UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00019006 6

Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Ontario Council of University Libraries

http://www.archive.org/details/s1werkediedeuts12luth

I - III

D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

77/C

Die Deutsche Bibel

12. Band

Hermann Böhlaus Nachfolger / Weimar
1961

Vorwort.

Mit dem vorliegenden, die Apokryphen umfassenden Bande — dem hundertsten der ganzen Lutherausgabe — kommt die (mit Ausnahme von Bd. 9[1] [1939]) von mir in elfjähriger Arbeit besorgte Textedition des Alten Testamentes zum Abschluß. Damit ist der vollständige Neudruck der Lutherbibel in erster und letzter Fassung mit den Lesarten aller Wittenberger Ausgaben bis 1546 beendet; die erste Auswertung des gesamten hier vorgelegten Materials erfolgt bereits jetzt in dem „Wörterbuch der Lutherbibel", das, im Jahre 1958 von der Göttinger Akademie der Wissenschaften in ihr Arbeitsprogramm eingereiht, schon tatkräftig in Angriff genommen ist.

Bei der Textherausgabe konnten u. a. zwei völlig unbekannte Wittenberger Separatdrucke des Jesus Sirach von 1534 und 1537 sowie bisher unbeachtete Materialien zur Überlieferung des Gebetes Manasse, dessen verschiedene deutsche Rezensionen in je zwei Doppelspalten untergebracht sind, erstmals ausgewertet werden. Von erheblicher Bedeutung für die Erforschung der Textgeschichte der Wittenberger Apokryphenübersetzung ist die (ein halbes Jahr vor der ersten hochdeutschen Vollbibel veröffentlichte) Lübecker niederdeutsche Bibel vom 1. April 1534, die man in diesem Zusammenhang früher noch gar nicht berücksichtigt hatte; denn waren für die bisher herausgekommenen Teile der Lutherschen Bibelverdeutschung die zeitgenössischen niederdeutschen Übertragungen ohne jeglichen textgeschichtlichen Wert, da sie ausschließlich auf bereits gedruckten hochdeutschen Vorlagen beruhten, so liegen die Verhältnisse wenigstens für einen Teil der Apokryphen wesentlich anders. Für alle nicht schon in Einzelausgaben vor 1534 erschienenen Stücke (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Esther, Gebet Asarja und Gesang der drei Männer) diente nämlich dem unbekannten niederdeutschen Übersetzer nachweislich das Manuskript der Wittenberger hochdeutschen Übertragung — und zwar in einer nicht erhaltenen (später revidierten) Erstfassung — als Vorlage. Infolge seines sehr engen Anschlusses an den hochdeutschen Wortlaut läßt der niederdeutsche Text die dem fremdsprachigen Urtext öfters noch näherstehende Wittenberger hochdeutsche Erstfassung, die dann vor der Drucklegung noch einmal überarbeitet worden ist, an zahlreichen Stellen deutlich erkennen.

Um nun dem Benutzer unseres Bandes diese wichtigen Unterlagen leicht zugänglich zu machen, sind bei den in Frage kommenden apokryphen Stücken in einem dem Hauptapparat vorangestellten Sonderapparat (mit dem Sigel: N 34) die von der späteren hochdeutschen Druckfassung abweichenden niederdeutschen Lesarten (soweit sie nicht durch Eigenarten des Niederdeutschen bedingt sind) verzeichnet (gegebenenfalls ist dabei auch der Wortlaut der jeweiligen fremdsprachigen Übersetzungsvorlage — Vulgata oder Septuaginta — mitgeteilt). Ein weiteres wichtiges Forschungsergebnis bildet endlich die vor allem auf sprachlichen Indizien beruhende Feststellung, daß mit Ausnahme der Weisheit Salomonis und Teilen des Jesus Sirach alle übrigen Stücke nicht von Luther selbst, sondern von anderen Wittenberger Gelehrten übersetzt sind. Der diesbezügliche vorläufige Nachweis, den die Einleitung zum vorliegenden Bande (vor allem in dem Exkurs auf S. LXII—LXXIII) darbietet, wird in der (besonders auf dem philologisch-theologischen Kommentar fußenden) endgültigen Untersuchung, die auch die Verfasserfrage im einzelnen näher klären soll, weiter ausgebaut werden; sie wird zusammen mit dem genannten Kommentar in Bd. 15 der Abteilung „Deutsche Bibel" erscheinen, der zugleich auch eine vollständige Bibliographie aller niederdeutschen Drucke der Lutherbibel und ihrer Teile von 1523 bis 1546, ferner die in Unserer Ausgabe bisher immer noch fehlenden handschriftlichen Eintragungen des Reformators in seine Handexemplare des Alten und Neuen Testamentes sowie sonstige Nachträge enthalten soll.

Auch bei der Bearbeitung des vorliegenden Bandes durfte ich mich vielfältiger Unterstützung (sei es durch Beantwortung allgemeiner Umfragen oder durch spezielle Auskünfte, sei es durch langfristige Entleihungen) seitens zahlreicher Bibliotheken des In- und Auslandes erfreuen. Mein aufrichtiger Dank gilt insbesondere der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, die aus ihren reichen Beständen immer wieder wertvolles Material beisteuerten, nicht minder aber auch der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die stets in großzügigster Weise meine Arbeiten nach jeder Richtung hin förderte. Ebenso wie seinerzeit für die Salomonischen Bücher hat mir Herr Helmuth Domizlaff-München aus seiner privaten Sammlung auch für den Jesus Sirach eine der Forschung völlig unbekannte Ausgabe (von 1537), die in der Textüberlieferung ein wesentliches Bindeglied darstellt, bereitwilligst zugänglich gemacht; ihm danke ich dafür aufs herzlichste, ebenso auch dem Bearbeiter des philologisch-theologischen Kommentars zum Alten Testament Herrn Dr. theol. Heinrich Ulbrich-Göttingen, der in gemeinsamer Arbeit die schwierige Verfasserfrage der Apokryphen und manches andere damit zusammenhängende Problem klären half. Voll Dankbarkeit nenne ich sodann Herrn Kirchenrat a. D. D. Dr. Reinhold Jauernig-Neu-Isenburg, der mir im verflossenen Jahrzehnt in unermüdlicher Hilfsbereitschaft jederzeit seine Unterstützung geliehen hat; im vor-

liegenden Bande konnte auf Grund seiner wertvollen Hinweise eine Frage, die im Bibelband 11^{II} hatte offenbleiben müssen, endgültig beantwortet werden (unten S 534—536). Besonders hervorgehoben sei schließlich die verständnisvolle Unterstützung, die ich allezeit bei dem Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger-Weimar fand, und die von der Jenaer Druckerei „Magnus Poser" auch bei diesem Bande geleistete hervorragende Arbeit.

Bovenden, 12. Juni 1961.

Hans Volz.

Inhalt.

Seite

Vorwort. Von Hans Volz VII

Alfred Jänke †. Von Reinhold Jauernig XIII

Die Wittenberger Überſetzung des Apokryphenteils des Alten Teſtamentes. Von Hans Volz

I. Entſtehungsgeſchichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke XV

1. Überſicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Apokryphen (1529/45) ſowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46) XV

2. Luthers Stellung zu den altteſtamentlichen Apokryphen XIX

3. Die Wittenberger Sonderausgaben und Erſtdrucke der einzelnen Apokryphen (1529/34) XXII

Exkurs: Zum Wortſchatz und Wortgebrauch der Wittenberger Apokryphenüberſetzung LXII

4. Die Wittenberger Sonderausgaben des Jeſus Sirach (1533/45) LXXIII

5. Die Apokryphen in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46) LXXXV

II. Luthers Beigaben zur Apokryphenüberſetzung (Vorreden, Randgloſſen uſw.) XCIV

III. Unſere Druckeinrichtung XCVI

Text der Apokryphen mit Lesarten und Worterklärungen. Von Hans Volz . . . . . 1—533

Nachtrag zu U. A. Bibel Bd. 11[II], S. LXXVIII—LXXX ſowie Anm. 83 und 85 . . . . . 534—536

Alfred Jänke †.

Am 2. August 1959 ging Alfred Jänke heim und wurde in Meißen, wo er am 16. Oktober 1883 das Licht der Welt erblickt und die Fürstenschule absolviert hatte, beigesetzt. Nach seinem Studium in Leipzig diente er von 1910 bis zu seiner Emeritierung 1951 in den Kirchspielen Tannenberg (Erzgebirge) und Deutschenbora seiner sächsischen Heimatkirche. 1913 wurde er auf Veranlassung seines Schwiegervaters D. Dr. Georg Buchwald Mitarbeiter an Unserer Ausgabe. Die Aufstellung der verschiedenen Verzeichnisse für die Abteilung Tischreden in deren 6. Band war seine erste Arbeit. Ihr folgten die Register zu 14 Bänden der Abteilung Werke.

Noch ungedruckt ist das Bibelstellenverzeichnis, das er — entsprechend einem älteren, nun überholten Beschluß der Kommission — für alle Bände Unserer Ausgabe (ohne die Abteilung Briefe) in unermüdlicher Arbeit geschaffen hat und in den Jahren seines Ruhestandes in Nenkersdorf durch Einarbeitung der in der WA nicht verifizierten Stellen wesentlich erweitern konnte. Noch fehlte der Abschluß (Abteilung Die Deutsche Bibel), als er sich im Juli 1959 genötigt sah, mit seiner Gattin in das kirchliche Altersheim Bethlehemstift in Hohenstein-Ernstthal zu übersiedeln. Wenige Tage zuvor übergab er mir die umfangreiche Kartei. Er trennte sich schweren Herzens von seiner ihm ans Herz gewachsenen Arbeit mit der besorgten Frage, was er ohne seine Lutherarbeit machen solle. Gott hat ihn dieser Sorge unerwartet schnell enthoben.

Die Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers ist mit den Benutzern Unserer Ausgabe dem Heimgegangenen für seine gewissenhafte, mühsame und entsagungsvolle Arbeit zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Neu-Isenburg. Reinhold Jauernig.

I. Entſtehungsgeſchichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke.

1. Überſicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Apokryphen (1529/45) ſowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46)[1].

Ebenſo wie bei Luthers Prophetenüberſetzung[2] kamen zunächſt auch einzelne verdeutſchte Stücke der Apokryphen in Wittenberger Sonderausgaben heraus, ehe die Geſamtheit der Apokryphen erſt — in niederdeutſcher Sprachform — in der Lübecker Bibel vom 1. April 1534 und ſodann in der erſten Wittenberger hochdeutſchen Bibel vom Herbſt 1534 erſchien. Während jedoch die Weisheit Salomonis (1529) und das Erſte Makkabäerbuch (1533) in Wittenberg nur je eine bzw. zwei Auflagen erlebte und lediglich die Weisheit bloß dreimal auswärts nachgedruckt wurde[3], erfreute ſich der Jeſus Sirach — ebenſo wie vorher ſchon (wenn auch in geringerem Umfang) die Salomoniſchen Bücher[4] — einer großen Beliebtheit. Nicht weniger als mindeſtens zwölfmal — d. h. ebenſooft wie der Pſalter (1524/44)[5] — wurde er in der Zeit von 1533 bis 1545 allein in Wittenberg aufgelegt: dieſes Buch ſtand alſo damals, was ſeine Beliebtheit anlangt, nach dem Neuen Teſtament[6] zuſammen mit dem Pſalter bereits an zweiter Stelle.

---

[1]) Die Wittenberger Vollbibeln ſind im folgenden nur im Hinblick auf den Apokryphenteil des Alten Teſtamentes berückſichtigt.

[2]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. X—XII.

[3]) Vgl. ebd. Bd. 2, S. 478 f. und 697 (Nr. 141. 242) und Bd. 10^{II}, S. XXVIII f. Anm. 55. Außerdem wurden in Magdeburg 1535 noch die geſamten Apokryphen ſowie 1534 und 1535 auch das Buch Judith nachgedruckt; vgl. ebd. S. 561 und 581 (Nr. 179. 187. 188) ſowie unten S. LX—LXII Anm. 137—139.

[4]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XI f.

[5]) Vgl. ebd. S. XI.

[6]) Vgl. ebd. Bd. 6, S. XXI—XXIII.

Erſcheinungsjahr	Bindſeil	Bezeichnung der Drucke bei U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	Bezeichnung der Drucke bei U. A. Bibel Bd. 12 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare

I. Wittenberger Sonderausgaben einzelner Stücke der Apokryphen[7]):

1. Die Weisheit Salomonis.

1.	1529	m.	*32	29	Hans Lufft	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8° Bibl. II 1350)

[7]) Jeweils in der Reihenfolge ihres Erſcheinens aufgeführt.

Nachtrag zur Bibliographie der Sonderausgaben einzelner Stücke der Apokryphen in U. A. Bibel Bd. 2 (betr. Bibliographie der Geſamtbibeln vgl. ebd. Bd. 7, S. XI ſowie F. G. Kaltwaſſer, Die zeitgenöſſiſchen Luther-Drucke der Landesbibliothek Coburg [Coburg 1961], S. 181—184).

Es beſitzt:

die Kirchenbibliothek Arnſtadt: *32 (671, 22), 141 (717, 12),

die Oberlauſitziſche (Milichſche) Bibliothek Görlitz: *54 (Milich A II 8° 91/4 [der gleiche Sammelband enthält auch die von G. Rhau 1535 gedruckten Bücher Salomonis = *53; vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. XI Anm. 9 und Nachtrag S. CIIf.]),

die Niederſächſiſche Staats- und Univerſitätsbibliothek Göttingen: *32 (8° Bibl. II 1350), *60 (Mulert 8° 231, 1 [= unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23]),

die Landesbibliothek Gotha: *49 (Th. 8° 716/34[2] [= unten S. LXXVI Anm. 14]),

die Univerſitätsbibliothek Halle: 170 (Jc 6412),

die Öttingen-Wallerſtein'ſche Bibliothek auf Schloß Harburg: *60 (XIII, 1, 8°, 56 [= unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23]),

die Königliche Bibliothek Kopenhagen: *32 (20—183), *72 (82—245 [vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. LXXXII Anm. 30]), 218a (82—245 [= U. A. Bibel Bd. 10II, S. XXVIIIf. Anm. 55]), 235a (82—246 [= unten S. XXXVIII Anm. 52]),

die Bibliothek des Britiſchen Muſeums London: *32 (3166. bb. 7), *44 (3041. a. 28),

die Stiftsbibliothek Metten: 234a (Akath. II, 476—480 [= unten S. XXXVIIf. Anm. 52]),

die Kirchenbibliothek Neuſtadt/Aiſch: *32 (450/1 = B V 15), *46 (3004/7 = L II 44), 141 (1038/4 = C IX 21),

das Collegium Wilhelmitanum Straßburg: 211a (16 78 [= unten S. XXXVIf. Anm. 52]),

die Univerſitätsbibliothek Upſala: *72,

die Lutherhalle Wittenberg: *43 (Ag 8° 577 d),

die Herzog-Auguſt-Bibliothek Wolfenbüttel: *32 (147 8° Theol.; Li 5530 Slg. Hardt [6, 87 und 59, 1177]), *42 (Bibel-Samml. 657), *55 (A 140b Helmst. [früher: Helmſtedt] und Bibel-Samml. 659), *84 (YA 1. 8° Helmst. [früher: Helmſtedt]), 179 (Sammelbd. Li 172 [4]),

die Chriſtian-Weiſe-Bibliothek Zittau: 238 (Theol. 8° 350/5 [= unten S. XXXIV—XXXVI Anm. 52]),

(Fortſ. der Anm. 7 auf S. XVII)

Erscheinungsjahr		Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 12 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare
				2. Jesus Sirach.			
2.	1533	n. 1	*42	33^1	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart
3.	1533	—	*43	33^2	Georg Rhau	8°	Österr. Nationalbibl. Wien (77. J. 54)
4.	1533	n. 2	*44	33^3	Georg Rhau	8°	Brit. Museum London (3041. a. 28)
5.	1534[8])	[n. 3]	*49	34	Georg Rhau	8°	Landesbibl. Gotha (Th. 8° 716/34^2)
6.	1535	—	*54	35^1	Georg Rhau	8°	Landesbibl. Dresden (Biblia 1934)
7.	1535	—	*55	35^2	Nik. Schirlentz	8°	Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel-Samml. 659)
[8.	1536	[n. 4]	*57	[36]	Georg Rhau	8°	kein Expl. ermittelt][9])

(Forts. der Anm. 7 von S. XVI)

die Ratsschulbibliothek Zwickau: *42 und *45 (1. 8_1. 20 [dementsprechend ist U. A. Bibel Bd. 2, S. 719 Zl. 4 v. u. zu korrigieren]).

1943/45 ist verlorengegangen:

der Deutschen (vormals Preußischen) Staatsbibliothek Berlin: fast sämtliche Jesus-Sirach-Ausgaben bis 1546: *43 (Luth. 6602), *44 (Luth. 6601), *54 (Luth. 6608), *72 (Luth. 6617), *78 (Luth. 6621), *84 (Luth. 6607 und an Eh 660 Rara), 166 (Luth. 6603) (*78 = an Bo 14630 befindet sich zur Zeit auf der Westdeutschen Bibliothek Marburg),

der Landesbibliothek Dessau (Georgsbibliothek): *42 (Nr. 761 8° [vgl.: Aus Deutschlands kirchlicher Vergangenheit (Leipzig 1912), S. 65 Nr. 3]),

der Bayerischen Staatsbibliothek München: *45 (B. g. Luther 23).

[8]) Die bibliographische Beschreibung dieser von Bindseil (Bd. 5, S. IVf.) und Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 545 Nr. *49) nur nach literarischen Quellen verzeichneten Ausgabe von 1534 vgl. unten S. LXXVI Anm. 14.

[9]) P. Pietsch hat U. A. Bibel Bd. 2, S. 589 Nr. *57 diese Auflage ohne eigene Kenntnis nur auf Grund von G. Schützes (1781) bibliographischer Angabe, auf die allein sich auch Panzer und Bindseil (Bd. 5, S. IVf.) stützen, verzeichnet (in der Schlußschrift muß es aber bei Pietsch: „Wittemberg" [*statt:* „Wittenberg"] heißen); auch erneute umfassende Nachforschungen haben kein Exemplar zutage gefördert. Falls, wie es Pietsch für möglich hält, hier lediglich ein Versehen Schützes vorliegt, so kann es sich dabei jedoch nicht um eine Verwechselung mit Rhaus Ausgabe von 1535 (35^1), sondern nur um eine mit der (von Schütze nicht aufgeführten) von 1537 (37^1) handeln; denn diese liest (ebenso wie Schütze) auf dem Titelblatt: „Mar. Luth." (dagegen 35^1: „Mart. Luth."). Auch ist es eher denkbar, daß die Jahreszahl: „M. D. XXXVII." als „M. D. XXXV." in: „M. D. XXXVI." verdruckt wurde.

	Erſcheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindſeil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 12 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare
9.	1537	n. 5[10])	*60	37[1]	Georg Rhau	8°	Öttingen-Wallerſtein'ſche Bibl. Harburg[11]) (XIII, 1, 8°, 56) und Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 8° 231, 1)
9a.	1537[12])	—	—	37[2]	Georg Rhau	8°	Privatbeſitz
10.	1540	—	*65	40	Peter Seitz	8°	Landesbibl. Stuttgart
11.	1542	n. 6	*72	42[1]	Peter Seitz	8°	Kgl. Bibl. Kopenhagen (82—245)
12.	ca. 1542[13])	n. 8	*84	42[2]	Nik. Schirlentz	8°	Herzog-Auguſt-Bibl. Wolfenbüttel (YA 1. 8° Helmst.)
13.	1545	n. 7	*78	45	Veit Creutzer	8°	Weſtdtſch. Bibl. Marburg (Bo 14630)
				3. 1. Makkabäerbuch.			
14.	1533	p.	*45	33[1]	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart
15.	1533	o.	*46	33[2]	Hans Lufft	8°	Herzog-Auguſt-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel-Samml. 658)

[10]) Bindſeil (Bd. 5, S. V) wie auch Pietſch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. *60) hat das Exemplar der Stuttgarter Landesbibliothek benutzt, das, wie Pietſch als erſter richtig erkannt hat, ein Miſchexemplar aus Rhaus Ausgaben von 1537 (37[1]) (Bogen A—B) und von 1535 (35[1]) (Bogen C—N) iſt. Infolgedeſſen gehören die Varianten, die Bindſeil für Sir. 6, 37 ff. (= Beginn des Bogens C) unter dem Sigel: „n. 5" anführt, vielmehr zu der (Bindſeil unbekannt gebliebenen) Ausgabe 35[1] (vgl. beiſpielsweiſe Sir. 13, 9; 34, 28. 30; 42, 3). Andererſeits fehlt bei ihm daher auch öfters die Angabe, daß gewiſſe Lesarten bereits in 37[1] und nicht erſt in der Ausgabe von 1542 (42[1]) = „n. 6" erſtmalig auftreten (z. B. Sir. 7, 1; 15,10; 27, 16; 30, 12; 31, 25; 33, 21).

Pietſch hat es unterlaſſen, das ihm außerdem noch bekannt gewordene Straßburger Exemplar der Ausgabe von 1537 daraufhin zu überprüfen, ob hier gleichfalls ein Miſchexemplar von 35[1] und 37[1] vorliegt. Eine entſprechende Unterſuchung ergab jetzt, daß ſowohl dieſes Exemplar der Straßburger Univerſitätsbibliothek (E 102. 707) wie auch die neu ermittelten Exemplare der Niederſächſiſchen Staats- und Univerſitätsbibliothek Göttingen (Mulert 8° 231, 1) und der Öttingen-Wallerſtein'ſchen Bibliothek auf Schloß Harburg Donau (XIII, 1, 8°, 56) nicht nur die Bogen A—B, ſondern auch die weiteren (C—N) in Neuſatz enthalten. Die Berichtigung von Pietſchs bibliographiſcher Beſchreibung vgl. unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23.

[11]) Die Fürſtlich Öttingen-Wallerſtein'ſche Bibliothek und Kunſtſammlung befand ſich bis 1948 in Maihingen b. Nördlingen (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 1, S. 389) und wurde damals nach Umwandlung dieſes Schloſſes in ein Altersheim nach Schloß Harburg b. Donauwörth überführt.

[12]) Über dieſe mit Ausnahme von dem (vom gleichen Satz wie 37[1] abgezogenen) Bogen A ganz neu geſetzte, bisher völlig unbekannte Ausgabe 37[2] vgl. unten S. LXXIX f. und Anm. 24.

[13]) Zu dieſer Datierung vgl. unten S. LXXXII f. Anm. 39 und 40.

Erſcheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindſeil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 12 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare
II. Wittenberger Geſamtbibeln:						
1. 1534	A	*50	**34**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
2. 1535	B	*56	**35**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 4° 169)
3. 1536	C	*58	**36**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
4. 1538/39	D	*63	**38**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 535)
5. 1540	E	*66	**40**	Hans Lufft	2°(zweiſpaltig)	Landesbibl. Stuttgart
6. 1540/41	F	*68	**41**[1]	Hans Lufft	2°	
7. 1541	G	*69	**41**[2]	Hans Lufft	2° (Median)	
8. 1543	H	*74	**43**[1]	Hans Lufft	2°	
9. 1543	I	*75	**43**[2]	Hans Lufft	2°(zweiſpaltig)	
10. 1544/45	K	*79	**45**	Hans Lufft	2° (Median)	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 2° 115 und 168)
11. 1546	L	*82	**46**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 590)

2. Luthers Stellung zu den altteſtamentlichen Apokryphen.

Nachdem ſich Luther bereits in den Anfangsjahren der Reformation — zu einer Zeit, als der Plan einer Bibelverdeutſchung noch in weiter Ferne lag — in zwei konkreten Fällen mit der Wertung altteſtamentlicher Apokryphen beſchäftigt hatte[1]), nahm er zu dieſer Frage erſtmals im Sommer 1523 grundſätzlich, und zwar in geradezu revolutionärer Form Stellung; damals veröffentlichte er nämlich im Erſten Teil ſeines deutſchen Alten Teſtamentes — unter Verzicht auf eine nähere Begründung im einzelnen — ein programmatiſches Verzeichnis der „bucher des alten teſtamentes“[2]). Schloß er ſich auch dabei in der Anordnung der bibliſchen Bücher der in der katholiſchen Kirche

[1]) Bezüglich des Gebetes Manaſſe (1519/20) und des 2. Makkabäerbuches (1519/21) vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 26 (1959), S. 95—97 und Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 70 (1959), S. 296 ſowie unten S. XXV Anm. 16; LIX Anm. 133.

[2]) U. A. Bibel Bd. 8, S. 34.

allein gebräuchlichen Vulgata an, ſo folgte er in der Abgrenzung des Kanons durchweg dem hebräiſchen Urtexte. Während er die hier enthaltenen Schriften oder Schriftengruppen (Kleine Propheten) von 1 bis 24 bzw. 1 bis 12 durchzählte, führte er — wie bereits 1522 im Neuen Teſtament die nichtapoſtoliſchen Schriften (Hebräer-, Jakobus- und Judasbrief nebſt der Offenbarung Johannis)[3] — ohne Bezifferung und durch einen Zwiſchenraum von jenen getrennt folgende Apokryphen an: „Thobia. Judith. Baruch. Esra. Das buch der weyßheyt[4]. Weyſe man [– *Jesus Sirach*][5]. Machabeus", ohne ſie jedoch in einer Überſchrift ausdrücklich als „Apokryphen" zu kennzeichnen[6]. In ihrer Reihen-

---

[3]) U. A. Bibel Bd. 6, S. 12 und Bd. 5, S. 479.

[4]) Nach der Überſchrift in der Vulgata: „Liber sapientiae" (Septuaginta: *Σοφία Σολομῶντος*).

[5]) Zu dieſer Bezeichnung vgl. unten S. 145 Anm. 7.

[6]) Dieſe Bezeichnung gebrauchte Luther ſelbſt erſt in der Vollbibel von 1534 in der Überſchrift: „Apocrypha. Das ſind Bücher: ſo nicht der heiligen Schrifft gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut zu leſen ſind" (unten S. 2, 1—4). Im Geſamtverzeichnis der bibliſchen Bücher am Anfang der Wittenberger Vollbibeln (U. A. Bibel Bd. 8, S. 35, 29) iſt die Zwiſchenüberſchrift: „Apocrypha" erſt 1538/39 eingefügt. Über den Gebrauch des Ausdruckes bei Andreas Karlſtadt (1520) vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 26, S. 98 Anm. 28 und 29.

An Luthers im Jahre 1523 vorgetragene Auffaſſung, mit der dieſer eine alte kirchliche Tradition durchbrochen hatte, ſchloß ſich als erſter ſein ehemaliger Famulus Johannes Lonicer (aus Artern, 1499—1569) an, als er 1526 bei dem von dem Straßburger Drucker Wolfgang Köpfel hergeſtellten vierteiligen Nachdruck (Panzer, Annales typographici Bd. 6, S. 110f. Nr. 736) der Venetianer Septuaginta-Ausgabe vom Februar 1518 (über dieſe vgl. ebd. Bd. 8, S. 447 Nr. 908) die Apokryphen — unter erſtmaliger Verwendung dieſes Ausdruckes in der Überſchrift (*Ἀπόκρυφοι, αἱ παρ' Ἑβραίοις ἐκ τοῦ τῶν ἀξιοπίστων ἀριθμοῦ συγκαθίστανται*) — am Schluß in einer beſonderen Gruppe, die er noch um die von Luther 1523 nicht genannten größeren Zuſätze zum Daniel (Gebet Aſarja, Geſang der drei Männer, Suſanna, Bel und Drache zu Babel) ſelbſtändig erweiterte, zuſammenfaßte (über Lonicer vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 99f. Anm. 10 ſowie T. Schieß, Briefwechſel der Brüder Ambroſius und Thomas Blaurer Bd. 1 [Freiburg 1908], S. 42 Anm. 1). Lonicer berief ſich dabei ausdrücklich auf des Reformators Vorbild: „in partitione et serie uoluminum sequuti sumus M. Lutherum, ... qui eum ordinem, quem hic uides, in Germanica sua Bibliorum uersione obseruauit. Vnde et quos Apocryphos uocant libros, omnes ad finem in unum fascem collegimus; sunt enim tales, qui in hebraeis Bibliis non sunt quique in ordinem redacti in omnibus fide digni non sunt".

In der Apokryphenfrage wurde aber auch der Züricher Theologe und enge Mitarbeiter Zwinglis Leo Jud (aus Gemar/Elſaß, 1482—1542) bei ſeiner 1529 erſtmals erſchienenen Apokryphenverdeutſchung (über dieſe vgl. unten S. XXIIIf. Anm. 4 und 5) von Luther, den er jedoch dabei nicht erwähnte, ſichtlich beeinflußt.

Auch der ſeit 1524 in Lyon lebende Dominikaner Santes Pagninus (aus Lucca, 1470 bis 1541 [über ihn vgl. Archivum Fratrum Praedicatorum Bd. 15 (1945), S. 5—51]) hat in ſeiner lateiniſchen Bibelüberſetzung: „Biblia" (Lyon 1528/27 [Panzer, Annales typographici Bd. 7, S. 344 Nr. 567; vorhanden: Herzog-Auguſt-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel-Slg. 4° 150)]) am Schluß des Alten Teſtamentes (Bl. 305[a]—355[b]) unter der Überſchrift: „Libri agyographi, qui non sunt in hebraeo inter canonicos libros" in einer beſonderen Abteilung die von ihm

folge unterſcheidet ſich dieſe Aufzählung von der Anordnung der (Septuaginta und) Vulgata lediglich dadurch, daß — unbekannt, aus welchem Grunde — die beiden apokryphen Esrabücher nicht an der Spitze ſtehen.

Mit der Verwirklichung jenes Programms begann der Reformator bereits im nächſten Jahre, indem er ſich — trotz ſchwerſter Bedenken im Hinblick auf den kanoniſchen Teil des Buches Eſther[7]) — in allen Punkten grundſätzlich an den Umfang des Kanons des hebräiſchen Alten Teſtamentes, das ihm als Überſetzungsgrundlage diente, anſchloß und dementſprechend bei ſeiner im Anfang des Jahres 1524 veröffentlichten Verdeutſchung der hiſtoriſchen Bücher (Zweiter Teil des Alten Teſtamentes)[8]) das (in der Vulgata ſeit dem 13. Jahrhundert[9]) am Schluß des zweiten Chronikbuches ſtehende) Gebet Manaſſe, das 3. und 4. Esrabuch, Tobias, Judith ſowie die nicht im hebräiſchen Urtext enthaltenen Zuſätze zum Buch Eſther ausſchied. Ebenſo verfuhr er, als er in die im Herbſte 1524 erſchienenen poetiſchen Bücher (Dritter Teil des Alten Teſtamentes)[10]) die Weisheit Salomonis und den Jeſus Sirach nicht aufnahm. Endlich blieben in der im Frühjahr 1532 fertiggeſtellten Prophetenüberſetzung[11]) der Prophet Baruch (nebſt dem Brief des Jeremia, der in der Vulgata als cap. 6 des Baruch gezählt wird) und — wie auch ſchon bei dem im Frühjahr 1530 herausgekommenen Wittenberger Sonderdruck[12]) — die im Urtext fehlenden Danielſtücke (Gebet Aſarja, Geſang der drei Männer im

---

jedoch nur revidierten („recognitus"), aber nicht neu überſetzten Apokryphen: „Tobiah — Jehudith — Liber Sapientiae — Liber Ecclesiasticus — Liber Baruch propheta — Liber primus (secundus) Maccabaeorum" zuſammengefaßt (dagegen fehlen bei Pagninus völlig die von Luther ausgeſonderten Stücke in Eſther und Daniel ſowie das Gebet Manaſſe).

[7]) In ſeiner Schrift: „De servo arbitrio" vom Herbſt 1525 hatte Luther ein ſehr abſprechendes Urteil über das ganze Eſtherbuch gefällt: „Esther, quamvis hunc habeant in Canone, dignior omnibus, me iudice, qui extra Canonem haberetur" (U. A. Bd. 18, S. 666, 23f.); ebenſo erklärte er im Frühjahr 1534 in einer Tiſchrede: „Ich bin dem buch [= *2. Makkabäerbuch*] vnd Eſther ſo feindt, ut mallem eos non extare, dan ſie judaitzen tzu ſehr vnd haben viel heidniſche vnradt" (U. A. Tiſchreden Bd. 3, S. 302, 18f.); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 3, S. 471, 2f. und U. A. Bd. 53, S. 433, 17—19. Trotzdem nahm der Reformator im Anſchluß an den hebräiſchen Kanon 1524 den im Hebräiſchen enthaltenen Wortlaut des Eſtherbuches in den Zweiten Teil des Alten Teſtamentes auf (U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. 368—390 ſowie Bd. 1, S. 381—391) und ſchied lediglich die nur in der (Septuaginta [innerhalb der Kapitel 1. 3—5. 8. 10] und) Vulgata (als Eſth. 10, 4—16, 24) enthaltenen ſpäteren Zuſätze (vgl. unten S. LVIII Anm. 129) aus, die er den (erſt 1534 veröffentlichten) Apokryphen (als „Stücke in Eſther") vorbehielt; vgl. auch ſeine Vorrede von 1534 (unten S. 492, 3—6).

[8]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XIX.

[9]) Vgl. Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 70, S. 294 und Anm. 8 ſowie Bibliſche Zeitſchrift NF Bd. 4 (1960), S. 277—279 und 281f.

[10]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XVIIf.

[11]) Vgl. ebd. Bd. 11^{II}, S. LXVII.

[12]) Vgl. ebd. S. LIIIf.

Feuerofen, Suſanna, Bel und Drache zu Babel) unberückſichtigt[13]). Die ſcheinbare Inkonſequenz, daß Luther zwar bei der Abgrenzung des Kanons und in Textfragen das hebräiſche Alte Teſtament als feſte Richtſchnur benutzte, aber in der Reihenfolge der (kanoniſchen) bibliſchen Bücher — wie ſchon im Regiſter von 1523 — ausnahmslos der Vulgata folgte, erklärt ſich offenbar aus rein praktiſchen Erwägungen; denn in jahrhundertelangem kirchlichem Gebrauch der Vulgata hatte ſich deren Schriftenanordnung, die auch von der vorlutheriſchen deutſchen Bibelüberſetzung übernommen wurde, in weiten Kreiſen feſt eingebürgert, während die Beſchäftigung mit dem hebräiſchen Alten Teſtament außerhalb des Judentums erſt ganz jungen Datums war und ſich zunächſt noch auf einen ſehr engen Gelehrtenkreis beſchränkte. Unter dieſen Umſtänden hätte daher die Übernahme der ſtark abweichenden Schriftenfolge des hebräiſchen Alten Teſtamentes nur Verwirrung geſtiftet und nicht geringe Schwierigkeiten bei der Benutzung der deutſchen Bibel bereitet.

Anderte Luther gegenüber ſeinem Verzeichnis von 1523 die Reihenfolge der Apokryphen, die vollſtändig verdeutſcht erſt in der Vollbibel des Jahres 1534 erſchienen, hier aus ſachlichen Gründen erheblich[14]), ſo hielt er indeſſen mit gewiſſen Ausnahmen an ihrem 1523 feſtgelegten Umfang auch weiterhin feſt; in Fortfall kamen 1534 lediglich die beiden letzten Esrabücher[15]), während andererſeits das von ihm ſehr geſchätzte[16]) Gebet Manaſſe neu hinzutrat. Außerdem fanden damals auch die vom Reformator im Verzeichnis von 1523 nicht ausdrücklich aufgeführten unſelbſtändigen Teilſtücke aus den Büchern Eſther und Daniel Aufnahme[17]).

3. Die Wittenberger Sonderausgaben und Erſtdrucke der einzelnen Apokryphen (1529/34).

Waren das Neue und die erſten drei Teile des Alten Teſtamentes in Luthers Übertragung während der drei Jahre 1522/24 ziemlich raſch hintereinander erſchienen, ſo beanſpruchte die Fertigſtellung ſeiner Propheten-verdeutſchung rund ſieben und die der (im hebräiſchen Kanon nicht enthaltenen) Apokryphen noch weitere zwei Jahre. Dieſe ſtarke Verzögerung veranlaßte damals außerhalb Wittenbergs mehrere Gelehrte, zur Befriedigung der durch Luthers bisherige Dolmetſchung geweckten ſtarken Nachfrage nach dieſen Teilen der Bibel und zur Vervollſtändigung der deutſchen Bibelüberſetzung die Auf-

[13]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 11[II], S. LXVI ſowie unten S. 492, 3—6. Unberückſichtigt blieben ferner die in Septuaginta (in den damals vorliegenden Ausgaben) und Vulgata auf die Propheten folgenden Makkabäerbücher.

[14]) Vgl. unten S. LVII—LIX.

[15]) Vgl. unten S. 290, 6—11.

[16]) Vgl. unten S. LIX und Anm. 133.

[17]) Vgl. unten S. 492.

gabe der Propheten- und Apokryphenverdeutschung selbständig in Angriff zu nehmen.

Vom Prophetenteil veröffentlichten sowohl die beiden Spiritualisten Ludwig Hätzer (aus Bischofszell/Schweiz, ca. 1500—1529) und Hans Denck (aus Habach/Kr. Weilheim, ca. 1500 bis November 1527) im April 1527 („Wormser Propheten") wie auch die Züricher Theologen („Prädikanten") im März 1529 je eine, alsbald mehrfach aufgelegte deutsche Ausgabe[1]). Was nun die Apokryphen anlangt, so erschien Hätzers[2]) Baruch im Jahre 1528[3]), während Zwinglis Mitarbeiter Leo Jud (aus Gemar/Elsaß, 1482—1542) in Zürich im März 1529 eine fast vollständige[4]) Apokryphenübertragung ausgehen ließ[5]).

[1]) Über die „Wormser Propheten" vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXVIII Anm. 49 und CXIIIf., über die bei Christoph Froschouer 1529 dreimal (in 2°, 8° und 16°) aufgelegte Prophetenübersetzung der Züricher Prädikanten vgl. ebd. Bd. 2, S. 384 Anm. und 435 sowie Bd. 7, S. XII, ferner P. Leemann-van Elck, Die Bibelsammlung im Großmünster zu Zürich (Zürich 1945), S. 14f. und 74 sowie derſ., Der Buchschmuck der Zürcher-Bibeln bis 1800 nebſt Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Teſtamente (Bern 1938), S. 28f. 31. 119, außerdem J. J. Mezger, Geſchichte der Deutſchen Bibelüberſetzungen in der ſchweizeriſch-reformirten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart (Baſel 1876), S. 75—85.

[2]) Hätzers Mitarbeiter bei der Prophetenüberſetzung Hans Denck war bereits im November 1527 geſtorben.

[3]) Über Hätzers — ebenſo wie die Prophetenübertragung — von Peter Schöffer in Worms gedruckte Verdeutſchung des Baruch (nebſt der Suſanna und dem Bel zu Babel) vgl. J. F. G. Goeters, Ludwig Hätzer (Gütersloh 1957), S. 125—132 ſowie E. Crous, Zu den Bibelüberſetzungen von Haetzer und Denk (Beiträge zur Geſchichte der Mennoniten, Feſtgabe für D. Chriſtian Neff zum 70. Geburtstag, hrsg. vom Mennonitiſchen Geſchichtsverein = Schriftenreihe des Mennonitiſchen Geſchichtsvereins Nr. 1 [Weierhof/Pfalz 1938]), S. 81.

[4]) Es fehlen nur aus dem Propheten Daniel das Gebet Aſarja und der Geſang der drei Männer im Feuerofen, ferner die apokryphen Zuſätze zum Buch Eſther und das Gebet Manaſſe.

[5]) Über die ebenfalls (vgl. oben Anm. 1) in drei Formaten (und zwar im Folioformat in hochalemanniſchem Dialekt ſowie im Quart- und Oktavformat in einer dem allgemeinen oberdeutſchen Lautſtand angepaßten Form) erſchienenen drei Züricher Ausgaben von 1529 vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 384 Anm. und 435 ſowie Bd. 7, S. XII; Leemann-van Elck, Bibelſammlung, S. 14f. und 74; derſ., Buchſchmuck, S. 28f. 31. 119; Mezger a. a. O., S. 85—87; Luther-Jahrbuch Bd. 26, S. 101—103. Über die auswärtigen Nachdrucke vgl. ebd. S. 103f.

Seine Auffaſſung über die Apokryphen legte Jud in ſeiner Vorrede dar; ſie lautet: „Diſe bücher, ſo hie den Bibliſchen angehenckt, ſind der meynung von vns getruckt, nit das ſy in wärd vnd acht der heyligen gſchrifft glych gehalten werden ſöllind, ſunder das denen ſo ouch liebe zu diſen bücheren habend zeläſen, weder mangel noch klag wäre, vnd das ein yetlicher funde das jm ſchmackte: dann ob ſchon diſe bücher vnder die Bibliſchen heyliger gſchrifft bücher, weder von den alten noch von vns gezelt, ſind doch vil ding darinn, die Bibliſcher gſchrifft, dem glouben vnd liebe keins wägs widerſträbend, ja ouch etliche jren grund in Gottes wort findend. Darumb habend wir diſe zu gůt gmeinem volck trüwlich vertütſcht, wiewol die exemplaria, vſs denen wir ſy getolmetſchet, vaſt falſch vnd wirrig gſin ſind. Ye doch habend wir müglichen flyß ankeert, allen mangel vnnd präſten [= *Fehler*] zebeſſeren vnd zeerſetzen. Vnd das vſs den

Unmittelbar danach — vielleicht von Juds Arbeit, die er indeſſen abſprechend beurteilte[6]), angeregt — begann nunmehr auch Luther, ſich erſtmalig mit dieſer Aufgabe zu beſchäftigen.

Nachdem der Reformator als erſte größere Frucht ſeiner bisher nur äußerſt langſam vorangeſchrittenen Prophetenüberſetzung[7]) im Oktober 1528 die Verdeutſchung des Jeſaja vorgelegt hatte[8]), war jenes Unternehmen alsbald für

exemplarien, die wir habend: dann Ebreyſche (deren ſich etlich rhümend) habend wir nit gehept. Was arbeyt aber vnd müh wir gſchluckt habind, werdend die können ermeſſen, die das Griechiſch vnd Latiniſch, das alt tolmetſchen vnd vnſers zeſamen verglychend. Deßhalb bittend wir alle frommen Läſer, ſy wöllind alle ding im beſten verſton, vnd vſs liebe vrteylen, vnd alles jr läſen zu Gottes lob vnd eer, vnd jrer ſeel heyl richten."

In der Schlußſchrift heißt es: „Ennd diſer bücher, ſo geſchrifft gemäß, doch nitt als Bibliſch, oder in glychem werd, by den Hebreern gehalten werden."

In der unter Mitwirkung der Züricher Prädikanten und des Druckers Chriſtoph Froſchouer von Ulrich Zwingli verfaßten Vorrede zur Züricher Foliobibel von 1531 (über dieſe Ausgabe vgl. Leemann-van Elck, Bibelſammlung, S. 17. 20. 76 Nr. 5; derſ., Buchſchmuck, S. 34f.; Mezger a. a. O., S. 89—106) heißt es über die dort als zweitrangig beurteilten Apokryphen: „Dann ob gleych vil waars vnnd nutzbars (das zu frommkeyt des läbens vnnd erberkeyt dienet) darinnen funden wirdt, ſo ſind doch nit alle ding ſo außgeſtochen vnnd lauter, als in den vorgemälten [*kanonischen Schriften des Alten Testaments*]. Ein bild vnnd angeſicht wirdt vil häller vnnd eigentlicher in einem ſpiegelglaß geſähen, dann in einem waſſer, vnnd in einem lauteren ſtillen waſſer vil baß dann in einem betrübten vnnd bewegten. Es miſchet ſich in denen bücheren offt vil eyn, das ſich der lauteren waarheyt nit wil zum gnoûweſten angeſtalten, das fablen gleycher ſicht. Jedoch wöllend wir nichts verachtet haben, darauß güts vnnd nutzes gezogen mag werden. Es ſol das gut deß böſen nit entgelten, vnnd ſol der kärn mit den ſprüweren [= *Spreu*] nit hingeworffen, ſonder auß den ſprüweren geläſen vnnd abgeſünderet werden. Der läſer ſol thun als das Bynlin das das beſt auß allen blümen ſaugt vnnd zeücht, vnnd die reynen thier eſſend nüt vnreynes, ſonder ſcheydend vnd ſünderend das vnreyn ab, das gut brauchend ſy jnen zur ſpeyß ... Deßhalb habend wir ſy ouch wöllen trucken, das hieran niemants keynen mangel noch klag hette, vnnd ein yetlicher funde, das ſeynem mangen [= *Geschmack*] liebete [= *gefiele*]."

[6]) Am 21. Mai 1529 ſchrieb Luther nach Erwähnung ſeiner eigenen Überſetzung der Weisheit Salomonis an Wenzeslaus Link über Juds kurz vorher erſchienene Apokryphenverdeutſchung: „ea, qua transtulit Leo Jude Turegi, forte Zwinglio autore, mirum, quam nihili sint" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 75, 14f.). Auf Juds Verdeutſchung, die neben der in der vorlutheriſchen deutſchen Bibel enthaltenen Übertragung die einzige war, die es bis dahin gab, bezieht ſich auch Luthers Bemerkung in der Vorrede zu ſeiner eigenen Überſetzung der Weisheit Salomonis von 1529: „Vnd obs wol von andern zuuor verdeudſcht iſt, Acht ich doch, ihener deudſch ſolt vnſer deudſch wol neben ſich leiden, odder auch wol ſchier bedürffen" (unten S. 48, 9—11). Ebenſo hatte der Reformator wohl auch in ſeiner Sirachvorrede von 1533 („alle ander exemplar ... beide, Griechiſcher, Latiniſcher vnd Deudſcher ſprachen, ſie ſind allt odder newe" [unten S. 148, 2f.]) Juds Übertragung im Auge.

[7]) Nachdem im Herbſt 1524 der Dritte Teil des Alten Teſtamentes (Hiob, Pſalter, Bücher Salomonis) erſchienen war (vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XVII), veröffentlichte Luther — verbunden mit je einer deutſchen Auslegung — von den kleinen Propheten 1526 Jona und Habakuk ſowie Ende 1527 Sacharja (vgl. ebd. Bd. 11^{II}, S. XIV—XVIII).

[8]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. XXI (am 7. Oktober 1528 war er bereits im Handel).

mehr als ein volles Jahr wieder ins Stocken geraten[9]). Neben anderweitigen literarischen Arbeiten[10]) und der Inanspruchnahme als Visitator[11]) und als Stellvertreter des auswärts weilenden Wittenberger Stadtpfarrers Johann Bugenhagen[12]) hatten auch gesundheitliche Gründe ein weiteres Hindernis für den raschen Fortgang der schwierigen Prophetenübertragung gebildet. Waren es im ersten Vierteljahr 1529 heftige Schwindelanfälle, die Luthers Arbeit hemmten[13]), so litt er im April an einem erst Anfang Mai wieder einigermaßen behobenen heftigen Katarrh, der ihn zu mehrwöchiger völliger Einstellung seiner Predigt- und Lehrtätigkeit zwang[14]). Diese unfreiwillige Muße benutzte er nun dazu[15]), erstmals[16]) ein größeres apokryphes Buch, und zwar die Weisheit Salomonis, die er dem jüdischen Philosophen Philo zuschrieb[17]), zu verdeutschen. Im Hinblick auf seines ständigen Mitarbeiters Philipp Melanchthons

[9]) Über die Wiederaufnahme der Prophetenübersetzung im Anfang des Jahres 1530 vgl. U. A. Bibel Bd. 11II, S. XXVI und Anm. 84 sowie S. XXXVII f. Anm. 114.

[10]) Abfassung der Schriften: „Vom Kriege wider die Türken" und: „Von heimlichen und gestohlenen Briefen" sowie des Großen und Kleinen Katechismus (vgl. ebd. Bd. 11II, S. XXIV f.).

[11]) Vom 22. Oktober 1528 bis 9. Januar 1529 (vgl. ebd. S. XXIV Anm. 68).

[12]) Zu Luthers damaliger Predigttätigkeit vgl. ebd. S. XXV Anm. 76.

[13]) Vgl. ebd. S. XXV Anm. 77.

[14]) Luther schrieb am 14. April 1529 an Justus Jonas: ,,Ego toto tempore, quo abfuisti, catarrho gravissimo ac paene mortali vexatus, nec hiscere nec mutire, sed nec tussire potui, ut de voce reditura desperarim, nec adhuc finis" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 53, 3—6), am 19. April an denselben: ,,Coepi rursus parum tussire et hiscere, sed nondum loquor. Spero meliora" (ebd. S. 55, 7 f.), am 4. Mai an Nikolaus von Amsdorf: ,,Catarrhus et tussis mea vix tandem inceperunt mihi reddere vocem" (ebd. S. 60, 10 f.) sowie am 6. Mai wiederum an Jonas: ,,tam pertinaci catarrho nondum satis domito" (ebd. S. 64, 24). Vgl. auch Georg Majors Bericht aus Wittenberg vom 17. April über Luthers ,,paulo grauior valetudo": ,,ex frequentibus concionibus tantum morbi sibi conciliauerat Lutherus, vt destillante ex capite catarro vox pene ei intercluderetur, et aliquamdiu ipse Lutherus de recuperanda voce desperauerat. Sed nunc dei benignitate reconualescere cepit" (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 [1910], S. 323).

[15]) Vgl. Luthers briefliche Äußerungen vom 21. und 28. Mai 1529: ,,me aegrotante, ne nihil ociosus essem," und: ,,dum raucedine ociarer" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 75, 12 f. und 86, 11).

[16]) In der bisherigen Literatur (vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 [1959], S. 297 f. Anm. 19) wird vielfach die zuerst 1519 gedruckte Übersetzung des Gebetes Manasse (unten S. 528/30/32 linke Spalte) irrigerweise als erste Lutherische Verdeutschung eines Apokryphentextes bezeichnet. Diese Übertragung stammt aber vielmehr von Georg Spalatin, wie nicht nur die gerade von diesem besonders bevorzugte Häufung der Synonyma, sondern auch die Tatsache beweist, daß der gleiche (nur ganz geringfügig korrigierte) deutsche Text in Spalatins Übersetzung von Luthers ,,Confitendi ratio" von 1520 wiederkehrt (vgl. unten S. 528 App. und Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 298 f.).

[17]) Vgl. Luthers Ausführungen in seiner Vorrede zur Weisheit Salomonis (unten S. 50, 1—28).

(durch den Speyerer Reichstag verurſachte) vierteljährige Abweſenheit (Mitte Februar bis 14. Mai 1529) von Wittenberg[18]) ſchrieb der Reformator in ſeiner damals verfaßten Vorrede zur Weisheit Salomonis: „Weil der itzige Reichstag zu Speyr vns zu trennet hat, das wir, ſo die Propheten fur vns genomen haben, vollend zu verdeudſchen, nicht alle beyeinander haben ſein mügen, Vnd ich auch zufelliger ſchwacheit [= *infolge einer Krankheit, die mich befallen hat*] verhindert, das ich zu ſolchen vnd andern geſchefften vngeſchickt [= *unfähig*] geweſt, Vnd doch nicht gar [= *ganz*] müſſig ſitzen wolt, hab ich die weil dis höltzlin genomen, vnd dran geſchnitzt, nemlich das buch von der Weisheit mit hülff meiner guten freunde verdeudſcht, vnd ſo viel vns Got verlihen, aus dem finſtern latinſchen vnd Griechiſchen ynn das deudſche liecht gebracht“[19]). Abgeſehen von dieſem perſönlich bedingten Grunde veranlaßte aber auch die zeitgeſchichtliche Situation Luther dazu, gerade damals die Weisheit Salomonis in deutſcher Sprache zu veröffentlichen: „Darumb kompt“, ſo ſchreibt er in ſeiner Vorrede[20]), „dis buch nicht vneben zu vnſer zeit an den tag, die weil itzt auch die tyrannen getroſt yhrer öberkeit miſſebrauchen widder den, von dem ſie ſolche öberkeit haben, Vnd leben doch wol ſo ſchendlich ynn yhrer abgötterey vnd vnchriſtlicher heiligkeit, als hie Philo [*in dem Luther den Verfaſſer erblickte*] die Römer vnd Heiden ynn yhrer abgötterey beſchreibet, das ſichs allenthalben wol reimet auff vnſer itzige zeit“. Wann Luther mit dieſer nicht allzu umfänglichen Arbeit begonnen hat, iſt unbekannt. Am 21. und 28. Mai ſpricht er bereits von der vollendeten und im Druck befindlichen Überſetzung, die er nach Melanchthons Rückkehr mit dieſem zuſammen revidiert habe[21]); am 15. Juni war

[18]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 22 Anm. 2 und 61 Anm. 3.

[19]) Unten S. 48, 2—9. Die Unzulänglichkeit der fremdſprachigen Vorlagen (Septuaginta und Vulgata) betonte Luther auch brieflich am 28. Mai 1529: „exibit meliore facie, quam sit in Latinis et Graecis originalibus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 86, 12). Über Luthers Überſetzung vgl. auch W. Grimm in: Theologiſche Studien und Kritiken Bd. 56 (1883), S. 377—379. Zu den von Luther erwähnten „guten freunden“, die ihm damals bei der Verdeutſchung halfen, kann nicht der eng mit ihm befreundete Wittenberger Theologieprofeſſor Juſtus Jonas (über ihn vgl. unten S. LII und Anm. 98) gehört haben, da er gerade zu jener Zeit (April Juni 1529), wie des Reformators damalige Briefe an ihn zeigen, als Kirchenviſitator auswärts weilte. In Frage kommt wohl der damalige Prediger an der Schloßkirche Caſpar Cruciger (aus Leipzig, 1504—1548) (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 5, S. 54, 9f.), der in ſpäterer Zeit häufig als Helfer bei Luthers Bibelüberſetzung bezeugt iſt (vgl. unten S. XXXI und Anm. 43 ſowie S. LII, ferner U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXIIf. Anm. 26; LXXI Anm. 56; LXXVII Anm. 79; LXXVIII Anm. 81).

[20]) Unten S. 52, 20—25.

[21]) Am 21. Mai 1529 ſchrieb Luther an Wenzeslaus Link: „Librum Sapientiae transtulimus absente Philippo . ...; is iam sub typis formatur, Philippi auxilio castigatus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 75, 12f.) und am 28. Mai an Georg Spalatin: „Ego verti librum Sapientiae . . .; is statim exibit“ (ebd. S. 86, 11f.).

die Drucklegung noch nicht abgeschlossen[22]), aber bald danach[23]) erschien die Übersetzung in einem von Hans Lufft gedruckten Quartbändchen unter dem Titel: „Die weisheit Salomonis, An die Tyrannen, Verdeudscht durch M. Luth.“[24]) (29). Die Titelbordüre, die einen architektonischen Aufbau mit 29
Engeln und menschlichen schild- und fackelhaltenden Gestalten zeigt[25]), stammt von dem sogenannten „Meister der Jakobsleiter“[26]).

Luthers eigenhändiges Übersetzungsmanuskript, das 32 (vielfach mit roter Tinte) stark durchkorrigierte Blätter umfaßt, ist bis auf seine Vorrede vollständig erhalten[27]). Die mit einem kantigen Instrument eingepreßten Drucker-

[22]) An diesem Tage berichtete der Wittenberger Diakon Johann Mantel dem Zwickauer Stadtschreiber Stephan Roth: „Sub prelo est liber Sapientie versus ex Greco in germanicum per Doctorem nostrum“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 93).

[23]) Ende Juni 1529 versandte Georg Rörer in Wittenberg zwei Exemplare für dreizehn Pfennige (ebd. S. 93).

[24]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 455 Nr. *32. Den Untertitel: „An die Tyrannen“ wählte Luther im Hinblick auf Weish. 6, 10; vgl. seine Vorrede: „Sonderlich aber solten es lesen die grossen hansen [= *großen Herrn*], so wider yhre vnterthanen toben vnd widder die vnschüldigen vmb Gottes wort willen wueten, Denn die selbigen spricht er an ym sechsten Capitel vnd bekennet, das dis buch an sie sey geschrieben, da er spricht: ‚Euch Tyrannen gelten meine rede‘ etc. Vnd seer fein zeuget er, das die weltlichen oberherrn yhre gewalt von Gott haben vnd Gottes amptleute seien, Aber drewet yhn, das sie tyrannisch solchs Göttlichen befolhen ampts brauchen“ (unten S. 52, 14—20). Vgl. auch Luthers Randglosse zu Weish. 12, 14 (unten S. 84): „Sihe, wie er alle wort lencket vnd zeucht widder die Tyrannen, sie zu schrecken“.

[25]) J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit (Leipzig 1909/13), Tafel 36; das gesamte Titelblatt ist abgebildet bei A. Schramm, Die Illustration der Lutherbibel (Leipzig 1923), Abb. 188, die beiden Initialen (W und H) ebd. Tafel 135 je der 2. Buchstabe in der 5. und 2. Reihe.

[26]) Über die Zuweisung dieser Bordüre, die von 1527 bis 1533 bei Lufft nachweisbar ist (U. A. Bd. 23, S. 394: A; Bd. 30^{III}, S. 406 [1531] und 556: A), vgl. Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Beilage der „Graphischen Künste“ Jahrg. 1906, S. 4 Nr. 8 sowie H. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1924), S. 94 Anm. 60.

[27]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIII f. Nr. VI; ebd. S. 163—195 aus der Handschrift der Heidelberger Universitätsbibliothek Cod. Pal. Germ. 732 diplomatisch getreu abgedruckt. Diese Handschrift, die in dem Fuggerkatalog von 1571 als „Vonn der weißheitt scriptum Lutheri“ aufgeführt ist, gelangte ebenso wie Luthers Manuskript von der „Predigt, daß man Kinder zur Schulen halten solle“ (1530) (Cod. Pal. Germ. 40 = U. A. Bd. 30^{II}, S. 511 und 522—588) und vermutlich auch die Reinschrift seiner Übersetzung von Jes. cap. 1—33 (1527/28) nebst dem Manuskript seiner „Vermahnung zum Gebet wider den Türken“ (1541) (Cod. Pal. Germ. 731 = U. A. Bibel Bd. 2, S. XIV und 1—39 sowie Bd. 11^{II}, S. XXII Anm. 58; U. A. Bd. 51, S. 579 und 585—625) und seine eigenhändige Niederschrift (bzw. Diktat) der Schmalkaldischen Artikel (1536) (Cod. Pal. Germ. 423 = U. A. Bd. 50, S. 188—192 und 197 bis 253; vgl. dazu H. Volz und H. Ulbrich, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Martin Luthers Schmalkaldischen Artikeln [Berlin 1957], S. 35 f. Anm. 1) — wahrscheinlich durch Johann Aurifabers Vermittlung — zunächst in den Besitz des Augsburger Patriziers Ulrich

marken, die den jeweiligen Beginn einer neuen Druckſeite bezeichnen, ſind ein untrüglicher Beweis dafür, daß der Text nach dieſer Handſchrift abgeſetzt iſt[28]). Die in ihrer verhältnismäßig großen Zahl bei Luthers Verdeutſchung ſonſt ungewöhnlichen (in unſerem Apparat notierten) Abweichungen des Erſtdruckes vom Manuſkript zeigen, daß — wohl in Zuſammenarbeit mit dem inzwiſchen aus Speyer heimgekehrten Melanchthon — noch bei der Druckkorrektur zahlreiche Verbeſſerungen vorgenommen wurden[29]). Die damals erſt eingeſetzten Randgloſſen finden ſich in Anſätzen gelegentlich bereits in der Handſchrift[30]).

Auffällig gering war der Widerhall, den dieſe Arbeit Luthers im Bereich des hochdeutſchen Sprachgebietes fand. Erlebte ſie in Wittenberg nur dieſe eine Auflage, ſo wurde ſie auswärts dreimal, und zwar 1529 von Gabriel

Fugger (1526—1584), der ſeit 1567 in Heidelberg lebte, und nach ſeinem Ableben durch Schenkung von Todes wegen auf die dortige Bibliothek (alle dieſe Handſchriften waren von 1623 bis 1816 infolge einer Schenkung des bayeriſchen Herzogs Maximilian I. an Papſt Gregor XV. auf der Vatikaniſchen Bibliothek in Rom); vgl. P. Lehmann, Eine Geſchichte der alten Fuggerbibliotheken Bd. 1 (Tübingen 1956), S. 156f.; Bd. 2 (ebd. 1960), S. 227, 2773 und 2780f.; 457; 461f.; 465 ſowie G. Simnacher, Die Fuggerteſtamente des 16. Jahrhunderts Bd. 1 (Tübingen 1960), S. 160—168.

[28]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX. Wenn der Wittenberger Urdruck auf Bl. B ij[a] und [b] ganz geringfügige Verſchiebungen des jeweiligen Seitenſchluſſes gegenüber den im Druckmanuſkript durch Setzermarken gekennzeichneten Seitenſchlüſſen aufweiſt (Weish. 2, 10 *Hs*: vber weldi || 29: vberweldigen ||; v. 23 *Hs* den men || 29: den ||), ſo ſind dieſe Differenzen durch nachträgliche Umbruchsänderungen infolge von Verbeſſerungen, die Luther erſt bei der Korrektur des Druckbogens innerhalb jener beiden Verſe vornahm, verurſacht (vgl. unten den Apparat zu dieſen Stellen).

[92]) Vgl. Weish. 1, 12. 16; 2, 2. 5f. 9—12. 18—23; 3, 2. 5. 7. 9f. 13; 4, 1f. 6. 9. 12. 15f. 20.

In orthographiſcher und lautlicher Hinſicht ſchließt ſich Luffts Urdruck 29 im allgemeinen ziemlich getreu an Luthers Manuſkript, das jedoch bei ˂o˃ und ˂u˃ keinerlei Umlautsbezeichnungen aufweiſt, an. Folgende (vielfach jedoch nicht konſequent durchgeführte) Abweichungen ſind zu verzeichnen: Im Vokalismus: ˂au˃ > ˂aw˃ („baum, grauſam"); ˂eu˃ > ˂ew˃ („feur [> fewer], freude, gleuben, heubt"); ˂ey˃ > ˂ei˃, aber auch umgekehrt; ˂i˃ > ˂ie˃ („fride, regiren, zihen"); ˂i˃ (in Nebenſilben) > ˂e˃ („ergiſt, hohiſt, offinbar"); ˂y˃ > ˂i˃ („yrdiſſch, wytwe"); ˂u˃ > ˂o˃ („frum, kumpt"); ˂ue˃ (˂u˃) > ˂ůe˃ („hueten" [*1, 11; 9, 11; 10, 13*], „wueten" [*5, 23; 14, 28*]). Vielfach ſind die Synkopen beſeitigt („ewigs, ſolchs, yhrs"); apokopiertes ˂e˃ iſt öfters wieder angefügt („der gerecht, die rach"). Im Konſonantismus: ˂ih˃ > ˂yh˃ („ihener"); ˂g˃ > ˂d˃ („reuchwerg"); ˂ſ˃ > ˂ſſ˃ („laſt" *und* „lieſeſt" [*von:* „laſſen"]); ˂ß˃ > ˂ſ˃ („dieße, reyße"); ˂t˃ > ˂th˃ („hantierunge, reichtum, torlich"); auslautendes ˂t˃ > ˂d˃ („bewert, golt, vntugent"); Vereinfachung von ˂ll˃ („allmechtig, allt, das allter, gefellt, hallten, der hellt, der ſchillt, die wellt, wollt, wortzelln"), ˂tt˃ („bereitten, ettlich, ettwa, gepotten, Gott, Gottloſe, gutts, hatts, thetten") und ˂rr˃ („herrlich, herrſchafft"). Häufiger ſind im Druck große Anfangsbuchſtaben verwandt. Von Bogen D (Weish. 8, 21) an ſchreibt Luther (mit Ausnahme von 10, 16) ſtets „herr", das aber dann (wohl nach einer grundſätzlichen Anweiſung) im Druck immer als „HERR" erſcheint (vgl. U. A. Bibel Bd. 10[II], S. XXIII Anm. 26).

[30]) Vgl. Weish. 1, 10; 2, 7; 8, 7. Zu Weish. 3, 14; 7, 15; 15, 9 hat Luther im Manuſkript zwar das Wort: „Scholion" am Rand vermerkt, jedoch findet ſich an dieſen Stellen im Erſtdruck keine Randgloſſe. Die neun bibliſchen Namen ſind zu Weish. 10, 1—16 bereits in Luthers Handſchrift am Rand verzeichnet.

Kantz in Zwickau[31]), 1535 oder bald danach von Georg Wachter in Nürnberg[32]) und 1541/42 von Cyriacus Jacob in Frankfurt a.M.[32a]) nachgedruckt. In einer (auf Luthers Überſetzung beruhenden und von unbekannter Seite angefertigten) niederdeutſchen Übertragung wurde ſie dagegen zwiſchen 1534 und 1545 allein in Magdeburg nicht weniger als ſiebenmal aufgelegt[33]).

[31]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 478f. Nr. 141.

[32]) Ebd. S. 697 Nr. 242. Daß dieſer undatierte Druck im Jahr 1535 oder wenigſtens kurz danach entſtanden iſt, geht aus dem Umſtand hervor, daß die Wittenberger Vollbibel von 1535 (über dieſe vgl. unten S. LXXXV) hier als Druckvorlage benutzt iſt, wie verſchiedene nur dieſen beiden Ausgaben gemeinſame Lesarten zeigen (vgl. Weish. 4, 17: „vber jn [*statt:* jm]"; 5, 1: „geengſtiget [*statt:* geengſtet]"; 5, 15: „wie ein man [*statt:* wie man]"; 9, 9: „gefelt [*statt:* wolgefelt]"; 17, 9: „erſchrecknis [*statt:* ſchrecknis]"; 17, 13: „das [*statt:* da]"; 18,2: „das ſie, ſo [*statt:* das die, ſo]"; 18,9: „Lobgeſang [*statt:* Lobeſang]"; 19, 13: „geſchahe [*statt:* geſchahen]").

Außerdem iſt Luthers Überſetzung der Weisheit Salomonis — ebenſo wie die 1533 erſchienene Wittenberger Übertragung des Jeſus Sirach (vgl. unten S. XLIII Anm. 58) und des Erſten Makkabäerbuches nebſt Suſanna und Bel und Drachen zu Babel (vgl. unten S. XLV Anm. 68) — auch in die von dem Frankfurter Drucker Chriſtian Egenolff im März 1534 herausgebrachte ſog. „kombinierte" deutſche Bibel, in der die bisher noch nicht von Luther verdeutſchten apokryphen Bücher durch Leo Juds entſprechende Übertragung (vgl. oben S. XXIII und Anm. 5) vervollſtändigt ſind, unter die „Apocrypha" (über dieſe Bezeichnung vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 26 [1959], S. 103 Anm. 53 ſowie S. 104 und Anm. 58; U. A. Bibel Bd. 2, S. 519 [und 585]); oben S. XX Anm. 6) aufgenommen (U. A. Bibel Bd. 2, S. 556—560 Nr. 177). Von Juds Veröffentlichung iſt auch (abgeſehen vom vorangeſtellten Wort: „Apocrypha") der Titel des Apokryphenteiles in der Frankfurter Bibel entlehnt: „Apocrypha. Die Bücher, ſo bei den Alten vnder die Bibliſche geſchrifft nit gezelet ſind, Auch bei den Hebreern nit gefunden".

[32a]) U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XXVIIIf. Anm. 55.

[33]) Ob die von Hans Walther 1534 in Magdeburg hergeſtellte niederdeutſche Ausgabe, deren Berliner und Hamburger Exemplar verloren iſt (Borchling-Claußen, Niederdeutſche Bibliographie Bd. 1, Sp. 541 Nr. 1203; Geſchichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 16 [1881], S. 185 Nr. 124; J. M. Goeze, Verſuch einer Hiſtorie der gedruckten Niederſächſiſchen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 [Halle 1775], S. 392—394), den Erſtdruck bildete oder ob nicht vielmehr ein verſchollener Druck voraufgegangen iſt, läßt ſich nicht feſtſtellen. Allerdings ſetzt der Titel der Magdeburger Ausgabe von 1534: „De Wysheit Salomonis An de Tyrannen, Vordüdeſchet. Dorch Mart. Luther. Dyth Böck gehört thom Jeſus Syrach, Vnde ys ock jnn derſuluigen tall ein. etc." die Exiſtenz des erſt 1533 in (hoch- und) niederdeutſcher Sprache erſchienenen Jeſus Sirach (vgl. unten S. XXXVIII Anm. 53) voraus. Auf alle Fälle iſt aber Walthers Ausgabe von 1534, die den in der Lübecker niederdeutſchen Bibel von 1534 fortgefallenen erſten Abſatz von Luthers Vorrede („Dewile de iegenwardige Rikesdach...") (vgl. unten S. XXX und Anm. 35) aufweiſt, nicht von dieſer Bibel abhängig (vgl. auch die Textgegenüberſtellung bei Goeze a. a. O., S. 393).

Walther brachte noch vier weitere Ausgaben in den Jahren 1537, 1538, 1542 (ſtets mit der Titeleinfaſſung von 1534) und 1545 heraus (Borchling-Claußen Bd. 1, Sp. 573 Nr. 1270; 582 Nr. 1291; 621 Nr. 1375; 648 Nr. 1431); Chriſtian Rödinger in Magdeburg druckte die Weisheit 1540 und 1545 (ebd. Sp. 601 Nr. 1333; 648 Nr. 1430). Außerdem erſchien ohne Orts- und Druckerangabe eine weitere Ausgabe im Jahr 1536 ſowie in Lübeck bei Johann Balhorn eine um 1546 (ebd. Sp. 563 Nr. 1249; 665f. Nr. 1474).

Chriſtian Rödingers erwähnte Ausgabe von 1545 iſt — ebenſo wie andere ſeiner Drucke von 1543 und ca. 1546 (ebd. Sp. 631 Nr. 1394; 664f. Nr. 1471; vorhanden Wolfenbüttel,

Als man nach dem Verlauf eines halben Jahrzehntes im Jahr 1534 die Vorbereitungen für die Herſtellung der erſten hochdeutſchen Wittenberger Vollbibel traf, wurde die Überſetzung der Weisheit Salomonis — ebenſo wie der deutſche Text eines großen Teils der kanoniſchen Bücher[34]) — einer ſtärkeren Reviſion unterzogen. Damals tilgte man auch den mittlerweile inaktuell gewordenen Abſatz von Luthers Vorrede mit der Entſtehungsgeſchichte der Verdeutſchung jenes apokryphen Buches[35]). Außerdem trat eine größere Veränderung im bisherigen Gloſſenbeſtand ein; drei Randgloſſen[36]) fielen fort, vier neue [37]) wurden eingefügt und drei[38]) erſetzt.

Rund drei Jahre, innerhalb deren Luther unter anderem ſeine dann im Frühjahr 1532 veröffentlichte vollſtändige Prophetenüberſetzung („Die Propheten alle Deudſch") fertigſtellte[39]), vergingen ſeit Erſcheinen der Weisheit

---

Herzog-Auguſt-Bibl.: Th 2935 und Ts 267[2]) — mit dem Nachſchnitt einer Titelbordüre des Monogrammiſten M S geſchmückt; dort iſt aber an die Stelle des in der Urfaſſung enthaltenen Lutherwappens und des Lammes mit der Kreuzesfahne eine einfache Roſe und das Magdeburger Stadtwappen getreten (vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutſchen Vereins für Buchweſen und Schrifttum Bd. 1 [Leipzig 1927], S. 76 und 90 Anm. 268; Geſchichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 48 Nr. 247).

Hans Walther in Magdeburg brachte außer den niederdeutſchen Ausgaben auch noch im Jahr 1541 eine von dem däniſchen Theologen Peter Tidemand († zwiſchen 1564 und 1577; über ihn vgl. H. Ehrencron-Müller, Forfatterlexikon omfattende Danmark, Norge og Island indtil 1814 Bd. 8 [Kopenhagen 1930], S. 260—262) angefertigte, auf Luthers Verdeutſchung fußende däniſche Überſetzung der Weisheit Salomonis und des Jeſus Sirach in zwei Oktavbänden heraus (vgl. Ch. Bruun, Aarsberetninger og Meddelelser fra det Store Kongelige Bibliothek Bd. 2 [1869/74], S. 235—237; Geſchichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 7 [1872], S. 11f. Nr. 12 und 13 ſowie Bd. 16 [1881], S. 370f. Nr. 226 und 227; L. Nielſen, Dansk Bibliografi 1482—1550 [Kopenhagen 1919], S. 50f. Nr. 107 und S. 112f. Nr. 239; Deutſches Bibel-Archiv: Schrift, Bild und Druck der Bibel 1255. 1455. 1955. Ausſtellung in der Staats- und Univerſitätsbibliothek Hamburg [Hamburg 1955], S. 20 Nr. 72 [aus der Landesbibliothek Stuttgart] und S. 67f.; Libri Bd. 8 [1958], S. 271).

[34]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXIII; Bd. 9^{II}, S. XXVIII; Bd. 10^{II}, S. LXXV und LXXVII; Bd. 11^{II}, S. LXXf. Das Reviſionsprotokoll von 1534 iſt nicht erhalten (vgl. ebd. Bd. 3, S. XVIf.; Bd. 4, S. XVIII—XXV; Bd. 11^{II}, S. LXXI Anm. 55).

[35]) Unten S. 48, 2—11; außerdem wurde damals der Satz ebd. S. 50, 25—28 geſtrichen. Auch in der bereits am 1. April 1534 fertiggeſtellten Lübecker niederdeutſchen Bibel iſt gleichfalls der erſte Abſatz von Luthers Vorrede fortgelaſſen.

[36]) Zu Weish. 1, 5; 13, 2. 8. — Korrigiert wurde Gl. 11, 23.

[37]) Zu Weish. 3, 12. 15; 5, 16; 16, 17.

[38]) Zu Weish. 10, 5; 12, 15; 18, 20 bzw. 21. — Irrtümlich iſt (infolge Homoioteleutons) ſeit der Vollbibel von 1534 ein Teil des Textes von Weish. 10, 11/12 ausgefallen.

[39]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. XXVI—LXVII.

In den Monaten März bis Juni 1532 war es mit Luthers Geſundheit nicht zum beſten beſtellt; ſo klagte er am 2. April 1532 über „capitis mei aegritudo, quae plus mense integro impedivit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 281, 2f.; vgl. auch ebd. S. 277, 18—20); vgl. auch U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 1404. 1436. 1456. 1463. 1493. Wegen ſeiner Kopfſchwäche ließ er damals öfter (22. April, 20. Mai und 17. Juni 1532)

Salomonis, ehe er das nächſte und zugleich auch umfangreichſte Stück der Apokryphen, den Jeſus Sirach, in Angriff nahm. Auch hier iſt über den Fortgang der Arbeit im einzelnen nur wenig bekannt[40]). Am 25. Oktober 1532 berichtete der Lutherſchüler und damalige Hausgenoſſe des Reformators Veit Dietrich (aus Nürnberg, 1506—1549)[41]), Luther arbeite zuſammen mit Melanchthon und dem damaligen Mitglied der Wittenberger artiſtiſchen Fakultät Caſpar Cruciger[42]) an der Übertragung der Jeſus Sirach, der ihnen viel Mühe verurſache[43]). Am 2. November hoffte der Reformator, in drei Wochen aus jener „Tretmühle" befreit zu ſein[44]); die Arbeit drängte, da ſie rechtzeitig zur Leipziger Neujahrsmeſſe, die für den Wittenberger Buchabſatz eine wichtige Rolle ſpielte, fertig werden ſollte[45]). Welche großen Schwierigkeiten gerade dieſes „aus mancherley meiſtern vnd büchern gezogene vnd durcheinander gemengete" Buch, das überdies durch „viel klügeling jnn allen ſprachen . . . gantz vnd gar vnkendlich, vnuerſtendlich vnd aller ding vntüchtig" geworden iſt, den Wittenberger Gelehrten bereitete, bekannte Luther ausdrücklich in ſeiner Vor-

ſeine Briefe von anderen ſchreiben (U. A. Briefe Bd. 6, S. 299f. 311 319). Im Mai und Juni predigte er nur zu Hauſe (vgl. U. A. Bd. 36, S. VIIIf. ſowie betr. ſeiner damaligen geringen Vorleſungstätigkeit U. A. Bd. 40II, S. 187).

[40]) Am 10. Juni 1532 hatte Luther offenbar den Jeſus Sirach noch nicht in Angriff genommen; denn am gleichen Tage ſchrieb Georg Rörer im Hinblick auf eine (zwar geplante, aber damals nicht durchgeführte) Reviſion der Salomoniſchen Bücher: „[Lutherus] promisit se vna cum D[omino] Philip[po] et caeteris libros Salomonis castigaturum, deinde quoque Apocrypha germanice redditurum" (G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Univerſitäts-Geſchichte in der Reformationszeit [Leipzig 1893], S. 100f.; vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 10II, S. LXXVII Anm. 5).

[41]) Über ihn als Luthers Hausgenoſſen vgl. B. Klaus, Veit Dietrich (Nürnberg 1958), S. 88—110.

[42]) Über ihn vgl. oben S. XXVI Anm. 19.

[43]) „D. Lutherus cum D. Philippo et Crucigero laborat in Ecclesiastico vertendo, qui liber mirum quantum negocii eis faciat" (Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 22 [1925], S. 194 [im Regeſt S. 193 fälſchlich: „Prediger Salomonis"]).

[44]) „Ego in Ecclesiastico vertendo totus sum. Spero intra tres hebdomadas liberari ab hoc pistrino" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 382, 10f.). Im Zuſammenhang mit der Sirach-Überſetzung erwähnte Luther im Herbſt 1532 in ſeinen Tiſchreden öfters dieſes bibliſche Buch (vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 311. 367; Bd. 2, Nr. 2762. 2777. 2791 ſowie unten S. XXXII Anm. 46). Gleichzeitig oder bald danach zitierte er mehrfach einzelne Stellen aus dem Sirach in Tiſchreden (U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 292. 405. 455; Bd. 3, Nr. 2889. 2925. 2945); vgl. auch die beiden ziemlich wörtlichen Sirach-Zitate in Luthers Ende 1532 entſtandener Vorrede zu einer Schrift Balthaſar Raidas (U. A. Bd. 38, S. 85, 15—20; dort iſt aber am Rand: „Sir. 40, 30" und „Sir. 40, 31" zu leſen).

[45]) Vgl. H. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck (Göttingen 1954), S 45 Anm. 144 und 61 Anm. 19; über den Erſcheinungstermin vgl. auch U. A. Briefe Bd. 6, S. 415, 27f. (Nikolaus Hausmann an Luther am 5. Januar 1533: „Ecclesiasticum syrach nondum viderunt principes [von *Anhalt*]. Ego vero valde accensus sum amore legendi interpretacionem germanicam").

rede: „Was vns aber fur erbeit geſtanden [*gekostet*] hat, dis buch zu verdeudſchen, wer das zu wiſſen begerd, der mag vnſer deudſch gegen alle ander exemplar halten, beide Griechiſcher, Latiniſcher vnd Deudſcher ſprachen, ſie ſind allt odder newe, ſo ſol das werck den meiſtern wol zeugnis geben . . . Wir habens wie einen zuriſſen, zetretten vnd zerſtreweten brieff wider zu ſamen geleſen vnd den kot abgewiſſcht vnd ſo fern bracht, als ein jglicher wol ſehen wird“[46]). Das wiederum — wie alle bibliſchen Erſtdrucke ſeit 1528 — von Hans Lufft gedruckte
33[1] Oktavbändchen (33[1])[47]) erſchien um die Jahreswende 1532/33 mit einer von Lukas Cranach d. Ä. geſchaffenen Titelbordüre, die einen architektoniſchen Aufbau mit zwei fackel- und ſchildhaltenden Flügelknaben ſowie das ſächſiſche Wap-

---

[46]) Unten S. 146, 9f. und 148, 1—10. In einer Tiſchrede vom Spätherbſt 1532 ſprach Luther vom Jeſus Sirach, „in cuius translatione multum insumimus laboris“ (U. A. Tiſchreden Bd. 2 S. 642, 8f.; vgl. auch S. 641, 32: „der itzt viel muhe macht“); bald danach äußerte er: „Ecclesiasticus iſt icz alßo vertirt, das ich yhn nicht kenne comparatum ad veterem translationem. Fuit enim liber corruptissimus in Graeco et Latino“ (ebd. S. 648, 7—9 und 26—28). Wohl im November 1532 erklärte er: „Tantus labor est in Ecclesiastico!“ (ebd. S. 661, 19f.). Im Zuſammenhang mit der ſchwierigen Überſetzung von Sir. 32, 14 prägte der Reformator das Wort: „Wir muſſens offt in vier veſſer gieſſen, ehe wirs konnen zu recht bringen“ (ebd. S. 656, 10f.). Vgl. auch oben S. XXIIIf. Anm. 5 (Leo Jud).

Wenn Magiſter Johann Stoltz (aus Wittenberg, ca. 1514—1556 [über ihn vgl. R. Jauernig, Luther in Thüringen ‹Berlin 1952›, S. 229—237]) ſpäter im Hinblick auf die Bibelreviſion von 1534, deren Protokoll nicht erhalten iſt, ſchrieb: „Jeſus Syrach hatt Sie (= *Luther und seine Mitarbeiter*] ſonderlich viell muhe gekoſtet, das er klar gut deutſch redet“ (U. A. Bibel Bd. 4, S. XVIII; Bd. 3, S. XVI), ſo liegt hier ganz offenſichtlich eine Verwechſelung mit der Überſetzungsarbeit vom Herbſt 1532 vor; denn die auf der Reviſion von 1534 beruhende erſte Wittenberger Vollbibel vom Herbſt des gleichen Jahres bringt gegenüber dem Erſtdruck des Jeſus Sirach von 1533 (33[1]) faſt überhaupt keine Veränderungen (vgl. unten S. XLIII Anm. 58); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11[II], S. LXXIf. Anm. 56.

Hinſichtlich der Schwierigkeiten, die der Jeſus Sirach den Wittenberger Gelehrten auch ſonſt bereitete, vgl. die Äußerung des Magiſters Lukas Geierberg (aus Wittenberg, in Wittenberg immatrikuliert am 4. April 1549, dort zum Magiſter am 15. Februar 1554 promoviert und zum Pfarrer in Sonnewalde am 12. Februar 1556 ordiniert, 1560—1578 Diakon in Laubach, † 1578 [vgl. Album Academiae Vitebergensis Bd. 1, S. 245; J. Köſtlin, Die Baccalaurei und Magiſtri der Wittenberger philoſophiſchen Fakultät 1548—1560 [Halle 1891], S. 14; G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch Bd. 1 [Leipzig 1894], S. 106 Nr. 1700; W. Diehl, Pfarrer- und Schulmeiſterbuch für die heſſen-darmſtädtiſchen Souveränitätslande [Darmſtadt 1930], S. 224) in dem Widmungsbrief vom 16. März 1564 zu ſeiner lateiniſchen Sirach-Ausgabe (vgl. unten S. XLII Anm. 55): „Quanti fecerit praesentem libellum Reuerendus uir, piae quoque memoriae, D. Philippus Melanthon, ii norunt, qui docentem eum publice audiuerunt. Memini me ab eodem ante annos undecim [*1553*] audire in publica praelectione, post absolutam enarrationem Zachariae et Malachiae Prophetarum [*vgl. CR Bd. 13, Sp. 989f. und 1005f.*], se quidem instituisse enarrare praecepta Syracidae: Sed magnitudine sententiarum deterritum, redire ad enarrationem Prouerbiorum Salomonis, quibus in senecta ualde delectabatur“ (Bl. A 4[a]).

[47]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 528 Nr. *42; Zl. 19 v. u. lies: vns *statt*: vus.

pen zeigt[48]). In seiner Fassung: „Jesus Syrach zu Wittemberg verdeudscht. Marti. Luther" unterscheidet sich der Titel erstmals in auffälliger Weise von den bisher in Wittenberg üblichen Formulierungen[49]).

Von Luthers eigenhändiger Übersetzungsniederschrift, die nach Ausweis der Setzermarken auch gleichzeitig als Druckmanuskript diente, haben sich nur geringe Bruchstücke erhalten[50]).

Im Gegensatz zur Weisheit Salomonis erlebte der Jesus Sirach, den Luther in seiner Vorrede als „ein buch von der Hauszucht odder von tugenden

---

[48]) Das Titelblatt ist abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 237; zwei Initialen (A und E) vgl. ebd. Tafel 136 Reihe 4 (erster und letzter Buchstabe). Über die Zuweisung an Lukas Cranach d. Ä. vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 86 Anm. 18. Die gleiche Bordüre verwandte Lufft auch bei der zweiten Auflage des Ersten Makkabäerbuches von 1533 (vgl. unten S. XLIV f.) sowie bei seiner gleichzeitig gedruckten niederdeutschen Ausgabe des Neuen Testamentes (Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Sp. 525 Nr. 1173; Zimmermann a. a. O., S. 146 Nr. 48), ferner in der hochdeutschen von 1534 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 543 Nr. *47; Zimmermann a. a. O., S. 147 Nr. 51) sowie in den beiden niederdeutschen von 1535 36 und 1537 (Borchling-Claußen a. a. O. Bd. 1, Sp. 564 f. Nr. 1251 und Sp. 573 f. Nr. 1271; Zimmermann a. a. O., S. 150 Nr. 56); weitere Fundorte vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 181: B. Sie erscheint im Frühjahr 1533 auch bei dem Wittenberger Drucker Georg Rhau in dessen Oktavausgabe der deutschen Confessio Augustana samt der Apologie (J. Benzing, Eine unbekannte Ausgabe der Confessio Augustana vom Jahre 1557 [Wiesbaden 1556], S. 23 Nr. 18; dort fehlt aber die Angabe „[Titeleinfassung]"; über die Erscheinungszeit vgl. Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 141).

[49]) Vgl. beispielsweise den Titel der Weisheit Salomonis von 1529 (oben S. XXVII), der Danielverdeutschung: „Der Prophet Daniel Deudsch. Marti. Luther. Wittemberge. 1530" (U. A. Bd. 2, S. 484 Nr. *35) und der Prophetenübersetzung: „Die Propheten alle Deudsch. D. Mart. Luth. Wittemberg. M. D. XXXII." (ebd. S. 512 Nr. *38).

Zum Titel der Magdeburger Judith-Ausgabe von 1534 vgl. unten S. LX Anm. 137.

[50]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX Nr. VII und VIII. Das früher im Besitz des Magistrats der Stadt Lauban befindliche Blatt (mit Sir. 13, 30—14, 24) wird (nach Mitteilung von Dr. H. Schaller-Dresden) jetzt auf der Breslauer Universitätsbibliothek (Akz. 1951/28 4) verwahrt; die anderen beiden Blätter (mit Sir. 33, 13—34, 4 und 36, 9—37, 5 [dazwischen fehlen zwei Blätter]) sind als Bl. 20 und 21 in Cod. Chart. A 121 der Landesbibliothek Gotha eingeheftet. Diese drei Fragmente sind diplomatisch getreu in U. A. Bibel Bd. 2, S. 196—200 abgedruckt (doch ist dort S. 196 [Sir. 13, 32] „auff" statt „auf⟨t⟩" und „vmbgehet" statt „umbgehet" sowie S. 200 am Rand „37, 1" statt „31, 1" zu lesen).

In orthographischer Hinsicht schließt sich Luffts Urdruck im allgemeinen ziemlich getreu an das Luthersche Manuskript an. Neu eingesetzt sind die bei Luther in der Regel fehlenden Umlautsbezeichnungen (ʿö' und ʿü') („böses, frölich, öberst" — „tücken, vermügen"); ʿey' ist durch ʿei' („freylich, gedeyen, seyle"), anlautendes ʿy' durch ʿj (i)' (unter Auslassung des Dehnungs-ʿh' bei dem Pronomen) („yhm, yhn, yhr > jm, jn, jr"; „ym, ynn > im, jnn"; „ymer, yrre > jmer, jrre"), anlautendes ʿi' durch ʿj' („iglich > jglich") und inlautendes ʿy' durch ʿi' („synn > sinn") ersetzt. Doppel-ʿt' und -ʿl' ist vereinfacht („ettlich, ettwas, Gottlose, hatt, stetts > etlich, etwas, Gotlose, hat, stets" — „gewallt, hallt > gewalt, halt"), während einfaches ʿd' in: „oder, wider" verdoppelt ist. Häufiger sind im Druck Großbuchstaben verwandt.

Die Randglosse zu Sir. 36, 12 findet sich bereits im Manuskript.

eines fromen hausherrn" bezeichnete[51]), ſowohl in Wittenberg ſelbſt wie auch auswärts zahlreiche Neuauflagen bzw. Nachdrucke[52]). Auch die noch 1533 von

---

[51]) Vgl. unten S. 146, 20f. In einer mit der Überſetzung gleichzeitigen Tiſchrede charakteriſierte Luther den Sirach und den Prediger Salomonis, ſie beide miteinander vergleichend, folgendermaßen: ,,Liber Ecclesiasticus est plane oeconomicus; sic Ecclesiastes politicus. Es iſt hausrecht vnd ſtadtrecht" (U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 2762; vgl. auch Bd. 1, Nr. 367 und 530; wenn Bd. 2, Nr. 1880 im Gegenſatz dazu Sirach als ,,liber politicus" bezeichnet iſt, ſo liegt hier ganz offenſichtlich ein Verſehen des Nachſchreibers vor, der den Ecclesiasticus [Sirach] und den Ecclesiastes [Prediger Salomonis] verwechſelte). Zwar nannte Luther ein andermal den Sirach ,,optimus liber et gratus propter praecepta oeconomica" (ebd. Bd. 2, Nr. 2776b und 2777), aber zugleich betonte er den weiten Abſtand dieſes Buches, deſſen Verfaſſer er einen ,,mere legista, non propheta" nannte, von Chriſtus und dem Evangelium (ebd. Bd. 2, Nr. 2791a). Im Frühjahr 1533 äußerte er ſich ähnlich: ,,Quamvis optimus liber, ad apostolorum et Christi verba tantum est legalis, juriſtiſch vnd öconomiſch liber" (ebd. Bd. 3, Nr. 3294b).

[52]) Über die mindeſtens elf Wittenberger Neuauflagen des Jeſus Sirach von 1533 bis 1545 vgl. oben S. XVII f. und unten S. LXXIII—LXXXIV.

An Wittenberger Neuauflagen des Jeſus Sirach nach 1546 (bis zum Ende des 16. Jahrhunderts) ſind folgende Oktavausgaben bekannt geworden:

1548 Veit Creutzer (= G. W. Panzer, Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der deutſchen Bibelüberſetzung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 [Nürnberg 1783], S. 515 Nr. 4; wohl nicht identiſch mit dem keine Druckerangabe aufweiſenden Exemplar von 1548 im Beſitz der Nürnberger Stadtbibliothek [Solg. Ms. 6. 8°]).

1551 Peter Seitz (Göttingen, Niederſächſ. Staats- u. Univ.-Bibl. [Mulert 8° 237]).

1554 Peter Seitz Erben (Stuttgart, Landesbibl.) (= Panzer, Zuſätze zu ſeinem Entwurf uſw. [Nürnberg 1791], S. 26).

1557 Veit Creutzer (Stuttgart, Landesbibl.) (wohl = Panzer, Entwurf uſw. S. 515 Nr. 5 [aber: „In Quart"]).

1558 Veit Creutzer (Stuttgart, Landesbibl. — defekt [Bl. A 2, M 8 und N 1—8 fehlt]; ſehr ſtark beſchnitten). Daß dieſer (jetzt defekte) Druck (mit fehlenden Schlußſeiten) gleichfalls von Veit Creutzer hergeſtellt iſt, beweiſt nicht allein die Tatſache, daß deſſen ſpätere Ausgabe von 1561 (vgl. unten) die gleiche Geſtaltung des Titelblattes (mit dem Holzſchnitt der Lutherroſe und beigefügtem M L) zeigt, ſondern auch der Umſtand, daß die Initialbuchſtaben D und A (am Anfang von Luthers Vorrede und dem Textbeginn des Jeſus Sirach) und die Texttypen wie die Seiten- und Zeilenabgrenzungen in Creutzers beiden Ausgaben von 1557 und 1561 mit denen im Druck von 1558 völlig übereinſtimmen).

1561 Veit Creutzer (Zweibrücken, Bibliotheca Bipontina [T 789]).

1566 Peter Seitz d. J. (Marburg, Weſtdtſch. Bibl. [Bo 14662).

1572 Peter Seitz d. J. (Erlangen, Univ.-Bibl. [Thl. (II)]).

Betr. der zahlreichen auswärtigen Nachdrucke bis 1546 (Augsburg, Bern, Erfurt, Frankfurt/Main, Leipzig, Magdeburg, Neuburg/Donau, Nürnberg, Straßburg) vgl. U. A. Bibel Bd. 2, Nr. 166. 167. 170. 173 (1533); 185. 186 (1535); 195 (1537); 203—205 (1539); 207. 208. 211a (vgl. unten S. XXXVI f.) (1540); 238 (vgl. unten) (1540/42); 221 (1542); 223 (1543); 234a (vgl. unten S. XXXVII f.) (1545); 235a (vgl. unten S. XXXVIII) (1546).

Einen undatierten Leipziger Nachdruck Valentin Schumanns (um 1540) führt P. Pietſch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693f. Nr. 238) ohne eigene Kenntnis lediglich nach G. W. Panzers knapper Beſchreibung auf (Zuſätze zu ſeinem Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der deutſchen

unbekannter Seite angefertigte niederdeutsche Übertragung wurde in Magde-

(Forts. auf S. XXXVIII)

Bibelüberſezung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 [Nürnberg 1791], S. 18 [zu S. 247]); das dieſem einſt gehörige Exemplar trug die Schlußſchrift: „Gedruckt zu Leiptzick durch Valtin Schuman". Ein am Ende defektes Exemplar (es fehlt Bogen N = 4 Blätter), deſſen Titel jedoch buchſtäblich mit Panzers Angabe übereinſtimmt, beſitzt die Chriſtian-Weiſe-Bibliothek zu Zittau in einem Sammelband (Sign.: Theol. 8° 350), auf deſſen Deckel die in das Leder eingepreßte Jahreszahl: „1542" noch ſchwach erkennbar iſt. Dieſes Konvolut enthält außerdem die Schirlentzſche Ausgabe der Salomoniſchen Bücher von 1542 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 651 Nr. *71 — das Zittauer Exemplar entſpricht im Bogen A dem Jenaer, Kopenhagener und ehemaligen Königsberger Exemplar [vgl. ebd. Bd. 10^{II}, S. LXXXI f. Anm. 30]) —, ferner drei Leipziger Drucke Nikolaus Wolrabs (über dieſen vgl. ebd. Bd. 8, S. LV und Anm. 42, S. LX Anm. 62 und S. LXI Anm. 65): Luthers „Vermanung zum Sacrament des Leibes vnd Bluts vnſers HERREN" (1540 = U. A. Bd. 50^{II}, S. 591: F), Friedrich Myconius' „Wie man die einfeltigen ... vnterrichten ſol" (1539 = U. A. Bd. 50, S. 663: C) und (ohne Titelblatt) Johann Odenbachs Sammelwerk: „Troſtbüchlein für die Sterbenden" (ohne Luthers Vorrede — vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 72 [dort fehlt aber dieſer Druck]). Daß es ſich bei der in dem Zittauer defekten Exemplar vorliegenden Sirach-Ausgabe tatſächlich um ein Erzeugnis des Leipziger Druckers Valentin Schumann († 1542; über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 103 Nr. 6) handelt, geht nicht nur aus deren völliger Übereinſtimmung mit Panzers Titelbeſchreibung hervor, ſondern lehrt auch ein Vergleich mit Schumanns ſignierter Ausgabe von 1540 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 627 f. Nr. 208), von der die Erlanger Univerſitätsbibliothek (Sign.: 29. Thl. [II]) ein Exemplar beſitzt. Beide Drucke ſtimmen nämlich nicht nur in der Zeilen- und Seitenabgrenzung weitgehendſt überein, ſondern ſie weiſen als gemeinſame Beſonderheiten auch die gleichen Fehler (z. B. Sir. 1, 11: „freunde" ſtatt: „freude"; 6, 37: „Wort Der" [ohne trennende Virgel]; 7, 6: „vnd das das recht"), ferner dasſelbe gezackte „M" auf dem Titelblatt (in: „Mart."), die gleiche A-Initiale mit einem Flügelknaben am Textanfang und neben ſonſtigen typographiſchen Gemeinſamkeiten beiſpielsweiſe dieſelben gedrungenen römiſchen Kapitelzahlen auf. Aus zahlreichen Textvarianten geht eindeutig hervor, daß beide Schumann-Drucke irgendwie von Georg Rhaus zweiter im Jahr 1537 hergeſtellter Wittenberger Sirach-Ausgabe (37^2 [vgl. unten S. LXXIX f.]) abhängen (vgl. unten S. LXXIX f. Anm. 24 und LXXXI Anm. 32). Da ſich nun Schumanns Ausgabe von 1540, der, falls hier nicht ein Irrtum Panzers vorliegt, bereits eine (jetzt verſchollene) von 1539 (dem Jahr der Einführung der Reformation im Herzogtum Sachſen) voraufgegangen iſt (U. A. Bibel Bd. 2, S. 619 Nr. 205), in zahlreichen orthographiſchen Kleinigkeiten enger als der undatierte Druck an 37^2 anſchließt, kommt jenem Druck von 1540 die Priorität zu; weil aber der undatierte verſchiedentlich mit dem von 1540 die gleichen Fehler teilt, geht jener keinesfalls auch unmittelbar auf 37^2, ſondern vielmehr auf den Text von 1540 zurück (dieſe Aufeinanderfolge ergibt ſich auch eindeutig aus einer Variante in Sir. 5, 2: 37^2: „deinem", 1540: „deinē", undatiert: „deinen" [= falſch aufgelöſte Kürzung]). Angeſichts der Tatſache, daß der Zittauer Einband die Jahreszahl: „1542" aufweiſt und außerdem Schumann im gleichen Jahre ſtarb, iſt als Entſtehungszeit des undatierten Druckes der Zeitraum zwiſchen 1540 und 1542 anzuſetzen.

Während Schumanns Druck von 1540 eine aus Blumen gebildete Titeleinfaſſung aufweiſt, liegt in der im undatierten Druck (von 1540 42) benutzten Bordüre (mit einem ornamentalen Aufbau) ein Nachſchnitt der unter anderem auch 1540 im Wittenberger Sirach-Druck von Peter Seitz (40) nachweisbaren Einfaſſung der Monogrammiſten M S (vgl. unten S. LXXX und Anm. 30) vor; von ſeiner Vorlage unterſcheidet er ſich aber dadurch, daß (entſprechend dem Wechſel des Druckortes: Wittenberg — Leipzig) an die Stelle des kurſächſiſchen (in 40) nunmehr das herzoglich-ſächſiſche Wappen getreten iſt und als Wappenhalter zwei nackte Knaben in Halb-

figur ſtatt des wilden Mannes und zottigen Fabeltieres erſcheinen. Dieſer Holzſtock begegnet dann 1545 (U. A. Bd. 50, S. 184: H) bei Veit Creutzer in Wittenberg, der jenen wohl aus Schumannſchem Beſitz erworben hatte (Valentin Schumanns [† 1542] Sohn [?] Joachim iſt nur 1543 als Leipziger Drucker nachweisbar; vgl. U. A. Bd. 35, S. 329: O [dieſen Hinweis verdanke ich Herrn Dr. J. Benzing-Mainz]). Über dieſen Nachſchnitt vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutſchen Vereins für Buchweſen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 76 und 91 Anm. 271.

Zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 geben wir im folgenden — als Erſatz für S. 693f. Nr. 238 — eine vollſtändige Beſchreibung des undatierten Leipziger Schumann-Druckes:

238] *Sirach.* Leipzig, Valentin Schumann. [1540/42]. 8°.

(*ſchw.*) *Schnörkel* | (*rot*) *Blättchen* Jeſus ‖ Syrach, ‖ (*ſchw.*) zu Wittēberg. ‖ verdeudſcht. ‖ (*rot*) Matt. Luth. ‖ (*ſchw.*) *Schnörkel* ‖. *In Einfassung (vgl. oben). Oben zwei verbundene leere Schnörkelschilde, flankiert von zwei Hunden im Ansprung. Zu beiden Seiten phantastische Säulen, an der linken Luthers, an der rechten Melanchthons Wappen, über jedem schaut ein bärtiger Männerkopf hervor. Unten das herzoglich-sächsische Wappen (fünf Felder, der Rautenschild in der Mitte), gehalten von zwei nackten Knaben in Halbfigur.*

Rückseite: VORRHEDE. | DJs Buch iſt bisher ‖ genāt im latin Ec-‖cleſiaſticus, ... *endet Bl.* A iij^b: ... ‖ nach, vns woll wiſſen dafur zu ‖ dancken. ‖ *Blättchen* ‖.

Bl. A iij^b: Vorrhede Jheſu Sy-‖rach auff ſein buch. ‖ ES haben vns viel vnd groſſe leu-‖te ... *endet Bl.* A iiij^b: ... Geſetz des ‖ HERRN leben ‖ mügen. ‖ *Blättchen* ‖ Das Buch Je-‖ſus Syrach. ‖ *Zierleiste* ‖.

Bl. A v^a: 1. ‖ ALle weisheit ‖ iſt vo Gott dem HE‖RRN, ... *(das einzige bekannte Exemplar ist defekt und endet mit Bl.* M 8^b*).*

Nach Panzer, Zusätze usw., S. 247 am Ende (Bl. N 4^a*):* Gedruckt zu Leiptzick durch Valtin Schumañ. *Bl.* N 4^b *leer.*

8°: A ij *bis* M v *(je 8 Bl.);* N *bis* N iij *(4 Bl.). — Im ganzen 100 ungezählte Bl.; 24 Zeilen. — Glossen in Text eingerückt; Parallelstellen am äußeren Rande.*

D *(29^h 30^b) und* A *(29^h 29^b) beide mit Flügelknaben (der im* D *hält einen leeren Schild). Sonst außer der Titeleinfassung und einer Zierleiste auf Bl.* A iiij^b *(1,2^h 6,9^b) kein Buchschmuck.*

Bl. A v^b: gleubigen, (vnd) ‖ vnd wonet
Bl. G ij^b: zwiſchen (zwen) ‖ zween ſteinen
Bl. M iij^b: nachkommen gi-(eng, zu) ‖ eng, zu ſtraff

Vorhanden: Zittau, Christian-Weise-Bibliothek (Theol. 8° 350/5).
Panzer, Zusätze, S. 18.

Weiterhin geben wir von den drei bisher völlig unbekannten Nachdrucken von 1540 (Straßburg), 1545 (Neuburg/Donau) und 1546 (Nürnberg) genaue bibliographiſche Beſchreibungen:

211a] *Sirach.* [Straßburg, Johann Prüß.] 1540. 8°.

Jeſus Sy-‖rach. ‖ M. Luth. | M. D. XL. ‖ *In einer aus den verschiedensten Gesichtsmasken gebildeten Einfassung, unten in der Mitte ein Wappenschild mit den Knoblauchzehen (diese bereits 1524 von Johann Knoblouch [† 1528] und 1526 von Johann Prüß [bei einem Lohndruck für Knoblouch verwandte] Einfassung vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 325 Nr. 51 und S. 410 Nr. 102). Rückseite leer.*

(Forts. der Anm. 52 auf S. XXXVII)

Bl. A ij[a]: Vorrhede. | DJS buch iſt biß|her genant inn La|tin Eccleſiaſticus, | welches ſie habend || verteutſchet, ... *endet Bl.* A iij[b]: ... vns wol || wiſſen da für zů || dancken. ||

Bl. A iiij[a]: Vorrhede Je|ſu Syrach auff | ſein buch. | ES habe vns | vil vn groſſe leut die | weißheit, aus dem || Geſetz, ... *endet Bl.* A v[a]: ... geſetz des Her|ren leben mügen. ||

Bl. A v[a]: I || ALle weiſzheit iſt || von Gott dem Her|ren vn iſt bey jm ewig| lich, ...

Bl. M 7[b]: ... So wirt ers | euch wol belohnenn zu | ſeiner zeit. | Ende des buchs Jeſu, | des ſons Syrach. || *Bl.* M *8 leer.*

8°: A ij *bis* M v *(je 8 Bl.).* — *Im ganzen 96 ungezählte Bl.; 24 Zeilen.* — *Glossen und Parallelstellen am äußeren Rand.*

Größere kanzleiische Initialen (D E A J). *Sonst außer der Titeleinfassung (vgl. P. Heitz und K. A. Barack, Elsässische Büchermarken bis Anfang des 18. Jahrhunderts* [*Straßburg 1892*], *Tafel 11 Nr. 9) kein Buchschmuck.*

Bl. A 7[b]: den Herrn förch(ten,) | ten, thun was

Bl. G[b]: hand laſſeſt, alſo (iſts,) | iſts, wen du

Bl. L 6[b]: Vn zerbrach (jr) | jr horn, wie

Vorhanden: Straßburg, Collegium Wilhelmianum (Wilhelmstift) (16 78) in einem Sammelband, der auch U. A. Bibel Bd. 2. Nr. 102. 106. 83 sowie U. A. Bd. 20. S. 548: D *enthält.*

Fehlt bei Panzer. — Ch. Schmidt, Répertoire Bibliographique Strasbourgeois jusque vers 1530 Bd. 3 (Straßburg 1893), S. 41f. Nr. 49; W. Horning, 165 écrits de Luther imprimés à Strasbourg et 34 de ses écrits imprimés à Colmar, Séléstat et Haguenau (Straßburg 1919), Nr. 153; F. Ritter, Catalogue des livres du XVIe siècle ne figurant pas à la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg (Straßburg 1960), S. 343 Nr. 2570.

234a] *Sirach.* Neuburg an der Donau, Hans Kilian. 1545. 8°.

(*rot*) Jheſus Sy|rach. || (*schw.*) Teutſch. | (*rot*) D. Martin. Luther. | (*schw.*) Neuburgae Danubij. || (*rot*) ANNO DOMINI. || (*schw.*) M. D. XLV. || *In derselben (aus vier schmalen Leisten zusammengesetzten) Titeleinfassung wie U. A. Bd. 30[I], S. 686:* W. *Rückseite leer.*

Bl. A ij[a]: Vorrede. || DJß Buch iſt biſher ge|nant im Latin Eccleſiaſti|cus, welchs Sy haben ver|teutſcht, ... *endet Bl.* A iiij[a]: ... jrer tugent || nach, vns wol wiſſen || dafür zudanck|en. ||

Bl. A iiij[b]: Vorrede Jeſu Syrach | auf ſein Buch. || ES haben vns vil vnd || groſſe Leute die Weiſhait, || aus dem Geſetz, ... *endet Bl.* A v[b]: ... gewehnen, | Auf das Sy nach dem ge|ſetz des HERRn le|ben mögen. | *Schnörkel.*

Bl. A 6[a]: Das Buch Je|ſus Syrach. | I. | ALLE Weiſhait iſt von || Gott dem HERRn, Vnd | iſt bey jm ewiglich ...

Bl. O 7[b]: ... Weil jr die zeit habt, ſo | wirdt ers euch wol be|lohnen zu ſeiner || zeit. || Ge|druckt zu Neuburg || an der Thunaw, Bey || Hanſen Kilian || Fürſtlichem Rennt|ſchreiber. | ANNO. M. D. XLV. || *Bl.* O *8[a] leer.*

Bl. O *8[b]: Druckerzeichen mit schreitender, das Alphabet siebender Frauengestalt.*

8°: A ij *bis* O v *(je 8 Bl.).* — *Im ganzen 112 ungezählte Bl.; 21 Zeilen.* — *Ohne Glossen usw.*

Keine Zierinitialen. Das Titelblatt und alle bedruckten Seiten (mit Ausnahme von Bl. O *8[b]) sind mit zum Teil sich wiederholenden Zierleisten eingerahmt.*

Bl. A *8[b]*: ſe auf jn. (Die,) || Die ſo jr

Bl. G *8[b]*: Er ſey reich oder arm, (ſo iſts) || ſo iſts jm ain

Bl. N 6[b]: ward beruffen fern (in) | in Inſulen, Vn (Forts. der Anm. 52 auf S. XXXVIII)

burg mehrfach gedruckt[53]). Wegen der Schwerverſtändlichkeit des Vulgata-

Vorhanden: Metten/Niederbayern, Stiftsbibliothek in einem Sammelband (Akath. II, 476—480) *(enthaltend: Jesus Sirach — Luthers Kleinen Katechismus [Neuburg 1545] = U. A. Bd. 30[I], S. 686: W und K. Schottenloher, Pfalzgraf Ottheinrich und das Buch [Münster 1927], S. 68 Nr. 7 — Bildnus des Antechrists [Neuburg 1545] = Schottenloher a. a. O., S. 66 Nr. 3), der ursprünglich der (1803 aufgehobenen) Benediktinerabtei bei Prüfening bei Regensburg (Sign.:* 279 A) *gehörte.*
Fehlt bei Panzer und Schottenloher a. a. O., S. 68f.

235a] *Sirach.* Nürnberg, Chriſtoph Gutknecht. 1546. 16°.

(*rot*) Jheſus || Syrach zu Wit-||temberg verteutſcht. || (*schw.*) Mart. Luther. || (*rot*) 1546. || (*schw.*) || ❧ Gedrückt zu Nürmberg || durch Chriſtoff Gutknecht. || *Aus vier Leisten zusammengesetzte Titeleinfassung (in der oberen Leiste zwei Delphine, dazwischen:* 1546). *Rückseite leer.*

Bl. A ij[a]: Vorrede. || DJß Buch iſt bißher ge-||nant im Latein ... *endet Bl.* A 4[b]: ... wol wiſſenn || dafür zudancken. ||

Bl. A 4[b]: Vorrede Jeſus Sirach || auff ſein buch. || ES haben vns vil vnd || groſſe ... *endet Bl.* A 6[a]: ... Geſetz || des Herrn leben mügen. ||

Bl. A 6[a]: Das erſt Capitel. || ALle weyßheyt iſt vonn || Gott dem Herrn, ...

Bl. Z 8[a]: ... ſchaden || vnd alle fahr. || Ende des || Buchs Jeſus || Syrach. ||

Bl. Z 8[b]—a 4[b] *nur Umrahmung ohne Text.*

16°: A[8] B[4] C[8] D[4] E[8] F[4] G[8] H[4] J[8] K[4] L[8] M[4] N[8] O[4] P[8] Q[4] R[8] S[4] T[8] V[4] X[8] Y[4] Z[8] a[4].
Im ganzen 144 ungezählte Blätter; 21 Zeilen. — Die Glossen in den Text eingeschoben; keine Parallelstellen am Rande.
Keine Zierinitialen. Das Titelblatt und alle übrigen Seiten (außer der Titelrückseite) sind von vier Leisten eingerahmt.
Bl. A v[b]: Ptolomei Euerge-(tis) || tis, vns *[!]*
Bl. N[b]: fewer drauß. (ſpeyeſtu) || Speyeſtu aber
Bl. Y iiij[b]: vnnd das (heylige) || heylige hauß
Vorhanden: Kopenhagen, Königliche Bibliothek (82—246).
Fehlt bei Panzer.

Erwähnt ſei hier auch noch die von Dr. jur. Georg Lauterbeck (aus Sünching/ Bayern [† 1578], zunächſt Schulmeiſter, dann Mansfeldiſcher Kanzler; über ihn vgl. Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 12 [1915], S. 132—136; Zeitſchrift für Geſchichte der Erziehung und des Unterrichts Bd. 5 [1915], S. 77—92; Mansfelder Blätter Bd. 40 [1936], S. 98—102) im Jahr 1548 angefertigte Bearbeitung der Lutherſchen Sirach-Überſetzung: „Jheſus Syrach, mit ſeinen Sprüchen, inn eine newe vnd richtige ordnung gebracht, vnd mit ſonderm vleis auseinander gezogen" (mit einer Widmung [datiert: Talmansfeld, Stephanstag 1549 = 26. Dezember 1548] an Ulrich, Grafen und Herrn zu Regenſtein und Blankenburg). Von dieſer Bearbeitung, die erſtmals vermutlich 1549 im Druck erſchienen iſt, ſind mir nur zwei ſpätere Ausgaben: Nürnberg, Johann von Berg und Ulrich Neuber 1555 ſowie Jena, Thomas Rebart 1563 (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl. [A 142 und 143 8° Helmst.]) bekannt.

[53]) Den Erſtdruck der niederdeutſchen Übertragung („Jeſus Syrach tho Wittemberge Vordüdeſchet. Martinus Luther. Welcker ym Latin Eccleſiaſticus genömet wert") veranſtaltete 1533 Hans Walther in Magdeburg (vgl. Borchling-Claußen a. a. O. Bd. 1, Sp. 513f. Nr. 1148 und Bd. 2, Sp. 1880 [vorh. Stuttgart Landesbibl. und Wolfenbüttel Herzog-Auguſt-Bibl.: A 140 8° Helmst.]). Dieſen Text revidierte man dann für die Lübecker niederdeutſche Vollbibel von 1534 (fügte dabei z. B. auch den verſehentlich ausgelaſſenen Vers Sir. 35, 3 ein); dieſe

textes fertigte außerdem der als Überſetzer von Luther- und Melanchthon-ſchriften bewährte[54]) Wittenberger Theologieprofeſſor Juſtus Jonas im Früh-jahr 1538 eine lateiniſche Übertragung der Sirach-Verdeutſchung an, deren Drucklegung Peter Seitz in Wittenberg am 10. Mai 1538 beendigte[55]). Neben

(Fortſ. auf S. XLIII)

verbeſſerte Faſſung wurde in der Folgezeit von Hans Walther in Magdeburg (mit derſelben Titelbordüre) mehrfach neu aufgelegt mit dem Vermerk: „Vp dat nye gecorrigeret [*bzw. seu ca. 1537:* gedrücket] vth der Biblien" (dagegen fiel fortan der bisherige Vermerk: „Welcker *bis* genömet wert" auf dem Titelblatt fort); nach dem Vorbild der Lübecker Bibel von 1534 lautete die Vorredenüberſchrift nunmehr: „Vorrede vp dat Bôck Jeſus Syrach Eccleſiaſticus genömet" ſowie die Tertüberſchrift: „Eccleſiaſticus. Dat Bôck Jeſus Syrach". Walthers Neu-auflagen erſchienen:

ca. 1534 = Borchling-Claußen Bd. 1, Sp. 527 Nr. 1178 (vorh. Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl.: 8° Bibl. II 1422) (aber nicht „um 1533", ſondern als Nachdruck der Lübecker Bibel früheſtens 1534 erſchienen),

ca. 1537 = Borchling-Claußen Bd. 1, Sp. 575 Nr. 1274 (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl.: Tc 99 und T 865. 139 [*Bl. ℓ 8 und M 8 fehlen*]),

1542 = Borchling-Claußen Bd. 1, Sp. 618f. Nr. 1368 (vorh. Hamburg, Staats- u. Univ.-Bibl.: Scrin. A/150).

Außerdem brachte in Magdeburg 1538 Wolfgang Mertz (als ſeinen einzigen bekannt gewordenen Druck), 1539 Michael Lotther (ohne Nachdruckvermerk) ſowie ca. 1545 Chriſtian Rödinger je einen Nachdruck heraus (Borchling-Claußen Bd. 1, Sp. 580 Nr. 1285 und Sp. 591 Nr. 1311; Bd. 3^{I}, S. 60 Nr. 1436A). Auch der von Borchling-Claußen Bd. 3^{I}, S. 57 Nr. 1121B nur nach literariſcher Quelle angeführte Druck dürfte wohl ein Magdeburger Druck ſein; doch kann die Jahreszahl dieſer nicht auffindbaren Ausgabe „1532" keinesfalls ſtimmen, da der hochdeutſche Erſtdruck erſt 1533 erſchien (vgl. auch die Faſſung des Titelvermerkes: „vp dat nye gedruckt..."). Um 1546 brachte Johann Balhorn in Lübeck gleichfalls eine niederdeutſche Sirach-Ausgabe heraus (Borchling-Claußen Bd. 1, Sp. 665 Nr. 1473).

Bemerkenswert iſt, daß Hans Walther in Magdeburg 1541 auch eine däniſche Über-ſetzung des Jeſus Sirach druckte (vgl. oben S. XXX Anm. 33).

[54]) Vgl. unten S. LII und Anm. 98.

[55]) Jonas, der in jener Zeit vorübergehend das Predigtamt in Zerbſt verwaltete (vgl. W. Delius, Juſtus Jonas [Gütersloh 1952], S. 63f.), berichtete am 3. Mai 1538 an Fürſt Georg von Anhalt über dieſe Arbeit: „hic [= *in Zerbst*] absolvo librum Iesu Syrach, qui his nundinis [= *Ostermesse vom 12. bis 19. Mai 1538*] Lipsiae prodibit, quem illustr[issimis] dominationibus vestris [= *Fürst Johann, Georg und Joachim von Anhalt*] nominatim inscribam, praesertim cum sit liber profuturus in aliis nationibus christianis scholis et ecclesiae hoc tempore, quo quidam decalogum, fontem omnium contionum propheticarum et proditorem et examinatorem necessarium peccati originalis, fanatica quadam et stultissima opinione ducti, eliminare volunt ex synagogis et ecclesiis" (G. Kawerau, Der Briefwechſel des Juſtus Jonas Bd. 1 [Halle 1884], S. 282f.). Danach gehört alſo dieſe Arbeit in den Zuſammenhang des damaligen antinomiſtiſchen Streites, auf den auch die von Jonas ſelbſtändig vorgenommene Einfügung eines Hinweiſes auf „Gottes heiliges Geſetz" und den Moſaiſchen Dekalog in ſeine Überſetzung von Luthers Sirach-Vorrede abzielt: *Sirach* „est autem elegans expositio et enarratio sanctae legis Dei et Decalogi Mose, (quo secundum Euangelium, non est sub sole maior sapientia) Et est utilissimus catechismus pro omnibus piis" (Bl. A^{b}). Seiner Überſetzung ſchickte Jonas, wie er bereits in dem erwähnten Brief vom 3. Mai angekündigt hatte, einen (auf den 10. Mai 1538 datierten) an die drei

Fürſten gerichteten längeren Widmungsbrief vorauf, in dem er die Urſachen für die gegenwärtige Undankbarkeit der Menſchen gegen das Evangelium und für den Verfall des kirchlichen und wiſſenſchaftlichen Lebens erörterte (Kawerau a. a. O., S. 283—288). Seine Überſetzung begründete er dort folgendermaßen: „Ad . . . piam externam conuersationem, ad honorandos ministros uerbi, ad conseruandam piam educationem iuuentutis, et ad reuerenter tractandum cultum Dei, cum liber Iesu Syrach in primis diligenter adhortetur pios omnes, contineatque utilissimam catechesin, et tot eximias conciones, quibus Decalogus erudite explicatur, Illum ex Germanica translatione D. Mart. Lutheri transtuli in Latinum, ut et aliis nationibus usui esse possit in Ecclesia“ (ebd. S. 287 = Bl. *6ᵇ). Wie auch ſonſt (vgl. U. A. Bibel Bd. 10ᴵᴵ, S. LXXXIX Anm. 6) hat Jonas die Lutherſche Vorrede recht frei überſetzt und mit manchen eigenen Zuſätzen verſehen, wie folgende Beiſpiele zeigen:

unten S. 144, 4—6:

aber mit wenigem verſtand vnd nutz, on das es hat můſſen, der geiſtlichen ſtand vnd kirchen geprenge rhůmen

Bl. *8ᵇ:

Sed quia incommode hactenus translatus fuit, a paucis est intellectus, et Ecclesiasticus est appellatus, quod quaedam cantica ex eo in commendationem Sacerdotii externi et caeremonialis sumpta sunt, Cacozelia legis Mosi, etc.

unten S. 146, 16—20:

Es iſt ein nůtzlich buch, fur den gemeinen man, Denn auch alle ſein vleis iſt, das er einen burger odder hausuater Gottfürchtig, from vnd klug mache, wie er ſich gegen Gott, Gotts wort, Prieſtern, Eltern, weib, kindern, eigen leib, gůter, knechten, nachbarn, freunden, feinden, oberkeit vnd jederman, halten ſol

Bl. Aᵇ:

Est autem elegans expositio et enarratio sanctae legis Dei et Decalogi Mose, (quo secundum Euangelium, non est sub sole maior sapientia) Et est utilissimus catechismus pro omnibus piis. Nam omnis huius autoris diligentia eo tendit, ut Magistratus, Principes doceat facere suum officium, ut usurarum voragini, fraudibus, rapinis, similibusque pestibus reipublicae cito occurrant, etc. Item, ut patres et matresfamilias, liberos et familiam in domo erudiat ad timorem Dei, ad ueram pietatem, quomodo se erga Deum, ministerium uerbi, sacerdotes, ministros Ecclesiae, erga parentes, quomodo quilibet, qui pie uiuere uolet, se erga magistratum, uxorem, liberos, familiam, seruos, ancillas, uicinos, amicos, inimicos, Deinde in curanda ualetudine, administratione rei familiaris, conseruatione patrimonii, Breuiter in tota externa conuersatione gerere debeat

unten S. 148, 1:

dis buch zu verdeudſchen

Bl. A 2ᵃ:

librum (qui hactenus in Latino adeo mutilate et obscure, discerptus potius, quam translatus erat) aliqua perspicuitate redderemus in Germanico nostro

(Fortſ. der Anm. 55 auf S. XLI)

unten S. 148, 3:	Bl. A 2ᵃ:
Griechiſcher	Graecis (quae etiam mutila est)
unten S. 148, 4 f.:	**Bl. A 2ᵃ:**
Es ſind ſo viel klügeling, jnn allen ſprachen vber dis buch komen	Tot fuerunt erudituli et sapientuli, qui hac diuersitate et uarietate linguarum, hunc librum, quasi de uno dolio in aliud transfuderunt

Bibliographie der Drucke (vgl. dazu Kawerau a. a. O. Bd. 1, S. 288 und Bd. 2, S. XXV f. Nr. 18):

1538 LIBER IESV ı SYRACH, EX GERMA⸗nica translatione D. Martini Lu⸗theri Latine redditus, per ‖ Iustum Ionam. ‖ PRAEFATIO IN EVN⸗‖dem librum Syrach Docto⸗‖ris Martini Lutheri. ‖ Vitembergae ex officina literaria ‖ Petri Seitz. Anno M. ‖ D. XXXVIII. Sex⸗to Idus Maij. Ohne Titeleinfaſſung. Titelrückſeite, Bl. A 4ᵃ—ᵇ und die letzten fünf Seiten (Bl. M 6ᵇ—8ᵇ) leer. 100 unbezifferte Blätter in Oktav (= Sign.: 1⁸ A⁴ B—M⁸). Am Ende (Bl. M 6ᵃ): „Vitebergae Excudebat Petrus Seitz, Anno 1538. ‖“.

Der Widmungsbrief des Jonas ſteht auf Bl. *2ᵃ—8ᵃ, Luthers Vorrede auf Bl. *8ᵇ—A 2ᵇ, die Vorrede des Jeſus Sirach auf Bl. A 3ᵃ—ᵇ, der Sirachtext („Paraphrasis reddens quam proxime textum Iesu Syrach latine, qui Ecclesiasticus uulgo nominatus est hactenus“) auf Bl. Bᵃ—M 6ᵃ.

Vorhanden: Bretten, Melanchthonhaus (L 1080) (mit eigenhändiger Widmung von Jonas an Fürſt Johann von Anhalt [1538]); Zwickau, Ratsſchulbibl.

Weitere Auflagen nach Luthers Tod:

I. In Wittenberg erſchienen
(mit Vorrede des Juſtus Jonas):

1548 Georg Rhau. 8°. Mit Titeleinfaſſung (vgl. unten S. LXXX Anm. 30). 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückſeite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog⸗Auguſt⸗Bibl. (C 475 8° Helmst.).

1554 Georg Rhaus Erben. 8°. Ohne Titeleinfaſſung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückſeite und letztes Blatt leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.
Vorhanden: Halle, Univ.⸗Bibl. (Id 6932ʷ); Hamburg, Staats⸗ u. Univ.⸗Bibl. (A 1951/3260); Soeſt, Stadtbibl.

1556 Georg Rhaus Erben. 8°. Ohne Titeleinfaſſung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückſeite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeſchen Stiftungen (58 H 16); Halle, Univ.⸗Bibl. (an Id 3684ˣ [Id 6932ˣ]).

1558 Veit Creutzer. 8°. Ohne Titeleinfaſſung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückſeite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Marburg, Weſtdtſch. Bibl. (Bo 14632); Tübingen, Univ.⸗Bibl. (Gi XXXVI 109).

1563 Hans Lufft. 8°. Ohne Titeleinfaſſung. 88 Bl. Sign.: A—L⁸ (Titelrückſeite und drei letzte Seiten leer); fehlt bei W. Mejer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg (2. Aufl. Leipzig 1923), S. 86.
Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeſchen Stiftungen (66 J 18); Wolfenbüttel, Herzog⸗Auguſt⸗Bibl. (A 75 8° Helmst.).

(Fortſ. der Anm. 55 auf S. XLII)

II. Auswärtige Nachdrucke:

a) Mit Vorrede des Juſtus Jonas:

o. J. (nach 1549) Frankfurt/Oder, [Eichhorn] („LIBER ‖ IESV SIRACH, ‖ EX GERMANICA ‖ . . .“). 8°. Ohne Titeleinfaſſung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückſeite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Marburg, Weſtdtſch. Bibl. (Bo 14630).

o. J. (nach 1549) Frankfurt/Oder, [Eichhorn] („LIBER IE=‖SV SYRACH, EX GER=‖ manica . . .“). 8°. Ohne Titeleinfaſſung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückſeite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog=Auguſt=Bibl. (A 74 8° Helmst.).

1563 Leipzig, ohne Druckerangabe. 8°. Ohne Titeleinfaſſung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrück=ſeite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeſchen Stiftungen (78 G 18 und 129 G 13); Wolfenbüttel, Herzog=Auguſt=Bibl. (J 302 8° Helmst.).

1583 Leipzig, Johann Beyer. 8°. Ohne Titeleinfaſſung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückſeite und letztes Blatt leer); vgl. Kawerau Bd. 2, S. XXVI.
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog=Auguſt=Bibl. (913. 2 Th. 8°).

1597 Leipzig, Abraham Lamberg. 12°. Ohne Titeleinfaſſung. 96 Bl. Sign.: A—H¹² (Titel=rückſeite und letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog=Auguſt=Bibl. (1271. 11 Th.).

b) Ohne Vorrede des Juſtus Jonas:

o. J. (ca. 1538/50) Nürnberg, Johann Petrejus. 8°. Mit Titeleinfaſſung. 76 Bl. Sign.: A—I⁸ K⁴ (letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.
Vorhanden: Stuttgart, Landesbibl.

1561 Nürnberg, Valentin Neuber. 8°. Mit Titeleinfaſſung. 76 Bl. Sign.: A—I⁸ K⁴ (letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.
Vorhanden: Marburg, Weſtdtſch. Bibl. (Bo 14633).

1566 Nürnberg, Valentin Neuber. 8°. Mit Titeleinfaſſung. 76 Bl. Sign.: A—I⁸ K⁴ (letztes Blatt leer).
Vorhanden: Halle, Univ.=Bibl. (an Je 4136 [Id 6933]).

Die Landesbibliothek Dresden beſaß laut Katalogeintrag noch eine (jetzt verlorene) lateiniſche Sirach=Ausgabe: „Francofurti [1538]. 12°“ (Biblia 1700), von der ich kein anderes Exemplar nachzuweiſen vermag.

Der Widmungsbrief des Juſtus Jonas fehlt auch in der von Chriſtian Egenolffs Erben 1564 in Frankfurt a. M. gedruckten Ausgabe, die der damalige Laubacher Diakon Lukas Geierberg (über ihn vgl. oben S. XXXII Anm. 46) bearbeitet hatte („SENTEN-‖TIAE IESV SYRA-‖CIDAE, EX GERMANICA ‖ translatione D. Martini Lutheri Lati-‖nè redditae, per Iustum Ionam, S. ‖ Theologiae Doctorem. ‖ CVM PRAEFATIONE D. MAR-‖tini Lutheri, in easdem Sententias. ‖ Descriptae in Locos communes, in gra‖tiam piae iuuentutis, studio ‖ M. Lucae Geyerbergij. ‖“. 8°. 8 ungez. + 77 gez. + 3 ungez. Bl. Sign.: A—L⁸ [Titelrückſeite und letzte drei Seiten leer]; vorh. Wolfenbüttel, Herzog=Auguſt=Bibl. [913. 2 Th.]; vgl. Kawerau Bd. 2, S. XXVI). In ſeinem Widmungsbrief (Bl. A 2ᵇ) urteilt Geierberg folgendermaßen über des Jonas Überſetzung: „Latine eum reddidit uir Clarissimus Iustus Ionas, S. Theologiae Doctor, qui cum natura eloquens esset, tamen rudi aetati cum seruire cuperet, phrasi Ciceroniana uti noluit, sed simpliciter uerba reddidit“.

(Fortſ. der Anm. 55 auf S. XLIII)

dem Neuen Teſtament und dem Pſalter war der Jeſus Sirach im 16. Jahrhundert das weitaus beliebteſte bibliſche Buch[56]).

War die Überſetzung der Weisheit Salomonis von 1529 vor Aufnahme in die erſte hochdeutſche Wittenberger Vollbibel von 1534 noch einer eingehenden Reviſion unterzogen worden[57]), ſo blieb der Text des Jeſus Sirach, wie er in Luffts Erſtdruck 33^1 vorlag, 1534 faſt völlig unverändert[58]); lediglich zwei neue Randgloſſen wurden hinzugefügt[59]).

Über den weiteren Fortgang der Verdeutſchung der Apokryphen und insbeſondere über den genauen Zeitpunkt der Veröffentlichung ihres zweitgrößten

---

Im vorangehenden Jahr 1563 erſchien anonym — wohl von anderer Seite im Anſchluß an Georg Lauterbecks deutſche Ausgabe von 1549 (vgl. oben S. XXXVIII Anm. 52) bearbeitet — gleichfalls ohne den Widmungsbrief des Juſtus Jonas (und Luthers Vorrede):

LIBER || IESV SYRACH, || MVLTO QVAM VVL-||GO PLANIORE ET DEXTERI-|| ore versione latine redditus, || et in Locos communes || redactus. || Cum indice locorum. || . . . || M. D. LXIII. ||. Am Ende (Bl. K 12^a): „Noribergae, in officina Ioannis Mon-||tani, et Vlrici Neuberi". 12^0. 120 Bl. Sign.: A—K^{12} (Titelrückſeite und letzte Seite leer).

Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl. (1295 Theol. 12^0).

[56]) Vgl. oben S. XV ſowie Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 23 und Anm. 56.

Die Wittenberger Sirach-Ausgaben ſind — ebenſo wie die des Lutherpſalters (mit den Summarien) und die Oktavausgaben des Neuen Teſtamentes — in den beiden Bibeldruckprivilegien, die der ſächſiſche Kurfürſt Johann Friedrich Anfang 1533 dem Wittenberger Verleger Chriſtian Döring und am 6. Auguſt 1534 dem dortigen Verlegerkonſortium Moritz Goltze, Bartholomäus Vogel und Chriſtoph Schramm erteilte, ausdrücklich geſchützt; vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. L und LIIIf.; 4, 5f.; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 50 und Anm. 165; 63f.; Gutenberg-Jahrbuch 1955, S. 133f.

[57]) Vgl. oben S. XXX.

[58]) Daß auch in dieſem Fall — ebenſo wie bei dem Erſten bis Dritten Teil des Alten Teſtamentes und dem Propheten Jeſaja (vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXf. Anm. 54) — die Erſtausgabe (33^1) und nicht eine ſpätere (33^2 oder 33^3) die Vorlage für den Abdruck des Jeſus Sirach in der Vollbibel von 1534 bildete, beweiſen eindeutig zahlreiche Lesarten, in denen **34** mit 33^1 gegen 33^2 und 33^3 übereinſtimmt (vgl. Sir. 1, 37; 2, 19; 4, 20; 8, 5; 10, 17; 13, 8. 24; 17, 4. 19; 18, 1; 20, 16. 20. 26. 31; 21, 15; 22, 10; 24, 6. 13; 25, 12; 31, 19; 32, 3; 34, 28; Gl. 34, 4; 37, 12; 38, 2; 45, 11; 48, 27; 49, 14). Daß aber auch der Sonderdruck 34 als mögliche Vorlage ausſcheidet, zeigen einzelne Varianten, die **34** nur mit 33^1 teilt, wie etwa der charakteriſtiſche Druckfehler Sir. 7, 29 („iſt" ſtatt: „biſt"; vgl. ferner 21, 23) und die nicht in **34** auftretenden Beſonderheiten von 34 (vgl. unten S. LXXVI Anm. 15). — Zur Bibelreviſion von 1534 vgl. auch oben S. XXX Anm. 34 und XXXII Anm. 46.

Kleine unbedeutende Änderungen weiſt **34** (abgeſehen von der veränderten Textüberſchrift und der Hinzufügung zweier Randgloſſen zu Sir. 24, 20 und 39, 1) u. a. an folgenden Stellen innerhalb des Sirachtextes auf: 3, 6; 6, 19; 7, 37; 10, 4. 13; Gl. 10, 14; 11, 8; 22, 11. 26; 25, 2; 31, 15; 32, 7; 33, 28; Gl. 33, 6. 17; 35, 11; 38, 16; Gl. 39, 1; 41, 10; 44, 24; 45, 13; 47, 2. 11; 49, 13; 51, 29.

Über die von Chriſtian Egenolff im März 1534 in Frankfurt herausgebrachte kombinierte deutſche Bibel, in die von den Apokryphen außer Luthers Überſetzung der Weisheit Salomonis von 1529 u. a. auch deſſen Jeſus Sirach aufgenommen iſt, vgl. oben S. XXIX Anm. 32a.

[59]) Zu Sir. 24, 20 und 39, 1.

Stückes, des von Luther ſehr poſitiv beurteilten[60]) Erſten Makkabäerbuches, liegt kein einziges zeitgenöſſiſches Zeugnis vor; ebenſo fehlt auch jegliches Überſetzungs- und Druckmanuſkript. Wie in anderen Fällen[61]) verfaßte der Reformator auch hier ſeine Vorrede[62]) erſt, als der (mit dem Bogen A beginnende) Text dieſes bibliſchen Buches bereits im Satz war. Die Vorrede füllte (einſchließlich des Titelblattes) jedoch nur viereinhalb Blätter des zuletzt gedruckten Titelbogens a, ſo daß dreineinhalb Blätter leer blieben. Im Laufe des Jahres 1533 druckte Hans Lufft in Wittenberg in Oktavformat (mit derſelben auffälligen Titelformulierung wie bei dem Jeſus Sirach[63])) „Das buch von den Maccabeern, Darin das furbilde des Endechriſts, Antiochus, beſchrieben iſt etc.
33[1] Verdeudſcht zu Wittemberg. D. Mart. Luth."(33[1])[64]). Die (bereits im Jahr 1526 bei Lufft begegnende) Titeleinfaſſung mit einem durch mehrere Putten und Delphine belebten Ornamentaufbau und dem ſächſiſchen Kurwappen (am unteren Rand) ſtammt von dem Meiſter H B (dem ſogenannten „Meiſter der Zackenblätter")[65]).

Ebenſowenig wie zu Luthers Lebzeiten eine niederdeutſche Separatausgabe des Erſten Makkabäerbuches erſchien, wurde auch deſſen hochdeutſcher Text in dem Zeitraum von 1533 bis 1546 außerhalb Wittenbergs nachgedruckt[65a]). Dagegen brachte Lufft noch im Jahr 1533 mit unverändertem Titel und der Einfaſſung ſeines Sirach-Druckes (33[1])[66]) eine zweite Auflage des Erſten Makka-

[60]) Vgl. Luthers Vorrede zum Zweiten Makkabäerbuch: „Das erſte buch ſolt jnn die zal der Heiligen Schrifft genomen ſein" (unten S. 416, 17f.) und zum Erſten: „Dis Buch iſt auch der eins, die man nicht jnn die Ebreiſchen Biblien zelet, wie wol es faſt eine gleiche (= *genau dieselbe*] weiſe hellt, mit reden vnd worten, wie andere der heiligen Schrifft Bücher, Vnd nicht vnwirdig geweſt were, hinein zu rechen [= *rechnen*]" (unten S. 314, 3—6).

[61]) Beiſpielsweiſe bei der Römerbriefvorrede von 1522 (vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 598, 3—5 und 599, 4; Bibel Bd. 6, S. XLV—XLVII und Bd. 7, S. XXXIII), der Pſaltervorrede von 1524 (vgl. U. A. Bibel Bd. 10[II], S. XVIII und XXXV) und der Prophetenvorrede von 1532 (vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 269, 14—19; Bibel Bd. 11[II], S. LXV).

[62]) Unten S. 314/16.

[63]) Vgl. oben S. XXXIII.

[64]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 531 Nr. *45; Zl. 6 v. u. lies: das *statt:* Das. — Zur Drucklegung vgl. auch unten S. 351 App. Zur Perſon des Überſetzers vgl. unten S. LI—LIV.

[65]) Das Titelblatt iſt abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 246, die beiden Initialen (D und A) ebd. Tafel 135 Reihe 5 (vierter Buchſtabe) ſowie Abb. 232. Über Luffts Druck von 1526 vgl. U. A. Bd. 35, S. 317: C (das Titelblatt iſt abgebildet bei [C. Biltz], Neuer deutſcher Bücherſchatz [Berlin 1895], S. 250 und in der Monatſchrift für Gottesdienſt und kirchliche Kunſt Bd. 4 [1899], S. 8 [Biltz a. a. O., S. 256f., Monatſchrift a. a. O., S. 9 und U. A. Bd. 19, S. 63: i fälſchlich als Druck Melchior Lotthers bezeichnet]). Über den Künſtler vgl. Zimmermann, Beiträge uſw., S. 15 und 90 Anm. 40 ſowie Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen Bd. 14 (1927), S. 115.

[65a]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 536 Nr. 168 iſt zu ſtreichen; vgl. ebd. S. 720.

[66]) Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 48; das Titelblatt iſt abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 247, die beiden (zu den in Anm. 65 erwähnten) neu hinzugekommenen Initialen (E und N) ebd. Tafel 136 Reihe 1 (vorletzter) und Reihe 2 (letzter Buchſtabe).

bäerbuches (33^2) heraus[67]), die anhangsweise um einige (nur in der Septua- 33^2
ginta und Vulgata) im Danielbuch enthaltene kleinere apokryphe Stücke („Hi-
storia von der Susanna und Daniel" sowie „Von dem Bel und Dra-
chen zu Babel") vermehrt ist[68]).

Für die erste Wittenberger Vollbibel von 1534 (34) diente nach dem Zeugnis der Lesarten[69]) 33^2 (und nicht die Erstausgabe 33^1) als Druckvorlage. Im Gegensatz zum Sirach, dessen Erstdruck etwa zu gleicher Zeit wie das Erste Makkabäerbuch erschienen war und fast unverändert in 34 übernommen wurde[70]), weicht die Textform des Ersten Makkabäerbuches in der Vollbibel 34 in zahlreichen Einzelheiten, die sich aber weniger auf die Übersetzung als vielmehr auf die Lautgestalt erstrecken, von der Vorlage 33^2 ab. Geringfügig sind im allgemeinen die wirklichen Textänderungen wie abweichende Wortstellung[71]), kleine sachliche oder stilistische Korrekturen[72]), Ersatz eines Fremdwortes durch ein deutsches[73]) oder eines deutschen Wortes durch ein anderes stammgleiches[74]) sowie Wandel im Geschlecht von Substantiven[75]); auch Form und Endung von

[67]) Der Wortlaut des Textes blieb in 33^2 so gut wie unverändert. Man beseitigte lediglich vereinzelte (z. T. wohl aus dem Manuskript in 33^1 übernommene) Fehler (2, 47. 56; 7, 49; 10, 74; 14, 12); ganz geringfügig und ohne jede sachliche Bedeutung sind einige lautliche und formale sowie einzelne Textvarianten (3, 8. 14. 17. 25; 5, 42; 6, 49; 7, 29; 10, 24. 29. 32. 75; 11, 9. 18. 27; 13, 44; 15, 6; 16, 18.—1, 19; 2, 14. 37. 42; 3, 19; 5, 8. 15. 22; 6, 6. 38; 10, 4. 36. 50; 11, 36. 44; 13, 1. 48); vgl. auch unten S. XLVI Anm. 80. Während der (zu Luthers Lebzeiten niemals nachgetragene) Vers 1, 68 — wohl infolge eines Versehens bei der Übersetzung — schon seit der Erstausgabe 33^1 fehlt, sind 16, 10 die beiden Schlußworte: „mit friden" (= Septuaginta: *μετὰ εἰρήνης*; Vulgata: „in pace") erst durch ein Druckversehen seit 33^2 ausgefallen. In 33^2 wurde die Unterschrift des Erstdruckes: „Laus Deo" getilgt.

[68]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 592 Nr. *46; Zl. 5 v. u. lies: Vnd *statt:* Und. Die beiden neuen Stücke stehen dort auf Bl. ℓ 7^b—N^a und N^b—v^b. Die durch die Entstehungsgeschichte bedingte drucktechnische Trennung von Titel- und Textbogen in der Erstausgabe 33^1 (vgl. oben S. XLIV) ist in 33^2 beseitigt; im ersten Bogen A schließt Luthers Vorrede nunmehr auf Bl. A iiij^b, und auf Bl. A v^a folgt sogleich der Text von 1. Makk. 1, 1 ff.

Auswärts nachgedruckt wurde diese Ausgabe (einschließlich ihrer Zusätze) lediglich in Egenolffs Frankfurter Bibel vom März 1534; vgl. oben S. XXIX Anm. 32 a.

Die gleichen kleinen Stücke hatte in eigener Übersetzung auch schon Ludwig Hätzer seiner Baruch-Verdeutschung von 1528 beigegeben (vgl. oben S. XXIII Anm. 3.

[69]) Vgl. oben Anm. 67.

[70]) Vgl. oben S. XLIII.

[71]) 1, 40; 5, 54; 14, 48.

[72]) 11, 28 („golds" statt: „gelds"; das entsprechende Wort fehlt in der Septuaginta und Vulgata). — 1, 65; 8, 1 f. 4—6. 16; 9, 48; 10, 81; 11, 1. 67; 13, 25. 41; 14, 49; 15, 35. Wohl bloß auf einem Versehen beruhen die beiden (bis 1546 nicht rückgängig gemachten) Auslassungen in 13, 22 und 13, 48. — Vgl. auch Sus., 15.

[73]) 10, 11 („quadraten" — „werckstücken"; vgl. auch Jud. 1, 2).

[74]) monat (mon) — mond (4, 52. 59; 7, 49; 9, 3. 54; 10, 21; 13, 51; 14, 27; 16, 14. — Gl. 7, 45; 10, 34); kundschafft — kundschaffer (5, 38; 12, 26); messen (-in) — messing (8, 22; 14, 18. 26. 48); vgl. auch: gewaltiglich — gewaltig (1, 17). Vgl. dazu unten S. LXVII f.

[75]) bach (5, 37. 39—42; 12, 37; 16, 6 [vgl. unten S. LXIII]); bracht (9, 37; 10, 86); auffruhr (11, 45; Bel, 27).

Eigennamen weicht nur gelegentlich von 33^2 ab[76]). Des öfteren begegnen aber — jedoch nicht konſequent durchgeführte — Änderungen im Lautſtand[77]); dahin gehört auch die häufige Tilgung des epenthetiſchen ‚e' bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der ſtarken Verben (wie „zoge", „ſchluge" uſw.)[78]). Beſeitigt iſt aber in 34 vor allem ein (bei Luther ſelbſt nicht übliches) beſonderes Charakteriſtikum der Sonderdrucke 33^1 und 33^2, indem nämlich die bereits an den Plural angeglichene Form der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der ſtarken Verben der 1. Ablautsreihe: „griff, riſs, ſtrit, blieb, ſchrieb, trieb" (oder auch mit epenthetiſchem ‚e': „riſſe, ſchnitte, ſchwige, wiche, bliebe, ſchriebe, triebe") wieder durch die ältere (aus dem Mittelhochdeutſchen ſtammende und noch von Luther[79]) verwandte) Form: „greiff, reis, treib, bleib" uſw. erſetzt wurde[80]). Da aber ſowohl die beiden Sonderdrucke 33^1 und 33^2 wie auch die Vollbibel 34 in derſelben Wittenberger Offizin (nämlich der Hans Luffts) hergeſtellt ſind, liegt es auf der Hand, daß der Anſtoß zu dieſen Korrekturen in 34 nicht von der Druckerwerkſtatt, ſondern nur vom Reformator ſelbſt und ſeinen Mitarbeitern ausgegangen ſein kann, um auf dieſe Weiſe die ſprachliche Einheit der Lutherbibel zu wahren.

Nachdem von den Apokryphen die Überſetzung der Weisheit Salomonis, des Jeſus Sirach, des 1. Makkabäerbuches, der Suſanna ſowie des Bel und Drachen zu Babel in den Jahren 1529 bzw. 1532/33 entſtanden und in Wittenberger Sonderdrucken erſchienen war, galt es nunmehr noch die reſtlichen Teile (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Eſther,

[76]) 2, 4. 26. 66; 5, 26; 7, 30; 8, 17; 9, 23. 26. 28. 60; 11, 39f.; 12, 34; 14, 5; 15, 39; Suſ., 1. 4. 6. 28f. 63.

[77]) Beiſpielsweiſe im Vokalismus: „waffen > woffen" (1, 37; 7, 44; 15, 26; 16, 16); „waget > woget" (2, 50); „hilff (*fem.*) > hülff" (11, 43; 12, 15); „dorſten > thurſten" (7, 24); „ſunſt > ſonſt" (9, 22; 10, 45. 63; 15, 8. 32f.); „in- > ein-" (4, 45; 11, 38. 63; 13, 48); „frůnden > freunden" (10, 89); „kauffen — verkauffen > keuffen — verkeuffen" (13, 49); „globet > gelobet" (14, 46); „menige > menge" (3, 19) ſowie im Konſonantismus: „trometen > drometen" (16, 8); „gelitten > gelidden" (12, 13; 13, 49); „ſchlagen > ſchlahen" (9, 8; 11, 45; 15, 6); „wapen > waffen" (8, 26. 28); „bracht > pracht" (9, 37; 10, 58. 86; 15, 32).

[78]) Beiſpielsweiſe 1, 18; 2, 45; 3, 15; 5, 60 u. ö.

[79]) Vgl. Franke, Grundzüge der Schriftſprache Luthers Bd. 2, S. 347f.

[80]) 2, 14; 6, 9. 63; 9, 7; 10, 6. 25. 82; 11, 40. 57. 69—71; 13, 11. 35; 15, 1. 40 (5, 33 erfolgte der Übergang von: „grieff" zu: „greiff" und 16, 18 der von: „ſchrieb" zu: „ſchreib" ſowie 13, 44 der entſprechende von: „ſprangen" zu: „ſprungen" bereits in 33^2). — 1, 33; 2, 45f.; 5, 53. 68; 9, 47; 11, 5; 13, 34; 14, 4; 15, 10; 16, 19. Jedoch heißt es bereits ſeit 33^1 2, 52. 57: „bleib", 3, 23. 28; 4, 14. 34; 9, 14; 16, 8: „angreiff" ſowie 10, 3. 17. 59; 11, 22. 41f.; 12, 2. 5: „ſchreib".

Vgl. auch 7, 48 und 11, 38 in 34 den Übergang von „wurde (worde)" zu: „ward". Ferner wurden in 34 die dem Verb: „ſaufen" angeglichenen Präteritalformen: „loff" und „geloffen" (6, 45; 9, 9; 11, 47; 13, 45 [7, 46 erſt 1538 beſeitigt]) entſprechend Luthers Sprachgebrauch durch die urſprünglichen (bereits ſeit 33^1 in 1. Makk. 2, 25; 3, 9; 9, 66; 10, 14 begegnenden) Formen: „lieff" und „gelauffen" erſetzt.

Gebet Asarja, Gesang der drei Männer im Feuerofen und Gebet Manasse)[81]) zu verdeutschen; denn erst nach ihrer Fertigstellung konnte die bereits seit längerer Zeit[82]) geplante Vollbibel erscheinen. Über den Fortgang dieser Arbeit im einzelnen ist jedoch kaum etwas bekannt[83]). Daß aber diese Apokryphen — abgesehen vom Gebet Manasse[84]) — schon im Frühjahr 1534

---

[81]) Von den alttestamentarischen Apokryphen der Vulgata ließ Luther lediglich das (von ihm 1523 [U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 31] noch aufgeführte) Dritte und Vierte Buch Esra, „weil so gar nichts drinnen ist, das man nicht viel besser jnn Esopo, oder noch geringern büchern kan finden", unübersetzt; vgl. unten S. 290, 7—12 sowie 291 Anm. 10.

[82]) Vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 54 Anm. 4 (zur Datierung der Holzstöcke vgl. unten S. LIX Anm. 135).

[83]) Daß die Übersetzung von Judith, Tobias und Baruch bereits im Februar/März 1533 entstanden ist, scheint eine in vier verschiedenen Nachschriften überlieferte Tischrede Luthers von Anfang März dieses Jahres (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 444 und 694—697; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3003f. und 3007) zu beweisen; denn sie berührt sich inhaltlich eng mit den (1534 erstmals gedruckten) Vorreden des Reformators zu jenen apokryphen Büchern (unten S. 4 und 6; 108 und 110; 290) und fällt daher wohl in deren Abfassungszeit. Zu dieser Datierung paßt auch die briefliche Mitteilung des damals in Luthers Haus wohnenden Veit Dietrich an den Nürnberger Prediger Wenzeslaus Link vom 16. März (Oculi) 1533: „Nova nulla habemus: nisi quod Lutherus rediit ad Biblia corrigenda et ad Apocryphos libros edendos" (A. M. Verpoorten, Sacra superioris aevi analecta [Coburg 1708], S. 74; dieser Brief ist nur nach dem kurzen Auszug bei G. G. Zeltner, Kurtz-gefaßte Historie der gedruckten Bibel-Version und anderer Schriften D. Mart. Lutheri [Nürnberg-Altdorf 1727], S. 25 Anm. p von B. Klaus, Veit Dietrich [Nürnberg 1958], S. 124 und Anm. 223 benutzt und dabei falsch auf den 8. März [Oculi] 1534 datiert).

Mit der Korrektur des Zweiten Makkabäerbuches (hier handelt es sich aber wohl bereits um die Drucklegung [vgl. auch unten S. LVI Anm. 115]) war Luther nach Angabe der Tischreden im Frühjahr 1534 beschäftigt („Corrigens secundum librum Maccabaeorum dixit..." [U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 17]). Ferner berichtete Veit Dietrich am 1. Januar 1534 an den Coburger Pfarrer Johann Fesel: „[Lutherus] totus incumbit in biblia Germanica integra cum apocryphis recastiganda" (U. A. Bd. 50, S. 495 Anm. 1). In der gleichen Zeit (ca. 11. März 1534) nannte Luther als einen der Gründe, warum er Erasmus nicht antworten wolle: „Sum etiam satis occupatus...; solum onus illud vertendi Biblia nos totos sibi vendicat" (U. A. Briefe Bd. 7, S. 37, 370—372).

[84]) Daß das Gebet Manasse nicht zu den bereits damals fertiggestellten apokryphen Stücken gehörte, beweist der Umstand, daß es für die Lübecker niederdeutsche Bibel vom 1. April 1534 (vgl. unten S. XLVIII f. Anm. 86) auf Grund einer älteren gedruckten Vorlage, und zwar des in Luthers Betbüchlein seit 1525 (U. A. Bd. 10^{II}, S. 358: V und 368) enthaltenen hochdeutschen Textes übertragen wurde (vgl. unten S. 528/30 32 rechte Spalte sowie Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 [1959], S. 301). Vgl. auch oben S. XXV Anm. 16.

Den Plan, das Gebet Manasse auch in die Wittenberger Vollbibel von 1534 aufzunehmen, faßte man wohl erst, nachdem bereits der erste Bogen ihres Apokryphenteils mit dem Register (unten S. 2) ausgedruckt war; denn dort ist das Gebet Manasse ebensowenig wie vorher schon in dem entsprechenden Register der Lübecker niederdeutschen Bibel verzeichnet (vielleicht gab diese überhaupt erst den Anstoß zur Aufnahme dieses Stückes in die Wittenberger Ausgabe). Lehnt sich auch die nunmehr hergestellte neue Übertragung (unten S. 529/31 33 linke Spalte) deutlich an die Fassung von 1525 (ebd. S. 528/30/32 rechte Spalte) an (vgl. besonders v. 2.

im Manuſkript vorlagen, erhellt aus der Tatſache, daß ſie — von einem Unbekannten auf Grund der (nicht erhaltenen) Wittenberger Überſetzungsniederſchrift[85]) ins Niederdeutſche übertragen — bereits in der am 1. April 1534 von dem Lübecker Drucker Ludwig Dietz abgeſchloſſenen erſten niederdeutſchen Luther-
N 34 bibel (N 34), deren Oberleitung in Johann Bugenhagens Hand lag, enthalten ſind[86]).

3 4. 7. 8. 13. 14), ſo ſind demgegenüber andere Partien völlig neu und zum Teil auch dem deutſchen Sprachgefühl beſſer entſprechend überſetzt, wie folgende Beiſpiele zeigen:

Vulgata:	Überſetzung von 1525:	Überſetzung von 1534:
v. 4: a vultu virtutis tuae	fur dem angeſicht deyner macht	fur deiner groſſen macht
v. 6: misericordia promissionis tuae	die barmhertzickeit deiner verheyſſunge	die barmhertzigkeit, ſo du verheiſſeſt
v. 14: neque inaeternum reserves mala mihi	vnd behalt nicht vber mich das ewige leyden	vnd las die ſtraffe nicht ewiglich auff mir bleiben

Infolge genaueren Anſchluſſes an die lateiniſche Vorlage wurde 1534 ein freier Zuſatz der Faſſung von 1525 (v. 7 „Got" vor: „der HERR" [Vulg.: ,,dominus"]) getilgt und v. 8 „ſolche" vor: „buſſe" (Vulg.: ,,poenitentiam") durch: „die" erſetzt.

[85]) Daß die Druckbögen des Apokryphenteils der Wittenberger hochdeutſchen Bibel mit dem zuerſt gedruckten Titel (vgl. unten S. LIX Anm. 156) dem niederdeutſchen Überſetzer noch nicht vorgelegen haben können, zeigt ſchon allein — abgeſehen von manchen textlichen Varianten (über dieſe vgl. unten S. LVI f.) und der häufig abweichenden Abſatzeinteilung — die völlig andere Formulierung des Titels: „De Böke, welckere men in der Hebreiſchen Bibeln nicht findet, vnde van den olden Veders tho der hilligen Schrifft nicht gerekent, ſunder Apocryphi genömet werden" (den hochdeutſchen Titel vgl. unten S. 2, 1—4). Ebenſo unterſcheidet ſich von der hochdeutſchen Bibel das Inhaltsverzeichnis (das hochdeutſche vgl. unten S. 2, 5—12) nicht nur in der Zählung (infolge geſonderter Numerierung des Erſten und Zweiten Makkabäerbuches ſind es neun Stücke ſtatt acht), ſondern mehrfach auch in der Bezeichnung der einzelnen Apokryphen („... De Wyßheit Salomonis ... Jeſus Syrach ... Dat Erſte [*bzw.:* Ander] böck van den Machabeyern. Etlike ſtücke van Eſther. Etlicke ſtücke Danielis"). Außerdem differiert die nieder- und hochdeutſche Bibel darin, daß dort — wie in der Vulgata — „De Geſang der dryer menner ym vüre" vor der „Hiſtoria van Suſanna vnde Daniel" und der Erzählung: „Van dem Bel vnde Draken tho Babel" ſteht, während in der Wittenberger Bibel „Der geſang der dreier menner im feur" auf jene beiden anderen Stücke folgt. Schließlich iſt (neben ſonſtigen kleinen Differenzen in Buchüberſchriften) in der Lübecker Bibel bei Bar. cap. 6 an Stelle der fehlenden Kapitelzahl der Satz 5, 10 als Überſchrift durch größeren Druck hervorgehoben.

[86]) „De Biblie vth der vthlegginge Doctoris Martini Luthers yn dyth dúdeſche vlitich vthgeſettet, mit ſundergen vnderrichtingen, alſe men ſeen mach". Über dieſe von Erhard Altdorfer reich illuſtrierte Foliobibel, deren Abſatz jedoch offenſichtlich zu wünſchen übrig ließ, da 1542 noch 60 Exemplare zur Verteilung an arme Prediger beſtellt wurden (vgl. Jahrbücher des Vereins für meklenburgiſche Geſchichte und Alterthumskunde Bd. 4 [1839], S. 180), vgl. Borchling-Claußen, Niederdeutſche Bibliographie Bd. 1, Sp. 529—531 Nr. 1182; U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXI Anm. 46; W. Jürgens, Erhard Altdorfer. Seine Werke und ſeine Bedeutung für die Bibelilluſtration des 16. Jahrhunderts (Lübeck 1931), S. 33 f.

Die ſechs Teile dieſer Bibel ſind jeder für ſich ſigniert und foliiert, ſo daß die Fertigſtellung des Druckes nicht an die Reihenfolge der Einzelteile gebunden war, ſondern (ebenſo wie

Wer hat aber nun die Apokryphen überſetzt? Daß die Verdeutſchung der Weisheit von Luther perſönlich herrührt, kann angeſichts des von ihm ſelbſt geſchriebenen, vollſtändig erhaltenen Überſetzungsmanuſkriptes[87]) und ſeiner ausdrücklichen brieflichen Zeugniſſe[88]) keinerlei Zweifel unterliegen; ebenſo beweiſen ſeine eigenhändigen Überſetzungsfragmente von Sir. cap. 13/14, 33/34 und 36/37[89]), daß er an der Übertragung dieſes apokryphen Buches zum mindeſten mitbeteiligt war[90]).

Bei allen übrigen Stücken ſprechen jedoch mehr oder minder ſchwerwiegende Gründe gegen Luther als Überſetzer. Abgeſehen davon, daß hier für ſeine Autorſchaft jedes poſitive Zeugnis in ſeinen oder ſeiner Zeitgenoſſen Briefen, Schriften oder ſonſtigen Äußerungen fehlt, iſt die eigenartige, vor 1533 in Wittenberg niemals verwandte (nur noch bei dem Jeſus Sirach be-

---

bei der hochdeutſchen Wittenberger Bibel) nebeneinander auf verſchiedenen Preſſen erfolgen konnte. Auf der letzten Seite (am Ende des Neuen Teſtamentes) findet ſich in der Schlußſchrift das Datum des 1. April 1534, während der Geſamttitel und der Sondertitel des (nach Ausweis des Schemas der Bogenſignaturen wohl vor den Apokryphen begonnenen) Neuen Teſtamentes noch die Jahreszahl: „M. D. XXXIII." tragen.

Der Abdruck der Weisheit Salomonis beruht hier noch auf der erſten unveränderten Textrezenſion von 1529, der des Jeſus Sirach und des Erſten Makkabäerbuches (nebſt Suſanna ſowie Bel und Drache zu Babel) auf der von 1533; über das Gebet Manaſſe, das ebenſo wie in der Wittenberger Vollbibel (vgl. unten S. 2) im Inhaltsverzeichnis nicht ausdrücklich genannt iſt, vgl. oben S. XLVII Anm. 84.

Während die Magdeburger niederdeutſche Bibel von 1536 (über dieſe vgl. J. M. Goeze, Verſuch einer Hiſtorie der gedruckten Niederſächſiſchen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 [Halle 1775], S. 225—238; Borchling-Claußen Bd. 1, Sp. 558 f. Nr. 1239; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 77 und 78 Anm. 97) innerhalb der Apokryphen den Text der Lübecker Bibel von 1534 unverändert beibehielt, iſt in der (von Hans Lufft gedruckten) Wittenberger niederdeutſchen Bibel vom Auguſt 1541 (über dieſe vgl. Goeze a. a. O., S. 238—272; Borchling-Claußen Bd. 1, Sp. 608—610 Nr. 1349; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 76—78; U. A. Bibel Bd. 11[II], S. LXXXV und XCI—XCIII) ſowohl der Text der inzwiſchen von Luther 1534 revidierten Weisheit Salomonis (vgl. oben S. XXX und Goeze a. a. O., S. 260 f.) wie auch der des 1534 neu überſetzten Gebetes Manaſſe (vgl. dazu oben S. XLVII f. Anm. 84 ſowie Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 70, S. 304 f. und Anm. 52) dem der Wittenberger hochdeutſchen Vollbibeln von 1534 ff. angeglichen. Ebenſo iſt auch die Faſſung des Apokryphentitels in der niederdeutſchen Bibel von 1541 („Apocrypha. Dat ſynt Böker, de der hilligen Schrifft nicht gelick geholden, vnd doch nütte vnd gudt tho leſende ſynt") und die Zählung des Inhaltsverzeichniſſes der der hochdeutſchen von 1534 ff. (vgl. unten S. 2) angepaßt.

[87]) Vgl. oben S. XXVII f. und Anm. 27.

[88]) Vgl. oben S. XXVI Anm. 21.

[89]) Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 50.

[90]) Veit Dietrich bezeichnete in einem gleichzeitigen Brief (vgl. oben S. XXXI Anm. 43) Melanchthon und Caſpar Cruciger als Luthers Mitarbeiter am Jeſus Sirach; vgl. auch Luthers damalige eigene Äußerung: „Ego in Ecclesiastico vertendo totus sum" (oben S. XXXI Anm. 44). Gegen des Reformators alleinige Autorſchaft ſprechen neben der auffälligen, hier erſtmals verwandten Titelfaſſung (vgl. oben S. XXXIII) auch manche ſprachliche Beſonderheiten (vgl. unten S. LXXII).

gegnende) Titelformulierung bei dem Erſtdruck des Erſten Makkabäerbuches: „Verdeudſcht zu Wittemberg. D. Mart. Luth.“[91]) in dieſem Zuſammenhang inſofern bemerkenswert, als der Reformator hier nicht als Überſetzer genannt iſt. Weiter fällt vor allem ins Gewicht die Ausſage von Melanchthons zeitweiligem Haus- und Tiſchgenoſſen David Chyträus[92]) (aus Ingelfingen, 1531 bis 1600), der als $13^1/_2$jähriger (in Tübingen promovierter) Magiſter im Herbſt 1544 nach Wittenberg kam; in ſeinem 1578 zu Wittenberg erſchienenen „Onomasticon Theologicum“ ſtellte er nämlich die Behauptung auf, daß die Verdeutſchung der beiden Makkabäerbücher in der Lutherbibel von niemand anderem als von Melanchthon herrühre[93]). Dieſe von keinem unmittelbaren Zeugen geſtützte Angabe[94]) begründete Chyträus mit dem Hinweis auf die viel einfachere und gewandtere Ausdrucksweiſe in jenen beiden bibliſchen Büchern. Es erhebt ſich daher nun die Frage, ob Chyträus, der insgeſamt etwa vier Jahre (1544/46 und 1548/50) in Wittenberg weilte, in dieſer Hinſicht Glauben verdient. Da er erſt elf bzw. zehn Jahre nach dem Erſcheinen der beiden Makkabäerbücher nach Wittenberg überſiedelte, kommt er zwar als Augenzeuge des von ihm geſchilderten Vorganges nicht in Frage, aber trotzdem könnte er bei ſeinen nahen perſönlichen Beziehungen zu ſeinem Lehrer Melanchthon von dieſem, auch wenn er in ſeiner Notiz nicht ausdrücklich auf eine derartige Mitteilung, ſondern nur auf ſtiliſtiſche Unterſchiede gegenüber Luthers Ausdrucksweiſe Bezug nimmt, einen entſprechenden mündlichen Bericht erhalten haben. Lange Zeit hat die Wiſſenſchaft hinſichtlich der Angabe von Chyträus eine zwieſpältige Haltung eingenommen: während man auf der einen Seite unter Be-

[91]) Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 49 ſowie S. XLIV.

[92]) Über ihn vgl. RE³ Bd. 4, S. 112—116.

[93]) „In Germanicis Bibliis duo primi tantum Maccabaeorum libri ex Graeca in Teutonicam linguam conversi sunt a Philippo Melanthone. Quem versionis Germanicae authorem etiam oratio propria et purissima et multo simplicior et facilior quam in caeteris Bibliorum libris demonstrat“. Dieſe Notiz findet ſich aber noch nicht in der (unter dem Pſeudonym: Theophilus Labeus veröffentlichten) erſten Wittenberger Auflage des „Onomasticon Theologicum“ von 1557, ſondern erſt in der unter Chyträus' eigenem Namen erſchienenen erweiterten Wittenberger Auflage von 1578 (S. 486 unter dem Stichwort: „Maccabaei“). In Chyträus' „Opera“ ſteht dieſe Stelle in Bd. 2 (Leipzig 1599), S. 896. — Zu obiger Behauptung des Chyträus vgl. unten S. LII Anm. 99a und LIII Anm. 101.

[94]) Die gleiche Angabe begegnet nur noch bei M. Mylius, Chronologia Scriptorum Philippi Melanchthonis (Görlitz 1582) unter dem Jahr 1529: „In bibliis germanicis Philippus autor est versionis duorum librorum Maccabaeorum“, iſt aber offenbar aus Chyträus' vier Jahre vorher veröffentlichtem Werk entlehnt; denn der aus Görlitz ſtammende Martin Mylius (über ihn vgl. P. Flemming, Beiträge zum Briefwechſel Melanchthons [Naumburg 1904], S. 5 Anm. ***) kam erſt im November 1567, alſo $7^1/_2$ Jahre nach Melanchthons Tod als Student nach Wittenberg (vgl. Album Academiae Vitebergensis Bd. 2 [Halle 1894], S. 135) und ſcheidet daher als Zeuge von vornherein aus; vorher ſtudierte Mylius (ſeit dem Sommer 1563) in Leipzig (vgl. G. Erler, Die jüngere Matrikel der Univerſität Leipzig Bd. 1 [Leipzig 1909], S. 310). Er ſtarb 1611.

rufung auf dieſes Zeugnis Melanchthon dieſe Überſetzung gutgläubig zugeſchrieben hat[95]), wurde ihm — beſonders in neuerer Zeit — ohne zwingende Beweisführung die Autorſchaft als „unbegründet" und „unbewieſen" abgeſprochen[96]).

[95]) Beiſpielsweiſe G. G. Zeltner, Kurtz-gefaßte Hiſtorie der gedruckten Bibel-Verſion und anderer Schriften D. Mart. Lutheri (Nürnberg-Altdorf 1727), S. 25f. Anm. p; G. Th. Strobel, Hiſtoriſch-Litterariſche Nachricht von Philipp Melanchthons Verdienſten um die heilige Schrift (Altdorf-Nürnberg 1773), S. 19f.; F. Galle, Verſuch einer Charakteriſtik Melanchthons als Theologen (Halle 1840), S. 162 Anm. 2; W. Thilo, Melanchthon im Dienſte an heiliger Schrift (Berlin 1859), S. 13; C. Schmidt, Philipp Melanchthon (Elberfeld 1861), S. 708. — O. Reichert, D. Martin Luthers Deutſche Bibel (Tübingen 1910), S. 28 läßt wenigſtens die Möglichkeit offen.

[96]) Als erſter ſcheint der Generalſuperintendent der Herzogtümer Bremen und Verden D. Johannes Diecmann (aus Stade, 1647—1720 [über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. 154f. Anm. 8]) in ſeiner auf den 28. Auguſt 1690 datierten Vorrede zu der von ihm herausgegebenen „Biblia, Das iſt: Die gantze Heil. Schrifft Altes und Neues Teſtaments, Verdeutſchet durch Doct. Martin. Luther" (Stade 1690 [vorh. Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl.]), S. 21 an der Glaubwürdigkeit dieſer Nachricht eine Kritik geübt zu haben: „Es wil zwar Dav. Chytraeus auch der beyden erſten Maccabeiſchen Bücher Verteutſchung einem andern, nemlich Philippo Melanchthoni, beylegen; weil aber der von ihm geführte Beweiß noch nicht allerdings richtig iſt, der ſel. Lutherus dieſe Bücher auch, als ſeine, den andern von ihm überſetzten Apocryphis untergemenget, und nicht weniger, als ſeine andere Arbeit, mit einer Vorrede geziehret hat, ſo laſſen wir ſie auch billig davor gelten, ob ſchon im übrigen Melanchthon, wie bey andern Bibliſchen Büchern, alſo auch bey dieſen, mit der recognition das ſeine beygetragen haben mag." Auf Diecmann berief ſich dann elf Jahre ſpäter der damalige Hamburger Hauptpaſtor und Kieler Theologieprofeſſor D. Johann Friedrich Mayer (aus Leipzig, 1650—1712 [über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 11II, S. 388 Anm. 3]) in ſeiner „Historia versionis Germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri" (Hamburg 1701), S. 17: „Quibus verbis recte assensum suum denegavit Max. Rev. Joh. Diecmannus . . ., cum Lutherus libros Maccabaeorum pro suis agnoscat, et praefatione muniverit, oratio autem in aliis libris historicis non minus simplex et facilis sit, quam in libris hisce Maccabaeorum, etsi in recognitione tam horum, quam aliorum librorum sacri Codicis Graece scriptorum, Lutherum Melanchthonis opera usum fuisse non sit negandum"; vgl. ferner J. G. Palm, Hiſtorie der deutſchen Bibel-Überſetzung D. Martini Lutheri (Halle 1772), S. 393; G. W. Panzer, Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der deutſchen Bibelüberſetzung D. Martin Luthers (Nürnberg 1783), S. 248; H. Schott, Geſchichte der teutſchen Bibelüberſetzung D. Martin Luthers (Leipzig 1835), S. 71 Anm. 109; W. Grimm, Luthers Überſetzung der altteſtamentlichen Apokryphen (in: Theologiſche Studien und Kritiken Bd. 56 [1883]), S. 395f.; E. Neſtle in der Realencyklopädie für proteſtantiſche Theologie und Kirche Bd. 3 (3. Aufl. 1897), S. 71; J. Köſtlin-G. Kawerau, Martin Luther Bd. 2 (5. Aufl. Berlin 1903), S. 293. Als Argument für Luthers Autorſchaft diente dabei die Tatſache, daß ſein Name auf dem Titelblatt der Wittenberger Separatausgaben genannt iſt (vgl. aber dazu oben S. XLIXf. und XXXIII Anm. 49) und der Reformator ihr eine Vorrede (unten S. 314 und 316) beigegeben hat; ebenſo ließ man auch den Unterſchied im Stil nicht gelten. Zweifelnd äußerte ſich gerade in dieſer Hinſicht K. Matthes, Philipp Melanchthon (Altenburg 1841), S. 58 Anm.: „Indeſſen iſt dabei zu erinnern, daß gerade ſein [= Melanchthons] deutſcher Styl nicht der fließendſte war". Über „Melanchthon als deutſchen Schriftſteller" vgl. jetzt auch R. Stupperich, Der unbekannte Melanchthon (Stuttgart 1961), S. 56—71 (jedoch ohne Bezugnahme auf obiges Problem).

Ein weiteres Zeugnis, das gegen Luther als Überſetzer ſpricht, iſt in ſeinen Tiſchreden enthalten; in der Einleitung zu einer Tiſchrede aus den erſten Märztagen 1533 heißt es nämlich: „Doctor Jonas, cum transtulisset Tobiam, scriptum translatum afferens Doctori Martino Luthero dixit in eo libro permulta esse ridicula et stulta“[97]). Dieſe Angabe dürfte aber kaum anders zu verſtehen ſein, als daß der Wittenberger Theologieprofeſſor Juſtus Jonas (aus Nordhauſen, 1493—1555), der ein äußerſt ſprachgewandter Überſetzer war[98]), das Buch Tobias verdeutſcht hat. Damit würde uns aber neben Melanchthon, auf den laut Chyträus' Angabe die Übertragung der beiden Makkabäerbücher zurückgehen ſoll, in Jonas ein weiterer Mitarbeiter an der Apokryphenübertragung entgegentreten. Ob aber außer ihm und Melanchthon noch weitere Wittenberger Gelehrte — wie etwa Caſpar Cruciger, der als Luthers Mitarbeiter an deſſen Sirachüberſetzung bezeugt iſt[99]) — ſelbſtändig tätig waren, iſt vorläufig noch nicht mit Sicherheit zu entſcheiden.

Für die Tatſache, daß an der Verdeutſchung der Apokryphen mehrere Perſönlichkeiten beteiligt waren, dürfte auch der Umſtand ſprechen, daß alle jene Texte auffälligerweiſe nicht durchgängig nach der gleichen Vorlage — ſei es nach der Septuaginta oder nach der Vulgata — überſetzt ſind, ſondern daß ohne erkennbaren Grund bei der Judith, dem Tobias und dem Erſten Makkabäerbuch[99a]) die Vulgata die einzige Vorlage bildete, während bei dem Baruch, dem Zweiten Makkabäerbuch[99a]) und den Stücken in Daniel[100]) die Septuaginta bevorzugt wurde.

---

[97]) U. A. Tiſchreden Bd. 3, S. 133, 23—25.

[98]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLI Anm. 2 ſowie Hieronymus Wellers Urteil vom 18. April 1567 über Jonas: „Insignis in eo fuit Latinae, Graecae et Germanicae linguae cognitio, mediocris Hebraeae . . .Ad haec miranda in eo fuit felicitas in vertendis scriptis et Latinis et Germanicis d. Lutheri, eaque in re non habuit sui parem et egregiam ac utilem operam navavit ecclesiae, ac praeclare de omni posteritate meritus est“ (G. Kawerau, Der Briefwechſel des Juſtus Jonas Bd. 2 [Halle 1885], S. 343f.); vgl. auch oben S. XXXIX und XLII Anm. 55. Über Juſtus Jonas als Teilnehmer an der Wittenberger Bibelreviſion von 1534 vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 58 Anm. 13.

[99]) Vgl. oben S. XXXI Anm. 43. Über Cruciger vgl. oben S. XXVI Anm. 19.

[99a]) Die verſchiedenen Überſetzungsvorlagen bei dem Erſten und Zweiten Makkabäerbuch laſſen an der Autorſchaft einer Perſon — Melanchthons — zweifeln.

[100]) Auffällig ſind auch mehrere (vielleicht durch die Gemeinſchaftsarbeit und eventuell auch durch eine übereilte Drucklegung der Wittenberger Vollbibel von 1534 zu erklärende) Inkonſequenzen in den Überſchriften einzelner Apokryphen. So iſt der Baruch in der Überſchrift der Lutherſchen Vorrede (unten S. 290) und in der Schlußſchrift des Textes (unten S. 312) als „Baruch“ bzw. „Buch Baruch“, in der Textüberſchrift (unten S. 292) dagegen als „Prophet Baruch“ bezeichnet. Das 2. Makkabäerbuch heißt in Textüberſchrift und -ſchlußſchrift (unten S. 420 und 490) „buch der Maccabeer“, in des Reformators Vorrede (unten S. 416) aber (ebenſo wie überall ſeit 1534 das 1. Makkabäerbuch) „Buch Maccabeorum“ (vgl. auch unten S. 2 das Inhaltsverzeichnis). Im Gegenſatz zur Vorrede auf die „ſtucke Eſther vnd Daniel“ (unten S. 492) heißt es im Inhaltsverzeichnis (unten S. 2) und in der Textüberſchrift (unten S. 494)

Wenn auch die endgültige Lösung der Verfasserfrage, die nur mit philologischen Mitteln — Untersuchung des Wortschatzes und der Übersetzungstechnik — entschieden werden kann[101]), und die eventuelle Aufteilung der einzelnen Apokryphen auf verschiedene Übersetzer erst mit Hilfe des gegenwärtig noch nicht vorliegenden philologischen Kommentars zu den Apokryphen[102]) möglich sein wird, so läßt sich doch schon jetzt wenigstens soviel sagen, daß Wortschatz und Sprachgebrauch innerhalb der Apokryphen (mit Ausnahme der Weisheit Salomonis und von Teilen des Jesus Sirach) häufig von Luthers sprachlichen Gepflogenheiten abweicht[103]). Besonders auffällig tritt diese Tatsache in dem als Sonderdruck (mit der unlutherschen Schlußschrift: „Laus Deo[104])) erschienenen Ersten Makkabäerbuch zutage, bei dem dann durch nachträgliche Revision anläßlich der Herstellung der hochdeutschen Vollbibel von 1534 viele dieser Eigentümlichkeiten beseitigt wurden[105]). Infolgedessen ist es durchaus nicht verwunderlich, wenn bei den übrigen (zuerst in der Bibel von 1534 veröffentlichten) Apokryphen, bei denen eine derartige gedruckte selbständige Vorstufe fehlt, sprachliche Besonderheiten nicht mehr in so großer Zahl auftreten[106]).

Sind auch die meisten apokryphen Texte von anderer Seite übersetzt, so hat doch Luther zweifellos sämtliche acht Vorreden[107]) sowie auch die zahlreichen Randglossen zu der Weisheit Salomonis und dem Jesus Sirach, ferner die eine zum Zweiten Makkabäerbuch und wahrscheinlich auch die zu den Stücken

„Stucke jnn Esther" und „Stucke jnn Daniel". Die genaue Vorlage („aus dem Griechischen") ist lediglich bei (dem Gebet Asarja und) dem Gesang der drei Männer im Feuer (unten S. 520) angegeben.

[101]) Eine erste Vorarbeit in dieser Richtung stellen meine Untersuchungen über den (von Luthers Wortgebrauch öfter abweichend) deutschen Sprachschatz der beiden Makkabäerbücher (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 229—231) dar.

[102]) Der von H. Ulbrich bearbeitete philologische Kommentar zu den Apokryphen wird zusammen mit den entsprechenden philologischen Untersuchungen in U. A. Bibel Bd. 15 erscheinen.

[103]) Vgl. dazu den Exkurs unten S. LXII—LXXIII.

[104]) Vgl. unten S. 414.

[105]) Vgl. dazu oben S. XLV f.

[106]) Vereinzelte Reste ursprünglicher Sprachformen scheinen im Zweiten Makkabäerbuch vorzuliegen. Dahin gehört offenbar die (zuerst 1536 in: „erschein" korrigierte) Form: „erschien" (15, 13; vgl. dazu oben S. XLVI) und „erschiene" (11, 8) (unverändert beibehalten) neben sonst allgemein durchgeführtem: „bleib, greiff, leid, reiss, schneid, schreib, schrey, treib" (z. B. 4, 14. 50; 5, 15; 6, 19; 9, 7. 18; 12, 37; 15, 33), ferner einmaliges „that" (14, 24) neben sonstigem „thet" (3, 24; 4, 2. 11. 34 f. 49; 6, 3; 8, 6; 11, 1; 12, 43); im Ersten Makkabäerbuch heißt es (mit alleiniger Ausnahme von 16, 17 [2.]) nur: „that" (2, 26. 39; 3, 11. 34; 5, 7. 21; 7, 15. 31; 9, 13. 71; 10, 65; 11, 2. 26; 13, 50; 14, 4. 39; 15, 35; 16, 17 [1.]; vgl. unten S. LXIX f.).

[107]) Ausdrücklich bezeugt ist Luthers Autorschaft bei den Vorreden zur Weisheit Salomonis und zum Ersten Makkabäerbuch in den Überschriften der Sonderausgaben von 1529 und 1533 (unten S. 48, 1 und 314, 1 f.). In der Lübecker niederdeutschen Bibel von 1534 trägt auch die Judithvorrede den Namen des Reformators („Vorrede vp dat böck Judith. D. Mart. Luther").

in Eſther[108]) ſelbſt verfaßt; dagegen dürften die ſchon im Sonderdruck von 1533 enthaltenen dreizehn Gloſſen zum Erſten Makkabäerbuch, die ſich lediglich auf Fragen der antiken Geſchichte und Münzkunde ſowie der jüdiſchen Chronologie beſchränken (und vielleicht auch die zu Suſ., 54), angeſichts der hier begegnenden Spezialkenntniſſe vermutlich eher von dem Humaniſten Melanchthon als dem Theologen Luther herrühren — unterſcheiden ſie ſich doch nicht nur durch das Fehlen jeglichen theologiſchen Gehaltes, ſondern auch durch ihre betont nüchternſachliche Form völlig von denen, die der Reformator allen übrigen bibliſchen Büchern beizugeben pflegte[109]).

[108]) Zur Gloſſe zu 2. Makk. 14, 41 (unten S. 484), die in der Lübecker niederdeutſchen Bibel von 1534 noch fehlt und daher erſt bei der Drucklegung der Wittenberger hochdeutſchen Bibel von 1534 eingefügt worden iſt, vgl. die Parallelſtelle unten S. 416, 12—15 ſowie zu der Bemerkung über das „Jüdentzen" dieſes Buches die etwa gleichzeitige Lutherſche Tiſchrede vom Frühjahr 1534: „Ich bin dem buch vnd Eſther ſo feindt, ut mallem eos non extare, dan ſie judaitzen tzu ſehr" (U. A. Tiſchreden Bd. 3, Nr. 3391b) ſowie U. A. Bibel Bd. 3, S. 471, 3.

Zu der bereits in der Lübecker Bibel von 1534 enthaltenen Gloſſe zu Stücke in Eſther 6, 2 (unten S. 500) vgl. die faſt wörtlich übereinſtimmenden Parallelſtellen aus einer gleichzeitigen Lutherſchrift (U. A. Bd. 51, S. 219, 24—27; 249, 21—24).

[109]) Die antike Geſchichte (betr. den Spartanerkönig Areus [12, 20], den Parther Arſaces [14, 2] und den Seleukiden Antiochus Gryphus [15, 2] ſowie die Dauer der Beſetzung der Burg Jeruſalem durch die „Heiden" [13, 51]) behandeln vier dem Erſten Makkabäerbuch beigegebene Randgloſſen.

Auf die jüdiſche Chronologie, und zwar die im Bibeltext genannten vier hebräiſchen Monatsnamen „Caſleu" (4, 59), „Adar" (7, 43), „Elul" (14, 27) und „Sabat" (16, 14), die bereits in verſchiedenen kanoniſchen Büchern des Alten Teſtamentes (zum Teil mehrfach) vorkamen (vgl. Neh. 1, 1; Sach. 7, 1. — Esr. 6, 15; Eſth. 3, 7. 13; 8, 12; 9, 1 u. ö. — Neh. 6, 15. — Sach. 1, 7), jedoch dort von Luther nicht näher erläutert ſind, beziehen ſich vier weitere Randgloſſen zum Erſten Makkabäerbuch, in denen eine Umrechnung auf die Monate des römiſchen Kalenders (November, Februar, Auguſt, Januar) vorgenommen iſt.

Zu Melanchthons beſonderem Intereſſe an derartigen chronologiſchen Fragen vgl. CR Bd. 13, Sp. 869; Bd. 20, Sp. 812—822; Bd. 24, Sp. 543; Theologiſche Studien und Kritiken Bd. 70 (1897), S. 794—796. Vgl. auch ſeine gelegentlichen Briefdatierungen, in denen er auf den hebräiſchen Monat „Kisleu" hinweiſt (CR Bd. 9, Sp. 653. 659. 661. 664. 960). In dieſem Zuſammenhang ſei auch auf die Wiedergabe des Monatsnamens: „Ξανθικός" („Xanthicus") (2. Makk. 11, 30. 33) durch: „April" verwieſen (auffälligerweiſe blieb wenige Verſe vorher [11, 21] der Monatsname: „Dioscori" [= November] in der Vulgataform unverändert ſtehen).

Mit der antiken Münzkunde beſchäftigen ſich endlich fünf Gloſſen zu 1. Makk. 11, 28; 13, 16; 14, 24; 15, 31 und 35, in denen die in den deutſchen Text eingeſetzten Münzbezeichnungen: „Centner" (= τάλαντα; talenta) und: „Pfund" (= μναί; mnae) in „Kronen" (mit einem Umrechnungsſatz von 1 Talent = 600 Kronen und 1 Mine = 10 Kronen [vgl. CR Bd. 20, Sp. 422]) umgerechnet werden (lediglich in der Gloſſe zu 15, 31 iſt eine Relation zwiſchen „Centner" [= Talent] und „Tonne Goldes" hergeſtellt).

Für Melanchthons ſtarkes numismatiſches Intereſſe vgl. CR Bd. 20, Sp. 419—424 ſowie Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 45 (1954), S. 205. 208. 223 Anm. 127.

Im Text des Zweiten Makkabäerbuches iſt der Begriff: „Drachme" (= ἀργυρίου δραχμαί) (4, 19; 12, 43) an zwei Stellen beibehalten, aber 10, 20 das „δραχμαί" der Septuaginta durch

Steht die Beteiligung anderer Wittenberger Gelehrter bei der Apokryphenübertragung außer Frage, so ist nun nur noch das Problem zu klären, welche Gründe den Reformator, der doch das ganze Neue Testament und die gesamten kanonischen Bücher des Alten Testaments allein verdeutscht hatte, wohl dazu veranlaßt haben mögen, bei den allerletzten biblischen Büchern, die überdies angesichts der lateinischen oder griechischen Vorlage weit geringere sprachliche Schwierigkeiten boten, von seiner bisherigen langjährigen Gepflogenheit abzuweichen. Hatten schon in den vergangenen Jahren öfters Krankheiten den zügigen Fortgang seiner Verdeutschung gehemmt[110]), so war es ganz offensichtlich auch jetzt wieder sein schlechter Gesundheitszustand[111]), der die Heranziehung seiner Wittenberger Freunde bei der Apokryphenübersetzung verursachte; denn einen längeren Aufschub dieser Arbeit wollte man auf alle Fälle vermeiden — hing doch von der Fertigstellung der Apokryphen in ganz entscheidendem Maße die Herausgabe der schon längst geplanten[112]) Wittenberger Vollbibel ab, und jede weitere Verzögerung brachte angesichts der auswärtigen „kombinierten" Bibeldrucke, in denen die noch fehlenden Partien der Lutherbibel durch fremde Übersetzungen ergänzt wurden[113]), den Wittenberger Verlegern und Druckern

„Gulden" (unter Halbierung der Summe: 35000 statt: 70000) wiedergegeben; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 499 (Luthers Berechnung vom Jahre 1530 für 2. Makk. 12, 43 [ebd. Bd. 30II, S. 368] beruht auf dem zahlenmäßig abweichenden Vulgatatext: „duodecim millia drachmas argenti" gegenüber: „ἀργυρίου δραχμὰς δισχιλίας" der Septuaginta).

In sprachlicher Hinsicht ist noch auf die in der Randglosse zu 1. Makk. 14, 2 auftretende Wortform: „Greken" (vgl. unten S. LXXII) hinzuweisen.

[110]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI Anm. 12; Bd. 11II, S. XXV. LVII—LXIII; oben S. XXV.

[111]) In der Zeit von Februar bis Juni 1533 war Luther nachweislich zu wiederholten Malen krank und unpäßlich — vor allem waren es Schwindelanfälle, Kopfschmerzen und Ohrensausen (vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, S. 199, 26—29; Bd. 3, S. 116, 20—22; 123, 27—124, 1; 131, 4; 134, 9f. und 13f. [„Adeo caput doleo, ut statim vertigo me adoriatur, cum aliquid intente cogito"]; 138, 26—139, 10; 150, 16 und Anm. 1; U. A. Bd. 37, S. XIV; Briefe Bd. 6, S. 433; 437, 5; 468, 3f.; 565, 2—4; vgl. auch ebd. die von anderer Hand geschriebenen und nur von Luther unterschriebenen Briefe Nr. 2000 [9. März]; 2009 [11. April]; 2010 [18. April]; 2016 [6. Mai; vgl. dazu S. 462, 13f.]); infolgedessen predigte Luther auch nur selten außerhalb seines Hauses (vgl. U. A. Bd. 37, S. XIV), und vom 20. Januar bis 30. Juni hielt er überhaupt keine akademische Vorlesung (vgl. U. A. Bd. 40III, S. 2f.). Am 16. März 1533 berichtete Veit Dietrich (Verpoorten a. a. O. [vgl. oben S. XLVII Anm. 83], S. 73): „[Lutherus] jam aliquandiu post longos et periculosos capitis morbos convaluit".

[112]) Vgl. oben S. XLVII Anm. 82.

[113]) Außer Froschouers Züricher „gantzer Bibel" (seit 1530; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 500f. Nr. 147 und P. Leemann-van Elck, Die Bibelsammlung im Großmünster zu Zürich [Zürich 1945], S. 76 und 78 Nr. 4—6) erschienen solche „kombinierten" Bibeln in Worms (1529), Straßburg (seit 1530), Augsburg (1534) und Frankfurt a. M. (1534) (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 474—478 und 717 Nr. 140; S. 490—500 Nr. 146; S. 518—521 Nr. 162; S. 553 bis 560 Nr. 176 und 177; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 32—34; oben S. XXIX Anm. 32a).

ſchwere finanzielle Schäden. Daher iſt es durchaus verſtändlich, wenn die Wittenberger Freunde in dieſer Notlage helfend einſprangen und dem Reformator die Überſetzung der noch ausſtehenden Apokryphen abnahmen; ſicherlich war dieſer um ſo eher bereit, in eine ſolche Arbeitsteilung einzuwilligen, als es ſich bei den reſtlichen Apokryphen ja nur um theologiſch wenig bedeutſame Bücher handelte.

Ehe aber die von den Wittenberger Gelehrten angefertigten handſchriftlichen Überſetzungen[114]) in der Wittenberger hochdeutſchen Bibel von 1534 (34) zum Abdruck gelangten, wurden ſie noch, wie ein Vergleich der endgültigen hochdeutſchen Druckfaſſung von 1534 und des niederdeutſchen Textes der Lübecker Bibel (N 34) lehrt, einer gewiſſen Reviſion unterzogen[115]); neben gelegentlichen Änderungen der Wortſtellung[116]) und zahlreichen kleineren Korrekturen ſtiliſtiſcher Art[117]), die manchmal auch einen der deutſchen Sprache nicht gemäßen allzu engen Anſchluß an die fremde Vorlage beſeitigten[118]), ſowie durch

---

[114]) Von den damals bereits in Einzelausgaben gedruckt vorliegenden apokryphen Texten (Weisheit Salomonis, Jeſus Sirach, Erſtes Makkabäerbuch, Suſanna, Bel und Drache zu Babel) wurde bei der im Jahre 1534 veranſtalteten Bibelreviſion, deren wiederum von Georg Rörer geführtes Sitzungsprotokoll jedoch nicht erhalten iſt (vgl. oben S. XXX Anm. 34), nur die bereits 1529 erſchienene Weisheit Salomonis ſtärker korrigiert (vgl. oben S. XXX), während die erſt 1532 fertiggeſtellte Überſetzung des Jeſus Sirach nur wenige Veränderungen aufweiſt (vgl. oben S. XXXII Anm. 46 ſowie XLIII). Über das Erſte Makkabäerbuch nebſt Suſanna und Bel und Drache zu Babel vgl. oben S. XLV f.

[115]) Möglicherweiſe handelt es ſich bei der in den Tiſchreden (U. A. Tiſchreden Bd. 3, S. 302, 17) erwähnten Lutherſchen „Korrektur" des Zweiten Makkabäerbuches vom Frühjahr 1534 (vgl. oben S. XLVII Anm. 83) um eine derartige Reviſion des Überſetzungsmanuſkriptes. Über die nachträgliche Hinzufügung der Randgloſſe zu 2. Makk. 14, 41 vgl. oben S. LIV Anm. 108.

Alle Abweichungen der Lübecker niederdeutſchen Bibel von der Wittenberger hochdeutſchen Bibel, ſoweit ſie nicht durch die Eigenart der niederdeutſchen Sprache (wie etwa vom Hochdeutſchen abweichenden Wortſchatz) bedingt ſind, verzeichnet in unſerem Abdruck der Sonderapparat N 34 (unter Mitteilung des Wortlautes der jeweiligen fremdſprachigen Vorlage, der beweiſt, daß die von der niederdeutſchen Bibel dargebotene Faſſung die ältere und urſprüngliche iſt [vgl. auch unten Anm. 118]). Die Benutzung von N 34 als Quelle für die Erſtfaſſung der Wittenberger Apokryphenüberſetzung wird ermöglicht durch den engen Anſchluß der niederdeutſchen Übertragung an die hochdeutſche Faſſung, den man der ſog. „Bugenhagenbibel" anderwärts zum Vorwurf machte („im weſentlichen der hochdeutſche Text Luthers mit niederdeutſchen Vokalen und Konſonanten"; vgl. H. Jellinghaus, Geſchichte der mittelniederdeutſchen Literatur [3. Aufl. Berlin-Leipzig 1925], S. 38).

[116]) Jud. 1, 6; 8, 17; Tob. 3, 25; 9, 7.

[117]) Vgl. beiſpielsweiſe Jud. 6, 12; 9, 8; 12, 12; Tob. 1, 17; 2, 23 (ebenſo 3, 12; 6, 9); 3, 1. 21. 24 f.; 4, 1; 5, 15; 6, 9. 22; 7, 12; 9, 1. 4 (ebenſo 14, 11); 10, 7; 11, 17; 12, 6; 14, 1; Bar. 6, 61; 2. Makk. 1, 14. 35; 8, 12; 10, 8; 14, 26; Geb. Aſ., 44 f. 50; Geſ. der 3 Män., 58 ff.

[118]) Zum Beiſpiel Tob. 4, 2: „de worde mynes mundes" (Vulg.: „verba oris mei") korrigiert in: „meine wort". Dieſe Korrektur beweiſt zugleich eindeutig, daß es ſich in allen den

den Zusammenhang gebotenen Zusätzen[119]) finden sich vereinzelt auch sinnändernde tiefere Eingriffe[120]). Hin und wieder bietet indessen N 34 allein den richtigen Text, während 34 einen durch Druckfehler[121]) oder auch versehentliche Auslassung[122]) entstellten Text, der allerdings manchmal in späteren Auflagen der Wittenberger hochdeutschen Bibel berichtigt ist[123]), aufweist.

Hatte sich Luther aus praktischen Erwägungen bei den kanonischen Büchern des Alten Testamentes an deren Reihenfolge in der Vulgata angeschlossen[124]), so wich er bei den Apokryphen teilweise von der Anordnung der (in der Venetianer Ausgabe von 1518 benutzten) Septuaginta und der damit im wesentlichen übereinstimmenden Vulgata ab[125]). Über den Grund, warum er die beiden erzählenden Bücher des Tobias und der Judith umstellte und sie mit den zwei Lehrschriften: der Weisheit Salomonis, die er nach alter Tradition dem Philo als Verfasser zuschrieb[126]), und dem Jesus Sirach in der Weise verband, daß er der Judith die Weisheit und dem Tobias den Sirach anfügte, gibt der Reformator in seinen Vorreden Auskunft; nach seiner Meinung stellte nämlich

---

Fällen, wo N 34 im Gegensatz zur hochdeutschen Bibel einen der fremdsprachigen Vorlage näherstehenden Text darbietet, es sich dort stets um die ursprüngliche Fassung und nicht etwa um eine nachträgliche Angleichung an den fremden Text handelt.

[119]) Jud. 16, 22; Tob. 1, 9; 12, 1; 14, 14; 2. Makk. 10, 10. — Andererseits sind auch gelegentliche Streichungen, die zum Teil in der Erstfassung enthaltene unverständliche Stellen betreffen, zu verzeichnen (Tob. 2, 2. — Tob. 1, 1. 17; 2. Makk. 1, 10), oder es sind um des Zusammenhanges willen Änderungen vorgenommen worden (Jud. 4, 5f. 10 [vgl. dazu 15, 10]; 7, 2 [vgl. dazu 2, 7]). Gegen die fremdsprachigen Vorlagen wurde 2. Makk. 11, 34 der Name: „Memmius" in 34 in: „Mutius" geändert.

Korrekturen innerhalb seiner Vorreden nahm Luther bei der Drucklegung von 34 offenbar unten S. 290, 11 sowie 416, 11 und 15 (vgl. dazu den jeweiligen App. N 34) vor.

[120]) Jud. 13, 20; Tob. 4, 16 (vgl. dazu Matth. 7, 12 [Luk. 6, 31]).

[121]) Jud. 4, 5; 9, 9f.; 16, 3; Tob. 1, 11; 3, 7; 11, 18; 13, 22; 2. Makk. 5, 7; 7, 12.

[122]) Jud. 7, 4; 12, 13; 15, 11; Tob. 2, 2; 8, 4; 12, 2.

Da 2. Makk. 8, 33—36 nicht nur in allen Wittenberger hochdeutschen Bibeln seit 1534, sondern auch in der Lübecker niederdeutschen von 1534 fehlt, handelt es sich in diesem Falle ganz offensichtlich nicht um ein Versehen des Wittenberger Druckers, sondern vielmehr um eine bereits bei Anfertigung des Übersetzungsmanuskriptes erfolgte fehlerhafte Auslassung.

Aber auch der in N 34 vorliegende Drucktext ist (abgesehen von [durch Verlesung entstandenen] falschen Namensformen) nicht fehlerfrei. Größere Auslassungen infolge eines Homoioteleutons liegen vor Jud. 1, 2f. („dreissig *bis* hoch"), 5, 6f. („jnn Chaldea *bis* Veter") und 15, 12 („vnd Israel *bis* hast") sowie Tob. 7, 15 („vnd [4.] *bis* vber euch"); versehentlich ausgelassen ist ferner Ges. d. drei Männer, 65.

[123]) Jud. 4, 5 (seit 1536); 7, 4 (seit 1536); 9, 9 (seit 1536); 9, 10 (seit 1538); 16, 3 (seit 1536).

[124]) Vgl. oben S. XXII.

[125]) Septuaginta und Vulgata: Tobias — Judith — [Hiob — Psalter — Sprüche — Prediger — Hoheslied —] Weisheit — Sirach; Lutherbibel: Judith — Weisheit — Tobias — Sirach.

[126]) „Sie halten aber, Es solle Philo dieses buchs meister sein" (unten S. 50, 1).

das Judithbuch „ein gemein Exempel“ der „weisheit Philonis“[127]) und der Tobias „ein Exempel“ des Jeſus Sirach[128]) dar. Indem er aber nun die alt-überlieferte Reihenfolge: Weisheit Salomonis — Jeſus Sirach beibehielt, ergab ſich daraus auch zwangsläufig die Umſtellung von Tobias und Judith. Ferner ließ Luther entſprechend der Reihenfolge der bibliſchen Bücher den von der Septuaginta und Vulgata unter die Propheten (hinter Jeremia) eingeordneten apokryphen Baruch (ſamt dem Brief Jeremia als cap. 6) und ſodann die ſich in den fremdſprachigen Vorlagen an die Propheten anſchließenden erſten beiden Makkabäerbücher (unter Auslaſſung des nur in der Septuaginta enthaltenen dritten Buches) folgen. Handelte es ſich bei den bisher genannten Stücken um vollſtändige bibliſche Bücher, ſo bilden (und zwar wiederum nach bibliſcher Reihenfolge) die Zuſätze („Stücke“) in Eſther und Daniel in der Lutherbibel den zweiten Teil der Apokryphen. Schloß ſich der Reformator bei den Eſther-Zuſätzen im weſentlichen an die Gruppierung in der Vulgata an[129]), ſo

[127]) Unten S. 6, 28—31.

[128]) Unten S. 110, 18—21.

[129]) Die Zahl der apokryphen Zuſätze zum Buche Eſther, die in der Septuaginta innerhalb der Kapitel 1. 3. 5. 8 und am Ende von cap. 4 und 10 ſtehen ſowie in der Vulgata an cap. 10, 3 (= Ende des kanoniſchen Textes) anſchließen, iſt in der Wittenberger Bibel etwas verringert, indem nämlich LXX (nach Rahlfs' Zählung) 1, 1 m—r = Vulg. 12, 1—6 (als Dublette zu dem kanoniſchen Stück Eſth. 2, 21—23) ſowie LXX 4, 8 (2. Vershälfte) = Vulg. 15, 1—3 (als teilweiſe Wiederholung und Erweiterung des kanoniſchen Verſes Eſth. 4, 8) ausgeſchieden iſt. Die Anordnung der übrigen Stücke behielt man jedoch in der Lutherbibel im weſentlichen bei. Lediglich den Traum des Mardochai (LXX 1, 1 a—l; Vulg. 11, 2—12) und ſeine Auslegung (LXX 10, 3 a—k; Vulg. 10, 4—13) ließ man jetzt unmittelbar aufeinanderfolgen und brachte beide Texte durch Umſtellung gegenüber der Vulgata in eine ſinnvolle Reihenfolge (7, 1—9 und 9, 1—7; vgl. auch die Randgloſſe zu 7,1 [unten S. 502]). Den völlig zuſammenhangsloſen (das geſamte Eſtherbuch betreffenden) Schlußvers der Septuaginta (10, 3 l), der in der Vulgata (11, 1) zwiſchen die Ausdeutung des Traumes und dieſen ſelbſt eingeſprengt iſt, hat die Lutherbibel (5, 1) irrigerweiſe auf den zweiten Erlaß des Artaxerxes (6, 1—16) bezogen und daher vor dieſen geſetzt, ihn damit in den Sinnzuſammenhang der apokryphen Eſtherſtücke einfügend.

Das Verhältnis der Lutherbibel zu ihren Vorlagen zeigt folgende Tabelle:

	Lutherbibel:		Septuaginta: (nach Rahlfs)		Vulgata:
St. Eſth.	1, 1—4	Eſth.	3, 13 a—g	Eſth.	13, 1—7
	2, 1—8		4, 17 a—i		13, 8—18
	3, 1—12		4, 17 k—z		14, 1—19
	4, 3—14		5, 1—2 b		15, 4—19
	5, 1		10, 3 l		11, 1
	6, 1—16		8, 12 a—x		16, 1—24
	7, 1—9		1, 1 a—l		11, 2—12
	9, 1—7		10, 3 a—k		10, 4—13
	—		1, 1 m—r		12, 1—6
	—		4, 8 (2. Hälfte)		15, 1—3.

ging er bei den Daniel-Zusätzen insofern wieder eigene Wege, als er die in sich abgeschlossenen Erzählungen von der Susanna sowie vom Bel und Drachen zu Babel[130]), die in der Septuaginta am Anfang bzw. Ende des Danielbuchs stehen und in der Vulgata als dessen 13. und 14. Kapitel gezählt werden, dem Gebet Asarja und dem Gesang der drei Männer im Feuerofen[131]) — einem in der Septuaginta und Vulgata den ursprünglichen Text von cap. 3 erweiternden Stück — voraufgehen ließ. An den Schluß der Apokryphen stellte Luther endlich das in den Septuaginta-Ausgaben seiner Zeit noch völlig fehlende und von der katholischen Kirche nur bedingt anerkannte Gebet Manasse[132]), das er persönlich zwar zeit seines Lebens sehr schätzte[133]), dem er aber als einzigem Apokryphentext keine besondere Vorrede beigab.

In der Wittenberger hochdeutschen Vollbibel von 1534 (34), die Hans 34
Lufft wohl im September dieses Jahres fertigstellte[134]), erschienen als fünfter Teil mit eigener Blattzählung und mit fünf Holzschnitten des Monogrammisten MS[135]) geschmückt — teils als Wiederabdruck früherer Separatausgaben, teils im Erstdruck — die „Apocrypha. Das sind Bücher: so nicht der heiligen Schrifft gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sind“[136]).

---

[130]) Erst seit der Wittenberger Vollbibel von 1538/39 wurde sie in zwei Teile (mit entsprechenden Teilüberschriften) zerlegt (unten S. 515 und 517).

[131]) Diese beiden Stücke, die bis zur Wittenberger Bibel von 1536 unter einer Überschrift („Der gesang der dreier menner im feur“) zusammengefaßt waren, wurden erst seit der Bibel von 1538/39 in zwei Teile (mit entsprechenden Teilüberschriften) zerlegt (unten S. 521 und 523).

[132]) Vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 294—296 und Anm. 8 sowie oben S. XXI Anm. 9.

[133]) Bereits 1520 bezeichnete Luther das Gebet Manasse als „oratio pulcherrima omni confessuro aptissima“ (U. A. Bd. 6, S. 159, 9; vgl. auch Bd. 2, S. 59, 14 und 64, 27 [1519]). Des öfteren zitierte Luther weiterhin das Gebet Manasse: U. A. Bd. 5, S. 208, 38—209, 2 (1520); Bd. 7, S. 377, 17—19 (1521); Bd. 17^{II}, S. 204, 7—9 (1525); Bd. 30^{II}, S. 544, 12f. und 28—30 (1530); Bd. 40^{I}, S. 88, 4f. (1531); Bd. 40^{III}, S. 511, 9 (1534); Bd. 42, S. 218, 35f. und 383, 15f. (1535); Tischreden Bd. 1, S. 282, 5f. (1533); Bd. 5, S. 407, 15.

Das in U. A. Tischreden Bd. 6, S. 175f. Nr. 6767 abgedruckte deutsche Stück ist jedoch keine Tischrede Luthers, sondern eine fast wörtliche Wiedergabe von U. A. Bd. 2, S. 59, 4 bis 60, 32.

Im übrigen vgl. hinsichtlich Luthers Einstellung zum Gebet Manasse Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 296—307.

[134]) Vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 60f. Anm. 19.

[135]) Schramm, Die Illustration usw., Abb. 328—332 (das Bild zur Susanna trägt die Jahreszahl: „1533“).

[136]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 547 und unten S. 2, 1—4 (zur Bezeichnung: „Apocrypha“ vgl. oben S. XX Anm. 6 und XXIX Anm. 32a). Auf dem einer Titeleinfassung entbehrenden Sondertitelblatt, das samt der Lutherschen Judithvorrede und dem Textanfang (bis Jud. 8, 28) den ersten Bogen A füllt und daher zuerst gesetzt ist, sind dann (mit Ausnahme des Gebetes Manasse) die Apokryphen (in der Reihenfolge ihres Abdruckes) im einzelnen aufgeführt (vgl. unten S. 2, 5—12).

(Forts. der Anm. 136 auf S. LX)

Kamen zwar in Wittenberg keine (den übrigen bibliſchen Teilausgaben entſprechende) Apokryphendrucke heraus[137]), ſo wurden doch in Magdeburg

(Fortſ. der Anm. 136 von S. LIX)

Nachdem die Apokryphen auch in den vier folgenden Wittenberger Bibeln von 1535, 1536, 1538/39 und 1540 (zweiſpaltig) einen geſondert foliierten Teil (mit ſelbſtändigen Bogenſignaturen) gebildet hatten, ſchließen ſie ſeit der Vollbibel von 1540/41 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 635) ohne beſonderes Titelblatt unmittelbar an den Prophetenteil an (vgl. ebd. Bd. 9[II], S. XXIX Anm. 52).

[137]) Den in der Literatur des 18. Jahrhunderts begegnenden Irrtum von einer angeblichen Wittenberger Sonderausgabe der Apokryphen von 1533 oder Anfang 1534 hat bereits Panzer, Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der deutſchen Bibelüberſetzung D. Martin Luthers, S. 243f. richtiggeſtellt; vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 56 Anm. 11.

Irrigerweiſe für einen Wittenberger Druck hielt Bindſeil (Bd. 5, S. IV: I) Hans Walthers Magdeburger Judith-Ausgabe von 1534 (vgl. unten S. LXI Anm. 139), deren Lesarten er infolgedeſſen auch in ſeinen Apparat aufnahm, da in dem von ihm benutzten Arnſtädter Exemplar (725/4 8°) das letzte Blatt D 8 mit Walthers Druckvermerk fehlte.

Aus dem Umſtand, daß der Titel dieſer Magdeburger Ausgabe von 1534 („Das Buch Judith. zu Wittemberg verdeudſcht. D. Mart. Luth.") eine auffällige Übereinſtimmung mit dem Titel der Wittenberger Sonderausgaben des Jeſus Sirach und des Erſten Makkabäerbuches (vgl. oben S. XXXIII und XLIV) aufweiſt, könnte man unter Umſtänden den Schluß ziehen (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 56—58 Anm. 11), daß hier der Nachdruck einer verlorenen (aber auch durch eine Umfrage bei rund 250 in- und ausländiſchen Bibliotheken nicht zutage geförderten) Wittenberger Separatausgabe vorliege. Eine derartige Möglichkeit wird aber vor allem durch die faſt hundertprozentige Übereinſtimmung in Text, Abſätzen, bibliſchen Parallelſtellen am Rande, Orthographie und Interpunktion zwiſchen dem Magdeburger Druck und der Wittenberger Vollbibel von 1534 (34) (einſchließlich von Druckfehlern wie Jud. 4, 5 [„Esdrelon"], 9, 9 [„deiner"] und 16, 27 [„fünff vnd hundert"]) ſo gut wie völlig ausgeſchloſſen. Für eine Entlehnung der Judith aus der Wittenberger Vollbibel läßt ſich ferner die Tatſache ins Feld führen, daß Walther im Jahre 1535 ſowohl den Jeſus Sirach (U. A. Bibel Bd. 2, S. 580 Nr. 186: „Auffs Newe aus der Bibeln Gedruckt"), den er bereits 1533 nach einem Wittenberger Sonderdruck veröffentlicht hatte (ebd. S. 536 Nr. 167), wie auch die geſamten Apokryphen (vgl. unten S. LXI Anm. 138) auf Grund des Textes der Vollbibel herausbrachte. Man muß alſo wohl annehmen, daß Walther den Titel ſeiner Judithausgabe dem des (von ihm bereits 1533 nachgedruckten) Sirach (und des Erſten Makkabäerbuches) nachgebildet hat. Daß aus einer größeren Wittenberger bibliſchen Veröffentlichung auswärts nur ein Teilſtück nachgedruckt wurde, iſt keineswegs beſonders auffällig; denn nicht nur Walther ſelbſt brachte im Jahre 1535 eine geſonderte Apokryphenausgabe (vgl. unten S. LXI Anm. 138) und etwa gleichzeitig den Propheten Maleachi (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693 Nr. 237) heraus, ſondern es begegnen auch ſonſt verſchiedentlich derartige erſtmals außerhalb Wittenbergs hergeſtellte alt- oder neuteſtamentliche Separatausgaben (5. Buch Moſe: Straßburg, Wolfgang Köpfel 1523 [F. Ritter, Catalogue des livres du XVIe siècle ne figurant pas à la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg ‹Straßburg 1960›, Nr. 2524] und Ulm, Johann Grüner ca. 1523/24 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 703f. Nr. 249]; Hiob: Straßburg, Johann Knoblouch 1525 [ebd. S. 385f. Nr. 83]; Evangelien ſowie Apoſtelgeſchichte: Leipzig, Nikolaus Schmidt 1523 [ebd. S. 262f. Nr. 22 und 23]; Galaterbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel 1522 [ebd. S. 211f. Nr. 3]; 1. u. 2. Petrus- und Judasbrief: Erfurt, Matthes Maler 1522 [ebd. S. 211 Nr. 2]). Keineswegs gegen eine Entlehnung der Judith aus der Wittenberger Vollbibel ſpricht die Tatſache, daß dieſe die Kapitel nur mit römiſchen Zahlen verſieht, während

derartige Veröffentlichungen ſowohl in hoch- wie vor allem auch in niederdeutſcher Sprache hergeſtellt[138]); daneben ging aus einer dortigen Offizin auch die einzige hochdeutſche Separatausgabe der Judith hervor[139]).

Walther ſtatt deſſen die Überſchriften: „Das Erſte (Ander *usw.*) Capitel" verwendet; denn genau ſo verfuhr der Magdeburger Drucker auch ſchon bei ſeinem Sirach von 1533, deſſen Vorlage, eine Wittenberger Separatausgabe des gleichen Jahres, auch nur römiſche Zahlen aufweiſt.

Was nun die wenigen Stellen anlangt, an denen die Magdeburger Judith von der Wittenberger Bibel abweicht, ſo läßt ſich aus den drei Namensformen: „Elaſſer" (1, 6 [ſtatt: „Elaſſar"]), „Judea" (4,1 [ſtatt: „Juda"]) und (nur hier in Übereinſtimmung mit der Lübecker Bibel von 1534) „Bagao" (12, 11 u. 13 [ſtatt: „Bagoa"]; dagegen leſen ſowohl 34 wie auch der Magdeburger Druck Jud. 13, 2: „Bagao" und 14, 12: „Bagoa") infolge der Geringfügigkeit ihrer Differenz wohl kaum ein Rückſchluß auf eine andere Vorlage als 34 ziehen. Das gleiche gilt auch für die wenigen ſonſtigen Lesarten, die wohl lediglich auf Druckverſehen zurückzuführen ſein dürften: „perſon] perſonen" (Vorr. S. 4, 19); „werd] wird" (10, 9); „ward] war" (16, 26). Bei den nicht ſehr zahlreichen und nirgendwo konſequent durchgeführten orthographiſchen Veränderungen, die vor allem Umlautsbezeichnungen und Großſchreibung betreffen, zeigt ſich eine gewiſſe Vorliebe für ʿtz' („vertzagt" [9, 6; 13, 14; 14, 5]; „vertzeren" [12, 4]) und für ʿdt' (ſtatt ʿd' oder ʿt') („kundte[n]" [5, 13. 15]; „gudt" [11, 6]; „nodt" [13, 24]; „handt" [13, 26]). Neben einzelnen kleinen Druckverſehen ſind fehlerhafte Auslaſſungen zu verzeichnen bei Jud. 7, 2 („an jdem ort *bis* eingenomen hatte" [= *Homoioteleuton*]), 7, 3 („ſich [*I.*]"), 13, 1/2 („waren *bis* Vnd") und 2 („vnd" *vor* „gieng").

Bemerkenswerterweiſe ſind bei der Magdeburger Judithausgabe Walthers, in deſſen Offizin nicht nur hoch- (wie Sirach, Apokryphen und Maleachi), ſondern auch zahlreiche niederdeutſche Drucke (wie Weisheit Salomonis, Sirach und Apokryphen [vgl. oben S. XXIX Anm. 33; XXXVIII f. Anm. 53; unten Anm. 138]) hergeſtellt wurden, in den hochdeutſchen Text öfter — jedoch wiederum ohne Konſequenz — niederdeutſche Wortformen eingedrungen; beſonders erwähnt ſei die Metatheſe bei ʿr' und ʿl' (vgl. dazu A. Laſch, Mittelniederdeutſche Grammatik [Halle 1914], S. 133 f. § 231 und S. 142 § 259): „ſchreffe" (2, 16); „frücht(en)" (11, 1; 16, 19 [2.]); „ſtrecke" (13, 6); „erſcharcken" (15, 1) ſowie „geſchalgen" (6, 16), ferner das niederdeutſche Präfix: „vor-" (vgl. Laſch a. a. O., S. 125 § 221: V): „vorſchonen" (2, 6) und „vorkündigen" (11, 8). Vgl. ferner: „brandoffer" (4, 14) und: „offerten" (16, 22); „verſmachten" (7, 14); „vbergiff (= vbergib)" (7, 20); „antwertet" (11, 4); „Köninge" (11, 5); „dorch" (11, 8); „vnde" (11, 10); „ſolle wir" (zum Abfall des ʿ-n' vgl. Laſch a. a. O., S. 227 § 419) (12, 3); „negen (= gegen)" (12, 17); „liggen" (14, 4); „erer (= jrer; vgl. Laſch a. a. O., S. 217 § 405)" (15, 5); „quam (= kam)" (16, 25).

[138]) Die von Hans Walther gedruckte einzige hochdeutſche Apokryphenausgabe von 1535 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 581 Nr. 188) iſt laut der aus der Vorlage mechaniſch übernommenen, aber hier ganz ſinnloſen und unzutreffenden Schlußſchrift („Ende der Bücher des alten Teſtaments") nur ein Nachdruck des fünften Teiles der hochdeutſchen Vollbibel. Alle Magdeburger niederdeutſchen Apokryphenausgaben Michael Lotthers von 1534 und ca. 1537, Hans Walthers von 1535 ſowie Chriſtian Rödingers von ca. 1545 und ca. 1546 (Borchling-Claußen Bd. 1, Nr. 1180. 1212. 1273. 1441. 1466) benutzten den Text der Lübecker Bibel von 1534 als Vorlage. Betr. eines angeblichen hochdeutſchen Nachdruckes des Erſten Makkabäerbuches von 1533 vgl. oben S. XLIV Anm. 65a.

[139]) 1534 von Hans Walther gedruckt (U. A. Bibel Bd. 2, S. 561 Nr. 179; Zl. 5 lies: „W]D"; vgl. dazu auch oben S. LX Anm. 137. Die U. A. Bibel Bd. 2, S. 581 Nr. 187 (ohne Angabe eines Fundortes) verzeichnete Ausgabe von 1535 iſt mit der von 1534 bis auf die (durch Stehſatzkorrektur geänderte) Jahreszahl („1. 5. 35.") völlig identiſch.

(Fortſ. der Anm. 139 auf S. LXII)

Exkurs

(zu oben S. LIII).

Zum Wortſchatz und Wortgebrauch der Wittenberger Apokryphenüberſetzung.

Als Beitrag zur Löſung der Frage, wieweit neben dem Reformator noch andere Wittenberger Gelehrte in den Jahren 1533/34 an der Apokryphenverdeutſchung beteiligt waren, iſt hier eine größere Auswahl ſolcher Wörter zuſammengeſtellt, die entweder bei Luther (zum mindeſten in ſeiner Bibel) überhaupt nicht belegt ſind oder aber bei ihm in einer ſpeziellen Form oder Bedeutung nicht begegnen. Soweit möglich oder zweckmäßig, iſt den deutſchen Wörtern der entſprechende Ausdruck der Vulgata (bei Belegen aus Judith, Tobias und dem 1. Makkabäerbuch) bzw. der Septuaginta und Vulgata beigegeben.

aller (2. Makk. 3, 17) (*fehlt LXX u. Vulg.*): ‚ganz und gar'; vgl. Dietz I, 54f. und D. Wb. I, 220.

anbringen (1. Makk. 6, 34) (acuendos ... in praelium): ‚aufbringen, anreizen' (als Synonym zu: „erzürnen"); bei Luther in dieſer Bedeutung nicht belegt.

ander (Sir. 29, 2) (*freier Zusatz*): ‚andererſeits, hinwieder'; ſonſt in der Bibel nicht belegt.

anfallen (Jud. 10, 12) (tenuerunt): ‚feſthalten'; ſonſt in der Bibel nicht belegt (fehlt bei Dietz).

(Forts. der Anm. 139 von S. LXI)

Die von Hans Broſamer herrührende Titeleinfaſſung, die Walther bereits 1530 verwandte, iſt abgebildet bei Zimmermann, Beiträge uſw., Tafel XVI Abb. 32 (vgl. auch ebd. S. 74 und 116 Anm. 139a).

Nach A. M. Dubarle (Vetus Testamentum Bd. 11 [Leiden 1961], S. 86f.) diente die Wittenberger Judith-Überſetzung auch als Vorlage für zwei hebräiſche Übertragungen von 1689 (erſchienen 1766) und 1799 (erneut gedruckt 1802, 1819 und 1851).

Über den ſtarken Einfluß, den die Wittenberger Apokryphenüberſetzung (insbeſondere der Judith) und Luthers Vorreden zur Judith und zum Tobias auf die deutſche (vor allem dramatiſche) Literatur ausübten, vgl. H. Holſtein, Die Reformation im Spiegelbilde der dramatiſchen Litteratur des ſechzehnten Jahrhunderts (Halle 1886), S. 20f. 104f. 110; O. Baltzer, Die dramatiſchen Bearbeitungen des Judith-Stoffes (maſch.-ſchriftl. Diſſ. Greifswald 1922); derſ., Judith in der deutſchen Literatur (Stoff- und Motivgeſchichte der deutſchen Literatur, hrsg. v. P. Merker und G. Lüdtke Bd. 7 [Berlin-Leipzig 1930]); E. Purdie, The Story of Judith in German and English Literature (Bibliothèque de la Revue de Littérature Comparée Bd. 39 [Paris 1927]); M. Sommerfeld, Judith-Dramen des 16./17. Jahrhunderts nebſt Luthers Vorrede zum Buch Judith (Literarhiſtoriſche Bibliothek, hrsg. v. M. Sommerfeld Bd. 8 [Berlin 1933]).

angehangen (*part. prät. von transitivem* „hengen") (2. Makk. 15, 20): bei Luther ſchwach flektiert (U. A. Bd. 30[1], S. 140, 24; vgl. auch Pſ. 78, 66 ſowie Jud. 6, 9; 14, 7; 16, 23; Sir. 47, 21; 1. Makk. 1, 64; 4, 51; 7, 22; 10, 69; 13, 29).

anlauffen (den Sturm) (1. Makk. 5, 51) (*fehlt Vulg.*): ‚beginnen'; in dieſer Bedeutung ſonſt nicht in der Bibel belegt; vgl. 1. Makk. 5, 30: „den ſturm anfiengen" und 2. Makk. 10, 35: „lieffen ... mit einem ſturm an die maur".

anrennen (1. Makk. 11, 72) (reversus est ... ad eos in praelium): ‚(kriegeriſch) angreifen'; ſonſt in der Bibel nicht belegt.

Artikel (2. Makk. 11, 20. 36) (*ὑπὲρ ... τούτων — ἅ*; de caeteris — de quibus): ſonſt in der Bibel nicht belegt.

auff (jemand wiſſen, lügen, bekennen) (Sir. 6, 9; 19, 15; Suſ., 21; Bel, 11) (*Sir. anders*; *καταμαρτυρήσομέν σου — ὁ ψευδόμενος καθ' ἡμῶν*; dicemus contra te testimonium — qui mentitus est adversum nos): dieſe Verbindung in der Bedeutung: „gegen" iſt nicht bei Luther (nur in einer nicht von ihm ſelbſt herausgegebenen Predigt [U. A. Bd. 32, S. 306, 19f.]) belegt (3. Moſ. 16, 21 iſt „bekennen auff" und Hiob 9, 21 [im Übſ.-Mſkpt. geſtrichen] „wiſſen auff" [U. A. Bibel Bd. 1, S. 405] und Sir. 11, 5 „dencken auff" in anderer Bedeutung verwandt).

auffhalten, ſich (Jud. 7, 9; 1. Makk. 2, 31) (*Vulg. abweichend*): ‚ſich behaupten'; in dieſer Bedeutung ſonſt in der Bibel nicht belegt (die Worterklärung bei Dietz I, 130 iſt falſch).

auffrichten (ein Brandopffer) (Jud. 4, 14) (offerebant): Luther benutzt ſtattdeſſen an Stellen, wo in der Vulgata „offerre" ſteht, die Verben: „opffern" (z. B. 1. Moſ. 8, 20; 2. Moſ. 20, 24; 3. Moſ. 7, 8; Richt. 6, 26; 1. Chron. 30, 21; ebenſo Jud. 16, 22), „thun" (z. B. Richt. 13, 16; Pſ. 66, 15; Jer. 33, 18) oder: „bringen" (z. B. Jer. 14, 12).

auffrichten (einen Frieden mit) (1. Makk. 6, 60; 8, 22; 2. Makk. 11, 26) (pacem facere; *an den beiden letzten Stellen LXX und Vulg. abweichend*): Luther ſchreibt in der Bibel ſtets: „Fride machen" (Joſ. 9, 15; 10, 1. 4; 2. Sam. 10, 19; 1. Chron. 20, 19), dagegen: „einen Bund auffrichten" (z. B. 1. Moſ. 6, 18; 9, 9. 11. 17; Joſ. 9, 15 u. ö.; vgl. auch 1. Makk. 8, 29; 12, 1).

Axte (*acc. sing.*) (Bar. 6, 14): ſonſt in der Bibel nur „axt" belegt (5. Moſ. 19, 5; Richt. 9, 48; Jeſ. 10, 15; Matth. 3, 10; Luk. 3, 9).

Bach (*fem.*) (1. Makk. 5, 37. 39—42; 12, 37; 16, 6): von Luther ſtets als Maskulinum gebraucht (vgl. WE. zu Hiob 6, 15 und Franke II, 86).

Balle (*schw. masc.*) (2. Makk. 4, 14): ‚Ball'; Luther verwendet nur die ſtarke Form: „ball (ſpielen)" (U. A. Bd. 15, S. 47, 6); die (bereits im Alt- und Mittelhochdeutſchen belegte) ſchwache Nebenform begegnet in nicht von Luther ſelbſt herausgegebenen Predigten (U. A. Bd. 24, S. 462, 10; Bd. 36, S. 657, 28).

Beruff (Sir. 11, 20.21) (*ἔργῳ σου — πόνῳ σου*; opere mandatorum tuorum — loco tuo): ‚Amt, Stand'; in dieſer (bei Luther ſeit 1522 begegnenden) Bedeutung nur hier in der Bibel verwandt (vgl. K. Holl, Geſ. Aufſätze z. Kirchengeſchichte Bd. 3 [Tübingen 1928], S. 209 und Anm. 4 ſowie 217 f.).

Beſetzung (1. Makk. 4, 2; 9, 51; 10, 75; 11, 3. 66; 14, 33 [4, 2 *freier Zuſatz*; custodia — praesidium]; 2. Makk. 12, 19 [*ὀχυρώματι* — praesidio]): ‚Beſatzung'; dieſes Wort iſt innerhalb der Bibel nur in den beiden Makkabäerbüchern belegt; Luther verwendet für die gleiche Sache die Ausdrücke: „volck" (2. Sam. 8, 6. 14; 1. Chron. 19, 13) oder: „kriegs volck" (2. Chron. 17, 2) (für: נְצִבִים bzw.: „praesidium").

beſtatten (zum Grabe, zur Erden) (Sir. 38, 16; 2. Makk. 4, 49; 9, 29) (*Sir. anders*; *ἐχορήγησαν — παρεκομίζετο*; sepulturam . . . extiterunt — transferebat): Luther verwendet in der Bibel ſtets den Ausdruck: „begraben" (vgl. 1. Moſ. 15, 15; 23, 4 u. ö.; vgl. auch Jud. 8, 3; 16, 28; Weish. 18, 12; Tob. 1, 20 f.; 2, 3. 7—10. 15; 4, 3. 5; 8, 14; 14, 2. 12. 16; Sir. Gl. 7, 37; 40, 1 [„jnn die erde begraben"]; 44, 13; 1. Makk. 2, 70; 7, 17; 11, 4; 2. Makk. 5, 10; 9, 15; 12, 39; 13, 7).

Beſtie (1. Makk. 6, 37) (bestiae): nur hier in der Bibel belegt; während LXX und Vulg. in den beiden Makkabäerbüchern teils den Ausdruck: *ἐλέφας* (elephantus) (1. Makk. 1, 18; 3, 34; 6, 34 f.; 8, 6; 2. Makk. 11, 4; 13, 2. 15; 14, 12), teils aber auch das Wort: *θηρίον* (bestia) (1. Makk. 6, 35—37. 43; 11, 56; 2. Makk. 15, 20 f.) verwenden, heißt es in der deutſchen Überſetzung überall: „Elephant" mit Ausnahme von 1. Makk. 6, 37 (ſ. oben) und 2. Makk. 15, 21, wo *τὴν . . . τῶν θηρίων ἀγριότητα* (ferocitatem bestiarum) durch: „die ſchrecklichen thier" wiedergegeben iſt.

bewegen (mit der Goldwage) (Sir. 21, 27) (*ἐν ζυγῷ σταθήσονται*; statera ponderabuntur): in der Bedeutung: ‚wiegen' in der Bibel nur hier belegt; dagegen Sir. 28, 29: „wegeſtu . . . auff der gold wage" (*ποίησον ζυγόν*; facito stateram), ebenſo Hiob 31, 6; Jeſ. 40, 12; Dan. 5, 27.

Celle (1. Makk. 4, 38. 57) (pastophoria): die (für den in der Vulgata nur an dieſen beiden Stellen vorkommenden Ausdruck gewählte) Überſetzung: „Celle" begegnet in der Bibel lediglich hier und v. 48 (freie Überſetzung).

Ciſterne (Jud. 7, 12) (cisternae): während die Vulgata im Bereich des Alten Teſtamentes etwa dreißigmal das Wort: „cisterna" verwendet, überſetzt Luther das dieſem Ausdruck zugrunde liegende hebräiſche Wort: בּוֹר entweder mit: „Grube" (1. Moſ. 37, 20 u. ö.; 2. Moſ. 21, 33 f.; Spr. 5, 15 [*Hs* zuerſt: „brunnen"]) oder meiſt mit: „Brunnen" (z. B. 5. Moſ. 6, 11; 1. Sam. 13, 6; 19, 22; 2. Sam. 23, 15 f. 20; 2. Kön. 10, 14; 18, 31) oder gelegentlich auch mit: „Born" (2. Kön. 10, 14 [nur *Hs*]; Pred. 12, 6; Jer. 6, 7), niemals aber mit dem Fremdwort: „Ciſterne".

Cörper, todter (1. Makk. 5, 52) (interfectos): in der Bibel heißt es ſonſt: „todter leichnam“ (2. Kön. 19, 35; 2. Chron. 20, 24; Jeſ. 37, 36; Heſ. 9, 7; vgl. auch Tob. 2, 3 und 1. Makk. 11, 4).

Datum (2. Makk. 1, 10; 11, 21) (*fehlt an der ersten Stelle in LXX und Vulg.*; ἔρρωσθε; bene valete): ſonſt in der Bibel nicht belegt (vgl. aber 2. Makk. 11, 33 und 38: „Hiemit Gott befolhen“).

Dermer (2. Makk. 14, 46) (neben 9, 5: dermen [*dat.*]): eine von Luther anſcheinend nicht gebrauchte Pluralform (vgl. „darme“ und „dermen“: U. A. Bd. 53, S. 636, 34 und 601, 15).

deudſch, auff (2. Makk. 1, 36) (ὃ διερμηνεύεται; quod interpretatur): Luther verwendet ſtets die Überſetzung: „das iſt (wird) verdolmetſcht“ (Matth. 1, 23; Mark. 5, 41; 15, 22. 34; Joh. 1, 38. 41f.; 9, 7; vgl. auch Apg. 9, 36).

Donnerſtral (2. Makk. 10, 30) (κεραυνούς; fulmina): ‚Blitz‘; ſonſt in der Bibel nicht belegt, nur (ſeit 1531 bzw. 1534): „ſtrale(n)“ (vorher: „pfeyle“ [2. Sam. 22, 15; Pſ. 77, 18; 140, 11; 144, 6]).

durcherbeiten (2. Makk. 2, 31) (ἐξεργαστικόν; disquirere): ‚ausarbeiten‘; ſonſt in der Bibel nicht belegt.

Eiden (Tob. 10, 9; 1. Makk. 10, 54): ‚Eidam‘ (= Schwiegerſohn); Luther verwendet in der Bibel nur die Formen: „eydem“ (1. Moſ. 19, 12; Richt. 19, 5) und: „eydam“ (Richt. 15, 6; 1. Sam. 18, 18. 21—23. 26f.; 22, 14) (ſo bereits im Überſetzungsmanuſkript).

erlengern (Sir. 48, 26) (προσέθηκεν; addidit): ‚verlängern‘; Luther verwendet nur die Form: „verlengen“ (5. Moſ. 17, 20; 32, 47); „erlengern (verlengern)“ und: „erlengen“ begegnen lediglich in nicht von ihm ſelbſt herausgegebenen Predigten (U. A. Bd. 32, S. 429, 20; Bd. 24, S. 321, 17; 327, 24).

Firmament (Sir. 43, 1. 9) (στερέωμα; firmamentum): Luther verwendet an den Stellen, wo in der Vulgata „firmamentum“ ſteht (ſoweit er nicht eine ganz andere Überſetzung wählt), ſtets den Ausdruck: „feſte“ (1. Moſ. 1, 6—8. 14f. 17. 20; Pſ. 19, 2; 150, 1; vgl. auch Geſ. d. 3 M., 57).

Fras (Sir. 31, 20. 24; 37, 33): ‚Freſſer‘; Luther verwendet nur den Ausdruck: „freſſer“ (Richt. 14, 14; Matth. 11, 19; Luk. 7, 34; vgl. auch Mal. 3, 11; „Fraß“ in U. A. Tiſchreden Bd. 6, S. 317, 18 ſtammt von Aurifaber [vgl. U. A. Bd. 48, S. 680, 18]).

fürdern, ſich (2. Makk. 11, 37) (σπεύσατε; festinate): ‚ſich beeilen‘; ſonſt in der Bibel nicht belegt; Luther gebraucht dafür: „eilen“ (z. B. 1. Moſ. 19, 22).

Geburtstag (2. Makk. 6, 7) (γενέθλιον ἡμέραν; die natalis): Luther verwendet in der Bibel nur den Ausdruck: „iar (iars) tag“ (1. Moſ. 40,20; Matth. 14, 6; Mark. 6, 21).

gedencken, ſich (2. Makk. 7, 30) (*fehlt LXX und Vulg.*): ‚bei ſich denken'; dieſe Verbindung iſt ſonſt in der Bibel nicht belegt; Luther verwendet ſtattdeſſen den Ausdruck: „bey ſich gedencken" (Matth. 21, 25; Mark. 2, 8; 11, 31 [ſeit 1526]; Luk. 12, 17; 20, 5).

geloffen (*part. prät.*) (Jud. 14, 11; 1. Makk. 9, 9): Luther verwendet nur die Form: „gelauffen" (Hiob 16, 14; Jeſ. 38, 8; Jer. 3, 13; Röm. 11, 11; 2. Kor. 11, 28 [ſeit 1530]; Gal. 2, 2; Phil. 2, 16; U. A. Bd. 50, S. 443, 5).

Geſchütz (1. Makk. 6, 20. 51 u. ö.) (machinas): Luther überſetzt 2. Chron. 26, 15 das durch: *μηχανάς* bzw. „machinas" wiedergegebene hebräiſche Wort: חִשְּׁבֹנוֹת (irrig) mit: „bruſt were"; im übrigen vgl. unten S. 350f. WE. zu 1. Makk. 6, 20.

Gurt (*masc.*) (Bar. 6, 43): von Luther ſtets als Feminium gebraucht (2. Moſ. 28, 8; 39, 5; Jeſ. 11, 5; 23, 10) (U. A. Bd. 12, S. 281, 7. 15, wo „gurt" als Maskulinum gebraucht iſt, handelt es ſich um eine nicht von Luther ſelbſt herausgegebene Schrift).

Handen (*dat. pl.*) (Sir. 10, 4f.): Luther ſchreibt ſtets (auch ſchon — ſoweit vorhanden — im Überſetzungsmanuſkript): „henden" (Richt. 8, 6. 15; 10, 12 u. ö.).

Haynen (*schw. acc. plur.*) (Jud. 3, 10): Luther verwendet ſtets die ſtark flektierte Form: „hayne" (2. Moſ. 34, 13; 5. Moſ. 7, 5; 12, 3; 1. Kön. 14, 23 u. ö. [auch im Überſetzungsmanuſkript]). Zu dem ſchwachen Genitiv: „hainen" (Jer. 17, 2) vgl. Franke II, 250.

hermen, ſich (1. Makk. 9, 68) (*Vulg. anders*): ſonſt in der Bibel nicht belegt.

Heyrat (*fem.*) (St. Eſth. 3,11): von Luther ſtets als Maskulinum gebraucht (U. A. Bd. 30^{III}, S. 239, 25; 240, 10. 12; vgl. auch 1. Makk. 10, 56).

ingeriſſen (1. Makk. 4, 45)
inngethan (1. Makk. 11, 63)
inlendiſch (1. Makk. 11, 38)
: ſonſt in der Bibel nicht in dieſer Form belegt (ſeit 1534: „ein-").

itzund (Jud. 9, 5; 11, 11; Tob. 2, 8; 10, 10 [Jud. 9, 5 und Tob. 2, 8 ſeit 1538 korrigiert in: „itzt"; dagegen Jud. 6, 5; 7, 17; 8, 15; 9, 8; Tob. 14, 7 ſchon 1534: „itzt"]): Luther verwendet in der Bibel die Form: „itzt" („itzund" nur 2. Petr. 3, 7 [ſeit 1530]); auch in den übrigen Apokryphen begegnet durchgängig: „itzt" („ytzund" kommt U. A. Bd. 16, S. 395, 16 in einer nicht von Luther ſelbſt herausgegebenen Predigt und U. A. Briefe Bd. 3, S. 112, 28 in einem bloß abſchriftlich überlieferten Lutherbrief vor).

Knauff (Sir. 45, 11) (*ῥοίσκοις; fehlt Vulg.*): Luther verwendet dafür 2. Moſ. 28, 33f. den Ausdruck: „granatapffel" (vgl. unten S. 272 WE. zu Sir. 45, 11).

Königſtuel (Jud. 1, 11) (thronum): ‚Thron'; in der Bibel verwendet Luther — auch (ſoweit erhalten) ſchon im Überſetzungsmanuſkript — ſtets den Ausdruck: „thron" (Hiob 36, 7; Pſ. 33, 14 [ſeit 1531]; Spr. 16, 12; 25, 5;

29, 14; Jer. 3, 17; 14, 21; 17, 12; Kl. 5, 19; Heſ. 10, 1; 28, 2; 43, 7; Jon. 3, 6; Sach. 6, 13; Weish. 9, 4. 10. 12; 18, 15 [Spr. 20, 28 iſt bis 1525 der Ausdruck: „ſtuel" benutzt]; vgl. auch Sir. 1, 8; 1. Makk. 10, 52); in einer frühen Schrift Luthers (1518) findet ſich gelegentlich der Ausdruck: „Kunig ſtuel" (U. A. Bd. 9, S. 182, 2f. 6).

kommen (Furcht kommt in) (1. Makk. 3, 25; 7, 18) (cecidit ... super — incubuit ... in): ſonſt in der Bibel ſtets mit der Präpoſition: „ober" verbunden (1. Moſ. 35, 5; 1. Chron. 15, 17; 2. Chron. 14, 14; 17, 10; 20, 29; Eſth. 8, 17; 9, 2f.; Jer. 48, 43; 49, 5; Weish. 17, 15; 18, 17; Luk. 1, 65; Apg. 5, 5. 11).

Koſte (*schw. masc.*) (1. Makk. 3, 30; 10, 39. 45; 2. Makk. 3, 3): Luther verwendet nur das ſtarke Femininum: „koſt" (Esr. 6, 4; Luk. 14, 28; Apg. 21, 24).

Kriegsrüſtung (1. Makk. 6, 20. 31. 52; 9, 64. 67; 10, 6. 8. 21; 14, 33. 42; 15, 7. 25; 2. Makk. 12, 15): dieſer ſonſt in der Bibel nicht verwandte Ausdruck iſt in den beiden Makkabäerbüchern mit beſonderer Vorliebe benutzt (vgl. auch unten S. 350f. WE. zu 1. Makk. 6, 20); Luther ſchreibt ſtattdeſſen nur: „rüſtung" (2. Kön. 3, 21 [ſeit 1541]; 10, 2 [arma]).

Kundſchaffter (1. Makk. 5, 38; 12, 26): Luther verwendet in der Bibel ſtets die Form: „(ver-)kundſchaffer" (1. Moſ. 42, 9. 11. 14. 16. 30f. 34; 4. Moſ. 21, 1. 32; Joſ. 2, 1; 6, 23; 1. Sam. 26, 4; 2. Sam. 15, 10; Hebr. 11, 31).

langen (Jud. 13, 7; Tob. 8, 2) (exsolvit; protulit): ‚nehmen'; ſonſt begegnet in der Bibel nur: „herlangen" (Ruth 3, 15; 1. Sam. 23, 9; 2. Kön. 4, 6).

Leger (2. Makk. 15, 17. 22): ‚Lager'; ſtatt dieſer älteren Form begegnet bei Luther (auch ſtets im 1. Makkabäerbuch ſowie 2. Makk. 13, 15f.) die jüngere mundartliche Form: „lager".

lieben (*intrans.*) (Sir. 7, 28) (*LXX und Vulg. anders*): ‚lieb ſein'; dieſe ſonſt in der Bibel nicht begegnende ältere Bedeutung des Verbs, das Luther in tranſitiver Bedeutung (anſtatt des älteren „minnen") häufig in der Bibel verwendet, iſt auch in einer nicht von ihm ſelbſt herausgegebenen Predigt belegt (U. A. Bd. 32, S. 459, 27).

Lobgeſang (1. Makk. 13, 51; 2. Makk. 1, 30; 10, 38): ſonſt im geſamten Alten Teſtament (2. Moſ. 15, 2; Jeſ. 24, 16; 51, 3; Weish. 18, 9; vgl. auch Luthers Vorrede unten S. 492, 7) ſtets: „lob(e)ſang".

Luſt (*masc.*) (Jud. 6, 16): bei Luther, aber auch in den übrigen Apokryphen ſtets als Femininum gebraucht (Tob. 3, 17; 8, 9; Sir. 9, 10; 23, 5; 30, 5; St. Eſth. 3, 11; Suſ., 8. 14. 56); vgl. auch unten S. 21 WE. zu Jud. 6, 16.

Machtſchiltlin (Sir. 45, 13) (*λογείῳ κρίσεως*; *fehlt Vulg.*): von Luther niemals verwandter Ausdruck (vgl. unten S. 273 WE. zu Sir. 45, 13).

Marmor (Tob. 13, 21): Luther verwendet in der Bibel nur die Form: „marmel (mermel)“ (1. Chron. 30, 2; Eſth. 1, 6; Hohel. 5, 15).

Materie (Bar. 6, 24) (*LXX und Vulg. abweichend*): ſonſt in der Bibel nicht belegt.

Menige (1. Makk. 3, 19; 4, 8; 5, 30. 38; 6, 41; 9, 22; 2. Makk. 2, 22): ‚Menge‘; dieſe ältere Form begegnet — neben der jüngeren: „menge“ (auch 1. Makk. 2, 42; 2. Makk. 5, 26; 8, 16) — in der Bibel nur innerhalb der beiden Makkabäerbücher; in einer frühen Lutherſchrift (1517) iſt ſie einmal neben „menge“ belegt (U. A. Bd. 1, S. 184, 30; 186, 9. 11).

meſſen (meſſin) (1. Makk. 8, 22; 14, 18. 26. 48): ‚aus Meſſing‘ (das Adjektiv nur hier in der Bibel belegt). Luther verwendet das Subſtantiv: „meſſing“ Off. 1, 15 und 2, 18 (ſeit 1530) ſowie U. A. Bd. 38, S. 267, 35 (1534).

mittler Zeit (1. Makk. 6, 55; 9, 1. 67; 11, 41; 12, 13; 13, 39; 15, 25) (*nur* 9, 1: interea *und* 13, 39: usque in hodiernum diem): meiſt (nur im 1. Makkabäerbuch belegter) freier Zuſatz des Überſetzers („interea“ der Vulgata in den kanoniſchen Büchern des Alten Teſtamentes entſpricht hebräiſchem waw consecutivum, das Luther mit: „vnd“ wiedergibt [1. Moſ. 35, 1; 2. Moſ. 1, 8; 4. Moſ. 11, 1; 20, 14; 2. Sam. 20, 11]).

Monarcha (1. Makk. 1, 1) (regnavit): dieſes Fremdwort iſt ſonſt in der Bibel nicht belegt.

Monat (Sir. 43, 6. 8; 1. Makk. 1, 57. 61 f.; 4, 52. 59; 7, 43. 49; 9, 3. 54; 10, 21; 13, 51; 14, 27; 16, 14): dieſer nur in den Sonderdrucken von 1533 enthaltene Ausdruck iſt (mit Ausnahme von Sir. 43, 6. 8; 1. Makk. 1, 57. 61 f.; 7, 43) ſeit 1534 durch das bei Luther ſtets übliche „mond“ (vgl. auch Jud. 2, 1; 8, 4; 16, 24; Bar. 1, 2. 8; 2. Makk. 1, 9. 18; 6, 7; 7, 28; 10, 3. 5; 11, 21; 15, 37; St. Eſth. 1, 4; 6, 14; 7, 1; 9, 7) erſetzt.

Nation (St. Eſth. 6, 8) (ἔθνος; *fehlt Vulg.*): dieſes Fremdwort verwendet Luther in der Bibel nur bis 1527 Off. 5, 9 (dann geändert in: „Heiden“).

Ommacht, ommechtig (2. Makk. 3, 27; St. Eſth. 4, 7. 13; Bar. 6, 58): ſonſt begegnet in der Bibel ſtets nur die Form: „ammacht“ und: „ammechtig“ (Richt. 4, 21; Neh. 4, 2; Pſ. 88, 16; Dan. 8, 18) oder: „onmechtig“ (Pſ. 77, 5 [ſeit 1531]).

Palle: ſ. Balle.

Perſon (1. Makk. 2, 38; 2. Makk. 12, 4) (animas hominum; *2. Makk. ohne Entſprechung in LXX und Vulg.*): dieſer Ausdruck in Verbindung mit einer Zahlenangabe nur hier in der Bibel belegt.

Port (2. Makk. 12, 6. 9) (λιμένα; portum): ‚Hafen‘; 1. Makk. 14, 5 dagegen (wie Luther Pſ. 107, 30 [bis 1528]): „anfurt“ (2. Makk. 14, 1 unüberſetzt); „port“ iſt ſonſt in der Bibel nicht belegt.

Quadrat (1. Makk. 10, 11) (lapidibus quadratis): ſeit 1534 in: „werckſtücken“ korrigiert (vgl. auch Jud. 1, 2: „lapidibus quadratis“ = „werckſtücken“);

Luther verwendet in der Bibel nur den deutſchen Ausdruck: „werckſtücke“ (Jeſ. 9, 10; Klag. 3, 9; Am. 5, 11; vgl. auch U. A. Bd. 30^{II}, S. 546, 4; Bd. 31^{I}, S. 172, 13; Tiſchreden Bd. 1, S. 555, 8; Bd. 3, S. 588, 3f. [aber Bd. 4, S. 94, 14: „quadraten“]).

ritterlich (1. Makk. 6, 31; 9, 10; 14, 26) (viriliter — in virtute; *an der 3. Stelle Vulg. anders*): dieſer Ausdruck iſt innerhalb der Bibel nur im 1. Makkabäerbuch belegt (aber 2, 64: viriliter agite – [*ſinngemäß*] „haltet feſt“); ſtattdeſſen im 2. Makkabäerbuch: „menlich“ (2. Makk. 10, 35; 15, 17) bzw.: „manlich“ (2. Makk. 14, 43) (*ἀρρενωδῶς — μετὰ πάσης εὐανδρίας — ἀνδρωδῶς*; viriliter — fortiter).

Scharwacht (Jud. 14, 3. 8) (exploratores): ‚aus einer Abteilung beſtehende Wache‘ (Jud. 10, 12 iſt „exploratores“ durch: „Wechter“ wiedergegeben); dieſer Ausdruck iſt ſonſt in der Bibel nicht belegt. „Scharwache“ in der Gl. zu Sach. 9, 8 ſeit 1541 (auf Grund einer eigenhändigen Eintragung Luthers in ſeinem Handexemplar [U. A. Bibel Bd. 4, S. 270, 29]).

ſcheinete (1. Makk. 6, 39): ‚ſchien‘; ſonſt in der Bibel (auch Weish. 5, 6; 17, 4. 6; Tob. 12, 19; 2. Makk. 2, 8; 3, 33; 11, 8; 15, 13; St. Eſth. 9, 3) ſtets ſtark flektiert.

Schloſſen (*dat. pl.*) (Sir. 49, 15; Bar. 6, 17): ‚[Tür-] Schlöſſer‘; ſtatt dieſer älteren Pluralform heißt es Neh. 3, 3: „ſchloſſer“.

Seite (Jud. 2, 12: „an der lincken ſeiten Cilicien“; Tob. 1, 1: „zur lincken ſeiten gegen dem meer“): bei geographiſchen Begriffen verwendet Luther in der Bibel niemals den Ausdruck: „lincke (*oder:* rechte) ſeite“ (vgl. z. B. 1. Moſ. 14, 15: „zur lincken der ſtad Damascos“ oder 1. Sam. 23, 19: „hugel, ... der zur rechten ligt an der wuſten“).

Singerin (Sir. 9, 4): Luther verwendet ſtattdeſſen die Form: „ſengerin“ (2. Sam. 19, 35; 2. Chron. 35, 25; Esr. 2, 65; Neh. 7, 67; Pred. 2, 8).

Sinn (zu Sinn ſein) (2. Makk. 3, 17): ‚zu Mute ſein‘; in dieſer Zuſammenſetzung nur hier in der Bibel belegt.

Teppich (*neutr.*) (Jud. 10, 21): ſtatt des ſchon im Mittelhochdeutſchen (nach vulgärlateiniſchem „tapetum“), aber ſeltener vorkommenden Neutrums verwendet Luther ſtets das Maskulinum (2. Moſ. 26, 9; 36, 12. 17; Pſ. 104, 2).

that (*sing. praet. von* „thun“) (Jud. 5, 10; Tob. 1, 17; 8, 17; 11, 11; 13, 1; 1. Makk. 2, 26. 39; 3, 11. 34; 5, 7. 21; 7, 15. 31; 9, 13. 71; 10, 65; 11, 2. 26; 13, 50; 14, 4. 39; 15, 35; 16, 17 [*l.*]; 2. Makk. 14, 24; Suſ., 25; Geb. Aſ., 25): von ganz geringen Ausnahmen abgeſehen (z. B. 1. Moſ. 30, 35; 2. Moſ. 8, 13. 24. 31; 9, 6; 2. Sam. 3, 36 [*Hs*]; 1. Kön. 15, 5 [*Hs*]; Hiob 3, 1 [*Hs*]; Heſ. 33, 22; 41, 24; Apg. 12, 21), denen aber allein im Alten Teſtament mehr als 200 Fälle von: „thet(t)“ gegenüberſtehen, verwendet Luther faſt regelmäßig dieſe Form. Von den Apokryphen enthalten Baruch

und Stücke in Eſther überhaupt keinen Beleg; in Weish. 16, 18 und Sir. Gl. 38, 21; 46, 9; Gl. 46, 23; 47, 24; 48, 15. 25; 50, 5. 16 und faſt durchgängig im 2. Makk.-Buch (3, 24; 4, 2. 11. 34f. 49; 6, 3; 8, 6; 11, 1; 12, 43) ſowie ausnahmsweiſe 1. Makk. 16, 17 [*2.*] ſteht: „thet".

thüren: ‚wagen'; auffällig iſt die nur in wenigen Fällen (14, 9. 11) durch die Vorlage („audere") bedingte, meiſt aber durch deren freie Wiedergabe entſtandene Häufung dieſes Verbs im Judithbuch (5, 25; 6, 2; 7, 9; 10, 6; 11, 13; 12, 2. 14; 14, 9. 11; 16, 30); über das ſonſtige (ſeltenere) Vorkommen dieſes Wortes in der Bibel vgl. Franke II, 345 Nr. 6.

Tromete, trometen (1. Makk. 4, 13. 40; 5, 33; 6, 33; 7, 45; 9, 12f.; 16, 8): ‚Trompete, trompeten'; in der Vollbibel (meiſt ſeit 1536) in: „drometen" und: „drometen" abgeändert; dieſe Form, die auch Jud. 15, 4 und 2. Makk. 15, 25 begegnet, iſt die allein bei Luther übliche (z. B. 4. Moſ. 10, 2. 5—10 u. ö.; dagegen handelt es ſich bei U. A. Bd. 34^{II}, S. 445, 4. 21: „trumeten; trommeten" nur um Predigtnachſchriften).

vberwiſen (*ſtarkes part. prät.*) (2. Makk. 4, 45): ‚überführt'; Luther verwendet bei dem Verb: „weiſen" (wie im Mittelhochdeutſchen) ſtets die ſchwache Flexion (1. Kor. 14, 24 „vberwieſen" in der Bibel von 1546 ſtammt von Rörer [U. A. Bibel Bd. 4, S. 370, 10]); vgl. Franke II, 363f. Auch Suſ., 3 u. 61 iſt „weiſen" ſchwach flektiert („vnterweiſet, vberweiſet").

verlaſſen (Jud. 10, 7; Tob. 11, 2) (*Jud. fehlt Vulg.*: reliquisti [*c. acc.*]): in der Bedeutung: ‚vereinbaren, verabreden' (= eine Vereinbarung, Verabredung hinterlaſſen) ſonſt in der Bibel nicht belegt.

verunreinen (2. Makk. 6, 2; 14, 36; 15, 34): dieſe von Luther ſehr ſelten (z. B. 3. Moſ. 15, 31; 4. Moſ. 5, 28; 6, 9; Hebr. 12, 15) neben ſehr häufigem: „verunreinigen" gebrauchte Form begegnet innerhalb der Apokryphen nur im 2. Makk.-Buch („verunreinigen" dagegen Jud. 4, 9; 13, 20; Tob. 1, 12; Bar. 3, 11; 1. Makk. 1, 66; 3, 51; 4, 42. 54; aber auch 2. Makk. 10, 5).

Vogtei (1. Makk. 10, 30. 38) (civitates): ſonſt in der Bibel nicht belegtes Fremdwort (ſtattdeſſen 1. Makk. 11, 34. 57: „ſtedte").

von wanne (Tob. 5, 6; 7, 3): Luther verwendet in der Bibel ſtets die Form: „von wannen" (Joſ. 2, 4; 9, 8; Jeſ. 39, 3; Joh. 2, 9; 3, 8; 7, 27f.; 8, 14; 9, 29f.; 19, 9; ebenſo auch Jud. 10, 12).

wird(e)ſt (*2. pers. sing. ind. präs. von* „werden") (Tob. 5, 3; 6, 22; 13, 14. 16): Luther verwendet ſtatt dieſer (überall ſeit 1536 bzw. 1538 beſeitigten) Form in der Bibel die Form: „wirſt" (ſo heißt es auch Jud. 6, 2f. 10, 17; 11, 4; Tob. 13, 12).

Zur Flexion der ſtarken Verben.

Häufig (aber nicht konſequent) findet ſich innerhalb der Apokryphen das — bei Luther nur ſelten (meiſt bei: „ſahe“ [vgl. auch Weish. 19, 7; unten S. 150, 21; Sir. 30, 5; 45, 23; 46, 17; 49, 10]) vorkommende — (nach der Analogie der ſchwachen Verben) beſonders im Mitteldeutſchen angefügte (epenthetiſche) ‘ze’ bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. ſtarker Verben[1]):

Judith: ſchluge (2, 16; 4, 12); laſe (3, 7); ſchriebe (4, 5); ſtreite (5, 14); abzwiche (5, 15); flochte (10, 3; 16, 10); ſahe (10, 21; 13, 29; 14, 6. 13f.);
Tobias: ſahe (1, 17; 7, 2; 10, 8; 11, 6; 14, 1. 15); flohe (1, 23);
Baruch: laſe (1, 3);
1. Makk.: zoge (1, 18. 21; 2, 45; 3, 3. 8. 11. 15f. 31. 37 u. ö.); flohe (1, 19; 4, 22; 5, 9; 10, 49; 11, 16. 46. 70; 15, 11. 37); ſahe (2, 24; 3, 29; 4, 20. 30. 35; 5, 30. 34; 6, 9. 62; 7, 11. 23. 25. 44; 9, 6f. 14. 57; 11, 38f. 49. 73; 12, 1. 29. 42; 13, 2. 54; 15, 12. 32; 16, 6); (erz)gabe (2, 56; 3, 39; 6, 15; 9, 24; 11, 11f. 29; 12, 43; 15, 33. 35; 16, 8); (vberz, abz)fiele (5, 3; 6, 24); laſe (5, 14; 10, 46; 14, 19); ſchluge (5, 60); ware (7, 26; 14, 16); (anz, empz)fienge (9, 55. 61; 12, 43); wille (10, 32); kame (11, 23. 67; 15, 32); worde (11, 38); ferner: riſſe, ſchnitte, ſchwige, wiche, bliebe, ſchriebe, triebe (vgl. oben S. XLVI und Anm. 80).
2. Makk.: ware (1, 21; 4, 30; 12, 12); lage (1, 21); (verz, erz)ſahe (3, 16; 4, 4. 6. 34; 5, 2f. 17; 6, 9; 7, 15. 20; 8, 8; 9, 8; 11, 13. 15; 12, 9. 16; 14, 5. 26. 31; 15, 21); (entz)flohe (9, 29; 10, 32; 11, 12); erfure (10, 21; 11, 1; 12, 21; 13, 10); erſchiene (11, 8);
Stücke in Eſther: anſahe (4, 7. 10);
Bel u. Drache: ſahe (17. 29).

Im Gegenſatz zu Luthers Sprachgebrauch begegnet öfters die bereits an den plur. prät. angeglichene Form der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der ſtarken Verben der 1. Ablautsreihe: Judith: 4, 5: ſchriebe; 5, 15: abwiche (aber 1, 6 u. 5, 14: ſtreit(e); 13, 8: ergreiff; 13, 9: ſchneit; 14, 13: zureiſs; 16, 10: beſtreich; 16, 28: bleib); 1. Makk.: vgl. die oben S. XLVI und Anm. 80 angeführten Beiſpiele; 2. Makk.: 11, 8 u. 15, 13: erſchien(e) (aber 2, 8: erſchein; außerdem begegnet hier noch eine weitaus überwiegende Zahl älterer Formen wie: treib, bleib, greiff, leid, ſchreib, reiſs, ſchrey, ſchneid [vgl. oben S. LIII Anm. 106]); vgl. auch 3, 28: hulff.

---

[1]) Die erſt ſeit der Vollbibel von 1538/39 öfters z. B. im Sirach auftretenden Präterita ſtarker Verben auf „ze“ (Sir. 24, 23 [gabe]; 46, 5 [ſtunde]; 46, 21 [zerſchluge]; 47, 5 [auffhube]; 48, 24 [ſchluge]; 51, 5 [lage]; 51, 25 [range]; 51, 26 [hube] — jedoch nicht konſequent: vgl. 47, 4f. 8 [ſchlug]; 48, 20 [hub]; 50, 13 [ſtund]) gehen ſicherlich nicht auf Luther ſelbſt zurück (vgl. dazu unten S. LXXXVII Anm. 16).

Eigennamen.

Arabier (1. Makk. 11, 17) *und* Araben (*dat.*) (1. Makk. 11, 39f.; 12, 31): Luther verwendet ſtets die Form: „Araber" (2. Chron. 9, 14; 17, 11; 21, 16; 22, 1; 26, 7; Neh. 2, 19; 4, 7; Jeſ. 13, 20; Jer. 3, 2 [ſo auch überall im Überſetzungsmanuſkript]; Apg. 2, 11), in die auch (ſeit 1536 bzw. 1534) 1. Makk. 11, 17. 39f. korrigiert iſt (überſehen wurde nur 1. Makk. 12, 31); 2. Makk. 5, 8 und 12, 10f. begegnet bereits ſeit 1534: „Araber".

Aſſyrier (Aſſyrii) (Jud. 6, 2. 9; 7, 4. 13; 8, 8f.; 9, 5; 10, 12; 12, 12; 13, 19; 14, 10; 15, 5. 8; 16, 13f.): Luther verwendet ſtets die Form: „Aſſyrer" (Jeſ. 19, 23 [*Hs*]; Heſ. 23, 5; U. A. Bibel Bd. 11[II], S. 4, 8; vgl. auch Sir. 48, 24), in die ſeit 1536 bzw. 1538 oder 1541 auch „Aſſyrier (Aſſyrii)" des Buches Judith reſtlos korrigiert iſt.

Casleu (1. Makk. 1, 57; 4, 52; 2. Makk. 1, 9. 18): im Gegenſatz zu der von Luther verwandten (auf dem Hebräiſchen beruhenden) Form des jüdiſchen Monatsnamens: „Chisleſ" (Neh. 1, 1) und: „Chisleu" (Sach. 7, 1) iſt innerhalb der Makkabäerbücher die Vulgataform beibehalten.

Grecia (1. Makk. 1, 1): ſtatt der (hier bis 1546 beibehaltenen) Vulgataform ſchreibt Luther in der Bibel ſtets: „Griechenland (Kriechenland)" (Dan. 8, 21; 10, 20; 11, 1; Sach. 9, 13; Apg. 20, 2).

Greken (1. Makk. 8, 9f. 18; Gl. 14, 2): Luther benutzt innerhalb der Bibel ſtets die Form: „Griechen (Kriechen)" (Joel 3, 11; Joh. 7, 35; 12, 20; Apg. 6, 1; 9, 29 u. ö.), in die ſeit 1536 auch 1. Makk. 8, 9f. 18 korrigiert iſt.

grekiſch (1. Makk. 1, 11): Luther benutzt innerhalb der Bibel ſtets die Form: „griechiſch (kriechiſch)" (Mark. 7, 26; Luk. 23, 38; Joh. 19, 20; Apg. 16, 1; 17, 12; 21, 37; Off. 9, 11); vgl. auch 2. Makk. 13, 2.

Iſraelit (Tob. 5, 7): Luther verwendet für den Singular ſtets die Form: „Iſraeliter" (3. Moſ. 22, 18 [bis 1528: „Iſraeliſcher"]; 2. Sam. 17, 25 [*Hs*]; Joh. 1, 47; Röm. 11, 1), in die ſeit 1538 auch Tob. 5, 7 korrigiert iſt.

Die Verteilung auf die einzelnen Bücher der Apokryphen ſtellt ſich bei den in obiger Liſte enthaltenen Wörtern, die jedoch nur eine größere Auswahl bilden, folgendermaßen dar:

Judith: anfallen; Aſſyrier; auffhalten, ſich; (ein Brandopffer) auffrichten; Ciſterne; geloffen; Haynen; itzund; Königſtuel; langen; Luſt; Scharwacht; Seite; Teppich; that; thüren; verlaſſen;

Tobias: Eiden; Iſraelit; itzund; langen; Marmor; Seite; that; verlaſſen; von wanne; wird(e)ſt;

Sirach (innerhalb der Kapitel 6. 7. 9—11. 19. 21. 29. 31. 37. 38. 43. 45. 48. 49): ander; auff; Beruff; (zum Grabe) beſtatten; bewegen; erlengern; Firmament; Fras; Handen; Knauff; lieben; Machtſchiltlin; Monat; Schloſſen; Singerin;

Baruch: Arte; Gurt; Materie; ommechtig; Schloſſen;
1. Makk.: anbringen; (den Sturm) anlauffen; anrennen; Araben; Arabier; auffhalten, ſich; (einen Frieden) auffrichten; Bach; Beſetzung; Beſtie; Casleu; Celle; (todter) Cörper; Eiden; geloffen; Geſchütz; Grecia; Greken; grekiſch; hermen, ſich; jngeriſſen, -gethan, -lendiſch; kommen (Furcht kommt in); Koſte; Kriegsrüſtung; Kundſchaffter; Lobgeſang; Menige; meſſen(-in); mittler Zeit; Monarcha; Monat; Perſon; Quadrat; ritterlich; ſcheinete; that; Tromete; trometen; Vogtei;
2. Makk.: aller; angehangen; Artikel; (einen Frieden) auffrichten; Balle; Beſetzung; (zur Erden) beſtatten; Casleu; Datum; Dermer; (auff) deudſch; Donnerſtral; durcherbeiten; fürdern, ſich; Geburtstag; gedencken, ſich; Koſte; Kriegsrüſtung; Leger; Lobgeſang; Menige; Ommacht; Perſon; Port; (zu) Sinn (ſein); that; vberwiſen; verunreinen;
Stücke in Eſther: Heyrat; Nation; Ommacht;
Suſanna: auff; that;
Bel u. Drache: auff;
Gebet Aſarja: that.

4. Die Wittenberger Sonderausgaben des Jeſus Sirach (1533/45).

Während der Erſtdruck des Jeſus Sirach von Anfang 1533 (33^1)[1]) aus 33^1
Hans Luffts Preſſe hervorgegangen iſt, blieb die Herſtellung der weiteren Auflagen dieſes Kleindruckes — ebenſo wie auch ſchon bei den Salomoniſchen Büchern[2]) — anderen Wittenberger Druckern (zuerſt Georg Rhau, dann [ſeit 1535 bzw. 1540] Nikolaus Schirlentz und Peter Seitz, ſchließlich [1545] Veit Creutzer, der erſt ſeit 1538 in Wittenberg tätig war[3])) überlaſſen[4]).

Noch im Verlaufe des Jahres 1533 — und zwar wohl in deſſen zweiter Hälfte[5]) — brachte Rhau unter Benutzung von Reſtbögen des Lufftſchen Erſtdruckes[6]) als zeilen- und ſeitengetreuen Nachdruck von 33^1 zwei textlich unver-

[1]) Vgl. oben S. XXXII f.

[2]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXIX—LXXXIII.

[3]) Über dieſe vier Wittenberger Drucker vgl. J. Benzing, Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts (Frankfurt a. M. 1952), S. 182—184 Nr. 7. 11. 15. 18.

[4]) Über dieſe Arbeitsteilung vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1957, S. 149 f.; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 45 f. Anm. 147—149 und S. 81 f.

[5]) Vgl. Volz a. a. O., S. 46 Anm. 148.

[6]) Enthält das Hamburger Exemplar von 33^2 (vgl. unten S. LXXIV Anm. 7) den Bogen H von 33^1, ſo iſt 33^3 nach einem Miſchexemplar von 33^2 geſetzt, das den Bogen G von 33^1 aufwies (vgl. unten S. LXXV Anm. 13). Da Rhau in 33^2 (mit Ausnahme der Kapitel-Initialen und Gloſſenſchrift) die gleichen Typen wie Lufft in 33^1 verwandte und außerdem 33^1 ſeiten- und zeilengetreu wiedergab, ließ ſich eine ſolche Weiterverwendung von Lufftſchen Reſtbögen in 33^2 ohne Schwierigkeit bewerkſtelligen. — Über ein Miſchexemplar von 37^1 vgl. unten S. LXXVII f. Anm. 23.

$7^{3}.33^{3}$ änderte Neuauflagen des Jeſus Sirach (33^{2} und 33^{3})[7]) heraus, die ſich rein äußerlich durch kleinere bzw. größere Gloſſenſchrift und durch abweichende (wohl erſt damals angefertigte) Titelbordüren des Monogrammiſten MS[8]) voneinander unterſcheiden. Iſt die eine von ihnen — ein architektoniſcher Aufbau mit insgeſamt ſieben Engelknaben, von denen zwei auf Löwen reiten, mit zwei alten Männern ſowie den beiden (die Kurſchwerter bzw. das Rautenwappen zeigenden) ſächſiſchen Wappenſchilden[9]) — nur dieſes eine Mal bei einem Wittenberger Sirach-Druck (33^{2}) verwertet, ſo begegnet die andere Einfaſſung — ein ornamentaler Aufbau mit den beiden Wappen und je einem nackten Knaben (mit Pfeil bzw. Jagdhorn) an den ſeitlichen Säulen, auf denen je ein Knabe mit einem Jagdhund (nicht Affen) ſitzt, ſowie unten mit einem von ruhendem Elch und Einhorn flankierten Schilde mit der am Kreuz erhöhten Schlange (dem Melanchthonwappen)[10]) — ſowohl in Rhaus weiterer Sirach-Ausgabe von

---

[7]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 529f. Nr. *43 und *44 ſowie S. 719. Pietſchs Angabe (S. 530), Nr. *44 (= 33^{3}) ſei nur „zum Teil anderer Satz", beruht höchſtwahrſcheinlich auf dem allein von ihm benutzten, aber ſeit 1945 verlorenen Berliner Exemplar (Luth. 6601) und iſt daher nicht mehr nachprüfbar. Möglicherweiſe beſtand dieſes Exemplar teils aus Bögen des Neuſatzes *44, teils aber aus Reſtbögen der vorhergehenden Ausgabe *43 (= 33^{2}). Das von uns benutzte Londoner Exemplar von *44 (3041. a. 28) zeigt auf alle Fälle vollſtändigen Neuſatz.

Das Exemplar der Hamburger Staats- und Univerſitätsbibliothek von 33^{2} (A 1953/4028) iſt ein Miſchexemplar; denn Bogen H entſtammt dem Lufftſchen Erſtdruck 33^{1}. Dagegen weiſen ſowohl das Exemplar der Öſterreichiſchen Nationalbibliothek in Wien (77. J. 54) wie auch das der Wittenberger Lutherhalle (Ag 8^{0} 577 d) völligen Neuſatz auf; doch iſt im Hamburger und Wittenberger Exemplar die (im Wiener Exemplar durch Stehſatzkorrektur berichtigte) Bogenſignatur: „K v" in: „B v" verdruckt. Seit 1945 iſt das Berliner Exemplar von 33^{2} (Luth. 6602) verloren.

[8]) Vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutſchen Vereins für Buchweſen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 75f. und 90 Anm. 258f. 256f.

[9]) Abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 239.

[10]) Abgebildet ebd. Abb. 240 (und 401).

Erſtmals ſcheint dieſe Einfaſſung benutzt zu ſein in Rhaus (laut Impreſſum am 1. Mai 1533 fertiggeſtellter) Erſtausgabe der deutſchen Überſetzung des Juſtus Jonas von Luthers Auslegung des Predigers Salomonis (U. A. Bd. 20, S. 4: *a*). Sie findet ſich auch in Rhaus Ausgabe der Salomoniſchen Bücher von 1535 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 564f. Nr. *53); ein Exemplar dieſer bisher verſchollenen Ausgabe (vgl. ebd. Bd. 10^{II}, S. XI Anm. 9) befindet ſich in der Oberlauſitziſchen (Milichſchen) Bibliothek in Görlitz (vgl. ebd. S. CII f. und oben S. XVI Anm. 7). Außerdem iſt ſie auch verwandt in der Schirlentzſchen Ausgabe des Kleinen Katechismus von 1535; vgl. U. A. Bd. 30^{I}, S. 674f.: D und K. Knoke, D. Martin Luthers Kleiner Katechismus (Halle 1904), S. 43 ſowie: Buch und Schrift Bd. 1, S. 76 Abb. 19.

Über Melanchthons Wappen und ſeine Verwendung in Titelbordüren vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. C f. ſowie unten S. LXXVII Anm. 21.

An Initialen verwandte Rhau im Jeſus Sirach das D (mit Kindern) in vier verſchiedenen Ausführungen (*1.*: 33^{2}; *2.*: 33^{3}; *3.*: 34. 35^{1}; *4.*: 37^{1} [= 37^{2}]), das E mit Renaiſſancezier in 33^{2}. 34. 37^{1} (= 37^{2}) und mit einem ſitzenden Knaben in 33^{3}. 35 ſowie das A mit einem Knaben in 33^{2}. 33^{3}. 34. 35^{1} und mit zwei Knaben in 37^{1} (= 37^{2}). Die fünf verſchie-

1533 (33^3) wie auch in deſſen ſpäteren von 1534, 1535 und 1537 (34. 35^1. 37^1 [— 37^2]) und außerdem in dem auf 35^1 fußenden Schirlentzſchen Druck von 1535 (35^2)[11]).

Was nun die Frage anlangt, ob die mit der Zeilen- und Seitenabgrenzung der Lufftſchen Ausgabe 33^1 im weſentlichen übereinſtimmenden, nur mehr Umlautszeichen (ȯ, ú) aufweiſenden Rhauſchen Ausgaben 33^2 und 33^3 beide unmittelbar auf 33^1 zurückgehen oder nur eine von ihnen, ſo ſcheidet die erſte Möglichkeit von vornherein aus, da 33^2 und 33^3 übereinſtimmend zahlreiche von 33^1 abweichende Lesarten und Druckfehler aufweiſen[12]); dieſe zeigen deutlich, daß zwiſchen 33^2 und 33^3 ein Abhängigkeitsverhältnis beſtehen muß und daher nicht beide unmittelbar aus 33^1 abgedruckt ſein können. Einen Hinweis darauf, daß 33^1 für 33^2 und andererſeits 33^2 für 33^3 die Vorlage bildete, gibt ein Fehler in Sir. 32, 3, wo 33^1 richtig: „auff das ſie mit dir frölich ſein mügen" lieſt; in 33^2 iſt „das" in das völlig ſinnloſe „dan" verdruckt, das 33^3 in „denn" verwandelte (der andere Weg von „das" über „denn" zu „dan" iſt drucktechniſch nicht denkbar). Für das Abhängigkeitsverhältnis: 33^1 — 33^2 — 33^3 ſpricht auch die Tatſache, daß 33^2 verſchiedentlich dort, wo 33^3 abweicht, dem Text von 33^1 folgt[13]), während andererſeits, wie erwähnt, häufig 33^2 und 33^3 gegen 33^1 zuſammengehen.

---

denen Initialen von 33^2 und 33^3 ſind abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 241—245 (und Tafel 135 letzte Reihe [erſter Buchſtabe]).

[11]) Über dieſe anderen Ausgaben vgl. unten S. LXXVI—LXXX.

[12]) Vgl. Sir. 1, 27; 2, 19; 4, 20. 32; Gl. 6, 8; 8, 5; Gl. 9, 25; 10, 17; 11, 24f.; 13, 7f. 24; 14, 3; 17, 4. 19; 18, 1; 20, 16. 20. 26. 31; 21, 15. 23; 22, 10; 24, 6. 13. 47; 25, 12; [28, 13]; 31, 19; Gl. 33, 6; 34, 28; Gl. 34, 4; Gl. 35, 6; 37, 12; Gl. 37, 19; 38, 2. 26; 43, 23; 45, 10f.; 46, 23; Gl. 46, 5; 48, 27; 49, 14; 51, 29.

[13]) Vgl. Sir. 5, 2; 14, 27; 16, 1. 28; 23, 19; 24, 12. 18; 25, 11; 26, 27; 27, 26; 32, 23; 33, 6. 27; 34, 7f. 30; Gl. 34, 4; 36, 26; 37, 21; 38, 24. 34; 40, 31; 41, 1; 43, 22. 25f.; 45, 9. 31; 46, 10; 48, 16. 19. Auch im Hinblick auf die Orthographie (z. B.: „jm" gegen: „jhm" in 33^3) und Interpunktion ſchließt ſich 33^2 oft an 33^1 an.

Lediglich bei dem Bogen G (= Sir. 26, 16—31, 2) hat auch für 33^3 der Erſtdruck 33^1 als Vorlage gedient (vgl. oben S. LXXIII Anm. 6); denn hier folgt 33^3 mit nur einer Ausnahme, die aber wohl auf einer zufälligen Übereinſtimmung beruht (Sir. 28, 13: „zanck" *ſtatt:* „zancken"), nicht den Beſonderheiten von 33^2, ſondern durchweg dem Text von 33^1:

Sir.:	33^1 und 33^3:	33^2:
26, 27	vnrechtem	vnrechten
—, 28	kremer	kramer
—, Gl. 22	Moſi	Moiſi
28, 3	dem (*l.*)	den
—, 17	feſte Stedte	Feſte, Stedte
29, 1	ſol ſolchs	ſols
—, 12	dem	den.

34 Als Rhau im Jahre 1534 eine neue Auflage des Jeſus Sirach (34) herſtellte[14]), griff er jedoch nicht auf die vorjährigen Erzeugniſſe ſeiner eigenen Preſſe 33^2 oder 33^3 zurück, ſondern er benutzte erneut 33^1 als Vorlage; jedoch hatte die Wahl größerer Typen eine Herabſetzung der Zeilenzahl von 26 auf 24 je Seite und zugleich eine Umfangerhöhung gegenüber 33^1—33^3 (– 96 Blätter, letzte Seite leer) um zehn Blätter (– insgeſamt 106 Blätter, letztes Blatt leer) zur Folge. Dieſe Ausgabe, die wiederum keinerlei auf Luther ſelbſt zurückgehende Textverbeſſerungen, wohl aber manche verſehentliche Auslaſſungen und belangloſe Änderungen aufweiſt[15]), bildete, wie verſchiedene Lesarten eindeutig

[14]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 545 Nr. *49 hat P. Pietſch dieſe Ausgabe, von der nunmehr ein Exemplar auf der Landesbibliothek Gotha ermittelt werden konnte, nur nach einer literariſchen Quelle ohne eigene Kenntnis kurz verzeichnet. Im folgenden geben wir zur Ergänzung von Pietſchs Bibliographie eine genaue bibliographiſche Beſchreibung:

*49] *Sirach.* Wittenberg, Georg Rhaw. 1534. 8°.

(*rot*) Jeſus Sy‖rach zu ‖ Wittemberg ‖ (*ſchw.*) verdeudſcht. ‖ (*rot*) Mart. Luther. ‖ (*ſchw.*) M. D. XXXIIII. ‖ *In derſelben Einfaſſung wie Rhaws zweite Sirach-Ausgabe von 1533* (33^3 = *Nr. *44*). *Rückſeite leer.*

Bl. A ij[a]: Vorrede. ‖ D‖Js buch iſt bisher ‖ genant jm latin Ec‖cleſiaſticus, . . . *endet Bl.* A iiij[a]: . . . gethan, jhrer tugent ‖ nach, vns wol wiſſen ‖ dafur zu dan‖cken. ‖

Bl. A iiij[b]: Vorrhede Jheſu Sy‖rach auff ſein buch. ‖ E‖S haben ‖ vns viel vnd groſſe ‖ leute . . . *endet Bl.* A v[b]: . . . des ‖ HERRN leben ‖ mügen. ‖

Bl. A 6[a]: I. ‖ A‖LLe Weis‖heit iſt von Gott ‖ dem . . . *endet Bl.* N 9[b]: . . . habt, ‖ So wird ers euch wol belohnen zu ‖ ſeiner zeit. ‖ Ende des buchs Jeſu des ‖ ſons Sirach. ‖ Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Georgen ‖ Rhaw. ‖

8°: A ij *bis* M v *(je 8 Bl.)*; N *bis* N vj *(10 Bl., letztes Blatt leer). Doch fehlt die Sign.* D v; J iij *iſt in* H iij *und* N iiij *in* H iiij *verdruckt. — Im ganzen 106 ungezählte Blätter; 24 Zeilen. — Gloſſen und Parallelſtellen am äußeren Rande.*

Daſſelbe A *wie Nr. *43. *44. *54, daſſelbe* D *wie Nr. *54, daſſelbe* E *mit Renaiſſancezier wie Nr. *43. *60. Sonſt keine Zierinitialen. — Außer Titeleinfaſſung (ſiehe bei Nr. *44) kein Buchſchmuck.*

Bl. A 6[b]: ſie thut. (Die) ‖ Die furcht
Bl. G 8[b]: neheſten, was (er dir) ‖ er dir zu
Bl. M 8[b]: der Vater (gute) ‖ gute ruge

Vorhanden: Gotha, Landesbibl. (Th. 8° 716/34[2]).

Die ungenauen Angaben Palms, der den Druck Hans Lufft zuweiſen möchte (offenbar lag ihm ein am Schluß unvollſtändiges Exemplar vor) und Panzers vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 545; Bindseil, Bd. 5, S. IV: n. 3 *(o. K.). Irrig iſt Pietſchs Meinung, Palms Angabe: „zu Wittenberg verdeutſcht" erweiſe dieſe Ausgabe „nicht als Wittenberger Druck"; denn ſeit Luffts Erſtdruck* (33^1) *tragen alle Wittenberger Sirach-Ausgaben (bis 1540) dieſen Vermerk (vgl. unten S. LXXXII).*

[15]) Vgl. Sir. 1, 36; 4, 35; 6, 25; Gl. 7, 37; 9, 17; 10, 8. 34; 11, 11. 24f.; 13, 3; Gl. 13, 22; 16, 11; 17, 2. 16; 18, 20; Gl. 19, 5; 20, 10; 21, 1; Gl. 23, 15; 24, 16. 40; 25, 8; 28, 13; 29, 27; 30, 19; 32, 6; 33, 2. 7; Gl. 33, 31; 37, 8; 38, 23. 26; Gl. 38, 21; 40, 10; Gl. 46, 5; 47, 17f.; 50, 19.

zeigen[16]), ihrerſeits nun wieder die Hauptvorlage für Rhaus ziemlich zeilen- und ſeitengetreu nachgedruckte Ausgabe von 1535 (35^1)[17]); indeſſen berichtigte 35^1
man hier auf Grund der erſten Wittenberger Vollbibel von 1534 (34)[18]), die auf Luffts Erſtdruck 33^1 beruht[19]), einen Teil der Fehler und Abweichungen der Sonderausgabe 34[20]). Rhaus Einzeldruck 35^1 wurde in Wittenberg zweimal unverändert nachgedruckt: einmal im Jahr 1535 in etwas kompreſſerer Form (104 Blätter, letzte Seite leer) von Nikolaus Schirlentz (35^2)[21]) ſowie zwei 35^2
Jahre ſpäter[22]) letztmalig von Rhau ſelbſt (37^1)[23]), und zwar in gleicher Aus- 37^1

[16]) Abgeſehen davon, daß 35^1 einen großen Teil der oben S. LXXVI Anm. 15 verzeichneten Änderungen aus 34 übernommen hat, ſind mehrere gemeinſame charakteriſtiſche Druckfehler (z. B. Sir. 6, 7: „Vetraw“ *statt:* „Vertraw“; 9, 17: „hienein“ *statt:* „hinein“; 29, 27: „ſchanden“ *statt:* „ſchaden“; 40, 3: „gerinſten“ *statt:* „geringſten“) untrügliche Zeugen für eine Abhängigkeit der Ausgabe 35^1 von 34. Ferner lautet übereinſtimmend in 34 und 35^1 bei Sir. 43, 10 auf Bl. ℓ 8ᵃ die Kuſtode „Herr“, das erſte Textwort auf der neuen Seite dagegen: „HERR“.

[17]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 565 Nr. *54. Über die Titeleinfaſſung und Initialbuchſtaben vgl. oben S. LXXIV f. und Anm. 10.

[18]) Über die erſte Wittenberger Vollbibel 34 vgl. oben S. LIX.

[19]) Über 33^1 als Vorlage für 34 vgl. oben S. XLIII und Anm. 58.

[20]) Vgl. Sir. Gl. 7, 37; 10, 8. 34; 11, 24 f.; 20, 10; 24, 16. 40; 38, 23; Gl. 38, 21; Gl. 46, 5; 47, 17. Hätte man in 35^1 dieſe Fehler von 34 auch auf Grund von 33^1 beſeitigen können, ſo ergibt ſich doch eindeutig die Benutzung von 34 durch 35^1 aus der Übernahme ſolcher Neuerungen, die 34 erſtmals aufweiſt; vgl. die Textüberſchrift ſowie Sir. 3, 6; 6, 19; 7, 37; 10, 4. 13; Gl. 10, 14; 11, 8; 22, 26; Gl. 33, 17; 35, 11; Gl. 39, 1; 47, 11; 49, 13; 51, 29. Die nachträgliche Korrektur in 35^1 zeichnet ſich noch deutlich erkennbar bei Sir. 49, 13 ab, wo die Kuſtode auf Bl. N iiijᵇ „preiſen “ (= Druckvorlage 34), das erſte Textwort auf der nächſten Seite dagegen „preiſen?“ (= Nebenvorlage 34) lautet. Ferner übernahm 35^1 auch die beiden erſt in 34 neu hinzugefügten Randgloſſen (zu Sir. 24, 20 und 39, 1), aber nicht die kleineren Textneuerungen in 34 bei Sir. 22, 11; 25, 2; 31, 15; 32, 7; 33, 28; Gl. 33, 6; 38, 16; 41, 10; 44, 24; 45, 13; 47, 2.

[21]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 566 Nr. *55; Schirlentz benutzte dabei dieſelbe Titelbordüre wie ſeine Vorlage 35^1 (vgl. oben S. LXXIV f. und Anm. 10). Daß er auf den Text von 35^1 und nicht auf den von 34 zurückgriff, zeigen nicht nur die der Ausgabe 35^1 entſtammenden Lesarten (vgl. dazu oben Anm. 20) ſowie übereinſtimmende Druckfehler (z. B. Sir. 12, 8: „frembde“ *statt:* „freunde“, 13, 14: „ſeinem“ *statt:* „ſeinen“, Gl. 24, 20: „Stocte“ *statt:* „Stacte“, 35, 5: „Sünneopffer“, 38, 24: „tod“ *statt:* „todte“, Gl. 38, 13: „wenige“ *statt:* „weniger“, 40, 2: „hoffnunff“, die falſche Zahl: „XLIII.“ in der Überſchrift von cap. 44, 46, 16: „vnd“ *statt:* „vber“ ſowie Gl. 47, 14: „2. [*statt:* 3.] Reg. 4.“), ſondern auch Äußerlichkeiten wie etwa Verwendung des Rotdrucks in Überſchrift und erſter Zeile der Vorrede des Jeſus Sirach in 35^1 und 35^2, wo 34 noch Schwarzdruck aufweiſt. An Buchſchmuck enthält dieſe Ausgabe am unteren Rand von Bl. A iiijᵃ eine Leiſte mit der ehernen Schlange am Kreuz (Melanchthons Wappen) (5, 7^b 2, 2^h).

[22]) Über eine wahrſcheinlich überhaupt nicht exiſtierende, zum mindeſten aber verſchollene Ausgabe Rhaus vom Jahre 1536 vgl. oben S. XVII Anm. 9.

[23]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. *60.

Die von P. Pietſch hier von dem Rhauſchen Sonderdruck von 1537 gelieferte Beſchreibung, nach der nur die beiden erſten Bögen A—B in 37^1 neu geſetzt ſind, während für die reſtlichen

ſtattung und mit ungefähr derſelben Zeilen- und Seitenabgrenzung wie die

Bögen C—N die betreffenden Bögen der vorangegangenen Rhauſchen Ausgabe von 1535 (35[1]) verwandt ſein ſollen, trifft jedoch lediglich für das Stuttgarter Exemplar zu, das auch Bindſeil (Bd. 5, S. V) ſeiner Kollation zugrunde gelegt hat (n. 5); denn in dem (von Pietſch zwar verzeichneten, aber perſönlich nicht eingeſehenen) Exemplar der Straßburger Univerſitätsbibliothek ſowie in den (ihm unbekannt gebliebenen) zwei weiteren Exemplaren der Göttinger Staats- und Univerſitätsbibliothek und der Öttingen-Wallerſtein'ſchen Bibliothek auf Schloß Harburg ſind auch die Bögen C—N völlig neu geſetzt, wobei auch hier der Text von 1535 (35[1]) für den faſt zeilengetreuen Neuſatz als Vorlage diente. So ſind u. a. die in 35[1] fehlenden beiden Bogenſignaturen D v und F v auch in 37[1] verſehentlich ausgelaſſen und die Kapitelzahl „XLIIII." in 35[1] und 37[1] gleichermaßen in „XLIII." verdruckt. Ferner ſind auch (mit Ausnahme von Sir. 13, 14; 35, 5; Gl. 38, 13; 40, 2) die oben S. LXXVII Anm. 21 verzeichneten übrigen Druckfehler aus 35[1] unverändert in 37[1] übergegangen (35[2] kommt als mögliche Vorlage für 37[1] allein ſchon wegen der abweichenden Zeilen- und Seitenabgrenzung und der dadurch bedingten geringeren Blattzahl unter keinen Umſtänden in Frage).

Als charakteriſtiſche Unterſcheidungsmerkmale für die Ausgaben Nr. *54 (= 35[1]) und Nr. *60 (= 37[1]) innerhalb der Bögen C—N ſeien folgende Lesarten genannt:

		Nr. *54:	Nr. *60:
Bl. C[a]	Zl. 11 (Sir. 7, 4):	Empter ‖	empter ‖
Bl. D[a]	Zl. 5 (— 11, 9):	fremb- ‖	frembde ‖
Bl. E[a]	Zl. 7 (— 15, 20):	er weis ‖	er weis wol/ ‖
Bl. F[a]	Zl. 9 (— 20, 15):	als ein ‖	als ein wein ‖
Bl. G[a]	Zl. 14 (— 24, 5):	wie die wol- ‖	wie die wol ‖
Bl. H[a]	Zl. 10 (— 28, 5):	hellt	helt
Bl. J[a]	Zl. 5 (— 32, 2):	ſitzē / ‖	ſitzen/ ‖
Bl. K[a]	Zl. 8 (— 36, 18):	warhafftig er- ‖	warhafftig erfun ‖
Bl. L[a]	Zl. 10 (— 39, 31):	öle vñ ‖	öle vnd ‖
Bl. M[b]	Zl. 16 (— 43, 32):	Herrn/ ‖	Herrn ‖
Bl. N[a]	Zl. 1 (— 47, 14):	das er ‖	das er im ‖
Bl. N 9[b]	Zl. 1 (— 51, 34):	vnter jhr ‖	vnter jr joch/ ‖

In unſerem Variantenapparat iſt nicht das Stuttgarter Miſchexemplar, ſondern das völlig neu geſetzte Öttingen-Wallerſtein'ſche und das Göttinger Exemplar benutzt.

Berichtigung zu U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. *60: G. Rhaws Sirach-Ausgabe von 1537 (37[1]).

Zl. 15 *lies: Nr. *54 die Sign.* D v *und* F v; *außerdem ist* H iiij *in* H iij *verdruckt.*

Zl. 17/18 *lies:* E *mit Renaissancezier wie Nr. *43. *49; die andern beiden abweichend von *43. *44. *49. *54.*

Zl. 18 *lies: Titeleinfassung = Nr. *44. *49. *54.*

Zl. 19/20 *lies: Im Stuttgarter Exemplar stammen Bogen* A—B *von Nr. *60, Bogen* C—N *aber von Nr. *54. Im Göttinger Exemplar ist gegenüber dem Stuttgarter, Straßburger und Öttingen-Wallerstein'schen Exemplar die versehentliche Wortauseinanderreißung am Schluß der drei letzten Zeilen von Bl.* A iij[b] (ge weſt — vnke ndlich — vn ue r-) *beseitigt (das Straßburger Exemplar liest ebenfalls:* vnuer-*) und der Druckfehler:* Verrhede *in der roten Überschrift auf Bl.* A iiij[b] *berichtigt.*

Zl. 21 *lies: Bl.* M 8[b] *(statt:* L 8[b]).

(Fortſ. der Anm. 23 auf S. LXXIX)

vorangegangenen beiden Ausgaben dieſer Offizin 34 und 35[1]. Vom größten Teil (= Bogen B—N) der Ausgabe 37[1] ſtellte Rhau noch in demſelben Jahr einen völligen (jedoch textlich unveränderten) Neuſatz (37[2]) her[24]), ſo daß in⸗ 37[2]

Zl. 22: *Nr. *60 ist außer in der Straßburger National- und Universitätsbibliothek* (E 102. 707) *vorhanden in der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek* (Mulert 8° 231, 1) *und der Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek auf Schloß Harburg/Donau* (XIII, 1, 8°, 56). *Über die aus Nr. *60* (= *Bogen* A) *und dem Neusatz von Bogen* B—N *hergestellte Mischausgabe Nr. *60a* (37[2]) *vgl. unten Anm. 24.*

[24]) Zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 geben wir im folgenden eine genaue bibliographiſche Beſchreibung dieſer erſt jetzt aufgefundenen Miſchausgabe 37[2]; das einzige bekannte Exemplar (in einem zeitgenöſſiſchen Ledereinband mit dem gleichfalls ein Unikum bildenden Exemplar der von Peter Seitz d. Ä. 1536 in Wittenberg gedruckten Salomoniſchen Bücher [vgl. U. A. Bibel Bd. 10[11], S. LXXIX f. Anm. 28] vereinigt) befindet ſich im Privatbeſitz von Herrn Helmuth Domizlaff (München, Martiusſtr. 5), der es für eine Benutzung in Unſerer Ausgabe liebenswürdigerweiſe zur Verfügung ſtellte:

***60a**] *Sirach.* Wittenberg, Georg Rhaw. 1537. 8°.

Tüelbogen A = *Nr. *60. In dem vorliegenden Exemplar von Nr. *60a, das auf Bl.* A iiij[b] *den Druckfehler:* Verrhede *(wie das Stuttgarter und Öttingen-Wallerstein'sche Exemplar von Nr. *60 [vgl. oben S. LXXVIII Anm. 23]) aufweist, ist auf Bl.* A iij[b] *nur in der letzten Zeile (Kustode) die Wortzerreißung beseitigt* (vnuer⸗).

Bl. N 9[b]: . . . habt, || So wird ers euch wol belohnen zu || ſeiner zeit. || Ende des Buchs Jeſu || des ſons Syrach. || Gedruckt zu Wittemberg || durch Georgen || Rhaw. ||

8°: A ij *bis* M v *(je 8 Bl.);* N *bis* N vj *(10 Bl.; letztes Blatt leer); die drei Versehen von Nr. *60 in den Bogensignaturen sind hier berichtigt. — Im ganzen 106 ungezählte Blätter; 24 Zeilen. — Glossen (gegenüber Nr. *60 öfters falsch zugeordnet) usw. wie in Nr. *60.*

Bl. (A 6[b] *und*) M 8[b] = *Nr. *60.*

Unterscheidungslesarten:

		*Nr. *60:*	*Nr. *60a:*
Bl. B[a]	*Zl. 2 (Sir. 2, 9):*	vn weichet ni⸗ ||	vnd weichet ||
Bl. E[a]	*Zl. 4 (— 7, 1):*	widder⸗ ||	wider⸗ ||
Bl. D[a]	*Zl. 10 (— 11, 10):*	denn ||	den̄ ||
Bl. E[a]	*Zl. 8 (— 15, 20):*	odder heuche⸗ ||	oder heu⸗ ||
Bl. F[a]	*Zl. 19 (— 20, 20):*	denn/ ſo er ||	denn ſo er ||
Bl. G[b]	*Zl. 11 (— 24, 15):*	kriegt/ vnd ||	kriegt/ ||
Bl. H[a]	*Zl. 6 (— 28, 4):*	Er iſt ||	Er iſt vn⸗ ||
Bl. J[a]	*Zl. 2 (— 32, 1):*	hallt dich ||	halt dich ||
Bl. K[a]	*Zl. 8 (— 36, 18):*	erfun ||	erfun⸗ ||
Bl. L[b]	*Zl. 11 (— 39, 39):*	Den ||	Denn ||
Bl. M ij[a]	*Zl. 6 (— 44, 1):*	XLIII.	XLII.
Bl. M[b]	*Zl. 5 (— 47, 23):*	ein ab⸗ ||	ein ||
Bl. N 9[b]	*Zl. 6 (— 51. 36):*	lere an/ wie ||	lere an/ ||

Vorhanden: Privatbesitz (vgl. oben).

Gegenüber 37[1] weiſt 37[2] öftere Verwendung großer Anfangsbuchſtaben, des Umlautzeichens bei 'u' ſowie der Endſilbe „⸗iſt" *ſtatt* „⸗eſt" („nehiſt") auf.

(Fortſ. der Anm. 24 auf S. LXXX)

folgedeſſen zwei verſchiedene Ausgaben (37^1 und 37^2), die aber den gleichen Titelbogen A enthalten, zu unterſcheiden ſind[25]).

Mit dem Jahr 1540 trat an Georg Rhaus Stelle als Drucker des Jeſus Sirach nunmehr Peter Seitz d. Ä., der in Wittenberg ſeit 1534 tätig war[26]). Nachdem er bereits 1536 eine Ausgabe der Salomoniſchen Bücher herausgebracht hatte[27]), ließ er 1540 zwei weitere Oktavdrucke — einen verſchollenen (nur brieflich bezeugten) der Bücher Salomonis[28]) und einen des Jeſus Sirach (40)[29]) folgen. Dieſer letztere zeigt eine wiederum von dem Monogrammiſten MS geſchaffene Oktavbordüre: einen ornamentalen Aufbau mit zwei Hunden, dem Luther- und Melanchthonwappen ſowie dem von je einem wilden Mann und zottigen Fabeltier gehaltenen kurſächſiſchen Wappen[30]).

(Fortſ. der Anm. 24 von S. LXXIX)

Daß zwiſchen 37^1 und 37^2 ein unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis beſteht, zeigen deutlich nur in dieſen beiden Ausgaben auftretende Lesarten (z. B. Sir. 4, 1; 6, 29; 26, 5; 28, 28; 33, 11. 14; 34, 18; 44, 2; 45, 32; 46, 21; 47, 22); beſonders charakteriſtiſch iſt Sir. 23, 36, wo in 37^1 und 37^2 übereinſtimmend das letzte Wort von Bl. F 8^b „gedecht-" zwar in der Kuſtode richtig mit „nis", aber in der erſten Textzeile von Bl. G^a irrig mit „nicht" ſchließt. Daß 37^1 die Vorlage für 37^2 bildete, geht einwandfrei aus dem Umſtand hervor, daß 37^2 Sir. 26, 4 die (in 35^1—37^1 begegnende) Auslaſſung von „jn" beſeitigt und Sir. 29, 27 den (in 34—37^1 enthaltenen) Druckfehler: „ſchanden" (ſtatt: „ſchaden") getilgt hat. Ein umgekehrtes Verhältnis iſt aber völlig ausgeſchloſſen; denn es wäre ganz undenkbar, daß in einem ſolchen Falle 37^1 von dem richtigen Text ſeiner Vorlage wieder zu den alten Fehlern zurückgekehrt ſein ſollte. Außer den ſchon genannten beiden Druckfehlern hat 37^2 noch weitere, die in 37^1 enthalten ſind, berichtigt: Sir. Gl. 8, 20; Gl. 13, 22; 14, 8; 23, 13; 24, 33; 25, 9; 26, 27; 29, 18; 30, 27; 37, 14; 39, 33. Kleinere Abweichungen (gegenüber 37^1) finden ſich in 37^2 an folgenden Stellen: Sir. 6, 26; 11, 18; 12, 6. 12; 18, 25; 22, 19; 25, 2; 26, 27; 29, 9; 32, 7; Gl. 34, 4; 35, 8; Gl. 35, 6; 38, 29; 41, 22; 42, 4. 17; 43, 6. 35; 45, 10f.; 47, 20 (zweimal); 50, 12. 28. Neue Druckfehler in 37^2: Sir. 4, 14; 11, 25; Gl. 11, 24; Gl. 17, 10; 18, 7; 23, 25; 38, 27; Gl. 40, 29; 46, 3; Gl. 47, 28; Gl. 51, 37. — Über 37^2 als Vorlage für einen Leipziger Sirach-Nachdruck von 1540 vgl. oben S. XXXV Anm. 52.

[25]) Andererſeits enthält das Miſchexemplar der Stuttgarter Landesbibliothek von 37^1 (vgl. oben S. LXXVIIf. Anm. 23) nur die erſten beiden Bögen von 37^1, während der Reſt (Bogen C—N) der vorhergehenden Auflage 35^1 entſtammt.

[26]) Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 183 Nr. 15.

[27]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXIX—LXXXI Anm. 28. Über die von Peter Seitz im Mai 1538 gedruckte (von Juſtus Jonas angefertigte) lateiniſche Überſetzung der Lutherſchen Verdeutſchung des Jeſus Sirach vgl. oben S. XXXIX—XLI und Anm. 55.

[28]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXXI Anm. 29.

[29]) Ebd. Bd. 2, S. 622 Nr. *65.

[30]) Abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 413; vgl. dazu H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutſchen Vereins für Buchweſen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 76 und 90f. Anm. 269f. Der Wittenberger Drucker Georg Rhau verwandte dieſe ſchon 1537 von ihm benutzte Einfaſſung ebenfalls 1540 bei ſeiner Ausgabe von Luthers Großem Katechismus (U. A. Bd. 30^I, S. 503: C) und auch 1548 bei ſeiner Ausgabe der lateiniſchen Sirach-Überſetzung des Juſtus Jonas (über dieſe vgl. oben S. XLI Anm. 55).

Die drei von Seitz im Druck 40 verwandten Initialbuchſtaben ſtammen, wie kleinere übereinſtimmende Defekte zeigen, aus Luffts damaligem Typenbeſtand. Das D begegnet z. B.

Nach Ausweis der Lesarten benutzte man als Hauptvorlage für 40 die Ausgabe 37^2 [31]), korrigierte aber den Text offensichtlich nach einer der Wittenberger Vollbibeln[32]). Ebensowenig wie die voraufgegangenen Sonderdrucke von Rhau und Schirlentz (33^2—37^2) weist 40 irgendwelche Textänderungen von Luthers Hand auf[33]).

Zwei Jahre später (1542) druckte Seitz eine weitere Sirach-Ausgabe (42^1)[34]), die sich textlich eng an seine erste von 1540 (40) anschloß[35]), aber zahl- 42^1

in der Wittenberger zweispaltigen Vollbibel von 1540 (**40**) bei Luthers Sirach-Vorrede und Sir. cap. 10. 24. 25. 37. 42. 49 u. ö. sowie in der darauf folgenden Wittenberger Vollbibel von 1541 (**41**[1]) bei Jud. cap. 3. 4. 7. 10. 13. 15 und Sir. cap. 37. 49; das E erscheint **40** bei Sir. cap. 4 und 1. Makk. cap. 15, **41**[1] bei Tob. cap. 1, Sir. cap. 4. 14. 22, 1. Makk. cap. 2. 15 und 2. Makk. cap. 7; das A findet sich **40** bei Weish. cap. 18, Bar. cap. 3 und 1. Makk. cap. 1.

[31]) Vgl. vor allem die erstmals in 37^2 auftretenden Lesarten, die 40 aus keiner anderen Quelle entlehnen konnte: Sir. 6, 26; 11, 18; Gl. 17, 10; 18, 25 (gemeinsame Wortumstellung); 22, 19; 23, 25 (gemeinsamer Druckf.: „denck" statt: „denckt"); 25, 2; 29, 9; Gl. 40, 29; 41, 22; 42, 4. 17; 43, 35; 47, 20 (zweimal); 50, 12. 28.

[32]) Zwar könnte an verschiedenen Stellen, wo 40 mit 37^1 gegen 37^2 zusammengeht (Sir. 4, 14; 11, 25; Gl. 11, 24; 12, 6. 12; 18, 7; 35, 8; Gl. 35, 6; 38, 27; 43, 6; 45, 10f.; 46, 3; Gl. 47, 28; Gl. 51, 37) — meist handelt es sich dabei um Druckfehler in 37^2 —, auch 37^1 die zweite Vorlage für 40 gebildet haben; aber diese Möglichkeit entfällt angesichts der in 40 durch eine frühere Fassung ersetzten Sonderlesarten, an deren Stelle nicht nur 37^1 und 37^2, sondern auch die Gruppe 35^1—37^2, teilweise sogar 34—37^2 einen abweichenden Wortlaut bieten, wie folgende Beispiele zeigen:

37^1 und 37^2: Sir. 4, 1; 6, 25. 29; 26, 5; 28, 28; 33, 14. 21; 34, 18. 30; 44, 2; 45, 32; 46, 21; 47, 22.

35^1—37^2: Sir. 12, 8; Gl. 32, 14; 37, 21; 38, 24. 26; 46, 16; 47, 7.

34—37^2: Sir. 17, 16; 18, 20; 25, 8; 37, 11; 38, 26; 47, 7.

An die Stelle dieser Lesarten trat nämlich in 40 die ursprüngliche Textfassung, wie sie in den Wittenberger Vollbibeln enthalten ist. Da aber das in der Gruppe 35^1—37^2 bei Sir. 37, 21 ausgelassene, jedoch in 40 ergänzte Wort: „alles" auch in den Vollbibeln **34** und **35** fehlt, kommen als Nebenvorlage für 40 nur die drei Wittenberger Vollbibeln **36**, **38** und **40** in Frage (mangels weiteren Materials läßt sich nicht entscheiden, welche dieser drei Ausgaben benutzt wurde). Gegen eine Verwendung des Lufftschen Erstdruckes 33^1 als Nebenvorlage spricht die Beseitigung der in ihm (nebst 33^2 und 33^3) sowie in 37^1 und 37^2 enthaltenen Lesart: „jr" und ihre Ersetzung in 40 durch: „jre", wie außer 34—35^2 auch alle Vollbibeln lesen (Sir. 6, 25); in die gleiche Richtung weist aber auch die Tatsache, daß keine der zuerst in der Vollbibel **34** gegenüber 33^1 auftretenden und seit 35^1 in die Sonderdrucke übergegangenen mehrfachen Textänderungen (vgl. oben S. LXXVII Anm. 20) in 40 beseitigt ist.

[33]) Völlig belanglos sind die geringen Textabweichungen in 40 gegenüber den früheren Ausgaben: Sir. 12, 6; 13, 28; 14, 2; 15, 7; 16, 12; 19, 7; 48, 25; 51, 10. Gegenüber der Vorlage sind in 40 die Absätze vermehrt und häufiger große Anfangsbuchstaben verwandt; öfter ist ein Punkt an die Stelle der bisherigen Virgel getreten. Zu cap. 43—50 sind am Rande Inhaltsangaben in Stichworten hinzugefügt.

[34]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 652 Nr. *72.

[35]) Kleinere (sicher nicht von Luther selbst veranlaßte) Abweichungen von 40 liegen in 42^1 an folgenden Stellen vor: Sir. 2, 5; 4, 10; 6, 35; 7, 32; 10, 29; 11, 7; Gl. 11, 19; 12, 13; 13, 8; 14, 5; 16, 20; 23, 25; 25, 30; 26, 1. 9; 28, 16. 18. 21; 29, 21; 31, 15; 32, 28; 33, 6. 12;

reiche (von der Anordnung in den Vollbibeln unabhängige) neue Abſätze aufweiſt. Die Titelbordüre des Oktavbändchens, in deſſen Titel der ſeit 33[1] übliche Vermerk: „zu Wittemberg verdeudſcht" erſtmals durch das kürzere „Deudſch" erſetzt iſt, ſtammt wiederum von dem Monogrammiſten M S; ſie zeigt einen architektoniſchen Aufbau mit fünf Engelknaben, von denen einer eine Rute trägt, mit zwei Affen ſowie dem von je einem ſchwertbewehrten Löwen und Adler gehaltenen kurſächſiſchen Wappen[36]).

Nachdem Schirlentz bereits im Jahr 1535 einen Sirach-Druck (35[2]) herausgebracht hatte[37]), ſtellte er — und zwar vermutlich im ſelben Jahr 1542 wie ſeine gleichartig ausgeſtattete Ausgabe der Bücher Salomonis[38]) — noch eine
42[2] undatierte Sirach-Ausgabe her (42[2])[39]), für die er die (datierte) Seitzſche Ausgabe von 1542 (42[1]) als Vorlage benutzte[40]).

Gl. 33, 17. 31; 34, 12. 19; 40, 32; 43, 6f.; 45, 10; 46, 20; 49, 13; 50, 6. 8; Gl. 51, 3. Fehlerhafte Auslaſſungen in 42[1]: Sir. Gl. 15, 11; 21, 14; Gl. 29, 11; Gl. 30, 25; 31, 29; 34, 16; 42, 3; 44, 4. 23; 45, 7; 50, 10.

[36]) Abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 545; vgl. dazu H. Zimmermann in: Buch und Schrift Bd. 1, S. 77 und 91 Anm. 274.

An Initialbuchſtaben begegnet hier dasſelbe D und A wie in der Seitzſchen Sirach-Ausgabe 40 (vgl. oben S. LXXXf. Anm. 30), während am Anfang der Vorrede Sirachs ein kleineres Zier-E verwandt iſt.

[37]) Vgl. oben S. LXXVII.

[38]) Über dieſe Ausgabe vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 651 Nr. *71 und Bd. 10[II], S. LXXXIf. Anm. 30.

[39]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 691f. Nr. *84 (von Pietſch, der dabei die ſich aus den Lesarten eindeutig ergebenden Abhängigkeitsverhältniſſe nicht berückſichtigte, „um 1541" angeſetzt). Die von Schirlentz in beiden Drucken von 1542 verwandte Einfaſſung iſt ein Nachſchnitt der von Seitz in ſeiner Sirach-Ausgabe von 1540 benutzten Bordüre des Monogrammiſten M S (vgl. oben S. LXXX und Anm. 30); jedoch iſt im Nachſchnitt der Grund querſchraffiert und die untere Leiſte (ſtatt mit den Wappenhaltern und dem ſächſiſchen Wappen) mit Blattornamenten zwiſchen zwei nach außen gewandten Delphinen gefüllt; vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift Bd. 1, S. 76f. und 91 Anm. 272. Die gleiche Einfaſſung begegnet auch in der 1543/44 von Schirlentz gedruckten „Catechesis puerilis" Melanchthons (CR Bd. 23, Sp. 105f.; vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl. [C 475 8° Helmst.]). Von den in 42[2] verwandten Initialen findet ſich die E-Initiale (am Anfang der Vorrede des Jeſus Sirach) auch in der Schirlentz-Ausgabe der Salomoniſchen Bücher von 1542 (am Anfang des Hohenliedes).

[40]) Daß keine frühere Ausgabe als 42[1] die Vorlage für den undatierten Druck 42[2] gebildet haben kann, beweiſt der Umſtand, daß 42[2] überall die gleichen Änderungen (einſchließlich der neuen Abſätze) bzw. Auslaſſungen, wie ſie zuerſt in 42[1] auftreten (vgl. oben S. LXXXIf. Anm. 35), enthält. Unmöglich kann aber umgekehrt der Schirlentz-Druck 42[2] die Vorlage für den Seitzſchen Druck 42[1] gebildet haben, da dieſer keine einzige der nur in 42[2] begegnenden Textbeſonderheiten (vgl. unten) darbietet. Ebenſowenig kommt aber auch die auf 42[1] fußende Sirach-Ausgabe Veit Creutzers von 1545 (45) (vgl. unten S. LXXXIII) als mögliche Vorlage für die undatierte Ausgabe 42[2] in Frage, da in 45 mehrere Textänderungen und Auslaſſungen, die allein in 42[1] und 42[2] erſcheinen (Sir. 34, 12. 16; 45, 7; vgl. auch die gemeinſamen Druckfehler in 42[1] und 42[2] bei Sir. 20, 25: „kregt" *ſtatt:* „kriegt" und 37, 3: „bdeſ" *ſtatt:* „böſe"), beſeitigt ſind (vgl. unten S. LXXXIII Anm. 44).

(Fortſ. der Anm. 40 auf S. LXXXIII)

Die letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Wittenberger Separatausgabe des Jesus Sirach ging aus der Werkstatt Veit Creutzers[41]), der sich seit 1538 druckerisch betätigte, im Jahre 1545 (45) hervor[42]); sie beruht auf der Seitzschen Ausgabe 42[1][43]), hat aber außerdem als Nebenvorlage eine Wittenberger Vollbibel — wohl die von 1545 — benutzt[44]). Auch 45 enthält wie alle Vorgänger keinerlei auf Luther selbst zurückzuführende textliche Neuerungen[45]), so daß also keiner einzigen der in den Jahren seit 1533 hergestellten Separatausgaben, die

Außer verschiedenen Druckfehlern und kleinen orthographischen Abweichungen weist die Ausgabe 42[2], die im wesentlichen ein zeilen- und seitengetreuer Nachdruck von 42[1] ist, einige (aber keinesfalls auf Luther zurückgehende) textliche Besonderheiten auf: Sir. 8, 6 (Wortstellung); 11, 32 (Einschub von: „das"); 20, 13 (Einschub von: „sich"); 21, 21 (Wortstellung); 27, 23 („versünen" *statt:* „sünen"); 40, 29 („auff" *statt:* „auffs"); an einigen Stellen (Gl. 6, 8; 16, 12; 23, 19; 32, 7; 33, 11. 21; 40, 11) scheint ein Einfluß früherer Ausgaben vorzuliegen.

[41]) Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 184 Nr. 18.

[42]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 674 Nr. *78; im Impressum heißt es aber: „zu Wittem- | berg"; ferner muß es S. 674 Zl. 13 v. u.: „Syrach. | I. A LLE" heißen und Zl. 9 v. u.: „A ij *bis* M v (*je 8 Bl.*)" (auch Bogen C enthält nur 8 und nicht, wie Pietsch fälschlich angibt, 10 Blätter); insgesamt umfaßt der Druck 104 (und nicht 98) ungezählte Blätter (wie 40—42[2]).

Diese Sirach-Ausgabe ist Creutzers einziger Bibeldruck bis 1546 (weitere Sirach-Ausgaben Creutzers aus den Jahren 1548 [?], 1557, 1558 und 1561 vgl. oben S. XXXIV Anm. 52).

Die (von einem unbekannten Meister stammende) Einfassung von 45, eine aus Blumen und Vögeln (unten eine Eule) gebildete Bordüre, ist bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 549 abgebildet.

[43]) Die Abhängigkeit von 42[1] ergibt sich z. B. aus dem gemeinsamen Druckfehler Sir. 7, 12: „nidringen" *statt:* „nidrigen" sowie aus übereinstimmenden, erstmals in 42[1] auftretenden fehlerhaften Textauslassungen (Sir. Gl. 15, 11; 21, 14; Gl. 29, 11; 31, 29; 42, 3; 44, 4. 23; 50, 10); vgl. ferner Sir. 2, 5; 4, 10; 7, 32; 10, 29; 11, 7; Gl. 11, 19; 12, 13; 13, 8; 14, 5; 16, 20; 23, 25; 25, 30; 26, 1. 9; 28, 16. 18. 21; 29, 21; 31, 15; 32, 28; 33, 6. 12; Gl. 33, 17. 31; 34, 19; 40, 32; 43, 6f.; 45, 10; 49, 13; 50, 6. 8.

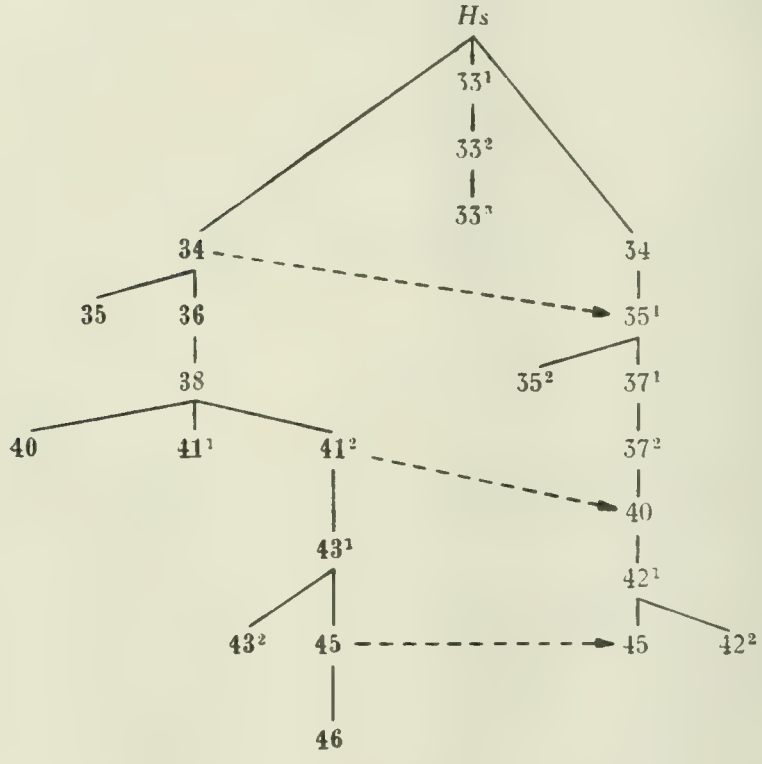
Daß keinesfalls die (aus 42[1] abgedruckte) Schirlentzsche Ausgabe 42[2] die Vorlage für 45 gebildet haben kann, beweist eindeutig der Umstand, daß in 45 keine einzige der Textbesonderheiten von 42[2] (vgl. oben Anm. 40) begegnet.

[44]) Vgl. Sir. 4, 33; 7, 37; 17, 4; 18, 25; 19, 7; 23, 3; 29, 35; 30, 12; 34, 12. 16; 38, 27. 32; 45, 7. Für die Benutzung der Vollbibel 45 bei der Herstellung von 45 vgl. Sir. 4, 33; 19, 7; 38, 27; vgl. auch unten Anm. 45.

[45]) Der im wesentlichen seiten- und zeilengetreue Nachdruck 45 hat verschiedentlich (in Übereinstimmung mit der Vollbibel 45) Absätze seiner Vorlage 42[1] beseitigt: Sir. 6, 25. 26. 28 (*zweimal*); 7, 6 (Du). 14. 19; 8, 22; 9, 19; 15, 12; 22, 4; 45, 32; 48, 13 (Zu). 16 (Bis). 24; 49, 8 (Wie); außerdem weist 45 im Kapitel-Innern am Anfang neuer Absätze auch mehr kleine Initialbuchstaben als 42[1] auf. Das zuerst in der Seitzschen Ausgabe 40 bei cap. 43—50 eingeschlagene Verfahren, am Rand Inhaltsangaben in Stichworten hinzuzufügen (vgl. oben S. LXXXI Anm. 33), ist in 45 auf weitere Teile des übrigen Textes (cap. 3. 4. 6. 17. 20. 24. 30. 38) ausgedehnt worden. Soweit es sich nicht um eine textliche Angleichung von 45 an 45 (vgl. oben Anm. 44) handelt, sind die Abweichungen der Ausgabe 45 von 42[1] völlig belanglos (vgl. beispielsweise Sir. 6, 19; 22, 19; 30, 23; 46, 7; 50, 2).

neben den Vollbibeln eine im weſentlichen ſelbſtändige Reihe bilden[46]), mit Ausnahme des Lufftſchen Erſtdruckes 33^1 eine beſondere textgeſchichtliche Bedeutung zukommt[47]).

Auf Grund der obigen Darlegungen ergibt ſich für den Druck der Überſetzung des Jeſus Sirach in Wittenberger Einzelausgaben von 1533 bis 1545 und ihr Verhältnis zu den Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1546[48]) folgendes Abhängigkeitsverhältnis:



[46]) Solche ſelbſtändigen Reihen liegen auch in den Wittenberger Sonderdrucken des Neuen Teſtamentes, des Pſalters und der Salomoniſchen Bücher vor; vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXVIf. und LXXXIV.

[47]) Vgl. dazu auch O. Brenner in der Neuen Kirchlichen Zeitſchrift Bd. 29 (1918), S. 502.

[48]) Über das Abhängigkeitsverhältnis der Wittenberger Vollbibeln **34—46** vgl. unten S. LXXXV—XCIII.

5. Die Apokryphen in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46).

Bei den kanonischen Büchern des Alten Testamentes hatten sich die zu Luthers Lebzeiten erschienenen elf Wittenberger hochdeutschen Bibelausgaben (1534–46) in die beiden Gruppen von 1534 bis 1540 bzw. 1541[1] und von 1541[1] bzw. 1541[2] bis 1546 gegliedert[1]). Den entscheidenden Einschnitt bildete dabei die große durchgreifende Bibelrevision von 1539/41, durch die Luther in Zusammenarbeit mit seinen gelehrten Wittenberger Freunden der deutschen Bibel ihre im wesentlichen endgültige Gestalt gab[2]). Diese Revision erstreckte sich jedoch nicht auf die alttestamentarischen Apokryphen, sondern sie bewahrten im großen und ganzen ihre ursprüngliche Textfassung von 1534.

Auf der ersten Wittenberger hochdeutschen Vollbibel von 1534 (**34**)[2a]) fußt 34
sowohl die im Folgejahr 1535 erschienene, wohl ziemlich übereilt und daher
nicht sehr sorgfältig gedruckte Bibel (**35**), die zwar manche Eigenmächtigkeiten[3]) 35
enthält, aber textlich doch völlig unverändert ist, wie auch die Bibel von 1536
(**36**)[4]), die ihrerseits als Nebenvorlagen für den Jesus Sirach und das Erste 36
Makkabäerbuch Separatausgaben dieser biblischen Bücher benutzte[5]), um ge-

[1]) Bei dem Pentateuch und den historischen Büchern des Alten Testamentes enthält bereits die erste Bibel des Jahres 1541 (**41**[1]) wesentliche Ergebnisse der Revision von 1539/41; bei allen übrigen Teilen der Bibel bietet erst die Medianausgabe vom Herbst des gleichen Jahres (**41**[2]) den vollen Ertrag der Revision; vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVI; Bd. 8, S. XXXV f.; Bd. 9[II], S. XXXI f.; Bd. 10[II], S. LXVII f. und LXXVIII f.; Bd. 11[II], S. LXXX f.

[2]) Über diese Revision und die zu ihr gehörigen (aber nicht auf die Apokryphen bezüglichen) Urkunden vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVI—XLVI.

[2a]) Über diese Bibel vgl. oben S. XXX. XLIII. XLV f. LIX.

[3]) **35** enthält des öfteren (nur in dieser Ausgabe begegnende) keinesfalls auf Luther selbst zurückgehende Wortumstellungen, kleine Zusätze und Auslassungen, Textänderungen und dgl.; z. B. Jud. 4, 9. 12; 7, 11; 12, 17. 20; 15, 15; 16, 9. 16. 28; Weish. 4, 5. 17; 5, 15; 9, 9; 10, 18; 11, 8; 12, 22; 17, 9. 13; 18, 9; 19, 13; Tob. 8, 22; Sir. 11, 16; 18, 22; 22, 15; 24, 40 f.; 26, 27; 27, 16; 35, 16; 36, 16; 39, 2; 43, 27; 45, 6; 46, 11; 47, 7; 48, 24. 26; 49, 10; Bar. 2, 18; 3, 18; 6, 38; 1. Makk. 3, 30. 57; 5, 27; 6, 9; 7, 2; 10, 6. 20. 66; 11, 5. 21; 15, 33; 2. Makk. 6, 2; 8, 11; 9, 1; 10, 12; 12, 11. 23; 14, 24; St. Esth. 4, 6; 6, 16; Sus., 13; Ges., 77. Druckfehler finden sich beispielsweise Weish. 1, 9; 5, 1; 18, 2; 1. Makk. 1, 42; 14, 26; 2. Makk. 12, 18; versehentlich ausgelassen ist die Glosse zu Weish. 5, 1. — Über **35** als Vorlage für einen Nürnberger Nachdruck der Weisheit Salomonis vgl. oben S. XXIX Anm. 32.

[4]) Daß **36** die Bibel **34** (und nicht die unmittelbar voraufgegangene von 1535) als Vorlage benutzte, geht beispielsweise eindeutig daraus hervor, daß — abgesehen von zahlreichen kleinen orthographischen Übereinstimmungen — nur diese beiden Texte gemeinsame Druckfehler in Jud. 4, 14 und 9, 5 sowie Weish. 18, 4 aufweisen und andererseits **36** keine einzige der Textabweichungen von **35** (vgl. oben Anm. 3) enthält.

[5]) Zu diesem auch sonst bei **36** geübten Verfahren vgl. U. A. Bibel Bd. 11[II], S. LXXIII und Anm. 66.

Für den Jesus Sirach können die Sonderausgaben 33[1], 33[2] oder 34 herangezogen sein, während die Ausgaben 33[3] (vgl. Sir. 22, 11 und 37, 21) sowie 35[1] und 35[2] (vgl. Sir. 7, 37; 10, 4; 11, 8; 22, 26; 35, 11; 37, 21; 47, 11) als Nebenvorlagen nicht in Frage kommen.

Bei dem Ersten Makkabäerbuch stimmt **36** mit den beiden Sonderausgaben von 1533

legentliche Fehler der Hauptvorlage[6]) zu korrigieren. Abgeſehen davon, daß **36** auch einige ſonſtige in **34** (und auch **35**) enthaltene kleinere Verſehen berichtigte[7]) und vereinzelte — meiſt unbedeutende — textliche Verbeſſerungen vornahm[8]), fällt beſonders die Tatſache auf, daß hier häufig lange und bisher ungegliederte Abſätze durch Punkte oder auch Fragezeichen[9]), die an die Stelle der bisher dort verwandten Schrägſtriche (Virgel) traten, in kürzere Sätze zerlegt ſind[10]).

38 Für die Bibel **38**, deren bereits im Jahre 1538 begonnener Druck (laut Jahreszahl im Haupttitel und in den Schlußſchriften des Apokryphenteils und des Neuen Teſtamentes[11])) erſt Anfang 1539 abgeſchloſſen wurde, bildete die unmittelbar voraufgegangene Bibel **36** zwar die Hauptvorlage[12]); neben dieſer wurde aber auch noch ein anderer Text, und zwar vermutlich der Druck **35** zur

---

überein bei 2, 26; 3, 56. 59; 4, 43. 55; 5, 37. 39—41; 7, 41. 47; 9, 11; 10, 38. 43; Gl. 11, 28; 14, 23; 16, 9. 16. Für 33^1 als Nebenvorlage ſpricht 2, 37 und 5, 8.

[6]) Außer den oben S. LXXXV Anm. 5 genannten Stellen auch Sir. 25, 2; Gl. 33, 6; 39, 6; 41, 5.

[7]) Beiſpielsweiſe Jud. 4, 5. 11; 7, 4; 9, 9; 16, 3; 1. Makk. 5, 26; 2. Makk. 13, 10. Den Ausfall einer ganzen Zeile bei 1. Makk. 7, 47 in **34** und **35** hat **36** nicht nur im Text ſelbſt berichtigt, ſondern auch in dem dieſer Bibel (am Schluß des Zweiten Teiles des Alten Teſtamentes beigegebenen) Correctorium verzeichnet (U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. 393, 14—16).

[8]) Vgl. Jud. 12, 21; Tob. 10, 1; Weish. 5, 12. 21; Gl. 9, 1; 10, 8; 14, 17; Sir. 15, 9; 34, 19; 39, 4; 43, 1; 1. Makk. 1, 61; 3, 53; 4, 10 f. 54; 5, 30; 6, 5; 7, 7. 37; 9, 14; 11, 5; 12, 10. 45. 47; 13, 11. 26; 14, 13. 48; 15, 27; 2. Makk. 2, 18; 4, 1. 34; 5, 3; 6, 7; 7, 30. 37. 42; 8, 29; 10, 10. 12. 37; 11, 35; 12, 6. 12. 22. 25. 37. 40; 13, 10. 23. 25; 14, 3. 29. 38. 41; 15, 9. 16; St. Esth. 3, 6; Suſ., 30; Bel, 18; Drache, 23; Geſ., 63 (u. ö.); ſtärkere Änderungen liegen nur bei Bar. 1, 4 und 2. Makk. 7, 21 vor. Namensveränderungen ſind vorgenommen z. B. Jud. 7, 13; 13, 2; 1. Makk. 3, 31; 8, 9 f. 18; 11, 17; 13, 34. 36; 2. Makk. 1, 12. 14; 9, 1. 21; 12, 8. 15; 14, 1. 11. 14. Ferner ſind — wenn auch nicht immer konſequent — in der Bibel ungebräuchliche Wortformen erſetzt (z. B. „wirdſt“: Tob. 5, 3; 6, 22; 13, 14. 16; „verkünden“: Tob. 12, 20. 22; „menige“: 1. Makk. 4, 8; 6, 41; 9, 22; 2. Makk. 2, 22; „trometen“: 1. Makk. 4, 13. 40; 5, 33; 7, 45; 9, 12 f.; „purpur“ [fem.]: 1. Makk. 10, 62. 64; „vberwiſen“: 2. Makk. 4, 45; „verunreinen“: 2. Makk. 6, 2; 15, 34); vgl. dazu oben S. LXVIII und LXX.

Neue Fehler begegnen in **36** bei Jud. 2, 7; 11, 12 f.; 14, 15; Weish. 2, 23; 9, 8; Tob. 2, 12; 5, 2 f.; Sir. 14, 4; 21, 20; Gl. 38, 10. 13; 40, 1; 2. Makk. 3, 25; 8, 16; 13, 1; 15, 27; St. Esth. 1, 3.

[9]) Jud. 6, 9; 10, 12; 11, 3; Weish. 6, 4; Tob. 5, 15. 17; 6, 8; Sir. Gl. 33, 6; 1. Makk. 12, 44; 2. Makk. 7, 7; 14, 5; Suſ., 47 f. 58; Bel, 4 f.

[10]) Der beſſeren Überſichtlichkeit dienen auch die öfters am Anfang von Satzteilen eingefügten großen Anfangsbuchſtaben.

[11]) Beide Teile tragen jedoch auf dem Sondertitelblatt die Jahreszahl: „M. D. XXXVIII.“ Da jeder dieſer Teile eine ſelbſtändige Blattzählung und eigene Bogenſignaturen aufweiſt, ſind ſie vermutlich auf verſchiedenen Preſſen gleichzeitig nebeneinander gedruckt worden; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 611—614.

[12]) Vgl. dazu beiſpielsweiſe den für beide Ausgaben charakteriſtiſchen (ganz ſinnloſen) Druckfehler: „vnuernünfftiger“ ſtatt: „vernünfftiger“ (Sir. 10, 28).

Kontrolle herangezogen[13]). Die in 38 begegnenden zahlreichen kleinen Textänderungen[14]) sind im großen und ganzen ziemlich bedeutungslos und mögen zum Teil nur versehentlich oder durch Druckerwillkür entstanden sein; an einzelnen Stellen läßt sich jedoch die Absicht einer stilistischen Korrektur (z. B. durch Änderung der Wortstellung) erkennen, aber kaum irgendwo (auch nicht in der neu hinzugefügten kleinen Randglosse[15])) sind die Eingriffe so gewichtig, daß man sie auf Luther selbst zurückführen müßte[16]).

[13]) Nach Ausweis der Übereinstimmung allein zwischen **35** und **38** bei 1. Makk. 5, 27 und Suf., 28 (vgl. auch Weish. 3, 8; 11, 8). — Auffällig ist die Tatsache, daß **38** mehrfach seine Vorlage **36** (unter Rückgriff auf **35**) auch an solchen Stellen korrigiert, an denen **36** auf Grund der Sonderausgaben des Jesus Sirach und Ersten Makkabäerbuches verschiedene (dann auch in **35** übernommene) Abweichungen der Vollbibel **34** beseitigt hatte (Sir. 22, 26; 25, 2; 35, 11; 47, 11; 1. Makk. 3, 56; 4, 55; 16, 9); vgl. oben S. LXXXVf. und Anm. 5 und 6.

[14]) Solche Textänderungen finden sich beispielsweise Jud. 1, 6; 2, 10; 8, 2. 9. 21; 9, 5. 10; 11, 4. 13; 12, 16; 14, 4. 8; 15, 11. 14; 16, 28; Weish. 2, 15. 18; 6, 24; 8, 21; 9, 9; 13, 15; 16, 3; 17, 13; 18, 8; Tob. 1, 1. 5. 14; 2, 8; 3, 1. 4; 4, 1; 9, 12; 12, 18; 13, 14. 20f.; 14, 1; Sir. 1, 20f.; 4, 1. 10; 7, 14. 27f.; 9, 14; 13, 3; 19, 7; 20, 14; 21, 26; 22, 7. 10; 23, 5. 22; 29, 6. 25; 30, 15; 34, 12; 38, 3; 41, 29; 42, 4; 48, 28; 50, 19; Bar. 1, 7; 6, 33; 1. Makk. 2, 9; 3, 29. 56. 58; 5, 42. 68; 6, 6—8. 31. 33. 45. 47. 49. 56; 7, 30. 33. 46; 8, 17. 27; 9, 57; 10, 15. 56. 79; 12, 19; 13, 6; 14, 48; 15, 1. 4. 27. 29; 16, 5; 2. Makk. 1, 24. 26; 2, 32; 3, 9. 28. 31; 4, 4. 10f. 27; 5, 8. 15. 27; 6, 1. 21; 7, 11. 31; 8, 16f.; 9, 12. 22; 10, 23; 11, 19. 33; 12, 39f. 46; 13, 18. 26; 14, 4. 38; 15, 18. 22; St. Esth. 1, 4; 6, 2; Drache, 23. 37. 41; Gef., 68 (u. ö.).

Namensveränderungen sind vorgenommen z. B. Jud. 1, 1; 7, 4; 8, 8f.; 12, 12; 13, 19; 14, 10; 15, 5. 8; 16, 13f.; Tob. 5, 7; Sir. 48, 19; 1. Makk. 1, 20; 5, 8; 13, 34; 2. Makk. 4, 21; St. Esth. 6, 9; Drache, 32—34. 36. 38.

Während die in **36** aufgetretenen Fehler (vgl. oben S. LXXXVI Anm. 8) in **38** unter Heranziehung der Nebenvorlage **35** korrigiert sind, begegnen in der recht sorgfältig gedruckten Bibel **38** auch einzelne neue Versehen (beispielsweise Sir. 13, 2; Gl. 23, 17; 1. Makk. 1, 11; 4, 33; 2. Makk. 4, 48; 13, 3).

[15]) Zu Weish. 1, 16.

[16]) Nicht auf Luther selbst zurückgehen dürfte auch das seit **38** vor allem innerhalb des Sirach bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. bzw. der 2. pers. sing. imperat. starker Verben — jedoch ohne Konsequenz (vgl. z. B. 47,4f. 8: „schlug", 48, 20: „hub" und 50, 13: „stund") — eingeführte epenthetische ´e`: „gabe" (24, 23), „stunde" (46, 5), „zerschluge" (46, 21), „auffhube" (47, 5), „schluge" (48, 24), „lage" (51, 5), „range" (51, 25), „hube" (51, 26) — „ergibe" (6, 25), „treibe" (30, 24), „halte" (31, 18).

Auch in redaktioneller Hinsicht wurden in **38** manche Verbesserungen vorgenommen. Im Gesamtverzeichnis der biblischen Bücher des Alten Testamentes (U. A. Bibel Bd. 8, S. 35, 29) fügte man als Teilüberschrift erstmals das Wort: „Apocrypha" ein (vgl. oben S. XX Anm. 6); ferner erhielt die (bisher mit dem „Bel zu Babel" unter einer gemeinsamen Überschrift zusammengefaßte) Erzählung vom „Drachen zu Babel" eine gesonderte Überschrift, und ebenso wurde der „Gesang der drei Männer im Feuer" vom „Gebet Asarja" getrennt (vgl. oben S. LIX Anm. 130 und 131). Abgesehen davon, daß man zwecks besserer Übersichtlichkeit die Textabsätze vermehrte, wurden — wie auch in den übrigen Bibelteilen (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII; Bd. 9^{II}, S. XXX Anm. 57; Bd. 10^{II}, S. XCIII; Bd. 11^{II}, S. CVIf.) — den Lutherschen Vorreden am äußeren Rande Inhaltsangaben sowie dem Bibeltext am inneren Rande biblische Parallelstellen wohl von Georg Rörer hinzugefügt.

Von der Bibel **38** unmittelbar abhängig ſind die drei folgenden Ausgaben: die erſte Wittenberger zweiſpaltige Foliobibel vom Frühjahr 1540[17]) (**40**), ferner die ein Jahr ſpäter (Frühjahr 1541)[18]) erſchienene einſpaltige Foliobibel (**41**[1]) ſowie die prächtige Medianbibel vom Herbſt 1541[19]) (**41**[2]). Die Abhängigkeit der beiden erſten Bibeln **40** und **41**[1] von **38** geht eindeutig aus der Tatſache hervor, daß der weitaus größte Teil der zuerſt in **38** begegnenden textlichen Neuerungen[20]) auch in jenen zwei Ausgaben auftritt. Daß aber **40** nicht die Vorlage für **41**[1] gebildet haben kann, beweiſt der Umſtand, daß **40** an verſchiedenen Stellen, an denen **38** und **41**[1] übereinſtimmen, textlich von **38** abweicht[21]). Daneben zogen ſowohl **40** wie auch **41**[1] eine frühere Ausgabe zur Kontrolle heran[22]). Textlich ſind beide Ausgaben, die keinerlei Einfluß Luthers erkennen laſſen, in ihren Abweichungen, die offenbar faſt durchgängig auf Verſehen oder Willkür von Drucker oder Korrektor beruhen, bedeutungslos[23]).

40 41[1].41[2]

[17]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXV Anm. 57.

Wenn neben die ſonſt ſtets — mit Ausnahme des Pſalters und der Sprüche Salomonis — in voller Seitenbreite geſetzten Foliodrucke der Wittenberger Vollbibeln in den Jahren 1540 (**40**) und 1543 (**43**[2] [vgl. unten S. XC]) je eine hochdeutſche (und 1541 auch eine niederdeutſche [vgl. oben S. XLIX Anm. 86]) zweiſpaltige Vollbibel trat, ſo trug man damit wohl Sonderwünſchen Rechnung, die vielleicht an die Tradition der vorlutheriſchen Bibelüberſetzung anknüpften — wieſen doch deren ſämtliche achtzehn hoch- und niederdeutſchen Ausgaben (ca. 1466 bis 1522) einen zweiſpaltigen Satz auf (vgl. Libri Bd. 7 [1958], S. 269—276). Aber auch die ſogenannten „kombinierten" Bibeln (ſeit 1529) (vgl. oben S. LV Anm. 113) und die auswärtigen Nachdrucke der Wittenberger Vollbibeln (ſeit 1535) ſind durchgängig zweiſpaltig; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 475. 496. 500. 519. 554. 559. 575. 583. 587. 594f. 608. 617.

[18]) Vgl. ebd. Bd. 11[II], S. LXXV Anm. 73 und CR Bd. 4, Sp. 112.

[19]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10[II], S. XCIIIf. Anm. 26 und Bd. 11[II], S. LXXVf. Anm. 73; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 72 Anm. 63.

[20]) Vgl. oben S. LXXXVII Anm. 14.

[21]) Vgl. Jud. 15, 14; Weish. 6, 17; 9, 12; 11, 7; Tob. 3, 6; 14, 1; Sir. 20, 14; 23, 6. 22; Gl. 23, 17; 1. Makk. 9, 57; 15, 1; 2. Makk. 3, 9; 5, 15; 12, 40; 15, 13; Suſ., 18; Bel, 23; Drache, 33.

[22]) Von den oben in Anm. 21 zuſammengeſtellten Lesarten, die ein Zuſammengehen von **36** und zum Teil auch früheren Ausgaben mit **40** zeigen, deuten die Varianten in Sir. 23, 6; 2. Makk. 12, 40; 15, 13; Suſ., 18; Drache, 33 darauf hin, daß **36** — ebenſo wie in den kanoniſchen Büchern (vgl. U. A. Bibel Bd. 11[II], S. LXXV Anm. 72) — auch hier als Nebenvorlage für **40** diente (vgl. auch St. Eſth. 3, 6).

In gleicher Weiſe benutzte auch **41**[1] offenſichtlich eine frühere Bibel zur Kontrolle der Hauptvorlage **38**, und zwar teilweiſe allein (wo **40** der Ausgabe **38** folgte; z. B. Sir. 1, 20f.; 4, 10; 19, 7; 22, 7; 48, 19; Bar. 2, 25; 1. Makk. 3, 42), teilweiſe aber auch in Übereinſtimmung mit **40** (z. B. Weish. 9, 9; Bar. 1,7; 6, 33; 1. Makk. 15, 4; 16, 15; 2. Makk. 1, 24. 26; 2, 31; 3, 28; 4, 4. 11. 21; 5, 27; 6, 1; 7, 11. 31; 12, 39. 46; 13, 18; 15, 13. 18; St. Eſth. 1, 4; 2, 4; 6, 2; Bel, 20; Drache, 23. 41). Welche Nebenvorlage man für **41**[1] heranzog, iſt nicht ſicher feſtſtellbar; St. Eſth. 3, 6 könnte für **36**, Sir. 23, 37 dagegen für eine frühere Ausgabe ſprechen.

[23]) Textänderungen, Auslaſſungen u. ä. finden ſich in:

40: z. B. Jud. 12, 17; Weish. 1, 11; 7, 11; 10, 5; 12, 12; 17, 14; Tob. 10, 9; 11, 4. 7; Sir. 14, 5; 30, 19; 37, 13; 38, 33; 43, 21; Bar. 2, 35; 1. Makk. 3, 48. 53. 55; 8, 7. 23; 11, 12;

Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die Medianbibel 41^2 ebenfalls auf 38 zurückgeht[24]). Wenn auch die Apokryphen nicht von der Bibelrevisionskommission im Frühjahr 1541 gemeinsam durchgearbeitet worden sind[25]), so erscheint es doch angesichts der ziemlich zahlreichen — wenn auch meist nicht sehr belangvollen — und in der Hauptsache stilistischen Korrekturen[26]) sowie der vier neu hinzugefügten Randglossen[27]) als nicht völlig ausgeschlossen, daß Luther selbst hier bessernd eingegriffen hat. Als Kontrollexemplar, mit dessen Hilfe man verschiedene (der Gruppe 38—41^1 gemeinsame) Textabweichungen wieder beseitigte[28]), diente eine Bibel der Gruppe 34—36; daneben ist es aber

13, 51; 14, 45. 48; 16, 21; 2. Makk. 2, 21; 3, 25. 39; 4, 44. 47; 6, 14; 14, 26. 32; 15, 8. 34; Suf., 35. Über die wohl auf einer grundsätzlichen Anordnung Luthers beruhende Änderung der griechischen Namensform in die lateinische seit 40 (Suf., 65) vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXV Anm. 71.

41^1: z. B. Jud. 1, 7; 3, 8; 4, 3; 8, 6; 12, 3. 18; Weish. 8, 7f.; 16, 4. 11f.; 17, 16; Tob. 4, 21; 5, 25; 9, 8; 10, 9; 11, 4. 10f. 18; Sir. 5, 17; 6, 12. 17; 8, 18; 23, 37; 26, 21; 30, 4; 37, 9; 39, 21; 47, 13. 25; 48, 13; Bar. 2, 20; 5, 10; 6, 2. 25; 1. Makk. 1, 35; 2, 48; 3, 7; 5, 15. 27. 33. 45; 7, 23; 9, 1. 33; 10, 29; 11, 20. 34. 36; 13, 45; 14, 7; 15, 41; 16, 3; 2. Makk. 1, 13. 21; 4, 36; 5, 8; 10, 20; 12, 27; 15, 17; St. Esth. 6, 8; Ges., 55. Übereinstimmende textliche Neuerungen in 41^1 und 41^2 sind zu geringfügig, als daß man daraus einen Einfluß von 41^1 auf 41^2 erschließen könnte (vgl. Tob. 2, 21; 11, 4; 12, 16; Sir. 37, 12—14; 1. Makk. 15, 7; 2. Makk. 5, 17; 10, 24; gleichlautende Änderung einer Namensform [„Assyrier — Assyrer"] begegnet Jud. 6, 2. 9; 7, 13; 9, 5; 10, 12).

[24]) Vgl. die textlichen Übereinstimmungen zwischen der Bibel 38, die an diesen Stellen erstmals eine Textänderung darbietet, und 41^2: Weish. 9, 9; Bar. 1, 7; 6, 33; 1. Makk. 15, 4; 16, 15; 2. Makk. 1, 24. 26; 2, 31; 3, 28; 4, 4. 11. 21; 5, 27; 6, 1; 7, 11. 31; 12, 39. 46; 13, 18; 15, 13. 18; St. Esth. 1, 4; 2, 4; 6, 2; Bel, 20; Drache, 23. 41 (an allen diesen Stellen weisen 40 und 41^1 einen abweichenden Wortlaut auf).

Trotz der großen Sorgfalt, mit der man diese Ausgabe herstellte, begegnen einige Versehen (z. B. Sir. 26, 21; 48, 16; 50, 31; 1. Makk. 14, 26; 2. Makk. 4, 6; 6, 21; 13, 8).

[25]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVII und XXXII.

[26]) Zum Beispiel Jud. 6, 7; 7, 12; 11, 3; Weish. 2, 24; 18, 8; Tob. 2, 10f. 20; 13, 5; Sir. 1, 31; 31, 34; Bar. 2, 10; 6, 5. 8. 17. 23; 1. Makk. 1, 26f. 30. 46. 53. 62f.; 2, 14. 16. 40; 4, 40. 54; 6, 29. 45; 7, 3; 9, 42; 10, 64; 11, 53; Gl. 11, 28; 12, 11; 2. Makk. 1, 27; 2, 10; 3, 1. 4f. 8f. 22—25. 29; 4, 16. 19. 49; 6, 21; 7, 37; 8, 4; 9, 24; 10, 9; 12, 2. 30; 14, 4; Suf., 28. 63; Ges., 75. Eine Wortänderung („senden" statt: „schicken") ist 2. Makk. 11, 32. 36f. und 14, 39 zu verzeichnen.

An sonstigen Neuerungen im Bereich der Apokryphen weist diese Bibel 41^2 die typographische Hervorhebung der von Luther selbst ausgewählten Kernsprüche sowie die (von Rörer selbständig vorgenommene und in den Wittenberger Bibeln bis 1546 beibehaltene, aber in unserem Abdruck nicht berücksichtigte) Einführung des Wechsels von Fraktur- und Antiquaschrift zur Kennzeichnung des Textinhaltes auf (vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. CVIf.).

[27]) Zu Sir. 6, 5; 2. Makk. 1, 13; 4, 10; 6, 14.

[28]) Vgl. Jud. 11, 4; Weish. 2, 15. 18; 13, 15; Gl. 18, 8; Tob. 1, 14; Sir. 7, 14. 27; Gl. 7, 28; 21, 26; 29, 25; 38, 3; 1. Makk. 1, 11; 3, 58; 4, 33; 8, 27; 10, 56. 79; 14, 48; 2. Makk. 13, 26.

angeſichts mehrerer Korrekturen im Jeſus Sirach[29]) wahrſcheinlich, daß außerdem einer von den Sonderdrucken dieſes Buches von 1533/34 (33^1—34) verglichen worden iſt.

Im Gegenſatz zu 41^2 weiſt die von dieſer Ausgabe abhängige[30]), im Früh-
43^1 jahr 1543[31]) erſchienene Foliobibel 43^1 nur ſo geringfügige Textänderungen[32]) auf, daß man bei ihnen wohl an Luthers Autorſchaft zweifeln darf. Auch hier diente eine andere Wittenberger Bibel als Nebenvorlage, mit deren Hilfe nicht nur verſchiedene in 41^2 enthaltene Druckverſehen[33]), ſondern auch manche ſonſtigen Textabweichungen beſeitigt ſind[34]).

Aus der einſpaltigen Foliobibel 43^1 iſt die um die Jahreswende 1543/44
43^2 erſchienene[35]) zweiſpaltige[36]) Ausgabe 43^2 abgedruckt[37]), auf die Luther jedoch keinesfalls irgendwelchen Einfluß ausgeübt hat; denn die nur durch Verſehen oder Willkür entſtandenen neuen Textvarianten[38]) ſind völlig wertlos. Auch hier benutzte man wiederum einen älteren Druck als Nebenvorlage, um einige Fehler von 43^1 zu korrigieren[39]) und Textabweichungen, die 43^1 mit 41^2 teilt, zu beſeitigen[40]).

---

[29]) Vgl. neben den oben S. LXXXIX Anm. 28 verzeichneten Korrekturen im Sirach vor allem Sir. 14, 1; 22, 26; 25, 2; 47, 2.

[30]) Die Abhängigkeit der Bibel 43^1 von 41^2 ergibt ſich aus der Übernahme aller oben S. LXXXIX Anm. 26 und 27 aufgeführten Textneuerungen, die erſtmals in 41^2 auftraten.

[31]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXXIV Anm. 70.

[32]) Vgl. z. B. Jud. 7, 5; 10, 3; Weish. 14, 6. 11; Tob. 3, 11; 5, 9; 6, 16; 7, 5; 11, 1; 12, 13f.; 13, 18; 14, 6; Sir. 10, 30; 19, 25; 21, 1; 31, 16; 34, 28; 37, 8; 39, 30; 41, 25; 43, 9. 36; 48, 26; 1. Makk. 1, 35; 3, 3. 27. 55; 4, 40; 7, 18; 9, 7; 10, 77. 87f.; 11, 8; 12, 48. 52; 13, 12; 14, 13. 35; 2. Makk. 1, 4. 12. 19. 21; 3, 30; 4, 16. 21. 29. 39f. 48; Gl. 4, 10; 6, 11. 27; 7, 9; 10, 12; 13, 15; 15, 21; Geb. Man., 7.

[33]) Vgl. oben S. LXXXIX Anm. 24.

[34]) Auf alle Fälle liegt dieſe Nebenvorlage vor der Bibel **38** (vgl. Weish. 17, 13; Sir. 7, 28; 9, 14; 22, 10; 1. Makk. 2, 9; 3, 29; 5, 68; 6, 6; 2. Makk. 10, 15; Geſ., 74), möglicherweiſe aber auch noch vor **36** (vgl. Sir. 6, 35; 1. Makk. 14, 13; 2. Makk. 1, 12).

[35]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXXIV Anm. 70.

[36]) Zur Zweiſpaltigkeit vgl. oben S. LXXXVIII Anm. 17.

[37]) Dieſes Abhängigkeitsverhältnis ergibt ſich aus der Tatſache, daß 43^2 alle oben in Anm. 32 verzeichneten Lesarten, die ſich erſtmals in 43^1 finden, enthält; vgl. außerdem Weish. 12, 9; Tob. 13, 1; Sir. 1, 29; Gl. 11, 24; 19, 25; Gl. 21, 7; 33, 30; Bar. 5, 5; 1. Makk. 3, 41; 2. Makk. Gl. 4, 10; 11, 15.

[38]) Zum Beiſpiel Jud. 1, 7; 5, 6. 9; 7, 6; 9, 13; 11, 11; 13, 11; 14, 3. 8; Weish. 2, 12; 5, 23; 11, 1. 19; 13, 4. 13; 17, 6; Tob. 11, 10. 19; 12, 1; Sir. 5, 10; 7, 40; 11, 33; 12, 5; 14, 21; 15, 5; 27, 23; 37, 21; 38, 34; 44, 24; 49, 4; 51, 32; Bar. 3, 14; 1. Makk. 1, 30; 2, 16. 63; 10, 37. 85; 15, 22; 2. Makk. 2, 22; 3, 21; 6, 28; 9, 1; St. Eſth. 2, 4.

[39]) Zum Beiſpiel Jud. 13, 29; Tob. 14, 16; Sir. 1, 26; 3, 26; 4, 26; 20, 10; Gl. 37, 19; 40, 7; 44, 10; 46, 13; 49, 10; 50, 17; Bar. 6, 70; St. Eſth. 2, 4; Suſ., 53; Geſ., 74f.

[40]) Zum Beiſpiel Bar. 1, 7; 1. Makk. 13, 35; 2. Makk. 6, 12; vielleicht iſt in 41^1 dieſe Nebenvorlage zu ſuchen (vgl. Tob. 12, 2. 22; 2. Makk. 10, 4. 18).

Daß die letzte zu Luthers Lebzeiten in Wittenberg — im Frühjahr 1545[41]) — herausgekommene, nicht besonders sorgfältig gedruckte Bibel (in Medianformat) (**45**) nicht auf den zweispaltigen Druck **43**^{2}, sondern auf **43**^{1} zurückgeht, 45
erhellt aus Fehlern, die nur in **43**^{1} und **45** begegnen[42]). Ebensowenig wie Luther bei dieser Bibel Druckkorrektur gelesen hat[43]), nahm er im Bereich der Apokryphen auf ihre Textgestalt irgendeinen Einfluß; denn die Abweichungen von der Vorlage **43**^{1} sind hier nur ganz nebensächlicher Art[44]). Mit Hilfe eines der Gruppe **34—36** entstammenden Kontrollexemplars[45]) wurden in **45** nicht nur Versehen der Hauptvorlage **43**^{1}, sondern auch bereits aus früheren Auflagen stammende Abweichungen berichtigt[46]).

In der noch zu Luthers Lebzeiten begonnenen, jedoch erst nach seinem Tode — wohl im Sommer 1546[47]) — vollendeten Foliobibel (**46**), die nach 46
Ausweis zahlreicher gemeinsamer Druckfehler[48]) auf **45** zurückgeht, ist einerseits — und zwar unter Heranziehung der nächstvorhergehenden Ausgabe (**43**^{2}) — eine Reihe von Auslassungen, Fehlern und sonstigen Abweichungen ihrer Vorlage korrigiert[49]), aber andererseits sind wiederum neue (jedoch sachlich völlig belanglose) Abweichungen und Versehen in diesen Druck hineingekommen[50]). Angesichts der den beiden Bibeln **45** und **46** nicht nur im Bereich des

[41]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVII Anm. 74.

[42]) Vgl. Weish. 16, 25; Sir. 44, 10; 46, 13; 49, 10; 1. Makk. 6, 23 (auch 1. Makk. 13, 35).

[43]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. LVIII und LXI. — Stehsatzkorrektur liegt vor bei Sir. 26, 6; Gl. 44, 17; Ges., 84 (vgl. unten den Apparat zu den betreffenden Stellen).

[44]) Vgl. Jud. 5, 22; 6, 11; 8, 23; Weish. 15, 5; 16, 9; Tob. 1, 2. 18. 21; 4, 11. 22; Sir. 6, 21; 9, 2; 10, 25; 19, 25; 20, 22f.; 23, 19; 29, 8; 32, 24; 34, 25; 38, 27; 41, 15; 47, 15; 51, 7; 1. Makk. 1, 5; 2, 49; 10, 43; Gl. 13, 16; 14, 5; 16, 11; 2. Makk. Gl. 4, 10; 11, 26. 33; 12, 24; 14, 27; 15, 22; St. Esth. 1, 1; 3, 2; 6, 1; Sus., 10. 25. 27. 40. 53; Drache, 26.

[45]) Vgl. Jud. 14, 8; Weish. 15, 9; Sir. 24, 39; 34, 12; Drache, 37.

[46]) Außer den oben in Anm. 45 verzeichneten Lesarten vgl. auch Jud. 13, 29; Tob. 14, 16; Sir. 33, 30; Gl. 37, 19; Bar. 5, 5; 6, 5. 70; 1. Makk. 2, 14; 3, 41; 2. Makk. 6, 12; St. Esth. 2, 4; Sus., 53; Ges., 75.

[47]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. LX und LXII; Bd. 8, S. LXXXIV Nr. 2.

[48]) Vgl. Weish. 12, 7f.; 16, 1. 25; 17, 4; Tob. 11, 8; 13, 2; 14, 10; Sir. 14, 8; 23, 26; 41, 16; 49, 3; Bar. 4, 31; 1. Makk. 7, 15; 14, 20; 15, 9. 32; 2. Makk. 5, 10; 8, 12; 12, 21; St. Esth. 6, 4; Geb. Man., 16.

[49]) Vgl. z. B. Jud. 2, 3; 12, 20; Weish. 2, 15; 10, 16; Tob. 4, 13; 6, 15; 11, 2; Sir. 8, 14; 24, 25; 25, 1; 32, 27; 42, 20; 48, 19; Bar. 2, 30; 6, 14; 1. Makk. 1, 56; 2, 61; 3, 15; 11, 60; 2. Makk. 4, 34; 9, 26; Sus., 19. 43; Ges., 74. Über die Benutzung von **43**^{2} durch **46** vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. C Anm. 186. Bei 1. Makk. 7, 3 und 8, 3—5 liegt offensichtlich ein Rückgriff auf eine ältere Ausgabe (**36** oder früher) vor.

[50]) Textabweichungen finden sich z. B. Jud. 10, 2; 12, 6; Weish. 5, 15; 10, 5; 14, 4; Tob. 10, 6; Sir. 14, 4; 21, 20; 29, 15; 33, 14; Bar. 4, 37; 6, 50. 58; 1. Makk. 8, 3f.; 14, 4; 2. Makk. 7, 5; 10, 29; 14, 45; St. Esth. 1, 4; Sus., Überschr.; Bel, Überschr. — Neue Druckfehler begegnen z. B. Weish. Gl. 8, 7; 17, 8; Tob. 12, 20; Sir. 3, 34; 1. Makk. 1, 4. 16; Sus., 5.

kanoniſchen Teils des Alten Teſtamentes[51]), ſondern auch innerhalb der Apokryphen anhaftenden erheblichen Mängel kann daher keiner von ihnen in textlicher Hinſicht im Hinblick auf das Alte Teſtament eine Vorzugsſtellung zuerkannt werden.

Unterzieht man nun zum Schluß noch die Entwicklung des Textes der kanoniſchen Bücher und der Apokryphen des Alten Teſtamentes innerhalb der elf Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1546 einem Vergleich, ſo zeigt ſich in der Behandlung beider Textgruppen durch den Reformator ein ſehr großer Unterſchied; denn während er bei den kanoniſchen Büchern unaufhörlich an einer Verbeſſerung ſeiner Überſetzung arbeitete — von beſonderer Bedeutung war in dieſem Zuſammenhang die umfaſſende Bibelreviſion von 1539/41 —, hat er die Textgeſtalt der (größtenteils nicht von ihm ſelbſt verdeutſchten) Apokryphen ſeit ihrer Aufnahme in die Vollbibel von 1534 faſt unverändert gelaſſen — weiſt doch Korrekturen von ſeiner Hand höchſtens die Medianbibel 41^2 auf[52]).

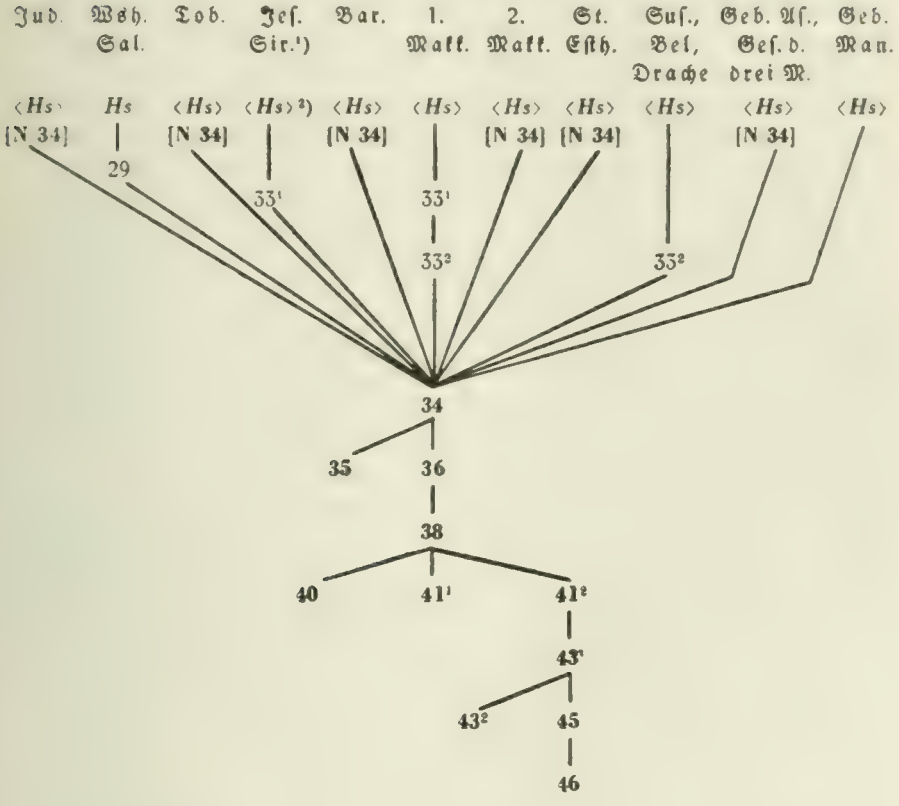
Auf Grund der voranſtehenden Unterſuchungen ergibt ſich für den Druck der Wittenberger Apokryphenüberſetzung in den Einzelausgaben der Weisheit Salomonis, des Jeſus Sirach, des Erſten Makkabäerbuches nebſt Suſanna, Bel und Drachen zu Babel ſowie in den elf hochdeutſchen Vollbibeln von 1534/46[53]) das nebenſtehend dargeſtellte Abhängigkeitsverhältnis:

[51]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII; Bd. 9^{II}, S. XXXVI; Bd. 10^{II}, S. LXXV und LXXIX; Bd. 11^{II}, S. C.

[52]) Vgl. oben S. LXXXIX.

[53]) Über dieſe vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXIII—LXXXI und XCVIII C ſowie Anm. 64.

Das Abhängigkeitsverhältnis bei den Apokryphen.



Erklärung der Siglen:

Hs = Erhaltenes Überſetzungsmanuſkript.

⟨*Hs*⟩ = Verlorenes Überſetzungsmanuſkript.

[N 34] — Aus dem (verlorenen) Wittenberger hochdeutſchen Überſetzungsmanuſkript ⟨*Hs*⟩ übertragener niederdeutſcher Text in der Lübecker niederdeutſchen Bibel vom 1. April 1534 als Repräſentant der Erſtfaſſung der hochdeutſchen Überſetzung.

---

[1]) Das Abhängigkeitsverhältnis bei dem Jeſus Sirach (Sonderdrucke und Vollbibeln) vgl. oben S. LXXXIV.

[2]) *Hs* nur in drei kleinen Fragmenten erhalten; vgl. oben S. XXXIII Anm. 50.

II. Luthers Beigaben zur Apokryphenüberſetzung.

(Vorreden, Randgloſſen uſw.)

Ebenſo wie den meiſten kanoniſchen Büchern des Alten Teſtamentes gab Luther auch den Apokryphen (mit Ausnahme des Gebetes Manaſſe) Vorreden bei[1]), in denen er die Frage nach Verfaſſer, Entſtehungszeit, Geſchichtlichkeit, Wert und Bedeutung des jeweiligen Stückes zu beantworten ſuchte.

Die Vorrede zur Weisheit Salomonis (unten S. 48. 50. 52. 54) erſchien bereits in deren Wittenberger Sonderausgabe von 1529 und wurde bei Aufnahme in die Vollbibel von 1534 etwas gekürzt (vgl. unten S. 48, 2—11 ſowie 50, 25—28).

Die Vorreden zum Jeſus Sirach (unten S. 144. 146. 148) und Erſten Makkabäerbuch (unten S. 314 und 316) wurden erſtmals in den jeweiligen Wittenberger Sonderausgaben von 1533 veröffentlicht und gingen von dort unverändert in die Vollbibel von 1534 über. Luthers Sirachvorrede überſetzte Juſtus Jonas (einſchließlich des geſamten Sirach) 1538 ins Lateiniſche[2]).

Die übrigen fünf Vorreden ſind zuerſt in der Vollbibel von 1534 gedruckt (unten S. 4 und 6; 108 und 110; 290; 416 und 418; 492).

In den Geſamtausgaben:

	Leipzig 12	Walch[1] 14	Walch[2] 14	Erlangen 63	Bindſeil-Niemeyer 7	Luthers Vorreden[3])
Judith	48	81—84	68—71	91—93	412f.	107f.
Weisheit Salomonis	48—50	84—89	72—77	93—98	414—416 (ohne 1. Abſ.)	109—113
Tobias	50f.	89—91	76f.	98—100	417f.	114f.
Jeſus Sirach	51	91—93	78f.	100—102	418f.	116f.
Baruch	51f.	93f.	80f.	103f.	419f.	118
1. Makkabäer	52	94—96	80—83	104—106	420—422	119—121
2. Makkabäer	53	96f.	82—85	106f.	422	121
Stücke in Eſther u. Daniel	53	97f.	84f.	107f.	422f.	122

[1]) Die Stücke in Eſther und Daniel weiſen eine gemeinſame Vorrede (unten S. 492) auf.

[2]) Vgl. dazu oben S. XXXVIII—XLI und Anm. 55.

[3]) Dr. Martin Luthers Vorreden zur heiligen Schrift, hrsg. [von P. Kleinert] auf Veranſtaltung der Preußiſchen Hauptbibelgeſellſchaft (Berlin 1883).

Die vollſtändige Vorrede zur Weisheit Salomonis von 1529 findet ſich außerdem in der Jenaer deutſchen Ausgabe Bd. 4 (1556), Bl. 502ᵇ—504ᵇ und in der Altenburger Ausgabe Bd. 4, S. 555—557.

Die einen Beſtandteil von Luthers Überſetzung bildende Vorrede des Jeſus Sirach drucken Erl. Bd. 63, S. 102 f. und Walch² Bd. 14, Sp. 79—81 ab.

Randgloſſen: Während die apokryphen Bücher Judith, Tobias und Baruch ſowie die kleinen Stücke Bel und Drache zu Babel, Gebet Aſarja, Geſang der drei Männer und Gebet Manaſſe überhaupt keine Randgloſſen aufweiſen, ſtammen die wenigen zum Erſten Makkabäerbuch — ebenſo wie deſſen Überſetzung — (und auch die Gloſſe zur Suſanna?) vermutlich von Melanchthon (vgl. oben S. LIV und Anm. 109). Die zahlreichen Gloſſen zur Weisheit Salomonis und zum Jeſus Sirach, ferner die eine zum Zweiten Makkabäerbuch und die wenigen zu den Stücken in Eſther (vgl. oben S. LIV Anm. 108) gehen dagegen höchſtwahrſcheinlich auf den Reformator ſelbſt zurück; einige weitere Gloſſen fügte er 1534 der Weisheit und dem Sirach (vgl. oben S. XXX und Anm. 36—38 und XLIII Anm. 59) ſowie 1541 dem Sirach und dem Zweiten Makkabäerbuch (41²) (vgl. oben S. LXXXIX Anm. 27) hinzu.

Die Randgloſſen zu den Apokryphen ſind nur in der Erlanger Ausgabe Bd. 64, S. 171—185, bei Walch² Bd. 8, Sp. 1814—1826 und bei Bindſeil-Niemeyer Bd. 7, S. 537—542 (nach dem Text von 1545) abgedruckt[4]).

Über die Hervorhebung der (ganz wenigen) **Kernſprüche** innerhalb der Apokryphen ſeit 1541 (41²), die Hinzufügung von bibliſchen Parallelſtellen am inneren Rand des Bibeltextes und von Inhaltsangaben am äußeren Rand der Lutherſchen Vorreden ſeit der Vollbibel von 1538/39 (38) ſowie die von Rörer ſeit der Medianbibel von 1541 (41²) zur Kennzeichnung des Textinhaltes angewandte (in unſerem Abdruck von 45 jedoch nicht berückſichtigte) wechſelnde Verwendung von Fraktur- und Antiquaſchrift vgl. U. A. Bibel Bd. 11ᴵᴵ, S. CVI f.

---

[4]) Über den völlig unzulänglichen Abdruck bei Walch¹ (Bd. 21, Sp. 732*—763*) vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII Anm. 8.

III. Unſere Druckeinrichtung.

Für die Einzelheiten der Einrichtung des Abdruckes der Apokryphen, von denen nur wenige Teilſtücke des Lutherſchen Überſetzungs- und Druckmanuſkriptes (Weish. 1, 1—19, 21; Sir. 13, 30—14, 24; 33, 13—34, 4; 36, 9 bis 37, 5 [abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 163—200]) vorliegen, wird grundſätzlich auf die einſchlägigen Ausführungen in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXI bis LXXV und Bd. 9^{II}, S. XXXVIII verwieſen.

Als letzte Faſſung der Apokryphen iſt der Text der Bibel von 1545 (45) auf der jeweils rechten und deren Erſtfaſſung — bei der Weisheit Salomonis, dem Jeſus Sirach ſowie dem Erſten Makkabäerbuch nebſt Suſanna und Bel und Drache zu Babel die Sonderausgaben von 1529 (29) bzw. 1533 (33^1 und 33^2), bei den übrigen Stücken der Text der Bibel von 1534 (34) — auf der jeweils linken Seite abgedruckt. Eine Ausnahme macht inſofern nur das Gebet Manaſſe, als hier im Spaltendruck auf den rechten Seiten die dritte Überſetzung in den beiden Texten von 1534 und 1545 nebeneinander wiedergegeben iſt, während auf den gleichfalls zweiſpaltigen linken Seiten die (von Georg Spalatin herrührende) erſte Überſetzung von 1519 und die zweite (Luthers?) von 1525 ihren Platz gefunden hat. Soweit des Reformators Überſetzungsmanuſkript (*Hs*) erhalten iſt (vgl. oben), ſind deſſen Differenzen gegenüber den Erſtdrucken im Apparat verzeichnet.

Für diejenigen Apokryphen, von denen zwar keine Sonderdrucke erſchienen ſind, die aber vor ihrem Erſtdruck (in der hochdeutſchen Bibel von 1534) bereits in einer nach dem (verlorenen) hochdeutſchen Überſetzungsmanuſkript angefertigten niederdeutſchen Übertragung innerhalb der Lübecker Bibel vom 1. April 1534 veröffentlicht wurden (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Eſther, Gebet Aſarja und Geſang der drei Männer [vgl. oben S. XLVIIf. und LVIf.]), ſtellt nach Ausweis der fremdſprachigen Vorlagen (Vulgata oder Septuaginta) dieſe niederdeutſche Faſſung eine Vorſtufe dar (vgl. oben S. LVIf. Anm. 118); alle ihre Abweichungen vom hochdeutſchen Drucktext von 1534, die als Erſtfaſſung der Überſetzung erkennbar und nicht durch die Eigenart der niederdeutſchen Sprache bedingt ſind, enthält (ſoweit nötig, mit den fremdſprachigen Vorlagen) der dem Hauptapparat vorangeſtellte Sonderapparat **N 34**.

Den (in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXV; Bd. 9^{II}, S. XXXVIII; Bd. 10^{II}, S. XCV und XCVII; Bd. 11^{II}, S. CIX dargebotenen) Tabellen über die Reihenfolge der Drucke des Erſten, Zweiten und Dritten Teiles des Alten Teſtaments ſowie der Propheten entſpricht für die Apokryphen die nachfolgende

Überſicht, aus der in Verbindung mit den jeweiligen Angaben des Apparates zu entnehmen iſt, welcher Wittenberger Druck erſtmalig eine beſtimmte neue Lesart enthält:

	Luthers Manuſkript:	Einzel-ausgaben:	Voll-bibeln:
Judith	—	—	
Weisheit Salom.	*Hs* (vollſtändig)	29	
Tobias	—	—	
Jeſus Sirach	*Hs* (nur kleine Stücke)	33^1 33^2 33^3 34 35^1 35^2 37^1 37^2 40 42^1 42^2 45	
Baruch	—	—	**34 35 36 38 40 41^1 41^2 43^1 43^2 45 46**
1. Makk.-Buch	—	33^1 33^2	
2. Makk.-Buch	—	—	
Stücke in Eſther	—	—	
Suſanna und Daniel	—	33^2	
Bel und Drache zu Babel	—	33^2	
Gebet Aſarja, Geſang der drei Männer	—	—	
Gebet Manaſſe	—	—	

Vgl. auch die ausführlichere Überſicht oben S. XVI—XIX.

Abkürzungen und Sigel.

WSt Wortſtellung; durch dieſen Zuſatz wird darauf hingewieſen, daß die im Variantenapparat verzeichnete Textabweichung lediglich in veränderter Wortſtellung beſteht.

StW (bei den Lesarten der Randgloſſen [**Gl.**]) = Stichwort.

Gl. = Randgloſſe(n).

Gl. = Bibelzitate in den Randgloſſen.

WE. = Worterklärung.

] = Vor der eckigen Klammer ſteht die im Text (29, 33^1, 33^2, 34 oder 45) dargebotene Faſſung, dahinter die auf dieſe Stelle bezügliche Lesart (z. B. Druckfehler).

› = „bis“ (z. B.: ›33²) = Lesart aller Ausgaben bis zur Ausgabe von . . .; in der nächſtfolgenden (vgl. die Tabelle oben S. XCVII) tritt eine Änderung ein, die — ſoweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 45 zu entnehmen iſt.

‹ = „ff.“ (z. B.: 34‹) = neue Lesart aller Ausgaben ſeit der Ausgabe von . . .; die vorhergehenden Ausgaben (vgl. die Tabelle oben S. XCVII) enthalten eine andere Faſſung, die — ſoweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 29, 33¹, 33² oder 34 zu entnehmen iſt.

|. . . .| = Zwiſchenlesarten, die nur vorübergehend oder vereinzelt auftauchen, ſind in doppelte ſenkrechte Trennungsſtriche eingeſchloſſen.

| = Der einfache ſenkrechte Trennungsſtrich trennt (bei nur einmaliger Textänderung Luthers) die erſte von der zweiten Faſſung.

‹. . .› = geſtrichen (in *Hs*).

Hs = Luthers Überſetzungsmanuſkript (in U. A. Bibel Bd. 2, S. 163—200 abgedruckt).

29 = Sonderausgabe von Luthers Überſetzung der Weisheit Salomonis von 1529; vgl. oben S. XXVII.

33¹—45 = Die Sonderausgaben von Luthers Sirach-Überſetzung von 1533 bis 1545; vgl. oben S. XXXIIf. und LXXIII—LXXXIV.

33¹·² = Erſte und zweite Sonderausgabe der Wittenberger Überſetzung des Erſten Makkabäerbuches von 1533; vgl. oben S. XLIVf.

33² = Sonderausgabe der Wittenberger Überſetzung von der Suſanna ſowie dem Bel und Drachen zu Babel von 1533; vgl. oben S. XLIVf.

34—46 = Wittenberger hochdeutſche Vollbibeln von 1534 bis 1546; vgl. oben S. LIX und LXXXV—XCIII.

N 34 = Lübecker niederdeutſche Vollbibel von 1534; vgl. oben S. XLVIII. Dieſes fettgedruckte Sigel iſt bei Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücken in Eſther, Gebet Aſarja und Geſang der drei Männer dem Sonderapparat beigefügt, der die jeweiligen textgeſchichtlich bedeutſamen Abweichungen der Lübecker niederdeutſchen Bibel von der hochdeutſchen Bibel von 1534 (34) (ſoweit nötig, mit den fremdſprachigen Vorlagen) enthält.

Kursive Zahlen = Kapitel- und Verszahlen bzw. (bei Luthers Vorreden) Seiten- und Zeilenzahlen.

Berichtigungen.

S. LX Zl. 4—2 v. u. lies:

Schmidt 1523 [ebd. S. 262f. Nr. 22. 23]; Römerbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel und Straßburg, Johann Schott 1522/23 [ebd. S. 261 Nr. 21 und S. 727 Nr. *243]; Galaterbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel 1522 [ebd. S. 211f. Nr. 3]). Keineswegs . . .

Unten S. 5 Anm. 5 letzte Zl. lies: in der Erſtauflage von 1541 nannte er irrig den Hohenprieſter Eliaſib als Verfaſſer [ebd. S. 110f.]).

S. 228 Sir. 30, 12 lies: Beuge jm den hals,

Apokryphen.

Die weisheit Salomonis, An die Tyrannen. 1529.

Jesus Syrach. 1533.

Das [1.] buch von den Maccabeern. 1533.

Historia von der Susanna vnd Daniel. Von dem Bel vnd Drachen zu Babel. 1533.

Biblia,
das ist, die gantze Heilige Schrifft Deudsch.

Mart. Luth. Wittemberg.

[1534/1546]

Von den Apokryphen ist hier nur die Weisheit Salomonis, Jesus Sirach und das 1. Makkabäerbuch nebst Susanna sowie Bel und Drache von Babel nach den Wittenberger Erstausgaben von 1529 bzw. 1533, der Rest dagegen nach der ersten Wittenberger Vollbibel von 1534 abgedruckt.

Die Wittenberger Vollbibeln 34—46 *tragen auf dem Titelblatt den Vermerk:* „Begnadet mit Kürfurstlicher zu Sachsen freiheit", *die Wittenberger Vollbibeln* 41[1]—46 *außerdem den Vermerk:* „Auffs new zugericht".

[Bl. A]

Apocrypha.

Das ſind Bücher: ſo nicht der heiligen Schrifft gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut zu leſen ſind.

I Judith.
II Sapientia.
III Tobias.
IIII Syrach.
V Baruch.
VI Maccabeorum.
VII Stucke jnn Eſther.
VIII Stucke jnn Daniel.

Die Apokryphen, die bis zur zweispaltigen Bibel von 1540 (40) einen gesondert signierten und foliierten Teil der Gesamtbibel bilden, besitzen in den Wittenberger Bibelausgaben 34 und 36—41² ein besonderes Titelblatt, das neben Druckort und -jahr (außer in 38) zugleich auch obiges Register enthält (eine Einfassung [vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 613] ist nur in 38 vorhanden; hier steht das sonst sogleich an den Titel anschließende Register in-

[Bl. c 6]

Apocrypha:

Das ſind Bücher: ſo der heiligen Schrifft nicht gleich gehalten, vnd doch nützlich vnd gut zu leſen ſind, Als nemlich,

I Judith.

II Sapientia.

III Tobias.

IIII Syrach.

V Baruch.

VI Maccabeorum.

VII Stücke in Eſther.

VIII Stücke in Daniel.

---

folgedessen auf der Titelrückseite). In den Bibelausgaben **35** *und* **43**[1]**—46** *folgt Luthers Judith-Vorrede in unmittelbarem Anschluß an Titel und Register.*

1 Apocripha **46** *2 WSt* nicht der heiligen Schrifft ›**36** **4** Als nemlich **41**[2]‹ *10* || Macchabeorum **35** || Machabeorum **46**

[1534]

[Bl. A ij] # Vorrhede auffs buch Judith[1].

WO man die geſchichte Judith kundte aus bewereten gewiſſen Hiſtorien beweiſen[2]), ſo were es ein eddel feines Buch, das auch billich jnn der Biblien[3]) ſein ſolt, Aber es wil ſich ſchwerlich reimen mit den Hiſtorien der heiligen Schrifft, ſonderlich mit Jeremia vnd Eſra, welche anzeigen, wie Jeruſalem vnd das gantze land verſtöret geweſt, vnd darnach kümerlich widder erbawet worden ſind, zu der zeit der Perſen Monarchia, welche alles land jnnen hatten vmb her, Da widder ſchreibt dis Buch, im erſten Capitel, das der könig NebucadNezar zu Babylon hab ſolche land aller erſt furgenomen zu gewinnen, Vnd macht den wahn, als ſey dieſe geſchicht vor der Jüden gefengnis vnd vor der Perſen Monarchia geſchehen, Widderumb ſagt Philo[4]), Sie ſey nach der widderkunfft vnd heimfart der Jüden aus Babylon vnter könig Aſſuero geſchehen, zu welcher zeit die Jüden wedder Tempel noch Jeruſalem erbawet, noch Regiment hatten, Bleibt alſo der jrthum vnd zweiuel beide der gezeiten vnd namen, das ichs nirgent kan zu ſamen reimen.

Etliche wöllen, Es ſey kein geſchicht, ſondern ein geiſtlich ſchöne geticht, eines heiligen geiſt reichen mans[5]), der darinn hab wöllen malen vnd furbilden, des gantzen Jüdiſchen volcks glück vnd ſieg, widder alle jre feinde, von Gott allezeit wunderbarlich verlihen, Gleich wie Salomon, jnn ſeinem hohen liede, auch von einer Braut tichtet vnd ſinget, vnd doch damit keine perſon noch geſchicht, ſondern das gantz volck Iſrael meinet, Vnd wie S. Johannes jnn

---

Die allermeist von Rörer herrührenden Inhaltsangaben am äußeren Rand treten teils seit **38**, *teils erst seit* **41²** *auf. Die große Mehrzahl der biblischen Parallelstellen am Innenrand ist erst seit* **41²** *hinzugefügt, während die früheren Ausgaben (einzelne seit* **34**, *seit* **38** *etwas vermehrt) nur verhältnismäßig wenige aufweisen.*

4, 1—6, 31 fehlt Hs

Überschrift: auffs >**41¹** | Judith. D. Mart. Luther. **35** ‖

1 kundte (kündte) >**41¹** *2* feines >**43²** *18* Salomon >**41²**

WE.: *1* gewiſſen = *glaubwürdigen* *9* macht den wahn = *erweckt die Vorstellung* *14* nirgent = *in keiner Weise*

7: Jud. 1, 11

[1]) Zu Luthers Vorrede vgl. die aus dem Frühjahr 1533 ſtammenden Tiſchreden: U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 444. 478. 694. 695. 697; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3003. 3004 ſowie unten S. 108 und 110.

[2]) In früheren Jahren hatte Luther das Buch Judith als eine rein geſchichtliche Erzählung aufgefaßt. Maßgeblich wurde er wohl in dieſer Auffaſſung von Philos „Breviarium de temporibus“ (über dieſes vgl. U. A. Bibel Bd. 11[II], S. XLIIIf.) beeinflußt; dort heißt es nämlich bezüglich des „Assuerus priscus Artaxerxes“: „cum sequente anno missum a se Holofernem a Iudaeis truncatum audisset, edicto publico vetuit templum erigi“ (U. A. Bd. 53, S. 20,

[1545]

[Bl. c 6]

Vorrede auff das Buch Judith[1]).

WO man die Geſchichte Judith künde aus bewereten, gewiſſen Hiſtorien beweiſen[2]), So were es ein eddel fein Buch, das auch billich in der Biblien[3]) ſein ſolt. Aber es wil ſich ſchwerlich reimen mit den Hiſtorien der heiligen Schrifft, ſonderlich mit Jeremia vnd Eſra, welche anzeigen, wie Jeruſalem vnd das gantze Land verſtöret geweſt, vnd darnach kümerlich wider erbawet worden ſind, Zu der zeit der Perſen Monarchia, welche alles Land innen hatten vmbher.

DA wider ſchreibt dis Buch im erſten Capitel, Das der könig Nebucad- Nezar zu Babylon habe ſolche Land aller erſt furgenomen zu gewinnen, Vnd macht den wahn, als ſey dieſe Geſchicht vor der Jüden gefengnis, vnd vor der Perſen Monarchia geſchehen. Widerumb ſaget Philo[4]), ſie ſey nach der wider- kunfft vnd heimfart der Jüden aus Babylon vnter könig Aſſuero geſchehen, zu welcher zeit die Jüden weder Tempel noch Jeruſalem erbawet, noch Regiment hatten. Bleibt alſo der jrthum vnd zweiuel, beide der Gezeiten vnd Namen, das ichs nirgend kan zuſamen reimen. Jrthum der zeit.

ETliche wollen, Es ſey kein Geſchicht, ſondern ein geiſtlich ſchön Geticht, eines heiligen geiſtreichen Mans[5]), der darin hab wollen malen vnd fur- bilden, des gantzen Jüdiſchen volcks Glück vnd Sieg, wider alle jre Feinde, von Gott alle zeit wunderbarlich verliehen. Gleich wie Salomo, in ſeinem Hohen liede, auch von einer Braut tichtet vnd ſinget, vnd doch damit keine Perſon noch Geſchicht, ſondern das gantze volck Jſrael meinet. Vnd wie S. Jo- Hohelied Salomo.

9f.; vgl. dazu Esr. 4, 21f. das Bauverbot des Arthahſaſtha). Infolgedeſſen identifizierte Luther in ſeinem Haggai-Kolleg vom Herbſt 1525 den Nebucadnezar des Buches Judith, der den Holofernes ausſandte (Jud. 2, 4—6), mit dem Arthahſaſtha (Vulg.: „Artaxerxes") der Bücher Esra und Nehemia (in Wirklichkeit iſt aber hier Artaxerxes I. Longimanus [465—424] gemeint), und in dieſem Arthahſaſtha (und in dem Ahasveros [Esr. 4, 6; Vulg.: „Assuerus": in Wirklichkeit: Xerxes I. [486—465]) ſah der Reformator nun wiederum den Perſerkönig Kambyſes II. (559—522) (vgl. U. A. Bd. 13, S. 511, 22—25; 533, 3f.). Dieſe Auffaſſung behielt Luther zwar auch noch in ſeiner zwei Jahre ſpäter (1527) verfaßten Sacharja-Auslegung bei, aber er äußerte dort doch bereits einen gewiſſen Zweifel an der Geſchichtlichkeit der Judith-Erzählung: „iſt anders die ſelbige hiſtorie war" (U. A. Bd. 23, S. 503, 23—26).

[3]) d. h. im Kanon.

[4]) Vgl. oben S. 4 Anm. 2.

[5]) Während ſich Luther hier über die Verfaſſerfrage des Buches Judith nicht ausgelaſſen hat, ſchrieb er es — entſprechend Philos Angabe in ſeinem „Breviarium de temporibus": „Ioakin ... et Iudith gesta conscripsit" (U. A. Bd. 53, S. 20, 15) — in ſeiner „Supputatio annorum mundi" dem Hohenprieſter Joiakim zu (U. A. Bd. 53, S. 107 [1545]; in der Erſtauflage von 1541 iſt dieſe Bemerkung falſch eingeordnet [ebd. S. 111]).

Apocalipſi, vnd Daniel, viel bilder vnd thiere malen, damit ſie doch nicht ſolche perſonen, ſondern die gantzen Chriſtlichen kirchen, vnd königreiche meinen, Vnd Chriſtus vnſer Herr ſelbſt gern mit gleichnis vnd ſolchen getichten vmbgehet im Euangelio, vnd vergleicht das himelreich zehen jungfrawen, item einem kauffman vnd perlen, einer beckerin, einem ſenff korn, item den fiſſchern vnd netzen, item den hirten vnd ſchafen, vnd ſo fort mehr.

Solche meinung gefellet mir faſt wol, vnd dencke, das der tichter wiſſentlich vnd mit vleis den jrthum der gezeit vnd namen drein geſetzt hat, den Leſer zu vermanen, das ers fur ein ſolch geiſtlich, heilig getícht halten vnd verſtehen ſolte, Vnd reimen ſich hie zu die namen aus der maſſen fein, Denn Judith heiſſt Judea (das iſt) das Jüdiſch volck, ſo eine keuſche heilige Widwe iſt, das iſt, Gottes volck iſt jmer eine verlaſſene Widwe, Aber doch keuſch vnd heilig, vnd bleibt rein vnd heilig im wort Gottes, vnd rechten glauben, caſteyet ſich vnd bettet, Holofernes, heiſſt Prophanus dux vel gubernator, Heidniſcher Gottloſer odder vnchriſtlicher herr odder fürſt, Das ſind alle feinde des Jüdiſchen volcks. Bethulia (welche Stad auch nirgent bekand iſt) heiſſt eine jungfraw[6]), anzuzeigen, das zu der zeit die gleubigen fromen Jüden, ſind die reine jungfraw geweſt, on alle Abgötterey vnd vnglauben, wie ſie jnn Eſaia vnd Jeremia genennet werden, Dadurch ſie auch vnüberwindlich blieben ſind, ob ſie wol jnn nöten waren.

Vnd mag ſein, das ſie ſolch getícht geſpielet haben, wie man bey vns die Paſſio ſpielet, vnd ander heiligen geſchicht[7]), Damit ſie jr volck vnd die jugent lereten, als jnn einem gemeinen bilde odder ſpiel, Gott vertrawen, from ſein, vnd alle hülff vnd troſt von Gott hoffen, jnn allen nöten widder alle feinde etc. Darumb iſts ein fein, gut, heilig, nützlich Buch, vns Chriſten wol zu leſen, Denn die wort ſo die perſonen hie reden, ſol man verſtehen, als rede ſie ein geiſtlicher heiliger Poet odder Prophet, aus dem Heiligen geiſt, der ſolche perſonen fur ſtellet jnn ſeinem ſpiel, vnd durch ſie vns predigt, Vnd alſo gehöret auff dis Buch, Die weisheit Philonis[8]), welchs die Tyrannen ſchilt, vnd Gottes hülffe preiſet, ſo er ſeinem volck erzeiget etc. Als ein lied auff ſolch ſpiel, welchs deſſelben Buchs wol mag ein gemein Exempel heiſſen[9]).

---

1 Apokalipſi >35 *3* Herr >36 | HErr 38< gleichnis >41² | Gleichniſſen 43¹< *8* || hat] habe 41¹ || *9* || ermanen 41¹ || *13* rechtem 45< *18* | Jeſaia 41¹ ||

WE.: *7* faſt wol = *sehr wohl* wiſſentlich = *absichtlich* *22* Paſſio = *Passionsspiel* *23* gemeinen = *für alle bestimmten, allgemein verständlichen*

4—6: Matth. 25, 1—11; 13, 45f.; 13, 33 (Luk. 13, 20f.); 13, 31f. (Mark. 4, 30—32; Luk. 13, 18f.); 13, 47f.; 26, 31 (Mark. 14, 27); Joh. 10, 1—11 *18: Jes. 37, 22; 54, 4; Jer. 14, 17; 18, 13; 31, 4 u. 21*

[6]) Von dieſen Überſetzungen der Namen (vgl. dazu auch U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 193, 36 und 38) findet ſich nur „Bethula: virgo“ in den (den damaligen Vulgata-Ausgaben beigegebenen) „Interpretationes nominum hebraicorum“; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11II, S. 227 Anm. 2.

hannes in Apocalypſi, vnd Daniel, viel Bilder vnd Thiere malen, damit ſie doch nicht ſolche Perſonen, ſondern die gantzen Chriſtlichen Kirchen, vnd Königreiche meinen. Vnd Chriſtus vnſer HErr ſelbſt gern mit Gleichniſſen vnd ſolchen Getichten vmbgehet im Euangelio, vnd vergleicht das Himelreich zehen Jungfrawen. Item, einem Kauffman vnd Perlen, einer Beckerin, einem Senffkorn, Item den Fiſſchern vnd Netzen. Item, den Hirten vnd Schafen, vnd ſo fort mehr. Apocalyp. Johannis. Gleichniſſe im Euangelio.

SOlche meinung gefellet mir faſt wol, Vnd dencke, das der Tichter wiſſentlich vnd mit vleis den jrthum der gezeit vnd Namen drein geſetzt hat, Den Leſer zu vermanen, das ers fur ein ſolch geiſtlich, heilig Getícht halten vnd verſtehen ſolte.

VNd reimen ſich hie zu die Namen aus der maſſen fein, Denn Judith heiſſt Judea (das iſt) das Jüdiſch volck, ſo eine keuſche heilige Widwe iſt, das iſt, Gottes volck iſt jmer eine verlaſſene Widwe, Aber doch keuſch vnd heilig, vnd bleibt rein vnd heilig im wort Gottes, vnd rechtem Glauben, caſteiet ſich vnd betet. Holofernes, heiſſt Prophanus dux, vel gubernator, Heidniſcher, Gottloſer oder vnchriſtlicher Herr oder Fürſt, Das ſind alle Feinde des Jüdiſchen volcks. Bethulia (welche Stad auch nirgend bekand iſt) heiſſet eine Jungfraw[6]). An zu zeigen, das zu der zeit die gleubigen fromen Jüden, ſind die reine Jungfraw geweſt, on alle Abgötterey vnd vnglauben, Wie ſie in Eſaia vnd Jeremia genennet werden, Da durch ſie auch vnüberwindlich blieben ſind, ob ſie wol in nöten waren. Judith. Holofernes. Bethulia.

VND mag ſein, das ſie ſolch Getícht geſpielet haben, Wie man bey vns die Paſſio ſpielet, vnd ander Heiligen geſchicht[7]). Da mit ſie jr Volck vnd die Jugent lereten, als in einem gemeinen Bilde oder Spiel, Gott vertrawen, from ſein, vnd alle hülffe vnd troſt von Gott hoffen, in allen nöten, wider alle Feinde etc. Darumb iſts ein fein, gut, heilig, nützlich Buch, vns Chriſten wol zu leſen. Denn die wort, ſo die Perſonen hie reden, ſol man verſtehen, als rede ſie ein geiſtlicher, heiliger Poet oder Prophet, aus dem heiligen Geiſt, der ſolche Perſonen furſtellet in ſeinem Spiel, vnd durch ſie vns predigt. Vnd alſo gehöret auff dis Buch die Weisheit Philonis[8]), welchs die Tyrannen ſchilt, vnd Gottes hülffe preiſet, ſo er ſeinem Volck erzeiget etc. Als ein Lied auff ſolch Spiel, welches deſſelben Buchs wol mag ein gemein Exempel heiſſen[9]). Weisheit Philonis.

Den Namen „Holofernes“ = „Prophanus dux“ leitete Luther (wohl nach rabbiniſcher Etymologie) von חֹל = „profanus“ und: פֶּרְנָס = „Vorſteher“ (nicht in der Bibel belegt) ab; „Bethulia“ führte er auf בְּתוּלָה = „Jungfrau“ zurück.

Zu dieſen Etymologien vgl. auch unten S. 110, 1—12 und 492, 10—12.

[7]) Vgl. dazu unten S. 108, 2—24.

[8]) Die Weisheit Salomonis; über Philo als angeblichen Verfaſſer vgl. unten S. 50, 1—28.

[9]) Vgl. dazu auch in der Tobias-Vorrede (unten S. 110, 18—21) betr. des Jeſus Sirach: „Vnd auff ſolch Buch [= Tobias] gehöret billich der Jeſus Syrach . . ., Vnd Tobias eben ſolchs Buchs ein Exempel“.

[1534]

[Bl. A iii]

Das Buch Judith.

I.

[1]Arphaxad der Meden könig, hatte viel land vnd leute vnter ſich bracht, Vnd bauete ein groſſe gewaltige Stad, die nennet er Ecbatana, [2]Jre mauren machet er aus eitel werckſtücken, ſiebentzig ellen hoch, vnd dreiſſig ellen dicke, [3]Jre thůrne aber machet er hundert ellen hoch, [4]vnd zwentzig ellen dicke jns geuierde, [5]Vnd der Stad thore machet er ſo hoch als thůrne, Vnd trotzete auff ſeine macht, vnd groſſe heers krafft.

[6]NebucadNezar aber der Kônig von Aſſyrien, regierete jnn der groſſen Stad Niniue, Vnd ſtreit im zwelfften iar ſeines Kônigreichs widder den Arphaxad, Vnd halffen jm die vôlcker die am waſſer Euphrates, Tygris, vnd Hydaſpes woneten, Vnd ſchlug jn im groſſen feld Ragau genant, welches vorzeiten geweſt war, Arioch des Kôniges zu Elaſſar.

[7]Da ward das Reich NebucadNezar mechtig, vnd ſein hertz ſtoltz, vnd ſandte botſchafften zu allen die da woneten jnn Cilicien, Damasken, auff dem Libanon, [8]Carmel, vnd jnn Kedar, Auch zu denen jnn Galilea, vnd auff dem groſſen felde Esdrelom, [9]Vnd zu allen die da waren jnn Samaria, vnd jenſeid des Jordans, bis gen Jeruſalem, Auch jns gantze land Geſem, bis an das gebirg des Moren lands, [10]Zu den allen ſandte NebucadNezar der Kônig von Aſſyrien botſchafften, Aber ſie ſchlugens jm alle ab, vnd lieſſen die botten mit ſchanden widder heim ziehen.

[11]Da ward der Kônig NebucadNezar ſeer zornig, widder alle dieſe lande, vnd ſchwur bey ſeinem kônigſtuel vnd Reich, das er ſich an allen dieſen landen rechen wolt.

N 34 *1, 6* Arphaxad, Vnd *bis* ſchlug jn] Arphachſad, vnde ſlôch en, vnde de vôlcker de am water Euphrates, Tygris vnde Hydappis [!] waneden, hůlpen em [*Vulg.*+*Septuag.*: Arphaxad, et obtinuit eum. *καὶ συνήντησαν πρὸς αὐτὸν ... πάντες οἱ κατοικοῦντες τὸν Εὐφράτην καὶ τὸν Τίγριν καὶ τὸν Ὑδάσπην*]

Über die Person des Übersetzers des Buches Judith vgl. oben S. XLIX—LIII.

[1545]

[Bl. c 6b]

Das Buch Judith.

I.

1 Arpharad der Meder König, hatte viel Land vnd Leute vnter sich bracht, vnd bawete eine grosse gewaltige Stad, die nennet er Ecbatana. 2 Jre Mauren machet er aus eitel Werckstücken, siebenzig ellen hoch, vnd dreissig ellen dicke. 3 Jre Thürne aber machet er hundert ellen hoch, 4 vnd zwenzig ellen dicke ins geuierde, 5 Vnd der Stadthore machet er so hoch als Thürne. Vnd trotzete auff seine Macht, vnd grosse Heerskrafft. Arpharad.

6 NEbucadNezar aber der König von Assyrien, regierte in der grossen stad Nineue, vnd streit im zwelfften jar seines Königreichs wider den Arpharad. Vnd die Völcker die am Wasser Euphrates, Tygris vnd Hydaspes woneten, halffen jm, vnd schlug jn im grossen feld Ragau genant, welches vorzeiten gewest war Arioch des Königes zu Elassar. NebucadNezar.

7 DA ward das Reich NebucadNezar mechtig, vnd sein hertz stoltz. Vnd sandte Botschafften zu allen, die da woneten in Cilicien, Damasken, auff dem Libanon, 8 Carmel vnd in Kedar, Auch zu denen in Galilea, vnd auff dem grossen felde Esdrelom, 9 Vnd zu allen die da waren in Samaria, vnd jenseid des Jordans, bis gen Jerusalem, Auch ins gantze land Gesem, bis an das Gebirge des Morenlands. 10 Zu den allen sandte NebucadNezar der König von Assyrien Botschafften. Aber sie schlugens jm alle ab, vnd liessen die Boten mit schanden wider heim ziehen. 11 Da ward der König NebucadNezar seer zornig, [Bl. d] wider alle diese Lande, vnd schwur bey seinem Königstuel vnd Reich, das er sich an allen diesen Landen rechen wolt.

1, 1—16, 31 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Meden >36 *5* Stad thore >36 *6* Niniue >41² *WSt* halffen *bis* woneten >36 *7* Damasco 43² Libano 41¹ *9* Jernsalem 45 *Druckf.*

WF.: *1, 3 (und 5)* thürne = *Türme* *5* trotzete = *vertraute* *11* königstuel: *Luther in der Bibel stets:* Thron

II.

[1]IM dreizehenden iar NebucadNezar des Königs, am zwey vnd zwenzigſten tag des erſten mondes, ward geratſchlagt im hauſe NebucadNezar, des Königs von Aſſyrien, das er ſich wolte rechen, [2]Vnd er fodderte alle ſeine Rete, Fürſten vnd Heubtleute, [3]vnd ratſchlaget heimlich mit jnen, vnd hielt jnen fur, wie er gedechte, alle dieſe lande vnter ſein Reich zu bringen.

[4]Da ſolches jn allen wol gefiel, fodderte der König NebucadNezar Holofernen ſeinen feldheubtman, vnd ſprach, [5]Zeuch aus widder alle Reich, die gegen abend ligen, vnd ſonderlich widder die, ſo mein gebot verachtet haben, [6]Du ſolt keinem Reich verſchonen, vnd alle feſte Stedte ſoltu mir vnterthenig machen.

[7]Da fodderte Holofernes die Heubtleute, vnd die Oberſten des Aſſyriſſchen kriegsvolcks, vnd rüſtete das volck zum krieg, wie jm der König geboten hatte, hundert vnd zwentzig tauſent zu füſſe, vnd zwelff tauſent ſchützen zu roſſe, [8]Vnd er lies all ſein kriegsvolck, fur jm hin zihen, mit vnzelichen kamelen, gros vorrat, dazu mit ochſen vnd ſchafen on zal, fur ſein volck, [9]Vnd lies aus gantz Syrien korn zu füren, zu ſeinem zug, [10]Golt vnd gelt aber aus der maſſen viel nam er mit ſich aus des Königes kamer.

[11]Vnd zog alſo fort mit dem gantzen heer, mit wagen, reutern vnd ſchützen, welche den erdbodem bedeckten wie hewſchrecken. [12]Da er nu vber die grentze des Aſſyriſſchen landes gezogen war, kam er zu dem groſſen gebirge Ange, an der lincken ſeiten Cilicien, vnd eroberte alle jre flecken vnd feſte Stedte, [13]vnd zerſtörete Melothi ein berhümbte Stad, vnd beraubete alle leute jnn Tharſis, vnd die kinder Jſmael, die da woneten gegen der wüſten vnd gegen mittag des lands Chellon. [14]Er zog auch vber den Phrath, vnd kam jnn Meſopotamien, vnd zerſtörete alle hohe Stedte die er fand, vom bach Mambre an, bis ans meer, [15]Vnd nam da die grentzen ein, von Cilicien an, bis an die grentzen Joppe, die gegen mittag ligen, [16]Vnd fürete auch weg die kinder Midian, vnd raubete all jr gut, vnd ſchluge alle die jm widderſtrebten mit der ſcherffe des ſchwerds. [17]Darnach reiſet er hin ab jns land Damasken, jnn der erndte, vnd verbrandte all jr getreide, Vnd lies nidder hawen alle bewme vnd weinberge, [18]vnd das gantze land fürchte ſich fur jm.

N 34 *2, 9* zu ſeinem zug] jnn ſyn heer [*Vulg.*: in transitu suo]

2, 1 || Mondens **43**[1] || *2* || forderte **40** || *(ebenso 4)* || Haubtleute **40** || *(ebenso 7)* *3* ratſchluge **43**[2] **46** *4* || jn] jm **36** *Druckf.* || || Feldhauptman **40** || *7* || forderte **36 40** || füſſe **34 36** || zu ſchützen **36** *Druckf.* || *10 WSt* aus der *bis*

II.

1 IM dreizehenden jar NebucadNezar des Königs, am zwey vnd zwenzigſten tag des erſten Mondes, ward geratſchlagt im hauſe NebucadNezar, des königs von Aſſyrien, das er ſich wolte rechen. 2Vnd er fodderte alle ſeine Rete, Fürſten vnd Heubtleute, 3vnd ratſchlaget heimlich mit jnen, vnd hielt jnen fur, wie er gedechte, alle dieſe Lande vnter ſein Reich zu bringen.

4DA ſolches jnen allen wolgefiel, fodderte der könig NebucadNezar Holofernen ſeinen Feldheubtman, vnd ſprach, 5Zeuch aus wider alle Reich, die gegen Abend ligen, vnd ſonderlich wider die, ſo mein Gebot verachtet haben. 6Du ſolt keinem Reich verſchonen, vnd alle feſte Stedte ſoltu mir vnterthenig machen. Holofernes.

7DA fodderte Holofernes die Heubtleute, vnd die Oberſten des Aſſyriſchen Kriegsuolcks, vnd rüſtete das volck zum Kriege, wie jm der König geboten hatte, Hundert vnd zwenzig tauſent zu fuſſe, vnd zwelff tauſent Schützen zu roſſe. 8Vnd er lies all ſein Kriegsuolck, fur jm hin ziehen, mit vnzelichen Kamelen, gros Vorrat, da zu mit ochſen vnd ſchafen on zal, fur ſein Volck. 9Vnd lies aus gantz Syrien Korn zufüren, zu ſeinem Zug. 10Gold vnd geld aber, nam er aus der maſſen viel mit ſich, aus des Königes kamer. 11Vnd zoch alſo fort mit dem gantzen Heer, mit Wagen, Reutern vnd Schützen, welche den Erdbodem bedeckten, wie Hewſchrecken.

12DA er nu vber die grentze des Aſſyriſſchen landes gezogen war, kam er zu dem groſſen gebirge Ange, an der lincken ſeiten Cilicien, vnd eröberte alle jre Flecken vnd feſte Stedte. 13Vnd zerſtörete Melothi eine berümbte ſtad, vnd beraubete alle Leute in Tharſis, vnd die kinder Jſmael, die da woneten gegen der Wüſten, vnd gegen mittag des landes Chellon. 14Er zoch auch vber den Phrat, vnd kam in Meſopotamien, vnd zerſtörete alle hohe Stedte die er fand, vom bach Mambre an, bis ans Meer, 15Vnd nam da die Grentzen ein, von Cilicien an, bis an die grentzen Joppe, die gegen mittag ligen. 16Vnd fürete auch weg die kinder Midian, vnd raubete all jr Gut, vnd ſchluge alle die jm widerſtrebten, mit der ſcherffe des ſchwerts. 17Darnach reiſet er hin ab ins land Damasken, in der Erndte, vnd verbrandte all jr Getreide, vnd lies nider hawen alle Bewme vnd Weinberge, 18Vnd das gantze Land furchte ſich fur jm.

---

nam er >36 *11* zog >41² *(ebenso 14)* Erdboden 46 *12* Flecke 41² *14* Phrath >41² Mamre 43²

WE.: *2, 6* verſchonen: *das Objekt steht im Frühneuhochdtsch. entweder im (älteren) Genitiv oder im Dativ (vgl. z. B. 1. Mos. 19, 16 und 1. Sam. 15, 15)*

III.

[1]DA ſchickten die Könige vnd Fürſten von Syrien, Meſopotamien, Syrien Sobal, Lybien, vnd Cilicien jre botſchafften, aus allen Stedten vnd landen, die kamen zu Holofernes, vnd ſprachen, [2]Wende deinen zorn von vns, [3]denn es iſt beſſer, das wir NebucadNezar dem groſſen Könige dienen, vnd dir gehorſam ſeien, vnd lebendig bleiben, denn das wir vmbkomen, vnd gewünnen gleichwol nichts, [4]Alle vnſer Stedte, güter, berge, hügel, ecker, ochſen, ſchafe, zigen, roſſe vnd kamel, vnd was wir nur haben, dazu auch vnſer geſinde, iſt alles dein, ſchaffe da mit was du wilt, [5]Ja auch wir ſampt vnſern kindern, ſind deine knechte, Kom zu vns, vnd ſey vnſer gnediger herr, vnd brauche vnſers dienſts, wie dirs gfellt.

[6]Da zog Holofernes vom gebirg her ab, mit dem gantzen kriegsvolck, vnd nam die feſten Stedte vnd das gantze land ein, [7]vnd laſe da knecht aus, das beſte volck, das er vnter jnen fand, [8]Da von erſchracken alle lande ſo ſeer, das die Regenten vnd fürnemeſten aus allen Stedten, ſampt dem volck, jm entgegen kamen, vnd namen jn an mit krentzen, kertzen, reygen, paucken vnd pfeiffen, [9]Vnd kunden dennoch mit ſolcher ehre kein gnad erlangen, [10]Denn er zubrach jre Stedte, vnd hawet jre haynen vmb, [11]Denn NebucadNezar der König hatte jm gebotten, das er alle Götter jnn den landen vertilgen ſolte, Auff das alle völcker, die Holofernes bezwingen würde, jn allein fur Gott preiſeten.

[12]Da er nu Syrien Sobal, Apamean, vnd Meſopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern jns land Gabaa, vnd nam jre Stedte ein, vnd lag alda dreiſſig tag lang, jnn des foddert er ſein kriegsvolck alles zu ſamen.

[Bl. A iiij]

IIII.

[1]DA die kinder Iſrael, die im lande Juda woneten, ſolches höreten, fürchten ſie ſich ſeer fur jm, [2]Vnd zittern vnd ſchrecken kam ſie an, Denn ſie beſorgten ſich, Er möchte der Stad Jeruſalem vnd dem Tempel des HERRN auch ſo thun, wie er den andern Stedten vnd jren Götzen heuſern gethan hatte, [3]Darumb ſandten ſie jns gantze land Samarien vmbher, bis an Jeriho, vnd beſatzten die Feſtungen auff den bergen, [4]vnd machten mauren vmb jre flecken, vnd ſchafften vorrat zum kriege.

N 34 *3, 11* fur Gott] vor einen Godt

3, 1 Syrien, Sobal **35** *Druckf.* || Lyblien **45** *Druckf.* *3* ſeien >**35** *5* gfellt ‚**36** *6* zog >**41**[2] *8* || krentzen] kreutzen **35** *Druckf.* || || *WSt* kertzen, krentzen **41**[1] | *10* || haynen] heynen **35** || *12* Apameam **46** || fordert **40** **41**[2]

III.

[1]DA ſchickten die Könige vnd Fürſten von Syrien, Meſopotamien, Syrien-Sobal, Lybien, vnd Cilicien jre Botſchafften, aus allen Stedten vnd Landen, die kamen zu Holofernes, vnd ſprachen, [2]Wende deinen zorn von vns, [3]Denn es iſt beſſer, das wir NebucadNezar dem groſſen König dienen, vnd dir gehorſam ſein, vnd lebendig bleiben, Denn das wir vmbkomen, vnd gewünnen gleichwol nichts. [4]Alle vnſer Stedte, Güter, berge, hügel, ecker, ochſen, ſchafe, zigen, roſſe vnd kamel, vnd was wir nur haben, Dazu auch vnſer Geſinde, iſt alles dein, ſchaffe da mit was du wilt, [5]Ja auch wir ſampt vnſern Kindern, ſind deine knechte. Kom zu vns, vnd ſey vnſer gnediger Herr, vnd brauche vnſers dienſts, wie dirs gefelt.

[6]DA zoch Holofernes vom Gebirge herab, mit dem gantzen Kriegsvolck, vnd nam die feſten Stedte vnd das gantze Land ein. [7]Vnd laſe da Knecht aus, das beſte Volck, das er vnter jnen fand. [8]Da von erſchracken alle Lande ſo ſeer, das die Regenten vnd Furnemeſten aus allen Stedten, ſampt dem Volck, jm entgegen kamen, vnd namen jn an, mit Krentzen, Kertzen, Reigen, paucken vnd pfeiffen. [9]Vnd kundten dennoch mit ſolcher ehre keine gnade erlangen, [10]Denn er zubrach jre Stedte, vnd hawet jre Haynen vmb. [11]Denn NebucadNezar der König hatte jm geboten, das er alle Götter in den Landen vertilgen ſolte, Auff das alle Völcker, die Holofernes bezwingen würde jn allein fur Gott preiſeten.

[12]DA er nu SyrienSobal, Apamean vnd Meſopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern ins land Gabaa, vnd nam jre Stedte ein, vnd lag alda dreiſſig tage lang, Jn des fodderte er ſein Kriegsvolck alles zuſamen.

IIII.

[1]DA die kinder Iſrael, die im lande Juda woneten, ſolches höreten, furchten ſie ſich ſeer fur jm, [2]vnd zittern vnd ſchrecken kam ſie an, Denn ſie beſorgeten ſich, er möchte der ſtad Jeruſalem vnd dem Tempel des HERRN auch ſo thun, wie er den andern Stedten vnd jren Götzenheuſern gethan hatte. [3]Darumb ſandten ſie ins gantze land Samarien vmb her, bis an Jeriho, vnd beſatzten die Feſtungen auff den Bergen, [4]vnd machten mauren vmb jre Flecken, vnd ſchafften Vorrat zum Kriege.

4, 3 gantze *fehlt* 41[1] Samarie 41[1] Jericho 35[1]

WE.: *3, 8* namen jn an = *empfingen ihn* *10* haynen (= *schw. acc. pl.*): *bei Luther stets stark flektiert (2. Mos. 34, 13; 5. Mos. 7, 5; 12, 3 u. ö.)*

5Vnd der Prieſter Joiakim ſchriebe zu allen, ſo gegen Esdrelon woneten, das iſt, gegen dem groſſen felde bey Dothaim, vnd zu allen, da die feinde mochten durch komen, das ſie die klippen am gebirge gegen Jeruſalem ſolten verwaren, 6Vnd die kinder Iſrael thaten, wie jnen Joiakim des HERRN prieſter befolhen hatte.

7Vnd alles volck ſchrey mit ernſt zum HERRN, vnd ſie vnd jre weiber demütigeten ſich mit faſten vnd beten, 8Die Prieſter aber zogen ſecke an, vnd die kinder lagen fur dem Tempel des HERRN, vnd des HERRN altar bedecket man mit einem ſacke, 9Vnd ſie ſchrien zum HERRN dem Gott Iſrael einmütiglich, das jre kinder vnd weiber nicht weg gefüret, jre Stedte nicht zerſtöret, jr Heiligthum nicht verunreiniget, vnd ſie von den heiden nicht geſchendet würden.

10Vnd Joiakim der Hohe prieſter des HERRN, gieng vmbher, vermanete das gantze volck Iſrael, 11vnd ſprach, Jr ſolt ia wiſſen, das der Herr ewer gebet erhören wird, ſo jr nicht ablaſſet, mit faſten vnd beten fur dem HERRN, 12Gedencket an Moſen den Diener des HERRN, der nicht mit dem ſchwerd, ſondern mit heiligem gebet den Amalech ſchluge, der ſich auff ſeine krafft vnd macht, auff ſein heer, ſchilt, wagen vnd reuter verlies, 13So ſol es auch gehen allen feinden Iſrael, ſo jr euch alſo beſſert, wie jr an gefangen habt.

14Nach ſolcher vermanung baten ſie den HERRN, vnd blieben fur dem HERRN, alſo das auch die Prieſter jnn ſecken giengen, vnd aſſchen auff dem heubt hatten, vnd alſo brandopffer dem Herrn auffrichteten, Vnd baten alle den Herrn von gantzem hertzen, das er ſein volck Iſrael beſuchen wolte.

V.

1Vnd es ward dem Holoferni dem Feldheubtman von Aſſyrien angeſagt, das die kinder Iſrael ſich rüſteten, vnd ſich wehren wolten, vnd wie ſie die klippen am gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes, vnd foddert alle Oberſten vnd Heubtleute der Moabiter vnd Ammoniter, vnd ſprach zu jnen, 2Saget an, was iſt dis fur ein volck, das im gebirge wonet? was haben ſie fur groſſe Stedte? was vermögen ſie? vnd was fur kriegsvolck vnd Könige haben ſie, das ſie allein, fur allen andern im morgen land, vns verachten, vnd ſind vns nicht entgegen gangen, das ſie vns an nemen mit fried?

N 34 *4, 5* Joiakim] Eliakim *(ebenso 6 und 10)* [*Vulg.*: Eliachim] Esdrelon] Esdrelom (**36**‹: Esdrelom; *1, 8 und 7, 3* **34** *und* **N 34**: Esdrelom) *9* würden] mochten . . . werden [*Vulg.*: fierent]

4, 5 Esdrelon ›**35** *Druckf.; vgl. App.* **N 34** || möchten **38—41**^{2} || *9* || *WSt* nicht von den heiden **35** | *11* Herr **34** *12* || an den Moſen **35** || || Amalek

kapt. 15. [5]VND der Prieſter Joiakim ſchriebe zu allen, ſo gegen Esdrelom woneten, Joiakim.
das iſt, gegen dem groſſen felde bey Dothaim, vnd zu allen da die Feinde
mochten durchkomen, Das ſie die Klippen am Gebirge gegen Jeruſalem ſolten
verwaren. [6]Vnd die kinder Iſrael thaten, wie jnen Joiakim des HERRN
Prieſter befolhen hatte.

[7]VND alles Volck ſchrey mit ernſt zum HERRN, vnd ſie vnd jre Weiber
demütigeten ſich mit faſten vnd beten. [8]Die Prieſter aber zogen Secke
an, vnd die Kinder lagen fur dem Tempel des HERRn, vnd des HERRn
Altar bedecket man mit einem Sacke. [9]Vnd ſie ſchrien zum HERRN dem
Gott Iſrael, einmütiglich, Das jre Kinder vnd Weiber nicht weggefüret, jre
Stedte nicht zerſtöret, jr Heiligthum nicht verunreiniget, vnd ſie von den
Heiden nicht geſchendet würden.

[10]VND Joiakim der Hoheprieſter des HERRN, gieng vmbher, ver-
manete das gantze volck Iſrael, [11]vnd ſprach, Jr ſolt ja wiſſen, das der HERR
ewer Gebet erhören wird, ſo jr nicht ablaſſet, mit faſten vnd beten fur dem
2 Mos. 17. HERRN. [12]Gedencket an Moſen den Diener des HERRN, der nicht mit Moſes.
dem Schwert, ſondern mit heiligem Gebet den Amalech ſchluge, der ſich auff
ſeine Krafft vnd macht, auff ſein Heer, ſchilt, wagen vnd reuter verlies, [13]So
ſol es auch gehen allen Feinden Iſrael, ſo jr euch alſo beſſert, wie jr angefangen
habt.

[14]NAch ſolcher vermanung, baten ſie den HERRN, vnd blieben fur dem
HERRN, alſo, das auch die Prieſter in Secken giengen, vnd aſſchen auff dem
Heubt hatten, vnd alſo Brandopffer dem HERRN auffrichteten. Vnd baten
alle den HERRN von gantzem hertzen, Das er ſein volck Iſrael beſuchen
wolte.

V.

[1]VND es ward dem Holoferni dem Feldheubtman von Aſſyrien angeſagt,
Das die kinder Iſrael ſich rüſteten, vnd ſich weren wolten, vnd wie
ſie die Klippen am Gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes,
vnd foddert alle Oberſten vnd Heubtleute der Moabiter vnd Ammoniter, vnd
ſprach zu jnen, [2]Saget an, was iſt dis fur ein Volck, das im Gebirge wonet?
Was haben ſie fur groſſe Stedte? Was vermögen ſie? Vnd was fur Kriegs-
volck vnd Könige haben ſie? Das ſie allein, fur allen andern im Morgenland,
vns verachten, vnd ſind vns nicht entgegen gangen, das ſie vns annemen
mit fried?

41[1] ‖ ‖ ſeine Heer **40** ‖ *14* Herrn *(zweimal)* **34 36** (HErrn [*2.*] **36**)
5, 1 ‖ fordert **40** ‖ ‖ Amoniter **43**[1] ‖ *2* ‖ fur *(2.)*] vor **36** ‖

WE.: *4, 5* klippen = *Felsenpässe (D. Wb. V, 1201)*
5, 1 klippen: *vgl. WE. zu 4, 5* *2* an nemen = *aufnehmen*

3Da antwortet Achior, der Oberſte aller kinder Ammon, vnd ſprach, 4Mein herr, wiltu es gerne hören, ſo wil ich dir die warheit ſagen, was dis fur ein volck ſey, das im gebirg wonet, vnd dir nicht liegen, 5Dis volck iſt aus Chaldea herkomen, 6vnd hat erſtlich jnn Meſopotamien gewonet, Denn ſie wolten nicht folgen den Göttern jrer Veter, jnn Chaldea, 7Darumb verlieſſen ſie die ſitten jrer Veter, welche viel Götter hatten, Auff das ſie dem einigen Gott des himels dienen möchten, welcher jn auch gebot zu ziehen von dannen vnd zu wonen jnn Haram, 8Da nu jnn alle den landen tewre zeit war, reiſeten ſie hin ab jnn Egypten land, Da iſt jr jnn vierhundert iaren ſo viel worden, das man ſie nicht zelen künde.

9Da aber der könig jnn Egypten ſie beſchwerte mit erde füren vnd zigel machen, ſeine Stedte zu bawen, rieffen ſie zu jrem HERRN, Der ſchlug gantz Egypten mit mancherley plage. 10Da nu die Egypter ſie von ſich ausgeſtoſſen hatten, vnd die plage von jnen ablies, vnd wolten ſie widder fahen, vnd zu dienſt jns land füren, That jnen Gott des himels das meer auff, alſo, das das waſſer auff beiden ſeiten feſt ſtund, wie eine mauer, vnd ſie giengen trockens fuſſes auff des meers grund, vnd kamen dauon. 11Da aber die Egypter jnen mit jrem gantzen heer nach eileten, wurden ſie alle erſeufft im meer, alſo, das auch nicht einer were vberblieben, der es hette kund nach ſagen.

12Vnd da dis volck aus dem roten meer kam, lagert es ſich jnn der wüſten des berges Sina, da zuuor kein menſch wonen, noch ſich enthalten kondte, 13Da ward das bitter waſſer ſüſſe, das ſie es trincken kunden, vnd kriegten brod vom himel viertzig iar lang, 14Vnd wo ſie zogen, on bogen, pfeil, ſchild vnd ſchwerd, da ſtreite Gott fur ſie, vnd ſiegete. 15Vnd niemand kunde dieſem volck ſchaden thun, on allein wenn es abwiche von den geboten des HERRN ſeines Gottes, 16Denn ſo offt ſie auſſer jrem Gott, einen andern anbeteten, wurden ſie erſchlagen, vnd weg gefürt mit allen ſchanden, 17So offt aber ſie es rewete, das ſie abgewichen waren, von den geboten jres Gottes, gab jnen der Gott des himels widderumb ſieg, widder jre feinde. 18Darumb vertilgeten ſie der Cananiter Könige, den Jebuſiter, den Phereſiter, den Hethiter, den Heuiter, den Amoriter, vnd alle gewaltigen zu Heſebon, vnd namen jr land vnd Stedte ein, 19vnd gieng jnen wol, ſo lang ſie ſich nicht verſundigten an jrem Gott, Denn jr Gott haſſet das vnrecht. 20Sie ſind auch vor dieſen zeiten offt vertrieben, von vielen völckern, vnd weg gefürt jnn frembde lande, darumb das ſie abgewichen waren, von dem gebot das jnen Gott gegeben hatte, das ſie darinne wandeln ſolten, 21Aber ſie ſind newlich widder komen, aus dem elend darinn ſie waren, nach dem ſie ſich widder bekeret haben, zum HERRN jrem

N 34 *5, 21* aus dem elend] vth den landen [*Vulg.*: ex dispersione]

5, 6 Meſopotamia **43²** ‖ *8* künde ›**41¹ 43¹** kunde **41² 43²** . **45**‹ *9* gantz Egyptenland **43²** *15* kundte **45**‹ *18* Hesbon **41¹** · *20* dem] den **35** ‖ darinne ›**41² 43² 46**

[Bl. d ij] 3 DA antwortet Achior, der Oberſte aller kinder Ammon, vnd Achior.
ſprach, 4Mein Herr, wiltu es gerne hören, ſo wil ich dir die
Jnf. 10. warheit ſagen, was dis fur ein Volck ſey, das im Gebirge wonet, vnd dir nicht
liegen. 5Dis Volck iſt aus Chaldea her komen, 6vnd hat erſtlich in Meſopota-
Gen. 12. mien gewonet, Denn ſie wolten nicht folgen den Göttern jrer Veter, in Chal-
dea. 7Darumb verlieſſen ſie die Sitten jrer Veter, welche viel Götter hatten,
Auff das ſie dem einigen Gott des Himels, dienen möchten, welcher jnen
auch gebot zu ziehen von dannen, vnd zu wonen in Haram.

8DA nu in alle den Landen Thewre zeit war, reiſeten ſie hinab in Egypten-
Gen. 46. land, Da iſt jr in vier hundert jaren ſo viel worden, das man ſie nicht zelen
kundte. 9Da aber der König in Egypten ſie beſchwerte mit Erde füren, vnd
Zigel machen, ſeine Stedte zu bawen, Rieffen ſie zu jrem HERRN, Der ſchlug
gantz Egypten mit mancherley Plage. 10Da nu die Egypter ſie von ſich aus-
geſtoſſen hatten, vnd die Plage von jnen ablies, vnd wolten ſie widerfahen, vnd
zu dienſt ins Land füren, That jnen Gott des Himels das Meer auff, alſo,
das das Waſſer auff beiden ſeiten feſt ſtund, wie eine mauer, Vnd ſie giengen
Exo. 14. trockens fuſſes auff des Meeres grund, vnd kamen dauon. 11Da aber die
Egypter jnen mit jrem gantzen Heer nacheileten, wurden ſie alle erſeufft im
Meer, alſo, das auch nicht einer were vberblieben, der es hette kund nachſagen.

12VND da dis Volck aus dem Rottenmeer kam, lagert es ſich in der
wüſten des berges Sina, da zuuor kein Menſch wonen, noch ſich enthalten
kundte. 13Da ward das bitter Waſſer ſüſſe, das ſie es trincken kunden, Vnd
Exod. 16. kriegten Brot vom Himel vierzig jar lang. 14Vnd wo ſie zogen, on bogen, pfeil,
ſchild vnd ſchwert, da ſtreitte Gott fur ſie, vnd ſiegete. 15Vnd niemand kundte
dieſem Volck ſchaden thun, On allein wenn es abwiche von den Geboten des
HERRN ſeines Gottes. 16Denn ſo offt ſie auſſer jrem Gott, einen andern
anbeteten, wurden ſie erſchlagen, vnd weggefürt mit allen ſchanden. 17So offt
aber ſie es rewete, das ſie abgewichen waren, von den geboten jres Gottes,
gab jnen der Gott des Himels widerumb Sieg, wider jre Feinde.

18DArumb vertilgeten ſie der Cananiter Könige, den Jebuſiter, den Phere-
ſiter, den Hethiter, den Heuiter, den Amoriter, vnd alle gewaltigen zu Heſebon,
vnd namen jr Land vnd Stedte ein. 19Vnd gieng jnen wol, ſo lange ſie ſich
nicht verſündigten an jrem Gott, Denn jr Gott haſſet das vnrecht. 20Sie ſind
auch vor dieſen zeiten offt vertrieben, von vielen Völckern, vnd weggefürt in
frembde Lande, Darumb das ſie abgewichen waren, von dem Gebot das jnen
Gott gegeben hatte, das ſie drinne wandeln ſolten. 21Aber ſie ſind newlich
widerkomen, aus dem Elend darin ſie waren, nach dem ſie ſich wider bekeret

---

WE.: *5, 11* kund = *gekonnt (vgl. Richt. 8, 3; Hebr. 3, 19; vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 739, 29)* nach ſagen = *weitererzählen (D. Wb. VII, 108; vgl. auch Tob. 12, 22; Sir. 6, 9; 19, 6; 41, 29)* *12* ſich enthalten = *ernähren, erhalten (vgl. 2. Makk. 5, 27)* *13* kriegten: *vgl. WE. zu Sir. 24, 15* *21* elend = *fremden Land*

Gott, vnd haben ſich widder geſetzt jnn dieſem gebirg, vnd wonen widderumb zu Jeruſalem, da jr Heiligthum iſt.

[22]Darumb mein Herr, las forſſchen, ob ſich dis volck verſündigt hat an jrem Gott, ſo wöllen wir hin auff zihen, Vnd jr Gott wird ſie dir gewislich jnn die hende geben, das du ſie bezwingeſt, [23]Haben ſie ſich aber nicht verſundigt an jrem Gott, ſo ſchaffen wir nichts widder ſie, Denn jr Gott wird ſie beſchirmen, vnd wir werden zu ſpot werden dem gantzem lande.

[24]Da Achior ſolches geredt hatte, wurden alle Heubtleute des Holofernes zornig, vnd gedachten jn zu tödten, Vnd ſprachen vnternander, [25]Wer iſt dieſer, der ſolches ſagen thar, das die kinder Iſrael ſich ſolten erwehren, widder den König NebucadNezar vnd ſein kriegs [Bl. A 5] volck? Sind es doch eitel nackete leute, vnd keine krieger, [26]Das aber Achior ſehe, das er gelogen habe, So las vns hin auff ziehen, Vnd wenn wir jre beſten leute fahen, ſo wöllen wir Achior mit jnen erſtechen laſſen, Auff das alle völcker jnnen werden, das NebucadNezar ein Gott des lands ſey, vnd kein ander.

VI.

[1]Darnach ergrimmet Holofernes auch vber den Achior, vnd ſprach, [2]Wie tharſtu vns weiſſagen, das das volck Iſrael, ſolle von ſeinem Gott ſchutz haben? Wenn wir ſie aber nu ſchlahen, wie einen einigen menſchen, ſo wirſtu ſehen, das kein ander Gott iſt, denn allein NebucadNezar, Vnd denn ſoltu auch durch der Aſſyrier ſchwerd mit jnen erſtochen werden, vnd gantz Iſrael ſol mit dir vmbkomen, So wirſtu denn jnne werden, das NebucadNezar ein herr ſey aller welt, [3]wenn du mit meinem ſchwerd erſtochen wirſt, vnd ligſt vnter den erſchlagenen Iſrael, vnd muſt ſterben vnd verderben.

[4]Meineſtu aber, das deine weiſſagung gewis iſt, ſo darffſtu nicht erſchrecken noch erblaſſen, [5]Wie es jnen gehen wird, ſo ſol es dir auch gehen, Denn ich wil dich jtzt zu jnen ſchicken, das ich dich mit jnen ſtraffe.

[6]Da befalh Holofernes ſeinen knechten, das ſie Achior greiffen ſolten, vnd hinein gen Bethulia füren, jnn die hende der kinder Iſrael, [7]Vnd die knechte Holofernis griffen jn, vnd da ſie vbers blachfeld ans gebirge kamen, da zogen gegen jnen eraus die Schützen, [8]da wichen ſie auff eine ſeitten am berg, vnd bunden Achior an einen bawm mit henden vnd füſſen, vnd ſtieſſen jn hinunter, vnd lieſſen jn alſo hangen, Vnd zogen widder zu jrem herrn.

N 34 *6, 6* hinein gen] hen na [*Vulg.*: in]

5, 22 dis >**43**[2] *23* gantzem **34 36 38 41**[1] **41**[2] *24* Holofernes >**41**[1] *25* kriegs *fehlt* **34** *(steht nur in der Kustode auf Bl.* A iiij[b]*)*

6, 2 Aſſyrier >**40** *(ebenso 9)* jnne >**36**[2] *3* || verterben **35** || *7* da (2.)

haben, zum HERRN jrem Gott, vnd haben ſich wider geſetzt in dieſem Gebirge, vnd wonen widerumb zu Jeruſalem, da jr Heiligthum iſt.

22 DArumb mein Herr, las forſſchen, Ob ſich das Volck verſündiget hat an jrem Gott, So wollen wir hin auff ziehen, vnd jr Gott wird ſie dir gewislich in die hende geben, das du ſie bezwingeſt. 23 Haben ſie ſich aber nicht verſündiget an jrem Gott, So ſchaffen wir nichts wider ſie, Denn jr Gott wird ſie beſchirmen, vnd wir werden zu ſpot werden dem gantzen Lande.

24 DA Achior ſolches geredt hatte, wurden alle Heubtleute des Holofernis zornig, vnd gedachten jn zu tödten, vnd ſprachen vnternander, 25 Wer iſt dieſer, der ſolches ſagen thar, Das die kinder Iſrael ſich ſolten erwehren, wider den König NebucadNezar vnd ſein Kriegsvolck? Sind es doch eitel nackete Leute, vnd keine Krieger. 26 Das aber Achior ſehe, das er gelogen habe, So las vns hinauff ziehen, Vnd wenn wir jre beſten Leute fahen, ſo wollen wir Achior mit jnen erſtechen laſſen, Auff das alle Völcker innen werden, Das NebucadNezar ein Gott des Landes ſey, vnd kein ander.

VI.

1 DArnach ergrimmet Holofernes auch vber den Achior, vnd ſprach, 2 Wie tharſtu vns weiſſagen, Das das volck Iſrael, ſolle von ſeinem Gott ſchutz haben? Wenn wir ſie aber nu ſchlahen, wie einen einigen Menſchen, So wirſtu ſehen, das kein ander Gott iſt, denn allein NebucadNezar, Vnd denn ſoltu auch durch der Aſſyrer ſchwert mit jnen erſtochen werden, vnd gantz Iſrael ſol mit dir vmbkomen. So wirſtu denn innen werden, das NebucadNezar ein Herr ſey aller Welt, 3 wenn du mit meinem Schwert erſtochen wirſt, vnd ligſt vnter den Erſchlagenen Iſrael, vnd muſt ſterben vnd verderben. 4 Meineſtu aber, das deine Weisſagung gewis iſt, ſo darffſtu nicht erſchrecken noch erblaſſen. 5 Wie es jnen gehen wird, ſo ſol es dir auch gehen, Denn ich wil dich itzt zu jnen ſchicken, das ich dich mit jnen ſtraffe.

6 DA befalh Holofernes ſeinen Knechten, das ſie Achior greiffen ſolten, vnd hinein gen Bethulia füren, in die hende der kinder Iſrael. 7 Vnd die knechte Holofernis griffen jn. Vnd da ſie vbers blachfeld ans Gebirge kamen, zogen gegen jnen eraus die Schützen. 8 Da wichen ſie auff eine ſeitten am Berg, vnd bunden Achior an einen Bawm, mit henden vnd füſſen, vnd ſtieſſen jn hinunter, vnd lieſſen jn alſo hangen, Vnd zogen wider zu jrem Herrn. 9 Aber

---

fehlt 41²‹

WE.: *5, 21* ſich widder geſetzt = *sich wieder niedergelassen* *25* thar = *wagt* nackete: *Vulg.: 'inermes'*

6, 2 tharſtu = *wagst du* einigen = *einzigen* *4* darffſtu = *brauchst du* *7* blachfeld = *Ebene (vgl. 5. Mos. 4, 49; 11, 30; 2. Sam. 2, 29)*

9Aber die kinder Jſrael kamen herunter von Bethulia zu jm, vnd macheten jn los, Vnd brachten jn hinein gen Bethulia, vnd füreten jn vnter das volck, vnd fragten jn, wie das zugangen were, warumb jn die Aſſyrier gehengt hetten.

10Zur ſelbigen zeit waren die Oberſten jnn der Stad, Ozias der ſon Micha, vom ſtam Simeon, vnd Charmi, der auch Othoniel hies, 11Fur dieſen Elteſten vnd fur allem volck, ſagte Achior alles was jn Holofernes gefragt, vnd was er geantwortet hette, Vnd das jn Holofernes leute vmb dieſer antwort willen hetten tödten wöllen, Aber Holofernes hette befolhen, man ſolt jn den kindern Jſrael vberantworten, auff das, wenn er die kinder Jſrael geſchlagen hette, das er jn den Achior auch wolte ſtraffen vnd vmbbringen, 12darumb das er geſagt hatte, der Gott des himels würde jr Schutz ſein.

13Da Achior ſolchs geſagt hatte, fiel alles volck auff jr angeſichte, vnd beteten den HERrn an, weineten alle zu gleich, vnd betten zum HERRN, vnd ſprachen, 14HERR Gott des himels vnd der erden, Sihe an jren hohmut vnd vnſer elend, vnd ſihe deine Heiligen gnediglich an, vnd beweiſe, das du nicht verleſſt, die auff dich trawen, vnd ſtürtzeſt, die auff ſich vnd auff jre macht trotzen.

15Alſo weineten vnd betten ſie den gantzen tag, vnd tröſteten den Achior, vnd ſprachen, 16Der Gott vnſer Veter, des macht du gepreiſet haſt, wird dirs alſo vergelten, das ſie nicht jren luſt an dir ſehen, ſondern das du ſeheſt, wie das ſie geſchlagen vnd vertilget werden, 17Vnd wenn vns der HERR vnſer Gott errettet, ſo ſey Gott mit dir vnter vns, vnd wiltu, ſo ſoltu mit alle den deinen bey vns wonen.

18Da nu das volck widder von einander gieng, füret jn Oſias mit ſich jnn ſein haus, vnd richtet ein gros abendmal zu, 19vnd bat zu jm alle Elteſten, vnd lebten wol, nach dem ſie lang gefaſtet hatten, 20Darnach ward das volck widder zuſamen gefoddert, vnd betten vmb hülffe von dem Gott Jſrael, jnn der verſamlunge, die gantze nacht.

VII.

1DEs andern tags gebot Holofernes ſeinem kriegsvolck, das man auff ſein ſolte widder Bethulia, 2Vnd hatte hundert vnd zwentzig tauſent zu fuſs, vnd zwelff tauſent zu roſs, on den hauffen den er gewelet hatte, an

N 34 *6, 9* hinein gen] henyn tho [*Vulg.:* ad] *12* jr Schutz] ere beſcharmer [*Vulg.:* defensor eorum]

7, 2 zwelff tauſent] twe vnde twintich duſent [*Vulg.:* viginti duo milia; *zum Text von* 34< *vgl. 2, 7:* duodecim milia]

6, 9 hetten? 36< *10* Ozias >41[1] *11* hette (*2.*)] hatte 45< *20* || ge=

die kinder Jſrael, kamen herunter von Bethulia zu jm, vnd machten jn los, vnd brachten jn hin ein gen Bethulia, vnd füreten jn vnter das Volck, vnd fragten jn, Wie das zugangen were, Warumb jn die Aſſyrer gehengt hetten?

[10] VR ſelbigen zeit, waren die Oberſten in der Stad, Oſias der ſon Micha, vom ſtam Simeon, vnd Charmi, der auch Othoniel hies. [11] Fur dieſen Elteſten vnd fur allem Volck, ſagte Achior alles, was jn Holofernes gefragt, vnd was er geantwortet hette, Vnd das jn Holofernes Leute vmb dieſer antwort willen hetten tödten wollen. Aber Holofernes hatte befolhen, Man ſolt jn den kindern Jſrael vberantworten, Auff das wenn er die kinder Jſrael geſchlagen hette, das er jn, den Achior, auch wolte ſtraffen vnd vmbbringen, [12] Darumb das er geſagt hatte, Der Gott des Himels würde jr Schutz ſein. Oſias. Charmi. Achior.

[13] DA Achior ſolchs geſagt hatte, fiel alles Volck auff jr angeſichte, vnd beteten den HERRN an, weineten alle zu gleich, vnd betten zum HERRN, vnd ſprachen, [14] HERR Gott des Himels vnd der Erden, Sihe an jren hohmut, vnd vnſer elend, vnd ſihe deine Heiligen gnediglich an, Vnd beweiſe, das du nicht verleſſt, die auff dich trawen, Vnd ſtürtzeſt, die auff ſich vnd auff jre macht trotzen.

[15] Alſo weineten vnd betten ſie den gantzen tag, vnd tröſteten den Achior vnd ſprachen, [16] Der Gott vnſer Veter, des Macht du gepreiſet haſt, wird dirs alſo vergelten, das ſie nicht jren luſt an dir ſehen, Sondern das du ſeheſt, wie das ſie geſchlagen vnd vertilget werden. [17] Vnd wenn vns der HERR vnſer Gott errettet, ſo ſey Gott mit dir vnter vns, Vnd wiltu, ſo ſoltu mit alle den deinen bey vns wonen.

[18] DA nu das Volck wider von einander gieng, füret jn Oſias mit ſich in ſein Haus, vnd richtet ein gros Abendmal zu, [19] vnd bat zu jm alle Elteſten, vnd lebten wol, nach dem ſie lang gefaſtet hatten. [20] Darnach ward das Volck wider zuſamen gefoddert, vnd betten vmb hülffe von dem Gott Jſrael, in der Verſamlunge, die gantze nacht.

VII.

[Bl. d iij] [1] DEs andern tages gebot Holofernes ſeinem Kriegsuolck, Das man auff ſein ſolte wider Bethulia. [2] Vnd hatte hundert vnd zwenzig tauſent zu Fuſs, vnd zwelff tauſent zu Roſs, On den Hauffen den er

---

fordert 40 ‖

WE.: *6, 14* trotzen = *vertrauen* *16* luſt: *bei Luther Fem. (nur Ps. 78, 29f. seit* 41[2], *Jes. 44, 16 seit* 34 *und Weish. 15, 5 seit* 45 *Mask., aber es ist fraglich, ob diese Änderungen auf Luther selbst zurückgehen; im Mittelhochdeutschen stehen beide Formen nebeneinander)* *7, 1* auff ſein = *sich aufmachen*

jdem ort, wo er ein land eingenomen hatte, [3]Dieſes kriegsvolck rüſtet ſich alles, widder die kinder Iſrael, vnd ſie lagerten ſich oben auff den berg, gegen Dothaim, von Belma an, bis gen Chelmon, das da ligt gegen Esdrelom.

[4]Da nu die kinder das groſſe volck der Aſſyrier ſahen, fielen ſie auff die erden, vnd legten aſchen auff jre heubter, vnd baten alle zu gleich, das der Gott Iſrael, ſeine barmhertzigkeit erzeigen wolte vber ſein volck, [5]Vnd ſie rüſteten ſich mit jren waffen, vnd namen die klippen ein am berge, vnd bewarten ſich tag vnd nacht.

[6]Da aber Holofernes vmbher zeucht, mercket er, das auſſerhalb der Stad, gegen mittag, ein brun war, welcher durch röhren jnn die Stad geleitet war, dieſe röhren hies er abhawen, [7]Vnd wie wol ſie nicht fern von der maur kleine brünlin hatten, da ſie heimlich waſſer holeten, ſo war es doch kaum ſouiel, das ſie ſich damit laben kondten.

[8]Darumb kamen die Amoniter vnd Moabiter zu Holoferne, vnd ſprachen, [9]Die kinder Iſrael thüren ſich nicht gegen vns wehren, ſondern halten ſich auff jnn den bergen vnd hügeln, darunter ſie ſicher ſind, [10]Darumb las nur die brunnen verwaren, das ſie nicht waſſer holen mögen, ſo müſſen ſie on ſchwerd ſterben, odder die not wird ſie dringen, das ſie die Stad vbergeben müſſen, welche ſie meinen, das ſie nicht zu gewinnen ſey, weil ſie jnn bergen ligt. [11]Dieſer rat gefiel Holofernes vnd ſeinen kriegsleuten wol, vnd leget je hundert zu jglichem brun.

[12]Da man nu zwentzig tag die brunnen verwaret hatte, hetten die von Bethulia kein waſſer mehr, weder jnn Ciſternen noch ſonſt, das ſie einen tag lenger nach notturfft haben möchten, vnd man muſt teg⸗[Bl. A 6]lich den leuten das waſſer zu meſſen, [13]Da kam weib vnd man, jung vnd alt, zu Oſia vnd den Elteſten, klagten vnd ſprachen, Gott ſey Richter zwiſſchen euch vnd vns, das jr vns jnn ſolche not bringet, damit das jr vns nicht woltet laſſen mit den Aſſyrijs frieden machen, ſo vns doch Gott jnn jre hende geben hat, [14]vnd wir keine hülff haben, ſondern müſſen fur jren augen fur durſt verſchmachten, vnd jemerlich vmbkomen. [15]Darumb foddert das volck zu ſamen, das wir vns dem Holoferni willigklich ergeben, [16]Denn es iſt beſſer, das wir vns ergeben vnd beim leben bleiben, vnd alſo Gott loben, Denn das wir vmbkomen, vnd fur aller welt zu ſchanden werden, vnd ſehen ſollen, das vnſer weib vnd kind ſo jemerlich fur vnſern augen ſterben müſſen. [17]Wir bezeugen heute fur himel vnd erden, vnd fur vnſer Veter Gott, der vns itzt ſtraffet vmb vnſer ſunde

---

7, 4 kinder] kynder Iſrael (36‹: kinder Iſrael) [*Vulg.*: Filii . . . Israel] *13* Oſia] N 34 Ozia *(ebenso 21)*

7, 4 kinder Iſrael 36‹; *vgl. App.* N 34 Aſſyrier ›36 *5* ſich *(2.)* ›41² *6* war *(2.)*] ward 43² | *7* kondten (konten) ›36 *8* Amoniter ›43¹ *11* || dem Holofernes 35 || *12* hetten ›41¹ *13* Aſſyrijs ›35 | Aſſyriern 36—40 || 41¹‹ || fried 35 || geben ›36 *15* || fordert 40 ||

gewelet hatte, an jedem Ort, wo er ein Land eingenomen hatte. [3]Dieſes Kriegsuolck rüſtet ſich alles, wider die kinder Iſrael, vnd ſie lagerten ſich oben auff den Berg, gegen Dothaim, von Belma an, bis gen Chelmon, das da ligt gegen Esdrelom.

[4]DA nu die kinder Iſrael das groſſe Volck der Aſſyrer ſahen, fielen ſie auff die Erden, vnd legten aſſchen auff jre Heubter, vnd baten alle zu gleich, Das der Gott Iſrael, ſeine Barmhertzigkeit erzeigen wolte vber ſein Volck. [5]Vnd ſie rüſteten ſich mit jren Waffen, vnd namen die Klippen ein am Berge, vnd bewarten ſie tag vnd nacht.

[6]DA aber Holofernes vmbher zeucht, merckt er, Das auſſerhalb der Stad gegen Mittag, ein Brun war, welcher durch Rören in die Stad geleitet war, Dieſe rören hies er abhawen. [7]Vnd wiewol ſie nicht ferne von der maur kleine Brünlin hatten, da ſie heimlich waſſer holeten, So war es doch kaum ſo viel, das ſie ſich da mit laben kundten.

[8]DARumb kamen die Ammoniter vnd Moabiter zu Holoferne, vnd ſprachen, [9]Die kinder Iſrael thüren ſich nicht gegen vns wehren, ſondern halten ſich auff in den Bergen vnd Hügeln, darunter ſie ſicher ſind. [10]Darumb las nur die Brunnen verwaren, das ſie nicht waſſer holen mögen, ſo müſſen ſie on ſchwert ſterben, Oder die not wird ſie dringen, das ſie die ſtad vbergeben müſſen, welche ſie meinen, das ſie nicht zu gewinnen ſey, weil ſie in Bergen ligt. [11]Dieſer rat gefiel Holofernes vnd ſeinen Kriegsleuten wol, vnd leget je hundert zu jeglichem Brun.

[12]DA man nu zwenzig tage die Brunnen verwaret hatte, hatten die von Bethulia kein Waſſer mehr, weder in Ciſternen noch ſonſt, das ſie einen tag lenger nach notdurfft haben möchten, Vnd man muſte teglich den Leuten das waſſer zumeſſen. [13]Da kam Weib vnd Man, jung vnd alt, zu Oſia vnd den Elteſten, klagten vnd ſprachen, Gott ſey Richter zwiſchen euch vnd vns, das jr vns in ſolche Not bringet, da mit das jr vns nicht woltet laſſen mit den Aſſyrern frieden machen, So vns doch Gott in jre hende gegeben hat, [14]vnd wir keine hülffe haben, ſondern müſſen fur jren augen fur Durſt verſchmachten, vnd jemerlich vmbkomen.

[15]DArumb foddert das Volck zuſamen, das wir vns dem Holoferni willigklich ergeben. [16]Denn es iſt beſſer, das wir vns ergeben vnd beim Leben bleiben, vnd alſo Gott loben, Denn das wir vmbkomen, vnd fur aller Welt zu ſchanden werden, vnd ſehen ſollen, Das vnſer Weib vnd Kind ſo jemerlich fur vnſern augen ſterben müſſen. [17]Wir bezeugen heute, fur Himel vnd Erden vnd fur vnſer veter Gott, der vns jtzt ſtraffet vmb vnſer ſunde willen, Das wir euch

---

WE.: 7, 5 klippen: *vgl. WE. zu 4, 5* 9 thüren = *wagen* halten ſich auff = *behaupten sich (die Worterklärung bei Dietz I, 130 Nr. 3 ist falsch); vgl. auch 1. Makk. 2, 31* 12 nach notturfft = *in erforderlicher Weise (D. Wb. VII, 925)* 15 williglich = *freiwillig*

willen, das wir euch gebeten haben, die Stad dem Holoferni auff zu geben, das wir doch durchs ſchwert bald vmbkemen, vnd nicht ſo lang fur durſt verſchmachten.

[18]Da ward ein gros heulen vnd weinen, im gantzen volck, Etliche ſtunden lang, vnd ſchrien zu Gott, vnd ſprachen, [19]Wir haben geſundigt ſampt vnſern Vetern, wir haben mishandelt, vnd ſind Gottlos geweſen, [20]Aber du biſt barmhertzig, darumb ſey vns gnedig, vnd ſtraffe vns, du ſelbs, Vnd die weil wir dich bekennen, vbergib vns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, das ſie nicht rhümen, wo iſt nu jr Gott? Daniel. 9 Pſal. 106

[21]Da ſie nu lang geſchrien vnd geweinet hatten, vnd ein wenig war ſtille worden, ſtund Oſias auff, weinet vnd ſprach, [22]Lieben brüder, habt doch gedult, vnd laſſt vns noch fünff tage der hülff erharren von Gott, [23]ob er vns wolt gnad erzeigen, vnd ſeinen namen herrlich machen, [24]Wird vns dieſe fünff tage nicht geholffen, ſo wöllen wir thun, wie jr gebeten habt.

VIII.

[1]SOlchs kam fur Judith, welche war eine Widwe, eine tochter Merari, des ſons Vz, des ſons Joſephs, des ſons Oſie, des ſons Elai, des ſons Jamnor, des ſons Jedeon, des ſons Raphaim, des ſons Achitob, des ſons Malchie, des ſons Enan, des ſons Nathania, des ſons Sealthiel, des ſons Simeon, [2]Vnd jr man hat geheiſſen Manaſſes, der war jnn der gerſten erndte geſtorben, [3]Denn da er auff dem felde war bey den erbeitern, ward er kranck von der hitze, vnd ſtarb jnn ſeiner Stad Bethulia, vnd ward zu ſeinen vetern begraben, [4]Der lies die Judith, die war nu drey iar vnd ſechs monden eine Widwe, [5]Vnd ſie hatte jr oben jnn jrem hauſe ein ſonderlich kemerlin gemacht, darinn ſie ſas mit jren megden, [6]vnd war bekleidet mit einem ſack, vnd faſtet teglich, on am Sabbath, Newmonden, vnd andern feſten des Hauſes Iſrael, Vnd ſie war ſchön vnd reich, vnd hatte viel geſinds, vnd höfe vol ochſen vnd ſchafe, [7]vnd hatte ein gut gerücht bey jderman, das ſie Gott fürchtet, vnd kund niemand vbel von jr reden.

[8]Dieſe Judith, da ſie höret, das Oſias zu geſagt hatte, die Stad nach fünff tagen, den Aſſyriern auff zugeben, ſandte ſie zu den Elteſten Chambri vnd Charmi, [9]Vnd da ſie zu jr kamen, ſprach ſie zu jnen, Was ſol das ſein? das Oſias gewilligt hat, die Stad den Aſſyriern auffzugeben, wenn vns jnn fünff

---

N 34 *8, 1* Oſie] Ozie *(ebenso 8. 9. 23. 28)*

7, 17 || vmbkomen **40** || *18* || gantzem **36** ||
8, 1 vor **43**[1] **45**< *2* hat >**36** *6* || war *(1.)*] ward **41**[1] || *8* Aſſyriern >**36** *(ebenso 9)* *9* ſein? >**36**

gebeten haben, die Stad dem Holoferni auff zugeben, Das wir doch durchs Schwert bald vmbkemen, vnd nicht so lang fur Durſt verſchmachten.

[18]DA ward ein gros heulen vnd weinen, im gantzen Volck, Etliche ſtunden lang, vnd ſchrien zu Gott, vnd ſprachen, [19]Wir haben geſündiget ſampt vnſern Vetern, Wir haben mishandelt, vnd ſind Gottlos geweſen. [20]Aber du biſt barmhertzig, darumb ſey vns gnedig, vnd ſtraffe vns, du ſelbs, Vnd die weil wir dich bekennen, vbergib vns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, Das ſie nicht rhümen, Wo iſt nu jr Gott?

[21]DA ſie nu lang geſchrien vnd geweinet hatten, vnd ein wenig war ſtille worden, ſtund Oſias auff, weinet vnd ſprach, [22]Lieben Brüder, habt doch gedult, vnd laſſt vns noch fünff tage der hülffe erharren von Gott, [23]Ob er vns wolt gnade erzeigen, vnd ſeinen Namen herrlich machen. [24]Wird vns dieſe fünff tage nicht geholffen, So wollen wir thun, wie jr gebeten habt.

VIII.

[1]SOlchs kam vor Judith, welche war eine Widwe, eine tochter Merari, des ſons Vz, des ſons Joſephs, des ſons Oſie, des ſons Elai, des ſons Jamnor, des ſons Jedeon, des ſons Raphaim, des ſons Achitob, des ſons Malchie, des ſons Enan, des ſons Nathania, des ſons Sealthiel des ſons Simeon. [2]Vnd jr Man hatte geheiſſen Manaſſes, der war in der Gerſten-erndte geſtorben, [3]Denn da er auff dem felde war, bey den Erbeitern, ward er kranck von der hitze, vnd ſtarb in ſeiner ſtad Bethulia, vnd ward zu ſeinen Vetern begraben. [4]Der lies die Judith, die war nu drey jar vnd ſechs monden eine Widwe. [5]Vnd ſie hatte jr oben in jrem Hauſe ein ſonderlich Kemerlin gemacht, darin ſie ſas mit jren Megden, [6]vnd war bekleidet mit einem Sack, vnd faſtet teglich, On am Sabbath, Newmonden, vnd andern Feſten des hauſes Iſrael. Vnd ſie war ſchön vnd reich, vnd hatte viel Geſinds, vnd höfe vol ochſen vnd ſchafe. [7]Vnd hatte ein gut Gerüchte bey jederman, das ſie Gott fürchtet, vnd kund niemand vbel von jr reden.

[8]DJeſe Judith, da ſie höret, das Oſias zugeſagt hatte, Die Stad nach fünff tagen, den Aſſyrern auffzugeben, Sandte ſie zu den Elteſten Chambri vnd Charmi. [9]Vnd da ſie zu jr kamen, ſprach ſie zu jnen, Was ſol das ſein, das Oſias gewilliget hat, die Stad den Aſſyrern auffzugeben, wenn vns in

Judith.

Chambri.

Charmi.

Ermanung Judith an die Elteſten etc.

Gl.: 7, 19: Daniel. 9 Pſal. 106 >35 || *fehlt* 36 || Pſa. 106. 38<

WE.: 7, 17 auff zu geben = *zu übergeben (D. Wb. I, 651; vgl. auch 8, 8f. und 2. Makk. 10, 13 sowie U. A. Bd. 6, S. 424, 29 u. 31)* 19 mishandelt = *uns vergangen* 8, 4 lies = *hinterließ* 7 gerücht = *Leumund (vgl. Spr. Sal. 25, 10)* 8f. auff zugeben: *vgl. WE. zu 7, 17*

Gl. 7, 19: Dan. 9, 5; Ps. 106, 6

tagen nicht geholffen wird? [10]Wer seid jr, das jr Gott versuchet? Das dienet nicht, gnade zu erwerben, sondern viel mehr zorn vnd vngnade, [11]Wolt jr dem HERRN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen, wenn er helffen sol? [12]Doch der HERR ist gedültig, darumb lasst vns das leid sein, vnd gnade suchen mit threnen, [13]Denn Gott zürnet nicht, wie ein mensch, das er sich nicht versunen lasse, [14]Darumb sollen wir vns demütigen von hertzen, vnd jm dienen, vnd mit threnen fur jm beten, das er seines gefallens, barmhertzigkeit an vns erzeigen wölle, [15]Vnd wie wir jtzt trawren müssen, von wegen jres hohmuts, das wir vns nach diesem jamer widder frewen mögen, das wir nicht gefolget haben, der sunden vnser Veter, die jren Gott verliessen, vnd frembde Götter anbetten, Darumb sie jren feinden vbergeben, vnd von jnen erschlagen, gefangen vnd geschendet sind. [16]Wir aber kennen keinen andern Gott, on jn allein, vnd wöllen mit demut von jm hülff vnd trost warten, [17]So wird er, der HERR vnser Gott, vnser blut retten, von vnsern feinden, vnd alle Heiden die vns verfolgen, demütigen vnd zuschanden machen.

[18]Vnd jr, lieben Brüder, die jr seid die Eltesten, tröstet das volck, mit ewerm wort, das sie bedencken, das vnser Veter auch versucht wurden, das sie bewerd wurden, ob sie Gott von hertzen dieneten, [19]Erinnert sie, wie vnser Vater Abraham mancherley versucht ist, vnd ist Gottes freund worden, nach dem er durch mancherley anfechtung bewerd ist, [20]Also sind auch Jsaac, Jacob, Moses vnd alle die Gotte lieb gewesen sind, bestendig blieben, vnd haben viel trübsal vber winden müssen. [21]Die andern aber, so die trübsal nicht haben wöllen annemen mit Gottes furcht, sondern mit vngedult widder Gott gemurret vnd gelestert haben, sind von dem Verderber, vnd durch die Schlangen vmbbracht, [22]Darumb lasst vns nicht vngedültig werden, jnn diesem leiden, sondern bekennen, das es eine straffe ist von Gott, viel geringer denn vnser sunde sind, vnd gleuben, das wir gezüchtiget werden, wie seine knechte, zur besserung, vnd nicht zum verderben. j. Cor. x.

[23]Darauff antworten Osias vnd die Eltesten, Es ist alles war, wie du gesagt hast, vnd an deinen worten nichts zustraffen, [24]Darumb bitte fur vns zum HERRN, Denn du bist ein heilig Gottfürchtig weib, [25]Vnd Judith sprach, Weil jrs da fur haltet, das aus Gott sey, was ich gesagt habe, so wollet auch prüfen, ob das jenige, so ich furhabe zu thun, aus Got sey, vnd bittet, das Gott glück dazu gebe, [26]Diese nacht wartet am thor, wenn ich hinaus gehe, mit meiner magd, vnd bettet, das der HERR jnn diesen fünff tagen wie jr gesagt habt, sein volck Jsrael trosten wolt, [27]Was ich aber fur habe, solt jr nicht nach forschen, sondern bettet allein fur mich zum HERRN vnserm Gott, bis ich

N 34 *8, 17 WSt* So wird er, der HERR vnser Gott, vnser blut retten ... machen] so wert he vnse blöt redden ... maken, de HERE vnse Godt [*Vulg.*: exquiret sanguinem nostrum ... faciet ... dominus deus noster]

8, 12 || gedûldig **38 41**[2] **43**[1] || *13* || zörnet **38—43**[2] || *18* wurden (*2.*) >**41**[1]

fünff tagen nicht geholffen wird? [10]Wer seid jr, das jr Gott versuchet? Das dienet nicht, gnade zuerwerben, Sondern viel mehr zorn vnd vngnade. [11]Wolt jr dem HERRN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen, wenn er helffen sol? [12]Doch der HERR ist gedültig, Darumb lasst vns das leid sein, vnd gnade suchen mit threnen, [13]Denn Gott zürnet nicht, wie ein Mensch, das er sich nicht versünen lasse.

[14]DArumb sollen wir vns demütigen von hertzen, vnd jm dienen, vnd mit threnen fur jm beten, Das er seines gefallens, barmhertzigkeit an vns erzeigen wolle, [15]Vnd wie wir jtzt trawren müssen, von wegen jres hohmuts, Das wir vns nach diesem jamer wider frewen mögen, Das wir nicht gefolget haben der sunde vnser Veter, die jren Gott verliessen, vnd frembde Götter anbeten, Darumb sie jren Feinden vbergeben, vnd von jnen erschlagen, gefangen vnd geschendet sind. [16]Wir aber kennen keinen andern Gott, on jn allein, vnd wollen mit demut von jm hülffe vnd trost warten. [17]So wird er, der HERR vnser Gott, vnser Blut retten, von vnsern Feinden, vnd alle Heiden die vns verfolgen, demütigen vnd zuschanden machen.

[18]VND jr, Lieben brüder, die jr seid die Eltesten, tröstet das Volck, mit ewrem wort, das sie bedencken, Das vnser Veter auch versucht wurden, das sie bewerd würden, ob sie Gott von hertzen dieneten. [19]Erinnert sie, wie vnser vater Abraham mancherley versucht ist, vnd ist Gottes Freund worden, nach dem er durch mancherley Anfechtung bewerd ist. [20]Also sind auch Jsaac, Jacob, Moses, vnd alle die Gotte lieb gewesen sind, bestendig blieben, vnd haben viel Trübsal vberwinden müssen. [21]Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annemen mit Gottes furcht, Sondern mit vngedult wider Gott gemurret vnd gelestert, sind von dem Verderber, vnd durch die Schlangen vmbbracht. [22]Darumb lasst vns nicht vngedüldig werden, in diesem leiden, Sondern bekennen, das es eine straffe ist von Gott, viel geringer denn vnser Sünde sind, Vnd gleuben, das wir gezüchtiget werden, wie seine Knechte, zur Besserung, vnd nicht zum Verderben.

Ben. 22.

Heiligen werden versucht, zu jrem besten.

. Cor. 10. Num. 21.

[23]DArauff antwortet Osias vnd die Eltesten, Es ist alles war, wie du gesaget hast, vnd an deinen worten nichts zustraffen, [24]Darumb bitte fur vns zum HERRN, Denn du bist ein heilig, gottfürchtig Weib. [Bl. d iiij] [25]Vnd Judith sprach, Weil jrs dafur haltet, das aus Gott sey was ich gesagt habe, So wollet auch prüfen, Ob das jenige, so ich furhabe zu thun, aus Gott sey, vnd bittet, das Gott glücke dazu gebe. [26]Diese nacht wartet am Thor, wenn ich hin ausgehe, mit meiner Magd, vnd betet, Das der HERR in diesen fünff tagen, wie jr gesagt habt, sein volck Jsrael trösten wolt. [27]Was ich aber fürhabe, solt jr nicht nach forschen, Sondern betet allein fur mich zum HERRN vnserm

---

21 haben (*2.*) *fehlt* **38**‹ *22* vngedüldig **45**‹ *23* antwortet **45**‹ Ozias **41**[2] *(ebenso 28)*

Gl. 8, 21: 1. Kor. 10, 9f.

euch weiter an zeige, was jr thun ſolt. [28]Vnd Oſias der Furſt Juda ſprach zu jr, Gehe hin im friede, der HERR ſey mit dir, vnd reche vns an vnſern feinden, Vnd ſie giengen alſo widder von jr.

IX.

[Bl. B] [1]DArnach gieng Judith jnn jr kemmerlin, vnd bekleidet ſich mit eim ſack, vnd ſtrewet aſſchen auff jr heubt, vnd fiel nidder fur den HERRN, vnd ſchrey zu jm, vnd ſprach, [2]HERR Gott meines Vaters Simeon, dem du das ſchwerd geben haſt, die Heiden zu ſtraffen, ſo die jungfraw genotzüchtigt vnd zu ſchanden gemacht hatten, Vnd haſt jre weiber vnd töchter widderumb fahen, vnd ſie berauben laſſen, durch deine Knechte, die da jnn deinem eyuer geeyuert haben, Hilff mir armen widwen, HERR mein Gott, [3]Denn alle hülffe die vorzeiten vnd hernach jhe geſchehen iſt, die haſtu gethan, Vnd was du wilt, das mus geſchehen, [4]Denn wenn du wilt helffen, ſo kans nicht feilen, vnd du weiſt wol, wie du die feinde ſtraffen ſolt, [5]Schaw jtzund auff der Aſſyrier heer, wie du vorzeiten auff der Egypter heer ſchaweteſt, da Exodi .xiv. ſie deinen Knechten nachiagten, mit groſſer macht, vnd trotzeten auff jre wagen, reuter, vnd groſſem kriegsvolck, [6]Da du ſie aber an ſaheſt, worden ſie verzagt, [7]vnd die tieffe vbereilet ſie, vnd das waſſer erſeuffet ſie, [8]Alſo geſchehe auch jtzt dieſen HERR, die da trotzen auff jre macht, wagen, ſpies vnd geſchütz, vnd kennen dich nicht, vnd dencken nicht das du HERR vnſer Gott der ſeieſt, der da den kriegen ſtewert von anfang, vnd heiſſeſt billich HERR. [9]Strecke Pſalm. xl aus deinen arm wie vorzeiten, vnd zurſchmetter die feinde durch deine macht, das ſie vmbkomen durch deinen zorn, Die ſich rhümen, ſie wöllen dein Heiligthum zuſtören, vnd die Hütten deines namens entheiligen, vnd mit jrem ſchwerd deinen Altar vmbwerffen, [10]Straffe jren hohmut durch jr eigen ſchwerd, Das er mit ſeinem eigen auge gefangen werde, wenn er mich anſihet, vnd durch meine freundliche wort betrogen werde.

[11]Gib mir einen mut, das ich mich nicht entſetze fur jm vnd fur ſeiner macht, ſondern das ich jn ſtürtzen möge, [12]Das wird deines namens ehre ſein, das jn ein weib darnidder gelegt hat, [13]Denn du HERR kanſt wol ſieg geben on alle menge, vnd haſt nicht luſt an der ſtercke der roſſe, Es haben dir Pſalm. cx die hoffertigen noch nie gefallen, aber allzeit hat dir gefallen, der elenden vnd

N 34 *9, 8* der da ... ſtewert] de du ... ſtüreſt [*Vulg.*: qui conteris] *10* mit ſeinem eigen auge] mit ſynen ogen (38<: mit ſeinen eigen augen) [*Vulg.*: laqueo oculorum suorum] *13* der roſſe] des roſſes (*Vulg.*: equorum; *vgl. aber Ps. 147, 10:* des roſſes]

9, 1 ‖ Kemmerlein 41² ‖ ‖ den] dem 35 ‖ *2* geben 34 36 *5* jtzund >36 Aſſyrier >40 groſſem 34 36 *6* worden >41¹ *8* geſchütz >35 *9* zurſchmetter >41¹ deine] deiner >35 *Druckf.* *10* ſeinem >36; *vgl. App.* N 34 auge >35; *vgl. App.* N 34 *13* ‖ allezeit 35 ‖ ‖ hat er dir 43² ‖

Gott, bis ich euch weiter anzeige, was jr thun ſolt. [28]Vnd Oſias, der fürſt Juda, ſprach zu jr, Gehe hin im friede, Der HERR ſey mit dir, vnd reche vns an vnſern Feinden. Vnd ſie giengen alſo wider von jr.

IX.

[1]DArnach gieng Judith in jr Kemmerlin, vnd bekleidet ſich mit einem Sack, vnd ſtrewet aſſchen auff jr Heubt, vnd fiel nider fur den HERRN, vnd ſchrey zu jm, vnd ſprach. Judith Gebet.

[2]HERR Gott meines vaters Simeon, dem du das Schwert gegeben haſt, die Heiden zuſtraffen, ſo die Jungfraw genotzüchtiget vnd zuſchanden gemacht hatten, Vnd haſt jre Weiber vnd Töchter widerumb fahen, vnd ſie berauben laſſen, durch deine Knechte, die da in deinem euer geeiuert haben, Hilff mir armen Widwen, HERR mein Gott. [3]Denn alle Hülffe die vorzeiten vnd hernach je geſchehen iſt, die haſtu gethan, Vnd was du wilt, das mus geſchehen, [4]Denn wenn du wilt helffen, ſo kans nicht feilen, vnd du weiſt wol, wie du die Feinde ſtraffen ſolt.

[5]SChaw itzt auff der Aſſyrer Heer, wie du vorzeiten auff der Egypter Heer ſchaweteſt, da ſie deinen Knechten nachjagten, mit groſſer macht, vnd trotzeten auff jre Wagen, Reuter, vnd groſſes Kriegsvolck. [6]Da du ſie aber anſaheſt, wurden ſie verzagt, [7]vnd die Tieffe vbereilet ſie, vnd das Waſſer erſeuffet ſie. [8]Alſo geſchehe auch itzt dieſen, HERR, die da trotzen auff jre Macht, Wagen, Spies vnd Geſchütze, vnd kennen dich nicht, vnd dencken nicht, Das du HERR vnſer Gott, der ſeieſt, der da den Kriegen ſtewret von anfang, vnd heiſſeſt billich, HERR. [9]Strecke aus deinen Arm, wie vor zeiten, vnd zerſchmettere die Feinde durch deine Macht, das ſie vmbkomen durch deinen zorn, Die ſich rhümen, Sie wollen dein Heiligthum zuſtören, vnd die Hütten deines Namens entheiligen, vnd mit jrem ſchwert deinen Altar vmbwerffen. [10]Straffe jren hohmut, durch jr eigen ſchwert, Das er mit ſeinen eigen augen gefangen werde, wenn er mich anſihet, vnd durch meine freundliche wort betrogen werde.

[11]GIB mir einen mut, das ich mich nicht entſetze, fur jm vnd fur ſeiner macht, Sondern das ich jn ſtürtzen möge. [12]Das wird deines Namens ehre ſein, das jn ein Weib darnider gelegt hat. [13]Denn du HERR kanſt wol Sieg geben on alle Menge, vnd haſt nicht luſt an der ſtercke der Roſſe. Es haben dir die Hoffertigen noch nie gefallen, Aber allzeit hat dir gefallen, der elenden

---

Gl.: *9, 8* Pſal. 48. 43[1]< *Druckf.*

WE.: *9, 5 (und 8)* trotzeten = *vertrauten* *7* vbereilet = *überraschte* *8* geſchütz = *Pfeil, Geschoß (Luther:* geſchoß; *vgl. Ps. 7, 14; Spr. Sal. 26, 18); vgl. auch WE. zu 1. Makk. 6, 20*

Gl. 9, 5: 2. Mos. 14, 24—28 *8: Ps. 46, 10* *13: Ps. 147, 10*

demütigen gebet, [14]O Herr der Gott des himels, Schepffer der waſſer, vnd HERR aller dinge, erhöre mein armes gebet, die ich allein auff deine barmhertzigkeit vertrawe.

[15]Gedenck HERR an deinen Bund, vnd gib mir ein, was ich reden vnd dencken ſol, vnd gib mir glück dazu, auff das dein Haus bleibe, vnd alle Heiden erfaren, das du Gott biſt, vnd kein ander auſſer dir.

X.

[1]DA ſie nu ausgebett hatte, ſtund ſie auff, [2]vnd rüffet jrer magd Abra, vnd gieng erunter jns haus, leget den ſack abe, vnd zog jre Widwen kleid aus, [3]vnd wuſch ſich, vnd ſalbete ſich mit köſtlichem waſſer, vnd flochte jre har ein, vnd ſetzet eine hauben auff, vnd zoch jre ſchöne kleider an, [4]vnd ſchmückte ſich mit ſpangen vnd geſchmeide, vnd zoch alle jren ſchmuck an, [5]Vnd der HERR gab jr gnade, das ſie lieblich anzuſehen war, Denn ſie ſchmücket ſich nicht aus furwitz, ſondern Gotte zu lob, [6]Vnd ſie gab jrer magd ein gepichte haut vol wein, vnd einen krug mit öle, vnd einen ſack, darinn ſie hatte, feigen, melh, vnd brod das ſie eſſen thurſte, Vnd ſie gieng dahin.

[7]Vnd am thor fand ſie Oſiam vnd die Elteſten die jr warteten, wie es verlaſſen war, [8]Vnd ſie wunderten ſich, das ſie ſo ſchöne war, [9]doch fragten ſie nicht, was ſie fur hette, ſondern lieſſen ſie hinaus, vnd ſprachen, Der Gott vnſer veter gebe dir gnade, vnd laſſe dein furnemen geraten, das ſich Iſrael dein frewe, vnd dein name werd gerechnet vnter die Heiligen, [10]Vnd alle die da waren, ſprachen, Amen, Amen, [11]Aber Judith betet, vnd gieng fort mit jrer magd Abra.

[12]Vnd da ſie frue morgen den berg hinab gieng, begegneten jr die Wechter der Aſſyrier, vnd fielen ſie an, vnd fragten ſie, von wannen ſie keme, vnd wo ſie hin wolte, [13]Vnd ſie antwortet, Ich bin ein Ebreiſch weib, vnd bin von jnen geflohen, Denn ich weis, das ſie euch jnn die hende komen werden, darumb das ſie euch veracht haben, vnd nicht wöllen gnad ſuchen, vnd ſich willig ergeben, [14]Darumb hab ich mir furgenomen, zu dem Fürſten Holofernes zu komen, das ich jm jre heimligkeit offenbare, vnd ſage jm, wie er ſie leichtlich gewinnen möge, das er nicht einen man verlieren dürffe, [15]Die weil ſie ſo redet, ſchaweten ſie ſie an, vnd verwunderten ſich ſeer, das ſie ſo ſchon war, [16]vnd ſprachen, Das mochte dich helffen, das du es ſo gut meineſt, vnd zu vnſerm herrn gehen wilt, [17]Denn wenn du fur jn kompſt, ſo wird er dir gnedig ſein, vnd wirſt von hertzen jm wolgefallen.

N 34 *9, 14* der Gott] ein Godt armes gebet] arme elende gebet [*Vulg.*: miseram deprecantem]

10, 7 Oſiam] Oziam

9, 14 Herr **34 36** ‖ HErr **35** ‖ **38**‹

10, 2 erunter ›**35** zog ›**36** ‖ jre] jr **40 41**[1] ‖ Widwenkleider **46** *3* jre har ›**41**[2] zog **36** ‖ *(ebenso 4)* *12* Aſſyrier ›**40** wolte? **36**‹ *14* möge ›**41**[1]

vnd demütigen Gebet. 14O HERR, der Gott des Himels, Schepffer der waſſer, vnd HERR aller dinge, erhöre mein armes Gebet, die ich allein auff deine barmhertzigkeit vertrawe. 15Gedenck HERR an deinen Bund, vnd gib mir ein, was ich reden vnd dencken ſol, vnd gib mir glück dazu, Auff das dein Haus bleibe, vnd alle Heiden erfaren, das du Gott biſt, vnd kein ander auſſer dir.

X.

1DA ſie nu ausgebett hatte, ſtund ſie auff, 2vnd ruffet jrer magd Abra, vnd gieng herunter ins Haus, leget den Sack abe, vnd zoch jre Widwen-kleid aus, 3vnd wuſch ſich, vnd ſalbete ſich mit köſtlichem Waſſer, vnd flochte jr Har ein, vnd ſetzet eine Hauben auff, vnd zoch jre ſchöne Kleider an, 4vnd ſchmücket ſich mit Spangen vnd Geſchmeide, vnd zoch alle jren Schmuck an. 5Vnd der HERR gab jr gnade, das ſie lieblich anzuſehen war, Denn ſie ſchmücket ſich nicht aus furwitz, ſondern Gotte zu lob. 6Vnd ſie gab jrer Magd ein gepichte haut vol Wein, vnd einen krug mit Ole, vnd einen Sack, darinn ſie hatte, Feigen, Mehl vnd Brot, das ſie eſſen thurſte, Vnd ſie gieng dahin. Abra.

7VND am Thor, fand ſie Oſiam vnd die Elteſten die jr warteten, wie es verlaſſen war. 8Vnd ſie wunderten ſich, das ſie ſo ſchöne war, 9Doch fragten ſie nicht, was ſie furhette, ſondern lieſſen ſie hinaus, vnd ſprachen, Der Gott vnſer Veter, gebe dir gnade, vnd laſſe dein furnemen geraten, Das ſich Iſrael dein frewe, vnd dein name werde gerechnet vnter die Heiligen. 10Vnd alle die da waren, ſprachen, Amen, Amen. 11Aber Judith betet, vnd gieng fort mit jrer magd Abra.

12VND da ſie frue morgen den Berg hinab gieng, begegneten jr die Wechter der Aſſyrer, vnd fielen ſie an, vnd fragten ſie, Von wannen ſie keme, vnd wo ſie hin wolte? 13Vnd ſie antwortet, Ich bin ein Ebreiſch weib, vnd bin von jnen geflohen, Denn ich weis, das ſie euch in die hende komen werden, Darumb das ſie euch veracht haben, vnd nicht wollen gnad ſuchen, vnd ſich willig ergeben. 14Darumb hab ich mir furgenomen, zu dem Fürſten Holofernes zukomen, das ich jm jre heimligkeit offenbare, vnd ſage jm, wie er ſie leichtlich gewinnen müge, Das er nicht einen Man verlieren dürffe.

15DJeweil ſie ſo redet, ſchaweten ſie ſie an, vnd verwunderten ſich ſeer, das ſie ſo ſchön war, 16vnd ſprachen, Das möchte dich helffen, das du es ſo gut meineſt, vnd zu vnſerm Herrn gehen wilt, 17Denn wenn du fur jn kompſt, ſo wird er dir gnedig ſein, vnd wirſt von hertzen jm wolgefallen. 18Vnd ſie

---

WE.: *10, 2* rüffet: *zum schwachen Präteritum (ebenso 13, 12) (neben dem starken: 5, 9) vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1* *6* thurſte = *eigentlich: 'wagte', hier (wie bisweilen auch im Mittelhochdeutschen; vgl. auch Joh. 18, 31; Apgesch. 21, 37; Geb. As., 33:* wir thüren vnſern mund nicht auff thun*): 'durfte' (vgl. 2. Makk. 6, 21:* eſſen dürffte*)* *7* warteten *(c. gen.) = warteten auf* verlaſſen = *vereinbart (= eine Verabredung hinterlassen) (D. Wb. XII¹, 731); vgl. auch Tob. 11, 2* *13* willig = *freiwillig* *14* dürffe = *brauche* *16* Das mochte dich helffen: *vgl. WE. zu Sir. 5, 10*

18Vnd ſie füreten ſie hin, jnn Holofernes zelt, vnd ſagten jm von jr, 19Vnd da ſie fur jn kam, ward er ſo bald entzundet gegen jr, 20Vnd ſeine Diener ſprachen vnternander, Das Ebreiſch volck iſt trawen nicht zuuerachten, weil es ſchöne weiber hat, Solt man vmb ſolcher ſchöner weiber willen nicht kriegen? 21Da nu Judith Holofernem ſahe ſitzen vnter ſeinem teppich, das ſchön gewirckt war, mit purpur vnd gold, vnd mit Smaragden, vnd viel eddelſtein geziert, fiel ſie fur jm nidder, vnd bettet jn an, Vnd Holofernes hies ſie widder auffrichten.

XI.

1VNd Holofernes ſprach zu jr, Sey getroſt, vnd fürcht dich nicht, Denn ich habe nie keinem menſchen leid gethan, der ſich vnter den König Nebucad-Nezar ergeben hat, 2Vnd hette mich dein volck nicht veracht, ſo hette ich nie keinen ſpies auffgehaben widder ſie, 3Nu ſage an, warumb du biſt von jnen gewichen, vnd zu mir komen, 4Judith antwortet jm, vnd ſprach, Du wolteſt deine magd gnediglich hören, Wirſtu thun, wie dir deine magd anzeigen wird, ſo wird dir der HERR glück vnd ſieg geben, 5Gott gebe NebucadNezar glück vnd heil, dem Könige des gantzen lands, der dich ausgeſchickt hat, alle vngehorſamen zu ſtraffen, Denn du kanſt jm vnterthan machen, nicht allein die leute, ſondern auch alle thiere auff dem lande, 6Denn deine vernunfft vnd weisheit, iſt hoch berümpt jnn aller welt, Vnd jderman weis, das du der gewaltigſt Furſt biſt, im gantzen Königreich, vnd dein gut regiment wird vberal gepreiſet, 7So wiſſen wir auch, was Achior gered hat, vnd wie du dagegen mit jm gethan haſt, 8Denn vnſer Got iſt alſo erzürnet vber vnſer ſunde, das er durch ſeine Propheten hat verkündigen laſſen, er wölle das volck ſtraffen, vmb ſeiner ſunde willen.

9Weil nu das volck Jſrael weis, das ſie jren Gott erzürnet haben, ſind ſie erſchrocken fur dir, 10Dazu leiden ſie groſſen hunger, vnd müſſen fur durſt verſchmachten, 11Vnd haben jtzund fur, jr vieh zuſchlachten, das ſie deſſelben blut trincken, vnd das heilige opffer zu eſſen, an korn, wein vnd [Bl. B ij] öle, das jnen Gott verbotten hat, das ſie es auch nicht anrüren ſolten, Darumb iſts gewis, das ſie müſſen vmbkomen, weil ſie ſolchs thun, 12Vnd weil ich das weis, bin ich von jnen geflohen, vnd der HERR hat mich zu dir geſand, das ich dir ſolchs ſolt anzeigen, 13Denn ob ich wol zu dir bin komen, ſo bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen, ſondern wil meinem Gott noch dienen bey dir, vnd deine Magd wird hinaus gehen, vnd Got anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er jren lohn geben wil fur jre ſunde, So wil ich denn komen,

---

N 34 —

10, 18 zelt >**36**

11, 3 komen, >**35** ‖ komen? **36—41**[1] ‖ **41**[2]< *4* ‖ wird *(1.)*] wil **38—41**[1] ‖ *8* vetkündigen **45** *Druckf.* *11* ‖ deſſelbigen **43**[2] ‖ iſts >**35** *12* ‖ ſolt *fehlt* **36** ‖ *13* jnen jren **38**<

füreten ſie hin, in Holofernes gezelt, vnd ſagten jm von jr. [19]Vnd da ſie fur jn kam, ward er ſo bald entzündet gegen jr. [20]Vnd ſeine Diener ſprachen vnternander, Das Ebreiſch volck iſt trawen nicht zu verachten, weil es ſchöne Weiber hat, Solt man vmb ſolcher ſchöner Weiber willen nicht kriegen? [21]Da nu Judith Holofernem ſahe ſitzen vnter ſeinem Teppich, das ſchön gewirckt war, mit Purpur vnd Gold, vnd mit Smaragden, vnd viel Edelſtein geziert, fiel ſie fur jm nider, vnd betet jn an. Vnd Holofernes hies ſie wider auffrichten.

XI.

[1]VND Holofernes ſprach zu jr, Sey getroſt, vnd fürcht dich nicht, Denn ich habe nie keinem Menſchen leid gethan, der ſich vnter den König NebucadNezar ergeben hat. [2]Vnd hette mich dein Volck nicht veracht, So hette ich nie keinen Spies auffgehaben wider ſie. [3]Nu ſage an, Warumb du biſt von jnen gewichen, vnd zu mir komen.

[4]JVdith antwortet jm, vnd ſprach, Du wolteſt deine Magd gnediglich hören, Wirſtu thun wie dir deine Magd anzeigen wird, ſo wird dir der HERR glück vnd ſieg geben. [5]Gott gebe NebucadNezar glück vnd heil, dem Könige des gantzen Lands, der dich ausgeſchickt hat, alle Vngehorſame zu ſtraffen, Denn du kanſt jm vnterthan machen, nicht allein die Leute, ſondern auch alle Thiere auff dem Lande. [6]Denn deine vernunfft vnd weisheit, iſt hoch berümbt in aller welt, Vnd jederman weis, das du der gewaltigſt Fürſt biſt, im gantzen Königreich, vnd dein gut Regiment wird vberal gepreiſet. [7]So wiſſen wir auch, was Achior geredt hat, vnd wie du da gegen mit jm gethan haſt. [8]Denn vnſer Gott iſt alſo erzürnet vber vnſer ſunde, das er durch ſeine Propheten hat verkündigen laſſen, Er wolle das Volck ſtraffen, vmb ſeiner ſunde willen.

[9]WEil nu das volck Iſrael weis, das ſie jren Gott erzürnet haben, ſind ſie erſchrocken fur dir. [10]Da zu leiden ſie groſſen Hunger, vnd müſſen fur Durſt ver-
[Bl. d 5]ſchmachten. [11]Vnd haben jtzund fur, jr Vieh zu ſchlachten, das ſie deſſelben Blut trincken, vnd das heilige Opffer zu eſſen, an korn, wein vnd öle, das jnen Gott verboten hat, das ſie es auch nicht anrüren ſolten, Darumb iſt gewis, das ſie müſſen vmbkomen, weil ſie ſolchs thun. [12]Vnd weil ich das weis, bin ich von jnen geflohen, Vnd der HERR hat mich zu dir geſand, das ich dir ſolchs ſolt anzeigen. [13]Denn ob ich wol zu dir bin komen, ſo bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen, ſondern wil meinem Gott noch dienen bey dir. Vnd deine Magd wird hinaus gehen, vnd Gott anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er jnen jren Lohn geben wil, fur jre ſunde, So wil ich denn komen,

---

WE.: *10, 20* trawen = *fürwahr (mittelhochdtsch.: ‘[in] triuwen’; die mitteldeutsche Form: ‘truwen’ führt zu:* trawen) kriegen = *Krieg führen* *21* teppich: *im Mittelhochdtsch. Mask. und Neutr. (lat.: tapetum)*

vnd wil dirs anzeigen, vnd dich mitten durch Jeruſalem füren, das du alles volck Iſrael habeſt, wie ſchafe die keinen hirten haben, vnd wird nicht ein hund dich thüren anbellen, Denn das hat mir Gott offenbart, [14]weil er vber ſie erzürnet iſt, vnd hat mich geſand, das ich dirs anzeige.

[15]Dieſe rede gefiel Holoferni vnd ſeinen knechten wol, vnd ſie wunderten ſich jrer weisheit, vnd ſprachen vnternander, [16]Des weibs gleiche iſt nicht auff erden, von ſchöne vnd weisheit, [17]Vnd Holofernes ſprach zu jr, Das hat Gott alſo geſchickt, das er dich her geſand hat, ehe denn das volck jnn meine hand keme, Wird nu dein Gott ſolchs ausrichten, wie du geſagt haſt, ſo ſol er auch mein Gott ſein, vnd du ſolt gros werden, beim König NebucadNezar, vnd dein name ſol gepreiſet werden, im gantzen Königreich.

XII.

[1]Da lies er ſie hinein füren jnn die Schatz kamer, da ſie bleiben ſolt, vnd befalh, das man ſie von ſeinem tiſch ſpeiſen ſolt, [2]Aber Judith antwortet, vnd ſprach, Ich thar noch nicht eſſen, von deiner ſpeiſe, das ich mich nicht verſündige, Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen, dauon wil ich eſſen, [3]Da ſprach Holofernes ſelb, Wenn das auff iſt, das du mit dir bracht haſt, wo her ſollen wir dir anders ſchaffen. [4]Judith antwortet, Mein Herr, ſo gewis du lebſt, ehe deine magd alles verzeren wird, ſo wird Gott durch mich ausrichten, was er fur hat.

[5]Vnd da ſie die knechte jnn das gemach füren wolten, wie er befolhen hatte, [6]bat ſie, das man jr erleubete, abends vnd morgens heraus zu gehen, vnd jr gebet zuthun zum HERRN, [7]Da befalh Holofernes ſeinen Kamer dienern, das man ſie drey tage, ſolt frey aus vnd ein laſſen gehen, jr gebet zu thun zu Gott.

[8]Vnd des abends gieng ſie heraus, jnn das tal fur Bethulia, vnd wuſch ſich im waſſer, [9]Darnach bettet ſie zum HERRN, dem Gott Iſrael, das er jr glück gebe, ſein volck zu erlöſen, [10]Vnd gieng widder jnn das gezelt, vnd hielt ſich rein, vnd aſs nicht vor abends.

[11]Am vierden tag, machet Holofernes ein abend mal, ſeinen neheſten dienern allein, vnd ſprach zu Bagoa ſeinem Kemerer, Gehe hin, vnd berede das Ebreiſche weib, das ſie ſich nicht wegere zu mir zu komen, [12]Denn es iſt eine ſchande bey den Aſſyriern, das ein ſolch weib ſolt vnbeſchlaffen von vns komen, vnd einen man genarret haben.

[13]Da kam Bagoa zu Judith, Schöne fraw, jr wöllet euch nicht wegern zu

---

N 34 *12, 11* Bagoa] Bagao *(ebenso 13)* *12* iſt] was [*Vulg.*: est] von vns] van en [*Vulg.*: ab eo] *13* Judith] Judith, vnde ſprack [*Vulg.*: Judith, et dixit]

11, 13 || dich (*1.*)] doch **36** *Druckf.* ||

vnd wil dirs anzeigen, vnd dich mitten durch Jeruſalem füren, Das du alles volck Iſrael habeſt, wie Schafe die keinen Hirten haben. Vnd wird nicht ein Hund dich thüren anbellen, Denn das hat mir Gott offenbart, [14]weil er vber ſie erzürnet iſt, vnd hat mich geſand, das ich dirs anzeige.

[15]DJeſe rede gefiel Holoferni vnd ſeinen Knechten wol, Vnd ſie wunderten ſich jrer weisheit, vnd ſprachen vnternander, [16]Des Weibs gleiche iſt nicht auff Erden, von ſchöne vnd weisheit. [17]Vnd Holofernes ſprach zu jr, Das hat Gott alſo geſchickt, das er dich her geſand hat, ehe denn das Volck in meine hand keme. Wird nu dein Gott ſolches ausrichten, wie du geſagt haſt, So ſol er auch mein Gott ſein, Vnd du ſolt gros werden, beim König NebucadNezar, vnd dein name ſol gepreiſet werden im gantzen Königreich.

XII.

[1]DA lies er ſie hin ein füren in die Schatzkamer, da ſie bleiben ſolt, vnd befalh, Das man ſie von ſeinem Tiſch ſpeiſen ſolt. [2]Aber Judith antwortet, vnd ſprach, Jch thar noch nicht eſſen von deiner Speiſe, das ich mich nicht verſündige, Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen, dauon wil ich eſſen. [3]Da ſprach Holofernes ſelb, Wenn das auff iſt, das du mit dir bracht haſt, wo her ſollen wir dir anders ſchaffen? [4]Judith antwortet, Mein Herr, ſo gewis du lebſt, ehe deine Magd alles verzeren wird, ſo wird Gott durch mich ausrichten, was er fur hat.

[5]VND da ſie die Knechte in das Gemach füren wolten, wie er befolhen hatte, [6]bat ſie, Das man jr erleubete, abends vnd morgens heraus zugehen, vnd jr Gebet zu thun zum HERRN. [7]Da befalh Holofernes ſeinen Kamerdienern, das man ſie drey tage, ſolt frey aus vnd ein laſſen gehen, jr Gebet zu thun zu Gott. [8]Vnd des abends gieng ſie heraus, in das tal fur Bethulia, vnd wuſſch ſich im waſſer. [9]Darnach betet ſie zum HERRN, dem Gott Iſrael, das er jr glück gebe, ſein Volck zuerlöſen, [10]Vnd gieng wider in das Gezelt, vnd hielt ſich rein, vnd aſs nicht vor abends.

[11]VM vierden tage, machet Holofernes ein Abendmal, ſeinen neheſten Dienern allein, vnd ſprach zu Bagoa ſeinem Kemerer, Gehe hin, vnd berede das Ebreiſche weib, das ſie ſich nicht wegere zu mir zu komen. [12]Denn es iſt ein ſchande bey den Aſſyrern, das ein ſolch Weib ſolt vnbeſchlaffen von vns komen, vnd einen Man genarret haben. [13]Da kam Bagoa zu Judith, Schöne fraw, jr wollet euch nicht wegern zu meinem Herrn zun ehren komen,

---

12, 2 genomen **45** *Druckf.* *3* ‖ dir *(2.) fehlt* **41**[1] ‖ ſchaffen. **34 36 38 41**[2] ‖ ſchaffen, **35** ‖ **40 41**[1] **43**[1]‹ *6* jr *(1.)*] jn **46** *12* Aſſyriern ›**36**

WE.: *11, 13* thüren = *wagen* *16* gleiche: *vgl. z. B. Hiob 1, 8; 2, 3; Jer. 10, 7*
12, 2 thar = *wage* *3* auff iſt = *verzehrt ist (vgl. auch 4. Mos. 11, 33; Jer. 37, 21)*

meinem herrn zun ehren komen, vnd mit jm essen vnd trincken, vnd frölich sein, [14]Da sprach Judith. Wie thar ichs meinem herrn versagen? [15]Alles was jm lieb ist, das wil ich von hertzen gerne thun, all mein leben lang.

[16]Vnd sie stund auff vnd schmücket sich, vnd gieng hinein fur jm, vnd stund fur jm, [17]Da wallet dem Holofernes sein hertz, Denn er war entzündet mit brunst gegen jr, [18]Vnd sprach zu jr, Sitz nidder, trinck vnd sey frölich, Denn du hast gnade funden bey mir, [19]Vnd Judith antwortet, Ja Herr, ich wil frölich sein, denn ich bin mein lebenlang, so hoch nicht geehrt worden, [20]Vnd sie ass vnd tranck fur jm, was jr jre magd bereit hatte, [21]Vnd Holofernes ward frölich mit jr, vnd tranck souiel, als er sonst nicht pflegt zu trincken.

XIII.

[1]Da es nu seer spat ward, giengen seine Diener hinweg jnn jre gezelt, Vnd sie waren alle sampt truncken, [2]Vnd Bagao macht des Holofernes kamern zu, vnd gieng dauon, vnd Judith war allein bey jm jnn der kamer, [3]Da nu Holofernes im bett lag, truncken war vnd schlieff, [4]sprach Judith zu jrer magd, sie solt drausſen warten fur der kamer, [5]Vnd Judith trat fur das bett, vnd bettet heimlich mit threnen, [6]vnd sprach, HERR Gott Israel, stercke mich, vnd hilff mir gnediglich, das werck volbringen, das ich mit gantzem vertrawen auff dich, hab furgenomen, das du deine Stad Jerusalem erhöhest, wie du zu gesagt hast.

[7]Nach solchem gebet, trat sie zu der seulen oben am bette, vnd langet das schwerd, das daran hieng, [8]Vnd zoch es aus, vnd ergreiff jn beim schopff, vnd sprach abermal, [9]HERR Gott stercke mich jnn dieser stunde, Vnd sie hieb zwey mal jnn den hals, mit aller macht, darnach schneit sie jm den kopff abe, vnd weltzet den leib aus dem bette, vnd nam die decke mit sich.

[Bl. B 3] [10]Darnach gieng sie heraus, vnd gab das heubt Holofernis jrer magd, vnd hies es jnn einen sack stossen, [11]Vnd sie giengen mit einander hinaus, nach jrer gewonheit, als wolten sie beten gehen, durch das lager, vnd giengen vmbher durch das tal, das sie heimlich ans thor der Stad kamen, [12]Vnd Judith ruffet den Wechtern, Thut die thor auff, Denn Gott ist mit vns, der hat Israel sieg geben.

[13]Da nu die Wechter jre stimme höreten, fodderten sie bald die Elteſten der Stad, [14]Die kamen alle zu jr, denn sie hatten schon verzagt, das sie nicht würde widder komen, [15]Vnd sie zündeten fackeln an, vnd giengen vmb sie her, [16]bis sie auff den platz kam, vnd sie hies sie still sein, vnd zuhören, Vnd sprach also.

N 34 *13, 9* hieb] houwede em [*Vulg.*: percussit . . . eius]

12, 16 jm (*1.*) >36 *17* ‖ dem Holoferni 40 ‖ war] ward 35 ‖ *18* Sitz nidder] Setze dich nider 41[1] *20* jr jre] jre 35 45 *21* ward >35

vnd mit jm eſſen vnd trincken, vnd frölich ſein. [14]Da ſprach Judith, Wie thar ichs meinem Herrn verſagen? [15]Alles was jm lieb iſt, das wil ich von hertzen gerne thun, all mein lebenlang.

[16]VND ſie ſtund auff vnd ſchmücket ſich, vnd gieng hin ein fur jn, vnd ſtund fur jm. [17]Da wallet dem Holofernes ſein hertz, Denn er war entzündet mit brunſt gegen jr. [18]Vnd ſprach zu jr, Sitz nider, trinck vnd ſey frölich, Denn du haſt gnade funden bey mir. [19]Vnd Judith antwortet, Ja Herr, ich wil frölich ſein, denn ich bin mein leben lang, ſo hoch nicht geehret worden. [20]Vnd ſie aſs vnd tranck fur jm, was jre Magd bereit hatte. [21]Vnd Holofernes war frölich mit jr, vnd tranck ſo viel, als er ſonſt nicht pflegt zu trincken.

XIII.

[1]DA es nu ſeer ſpat ward, giengen ſeine Diener hin weg in jre Gezelt, vnd ſie waren alle ſampt truncken. [2]Vnd Bagoa machet des Holofernes kamer zu, vnd gieng dauon, Vnd Judith war allein bey jm in der Kamer. [3]Da nu Holofernes im bette lag, truncken war vnd ſchlieff, [4]ſprach Judith zu jrer Magd, ſie ſolt drauſſen warten fur der Kamer.

[5]VND Judith trat fur das Bette, vnd betet heimlich mit threnen, [6]vnd ſprach, HERR Gott Iſrael, ſtercke mich, vnd hilff mir gnediglich, das werck volbringen, das ich mit gantzem vertrawen auff dich hab furgenomen, Das du deine ſtad Jeruſalem erhöheſt, wie du zugeſagt haſt.

[7]NAch ſolchem Gebet, trat ſie zu der ſeulen oben am Bette, vnd langet das Schwert, das daran hieng, [8]vnd zog es aus, vnd ergreiff jn beim Schopff, vnd ſprach abermal, [9]HERR Gott ſtercke mich in dieſer ſtunde, Vnd ſie hieb zwey mal in den Hals mit aller macht, Darnach ſchneit ſie jm den Kopff abe, vnd weltzet den Leib aus dem Bette, vnd nam die Decke mit ſich.

[10]DArnach gieng ſie heraus, vnd gab das heubt Holofernis jrer magd, vnd hies es in einen Sack ſtoſſen. [11]Vnd ſie giengen mit einander hin aus, nach jrer gewonheit, als wolten ſie beten gehen, durch das Lager, vnd giengen vmbher durch das Tal, das ſie heimlich ans thor der Stad kamen.

[12]VND Judith ruffet den Wechtern, Thut die thor auff, Denn Gott iſt mit vns, der hat Iſrael ſieg geben. [13]Da nu die Wechter jre ſtimme höreten, fodderten ſie balde die Elteſten der Stad. [14]Die kamen alle zu jr, Denn ſie hatten ſchon verzagt, das ſie nicht würde wider komen. [15]Vnd ſie zündeten Fackeln an, vnd giengen vmb ſie her, [16]bis ſie auff den Platz kam, Vnd ſie hies ſie ſtill ſein, vnd zuhören vnd ſprach alſo.

13, 2 Bagao >**35** kamern **34** *8* zoch >**35** *9* jm] jn **35** *11* giengen (2.)] ſie giengen **43**[2] *13* forderten **40 41**[1]

WE.: *12, 14* thar = *wage* *13, 4* warten = *Wache halten, aufpassen* *8* ſchopff: *vgl. WE. zu Drache zu Babel, 35* *12* ruffet: *zum ſchwachen Prät. vgl. WE. zu 10, 2* *13* bald = *alsbald, ſogleich*

17Dancket dem HERRN vnserm Gotte, der nicht verlesst die jenigen, so auff jn trawen, vnd hat vns barmhertzigkeit erzeigt, durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, Vnd hat diese nacht, den feind seines volcks durch meine hand vmbbracht, 18Vnd sie zoch das heubt Holofernis heraus, vnd zeigets jnen, vnd sprach, 19Sehet, dis ist das heubt Holofernis des Feldheubtmans der Assyrier, Vnd sehet das ist die decken, darunter er lag, da er truncken war, Da hat jn der HERR vnser Gott, durch weibes hand vmbbracht, 20So war der HERR lebt, hat er mich durch seinen Engel behüt, das ich nicht bin verunreinigt worden, so lang ich bin aussen gewesen, vnd hat mich on sunde widder her bracht, mit grossen freuden vnd sieg, 21Darumb dancket jm alle, denn er ist gütig, vnd hilfft jmerdar. 22Vnd sie dancketen alle dem HERRN, vnd sprachen zu jr, Gelobt sey der HERR, der durch dich vnser feinde, heute hat zu schanden gemacht, 23Vnd Osias der Fürst des volcks Israel, sprach zu jr, Gesegnet bistu Tochter, vom HERRN dem höhesten Gott, fur allen weibern auff erden, 24Vnd gelobt sey der HERR, der himel vnd erden geschaffen hat, der dir hat glück geben, den Heubtman vnserer feinde zu tödten, Vnd hat deinen namen so herrlich gemacht, das dich allzeit preisen werden, alle, die des HERRN werck achten, Darumb das du deines lebens nicht geschonet hast, jnn der trübsal vnd not deines volcks, sondern hast es errettet fur dem HERRN vnserm Gott, 25Vnd alles volck sprach, Amen, Amen.

26Darnach foddert man den Achior, zu dem sprach Judith, Der Gott Israel den du gepreiset hast, das er sich an seinen feinden rechen kan, hat diese nacht der Gottlosen Heubt vmbbracht, durch meine hand, 27Vnd das du es seheſt, so ist hie der kopff Holofernis, der den Gott Israel trotziglich gelestert hat, vnd dir den tod gedrewet, da er sprach, 28Wenn das volck Israel gefangen würde, so wolt er dich mit jnen erstechen lassen.

29Vnd da Achior des Holofernis kopff sahe, entsatzt er sich das er erstarret, 30Darnach da er widder zu sich selbs kam, fiel er zu jren füssen vnd sprach, 31Gesegenet bistu von deinem Gott, jnn allen Hütten Jacob, Denn der Gott Israel, wird an dir gepreiset werden, bey allen völckern, die deinen namen hören werden.

XIIII.

1Darnach sprach Judith zu allem volck, Lieben Brüder, höret mich, 2So bald der tag anbricht, so henget den kopff vber die mauren hinaus, vnd nemet ewer woffen, vnd fallet allesampt hinaus mit einem hauffen, vnd mit

N 34 *13, 19* darunter] dar . . . vppe [*Vulg.*: in quo] *20* hat er mich durch seinen Engel behüt] hefft my syn Engel bewaret [*Vulg.*: custodivit me angelus eius] *23* Osias] Ozias

13, 18 || zog **36—43**1 || *19* || Feldhaubtmans **35** || Assyrier >**36**

17 DAncket dem HERRN vnserm Gotte, der nicht verlesst die jenigen so
auff jn trawen, vnd hat vns barmhertzigkeit erzeigt, durch mich, seine
[Bl. d 6] Magd, wie er dem hause Jsrael verheissen hat, vnd hat diese nacht den
Feind seines Volcks, durch meine Hand vmbbracht. 18Vnd sie zoch das heubt
Holofernis her aus, vnd zeigets jnen vnd sprach, 19Sehet, dis ist das heubt Holo-
fernis des Feldheubtmans der Assyrer. Vnd sehet das ist die Decken, darunter
er lag, da er truncken war, Da hat jn der HERR vnser Gott, durch Weibs-
hand vmbbracht. 20So war der HERR lebt, hat er mich durch seinen Engel
behüt, das ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen,
vnd hat mich on sunde wider her bracht, mit grossen freuden vnd Sieg. 21Dar-
umb dancket jm alle, Denn er ist gütig, vnd hilfft jmerdar.
22 VND sie dancketen alle dem HERRN, vnd sprachen zu jr, Gelobt sey der
HERR, der durch dich vnser Feinde heute hat zu schanden gemacht.
23Vnd Osias der Fürst des volcks Jsrael, sprach zu jr, Gesegnet bistu Tochter, Osias.
vom HERRN dem höhesten Gott, fur allen Weibern auff Erden. 24Vnd ge-
lobt sey der HERR, der Himel vnd Erden geschaffen hat, der dir hat glück
geben, den Heubtman vnserer Feinde zu tödten, Vnd hat deinen namen so
herrlich gemacht, Das dich allzeit preisen werden, alle, die des HERRN werck
achten, Darumb das du deines Lebens nicht geschonet hast, in der trübsal vnd
not deines Volcks, Sondern hast es errettet fur dem HERRN vnserm Gott.
25Vnd alles volck sprach, Amen, Amen.
26 DArnach foddert man den Achior, Zu dem sprach Judith, Der Gott Achior.
Jsrael den du gepreiset hast, das er sich an seinen Feinden rechen kan,
hat diese nacht der gottlosen Heubt vmbbracht, durch meine Hand. 27Vnd
das du es sehest, so ist hie der kopff Holofernis, der den Gott Jsrael trötziglich
gelestert hat, vnd dir den tod gedrewet, da er sprach, 28Wenn das volck Jsrael
gefangen würde, so wolt er dich mit jnen erstechen lassen. 29Vnd da Achior
des Holofernis kopff sahe, entsatzt er sich das er erstarret. 30Darnach da er
wider zu sich selbs kam, fiel er zu jren füssen, vnd sprach, 31Gesegnet bistu von
deinem Gott, in allen hütten Jacob, Denn der Gott Jsrael, wird an dir ge-
preiset werden, bey allen Völckern die deinen namen hören werden.

XIIII.

1 DArnach sprach Judith zu allem volck, Lieben brüder, höret mich, 2So
bald der tag anbricht, so henget den Kopff vber die mauren hin aus,
vnd nemet ewer Woffen, vnd fallet alle sampt hinaus mit einem hauffen,

---

26 ‖ fordert **40 41**[1] ‖ *29* Holofernes **35** | er (*2.*) *fehlt* **43**[1] |
14, 1 Darnach **34** *(versehentlich ohne Initiale)* *2* ‖ waffen **35** ‖

groſſem geſchrey, [3]ſo werden die jnn der Scharwacht fliehen, vnd werden denn jren herrn auffwecken zur ſchlacht, [4]Vnd wenn die Heubtleute zu Holofernes zelt komen werden, vnd den leichnam da ſehen im blut ligen, ſo werden ſie erſchrecken, [5]vnd wenn jr mercket, das ſie verzagt ſein werden, vnd die flucht geben, ſo dringet getroſt auff ſie, Denn der HERR hat ſie vnter ewere füſſe gegeben.

[6]Da nu Achior ſahe, das der Gott Iſrael geholffen hatte, verlies er die Heidniſche weiſe, vnd gleubte an Gott, vnd lies ſich beſchneiten, vnd iſt vnter Iſrael gerechent worden, er vnd alle ſeine nachkomen, bis auff dieſen tag.

[7]Vnd da der tag anbrach, hengten ſie den kopff vber die mauren hinaus, vnd namen jre wehre, vnd fielen hinaus mit einem hauffen, vnd mit groſſem geſchrey, [8]Vnd da ſolchs, die jnn der Scharwacht ſahen, lieffen ſie zu Holofernis zelt, Vnd die drinnen, richten ein poltern an fur ſeiner kamer, dauon er ſolt auffwachen, [9]denn man thurſte nicht anklopffen, odder hinein gehen, jnn des Fürſten zu Aſſyrien kamer, [10]Aber da die Heubtleute der Aſſyrier kamen, ſagten ſie den Kamerdienern, [11]Gehet hinein, vnd wecket jn auff, Denn die Meuſe ſind eraus geloffen aus jren löchern, vnd ſind küne worden, das ſie vns nu angreiffen thüren.

[12]Da gieng Bagoa hinein, vnd trat fur den furhang, vnd klitzſchet mit den henden, Denn er meinet, er ſchlieffe bey Judith, [13]Vnd horchet, ob er ſich regen wolte, Da er aber nichts vernam, hub er den furhang auff, da ſahe er den leichnam, on den kopff, jnn ſeim blut auff der erden ligen, Da ſchrey vnd heulet er laut, vnd zu reiſs ſeine kleider, [14]Vnd ſahe jnn der Judith kamer, vnd da er ſie nicht fand, lieff er heraus zu den kriegern, vnd ſprach, Ein einigs Ebreiſch weib, hat das gantz haus NebucadNezar von Aſſyrien, zu ſpot vnd hon gemacht, fur aller welt, Denn Holofernes ligt da tod auff der erden, vnd iſt jm der kopff abgehawen, [15]Da das die Heubtleute von Aſſyrien hörten, zuriſſen ſie jre kleider, vnd erſchracken vber die maſſen ſeer, [16]vnd ward ein gros zetter geſchrey vnter jnen.

XV.

[1]DA nu das kriegsvolck höret, das Holoferni der kopff ab war, erſchracken ſie, vnd worden jrr, vnd kondten nicht rat halten, was ſie thun ſolten, ſo war jnen der mut entfallen, [2]Vnd gaben die flucht, das ſie den Ebreern entrinnen möchten, die ſie ſahen gegen jnen daher zihen.

N 34 *14, 8* die jnn der Scharwacht] de nedderſte Scharwacht *(in der der handſchriftlichen Vorlage offenbar verlesen in:* nider [*vgl. aber v. 3:* de jn der ſcharwacht]) *12* Bagoa] Bagao *(vgl. auch 12, 11 und 13)*

14, 3 ‖ ſcharwache **43**[2] ‖ *(ebenso 8)* ‖ jre **35** *Druckf.* ‖ *4* ‖ Holofernis **40** ‖ zelt ›**36** *(ebenso 8)* *5* ‖ Herr **35** ‖ *8* ‖ Holofernes (Holefernes **38** *Druckf.*) **38—43**[2] ‖ *10* Aſſyrier ›**36** *14* ‖ eraus **35** ‖ *15* ‖ die (*2.*)] der **36** ‖ *15, 1* worden ›**36** kondten ›**36** ‖ kunden **40** ‖ **38 41**[1]‹

vnd mit groſſem geſchrey, [3]So werden die in der Scharwacht fliehen, vnd werden denn jren Herrn auffwecken zur Schlacht. [4]Vnd wenn die Heubtleute zu Holofernes Gezelt komen werden, vnd den Leichnam da ſehen im Blut ligen, ſo werden ſie erſchrecken. [5]Vnd wenn jr merket, das ſie verzagt ſein werden, vnd die Flucht geben, ſo dringet getroſt auff ſie, Denn der HERR hat ſie vnter ewre füſſe gegeben.

[6]DA nu Achior ſahe, das der Gott Iſrael geholffen hatte, verlies er die heidniſche Weiſe, vnd gleubte an Gott, vnd lies ſich beſchneitten, Vnd iſt vnter Iſrael gerechent worden, er vnd alle ſeine Nachkomen, bis auff dieſen tag. Achior.

[7]VND da der tag anbrach, hengten ſie den Kopff vber die mauren hin aus, vnd namen jre Wehre, vnd fielen hinaus mit einem Hauffen, vnd mit groſſem geſchrey. [8]Vnd da ſolches, die in der Scharwacht ſahen, lieffen ſie zu Holofernis gezelt, Vnd die drinnen richten ein poltern an fur ſeiner Kamer, dauon er ſolt auffwachen, [9]Denn man thurſte nicht anklopffen, oder hinein gehen, in des Fürſten zu Aſſyrien kamer. [10]Aber da die Heubtleute der Aſſyrer kamen, ſagten ſie den Kamerdienern, [11]Gehet hinein, vnd wecket jn auff, Denn die Meuſe ſind eraus geloffen aus jren Löchern, vnd ſind küne worden, das ſie vns nu angreiffen thüren.

[12]DA gieng Bagoa hin ein, vnd trat fur den Furhang, vnd klitzſchet mit den henden, Denn er meinet er ſchlieffe bey Judith, [13]vnd horchet, ob er ſich regen wolte. Da er aber nichts vernam, hub er den Furhang auff, Da ſahe er den Leichnam, on den Kopff, in ſeim blut auff der erden ligen. Da ſchrey vnd heulet er laut, vnd zureiſs ſeine Kleider. [14]Vnd ſahe in der Judith kamer, vnd da er ſie nicht fand, lieff er heraus zu den Kriegern, vnd ſprach, Ein einigs Ebreiſch weib, hat das gantz haus NebucadNezar von Aſſyrien, zu ſpot vnd hohn gemacht, fur aller welt, Denn Holofernes ligt da Tod auff der erden, vnd iſt jm der Kopff abgehawen. [15]Da das die Heubtleute von Aſſyrien hörten, zuriſſen ſie jre kleider, vnd erſchracken vber die maſſen ſeer, [16]vnd ward ein gros Zetergeſchrey vnter jnen.

XV.

[1]DA nu das Kriegsvolck höret, das Holoferni der Kopff abwar, erſchracken ſie, vnd wurden jrr, vnd kundten nicht Rathalten, was ſie thun ſolten, ſo war jnen der mut entfallen, [2]Vnd gaben die flucht, das ſie den Ebreern entrinnen möchten, die ſie ſahen gegen jnen daher ziehen.

WE.: *14, 3 (und 8)* Scharwacht = *(aus einer Abteilung bestehende) Wache (D. Wb. VIII, 2227)* *5* die flucht geben = *fliehen* *9* thurſte = *wagte* *11* geloffen *(in Anlehnung an: 'gesoffen'); Luther verwendet die Form:* gelauffen *(vgl. Hiob 16, 14; Jes. 38, 8; Jer. 3, 13; Röm. 11, 11; 2. Kor. 11, 28; Gal. 2, 2; Phil. 2, 16; U. A. Bd. 50, S. 443, 5); vgl. aber 1. Makk. 9, 9* thüren = *wagen* *12* klitzſchet = *klatschte (vgl. auch Hes. 25, 6)* *14* einigs = *einziges* *15, 2* gaben die flucht = *flohen*

3Vnd da die kinder Jſrael ſahen, das die feinde flohen, 4eileten ſie jnen nach mit groſſem geſchrey vnd drometen, 5Weil aber der Aſſyrier ordnung zutrennet war, vnd die kinder Jſrael jnn jrer ordnung zogen, ſchlugen ſie alle, die ſie ereilen kondten.

6Vnd Oſias ſandte zu allen Stedten, im lande Jſrael, 7das man jnn allen Stedten auff war, vnd jagte den feinden nach, bis zum [Bl. B iiij] land hinaus, 8Aber das vbrig volck zu Bethulia fiel jnn der Aſſyrier lager, vnd plunderten, vnd füreten hinweg, was die Aſſyrier da gelaſſen hatten, vnd brachten gros gut dauon, 9Die andern aber, da ſie widder kamen, brachten ſie mit ſich, alles was jene mit gefüret hatten, an viehe vnd anderm, vnd das gantz land ward reich von ſolchem raub.

10Darnach kam Joiakim der hohe prieſter von Jeruſalem gen Bethulien, mit allen prieſtern, das ſie Judith ſehen, 11Vnd ſie gieng erfur zu jnen, Da preiſeten ſie alle gleich, vnd ſprachen, 12Du biſt die krone Jeruſalem, du biſt die wonne Jſrael, du biſt ein ehre des gantzen volcks, das du ſolch löbliche that gethan haſt, vnd Jſrael ſo groſſe wolthat erzeiget haſt, das ſie Gott widderumb errettet hat, Geſegnet ſeiſtu fur Gott ewiglich, 13Vnd alles volck ſprach, Amen, Amen.

14Vnd da man nu dreiſſig tagelang die beute ausgeteilet hatte, 15gaben ſie Judith köſtlich gerete, ſo Holofernes gehabt hatte, an gold, ſilber, kleider vnd eddel ſtein, 16Vnd war jderman frölich, ſungen vnd ſprungen, beide jung vnd alt.

XVI.

1Da ſang Judith dem HERRN dis lied, vnd ſprach.

2Spielet dem HERRN mit paucken, vnd klinget jm mit cimbeln.
Singet jm ein newes lied, Seid frölich, vnd ruffet ſeinen namen an.
3Der HERR iſts, der dem kriegen ſtewren kan, HERR heiſſt ſein name.
4Er ſtreittet fur ſein volck, Das er vns errette von allen vnſern feinden.
5Aſſur kam vom gebirge von mitternacht, mit einer groſſen macht.
Seine menge bedecket die waſſer, vnd ſeine pferde bedeckten das land.
6Er drewet mein land zu verbrennen, vnd meine manſchafft zu erwürgen, Kinder vnd jungfrawen weg zu füren.

N 34 *15, 6* Oſias] Ozias *10* Joiakim] Jehoiakim *(vgl. den Königsnamen* יְהוֹיָקִים *[2. Kön. 23, 34—36; 24, 1. 6. 19 u. ö.])* [*Vulg.:* Joachim]; *vgl. auch Sus., v. 1. 4. 6. 28f. 63 im Wittenberger Sonderdruck von 1533* (33²) *11* preiſeten ſie] pryſeden ſe ſe [*Vulg.:* benedixerunt eam] *12* ſolch löbliche that gethan haſt] ſo löffliken gehandelt heffſt [*Vulg.:* fecisti viriliter]

16, 3 dem kriegen] den krigen (36‹: den kriegen) [*Vulg.:* bella]

3 VND da die kinder Jſrael ſahen, das die Feinde flohen, 4 eileten ſie jnen nach mit groſſem geſchrey vnd drometen. 5 Weil aber der Aſſyrer ordnung zutrennet war, vnd die kinder Jſrael in jrer ordnung zogen, ſchlugen ſie alle, die ſie ereilen kundten.

6 VND Oſias ſandte zu allen Stedten, im lande Jſrael, 7 Das man in allen Stedten auff war, vnd jagte den Feinden nach, bis zum Land hin aus. 8 Aber das vbrige volck zu Bethulia, fiel in der Aſſyrer Lager, vnd plünderten, vnd füreten hinweg, was die Aſſyrer da gelaſſen hatten, vnd brachten gros Gut dauon. 9 Die andern aber, da ſie widerkamen, brachten ſie mit ſich, alles was jene mit gefüret hatten, an Viehe vnd anderm, vnd das gantze Land ward reich von ſolchem Raub.

10 DArnach kam Joiakim der Hoheprieſter von Jeruſalem gen Bethulien, Sup. 4. mit allen Prieſtern, das ſie Judith ſehen. 11 Vnd ſie gieng erfur zu jnen, Da preiſeten ſie ſie alle gleich, vnd ſprachen, 12 Du biſt die krone Jeruſalem, Du biſt die wonne Jſrael, Du biſt ein ehre des gantzen Volcks, das du ſolch löbliche That gethan haſt, vnd Jſrael ſo groſſe wolthat erzeiget haſt, das ſie Gott widerumb errettet hat, Geſegnet ſeiſtu fur Gott ewiglich. 13 Vnd alles Volck ſprach, Amen, Amen. Joiakim.

14 VND da man nu dreiſſig tage lang die Beute ausgeteilet hatte, 15 gaben ſie Judith köſtlich Gerete, ſo Holofernes gehabt hatte, an Gold, Silber, Kleider vnd Edelſtein. 16 Vnd war jederman frölich, ſungen vnd ſprungen, beide Jung vnd alt.

XVI.

1 DA ſang Judith dem HERRN dis Lied, vnd ſprach.

2 SPielet dem HERRN mit Paucken, vnd klinget jm mit Cimbeln, Singet jm ein newes Lied, ſeid frölich, vnd ruffet ſeinen Namen an.

3 DEr HERR iſts, der den Kriegen ſtewren kan, HERR heiſſt ſein Name.

4 ER ſtreitet fur ſein Volck, das er vns errette von allen vnſern Feinden.

5 ASſur kam vom Gebirge von Mitternacht, mit einer groſſen Macht, Seine Menge bedecket die Waſſer, Vnd ſeine Pferde bedeckten das Land.

6 ER drewet mein Land zu verbrennen, Vnd meine Manſchafft zu erwürgen, Kinder vnd Jungfrawen weg zu füren.

15, 5 Aſſyrier >**36** *(ebenso 8 [zweimal])* ‖ zertrennet **40** ‖ kondten >**36** *9* ‖ anderm] andern **36—40** ‖ *11* ſie ſie **38**< *14* ‖ die dreiſſig **38 41**[1] **41**[2] ‖ *15* ‖ eddel geſtein **35** ‖

16, 3 dem >**35** | den **36**<

WE.: *15, 7* auff war = *sich erhob*

7Aber der HERR der Allmechtige Gott hat jn gestrafft, vnd hat jn jnn eines weibs hende gegeben.

8Denn kein man noch kein Krieger hat jn vmbbracht. Vnd kein Rise hat jn angriffen.

Sondern Judith die tochter Merari, hat jn nidder gelegt mit jrer schönheit.

9Denn sie legte jre Widwe kleider ab, Vnd zoch jr schöne kleider an, zur freude den kindern Jsrael.

10Sie bestreich sich mit köstlichem wasser, vnd flochte jre har ein, jn zu betriegen.

11Jre schöne schuch verblendeten jn, Jr schönheit fieng sein hertz, Aber sie hieb jm den kopff abe.

12Das sich die Persen vnd Meden entsetzten, fur solcher künen that, 13Vnd der Assyrier heer heulet, da meine elenden erfur kamen, so fur durst verschmacht waren.

14Die Knaben erstachen die Assyrier, vnd schlugen sie jnn der flucht, wie kinder.

Sie sind vertilget, von dem heer des HERRN meines Gottes.

15Last vns singen, Ein newes lied, dem HERRN vnserm Gott.

16HERR Gott du bist der mechtige Got, der grosse thaten thut, vnd niemand kan dir widderstehen.

17Es mus dir alles dienen, Denn was du sprichst, das mus geschehen.

Wo du einem ein mut gibst, das mus fort gehen, Vnd deinem wort kan niemand widderstand thun.

18Die berge müssen zittern, vnd die felsen zu schmeltzen wie wachs fur dir.

19Aber die dich furchten, denen erzeigstu grosse gnade.

Denn alles opffer vnd fette ist viel zu gering fur dir, Aber den HERRN fürchten, das ist seer gros.

20Weh den Heiden, die mein volck verfolgen.

Denn der allmechtige HERR rechet sie, Vnd suchet sie heim, zur zeit der rache.

21Er wird jren leib plagen mit fewr vnd würmen, vnd werden brennen, vnd heulen jnn ewigkeit.

22Nach solchem sieg zog alles volck von Bethulia gen Jerusalem, den HERRN anzubeten, vnd reinigten sich, vnd opfferten brandopffer, vnd was sie gelobt hatten, 23Vnd Judith hengte auff im Tempel, alle woffen Holofernis, vnd den furhang den sie von seinem bette genomen hatte, das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich.

N 34 *16, 7* der HERR der Allmechtige Gott] Godt [*Vulg.*: dominus ... omnipotens] *22* von Bethulia] *fehlt* [= *Vulg.*]

[Bl. c] [7]Aber der HERR der allmechtige Gott hat jn gestrafft, Vnd hat jn in eines Weibs hende gegeben.

[8]Denn kein Man noch kein Krieger hat jn vmbbracht, vnd kein Rise hat jn angriffen, Sondern Judith die tochter Merari, hat jn nidergelegt mit jrer schönheit.

[9]Denn sie legte jre Widwekleider ab, vnd zoch jre schöne Kleider an, Zur freud den kindern Israel.

[10]Sie bestreich sich mit köstlichem Wasser, Vnd flochte jre Har ein, jn zu betriegen.

[11]Jre schöne Schuch verblendten jn, Jr Schönheit fieng sein hertz, Aber sie hieb jm den Kopff abe.

[12]Das sich die Persen vnd Meden entsetzten, fur solcher küner That, [13]vnd der Assyrer Heer heulet, Da meine Elenden erfur kamen, so fur Durst verschmacht waren.

[14]Die Knaben erstachen die Assyrer, vnd schlugen sie in der flucht, wie Kinder, Sie sind vertilget, von dem Heer des HERRN meines Gottes.

[15]Lasst vns singen, ein newes Lied, Dem HERRN vnserm Gott.

[16]HERR Gott du bist der mechtige Gott, der grosse Thaten thut, Vnd niemand kan dir widerstehen.

[17]Es mus dir alles dienen, Denn was du sprichst, das mus geschehen, Wo du einem ein mut gibst, das mus fort gehen, Vnd deinem wort kan niemand widerstand thun.

[18]Die Berge müssen zittern, vnd die Felsen zuschmeltzen, Wie wachs fur dir.

[19]Aber die dich fürchten, Denen erzeigest du grosse gnade.

Denn alles Opffer vnd Fette ist viel zugering fur dir, Aber den HERRN fürchten, das ist seer gros.

[20]Weh den Heiden, die mein Volck verfolgen, Denn der allmechtige HERR rechet sie, vnd suchet sie heim, zur zeit der rache.

[21]Er wird jren Leib plagen mit Fewr vnd Würmen, Vnd werden brennen vnd heulen in ewigkeit.

[22]Nach solchem Sieg, zoch alles Volck von Bethulia gen Jerusalem, den HERRN anzubeten, vnd reinigten sich, vnd opfferten Brandopffer, vnd was sie gelobt hatten. [23]Vnd Judith hengte auff im Tempel, alle woffen Holofernis, vnd den Furhang den sie von seinem Bette genomen hatte, das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich. [24]Vnd das Volck war frölich

---

16, 9 ‖ zog **36—41**[1] ‖ jr **34 36** *12* ‖ entsetzen **41**[2] ‖ künen >**43**[2] *13* Assyrier >**36** *(ebenso 14)* *16* ‖ widderstehen] widderstreben **35** ‖ *22* zog >**41**[2] *(ebenso 25)*

WE.: *16, 14* schlugen = *erschlugen* *23* verbannet: *vgl. WE. zu Jes. 11, 15*

[24]Vnd das volck war frölich zu Jeruſalem bey dem Heiligthum, mit der Judith, drey monden lang, vnd feierten den ſieg, [25]Darnach zog jderman widder heim.

Vnd Judith kam auch widder gen Bethulia, [26]vnd ward hoch geehrt im gantzen land Iſrael, [27]Vnd ſie nam keinen man, nach jres erſten mannes Manaſſes tod, [28]Vnd ſie ward ſeer alt, vnd bleib jnn jres mannes hauſe, bis ſie fünff vnd hundert iar alt ward, Vnd jre magd Abra machet ſie frey, Darnach ſtarb ſie zu Bethulia, vnd man begrub ſie bey jrem man Manaſſe, [29]Vnd das volck trawret vmb ſie, ſieben tage lang, Vnd alle jr gut teilet ſie vnter jres mans freunde, [30]Vnd weil ſie lebte, vnd dazu lang hernach, thurſte niemand Iſrael vber ziehen, [31]Vnd der tag dieſes ſiegs, wird bey den Ebreern fur ein gros feſt gehalten, vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

N 34 *16, 28* fünff vnd hundert] hundert vnde viff (**38**‹: hundert vnd fünff) [*Vulg.*: centum quinque]

16, 28 WSt fünff vnd hundert ›**36** || jrem] jren **35** ||

zu Jeruſalem bey dem Heiligthum, mit der Judith, drey monden lang vnd feireten den Sieg. [25]Darnach zoch jederman wider heim.

VND Judith kam auch wider gen Bethulia, [26]vnd ward hoch geehret im gantzen land Iſrael. [27]Vnd ſie nam keinen Man, nach jres erſten mannes Manaſſes tod. [28]Vnd ſie ward ſeer alt, vnd bleib in jres Mannes hauſe, bis ſie hundert vnd fünff jar alt ward, Vnd jre magd Abra machet ſie frey. Darnach ſtarb ſie zu Bethulia, vnd man begrub ſie bey jrem man Manaſſe. [29]Vnd das Volck trawret vmb ſie, ſieben tage lang. Vnd all jr Gut teilet ſie vnter jres Mans freunde. [30]Vnd weil ſie lebete, vnd dazu lang hernach, thurſte niemand Iſrael vberziehen. [31]Vnd der tag dieſes Siegs, wird bey den Ebreern fur ein gros Feſt gehalten, vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

WE.: *16, 29* freunde = *Verwandte* *30* weil = *solange* thurſte = *wagte* vber ziehen = *mit Krieg überziehen; diesen im 1. Makkabäerbuch öfter (3, 39; 4, 35; 5, 15. 27; 12, 24. 54; 13, 1; 14, 12; 15, 19. 31) begegnenden Ausdruck vgl. auch U. A. Bd. 30[II], S. 111, 4; Bd. 34[II], S. 20, 14*

[1529]

[Bl. A ij]

Vorrede Mart. Luth.

WEil der itzige Reichstag zu Speyr[1]), vns zu trennet hat[2]), das wir, so die Propheten fur vns genomen haben[3]), vollend zu verdeudschen, nicht alle beyeinander haben sein mügen, Vnd ich auch zufelliger schwacheit[4]), verhindert, das ich zu solchen vnd andern geschefften vngeschickt gewest, Vnd doch nicht gar müssig sitzen wolt, hab ich die weil dis höltzlin genomen, vnd dran geschnitzt, nemlich das buch von der Weisheit, mit hülff meiner guten freunde[5]) verdeudscht, vnd so viel vns Got verlihen, aus dem finstern latinschen vnd Griechischen, ynn das deudsche liecht gebracht, Vnd obs wol von andern zuuor verdeudscht ist[6]), Acht ich doch, ihener deudsch solt vnser deudsch, wol neben sich leiden, odder auch wol schier bedürffen.

Es ist aber dis buch lange ym zang gestanden, obs vnter die bücher der heiligen schrifft des alten testaments zu rechen sein solt[7]), odder nicht, Sonderlich weil der tichter sich hören lesst ym neunden Capitel, als redet ynn diesem gantzen buch der könig Salomon, welcher auch von der weisheit ym buch der könige hoch gerhümet wird. Aber die alten veter habens stracks aus der zal der heiligen schrifft gesondert, vnd gehalten, Es sey vnter der person des königes Salomon gemacht, auff das es vmb solches hochberümbten königes namen vnd person willen, deste mehr geacht, vnd gröſſer ansehen hette, bey den gewaltigen auff erden, An welche es furnemlich geschrieben ist, Vnd villeicht lengest vntergangen were, wo es der meister, so er geringes ansehen gewest, vnter seinen namen hette lassen ausgehen.

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

48, 1—54, 32 fehlt Hs

Überschrift: Vorrhede auff die weisheit Salomonis **34**<

2 12 Weil *bis* dis buch 29 | Dis Buch ist lang (lange **36—43**[2] **46** | lange zeit **45**) **34**< *12* zang >**36** *16* der zal *fehlt* **34**< *19* ansehens **46** *20* langest **43**[1]< *21* ansehen >**35** *22* seinen 29

WE.: *4* zufelliger = *die mich befallen hat (vgl. auch U. A. Bd. 30*[I]*, S. 142, 27)* *5* vngeschickt = *unfähig* *13* rechen = *rechnen* *15* von = *im Hinblick auf, wegen* *16* stracks = *ohne weiteres*

14: Weish. 9, 7f. (vgl. 2. Sam. 7, 13; 1. Kön. 5, 5; 8, 19) *15f.: 1. Kön. 3, 12. 28; 4, 29—34; 10, 4—8. 23f.*

[1]) Der auf den 21. Februar 1529 nach Speyer ausgeschriebene Reichstag wurde dort am 15. März eröffnet und am 25. April geschlossen.

[2]) Von den Wittenberger Theologen nahm nur Melanchthon an diesem Reichstag teil; vgl. oben S. XXVI und Anm. 18.

[1545]

[Bl. eb] Vorrede auff die Weisheit Salomonis.

Dis Buch iſt lange zeit im zanck geſtanden, Obs vnter die Bücher der heiligen Schrifft des alten Teſtaments zurechen ſein ſolte[7]), oder nicht, Sonderlich weil der Tichter ſich hören leſſt im ix. Cap. als redet in dieſem gantzen Buch der könig Salomon, welcher auch von der Weisheit, im buch der Könige hoch gerhümet wird. Aber die alten Veter habens ſtracks aus der heiligen Schrifft geſondert, vnd gehalten, Es ſey vnter der Perſon des königes Salomon gemacht, Auff das es vmb ſolches hochberhümbten Königes namen vnd Perſon willen, deſte mehr geacht, vnd gröſſer anſehen hette, bey den Gewaltigen auff Erden, an welche es furnemlich geſchrieben iſt, Vnd vieleicht langeſt vntergangen were, wo es der Meiſter, ſo er geringes anſehens geweſt, vnter ſeinem namen hette laſſen ausgehen.

[3]) Anfang Oktober 1528 war Luthers Verdeutſchung des Propheten Jeſaja erſchienen; vgl. U. A. Bibel Bd. 11II, S. XXI.

[4]) Über Luthers damalige Krankheit vgl. oben S. XXV.

[5]) Vgl. dazu oben S. XXVI Anm. 19.

[6]) Vgl. dazu oben S. XXVI Anm. 19 ſowie S. XXIII f. und Anm. 5 und 6.

[7]) Vgl. dazu den Prolog des Hieronymus zu den Libri Regum (den ſogenannten „Prologus galeatus"): „Quidquid extra hos [= *die im hebräischen Kanon enthaltenen Bücher*] est, inter apocrypha esse ponendum: igitur Sapientia, quae vulgo Salomonis inscribitur, et Jesu filii Sirach liber et Judith et Tobias et Pastor [Hermae] non sunt in Canone" (Migne, Patrol. lat. Bd. 28, Sp. 600—602), ferner ſeinen Prolog zu den Salomoniſchen Büchern: „Fertur et panaeretos Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus, qui Sapientia Salomonis inscribitur. Quorum priorem Hebraicum reperi, . . . Secundus apud Hebraeos nusquam est, quin et ipse stylus Graecam eloquentiam redolet, et nonnulli scriptorum veterum hunc esse Judaei Philonis affirmant. Sicut ergo Judith et Tobiae et Machabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas scripturas non recipit, sic et haec duo volumina [= *Sirach und Weisheit Salomonis*] legat ad aedificationem plebis, non ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam" (ebd. Sp. 1307 f.).

Sie halten aber, Es ſolle Philo dieſes buchs meiſter ſein[8]), welcher on zweiuel der aller gelerteſten vnd weiſeſten Jüden einer geweſt iſt, ſo das Jüdiſch volck nach den Propheten gehabt hat, wie er das mit andern büchern vnd thaten beweiſet hat, Denn zur zeit des keiſers Caligula, da die Jüden, durch etliche Griechen, als Appion von Alexandria vnd andern mehr, auffs aller ſchendlichſt wurden mit laſterſchrifften vnd ſchmachreden geſchendet, vnd darnach fur dem keiſer auffs aller gifftigeſt angegeben vnd verklagt, ward genanter Philo vom Jüdiſchen volck zum keiſer geſchickt, die Jüden zu verantworten vnd zu entſchüldigen, Als aber der keiſer ſo gar erbittert war auff die Jüden, das er ſie von ſich weiſet vnd nicht hören wolt, da lies ſich Philo, als ein man vol muts vnd troſtes hören, vnd ſprach zu ſeinen Jüden, Wolan lieben brüder, erſchreckt des nicht vnd ſeid getroſt, Weil menſchen hülffe vns abſagt, ſo wird gewislich Gottes hülffe bey vns ſein[9]).

Aus ſolchem grund vnd vrſache, dunckt mich, ſey dis buch gefloſſen, das Philo, die weil ſeine vnd der Jüden ſache vnd recht nicht hat mügen ſtat finden fur dem keiſer, wendet er ſich zu Gott, vnd drewet den gewaltigen vnd böſen meulern, [Bl. A iij] mit Gottes gericht, Drumb redet er auch ſo hefftig vnd ſcharff ym erſten vnd andern Capitel, widder die gifftigen böſen zungen, ſo den gerechten vnd vnſchüldigen vmb der warheit willen verfolgen vnd vmbbringen, Vnd darnach widder die gewaltigen einfuret die groſſen exempel Götlichs gerichts, ſo Gott vber den könig Pharao vnd die Egypter geübt hat, vmb der kinder Iſrael willen, Vnd thuts mit ſo trefflichen hefftigen worten, als wolt er gerne, beide den keiſer, die Römer, vnd die gifftigen zungen der Griechen, ſo widder die Jüden tobeten, mit eym iglichen wort treffen, vnd durch ſolche mechtige exempel abſchrecken, vnd die Jüden tröſten, Endlich, ſo man die zeit, geſchicht vnd ſchrifft Philonis anſihet, vnd dis buch dagegen helt, ſo Judentzet es ſo ſtarck, vnd reimet ſich ſo gar eben zuſamen, das die heiligen veter nicht on groſſe vrſache den Philon dieſes buchs meiſter halten.

---

5 von] vnd **45**< *Druckf.* andern >**35** *16* || wendet er ſich] ſich wendet **38—41²** || *18* andern >**35**| 2. **36**< *19* || vmbringen **43¹ 43²** || *25/28* Endlich *bis* halten *fehlt* **34**<

WE.: *12* abſagt = *im Stich läßt* *15* ſache = *Streitsache* ſtat finden = *erhört werden* *20* einfuret = *anführt* *26* Judentzet = *redet nach jüdischer Art, verrät seinen jüdischen Ursprung; vgl. dazu unten S. 484 (Randglosse zu 2. Makk. 14, 41); U. A. Bd. 54, S. 41, 37; Bibel Bd. 3, S. 471, 3; D. Wb. IV², 2358; Zeitschrift für Deutsche Wortforschung Bd. 6 (1904/5), S. 42f.* *27* gar eben = *ganz und gar*

18: Weish. 1, 6—11; 2, 10ff. *20: Weish. 10, 19; 16, 1*

[8]) Vgl. dazu die Äußerung des Hieronymus: „nonnulli scriptorum veterum hunc esse Judaei Philonis affirmant“ (vgl. oben S. 49 Anm. 7); ebenſo berichtet Nikolaus von Lyra: „Licet Philo disertissimus Judaeorum hunc librum graece scripserit, ut communiter

SIE halten aber, Es ſolle Philo dieſes Buchs Meiſter ſein[8]), welcher on zweiuel der allergelerteſten vnd weiſeſten Jüden einer geweſt iſt, ſo das Jüdiſch volck nach den Propheten gehabt hat, wie er das mit andern Büchern vnd Thaten beweiſet hat. Denn zur zeit des keiſers Caligula, da die Jüden, durch etliche Griechen, als Appion von Alexandria, vnd ander mehr, auffs aller ſchendlichſt wurden mit Laſterſchrifften vnd Schmachreden geſchendet, vnd darnach fur dem Keiſer auffs allergifftigſt angegeben, vnd verklagt, Ward genanter Philo vom Jüdiſchen volck, zum Keiſer geſchickt, die Jüden zu verantworten vnd zu entſchüldigen. Als aber der Keiſer ſo gar erbittert war auff die Jüden, das er ſie von ſich weiſet, vnd nicht hören wolt, Da lies ſich Philo, als ein Man vol muts vnd troſts, hören, vnd ſprach zu ſeinen Jüden, Wolan lieben Brüder, erſchreckt des nicht, vnd ſeid getroſt, Weil menſchen hülffe vns abſaget, ſo wird gewislich Gottes hülffe bey vns ſein[9]).

Philo dieſes Buchs Meiſter.

Caligula.

AVS ſolchem grund vnd vrſache, dünckt mich, ſey dis Buch gefloſſen, Das Philo, dieweil ſeine, vnd der Jüden ſache vnd recht, nicht hat mügen ſtat finden fur dem Keiſer, wendet er ſich zu Gott, vnd drewet den Gewaltigen, vnd böſen meulern, mit Gottes gericht. Darumb redet er auch ſo hefftig vnd ſcharff, im j. vnd ij. Cap. wider die gifftigen böſen zungen, ſo den Gerechten vnd Vnſchüldigen, vmb der warheit willen, verfolgen vnd vmbbringen. Vnd darnach wider die Gewaltigen einfüret die groſſen Exempel göttliches gerichts, ſo Gott vber den könig Pharao vnd die Egypter, geübt hat, vmb der kinder Iſrael willen. Vnd thuts mit ſo trefflichen hefftigen worten, als wolt er gerne, beide den Keiſer, die Römer, vnd die gifftigen zungen der Griechen, ſo wider die Jüden tobeten, mit eim jglichen wort treffen, vnd durch ſolche mechtige Exempel, abſchrecken, vnd die Jüden tröſten.

Vrſach, warumb dis Buch geſchrieben.

Boshafftige Zungen.

---

dicunt doctores et historiographi". Ebenſo ſchreibt (unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Hieronymus) Antoninus Florentinus (1389—1459) in ſeiner Weltchronik (lib. I tit. 3 cap. 4): „Librum autem, qui intitulatur Sapientiae, quamvis aliqui dicant editum etiam a Salomone, ab aliis hoc negatur. Unde et apud Hebraeos nusquam est secundum Hiero[nymum] scilicet in numero authenticorum librorum. Et affirmant Judaei ipsi compositum a quodam Philone Graeco". Dieſer Anſicht ſchloß ſich Luther ſchon 1518 in ſeiner Hebräerbrief-Vorleſung an: „Author Sapientiae multum platonisavit. Philo a nonnullis dicitur eius author, per genus non multae authoritatis" (U. A. Bd. 57 [Hebr.], S. 229, 20—22; vgl. auch E. Hirſch und H. Rückert, Luthers Vorleſung über den Hebräerbrief [Berlin-Leipzig 1929], S. 263 App. zu Zl. 7ff.).

[9]) Dieſer Bericht Luthers über die Geſandtſchaft des alexandriniſchen Juden Philo im Jahr 39 n. Chr. zu Kaiſer Caligula beruht auf Joſephus, Antiqu. XVIII 8, 1 (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11II, S. XLV Anm. 145).

Aber hernachmals iſt dis buch von vielen fur ein recht buch der heiligen ſchrifft gehalten, ſonderlich aber yn der Römiſchen kirchen, alſo hoch vnd ſchon gehalten, das freilich kaum aus einem buch ynn der ſchrifft, ſo viel geſanges gemacht iſt, als aus dieſem[10]), villeicht aus der vrſache, weil ynn dieſem buch die tyrannen ſo hefftig mit worten geſtraffet vnd angegriffen, widderumb die heiligen vnd merterer ſo höchlich getröſtet werden, Vnd zu Rom die Chriſten mehr denn ſonſt ynn aller welt, verfolget vnd gemartert wurden[11]), haben ſie dis buch am meiſten getrieben, als das ſich zur ſachen ſo eben reimet, mit drewen widder die tyrannen, vnd mit tröſten fur die heiligen, Wie wol ſie viel ſtück darynn nicht verſtanden, vnd gar offt bey den haren gezogen haben, wie denn auch ſonſt der gantzen heiligen ſchrifft offt geſchehen iſt vnd teglich geſchicht.

Wie dem allen, Es iſt viel guts dinges drinnen, vnd wol werd, das mans leſe, Sonderlich aber ſolten es leſen die groſſen hanſen, ſo widder yhre vnterthanen toben vnd widder die vnſchüldigen, vmb Gottes wort willen, wueten, Denn die ſelbigen ſpricht er an ym ſechſten Capitel, vnd bekennet, das dis buch an ſie ſey geſchrieben, da er ſpricht, Euch Tyrannen gelten meine rede etc. Vnd ſeer fein zeuget er, das die weltlichen oberherrn, yhre gewalt von Gott haben, vnd Gottes amptleute ſeien, Aber drewet yhn, das ſie tyranniſch ſolchs Göttlichen befolhen ampts brauchen, Darumb kompt dis buch nicht vneben zu vnſer zeit, an den tag, die weil itzt auch die tyrannen getroſt yhrer öberkeit miſſebrauchen, widder den, von dem ſie ſolche öberkeit haben, Vnd leben doch wol ſo ſchendlich ynn yhrer abgötterey vnd vnchriſtlicher heiligkeit, als hie Philo die Römer vnd Heiden, ynn yhrer abgötterey beſchreibet, das ſichs allenthalben wol reimet auff vnſer itzige zeit.

Man nennet es aber, Die Weisheit Salomonis, darumb, das (wie geſagt iſt[12])) vnter Salomons namen vnd perſonen getichtet iſt, vnd die weisheit gar herrlich rhümet, nemlich, was ſie ſey, was ſie vermag, wo her ſie kome, Vnd gefellet mir das aus der maſſen wol drinnen, das er [Bl. A 4] das wort Gottes ſo hoch rhümet, vnd alles dem wort zuſchreibet, was Got yhe wunders gethan hat, beide an den feinden vnd an ſeinen heiligen, Daraus man klerlich erkennen kan, das er weisheit hie heiſſt, nicht die kluge, hohe gedancken der heidniſchen lerer vnd menſchlicher vernunfft, Sondern das heilige Göttliche wort, Vnd was

---

6 Marterer **38**‹ *14* leſen *fehlt* **29** *Druckf.* *15* || worts **41**[1] || wueten **29** *19* || ſeien] ſind **41**[1] || *21* miſſebrauchen ›**35** *27* Salomons ›**36** perſonen ›**41**[2]

WE.: *8* am meiſten getrieben = *besonders bevorzugt* ſo eben = *so genau* *13* Wie dem allen = *wie dem auch immer sei, gleichwohl* *14* groſſen hanſen = *großen Herren (vgl. U. A. Bd. 10*[II]*, S. 507)* *15* wort: *über den Abfall des Genetiv-s nach t vgl. Franke II, S. 224* *18* zeuget = *bezeugt*

16: Weish. 6, 10 *18: Weish. 6, 4f.*

Viel Kirchen gesangs ist aus diesem Buch gemacht.

WEr hernachmals ist dis Buch von vielen, fur ein recht buch der heiligen Schrifft gehalten. Sonderlich aber in der Römischen Kirchen, also hoch vnd schon gehalten, das freilich kaum aus einem Buch in der Schrifft, so viel Gesanges gemacht ist als aus diesem[10]). Vieleicht aus der vrsache, weil in diesem Buch die Tyrannen so hefftig mit worten gestraffet, vnd angegriffen, Widerumb die Heiligen vnd Marterer, so höchlich getröstet werden, vnd zu Rom die Christen mehr denn sonst in aller Welt, verfolget vnd gemartert wurden[11]), Haben sie dis Buch am meisten getrieben, als das sich zur sachen so eben reimet, mit drewen wider die Tyrannen, vnd mit trösten fur die Heiligen. Wiewol sie viel stück darin nicht verstanden, vnd gar offt bey den haren gezogen haben, Wie denn auch sonst der gantzen heiligen Schrifft offt geschehen ist, vnd teglich geschicht.

Grosse Herrn sollen dis Buch lesen.

WJE dem allen, Es ist viel guts dinges drinnen, vnd wol werd, das mans lese. Sonderlich aber solten es lesen die grossen Hansen, so wider jre Vnterthanen toben, vnd wider die Vnschüldigen, vmb Gottes wort willen, wüten. Denn die selbigen spricht er an im vj. Cap. vnd bekennet, das dis Buch an sie sey geschrieben, da er spricht, Euch Tyrannen gelten meine Rede etc. Vnd seer fein zeuget er, [Bl. e ij] das die weltlichen Oberherrn, jre gewalt von Gott haben, vnd Gottes Amptleute seien. Aber drewet jnen, das sie Tyrannisch solchs göttlichen befolhen Ampts brauchen.

Dis Buch reimet sich wol auff vnser zeit.

DARumb kompt dis Buch nicht vneben zu vnser zeit, an den tag, dieweil jtzt auch die Tyrannen getrost jrer Oberkeit misbrauchen, wider den, von dem sie solche Oberkeit haben. Vnd leben doch wol so schendlich in jrer Abgötterey, vnd vnchristlicher heiligkeit, als hie Philo die Römer vnd Heiden, in jrer Abgötterey beschreibet, Das sichs allenthalben wol reimet auff vnser jtzige zeit.

Titel dieses Buchs.

MAN nennet es aber, die Weisheit Salomonis, darumb, Das (wie gesagt ist[12])) vnter Salomonis namen vnd Person getichtet ist, vnd die Weisheit gar herrlich rhümet, nemlich, was sie sey, was sie vermag, wo her sie kome. Vnd gefellet mir das aus der massen wol drinnen, das er das wort Gottes so hoch rhümet, vnd alles dem wort zuschreibet, was Gott je Wunders gethan hat, beide an den Feinden, vnd an seinen Heiligen.

Dis Buch rhümet hoch Gottes wort.

DAraus man klerlich erkennen kan, das er Weisheit hie heisst, nicht die kluge, hohe gedancken der heidnischen Lerer, vnd menschlicher vernunfft, Sondern das heilige Göttliche wort. Vnd was du hierin lobes vnd preises von der

---

[10]) Stücke aus dem Buch der Weisheit Salomonis erscheinen im Missale Romanum häufig als Introitus oder Lectio, besonders an Festen von Märtyrern und anderen Heiligen; vgl. E. Marbach, Carmina Scripturarum (Straßburg 1907), S. 278—288 und Herders Bibelkommentar Bd. 8 (Freiburg 1938), S. 111 (Lectiones in der Messe).

[11]) Vgl. beispielsweise U. A. Bibel Bd. 11II, S. 107 Anm. 1.

[12]) Oben S. 48, 14f.

du hierinn lobes vnd preiſes von der weisheit höreſt, da wiſſe, das es nicht anders, denn von dem wort Gottes geſagt iſt, Denn er auch ſelbs ym .16. Capitel ſpricht, Die kinder Iſrael ſeyen nicht durch das hymel brod erneeret, noch durch die eherne ſchlange geſund worden, ſondern durch Gottes wort, wie Chriſtus Matth. 4. auch ſagt. Darumb leret er, das die weisheit nirgent her kome, denn von Got, vnd furet alſo aus der ſchrifft viel exempel drauff, vnd gibts der weisheit, das die ſchrifft dem wort Gottes gibt.

Solchs habe ich deſte lieber geredt, das man gemeiniglich das wort, Weisheit, anders vernimpt, denn es die ſchrifft braucht, Nemlich, wenn mans höret, ſo feret man mit fliegenden gedancken dahin, vnd meinet, es ſey nichts denn gedancken, ſo ynn der weiſen leute hertzen verborgen ligen, Vnd helt die weil das euſſerliche wort odder ſchrifft nicht fur weisheit, So doch aller menſchen gedancken, on Gottes wort, eitel lügen vnd falſche trewme ſind, Darumb weil dieſes buchs name heiſſt, Die Weisheit Salomonis, iſts gleich ſo viel geſagt, als ſpreche ich, Ein Buch Salomonis vom Wort Gottes, Vnd der geiſt der Weisheit nicht anders, denn der glaube odder verſtand des ſelbigen worts, welchen doch der heilige geiſt gibt, Solcher glaube odder geiſt vermag alles vnd thut, wie dis buch rhümet ym ſiebenden Capitel.

Zu letzt iſt dis buch ein rechte auslegunge vnd exempel des erſten gebots[13]), Denn hie ſiheſtu, das er durch vnd durch leret Gott furchten vnd trawen[14]), Schreckt die ihenigen mit exempeln Göttlichs zorns, ſo ſich nicht furchten vnd Gott verachten, Widderumb tröſtet die ihenigen mit exempeln Göttlicher gnade, ſo yhm gleuben vnd trawen, Welchs nichts anders iſt, denn der rechte verſtand des erſten gebots, Daraus man auch mercken kan, das aus dem erſten gebot, als aus dem heubtborn, alle weisheit quillet vnd fleuſſet, Vnd freilich daſſelbige gebot, die rechte ſonne iſt, da alle weiſen bey ſehen, was ſie ſehen, Denn wer Gott furcht vnd gleubet, der iſt voller weisheit, aller welt meiſter, aller wort vnd werck mechtiger, aller lere vnd leben, ſo fur Gott gilt vnd hilfft, richter, Widderumb, Wer das erſte gebot nicht hat, vnd Gott widder furcht noch trawet, der iſt voller torheit, kan nichts vnd iſt nichts, Vnd das iſt die furnemeſt vrſach, warumb dis buch wol zu leſen iſt, das man Got furchten vnd trawen lerne, da er vns zu helffe mit gnaden, Amen.

---

3 ‖ ſeyen] ſind **14**[1] ‖ *5* ſagt, Der menſch *bis* allein etc. **38**‹ *8* gemeniglich 29 *Druckf.* *16* ‖ nicht] nichts **38—41**[2] ‖ *29* widder 29

WE.: *6* furet . . . drauff = *führt dafür an* *8* das = *darum, daß* *10* fliegenden = *schnellen (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 7, S. 142, 16; Bd. 10, S. 161, 10)* *14* iſts gleich ſo viel geſagt = *bedeutet es dasselbe* *16 (und 23)* verſtand = *Verständnis* *2: Weish. 16, 26.7* *5: Matth. 4, 4* *18: Weish. 7, 11—30*

Weisheit höreſt, da wiſſe, das es nicht anders, denn von dem wort Gottes gesagt iſt. Denn er auch ſelbs im xvj. Cap. ſpricht, Die kinder Jſrael ſeien nicht durch das Himelbrot erneeret, noch durch die ehrne Schlange geſund worden, ſondern durch Gottes wort. Wie Chriſtus Matth. iiij. auch ſagt, Der Menſch lebt nicht vom Brot allein etc. Darumb leret er, das die Weisheit nirgend her kom, denn von Gott, vnd füret alſo aus der Schrifft, viel Exempel drauff, vnd gibts der Weisheit, das die Schrifft dem wort Gottes gibt.

Weisheit heuſſet in dieſem Buche, Gottes wort.

Sap. 16. Matt. 4.

SOlchs hab ich deſte lieber geredt, das man gemeiniglich das wort, Weisheit, anders vernimpt, denn es die Schrifft braucht, nemlich, wenn mans höret, ſo feret man mit fliegenden gedancken, da hin, vnd meinet, Es ſey nichts denn gedancken, ſo in der weiſen Leute hertzen verborgen ligen, Vnd helt die weil das euſſerliche wort oder Schrifft nicht fur weisheit, So doch aller Menſchen gedancken, on Gottes wort, eitel lügen vnd falſche trewme ſind. Darumb weil dieſes Buchs name heiſſt, die weisheit Salomonis, iſts gleich ſo viel geſagt, als ſpreche ich, Ein buch Salomonis vom wort Gottes. Vnd der Geiſt der Weisheit nicht anders, denn der glaube oder verſtand desſelbigen worts, welchen doch der heilige Geiſt gibt. Solcher glaube oder geiſt, vermag alles vnd thut, wie dis Buch rhümet im vij. Cap.

Brauch des worts Weisheit in der Schrifft.

Weisheit Salomonis.

Geiſt der Weisheit

ZV letzt iſt dis Buch eine rechte auslegunge, vnd Exempel des erſten Gebots[13]), Denn hie ſiheſtu, das er durch vnd durch leret, Gott fürchten vnd trawen[14]), Schreckt die jenigen mit Exempeln göttlichs zorns, ſo ſich nicht fürchten, vnd Gott verachten. Widerumb tröſtet die jenigen mit Exempeln göttlicher gnade, ſo jm gleuben vnd trawen, welchs nichts anders iſt, denn der rechte verſtand des erſten Gebots. Daraus man auch mercken kan, Das aus dem erſten Gebot, als aus dem Heubtborn, alle Weisheit quillet vnd fleuſſet, vnd freilich daſſelbige Gebot, die rechte Sonne iſt, da alle Weiſen bey ſehen, was ſie ſehen. Denn wer Gott fürchtet vnd gleubet, der iſt voller weisheit, aller welt Meiſter, aller wort vnd werck mechtiger, aller lere vnd leben, ſo fur Gott gilt vnd hilfft, Richter. Widerumb, wer das erſte Gebot nicht hat, vnd Gott weder fürcht noch trawet, der iſt voller torheit, kan nichts, vnd iſt nichts. Vnd das iſt die furnemeſte vrſache, warumb dis Buch wol zu leſen iſt, Das man Gott fürchten vnd trawen lerne, Da er vns zu helffe mit gnaden, Amen.

Dis Buch iſt eine auslegung des erſten gebots.

Alle weisheit fleuſſet aus dem erſten Gebot.

---

[13]) Die folgenden wohl im Mai 1529 niedergeſchriebenen Ausführungen ſtehen in engem Zuſammenhang mit Luthers Katechismusarbeit, die ihn ſeit Ende 1528 beſchäftigte.

[14]) Vgl. dazu Luthers Auslegung des Erſten Gebotes im Kleinen Katechismus: „Wir ſollen Gott vber alle ding fürchten, lieben vnd vertrawen" (U. A. Bd. 30I, S. 284, 2 f.).

[1529]

[Bl. B]

Das Buch von der weisheit.

Das Erſte Capitel.

1 **Habt gerechtigkeit lieb, die yhr land vnd leute richtet.** Verſehet euch alles guts zum HERRN, vnd ſucht yhn mit einfeltigem hertzen, 2Denn er leſſt ſich finden von denen, ſo yhn nicht verſuchen, Vnd erſcheinet denen, die yhm nicht mistrawen, 3Aber falſche dünckel ſcheiden von Gott, Die aber ynn der that bewerd ſind, beweiſen, das ihene vnuerſtendig ſind, 4Denn die weisheit kompt nicht ynn eine böshafftige ſeele, vnd wonet nicht ynn eym leibe der ſunden vnterworffen.

5Denn der heilige geiſt, ſo züchtig macht, fleugt die falſchen, vnd weichet von den frechen gedancken, welche geſtrafft werden mit den ſunden, die vber ſie verhenget werden, 6Denn die weisheit iſt ſo frum, das ſie den leſterer nicht vnſchüldig helt, So iſt Gott ein zeuge vber die nieren, vnd, der das hertz ſihet, iſt warhafftig, vnd höret alle zungen, 7Denn der welt kreis iſt vol geiſts des HERRN, Vnd der die rede kennet, iſt allenthalben.

(Frechen) Die mit dem kopff hindurch wollen.

8Darumb kan der nicht verborgen bleiben, der das vnrecht redet, Vnd das recht, ſo yhn ſtraffen ſol, wird ſein nicht feylen, 9Denn der Gotloſen anſchlege wird man erkündigen, vnd von ſeinen reden wird ein geſchrey fur den HERRN komen, das ſeine vntugend geſtrafft werde, 10Denn des eyuerigen ohr höret alles, vnd das geſchwetz der mürmeler, wird nicht verborgen bleiben.

(Eyuerigen) Das iſt Gottes ohr.

11So hüetet euch nu fur dem vnnützen gemurmel, vnd enthaltet die zungen fur dem affterreden, Denn das yhr heimlich miteinander ynn die ohren redet, wird nicht ſo leer hin gehen, denn der mund, ſo da leuget, todtet die ſeele.

12Strebt nicht ſo nach dem tod mit ewrem yrrigen leben, Vnd ringet nicht ſo nach dem verderben, durch ewr hende werck, 13Denn Gott hat den tod nicht gemacht, vnd hat nicht luſt am verderben der lebendigen, 14Sondern er hat alles geſchaffen, das es ym weſen ſein ſolte, Vnd was ynn der welt ge-

Soweit nicht ausdrücklich anders bemerkt, stimmt 29 *mit Hs (vollständig erhalten) überein.*

Überschrift: Das (Ein *Hs*) Buch von der Weisheit 29 | Die Weisheit Salomonis An die Tyrannen. 34‹

1, 1 die yhr *bis* hertzen 29 *3* falſche dünckel ſcheiden 29 Die aber *bis* vnuerſtendig 29 *4* kumpt *Hs* böshafftige 29 *5* züchtig macht 29 fleugt ›36 falſchen 29 frechen gedancken 29 | ruchloſen (Rauchloſen 46) 34‹ *6* frum ›36

[1545]

[Bl. e ij^b]

Die Weisheit Salomonis:

An die Tyrannen.

I.

1 LIebt Gerechtigkeit lieb: jr Regenten auff Erden. Denket, das der HERR helffen kan, vnd fürchtet jn mit ernſt, 2Denn er leſſt ſich finden von denen, ſo jn nicht verſuchen, vnd erſcheinet denen die jm nicht mistrawen. 3Aber ruchloſer dünckel iſt ferne von Gott, Vnd wenn die ſtraffe kompt, beweiſet ſie, was jene fur Narren geweſen ſind. 4Denn die Weisheit kompt nicht in eine boshafftig Seele, vnd wonet nicht in eim Leibe, der ſünden vnterworffen.

5DEnn der heilige Geiſt, ſo recht leret, fleucht die Abgöttiſchen, vnd weichet von den Ruchloſen, welche geſtrafft werden mit den ſünden, die vber ſie verhenget werden. 6Denn die Weisheit iſt ſo from, das ſie den Leſterer nicht vngeſtrafft leſſt, Denn Gott iſt Zeuge vber alle gedancken, vnd erkennet alle hertzen gewis, vnd höret alle wort. 7Denn der Weltkreis iſt vol Geiſtes des HERRN, Vnd der die Rede kennet, iſt allenthalben. 8Darumb kan der nicht verborgen bleiben, der das vnrecht redet, Vnd das Recht, ſo jn ſtraffen ſol, wird ſein nicht feilen. 9Denn des Gottloſen anſchlege müſſen fur Gericht, vnd ſeine Rede müſſen fur den HERRN komen, Das ſeine vntugend geſtrafft werde. 10Denn des Eiuerigen ohr höret alles, vnd das ſpotten der Leſterer, wird nicht verborgen bleiben.

(Eiuerigen) Das iſt, Gottes ohr.

11SO hütet euch nu, fur dem ſchedlichen leſtern, vnd enthaltet die Zungen fur dem fluchen. Denn das jr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht ſo leer hingehen, Denn der mund, ſo da leuget, tödtet die Seele. 12Strebet nicht ſo nach dem Tod, mit ewrem jrthum, Vnd ringet nicht ſo nach dem verderben, durch ewr hende werck. 13Denn Gott hat den Tod nicht gemacht, vnd hat nicht luſt am verderben der Lebendigen. 14Sondern er hat alles geſchaffen, das es im weſen ſein ſolte, Vnd was in der Welt geſchaffen wird, das

---

vnſchüldig *bis* zungen 29 *9* der 29 | des *Hs* **34**< wird man *bis* geſchrey 29 || den] dem **35** || *10* geſchwetz der mürmeler 29 *11* hüetet 29 | huetet *Hs* | hütet **34**< || dem *(1.)*] den **40** || vnnützen gemurmel 29 affterreden 29 *12* nach dem] zum *Hs* yrrigen leben 29 verterben *Hs* *14* ſol *Hs* (ſollt *gestrichen*)

Gl.: *1, 5 fehlt* **34**<

WE.: *1, 8* feylen *(c. gen.)* = *verfehlen* *9* erkündigen = *erforschen* *11* leer = *wirkungslos* *12* ringet = *strebt eifrig* *14* ym weſen ſein = *existieren*

ſchaffen wird, das iſt gut, Vnd iſt nichts ſchedlichs drynnen, dazu iſt der hellen reich nicht auff erden [15](Denn die gerechtigkeit iſt vnſterblich) [16]Sondern die Gottloſen ringen darnach, beide mit worten vnd mit wercken, Denn ſie halten yhn fur freund, vnd faren dahin, vnd verbinden ſich mit yhm, denn ſie ſinds auch werd, das ſie ſeines teils ſind.

Das Ander Capitel.

[Bl. B ij] [1]DEnn ſie reden mit einander nicht recht von der ſachen, Es iſt ein kurtz vnd mühſelig ding vmb vnſer leben, Vnd wenn ein menſch dahin iſt, ſo iſts gar aus mit yhm, So weis man keinen nicht, der aus der helle wider komen ſey. [2]On gefehr ſind wir geboren, vnd faren widder dahin, als weren wir nie geweſt, Denn das ſchnauben ynn vnſer naſen iſt ein rauch, vnd vnſer rede iſt ein fünclin, das ſich aus vnſerm hertzen regt, [3]Wenn daſſelbige verloſſchen iſt, ſo iſt der leib dahin, wie ein lodderaſſche, vnd der geiſt zufladdert, wie ein dünne lufft, [4]Vnd vnſers namens wird mit der zeit vergeſſen, das freilich niemand vnſers thuns gedencken wird, Vnſer leben feret dahin, als were ein wolcken da geweſt, vnd zergehet wie ein nebel, von der ſonnen glantz zutrieben, vnd von yhrer hitze verzeret, [5]Vnſer zeit iſt, wie eine ſchatte dahin feret, Vnd wenn wir weg ſind, iſt kein widderkeren, Denn es iſt feſt verſiegelt, das niemand widderkompt.

(On gefehr) Das iſt, wir werden geboren on Gottes verſehung odder rat.

[6]Wol her nu, vnd laſſt vns wol leben, weils da iſt, vnd vnſers leibs brauchen, weil er iung iſt, [7]Wir wollen vns mit dem beſten wein vnd ſalben fullen. Laſſt vns die meyen blumen nicht verſeumen, [8]laſſt vns krentze tragen von iungen roſen, ehe ſie welck werden, [9]Vnſer keiner las yhm feylen mit brangen, das man allenthalben ſpüren müge, wo wir frölich geweſen ſind, Wir haben doch nicht mehr dauon, denn das.

(Meyen blumen) Das iſt, vnſer ſchonen friſchen iugent, ehe wir alt vnd vntüchtig werden. Vtendum eſt etate etc.

(brangen) Ym ſauffe leben.

[10]Laſſt vns den armen gerechten vberweldigen, vnd keiner widwen noch alten mans ſchonen, laſt vns der alten gryſen ſtraff nicht achten, [11]Gewalt ſey das Recht bey vns, Denn wer nicht gewalt vben kan, der iſt veracht, [12]So laſſt vns auff den gerechten lauren, denn er taug fur vns nicht, vnd ſetzet ſich widder vnſer thun, vnd ſchilt vns, das wir widder das geſetze ſundigen, vnd

---

1, 16 faren] gehens *Hs* (faren *gestrichen*)

2, 1 ſie reden *bis* ſachen 29 *2* Ohn gefehr] Schlumps *Hs* rauch] reuchlin *Hs* *4* wolcken >**36** *5* Vnſer zeit] Denn vnſer allter *Hs* eine ſchatte >**35** *6* vnſers leibs] der creaturn *Hs* er iung] ſie am beſten *Hs* *9* yhm] an yhm *Hs* mit brangen] ynn vnſerm ſchlemmen vnd temmen *Hs* *10* der] die *Hs* gryſen 29 || greiſſen **34 35** || **36**< ſtraff nicht achten] eintreiben *Hs* *11* Gewalt *bis* vns 29 wer nicht *bis* veracht 29 | was nicht gewalt iſt, das gillt nichts *Hs* | **34**< *12* taug fur vns nicht 29 | er macht vns (vns *fehlt* 43²) viel vnluſt **34**<

Gl.: *1, 16* **38**<

iſt gut, vnd iſt nichts ſchedlichs drinnen. Dazu iſt der Hellen reich nicht auff Erden [15](Denn die gerechtigkeit iſt vnſterblich) [16]Sondern die Gottloſen ringen darnach, beide, mit worten vnd mit wercken, Denn ſie halten jn fur Freund, (Jn) Den Tod vnd faren dahin, vnd verbinden ſich mit jm, Denn ſie ſinds auch werd, das ſie ſeins teils ſind.

II.

[1]DEnn es ſind rohe Leute, vnd ſagen, Es iſt ein kurtz vnd müheſelig ding vmb vnſer Leben, Vnd wenn ein Menſch dahin iſt, ſo iſts gar aus mit jm, So weis man keinen nicht, der aus der Helle widerkomen ſey. [2]On gefehr ſind wir geboren, vnd faren wider dahin, als weren wir nie geweſt. Denn das ſchnauben in vnſer Naſen iſt ein rauch, Vnd vnſer Rede iſt ein fünclin, das ſich aus vnſerm hertzen regt. [3]Wenn daſſelbige verloſſchen iſt, ſo iſt der Leib dahin, wie ein Loderaſſche, Vnd der Geiſt zufladdert, wie eine dünne lufft. [4]Vnd vnſers namens wird mit der zeit vergeſſen, das freilich niemand vnſers Thuns gedencken wird. Vnſer Leben feret dahin, als were ein Wolcke da geweſt, vnd zergehet wie ein Nebel, von der Sonnen glantz zutrieben, vnd von jrer hitze verzeret. [5]Vnſer zeit iſt, wie ein Schatte dahin feret, Vnd wenn wir weg ſind, iſt kein widerkeren, Denn es iſt feſt verſiegelt, das niemand widerkompt.

(On gefehr) Das iſt, Wir werden geboren on Gottes Verſehung oder Rat.

[Bl. e iij] [6]WOl her nu, vnd laſſet vns wolleben, weils da iſt, vnd vnſers Leibs brauchen, weil er jung iſt. [7]Wir wöllen vns mit dem beſten Wein vnd Salben füllen, Laſſt vns die Meyenblumen nicht verſeumen. [8]Laſſt vns Krentze tragen von jungen Roſen, ehe ſie welck werden. [9]Vnſer keiner las jm feilen mit brangen, Das man allenthalben ſpüren müge, wo wir frölich geweſen ſind, Wir haben doch nicht mehr dauon, denn das.

(Meyenblumen) Das iſt, Vnſer ſchönen friſchen Jugent, ehe wir alt vnd vntüchtig werden, Veendum eſt etate etc.

Branaen) ſauſe leben.

[10]LAſſt vns den armen Gerechten vberweldigen, vnd keiner Widwen noch alten Mans ſchonen. Laſſt vns der alten Greiſen ſtraffe nicht achten. [11]Was wir nur thun können, das ſol recht ſein, Denn wer nicht thun kan was jn gelüſt, der gilt nichts. [12]So laſſt vns auff den Gerechten lauren, Denn er macht vns viel vnluſt, vnd ſetzet ſich wider vnſer Thun, vnd ſchilt vns, Das

---

WE.: *1, 16* ringen = *streben eifrig* gehens dahin *(Hs): vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11*[1]*, S. 6 WE. zu Zl. 24*

2, 2 Ohn gefehr = *zufällig* Schlumps *(Hs)* = *zufällig* *Gl. 2* verſehung = *Vorsorge* *3* lodderaſſche = *weiße leichte Flugasche* *5* ſchatte: *zum Gebrauch als Maskulinum und Femininum vgl. WE. zu Hiob 14, 2* *6* weil = *solange* *9* brangen: *vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4* temmen *(Hs)* = *prassen (bei Luther gewöhnlich mit* ſchlemmen *verbunden; vgl. U. A. Bd. 10*[1,2]*, S. 17, 25f.; Bd. 18, S. 196, 20; Bd. 41, S. 12, 2; 65, 33)* *Gl. 9* Jm ſauſſe = *in Saus und Braus* *10* gryſen: *das aus dem Mittelniederdeutschen entlehnte schwache Substantiv seit* 34 *in der hochdeutschen Form:* greiſ(ſ)en eintreiben *(Hs)* = *in die Enge treiben*

ruffet aus vnſer weſen fur ſunde, [13]Er gibt fur, das er Got kenne, vnd rhümet ſich Gottes kind, [14]ſtrafft, was wir ym hertzen haben, [15]Er iſt vns nicht leidlich, auch an zuſehen. Denn ſein leben reimet ſich nichts mit den andern, vnd ſein weſen iſt gar ein anders, [16]Er helt vns fur vntuchtig, vnd meydet vnſer thun, als einen vnflat, Vnd gibt fur, wie es die gerechten zu letzt gut haben werden, vnd rhümet, das Gott ſein vater ſey.

[17]So laſſt doch ſehen, ob ſein wort war ſey, vnd verſuchen, wie es mit yhm ausgehen wil, [18]Iſt der gerecht, Gottes ſon, ſo wird er yhm helffen, vnd erretten von der hand der widderſacher, [19]Mit ſchmach vnd qual wollen wir yhn ſtöcken, das wir ſeine gelindigkeit erfaren, vnd ſeine gedult erkennen, [20]Wir wollen yhn zum ſchendlichen tod verdamnen, da wird man yhn kennen an ſeinen worten.

[21]Solches ſchlahen ſie an, vnd feylen, Yhr bösheit hat ſie verblendet, [22]das ſie Gottes geheimnis nicht erkennen, Denn ſie haben der hoffnung nicht, das ein heilig leben belohnet werde, Vnd achten der ehren nichts, ſo vnſtreffliche ſeelen haben werden, [23]Denn Gott hat den [Bl. B iij] menſchen geſchaffen, zum ewigen leben, Vnd hat yhn gemacht zum bilde, das er gleich ſein ſol, wie er iſt, [24]Aber durchs teuffels neyd iſt der tod ynn die welt komen, [25]Vnd die ſeins teils ſind, helffen auch dazu.

Das dritte Capitel.

[1]VBer der gerechten ſeelen ſind ynn Gottes hand, vnd kein qual rüret ſie an, [2]Fur den vnuerſtendigen werden ſie angeſehen, als ſtürben ſie, [3]Vnd yhr abſchied wird fur ein pein gerechnet, vnd yhr hinfart fur ein verderben, Aber ſie ſind ym friede, [4]ob ſie wol fur den menſchen viel leidens haben, ſo ſind ſie doch gewiſſer hoffnung, das ſie nymermehr ſterben, [5]Sie werden ein wenig geſteupt, Aber viel guts wird yhn widderfaren, Denn Gott verſucht ſie, vnd findet ſie, das ſie ſein werd ſind.

[6]Er prüfet ſie, wie gold ym ofen, vnd nympt ſie an, wie ein volliges opffer, [7]Vnd zur zeit, wenn Gott drein ſehen wird, werden ſie helle ſcheinen, Vnd daher faren, wie funcken durch die ſtoppeln, [8]Sie werden die Heiden richten, vnd hirſchen vber völcker, vnd der HErr wird ewiglich vber ſie hirſchen, [9]Denn

(Stoppeln) Sind die Heiden vnd Gottloſen.

2, 12 weſen] geiſtligkeit *Hs* *15* || Er] Es **38—41**[1] || den >**43**[2] **46** | dem **45** *17* ausgehen **29** *18* || der] er **34 35** || || er] es **38—41**[1] || yhm helffen] yhn annemen *Hs* *19* ſtöcken] ausforſchen *Hs* ſeine gelindigkeit *bis* erkennen **29** *20* || verdammen **34—41**[2] || yhn kennen an ſein en (ſeine **29** *Druckf.*) worten] denn ſehen, was ſeine wort geweſen ſind *Hs* *21* feylen doch, Denn yhr *Hs* bösheit **29** | bosheit *Hs* **34**< *22* geheimnis **29** erkennen] kennen *Hs* (*korrig. aus* erkennen) ehre *Hs* *23* zum ewigen leben, Vnd] das er ſolt vnuerweſenlich ſein, denn er *Hs* || yhn] jm **36** || das er] das *Hs* ſolt *Hs* *24* || durch des **35** || durch **41**[2] **43**[1] ||

wir wider das Geſetze ſündigen, vnd ruffet aus vnſer weſen fur ſünde. [13]Er gibt für, das er Gott kenne, vnd rhümet ſich Gottes kind, [14]ſtrafft was wir im hertzen haben. [15]Er iſt vns nicht leidlich, auch anzuſehen, Denn ſein Leben reimet ſich nichts mit dem andern, vnd ſein weſen iſt gar ein anders. [16]Er helt vns fur vntüchtig, vnd meidet vnſer Thun, als einen vnflat, Vnd gibt fur, wie es die Gerechten zu letzt gut haben werden, vnd rhümet, das Gott ſein Vater ſey.

[17]SO laſſt doch ſehen, Ob ſein wort war ſey, vnd verſuchen, wie es mit jm ein ende werden wil. [18]Iſt der Gerecht, Gottes ſon, ſo wird er jm helffen, vnd erretten von der hand der Widerſacher. [19]Mit ſchmach vnd qual wöllen wir jn ſtöcken, das wir ſehen, wie from er ſey, vnd erkennen, wie gedültig er ſey. [20]Wir wöllen jn zum ſchendlichen Tod verdamnen, Da wird man jn kennen an ſeinen worten.

[21]SOlchs ſchlahen ſie an, vnd feilen, Jr bosheit hat ſie verblendet, [22]das ſie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen. Denn ſie haben der Hoffnung nicht, das ein heilig Leben belohnet werde, Vnd achten der ehren nichts, ſo vnſtreffliche Seelen haben werden. [23]Denn Gott hat den Menſchen geſchaffen, zum ewigen Leben, vnd hat jn gemacht zum Bilde, das er gleich ſein ſol, wie er iſt. [24]Aber durchs Teufels neid, iſt der Tod in die Welt komen, [25]Vnd die ſeins teils ſind, helffen auch dazu.

III.

[1]DIe der Gerechten ſeelen ſind in Gottes hand, vnd kein qual rüret ſie an. [2]Fur den Vnuerſtendigen werden ſie angeſehen, als ſtürben ſie, Vnd jr Abſchied wird fur ein pein gerechnet, [3]vnd jr Hinfart fur ein verderben, Aber ſie ſind im Friede. [4]Ob ſie wol fur den Menſchen viel leidens haben, So ſind ſie doch gewiſſer Hoffnung, das ſie nimer mehr ſterben. [5]Sie werden ein wenig geſteupt, Aber viel guts wird jnen widerfaren, Denn Gott verſucht ſie, vnd findet ſie, das ſie ſein werd ſind.

[6]ER prüfet ſie, wie Gold im ofen, vnd nimpt ſie an, wie ein völliges Opffer. [7]Vnd zur zeit, wenn Gott drein ſehen wird, werden ſie helle ſcheinen, vnd daher faren, wie Flammen vber den [a]Stoppeln. [8]Sie werden die Heiden richten, vnd herrſchen vber alle Völcker, Vnd der HERR wird ewiglich vber

[a] (Stoppeln) Sind die Heiden vnd Gottloſen.

3, 2 ſterben *Hs (korrig. aus* ſtürben*)* *3* || Frieden **43²** || *5* werden zwar *Hs* *7* daher faren] durchfaren *Hs* funcken (die funcken *Hs*) durch die (die *fehlt Hs*) 29 *8* hirſchen *(zweimal)* 29 alle Völcker **38**‹ HErr ›**34 36**

WE.: *2, 15* leidlich = *erträglich* *19* ſtöcken = *eigentlich: in den Stock (vgl. dazu WE. zu Sir. 33, 27 u. 30) schließen, hier übertragen: empfindlich strafen, plagen, quälen* *21* ſchlahen ſie an = *nehmen sie sich vor* feylen = *haben Mißerfolg*
3, 6 volliges = *vollkommenes*

die yhm trawen, die vernemen die warheit, vnd die trew ſind ynn der liebe, bleiben bey yhm, Denn ſeine heiligen ſind ynn gnaden vnd barmhertzigkeit, Vnd er hat ein auff ſehen auff ſeine auſſerweleten.

[10]Aber die Gotloſen werden geſtrafft werden, gleich wie ſie furchten, Denn ſie achten des gerechten nicht, vnd weichen vom HERRN. [11]Denn wer die weisheit vnd die rute veracht, der iſt vnſelig, Vnd yhr hoffnung iſt nichts, vnd yhr arbeit iſt vmb ſonſt, vnd yhr thun iſt kein nütze, [12]Yhre weiber ſind nerryn, vnd yhr kinder böshafftig, Verflucht iſt, was von yhn geboren iſt.

[13]Denn ſelig iſt die vnfruchtbare die vnbefleckt iſt, die da vnſchüldig iſt des ſundlichen bettes, Die ſelbige wirds genieſſen zur zeit, wenn man die ſeelen richten wird.

[14]Deſſelbigen gleichen ein vnfruchtbarer, der nichts vnrechts mit ſeiner hand thut, noch arges widder den HERRN denckt, dem wird gegeben, ſo er des glaubens iſt, ein ſonderliche gabe, vnd ein beſſer teil ym tempel des HErrn, [15]Denn gute erbeit, gibt herlichen lohn, Vnd die würtzel des verſtands verfaulet nicht.

[16]Aber mit den kindern der ehebrecher hats keinen beſtand, Vnd der ſame aus vnrechtem bette, wird vertilget werden, [17]Vnd ob ſie gleich lange lebeten, ſo helt man doch nichts von yhn, vnd yhr alter zu letzt wird doch on ehre ſein, [18]Sterben ſie aber balde, ſo haben ſie doch nichts zu hoffen, noch troſt zur zeit, wenn mans vnterſcheiden wird, [19]Denn die vngerechten nemen ein boſe ende.

Das Vierde Capitel.

[Bl. B 4] [1]BEſſer iſts keuſch leben, ſo man frum iſt, Denn daſſelbige bringt ewiges lob, Denn es wird beide bey Gott vnd den menſchen gerhümet, [2]Wo es iſt, da nympt man es zum exempel an, Wers aber nicht hat, der wündſcht es doch, Vnd pranget ym ewigem krantz, vnd behelt den ſieg des keuſchen kampffs.

[3]Aber die fruchtbar menge der Gottloſen ſind kein nutze, Vnd was aus der hurerey gepflantzt wird, das wird nicht tieff wortzeln, noch gewiſſen grund ſetzen, [4]Vnd ob ſie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil ſie gar loſe ſtehen, werden ſie vom winde bewegt, vnd vom ſtarcken winde ausgerott, [5]vnd

---

3, 9 trawen, die vernemen (erfaren *Hs*) die warheit 29 bleiben bey yhm 29 *10* furchten] ſorgen *Hs* *11* arbeit 29|*Hs* **34**‹ *12* böshafftig 29 | *Hs* **34**‹ *13* da] do *Hs* vnſchlüdig 29 *Druckf.* die ſeelen richten] der ſeelen ſachen handeln *Hs* *14* Deſſelben *Hs* ſo er des glaubens iſt 29 HErrn ›**34 36** *15* würtzel 29 | *Hs* **34**‹ *16* mit den kindern 29 hats keinen beſtand 29 *17* helt *bis* von yhn 29 *WSt* zu letzt wird doch 29 *18* wenn mans vnterſcheiden wird 29

4, 1 gegen Septuaginta und Vulgata veränderter Kapitelanfang (bei v. 7) **34**‹ keuſch leben 29 | nicht kinder zeugen *Hs* | **34**‹ frum ›**36** ein ewigs *Hs* *2* Wo

ſie herrſchen. [9]Denn die jm vertrawen, die erfaren, das er trewlich helt, Vnd die trew ſind in der Liebe, leſſt er jm nicht nemen. Denn ſeine Heiligen ſind in gnaden vnd barmhertzigkeit, Vnd er hat ein auffſehen auff ſeine Auſſerweleten.

[10]ABer die Gottloſen werden geſtrafft werden, gleich wie ſie fürchten, Denn ſie achten des Gerechten nicht, vnd weichen vom HERRN. [11]Denn wer die Weisheit vnd die Rute veracht, der iſt vnſelig, Vnd jr Hoffnung iſt nichts, vnd jr Erbeit iſt vmb ſonſt, vnd jr Thun iſt kein nütze. [12]Jre [b]Weiber ſind Nerrin, vnd jr Kinder boshafftig, Verflucht iſt, was von jnen geboren iſt.

[13]DEnn ſelig iſt die Vnfruchtbare, die vnbefleckt iſt, die da vnſchüldig iſt, des ſündlichen Bettes, Die ſelbige wirds genieſſen zur zeit, wenn man die Seelen richten wird. [14]Desſelbigen gleichen ein Vnfruchtbarer, der nichts vnrechts mit ſeiner hand thut, noch arges wider den HERRN denckt, dem wird gegeben fur ſeinen glauben, ein ſonderliche Gabe, vnd ein beſſer teil im Tempel des HERRN. [15]Denn gute Erbeit gibt herrlichen Lohn, Vnd die wurtzel des verſtands verfaulet nicht.

[16]ABer die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht, Vnd der ſame aus vnrechtem Bette, wird vertilget werden. [17]Vnd ob ſie gleich lange lebeten, So müſſen ſie doch endlich zu ſchanden werden, vnd jr Alter wird doch zu letzt on ehre ſein. [18]Sterben ſie aber balde, So haben ſie doch nichts zu hoffen, noch troſt zur zeit des Gerichts, [19]Denn die Vngerechten nemen ein bös ende.

[1]BEſſer iſts keine Kinder haben, ſo man from iſt, Denn daſſelbige bringet ewiges lob, Denn es wird beide bey Gott vnd den Menſchen gerhümet. [2]Wo es iſt, da nimpt man es zum Exempel an, Wers aber nicht hat, der wündſchet es doch, vnd pranget in ewigem Krantz, vnd behelt den Sieg des keuſchen kampffs.

[3]ABer die fruchtbar menge der Gottloſen, ſind kein nütze, Vnd was aus der Hurerey gepflantzt wird, das wird nicht tieff wurtzeln, noch gewiſſen grund ſetzen. [4]Vnd ob ſie eine zeit lang an den Zweigen grunen, weil ſie gar loſe ſtehen, werden ſie vom Winde bewegt, vnd vom ſtarcken winde aus-

Jſa. 54.

b (Weiber) Was hie bis zum ende des Capitels von Weibern vnd Kindern geredt wird, ſol man verſtehen Prophetiſch, das iſt, von Landen vnd Leuten. Wie die Propheten Babylon, Jeruſalem, Iſrael, eine Tochter, oder Weib nennen, vnd Hurerey Abgötterey, Bette Kirchen vnd Altar.

(Die wurtzel des verſtands) Wer in Gottes wort wol verſucht iſt, vnd viel erlidden hat, der wird blühen vnd grünen ewiglich. Pſal. 1.

---

bis doch] Denn man nympt es an, wenn es furhanden iſt, vnd begert ſein, wenn es nicht da iſt *Hs* ym >43[1] ‖ ewigen 35 38—43[1] ‖ *3* wortzeln >36

Gl.: *3, 12* 34< *15* 34<

WE.: *3, 9* auff ſehen = *Acht, Aufsicht (vgl. WE. zu Sir. 9, 1)* *18* troſt = *Vertrauen (vgl. auch 17, 13; Tob. 4, 12; 2. Makk. 7, 40; 15, 11)*

4, 2 pranget: *vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4* *3* gewiſſen grund ſetzen = *feſtes Fundament errichten*

Gl. 3, 12: z. B. Jes. 1, 8; 47, 5. — Klag. Jer. 1, 8. — Jer. 3, 2. — Am. 3, 7
15: Ps. 1, 3

die vnzeitigen eſte werden zu brochen, vnd yhr frücht iſt kein nutze, vnreiff zu eſſen vnd zu nichts tugend, [6]Denn die kinder, ſo aus vnehlichem beyſchlaff geborn werden, muſſen zeugen von der bosheit widder die eltern, wenn man ſie fragt.

[7]Aber der gerechte, ob er gleich zu zeitlich ſtirbet, iſt er doch ynn der ruge [8](Denn das alter iſt ehrlich, nicht das lange lebet, odder viel iar hat, [9]Klugheit vnter den menſchen iſt das rechte grawe har, vnd ein vnbefleckt leben iſt das rechte alter) [10]Denn er gefelt Gott wol vnd iſt yhm lieb, vnd wird weg genomen aus dem leben vnter den ſundern, [11]vnd wird hingeruckt, das die bosheit ſeinen verſtand nicht vmbwende, noch falſcheit ſeine ſeele betriege, [12]Denn die böſen exempel verfuren vnd vertunckeln eym das gut, vnd die reitzende luſt verkeret vnſchüldige hertzen, [13]Er iſt bald volkomen worden, vnd hat viel iar erfullet, [14]Denn ſeine ſeele gefellt Gott, darumb eilet er mit yhm aus dem böſen leben.

[15]Aber die leute, ſo es ſehen, achtens nicht, vnd nemens nicht zu hertzen, nemlich, das die heiligen Gottes ynn gnade vnd barmhertzigkeit ſind, vnd das er ein auff ſehen auff ſeine auſſerweleten hat, [16]Denn es verdampt der verſtorben gerechte die lebendigen Gottloſen, vnd ein iünger, der bald volkomen wird, das lange leben des vngerechten, [17]Sie ſehen wol des weiſen ende, Aber ſie mercken nicht, was der HErr vber yhm bedenckt, vnd warumb er yhn bewaret, [18]Sie ſehens wol, vnd achtens nichts, Denn der Herr verlachet ſie, vnd werden darnach ſchendlich fallen, vnd eine ſchmach ſein vnter den todten ewiglich, [19]Vnd er wird ſie vnuerſehens hernidder ſtortzen, Vnd wird ſie aus dem grund werffen, das ſie endlich zu boden ligen, [20]Vnd ſie werden yn engſten ſein, Vnd yhr gedechtnis wird verloren ſein, Sie werden aber komen verzagt mit dem gewiſſen yhrer ſunden, Vnd yhre ſunde werden ſie vnter augen ſchelten.

Das Funffte Capitel.

(Erbeit) Seine lere vnd ſein thun.

[1]ALs denn wird der gerechte ſtehen mit groſſer freidigkeit, widder die, ſo yhn geengſtet haben, vnd ſo ſeine erbeit verworffen haben, [2]Wenn die ſelbigen [Bl. C] denn ſolchs ſehen, werden ſie grauſam erſchrecken, fur ſolcher ſeligkeit, der ſie ſich nicht verſehen hetten, [3]Vnd werden vnternander reden mit

---

4, 5 frücht >**34 36** | fruchte *Hs*|**35 38**< *6* beyſchlaff] ſchlaff *Hs* *9* vnbefleckt] vnſtrefflich *Hs* *11* vmbwende, noch falſcheit *29* *12* böſen *bis* vertunckeln] loſe teuſcherey vertunckelt *Hs* vertunckeln 29 gut] do gut iſt *Hs* reitzende] betriegliche *Hs* (reitzende *gestrichen*) *13* || vnuolkomen **41**[1] || *15* ſo es ſehen] <ſo es> ſehens nicht vnd *Hs* *16* iünger 29|*Hs* **34**< *17* HErr >**34 36** || vber jn **35** || bewaret] verwaret *Hs* *18* Herr >**34 36** | HErr *Hs* | **35 38**< *19* ſtortzen 29 werffen 29 endlich *bis* ligen 29 *20* verzagt] elend *Hs* eigen ſunde (ſunden **38**<) **34**<

gerottet. [5]Vnd die vnzeitigen Este werden zubrochen, vnd jr Frucht ist kein nütze, vnreiff zu essen vnd zu nichts tügend. [6]Denn die Kinder, so aus vnehelichem Beyschlaff geborn werden, müssen zeugen von der bosheit wider die Eltern, wenn man sie fraget.

IIII.

[7]WEr der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er doch in der Ruge [8](Denn das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jar hat, [9]Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Har, vnd ein vnbefleckt Leben, ist das rechte Alter) [10]Denn er gefelt Gott wol, vnd ist jm lieb, Vnd
Jsa. 56. wird weggenomen aus dem Leben, vnter den Sündern, [11]vnd wird hingerücket, das die Bosheit seinen verstand nicht verkere, noch falsche Lere seine Seele betriege. [12]Denn die bösen Exempel verfüren, vnd verterben eim das Gut, vnd die reitzende Lust verkeret vnschüldige Hertzen. [13]Er ist bald volkomen worden, vnd hat viel jar erfüllet, [14]Denn seine seele gefelt Gott, darumb eilet er mit jm aus dem bösen leben.

[15]ABer die Leute, so es sehen, achtens nicht, vnd nemens nicht zu hertzen, nemlich, Das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmhertzigkeit sind, vnd das er ein auffsehen auff seine Auserweleten hat. [16]Denn es verdampt der verstorben Gerechte die lebendigen Gottlosen, vnd ein Junger, der bald volkomen wird, das lange Leben des Vngerechten. [17]Sie sehen wol des Weisen ende, Aber sie mercken nicht, was der HERR vber jm bedenckt, vnd warumb er jn bewaret. [18]Sie sehens wol, vnd achtens nichts, Denn der HERR verlachet sie, vnd werden darnach schendlich fallen, vnd ein schmach sein vnter den Todten ewiglich. [19]Vnd er wird sie vnuersehens hernider stürtzen, vnd wird sie aus dem grund reissen, das sie gar zu boden gehen. [20]Vnd sie werden in engsten sein, Vnd jr gedechtnis wird verloren sein. Sie werden aber komen verzagt mit dem Gewissen jrer sünden, Vnd jre eigen sünden werden sie vnter augen schelten.

V.

[Bl. e iiij] [1]ALS denn wird der Gerechte stehen mit grosser Freidigkeit wider die, so jn geengstet haben, vnd so seine Erbeit verworffen haben. (Erbeit) Seine Lere vnd sein Thun. [2]Wenn die selbigen denn solchs sehen, werden sie grausam erschrecken, fur solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hetten, [3]Vnd werden vnter-

---

5, 1 wird] wir **45** *Druckf.* geenstiget **35** *Druckf.*

Gl.: *5, 1* || *fehlt* **35** ||

WE.: *4, 5* tugend (tügend) = *taugend* *11* hingerucket = *weggenommen* *15* auff sehen: *vgl. WE. zu 3, 9* *20* gewissen = *Bewußtsein* vnter augen = *ins Angesicht (vgl. auch 14, 17)*

5, 1 freidigkeit = *Kühnheit*

rewe, vnd fur angſt des geiſts ſeufftzen, Das iſt der, welchen wir etwa fur ein ſpott hatten, vnd fur ein höniſch beyſpiel, [4]Wir narren, hielten ſein leben fur vnſynnig, vnd ſein ende fur ein ſchande, [5]wie iſt er nu gezelet vnter die kinder Gottes, vnd ſein erbe iſt vnter den heiligen? [6]Darumb ſo haben wir des rechten weges gefeylet, vnd das liecht der gerechtigkeit hat vns nicht geſchienen, vnd die Sonne iſt vns nicht auffgangen, [7]Wir haben eitel vnrechte vnd ſchedliche wege gegangen, vnd haben gewandelt wuſte vnwege, Aber des HERRN weg haben wir nicht gewuſt, [8]Was hilfft vns nu der pracht? Was bringt vns nu der reichthum ſampt dem hohmut? [9]Es iſt alles dahin gefaren, wie eine ſchatte, vnd wie ein geſchrey das fur vber feret, [10]wie ein ſchiff auff den waſſer wogen dahin leufft, welchs man, ſo es fur vber iſt, keine ſpůr finden kan, noch deſſelbigen ban ynn der flut, [11]Odder wie ein vogel der durch die lufft fleuget, da man ſeines weges keine ſpůre finden kan, Denn er regt vnd ſchlegt ynn die leichte lufft, treibt vnd zuteylet ſie mit ſeinen ſchwebenden flůgeln, vnd darnach findet man kein zeichen ſolchs fluges darynnen, [12]Odder als wenn ein pfeil abgeſchoſſen wird zum ziel, die zuteilete lufft bald widder zuſamen felt, das man ſeinen flug dadurch nicht ſpůren kan.

[13]Alſo auch wir, nach dem wir geboren ſind geweſen, haben wir ein ende genomen, [14]Vnd haben kein zeichen der tugend beweiſet, Aber ynn vnſer bosheit ſind wir verzeret, [15]Denn des Gottloſen hoffnung, iſt wie ein ſtaub vom winde verſtrewet, vnd wie ein důnner reiffe von eym ſturm vertrieben, vnd wie ein rauch vom winde verwebd, vnd wie man eines vergiſſet, der nur einen tag gaſt geweſen iſt.

[16]Aber die gerechten werden ewiglich leben, vnd der HERR iſt yhr lohn, vnd der Höheſt ſorget fur ſie, [17]Darumb werden ſie empfahen ein herrlichs Reich, vnd eine ſchöne krone von der hand des HERRN, Denn er wird ſie mit ſeiner rechten beſchirmen, vnd mit ſeinem arm verteydigen, [18]Er wird ſeinen eyuer nemen zum harniſch, vnd wird die creatur růſten zur rach vber die feinde, [19]Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, vnd wird das ernſte gerichte auff ſetzen zum helm, [20]Er wird herrligkeit nemen zum vnvberwindlichem ſchilde, [21]Er wird den ſtrengen zorn wetzen zum ſchwerd, Vnd die welt wird mit yhm zum ſtreit aus ziehen widder die vnweiſen, [22]Die geſchos der blitzen, werden gleich zu treffen, vnd werden aus den wolcken, als von einem hartgeſpannen

---

5, 5 heiligen?] heiligen, *Hs* *8* ‖ nu *(1.) fehlt* **41**[1] ‖ hohmut?] hohmut, *Hs* *9* eine ſchatte ›**34** furvber **45** *Druckf. (ebenso 10)* *10* ſpur *Hs* **38—43**[2] *11* ſpure (ſpur) *Hs* **38—43**[2] mit ſeinen] mit *Hs* (ſeinen *gestrichen*) flůgeln] flůgeln, vnd feret hindurch *Hs* drynnen *Hs* *12* da die **36**‹ *15* ein *(3.) fehlt* **46** ‖ man] ein man **35** ‖ *17* vertheydingen *Hs* *19* gerichte ›**35**| gericht *Hs* **36**‹ *20* herrligkeit 29 | *Hs* **34**‹ vnvberwindlichem 29 *(= Hs)* *21* ‖ wird *(1.)*] wil **36** ‖ **Gl.:** *5, 16* **34**‹

WE.: *5, 3* etwa = *ehemals* *8* pracht: *über das bei Luther wechselnde Geschlecht*

nander reden mit rewe, vnd fur angſt des geiſts ſeufftzen. Das iſt der, welchen wir etwa fur ein Spott hatten, vnd fur ein höniſch Beyſpiel. [4]Wir Narren, hielten ſein Leben fur vnſinnig, vnd ſein Ende fur ein ſchande, [5]Wie iſt er nu gezelet vnter die kinder Gottes, vnd ſein Erbe iſt vnter den Heiligen?

[6]DArumb ſo haben wir des rechten weges gefeilet, vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nicht geſchienen, vnd die Sonne iſt vns nicht auffgangen. [7]Wir haben eitel vnrechte vnd ſchedliche wege gegangen, vnd haben gewandelt wüſte vnwege, Aber des HERRN weg haben wir nicht gewuſt. [8]Was hilfft vns nu der Pracht? Was bringt vns nu der Reichthum ſampt dem hohmut? [9]Es iſt alles dahin gefaren, wie ein Schatte, vnd wie ein Geſchrey das furuber feret, [10]Wie ein Schiff auff den Waſſerwogen dahin leufft, welches man ſo es furuber iſt, keine ſpůr finden kan, noch deſſelbigen ban in der flut. [11]Oder wie ein Vogel der durch die Lufft fleuget, da man ſeines weges keine ſpůre finden kan, Denn er regt vnd ſchlegt in die leichte lufft, treibt vnd zuteilet ſie mit ſeinen ſchwebenden Flügeln, vnd darnach findet man kein zeichen ſolchs fluges darinnen. [12]Oder als wenn ein Pfeil abgeſchoſſen wird zum Ziel, da die zuteilete lufft bald wider zuſamen felt, das man ſeinen flug da durch nicht ſpůren kan.

[13]ALſo auch wir, nach dem wir geboren ſind geweſen, haben wir ein Ende genomen, [14]vnd haben kein zeichen der tugend beweiſet, Aber in vnſer bosheit ſind wir verzeret. [15]Denn des Gottloſen hoffnung, iſt wie ein ſtaub vom winde verſtrewet, Vnd wie ein dünner Reiffe von eim ſturm vertrieben, Vnd wie ein Rauch vom winde verwebd, Vnd wie man eines vergiſſet, der nur einen tag Gaſt geweſen iſt.

[16]WEr die Gerechten werden ewiglich leben, vnd der HERR iſt jr Lohn, vnd der Höheſt ſorget fur ſie. [17]Darumb werden ſie empfahen ein herrlichs Reich, vnd eine ſchöne Krone, von der Hand des HERRN. Denn er wird ſie mit ſeiner Rechten beſchirmen, vnd mit ſeinem Arm verteidigen. [18]Er wird ſeinen Eiuer nemen zum Harniſch, vnd wird die Creatur rüſten zur rach vber die Feinde. [19]Er wird gerechtigkeit anziehen zum Krebs, vnd wird das ernſte Gericht auffſetzen zum Helm. [20]Er wird Heiligkeit nemen zum vnüberwindlichem Schilde, [21]Er wird den ſtrengen zorn wetzen zum ſchwert, Vnd die welt wird mit jm zum ſtreit ausziehen wider die Vnweiſen. [22]Die geſchos der Blitzen, werden gleich zutreffen, vnd werden aus den Wolcken, als von

(Lohn) Jr gut vnd reichthum.

---

vgl. WE. zu Jes. 23, 9 (als Mask. z. B. Esth. 1, 4; Jes. 23, 9 [bis 1532]; 25, 11; Hes. 28, 17) *9* ſchatte: *vgl. WE. zu 2, 5* *10* ſpůr (*11* ſpůre) = *Spur (neben:* ſpur [*wie im Mittelhochdeutschen*]) *11* regt = *setzt in Bewegung* *15* reiffe = *Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72)* verwebd = *verweht* *19* krebs = *Brustharnisch (vgl. Eph. 6, 14; 1. Thess. 5, 8)* *22* blitzen: *schwach flektiert wie im Mittelhochdeutschen (vgl. Hiob 38, 35; Nah. 2, 5 [seit 1543]; aber Ps. 77, 19; Nah. 2, 5 [bis 1541])* hartgeſpannen = *straffgespannten; vgl. WE. zu Jes. 5, 28*

bogen faren, zum ziel, [23]vnd wird dicker hagel fallen, aus dem zorn der donner ſchlege, So wird auch des meeres waſſer widder ſie wüeten, vnd die ſtrome werden ſich miteinander hefftig ergieſſen, [24]Vnd wird auch ein ſtarcker wind ſich widder ſie legen, vnd wird ſie wie wirbel zuſtrewen.

Des Sechſte Capitel.

[Bl. C ij] [1]VNgerechtigkeit verwüſtet alle land, vnd böſe leben ſtortzt die ſtuele der gewaltigen. [2]So höret nu yhr könige vnd mercket, Lernet yhr richter auff erden, [3]Nemet zu ohren, die yhr vber viele hirſſchet, die yhr euch erhebt vber den völckern, [4]Denn Euch iſt die öberkeit gegeben vom HERRN, Vnd die gewalt vom Höheſten, welcher wird fragen, wie yhr handelt, vnd forſſchen, was yhr ordenet.

[5]Denn yhr ſeid ſeines reichs amptleute, aber yhr furet ewer ampt nicht fein, vnd haltet kein recht, vnd thut nicht nach dem, das der HERR geordent hat, [6]Er wird gar grewlich vnd kurtz vber euch komen, Vnd es wird gar ein ſcharff gericht gehen vber die oberherrn, [7]Denn den geringen widderferet gnade, Aber die gewaltigen werden gewaltiglich geſtrafft werden, [8]Denn der, ſo aller herr iſt, wird keines perſon furchten, noch die macht ſchewen, Er hat beide die kleinen vnd groſſen gemacht, Vnd ſorget fur alle gleich. [9]Vber die mechtigen aber wird ein ſtarck gericht gehalten werden.

[10]Mit euch Tyrannen rede ich, auff das yhr weisheit lernet, vnd das euch nicht feyle, [11]Denn wer heilige lere heiliglich behelt, der wird heilig gehalten, Vnd wer die ſelbige wol lernet, der wird wol beſtehen, [12]So laſſt euch nu meine rede gefallen, Begerd ſie, vnd laſſt euch leren, [13]Denn die weisheit iſt ſchone vnd vnuergenglich, vnd leſſt ſich gern ſehen von denen, die ſie lieb haben, vnd leſſt ſich finden von denen, die ſie ſuchen, [14]Ja ſie kompt zuuor denen, die ſie gerne haben, das ſie erkand werde, [15]Wer ſie gern bald hette, darff nicht viel mühe, Er findet ſie fur ſeiner thür auff yhn warten, [16]Denn ſie begeren, iſt groſſe klugheit, Vnd wer wacker iſt nach yhr, darff nicht lange ſorgen, [17]Denn ſie gehet vmbher, vnd ſucht wer yhr werd ſey, vnd erſcheinet yhm willig lich vnter wegen, vnd hat acht auff yhn, das ſie yhm begegene, [18]Denn wer ſich gerne leſſt weiſen, da iſt gewislich der weisheit anfang, Wer ſie aber achtet, der leſſt ſich gerne weiſen, [19]Wer ſich gerne weiſen leſſt, der helt yhre gebot,

---

5, 23 || der] vnd **43**[2] || wüeten >**36** | wueten *Hs* | wüten **38**<

6, Überschrift || Das Sechſte Capitel. (*statt:* VI.) *versehentlich aus* 29 *in* 34 *übernommen* || *1* | Lande **41**[1] || ſtortzt >**36** ſtuele 29 *3* viel **45**< hirſſchet >**35** *4* ordnet? **36**< *8* herr >**35** || Herr **36** || **38**< *11* behelt] hellt *Hs* die ſelbige] daſſelbige *Hs* *14* kompt *bis* werde 29 | begegenet vnd gibt ſich ſelbs zurkennen (zu erkennen

einem hartgespannen Bogen, faren zum Ziel. [23]Vnd wird dicker hagel fallen, aus dem zorn der Donnerschlege, So wird auch des Meers wasser wider sie wüten, vnd die Ströme werden sich mit einander hefftig ergiessen. [24]Vnd wird auch ein starcker wind sich wider sie legen, vnd wird sie wie wirbel zustrewen.

VI.

[1]VNgerechtigkeit verwüstet alle Land, vnd böse Leben stürtzt die stüle der Gewaltigen. [2]So höret nu jr Könige, vnd mercket, Lernet jr Richter auff Erden. [3]Nemet zu ohren, die jr vber viel herrschet, die jr euch erhebt vber
m. 13. den Völckern. [4]Denn Euch ist die Oberkeit gegeben vom HERRN, vnd die Gewalt vom Höhesten, Welcher wird fragen, wie jr handelt, vnd forschen was jr ordnet?

[5]DEnn jr seid seines reichs Amptleute. Aber jr füret ewer Ampt nicht fein,
l. 82. vnd haltet kein Recht, Vnd thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. [6]Er wird gar grewlich vnd kurtz vber euch komen, vnd es wird gar ein scharff Gericht gehen vber die Oberherrn. [7]Denn den Geringen widerferet gnade, Aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. [8]Denn der, so aller HERR ist, wird keines Person fürchten, noch die macht schewen. Er hat beide die Kleinen vnd Grossen gemacht, vnd sorget fur alle gleich. [9]Vber die Mechtigen aber wird ein starck Gericht gehalten werden.

[10]MJt euch Tyrannen rede ich, Auff das jr Weisheit lernet, vnd das euch nicht feile. [11]Denn wer heilige Lere heiliglich behelt, der wird heilig gehalten, Vnd wer die selbige wol lernet, der wird wol bestehen. [12]So lasst euch nu meine Rede gefallen, Begert sie, vnd lasst euch leren.

[13]DEnn die Weisheit ist schöne vnd vnuergenglich, vnd lesst sich gern Weisheit.
sehen von denen, die sie lieb haben, Vnd lesst sich finden von denen, die sie suchen. [14]Ja sie begegnet vnd gibt sich selbs zu erkennen, denen die sie gerne haben. [15]Wer sie gern bald hette, darfff nicht viel mühe, er findet sie fur seiner thür auff jn warten. [16]Denn nach jr trachten, das ist die rechte Klugheit, vnd wer wacker ist nach jr, darff nicht lange sorgen. [17]Denn sie gehet vmbher, vnd sucht wer jr werd sey, vnd erscheinet jm gern vnter wegen, vnd hat acht auff jn, das sie jm begegne. [18]Denn wer sich gern lesst weisen, da ist gewislich der Weisheit anfang, Wer sie aber achtet, der lesst sich gerne weisen, [19]Wer sich

38<) *bis haben* **34**< *16* sie begeren, ist grosse 29 *17* williglich 29] yhm *(2.)*] in **38** **41**[1] (*stattdessen* yhn *irrig in* jm *korrig.* **41**[1]) *19* yhre] yhr *Hs*

WE.: *5, 22* hartgespannen: *vgl. WE. oben S. 67* *23* dicker = *dichter* *6, 6* kurtz = *binnen kurzem, rasch* *15f.* darff = *bedarf, braucht* *16* wacker ist nach = *wacht um . . . willen*

Wo man aber die gebot helt, da ist ein heilig leben gewis, [20]Wer aber ein heilig leben furet, der ist Gott nahe. [21]Wer nu lust hat zur weisheit, den macht sie zum herrn, [22]Wolt yhr nu, yhr Tyrannen ym volck, gerne könige vnd fursten sein, [23]so haltet die weisheit ynn ehren, auff das yhr ewiglich hirschet.

[24]Was aber weisheit ist, vnd wo sie herkome, wil ich euch verkündigen, vnd wil euch die geheimnis nicht verbergen, Sondern forschen von anfang der Creaturen, Vnd wil sie offentlich zurkennen dargeben, vnd wil der warheit nicht sparen, [25]Denn ich wil mit dem gifftigen neyd nicht zu thun haben, Denn der selbige hat nichts an der weisheit, [26]Wenn aber der weisen viel ist, das ist der welt heil, Vnd ein kluger könig ist des volcks gluck, [27]Darumb lasst euch weisen durch meine wort, das wird euch frumen.

Das Siebende Capitel.

[Bl. C iij] [1]ICh bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern, geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen, [2]vnd bin ein fleisch gebildet, zehen mondlang ym blut verhertet, aus mans samen durch lust, so ym beyschlaffen geschicht. [3]Vnd habe auch, da ich geboren war, odem geholet aus der gemeinen lufft, vnd bin auch gefallen auffs erdreich, das vns alle gleich tregt, vnd ist auch gleich wie der andern, weinen, mein erste stym gewest, [4]vnd bin yn den windeln erneret mit sorgen, [5](Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt) [6]Sondern sie haben alle einerley eingang ynn das leben, vnd gleichen ausgang.

[7]Darumb so bat ich, vnd ward mir klugheit gegeben, Ich rieff, vnd mir kam der geist der weisheit, [8]Vnd ich hielt sie thewrer denn königreich vnd furstenthům, vnd reichtum hielt ich fur nichts gegen sie, [9]Ich gleichet yhr keinen edelstein, Denn alles gold ist gegen sie, wie geringer sand, Vnd sylber ist wie kot gegen sie zu rechen, [10]Ich hatte sie lieber, denn gesunden vnd schonen leib, Vnd erwelete sie mir zum liecht, Denn der glantz, so von yhr gehet, verlesschet nicht, [11]Es kam mir aber alles gutes mit yhr, vnd vnzelich reichthum ynn yhrer hand, [12]Ich war ynn allen dingen frölich, das macht, die weisheit gieng mir ynn den selbigen fur, Ich wusts aber nicht, das solchs von yhr keme, [13]Einfeltiglich hab ichs gelernt, Mildiglich teyl ichs mit, Ich wil yhren reichthum nicht verbergen, [14]denn sie ist den menschen ein vnendlicher schatz, Welchs so da gebrauchen, werden Gottes freunde, Vnd sind angeneme, darumb das yhn gegeben ist, sich lassen zu weisen.

6, 19 heiligs *Hs* *21* nu *gestrichen Hs* *23* hirschet 29 *24* *WSt* sie herkome >36 *27* frumen >36

7, 2 ‖ zehend 36 ‖ verhertet 29 | gehertet *Hs* | 34< so *fehlt* 34< geschicht *fehlt* 34< *3* *WSt* ist auch *bis* weinen 29 *4* erneret 29 *5* ‖ *Klammer*

gerne weiſen leſſt, der helt jre Gebot, Wo man aber die Gebot helt, da iſt ein heilig Leben gewis, [20]Wer aber ein heilig Leben füret, der iſt Gott nahe. [21]Wer nu luſt hat zur Weisheit, den macht ſie zum Herrn. [22]Wolt jr nu, jr Tyrannen im volck gern Könige vnd Fürſten ſein, [23]So haltet die Weisheit in ehren, Auff das jr ewiglich herrſchet.

[24]WAs aber Weisheit iſt, vnd woher ſie kome, wil ich euch verkündigen, vnd wil euch die Geheimnis nicht verbergen, Sondern forſchen von anfang der Creaturen, vnd wil ſie öffentlich zurkennen dargeben, vnd wil der warheit nicht ſparen, [25]Denn ich wil mit dem gifftigen neid nicht zuthun haben, Denn der ſelbige hat nichts an der Weisheit. [26]Wenn aber der Weiſen viel iſt, das iſt der Welt heil, vnd ein kluger König iſt des Volcks glück. [27]Darumb laſſt euch weiſen durch meine wort, das wird euch fromen.

VII.

[1]ICH bin auch ein ſterblicher Menſch, gleich wie die andern, geboren vom Geſchlechte des erſten geſchaffenen Menſchen, [2]vnd bin ein Fleiſch gebildet, zehen mond lang im Blut, zuſamen gerunnen, aus Mans ſamen durch luſt, im beyſchlaffen. [3]Vnd habe auch, da ich geborn war, Odem geholet, aus der gemeinen Lufft, vnd bin auch gefallen auffs Erdreich, das vns alle gleich tregt, Vnd weinen iſt auch gleich wie der andern, mein erſte ſtim geweſt, [4]vnd bin in den Windeln aufferzogen mit ſorgen [5](Denn es hat kein König einen andern anfang ſeiner Geburt) [6]Sondern ſie haben alle einerley eingang in das Leben, vnd gleichen ausgang.

6. 28. [7]DArumb ſo bat ich, vnd ward mir Klugheit gegeben, Jch rieff, vnd mir kam der geiſt der Weisheit. [8]Vnd ich hielt ſie thewrer, denn Königreich vnd Fürſtenthum, vnd Reichthum hielt ich fur nichts gegen ſie. [9]Jch gleichet jr keinen Edelſtein, Denn alles Gold iſt gegen ſie wie geringer ſand, vnd Silber iſt wie kot gegen ſie zu rechen. [10]Jch hatte ſie lieber denn geſunden vnd ſchönen Leib, vnd erwelete ſie mir zum Liecht, Denn der glantz, ſo von jr gehet, verleſſchet nicht. [11]Es kam mir aber alles Gutes mit jr, vnd vnzelich Reichthum in jrer hand. [12]Jch war in allen dingen frölich, Das macht, die Weisheit gieng mir in den ſelbigen für, Jch wuſts aber nicht, das ſolchs von jr keme. [13]Einfeltiglich hab ichs gelernet, mildiglich teil ichs mit, Jch wil jren Reichthum nicht [Bl. e 5] verbergen. [14]Denn ſie iſt den Menſchen ein vnendlicher Schatz, welchs ſo da gebrauchen, werden Gottes freunde, Vnd ſind angeneme darumb, das jnen gegeben iſt, ſich laſſen zu weiſen.

Weisheit der höchſte vnd edleſt ſchatz.

eg. 3. tt. 6.

---

fehlt **41**[1] ‖ *8* furſtenthům ›**36**‹ *Hs* **38** ‖ *10* ‖ verliſſchet **38 40** ‖ *11* ‖ *WSt* aber mir **40**

WE.: *6. 27* frumen (fromen) = *nützen*
7, 9 gleichet = *stellte gleich* rechen = *rechnen, halten* *14* Welchs *(= gen.)* ſo da = *die ihn*

Alle welt kennet diese ding das mehrer teil, Aber allein die gleubigen wissen, das sie Gottes creatur, vnd durchs wort vnd Gottes weisheit, geschaffen sind.

15 Gott hatt mir gegeben weislich zu reden, vnd nach solcher gabe der weisheit, recht gedencken, Denn er ists, der auff dem wege der weisheit furet, vnd die weisen regiert, 16 Denn ynn seiner hand sind beyde wir selbs vnd vnser rede, dazu alle klugheit, vnd kunst ynn allerley geschefften, 17 Denn er hat mir gegeben gewisse erkentnis alles dinges, das ich weis, wie die welt gemacht ist, vnd die krafft der Element, 18 Wie die zeit anfehet, wie sie am ende vnd ym mittel ist, Wie mancherley sich die creatur des iars erzeigt, Wie mancherley zeit man des iars hat, 19 vnd wie das iar herumb laufft, Wie die stern stehen, 20 Was die thier fur art haben, vnd wie vngezeme die wilden thier sind, Wie der wind so gewaltig ist, vnd was die leute ym synn haben, Mancherley art der pflantzen, vnd krafft der würtzeln, 21 Ich weis alles was heimlich vnd verborgen ist, Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, leret michs, 22 Denn es ist ynn yhr der geist, der verstendig ist, heilig, einig, manchfeltig, scharff, behend, bered, rein, klar, sanfft, freundlich, ernst, on schew, wolthetig, 23 leutselig, fest, gewis, sicher, vermag alles, sihet alles, vnd gehet durch alle geister, wie verstendig, lauter, scharff sie sind, 24 Denn die weisheit ist das aller behendest, Denn sie feret vnd gehet durch alles, so gar lauter ist sie, 25 Denn sie ist ein heller glantz der Göttlichen krafft, vnd ein stral der herrligkeit des almechtigen.

[Bl. C 4] Darumb kan nichts vnreines zu yhr komen, 26 Denn sie ist ein glantz des ewigen liechts, vnd ein vnbefleckter spiegel der Göttlichen krafft, vnd ein bilde seiner gütigkeit, 27 Sie ist einig, vnd thut doch alles, sie bleibt bey sich selbs, vnd vernewet doch alles, Vnd fur vnd fur gibt sie sich ynn die heiligen seelen, vnd macht Gottes freunde vnd Propheten, 28 Denn Got liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit, 29 Sie gehet einher herlicher denn die sonn vnd alle sterne, vnd gegen das liecht gerechnet, gehet sie weit vor, 30 Denn das liecht mus der nacht weichen, Aber die bosheit vberweldiget die weisheit nymermehr, 1 Sie reicht von eym ende zum andern gewaltiglich, vnd regiert alles wol.

Das Achte Capitel.

2 Die selbige hab ich geliebt vnd gesucht von meiner iugent auff, vnd gedacht mir sie zur braut nemen, Denn ich hab yhre schone lieb gewonnen, 3 Sie ist herlichs adels, denn yhr wesen ist bey Gott, Vnd der herr aller ding hat sie lieb, 4 Sie ist der heimlicher rat ym erkentnis Gottes, vnd ein angeber seiner werck, 5 Ist reichthum ein köstlich ding ym leben? was ist

7, 17 Eekentnis **45** *Druckf.* *18* Wie die *bis* iars hat 29 *20* Was die *bis* thier sind 29 gewaltig ist 29 würtzeln 29 | *Hs* **34**‹ *22* on schew 29 *24* Denn *(2.) fehlt* **34**‹ *25* ein heller glantz 29 *27* bey sich selbs *29* gibt] begibt *Hs* *30* macht 29 *Druckf.* | nacht *Hs* **34**‹

8, 3 herr 29 || Herr **34—36** || **38**‹

15GOtt hat mir gegeben weislich zu reden, vnd nach ſolcher gabe der Weisheit recht gedencken, Denn er iſts, der auff dem wege der weisheit füret vnd die Weiſen regiert. 16Denn in ſeiner Hand ſind beide wir ſelbs vnd vnſer rede, dazu alle klugheit, vnd kunſt in allerley geſcheffte. 17Denn er hat mir gegeben gewiſſe Erkentnis alles dinges, Das ich weis, wie die Welt gemacht iſt, vnd die krafft der Element, 18Der zeit anfang, ende vnd mittel, wie der tag zu vnd abnimpt, wie die zeit des jars ſich endert, 19Vnd wie das jar herumb laufft, Wie die Stern ſtehen, 20Die art der zamen vnd der wilden Thiere, Wie der Wind ſo ſtürmet, Vnd was die Leute im ſinn haben, mancherley art der Pflantzen, vnd krafft der Wurtzeln.

Alle Welt kennet dieſe ding des mehrer teil. Aber allein die Gleubigen wiſſen, das ſie Gottes Creatur, vnd durchs wort vnd Gottes Weisheit, geſchaffen ſind.

21ICH weis alles was heimlich vnd verborgen iſt, Denn die Weisheit, ſo aller kunſt Meiſter iſt, leret michs. 22Denn es iſt in jr der Geiſt, der verſtendig iſt, heilig, einig, manchfeltig, ſcharff, behend, beredt, rein, klar, ſanfft, freundlich, ernſt, frey, wolthetig, 23Leutſelig, feſt, gewis, ſicher, Vermag alles, ſihet alles, vnd gehet durch alle Geiſter, wie verſtendig, lauter, ſcharff ſie ſind. 24Denn die Weisheit iſt das aller behendeſt, ſie feret vnd gehet durch alles, ſo gar lauter iſt ſie. 25Denn ſie iſt das hauchen der göttlichen Krafft, vnd ein ſtral der Herrligkeit des Allmechtigen.

DARumb kan nichts vnreines zu jr komen, 26Denn ſie iſt ein glantz des ewigen Liechts, vnd ein vnbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft, vnd ein Bilde ſeiner gütigkeit. 27Sie iſt einig, vnd thut doch alles, Sie bleibt das ſie iſt, vnd vernewet doch alles. Vnd fur vnd fur gibt ſie ſich in die heiligen Seelen, vnd macht Gottes freunde vnd Propheten. 28Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der Weisheit. 29Sie gehet einher herrlicher denn die Sonne vnd alle Sterne, vnd gegen das Liecht gerechnet, gehet ſie weit vor. 30Denn das Liecht mus der nacht weichen, Aber die bosheit vberweldiget die Weisheit nimmermehr. 1Sie reicht von eim ende zum andern gewaltiglich, vnd regiert alles wol.

VIII.

2DJe ſelbige hab ich geliebt, vnd geſucht von meiner Jugent auff, vnd gedacht mir ſie zur Braut nemen, Denn ich hab jre Schöne lieb gewonnen. 3Sie iſt herrlichs adels, Denn jr weſen iſt bey Gott, vnd der HERR aller ding hat ſie lieb. 4Sie iſt der heimlicher Rat im erkentnis Gottes, vnd ein Angeber ſeiner werck. 5Iſt Reichthum ein köſtlich ding im Leben? Was

Weisheit.

Gl.: 7, 17 das *(1.)* 29 | des 34<

WE.: 7, 16 *(und 21)* kunſt = *Kunstfertigkeit* 18 creatur = *Einrichtung* 20 vngezeme = *widrig* 23 ſcharff = *scharfsinnig* 27 einig = *allein* 8, 2 ſchone = *Schönheit* 4 angeber = *Anzeiger, Verkündiger*

reicher, denn die weisheit, die alles ſchafft? [6]Thuts aber klugheit? wer iſt vnter allen ein kunſtlicher meiſter denn ſie? [7]Hat aber yemand gerechtigkeit lieb? yhr erbeit iſt eitel tugend, Denn ſie leret zucht, klugheit, gerechtigkeit vnd ſtercke, welche das aller nützeſt ſind ym menſchen leben, [8]Begerd einer viel dings zu zu wiſſen, ſo kan ſie erraten, beyde, was vergangen vnd zukünfftig iſt, Sie verſtehet ſich auff verdeckte wort, vnd weis die retzel auff zuloſen. Zeichen vnd wunder weis ſie zuuor, vnd wie es zun zeiten vnd ſtunden ergehen ſol.

(Sterck) Das iſt, manlich, mütig, getroſt vnd freidig ſein.

[9]Ich habs beſchloſſen, mir ſie zum geſellen zu nemen, Denn ich weis, das ſie mir ein guter ratgeber ſein wird, vnd ein tröſter ynn ſorgen vnd trawrigkeit, [10]Ein iüngling hat durch die ſelbigen herrligkeit bey dem volck, vnd ehre bey den alten. [11]Ich werde ſcharff erfunden werden ym gericht, Vnd bey den gewaltigen wird man ſich mein verwundern, [12]Wenn ich ſchweige, werden ſie auff mich harren, Wenn ich rede, werden ſie auff mercken, Wenn ich aber weiter rede, werden ſie die hende auff yhren mund legen, [13]Ich werde ein vnſterblichen namen durch ſie bekomen, vnd ein ewiges gedechtnis bey meinen nachkomen laſſen, [14]Ich werde leute regiren, vnd Heiden werden mir vnterthan ſein, [15]Grauſame tyrannen werden ſich furchten, wenn ſie mich hören, vnd bey dem volck werde ich gütig erfunden, vnd ym krieg ein helt, Bleib ich aber daheym, ſo hab ich mein ruge an yhr, [16]Denn es iſt kein verdrus, mit yhr vmbzugehen, noch vnluſt vmb ſie zu ſein, ſondern luſt vnd freude.

[17]Solchs bedacht ich bey mir, vnd nam es zu hertzen, Denn welche yhre verwandten ſind, haben ewiges weſen, [18]vnd welche yhre freunde ſind, haben reine wolluſt, Vnd kompt vnendlicher reich=[Bl. D]thum durch die erbeit yhrer hende, vnd klugheit durch yhr geſelſchafft vnd geſprech, Vnd ein guter rhum durch yhr gemeinſchafft vnd rede, Ich bin vmbher gangen zu ſuchen, das ich ſie zu mir brecht.

(Erbeit) das iſt, durch yhre lere vnd rat.

[19]Denn ich war ein kind guter art, vnd habe bekomen ein feine ſeele, [20]Da ich aber wol erzogen war, wuchs ich zu eym vnbefleckten leibe, [21]Da ich aber erfur, das ich nicht anders kundte keuſch ſein, es gebe mir denn Gott, Vnd daſſelbige war auch klugheit, erkennen, wes ſolche gnade iſt, Trat ich zum HERRN vnd bat yhn vnd ſprach von gantzem meinem hertzen.

Das Neunde Capitel.

Hie redet der tichter vnd betet gantz ynn Salomons perſon, zum exempel allen furſten auch alſo zu thun, Vnd iſt aus der maſſen ein ſchon gebet.

[1]O Got meiner veter, Vnd HERR aller güte, der du alle ding durch dein wort gemacht, [2]vnd den menſchen durch deine weisheit bereitet haſt, das er hirſchen ſolt vber die Creatur, ſo von dir gemacht iſt, [3]das er die welt

8, 7 alle zucht **41**[1] ‖ *8* ‖ ergehen] gehen **41**[1] ‖ *9* geſellen 29 *12* aber weiter 29 hende] hand *Hs* *18* yhr *(1.)*] die *Hs* *19* was **43**[1] **45**< *21* keuſch 29 *Klammer* **38**<

9, 1 guete *Hs* *2* hirſchen 29

iſt reicher denn die Weisheit, die alles ſchafft? 6Thuts aber Klugheit? Wer iſt vnter allen ein künſtlicher Meiſter, denn ſie? 7Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb? Jr erbeit iſt eitel tugend, Denn ſie leret zucht, klugheit, gerechtigkeit vnd ſtercke, welche das aller nützeſt ſind im Menſchen leben. 8Begert einer viel dings zu wiſſen, ſo kan ſie erratten, beide, was vergangen vnd zukünfftig iſt, Sie verſtehet ſich auff verdeckte wort, vnd weis die Retzel auffzulöſen. Zeichen vnd Wunder weis ſie zuuor, vnd wie es zun zeiten vnd ſtunden ergehen ſol.

(Stercke) Das iſt, manlich, mütig, getroſt vnd freidig ſein

9JCH habs beſchloſſen, mir ſie zum Geſpielen zu nemen, Denn ich weis, das ſie mir ein guter Ratgeber ſein wird, vnd ein Tröſter in ſorgen vnd trawrigkeit. 10Ein Jüngling hat durch die ſelbigen herrligkeit bey dem volck, vnd ehre bey den Alten. 11Jch werde ſcharff erfunden werden im Gericht, vnd bey den Gewaltigen wird man ſich mein verwundern. 12Wenn ich ſchweige, werden ſie auff mich harren, Wenn ich rede, werden ſie auffmercken, Wenn ich fort rede, werden ſie die hende auff jren mund legen. 13Jch werde ein vnſterblichen Namen durch ſie bekomen, vnd ein ewiges Gedechtnis bey meinen Nachkomen laſſen. 14Jch werde Leute regiren, vnd Heiden werden mir vnterthan ſein. 15Grauſame Tyrannen werden ſich fürchten, wenn ſie mich hören, vnd bey dem Volck werde ich gütig erfunden, vnd im krieg ein Helt. Bleib ich aber daheim, ſo hab ich mein Ruge an jr, 16Denn es iſt kein verdrus, mit jr vmbzugehen, noch vnluſt vmb ſie zu ſein, ſondern luſt vnd freude.

17Solchs bedacht ich bey mir, vnd nam es zu hertzen, Denn welche jre Verwandten ſind, haben ewiges weſen, 18Vnd welche jre Freunde ſind, haben reine wolluſt. Vnd kompt vnendlicher Reichthum durch die erbeit jrer hende, vnd klugheit durch jr geſelſchafft vnd geſprech, Vnd ein guter Rhum, durch jr gemeinſchafft vnd rede, Jch bin vmbher gangen zu ſuchen, das ich ſie zu mir brecht.

(Erbeit) Das iſt, durch jre lere vnd rat.

19DEnn ich was ein Kind guter art, vnd habe bekomen ein feine Seele. 20Da ich aber wol erzogen war, wuchs ich zu einem vnbefleckten Leibe. 21Da ich aber erfuhr, das ich nicht anders kundte züchtig ſein, es gebe mir denn Gott (Vnd dasſelbige war auch klugheit, erkennen, wes ſolche gnade iſt) Trat ich zum HERRN, vnd bat jn, vnd ſprach von gantzem meinem hertzen.

IX.

Gen. 1. Ein Gebet.

1DGott meiner Veter, vnd HERR aller güte, Der du alle ding durch dein Wort gemacht, 2vnd den Menſchen durch deine Weisheit bereitet haſt, das er herrſchen ſolt vber die Creatur, ſo von dir gemacht iſt, 3das er

Hie redet der Dichter ſelber, vnd betet gantz in Salomonis Perſon. Zum Exempel aller Fürſten, auch alſo zuthun. Vnd iſt aus der maſſen ein ſchön Gebet.

Gl.: *8, 7* manlich] nemlich 46 *Druckf.*
9, 1 Dichter ſelber 34< Salomons 29 allen >35
WE.: *8, 6* künſtlicher = *erfindungsreicherer* *Gl. 7* manlich = *mannhaft (vgl. WE. zu 2. Makk. 7, 21)* freidig = *kühn* *11* ſcharff = *scharfsinnig* *13* laſſen = *hinterlassen*

regieren ſolt mit heiligkeit vnd gerechtigkeit, vnd mit rechtem hertzen richten. [4]Gib mir die weisheit, die ſtets vmb deinen thron iſt, vnd verwirff mich nicht aus deinen kindern, [5]Denn ich bin dein knecht vnd deiner magd ſon, ein ſchwacher menſch vnd kurtzes lebens, vnd zu gering ym verſtand des rechtes vnd geſetzs, [6]Vnd wenn gleich einer vnter menſchen kindern volkomen were, ſo gillt er doch nichts, wo er on die weisheit iſt, ſo von dir kompt.

Sihe, die weisheit kompt allein von Got vnd on ſie taug niemand nichts.

[7]Du haſt mich erwelet zum könige vber dein volck, vnd zum richter vber deine ſöne vnd töchter, [8]Vnd hieſſeſt mich einen tempel bawen auff deinem heiligen berge, vnd einen altar ynn der ſtad deiner wonung, der da gleich were der heiligen hütten, welche du vorzeiten bereiten lieſſeſt, [9]vnd mit dir deine weisheit, welche deine werck weis, vnd da bey war, da du die welt machteſt, vnd erkennet, was dir wolgefelt, vnd was richtig iſt yn deinen gepoten.

[10]Sende ſie erab von dem heiligen hymel vnd aus dem thron deiner herrligkeit, Sende ſie, das ſie bey mir ſey, vnd mit mir erbeite, das ich erkenne, was dir wolgefalle, [11]Denn ſie weis alles vnd verſtehets, Vnd las ſie mich leyten ynn meinen wercken vernünfftiglich, vnd mich behüeten durch yhre herrligkeit, [12]So werden dir meine werck angeneme ſein, vnd werde dein volck recht richten, vnd wirdig ſein des throns meines Vaters, [13]Denn welcher menſch weis Gottes rat? odder wer kan dencken was Gott wil? [14]Denn der ſterblichen menſchen gedancken ſind mislich, vnd vnſer anſchlege ſind vngewis, [15]Denn der ſterbliche leichnam beſchweret die ſeele, vnd die yrdiſche hütte druckt den zerſtreweten ſynn, [16]Wir treffen das kaum, ſo auff erden iſt, Vnd erfinden ſchwerlich, das vnter handen iſt, Wer wil denn erforſſchen, das ym hymel iſt? [17]Wer wil deinen rat erfaren? Es ſey denn das du weisheit gebeſt, vnd ſendeſt deinen heiligen geiſt aus der höhe, [18]vnd alſo richtig werde das thun auff erden, vnd die menſchen lernen was dir gefellt, [19]vnd durch die weisheit ſelig werden.

On Gottes wort kan der menſch nicht wiſſen was Gott gefelt, ſondern feret vnd thut alles ym zweifel vnd auffs vngewis.

(zerſtreweten ſynn) On Gottes wort, ſo tichtet vnd ſucht die vernunfft viel weiſe vnd wege, zerſtrewet ſich alſo ynn viel mühe, triffts aber doch nicht.

[Bl. D ij]

Das Zehend Capitel.

Adam.

[1]DJe ſelbige weisheit behütet den, ſo am erſten gemacht vnd alleine geſchaffen ward, zum vater der welt, [2]vnd bracht yhn aus ſeiner ſunde, vnd gab yhm krafft vber alles zu herrſchen.

(Sünde) Durch das wort Geneſis. iij. Der ſame ſol dir den kopff zutretten.

Cain.

[3]Von welcher, da der vngerechte abfiel durch ſeinen zorn, verdarb er von wegen des wutigen bruder mords.

9, 5 rechtes] gerichts *Hs* *8* ‖ deinem] deinen **36** ‖ *9* da *(2.)*] das **38** **41**^{2}< wolgefelt] gefelt **35** ‖ gepoten 29 *10* erab 29 dem *(1.)* 29 *11* vernünfftiglich 29 behüeten 29 | behuten *Hs* | **34**< *12* ‖ Thron **38** **41**^{1} **41**^{2} ‖ *13* wil, *Hs* *14* vngewis 29

10, 3 Brudernmords **43**^{1}<

die Welt regieren ſolt, mit heiligkeit, vnd gerechtigkeit, vnd mit rechtem hertzen richten, [4]Gib mir die Weisheit, die ſtets vmb deinen Thron iſt, vnd verwirff mich nicht aus deinen Kindern, [5]Denn ich bin dein Knecht, vnd deiner magd Son, ein ſchwacher Menſch vnd kurtzes Lebens, vnd zugering im verſtand des Rechtes vnd Geſetzes. [6]Vnd wenn gleich einer vnter Menſchenkindern volkomen were, So gilt er doch nichts, wo er on die Weisheit iſt, ſo von dir kompt.

Sihe, die Weisheit kompt allein von Gott, vnd on ſie taug niemand nichts.

1. Par. 28. 2. Par. 1. [7]DV haſt mich erwelet zum Könige vber dein Volck, vnd zum Richter vber deine Söne vnd Töchter. [8]Vnd hieſſeſt mich einen Tempel bawen auff deinem heiligen Berge, vnd einen Altar in der Stad deiner wonung, der da

Prouer. 8. gleich were der heiligen Hütten, welche du vor zeiten bereiten lieſſeſt, [9]vnd mit dir deine Weisheit, welche deine werck weis, Vnd dabey war, das du die Welt machteſt, vnd erkennet, was dir wolgefelt, vnd was richtig iſt in deinen Geboten.

On Gottes wort kan der Mensch nicht wissen, was Gott gefelt, Sondern feret vnd thut alles im zweiuel, vnd auffs vngewis.

[10]SEnde ſie herab von deinem heiligen Himel, vnd aus dem Thron deiner herrligkeit, Sende ſie, das ſie bey mir ſey, vnd mit mir erbeite, Das ich erkenne, was dir wolgefalle, [11]Denn ſie weis alles vnd verſtehets, Vnd las ſie mich leiten in meinen wercken meſſiglich, vnd mich behüten durch jre herrligkeit. [12]So werden dir meine werck angeneme ſein, vnd werde dein Volck recht richten, vnd wirdig ſein des Throns meines Vaters. [13]Denn welcher Menſch weis Gottes rat? Oder wer kan dencken was Gott wil? [14]Denn der

Iſa. 40. Rom. 11. 1. Cor. 2. ſterblichen Menſchen gedancken ſind mislich, vnd vnſer Anſchlege ſind fehrlich. [15]Denn der ſterbliche Leichnam beſchweret die Seele, vnd die jrdiſche Hütte drückt den zerſtreweten ſinn. [16]Wir treffen das kaum, ſo auff Erden iſt, vnd erfinden ſchwerlich, das vnter handen iſt. Wer wil denn erforſchen, das im Himel iſt? [17]Wer wil deinen Rat erfaren? Es ſey denn das du Weisheit gebeſt, vnd ſendeſt deinen heiligen Geiſt aus der höhe, [18]vnd alſo richtig werde das thun auff Erden, vnd die Menſchen lernen was dir gefelt, [19]vnd durch die Weisheit ſelig werden.

(Zerſtreweten ſinn) On Gottes wort, tichtet vnd ſuchet die vernunfft viel weiſe vnd wege, zerſtrewet ſich alſo in viel mühe, trifft's aber doch nicht.

X.

Adam. Gen. 1. [Bl. c 6] [1] DJe ſelbige Weisheit behütet den, ſo am erſten gemacht, vnd alleine geſchaffen ward, zum Vater der Welt, [2]Vnd bracht jn aus ſeiner Sünde, Vnd gab jm krafft vber alles zu herrſchen.

(Sünde) Durch das wort Gen. 3. Der Same ſol dir den Kopff zutretten.

Kain. Gen. 4. [3] VOn welcher, da der Vngerechte abfiel durch ſeinen zorn, verdarb er von wegen des wütigen Brudermords.

Gl.: *9, 15* ſo *fehlt* 41[1] 43[1]‹ ‖ tichtet] richtet **35** ‖ *10, 1—16 die neun Namen am Rand bereits in Hs*

WE.: *9, 11* meſſiglich = *maßvoll* *15* leichnam = *Körper* *16* vnter handen iſt = *auf der Hand liegt*

Gl. 10, 2: 1. Mos. 3, 15

Noe.

(Weisheit) Das war Gottes wort vnd befelh die archa zu bawen.

(Verwirret) Das iſt zu Babel. Gen. xij. Abraham.

Lot.

(Vnreiffe bewme) Sollen ſein die epffel am todten meer, die auswendig ſchon, vnd ynnwendig aſſchen ſind, Sorba genant.

Jacob.

Gotſeligkeit iſt glaube an das wort Gottes odder an die weisheit.

Joſeph.

[4]Vnd als die erden vmb deſſelbigen willen mit der ſindflut verterbet war, halff die weisheit widderumb, vnd regierte den gerechten durch ein geringe holtz.

[5]Die ſelbige, da die heiden verwirret wurden, ynn gleicher bosheit, fand ſie den gerechten, vnd erhielt yhn vnſtrefflich fur Gott, vnd lies yhn feſte ſein widder das veterliche hertz gegen den ſon.

[6]Die ſelbige erlöſet den gerechten, da die Gotloſen vmbkamen, da er floch fur dem fewer, das vber die funff ſtedte fiel, [7]welcher verwüſt land ſtehet noch ym dampff, zum zeugnis der bosheit, ſampt den bewmen, ſo vnreiffe früchte tragen, vnd der ſaltz ſeulen, die da ſtehet zum gedechtnis der vngleubigen ſeelen, [8]Denn die, ſo die weisheit nicht achten, haben nicht allein den ſchaden, das ſie das gute nicht kennen, ſondern laſſen auch ein gedechtnis hinder ſich den lebendigen, das ſie nicht mügen verborgen bleiben, ynn dem, darynn ſie yrre gangen ſind, [9]Aber die weisheit errettet die aus aller mühe, ſo ſich an ſie halten.

[10]Die ſelbige leitet den gerechten, ſo fur ſeines bruders zorn flüchtig ſein muſte, ſtracks weges, vnd zeyget yhm das reich Gottes, vnd gab yhm zu erkennen was heilig iſt, vnd halff yhm ynn ſeiner erbeit, das er wol zunam, vnd viel guts an ſeiner erbeit gewan, [11]Vnd war bey yhm, da er vberforteylet ward von den, die yhm gewalt theten, Vnd machet yhn reich, [12]Sie bewaret yhn fur den feinden, vnd machet yhn ſicher fur den, ſo nach yhm ſtelleten, Vnd gab yhm ſieg ynn ſtarckem kampff, das er erfure, wie Gottſeligkeit mechtiger iſt, denn alle ding.

[13]Die ſelbige verlies den verkaufften gerechten nicht, Sondern behüetet yhn fur der ſunde, Fur mit yhm hinab yn den kercker, [14]vnd ynn den banden verlies ſie yhn nicht, bis das ſie yhm zubracht das ſcepter des königreichs, vnd öberkeit vber die, ſo yhm gewalt gethan hatten, Vnd machte die zu lügener, die yhn getaddelt hatten, vnd gab yhm ein ewige herrligkeit.

10, 4 verterbet 29 | *Hs* **34**‹ war 29 *5* verwirret *bis* bosheit 29 yhn *(1.)*] ſie **46** |, den *(2.)*] dem **40** || *7* ſtehet noch ym dampff 29 frucht *Hs* || vnglaubigen **36** || *8* || vns auch **36** || *11* den 29 *(ebenso 12)* *11/12* Vnd machet *(1.) bis* feinden *fehlt* **34**‹ *12 WSt* nach yhm 29 *13* behüetet 29 | behutet *Hs* | **34**‹

Gl.: *10, 5 (1. Glosse) fehlt* **34**‹ *(2. Glosse)* **34**‹ || Abraham *fehlt* **34—38** **41**[1] || 12.] 22. **45**‹ *Druckf.* *7 StW* bewme ›**35** || öpffel **34—41**[2] ||

WE.: *Gl. 10, 7* Sorba: *Es handelt sich dabei um den Sodomsapfel (Calotropis procera) (vgl. Biblische Studien Bd. 5, 1 [1900], S. 137—140 und I. Löw, Die Flora der Juden Bd. 1 [Wien-Leipzig 1926/28], S. 281f.); über diesen am Toten Meer wachsenden Strauch berichtet Josephus* (De bello Judaico *IV 8, 4*): *ἔτι δὲ κἂν τοῖς καρποῖς σποδιὰν ἀναγεννωμένην, οἳ χρόαν μὲν ἔχουσι τοῖς ἐδωδίμοις ὁμοίαν, δρεψαμένων δὲ χερσὶν εἰς καπνὸν ἀναλύονται καὶ τέφραν. Nikolaus von Lyra vermerkt zu obiger Stelle:* „dicitur etiam, quod ibi sunt arbores pulchros fructus habentes exterius, qui, cum manu tanguntur, incinerantur, et foetor exhalat ex eis in testimonium dicti vicii et damnationis". *In seiner gegen die Theologen*

Noe. Gen. 6. 7. 8.

4 VND als die Erden vmb desselbigen willen mit der Sindflut verderbet ward, Halff die Weisheit widerumb, vnd regierte den Gerechten durch ein geringe Holtz.

(Weisheit) Das war (Gottes wort: vnd befelh die Archa zu bawen.

Abra- ham. Gen. 12.

5 DJeselbige, da die Heiden zu gleich im jrthum böslich lebeten, Fand sie den Gerechten, vnd erhielt jn vnstrefflich fur Gott, Vnd lies jn feste sein, wider das veterlich Hertze gegen den Son.

(Zu gleich) Das ist, wo er hin kam, fand er Abgöttische böse Leute, wie Abrahams leben zeigt. Gen. 12.

Lot. Gen. 19.

6 DJe selbige erlöset den Gerechten, Da die Gottlosen vmbkamen, da er floch fur dem Fewr, das vber die fünff Stedte fiel, 7Welcher verwüst Land rauchet noch, zum zeugnis der bosheit, sampt den Bewmen, so vnreiffe Früchte tragen, vnd der Saltzseulen, die da stehet zum gedechtnis der vngleubigen Seelen. 8Denn die, so die Weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, das sie das Gute nicht kennen, Sondern lassen auch ein Gedechtnis hinder sich den Lebendigen, das sie nicht mügen verborgen bleiben, in dem, darin sie jrre gangen sind. 9Aber die Weisheit errettet die aus aller mühe, so sich an sie halten.

(Vnreiffe früchte) Sollen sein die Epffel am Todten meer, die auswendig schön, vnd inwendig aschen sind, Sorba genant.

Jacob.

10 DJe selbige leitet den Gerechten, so fur seines Bruders zorn flüchtig sein muste, stracks weges, vnd zeiget jm das reich Gottes, vnd gab jm zu
Gen. 28. erkennen was heilig ist, Vnd halff jm in seiner erbeit, das er wol zunam, vnd viel Guts an seiner erbeit gewan. 11Vnd war bey jm, da er vberforteilet ward, von denen, die jm gewalt theten. 12Vnd machet jn sicher fur denen, so
Gen. 32. jm nachstelleten. Vnd gab jm Sieg in starckem Kampff, Das er erfüre, wie Gottseligkeit mechtiger ist denn alle ding.

Gottseligkeit ist glaube an das wort Gottes, oder an die Weisheit.

Joseph.

Gen. 37. 41.

13 DJe selbige verlies den verkaufften Gerechten nicht, Sondern behütet jn fur der sünde, Fuhr mit jm hinab in den Kercker, 14vnd in den banden verlies sie jn nicht. Bis das sie jm zubracht das Scepter des Königreichs, vnd Oberkeit vber die, so jm gewalt gethan hatten. Vnd machte die zu Lügener, die jn getadelt hatten, vnd gab jm ein ewige Herrligkeit.

---

der Pariser Sorbonne gerichteten Verteidigungsschrift für Luther („Apologia pro Luthero adversus decretum Parisiensium" *[1521])* *verglich Melanchthon im Wortspiel mit „Sorbonne" die Pariser Theologen den* „sorba" *(CR Bd. 1, Sp. 408). In seiner deutschen Übersetzung fügte Luther erläuternd hinzu:* „Sorba sind die frucht am todten mehr, wilch, wen sie reiff werden, so werden sie zu aschen vnd sind keynn nutz" *(U. A. Bd. 8, S. 305, 38f. und Bd. 9, S. 753, 37f.). Nicht feststellbar ist, auf welcher Quelle die Übertragung des Namens:* „sorbus", *der — auch bei Plinius,* Hist. nat. *(z. B. XV, 84) häufig begegnend — den aus dem Mittelmeergebiet stammenden Sperberbaum (auch Speierling, Arlsbeere* [Sorbus domestica]*), eine Ebereschenart mit pflaumengroßen Früchten, bezeichnet (vgl. auch D. Wb. X*[1]*, 1754:* Sorb *und* Sorbapfel*), auf den Sodomsapfelstrauch beruht (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 1, S. 70, 29)* *10* stracks weges = *geradeswegs* *12* nach yhm stelleten = *ihm nachstellten* Gottseligkeit: *über dieses — ebenso wie:* gottselig *(vgl. unten S. 108, 14) — sonst (mit Ausnahme von Bar. 5, 4) nur im Neuen Testament gebrauchte Wort vgl. D. Wb. IV*[1,V]*, 1410* *14* getaddelt = *verunglimpft*

Gl. 10, 5: 1. Mos. 12, 10ff.

Israel. Mose. [15]Die selbige erlöſete das heilige volck, vnd vnſtrefflichen ſamen aus den heiden, die ſie plagten, [16]Sie fur yn die ſeele des dieners des HERRn, Vnd widerſtund den grauſamen königen durch wunder vnd zeichen, [17]Sie belohnet den heiligen yhr erbeit, vnd leitet ſie durch wunderliche wege, vnd war yhn des tages ein ſchirm, vnd des nachts eine flamme, wie das geſtirn, [18]Sie furet ſie [Bl. D iij] durchs rote meer, vnd leytet ſie durch groſſe waſſer, [19]Aber yhr feinde erſeufft ſie, vnd zoch ſie aus dem grunde der tieffen, [20]Darumb namen die gerechten raub von den Gotloſen, vnd preiſeten deinen heiligen namen HERR, vnd lobeten einmütiglich deine ſieghafftige hand, [21]Denn die weisheit öffenete der ſtummen mund, vnd machet der vnmündigen zungen beredt.

Das Eilffte Capitel.

[1]SJe furet der ſelbigen werck durch die hand des heiligen Propheten, [2]vnd geleytet ſie durch eine wilde wüſten, das ſie gezellt auff ſchlugen yn der einode, [3]vnd yhren feinden widderſtunden, vnd ſich recheten an yhren widderwertigen, [4]Da ſie dürſtet, rieffen ſie dich an, vnd yhn ward waſſer gegeben aus dem hohen fels, vnd leſſcheten den durſt aus hartem ſtein, [5]Vnd eben da durch yhre feinde geplagt wurden, [6]dadurch geſchach yhn guts, da ſie not lidden, [7]Denn wie yhene erſchracken fur dem blut, ſo an ſtat des flieſſenden waſſers kam, zur ſtraffe des gebots, [8]das man die kinder tödten muſte, alſo gabeſtu dieſen waſſers die fulle vnuerſehens, [9]vnd zeygeſt damit an durch yhener durſt, wie du die widderwertigen plageſt.

Da das waſſer zu blut ward ynn Egypten Ex. vij.

[10]Denn da dieſe verſucht vnd mit gnaden gezüchtiget worden, erkanten ſie, wie die Gottloſen mit zorn gericht vnd gequellet werden, [11]Dieſe zwar haſtu als ein vater vermanet vnd geprüfet, Jhene aber als ein harter könig gefragt vnd verdampt. [12]Vnd es wurden beide die dabey waren vnd die nicht dabey waren gleich geplagt, [13]Denn es kam zwifeltig leyd vber ſie, dazu auch ſüfftzen, ſo ſie des vorigen gedachten, [14]Denn da ſie höreten, das dieſen dadurch gutes geſchach, durch welchs ſie gequellet wurden, fuleten ſie den HErren, [15]Denn den ſie etwa verechtlich verſtoſſen vnd verworffen hatten, vnd yhn verlachten, des muſten ſie ſich zu letzt, da es ſo hinaus gieng, verwundern, das yhr durſt nicht ſo war, wie der gerechten.

[16]Alſo auch fur die tollen gedancken yhres vngerechten wandels, durch welche ſie betrogen, vnuernünfftige wurme vnd verechtliche thiere an betten, ſandteſtu vnter ſie die menge der vnuernünfftigen thiere zur rache, [17]auff das ſie erkenneten, das, Womit yemand ſundiget, damit wird er auch geplagt,

---

10, 16 fur 29 den (der **41**[2] **43**[1] **45**‹) grauſamen königen ›**43**[2] **46** *17*] arbeit **35** ‖ *18* ‖ das groſſe **35** ‖ *19* dieſe zoch (zog **40**) **34**‹

11, 1 ‖ ſelben **43**[2] ‖ *5* Vnd] Denn *Hs* *7* ‖ erſchrocken **34—36 40** ‖ *8* ‖ müſte **34 36** ‖ *9* widddertigen 29 *Druckf.* *11* harter 29 gefragt 29

15 DJe ſelbige erlöſete das heilige Volck, vnd vnſtrefflichen ſamen, aus den Heiden, die ſie plagten. 16Sie kam in die Seele des Dieners des HERRN, vnd widerſtund der grauſamen Königin durch Wunder vnd Zeichen. 17Sie belohnet den Heiligen jr erbeit, vnd leitet ſie durch wünderliche wege, Vnd war jnen des Tages ein ſchirm, vnd des Nachts ein flamme, wie das Geſtirn. 18Sie füret ſie durchs Rotemeer, vnd leitet ſie durch groſſe Waſſer. 19Aber jre Feinde erſeufft ſie, vnd dieſe zoch ſie aus dem grunde der tieffen. 20Darumb namen die Gerechten raub von den Gottloſen, vnd preiſeten deinen heiligen Namen HErr, vnd lobeten einmütiglich deine ſieghafftige Hand. 21Denn die Weisheit öffnete der Stummen mund, vnd machet der Vnmündigen zungen beredt.

Kinder Iſrael. Moſes.

XI.

1SJe füret der ſelbigen werck durch die hand des heiligen Propheten. 2Vnd geleitet ſie durch eine wilde Wüſten, das ſie Gezelt auffſchlugen in der Einöde, 3vnd jren Feinden widerſtunden, vnd ſich recheten an jren Widerwertigen. 4Da ſie dürſtet, rieffen ſie dich an, vnd jnen ward Waſſer gegeben aus dem hohen Fels, vnd leſcheten den Durſt aus hartem ſtein. 5Vnd eben da durch jre Feinde geplagt wurden, 6Da durch geſchach jnen guts, da ſie not lidden. 7Denn wie jene erſchracken für dem Blut, ſo an ſtat des flieſſenden Waſſers kam, Zur ſtraffe des Gebots 8das man die Kinder tödten muſte. Alſo gabeſtu dieſen Waſſers die fülle vnuerſehens, 9vnd zeigeſt damit an durch jener Durſt, wie du die Widerwertigen plageſt.

Da das Waſſer zu Blut ward in Egypten. Exo. 7.

10DEnn da dieſe verſucht, vnd mit gnaden gezüchtiget worden, erkandten ſie, wie die Gottloſen mit zorn gericht vnd gequelet werden. 11Dieſe zwar haſtu als ein Vater vermanet vnd geprüfet, Jene aber, als ein ſtrenger König geſtrafft vnd verdampt. 12Vnd es wurden beide, die dabey waren, vnd die nicht dabey waren, gleich geplagt. 13Denn es kam zwifeltig leid vber ſie, dazu auch ſeufftzen, ſo ſie des vorigen gedachten. 14Denn da ſie höreten, das Dieſen da durch gutes geſchach, Durch welchs ſie gequelet wurden, fületen ſie den HERRN. 15Denn den ſie etwa verechtlich verſtoſſen vnd verworffen hatten, vnd jn verlachten, Des muſten ſie ſich zu letzt, da es ſo hin aus gieng, verwundern, das jr Durſt nicht ſo war, wie der Gerechten.

16ALſo auch fur die tollen gedancken jres vngerechten wandels, durch welche ſie betrogen, vnuernünfftige Würme vnd verechtliche Thiere anbeten, Sandteſtu vnter ſie die menge der vnuernünfftigen Thiere zur rache, 17Auff das ſie erkenneten, das, wo mit jemand ſündiget, da mit wird er auch geplagt.

---

13 ſüfftzen ›41² *14* HErren 29
Gl.: *10, 15* Kinder Iſrael 41²‹
WE.: *11, 15* etwa = *ehemals*
Gl. 11, 7: 2. Mos. 7, 20

[18]Denn es mangelte deiner almechtigen hand nicht (welche hat die welt geſchaffen aus vngeſtaltem weſen) vber ſie zu ſchicken menge der beeren, odder freydige lewen, [19]odder von new geſchaffen, grymmige, vnbekandte thier, odder die da fewr ſpeyeten, odder mit grymmigen rauch ſchnaubeten, odder grauſame funcken aus den augen blicketen, [20]Welche nicht allein mit verſerung ſie möchten zu ſchmettern, ſondern auch wol mit yhrem ſchrecklichen geſicht, erwürgen, [21]Ja ſie möchten wol on das, durch ein einigen odem fallen, mit rache verfolget, vnd durch den geiſt deiner krafft zurſtrewet werden.

[Bl. D 4] [22]Aber du haſt alles geordenet mit mas, zal, vnd gewicht, Denn gros vermügen iſt allezeit bey dir, vnd wer kan der macht deines arms widderſtehen? [23]Denn die welt iſt fur dir, wie das zünglin an der wage, vnd wie ein tropff des morgenthawes, der auff die erden fellet, [24]Aber du erbarmeſt dich vber alles, denn du haſt gewalt vber alles, vnd verſiheſt der menſchen ſunde, das ſie ſich beſſern ſollen, [25]Denn du liebeſt alles das da iſt, vnd haſſeſt nichts was du gemacht haſt, Denn du haſt freylich nichts bereytet, da du haſs zu hetteſt, [26]Wie kund etwas bleiben, wenn du nicht wolteſt? odder wie kündte erhalten werden, das du nicht geruffen hetteſt? [27]Du ſchoneſt aber allen, Denn ſie ſind dein HERR du liebhaber des lebens, [1]vnd dein vnuergenglicher geiſt iſt ynn allen.

(Zünglin) Gleich wie es ſein mag, das das zünglin ausſchlegt, alſo ein geringes iſt die welt gegen Gott Iſaie. xl.

Das Zwelffte Capitel.

[2]DArumb ſtraffeſtu balde die, ſo da fallen, vnd erynnerſt ſie mit zucht, woran ſie ſundigen, auff das ſie von der bosheit los werden, vnd an dich HERR gleuben, [3]Denn da du feind wareſt den vorigen einwonern deines heiligen landes, [4]darumb das ſie feindſelige werck begiengen, mit zaubern, [5]vnd wolteſt durch vnſer Veter hende vertilgen die vngöttlichen opfferer, vnd vnbarmhertzige morder yhrer ſöne, [6]die da menſchen fleiſch praſſen vnd grewlich blut ſoffen, damit ſie dir Gottes dienſt erzeigen wolten, vnd die ſo elltern waren, erwürgeten die ſeelen, ſo keine hülffe hatten, [7]auff das das land, ſo fur dir vnter allen das edelſte war, eine wirdige wonung würde der kinder Gottes, [8]dennoch verſchoneteſtu der ſelbigen, als menſchen, vnd ſandteſt fur her deine furdraber, nemlich, dein heer die horniſſen, auff das ſie die ſelbigen mit der weile vmbbrechten.

Die Cananiter die yhre kinder opfferten Pſalm. lxxvii.

11, 19 ‖ Thiere **43²** ‖ Eewr **45** *Druckf.* grymmigen 29 ‖ blincketen **43²** ‖ *20* mochten **43¹**‹ ſchrecklichem *Hs* *21* ein *(Hs) fehlt* 29 *Druckf.* zurſtrewet ›**41¹** *26* kund **41¹ 43²**‹ nicht *(1.)*] nich *(Zeilenschluß)* 29 *Druckf.*

12, 1 vnd] Denn *Hs* *2* balde 29 HEER 29 *Druckf.* *5* ‖ Opffere **40** ‖ Opffer **41¹** | *6* die ſo] ‹ob› ſie ‹ſo› *Hs* *7* fur ›**43²** dir *fehlt* **45**‹ *8* verſchoneteſtu ›**36** fur ſie **36** ‖ fur dir **45**‹ *(vgl. v. 7)* vordraber *Hs* **34**‹

Gl.: *11, 23* leicht ſein **34**‹ ausſchlecht **41²**‹

WE.: *11, 18* vngeſtaltem = *ungeformtem* freydige = *kühne* *19* rauch =

18Denn es mangelte deiner allmechtigen Hand nicht (welche hat die Welt geſchaffen aus vngeſtaltem weſen) vber ſie zu ſchicken menge der Beeren, oder freidige Lewen, 19oder von new geſchaffen, grimmige, vnbekandte Thier, oder die da Fewr ſpieten, oder mit grimmigem Rauch ſchnaubeten, oder grauſame funcken aus den Augen blicketen, 20Welche nicht allein mit Verſerung ſie mochten zuſchmettern, ſondern auch wol mit jrem ſchrecklichen geſicht, erwürgen. 21Ja ſie möchten wol on das, durch einen einigen Odem fallen, mit rache verfolget, vnd durch den Geiſt deiner krafft zerſtrewet werden.

22ABer du haſt alles geordenet mit mas, zal vnd gewicht. Denn gros vermügen iſt allezeit bey dir, vnd wer kan der Macht deines Arms widerſtehen? 23Denn die Welt iſt fur dir, wie das Zünglin an der wage, vnd wie ein Tropff des morgenthawes, der auff die Erden fellet. 24Aber du erbarmeſt dich vber alles, Denn du haſt gewalt vber alles, vnd verſiheſt der Menſchen ſünde, das ſie ſich beſſern ſollen. 25Denn du liebeſt alles das da iſt, vnd haſſeſt nichts was du gemacht haſt, Denn du haſt freilich nichts bereitet, da du haſs zu hetteſt. 26Wie künd etwas bleiben, wenn du nicht wolteſt? Oder wie künde erhalten werden, das du nicht geruffen hetteſt? 27Du ſchoneſt aber allen, Denn ſie ſind dein HERR, du liebhaber des Lebens, 1vnd dein vnuergenglicher Geiſt iſt in allen.

(Zünglin) Gleich wie es leicht ſein mag, das das Zünglin ausſchlecht. Alſo ein geringes iſt die Welt gegen Gott. Iſa. 40.

XII.

2DArumb ſtraffeſtu ſeuberlich die, ſo da fallen, Vnd erinnerſt ſie mit zucht, woran ſie ſündigen, Auff das ſie von der Bosheit los werden, vnd an dich HERR, gleuben. 3Denn da du feind wareſt den vorigen Einwonern deines heiligen Landes, 4darumb, das ſie feindſelige werck begiengen, mit zaubern, 5Vnd wolteſt durch vnſer Veter hende vertilgen die vngöttlichen Opfferer, vnd vnbarmhertzige Mörder jrer Söne, 6die da Menſchen fleiſch praſſen, vnd grewlich Blut ſoffen, da mit ſie dir Gottesdienſt erzeigen wolten, Vnd die, ſo Eltern waren, erwürgeten die Seelen, ſo keine hülffe hatten, 7Auff das das Land ſo vor vnter allen das Edelſte war, eine wirdige Wonung würde der kinder Gottes. 8Dennoch verſchoneſtu der ſelbigen, als Menſchen, vnd ſandteſt fur dir her deine Vordraber, nemlich, dein Heer, die Horniſſen, Auff das ſie die ſelbigen mit der weile vmbbrechten.

Die Cananiter die jre Kinder opfferten. Pſal. 78.

Dampf grauſame = *grauenhafte* blicketen = *blitzten (vgl. Ps. 74, 5 und Nah. 2, 5)* *20* verſerung = *Verletzung* geſicht = *Anblick* *21* einigen = *einzigen* *24* verſiheſt = *übersiehst, verzeihst* *27* ſchoneſt *(c. dat.): wie im Mittelhochdeutschen, aber selten bei Luther (z. B. 1. Sam. 15, 9), der stattdessen meist den Genitiv gebraucht*

12, 2 ſeuberlich = *mild (D. Wb. VIII, 1856)* zucht = *Züchtigung, Strafe* *8* mit der weile = *nach und nach (D. Wb. XIV*^{1,1}*, 802)*

Gl. 11, 23: Jes. 40, 15

12, 5: hier ist nicht Ps. 78 (vg. 77), sondern Ps. 106, 37f. gemeint (vgl. auch U A. Bd. 44, S. 522, 14—16; Briefe Bd. 2, S. 380, 24f. und Bd. 8, S. 662)

[9]Es war dir zwar nicht vnmüglich, die Gotlosen ym streit den gerechten zu vnterwerffen, odder durch grausame thier, odder sonst etwa mit eim harten wort, allzu gleich zuschmettern, [10]Aber du richtetest sie mit der weile, vnd liessest yhn raum zur busse, wie wol dir nicht vnbewust war, das sie böser art waren, vnd yhr bösheit yhn angeboren, vnd das sie yhr gedancken nymer mehr endern würden, [11]Denn sie waren ein verflucht samen von anfang, So dürfftestu auch niemand schewen, ob du yhn vergebest, woran sie gesundigt hatten, [12]Denn wer wil zu dir sagen, Was thustu? Odder wer wil deinem gericht widderstehen? Odder wer wil dich schüldigen vmb die vertilgeten heiden, welche du geschaffen hast? Odder wer wil sich zum recher widder dich setzen, vmb der vngerechten menschen willen? [13]Denn es ist ausser dir kein Gott, der du sorgest fur alle, auff das du beweisest, wie du nicht vnrecht richtest, [14]Denn es kan dir widder könig noch tyrannen vnter augen tretten fur die, so du straffest.

(Tyrannen) Sihe, wie er alle wort lencket vnd zeucht widder die Tyrannen, sie zu schrecken.

[15]Weil du denn gerecht bist, so regierestu alle ding recht, Verdammest auch den, so der straffe nicht schüldig ist, vnd achtest yhn frembde von [Bl. E] deiner macht, [16]Denn deine stercke ist der gerechtigkeit anfang, Vnd weil du vber alle herschest, so verschonestu auch aller, [17]Denn du hast deine stercke beweiset, an denen, so nicht gleubten, das du so gar mechtig werest, vnd hast dich erzeiget an denen, die sich keck wusten, [18]Aber du gewaltiger herscher, richtest mit lindigkeit, vnd regierest vns mit viel verschonen, Denn du vermagst alles was du wilt.

(Nicht schüldig ist) j. Petri. v. Es ist zeit, das am Gottes hause das gericht anfahe, Gott strafft auch vnd verdampt seine heiligen hie zeitlich, Deutero. xxxj. Ich fure zur hellen, vnd widder eraus.

(Keck) Das ist, an den Egyptern ym roten meer.

[19]Dein volck aber leretstu durch solche werk, das man frum vnd gütig sein sol, vnd deinen kindern gibstu damit zuuerstehen, sie sollen guter hoffnung sein, das du wollest busse fur die sunde annemen, [20]Denn so du die feinde deiner kinder vnd die des todes schüldig waren, mit solchem verzug vnd schonen gestrafft hast, vnd gabst yhn zeit vnd raum, damit sie kundten von yhrer bosheit lassen, [21]Wie viel mit grosserm bedacht richtestu deine kinder, mit welcher veter du hast eid vnd bund viel guter verheissungen auffgericht, [22]Darumb wie offt du vnser feinde plagest, thustu solches vns zur zucht, das wir deiner güte mit vleis warnemen, ob wir gerichtet worden, das wir auff deine barmhertzigkeit trawen.

(Vngerechten) Die Egypter, so die thier anbetten, welche die Jüden yhre feinde verachten.

[23]Daher du auch die vngerechten, so ein vnuerstendig leben fureten, mit yhren eigen grewlen quelletest, [24]Denn sie waren so gar ferne ynn den yrthum geraten, das sie auch die thier, so bey yhren feinden verachtet waren, fur Götter hielten, gleich wie die vnuerstendigen kinder, betrogen, [25]Darumb hastu auch

---

12, 9 vnmüglich 29 **43**[1] **43**[2] | *Hs* **34—41**[2] **45**‹ *10* büsse 29 *Druckf.* bösheit 29 | *Hs* **34**‹ *12* || zu *fehlt* **40** || *14* widder 29 Könige **38**‹ *15* Verdammest *bis* macht 29 | vnd achtest *bis* verdammen (verdamnen **43**[1]‹), der die straffe nicht verdienet hat **34**‹ *16* der gerechtigkeit anfang 29 *19* frum ›**43**[2] *22* worden 29 | werden *Hs* || wurden **34 36** || **35 38**‹ wir doch **34**‹ trawen sollen **34**‹ *24* thiere **34**‹

Gl.: *12, 14* || erschrecken **35** || *15 1. Fassung* 29 | *2. Fassung* **34**‹ || jre **43**[2] ||

WE.: *12, 9* etwa = *irgendwie* *10* mit der weile: *vgl. WE. zu 12, 8* *10 (und*

9ES war dir zwar nicht vnmüglich, die Gottlosen im streit den Gerechten zu vnterwerffen, oder durch grausame Thier, oder sonst etwa mit eim har=[Bl. f] ten wort, all zu gleich zuschmettern, 10Aber du richtetest sie mit der weile, vnd liessest jnen raum zur Busse, Wiewol dir nicht vnbewust war, das sie böser Art waren, vnd jr bosheit jnen angeborn, vnd das sie jr gedancken nimer mehr endern würden. 11Denn sie waren ein verflucht Samen von anfang, So dürfftestu auch niemand schewen, ob du jnen vergebest, woran sie gesündigt hatten. 12Denn wer wil zu dir sagen, Was thustu? Oder wer wil deinem Gericht widerstehen? Oder wer wil dich schüldigen vmb die vertilgeten Heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum Recher wider dich setzen, vmb der vngerechten Menschen willen? 13Denn es ist ausser dir kein Gott, der du sorgest fur alle, Auff das du beweisest, wie du nicht vnrecht richtest. 14Denn es kan dir weder Könige noch [a]Tyrannen vnter Augen tretten fur die, so du straffest.

15WEil du denn Gerecht bist, so regierestu alle ding recht, vnd achtests deiner Maiestet nicht gemes jemand zu verdamnen, der die straffe nicht verdienet hat. 16Denn deine stercke ist eine herrschafft der gerechtigkeit, Vnd weil du vber alle herrschest, so verschonestu auch aller. 17Denn du hast deine stercke beweiset, an denen, so nicht gleubeten, das du so gar mechtig weretst, Vnd hast dich erzeiget an denen, die sich keck wusten. 18Aber du gewaltiger Herrscher, richtest mit lindigkeit, vnd regierest vns mit viel verschonen, Denn du vermagst alles was du wilt.

19DEin Volck aber leretstu durch solche werck, Das man from vnd gütig sein sol, Vnd deinen Kindern gibstu damit zu verstehen, sie sollen guter hoff= nung sein, Das du wöllest Busse fur die sünde annemen. 20Denn so du die Feinde deiner Kinder vnd die des Todes schüldig waren, mit solchem verzug vnd schonen gestrafft hast, vnd gabst jnen zeit vnd raum, damit sie kundten von jrer bosheit lassen, 21Wie viel mit grösserm bedacht richtestu deine Kinder, mit welcher Veter du hast Eid vnd Bund viel guter verheissungen auffgericht. 22Darumb wie offt du vnser Feinde plagest, thustu solches vns zur zucht, das wir deiner Güte mit vleis warnemen, Ob wir gerichtet würden, das wir doch auff deine Barmhertzigkeit trawen sollen.

23DAher du auch die Vngerechten, so ein vnuerstendig Leben füreten mit jren eigen Grewelen queletest. 24Denn sie waren so gar ferne in den jrthum ge= raten, das sie auch die Thiere, so bey jren Feinden, verachtet waren, fur Götter hielten, gleich wie die vnuerstendigen Kinder betrogen. 25Darumb hastu auch

a (Tyrannen) Sihe, wie er alle wort lencket vnd zeucht, wider die Tyran= nen, sie zu schrecken.

(Nicht gemes) Wie : Tyrannen sich dünckn lassen, als müsten sie jrer macht brauchen, andern zu schaden vnd pochen etc.

(Keck) Das ist, An den Egyptern im Rotenmeer.

(Vngerechten) Die Egypter, so die Thier anbetten, welche die Jüden jre Feinde verachten.

---

20) raum = *Gelegenheit* *11* dürfftestu = *brauchtest du* *12* schüldigen = *beschuldigen* *15* frembde = *fern* *Gl. 15* pochen = *auftrumpfen, zanken* *17* keck = *kühn* *21* bedacht: *von Luther als Mask., aber auch (wie im Mittelhochdeutschen) als Fem. (z. B. U. A. Bd. 30II, S. 31, 4f.) verwandt*

Gl. 12, 15: 1. Petr. 5, 6 und 10; 5. Mos. 31, 16—21

Spöttliche plage war die, das sie durch die thier geplagt wurden, welche doch yhr Götter waren, vnd yhn helffen solten.

ein spöttliche straffe vnter sie, als vnter vnuerstendige kinder, geschickt, [26]Da sie aber solche spöttliche vermanung nicht bewegt, empfunden sie die ernste Gottes straffe, [27]Denn sie wurden eben dadurch gequellet, das sie fur Götter hielten, welchs sie gar vbel verdros, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, Vnd musten yhn fur einen Gott bekennen, darumb zu letzt die verdamnis auch vber sie kam.

Das dreyzehend Capitel.

[1]ES sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, vnd an den sichtbarlichen gütern, den der es ist, nicht kennen, vnd sehen an den wercken nicht, wer der meister ist, [2]Sondern halten entweder, das fewer, odder wind, odder schnelle lufft, odder die sterne am hymel, odder mechtigs wasser, odder die liechtstar, die die welt regieren, fur Götter, [3]So sie aber an der selbigen schonen gestalt gefallen hatten, vnd also fur Götter hielten, solten sie billich gewust haben, wie gar viel besser der sey, der vber solche der herr ist, Denn der aller schöne meister ist, hat solchs alles geschaffen. [4]Vnd so sie sich der macht vnd krafft verwunderten, solten sie billich an den selbigen gemerckt haben, wie viel mechtiger der sey, der solch alles zubereit hat, [5]Denn es kan ia an der grossen schone vnd gescheffte, der selbigen meister, ehnlich ersehen werden.

Liechtstar sind Sonn vnd Mon.

(krafft) Das ist, mangerley werck vnd tugent der creatur.

[6]Wie wol vber diese nicht so gar hoch zu kla=[Bl. E ij]gen ist, Denn auch sie wol yrren künden wenn sie Gott suchen vnd gerne funden, [7]Denn so sie mit seinem geschepff vmbgehen vnd nach dencken, werden sie gefangen ym ansehen, weil die creatur so schone sind, die man sihet, [8]Doch sind sie damit nicht ent=schüldiget, [9]Denn haben sie so viel mügen erkennen, das sie kundten die welt ermessen, Warumb haben sie nicht viel ehe den herrn der selbigen funden?

(Ermessen) Das ist, merckten wie schön vnd mancherley krafft vnd werck die Creatur haben vnd vben.

[10]Aber das sind die vnseligen, vnd der hoffnung billich vnter die todten zu rechen ist, die da menschen gemecht, Gott heissen, als Gold vnd sylber, das künstlich zu gericht ist, Vnd die bilder der thiere, odder vnnütze steine, so vor alten iaren gemacht sind, [11]Als wenn ein zymmerman, der zu erbeiten sucht, etwa einen bawm abhewet vnd beschlehet, vnd schlichtet den selbigen wol, vnd macht etwas künstlichs vnd feins daraus, des man brauchet zur notturfft ym leben, [12]die spehn aber von solcher erbeit braucht er speise zu kochen, das er sat

---

12, 27 Vnd musten] da musten sie *Hs* zu letzt *bis* kam] *WSt* kam auch zuletzt die verdamnis vber sie *Hs*

13, 1 ‖ der es] ders **40** ‖ *2* sterne *bis* liechtstar] sterne odder mechtigs wasser odder die liechtstar (Liechter 34‹) am hymel *Hs* **34**‹ die die *bis* Götter] *WSt* fur Gotter die die wellt regiren *Hs* *3* herr ›**35** ‖ Herr **36** ‖ **38**‹ *4* ‖ sie *(2.)*] sich **43**[2] ‖ solch 29 *5* meister, ehnlich ersehen 29 *6* künden 29 *8* noch nicht *Hs* *9* creaturn (Creatur **36**‹) hoch achten **34**‹ herrn ›**35** ‖ Herrn **36** ‖ **38**‹ ‖ funden. **41**[2] ‖ *10* ‖ zu=

ein [b]ſpötliche ſtraffe vnter ſie, als vnter vnuerſtendige Kinder, geſchickt. [26]Da ſie aber ſolche ſpötliche vermanung nicht bewegt, empfunden ſie die ernſte Gottes ſtraffe. [27]Denn ſie wurden eben da durch gequelet, das ſie fur Götter hielten, Welchs ſie gar vbel verdros, da ſie den ſahen, den ſie vorhin nicht wolten kennen, vnd muſten jn fur einen Gott bekennen, Darumb zu letzt die verdamnis auch vber ſie kam.

b Spötliche Plage war die, das ſie durch die Thier geplagt wurden, welche doch jre Götter waren, vnd inen helffen ſolten.

XIII.

Rom. 1. [1]ES ſind zwar alle Menſchen natürlich eitel, ſo von Gott nichts wiſſen, vnd an den ſichtbarlichen Gütern, den, der es iſt, nicht kennen, vnd ſehen an den wercken nicht, wer der Meiſter iſt, [2]Sondern halten entweder, das Fewr, oder Wind, oder ſchnelle Lufft, oder die Sterne, oder mechtigs Waſſer, oder die Liechter am Himel, die die Welt regieren, fur Götter. [3]So ſie aber an der ſelbigen ſchönen Geſtalt gefallen hatten, vnd alſo fur Götter hielten, Solten ſie billich gewuſt haben, wie gar viel beſſer der ſey, der vber ſolche der HERR iſt, Denn der aller ſchöne Meiſter iſt, hat ſolchs alles geſchaffen. [4]Vnd ſo ſie ſich der macht vnd krafft verwunderten, Solten ſie billich an den ſelbigen gemerckt haben, wie viel Mechtiger der ſey, der ſolchs alles zubereit hat. [5]Denn es kan ja an der groſſen ſchöne vnd geſchеffte, der ſelbigen Schepffer, als im Bilde erkennet werden.

(Krafft) Das iſt, mancherley werck vnd tugend der Creatur.

[6]WJewol vber dieſe nicht ſo gar hoch zuklagen iſt, denn auch ſie wol jrren können, wenn ſie Gott ſuchen vnd gerne funden. [7]Denn ſo ſie mit ſeinem Geſchepff vmbgehen vnd nachdencken, werden ſie gefangen im anſehen, weil die Creatur ſo ſchöne ſind, die man ſihet. [8]Doch ſind ſie damit nicht entſchüldiget, [9]Denn haben ſie ſo viel mügen erkennen, das ſie kundten die Creatur hoch achten, Warumb haben ſie nicht viel ehe den HERRN der ſelbigen funden?

a. 44. re. 10. [10]WBer das ſind die Vnſeligen, vnd der hoffnung billich vnter die Todten zu rechen iſt, die da Menſchen gemecht, Gott heiſſen, Als, gold vnd ſilber, das künſtlich zugericht iſt, Vnd die Bilder der Thiere, oder vnnütze Steine, ſo vor alten jaren gemacht ſind. [11]Als wenn ein Zimmerman, der zu erbeiten ſucht, etwa einen Bawm abhawet, vnd beſchlehet vnd ſchlichtet den ſelbigen wol, vnd macht etwas künſtlichs vnd feins daraus, des man braucht zur notdurfft im Leben, [12]die Spehn aber von ſolcher erbeit, braucht er Speiſe

Götzendiener.

---

rechnen **41**[1] *11* abhewet ›**35** *12* er *(1.) fehlt Hs*

Gl.: *13, 2 fehlt* **34**‹ *4* mangerley ›**34** *8 fehlt* **34**‹

WE.: *13, 1* natürlich eitel = *von Natur aus nichtig* *2* liechtſtar = *Leuchten (D. Wb. VI, 892)* *3 (und 5)* ſchöne (ſchone) = *Schönheit, Herrlichkeit* *Gl. 4* tugent = *Tauglichkeit* *5* geſcheffte = *Geschöpf* *10* vnſeligen = *Unglücklichen* rechen = *rechnen* gemecht = *Machwerk* *11* ſchlichtet = *glättet*

werde, [13]Was aber dauon vberbleibet, das ſonſt nichts nütze iſt, als das krum vnd eſtig holtz iſt, nimpt vnd ſchnitzet, wenn er müſſig iſt, mit vleis, vnd bildets nach ſeiner kunſt meiſterlich, vnd machts eines menſchen oder verachten thiers bilde gleich, [14]vnd ferbets mit roter vnd weiſſer farbe rot vnd ſchön, vnd wo ein flecke daran iſt, ſtreicht ers zu, [15]vnd macht yhm ein feines heuslin, vnd ſetzs an die wand, vnd hefftets feſt mit eiſen, [16]das nicht falle, ſo wol verſorget ers, Denn er weis, das yhm ſelber nicht helffen kan, Denn es iſt ein bilde, vnd darff wol hülffe.

[17]Vnd ſo er bettet fur ſeine güter, fur ſein weib, fur ſeine kinder, ſchemet er ſich nicht, mit einem lebloſen zu reden, [18]Vnd ruffet den ſchwachen vmb geſundheit an, bittet den todten vmb leben, flehet dem vntüchtigen vmb hülffe, [19]vnd dem, ſo nicht gehen kan, vmb ſelige reiſe, Vnd vmb ſeinen gewin, gewerbe vnd hanthierunge, das wol gelinge, bittet er den, ſo gar nichts vermag.

Das Vierzehend Capitel.

[1]Des gleichen thut, der da ſchiffen wil vnd durch wilde fluten zu faren gedencket, vnd ruffet an viel ein feuler holtz, denn das ſchiff iſt, darauff er feret, [2]Denn daſſelbige hat der geitz erfunden, vnd der meiſter hats mit kunſt zubereit, [3]Aber deine furſichtigkeit, O Vater, regiert es, Denn du auch ym meer wege gibſt, vnd mitten vnter den wellen ſichern laufft, [4]Damit du beweiſeſt, wie du an allen enden helffen kanſt, ob auch gleich yemand on ſchiff ynns meer ſich gebe, [5]Doch weil du nicht wilt, das ledig ligge, was du durch deine weisheit geſchaffen haſt, geſchichts, das die menſchen yhr leben auch ſo geringem holtz vertrawen, vnd behalten werden ym ſchiff, damit ſie durch die meer wellen faren.

[6]Denn auch vor alters, da die hohmütigen rieſen vmbbracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung bleib die welt zu mehren, ynn ein [Bl. E iij] ſchiff, welchs deine hand regierte, vnd lieſſen alſo der welt ſamen hinder ſich, [7]Denn ſolch holtz iſt ſegens wol werd, damit man recht handelt, [8]Aber des fluchs werd iſt, das, ſo mit henden geſchnitzt wird, ſo wol als der, der es ſchnitzet, Dieſer darumb, das ers machet, yhenes darumb, das es Gott genennet wird, ſo es doch ein vergenglich ding iſt, [9]Denn Got iſt beyden gleich feind, dem Gottloſen vnd ſeinem Gottloſen geſcheffte, [10]Vnd wird das werck ſampt dem meiſter gequellet werden.

13, 13 || eines] ein **43**[2] || *14* dran *Hs* *15* || yhm *fehlt* **38—41**[1] || ſetzs ›**36 41**[1] | *Hs* **38 40 41**[2]‹ *18* vmb *(2.)* 29 *19* bittet] bettet *Hs*

14, 1 da] do *Hs* || ſchiff] ſchipff **36** || *(ebenso 4.5)* *2* hat der geitz erfunden 29| iſt *bis* ſuchen **34**‹ *4* auch *fehlt* **46** *5* ligge ›**36** *6* an welcher **43**[1]‹

WE.: *13, 16* darff = *bedarf* *18* flehet: *von Luther (wie im Mittelhochdeutschen)*

zu kochen, das er ſat werde. [13]Was aber dauon vberbleibt, das ſonſt nichts nütze iſt, als das krum vnd eſtig Holtz iſt, nimpt vnd ſchnitzet, wenn er müſſig iſt, mit vleis vnd bildets nach ſeiner Kunſt meiſterlich, vnd machts eins Menſchen oder verachten Thiersbilde gleich, [14]vnd ferbets mit roter vnd weiſſer Farb, rot vnd ſchön, vnd wo ein flecke daran iſt, ſtreicht ers zu, [15]Vnd macht jm ein feines Heuslin, vnd ſetzts an die Wand, vnd hefftets feſt mit eiſen, [16]das nicht falle, ſo wol verſorgt ers, Denn er weis, das jm ſelber nicht helffen kan, Denn es iſt ein Bilde, vnd darff wol hülffe.

[17]VND ſo er betet fur ſeine Güter, fur ſein Weib, fur ſeine Kinder, ſchemet er ſich nicht mit einem Lebloſen zu reden, [18]Vnd rüffet den ſchwachen vmb Geſundheit an, bittet den Todten vmbs Leben, flehet dem Vntüchtigen vmb Hülffe, [19]vnd dem, ſo nicht gehen kan, vmb ſelige Reiſe, vnd vmb ſeinen gewin, gewerbe vnd hantirung, das wol gelinge, bittet er den, So gar nichts vermag.

XIIII.

[1]DEs gleichen thut, der da ſchiffen wil, vnd durch wilde Fluten zufaren gedencket, vnd rüffet an, viel ein feuler Holtz, denn das Schiff iſt, darauff er feret. [2]Denn dasſelbige iſt erfunden, Narung zu ſuchen, vnd der Meiſter hats mit kunſt zubereit. [3]Aber deine furſichtigkeit, o Vater, regieret
Jona. 2. es, Denn du auch im Meer wege gibſt, vnd mitten vnter den wellen ſichern laufft, [4]Damit du beweiſeſt, wie du an allen Enden helffen kanſt, ob auch gleich, jemand on Schiff ins Meer ſich gebe. [5]Doch weil du nicht wilt, das ledig lige, was du durch deine Weisheit geſchaffen haſt, geſchichts, das die Menſchen jr Leben auch ſo geringem Holtz vertrawen, vnd behalten werden im Schiff, damit ſie durch die Meerwellen faren.

Rohe. Gen. 8. [6]DEnn auch vor alters, da die hohmütigen Rieſen vmbbracht wurden, Flohen die, an welcher Hoffnung bleib die Welt zu mehren, in ein Schiff, welchs deine Hand regierte, vnd lieſſen alſo der welt Samen hinder ſich. [7]Denn ſolch holtz iſt ſegens wol werd, damit man recht handelt. [8]Aber des fluchs werd iſt, das, ſo mit henden geſchnitzt wird, ſo wol als der, der es ſchnitzet, Dieſer darumb, das ers macht, Jenes darumb, das es Gott genennet wird, So es doch ein vergenglich ding iſt. [9]Denn Gott iſt beiden gleich feind, dem Gottloſen, vnd ſeinem gottloſen Geſcheffte, [10]Vnd wird das werck, ſampt dem Meiſter gequelet werden.

---

mit dem Dativ der Person verbunden *19* ſelige = *glückliche* hanthierunge (hantirung) = *Gewerbe*

14, 1 feuler = *unnützeres (Luther verwendet* feuler *neben* fauler [*z. B. U. A. Bd. 50, S. 279, 31*]) *2* geitz = *Habsucht* *3* laufft: *schon im Mittelhochdeutschen neben „louf"* *4* ſich gebe = *sich begebe* *5* ledig = *nutzlos* behalten = *erhalten* *9* geſcheffte = *Geschöpf*

[11]Darumb werden auch die götzen der heiden heimgeſucht, Denn ſie ſind aus der creatur Gottes, zum grewel vnd zum ergernis der menſchen ſeelen, vnd zum ſtrick den vnuerſtendigen, worden, [12]Denn Götzen auffrichten iſt die höchſte hurerey, Vnd die ſelbigen erdencken iſt ein ſchedlich exempel ym leben, [13]Von anfang ſind ſie nicht geweſen, werden auch nicht ewig bleiben, [14]Sondern durch eitel ehre der menſchen ſind ſie ynn die welt komen, vnd darumb erdacht, das die menſchen eins kurtzen lebens ſind, [15]Denn ein vater, ſo er vber ſeinen ſon, der yhm allzu frue dahin genomen ward, leid vnd ſchmertzen trug, lies er ein bilde machen, Vnd fieng an, den, ſo ein tod menſch war, nu fur Gott zu halten, vnd ſtifftet fur die ſeinen ein Gotsdienſt vnd opffer, [16]Darnach mit der zeit, ward ſolche Gottloſe weiſe fur ein recht gehalten, das man auch muſte bilder ehren aus der tyrannen gebot.

[17]Deſſelbigen gleichen, welchen die leute nicht kundten vnter augen ehren, darumb das ſie zu ferne woneten, lieſſen ſie aus fernen landen das angeſichte abmalen, vnd machten ein löblich bilde des herrlichen königes, auff das ſie mit vleis heuchlen möchten dem abweſenden, als dem gegenwertigen, [18]So treib auch der künſtler ehrgeitigkeit die vnuerſtendigen zu ſtercken ſolchen Gottes dienſt, [19]Denn welcher dem furſten wolt wol dienen, der machte das bilde mit aller kunſt auffs feineſt, [20]Der hauffe aber, ſo durch ſolch fein gemechte gereitzt ward, fieng an, den fur einen Got zu halten, welcher kurtz zuuor fur ein menſch geehret war, [21]Aus ſolchem kam der betrug ynn die welt, wenn den leuten etwas angelegen war, odder wolten den königen hofieren, gaben ſie den ſteinen vnd holtz ſolchen namen, der doch den ſelbigen nicht gebürt.

[22]Darnach lieſſen ſie ſich nicht daran benügen, das ſie ynn Gottes erkentnis yrreten, ſondern ob ſie gleich ynn eym wüſten wilden weſen der vnweisheit lebeten, nenneten ſie doch ſolchen krieg vnd vbel, friede, [23]Denn entweder ſie würgen yhre kinder zum opffer, odder pflegen Gottes dienſt, der nicht zu ſagen iſt, odder halten wütige freſſerey, nach vngewonlicher weiſe, [24]vnd haben forder widder reinen wandel noch ehe, Sondern einer erwürget den andern mit liſt, odder beleydiget yhn mit ehebruch, [25]Vnd gehet bey yhn vnternander her,

(Vnruge) Das ſie den frumen all vnruge vnd plage anlegen.

blut, mord, diebſtal, falſch, betrug, vntrew, pochen, meyneid, vnruge der frumen, [26]vndanck, der iungen hertzen ergernis, ſtummen ſunden, blutſchanden, ehebruch, vnzucht, [Bl. E 4] [27]Denn den ſchendlichen Götzen dienen, iſt alles böſen

---

14, 11 ſeele **43**[1]< *13* Denn von *Hs* *15* Gottdienſt *Hs* *17* Deſſelben *Hs* welchen >**35** kondten *Hs* fernen] ferne **43**[1]< *Druckf.* angeſicht *Hs* **45**< *18* ehrgeitigkeit >**34 36** *21* königen 29 der ſelbigen **38 41**[2]< *Druckf.* *22* dran **43**[1]< vnweisheit] vnwiſſenheit *Hs* *24* widder 29 *25* || falſch betrug **34—40** || frumen >**43**[2] *26* der] den *Hs* ſunde *Hs* (*korrig. aus* ſunden)

Gl.: *14, 25* frumen >**43**[2]

WE.: *14, 17* vnter Augen = *ins Angesicht (vgl. auch 4, 20)* löblich = *lobenswert, herrlich (D. Wb. VI, 1087)* *18* ehrgeitigkeit: *bei Luther neben:* ehrgeitzigkeit *(vgl.*

11 DARumb werden auch die Götzen der Heiden heimgesucht, Denn sie
sind aus der Creatur Gottes, zum Grewel vnd zum Ergernis der Menschen
seele, vnd zum stricke den Vnuerstendigen, worden. 12 Denn Götzen auffrichten,
[Bl. f ij] ist die höchste Hurerey, vnd die selbigen erdencken, ist ein schedlich
Exempel im leben.

13 VOR anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben, Brsprung der Götzen.
14 Sondern durch eitel ehre der Menschen sind sie in die Welt komen,
vnd darumb erdacht, das die Menschen eins kurtzen Lebens sind. 15 Denn ein
Vater, so er vber seinen Son, der jm allzu frue dahin genomen ward, leid
vnd schmertzen trug, Lies er ein Bilde machen, vnd fieng an, den, so ein tod
Mensch war, nur fur Gott zu halten, vnd stifftet fur die seinen ein Gottesdienst
vnd Opffer. 16 Darnach mit der zeit, ward solche Gottlose weise fur ein Recht
gehalten, Das man auch muste Bilder ehren aus der Tyrannen gebot.

17 DEsselbigen gleichen, welche die Leute nicht kundten vnter augen ehren,
darumb das sie zu ferne woneten, Liessen sie aus fernen Landen das angesicht
abmalen, vnd machten ein löblich Bilde des herrlichen Königes, Auff das sie
mit vleis heuchlen möchten dem abwesenden, als dem gegenwertigen. 18 So
treib auch der Künstler ehrgeitzigkeit, die Vnuerstendigen zu stercken solchen
Gottesdienst, 19 Denn welcher dem Fürsten wolt wol dienen, der machte das
Bilde mit aller Kunst auffs feineste. 20 Der Hauffe aber, so durch solch fein
Gemechte gereitzt ward, fieng an, den fur einen Gott zu halten, welcher kurtz
zuuor fur ein Mensch geehret war. 21 Aus solchem kam der betrug in die
Welt, wenn den Leuten etwas angelegen war, oder wolten den Tyrannen
hofieren, gaben sie den Steinen vnd Holtz solchen namen, der doch den selbigen
nicht gebürt.

Deut. 18. Jere. 7. 19. 22 DARnach liessen sie sich nicht dran benügen, das sie in Gottes erkentnis Grewel so aus Abgötterey kömet.
jrreten, Sondern ob sie gleich in eim wüsten wilden wesen der Vn-
weisheit lebeten, nenneten sie doch solchen krieg vnd vbel friede. 23 Denn ent-
weder sie würgen jre Kinder zum Opffer, oder pflegen Gottesdienst, der nicht
zu sagen ist, oder halten wütige Fresserey, nach vngewönlicher weise, 24 vnd
haben förder weder reinen wandel noch Ehe, Sondern einer erwürget den
andern mit list, oder beleidigt jn mit Ehebruch, 25 Vnd gehet bey jnen vnter-
nander her, Blut, mord, diebstal, falsch, betrug, vntrew, pochen, meineid,
vnruge der Fromen, 26 vndanck, der jungen Hertzen ergernis, stummen Sünden, (Vnruge) Das sie den Fromen alle vnruge vnd plage anlegen.
blutschanden, Ehebruch, vnzucht. 27 Denn den schendlichen Götzen dienen ist
alles bösen anfang, vrsach vnd ende.

U. A. Bd. 7, S. 311, 19) *20* gemechte = *Machwerk* *21* angelegen war = *am Herzen lag* *22* benügen = *genügen* *24* beleydiget = *fügt Leid zu* *25* falsch = *Falschheit* pochen = *Zanken* *Gl. 25* anlegen = *antun* *26* stummen sunden = *widernatürliche Unzucht; vgl. U. A. Bibel Bd. 11II, S. 179 (WE. zur Gl. zu Dan. 11, 37) sowie Briefe Bd. 4, S. 615, 22 und 616 Anm. 7*

anfang, vrſach vnd ende, [28]Halten ſie feyrtage, ſo thun ſie, als weren ſie wüetend, Weiſſagen ſie, ſo iſts eitel lügen, ſie leben nicht recht, ſchweren leichtfertig falſchen eid, [29]Denn weil ſie gleuben an die lebloſen Götzen, beſorgen ſie ſich keines ſchadens, wenn ſie felſchlich ſchweren, [30]Doch wird aller beyde recht vber ſie komen, beyde des, das ſie nicht recht von Gott halten, weil ſie auff die Götzen achten, vnd des, das ſie vnrecht vnd felſchlich ſchweren, vnd achten kein heiliges, [31]Denn der vngerechten bösheit nympt ein ende, nicht nach der gewalt, die ſie haben, wenn ſie ſchweren, ſondern, nach der ſtraffe, die ſie verdienen mit yhrem ſundigen.

Das Funffzehend Capitel.

[1]VBer du vnſer Gott biſt freundlich, vnd trew, vnd langmütig, vnd regierſt alles mit barmhertzigkeit, [2]Vnd wenn wir gleich ſundigen, ſind wir doch dein, vnd kennen deine macht, Weil wir denn ſolchs wiſſen, ſundigen wir nicht, Denn wir ſind fur die deinen gerechnet, [3]Dich aber kennen, iſt eine volkomen gerechtigkeit, vnd deine macht wiſſen, iſt eine würtzel des ewigen lebens, [4]Denn vns verfuren nicht ſo der menſchen böſe fundle, noch der maler vnnütze erbeit, nemlich ein bund bilde mit mancherley farbe, [5]welchs geſtalt die vnuerſtendigen ergert, Vnd die gerne böſes thun, haben auch yhre luſt an dem lebloſen vnd todten bilde, [6]Sie ſind auch ſolcher frucht werd, beyde, die ſie machen, begeren vnd ehren.

[7]Vnd ein töpffer, der den weichen thon mit mühe erbeitet, macht allerley gefeſs, zu vnſerm brauch, Er macht aber aus einerley thon beide gefeſſe, die zu reinen, vnd zu gleich auch die zu vnreinen wercken dienen, Aber wo zu ein iglichs der ſelbigen ſol gebraucht werden, das ſtehet bey dem töpffer, [8]Aber das iſt ein elende erbeit, wenn er aus dem ſelbigen thon einen nichtigen Gott macht, ſo er ſelbs doch nicht lange zuuor von erden gemacht iſt, vnd vber ein kleines widder dahin feret, dauon er genomen iſt, wenn die ſeele, ſo er gebraucht hat, von yhm genomen wird, [9]Aber ſeine ſorge ſtehet darauff, nicht das er erbeite, noch das er ſo ein kurtz leben hat, Sondern das er vmb die wette erbeite mit den goldſchmiden vnd ſilberſchmiden, vnd das ers den rotgieſſern nach thun müge, Vnd er hellts fur einen rhum, das er falſche erbeit macht, [10]Denn ſeines hertzen gedancken ſind wie aſſchen, vnd ſein hoffnung geringer denn erden, vnd ſein leben verechtlicher denn thon, [11]weil er den nicht kennet, der yhn gemacht, vnd yhm die ſeele, ſo ynn yhm wirckt, eingegoſſen, vnd den lebendigen oddem eingeblaſen hat.

14, 28 wüetend 29 | wuetend *Hs* | **34**‹ *29* gleublen *Hs* *31* bösheit 29 | *Hs* **34**‹

15, 1 langmütig 29 *3* würtzel 29 | *Hs* **34**‹ *4* ‖ noch] nach **35** ‖ Bundbilde **41**²—**45** *5* jren **45**‹ dem] den **43**¹‹ *Druckf.* todten 29—**38** *Druckf.* | *Hs* **40**‹ *8* das] des *Hs* genomen] gefoddert *Hs* *9* | *WSt* ſo ein (ſein *Hs*)] ein ſo **38**—**43**² Vnd *(3.)*] Denn *Hs*

28 HAlten sie Feiertage, so thun sie, als weren sie wütend, Weissagen sie, so ists eitel Lügen, Sie leben nicht recht, schweren leichtfertig falschen Eid. 29 Denn weil sie gleuben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich keines schadens, wenn sie felschlich schweren. 30 Doch wird aller beide Recht vber sie komen, beide des, Das sie nicht recht von Gott halten, weil sie auff die Götzen achten, Vnd des, das sie vnrecht vnd felschlich schweren, vnd achten kein Heiliges. 31 Denn der Vngerechten bosheit nimpt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, Sondern nach der straffe die sie verdienen mit jrem sündigen.

XV.

1 VBer du vnser Gott, bist freundlich vnd trew, vnd gedültig, vnd regierst alles mit Barmhertzigkeit. 2 Vnd wenn wir gleich sündigen, sind wir doch dein, vnd kennen deine Macht. Weil wir denn solchs wissen, sündigen wir nicht, Denn wir sind fur die deinen gerechnet. 3 Dich aber kennen, ist eine volkomen Gerechtigkeit, vnd deine Macht wissen, ist eine wurtzel des ewigen Lebens. 4 Denn vns verfüren nicht so der Menschen böse Fündle, noch der Maler vnnütze Erbeit, nemlich, ein Bundbilde mit mancherley farbe, 5 welchs gestalt die Vnuerstendigen ergert, vnd die gern böses thun, haben auch jren lust an dem leblosen, vnd todten Bilde. 6 Sie sind auch solcher frucht werd, beide, die sie machen, begeren vnd ehren.

7 VND ein Töpffer, der den weichen Thon mit mühe erbeitet, machet allerley Gefesse, zu vnserm brauch, Er macht aber aus einerley Thon, beide
Rom. 9. Gefesse, die zu reinen, vnd zu gleich auch die zu vnreinen wercken dienen, Aber wo zu ein jglichs der selbigen sol gebraucht werden, das stehet bey dem Töpffer. 8 Aber das ist ein elende erbeit, wenn er aus dem selbigen Thon einen
Gen. 23. nichtigen Gott macht, So er selbs doch nicht lange zuuor von Erden gemacht ist, vnd vber ein kleines wider dahin feret, dauon er genomen ist, wenn die Seele, so er gebraucht hat, von jm genomen wird. 9 Aber seine sorge stehet darauff, nicht das er erbeite, noch das er so ein kurtz Leben hat, Sondern das er vmb die wette erbeite mit den Goldschmiden vnd Silberschmiden, vnd das ers den Rotgiessern nach thun müge. Vnd er helts fur einen Rhum, das er falsche erbeit macht. 10 Denn seines hertzen gedancken sind wie asschen, vnd sein hoffnung geringer denn Erden, vnd sein Leben verechtlicher denn thon, 11 Weil er den nicht kennet, der jn gemacht, vnd jm die Seele, so in jm wirckt, eingegossen, vnd den lebendigen odem eingeblasen hat.

Götzenmacher vnd Diener.

WE.: *14, 29* gleublen *(Hs): wohl eine Luthersche Wortbildung*
15, 4 fundle = *fein ausgedachte Kniffe* *5* lust: *über den Wechsel von Fem. und Mask. vgl. WE. zu Jud. 6, 16* *7* brauch = *Gebrauch* *9* stehet = *beruht*
rotgiessern = *Kupfergießern*

12Sie halten auch das menſchlich leben fur einen ſchertz, vnd menſchlichen wandel fur einen iarmarckt, geben fur, man muſſe allenthalben gewinſt ſuchen, auch durch böſe ſtück, 13Dieſe wiſſen fur allen, das ſie ſundigen, wenn ſie ſolche [Bl. F] loſe ding vnd bilder aus irdiſchem thon machen, 14Sie ſind aber törichter vnd elender denn ein kind (nemlich die feinde deines volcks, welchs ſie vnterdrucken) 15das ſie allerley götzen der heiden fur Götter halten, welcher augen nicht ſehen, noch yhre naſen lufft holen, noch die ohren hören, noch die finger an yhren henden fulen können, vnd yhre fuſſe gar faul zu wandern, 16Denn ein menſch hat ſie gemacht, vnd der den odem von eim andern hat, hat ſie gebildet, 17Ein menſch aber kan ia nicht machen, das yhm gleich ſey, vnd dennoch ein Gott ſey, Denn weil er ſterblich iſt, ſo macht er freylich einen todten mit ſeinen Gottloſen henden, Er iſt ia beſſer, denn das, dem er Gottes dienſt thut, Denn er lebet doch, yhene aber nymermehr.

18Dazu ehren ſie auch die aller feindſeligſten thier, welche, ſo man ſie gegen ander vnuernünfftigen thier helt, ſind ſie viel erger, 19Denn ſie ſind nicht lieblich, wie ander thier, die fein anzuſehen ſind, Vnd ſind von Gott widder gelobt noch geſegenet.

(geſegenet) Das ſind die ſchlangen, welche Gene. iij. auch verflucht ſind.

Das Sechzehend Capit.

1DArumb wurden ſie mit der ſelbigen gleichen billich geplagt, vnd wurden durch die menge der böſen wurm gemartert, 2Gegen welche plage theteſtu deinem volck guts, vnd bereiteſt yhm ein ſeltzam eſſen, nemlich, wachteln zur narung, nach welcher ſie luſtern waren, 3Auff das die, ſo nach ſolcher ſpeiſe luſtern waren, durch ſolche dargegeben vnd zugeſchickte wachteln, lerneten auch der natürlichen notturfft abbrechen, Die andern aber, ſo ein kleine zeit mangel lidden, einer newen ſpeiſe mitgenoſſen, 4Denn es ſolte alſo gehen, das ihenen, ſo tyranniſch handeleten, ſolcher mangel widder fure, der nicht auff zuhalten were, Dieſen aber allein ein anzeigen geſchehe, wie yhre feinde geplaget würden.

5Zwar es kamen vber dieſe auch böſe zornige thiere, vnd wurden gebiſſen vnd verderbet durch die krummen ſchlangen, 6doch bleib der zorn endlich nicht, Sondern wurden ein kleine zeit erſchrecket zur warnung, Denn ſie hatten ein heilſam zeichen, auff das ſie gedechten an das gebot ynn deinem geſetze, 7Denn welche ſich zu dem ſelbigen zeichen kereten, die wurden geſund, nicht durch das,

(Nume. xxi) Die eherne ſchlange war dis zeichen widder die feurige ſchlangen.

15, 13 loſe *fehlt* 29 *Kustode* *15* ‖ künnen **38—43²** ‖ *17* Ein menſch aber] Denn ein menſch *Hs* *18* andern **43¹**‹ vnuernünfftigen 29 | *Hs* **34**‹ *19* widder 29

16, 1 gleich **45**′ *Druckf.* *2* yhm] yhn *Hs* ſeltzam 29 lüſten **45** *Druckf.* *3* der ›**36** *4* , anzeigung **41¹** ‖ *5* ‖ verterbet **34—40 41²** ‖ *6* der] dein *Hs* gepott *Hs*

12 SJe halten auch das menſchlich leben fur einen Schertz, vnd menſchlichen
wandel fur einen jarmarckt, Geben für, man müſſe allenthalben gewinſt ſuchen,
auch durch böſe ſtück. 13 Dieſe wiſſen fur allen, das ſie ſündigen, wenn ſie
ſolche loſe ding vnd Bilder aus jrdiſchem thon machen. 14 Sie ſind aber törichter
vnd elender denn ein Kind (nemlich die Feinde deines Volcks welchs ſie vnter-
Pſal. 114. drücken) 15 das ſie allerley Götzen der Heiden fur Götter halten, welcher Augen
nicht ſehen, noch jre Naſen lufft holen, noch die Ohren hören, noch die Finger
an jren henden fülen können, vnd jre füſſe gar faul zu wandern. 16 Denn ein
Menſch hat ſie gemacht, vnd der den Odem von eim andern hat, hat ſie ge-
bildet. 17 Ein Menſch aber kan ja nicht machen, das jm gleich ſey, vnd dennoch
ein Gott ſey, Denn weil er ſterblich iſt, ſo macht er freilich einen Todten mit
ſeinen gottloſen Henden. Er iſt ja beſſer, denn das, dem er Gottesdienſt thut,
Denn er lebet doch, Jene aber nimer mehr.

18 DAzu ehren ſie auch die allerfeindſeligſten Thier, welche, ſo man ſie gegen
andern vnuernünfftige Thier helt, ſind ſie viel erger. 19 Denn ſie ſind nicht
lieblich, wie ander Thier, die fein anzuſehen ſind, Vnd ſind von Gott weder
gelobt noch [a]geſegnet.

[a] Das ſind die Schlangen, welche Gen. 3. auch verflucht ſind.

XVI.

1 DArumb wurden ſie mit derſelbigen gleichen billich geplagt, vnd wurden
durch die menge der böſen Würme gemartert. 2 Gegen welche Plage
Num. 15. theteſtu deinem Volck guts, vnd bereiteſt jm ein new Eſſen, nemlich, Wachteln
zur narung, nach welcher ſie lüſtern waren, 3 Auff das die, ſo nach ſolcher Speiſe
lüſtern waren, durch ſolche dargegeben vnd zugeſchickte Wachteln, lerneten
auch die natürlichen notdurfft abbrechen. Die andern aber ſo ein kleine zeit
mangel lidden, einer newen Speiſe mit genoſſen. 4 Denn es ſolte alſo gehen,
das jenen, ſo tyranniſch handleten, ſolcher mangel widerfüre, der nicht auff-
zuhalten were, Dieſen aber allein ein anzeigen geſchehe, wie jre Feinde geplaget
würden.

5 BWar es kamen vber dieſe auch böſe zornige Thiere, vnd wurden gebiſſen
Num. 20. vnd verderbet durch die krummen Schlangen. 6 Doch bleib der zorn
endlich nicht, Sondern wurden ein kleine zeit erſchreckt zur warnung.
Denn ſie hatten ein heilſam Zeichen, Auff das ſie gedechten an das Gebot in
(Num. 21.) Die eherne Schlange war dis Zeichen, wider die fewrigen Schlangen.
deinem Geſetze. 7 Denn welche ſich zu dem ſelbigen Zeichen kereten, die wurden

---

Gl.: *15, 19 StW* (geſegenet) *fehlt* 41^2< *16, 6* Num. xvj >**36** *Druckf.* feurigen **38**<

WE.: *15, 17* freylich = *gewißlich*
16, 3 der natürlichen notturfft abbrechen = *das natürliche Bedürfnis nach Lebensunterhalt unterdrücken* *6* endlich nicht = *nicht für immer*

Gl. 15, 19: 1. Mos. 3, 14f.
16, 6: 4. Mos. 21, 8f.

ſo ſie anſchaweten, ſondern durch dich, aller Heiland, [8]Vnd daſelbſt mit beweiſeſtu vnſern feinden, das du biſt der helffer aus allem vbel.

[9]Aber ihene wurden durch hewſchrecken vnd fliegen zu tod gebiſſen, vnd kundten kein hülffe yhres leben finden, Denn ſie warens werd, das ſie damit geplagt würden. [10]Aber deinen kindern kundten auch der gifftigen drachen zene nicht ſchaden, Denn deine barmhertzigkeit war dafur, vnd machte ſie geſund, [11]Denn ſie wurden [Bl. F ij] darumb alſo geſtrafft vnd flugs widder geheilet, auff das ſie lerneten an deine wort gedencken, vnd nicht zu tieff yns vergeſſen fielen, ſondern blieben vnabgewendet von deinen wolthaten, [12]Denn es heilete ſie widder kraut noch pflaſter, ſondern dein WORT HERR, welchs alles heilet, [13]Denn du haſt gewalt, beide vber leben vnd vber tod, Vnd du fureſt hinuntern zur hellen pforten, vnd fureſt widder heraus. [14]Ein menſch, ſo er yemand tödtet durch ſeine bösheit, ſo kan er den ausgefaren geiſt nicht widder bringen, noch die verſchiedene ſeele widder holen.

(Wolthaten) Das ſie nicht vergeſſen der wunderzeichen, ſo yhn geſchehen waren.

[15]Aber vnmüglich iſts deiner hand zu entfliehen, [16]Denn die Gottloſen, ſo dich nicht kennen wolten, ſind durch deinen mechtigen arm geſteupt, da ſie durch vngewonliche regen, hagel, geweſſer, den ſie nicht entgehen kundten, verfolget, vnd durchs fewer auffgefreſſen worden, [17]Vnd das war das aller wünderlichſt, das fewer am meiſten ym waſſer brand, welchs doch alles ausleſſchet, Denn die welt ſtreit fur die gerechten, [18]Zu weilen thet die flamme gemach, das ſie ia nicht verbrennete die thier, ſo vnter die Gottloſen geſchickt waren, Sondern das ſie ſelbs ſehen muſten, wie ſie durch Gottes gerichte alſo zutrieben worden. [19]Zu weilen aber brennete die flammen ym waſſer, vber die macht des fewers, auff das es die vngerechten vmbbrechte.

[20]Da gegen nereteſtu dein volck mit Engel ſpeiſe, vnd ſandteſt yhn brod bereit vom hymel, on erbeit, welchs vermocht allerley luſt zu geben, vnd war einem iglichen nach ſeinem ſchmack eben [21](Denn ſo man auff dich harret, das macht deinen kindern offenbar, wie ſüſſe du ſeieſt) Denn ein iglicher machte daraus, was er wolt, nach dem yhn luſt an kam, ſo odder ſo zu ſchmecken, [22]Dort aber bleib auch der ſchnee vnd ſchloſſen ym fewer, vnd verſchmoltzen nicht, Auff das ſie ynne würden, wie das fewer, ſo auch ym hagel brennete vnd ym regen blitzete, der feinde früchte verderbet, [23]Das ſelbige fewer, auff das ſich die gerechten bekereten, muſt es ſeiner eigen krafft vergeſſen, [24]Denn die Creatur, ſo dir, als dem ſchepffer, dienet, iſt hefftig zur plage vber die vngerechten, vnd thut gemach zur wolthat vber die, ſo dir trawen, [25]Darumb lies

(Allerley luſt) Das iſt, Er kundts machen wo zu er wolt, backen, braten, ſieden, kochen, dürren etc.

16, 9 leben 29 würden] wurden **45**< *11* ‖ zu] ſo **41**[1] ‖ *12* widder 29 ‖ DEIN **41**[1] ‖ WORT >**43**[1] *13* ‖ hinunter **40 43**[2] ‖ *14* menſch aber **34**< bösheit 29 | *Hs* **34**< ſo *(2.) Hs gestrichen* *15* vnmüglich >**34 43**[2] **46** entpflihen **45**< *Druckf.* *17 WSt* feur welchs doch alles ausleſſchet am meiſten ym waſſer brand *Hs (29 folgt der ursprünglichen Wortstellung in Hs)* *18* zutrieben 29 *19* flammen 29 *21* draus *Hs* **43**[2] yhn >**41**[2]

gesund, Nicht durch das, so sie anschaweten, Sondern durch Dich, aller Heiland, [8]Vnd daselbst mit beweisestu vnsern Feinden, das du bist der Helffer aus allem vbel.

[Bl. f iij] [9]ABer jene wurden durch Hewschrecken vnd Fliegen zu tod gebissen, vnd kundten kein hülffe jres Lebens finden, Denn sie warens werd das
Exo. 8. sie damit geplagt wurden. [10]Aber deinen Kindern kundten auch der gifftigen Drachen zeene nicht schaden, Denn deine barmhertzigkeit war da fur, vnd machte sie gesund. [11]Denn sie wurden darumb also gestrafft vnd flugs wider geheilet, Auff das sie lerneten, an deine wort gedencken, vnd nicht zu tieff ins vergessen
1. Reg. 2. fielen, sondern blieben vnabgewendet von deinen Wolthaten, [12]**Denn es heilete sie weder Kraut noch Pflaster, Sondern dein Wort HERR, welchs alles heilet.** [13]Denn du hast gewalt, beide vber Leben vnd vber Tod, vnd du furest hinuntern zur Hellen pforten, vnd furest wider heraus. [14]Ein Mensch aber, so er jemand tödtet durch seine bosheit, so kan er den ausgefaren Geist nicht widerbringen, noch die verschiedene Seele widerholen.

(Wolthaten)
Das sie nicht vergessen der Wunderzeichen so jnen geschehen waren.

Exo. 9. [15]VBer vnmüglich ists, deiner hand zu entflihen, [16]Denn die Gottlosen so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mechtigen Arm gesteupt, da sie durch vngewönliche Regen, Hagel, Gewesser, den sie nicht entgehen kundten, verfolget, vnd durchs Fewr auffgefressen worden. [17]Vnd das war das allerwünderlichste, das Fewr am meisten im Wasser brand, welchs doch alles ausleschet, Denn die Welt streit fur die Gerechten. [18]Zu weilen thet die Flamme gemach, das sie ja nicht verbrennete die Thier, so vnter die Gottlosen geschickt waren, Sondern das sie selbs sehen musten, wie sie durch Gottes gerichte also zuplaget worden. [19]Zu weilen aber brennete die Flamme im wasser, vber die macht des fewrs, auff das es die Vngerechten vmbbrechte.

(Wasser)
Im Platzregen.

Exo. 16. Num. 11. [20]DAgegen neeretestu dein Volck mit Engelspeise, vnd sandtest jnen Brot bereit vom Himel, on erbeit, Welchs vermocht allerley lust zu geben, vnd war einem jglichen nach seinem schmack eben [21](Denn so man auff dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süsse du seiest) Denn ein jglicher machte daraus, was er wolt, nach dem jm lust ankam, so oder so zuschmecken. [22]Dort aber bleib auch der Schnee vnd Schlossen im fewr vnd verschmoltzen nicht,
Exo. 3. Auff das sie inne würden, wie das fewr, so auch im hagel brennete vnd im regen blitzete, der Feinde früchte verderbete.

(Allerley lust)
Das ist, er kunds machen wo zu er wolt, backen, braten, sieden, kochen, dürren etc.

[23]DAsselbige fewr, auff das sich die Gerechten bekereten, must es seiner eigen krafft vergessen. [24]Denn die Creatur, so dir, als dem Schepffer, dienet, ist hefftig zur Plage vber die Vngerechten, Vnd thut gemach zur wolthat vber

---

Gl.: *16, 11* war 29 *Druckf.* *17* 34‹

WE.: *16, 18 (und 24)* gemach = *langsam, sacht* *20* nach seinem schmack eben = *genau seinem Geschmack entsprechend* *21* so odder so zu schmecken = *daß es so oder so schmecken sollte* *22* schlossen = *Hagelkörner*

ſie ſich auch dazumal ynn allerley wandeln, vnd dienete ynn der gabe, welche alle neerete nach eines iglichen willen, wie ers bedurfft, [26]Auff das deine kinder lerneten, die du HERR liebhaſt, das nicht die gewachſen früchte den menſchen erneren, Sondern dein wort erhellt die, ſo an dich glewben, [27]Denn das, ſo vom fewer nicht verzeret ward, das ward ſchlecht von eim geringen glantz der Sonnen warm vnd verſchmeltzt, [28]Auff das kund würde, das man, ehe die Sonne auffgehet, dir dancken ſolle, Vnd fur dich tretten, wenn das liecht auffgehet, [29]Denn eines vndanckbarn hoffnung wird wie ein reiffe ym winter zurgehen, vnd wie ein vnnütz waſſer verflieſſen.

Matthei. iiij. Der menſche lebt nicht allein vom brod etc.

Exod. xvij. da das hymel brod von der Sonnen zuſchmaltz.

Das Siebenzehend Capit.

(Feylen) das iſt yhr anſchlege widder die gerechten gehen zu rucke, Pſalm lxxxvj. Deine feinde feylen etc.

[Bl. G] [1]GRos vnd vnſagelich ſind deine gerichte HERR, Darumb feylen auch die törichten leute, [2]Denn da ſie meyneten das heilige volck zu vnterdrücken, wurden ſie, als die vngerechten, der finſternis gebundne vnd der langen nacht gefangene, vnd als die fluchtigen, lagen ſie vnter den dechern verſchloſſen fur der ewigen weisheit, [3]Vnd da ſie meyneten, yhre ſunde ſolten verborgen vnd vnter einem blinden deckel vergeſſen ſein, wurden ſie grauſamlich zurſtrewet, vnd durch geſpenſte erſchreckt, [4]Denn auch der winckel, darynn ſie waren, kundte ſie nicht on furcht bewaren, Da war gedöne vmb ſie her, das ſie erſchreckt, vnd ſcheusliche laruen erſchienen, dauon ſie ſich entſatzten, [5]Vnd das feur vermocht mit keiner macht yhn zu leuchten, noch die hellen flammen der ſterne, kundten die elende nacht liecht machen, [6]Es erſchein yhn aber wol ein ſelbbrennend feur, voller erſchrecknis, Da erſchracken ſie fur ſolchem geſpenſt, das doch nichts war, vnd dachten, es were noch ein ergers dahinden, denn das ſie ſahen.

Exod. ix. hatten die zeuberer auch die drüſe wie ander lente.

[7]Das gauckelwerck der ſchwartzen kunſt lag auch darnidder, vnd die ſtoltze kunſt ward zu ſchanden, [8]Denn die ſich vnterwunden die furcht vnd ſchrecknis von den krancken ſeelen zu treiben, wurden ſelbs kranck, das man auch yhrer furcht ſpottet, [9]Vnd wenn ſie ſchon keins ſolcher ſchrecknis hette erſchrecket, ſo hetten ſie doch mocht fur furcht vergehen, da die thier vnter ſie furen, vnd die ſchlangen mit hauffen ſo ziſſcheten, das ſie auch ynn die lufft, welcher ſie doch nicht entperen kundten, nicht gerne ſahen, [10]Denn das einer ſo verzagt iſt,

---

16, 25 wandel **43**[1] **45**‹ *Druckf.* neeretet 29 *(aus Hs übernommener Schreibfehler)* *28* ‖ wurde **34 35** ‖ *29* zugehen **38—43**[1] **45**‹ vnnutze *Hs*

17, 1 ‖ vnſaglich **43**[2] ‖ *2* ‖ gebunden **34—36** ‖ *4* Da] Denn es *Hs* ſich] ſicht **45**‹ *Druckf.* *6* wol] wol ſonſt *Hs* ‖ war] was **43**[2] ‖ *7* auch *fehlt Hs* die ſtoltze kunſt ward zu ſchanden 29 *8* erſchrecknis **46** ſelbſt *Hs* *9* ‖ erſchrecknis **35** ‖ entperen 29

Gl.: *16, 26 StW* (dein wort) **34**‹ Matthet. 29 *Druckf.* ‖ etc. *fehlt* **43**[2] ‖ *17, 1* ‖ Pſal. xxxvj. **35** ‖ Pſal. 68. **41**[1] ‖ etc. *fehlt* **45**‹

die, ſo dir trawen. [25]Darumb lies ſie ſich auch da zumal in allerley wandeln, vnd dienete in der gabe, welche alle neerete nach eins jglichen willen, wie ers bedurfft, [26]Auff das deine Kinder lerneten, die du HERR lieb haſt, Das nicht die gewachſſen Früchte den Menſchen erneren, **Sondern dein Wort erhelt die, ſo an dich gleuben.** [27]Denn das, ſo vom Fewr nicht verzeret ward, das ward ſchlecht von eim geringen glantz der Sonnen warm vnd [a]verſchmeltzet, [28]Auff das kund würde, das man, ehe die Sonne auffgehet, dir dancken ſolle vnd fur dich tretten, wenn das Liecht auffgehet. [29]Denn eines vndanckbarn hoffnung wird wie ein Reiffe im winter zugehen, vnd wie ein vnnütz Waſſer verflieſſen.

(Dein wort) Matth. 4. Der Menſch lebt nicht allein vom Brot etc.

a Exo. 17. Da das Himelbrot von der Sonnen zuſchmaltz.

XVII.

[1]GRos vnd vnſagelich ſind deine Gerichte, HERR, Darumb feilen auch die törichten Leute. [2]Denn da ſie meineten das heilige Volck zu vnterdrücken, wurden ſie, als die Vngerechten, der finſternis Gebundene, vnd der langen nacht Gefangene, vnd als die Flüchtigen, lagen ſie vnter den Dechern verſchloſſen fur der ewigen Weisheit. [3]Vnd da ſie meineten, jre ſünde ſolten verborgen, vnd vnter einem blinden Deckel vergeſſen ſein, wurden ſie grauſamlich zurſtrewet, vnd durch Geſpenſte erſchreckt. [4]Denn auch der Winckel, darin ſie waren, kundte ſie nicht on furcht bewaren, Da war gedöne vmb ſie her, das ſie erſchreckt, vnd ſcheusliche Laruen erſchienen, dauon ſie ſich entſatzten. [5]Vnd das Fewr vermocht mit keiner macht jnen zu leuchten, noch die hellen flammen der Sterne, kundten die elende Nacht liecht machen. [6]Es erſchein jnen aber wol ein ſelb brennend fewr, voller erſchrecknis, Da erſchracken ſie fur ſolchem Geſpenſte, das doch nichts war, vnd dachten, es were noch ein ergers dahinden, denn das ſie ſahen.

(Feilen) Das iſt, jr anſchlege wider die Gerechten gehen zu rücke, Pſal. 36. Deine Feinde feilen.

[7]DAs gauckelwerck der ſchwartzen kunſt, lag auch darnider, vnd das rhümen von jrer kunſt ward zum ſpot. [8]Denn die ſich vnterwunden die furcht vnd ſchrecknis von den krancken Seelen zu treiben, wurden ſelbs kranck, das man auch jrer furcht ſpottet. [9]Vnd wenn ſie ſchon keins ſolcher ſchrecknis hette erſchreckt, So hetten ſie doch mocht fur furcht vergehen, Da die Thier vnter ſie furen, vnd die Schlangen mit hauffen ſo ziſſcheten, Das ſie auch in die lufft, welcher ſie doch nicht entberen kundten, nicht gern ſahen. [10]Denn das einer ſo

Exo. 9. Hatten die Zeuberer auch die Drüſe, wie ander Leute.

WE.: *16, 27* ſchlecht = *gänzlich* *29* reiffe = *Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72)* verflieſſen = *zergehen*

17, 1 feylen = *haben Mißerfolg* *3* vnter einem blinden deckel = *unter einer Verhüllung versteckt* *4* laruen = *Gespenster, Erscheinungen* *7* ſchwartzen kunſt = *Zauberei* *Gl. 7* drüſe = *Geschwür, Beulenpest* *9* mocht = *gemocht (vgl. auch Matth. 26, 9 und U. A. Bd. 6, S. 420, 12)* mit hauffen = *haufenweise*

Gl. 16, 26: Matth. 4, 4 *27: 2. Mos. 16(!), 21*

17, 1: Ps. 66(!) (vg. 65), 3 („mentientur . . . inimici tui"); vgl. auch Ps. 81, 16 *7: 2. Mos. 9, 11*

das macht ſeine eigen bosheit, die yhn vberzeuget vnd verdammet, [11]Vnd ein
Conſcientia mille teſtes. erſchrocken gewiſſen verſihet ſich ymerdar des ergeſten, [12]Denn furcht kompt daher, das einer ſich nicht trawet zuuerantworten, noch kein hülffe weis, [13]Wo man aber ym hertzen des weniger gewarten darff, da trawet einer deſte ehe, das die ſtraffwirdige ſchuld, verborgen bleibe.

[14]Die aber, ſo zu gleich die ſelbigen nacht ſchlieffen (welche ein grewliche vnd ein rechte nacht, vnd aus der grewlichen hellen winckel komen war) [15]wurden etliche durch grawſame geſpenſt vmbgetrieben, etliche aber fielen dahin, das ſie ſich des lebens erwegeten, Denn es kam vber ſie ein plötzliche vnd vnuerſehene furcht, [16]das gleich, wo einer war, der drinn ergriffen ward, den dürffte man ynn kein feſſel verſchlieſſen noch verwaren, [17]er were ein ackerman, odder hirte, odder ein erbeiter ynn der wüſten, ſondern er müſte, als vbereilet, ſolche vnmeidliche not tragen, [18]Denn ſie waren alle zu gleich mit einerley keten der finſternis gefangen. [19]Wo etwa ein wind hauchet, odder die vögel ſüſſe ſungen vnter den dicken zweigen, oder das waſſer mit vollem lauff rauſſchet, odder die ſteine mit ſtarckem poltern fielen, odder die ſpringenden thier, die ſie nicht ſehen kondten, lieffen, oder die grauſamen wilde thier heuleten, odder der widerhall aus den holen bergen ſchallet, ſo erſchrecket es ſie, vnd machte ſie verzagt. [20]Die gantze welt hatte ein helles liecht, vnd gieng ynn vnuerhinderten geſchefften, [21]Allein vber dieſen ſtund ein tieffe nacht, welche war ein bilde [Bl. G ij] des finſternis, das vber ſie komen ſolte, Aber ſie waren yhn ſelbs ſchwerer, denn die finſternis.

Das Achtzehend Capitel.

[1]VBer deine heiligen hatten ein gros liecht, vnd die feinde höreten yhre ſtym wol, aber ſahen yhre geſtalt nicht, [2]vnd lobeten es, das ſie nicht der gleichen lidden, vnd danckten, das die, ſo von yhn zuuor beleidigt waren, ſich nicht an yhn recheten, vnd wünſcheten, das ſie ia ferne von yhn blieben. [3]Dagegen gabeſtu dieſen eine fewrige ſeule, die yhn den vnbekandten weg weiſet, vnd lieſſeſt ſie die ſonne nicht verſeeren auff der herrlichen reiſe.

[4]Denn ihene warens auch werd, das ſie des liechts beraubt, vnd ym finſternis, als ym kerker, gefangen legen, ſo deine kinder gefangen hielten,

---

17, 11 Vnd] Denn *Hs* *13* man *bis* bleibe 29 | aber wenig troſt im hertzen iſt (iſt im hertzen **38—41²**), da (das **35**) macht *bis* ſelbs **34**‹ *14* ‖ ſelbige **40** ‖ *15* geſpenſt ›**36** *16* ‖ gleich *(1.) fehlt* **41¹** ‖ den dürffte *bis* verwaren 29 *17* muſte **34—41² 46** *19* ‖ ſüſſe] füſſe **34** *Druckf.* ‖ kondten 29—**36**|*Hs* **38**‹ wilden **35 38**‹ ‖ thier *(2.)*] Thiere **43²** ‖ ‖ pergen **35** ‖ *18, 2* ‖ die, ſo] ſie, ſo **35** ‖

WE.: *17, 10* vberzeuget = *überführt* *Gl. 11f.* Conſcientia mille teſtes = *Quin-*

verzagt iſt, das macht ſeine eigen bosheit, die jn vberzeugt vnd verdampt,
[11]Vnd ein erſchrocken Gewiſſen, verſihet ſich jmerdar des ergeſten. [12]Denn Conscientia mille testes.
furcht kompt daher, das einer ſich nicht trawet zuuerantworten, noch keine
hülffe weis. [13]Wo aber wenig troſt im hertzen iſt, Da macht dasſelbige verzagen
benger, denn die plage ſelbs.

Exo. 10. [14]DJe aber, ſo zu gleich die ſelbigen nacht ſchlieffen (welche ein grewliche
vnd ein rechte Nacht, vnd aus der grewlichen Hellen winckel komen war) [15]wur-
den etliche durch grauſame Geſpenſte vmbgetrieben, Etliche aber fielen dahin,
das ſie ſich des Lebens erwegeten. Denn es kam vber ſie eine plötzliche vnd
vnuerſehene Furcht, [16]das gleich, wo einer war, der drin ergriffen ward, der
war gleich, wie im Kercker verſchloſſen, on eiſen verwaret, [17]er were ein Acker-
man, oder Hirte, oder ein Erbeiter in der wüſten, Sondern er müſte, als vber-
eilet, ſolche vnmeidliche not tragen. [18]Denn ſie waren alle zu gleich mit einerley
Keten der finſternis gefangen.

[19]WO etwa ein Wind hauchet, oder die Vogel ſüſſe ſungen vnter den
dicken zweigen, oder das Waſſer mit vollem lauff rauſchet, oder die Steine mit
ſtarckem poltern fielen, oder die ſpringenden Thier, die ſie nicht ſehen kundten,
lieffen, oder die grauſamen wilden Thier heuleten, oder der widerhall, aus
den holen Bergen ſchallet, So erſchreckt es ſie vnd machte ſie verzagt. [20]Die
gantze Welt hatte ein helles Liecht, vnd gieng in vnuerhinderten geſchefften,
[21]Allein vber dieſen ſtund ein tieffe Nacht, welche war ein bilde des Finſternis,
das vber ſie komen ſolte, Aber ſie waren jnen ſelbs ſchwerer, denn die finſternis.

XVIII.

[1]VBer deine Heiligen hatten ein gros Liecht, Vnd die Feinde höreten jre
ſtim wol, Aber ſahen jre geſtalt nicht. [2]Vnd lobten es, das ſie nicht der
gleichen lidden, Vnd danckten, das die, ſo von jnen zuuor beleidigt waren, ſich
nicht an jnen recheten, vnd wündſcheten, das ſie ja ferne von jnen blieben.
Exo. 13. [3]Da gegen gabeſtu dieſen eine fewrige Seule, die jnen den vnbekandten Weg
weiſet, vnd lieſſeſt ſie die Sonne nicht verſeeren auff der herrlichen Reiſe.

[4]DEnn jene warens auch werd, das ſie des Liechts beraubt, vnd im
finſternis, als im Kercker, gefangen legen, ſo deine Kinder gefangen hielten,

---

tilian, Inst. or. V 11, 41 (auch Erasmus, Adagia [Basel 1541], S. 346 Nr. 91); vgl. auch U. A. Bd. 5, S. 295, 30f.; Bd. 30II, S. 673, 16; Bd. 44, S. 547, 2; Bd. 54, S. 453, 12; Tischreden Bd. 4, S. 466, 24; Bibel Bd. 10II, S. 91 (Spr. 28, 1) *13* troſt = *Vertrauen (vgl. auch WE. zu 3, 18)* *15* ſich ... erwegeten = *verzichteten auf, preisgaben; vgl. St. Esth. 7, 6; 2. Kor. 1, 8* *16* dürffte = *brauchte* *17* vbereilet = *überfallen* *19* etwa = *irgendwo* dicken = *dichten* *21 (und 5, 4)*finſternis: *von Luther (wie im Mittelhochdeutschen) als Femininum und als Neutrum verwandt (vgl. z. B. 1. Mos. 1, 4 [Neutr.] und 5 [Fem.])*

durch welche das vnuergenglich liecht des gesetzs der welt gegeben solt werden,
(Eines) das ist, Moses Exod. ij.
[5]Vnd als sie gedachten der heiligen kinder zu tödten (Eines aber der selbigen, so weg geworffen, vnd yhn zur straffe erhalten ward) namestu yhn kinder mit hauffen weg, vnd verderbetest sie auff ein mal yn mechtigem wasser.

[6]Zwar die selbige nacht war vnsern Vetern zuuor kund worden, auff das sie gewis weren, vnd sich freweten der verheissung, dran sie gleubten, [7]Vnd dein volck wartet also auff das heil der gerechten, vnd auff das verderben der feinde, [8]Denn eben da du die widderwertigen plagtest, machtestu vns, so du
Exod. xij. das osterlamb opfferten sie vnter sich allein, on die Egypter.
zu dir foddertest, herrlich, [9]Vnd als die heiligen kinder der frumen dir opfferten ym verborgen, vnd handelten das Göttlich gesetz eintrechtig, namen sie es an, als die heiligen, beide guts vnd böses miteinander zu leiden, Vnd die Veter sungen vor her den lobesang.

[10]Da gegen aber erschallet der feinde gar vngleich geschrey, vnd kleglich weinen höret man hin vnd widder vber kinder, [11]Denn es gieng gleiche rache, beide vber herr vnd knecht, Vnd der könig muste eben, das der gemein man, leiden, [12]Vnd sie hatten alle auff ein hauffen vnzeliche todten einerley todes gestorben, das der lebendigen nicht gnug waren sie zubegraben, Denn ynn einer stunde war dahin, was yhr edelste geburt war, [13]Vnd da sie zuuor nichts gleuben wolten, durch die zeuberer verhindert, musten sie, da die ersten geburt alle erwürget wurden, bekennen, das dis volck Gottes kinder weren.

[14]Denn da alles still war vnd ruget, vnd eben recht mitternacht war, [15]fur dein almechtiges wort herab vom himel aus königlichem thron, als ein hefftiger kriegs man, mitten yn das land, so verterbet werden solt, [16]nemlich, das scharffe schwerd, das ein ernstlich gebot bracht, stund vnd machts allenthalben voller todten, vnd wie wol es auff erden stund, rüret es doch bis ynn himel, [17]Da erschrecket sie plötzlich das gesicht grewlicher trewme, vnd vnuersehens kamen fürcht vber sie, [18]Vnd lag einer hie, der ander da, halbtod, das man wol an yhn sehen kund, aus was vrsachen er so stürbe, [19]Denn die trewme, so sie erschrecket hatten, zeigtens an, auff das sie nicht ver-
[Bl. G 3]
dorben vnwissend, warumb sie so vbel geplagt weren.

Nume. xxi. die feurige schlange.
[20]Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes anfechtung, vnd geschach ynn der wüsten ein riss vnter der menge, Aber der zorn weret nicht lange, [21]Denn eilend kam der vnschüldige man, der fur sie streit, vnd furet

---

18, 4 | vnuergenlich **34 36** *Druckf.* || *5 Klammer fehlt Hs* *6* nacht] macht 29 *Druckf.* daran *Hs* **34**‹ gleubten] gleub-*(Zeilenschluß)* ben 29 *Druckf.* *8* || du *(1.) fehlt* **38** || machtestu ›**41**[1] || forderteſt **40 41**[1] || *9* frumen ›**43**[2] || Lobgesang **35** „ *11* Knechte **38**‹ *12* Vnd] Denn *Hs* || gnung **43**[1] || *13* Erstengeburt **41**[1]‹ *15* verterbet ›**41**[2] | *Hs* **43**[1]‹ *16* scherffe 29 *Druckf.* | scharpffe **45** *17* plützlich **35** || blötzlich **45** fürcht 29—**36** | *Hs* **38**‹ *18* yhn] yhm *Hs* *19* zeigtens an] hattens angezeigt *Hs* verdorben 29 | verdůrben **46** | **34—45** waren *Hs* *21* vnschůldige 29

Durch welche das vnuergenglich Liecht des gesetzes der Welt gegeben solt werden. [5]Vnd als sie gedachten, der heiligen Kinder zu tödten (Eines aber der selbigen, so weggeworffen, vnd jnen zur straffe erhalten ward) namstu jnen Kinder mit hauffen weg, vnd verderbetest sie auff ein mal in mechtigem Wasser.

(Eines, Das ist, Moses, Exo. 2

[Bl. f iiij] [6]Zwar die selbige Nacht, war vnsern Vetern zuuor kund worden, Auff das sie gewis weren, vnd sich freweten der Verheissung, daran sie gleubten. [7]Vnd dein Volck wartet also auff das heil der Gerechten, vnd auff das verderben der Feinde. [8]Denn eben da du die Widerwertigen plagtest, Machestu vns, so du zu dir föddertest, herrlich. [9]Vnd als die heiligen Kinder der fromen dir opfferten im verborgen, vnd handelten, das göttliche Gesetze eintrechtig, Namen sie es an, als die Heiligen, beide guts vnd böses mit einander zu leiden, vnd die Veter sungen vorher den Lobesang.

Exo. 12. Das Osterlamb opfferten sie vnter sich allein, on die Egypter.

Exo. 12. [10]DA gegen aber erschallet der Feinde gar vngleich geschrey, vnd kleglich weinen höret man hin vnd wider vber Kinder. [11]Denn es gieng gleiche rache, beide vber Herr vnd Knechte, vnd der König muste eben, das der gemein Man, leiden. [12]Vnd sie hatten alle auff einen hauffen vnzeliche Todten, einerley todes gestorben, das der Lebendigen nicht gnug waren, sie zubegraben, Denn in einer stunde war dahin, was jr edelste Geburt war. [13]Vnd da sie zuuor nichts gleuben wolten, durch die Zeuberer verhindert, Musten sie, da die Erstengeburt alle erwürget wurden, bekennen, das dis volck Gottes kinder weren. [14]DEnn da alles still war vnd ruget, vnd eben recht Mitternacht war, [15]fuhr dein allmechtiges Wort herab vom Himel aus königlichem Thron, als ein hefftiger Kriegsman, mitten in das Land so verderbet werden solt, [16]nemlich, das scharpffe Schwert, das ein ernstlich Gebot bracht, stund vnd machts allenthalben voller Todten, Vnd wiewol es auff Erden stund, rüret es doch bis in Himel. [17]Da erschrecket sie blötzlich das Gesicht grewlicher Trewme, vnd vnuersehens kamen furcht vber sie. [18]Vnd lag einer hie, der ander da, halbtod, das man wol an jnen sehen kund, aus was vrsachen er so stürbe. [19]Denn die Trewme, so sie erschrecket hatten, zeigtens an, auff das sie nicht verdörben vnwissend, warumb sie so vbel geplagt weren.

[20]ES traff aber da zumal auch die Gerechten des todes anfechtung, vnd geschach in der wüsten ein Riss vnter der menge, Aber der zorn weret nicht lange. [21]Denn eilend kam der vnstreffliche Man, der fur sie streit, vnd

Num. 21. Das Fewr im Volck.

Gl.: *18, 20 fehlt* **34**< *21* **34**< Nume. xvj. **34—36 41²—43²** | Num. 21. **38—41¹ 45**<

WE.: *18, 5* mit hauffen = *haufenweise* *11* eben, das = *in gleicher Weise, was . . . erlitt* *12* auff ein hauffen = *zusammen*

Gl. 18, 5: 2. Mos. 2, 5ff. *9: 2. Mos. 12, 3ff.* *20: 4. Mos. 21, 6* *21: 4. Mos. 16, 35; 21, 6*

die waffen ſeines ampts, nemlich, das gebet, vnd verſünung mit dem reuchwerck, vnd widderſtund dem zorn, vnd ſchaffet dem iamer ein ende, Damit beweiſet er, das er dein diener were, [22]Er vberwand aber das getümmel, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen krafft, ſondern mit dem WORT warff er vnter ſich den plager, da er erzelet den eid vnd teſtament den vetern verheiſſen, [23]Denn da itzt die todten mit hauffen vbernander fielen, ſtund er ym mittel, vnd ſteuret dem zorn, vnd legt yhm den weg zu den lebendigen, [24]Denn ynn ſeinem langen rock war der gantze ſchmuck, vnd der veter ehre yn die vier riege der ſteine gegraben, vnd deine herrligkeit an dem huet ſeines hewbts, [25]Solchen ſtücken muſte der verderber weichen, vnd ſolche muſte er furchten, Denn es war daran genug, das allein ein verſuchung des zorns were.

(Schmuck) die prieſterliche ſchöne kleider.
(Ehre) die zwelff name der zwelff ſtemme Iſrael.

Das Neunzehend Capitel.

[1]WEr die Gottloſen vberfiel der zorn on barmhertzigkeit bis zum ende, [2]Denn er wuſte zuuor wol, was ſie künfftig thun würden, nemlich, da ſie yhn geboten hatten weg zu ziehen, vnd dazu ſie mit vleis laſſen geleiten, das ſie es gerewen würde, vnd yhn nach iagen, [3]Denn da ſie noch leide trugen, vnd bey den todten grebern klagten, fielen ſie auff ein anders thorlich furnemen, das ſie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche ſie doch mit flehen hatten ausgeſtoſſen, [4]Aber es muſte alſo gehen, das ſie zu ſolchem ende kemen, wie ſie verdienet hatten, vnd muſten vergeſſen, was yhn widderfaren war, auff das ſie vollend die ſtraffe vberkemen, die noch dahinden war, [5]Vnd dein volck ein wünderliche reiſe erfüre, ihene aber ein newe weiſe des todes fünden.

[6]Denn die gantze creatur, ſo yhr eigen art hatte, verenderte ſich widderumb, nach deinem gebot, dem ſie dienet, auff das deine kinder vnuerſeert bewaret würden. [7]Da war die wolcke vnd beſchattet das lager, Da zuuor waſſer ſtund, ſahe man trocken land erfur komen, Da ward aus dem roten meer ein weg on hindernis, vnd aus den mechtigen fluten ein grünes feld, [8]durch welches gieng alles volck, ſo vnter deiner hand beſchirmet ward, die ſolche wünderliche wunder ſahen, [9]vnd giengen wie die roſſe an der weide, vnd lecketen wie die lemmer, vnd lobeten dich HERR, der ſie erlöſet hatte. [10]Denn ſie gedachten noch daran, wie es ergangen war ym elende, Wie die erde an ſtat der geborne thier, fliegen bracht, vnd das waſſer an ſtat der fiſche, froſche die menge gab. [11]Hernach aber ſahen ſie auch ein newe art der vogel, da ſie luſtern wurden,

---

18, 21 reuchwerg *Hs* **41**[1] **43**[2]‹ *22* getümmel 29 WORT 29—**41**[1] ‖ WOrt **41**[2] **43**[1] ‖ *Hs* **43**[2]‹ teſtament 29 *23* legt 29 *24* huet 29 *25* ‖ Verterber **34—36**‖ genug 29

19, 1 zum] zu *Hs* *6* wurden *Hs* **36**‹ *8* wünderlihe 29 *Druckf.* *9* HErr *Hs* *10* dran *Hs*

füret die waffen ſeines Ampts, nemlich, das Gebet vnd Verſünung mit dem Reuchwerg, vnd widerſtund dem zorn, vnd ſchaffet dem jamer ein ende, Damit beweiſet er, das er dein Diener were. [22]Er vberwand aber das ſchreckliche weſen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen krafft, Sondern mit dem Wort warff er vnter ſich den Plager, da er erzelet den Eid vnd Bund den Vetern verheiſſen. [23]Denn da jtzt die Todten mit hauffen vbernander fielen, ſtund er im mittel vnd ſteuret dem zorn, vnd weret jm den weg zu den Leben-
Exo. 28. digen. [24]Denn in ſeinem langen Rocke war der gantze [a]ſchmuck, vnd der Veter ehre, in die vier riege der Steine gegraben, vnd deine herrlikeit an dem Hut ſeines heubts. [25]Solchen ſtücken muſte der verderber weichen, vnd ſolche muſte er fürchten, Denn es war daran gnug, das allein ein verſuchung des zorns were.

a (Schmuck) Die Prieſterliche ſchöne Kleider. (Ehre) Die zwelff namen der zwelff Stemme Iſrael.

XIX.

[1]Vber die Gottloſen vberfiel der zorn, on barmhertzigkeit bis zum ende. [2]Denn er wuſte zuuor wol, was ſie künfftig thun würden, nemlich, Da ſie jnen geboten hatten weg zu ziehen, vnd dazu ſie mit vleis laſſen geleiten, das ſie es gerewen würde, vnd jnen nachjagen. [3]Denn da ſie noch leide trugen, vnd bey den Todtengrebern klagten, fielen ſie auff ein anders thörlich fürnemen, das ſie verfolgen wolten, als die Flüchtigen, welche ſie doch mit flehen hatten ausgeſtoſſen. [4]Aber es muſte alſo gehen, das ſie zu ſolchem ende kemen, wie ſie verdienet hatten, vnd muſten vergeſſen, was jnen widerfaren war, Auff das ſie vollend die Straffe vberkemen, die noch dahinden war, [5]Vnd dein Volck ein wunderliche Reiſe erfüre, jene aber ein newe weiſe des Todes fünden.

[6]DEnn die gantze Creatur, ſo jr eigen art hatte, verenderte ſich widerumb, nach deinem Gebot, dem ſie dienet, Auff das deine Kinder vnuerſeert bewart wurden. [7]Da war die Wolcke vnd beſchattet das Lager, Da zuuor Waſſer ſtund ſahe man trocken Land erfur komen, Da ward aus dem Roten meer ein weg on hindernis, vnd aus den mechtigen Fluten ein grünes feld, [8]Durch welchs gieng alles Volck, ſo vnter deiner Hand beſchirmet ward, die ſolche wünderliche Wunder ſahen, [9]vnd giengen wie die Roſſe an der weide, vnd lecketen wie die Lemmer, vnd lobten dich HERR der ſie erlöſet hatte. [10]Denn ſie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, Wie die Erde an ſtat der geborne Thier, Fliegen brachte, vnd das Waſſer an ſtat der Fiſche, Frösche die menge gab. [11]Hernach aber ſahen ſie auch ein newe art der Vogel,

---

Gl.: *18, 24 (1. Gl.)* Prieſtliche 45 *Druckf.* *(2. Gl.)* name 29

WE.: *18, 23* mit hauffen = *haufenweise* ym mittel = *dazwischen* legt = *verlegt* *24* riege = *Reihen*

19, 4 vberkemen = *erhielten* *9* giengen ... an = *gingen auf (vgl. 1. Mos. 41, 2; Hiob 1, 14; Jes. 11, 7)* lecketen = *hüpften* *10* elende = *Fremde*

vnd vmb niedliche ſpeiſe baten, [12]Denn es kamen yhn wachteln vom meer, yhr luſt zu büſſen.

[13]Auch kam die ſtraffe vber die ſunder, durch zeichen, ſo mit mechtigem blitzen geſchahen, [Bl. G 4] Denn es war recht, das ſie ſolchs lidden vmb yhrer bösheit willen, weil ſie hatten die geſte vbel gehalten. Etliche, wenn die kamen, ſo nirgent hin wuſten, namen ſie die ſelbigen nicht auff, Etliche aber, zwungen die fromen geſte gleich zum dienſt [14](Vnd das nicht allein, ſondern es wird auch noch ein anders einſehen vber ſie komen, das ſie die frembden ſo vnfreundlich hielten) [15]Etliche aber, die, ſo ſie mit frewden hatten angenomen, vnd ſtadrecht mit genieſſen laſſen, plagten ſie mit groſſem ſchmertzen. [16]Sie wurden
Gene. xix. aber auch mit blindheit geſchlagen, gleich wie ihene fur der thür des gerechten mit ſo dicker finſternis vberfallen, das ein iglicher ſuchte den gang zu ſeiner thür.

[17]Die element giengen durch einander, wie die ſeiten auff dem Pſalter durch einander klingen, vnd doch zuſamen lauten, wie man ſolchs an der that wol ſihet, [18]Denn was auff dem lande zu ſein pflegt, das war ym waſſer, Vnd was ym waſſer zu ſein pflegt, gieng auffm lande. [19]Das fewr war mechtig ym waſſer, vber ſeine krafft, vnd das waſſer vergas ſeine krafft zu leſſchen. [20]Widerumb die flammen verzereten nicht das fleiſch der ſterblichen thier, ſo
(Speiſe) das hymelbrod, welchs von der ſonnen zurſchmeltzt etc. drunter giengen, Vnd zurſchmeltzten nicht die vnſterbliche ſpeiſe, die doch, wie ein eiſs, leichtlich zurſchmaltz.

[21]HERR du haſt dein volck allenthalben herlich gemacht vnd geehret, Vnd haſt ſie nicht veracht, ſondern alle zeit vnd an allen orten yhn beygeſtanden.

19, 11 niedlihe 29 *Druckf.* *13* || geſchahe **35** || bösheit 29|*Hs* **34**‹ weil] Denn *Hs* die fromen (frumen *Hs*) geſte gleich zum 29 *15* laſſen] lieſſen *Hs* *16 Klammer* **34**‹ *17* ſolchs *fehlt Hs* *18* || auffm] auff im **36** || auf dem **40** || *19* ſeine *(2.)*] ſeiner *Hs* *20* || zerſchmeltzten **40** ||

Unterſchrift: Ende des Buchs der Weisheit. **34**‹

da ſie lüſtern wurden, vnd vmb niedliche Speiſe baten, [12]Denn es kamen jnen Wachteln vom Meer, jr luſt zu büſſen.

[13]VVch kam die ſtraffe vber die Sünder, durch Zeichen, ſo mit mechtigem blitzen geſchahen, Denn es war recht, das ſie ſolchs lidden vmb jrer bosheit willen, weil ſie hatten die Geſte vbel gehalten. Etliche, wenn die kamen, ſo nirgent hin wuſten, namen ſie dieſelbigen nicht auff. Etliche aber zwungen die Geſte, ſo jnen guts gethan hatten, zum dienſt [14](Vnd das nicht allein, ſondern es wird auch noch ein anders einſehen vber ſie komen, das ſie die Frembden ſo vnfreundlich hielten) [15]Etliche aber, die, ſo ſie mit freuden hatten angenomen, vnd Stadrecht mit genieſſen laſſen, plagten ſie mit groſſem
Gen. 19. ſchmertzen. [16]Sie wurden aber auch mit blindheit geſchlagen (Gleich wie jene fur der Thür des Gerechten) mit ſo dicker finſternis vberfallen, das ein jglicher ſuchte den gang zu ſeiner Thüre.

[17]DJe Element giengen durch einander, wie die ſeiten auff dem Pſalter durch einander klingen, vnd doch zuſamen lauten, wie man ſolchs an der that wol ſihet. [18]Denn was auff dem Lande zu ſein pflegt, das war im waſſer, Vnd was im waſſer zu ſein pflegt, gieng auffm lande. [19]Das Fewr war mechtig im Waſſer, vber ſeine krafft, vnd das waſſer vergas ſeine krafft zu leſſchen. [20]Widerumb die Flammen verzereten nicht das fleiſch der ſterblichen Thiere, ſo drunter giengen, vnd zurſchmeltzten nicht die vnſterbliche Speiſe, die doch, wie ein eiſs, leichtlich zurſchmaltz. (Speiſe) Das Himelbrot, welchs von der Sonnen zurſchmeltzt etc.

[21]HERR du haſt dein Volck allenthalben herrlich gemacht vnd geehret, vnd haſt ſie nicht veracht, Sondern allezeit, vnd an allen Orten, jnen beygeſtanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

WE.: *19, 11* niedliche = *appetitliche* *12* büſſen = *stillen* *16* dicker = *dichter* *17* lauten = *stimmen*

Gl. 19, 16: 1. Mos. 16, 11

[1534]

[Bl. D iiij[b]]

Vorrhede auffs Buch Tobia.

WAs von dem Buch Judith geſagt iſt[1]), das mag man auch von dieſem Buch Tobia ſagen, Iſts ein geſchicht, ſo iſts ein fein heilig geſchicht, Iſts aber ein geticht, ſo iſts warlich auch ein recht ſchön, heilſam, nützlich geticht vnd ſpiel, eins geiſtreichen Poeten, Vnd iſt zuuermuten, das ſolcher ſchöner geticht vnd ſpiel, bey den Jüden viel geweſt ſind, darinn ſie ſich auff jre Feſte vnd Sabbath geübt, vnd der jugent alſo mit luſt, Gottes wort vnd werck eingebildet haben, ſonderlich da ſie jnn gutem friede vnd regiment geſeſſen ſind, Denn ſie haben gar treffliche leute gehabt, als Propheten, ſenger, tichter vnd der gleichen, die Gottes wort vleiſſig, vnd allerley weiſe getrieben haben, Vnd Gott gebe, das die Griechen jre weiſe, Comedien vnd Tragedien zu ſpielen, von den Jüden genomen haben, Wie auch viel ander Weisheit vnd Gottes dienſt etc. Denn Judith gibt eine gute, ernſte, dapffere Tragedien, So gibt Tobias eine feine liebliche, Gottſelige Comedien[2]), Denn gleich wie das Buch Judith anzeigt, wie es land vnd leuten offt elendiglich gehet, vnd wie die Tyrannen erſtlich hoffertiglich toben, vnd zu letzt ſchendlich zu boden gehen, Alſo zeigt das Buch Tobias an, wie es einem fromen Baur odder Bürger auch vbel gehet, vnd viel leidens im Eheſtand ſey, Aber Gott jmer gnediglich helffe, vnd zu letzt das ende mit freuden beſchlieſſe, Auff das die Eheleute ſollen lernen gedult haben, vnd allerley leiden, auff künfftige hoffnung, gerne tragen, jnn rechter furcht Gottes vnd feſtem glauben[3]). Vnd das Griechiſche exemplar[4]) ſihet faſt alſo, das es ein ſpiel geweſt ſey, Denn es redet alles jnn Tobias perſon[5]), wie die perſonen im ſpiel zu thun pflegen, Darnach iſt ein meiſter komen, vnd hat ſolch ſpiel, jnn eine ordenliche rede gefaſſet.

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

108, 1—110, 21 fehlt Hs

Überschrift: Tobia >**36**

2 von dem >**36** *3* Tobia >**36** *6* || darinne **43**[2] || *24* || ordentliche **41**[1] **43**[2] ||

WE.: *7f.* eingebildet = *eingeprägt* *10* allerley weiſe = *auf allerlei Weise* *11* Gott gebe, das = *möglicherweise (D. Wb. IV*[1,1]*, 1709—1711)* *13* dapffere = *ansehnliche* *14* Gottſelige: *vgl. WE. zu Weish. 10, 12* *22* ſihet faſt alſo, das = *sieht ganz genau so aus, als ob*

[1]) Vgl. oben S. 4, 1 ff.

[2]) Vgl. dazu Luthers gleichlautende Äußerung in ſeiner auf den 13. März 1533 zu datierenden Tiſchrede, die in vierfacher Überlieferung (U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 444 und 695; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3004) vorliegt. Luther war damals offenbar mit der Ab-

[1545]

[Bl. f 5]

Vorrede auffs Buch Tobie.

WAs vom Buch Judith geſagt iſt[1]), das mag man auch von dieſem buch Tobie ſagen. Jſts ein Geſchicht, ſo iſts ein fein heilig Geſchicht. Jſts aber ein Geticht, ſo iſts warlich auch ein recht, ſchön, heilſam, nützlich Geticht vnd Spiel, eines geiſtreichen Poeten. Vnd iſt zuuermuten, das ſolcher ſchöner Geticht vnd Spiel, bey den Jüden viel geweſt ſind, darin ſie ſich auff jre Feſte vnd Sabbath geübt, vnd der Jugent alſo mit luſt, Gottes wort vnd werck eingebildet haben, Sonderlich da ſie in gutem Friede vnd Regiment geſeſſen ſind. Denn ſie haben gar treffliche Leute gehabt, als Propheten, Senger, Tichter, vnd der gleichen, die Gottes wort vleiſſig, vnd allerley weiſe getrieben haben.

VND Gott gebe, das die Griechen jre weiſe, Comedien vnd Tragedien zu ſpielen, von den Jüden genomen haben, Wie auch viel ander Weisheit vnd Gottesdienſt etc. Denn Judith gibt eine gute, ernſte, dapffere Tragedien, So gibt Tobias eine feine liebliche, gottſelige Comedien[2]). Denn gleich wie das Buch Judith anzeigt, wie es Land vnd Leuten offt elendiglich gehet, vnd wie die Tyrannen erſtlich hoffertiglich toben, vnd zu letzt ſchendlich zu boden gehen. Alſo zeigt das Buch Tobias an, wie es einem fromen Bawr oder Bürger auch vbel gehet, vnd viel leidens im Eheſtand ſey, Aber Gott jmer gnediglich helffe, vnd zu letzt das ende mit freuden beſchlieſſe. Auff das die Eheleute ſollen lernen gedult haben, vnd allerley leiden, auff künfftig hoffnung gerne tragen, in rechter furcht Gottes vnd feſtem glauben[3]).

Comedien vnd Tragedien der Griechen etc.

Was die Bücher Judith vnd Tobie anzeigen.

VND das Griechiſche Exemplar ſihet[4]) faſt alſo, das es ein Spiel geweſt ſey, Denn es redet alles in Tobias perſon[5]), wie die Perſonen im Spiel zu thun pflegen. Darnach iſt ein Meiſter komen, vnd hat ſolch Spiel, in eine ordenliche Rede gefaſſet. Hie zu ſtimmen die Namen auch fein, Denn Tobias

Tobias.

---

faſſung ſeiner Vorrede zum Tobias beſchäftigt, nachdem ihm Jonas Anfang März die von ihm angefertigte deutſche Überſetzung überbracht hatte (vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 3, Nr. 2987b); vgl. dazu oben S. XLVII Anm. 83 und LII.

Über „Comedie vnd Tragedie" vgl. auch H. Holſtein, Die Reformation im Spiegelbilde der dramatiſchen Literatur (Halle 1886), S. 19—21 (betr. Luthers Stellung zum Drama) ſowie A. E. Berger, Die Schaubühne im Dienſte der Reformation Bd. 1 (Leipzig 1935), S. 18.

[2]) „illa [= Iudith] est exemplum politicum, hic [= Tobias] est exemplum oeconomicum" (U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 695; vgl. auch Bd. 3, Nr. 3004 und 3007 ſowie Bd. 1, Nr. 444 [dort dürfte aber „poema theologicum" ein Überlieferungsfehler ſtatt „poema politicum" ſein]).

[4]) Septuaginta.

[5]) Während in der Vulgata die geſamte Tobias-Geſchichte in der dritten Perſon erzählt wird, iſt in der Septuaginta bis Tob. 3, 6 die Ich-Form verwandt.

Hie zu ſtimmen die namen auch fein, Denn Tobias heiſſt ein from man[6]), der zeugt auch widder einen Tobias, Vnd mus jnn fahr vnd ſorgen leben, beide der Tyrannen vnd ſeiner nachbar halben, wird dazu (das ia kein vnglück alleine ſey[7])) auch blind, vnd zu letzt auch mit ſeiner lieben Hanna vneins, vnd verſchicken jren ſon weg, Vnd iſt ia ein elend kömerlich leben, Aber er bleibt feſt im glauben gedult vnd guten wercken, Hanna heiſſt, holdſelig, das iſt, eine liebe hausfraw, die mit jrem man jnn lieb vnd freundſchafft lebet, Der Teufel Aſmodes, heiſſt, ein vertilger odder verderber, das iſt der Hausteuffel, der alles hindert vnd verderbt, das man weder mit kind noch geſinde fort kan. Sara heiſſt eine kempfferin odder Siegerin, die zuletzt obligt, ſiegt vnd gewinnet, So iſt der Engel Rapha=[Bl. D 5]el (das iſt) Artzt odder geſundmacher auch da, vnd nennet ſich Aſaria, das iſt, Helffer odder beiſtand, des groſſen Aſaria[8]) ſon, das iſt, Gottes des Höheſten beiſtand, geſandter odder bote, Denn Gott hilfft Haus=halten, vnd ſtehet den Eheleuten bey, Sonſt kündten ſie fur dem Aſmod nirgend bleiben.

Darumb iſt das Buch vns Chriſten auch nützlich vnd gut zu leſen, als eines feinen Ebreiſchen Poeten, der kein leichtfertige, ſondern die rechten ſachen handelt, vnd aus der maſſen Chriſtlich treibt vnd beſchreibt. Vnd auff ſolch Buch gehöret billich der Jeſus Syrach[9]), als der ein rechter Lerer vnd tröſter iſt, des gemeinen mans vnd Hausuaters jnn allen ſachen, Vnd Tobias eben ſolchs Buchs ein Exempel[10]).

---

5 || bleib **43**[1] || *10* vbligt **45** *Druckf.* *19* der *fehlt* **41**[2]‹ Jeſus ›**38**

WE.: *9* fort kan = *Erfolg hat*

[6]) Vgl. dazu U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 194, 2: „a tob [טוֹב] et isch [אִישׁ], ein fromm man". Die hier von Luther dargebotenen Etymologien decken ſich ebenſowenig wie in ſeiner Judith=Vorrede (vgl. oben S. 6, 10—16) mit den in den „Interpretationes nominum hebraicorum" (über dieſe vgl. U. A. Bibel Bd. 11[II], S. 227 Anm. 2) enthaltenen Überſetzungen der hebräiſchen Eigennamen. „Hanna" leitet Luther von חָנַן = 'gnädig ſein', „Asmodes" von שָׁמַד = 'verderben', „Sara" von שָׂרָה = 'ſtreiten', „Raphael" von רָפָא = 'heilen' und „Aſarja" von עָזַר = 'helfen' ab.

heiſſt ein from Man[6]). Der zeuget auch wider einen Tobias, Vnd mus in fahr vnd ſorgen leben, beide der Tyrannen vnd ſeiner Nachbar halben. Wird dazu (das ja kein vnglück alleine ſey[7])) auch blind, vnd zu letzt auch mit ſeiner lieben Hanna vneins, vnd verſchicken jren Son weg, Vnd iſt ja ein elend kömerlich Leben. Aber er bleibt feſt im glauben, gedult vnd guten wercken. Hanna heiſſt, holdſelig, das iſt, ein liebe Hausfraw, die mit jrem Man in lieb vnd freundſchafft lebet. Hanna.

DEr Teufel Aſmodes heiſſt ein Vertilger oder Verderber, das iſt der Hausteufel, der alles hindert vnd verderbet, das man weder mit Kind noch Geſinde, fort kan. Sara heiſſt ein Kempfferin oder Siegerin, die zu letzt obligt, ſieget vnd gewinnet. So iſt der Engel Raphael (das iſt) Artzt oder Geſundmacher auch da, vnd nennet ſich Aſarja, das iſt, Helffer oder Beiſtand des groſſen Aſarja[8]) ſon, das iſt, Gottes des höheſten Beiſtand, Geſandter oder Bote, Denn Gott hilfft haushalten, vnd ſtehet den Eheleuten bey, ſonſt kündten ſie fur dem Aſmod nirgend bleiben. Aſmodes. Sara. Raphael.

DARumb iſt das Buch vns Chriſten auch nützlich vnd gut zu leſen als eines feinen Ebreiſchen Poeten, der kein leichtfertige, ſondern die rechten Sachen handelt, vnd aus der maſſen Chriſtlich treibt vnd beſchreibt. Vnd auff ſolch Buch gehört billich Jheſus Syrach[9]), als der ein rechter Lerer vnd Tröſter iſt, des gemeinen Mans vnd Hausvaters in allen ſachen, vnd Tobias eben ſolchs buchs ein Exempel[10]). Jheſus Syrach.

---

[7]) Vgl. zu dieſem Sprichwort U. A. Briefe Bd. 3, S. 498, 4 und Bd. 6, S. 196, 4f. ſowie Tiſchreden Bd. 4, S. 24, 45 und 707.

[8]) „Aſaria" irrig ſtatt „Anania"; vgl. Tob. 5, 19.

[9]) Über die aus dieſem Grunde gegenüber der Reihenfolge in der Septuaginta und Vulgata von Luther vorgenommene Umſtellung des Buches Tobias vgl. oben S. LVII f.

[10]) Vgl. dazu auch in der Judith-Vorrede (oben S. 6, 30 f.) betr. der Weisheit Salomonis („Philonis"): „welchs [= Judith] deſſelben Buchs wol mag ein gemein Exempel heiſſen".

[1534]

[Bl. D 5b]

Das Buch Tobie.

I.

1 Es war ein man mit namen Tobias, aus dem ſtamme Naphthali, aus einer Stad im ober Galilea, vber Aſer, an der ſtraſſen zur lincken ſeiten gegen dem meer, 2Der ſelbige ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanaſſar des Königs jnn Aſſyrien, Vnd wie wol er alſo vnter frembden gefangen war, iſt er dennoch von Gottes wort nicht abgefallen, 3vnd alles was er hatte, teilet er ſeinen mit gefangenen Brüdern vnd verwandten mitte. 4Vnd wie wol er der jüngſt man war, des ſtams Naphtali, ſo hielt er ſich doch nicht kindiſch, 5Vnd da ſonſt jederman den gülden Kelbern dieneten, welche Jerabeam der König Iſrael hatte machen laſſen, meidet er doch ſolchen grewel, 6vnd hielt ſich zum Tempel vnd Gottes dienſt zu Jeruſalem, vnd dienet da dem HERREN, vnd bettet an den Gott Iſrael, Gab auch ſeine Erſtlinge vnd zehenden gantz trewlich, 7alſo, das er allezeit, im dritten iar, den Frembdlingen, Widwen vnd Waiſen jren zehenden gab, 8Solchs hielt er von jugent auff, nach dem Geſetz des HERREN.

9Da er nu erwachſen war, nam er ein weib, aus dem ſtam Naphtali, mit namen Hanna, vnd zeugete mit jr einen ſon, welchen er auch Tobiam nennete, 10vnd leret jn Gottes wort von jugent auff, das er Gott fürchtet, vnd die ſunde meidete, 11Vnd als er mit ſeinem gantzen ſtam, mit ſeinem weibe vnd kindern, vnter den gefangenen weg gefürt ward, jnn die Stad Niniue, 12vnd jderman aſs von opffern vnd ſpeiſen der Heiden, Hütet er ſich vnd verunreinigt ſich nicht mit ſolcher ſpeiſe, 13Vnd weil er von gantzem hertzen den HERRN fürchtet, gab jm Got gnade fur Salmanaſſar dem Könige zu Aſſyrien, 14das er jm erleubet frey zu gehen, wo er hin wolt, vnd ausrichten was er zu thun hatte.

15So zog er nu zu allen, die gefangen waren, vnd tröſtet ſie mit Gottes wort, 16Vnd er kam jnn die Stad Rages jnn Meden, vnd hatte bey ſich zehen

N 34 *1, 1* Naphthali] Nephthali [= *Vulg.*] *(ebenso 1, 4. 9 [fehlt Vulg.]; 7, 4)* gegen dem meer] negen dem Meere, na Sephet [*Vulg.*: ad occidentem, . . . habens civitatem Sephet] *2* Gottes wort] Gades gebade [*Vulg.*: viam veritatis] *5* Jerabeam] Jerobeam [= *Vulg. und Luther*] (35 40‹: Jerobeam) *9* mit namen] *fehlt* [= *Vulg.*] *11* kindern] kynde [*Vulg.*: filio]

Über die Person des Übersetzers des Buches Tobias vgl. oben S. LII.

1. 1—14, 17 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 im ›36 ober Galilea 34 36 || ôber Galilea 35 38—41[1] || 41[2]‹ *2* Sal-

[1545]

[Bl. f 5b]

Das Buch Tobie.

I.

1 ES war ein Man: mit namen Tobias, aus dem ſtamme Naphthali, aus einer Stad in Obergalilea, vber Aſer, an der ſtraſſen zur lincken ſeiten gegen dem Meer, 2Der ſelbige ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanaſſer des königes in Aſſyrien. Vnd wiewol er alſo vnter Frembden gefangen war, iſt er dennoch von Gottes wort nicht abgefallen, 3Vnd alles was er hatte, teilet er ſeinen mitgefangenen Brüdern vnd verwandten mitte. 4Vnd wiewol er der jüngſte Man war, des ſtams Naphthali, ſo hielt er ſich doch nicht kindiſch. 5Vnd da ſonſt jederman den gülden Kelbern dienete, welche Jerobeam der könig Iſrael hatte machen laſſen, Meidet er doch ſolchen Grewel, 6vnd hielt ſich zum Tempel vnd Gottesdienſt zu Jeruſalem, vnd dienet da dem HERRN, vnd betet an den Gott Iſrael. Gab auch ſeine Erſtlinge vnd Zehenden gantz trewlich, 7alſo, das er allezeit, im dritten jar, den Frembdlingen, Widwen vnd Waiſen jren zehenden gab. 8Solchs hielt er von Jugent auff, nach dem Geſetz des HERRN.

Salmanaſſar.

9 DA er nu erwachſen war, nam er ein Weib, aus dem ſtam Naphthali, mit namen Hanna, vnd zeugete mit jr einen Son, welchen er auch Tobiam nennete, 10Vnd lerete jn Gottes wort von Jugent auff, das er Gott fürchtet, vnd die ſünde meidete.

11VND als er mit ſeinem gantzen Stam, mit ſeinem Weib vnd Kindern, vnter den Gefangenen weggefürt ward, in die ſtad Nineue, 12vnd jederman aſs von opffern vnd ſpeiſen der Heiden, Hütet er ſich vnd verunreinigt ſich nicht mit ſolcher ſpeiſe. 13Vnd weil er von gantzem hertzen den HERRN fürchtet, gab jm Gott gnade fur Salmanaſſar dem könige zu Aſſyrien, 14Das er jm erleubt frey zugehen, wo er hin wolt, vnd ausrichten was er zuthun hatte. 15So zoch er nu zu allen, die Gefangen waren, vnd tröſtet ſie mit Gottes wort.

16VND er kam in die ſtad Rages in Meden, vnd hatte bey ſich zehen

---

manaſſer 45 | 3 mitte] mit 43² | 4 Naphtali 34 36 *(ebenso 9)*, Napthali 46 | 5 dieneten 36 | Jerabeam 34 36 38; *vgl. App. N 34* | 6 bettet 36 | 11 kindern 34 *Druckf.; vgl. App. N 34* | Niniue 41² | 13 HERR 41² | 14 WSt wo hin er wolt 38—41¹ | 15 zog 41²

WE.: *1, 3* mitte = *mit; ostmitteldeutsche Nebenform des Adverbs (D. Wb. VI, 2323)* *5 (u. 10)* meidet(e) = *mied (schw. flekt.); vgl. auch Hiob 1, 1*

pfund ſilbers, damit jn der König begabt hatte, [17]vnd da er vnter andern Jſraeliten, ſahe einen mit namen Gabel, aus ſeinem ſtam, der ſeer arm war, that er jm das ſelbige gelt, vnd nam eine handſchrifft von jm.

[18]Lang aber hernach, nach dem tod Salmanaſſar, da ſein ſon Sennaherib nach jm regieret, welcher den kindern Jſrael feind war, [19]gieng Tobias teglich zu allen Jſraeliten, vnd tröſtet ſie, vnd teilet einem jglichen mit von ſeinen gütern, was er vermocht, [20]Die hungerigen ſpeiſet er, Die nackten kleidet er, Die erſchlagenen vnd todten begrub er, [21]Sennaherib aber der König war geflohen aus Judea, da jn Gott geſchlagen hatte vmb ſeiner leſterung willen, Da er nu widder kam, war er ergrimmet, vnd lies viel der kinder Jſrael tödten, der ſelbigen leichnam verſchaffte Tobias zubegraben, [22]Als aber ſolchs der König erfuhr hies er jn tödten, vnd nam jm alle ſeine güter, [23]Tobias aber flohe mit ſeinem weibe vnd ſone, vnd hielt ſich heimlich bey guten freunden.

[Bl. D 6] [24]Aber nach fünff vnd vierzig tagen, ward der König von ſeinen eigenen ſönen erſchlagen, [25]vnd Tobias kam widder heim, vnd alle ſein gut ward jm widder gegeben.

II.

[1]DArnach auff des HERRN Feſt, da Tobias jnn ſeinem hauſe ein herrlich malh zu gericht hatte, ſprach er zu ſeinem ſone, Gehe hin vnd lade die Gottfürchtigen, aus vnſerm ſtamme, das ſie mit vns eſſen, [2]Vnd als er widder heim kam, ſagte er dem vater Tobia, das einer auff der gaſſen tod lege, [3]Da ſtund Tobias bald auff vom tiſch, vor dem eſſen, vnd gieng zu dem todten leichnam, vnd hub jn auff, vnd trug jn heimlich jnn ſein haus, das er jn des nachts heimlich begrübe, [4]vnd als er die leiche heimlich verſteckt hatte, aſs er ſein brod mit trawren, [5]vnd dacht an das wort, welchs der HERR geredt hatte, durch Amos den Propheten, [6]Ewre feier tage ſollen zu trawer tage werden. Amos

[7]Vnd des nachts gieng er hin, vnd begrub den todten, [8]Seine freunde aber alle ſtrafften jn, vnd ſprachen, Jtzund newlich hat dich der König, vmb der ſache willen heiſſen tödten, vnd biſt kaum dauon komen, noch begrebeſtu die todten, [9]Tobias aber fürchte Gott mehr denn den König, vnd trug heimlich zuſamen die erſchlagenen, vnd hielt ſie heimlich jnn ſeinem hauſe, vnd des nachts begrub er ſie.

N 34 *1, 17* gelt] ſüluer [*Vulg.:* argenti] von jm] van em + darup, ludende wo namals volget [*unerklärlicher Zusatz*]

2, 2 einer] ein van Jſrael [*Vulg.:* unum ex filiis Israel]

1, 18 || Salmanaſſer **35** || Senaherib **45**< *(ebenso 21)*

2, 2 einer] *vgl. App.* N 34 *8* Jtzund >**36** || ſachen **35** || *9* || furchtet **40** ||

Pfund ſilbers, damit jn der König begabt hatte. [17]Vnd da er vnter andern Jſraeliten, ſahe einen mit namen Gabel aus ſeinem Stam, der ſeer arm war, that er jm daſſelbige Gelt, vnd nam eine Handſchrifft von jm.

[18]LAng aber hernach, nach dem tod Salmanaſſar, da ſein ſon Senaherib Senaherib.
nach jm regieret, welcher den kindern Jſrael feind war, [19]gieng Tobias teglich zu allen Jſraeliten, vnd tröſtet ſie, vnd teilet einem jglichen mit von ſeinen Gütern, was er vermocht, [20]Die Hungerigen ſpeiſet er, die Nacketen kleidet er, die Erſchlagenen vnd Todten begrub er. [21]Senaherib aber der König
Reg. 16. war geflohen aus Judea, da jn Gott geſchlagen hatte, vmb ſeiner leſterung willen. Da er nu widerkam, war er ergrimmet, vnd lies viel der kinder Jſrael tödten, Der ſelbigen Leichnam verſchaffte Tobias zubegraben. [22]Als aber ſolchs der König erfuhr, hies er jn tödten, vnd nam jm alle ſeine Güter. [23]Tobias aber flohe mit ſeinem Weibe vnd Sone, vnd hielt ſich heimlich bey guten Freunden.

[24]AVber nach fünff vnd vierzig tagen, ward der König von ſeinen eigenen Sönen erſchlagen, [25]Vnd Tobias kam wider heim, vnd alle ſein Gut ward jm widergegeben.

[Bl. f 6]

II.

[1]DArnach auff des HERRN Feſt, da Tobias in ſeinem Hauſe ein herrlich Mahl zugericht hatte, ſprach er zu ſeinem Sone, Gehe hin vnd lade die Gottfürchtigen, aus vnſerm Stamme, das ſie mit vns eſſen. [2]Vnd als er wider heim kam, ſagte er dem vater Tobia, das einer auff der gaſſen tod lege. [3]Da ſtund Tobias bald auff vom Tiſch, vor dem eſſen, vnd gieng zu dem todten Leichnam, vnd hub jn auff, vnd trug jn heimlich in ſein Haus, das er jn des nachts heimlich begrübe. [4]Vnd als er die Leiche heimlich verſteckt hatte, aſs er ſein Brot mit trawren, [5]vnd dacht an das wort, welchs der
mos 8. HERR geredt hatte, durch Amos den Propheten, [6]Ewre Feiertage ſollen zu Trawertage werden. [7]Vnd des nachts gieng er hin, vnd begrub den Todten.

[8]SEine Freunde aber alle ſtraffeten jn, vnd ſprachen, Jtzt newlich hat
ap. 1. dich der König, vmb der ſache willen heiſſen tödten, vnd biſt kaum dauon komen, noch begrebſtu die todten. [9]Tobias aber furchte Gott mehr denn den König, vnd trug heimlich zuſamen die Erſchlagenen, vnd hielt ſie heimlich in ſeinem Hauſe, vnd des nachts begrub er ſie.

WE.: *1, 16* **begabt** = *beſchenkt; vgl. WE. zu Sir. 15, 6* *17* **that** = *übergab; vgl. U. A. Bd. 54, S. 250, 20 und Neh. 5, 10 ſowie D. Wb. XI[1.I], 441* **handſchrifft** = *Quittung* *21* **verſchaffte** = *ordnete an, bewirkte; vgl. Dan. 1, 5 u. 10 ſowie D. Wb. XII[1], 1050f.*

2, 3 **leichnam** = *Leib, Körper* *8* **ſtrafften** = *ſchalten* **vmb der ſache willen** = *aus dieſem Grunde* **noch** = *dennoch* *Gl. 2, 5f.: Am. 8, 10*

[10]Es begab ſich aber eines tages, das er heim kam, als er todten begraben hatte, vnd war müde, vnd leget ſich neben eine wand, vnd entſchlieff, [11]Vnd eine Schwalbe ſchmeiſſe aus jrem neſt, das fiel jm alſo heis jnn die augen, dauon ward er blind, [12]Solch trübſal aber, lies Gott vber jn komen, das die nachkomen ein Exempel der gedult hetten, wie an dem heiligen Job.

[13]Vnd nach dem er von jugent auff Gott gefurcht, vnd ſeine Gebot gehalten hatte, zürnet noch murret er nicht widder Gott, das er jn hat laſſen blind werden, ſondern bleib beſtendig jnn der furcht Gottes, vnd dancket Gotte alle ſein lebenlang, [14]Vnd wie die Könige des heiligen Job ſpotteten, Alſo verlachten Tobiam ſeine eigen freunde, vnd ſprachen, [15]Wo iſt nu dein vertrawen, darumb du dein Almoſen gegeben, vnd ſo viel todten begraben haſt? [16]Vnd Tobias ſtraffet ſie, vnd ſprach, [17]Saget nicht alſo, Denn wir ſind kinder der heiligen, vnd warten auff ein leben, [18]welchs Gott geben wird, denen, ſo im glauben ſtarck vnd feſte bleiben fur jm.

[19]Hanna aber ſein weib, die erbeitet vleiſſig mit jrer hand, vnd erneeret jn mit ſpinnen, [20]Vnd es begab ſich, das ſie eine junge ziegen heim brachte, [21]vnd da es jr man Tobias höret bleken, ſprach er, Sehet zu das nicht geſtolen ſey, gebets dem rechten herrn widder, denn, vns gebürt nicht zu eſſen vom geſtolen gut, odder das ſelb anzurüren, [22]Vber dieſer rede ward ſein hausfraw zornig, antwort vnd ſprach, Da ſihet man, das dein vertrawen nichts iſt, vnd dein Almoſen verloren ſind, [23]Mit ſolchen vnd andern mehr worten, warff ſie jm ſein elend fur.

III.

[1]DA erſüfftzet Tobias tieff, vnd hub an zu weinen vnd zu beten, vnd ſprach, [2]HERR du biſt gerecht, vnd alle dein thun iſt recht, vnd eitel gute vnd trewe, [3]Vnd nu mein HERR ſey mir gnedig, vnd reche nicht meine ſunde, gedencke nicht meiner odder meiner veter miſſethat, [4]Denn weil wir deine gebot nicht gehalten haben, ſo ſind wir auch dahin gegeben, vnſern feinden, das ſie vns berauben, gefangen halten vnd tödten, vnd ſind zu ſchanden vnd zu ſpot vnd hohn worden den frembden, da hin du vns zur ſtrewet haſt, [5]Vnd nu HERR ſchrecklich ſind deine gerichte, weil wir deine gebot nicht gehalten, vnd nicht recht gewandelt haben fur dir, [6]Ach HERR erzeige mir gnade, vnd nim meinen geiſt weg im frieden, denn ich wil viel lieber tod ſein, denn leben.

N 34 *2, 23* ſolchen] den [*Vulg.:* his]

3, 1 zu weinen vnd zu beten] wenende tho beedende [*Vulg.:* orare cum lacrimis]

3 gedencke] vnde dencke [*Vulg.:* neque reminiscaris]

2, 10 eines tages, das >**41**[1] *WSt* war müde *bis* wand >**41**[1] *11* Vnd *fehlt* **41**[2]< *WSt* eine Schwalbe ſchmeiſſe >**41**[1] *12* || an den **36** || Job >**35** *(ebenso 14)* *13* hat >**41**[2] vnd *(3.)*] vnb **34** *Druckf.* *20* Vnd es begab ſich >**41**[1] *21* es >**40**

10 Es begab ſich aber auff einen tag, da er heim kam, als er Todten begraben hatte, vnd müde war, vnd ſich neben eine wand leget, vnd entſchlieff, 11 ſchmeiſte eine Schwalbe aus jrem neſt, Das fiel jm alſo heis in die Augen, dauon ward er blind. 12 Solch trübſal aber, lies Gott vber jn komen, Das die Nachkomen ein Exempel der Gedult hetten, wie an dem heiligen Hiob. 13 Vnd nach dem er von Jugent auff Gott gefurcht, vnd ſeine Gebot gehalten hatte, zürnet noch murret er nicht wider Gott, das er jn hatte laſſen blind werden, Sondern bleib beſtendig in der furcht Gottes, vnd dancket Gott alle
Hiob 1. ſein leben lang. 14 Vnd wie die Könige des heiligen Hiob ſpotteten, Alſo verlachten Tobiam ſeine eigen Freunde, vnd ſprachen, 15 Wo iſt nu dein vertrawen, darumb du dein Almoſen gegeben, vnd ſo viel Todten begraben haſt? 16 Vnd Tobias ſtraffet ſie vnd ſprach, 17 Saget nicht alſo, Denn wir ſind kinder der Heiligen, vnd warten auff ein Leben, 18 welchs Gott geben wird, denen ſo im glauben ſtarck vnd feſte bleiben fur jm.

19 Hanna aber ſein Weib, die erbeitet vleiſſig mit jrer hand, vnd erneeret jn mit ſpinnen. 20 Es begab ſich aber, das ſie eine junge Ziegen heim brachte. 21 Vnd da ſie jr man Tobias höret blecken, ſprach er, Sehet zu das nicht geſtolen ſey, Gebets dem rechten Herrn wider, Denn vns gebürt nicht zu eſſen vom geſtolen Gut, oder das ſelb anzurüren. 22 Vber dieſe rede ward ſein Hausfraw zornig, antwortet vnd ſprach, Da ſihet man, das dein vertrawen nichts iſt, vnd dein Almoſen verlorn ſind. 23 Mit ſolchen vnd andern mehr worten, warff ſie jm ſein elend für.

III.

1 DA erſeufftzet Tobias tieff, Vnd hub an zu weinen vnd zu beten, vnd ſprach, 2 HERR du biſt gerecht, vnd alle dein Thun iſt recht, vnd eitel Güte vnd Trewe. 3 Vnd nu mein HERR ſey mir gnedig, vnd reche nicht meine ſünde, gedencke nicht meiner oder meiner Veter Miſſethat. 4 Denn weil wir deine Gebot nicht gehalten haben, ſo ſind wir auch dahin gegeben, vnſern Feinden, das ſie vns berauben, gefangen halten vnd tödten, vnd ſind zu ſchanden vnd ſpot vnd hohn worden den Frembden, dahin du vns zurſtrewet haſt. 5 Vnd nu HERR, ſchrecklich ſind deine Gerichte, weil wir deine Gebot nicht gehalten, vnd nicht recht gewandelt haben fur dir. 6 Ah HErr, erzeige mir gnade, vnd nim meinen Geiſt weg im friede, Denn ich wil viel lieber tod ſein, denn leben. Tobie Gebet.

blecken 45‹ 22 dieſer ›35 41¹
3, 1 erſüfftzet ›36 4 zu (2.) *fehlt* 38‹ 6 Ach ›35 HErr 38 41¹—45 frieden ›43¹

WE.: *2, 11* ſchmeiſte = *sonderte Kot ab* *16* ſtraffet = *tadelte*
3, 1 erſüfftzet (erſeufftzet) = *seufzte (vgl. auch Mark. 8, 12; Sus., 22)*

[7]Vnd es begab ſich des ſelbigen tages, das Sara eine tochter Raguel jnn der Meder ſtad Rages, auch vbel geſchmehet vnd geſcholten ward, von einer magd jres vaters, [8]Der hatte man ſieben menner nach einander gegeben, vnd ein böſer geiſt Asmodi genant, hatte ſie alle getödtet, als bald wenn ſie bey ligen ſollen, [9]Darumb ſchalt ſie jres vaters magd, vnd ſprach, [10]Gott gebe, das wir nimmer, einen ſon, oder tochter von dir ſehen auff erden, du Menner mörderin, [11]wiltu mich nicht auch tödten, wie du die ſieben menner getödtet haſt?

[12]Auff ſolche wort gieng ſie jnn eine kammern, oben im haus, vnd aſs noch tranck nicht, drey tage vnd drey nacht, vnd hielt an mit beten vnd weinen, vnd bat Gott, das er ſie von der ſchmach erlöſen wolt.

[Bl. E] [13]Darnach am dritten tage, da ſie jr gebet volendet hatte, lobet ſie Gott, vnd ſprach, [14]Gelobet ſey dein name HERRE, ein Gott vnſer Veter, Denn wenn du zörneſt, erzeigſtu gnad vnd güte, vnd jnn dem trübſal vergibſtu ſunde, denen die dich anruffen, [15]Zu dir mein HERR, kere ich mein angeſicht, zu dir hebe ich meine augen auff, [16]vnd bitte dich, das du mich erlöſeſt aus dieſer ſchwerer ſchmach, odder mich von hinnen nemeſt, [17]Du weiſt HERR, das ich keins mannes begert habe, vnd meine ſeele rein behalten von aller böſer luſt, [18]vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger geſelſchafft gehalten, [19]Einen man aber zu nemen, habe ich gewilliget, jnn deiner furcht, vnd nicht aus furwitz, [20]Vnd entweder bin ich jr, odder ſie ſind meiner nicht werd geweſen, vnd du haſt mich villeicht einem andern manne behalten, [21]Denn dein rat ſtehet nicht jnn menſchen gewalt, [22]Das weis ich aber furwar, wer Gott dienet, der wird nach der anfechtung getröſt, vnd aus der trübſal erlöſet, vnd nach der züchtigung findet er gnade, [23]Denn du haſt nicht luſt an vnſerm verderben, denn nach dem vngewitter leſt du die ſonnen widder ſcheinen, vnd nach dem heulen vnd weinen, vberſchütteſtu vns mit freuden, Deinem namen ſey ewiglich ehre vnd lob, du Gott Iſrael.

[24]Jnn der ſtunde ward dieſer beider gebet erhöret von dem HERRN im himel, [25]Vnd der heilige Raphael, der Engel des HERRN, ward geſand, das er jnen beiden hülffe, weil jr gebet gleich auff eine zeit fur dem HERRN furgebracht ward.

---

34 *3, 8* ſollen] ſcholden [*Vulg.*: fuissent] *12* ſolche] de [*Vulg.*: hanc] eine kammern] de kamer [*Vulg.*: cubiculum] *21* menſchen] des minſchen [*Vulg.*: hominis] *24* von] vor [*Vulg.*: in conspectu] *25* der heilige Raphael, der Engel des HERRN] de Engel des HEREN, de hillyge Raphael [*Vulg.*: angelus domini, sanctus Raphael] weil jr gebet] welckerer gebeedt [*Vulg.*: quorum . . . orationes]

7 VND es begab ſich des ſelbigen tages, das Sara eine tochter Raguel in der Meder ſtad Rages, auch vbel geſchmehet vnd geſcholten ward, von einer Magd jres Vaters, 8Der hatte man ſieben Menner nach einander gegeben, vnd ein böſer geiſt Aſmodi genant, hatte ſie alle getödtet, als bald wenn ſie beyligen ſollen. 9Darumb ſchalt ſie jres Vaters Magd, vnd ſprach, 10Gott gebe, das wir nimer einen Son, oder Tochter von dir ſehen auff erden, du Mennermörderin, 11Wiltu mich auch tödten, wie du die ſieben Menner getödtet haſt? 12Auff ſolche wort gieng ſie in eine Kamern, oben im Haus, vnd aſs noch tranck nicht drey tage vnd drey nacht, vnd hielt an mit beten vnd weinen, vnd bat Gott, das er ſie von der ſchmach erlöſen wolt. Sara Raguels tochter. Sara Gebet.

13DArnach am dritten tage, da ſie jr gebet volendet hatte, lobet ſie Gott, vnd ſprach, 14Gelobet ſey dein name HERR, ein Gott vnſer Veter, Denn wenn du zürneſt, erzeigeſtu gnad vnd güte, vnd in dem trübſal vergibſtu ſünde, denen die dich anruffen. 15Zu dir, mein HERR, kere ich mein angeſicht, Zu dir hebe ich meine augen auff, 16vnd bitte dich, Das du mich erlöſeſt aus dieſer ſchweren ſchmach, oder mich von hinnen nemeſt. 17Du weiſt, HERR, das ich keins Mannes begert habe, vnd meine Seele rein behalten von aller böſer luſt, 18vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger Geſelſchafft gehalten. 19Einen Man aber zu nemen, habe ich gewilliget, in deiner furcht, vnd nicht aus furwitz. 20Vnd entweder bin ich jr, oder ſie ſind meiner nicht werd geweſen, vnd du haſt mich vieleicht einem andern Manne behalten, 21Denn dein Rat ſtehet nicht in Menſchen gewalt. ab. 4.

22DAS weis ich aber furwar, wer Gott dienet, der wird nach der anfechtung getröſt, vnd aus der trübſal erlöſet, vnd nach der züchtigung findet er gnade, 23Denn du haſt nicht luſt an vnſerm verderben. Denn nach dem vngewitter leſſt du die Sonnen wider ſcheinen, vnd nach dem heulen vnd weinen, vberſchütteſtu vns mit freuden. Deinem Namen ſey ewiglich ehre vnd lob, du Gott Iſrael.

24IN der ſtunde ward dieſer beider Gebet erhöret von dem HERRN im Himel. 25Vnd der heilige Raphael, der Engel des HERRN, ward geſand, das er jnen beiden hülffe, weil jr Gebet gleich auff eine zeit fur dem HERRN fürgebracht ward.

3, 7 Rauiel >35 *Druckf.* (N 34: Raguel) *11* nicht *fehlt* 43¹< *14* zörneſt >36 *16* ſchwerer >36

WE.: *3, 20* behalten = *bewahrt*

IIII.

[1]DA nu Tobias gedacht, das ſein gebet alſo erhöret were, das er ſterben würde, rieff er ſeinen ſon zu jm, vnd ſprach zu jm, [2]Lieber ſon, höre meine wort, vnd behalt ſie feſt jnn deinem hertzen, [3]Wenn Gott wird meine ſeele weg nemen, ſo begrabe meinen leib, vnd ehre deine mutter all dein leben-lang, [4]Dencke dran, was ſie fur fahr geſtanden hat, da ſie dich vnter jrem hertzen trug, [5]Vnd wenn ſie geſtorben iſt, ſo begrabe ſie neben mich, [6]Vnd dein lebenlang habe Gott fur augen vnd im hertzen, vnd hüte dich, das du jnn keine ſunde willigſt, vnd thuſt widder Gottes gebot.

[7]Von deinen gütern hilff dem armen, vnd wende dich nicht vom armen, ſo wird dich Gott widder gnedig anſehen, [8]Wo du kanſt, da hilff den dürfftigen, [9]Haſtu viel, ſo gib reichlich, haſtu wenig, ſo gib doch das wenig mit trewem hertzen, [10]Denn du wirſt ſamlen einen rechten lohn, jnn der not, [11]Denn die almoſen erlöſen von aller ſunden, auch vom tode, vnd laſſen nicht jnn der not, [12]Almoſen iſt ein groſſer troſt fur dem höheſten Gott.

[13]Hüte dich mein ſon, fur aller hurerey, vnd on dein weib halt dich zu keiner andern, [14]Hoffart las weder jnn deinem hertzen noch jnn deinen worten herſchen, denn ſie iſt ein anfang alles verterbens.

[15]Wer dir erbeitet, dem gib bald ſeinen lohn, vnd halt niemand ſeinen verdienten lohn fur, [16]Was du wilt das man dir thue, das thu einem andern auch.

[17]Teile dein brod den hungerigen mit, vnd bedecke die nacketen mit deinen kleidern, [18]Gib almoſen von deim brod vnd wein, bey dem begrebnis der fromen, vnd iſs noch trincke nicht mit den ſundern.

[19]Allezeit ſuche rat bey den Weiſen, [20]vnd danck allezeit Gott, vnd bete, das er dich regiere, vnd du jnn alle deinem furnemen, ſeinem wort folgeſt.

[21]Du ſolt auch wiſſen mein ſon, das ich zehen pfund ſilbers, da du noch ein kind wareſt, geliehen habe dem Gabel, jnn der ſtad Rages jnn Meden, vnd ſeine handſchrifft habe ich bey mir, Darumb dencke wie du zu jm komeſt, vnd ſolch geld fodderſt, vnd jm ſeine handſchrifft widder gebeſt.

[22]Sorge nur nichts mein ſon, Wir ſind wol arm, aber wir werden viel gutes haben, ſo wir Gott werden furchten, die ſunden meiden vnd guts thun.

N 34 *4, 1* Da] Darumme do [*Vulg.:* Igitur cum] *2* meine wort] de worde mynes mundes [*Vulg.:* verba oris mei] *16* Was du *bis* andern auch] Wat du nicht wult, dat menn dy to, dat do du einem andern oc̄ nicht [*Vulg.:* Quod ab alio oderis fieri tibi, vide, ne tu aliquando alteri facias] *(in* 34< *in Anlehnung an Matth. 7, 12 und Luk. 6, 31 geändert)* *22* die ſunden] de ſůnde [*Vulg.:* omni peccato]

4, 1 ſeinen >36 jm *(1.)* >36 *7* || dem] den 35 || *11* aller >43² *13*

[Bl. g]

IIII.

1 DA nu Tobias gedacht, das ſein Gebet alſo erhöret were, das er ſterben
würde, Rieff er ſeinem Son zu ſich, vnd ſprach zu jm, 2 Lieber ſon,
Höre meine wort, vnd behalt ſie feſte in deinem hertzen. 3 Wenn Gott wird
meine Seele wegnemen, ſo begrabe meinen Leib. Vnd ehre deine Mutter alle
Exo. 20. Eccle. 3. dein lebenlang, 4 Dencke dran, was ſie fur fahr geſtanden hat, da ſie dich vnter
jrem hertzen trug. 5 Vnd wenn ſie geſtorben iſt, ſo begrabe ſie neben mich.
6 VND dein lebenlang hab Gott fur augen vnd im hertzen, Vnd hüte dich,
das du in keine Sünde willigſt, vnd thuſt wider Gottes gebot.
7 VOn deinen Gütern hilff dem Armen, vnd wende dich nicht vom armen,
So wird dich Gott wider gnedig anſehen. 8 Wo du kanſt, da hilff den Dürfftigen,
9 Haſtu viel, ſo gib reichlich, Haſtu wenig, ſo gib doch das wenig mit trewem
hertzen. 10 Denn du wirſt ſamlen einen rechten Lohn in der not, 11 Denn die
Almoſen erlöſen von allen ſünden, auch vom tode, vnd laſſen nicht in der not,
12 Almoſen iſt ein groſſer troſt fur dem höheſten Gott.
Deut. 24. 13 HVte dich mein Son, fur allerley Hurerey, vnd on dein Weib halt dich,
zu keiner andern.
14 HOffart las weder in deinem hertzen noch in deinen worten herrſchen,
Denn ſie iſt ein anfang alles verderbens.
Matt. 7. 15 WEr dir erbeitet, dem gib bald ſeinen Lohn, vnd halt niemand ſeinen
verdienten Lohn für. 16 Was du wilt das man dir thue, das thu einem andern
auch.
17 TEile dein Brot den Hungerigen mit, vnd bedecke die Nacketen mit
deinen Kleidern. 18 Gib Almoſen von deinem Brot vnd Wein, bey dem be-
Jeſa. 58. grebnis der Fromen, vnd iſs noch trincke nicht mit den Sündern. 19 Allezeit
ſuche rat bey den Weiſen.
20 VNd dancke allezeit Gott, vnd bete, das er dich regiere, vnd du in alle
deinem fürnemen, ſeinem wort folgeſt.
Infr. 9. 21 DV ſolt auch wiſſen mein Son, das ich zehen Pfund ſilbers, da du noch
ein kind wareſt, gelihen habe dem Gabel, in der ſtad Rages in Meden, Gabel.
vnd ſeine Handſchrifft habe ich bey mir, Darumb dencke wie du zu jm komeſt,
vnd ſolch Geld fodderſt, vnd jm ſeine Handſchrifft wider gebeſt.
22 SOrge nur nichts mein Son, Wir ſind wol arm, Aber wir werden viel
Gutes haben, ſo wir Gott werden fürchten, die ſünde meiden, vnd guts thun.

---

aller >43² 46 *14* verderbens 45< *21* || der] die 41¹ | forderſt 40 41¹ ||
22 ſunden (ſünden) >43²

WE.: *4, 4* was ſie fur fahr geſtanden hat = *welche Gefahr es sie gekostet hat (vgl. unten S. 148, 1)* *12* troſt = *Vertrauen (vgl. Weish. 3, 18; 17, 13; 2. Makk. 7, 40; 15, 11)* *13* on = *abgesehen von* *21* handſchrifft = *Quittung*

V.

[1]DA antwort der jung Tobias ſeinem vater, vnd ſprach, Alles was du mir geſagt haſt, mein vater, das wil ich thun, [2]Wie ich aber das geld ermanen ſol, das weis ich nicht, Er kennet mich nicht, ſo kenne ich jn auch nicht. Was ſol ich jm fur ein zeichen bringen, das er mir glauben gebe? ſo weis ich auch den weg nicht dahin, [3]Da antwort jm ſein vater, vnd ſprach, Seine handſchrifft habe ich bey mir, wenn du die jm weiſen wirdſt, ſo wird er dir bald das geld geben, [4]Gehe nu hin, vnd ſuche einen trewen geſellen, der vmb ſeinen lohn mit dir zihe, das du ſolch geld bey meinem leben widder kriegſt.

[5]Da gieng der junge Tobias hinaus, vnd fand einen feinen jungen geſellen ſtehen, der hatte ſich angezogen, vnd bereitet zu wandern, [6]Vnd wuſte nicht das der Engel Gottes war, Grüſſet jn vnd ſprach, Von wanne biſtu güter geſel? [7]Vnd er ſprach, Ich bin ein Iſraelit, [8]Vnd Tobias ſprach zu jm, Weiſt du den weg jns land Meden? [9]Vnd er antwortet, Ich weis jn wol, vnd bin jn offt gezogen, vnd bin zur herberge gelegen, bey vnſerm bruder Gabel, welcher wonet jnn der ſtad Rages, jnn Meden, welche ligt auffm berge Egbathana, [10]Vnd Tobias ſprach zu jm, Lieber verzeuch ein wenig, bis das ich dis meinem vater widder ſage.

[11]Vnd Tobias gieng hinein, vnd ſagt ſolchs ſeinem vater, Vnd der vater verwundert ſich, vnd bat den jüngling, das er hinein gienge, [12]Vnd er gieng zum alten hinein, vnd grüſſet jn, vnd ſprach, Gott gebe dir freude, [13]Vnd Tobias ſprach zu jm, Was ſol ich fur freude haben, der ich im finſtern ſitzen mus, vnd das liecht des himels nicht ſehen kan? [14]Vnd der jüngling ſprach zu jm, hab gedult, Gott wird dir bald helffen, [15]Vnd Tobias ſprach zu jm, Wiltu meinen ſon geleiten jnn die ſtad Rages, jnn Meden zu Gabel, ſo wil ich dir deinen lohn geben wenn du widder komeſt, [16]Vnd der Engel ſprach zu jm, Ich wil jn hin füren, vnd widder zu dir her bringen, [17]Vnd Tobias ſprach zu jm, Ich bitte dich zeige mir an, aus welchem geſchlecht, vnd von welchem ſtamme biſtu, [18]Vnd der Engel Raphael ſprach, Sey zu frieden, iſts nicht gnug, das du einen botten haſt, was darffſtu wiſſen wo her ich bin? [19]Doch das du deſte weniger ſorgen dürffeſt, ſo wil ich dirs ſagen, [Bl. E ij] Ich bin Azarias des groſſen Ananie ſon, [20]Vnd Tobias ſprach, du biſt aus einem guten geſchlecht, [21]Ich bitte dich du wolleſt nicht zörnen, das ich nach deinem geſchlecht gefragt hab, [22]Vnd der Engel ſprach, Ich wil deinen ſon geſund hin

N 34 5, 2 kennet er mich *(vgl. unten App. z. St.)*] kenne ick en [*Vulg.:* ego eum ignoro] *(die anfängliche fehlerhafte hochdeutsche Übersetzung selbständig in* N 34 *— ebenso wie in* 35‹ *— korrigiert)* 15 geleiten] bringen [*Vulg.:* perducere] *(das Wort:* beleyden *als Übersetzung von* geleiten [*Vulg.:* comitari] *kennt* N 34; *vgl. 5, 23 u. 29)*

5, 2 kenne ich jn] kennet er mich **34** *Druckf.; vgl. App.* N 34 || auch (2.) *fehlt* **36** || 3 || vater, auch **36** *(auch eine Zeile zu tief gesetzt; vgl. v. 2)* || wirdſt ›35 7 Iſraelit

V.

1 DA antwortet der junge Tobias ſeinem Vater, vnd ſprach, Alles was
du mir geſagt haſt, mein Vater, das wil ich thun. 2Wie ich aber das
Geld ermanen ſol, das weis ich nicht, Er kennet mich nicht, ſo kenne ich jn auch
nicht. Was ſol ich jm fur ein Zeichen bringen, das er mir glauben gebe? So
weis ich auch den weg nicht dahin. 3Da antwortet jm ſein Vater, vnd ſprach,
Seine Handſchrifft habe ich bey mir, Wenn du die jm weiſen wirſt, ſo wird er
dir bald das Gelt geben. 4Gehe nu hin, vnd ſuche einen trewen Geſellen,
der vmb ſeinen Lohn mit dir ziehe, das du ſolch Gelt bey meinem leben wider
kriegeſt.

5 DA gieng der junge Tobias hin aus, vnd fand einen feinen jungen
Geſellen ſtehen, der hatte ſich angezogen, vnd bereitet zu wandern,
6vnd wuſte nicht, das der Engel Gottes war, Grüſſet jn, vnd ſprach, Von Raphael.
wanne biſtu guter Geſel? 7Vnd er ſprach, Jch bin ein Jſraeliter. 8Vnd Tobias
ſprach zu jm, Weiſtu den weg ins land Meden? 9Er antwortet, Jch weis jn
wol, vnd bin jn offt gezogen, vnd bin zur Herberge gelegen bey vnſerm bruder
Gabel, welcher wonet in der ſtad Rages, in Meden, welche ligt auffm berg
Egbatana. 10Vnd Tobias ſprach zu jm, Lieber verzeuch ein wenig, bis das
ich dis meinem Vater widerſage.

11VND Tobias gieng hinein, vnd ſagt ſolchs ſeinem Vater, vnd der Vater
verwundert ſich, vnd bat den Jüngling, das er hinein gienge. 12Vnd er gieng
zum Alten hinein, vnd grüſſet jn, vnd ſprach, Gott gebe dir freude. 13Vnd
Tobias ſprach zu jm, Was ſol ich fur freude haben, der ich im finſtern ſitzen
mus, vnd das liecht des Himels nicht ſehen kan? 14Vnd der Jüngling ſprach
zu jm, Hab gedult, Gott wird dir bald helffen. 15Vnd Tobias ſprach zu jm,
Wiltu meinen Son geleiten in die ſtad Rages, in Meden zu Gabel? ſo wil ich
dir deinen Lohn geben, wenn du wider komeſt. 16Vnd der Engel ſprach zu jm,
Jch wil jn hinfüren, vnd wider zu dir her bringen.

17VND Tobias ſprach zu jm, Jch bitte dich, zeige mir an, aus welchem
Geſchlecht, vnd von welchem Stamme biſtu? 18Vnd der Engel Raphael ſprach,
Sey zu frieden, Jſts nicht gnug, das du einen Boten haſt, Was darffſtu wiſſen,
wo her ich bin? 19Doch das du deſte weniger ſorgen dürffeſt, ſo wil ich dirs
ſagen, Jch bin Azarias des groſſen Ananie ſon. 20Vnd Tobias ſprach, Du Raphael.
biſt aus einem guten Geſchlechte, 21Jch bitte dich, du wölleſt nicht zörnen,
das ich nach deinem Geſchlecht gefragt habe. 22Vnd der Engel ſprach, Jch wil

---

›36 *9* Vnd (*1.*) *fehlt* 43¹‹ ſtad] ſtag 45 *Druckf.* Egbathana ›41² *10* | verzeug 36 || *12* hinein] hinen 45‹ *Druckf.* *15* Gabel? 36‹ *17* biſtu? 36‹ *19* || dörffeſt 35 || *21* zürnen 40 46

WE.: *5, 2* ermanen = *einmahnen* *3* handſchrifft = *Quittung* *18 (und 19)* darffſtu (dürffeſt) = *brauchst du*

vnd her widder füren, [23]Tobias antwort, So zihet hin, Gott ſey mit euch auff dem wege, vnd ſein Engel geleite euch.

[24]Da ſchickt ſich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen, vnd geſegnet vater vnd mutter, vnd zog mit ſeinem geſellen dahin, [25]vnd ſeine mutter fieng an zu weinen, vnd ſprach, Den troſt vnſers alters haſtu vns genomen, vnd weg geſchickt, [26]Jch wolt, das das gelt nie geweſen were, darumb du jn weg geſchickt haſt, [27]Wir weren wol zu frieden geweſt mit vnſerm armut, Das were ein gros reichtumb, das vnſer ſon bey vns were, [28]Vnd Tobias ſprach, Weine nicht, vnſer ſon wird friſch vnd geſund hin vnd widder zihen, vnd deine augen werden jn ſehen, [29]denn ich gleube das der gute Engel Gottes jn geleite, vnd alles wol ſchicken wird, das er fur hat, Alſo das er mit freuden wird widder zu vns komen, Alſo ſchweig ſeine mutter ſtille, vnd gab ſich zu frieden.

VI.

[1]VNd Tobias zog hin, vnd ein hündlin lieff mit jm, vnd die erſte tagereiſe bleib er bey dem waſſer Tigris, [2]Vnd gieng hin, das er ſeine füſſe wüſche, vnd ſihe, ein groſſer fiſch fuhr eraus jn zuuerſchlingen, [3]fur dem erſchrack Tobias, vnd ſchrey mit lauter ſtimme, vnd ſprach, O Herr, er wil mich freſſen, [4]Vnd der Engel ſprach zu jm, Ergreiff jn bey den flosfedern, vnd zeuch jn heraus, [5]Vnd er zog jn auffs land, da zappelt er fur ſeinen füſſen, [6]Da ſprach der Engel, Hawe den fiſch von einander, das hertz, die gallen vnd die lebern behalt dir, denn ſie ſind ſeer gut zur Artzney, [7]vnd etliche ſtücke vom fiſche brieten ſie, vnd namens mit auff den weg, das ander ſaltzten ſie ein, das ſie es vnter wegen hetten, bis ſie kemen jnn die ſtad Rages jnn Meden.

[8]Da fraget Tobias den Engel, vnd ſprach zu jm, Jch bitte dich Azaria mein bruder, Du wolteſt mir ſagen, was man fur Artzney machen kan von den ſtücken, die du haſt heiſſen behalten, [9]Da ſprach der Engel, Wenn du ein ſtücklin vom hertzen legeſt auff glüende kolen, ſo vertreibet ſolcher rauch allerley böſe geſpenſt, von man vnd von frawen, alſo, das ſie nicht mehr ſchaden können, [10]Vnd die galle vom fiſche, iſt gut die augen damit zu ſalben, das einem den ſtar vertreibe.

N 34 *6, 3* freſſen] vorſlingen [*Vulg.*: invadit me]; *vgl. aber 6, 2:* zuuerſchlingen] touorslingende [*Vulg.*: ad devorandum] *(ebenso 12, 4)* *4* flosfedern] keewen [*Vulg.*: branc[h]iam] *(vgl. WE.)* *9* ſolcher] de [*Vulg.*: eius] ſie ... können] ſe ... kan [*Vulg.*: accedat]

5, 24 zog >36 *25* || Altars 43² *Druckf.* || || vns *fehlt* 41¹ || *29* ſchweig >36 *6, 1* zog 34 36—41² Tigris >36 *4* || zeug 38—43¹ || || eraus 40 || *5* | zoch 43² || *8* behalten? 36<

WE.: *5, 22* her widder = *zurück* *24* ſchickt ſich = *rüstet sich aus* *27* armut: *bei Luther meist Neutrum, selten (z. B. Spr. Sal. 10, 15) Femininum*

6, 4 flosfedern = *Flossen (vgl. 3. Mos. 11, 9. 10. 12; 5. Mos. 14, 9f.); das nur an dieser Stelle in der Vulgata begegnende Wort: 'branchia' wird schon in der lexikalischen*

deinen Son geſund hin vnd her wider füren. [23]Tobias antwortet, So ziehet hin, Gott ſey mit euch auff dem wege, vnd ſein Engel geleite euch.

[24]DA ſchicket ſich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen, vnd geſegnet Vater vnd Mutter, vnd zoch mit ſeinem Geſellen dahin. [25]Vnd ſeine Mutter fieng an zu weinen, vnd ſprach, Den troſt vnſers Alters haſtu vns genomen, vnd weg geſchickt, [26]Ich wolt, das das Geld nie geweſen were, darumb du jn weg geſchickt haſt. [27]Wir weren wol zu frieden geweſt mit vnſerm armut, Das were ein gros Reichthumb, das vnſer Son bey vns were. [28]Vnd Tobias ſprach, Weine nicht, vnſer Son wird friſch vnd geſund hin vnd wider ziehen, vnd deine augen werden jn ſehen. [29]Denn ich gleube, das der gute Engel Gottes jn geleite, vnd alles wol ſchicken wird, das er furhat, Alſo, das er mit freuden wird wider zu vns komen. Alſo ſchweige ſeine Mutter ſtille, vnd gab ſich zu frieden.

VI.

[1]VND Tobias zoch hin, vnd ein Hündlin lieff mit jm. Vnd die erſte Tagereiſe bleib er bey dem waſſer Tygris. [2]Vnd gieng hin, das er ſeine Füſſe wüſſche, Vnd ſihe, ein groſſer Fiſch fuhr eraus, jn zu verſchlingen. [3]Fur dem erſchrack Tobias, vnd ſchrey mit lauter ſtimme, vnd ſprach, O Herr, er wil mich freſſen. [4]Vnd der Engel ſprach zu jm, Ergreiff jn bey den Floſſeddern, vnd zeuch jn heraus. [5]Vnd er zog jn auffs land, da zappelt er fur ſeinen füſſen.

[6]DA ſprach der Engel, Hawe den Fiſch von einander, das Hertz, die Gallen vnd die Lebbern behalt dir, Denn ſie ſind ſeer gut zur Artzney. [7]Vnd etliche ſtücke vom Fiſche brieten ſie, vnd namens mit auff den weg, Das ander ſaltzten ſie ein, das ſie es vnter wegen hetten, bis ſie kemen in die ſtad Rages in Meden. [8]Da fraget Tobias den Engel, vnd ſprach zu jm, Ich bitte dich Azaria mein bruder, du wolteſt mir ſagen, was man fur Artzney machen kan von den ſtücken, die du haſt heiſſen behalten? [9]Da ſprach der Engel, Wenn du ein ſtücklin vom Hertzen legeſt auff glüende kolen, ſo vertreibt ſolcher rauch allerley böſe Geſpenſt, von Man vnd von Frawen, alſo, das ſie nicht mehr ſchaden können. [10]Vnd die Galle vom Fiſch iſt gut die Augen damit zu ſalben, das einem den Star vertreibe.

Überlieferung des 15. Jahrhunderts sowohl als 'Kieme' wie auch als 'Flosse' verstanden (vgl. L. Diefenbach, Novum Glossarium [Frankfurt a. M. 1867], S. 58). Die vorlutherische Bibelübersetzung hat an dieser Stelle einheitlich 'floß (flossen)'. — keewe (= N 34) ist die (von 'kauen' abgeleitete) mittelniederdeutsche Bezeichnung für 'Kieme' (die frühneuhochdeutsche Form: 'kiwe, kiefe' scheint bei Luther nicht vorzukommen; der ostmitteldeutsche Ausdruck: 'Kieme' [= Kimme] ist erst seit 1587 belegt; vgl. Kluge-Götze-Mitzka, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache [17. Aufl. Berlin 1957], S. 367) 10 ſtar: *ältester Beleg (vgl. auch 11, 14) für das Substantiv zur Bezeichnung dieser Augenkrankheit; vgl. D. Wb. X², 260*

[11]Vnd Tobias ſprach, Wo wöllen wir denn einkeren? Vnd der Engel antwort vnd ſprach, [12]Es iſt hie ein man mit namen Raguel, dein verwanter von deinem ſtamme, der hat nur ein einige tochter, die heiſſt Sara, vnd ſonſt kein kind, [13]Dir ſind alle ſeine güter beſcheret, vnd du wirſt die tochter nemen, [14]Darumb wirb vmb ſie bey jrem vater, ſo wird er ſie dir geben zum weibe, [15]Da ſprach Tobias, Jch habe gehöret, das ſie bereit zuuor ſieben mennern vertrawet iſt, die ſind alle tod, vnd dazu ſagt man, ein böſer geiſt habe ſie getödtet, [16]Darumb fürchte ich mich, das mir nicht auch alſo möchte gehen, ſo würden denn meine Eltern fur leide ſterben, weil ich ein einiger ſon bin.

[17]Da ſprach der Engel Raphael, höre zu, Jch wil dir ſagen, vber welche der Teufel gewalt hat, [18]nemlich vber die jenigen welche Gott verachten, vnd allein vmb vnzucht willen weiber nemen, wie das tumme vieh, [19]Du aber wenn du mit deiner Braut jnn die kamer komeſt, ſoltu drey tage dich jr enthalten, vnd mit jr beten, [20]Vnd die ſelbige nacht wenn du wirſt die leber vom fiſch auff die glüende kolen legen, ſo wird der Teufel vertrieben werden, [21]Die ander nacht aber ſolt du zu jr gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen, [22]Die dritte nacht wirdeſtu erlangen, das geſunde kinder von euch geborn werden, [23]Wenn aber die dritte nacht fur vber iſt, ſo ſoltu dich zu der jungfraw zuthun mit Gottes furcht, mehr aus begirde der frucht, denn aus böſer luſt, Das du vnd deine kinder den ſegen erlangeſt, der dem ſamen Abraham zugeſagt iſt.

VII.

[1]VNd ſie kereten zum Raguel ein, vnd Raguel entpfieng ſie mit freuden, [2]vnd er ſahe Tobiam an, vnd ſprach zu der Hanna ſeinem weibe, Wie gleich ſihet der junge geſel vnſerm vetter, [3]Vnd als er das ſaget, ſprach er, Von wanne ſeid jr, lieben brüder? [4]Sie ſprachen, Aus dem ſtam Naphthali ſind wir, von den gefangenen jnn Niniue, [5]Raguel ſprach zu jnen, Kennet jr Tobiam meinen bruder, Vnd ſie ſprachen, Ja wir kennen jn wol, [6]Vnd als er nu viel guts von Tobia redet, ſprach der Engel zu Raguel, Der Tobias nach dem du frageſt, iſt dieſes jünglings vater, [7]Vnd Raguel neiget ſich gegen jm, weinet vnd fiel jm vmb den hals vnd küſſet jn, vnd ſprach, O mein lieber ſon, geſegnet ſeieſtu, Denn du biſt eins rechten fromen mannes ſon, [8]vnd Hanna ſein weib, vnd Sara jre tochter, fiengen auch an zu weinen.

N 34 *6, 22* nacht] nacht auerſt [*Vulg.*: autem . . . nocte]
7, 4 Raphthali] Nephthali [= *Vulg.*] *(vgl. auch 1, 1. 4. 9)*

6, 15 WSt zuuor ſieben mennern >41² 43² 46 *16* mirs 43¹< *22* wirdeſtu (wirdſtu) >35

[Bl. g ij] 11 VND Tobias ſprach, Wo wöllen wir denn einkeren? Vnd der Engel antwortet, vnd ſprach, 12Es iſt hie ein Man, mit namen Raguel, dein Verwanter von deinem Stamme, der hat nur ein einige Tochter, Raguel.
die heiſſt Sara, vnd ſonſt kein Kind, 13dir ſind alle ſeine Güter beſcheret, vnd Sara.
du wirſt die Tochter nemen. 14Darumb wirb vmb ſie bey jrem Vater, So wird er ſie dir geben zum Weibe. 15Da ſprach Tobias, Jch habe gehöret, das ſie bereit ſieben Mennern zuuor vertrawet iſt, die ſind alle tod, Vnd da zu ſagt man, ein böſer Geiſt habe ſie getödtet. 16Darumb fürchte ich mich, das mirs nicht auch alſo möchte gehen, So würden denn meine Eltern fur leide ſterben, weil ich ein einiger Son bin.

17DA ſprach der Engel Raphael, Höre zu, Jch wil dir ſagen, vber welche der Teufel gewalt hat, 18nemlich, vber die jenigen, welche Gott verachten, vnd allein vmb vnzucht willen Weiber nemen, wie das tumme Vieh. 19Du aber, wenn du mit deiner Braut in die kamer komeſt, ſoltu drey tag dich jr enthalten, vnd mit jr beten. 20Vnd die ſelbige nacht, wenn du wirſt die Lebber vom fiſch auff die glüende kolen legen, ſo wird der Teufel vertrieben werden. 21Die ander nacht aber ſoltu zu jr gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen. 22Die dritte nacht wirſtu erlangen, das geſunde Kinder von euch geboren werden. 23Wenn aber die dritte nacht fur vber iſt, ſo ſoltu dich zu der Jungfraw zuthun mit Gottes furcht, mehr aus begirde der Frucht, denn aus böſer luſt, Das du vnd deine Kinder den Segen erlangeſt, der dem ſamen Abraham zugeſagt iſt.

VII.

1VND ſie kereten zum Raguel ein, vnd Raguel empfieng ſie mit freuden. Hanna Raguels Weib.
2Vnd er ſahe Tobiam an, vnd ſprach zu der Hanna ſeinem Weibe, wie gleich ſihet der junge Geſell vnſerm Vetter. 3Vnd als er das ſaget, ſprach er, Von wanne ſeid jr, lieben Brüder? 4Sie ſprachen aus dem ſtam Naphthali ſind wir, von den Gefangenen in Nineue. 5Raguel ſprach zu jnen, Kennet jr Tobiam meinen Bruder? Sie ſprachen, Ja wir kennen jn wol. 6Vnd als er nu viel guts von Tobia redet, ſprach der Engel zu Raguel, Der Tobias, nach dem du frageſt, iſt dieſes Jünglings Vater. 7Vnd Raguel neiget ſich gegen jm, weinet, vnd fiel jm vmb den hals, vnd küſſet jn, vnd ſprach, O mein lieber Son, Geſegnet ſeieſtu, Denn du biſt eines rechten fromen Mannes ſon. 8Vnd Hanna ſein weib, vnd Sara jre tochter fiengen auch an zu weinen.

7, 1 entpfieng **34 36—41²** *2* ‖ geſelle **35** ‖ *3* ‖ wannen **35** ‖ *4* Niniue **›41² 43²** *5* bruder? **35‹** Vnd *fehlt* **43¹‹** *7* ‖ jm *(2.)*] jn **35** ‖

WE.: *6, 12 (und 16)* einige(r) = *einzige(r)* *18* tumme: *Luther verwendet meist diese (dem Mittelhochdeutschen entsprechende) Form; vgl. aber 1. Sam. 2, 8 (Hs)*

[9]Darnach hies Raguel einen scheps schlachten, vnd das malh bereiten, [10]Vnd als sie sie baten, das sie sich wolten zu tisch setzen, sprach Tobias, Ich wil heute nicht essen noch trincken, du gewerest mich denn einer bitte, vnd sagest mir zu Saram deine tochter zu geben, [11]Da das Raguel höret, erschrack er, denn er dachte, was den sieben mennern widderfaren war, welchen er zuuor seine tochter gegeben hatte, vnd furchte sich, es möchte diesem auch also gehen, [12]Vnd da er nicht antworten wolt, sprach der Engel zu jm, Schewe dich nicht jm die magd zu geben, dein tochter ist jm beschered zum weibe, weil er Gott fürchtet, Darumb hat deine tochter keinem andern werden mögen.

[13]Da sprach Raguel, Ich zweiuel nicht, das Gott mein heisse threnen vnd gebet erhöret habe, [14]vnd gleub das er euch hab darumb lassen zu mir komen, das meine tochter diesen kriegen wird, aus jrem geschlecht, nach dem Gesetz Mose, Vnd nu hab keinen zweiuel, ich wil dir sie geben, [15]vnd nam die hand der tochter, vnd schlug sie Tobie jnn die hand, vnd sprach, Der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob sey mit euch, vnd helffe euch zu samen, vnd gebe seinen segen reichlich vber euch, [16]vnd sie namen einen brieff vnd schrieben die Ehestifftung, [17]vnd lobeten Gott, vnd hielten malzeit.

[Bl. E iij] [18]Vnd Raguel rieff zu sich Hannam sein weib, vnd hies sie die ander kamer zurichten, [19]vnd füreten hinein Saram seine tochter, vnd sie weinet, [20]vnd er sprach zu jr, Sey getrost meine tochter, der HERre des himels gebe dir freude, fur das leid das du erlidden hast.

VIII.

[1]VNd nach dem abentmal, furten sie den jungen Tobiam zu der jungfrawen jnn die kamer, [2]vnd Tobias dacht an die rede des Engels, vnd langt aus seinem secklein ein stücklin von der lebern, vnd legt es auff die glüenden kolen, [3]vnd der Engel Raphael nam den geist gefangen, vnd band jn jnn die wüsten ferne jnn Egypten, [4]Darnach vermanet Tobias die jungfraw, vnd sprach, Sara stehe auff vnd las vns Gott bitten, heut vnd morgen, denn diese drey nacht wöllen wir beten, Darnach wöllen wir vns zu samen halten als Eheleut, [5]denn wir sind kinder der heiligen, vnd vns gebüret nicht solchen stand an zufahen, wie die Heiden, die Gott verachten.

[6]Vnd sie stunden auff, vnd betten beide vleissig, das sie Gott behüten wolt, [7]vnd Tobias bette, vnd sprach, HERR mein Gott, du Gott vnser veter,

---

N 34 *7, 12* jm die magd] se eme [*Vulg.*: eam isti] dein tochter] Wente dyn dochter [*Vulg.*: quoniam . . . filia tua]

8, 4 morgen] morgen vnde auer morgen [*Vulg.*: cras et secundum cras]

7, 14 zweinel **45** *Druckf.* *20* ‖ HErr **36** ‖

8, 2 secklein ›**35** glüenden ›**36** *4* morgen] *vgl. App.* N 34 *6* betten ›**36** *7* bette ›**38 41**[1] ‖ bettet **40** „ **41**[2]‹

9 DArnach hies Raguel einen Scheps ſchlachten, vnd das Mal bereiten. 10 Vnd als ſie ſie baten, das ſie ſich wolten zu Tiſch ſetzen, ſprach Tobias, Ich wil heute nicht eſſen noch trincken, du gewereſt mich denn einer Bitte, vnd ſageſt mir zu, Saram deine tochter zu geben. 11 Da das Raguel höret, erſchrack er, Denn er dachte, was den ſieben Mennern widerfaren war, welchen er zuuor ſeine Tochter gegeben hatte, vnd furchte ſich, es möchte dieſem auch alſo gehen. 12 Vnd da er nicht antworten wolt, ſprach der Engel zu jm, Schewe dich nicht, jm die Magd zu geben, Deine tochter iſt jm beſcheret zum Weibe, weil er Gott fürchtet, Darumb hat deine Tochter keinem andern werden mögen.

13 DA ſprach Raguel, Ich zweiuel nicht, das Gott meine heiſſe threnen vnd Gebet erhöret habe, 14 vnd gleube, das er euch habe darumb laſſen zu mir komen, das meine Tochter dieſen kriegen wird, aus jrem Geſchlecht nach dem geſetz Moſe, Vnd nu hab keinen zweiuel, ich wil dir ſie geben. 15 Vnd nam die Hand der Tochter, vnd ſchlug ſie Tobie in die hand, vnd ſprach, Der Gott Abraham, der Gott Iſaac, der Gott Jacob, ſey mit euch, vnd helffe euch zuſamen, vnd gebe ſeinen Segen reichlich vber euch. 16 Vnd ſie namen einen Brieff, vnd ſchrieben die Eheſtifftung, 17 vnd lobten Gott, vnd hielten Malzeit. 18 Vnd Raguel rieff zu ſich Hannam ſein weib, vnd hies ſie die ander Kamer zurichten. 19 Vnd füreten hinein Saram ſeine tochter, vnd ſie weinet. 20 Vnd er ſprach zu jr, Sey getroſt meine Tochter, Der HERR des Himels gebe dir freude, fur das leid, das du erlidden haſt.

Sara. dem jungen Tobie vertrawet.

VIII.

1 VND nach dem Abendmal, füreten ſie den jungen Tobiam zu der Jungfrawen in die Kamer. 2 Vnd Tobias dacht an die rede des Engels, vp. 6. vnd langet aus ſeinem Secklin ein ſtücklin von der Lebbern, vnd legt es auff die glüende kolen. 3 Vnd der Engel Raphael nam den Geiſt gefangen, vnd band jn in die wüſten ferne in Egypten. 4 Darnach vermanet Tobias die Jungfraw, vnd ſprach, Sara ſtehe auff, vnd las vns Gott bitten, heute vnd morgen, Denn dieſe drey nacht wöllen wir beten, Darnach wöllen wir vns zuſamen halten, als Eheleute. 5 Denn wir ſind kinder der Heiligen, vnd vns gebürt nicht ſolchen Stand an zufahen, wie die Heiden, die Gott verachten.

6 VND ſie ſtunden auff, vnd beten beide vleiſſig, das ſie Gott behüten wolt. 7 Vnd Tobias betet vnd ſprach, HERR mein Gott, du Gott vnſer Veter, dich

Tobie vnd Sara gebet.

WE.: 7, 9 ſcheps = *Hammel; vgl. 3. Mos. 3, 6* 10 geweren *mit Akk. der Person und Gen. der Sache vgl. auch Ps. 20, 6 und Jer. 33, 6* 12 magd = *junges Mädchen (vgl. dazu 4. Mos. 30, 17; Spr. 30, 19; Hohel. 1, 3 sowie U. A. Bd. 11, S. 322, 20f. 26f. 31—33. 37—323, 6)* 16 brieff *(Vulg.: ‘charta’)* = *Papier für die Urkunde (zu:* brieff = *‘Urkunde’ vgl. Jos. 18, 9; Jer. 32, 10; Luk. 16, 6f.)* Eheſtifftung = *Ehevertrag (betr. vermögensrechtlicher Fragen)*

dich ſollen loben, himel, erde, meer, alle waſſer vnd brunnen, vnd alle creaturn vnd was darinne iſt, [8]Du haſt gemacht Adam aus einem erden klos, vnd haſt jm gegeben Heuam zu einem gehülffen, [9]Vnd nu HERRE, du weiſt, das ich nicht böſer luſt halben, dieſe meine ſchweſter zum weibe genomen, ſondern das ich müge kinder zeugen, da durch dein heiliger name ewiglich gepreiſt vnd gelobt werde, [10]Vnd Sara ſprach, HERR erbarme dich vnſer, das wir beide geſund mügen vnſer alter erlangen.

[11]Vnd vmb mitternacht rieff Raguel ſeinen dienern, vnd gieng mit jnen, das ſie ein grab machten, [12]Denn er ſprach, Es möcht jm villeicht auch gangen ſein, wie den andern ſieben, welche mit jr vertrawet geweſen ſind, [13]Vnd als ſie das grab gemacht hatten, kam Raguel zu ſeinem weibe, vnd ſprach, [14]Schicke hin eine magd, vnd las ſehen, ob er auch tod ſey, das wir jn vor tage begraben, [15]vnd die magd ſchleich jnn die kamer, fand ſie beide geſund vnd friſch, vnd ſchlaffend bey einander, [16]vnd ſie bracht jnen die gute botſchafft.

[17]Vnd Raguel vnd ſein weib Hanna, danckten Gott vnd ſprachen, Wir dancken dir HERR du Gott Iſrael, das es nicht geſchehen iſt, wie wir beſorgten, denn du haſt deine barmhertzigkeit, an vns erzeigt, vnd haſt vnſern feind der vns leide that vertrieben, [18]Du haſt dich erbarmet vber dieſe zwey einige kinder, Vnd nu HERR gib jnen, das ſie dich allezeit loben, fur ſolche gnade, vnd dir allezeit preis vnd lob opffern, das ander leute an jnen erkennen, das du allein Gott biſt jnn aller welt.

[19]Vnd als bald befalh Raguel, das ſie das grab widder fülleten ehe es tag würde, [20]vnd ſeinem weibe befalh er, das ſie wider ein mal zurichtet, vnd ſchüffe jnen alle notdurfft auff den weg, [21]Vnd er lies zwey feiſte rinder ſchlachten, vnd vier ſchafe, vnd lud alle ſeine nachbarn vnd freunde zu gaſt, [22]Vnd Raguel vermanet vnd bat Tobiam hoch, das er zwo wochen wolt bey jm verziehen, [23]vnd von alle ſeinen gütern gab er die helffte Tobie, vnd macht eine verſchreibung, das nach ſeinem tode, die ander helffte auch Tobie werden ſolte.

IX.

[1]DA rieff Tobias den Engel zu ſich, denn er meinet, es wer ein menſch, vnd ſprach zu jm, Azaria mein bruder, Ich bitte dich höre mein wort. [2]Wenn ich mich dir gleich ſelb zu einem eigenen knecht gebe, ſo were es noch nichts gegen deiner wolthat, [3]Doch bitte ich dich, Nim dieſe knechte vnd kamel, vnd zeuch zu Gabel gen Rages jnn Meden, vnd gib jm dieſe handſchrifft, vnd

N 34 *9, 1* mein wort] myne wordt [*Vulg.*: verba mea]

8, 7 darinne **34 36** || drinne **35** || drinnen **43²** || **38—43¹ 45**‹ *10* mügen ›**35**
18 allezeit *(2.)* ›**41²** *22* || *WSt* wolt zwo wochen **35** ||

ne. 2. ſollen loben, Himel, Erde, Meer, alle Waſſer vnd Brunnen, vnd alle Creaturn, vnd was darinnen iſt. [8]Du haſt gemacht Adam aus einem Erdenklos, vnd haſt jm gegeben Heuam zu einem Gehülffen. [9]Vnd nu HERR, Du weiſt, das ich nicht böſer Luſt halben, dieſe meine Schweſter zum Weibe genomen, ſondern das ich müge Kinder zeugen, dadurch dein heiliger Name ewiglich gepreiſet vnd gelobt werde. [10]Vnd Sara ſprach, HERR erbarm dich vnſer, Das wir beide geſund mögen vnſer Alter erlangen.

[11]VND vmb mitternacht rieff Raguel ſeinen Dienern, vnd gieng mit jnen, das ſie ein Grab machten, [12]Denn er ſprach, Es möcht jm vieleicht auch gangen ſein wie den andern Sieben, welche mit jr vertrawet geweſen ſind. [13]Vnd als ſie das Grab gemacht hatten, kam Raguel zu ſeinem Weibe, vnd ſprach, [14]Schicke hin eine Magd, vnd las ſehen, ob er auch tod ſey, Das wir jn vor tage begraben. [15]Vnd die Magd ſchleich in die Kamer, fand ſie beide geſund vnd friſch, vnd ſchlaffend bey einander, [16]Vnd ſie bracht jnen die gute Botſchafft.

[17]VND Raguel vnd ſein weib Hanna danckten Gott vnd ſprachen, Wir dancken dir HERR du Gott Iſrael, das es nicht geſchehen iſt, wie wir beſorgten. Denn du haſt deine Barmhertzigkeit an vns erzeigt, vnd haſt vnſern Feind, der vns leide that, vertrieben, [18]Du haſt dich erbarmet vber dieſe zwey einige Kinder. Vnd nu HERR gib jnen, das ſie dich allezeit loben, fur ſolche Gnade, vnd dir allzeit preis vnd lob opffern, Das ander Leute an jnen erkennen, das du allein Gott biſt in aller Welt.

[19]VND als bald befalh Raguel, das ſie das Grab wider fülleten, ehe es tag würde. [20]Vnd ſeinem Weibe befalh er, das ſie wider ein Mal zurichtet, Vnd ſchüffe jnen alle notdurfft auff den weg. [21]Vnd er lies zwey feiſte Rinder ſchlachten, vnd vier Schafe, vnd lud alle ſeine Nachbarn vnd Freunde zu gaſt. [22]Vnd Raguel vermanet vnd bat Tobiam hoch, das er zwo wochen wolt bey jm verziehen. [23]Vnd von alle ſeinen Gütern gab er die helffte Tobie, Vnd macht eine Verſchreibung, das nach ſeinem tode, die ander helffte auch Tobie werden ſolte.

IX.

[Bl. g iij] [1]DA rieff Tobias den Engel zu ſich, Denn er meinet, es were ein Menſch, vnd ſprach zu jm, Aſaria mein bruder, ich bitte dich, höre mein wort. [2]Wenn ich mich dir gleich ſelb zu einem eigene knecht gebe, So were es noch nichts gegen deiner wolthat. [3]Doch bitte ich dich, nim dieſe Sup. 4. Knechte vnd Kamel, vnd zeuch zu Gabel gen Rages in Meden, vnd gib jm

---

9, 1 Azaria >43² *2* eigenen >36 ‖ eigenem 38—41² | 43¹< *3* ‖ zeuch] zeug 35 ‖

WE.: *8, 18* einige = *einzige* *20* notdurfft = *Bedarf an notwendigen Dingen, Lebensunterhalt* *9, 3* handſchrifft = *Quittung*

nim von jm das gelt, vnd bitte jn, das er wölle zu meiner hochzeit komen, [4]Denn du weiſſeſt, mein vater zelet ſtunde vnd tag, vnd wenn ich einen tag zu lange auſſen bliebe, ſo würde ſeine ſeele betrübt, [5]vnd du weiſt wie ſeer mich Raguel gebeten hat, das ichs jm nicht kan abſchlahen.

[6]Da nam der Engel Raphael vier der knechte Raguelis, vnd zwey kamel, vnd zog gen Rages, vnd fand den Gabel, vnd gab jm die handſchrifft, vnd entpfieng das geld von jm, [7]Vnd zeigt jm an alles was geſchehen war vom ſon Tobie, vnd bat jn zur hochzeit.

[8]Vnd da ſie mit einander kamen jnn das haus Raguelis, funden ſie Tobiam vber tiſch, vnd ſihe, er ſtund gegen jnen auff, vnd küſſeten einander, vnd Gabel weinete, vnd lobet Gott vnd ſprach, [9]Es ſegene dich der Gott Iſrael, denn du biſt eins frumen, gerechten vnd Gottfürchtigen mannes ſon, der den armen viel gutes gethan hat, [10]Geſegnet ſey dein weib, vnd deine Eltern, [11]vnd Gott gebe, das jr ſehet, ewer kinder, vnd ewer kinds kinder, bis jns dritte vnd vierde geſchlecht, Vnd geſegnet ſey dein ſame von dem Gott Iſrael, der da herrſchet vnd regieret ewiglich, [12]vnd als ſie alle Amen geſprochen, ſatzten ſie ſich zu tiſch, Aber das mal vnd die freud hielten ſie jnn Gottes furcht.

X.

[1]Als aber der jung Tobias ſeiner hochzeit halben lang auſſen war, fieng der alt Tobias ſein vater an zu ſorgen, vnd ſprach, Warumb wird mein ſon ſo lang auſſen ſein, vnd was helt jn auff, [2]villeicht iſt Gabel geſtorben, vnd niemand wil jm das geld widder geben? [3]Vnd worden ſeer trawrig, Tobias vnd Hanna ſein hausfraw, vnd weineten beide, das jr ſon auff die beſtimpte zeit nicht widder heim kam, [4]vnd ſeine mutter weinete, das ſie ſich nicht wolt tröſten laſſen, vnd ſprach, [5]Ach mein ſon, ach mein ſon, Warumb haben wir dich laſſen wandern, vnſer einige freude, vnſer einiger troſt jnn vnſerm alter, vnſer hertz vnd vnſer erbe, [6]Wir hetten ſchatzes gnug gehabt, wenn wir dich nicht hetten weg gelaſſen.

[7]Vnd Tobias ſprach zu jr, Schweig vnd ſey getroſt, vnſerm ſon gehets ob Gott wil wol, Er hat einen trewen geſellen mit ſich, [8]Sie aber wolt ſich nicht tröſten laſſen, vnd lieff alle tage hinaus, vnd ſahe auff alle ſtraſſen, da er her komen ſolt, ob ſie jn etwo erſehe.

N 34 *9, 4* weiſſeſt] weyſt, dat [*Vulg.*: Scis . . ., quoniam] *7* Vnd zeigt *bis* Tobie] vnde vortelde eme van Tobias ſône, allent wat geſcheen was [*Vulg.*: indicavitque ei de Tobia filio Tobiae omnia, quae gesta sunt] *12* die freud] frôwde *(so auch* 38*)*

10, 7 trewen] guden trewen geſchickeden [*Vulg.*: satis fidelis]

dieſe Handſchrifft, vnd nim von jm das Geld, vnd bitte jn, das er wölle zu meiner Hochzeit komen. [4]Denn du weiſſeſt, mein Vater zelet ſtunde vnd tag, vnd wenn ich einen tag zu lang auſſen bliebe, ſo würde ſeine Seele betrübt. [5]Vnd du weiſt wie ſeer mich Raguel gebeten hat, das ichs jm nicht kan abſchlahen.

[6]DA nam der Engel Raphael vier der Knechte Raguelis, vnd zwey Kamel, vnd zoch gen Rages, vnd fand den Gabel, vnd gab jm die Handſchrifft, Gabel. vnd empfieng das Geld von jm. [7]Vnd zeigt jm an, alles was geſchehen war vom ſon Tobie, vnd bat jn zur Hochzeit.

[8]VND da ſie mit einander kamen in das haus Raguelis, funden ſie Tobiam vber tiſch, Vnd ſihe, er ſtund gegen jnen auff, vnd küſſeten einander. Vnd Gabel weinete, vnd lobet Gott vnd ſprach, [9]Es ſegene dich der Gott Iſrael, denn du biſt eins fromen, gerechten vnd gottfürchtigen Mannes ſon, der den Armen viel gutes gethan hat, [10]Geſegnet ſey dein Weib vnd deine Eltern, [11]vnd Gott gebe, das jr ſehet, ewer Kinder, vnd ewer Kindskinder, bis ins dritte vnd vierde Geſchlecht, Vnd geſegnet ſey dein Same von dem Gott Iſrael, der da herrſchet vnd regieret ewiglich. [12]Vnd als ſie alle Amen geſprochen, ſatzten ſie ſich zu tiſche, Aber das Mahl vnd freude hielten ſie in Gottes furcht.

X.

[1]ALs aber der junge Tobias ſeiner Hochzeit halben lange auſſen war, Tobias. fieng der alte Tobias ſein Vater an zu ſorgen, vnd ſprach, Warumb wird mein Son ſo lange auſſen ſein, vnd was helt jn auff? [2]Vieleicht iſt Gabel geſtorben, vnd niemand wil jm das Geld widergeben. [3]Vnd wurden ſeer trawrig, Tobias vnd Hanna ſein Hausfraw, vnd weineten beide, das jr Son auff die beſtimpte zeit nicht wider heim kam.

[4]VND ſeine Mutter weinete, das ſie ſich nicht wolt tröſten laſſen, vnd Hanna des jungen Tobie Mutter.
w. 5. ſprach, [5]Ah mein Son, ah mein ſon, Warumb haben wir dich laſſen wandern, vnſer einige freude, vnſer einiger troſt in vnſerm Alter, vnſer hertz vnd vnſer Erbe. [6]Wir hetten Schatzs gnug gehabt, wenn wir dich nicht hetten weggelaſſen. [7]Vnd Tobias ſprach zu jr, Schweige vnd ſey getroſt, vnſerm Son gehets, ob Gott wil, wol, Er hat einen trewen Geſellen mit ſich. [8]Sie aber wolt ſich nicht tröſten laſſen, vnd lieff alletage hin aus, vnd ſahe auff alle ſtraſſen, da er her komen ſolt, ob ſie jn etwa erſehe.

9, 5 ‖ abſchlagen **38—43²** *6* zog >**41²** entpfieng **34 36 38 41¹ 41²**| **35 40 43¹**< *8* ‖ in Raguels haus **41¹** ‖ *9* frumen >**36** *12* die *fehlt* **38**<
10, 1 auff? **36**< *2* geben? >**35** *3* worden >**41²** 5 Ach *(zweimal)* >**35**
6 Schatz **46** *8* etwo >**36**

WE.: *9, 6* handſchrifft = *Quittung*
10. 5 einige(r) = *einzige(r)* *8* etwo (etwa) = *irgendwo*

9Raguel aber ſprach zu ſeinem eiden Tobia, Bleib bey vns, ich wil einen boten ſchicken zu Tobia deinem vater, vnd jn wiſſen laſſen, [Bl. E iiij] das dirs wolgehet, 10Vnd Tobias ſprach, ich weis das mein vater vnd mutter jtzund alle tage vnd ſtunde zelen, vnd ſind meinet halben hoch bekümert, 11Vnd als Raguel mit vielen worten Tobiam bat, vnd ers jnn keinen weg willigen wolt, befalh er jm Saram, vnd gab jm die helffte aller ſeiner gůter, an knechten, megden, an vieh, kamelen vnd rindern, vnd viel geld, vnd lies jn geſund vnd frölich von ſich zihen, vnd ſprach, 12Der heilige Engel des HERRN, ſey bey dir auff dem wege, vnd bringe dich geſund widder heim, das du deine Eltern geſund findeſt, vnd Gott gebe, das meine augen můgen ewer kinder ſehen, ehe ich ſterbe.

13Vnd die Eltern namen die tochter vnd küſſeten ſie, vnd lieſſen ſie von ſich, vnd vermaneten, das ſie ia wolt jres mannes Eltern ehren, als jre eigen Eltern, jren man lieben, das geſind vleiſſig regieren, vnd ſich ſelbs zůchtiglich halten.

XI.

1VNd auff dem wege, da ſie gen Haram kamen, welchs auff halbem wege iſt gegen Niniue, am eilfften tage, 2ſprach der Engel, Tobia mein bruder, du weiſt, wie wir mit deinem vater verlaſſen haben, 3Wenn dirs gefiel, ſo wolten wir vor hin zihen, vnd dein weib ſo gemach laſſen hernach ziehen, mit dem geſinde vnd vieh, 4Vnd als Tobia alſo gefiel, ſprach Raphael, nim zu dir von des fiſches gallen, denn du wirſt jr bedůrffen, 5Da nam Tobias des fiſchs galle zu ſich, vnd zogen alſo vorhin.

6Hanna aber ſas teglich am wege auff einem berge, das ſie kund weit vmb ſich ſehen, vnd als ſie an dem ort nach jm ſahe, ward ſie jres ſons gewar von ferne, vnd kand jn von ſtund an, vnd lieff hin vnd ſagets jrem manne, vnd ſprach, Sihe, dein ſon kömet, 7Vnd Raphael ſprach zu Tobia, Bald wenn du wirſt jns haus komen, ſo bete vnd ruffe zum HERRN, vnd dancke jm, vnd gehe darnach zu deinem vater, vnd küſſe jn, 8vnd als bald ſalbe jm die augen mit der gallen vom fiſche, welche du bey dir haſt. So werden von ſtund ſeine augen geöffnet werden, vnd dein vater wird widder ſehend, vnd ſeer fro werden.

9Da lieff der hund vorhin, welchen ſie mit ſich genomen hatten, vnd weddelt mit ſeinem ſchwantz, ſprang vnd ſtellet ſich frölich, 10vnd ſein blinder vater ſtund eilend auff, vnd eilet das er ſich ſties, Da rüffet er einem knecht,

---

N 34 —

10, 9 || Eidem **40** || Eidam **41**[1] || *12* můgen >**36**

11, 1 Haram >**41**[2] Niniue >**41**[2] *2* wirs **43**[2] **46** *4* || als] da **41**[1] || alſo >**40** *6* kömet >**36** *7* || zum] zu dem **40** || *8* werden, vnd] werden? vnd **45**< *Druckf.* *10* || eilend] balde **41**[1] || || einen **43**[2] ||

[9]RAguel aber ſprach zu ſeinem eiden Tobia, Bleib bey vns, ich wil einen Boten ſchicken zu Tobia deinem Vater, vnd jn wiſſen laſſen, das dirs wol gehet. [10]Vnd Tobias ſprach, Jch weis, das mein Vater vnd Mutter jtzund alle tag vnd ſtunde zelen, vnd ſind meinet halben hoch bekümert. [11]Vnd als Raguel mit vielen worten Tobiam bat, vnd ers in keinen weg willigen wolt, befalh er jm Saram, vnd gab jm die helffte aller ſeiner Güter, an Knechten, Megden, an Viehe, Kameln vnd Rindern, vnd viel Geld, vnd lies jn geſund vnd frölich von ſich ziehen, vnd ſprach, [12]Der heilige Engel des HERRN ſey bey dir auff dem wege, vnd bringe dich geſund wider heim, das du dein Eltern geſund findeſt, Vnd Gott gebe, das meine augen mögen ewer Kinder ſehen, ehe ich ſterbe.

[13]VNd die Eltern namen die Tochter vnd küſſeten ſie, vnd lieſſen ſie von ſich, Vnd vermaneten, das ſie ja wolt jres Mannes eltern ehren, als jr eigen Eltern, jren Man lieben, das Geſinde vleiſſig regieren, vnd ſich ſelbs züchtiglich halten.

XI.

[1]VND auff dem wege, da ſie gen Haran kamen, welches auff halbem wege iſt gegen Nineue, am eilfften tage, [2]ſprach der Engel, Tobia mein bruder, Du weiſt, wie wir mit deinem Vater verlaſſen haben. [3]Wenn dirs gefiel, ſo wolten wir vorhin ziehen, vnd dein Weib ſo gemach laſſen hernach ziehen, mit dem Geſinde vnd Vieh. [4]Vnd als Tobia ſolchs gefiel, ſprach Raphael, Nim zu dir von des fiſches Gallen, Denn du wirſt jr bedürffen. [5]Da nam Tobias des fiſches Galle zu ſich, vnd zogen alſo vorhin.

[6]HAnna aber ſaſs teglich am wege auff einem Berge, das ſie kund weit vmb ſich ſehen. Vnd als ſie an dem ort nach jm ſahe, ward ſie jres Sons gewar von ferne, vnd kand jn von ſtund an, vnd lieff hin, vnd ſagets jrem Manne, vnd ſprach, Sihe, dein Son kompt.

[7]VND Raphael ſprach zu Tobia, Bald wenn du wirſt ins Haus komen, So bete vnd ruffe zum HERRN, vnd dancke jm, vnd gehe darnach zu deinem Vater, vnd küſſe jn, [8]vnd als bald ſalbe jm die Augen mit der Gallen vom fiſche, welche du bey dir haſt, So werden von ſtund ſeine Augen geöffnet werden, vnd dein Vater wird wider ſehend, vnd ſeer fro werden.

[9]DA lieff der Hund vorhin, welchen ſie mit ſich genomen hatten, vnd wedelt mit ſeinem Schwantz, ſprang vnd ſtellet ſich frölich. [10]Vnd ſein blinder Vater ſtund eilend auff, vnd eilet, das er ſich ſties, Da rüffet er einem Knecht,

---

WE.: *10, 9* eiden = *Schwiegersohn; vgl. auch 1. Makk. 10, 54 (Luther:* eydem [*1. Mos. 19, 12; Richt. 19, 5] neben:* eydam)

11, 2 verlaſſen: *vgl. WE. zu Jud. 10, 7* *3* gemach = *langsam, gemächlich* *10* rüffet: *zum ſchwachen Präteritum neben dem ſtarken (4, 1; 8, 11; 9, 1; 12, 1) vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1*

der jn bey der hand füret, ſeinem ſon entgegen, [11]Der gleichen that die mutter, vnd küſſeten jn, vnd weineten beide fur freuden, [12]Vnd als ſie gebettet hatten vnd Gott gedanckt, ſatzten ſie ſich zu ſamen nidder.

[13]Da nam Tobias von der gallen des fiſches, vnd ſalbet dem vater ſeine augen, vnd er leid das faſt eine halbe ſtunden, [14]vnd der ſtar gieng jm von den augen, wie ein heutlin von einem ey, [15]Vnd Tobias nam es, vnd zoch es von ſeinen augen, vnd als bald ward er widder ſehend, [16]vnd ſie preiſeten Gott, er vnd ſein weib, vnd alle die es erfuren. [17]Vnd Tobias ſprach, Jch dancke dir HERR du Gott Jſrael, das du mich gezüchtiget haſt, vnd doch mir widder geholffen, das ich meinen lieben ſon widder ſehen kan.

[18]Vnd nach ſieben tagen kam auch Sara ſeins ſons weib, mit alle jrem geſinde, vieh vnd kamel, vnd brachten viel goldes mit ſich, vnd auch das geld das er empfangen hatte von dem Gabel, vnd Tobias erzelet ſeinen Eltern, ſo viel guts, das Gott bey jm gethan hatte, durch den geſellen, der mit jm gezogen war, [19]Vnd Achior vnd Nabath Tobie vettern kamen zu jm, vnd wündſchten jm glück, freweten ſich mit jm alles des glücks, das jm Gott gegeben hatte, [20]vnd ſieben tage lang aſſen ſie mit einander vnd waren frölich.

XII.

[1]Darnach rieff Tobias ſeinen ſon zu jm, vnd ſprach, Was ſollen doch wir dem heiligen manne deinem geſellen geben, der mit dir gezogen iſt? [2]Vnd Tobias antwort ſeinem vater, Wie können wir die groſſe wolthat die er mir gethan hat vergelten? [3]Er hat mich geſund hin vnd widder bracht, hat das geld ſelbs bey Gabel geholet, hat mir zu dieſem weibe geholffen, dazu hat er den böſen geiſt vertrieben, vnd jre Eltern erfrewet, [4]Ja mich ſelb hat er errettet, da mich der groſſe fiſch freſſen wolt, vnd hat dir widder geholffen zu deinem geſichte, vnd hat vns vber die maſſe viel guts gethan, [5]Wie können wir jm denn ſolche groſſe wolthat vergelten? Aber ich bitt dich mein vater, beut jm an die helffte aller habe, die wir mit vns bracht haben das ers wölle annemen.

[6]Vnd beide vater vnd ſon, fodderten jn auff einen ort, vnd baten jn das er wolt annemen die helfft aller güter, die ſie mit ſich bracht hatten, [7]vnd er ſagt heimlich zu jnen, Lobet vnd dancket jr Gott von himel bey jderman, das er euch ſolche gnade erzeiget hat, [8]Der Könige vnd Furſten rat vnd heim-

---

N 34 *11, 17* geholffen] geſunt gemaket [*Vulg.*: salvasti] *18* goldes] geldes [*Vulg.*: pecunia]

12, 1 deinem geſellen] *fehlt* [= *Vulg.*] *2* vater] vader, Leue vader [*Vulg.*: patri suo: Pater] *4* freſſen] vorſlingen [*Vulg.*: a devoratione] *(ebenso 6, 3)* *6* fodderten jn auff einen ort] nemen en auer de halue *(= beiseite)* [*Vulg.*: vocantes eum . . . tulerunt eum in partem]

der jn bey der hand füret, ſeinem Son entgegen. [11]Der gleichen that die Mutter, vnd küſſeten jn, vnd weineten beide fur freuden. [12]Vnd als ſie gebetet hatten, vnd Gott gedanckt, ſatzten ſie ſich zuſamen nider.

[13]DA nam Tobias von der Gallen des fiſches, vnd ſalbet dem Vater ſeine Augen. Vnd er leid das faſt eine halbe ſtunde, [14]vnd der Star gieng jm von den Augen, wie ein heutlin von einem ey. [15]Vnd Tobias nam es, vnd zog es von ſeinen Augen, vnd als bald ward er wider ſehend. [16]Vnd ſie preiſeten Gott, er vnd ſein Weib, vnd alle, die es erfuren. [17]Vnd Tobias ſprach, Ich dancke dir HERR, du Gott Iſrael, das du mich gezüchtiget haſt, vnd doch mir wider geholffen, das ich meinen lieben Son wider ſehen kan.

[18]VND nach ſieben tagen, kam auch Sara ſeins Sons weib, mit alle jrem Geſinde, Viehe vnd Kamel, vnd brachten viel Goldes mit ſich, vnd auch das Geld, das er empfangen hatte von dem Gabel. Vnd Tobias erzelet ſeinen Eltern, ſo viel guts, das Gott bey jm gethan hatte, durch den Geſellen, der mit jm gezogen war. [19]Vnd Achior vnd Nabath, Tobie vettern kamen zu jm, vnd wündſcheten jm glück, freweten ſich mit jm alles des glücks, das jm Gott gegeben hatte. [20]Vnd ſieben tage lang aſſen ſie mit einander, vnd waren frölich. Sara.

XII.

[1]DArnach rieff Tobias ſeinem Son zu jm, vnd ſprach, Was ſollen doch wir dem heiligen Manne, deinem Geſellen geben, der mit dir gezogen iſt? [2]Vnd Tobias antwortet ſeinem Vater, Wie können wir die groſſe wolthat, die er mir gethan hat, vergelten? [3]Er hat mich geſund hin vnd wider bracht, Hat das Geld ſelbs bey Gabel geholet, Hat mir zu dieſem Weibe geholffen, Da zu hat er den böſen Geiſt vertrieben, vnd jre Eltern erfrewet, [4]Ja mich ſelb hat er errettet, da mich der groſſe Fiſch freſſen wolt, Vnd hat dir wider geholffen zu deinem Geſichte, vnd hat vns vber die maſſe viel guts gethan, [5]Wie können wir jm denn ſolche groſſe [Bl. g iiij] wolthat vergelten? Aber ich bitte dich mein Vater, beute jm an die helffte aller Habe, die wir mit vns bracht haben, das ers wolt annemen.

[6]VND beide Vater vnd Son, fodderten jn auff einen ort, vnd baten jn, das er wolt annemen die helffte aller Güter, die ſie mit ſich bracht hatten. [7]Vnd er ſaget heimlich zu jnen, Lobet vnd danckt jr Gott von Himel bey jederman, das er euch ſolche gnade erzeiget hat. [8]Der Könige vnd Fürſten

11, 11 ‖ küſſet **41**[1] ‖ *15* zoch ›**35** *18* ‖ ſo viel guts, das] wie viel guts **41**[1] *19* ‖ alle **43**[2]

12, 1 ſeinen ›**41**[2] zu jm *fehlt* **43**[2] *2* ‖ Vnd *fehlt* **41**[1] **43**[2] ‖ vater] *vgl. App.* N **34** *4* ‖ ſelbs **35** *5* beut ›**36** wölle ›**35** ‖ wol **36** ‖ **38**‹ *6* ‖ forderten **40 41**[1] ‖ *7* ‖ vom **41**[1]

WE.: *11, 13* leid = *litt, duldete* faſt: *hier bereits in heutiger Bedeutung gebraucht (Vulg.:* fere) *14* ſtar: *vgl. WE. zu 6, 10*

ligkeit ſol man verſchweigen, aber Gottes werck ſol man herrlich preiſen, vnd offenbarn, [9]Ein ſolch gebet mit faſten vnd almoſen iſt beſſer, denn viel golds zum ſchatz ſamlen, denn die Almoſen erlöſen vom tode, tilgen die ſunde, halten bey dem leben, [10]Die Gottloſen aber bringen ſich ſelber vmb jr leben.

[11]So wil ich nu die warheit offenbarn, vnd den heimlichen befelh euch nicht verbergen, [12]Da du ſo heifs weineteſt vnd betteſt, ſtundeſt von der malzeit auff, vnd begrubeſt die todten, hieltеſt die leichen heimlich jnn deinem hauſe, vnd begrubeſt ſie bey der nacht, do bracht ich dein gebet fur den HERRN, [13]vnd weil du Gott lieb wareſt, ſo muſts ſo ſein, one anfechtung muſteſt du nicht bleiben, auff das du beweret würdeſt, [14]Vnd hat mich Gott geſchickt, das ich dich ſolle heilen, vnd den böſen geiſt vertreiben, der vmb Sara deines ſons weib war. [15]Vnd ich bin Raphael, einer von den ſieben Engeln, die wir fur dem HERRN ſtehen.

[16]Vnd als ſie das höreten, wurden ſie betrübt, zitterten vnd fielen auff jr angeſicht zur erden, [17]Vnd der Engel ſprach zu jnen, Seid getroſt, vnd fürcht euch nicht, [18]denn da ich bey euch geweſen bin, hats Gott ſo haben wöllen, den lobet vnd dancket, [19]Es ſchein wol als eſſe vnd trúncke ich mit euch, aber ich brauch vnſichtbar ſpeiſe, die kein menſch ſehen kan, [20]vnd nu iſts zeit, das ich zu dem widder hin gehe, der mich geſand hat.

[Bl. E5] Dancket jr Gott, vnd verkündet ſeine wunder.

[21]Vnd als er das geſagt hatte, verſchwand er fur jren augen, vnd ſahen jn nimer, [22]Vnd ſie fielen nidder drey ſtunde lang, vnd danckten Gott, vnd darnach ſtunden ſie auff, vnd ſagten ſolchs nach, vnd verkündeten ſeine groſſe wunder.

XIII.

[1]TObias aber that ſeinen mund auff, lobet Gott, vnd ſprach, [2]HERR du biſt ein groſſer ſtarcker Gott, vnd dein Reich weret ewiglich, du züchtigeſt vnd tröſteſt widder, du kanſt jnn die Helle ſtoſſen, vnd widder heraus füren, deiner hand kan niemands entfliehen, [3]Jr kinder Iſrael lobet den HERRN, vnd fur den Heiden preiſet jn, Denn darumb hat er euch zurſtrewet vnter die Heiden, welche jn nicht kennen, das jr ſeine wunder verkündigt, vnd die Heiden erkennen, das kein Allmechtiger Gott iſt, denn er allein, [4]Er

---

N 34 *12, 12* ſtundeſt] vnde ſtöndeſt [*Vulg.*: et derelinquebas]

12, 12 betteſt >36 do >35 *13* würdeſt >35 38—41²|36 43¹< *14* Vnd nu 43¹< *16* Vnd (*1.*) *fehlt* 41¹< *18 WSt* da ich *bis* wöllen (wollen 36) >36 *20* verkündet >35 ſeiner 46 *Druckf.* *22* || vnd darnach] Darnach 41¹ 43² || verkündeten >35

rat vnd heimligkeit, ſol man verſchweigen, Aber Gottes werck ſol man herrlich preiſen vnd offenbaren. [9]Ein ſolch Gebet mit faſten vnd almoſen iſt beſſer, denn viel Golds zum Schatz ſamlen, Denn die Almoſen erlöſen vom tode, Sup. 4. tilgen die ſünde, halten bey dem leben, [10]Die Gottloſen aber bringen ſich ſelber vmb jr leben.

[11]SO wil ich nu die warheit offenbaren, vnd den heimlichen befelh euch nicht verbergen. [12]Da du ſo heifs weineteſt vnd beteſt, ſtundeſt von der Mahlzeit auff, vnd begrubeſt die Todten, hielteſt die Leichen heimlich in deinem Hauſe, vnd begrubeſt ſie bey der nacht, Da bracht ich dein Gebet fur den HERRN. [13]Vnd weil du Gott lieb wareſt, ſo muſts ſo ſein, on Anfechtung muſteſtu nicht bleiben, Auff das du beweret wurdeſt. [14]Vnd nu hat mich Gott Sup. 5. 8. 11. geſchickt, das ich dich ſolle heilen, vnd den böſen Geiſt vertreiben, der vmb Sara deines Sons weib war. [15]Vnd ich bin Raphael, einer von den ſieben Engeln, die wir fur dem HERRN ſtehen.

[16]ALS ſie das höreten, wurden ſie betrübt, zitterten vnd fielen auff jr angeſicht zur erden. [17]Vnd der Engel ſprach zu jnen, Seid getroſt, vnd fürchtet euch nicht, [18]Denn Gott hats ſo haben wöllen, das ich bey euch geweſen bin, den lobet vnd dancket. [19]Es ſchein wol, als eſſe vnd trůncke ich mit euch, aber ich brauch vnſichtbar ſpeiſe, die kein Menſch ſehen kan. [20]Vnd nu iſts zeit, das ich zu dem wider hin gehe, der mich geſand hat, Dancket jr Gott, vnd verkündiget ſeine Wunder.

[21]VND als er das geſagt hatte, verſchwand er fur jren augen, vnd ſahen jn nimer. [22]Vnd ſie fielen nider drey ſtunde lang, vnd danckten Gott, Vnd darnach ſtunden ſie auff, vnd ſagten ſolchs nach, vnd verkündigeten ſeine groſſe Wunder.

XIII.

[1]TObias aber that ſeinen mund auff, lobet Gott, vnd ſprach. Reg. 2.

[2]HERR du biſt ein groſſer ſtarcker Gott, Vnd dein Reich weret ewiglich.

DV züchtigeſt, vnd tröſteſt wider, Du kanſt in die Helle ſtoſſen, vnd wider eraus füren, Deiner Hand kan niemands entfliehen.

[3]JR kinder Jſrael, lobet den HERRN, vnd fur den Heiden preiſet jn.

DEnn darumb hat er euch zerſtrewet vnter die Heiden, welche jn nicht kennen, Das jr ſeine Wunder verkündiget, Vnd die Heiden erkennen, das kein allmechtiger Gott iſt, denn er allein.

13, 1 thet **43**[1] **43**[2] *2—22 versweise abgesetzt* **41**[1] **41**[2] **45**‹ *(aber mit z. T. verschiedenen Absätzen)* *2* tröſtet **45**‹ *Druckf.* heraus ›**36** niemand **43**[2] **46** *3* zurſtrewet ›**35**

WE.: *12, 22* ſagten . . . nach: *vgl. WE. zu Jud. 5, 11*

hat vns gezüchtiget vmb vnſer ſunden willen, vnd durch ſeine güte hilfft er vns widder, [5]Sehet was er an vns gethan hat, vnd mit furcht vnd zittern lobet jn jnn ſeinen wercken, vnd preiſet den, der ewiglich herrſchet, [6]Vnd ich wil jn auch preiſen, jnn dieſem lande, darinn wir gefangen ſind, denn er hat ſeine wunder vber ein ſundlich volck erzeigt, [7]Darumb bekeret euch jr ſunder, vnd thut gutes fur Gott, vnd gleubt das er euch güte erzeigt, [8]Vnd ich wil mich nu von hertzen frewen jnn Gott, [9]Lobet den HERRN jr ſeine auſſerweleten, haltet freuden tage vnd preiſet jn.

[10]Jeruſalem du Gottes ſtad, Gott wird dich züchtigen vmb deiner werck willen, Aber er wird ſich widder dein erbarmen, [11]Lobe den HERRN vmb ſeine gabe, vnd preiſe den ewigen Gott, das er deine hütten widder bawe, vnd alle deine gefangenen widder hole, das du ewiglich dich frewen mügeſt, [12]Du wirſt wie ein heller glantz leuchten, vnd an allen enden auff erden wird man dich ehren, [13]von fernen landen wird man zu dir komen, vnd geſchenck bringen, [14]Jnn dir werden ſie den HERRN anbeten, vnd du wirdeſt das Heiligthumb heiſſen, den groſſen namen des HERRN, werden ſie jnn dir anruffen, [15]Verflucht werden ſein alle die dich verachten, verdampt werden ſein alle die dich leſtern, geſegnet werden ſein alle die dich bawen, [16]Du aber wirdſt dich frewen vber deinen kindern, denn ſie werden alle geſegnet vnd zum HERRN gebracht werden, [17]Wol denen die dich lieben, vnd die dir wündſchen das dirs wol gehe.

[18]Meine ſeele lobe den HERRN, denn der HERR vnſer Gott, wird die ſtad Jeruſalem von alle jren trübſaln erlöſen, [19]Wol mir, ſo die vbrigen von meinem ſamen, ſehen werden Jeruſalem, jnn ſeiner herrligkeit, [20]Die pforten Jeruſalem werden von Saphir vnd Smaragd gebawet werden, vnd aus edlen ſteinen rings vmb all jre maurn, [21]Mit weiſſem vnd reinem Marmor, werden all jre gaſſen gepflaſtert werden, vnd jnn allen ſtraſſen wird man Halleluia ſingen, [22]Gelobet ſey Gott, der ſie erhöret hat, vnd ſein Reich bleibe ewiglich vber ſie, Amen.

N 34 *13, 5* lobet jn . . . vnd preiſet] dancket eme, lauet en . . . vnde pryſet [*Vulg.*: confitemini illi, . . . exaltate] *22* erhöret] vorhöget [*Vulg.*: exaltavit]

13, 4 ſunden **34** *5* vnd (*1.*) *fehlt* **41²**< *14* wirdeſt >**36** Heiligthumb >**35** *16* wirdſt >**35** *18* alle jren >**41²** *20* edlen ſteinen >**36** *21* all >**36** Halleluia **36**< *22* erhöret **34**< *Druckf.*; *vgl. App.* **N 34**

4ER hat vns gezüchtiget vmb vnſer Sünde willen, Vnd durch ſeine Güte hilfft er vns wider.

5SEhet was er an vns gethan hat, Mit furcht vnd zittern lobet jn in ſeinen Wercken, Vnd preiſet den, der ewiglich herrſchet.

6VNd ich wil jn auch preiſen, in dieſem Lande, darin wir gefangen ſind, Denn er hat ſeine Wunder vber ein ſündlich Volck erzeigt.

7DArumb bekeret euch jr Sünder, vnd thut gutes fur Gott, Vnd gleubt, das er euch Güte erzeigt.

8VND ich wil mich nu von hertzen frewen in Gott, 9Lobet den HERRN jr ſeine Auserweleten, haltet Freudentage, vnd preiſet jn.

10IEruſalem du Gottes ſtad, Gott wird dich züchtigen vmb deiner werck willen, Aber er wird ſich wider dein erbarmen.

11LObe den HERRn vmb ſeine Gabe, Vnd preiſe den ewigen Gott, das er deine Hütten wider bawe.

VNd alle deine Gefangen widerhole, Das du ewiglich dich frewen mügeſt.

12DV wirſt wie ein heller Glantz leuchten, Vnd an allen enden auff Erden wird man dich ehren.

13VOn fernen Landen wird man zu dir komen, vnd Geſchenck bringen.

14JN dir werden ſie den HERRN anbeten, vnd du wirſt das Heiligthum heiſſen, Den groſſen Namen des HERRN werden ſie in dir anruffen.

15VErflucht werden ſein alle die dich verachten, Verdampt werden ſein alle die dich leſtern.

GEſegnet werden ſein alle die dich bawen.

16DV aber wirſt dich frewen vber deinen Kindern, Denn ſie werden alle geſegnet, vnd zum HERRN gebracht werden. 17Wol denen, die dich lieben, vnd die dir wündſchen, das dirs wolgehe.

18MEine ſeele lobe den HERRN, Denn der HERR vnſer Gott wird die ſtad Jeruſalem von allen trübſalen erlöſen.

19WOl mir, ſo die vbrigen von meinem Samen, ſehen werden Jeruſalem in ſeiner herrligkeit.

20DJe pforten Jeruſalem werden von Saphir vnd Smaragd gebawet werden, Vnd aus Edelſteinen, rings vmb all jre mauren.

Apoc. 21. 21MJt weiſſem vnd reinem Marmor, werden alle jre Gaſſen gepflaſtert werden, vnd in allen Straſſen wird man Haleluia ſingen.

22GElobet ſey Gott, der ſie erhöret hat, Vnd ſein Reich bleibe ewiglich vber ſie, Amen.

XIIII.

[1]NAch dieſer geſchicht, als Tobias war widder ſehend worden, lebet er noch zwey vnd vierzig iar, vnd ſahe ſeine kinds kind, [2]vnd als er nu hundert vnd zwey iar alt war, ward er ehrlich begraben zu Niniue, [3]Denn da er ſechs vnd fünffzig iar alt war, ward er blind, vnd im ſechzigſten iar, ward er widder ſehend, [4]vnd hat die vbrige zeit ſeines lebens frölich zugebracht, vnd nam zu jnn Gottes furcht, vnd ſtarb jnn gutem frieden.

[5]Vor ſeinem tod aber, foddert er Tobiam ſeinen ſon zu ſich, vnd ſieben junge knaben ſeines ſons kinder, vnd ſprach zu jnen, [6]Niniue wird bald zu bodem gehen, Denn das wort des HERRN wird nicht feilen, Aber jnn Meden wird als denn noch eine zeitlang friede ſein, vnd vnſere brůder welche auſſm lande Iſrael zurſtrewet ſind, werden widder komen, [7]vnd vnſer land, das jtzt wůſt iſt, wird widder allenthalben bewonet werden, Vnd das Gottes Haus das da verbrennet iſt, ſol widder gebawet werden, vnd werden widder hin komen, alle die Gott fürchten, [8]vnd auch die Heiden werden jre Götzen verlaſſen, vnd werden gen Jeruſalem komen, vnd da wonen, [9]Vnd alle Heiden vnd Könige werden ſich jnn jr frewen, vnd anbeten den Gott Iſrael.

[10]So höret nu meine ſöne ewern vater, Dienet dem HERRN jnn der warheit, vnd halt euch zu jm rechtſchaffen, [11]Thut was er geboten hat, vnd leret ſolchs ewre kinder, das ſie auch almoſen geben, das ſie Gott allezeit fürchten vnd trawen von gantzem hertzen, [12]Vnd lieben kinder höret mich, vnd bleibt nicht hie zu Niniue, ſondern wenn jr ewer mutter auch begraben habt, neben mich jnn meinem grabe, Als denn macht euch auff, das jr von hinnen zihet, [13]Denn ich ſehe, das die ſunde Niniue wirds mit jr ein ende machen.

[14]Vnd als bald nach ſeiner mutter tod, zog Tobias von Niniue, mit ſeinem weib, kindern vnd kinds kindern, vnd zog jnn Meden zu ſeinem Schweher, vnd ſeines weibs freunden, [15]vnd fand ſie friſch vnd geſund, jnn einem guten rüglichen alter, Vnd er pflegt jr, vnd als ſie ſtorben, drücket er jnen auch jr augen zu, Vnd kriegt alſo das gantz erb vnd gůter Raguelis, vnd lebet bis jnn das fünffte geſchlecht, vnd ſahe ſeine kinder vnd kinds kinder. [16]Vnd als er neun vnd neunzig iar alt war, welche er jnn Gottes furcht frölich zubracht hatte, begruben jn ſeine freunde, [17]Vnd alle ſein geſchlecht bleib jnn heiligem wandel vnd leben, Alſo das ſie angenem waren, fur Gott vnd den leuten, vnd allen die im lande woneten.

Ende des Buchs Tobie.

N 34 *14, 1* ſeine kinds kind] ſynes ſöns kynder kynder [*Vulg.*: filios nepotum suorum] *11* Thut] dath gy doen [*Vulg.*: ut faciatis] *12* jnn meinem grabe] jnn ein graff [*Vulg.*: in uno sepulcro] *14* zu ſeinem Schweher, vnd ſeines weibs freunden] tho ſyner frouwen vader [*Vulg.*: ad soceros suos] *17* jnn heiligem wandel vnd leben] jnn einem hillygen leeuende vnde weſende [*Vulg.*: in bona vita et in sancta conversatione]

14, 1 dieſer >**36 40**| **38 41**^{1}< *2* Niniue >**41**^{2} *(ebenso 6. 12—14)* *4* ‖ guten **35** ‖ friede **46** *5* ‖ fordert **40 41**^{1} ‖ *6* ‖ boden **40 41**^{1} ‖ wird (3.)]

XIIII.

1 NAch dieſem Geſchicht, als Tobias war wider ſehend worden, lebet er
noch zwey vnd vierzig jar, vnd ſahe ſeine Kindskind. 2Vnd als er nu
hundert vnd zwey jar alt war, ward er ehrlich begraben zu Nineue. 3Denn
da er ſechs vnd funffzig jar alt war, ward er blind, vnd im ſechzigſten jar ward
er wider ſehend. 4Vnd hat die vbrige zeit ſeines Lebens, frölich zugebracht, vnd
nam zu in Gottes furcht, vnd ſtarb in gutem frieden.

5 VOr ſeinem Tod aber, foddert er Tobiam ſeinen ſon zu ſich, vnd ſieben
junge Knaben, ſeines Sons kinder, vnd ſprach zu jnen, 6Nineue wird
bald zu bodem gehen, Denn das wort des HERRN wird nicht feilen, Aber
in Meden wirds als denn noch ein zeitlang Friede ſein. Vnd vnſere Brüder,
welche aus dem lande Iſrael zerſtrewet ſind, werden wider komen. 7Vnd
vnſer Land, das jtzt wüſte iſt, wird wider allenthalben bewonet werden. Vnd
das Gottes haus, das da verbrennet iſt, ſol wider gebawet werden, vnd
werden wider hin komen, alle die Gott fürchten. 8Vnd auch die Heiden werden
jre Götzen verlaſſen, vnd werden gen Jeruſalem komen, vnd da wonen, 9Vnd
alle Heiden vnd Könige werden ſich in jr frewen, vnd anbeten den Gott Iſrael.

10SO höret nu meine Söne ewern Vater, Dienet dem HERRN in der
warheit, vnd halt euch zu jm rechtſchaffen. 11Thut was er geboten hat, vnd
leret ſolchs ewre Kinder, Das ſie auch Almoſen geben, das ſie Gott allzeit
fürchten, vnd trawen von gantzem hertzen. 12Vnd liebe Kinder höret mich, vnd
bleibet nicht hie zu Nineue, Sondern wenn jr ewer Mutter auch begraben habt,
neben mich in meinem Grabe, Als denn macht euch auff, das jr von hinnen
ziehet, 13Denn ich ſehe, das die Sünde Nineue wirds mit jr ein ende machen.
[Bl. g 5] 14 VND als bald nach ſeiner Mutter tod, zoch Tobias von Nineue,
mit ſeinem Weib, Kindern vnd Kindskindern, vnd zoch in Me-
den zu ſeinem Schweher, vnd ſeines Weibes Freunden, 15vnd fand ſie friſch
vnd geſund in einem guten rüglichen Alter, Vnd er pflegt jr. Vnd als ſie
ſturben, drücket er jnen auch jr Augen zu, Vnd kriegt alſo das gantze Erbe
vnd güter Raguelis. Vnd lebet bis in das fünffte Geſchlecht, vnd ſahe ſeine
Kinder vnd Kindskinder. 16Vnd als er neun vnd neunzig jar alt war, welche
er in Gottes furcht frölich zugebracht hatte, begruben jn ſeine Freunde. 17Vnd
alle ſein Geſchlecht, bleib in heiligem wandel vnd leben, Alſo, das ſie angenem
waren, fur Gott vnd den Leuten, vnd allen die im Lande woneten.

Ende des Buchs Tobie.

---

wirds 43¹‹ auſſm ›35 zurſtrewet ›35 *10* rechtſchafften 45‹ *Druckf.* *11* allezeit ›41² *12* lieben ›36 *14* zog *(zweimal)* ›41² *15* ſtorben ›41² Raguels 41¹ *16* er *(1.)]* er nu 43¹ zubracht ›36 gruben 35 *Druckf. (Zeilenanfang)*

WE.: *14, 1* geſchicht: *Ereignis; das doppelte Geschlecht (Femininum und Neutrum) rührt von zwei gleichbedeutenden mittelhochdeutschen Worten („geschiht" = fem. und „geschihte" = neutr.) her* *6* feilen = *fehlgehen, trügen* *14* Schweher = *Schwiegervater* freunden = *Verwandten* *15* rüglichen = *ruhigen* kriegt: *vgl. WE. zu Sir. 24, 15*

[1533]

[Bl. A ij]

Vorrhede.

DJs buch iſt bisher genant im latin Eccleſiaſticus[1]), welchs ſie haben verdeudſcht, Die geiſtliche zucht[2]), vnd iſt faſt wol getrieben vnd gebraucht jnn den kirchen, mit leſen, ſingen vnd predigen, aber mit wenigem verſtand vnd nutz, on das es hat müſſen, der geiſtlichen ſtand vnd kirchen geprenge rhúmen[3]). Sonſt heiſſt ſein rechter name, Jeſus Syrach, nach ſeinem meiſter, wie ſeine eigen vorrhede[4]) vnd das Griechiſſche[5]) gibt, Wie auch Moſe, Joſue, Eſaie vnd aller Propheten bücher, nach jren meiſtern heiſſen, Vnd iſt von den alten Vetern nicht jnn der zal der heiligen ſchrifft[6]), ſondern als ſonſt ein gut fein buch eines weiſen mans[7]), gehalten, da bey wirs auch laſſen bleiben.

Es dunckt vns aber, weil er ſelbs jnn der vorrhede bekennet[8]), Er ſey zu des königes Euergetis zeiten jnn Egypten komen, vnd da ſelbs dis buch

---

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

144, 1—148, 12 fehlt Hs

Überschrift: Vorrede auff das Buch Jeſu Syrach. **34**‹

4 den] der 37^1(= 37^2)—45 **35 38—41**^{1} **45**‹ *6* ‖ Jheſus 34—40 ‖ *7* Joſua **43**^{1}‹ *8* ‖ Jſaie **40** ‖ *9* ‖ gut *fehlt* 33^2 33^3 ‖ *11* ‖ ſelbſt 34—40 ‖ *12* daſelbſt 33^3—45

WE.: *3* faſt wol getrieben = *sehr viel verwendet*

[1]) Mit der (ſeit Cyprian in der lateiniſchen Kirche üblichen) Bezeichnung: „Ecclesiasticus" iſt das Buch Jeſus Sirach in der Vulgata betitelt.

[2]) In der mittelalterlichen deutſchen Bibelüberſetzung lautet ſeit der Nürnberger Ausgabe Anton Kobergers (1483) die Überſchrift: „. . . hebt an das buch eccleſiaſticus. das iſt das buch der geyſtlichen zucht"; ebenſo heißt ſeit Günther Zainers Augsburger Ausgabe von ca. 1475 die Schlußſchrift: „Ein end hat das buch Jheſu des ſun Sirach. das da wirdt genant Eccleſiaſticus. das iſt das buch der geyſtlichen zucht" (W. Kurrelmeyer, Die erſte deutſche Bibel Bd. 8 [Tübingen 1912], S. 539, 15 f.; 349 App. zu Zl. 26; 544, 1—3).

[3]) Stücke aus Sirach erſcheinen in Officium und Miſſa von Feſten heiliger Biſchöfe, Äbte, Mönche, Prieſter und anderer Bekenner im Miſſale und Brevier als Lectio, Capitulum, Verſus, Introitusgeſang uſw. ſehr häufig. Vgl. auch C. Marbach, Carmina Scripturarum (Straßburg 1907), S. 288—302.

[4]) Vgl. die Überſchrift der Vorrede in der Vulgata: „In Ecclesiasticum Iesu filii Sirach prologus" (vgl. unten S. 150, 1); ferner nennt ſich Sir. 50, 29 Jeſus Sirach als Verfaſſer.

[5]) In der Septuaginta (Venedig 1518) iſt das Buch Jeſus Sirach betitelt: *Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σειράχ.*

[6]) Vor allem von Hieronymus; vgl. ſeinen Prolog zu den Libri Regum (den ſogenannten „Prologus galeatus"): „Quidquid extra hos [= *die im hebräischen Kanon enthaltenen Bücher*] est, inter apocrypha esse ponendum: igitur Sapientia, quae vulgo Salomonis

[1545]

[Bl. g 5] # Vorrede auff das Buch Jeſu Syrach.

DJS Buch iſt bisher genant im Latin Eccleſiaſticus[1]), welchs ſie haben verdeudſcht, Die geiſtliche zucht[2]). Vnd iſt faſt wol getrieben vnd gebraucht in der Kirchen, mit leſen, ſingen vnd predigen, Aber mit wenigem verſtand vnd nutz, On das es hat müſſen, der Geiſtlichen ſtand vnd Kirchen geprenge rhümen[3]). Sonſt heiſſt ſein rechter Name, Jeſus Syrach, nach ſeinem Meiſter, wie ſeine eigen Vorrede[4]), vnd das Griechiſche[5]) gibt. Wie auch Moſe, Joſua, Eſaie, vnd aller Propheten Bücher, nach jren Meiſtern heiſſen. Vnd iſt von den alten Vetern nicht in der zal der heiligen Schrifft[6]), ſondern als ſonſt ein gut, fein Buch eins weiſen Mans[7]), gehalten, Da bey wirs auch laſſen bleiben. ES dünckt vns aber, weil er ſelbs in der Vorrede bekennet[8]), Er ſey zu des königes Euergetis zeiten in Egypten komen, vnd daſelbs dis Buch

Eccleſiaſticus.

Jeſus Syrach.

inscribitur, et Jesu filii Sirach liber . . . non sunt in Canone" (Migne, Patrol. lat. Bd. 28, Sp. 600—602), ferner ſeinen Prolog zu den Salomoniſchen Büchern: „Fertur et panaeretos Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus, qui Sapientia Salomonis inscribitur . . . Sicut ergo Judith et Tobiae et Machabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas scripturas non recipit, sic et haec duo volumina [= *Sirach und Weisheit Salomonis*] legat ad aedificationem plebis, non ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam" (ebd. Sp. 1307 f.).

[7]) In ſeinem Verzeichnis der Bücher des Alten Teſtamentes von 1523 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 34) führte Luther unter den Apokryphen (ohne jedoch dieſen erſt ſeit 1534 von ihm benutzten Sammelbegriff zu verwenden) den Jeſus Sirach unter der Bezeichnung: „Weyſe man" auf, die er in jüngeren Jahren meiſt bei Zitaten aus dem Jeſus Sirach (vgl. U. A. Bd. 6, S. 244, 32; 271, 10; Bd. 7, S. 33, 4 [1520]; Briefe Bd. 3, S. 515, 22 [1525]; „Sapiens": Bd. 1, S. 496, 13; 603, 35; Bd. 2, S. 408, 18; 456, 12; Bd. 5, S. 31, 25; 182, 21; 307, 29; 398, 15; 405, 2; 612, 6; Bd. 6, S. 106, 26; Bd. 7, S. 62, 19; 518, 31; Bd. 8, S. 575, 1.31; 635, 23; Bd. 18, S. 326, 23), ſeltener bei Zitaten aus den Sprüchen (U. A. Bd. 6, S. 59, 21; 291, 34 [1520]), dem Prediger (U. A. Bd. 2, S. 127, 2 [1519]) und der Weisheit Salomonis (U. A. Bd. 2, S. 88, 22 [1519]; Bd. 6, S. 70, 28 [1520]; Bd. 7, S. 419, 18; Bd. 8, S. 159, 9 [1521]) benutzte; vgl. auch Georg Spalatins Überſetzung (1520) des Lutherſchen Zitates: „iuxta illud Ecclesiastici" (U. A. Bd. 6, S. 160, 34) durch: „Laut dißes ſpruchs des weyßen mans Eccleſiaſt". Dieſe Bezeichnung, die darauf zurückgeht, daß im Jeſus Sirach häufig „der weiſe Mann" als Vorbild genannt wird (z. B. 6, 18.35; 20, 13.29.32; 21, 16; 37, 26 f.; 40, 31), entſtammt bereits einer älteren Tradition und iſt nicht nur bei dem Eiſenacher Geiſtlichen Johann Rothe († 1434), dem Wiener Propſt Stephan von Landskrona († 1477) und in dem Lübecker „Narrenſchyp" (1497), ſondern auch in Kapitelüberſchriften der mittelalterlichen deutſchen Bibelüberſetzung (ſeit 1483) belegt (vgl. Kurrelmeyer a. a. O. Bd. 8, S. 539, 18; 541, 1; 542, 10). Dieſelbe Bezeichnung findet ſich auch auf dem Titelblatt der Apokryphenüberſetzung des Leo Jud (Zürich 1529 2° [vgl. U. A. Bd. 2, S. 384 Anm.], 8° [ebd. S. 435] und 16° [vgl. U. A. Bibel Bd. 7, S. XII Nr. 2]): „Der wiß [weyß] man, Eccleſiaſticus genant".

[8]) Unten S. 150, 19 f.

volendet, welchs ſein gros vater hatte zuuor angefangen[9]), das er habe aus vielen büchern zu ſamen geleſen das beſte, ſo er funden hat[10]), ſonderlich weil jnn Egypten eine köſtliche librarey war, durch Euergetis Vater den könig Philadelphon zu gericht, das zu der zeit, beide bücher vnd gelerte leute jnn groſſen ehren waren, vnd aus allen landen, als jnn eine groſſe hohe ſchule zu ſchlugen, ſonderlich aus Griechenland, dazu auch die Jüden einen Tempel daſelbs baweten vnd Gotts dienſt auffrichten.

Solchs zeigt auch an, das jnn dieſem buch, nicht ordenlich ein ſtück auff das ander gefaſſet iſt, als eines meiſters werck, ſondern aus mancherley meiſtern vnd büchern gezogen, vnd durch einander gemenget, wie eine biene aus mancherley [Bl. A iij] blumen, jr ſefftlin ſeuget, vnd jnn einander menget, Vnd ſcheinet, das dieſer Jeſus Syrach, ſey geweſt aus dem königlichem ſtam Dauids, vnd ein neff odder enckel Amos Syrach, welcher der öberſt fürſt geweſen iſt, im hauſe Juda, wie man aus Philone[11]) mag nemen, vmb die zwey hundert jar vor Chriſt geburt, ongefehr bey der Maccabeer zeit[12]).

Es iſt ein nützlich buch, fur den gemeinen man, Denn auch alle ſein vleis iſt, das er einen burger odder hausuater Gottfürchtig, from vnd klug mache, wie er ſich gegen Gott, Gotts wort, Prieſtern, Eltern, weib, kindern, eigen leib, güter, knechten, nachbarn, freunden, feinden, öberkeit vnd jederman, halten ſol, das mans wol mocht nennen, Ein buch von der Hauszucht, odder von tugenden eines fromen haus herrn, welchs auch die rechte geiſtliche zucht iſt vnd heiſſen ſolt[13]).

---

1 Klammern **34**< *4* Philadelphum 42^1—45 41^1< *5* jnn *fehlt* **45**< *Druckf.* *8* ordentlich 34—45 41^1 **46** *12* || Jheſus 34—40 || königlichen 42^2 **45**< *15* Chriſt 33^1—37^1 (= 37^2) **34—36** *19* *WSt* Knechten, Güter **36**—41^1 43^2< || Nachtbarn **38 40** 41^2 || *20* mocht 33^1 *21* von] von den **38**<

WE.: *3* köſtliche = *kostbare* librarey = *Bibliothek* *5/6* zu ſchlugen = *sich heranmachten, sich einfanden (vgl. U. A. Bd. 19, S. 363, 26f.; Bd. 32, S. 79, 7; D. Wb. XVI, 798)* *8/9* ordenlich ein ſtück auff das ander gefaſſet = *der Reihe nach ein Stück nach dem andern verzeichnet* *12* ſcheinet = *es ist augenscheinlich* *14* nemen = *entnehmen*

[9]) Unten S. 150, 7—12.

[10]) Vgl. dazu auch Luthers gleichzeitige Tiſchrede (U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 2776b und 2777): „farrago ex multis libris congesta fortassis ex bibliotheca Ptolomei Euergetis"; dieſe (wahrſcheinlich ſchon von Ptolemäus I. Soter [304—285] und nicht erſt von Ptolemäus II. Philadelphus [285—247] gegründete) berühmte Bibliothek zu Alexandria (vgl. E. A. Parſons, The Alexandrian Library [London 1952], S. 104f.) erwähnte Luther kurz auch in ſeiner Danielvorrede von 1530 („eine ſchone librarey aus aller welt verſamlet" [U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. 36, 3f. und Anm. 2]; vgl. auch Joſephus, Antiquitates XII, 2, 1). Jedoch irrte er, wenn er oben den von Jeſus Sirach in ſeiner Vorrede (unten S. 150, 20) erwähnten ägyptiſchen König Ptolemäus Euergetes, unter welchem Ptolemäus VIII. Euergetes II. (170[145]—116), der Sohn des Ptolemäus V. Epiphanes, zu verſtehen iſt, mit dem ihm aus dem Buche Daniel

volendet, (welchs ſein Grosvater hatte zuuor angefangen[9])) Das er habe aus vielen Büchern zuſamen geleſen das beſte, ſo er funden hat[10]). Sonderlich weil in Egypten ein köſtliche Librarey war, durch Euergetis Vater, den könig Philadelphum zugericht. Das zu der zeit, beide, Bücher vnd gelerte Leute in groſſen ehren waren, vnd aus allen Landen, als in eine groſſe Hoheſchule zuſchlugen, ſonderlich aus Griechenland, Dazu auch die Jüden einen Tempel daſelbs baweten, vnd Gottesdienſt auffrichten.

Köſtliche Librarey in Egypten, zur zeit Ptolemei Euergetis.

SOlchs zeigt auch an, das in dieſem Buch, nicht ordenlich ein ſtück auff das ander gefaſſet iſt, als eines Meiſters werck, ſondern aus mancherley Meiſtern vnd Büchern gezogen, vnd durch einander gemenget. Wie eine Biene aus mancherley Blumen, jr ſefftlin ſeuget, vnd in einander menget. Vnd ſcheinet, das dieſer Jeſus Syrach, ſey geweſt aus dem königlichen ſtam Dauids, vnd ein Neff oder Enckel Amos Syrach, welcher der öberſt Fürſt geweſen iſt im hauſe Juda, Wie man aus Philone[11]) mag nemen, vmb die zwey hundert jar vor Chriſti geburt, on gefehr bey der Maccabeer zeit[12]).

Amos Syrach.

ES iſt ein nützlich Buch, fur den gemeinen Man, Denn auch alle ſein vleis iſt, das er einen Bürger oder Hausuater gottfürchtig, from vnd klug mache, wie er ſich gegen Gott, Gottes wort, Prieſtern, Eltern, Weib, Kindern, eigen Leib, Knechten, Güter, Nachbarn, Freunden, Feinden, Oberkeit vnd jederman, halten ſol. Das mans wol möcht nennen ein Buch von der Hauszucht, oder von den Tugenden eines fromen Hausherrn, welchs auch die rechte geiſtliche Zucht iſt, vnd heiſſen ſolt[13]).

Jeſus Syrach ein nützlich Buch fur den gemeinen Man.

Buch von der Hauszucht.

---

vertrauten Ptolemäus III. Euergetes (246—221), dem Sohn des oben genannten Ptolemäus II. Philadelphus (vgl. U. A. Bibel Bd. 11II, S. 34.36.38), identifizierte.

11) Luther ſchöpfte hier aus Philos angeblichem „Breviarium de temporibus" (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11II, S. XLIII f. und oben S. 4, 10): „Duces vero ex domo David ... fuere: ... Amos Scyrach [annis] xiiii. ... praefuit" (vgl. auch Luk. 3, 25 und 31); vgl. U. A. Bd. 53, S. 20, 34—38. Mit dieſem Amos Sirach identifizierte Luther den Großvater Jeſus Sirachs, den dieſer in ſeiner Vorrede aber „Jeſus" nennt (unten S. 150, 7); vgl. auch des Reformators Bemerkung in ſeiner „Supputatio annorum mundi" (1541) zu dem „Dux Amos Syrach": „Ab hoc dici credendus est Iesus Syrach velut Nepos, quia vocat Avum suum et sub Euergete se dicit in Aegypto fuisse, qui circa haec tempora fuit" (U. A. Bd. 53, S. 116).

12) Auch in einer gleichzeitigen Tiſchrede (U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 2776b und 2777) äußerte Luther: „Ecclesiasticum puto tempore Machabeorum esse scriptum". Ebenſo fügte er in ſeiner „Supputatio annorum mundi" (1541) zu dem (aus Philos „Breviarium" [U. A. Bd. 53, S. 20, 32] ſtammenden) Namen des Hohenprieſters „Simon Iustus" (= Simon II.; vgl. Joſephus, Antiquitates XII, 4, 10) unter Bezugnahme auf Sir. 50, 1 („Simon der ſon Onie, der hohe Prieſter") die Notiz hinzu: „ipse postremus laudatur a Syrach, ut facile probetur, ipsum (Syrach) fuisse paulo ante Maccabaeos" (U. A. Bd. 53, S. 117).

13) Vgl. dazu oben S. 144 Anm. 2 und S. XXXIV Anm. 51.

Was vns aber fur erbeit geſtanden hat, dis buch zu verdeudſchen[14]), wer das zu wiſſen begerd, der mag vnſer deudſch, gegen alle ander exemplar halten, beide, Griechiſcher, Latiniſcher vnd Deudſcher ſprachen[15]), ſie ſind allt odder newe, ſo ſol das werck den meiſtern wol zeugnis geben, Es ſind ſo viel klügeling, jnn allen ſprachen vber dis buch komen, das nicht wunder were, weil, on das alle ding drinnen von ſeinem anfang, nicht jnn der ordnung gefaſſet geweſt ſind, das es gantz vnd gar, vnkendlich, vnuerſtendlich, vnd aller ding vntüchtig worden were, Wir habens aber, wie einen zu riſſen, zetretten vnd zerſtreweten brieff, wider zu ſamen geleſen, vnd den kot abgewiſſcht[16]), vnd ſo fern bracht, als ein jglicher wol ſehen wird, Gott ſey lob vnd danck, Amen. Chriſten werden vns hierin nicht ſchelten, die welt aber wird, wie ſie bis her gethan, jrer tugent nach, vns wol wiſſen dafur zu dancken.

---

3 ſind] ſeien (ſein) 34—45 *8* zertretten 33^3 35^2 **35 38—43**^{2} **46**

WE.: *1* geſtanden = *gekostet* *4* klügeling = *Besserwisser* *6* gefaſſet = *verzeichnet* *9* ſo fern = *so weit* *11/12* jrer tugent nach: *ironisch gemeint*

[14]) Vgl. dazu oben S. XXXII Anm. 46.

[15]) An deutſchen Überſetzungen des Jeſus Sirach gab es damals nur zwei: die, die in der (in vierzehn Auflagen von 1466 bis 1518 gedruckten) mittelalterlichen deutſchen Bibel-

WAs vns aber fur erbeit gestanden hat, dis Buch zu verdeudschen[14]), Wer das zu wissen begert, der mag vnser Deudsch gegen alle ander Exemplar halten, beide, Griechischer, Latinischer vnd Deudscher sprachen[15]), sie sind alt oder newe, So sol das werck den Meistern wol zeugnis geben. Es sind so viel Klügling in allen Sprachen vber dis Buch komen, das nicht wunder were, weil on das alle ding drinnen von seinem anfang, nicht in der ordnung gefasset gewest sind, das es gantz vnd gar, vnkendlich, vnuerstendlich, vnd aller ding vntüchtig worden were. Wir habens aber, wie einen zurissen zetretten vnd zerstreweten Brieff, wider zusamen gelesen vnd den Kot abgewischt[16]), vnd so fern bracht, als ein jglicher wol sehen wird, Gott sey lob vnd danck, Amen. Christen werden vns hierin nicht schelten, Die Welt aber wird, wie sie bisher gethan, jrer Tugent nach, vns wol wissen dafur zu dancken.

übersetzung (abgedruckt bei Kurrelmeyer a. a. O. Bd. 8, S. 190—349) enthalten ist, sowie die des Schweizer Theologen Leo Jud in seiner im April 1529 erschienenen Apokryphenübersetzung (vgl. oben S. XXIII f. und Anm. 5).

[16]) Vgl. dazu Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie Bd. 15 (1872), S. 524—538 sowie Theologische Studien und Kritiken Bd. 56 (1883), S. 379—384, ferner oben S. XXXI f. sowie XLIX und Anm. 90.

[1533]

[Bl. A iiij] Vorrhede Jeſu Syrach auff ſein buch.

Es haben vns viel vnd groſſe leute die weisheit, aus dem Geſetz, propheten vnd andern, ſo den ſelbigen nach gefolget, dargethan, Daher man mus Jſrael billich loben, vmb jre weisheit vnd lere, Darumb ſollen nicht allein, die, ſo es haben vnd leſen, weiſe draus werden, ſondern auch den andern, dienen, mit leren vnd ſchreiben.

Mein gros vater Jheſus, nach dem er ſich ſonderlich beuleiſſigt, zu leſen das Geſetz, die Propheten, vnd andere mehr bücher, ſo vns von vnſern Vetern gelaſſen ſind, vnd ſich wol drinnen geübt hatte, nam er fur auch etwas zu ſchreiben, von weisheit vnd guten ſitten, auff das die, ſo gerne lernen vnd klug werden wolten, deſte verſtendiger, vnd geſchickter wurden, ein gut leben zu füren.

Darumb bitte ich, jr wöllet es freundlich annemen, vnd mit vleis leſen, vnd vns zu gut halten, ob wir nicht ſo wol reden konnen, als die berümbten redener. Denn was jnn Ebreiſcher ſprach geſchrieben iſt, das laut nicht ſo wol, wenn mans bringt jnn eine andere ſprache, Nicht allein dieſes mein buch, ſondern auch des Geſetzs, der Propheten vnd anderer bücher, lauten gar viel anders, wenn ſie vnter jrer ſprach geredt werden.

Als ich nu jnn Egypten kam, im acht vnd dreiſſigſten jar, zur zeit des königs Ptolomei Euergetis, vnd ſein lebenlang drinnen bleib, [Bl. A v] gewan ich raum viel guts zu leſen vnd zu ſchreiben, Darumb, ſahe ichs fur gut vnd not an, das ich den vleis vnd die mühe drauff legete, vnd dis buch verdol-metzſchte, Vnd die weil ich zeit hatte, erbeitet ich vnd keret vleis an, das ich dis buch aus machte vnd an tag brechte, auff das auch die frembden, ſo lernen wöllen, ſich zu guten ſitten gewehnen, auff das ſie nach dem geſetz des HERRN leben mügen.

Über die Übersetzer des Jesus Sirach vgl. oben S. XLIX und Anm. 90.

1—26 fehlt Hs

Überschrift: || Jheſu 34—40 ||

3 || den] dem 35^2 || *4* || *WSt* mus man 33^2 33^3 || *5* daraus 35^2 **38**< *6* || andern] armen 33^3 || *7* Jheſus 33^1 34—40 *11* wurden 33^1 **34 36** *14* vnd *fehlt* 40—45 wol] viel 37^1(= 37^2)—45 || künnen **38—41**^{2} || *16* || eine *fehlt* 35^2 ||

[1545]

[Bl. g 5b] Vorrede Jesu Syrach auff sein Buch.

Es haben vns viel vnd grosse Leute die Weisheit, aus dem Gesetz, Propheten, vnd andern, so den selbigen nachgefolget, dargethan, Daher man mus Israel billich loben, vmb jre Weisheit vnd Lere. Darumb sollen nicht allein die, so es haben vnd lesen, weise daraus werden, Sondern auch den andern, dienen, mit leren vnd schreiben.

MEin Grosvater Jesus, nach dem er sich sonderlich beuleissiget, zu lesen das Gesetz, die Propheten, vnd andere mehr Bücher, so vns von vnsern Vetern gelassen sind, vnd sich wol drinnen geübt hatte, Nam er fur auch etwas zu schreiben, von weisheit vnd guten Sitten. Auff das die, so gerne lernen vnd klug werden wolten, deste verstendiger vnd geschickter würden, ein gut Leben zu füren.

DARumb bitte ich, jr wöllet es freundlich annemen, vnd mit vleis lesen, Vnd vns zu gut halten, ob wir nicht so wol reden können, als die berhümbten Redener. Denn was in Ebreischer Sprache geschrieben ist, das lautet nicht so wol, wenn mans bringet in ein andere Sprache, Nicht allein dieses mein Buch, sondern auch des Gesetzes, der Propheten vnd anderer Bücher, lauten gar viel anders, wenn sie vnter jrer Sprache geredt werden.

ALS ich nu in Egypten kam, im acht vnd dreissigsten jar, zur zeit des Königes Ptolemei Euergetis, vnd sein lebenlang drinnen bleib, gewan ich raum viel guts zu lesen vnd zu schreiben. Darumb sahe ichs fur gut vnd not an, das ich den vleis vnd die mühe drauff legete, vnd dis Buch verdolmetschte. Vnd dieweil ich zeit hatte, erbeitet ich vnd keret vleis an, das ich dis Buch ausmachte vnd an tag brechte, Auff das auch die Frembden, so lernen wöllen, sich zu guten Sitten gewehnen, Auff das sie nach dem Gesetze des HERRN leben mögen.

---

17 || andere 42^2 || *20* Königes] Köges **45** *Druckf.* Ptolomei 33^1—40 **46** | Ptolemei 42^1—45 **34—45** *26* mögen 33^3 43^1<

WE.: *9* gelassen = *hinterlassen* *21* raum = *Gelegenheit* *24* aus machte = *vollendete*

[1533]

[Jeſus Syrach.]

I.

[1] Alle weisheit iſt von Gott dem HERRN, Vnd iſt bey jm ewiglich, [2]Wer hat zuuor gedacht, wie viel ſand im meer, wie viel tropffen im regen, vnd wie viel tage der welt werden ſolten? [3]Wer hat zuuor gemeſſen, wie hohe der himel, wie breit die erden, wie tiff das meer ſein ſolte? Wer hat Got je geleret, was er machen ſolt? [4]Denn ſeine weisheit iſt fur allen dingen.

[5]Das wort Gottes des aller höheſten, iſt der brun der weisheit, vnd das ewige gepot iſt jre quelle, [6]Wer kündte ſonſt wiſſen, wie man die weisheit vnd klugheit erlangen ſolte? [7]Einer iſts, der aller höheſt, der ſchepfer aller dinge, allmechtig, ein gewaltiger König, vnd ſeer erſchrecklich, [8]der auff ſeinem thron [Bl. A 6] ſitzt, ein hirſchender Gott, [9]Der hat ſie durch ſeinen heiligen geiſt verkündigt, Der hat alles zuuor gedacht, gewuſt vnd gemeſſen, [10]Vnd hat die weisheit ausgeſchüt, vber alle ſeine werck, vnd vber alles fleiſch, nach ſeiner gnade, vnd gibt ſie denen ſo jn lieben.

[11]Die furcht des HERRN, iſt ehre vnd rhum, freude vnd ein ſchöne krone, [12]Die furcht des HERRN, macht das hertz frölich, vnd gibt freud vnd wonne ewiglich, [13]Wer den HERRN furcht, dem wirds wol gehen jnn der letzten not, vnd wird endlich den ſegen behalten, [14]Gott lieben, das iſt die aller ſchöneſte weisheit, [15]Vnd wer ſie erſihet, der liebet ſie, Denn er ſihet welch groſſe wunder ſie thut.

[16]Die furcht des HERRN, iſt der weisheit anfang, Vnd iſt im hertzen grund allein bey den gleubigen, vnd wonet allein bey den auserweleten weibern, Vnd man findet ſie allein bey den gerechten vnd gleubigen.

[17]Die furcht des HERRN, iſt der rechte Gottes dienſt, [18]der behüt vnd macht das hertz from, vnd gibt freud vnd wonne.

[19]Wer den HERRN furcht, dem wirds wolgehen, vnd wenn er troſtes bedarff, wird er geſegnet ſein.

Über die Übersetzer des Jesus Sirach vgl. oben S. XLIX und Anm. 90.

1, 1—13, 29 und 14, 24 (fucket)*—33, 13* (hand [2.]) *und 34, 4* (war ſein)*—36, 9* (Reiſs den) *und 37, 6—51, 38 (Schluß) fehlt Hs*

[1545]

[Bl. g 6]

Das Buch Jesus Syrach.

I.

eisheit ist tt.

1 ALle Weisheit ist von Gott dem HERRN, vnd ist bey jm ewiglich. 2Wer hat zuuor gedacht, wie viel sand im Meer, wie viel tropffen im Regen, vnd wie viel tage der Welt werden solten? 3Wer hat zuuor gemessen, wie hohe der Himel, wie breit die Erden, wie tieff das Meer sein solte? Wer hat Gott je geleret, was er machen solt? 4Denn seine Weisheit ist vor allen dingen.

wort brun heit.

5DAs wort Gottes des Allerhöhesten, ist der brun der Weisheit, vnd das ewige Gebot ist jre quelle. 6Wer kündte sonst wissen, wie man die Weisheit vnd Klugheit erlangen solt? 7Einer ists, der Allerhöhest, der Schepffer aller dinge, allmechtig, ein gewaltiger König, vnd seer erschrecklich, 8der auff seinem Thron sitzet, ein herrschender Gott. 9Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuuor gedacht, gewust vnd gemessen. 10Vnd hat die Weisheit ausgeschütt, vber alle seine Werck, vnd vber alles Fleisch, nach seiner gnade, Vnd gibt sie denen, so jn lieben.

wort leret chten, lies

11DJE furcht des HERRN, ist ehre vnd rhum, freude vnd ein schöne krone. 12Die furcht des HERRN, macht das hertz frölich, vnd gibt freud vnd wonne ewiglich. 13Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wolgehen in der letzten Not, vnd wird endlich den Segen behalten. 14Gott lieben, das ist die allerschöneste Weisheit, 15vnd wer sie ersihet, der liebet sie, Denn er sihet, welch grosse Wunder sie thut.

Psal. 111. Prouer. 1.

16DJe furcht des HERRN ist der Weisheit anfang, Vnd ist im hertzen grund allein bey den Gleubigen, vnd wonet allein bey den auserweleten Weibern, Vnd man findet sie allein bey den Gerechten vnd Gleubigen.

17DJe furcht des HERRN, ist der rechte Gottesdienst, 18Der behüt vnd macht das hertz from, Vnd gibt freude vnd wonne.

19WEr den HERRN fürchtet, dem wirds wolgehen, Vnd wenn er Trosts bedarff, wird er gesegnet sein.

Überschrift: Das Buch Jesus (Jhesus 40) Syrach 35^1—45 34<

1, 3 tiff 33^1 *4* fur 33^1—33^3 *5* gepot 33^1—33^3 *6* köndte 34—45 *8* hirschender 33^1—35^1 *18* ‖ frum **40** ‖

[20]Gott furchten iſt die weisheit, die reich machet, vnd bringt alles guts mit ſich, [21]Sie erfüllet das gantze haus mit jrer gaben, vnd alle gemach, mit jrem ſchatz.

[22]Die furcht des HERRN, iſt ein kron der weisheit, [23]vnd gibt reichen frieden vnd heil.

[24]Dieſe weisheit macht recht kluge leute, vnd wer an jr feſt helt, dem hilfft ſie aus mit ehren.

[25]Den HERRN furchten, iſt die wurtzel der weisheit, vnd jre zweige grunen ewiglich.

[26]Die furcht des HERRN, wehret der ſunde, [27]Denn wer on fur[Bl. A 7]cht feret, der gefellt Gott nicht, Vnd ſeine frecheit wird jn ſtürtzen, [28]Aber ein demütiger erharret der zeit, die jn tröſten wird, [29]Denn wie wol ſeine ſache eine zeitlang vnterdrückt wird, [30]ſo werden doch die fromen ſeine weisheit rhümen.

[31]Gottes wort iſt dem Gottloſen ein grewel, Denn es iſt ein ſchatz der weisheit, der jm verborgen iſt.

[32]Mein ſon, wiltu weiſe werden, So lerne die gepot, ſo wird dir Gott die weisheit geben, [33]Denn die furcht des HERRN, iſt die rechte weisheit vnd zucht, Vnd der glaube vnd gedult, gefallen Gott wol.

[34]Sihe zu, das dein Gotts furcht nicht heuchley ſey, vnd diene jm nicht mit falſchem hertzen, [35]Suche nicht rhum bey den leuten, durch heucheley, vnd ſihe zu, was du redeſt, gleubeſt odder fur haſt, [36]Vnd wirff dich ſelbs nicht auff, das du nicht falleſt, vnd zu ſchanden werdeſt, [37]vnd der HERR deine tücke offenbare, vnd ſtortze dich öffentlich fur den leuten, [38]Darumb, das du nicht jnn rechter furcht Gotte gedienet haſt, vnd dein hertz falſch geweſt iſt.

II.

[1]MEin kind, wiltu Gottes diener ſein, ſo ſchicke dich zur anfechtunge, [2]Halt feſte, vnd leide dich, Vnd wancke nicht, wenn man dich dauon locket, [3]Halt dich an Gott, vnd weiche nicht, auff das du jmer ſtercker werdeſt. [4]Alles was dir widderferet, das leide, vnd ſey gedültig jnn allerley trübſal. [5]Denn gleich wie das gold durchs feur, alſo werden, die ſo Gott gefallen, durch feur der trübſal bewerd. [6]Vertrawe Gott, ſo wird er dir aushelffen, Richte deine wege, vnd hoffe auff jn.

1, 20 Gut **38 40 41**[2]‹ *21* ‖ jren Gaben **38 40** ‖ *24* Dieſe] Die 35[1]—45 *26* der] die **43**[1] **45**‹ *27* ‖ frecheit] freiheit 33[2] 33[3] 35[2] *Druckf.* ‖ *29* ‖ vntertrückt **43**[1] **43**[2] ‖ *31 WSt* Dem Gottloſen iſt Gottes wort **41**[2]‹ ‖ dem] den 42[2]‖ ‖ jm] im **35** *Druckf.* ‖ *32* gepot 33[1]—33[3] *36* ſelbſt 34—45 du] da 45 *Druckf.* *37* ſtürtze 33[2] 33[3] 35[2] **38**‹

20 GOtt fürchten, iſt die Weisheit, die reich machet, vnd bringet alles gut
mit ſich. 21 Sie erfüllet das gantze Haus mit jrer gaben, vnd alle gemach, mit
jrem ſchatz.
22 DJe furcht des HERRN, iſt ein kron der Weisheit, 23 Vnd gibt reichen
Frieden vnd Heil.
24 DJeſe Weisheit macht recht kluge Leute, Vnd wer an jr feſt helt, dem
hilfft ſie aus mit Ehren.
25 DEn HERRN fürchten iſt die wurtzel der Weisheit, vnd jre Zweige
grunen ewiglich.
26 DJe furcht des HERRN, wehret die Sünde, 27 Denn wer on furcht feret,
der gefelt Gott nicht, vnd ſeine Frecheit wird jn ſtürtzen. 28 Aber ein Demütiger
erharret der zeit, die jn tröſten wird, 29 Denn wiewol ſeine Sache eine zeitlang
vnterdrückt wird, 30 So werden doch die Fromen ſeine Weisheit rhümen.
31 DEm Gottloſen iſt Gottes wort ein Grewel, Denn es iſt ein ſchatz der
Weisheit, der jm verborgen iſt.
32 MEin Son, wiltu weiſe werden, ſo lerne die Gebot, ſo wird dir Gott
die Weisheit geben. 33 Denn die furcht des HERRN, iſt die rechte
Weisheit vnd zucht, Vnd der glaube vnd gedult, gefallen Gott wol.
34 SJhe zu, das deine Gottes furcht nicht Heucheley ſey, vnd diene jm nicht
mit falſchem hertzen. 35 Suche nicht Rhum bey den Leuten, durch heucheley,
Vnd ſihe zu, was du redeſt, gleubeſt oder furhaſt. 36 Vnd wirff dich ſelbs nicht
auff, das du nicht falleſt, vnd zu ſchanden werdeſt, 37 Vnd der HERR deine
tücke offenbare, vnd ſtürtze dich öffentlich fur den Leuten, 38 Darumb, das du
nicht in rechter furcht Gott gedienet haſt, vnd dein hertz falſch geweſt iſt.

II.

fürchten, lies etc. gehet on btung nicht ab. . 1.

1 MEin Kind, wiltu Gottes diener ſein, ſo ſchicke dich zur Anfechtunge.
2 Halt feſte, vnd leide dich, vnd wancke nicht, wenn man dich dauon
locket. 3 Halt dich an Gott, vnd weiche nicht, auff das du jmer ſtercker werdeſt.
4 Alles was dir widerferet, das leide, vnd ſey gedültig in allerley trübſal,
5 Denn gleich wie das Gold durchs fewr, Alſo werden die, ſo Gott gefallen,
durchs fewr der trübſal bewert. 6 Vertrawe Gott, ſo wird er dir aushelffen,
Richte deine wege, vnd hoffe auff jn.

2, 3 || ſtarcker 42^2 || *5* durch 33^1—40 **34 36**|42^1—45 **35 38**<

WE.: *1, 36* wirff dich . . . auff = *erhebe dich*
2, 1 ſchicke dich zu = *füge dich in* *2* leide dich = *sei geduldig*
6 Richte deine wege = *gib deinen Wegen eine gerade Richtung*

7Die, so jr den HERRN furchtet, vertrawet jm, Denn es wird euch nicht feilen, 8Die so jr den HERRN fürchtet, hoffet des besten von [Bl. A 8] jm, So wird euch gnade vnd trost allezeit widderfaren. 9Die so jr den HERRN fürchtet, harret seiner gnade, vnd weichet nicht, auff das jr nicht zu grund gehet.

10Sehet an die exempel der alten, vnd merckt sie, 11Wer ist je mals zu schanden worden, der auff jn gehoffet hat? 12Wer ist je mals verlassen, der jnn der furcht Gottes blieben ist? Odder wer ist je mals von jm verschmeht, der jn angeruffen hat? 13Denn der HERR ist gnedig vnd barmhertzig, vnd vergibt sunde, vnd hilfft jnn der not.

(vergibt) Er sihet nicht an, wie böse vnd vnwirdig wir sind.

14Weh denen, so an Gott verzagen, vnd nicht fest halten, vnd dem Gottlosen der hin vnd widder wancket, 15Weh den verzagten, denn sie gleuben nicht, darumb werden sie auch nicht beschirmet, 16Weh denen, so nicht beharren. 17Wie wil es jnen gehen, wenn sie der HERR heimsuchen wird?

18Die den HERRN furchten, gleuben seinem wort, vnd die jn lieb haben, halten seine gebot, 19Die den HERRN furchten, thun was jm wolgefellt, 20vnd die jn liebhaben, halten das Gesetz recht, 21Die den HERRN fürchten, schicken jr hertz, vnd demütigen sich fur jm, vnd sprechen, 22Wir wollen lieber jnn die hende des HERRN fallen, wedder jnn die hende der menschen, 23Denn seine barmhertzigkeit ist ia so gros als er selber ist.

III.

1LIeben kinder gehorcht mir ewrem Vater, 2vnd lebet also, auff das euch wol gehe.

3Denn der HERR wil den Vater von den kindern geehret haben, vnd was eine mutter die kinder heist, wil er gehalten haben.

4Wer seinen Vater ehret, des sunde wird Gott nicht straffen, 5Vnd wer seine mutter ehret, der samlet ein guten schatz, 6Wer seinen Vater [Bl. B] ehret, der wird auch freud an seinen kindern haben, Vnd wenn er bettet, wird er erhöret, 7Wer seinen Vater ehret, der wird deste lenger leben, Vnd wer vmb des HERRN willen gehorsam ist, an dem hat die mutter einen trost, 8Wer den HERRN fürcht, der ehret auch den vater, Vnd dienet seinen eltern, vnd helt sie fur seine herren.

9Ehre Vater vnd mutter, mit that, mit worten vnd gedult, 10auff das jr segen vber dich kome, 11Denn des Vater segen, bawet den kindern heuser.

2, 8 allzeit 43¹< *9* ‖ Herrn 34—37² ‖ *12* ‖ verschmecht 33² 33³ ‖ *17* ‖ Herr 37¹ 37² ‖ *18* ‖ gepot 33³ ‖ *19* ‖ Herrn 34 35¹ 37¹ 37² ‖ ‖ jm] den 33² ‖ dem 33³ ‖ *22* ‖ Herrn 37¹—40 ‖

3, 3 ‖ Herr 37¹—40 ‖ *6* so wird 35¹—45 34< *8* ‖ HERRN] Herrn 35² ‖ seine] sein 45 *11* Vater 33¹

7 DJe, ſo jr den HERRN fürchtet, vertrawet jm, Denn es wird euch nicht feilen. 8Die, ſo jr den HERRN fürchtet, hoffet des beſten von jm, So wird euch gnade vnd troſt allzeit widerfaren. 9Die, ſo jr den HERRN fürchtet, harret ſeiner gnade, vnd weichet nicht, Auff das jr nicht zu grund gehet.

10 SEhet an die Exempel der alten, vnd mercket ſie, 11Wer iſt jemals zu ſchanden worden, der auff jn gehoffet hat? 12Wer iſt jemals verlaſſen, der in der furcht Gottes blieben iſt? Oder wer iſt jemals von jm verſchmehet, der jn angeruffen hat? 13Denn der HERR iſt gnedig vnd barmhertzig, vnd vergibt ſünde, vnd hilfft in der Not.

(Vergibt) Er ſihet nicht an, wie böſe vnd vnwirdig wir ſind.

14 WEh denen, ſo an Gott verzagen, vnd nicht feſt halten, Vnd dem Gottloſen, der hin vnd wider wancket. 15Weh den verzagten, Denn ſie gleuben nicht, Darumb werden ſie auch nicht beſchirmet. 16Weh denen, So nicht beharren, 17Wie wil es jnen gehen, wenn ſie der HERR heimſuchen wird?

18 DJe den HERRN fürchten, gleuben ſeinem Wort, Vnd die jn lieb haben, halten ſeine Gebot. 19Die den HERRN fürchten, thun was jm wolgefelt, 20Vnd die jn lieb haben, halten das Geſetz recht. 21Die den HERRN fürchten, ſchicken jr hertz, vnd demütigen ſich fur jm, vnd ſprechen, 22Wir
Reg. 24. wöllen lieber in die Hende des HERRN fallen, weder in die hende der Menſchen, 23Denn ſein Barmhertzigkeit iſt ja ſo gros, als er ſelber iſt.

III.

1 LJeben Kinder, gehorchet mir ewrem Vater, 2vnd lebet alſo, auff das euch wolgehe.

3 DEnn der HERR wil den Vater von den Kindern geehret haben, Vnd was eine Mutter die kinder heiſſet, wil er gehalten haben.

4 WEr ſeinen Vater ehret, des Sünde wird Gott nicht ſtraffen, 5Vnd wer ſeine Mutter ehret, der ſamlet einen guten ſchatz. 6Wer ſeinen Vater ehret, der wird auch freude an ſeinen Kindern haben, Vnd wenn er betet, ſo wird er erhöret. 7Wer ſeinen Vater ehret, der wird deſte lenger leben, Vnd wer vmb des HERRN willen gehorſam iſt, an dem hat die Mutter einen troſt. 8Wer den HERRN fürchtet, der ehret auch den Vater, vnd dienet ſeinen Eltern, vnd helt ſie fur ſeine Herrn.

9 EHre Vater vnd Mutter, mit that, mit worten vnd gedult, 10auff das jr Segen vber dich kome. 11Denn des Vaters ſegen bawet den Kindern heuſer,

---

WE.: *2, 7* feilen = *fehlschlagen* *8* hoffen *c. gen.: vgl. Franke III, 105 (wie im Mittelhochdeutschen); vgl. auch Sir. 49, 12* *21* ſchicken = *machen bereit*

3, 11 Vater: *zum endungslosen gen. sing. (vgl. aber v. 12 und 14) vgl. 3. Mos. 20, 17; Jes. 7, 17 (gegen Franke II, 244 § 100, 2)*

Aber der mutter fluch, reiſſt ſie nider, [12]Spotte deines Vaters gebrechen nicht, Denn es iſt dir keine ehre, [13]Denn den Vater ehren, iſt deine eigen ehre, Vnd deine mutter verachten, iſt deine eigen ſchande.

[14]Liebes kind, pflege deines Vaters im alter, vnd betrübe jn ia nicht, ſo lange er lebt, [15]Vnd halt jm zu gute, ob er kindiſch würde, vnd veracht jn ia nicht, darumb das du geſchickter biſt, [16]Denn der wolthat dem Vater erzeigt, wird nimermehr vergeſſen werden. Vnd wird dir guts geſchehen, ob du auch wol ein ſunder biſt, [17]Vnd dein wird gedacht werden jnn der not, Vnd deine ſunde werden vergehen, wie das eyſs von der ſonnen, [18]Wer ſeinen Vater verleſſt, der wird geſchendet, Vnd wer ſeine mutter betrübt, der iſt verflucht vom HERRN.

(demütige) Fleuch wo du kanſt, hoch zu werden, wie die welt thut.

[19]Liebes kind, bleib gern im nidrigen ſtande, das iſt beſſer, denn alles da die welt nach trachtet, [20]Je höher du biſt, je mehr dich demütige, ſo wird dir der HERR hold ſein, [21]Denn der HERR iſt der aller höheſt, vnd thut doch groſſe ding durch die demütigen.

[22]Stehe nicht nach hoherm ſtande, vnd dencke nicht vber dein vermügen, [23]Sondern was Gott dir befolhen hat, des nim dich ſtets an, Denn es fromet dir nichts, das du gaffeſt nach dem das dir nicht be-[Bl. B ij]folhen iſt, [24]Vnd was deines ampts nicht iſt, da las deinen furwitz, [25]Denn dir iſt vor mehr befolhen, weder du kanſt ausrichten, [26]Solcher dünckel hat viel betrogen, vnd jre vermeſſenheit hat ſie geſtürtzt, [27]Denn wer ſich gern jnn fahr gibt, der verdirbt drinne, [28]Vnd einem vermeſſen menſchen, gehets endlich vbel aus, [29]Ein vermeſſen menſch macht jm ſelbs viel vnglücks, vnd richtet einen jamer nach dem andern an, [30]Denn hohmut thut nimer gut, vnd kan nichts denn arges draus erwachſen.

(vermeſſen) Die ſich eindringen da ſie vngeſchickt oder vnberuffen ſind, da mus zu letzt nichts guts aus werden.

IIII.

[31]EIn vernunfftig menſch, lernt Gotts wort gern, [32]Vnd wer die weisheit lieb hat, der höret gerne zu, [33]Wie das waſſer ein brennend feur leſſcht, alſo tilget das almoſen die ſunde, [34]Vnd der öberſt vergelter, wirds hernach mals gedencken, vnd wird jn im vnfal erhalten.

[1]Liebes kind, las den armen nicht not leiden, vnd ſey nicht hart gegen dem dürfftigen, [2]Verachte den hungerigen nicht, vnd betrübe den dürfftigen nicht, jnn ſeiner armut, [3]Einem betrübten hertzen mache nicht mehr leides, vnd verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht, [4]Die bitte des elenden ſchlahe

---

3, 18 || Herrn 34 35[1] 37[1] 37[2] || *22* || hohem 35[2] || vermögen **38 40 41**[2]‹ *26* || Solche **43**[1] *Druckf.* || viel mehr **43**[1] **45**‹ *27* drinnen 42[1]—45 *34* || öberſter 35[2] || jn] jm **46** *Druckf.*

4, 1 || dem] den 37[1] 37[2] **38** || *3* verzeug **43**[1]‹

Aber der Mutter fluch reiſſet ſie nider. 12Spotte deines Vaters gebrechen nicht, [Bl. b] Denn es iſt dir keine ehre. 13Denn den Vater ehren, iſt dein eigen Ehre, Vnd dein Mutter verachten, iſt deine eigen ſchande.

14LJebes Kind, pflege deines Vaters im alter, vnd betrübe jn ja nicht, ſo lange er lebet, 15Vnd halt jm zu gute, ob er Kindiſch würde, vnd veracht jn ja nicht, darumb das du geſchickter biſt, 16Denn der wolthat dem Vater erzeigt, wird nimer mehr vergeſſen werden. Vnd wird dir guts geſchehen, ob du auch wol ein Sünder biſt, 17Vnd dein wird gedacht werden in der not, Vnd deine Sünde werden vergehen, wie das eiſs von der Sonne. 18Wer ſeinen Vater verleſſt, Der wird geſchendet, Vnd wer ſeine Mutter betrübet, der iſt verflucht vom HERRN.

19LJebes Kind, Bleib gern im nidrigen Stande, das iſt beſſer, denn alles da die Welt nach trachtet. 20Je höher du biſt, je mehr dich demütige, ſo wird dir der HERR hold ſein, 21Denn der HERR iſt der allerhöheſt, vnd thut doch groſſe ding durch die Demütigen.

(Demütige) Fleuch, wo du kanſt, hoch zu werden, wie die Welt thut.

Jnfr. 7. 22STehe nicht nach hoherm Stande, vnd dencke nicht vber dein vermögen, 23Sondern was Gott dir befolhen hat, des nim dich ſtets an. Denn es fromet dir nichts, das du gaffeſt nach dem, das dir nicht befolhen iſt. 24Vnd was deines Ampts nicht iſt, da las deinen furwitz, 25Denn dir iſt vor mehr befolhen, weder du kanſt ausrichten. 26Solcher dünckel hat viel mehr betrogen, vnd jre vermeſſenheit hat ſie geſtürtzt. 27Denn wer ſich gern in Fahr gibt, der verdirbt drinne, 28Vnd einem vermeſſen Menſchen, gehets endlich vbel aus. 29Ein vermeſſen Menſch macht jm ſelbs viel vnglücks, vnd richtet einen jamer nach dem andern an. 30Denn Hohmut thut nimer gut, vnd kan nichts denn arges draus erwachſen.

(Vermeſſen) Die ſich eindringen, da ſie vngeſchickt oder vnberuffen ſind, Da mus zu letzt nichts guts aus werden.

IIII.

31EJn vernünfftig Menſch lernet Gottes wort gern, 32Vnd wer die Weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

Deut. 4. 33WJe das Waſſer ein brennend fewr leſſcht, Alſo tilget das Almoſen die Sünde, 34Vnd der öberſt Vergelter, wirds hernachmals gedencken, vnd wird jn im vnfal erhalten.

Tobie 4. 1LJebes Kind, Las den Armen nicht not leiden, Vnd ſey nicht hart gegen dem Dürfftigen. 2Verachte den Hungerigen nicht, vnd betrübe den Dürfftigen nicht in ſeiner armut. 3Einem betrübten Hertzen mache nicht mehr leides, Vnd verzeug die gabe dem Dürfftigen nicht. 4Die bitte des Elenden ſchlahe

---

WE.: 3, 15 kindiſch würde: *Sept.: ἀπολείπῃ σύνεσιν; Vulg.:* defecerit sensu 22 Stehe . . . nach = *strebe nach* 25 vor = *ohnehin* *Gl.* 29 vngeſchickt = *nicht gesandt* 4, 2 armut: *vgl. WE. zu Tob. 5, 27* 3 verzeuch = *verzögere*

nicht ab. Vnd wende dein angesicht nicht von dem armen, [5]Wende deine augen nicht von dem dürfftigen, auff das er nicht vber dich klage, [6]Denn der jn gemacht hat, erhöret sein gebet, wenn er mit traurigem hertzen vber dich klagt.

[7]Sey nicht zenckisch fur gericht, vnd halt den Richter jnn ehren, [8]Höre den armen gerne, vnd antworte jm freundlich vnd sanfft. [9]Errette den, dem gewalt geschicht, von dem, der jm vnrecht thut, Vnd sey vnerschrocken, wenn du vrteilen solt, [10]Halt dich gegen die waisen wie ein Vater, vnd gegen jre mutter, wie ein Hausherr, [11]so wirstu sein, wie ein son des [Bl. B iij] Allerhöhesten, vnd er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.

[12]Die weisheit erhöhet jre kinder, vnd nimpt die auff, die sie suchen, [13]Wer sie lieb hat, der hat das leben lieb, Vnd wer sie vleissig sucht, wird grosse freude haben. [14]Wer fest an jr helt, der wird grosse ehre erlangen, Vnd was er fur nimpt, da wird der HERR glück zu geben, [15]Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten Gottes dienst, Vnd wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb, [16]Wer der weisheit gehorchet, der kan ander leute leren, Vnd wer sich zu jr hellt, der wird sicher wonen, [17]Wer on falsch ist, der wird sie erlangen, vnd seine nachkomen, werden gedeyen, [18]Vnd ob sie zum ersten sich anders gegen jm stellet, [19]vnd macht jm angst vnd bange, vnd prüfet jn mit jrer ruten, vnd versucht jn mit jrer züchtigung, bis sie befindet das er on falsch sey, [20]So wird sie denn widder zu jm komen, auff dem rechten wege, vnd jn erfrewen, [21]vnd wird jm offenbaren jr geheimnis, [22]Wo er aber falsch befunden wird, wird sie jn verlassen, das er verderben mus.

Man sol dem gerechten beystehen, vnd keine fahr dafur scheuen.

[23]Liebes kind, brauch der zeit, vnd hüte dich fur vnrechter sache, [24]vnd scheme dich nicht fur deine seele das recht zu bekennen, [25]Denn man kan sich so schemen, das man sunde dran thut, Vnd kan sich auch also schemen, das man gnad vnd ehre dauon hat, [26]Las dich keine person bewegen dir zum schaden, noch erschrecken dir zum verderben, [27]Sondern bekenne das recht frey, [28]wenn man den leuten helffen sol, [29]Denn durch bekentnis wird die warheit vnd das recht offenbar.

[a] Das thun die nicht, so jnn jrem jrthumb odder vnrecht vberwunden, vmb schande willen, nicht weichen wöllen, Sondern narren jmerfort, vnd dienet jmer ein narr dem andern.

[30]Rede nicht widder die [a]warheit, sondern las den hohn vber dich gehen, wo du jnn der sachen gefeilet hast. [31]Scheme dich nicht zu bekennen, wo du gefeilet hast, vnd strebe nicht widder den strom.

[32]Diene einem narren jnn seiner [Bl. B iiij] sache nicht, vnd sihe seine gewalt nicht an, [33]Sondern verteiding die warheit, bis jnn tod, so wird Gott der HERR fur dich streiten.

4, 10 || die *fehlt* **38 40** || Mütter 42^{1}—45 **35** *14* || da] das 37^{2} || wird *(2.)*] wir **45** *Druckf.* *15* || Herr 34—37^{2} || *18* stellet] stell 45 *Druckf.* *20* || erfrewen] erfaren 33^{2} 33^{3} *Druckf.* || *26* || zum *(1.)*] zu 43^{1} || *31* || hast] hat 42^{1} *Druckf.* || *32* || seine] deine 33^{2} 33^{3} || *33* verteidige 45 **45** || HErr 34 ||

nicht ab, Vnd wende dein angeſichte nicht von dem Armen. 5Wende deine augen nicht von dem Dürfftigen, Auff das er nicht vber dich klage, 6Denn der jn gemacht hat, erhöret ſein Gebet, wenn er mit trawrigem hertzen vber dich klaget.

7SEy nicht zenckiſch fur Gericht, vnd halte den Richter in ehren. 8Höre den Armen gerne, vnd antworte jm freundlich vnd ſanfft. 9Errette den, dem gewalt geſchicht, von dem, der jm vnrecht thut, Vnd ſey vnerſchrocken, wenn du vrteilen ſolt. 10Halt dich gegen die Waiſen wie ein Vater, vnd gegen jre Mutter wie ein Hausherr, 11So wirſtu ſein, wie ein Son des allerhöheſten, vnd er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat.

Weisheit.

12DJe Weisheit erhöhet jre Kinder, vnd nimpt die auff, die ſie ſuchen. 13Wer ſie lieb hat, der hat das Leben lieb, Vnd wer ſie vleiſſig ſuchet, wird groſſe Freude haben. 14Wer feſt an jr helt, der wird groſſe Ehre erlangen, Vnd was er furnimpt, da wird der HERR glücke zu geben. 15Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten Gottesdienſt, Vnd wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb. 16Wer der Weisheit gehorchet, der kan ander Leute leren, Vnd wer ſich zu jr helt, der wird ſicher wonen. 17Wer on falſch iſt, der wird ſie erlangen, Vnd ſeine Nachkomen werden gedeien. 18Vnd ob ſie zum erſten ſich anders gegen jm ſtellet, 19vnd macht jm angſt vnd bange, vnd prüfet jn mit jrer Ruten, vnd verſucht jn mit jrer Züchtigung, bis ſie befindet, das er on falſch ſey, 20So wird ſie denn wider zu jm komen auff dem rechten wege, vnd jn erfrewen, 21vnd wird jm offenbaren jr geheimnis. 22Wo er aber falſch befunden wird, wird ſie jn verlaſſen das er verderben mus.

Man ſol dem Gerechten beyſtehen vnd kein fahr dafur ſchewen.

23LJebes Kind, Brauch der zeit, vnd hüte dich fur vnrechter Sache, 24Vnd ſcheme dich nicht fur deine Seele das Recht zu bekennen. 25Denn man kan ſich ſo ſchemen, das man ſünde dran thut, Vnd kan ſich auch alſo ſchemen, das man gnade vnd ehre dauon hat. 26Las dich keine Perſon bewegen dir zum ſchaden, noch erſchrecken dir zum verderben, 27Sondern bekenne das Recht frey, 28wenn man den Leuten helffen ſol, 29Denn durch bekentnis wird die Warheit vnd das Recht offenbar.

Das thun die nicht, ſo in jrem jrthum oder vnrecht vberwunden vmb ſchande willen nicht weichen wöllen, Sondern narren jmer fort, vnd dienet jmer ein Narr dem andern.

30REde nicht wider die [a]Warheit, ſondern las den hohn vber dich gehen, wo du in der ſachen gefeilet haſt. 31Scheme dich nicht zubekennen, wo du gefeilet haſt, vnd ſtrebe nicht wider den ſtrom.

32DJene einem Narren in ſeiner Sache nicht, vnd ſihe ſeine gewalt nicht an, 33Sondern verteidige die Warheit bis in tod, So wird Gott der HERR fur dich ſtreiten.

Gl.: *4, 30* jrthumb >37²

WE.: *4, 26* Las dich keine perſon bewegen = ***laß dich von keiner Person bewegen***

Gl. 30 narren = ***sind Narren***

(erbieten) Zum erſten wöllen ſie dem recht bey ſtehen, mit leib etc. Aber hernach ſinds gute wort etc.

34 Sey nicht wie die, ſo ſich mit hohen worten erbieten, vnd thun doch gar nichts dazu.

35 Sey nicht ein lew jnn deinem hauſe, vnd nicht ein wüterich gegen dein geſinde.

(zu geben) Das ſind die kargen hausherrn, die jr geſinde vbertreiben, vnd wenig eſſen vnd lohn geben.

36 Deine hand ſol nicht auffgethan ſein, jmer zu nemen, vnd zu geſchloſſen nimer zu geben.

V.

1 VErlas dich nicht auff dein reichtumb, vnd denck nicht, ich hab gnug fur mich, 2 Folge deinem mutwillen nicht, ob du es gleich vermagſt, vnd thu nicht, was dich gelüſtet, 3 Vnd dencke nicht, Wer wil mirs weren? Denn der HERR der öberſt recher, wirds rechen, 4 Dencke nicht, ich hab wol mehr geſundigt, vnd iſt mir nichts böſes widder faren, Denn der HERR iſt wol gedültig, Aber er wird dich nicht vngeſtrafft laſſen, 5 Vnd ſey nicht ſo ſicher, ob deine ſunde noch nicht geſtrafft iſt, das du drumb fur vnd fur ſundigen wolteſt, 6 Denck auch nicht, Gott iſt ſeer barmhertzig, Er wird mich nicht ſtraffen, ich ſundige wie viel ich wil. 7 Er kan bald alſo zornig werden, als gnedig er iſt, Vnd ſein zorn vber die Gottloſen hat kein auffhören.

8 Darumb verzeuch nicht, dich zum HERRN zu bekeren, vnd ſchieb es nicht von einem tage auff den andern, 9 Denn ſein zorn kompt plötzlich, vnd wirds rechen vnd dich verderben.

10 Auff vnrecht gut verlas dich nicht, Denn es hilfft dich nicht, wenn die anfechtungen komen werden.

11 Las dich nicht einen jglichen wind füren, vnd folge nicht einem [Bl. B v] jglichen wege, wie die vnbeſtendigen hertzen thun, 12 Sondern ſey beſtendig jnn deinem wort, vnd bleibe bey einerley rede, 13 Sey bereit zu hören, Vnd antworte was recht iſt, vnd vbereile dich nicht, 14 Verſteheſtu die ſache, ſo vnterrichte deinen neheſten, Wo nicht, ſo halt dein maul zu, 15 Denn reden bringt ehre, Vnd reden bringt auch ſchande, Vnd den menſchen fellet ſeine eigen zunge.

16 Sey nicht ein ohren bleſer, vnd verleumbde nicht mit deiner zungen, 17 Ein dieb iſt ein ſchendlich ding, aber ein verleumbder, iſt viel ſchendlicher, 18 Achts nicht geringe, es ſey klein odder gros, 1 Las dich nicht bewegen, das du deinem freunde gram werdeſt, Denn ſolcher verleumbder wird endlich zu ſchanden.

4, 34 || erbieten] erbeiten 42² *Druckf.* || *35* dein] deinem 34—45 *5, 1* deinen **43**¹< reichtumb 33¹—37² 42² **34—36** || genug 42² || *2* || gelüſteſt 33³ *Druckf.* || *3* || weren, **43**² || *4* || gedültig 35¹ 37¹—40 || *5* darumb **38**< *7* balde **38** **41**¹< *8* es es **45** *Druckf.* *10* || die *fehlt* **43**² || anfechtung 45 *14* Neheſt **45** *Druckf.* *17* || ſchedlich **41**¹ || || ſchedlicher **41**¹ ||

Gl.: *4, 34* || *StW* Erbeiten 42² *Druckf.* || etc. *(2.) fehlt* 34—45 *36 StW* gehen **45** *Druckf.*

[34]SEy nicht wie die, ſo ſich mit hohen worten [b]erbieten, Vnd thun doch gar nichts dazu.

[35]SEy nicht ein Lew in deinem Hauſe, Vnd nicht ein Wüterich gegen dein Geſinde.

[36]DEine Hand ſol nicht auffgethan ſein, jmer zu nemen, Vnd zugeſchloſſen nimer [c]zu geben.

b (Erbieten) Zum erſten wöllen ſie dem Recht beyſtehen, mit leib etc. Aber hernach ſinds gute wort etc.

c (Zu geben) Das ſind die kargen Hausherrn, die jr Geſinde vbertreiben, vnd wenig eſſen vnd Lohn geben.

V.

[1]VErlas dich nicht auff deinen Reichthum, vnd dencke nicht, Ich habe gnug fur mich. [2]Folge deinem mutwillen nicht, ob du es gleich vermagſt, vnd thu nicht was dich gelüſtet, [3]Vnd dencke nicht, Wer wil mirs weren? Denn der HERR der öberſt Recher wirds rechen.

[4]DEncke nicht, Ich habe wol mehr geſündiget, vnd iſt mir nichts böſes widerfaren. Denn der HERR iſt wol gedültig, Aber er wird dich nicht vngeſtrafft laſſen. [5]Vnd ſey nicht ſo ſicher, ob deine ſünde noch nicht geſtrafft iſt, das du darumb für vnd für ſündigen wolteſt. [6]Dencke auch nicht, Gott iſt ſeer barmhertzig, Er wird mich nicht ſtraffen, ich ſündige wie viel ich wil. [7]Er kan balde alſo Zornig werden, als Gnedig er iſt, Vnd ſein zorn vber die Gottloſen, hat kein auffhören.

[8]DArumb verzeuch nicht, dich zum HERRN zubekeren, Vnd ſchieb es nicht von einem tage auff den andern. [9]Denn ſein zorn komet plötzlich, vnd wirds rechen, vnd dich verderben.

[10]AVff vnrecht Gut verlas dich nicht, Denn es hilfft dich nicht wenn die Anfechtungen komen werden.

[11]LAS dich nicht einen jglichen Wind füren, vnd folge nicht einem jglichen wege, wie die vnbeſtendigen Hertzen thun, [12]Sondern ſey beſtendig in deinem wort, vnd bleibe bey einerley rede. [13]Sey bereit zu hören, vnd antworte was recht iſt, vnd vbereile dich nicht. [14]Verſteheſtu die Sache, ſo vnterrichte deinen Neheſten, Wo nicht, ſo halt dein maul zu. [15]Denn reden bringet ehre, Vnd reden bringet auch ſchande, Vnd den Menſchen fellet ſeine eigen Zunge.

[16]SEy nicht ein Ohrenbleſer, vnd verleumbde nicht mit deiner Zungen. [17]Ein Dieb iſt ein ſchendlich ding, Aber ein Verleumbder, iſt viel ſchendlicher, [Bl. h ij] [18]Achts nicht geringe, es ſey klein oder gros, [1]Las dich nicht bewegen, das du deinem Freund gram werdeſt, Denn ſolcher Verleumbder wird endlich zu ſchanden.

WE.: *Gl. 4, 36* vbertreiben = *überanstrengen*
5, 10 es hilfft dich: *vgl. dazu Franke III, 143 und 157 sowie Jud. 10, 16; Sir. 11, 24; 34, 30f.; 38, 22; 2. Makk. 3, 28* *11* Las dich nicht . . . füren = *laß dich nicht von . . . führen* *16* ohren bleſer = *Hetzer, der durch Einflüsterungen jemand aufreizt; vgl. WE. zu Ps. 35, 15*

VI.

Das ſind die ſplitter richter, die jres balcken vergeſſen.

[2]Las dich nicht zu klug dünckẽ, jederman zutaddeln, [3]das deine bletter nicht verwelcken, vnd deine früchte verderben, vnd auch der mal einſt werdeſt, wie ein dürrer baum, [4]Denn ein ſolcher gifftiger menſch ſchadet jm ſelber, vnd wird ſeinen feinden ein ſpot, [5]Widderumb, Wer alles zum beſten auslegt, der macht jm viel freunde, Vnd wer das beſte zur ſache redet, von dem redet man widderumb das beſte.

Freund jnn der not, gehet 25. auff ein lot.
Sols aber ein harter ſtand ſein, ſo gehet jr .50. auff ein quintin.

[6]Hallts mit jderman freundlich, Vertraw aber vnter tauſent kaum einem. [7]Vertraw keinem freunde, du habſt jn denn erkant jnn der not, [8]Denn es ſind viel freunde, weil ſie es genieſſen können, Aber jnn der not halten ſie nicht, [9]Vnd iſt mancher freund, der wird bald feind, vnd wüſt er einen mord auff dich, er ſagts nach, [10]Es ſind auch etliche tiſſch freund, vnd halten nicht jnn der not, [11]Weil dirs wol gehet, ſo iſt er dein geſelle, vnd lebt jnn deinem hauſe, als were er auch Hausherr, [12]Gehet dirs aber vbel, ſo ſtehet er wider dich, vnd leſt ſich nirgent finden.

[13]Thu dich von deinen feinden, [Bl. B 6] vnd hüt dich gleich wol auch fur freunden, [14]Ein trewer freund, iſt ein ſtarcker ſchutz, Wer den hat, der hat einen groſſen ſchatz, [15]Ein trewer freund iſt mit keinem geld noch gut zubezalen, [16]Ein trewer freund iſt ein troſt des lebens, Wer Gott fürcht, der kriegt ſolchen freund, [17]Denn wer Gott furchtet, dem wirds gelingen mit freunden, Vnd wie er iſt, alſo wird ſein freund auch ſein.

[18]Liebes kind, las dich die weisheit zihen von iugent auff, ſo wird ein weiſer man aus dir, [19]Stelle dich zu jr, wie einer der da ackert vnd ſeet, vnd erwarte jr gute früchte, [20]Du muſt ein kleine zeit vmb jrer willen mühe vnd erbeit haben, Aber gar bald wirſtu jrer früchte genieſſen, [21]Bitter iſt ſie den vngebrochen menſchen, vnd ein rauchloſer bleibt nicht an jr, [22]Denn ſie iſt jm ein harter prüfeſtein, Vnd er wirfft ſie bald von ſich, [23]Sie rhümen wol viel von der weisheit, Aber wiſſen wenig drumb.

[24]Liebes kind, gehorche meiner lere, vnd veracht nicht meinen rat, [25]Ergib deine füſſe jnn jre feſſel, vnd deinen hals jnn jr halseiſen, [26]Bücke deine ſchultern vnd trage ſie, vnd ſperre dich widder jre bande nicht. [27]Halt dich zu

---

6, 7 ‖ Vetraw 34 35[1] *Druckf.* ‖ *9* balde **38—45** Feinde 40 42[1] 45 *12* ‖ aber *fehlt* **41**[1] ‖ *17* ‖ Freuden **41**[1] ‖ *19* jr *(2.)* 33[1]—34 | jre 35[1]—42[2] **34**‹ | jrer 45 *20* ‖ arbeit 35[2] ‖ *21* ruchloſer 34 45 **45**‹ *25* Ergibe **38**‹ jr 33[1]—33[3] 37[1] 37[2]|34—35[2] 40—45 **34**‹ *26* ſchuldern 37[2]—45

Gl.: *6, 5* **41**[2]‹ *8* gehet *(1.)* 33[1]—35[1] 37[1] ‖ 25.] ɣɣɣ. 42[2] ‖ quintin 33[1] 42[2] **34—40** | quintlin 33[2]—37[2] 45 **41**[1]—**43**[1] ‖ Quintein **43**[2] ‖ quintlein 40 42[1] **45**‹

WE.: *Gl. 6, 4* ſplitter richter: *Luthersche Wortbildung (vgl. auch U. A. Bd. 38, S. 142, 17 [und 141, 29])* *Gl. 5 Dieser Zweizeiler bei Luther nur hier belegt; Wander V, 126 Nr. 22* *8 (und 11)* weil = *solange* *8 (und 10)* halten = *halten aus* *Gl. 8 Diese Verse nur hier bei Luther belegt; Wander I, 1184 Nr. 260* harter ſtand =

VI.

2 Las dich nicht zu klug dúncken, jederman zu taddeln, 3 Das deine Bletter nicht verwelcken, vnd deine Früchte verderben, vnd auch der mal einſt werdeſt, wie ein dürrer Bawm. 4 Denn ein ſolcher gifftiger Menſch, ſchadet jm ſelber, vnd wird ſeinen Feinden ein ſpot. 5 Widerumb, a Wer alles zum beſten auslegt, der machet jm viel Freunde, Vnd wer das beſte zur Sache redet, von dem redet man widerumb das beſte.

Das ſind die Splitterrichter, die jres Balcken vergeſſen.

a Der iſt weiſe vnd wolgelert, der alle ding zum beſten kert.

6 Halts mit jederman freundlich, Vertrawe aber vnter tauſent kaum einem. 7 Vertrawe keinem Freunde, du habeſt jn denn erkand in der not. 8 Denn es ſind viel Freunde, weil ſie es genieſſen können, Aber in der not halten ſie nicht. 9 Vnd iſt mancher Freund, der wird balde Feind, vnd wüſſte er einen Mord auff dich, er ſagts nach. 10 Es ſind auch etliche Tiſchfreunde, vnd halten nicht in der not. 11 Weil dirs wolgehet, ſo iſt er dein Geſelle, vnd lebet in deinem Hauſe, als were er auch Hausherr, 12 Gehet dirs aber vbel, So ſtehet er wider dich, vnd leſſt ſich nirgend finden.

Freund in der not, Gehen xxv. auff ein lot. Sols aber ein harter ſtand ſein, So gehet jr 50. auff ein quintlein.

13 Thu dich von deinen Feinden, vnd hüte dich gleichwol auch fur Freunden.

er Freund. 14 Ein trewer Freund iſt ein ſtarcker Schutz, Wer den hat, der hat einen groſſen Schatz. 15 Ein trewer Freund, iſt mit keinem geld noch gut zubezalen. 16 Ein trewer Freund, iſt ein troſt des lebens, wer Gott fürchtet, der krigt ſolchen Freund. 17 Denn wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen mit Freunden, Vnd wie er iſt, alſo wird ſein Freund auch ſein.

18 Jebes Kind, Las dich die Weisheit ziehen von Jugent auff, So wird ein weiſer Man aus dir. 19 Stelle dich zu jr, wie einer der da ackert vnd ſeet, vnd erwarte jre gute Früchte. 20 Du muſt ein kleine zeit vmb jrer willen mühe vnd erbeit haben, Aber gar balde wirſtu jrer Früchte genieſſen. 21 Bitter iſt ſie den vngebrochen Menſchen, vnd ein Ruchloſer bleibet nicht an jr. 22 Denn ſie iſt jm ein harter Prüfeſtein, vnd er wirfft ſie balde von ſich. 23 Sie rhümen wol viel von der Weisheit, Aber wiſſen wenig drumb.

Weisheit.

24 Jebes kind, Gehorche meiner Lere, vnd verachte nicht meinen Rat. 25 Ergibe deine Füſſe in jre feſſel, vnd deinen Hals in jre halseiſen. 26 Bücke deine Schultern vnd trage ſie, vnd ſperre dich wider jre bande nicht. 27 Halte

---

ſchwierige Lage quintin (quintlin) = *Gewicht von* $^1/_4$ *(urſprünglich* $^1/_5$*) Lot* *9* wüſt er einen mord auff dich = *wüßte er eine Missetat von dir (vgl. U. A. Bd. 32, S. 306, 19f.; D. Wb. XIV², 760); vgl. auch Sus.,21:* auff dich bekennen *und Bel, 11:* auff vns gelogen hat *sowie Sir. 19, 15* leuget ... auff die leute sagts nach = *plaudert es aus; vgl. WE. zu Jud. 5, 11* *18* zihen = *erziehen* *21* vngebrochen = *nicht gestraften, unerzogenen (Septuaginta: ἀπαιδεύτους); vgl. auch U. A. Bd. 18, S. 515, 8; Bd. 36, S. 514, 20* *22* prüfeſtein: *hier erstmals in übertragener Bedeutung (D. Wb. VII, 2186)* *25* Ergib deine füſſe ... vnd deinen hals: *vgl. Sir. 51, 34:* ergebt ewrn hals *(auch Jer. 27, 11) Gl. 6, 4: Matth. 7, 3—5; Luk. 6, 41f.*

jr von gantzem hertzen, vnd bleib mit allen krefften auff jrem wege, [28]Forſche jr nach, vnd ſuche ſie, So wirſtu ſie finden, Vnd wenn du ſie erkriegeſt, ſo las ſie nicht von dir, [29]Denn endlich wirſtu troſt an jr haben, vnd wird dir dein leid jnn freude gekeret werden, [30]Vnd jre feſſel, werden dir ein ſtarcker ſchirm, vnd jr halseiſen ein herrlich kleid werden, [31]Sie hat eine güldene krone, mit einer purpur hauben, [32]daſſelbige kleid wirſtu anzihen, vnd die ſelbige ſchöne krone wirſtu auff ſetzen.

[33]Liebes kind, wiltu folgen, ſo wirſtu weiſe, vnd nimpſtu es zu hertzen, ſo wirſtu klug, [34]Wirſtu gern gehorchen, ſo wirſtu ſie kriegen, Vnd wirſtu deine ohren neigen, ſo wirſtu weiſe werden, [35]Sey gern bey den al-[Bl. B 7] ten, vnd wo ein weiſer man iſt, zu dem halte dich.

Höre gern Gottes wort, vnd mercke die gute ſprüche der weisheit, [36]Wo du einen vernünfftigen man ſieheſt, zu dem kom mit vleis, vnd gehe ſtets aus vnd ein bey jm, [37]Betrachte jmerdar Gottes gebot, vnd gedencke ſtets an ſein wort, Der wird dein hertz volkomen machen, vnd dir geben weisheit, wie du begereſt.

VII.

[1]Thu nicht böſes, ſo widderferet dir nicht böſes, [2]Halt dich vom vnrechten, ſo trifft dich nicht vnglück, [3]See nicht auff den acker der vngerechtigkeit, ſo wirſtu ſie nicht erndten ſiebenfeltig.

[4]Dringe dich nicht jnn Empter fur Gott, vnd ringe nicht nach gewalt beim könige, [5]Las dichs nicht dünckẽ für Gott, du ſeieſt tüchtig gnug dazu, vnd las dich nicht dünckẽ beim könige, du ſeieſt weiſe gnug dazu, [6]Las dich nicht verlangen Richter zu ſein, Denn durch dein vermügen wirſtu nicht alles vnrecht zu recht bringen, Du möchteſt dich entſetzen fur einem gewaltigen, vnd das recht mit ſchanden fallen laſſen.

(auffrur)
Wer gern empor were, der benget leute an ſich, vnd macht auffrur, wil alle ſache beſſern, vnd alles vnrecht zu recht bringen, Vnd meinet, Gott ſolle ſein gebet vnd gute meinung anſehen.

[7]Richt nicht auffrur an jnn der Stad, vnd henge dich nicht an den pobel, [8]auff das du nicht tragen müſſeſt, zwifeltige ſchuld, denn es wird keine vngeſtrafft bleiben, [9]Dencke auch nicht, Gott wird dafur, mein gros opffer anſehen, vnd wenn ich dafur dem Allerhöheſten Gott opffere, ſo wird ers annemen.

[10]Wenn du betteſt, ſo zweiuel nicht, [11]Vnd ſey nicht laſs, almoſen zu geben.

[12]Spotte des betrübten nicht, Denn es iſt einer, der kan beide nidrigen vnd erhöhen.

6, 29 || an] von 37^1 37^2 || *35* guten 42^1—45 **36**—41^2 43^2 **46** *37* || ſein] ſeine **35** ||

7, 1 nicht *(1.)*] nichts 37^1—45 *8* zweifeltige 42^2 43^1 45< *12* nidringen 42^1 45 *Druckf.*

WE.: *6, 28* erkriegeſt = *erlangst*

dich zu jr von gantzem hertzen, vnd bleibe mit allen krefften auff jrem wege. [28]Forsche jr nach, vnd suche sie, So wirstu sie finden. Vnd wenn du sie erkriegest, so las sie nicht von dir, [29]Denn endlich wirstu trost an jr haben, vnd wird dir dein leid in freude gekeret werden. [30]Vnd jre Fessel werden dir ein starcker Schirm, vnd jr Halseisen ein herrlich Kleid werden. [31]Sie hat eine güldene Krone, mit einer Purpurhauben, [32]dasselbige Kleid wirstu anzihen, vnd die selbige schöne Krone wirstu auffsetzen.

[33]LJebes Kind, Wiltu folgen, so wirstu weise, Vnd nimpstu es zu hertzen, so wirstu klug. [34]Wirstu gern gehorchen, so wirstu sie kriegen, Vnd wirstu deine ohren neigen, so wirstu weise werden. [35]Sey gern bey den Alten, vnd wo ein weiser Man ist, zu dem halte dich.

HOre gern Gottes wort, vnd mercke die gute Sprüche der weisheit. [36]Wo du einen vernünfftigen Man sihest, zu dem kom mit vleis, vnd gehe stets aus vnd ein bey jm. [37]Betrachte jmerdar Gottes gebot, vnd gedencke stets an sein Wort, Der wird dein hertz volkomen machen, vnd dir geben Weisheit, wie du begerest.

VII.

[1]THu nicht böses, So widerferet dir nicht böses, [2]Halt dich vom vnrechten, So trifft dich nicht vnglück. [3]See nicht auff den Acker der vngerechtigkeit, So wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

[4]DRinge dich nicht in Empter fur Gott, vnd ringe nicht nach gewalt beim Könige. [5]Las dichs nicht dünken fur Gott, du seiest tüchtig gnug dazu, vnd las dich nicht dünken beim Könige, du seiest weise gnug dazu. [6]Las dich nicht verlangen Richter zu sein, Denn durch dein vermügen, wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen, Du möchtest dich entsetzen fur einem Gewaltigen, vnd das Recht mit schanden fallen lassen.

[7]RIcht nicht Auffrhur an in der Stad, vnd henge dich nicht an den Pöbel, [8]Auff das du nicht tragen müssest zweifeltige schuld, Denn es wird keine vngestrafft bleiben. [9]Dencke auch nicht, Gott wird dafur, mein gros Opffer ansehen, vnd wenn ich dafur dem allerhöhesten Gott opffere, so wird ers annemen.

(Auffrhur)
Wer gern empor were, der henget Leute an sich vnd machet auffrhur, wil alle sache bessern, vnd alles vnrecht zu recht bringen, Vnd meinet, Gott solle sein gebet vnd gute meinung ansehen.

[10]WEnn du betest, so zweiuel nicht, [11]Vnd sey nicht lass, Almosen zu geben.

[12]SPotte des Betrübten nicht, Denn es ist einer, der kan beide nidrigen vnd erhöhen.

7, 4 ringe = *strebe mit Eifer* *6* dich entsetzen = *in Schrecken geraten* *Gl. 7* henget ... an sich = *gewinnt als Anhänger (D. Wb. IV², 450 [die beiden dort aus der Jenaer Lutherausgabe angeführten Belegstellen stammen aber nicht von Luther]); vgl. auch 1. Makk. 7, 22; 10, 69* sache = *Rechtshandel* meinung = *Absicht* *11* lass = *nachlässig*

[13]Stiffte nicht lügen widder deinen bruder, noch widder deinen [Bl. B 8] freund, [14]Gewehne dich nicht an die lügen, denn das ist eine schedliche gewonheit.

[15]Sey nicht wesschafftig bey den alten, Vnd wenn du bettest, so mach nicht viel wort.

Virg. Foelices Agricolas, bona si sua norint. Sed non sunt digni Nosse.

[16]Ob dirs saur wird mit deiner narung vnd ackerwerck, das las dich nicht verdriessen, Denn Gott hats so geschaffen.

[17]Verlas dich nicht drauff, das der hauffe gros ist, mit denen du vbel thust, [18]Sondern gedencke das dir die straff nicht ferne ist, [19]Darumb demütige dich von hertzen, Denn feur vnd würme ist rache vber die Gottlosen.

[20]Vbergib deinen freund vmb keines guts willen, noch deinen trewen bruder, vmb des besten goldes willen.

[21]Scheide dich nicht von einer vernünfftigen vnd fromen frawen, Denn sie ist edeler wedder kein gold.

[22]Einen trewen knecht vnd vleissigen erbeiter halt nicht vbel, [23]Einen fromen knecht habe lieb, vnd hindere jn nicht, wo er frey werden kan.

[24]Hastu viehe, so warte sein, Vnd tregt dirs nutz, so behalt sie.

[25]Hastu kinder, so zeuch sie, vnd beuge jren hals von iugent auff.

[26]Hastu töchtere, so beware jren leib, vnd verwehne sie nicht.

[27]Berate deine tochter, so hastu ein gros werck gethan, vnd gib sie einem vernunfftigen man.

(feindseligen) Das ist auff Jüdisch geredt, da ein eheweib das ander ausbeis, Aber bey vns, heissts so viel, als gleube nicht, was dir furgeblewet wird, widder dein weib von bösen meulern, die dir heucheln vnd jr gram sind.

[28]Hastu ein weib, das dir liebet, so las dich nicht von jr wenden, sie zu verstossen, vnd vertraw der feindseligen nicht.

[29]Ehre deinen Vater von gantzem hertzen, Vnd vergis nicht, wie saur du deiner mutter worden bist, [30]Vnd dencke, das du von jnen geborn bist, Vnd was kanstu jn dafur thun, das sie an dir gethan haben?

[31]Fürchte den HERRN von gantzem hertzen, vnd halt seine Priester jnn allen ehren.

[Bl. C] Liebe denen der dich gemacht hat von allen krefften, vnd seine Diener verlas nicht, [32]Summa.

Fürchte den HERRN vnd ehre den Priester, [33]vnd gib jnen jr teil, wie dir geboten ist, [34]von den erstlingen, vnd schuldopffern, [35]vnd hebopffern, vnd was mehr geheiliget wird zum opffer, vnd allerley heilige erstlinge.

7, 13 deinem (deinen 40 | deinē 42^1 42^2) Freunde 40—45 *14* || das] es **38—41**[1] || *20* || nach 35^2 || *22* arbeiter 37^1—45 *26* töchtere 33^1 33^2 34—45 **34 35**|33^3 **36**‹ *27* || töchter 35^2 **38—41**[1] || vernünfftig **45**‹ *Druckf.* *28* || dir] dirs **38—41**[2] || *29* bist] ist 33^1 **34—36** *Druckf.* *30* || haben. 42^2 || *31* || Herrn 37^1 37^2 || denen] den 40—45 **40** *32* die Priester 42^1—45

Gl.: *7, 28* || da] das 43^2 || || ausbeist **38—41**[1] || *29* (*v. 30 zugeordnet* 42^1 42^2 **38**) Sup. 3. 42^1 42^2 **38** 41^1‹

WE.: *7, 13* Stiffte = *erfinde* *14* Gewehne dich . . . an: *sonst (9, 4; 18, 32; 20, 27; 23, 9. 20) mit:* zu *verbunden* *15* wesschafftig = *geschwätzig (auch 25, 26); vgl. auch*

13 STiffte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund,
14 Gewehne dich nicht an die lügen, Denn das iſt eine ſchedliche gewonheit.

Matt. 6. 15 SEy nicht Weſſchafftig bey den Alten, Vnd wenn du beteſt, ſo mache nicht viel wort.

16 OB dirs ſawr wird mit deiner Narung vnd Ackerwerck, das las dich Gen. 3. nicht verdrieſſen, Denn Gott hats ſo geſchaffen.

Virg. Foelices agricolas, bona si sua norint, Sed non sunt digni nosse.

17 VErlas dich nicht drauff, das der Hauffe gros iſt, mit denen du vbel thuſt, 18 Sondern gedencke, das dir die ſtraffe nicht ferne iſt. 19 Darumb demütige dich von hertzen, Denn Fewr vnd Würme iſt rache vber die Gottloſen.

20 VBergib deinen Freund vmb keines Guts willen, Noch deinen trewen Bruder vmb des beſten Golds willen.

21 SCheide dich nicht von einer vernünfftigen vnd fromen Frawen, Denn ſie iſt edler weder kein Gold.

Infr. 33. 22 EJnen trewen Knecht vnd vleiſſigen Erbeiter, halt nicht vbel, 23 Einen fromen Knecht habe lieb, Vnd hindere jn nicht, wo er frey werden kan.

24 HAſtu Viehe, ſo warte ſein, Vnd treget dirs nutz, ſo behalt ſie.

25 HAſtu Kinder, ſo zeuch ſie, Vnd beuge jren Hals von jugent auff.

26 HAſtu Töchter, ſo beware jren Leib, Vnd verwehne ſie nicht.

27 VErate deine Tochter, ſo haſtu ein gros werck gethan, Vnd gib ſie einem vernünfftigen Man.

28 HAſtu ein Weib, das dir liebet, So las dich nicht von jr wenden, ſie zuuerſtoſſen, Vnd vertraw der Feindſeligen nicht.

(Feindſeligen) Das iſt auff Jüdiſch geredt, da ein Eheweib das ander ausbeis. Aber bey vns, heiſſts ſo viel, als gleube nicht, was dir furgeblewet wird, wider dein Weib von böſen meulern, die dir heucheln, vnd jr gram ſind.

Sup. 3. 29 EHre deinen Vater von gantzem hertzen, vnd vergiſs nicht, wie ſawr du deiner Mutter worden biſt, 30 Vnd dencke, das du von jnen geborn biſt, Vnd was kanſtu jnen dafur thun, das ſie an dir gethan haben?

31 FVRchte den HERRN von gantzem hertzen, Vnd halt ſeine Prieſter in allen ehren.

LJebe denen der dich gemacht hat von allen krefften, Vnd ſeine Diener verlas nicht. 32 Summa.

FVrchte den HERRN, vnd ehre den Prieſter, 33 Vnd gib jnen jr Teil, wie dir geboten iſt, 34 von den Erſtlingen vnd Schuldopffern 35 vnd Hebopffern, vnd was mehr geheiliget wird zum Opffer, vnd allerley heilige Erſtlinge.

U. A. Bd. 19, S. 585, 27; Bd. 26, S. 325, 3 Gl. 16 Virgil, Georg. II, 458f. (vgl. auch U. A. Bd. 42, S. 158, 19 und 513, 40f.; Bd. 44, S. 442, 18f.; Tischreden Bd. 2, S. 473, 28 und 474, 23f.) 20 Vbergib = *verlaß, gib auf (auch 9, 14); vgl. auch U. A. Bd. 10[I, 1], S. 673, 21 24* warte *(c. gen.) = sorge für 26* töchtere: *zu dieser Pluralform vgl. Franke II, 243 27* Berate = *verheirate; vgl. U. A. Bd. 30[I], S. 160, 34 und 163, 12 28* liebet = *lieb ist, gefällt; vgl. U. A. Bd. 32, S. 459, 27 Gl. 28* ausbeis = *verdrängte* furgeblewet = *immer wieder wiederholt 31* von allen krefften: *vgl. auch 2. Kön. 23, 25; Mark. 12, 30.33; Luk. 10, 27 32* Summa: *vgl. auch 38, 8; 43, 28; Bar. 3, 31; Hes. 16, 13*

Gl. 7, 29: Sir. 3, 1ff.

[36]Reiche dem armen deine hand, auff das du reichlich geſegenet werdeſt,
[37]vnd deine wolthat dich angeneme mache, fur allen lebendigen menſchen, Ja
(todten) beweiſe auch an den todten deine wolthat.
Sie zu verhüllen, vnd ehrlich zu begraben, vmb Gotts vnd der aufferſtehung willen.
[38]Las die weinenden nicht on troſt, ſondern trawre mit den traurigen.
[39]Beſchwere dich nicht die krancken zu beſuchen, Denn vmb des willen wirſtu geliebt werden.
[40]Was du thuſt, ſo bedencke das ende, ſo wirſtu nimer mehr vbels thun.

VIII.

[1]Zancke nicht mit einem gewaltigen, das du jm nicht jnn die hende falleſt,
[2]Zancke nicht mit einem reichen, das er dich nicht vberwege, [3]Denn viel laſſen ſich mit gelt ſtechen, vnd bewegt auch wol der könige hertz.
[4]Zancke nicht mit einem ſchwetzer, das du nicht holtz zutragſt zu ſeinem feur,
[5]Schertze nicht mit einem groben menſchen, das er dein geſchlecht nicht ſchmehe.
[6]Rücke dem nicht auff ſeine ſunde, der ſich beſſert, vnd gedencke, das wir alle noch ſchuld auff vns haben.
[7]Verachte das alter nicht, Denn wir gedencken auch alt zu werden.
[8]Frew dich nicht das dein feind ſtirbt, gedencke, das wir alle ſterben müſſen.
[9]Veracht nicht, was die weiſen reden, ſondern richt dich nach jren [Bl. C ij] ſprüchen, [10]Denn von jnen kanſtu etwas lernen, vnd wie du dich halten ſolt gegen groſſen leuten.
[11]Las dich nicht klüger dünden denn die alten, denn ſie habens auch von jren vetern gelernt, [12]Denn von jnen kanſtu lernen, wie du ſolt antworten, wo es not iſt.
(feur) [13]Blaſe dem Gottloſen nicht ſein feur auff, das du nicht auch mit verbrenneſt,
Reitze jn nicht on vrſache zu leſtern. [14]Leg dich nicht an einen leſterer, das er dir deine wort nicht verkere.
[15]Leihe nicht einem gewaltigern denn du biſt, Leiheſtu aber, ſo achts als verloren.
[16]Werde nicht burge vber dein vermügen, thuſtus aber, ſo dencke vnd bezale.
[17]Rechte nicht mit dem Richter, Denn man ſpricht das vrteil, wie er wil,
[18]Wandere nicht mit einem tollkünen, das er dich nicht jnn vnglück bringe,

---

7, 37 || an *fehlt* 35[1]—42[2] **34 35** || *40* || mehr *fehlt* **43**[2] ||
8, 5 || groben] groſſen 33[2] 33[3] || *6* || *WSt* ſchuld noch 42[2] || *14* dein **45**
16 vermögen 33[3] 40—45 **38**‹

Gl.: *7, 37* || vnd der *fehlt* 34 ||
8, 13 fehlt 45

36 REiche dem Armen deine hand, Auff das du reichlich geſegnet werdeſt,
[Bl. h iij] 37 Vnd deine wolthat dich angeneme mache, fur allen lebendigen
Menſchen, Ja beweiſe auch an den Todten deine wolthat.
(Todten) Sie zuuerhüllen vnd ehrlich zu begraben, vmb Gottes vnd der Aufferſtehung willen.
Rom. 12. 38 LAs die Weinenden nicht on troſt, Sondern trawre mit den Trawrigen.
39 BEſchwere dich nicht die Krancken zu beſuchen, Denn vmb des willen
wirſtu geliebet werden.
40 WAs du thuſt, ſo bedencke das ende, So wirſtu nimer mehr vbels thun.

VIII.

1 ZAncke nicht mit einem Gewaltigen, Das du jm nicht in die hende
falleſt. 2 Zancke nicht mit einem Reichen, das er dich nicht vberwege,
3 Denn viel laſſen ſich mit Gelde ſtechen, vnd beweget auch wol der
Könige hertz. 4 Zancke nicht mit einem Schwetzer, das du nicht holtz zutrageſt zu
ſeinem fewr. 5 Schertze nicht mit einem groben Menſchen, das er dein Geſchlechte nicht ſchmehe.
6 RVcke dem nicht auff ſeine Sünde, der ſich beſſert, Vnd gedencke das wir
alle noch ſchuld auff vns haben.
7 VErachte das Alter nicht, Denn wir gedencken auch Alt zu werden.
8 FRewe dich nicht das dein Feind ſtirbt, Gedencke das wir alle ſterben
müſſen.
9 VEracht nicht, was die Weiſen reden, ſondern richte dich nach jren
Sprüchen. 10 Denn von jnen kanſtu etwas lernen, vnd wie du dich halten ſolt
gegen groſſen Leuten.
11 LAs dich nicht klüger dünckẽ denn die Alten, denn ſie habens auch von
jren Vetern gelernet, 12 Denn von jnen kanſtu lernen, wie du ſolt antworten,
wo es not iſt.
13 BLaſe dem Gottloſen nicht ſein Fewr auff, das du nicht auch mit verbrenneſt. 14 Lege dich nicht an einen Leſterer, das er dir dein wort nicht verkere.
(Fewr) Reitze jn nicht on vrſache zu leſtern.
15 LEihe nicht einem Gewaltigern denn du biſt, Leiheſtu aber, So achts als
verlorn.
16 WErde nicht Bürge vber dein vermögen, Thuſtus aber, So dencke vnd
bezale.
17 REchte nicht mit dem Richter, Denn man ſpricht das Vrteil wie er wil.
18 WAndere nicht mit einem Tolkünen, das er dich nicht in vnglück bringe,

---

WE.: 7, 39 Beſchwere dich = *laß es dir läſtig ſein, weigere dich* 8, 2 vberwege = *überwältige (vgl. auch Apgesch. 20, 9)* 3 ſtechen = *beſtechen (D. Wb. X², I, 1264f. Nr. 13)* 6 Rücke ... auff = *wirf vor* 14 Leg dich ... an = *laß dich ein (D. Wb. VI, 533 Nr. II, 9a)* 16 vber dein vermügen = *über deine Leistungsfähigkeit*

Denn er richt an was er wil, ſo muſtu denn vmb ſeiner torheit willen ſchaden leiden.

[19]Hadder nicht mit einem zornigen, vnd gehe nicht allein mit jm vber feld, Denn er achtet blut vergieſſen wie nichts, wenn du denn keine hülffe haſt, ſo erwurget er dich.

(narren) Böſe leute die nichts achten.

[20]Mit narren halt keinen rat, denn es gehet jn nicht zu hertzen.

[21]Fur einem frembden thu nicht, das dich heel hat, Denn du weiſſeſt nicht, was draus komen möcht. [22]Offenbar dein hertz nicht jderman, Er möcht dir vbel dancken.

IX.

[1]Eiuer nicht vber dein fromes weib, Denn ſolch hart auffſehen bringt nichts guts, [2]Las dem weibe nicht gewalt vber dich, das ſie nicht dein herr werde.

[3]Fleuch die bulerin, das du nicht jnn jre ſtrick falleſt, [4]Gewehne dich nicht zu der Singerin, das ſie dich nicht fahe mit jrem reitzen, [5]Sihe nicht nach den meg=[Bl. C iij]den, das du nicht entzündet werdeſt gegen ſie, [6]Henge dich nicht an die huren, das du nicht vmb das deine komeſt, [7]Gaffe nicht jnn der ſtad hin vnd widder, vnd lauffe nicht durch alle winckel, [8]Wende dein angeſicht von ſchönen frawen, vnd ſihe nicht nach der geſtalt anderer weiber.

[9]Denn ſchöne weiber haben manchen bethöret, [10]vnd böſe luſt entbrennet dauon, wie ein feur, [11]Sitze nicht bey eins andern weib, [12]vnd hertze dich nicht mit jr, [13]vnd praſſe nicht mit jr, das dein hertz nicht an ſie gerate, vnd deine ſynne nicht bethoret werden.

[14]Vbergib einen alten freund nicht, denn du weiſſeſt nicht, ob du ſo viel am newen krigeſt, [15]Ein newer freund, iſt ein newer wein, Las jn alt werden, ſo wird er dir wol ſchmecken.

(bewegen) Henchel vnd henge dich nicht an jn.

[16]Las dich auch nicht bewegen den Gottloſen jnn ſeinen groſſen ehren, Denn du weiſſeſt nicht wie es ein ende nemen wird, [17]Las dir nicht gefallen der Gotloſen furnemen, Denn ſie werden nimer mehr from bis jnn die helle hinein.

[18]Halt dich von denen, ſo gewalt haben zu todten, So darffeſtu dich nicht beſorgen, das er dich tödte, [19]Muſtu aber vmb jn ſein, ſo vergreiff dich nicht,

---

8, 18 ‖ ſchaden] ſchande **41**[1] ‖ *20* ‖ gehe 33[2] *Druckf.* ‖
9, 2 dem] deinem **45**‹ *14* ‖ am newen] an newem 35[2] ‖ an einem newen **38—41**[2] ‖ *17* ‖ hienein 34 35[1] 37[1] ‖

Gl.: *8, 20* ‖ nichts] nicht 37[1] ‖

WE.: *8, 21* das dich heel hat = *was du verheimlichst (D. Wb. IV*[2]*, 785f.) (auch Jes. 3, 9)*

Denn er richt an was er wil, ſo muſtu denn vmb ſeiner torheit willen ſchaden leiden.

[19]HAddere nicht mit einem Zornigen, vnd gehe nicht allein mit jm vber feld, Denn er achtet blut vergieſſen wie nichts, Wenn du denn keine hülffe haſt, ſo erwürget er dich.

[20]MIt Narren halt keinen Rat, Denn es gehet jnen nicht zu hertzen. (Narren) Loſe Leute die nichts achten.

[21]FVr einem Frembden thu nicht, das dich heel hat, Denn du weiſſeſt nicht, was draus komen möcht. [22]Offenbar dein Hertz nicht jederman, Er möcht dir vbel dancken.

IX.

[1]EIuer nicht vber dein fromes Weib, Denn ſolch hart auffſehen, bringt nichts guts. [2]Las deinem Weibe nicht gewalt vber dich, Das ſie nicht dein Herr werde.

[3]FLeuch die Bulerin, das du nicht in jre ſtricke falleſt. [4]Gewene dich nicht zu der Singerin, das ſie dich nicht fahe mit jrem reitzen. [5]Sihe nicht nach den Megden, das du nicht entzündet werdeſt gegen ſie. [6]Henge dich nicht an die Huren, das du nicht vmb das deine komeſt.

[7]GAffe nicht in der Stad hin vnd wider, vnd lauffe nicht durch alle winckel. [8]Wende dein angeſicht von ſchönen Frawen, vnd ſihe nicht nach der geſtalt anderer Weiber. [9]Denn ſchöne Weiber haben manchen bethöret, [10]vnd böſe luſt entbrennet dauon, wie ein fewr. [11]Sitze nicht bey eins andern Weib, [12]vnd hertze dich nicht mit jr, [13]vnd praſſe nicht mit jr, das dein hertze nicht an ſie gerate, vnd deine ſinne nicht bethöret werden.

[14]VBergib einen alten Freund nicht, denn du weiſſeſt nicht, ob du ſo viel am newen kriegeſt. [15]Ein newer Freund, iſt ein newer wein, Las jn alt werden, ſo wird er dir wol ſchmecken.

[16]LAs dich auch nicht bewegen den Gottloſen in ſeinen groſſen Ehren, (Bewegen) Heuchel vnd henge dich nicht an jn. Denn du weiſſeſt nicht wie es ein ende nemen wird. [17]Las dir nicht gefallen der Gottloſen furnemen, Denn ſie werden nimer mehr From bis in die Helle hinein.

[18]HAlt dich von denen, ſo gewalt haben zu tödten, So darffeſtu dich nicht beſorgen, das er dich tödte. [19]Muſtu aber vmb jn ſein, ſo vergreiff dich nicht,

---

9, 1 Eiuer = *sei (wache) eifersüchtig* hart = *streng* auffſehen = *Aufsicht (auch Hiob 10, 12; Weish. 3, 9; 4, 15)* *4* Singerin: *Luther:* ſengerin *(2. Sam. 19, 35; 2. Chron. 35, 25; Esr. 2, 65; Neh. 7, 67; Pred. 2, 8)* *13* praſſen: *Luther:* braſſen *(vgl. 14, 4; 18, 32; Luk. 15, 13 sowie [seit 1530] 2. Petr. 2, 13 und Jud., 12; U. A. Bd. 30II, S. 133, 22; 181, 10; 182, 7; auch Bar. 6, 27, aber 2. Makk. 6, 4:* praſſeten) *14* Vbergib: *vgl. WE. zu 7, 20* *16* Las dich . . . nicht bewegen = *laß dich nicht bewegen von* *18* darffeſtu = *brauchst du* *19* vergreiff dich nicht = *tu keinen Mißgriff*

das er dir nicht das leben neme, da du dichs am wenigſten verſiheſt, [20]Vnd wiſſe, das du vnter den ſtricken wandelſt, vnd geheſt auff eitel hohen ſpitzen.

(ſpitzen) Als auff hohen thürmen, da es ferlich iſt, vnd der ſchwindel kompt.

[21]Erlerne mit allem vleis deinen neheſten, vnd wo du rat bedarffeſt, ſo ſuchs bey weiſen leuten, [22]vnd beſprich dich mit den verſtendigen, Vnd richte alle deine ſache nach Gottes wort.

[23]Geſelle dich zu fromen leuten, Vnd ſey frölich, doch mit Gottes furcht.

(Geſelle) Das iſt, halt collation, iſs vnd trinck etc.

X.

[24]DAs werck lobt den meiſter, vnd einen weiſen fürſten ſeine hendel. [25]Es iſt ein ferlich ding jnn einem regi[Bl. C iiij]ment, vmb einen ſchwetzer, Vnd ein jecher weſſcher wird zu ſchanden.

(jecher) Der vol ratens, klügelns vnd ſchreiens iſt vnd alles geweſch ſein mus ſein.

[1]Ein weiſer Regent iſt ſtrenge, Vnd wo ein verſtendige oberkeit iſt, da geht es ordenlich zu, [2]Wie der Regent iſt, ſo ſind auch ſeine ampleute, Wie der Rat iſt, ſo ſind auch die burger, [3]Ein wüſter könig verderbet land vnd leute, Wenn aber die gewaltigen klug ſind, ſo gedeiet die Stad.

[4]Das regiment auff erden, ſtehet jnn Gottes handen, der ſelb gibt jr zu zeiten einen tüchtigen regenten, [5]Es ſtehet jnn Gottes handen, das einem regenten gerate, der ſelb gibt jm einen löblichen Cantzler.

(Cantzler) Als den neheſten rat, Wie Naeman dem könige zu Syria. 4. Re. 5.

[6]Reche nicht zu genaw alle miſſethat, vnd küle dein mütlin nicht, wenn du ſtraffen ſolt. [7]Den hoffertigen iſt beide Got vnd die welt feind, Denn ſie handlen fur allen beiden vnrecht.

[8]Vmb gewalt, vnrecht vnd geitzs willen, kompt ein königreich von einem volck auffs ander.

[9]Was erhebet ſich die arme erde vnd aſſche? [10]iſt er doch ein eitel ſchendlicher kot, weil er noch lebet. [11]Vnd wenn der artzt ſchon lange dran flickt, [12]ſo gehets doch endlich alſo, heute könig, morgen tod, [13]Vnd wenn der menſch tod iſt, ſo freſſen jn ſchlangen vnd würm.

[14]Da kompt alle hoffart her, wenn ein menſch von Gott abfellet, vnd ſein hertz von ſeinem ſchepffer weichet, [15]Vnd hoffart treibt zu allen ſunden, Vnd wer darin ſteckt, der richt viel grewel an.

(abfellt) Das er Gottes wort verachte.

[16]Darumb hat der HERR allezeit den hohmut geſchendet, vnd endlich geſtürtzt, [17]Got hat die hoffertigen fürſten vom ſtuel herunter geworffen, vnd demütige drauff geſetzt, [18]Gott hat der ſtoltzen heiden wurtzel ausgerott, vnd

---

9, 21 || allen 42² || *23* || furcht] forcht 33³ || frücht 42² *Druckf.* || *10, 1* || ordentlich 42² **41**¹ || *4* || henden 35¹—37² **34 35** || ſelbige **41**²‹ || Regenden 35¹ || *(ebenso 5)* *6* || wenn] wen 34—35² || *8* || *WSt* vnrecht vnd] vnd vnrecht 34 || || Künigreich 34 || *13* jn die 35¹—45 **34**‹ *16* || hochmut 34 35¹ 37¹ 37² || *17* || die demütige 33² 33³ ||

Gl.: *9, 20* thürnen **38**‹ es] er 33¹—33³ *Druckf.* *25* || klügelins 42¹ 42² *Druckf.* || klögelns **38 40** || klügels **41**²‹ *Druckf.* || ſein *(2.)*] ſey 33² 33³ *Druckf.* ||

das er dir nicht das Leben neme, da du dichs am wenigſten verſiheſt, [20]Vnd wiſſe, das du vnter den ſtricken wandelſt, vnd geheſt auff eitel hohen Spitzen.

(Spitzen) Als auff hohen Thürnen, da es fehrlich iſt, vnd der Schwindel kompt.

[21]ERlern mit allem vleis deinen Neheſten, vnd wo du Rat bedarffſt ſo ſuchs bey weiſen Leuten, [22]vnd beſprich dich mit den Verſtendigen, Vnd richte alle deine Sache nach Gottes wort.

[23]GEſelle dich zu fromen Leuten, Vnd ſey frölich, Doch mit Gottes furcht.

(Geſelle) Das iſt, halt collation, iſs vnd trinck. etc.

X.

[24]DAs werck lobet den Meiſter, vnd einen weiſen Fürſten ſeine Hendel. [25]Es iſt ein fehrlich ding in einem Regiment, vmb einen Schwetzer, Vnd ein jecher Weſſcher wird zu ſchanden.

(Jecher) Der vol ratens, klügelns vnd ſchreiens iſt, vnd alles geweſch ſein mus ſein.

[1]EIn weiſer Regent iſt ſtrenge, vnd wo ein verſtendige Oberkeit iſt, da gehet es ordenlich zu. [2]Wie der Regent iſt, ſo ſind auch ſeine Amptleute. Wie der Rat iſt, ſo ſind auch die Bürger. [3]Ein wüſter König, verderbet Land vnd Leute, Wenn aber die Gewaltigen klug ſind, ſo gedeiet die Stad.

[4]DAs Regiment auff Erden, ſtehet in Gottes handen, der ſelbige gibt jr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. [5]Es ſtehet in Gottes handen, das einem Regenten gerate, der ſelbe gibt jm einen löblichen Cantzler.

(Cantzler) Als den neheſten Rat, Wie Naeman dem Könige zu Syria. 4. Reg. 5.

[6]REche nicht zu genaw alle miſſethat, vnd küle dein mütlin nicht, wenn du ſtraffen ſolt. [7]Den Hoffertigen iſt beide Gott vnd die Welt feind, Denn ſie handeln fur allen beiden vnrecht.

[8]VMb gewalt, vnrecht vnd Geitzes willen, kompt ein Königreich von einem Volck auffs ander.

[9]WAs erhebet ſich die arme Erde vnd Aſſche? [10]Iſt er doch ein eitel ſchendlicher Kot, weil er noch lebet. [11]Vnd wenn der Artzt ſchon lange dran flickt, [12]ſo gehets doch entlich alſo, Heute König, morgen Tod. [13]Vnd wenn der Menſch tod iſt, ſo freſſen jn die Schlangen vnd Würme.

[14]DA kompt alle Hoffart her, wenn ein Menſch von Gott abfellet, vnd ſein Hertz von ſeinem Schepffer weichet. [15]Vnd hoffart treibet zu allen ſünden, Vnd wer darin ſteckt, der richtet viel grewel an.

(Abfellet) Das iſt, Gottes wort veracht.

[16]DArumb hat der HERR allezeit den Hohmut geſchendet, vnd endlich
Luc. 1. geſtürtzet. [17]Gott hat die hoffertigen Fürſten vom Stuel herunter geworffen, vnd Demütige drauff geſetzt. [18]Gott hat der ſtoltzen Heiden wurtzel ausgerot

---

Gl.: *10, 5* ‖ zu *fehlt* 42² ‖ *14* er 33¹—34 | iſt 35¹—45 **34**‹ *16* Luce ij. 42¹ 42² **38** 41¹—43² | Luc. 1. **45**

WE.: *9, 21* Erlerne = *lerne kennen* *Gl. 23* collation = *Schmaus* *25* jecher = *unbesonnener* weſſcher = *Schwätzer* *Gl. 25* klügelns = *Besserwissens* geweſch = *Geschwätz*

10, 6 küle dein mütlin: *vgl. U. A. Bd. 51, S. 625, 25 und 692 Nr. 204* *8* geitzs = *Habgier* *10* weil = *solange*

10, 5: 2. Kön. 5, 1ff. *16: Luk. 1(!), 51f.*

demütige an jre stet gepflantzt, [19]Gott hat der Heiden land vmbkeret vnd zu grund verderbet, [20]Er hat sie verdorren lassen vnd verstöret, vnd jren namen vertilget auff erden.

[21]Das die leute hoffertig vnd [Bl. C v] grimmig sind, das ist von Gott nicht geschaffen, [22]Der mensch ist nicht böse geschaffen, [23]sondern welcher Gott furchtet, der wird mit ehren bestehen, Welcher aber Gottes gebot vbertrit, der wird zu schanden.

[24]Vnd die so Gott furchten, halten jren regenten jnn ehren, Darumb behüt er sie.

[25]Es sol sich beide der reiche vnd der arme, der grosse vnd kleine keins andern rhümen, denn das sie Gott fürchten.

[26]Es taug gar nichts, das man einen armen verstendigen verschmehe, vnd einen reichen Gotlosen ehre.

[27]Fursten, herrn vnd regenten, sind jnn grossen ehren, Aber so gros sind sie nicht, als der so Gott fürchtet.

[28]Einem weisen knecht mus der herr dienen, Vnd ein vernünfftiger herr, murret nicht drumb.

[29]Stehe nicht auff deinem eigen kopff, jnn deinem ampt, vnd mach dich nicht stoltz, wenn man dein darff.

[30]Es ist besser, das einer seines thuns warte, da bey er gedeiet, denn sich viel vermesse, vnd da bey ein betler bleibe.

[31]Mein kind, jnn widderwertigkeit sey getrost, vnd trotze auff dein ampt, [32]Denn wer an seinem ampt verzagt, wer wil dem helffen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten, der sein ampt selbs vnehret?

[33]Der arme wird geehret vmb seiner klugheit willen, vnd der reiche vmb seiner güter willen, [34]Ist aber die klugheit löblich an einem armen, wie viel mehr an einem reichen? Vnd was einem reichen vbel anstehet, das stehet viel mehr dem armen vbel an.

[1]Die weisheit des geringen bringet jn zu ehren, vnd setzt jn bey die fürsten.

[2]Du solt niemand rhümen vmb seines grossen ansehens willen, Noch iemand verachten vmb seines geringen ansehens willen, [3]Denn die biene ist ein kleins vögelin, vnd gibt [Bl. C 6] doch die allersüsseste frucht.

(ehren) Wenn du jnn deiner maiestet, vnd gewalt prangen must.

[4]Erheb dich nicht deiner kleider, vnd sey nicht stoltz jnn deinen ehren. Denn der HERR ist wunderbarlich jnn seinen wercken, vnd niemand weis, was er

---

10, 25 der *(2.) fehlt* **45**< *26* || ehren **35** || *28* || vnuernünfftiger **36 38** *Druckf.* || || darumb 35[2] || *29* || deinem *(1.)*] deinen 42[2] || bedarff 42[1]—45 *30* vermessen **43**[1]< *34* || dem] einem 34 ||

Gl.: *11, 4* brangen 34—45

vnd Demütige an jre ſtet gepflantzet. [19]Gott hat der Heiden land vmbkeret, vnd zu grund verderbet, [20]Er hat ſie verdorren laſſen, vnd verſtöret, vnd jren Namen vertilget auff Erden.

[21]DAs die Leute hoffertig vnd grimmig ſind, das iſt von Gott nicht ge-
[Bl. h iiij]ſchaffen. [22]Der Menſch iſt nicht böſe geſchaffen, [23]Sondern welcher Gott fürchtet der wird mit ehren beſtehen. Welcher aber Gottes Gebot vber-trit, Der wird zu ſchanden.

[24]VNd die ſo Gott fürchten, halten jren Regenten in ehren, Darumb behütet er ſie.

[25]ES ſol ſich beide der Reiche vnd Arme, der Groſſe vnd Kleine keines andern rhümen, denn das ſie Gott fürchten.

[26]ES taug gar nichts, Das man einen Armen verſtendigen verſchmehe, Vnd einen reichen Gottloſen ehre.

[27]FVrſten, Herrn vnd Regenten ſind in groſſen ehren, Aber ſo gros ſind ſie nicht, als der ſo Gott fürchtet.

[28]EJnem weiſen Knecht mus der Herr dienen, Vnd ein vernünfftiger Herr murret nicht drumb.

[29]STehe nicht auff deinem eigen Kopff, in deinem Ampt, Vnd mache dich nicht Stoltz, wenn man dein darff.

[30]ES iſt beſſer, das einer ſeines Thuns warte, dabey er gedeiet, Denn ſich viel vermeſſen, vnd dabey ein Betler bleibe.

[31]MEin Kind, Jn widerwertigkeit ſey getroſt, vnd trotze auff dein Ampt, [32]Denn wer an ſeinem ampt verzagt, wer wil dem helffen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten, der ſein Ampt ſelbs vnehret?

[33]DEr Arme wird geehret vmb ſeiner Klugheit willen, vnd der Reiche vmb ſeiner Güter willen. [34]Jſt aber die Klugheit löblich an einem Armen, Wie viel mehr an einem reichen? Vnd was einem Reichen vbel anſtehet, das ſtehet viel mehr dem Armen vbel an.

l. 113. [1]DJe Weisheit des geringen bringet jn zu ehren, Vnd ſetzet jn bey die Fürſten.

[2]DV ſolt niemand rhümen vmb ſeines groſſen Anſehens willen, Noch jemand verachten, vmb ſeines geringen Anſehens willen. [3]Denn die Biene iſt ein kleins Vögelin, vnd gibt doch die allerſüſſeſte Frucht.

[4]ERheb dich nicht deiner Kleider, vnd ſey nicht ſtoltz in deinen ehren, Denn der HERR iſt wünderbarlich in ſeinen wercken, vnd niemand weis,

(Ehren) Wenn du in deiner Maieſtet vnd Gewalt prangen muſt.

WE.: *10, 19* zu grund = *ganz und gar* *29* dein darff = *deiner bedarf* *30* warte *(c. gen.)* = *sich annehme* *31* trotze = *vertraue* *32* vnehret = *schändet* *11, 3* vögelin = *kleines fliegendes Insekt* *4* Erheb dich *(c. gen.)* = *prahle mit (auch Ps. 140, 9)* *Gl. 4* prangen: *so Luther (vgl. Spr. 25, 6; Jes. 61, 10; Jer. 22, 15; Kl. 1, 9; Weish. 4, 2; auch Sir. 20, 11 und St. Esth. 3, 11) neben:* brangen *(vgl. Weish. 2, 9; U. A. Bd. 30II, S. 133, 22; 181, 11; 182, 8)*

thun wil. [5]Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die erden sitzen, vnd ist dem die kron auffgesetzt, auff den man nicht gedacht hette. [6]Viel grosser Herrn sind zu boden gangen, vnd gewaltige könige sind andern jnn die hende komen.

[7]Verdamme niemand ehe du die sache zuuor erkennest, Erkenne es zuuor vnd straff es denn.

[8]Du solt nicht vrteilen ehe du die sache höreſt, vnd las die leute zuuor ausreden.

[9]Menge dich nicht jnn frembde sache, vnd sitze nicht bey vnrechtem vrteil.

XI.

[10]MEin kind, stecke dich nicht jnn mancherley hendel, denn wo du dir mancherley fur nimpſt, wirstu nicht viel dran gewinnen, Wenn du gleich fast darnach ringeſt, so erlangestu es doch nicht, Vnd wenn du gleich hie vnd da flickeſt, so komestu doch nicht eraus.

[11]Mancher lesſts jm saur werden, vnd eilet zum reichtum, vnd hindert sich nur selber damit.

[12]Dagegen thut mancher gemach, der wol hülffe bedürfft, ist dazu schwach vnd arm, [13]Den sihet Gott an mit gnaden, vnd hilfft jm aus dem elend, vnd bringet jn zu ehren, das sich sein viel verwundern.

[14]Es kompt alles von Gott, glück vnd vnglück, leben vnd tod, armut vnd reichtum.

[15]Den fromen gibt Gott güter die da bleiben, [16]vnd was er beſcheret, das gedeiet jmer dar.

[17]Mancher karget vnd ſparet, vnd wird dadurch reich, [18]vnd denckt, Er habe etwas fur sich bracht, [19]vnd spricht, Nu wil ich gut leben haben, essen vnd trincken von meinen gütern, vnd er weis nicht, das sein stundlin [Bl. C 7] so nahe ist, vnd mus alles andern lassen vnd sterben.

[20]Bleib jnn Gottes wort, vnd vbe dich drinnen, vnd beharre jnn deinem beruff, Vnd las dich nicht jrren, wie die Gottlosen nach gut trachten, [21]Vertrawe du Gott, vnd bleib jnn deinem beruff, [22]Denn es ist dem HERRN gar leicht, einen armen reich zu machen.

[23]Gott segenet den fromen jr güter, vnd wenn die zeit kompt, gedeien ſie balde, [24]Sprich nicht, Was hilfft michs, vnd was hab ich die weil? [25]Sprich nicht, ich hab gnug, wie kan mirs feilen?

(Sprich) Ein armer ſol nicht verzagen, Ein reicher, ſol ſich nicht vermeſſen.

11, 5 || erde 34 || *6* || grösſer 35^1 35^2|| *7* Verdamne 42^1—45 41^2 43^2 45 *8* || ſachen 35^1—45 34 35 || *11* ſelbs 34—42^1 45 || ſelbeſt 42^2 || *16* || gedeiet jn jmer 35 || *18* gebracht 37^2—45 *23* || GOTT 40—42^2 || *24* || Spricht 33^2 33^3 || *(ebenso 25)* || dieweil. 34 || *25* genug 45 || gnug? 37^2 || || feilen. 34 ||

Gl.: *11, 19* Luce xij. 42^1—45 38—45 (Luc. 11. 45 *Druckf.*) *24 StW* || Spricht 33^3

was er thun wil. [5]Viel Tyrannen haben müſſen herunter auff die Erden ſitzen, Vnd iſt dem die Kron auffgeſetzt, auff den man nicht gedacht hette. [6]Viel groſſer Herrn ſind zu boden gangen, vnd gewaltige Könige ſind andern in die hende komen.

[7]VErdamne niemand, ehe du die Sache zuuor erkenneſt, Erkenne es zuuor, vnd ſtraffe es denn.

[8]DV ſolt nicht vrteilen, ehe du die Sache höreſt, Vnd las die Leute zuuor ausreden.

[9]MEnge dich nicht in frembde Sache, Vnd ſitze nicht bey vnrechtem vrteil.

XI.

[10]MEin Kind, Stecke dich nicht in mancherley Hendel, Denn wo du dir mancherley fürnimpſt, wirſtu nicht viel dran gewinnen. Wenn du gleich faſt darnach ringeſt, So erlangeſtu es doch nicht, Vnd wenn du gleich hie vnd da flickeſt, So kompſtu doch nicht eraus.

[11]MAncher leſſts jm ſawr werden, vnd eilet zum Reichthum, Vnd hindert ſich nur ſelber damit.

[12]DAgegen thut mancher gemach, der wol Hülffe bedürffte, iſt dazu ſchwach vnd arm, [13]Den ſihet Gott an mit gnaden, vnd hilfft jm aus dem Elend, vnd bringt jn zu Ehren, das ſich ſein viel verwundern.

[14]ES kompt alles von Gott, Glück vnd Vnglück, Leben vnd Tod, Armut vnd Reichthum.

[15]DEn fromen gibt Gott güter die da bleiben, [16]Vnd was er beſcheret, das gedeiet jmerdar.

[17]MAncher karget vnd ſparet, vnd wird da durch Reich, [18]vnd dencket, Er habe etwas fur ſich bracht. [19]Vnd ſpricht, Nu wil ich gut Leben haben, eſſen vnd trincken von meinen Gütern, Vnd er weis nicht, das ſein Stündlin ſo nahe iſt, vnd mus alles andern laſſen vnd ſterben. Luc. 12.

[20]BLeibe in Gottes wort, vnd vbe dich drinnen, vnd beharre in deinem Beruff, Vnd las dich nicht jrren, wie die Gottloſen nach Gut trachten. [21]Vertrawe du Gott, vnd bleibe in deinem beruff, [22]Denn es iſt dem HERRN gar leicht, einen Armen Reich zu machen.

[23]GOtt ſegnet den Fromen jre güter, vnd wenn die zeit kompt, gedeien ſie balde. [24]a Sprich nicht, Was hilfft michs, vnd was hab ich die weil? [25]Sprich nicht, Ich habe gnug, wie kan mirs feilen?

a (Sprich) Ein Armer ſol nicht verzagen. Ein Reicher, ſol ſich nicht vermeſſen.

37[2] 43[1] 43[2] ||

WE.: *11, 5* auff den man ... gedacht hette = *an den man gedacht hätte; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 1, S. 405 (Hiob 9, 21)* *7—9* ſache = *Rechtshandel* *10* ſtecke dich = *mische dich ein* faſt darnach ringeſt = *mit großem Eifer danach strebst* *12* gemach = *langsam* *20* jrren = *anfechten* *24* Was hilfft michs: *vgl. WE. zu 5, 10 Gl. 11, 19: Luk. 12, 19f.*

26Wenn dirs wol gehet, ſo gedencke, das dirs widder vbel gehen kan, Vnd wenn dirs vbel gehet, ſo gedenck, das dirs widder wol gehen kan, 27Denn der HERR kan einem jglichen leichtlich vergelten im tod, wie ers verdienet hat, 28Eine böſe ſtunde macht, das man aller freude vergiſſet, Vnd wenn der menſch ſtirbt, ſo wird er jnnen, wie er gelebt hat, 29Darumb ſoltu niemand rhümen fur ſeinem ende, denn was einer fur ein man geweſt ſey, das findet ſich an ſeinen nachkomen.

XII.

30HErberge nicht einen jglichen jnn deinem hauſe, Denn die welt iſt vol vntrew vnd liſt, 31Ein falſch hertz iſt, wie ein lock vogel auff dem kloben, vnd lauret, wie er dich fahen müge, 32Denn was er guts ſihet, deutet er auffs ergeſt, vnd das aller beſte ſchendet er auffs höheſt, 33Aus einem funcken, wird ein gros feur, vnd der Gottloſe höret nicht auff, bis er blut vergieſſe, 34Hüt dich fur ſolchen buben, ſie haben nichts guts im ſinn, das ſie dir nicht ein ewige ſchande anhengen. 35Nimpſtu einen frembden zu dir ein, ſo wird er dir vnruge machen, vnd dich aus deinem eigenthum treiben.

1Wiltu guts thun, So ſihe zu, [Bl. C 8] wem du es thuſt, ſo verdieneſtu danck damit, 2Thu dem fromen guts, ſo wird dirs reichlich vergolten, wo nicht von jm, ſo geſchichts gewislich vom HERRN, 3Aber den böſen buben, die nicht dancken fur die wolthat, wirds nicht wol gehen.

4Gib dem Gottfürchtigen, vnd erbarm dich des Gottloſen nicht, 5Thu guts dem elenden, vnd gib dem Gottloſen nicht, Behalt dein brot fur jm, vnd gib jm nichts, das er da durch nicht geſterckt werde, vnd dich vntertrete, 6Du wirſt noch eins ſo viel bosheit, durch jn empfahen, als du jm guts gethan haſt, Denn der Allerhöheſt iſt den Gottloſen feind, vnd wird die Gottloſen ſtraffen.

7Wenns einem wolgehet, ſo kan man keinen freund recht erkennen, Wenns aber vbelgehet, ſo kan ſich der feind auch nicht bergen, 8Denn wenns einem wolgehet, das verdreuſſt ſeinen feind, Wenns aber vbelgehet, ſo weichen auch die freunde von jm.

9Traw deinem feinde nimer mehr, 10Denn gleich wie das eiſen jmer widder roſtet, alſo leſſt er auch ſeine tücke nicht, 11Vnd ob er ſich ſchon neiget vnd bücket, ſo halt doch an dich vnd hüt dich fur jm, Vnd wenn du gleich an jm polireſt, wie an einem ſpiegel, ſo bleibt er doch roſtig. 12Zeuch jn nicht zu dir, das er dich nicht wegſtoſſe, vnd trette an deine ſtat, Setze jn nicht neben

---

11, 27 || Herr 34 35¹ 37¹ 37² || *28* || freude] Freunde 42² *Druckf.* || *32* || das deutet 42² || *33* || funcklen 43² || *34* || guts *fehlt* 35² ||

12, 1 || wem] wenn 35² || *2* || Herrn 34—37² || HErrn 35 || *5* || gut 42² || || gib *(1.) fehlt* 43² || *6* eins] einſt 40—45 || empfangen 37² || *7* Wens *(zweimal)* 42¹—45 41¹< *8* wens *(zweimal)* 40—45 41¹< || freunde] frembde 35¹—37²

26WEnn dirs wolgehet, ſo gedencke, Das dirs wider vbel gehen kan, Vnd wenn dirs vbel gehet, ſo gedencke, Das dirs wider wol gehen kan, 27Denn der HERR kan einem jglichen leichtlich vergelten im Tod, wie ers verdienet hat. 28Ein böſe ſtunde machet, das man aller Freude vergiſſet, Vnd wenn der Menſch ſtirbet, ſo wird er innen, wie er gelebt hat. 29Darumb ſoltu niemand rhümen fur ſeinem ende, Denn was einer fur ein Man geweſt ſey, das findet ſich an ſeinen Nachkomen.

XII.

30HErberge nicht einen iglichen in deinem Hauſe, Denn die Welt iſt vol vntrew vnd liſt. 31Ein falſch Hertz iſt, wie ein Lockvogel auff dem Kloben, vnd lauret, wie er dich fahen müge. 32Denn was er guts ſihet, deutet er auffs ergeſt, vnd das allerbeſte ſchendet er auffs höheſt. 33Aus einem funcken, wird ein gros Fewr, vnd der Gottloſe höret nicht auff, bis er Blut vergieſſe. 34Hüt dich fur ſolchen Buben, ſie haben nichts guts im ſinn, das ſie dir nicht ein ewige ſchande anhengen. 35Nimpſtu einen Frembden zu dir ein, ſo wird er dir vnruge machen, vnd dich aus deinem Eigenthum treiben.

1WJltu guts thun, So ſihe zu, wem du es thuſt, ſo verdienſtu danck damit. 2Thu dem Fromen guts, So wird dirs reichlich vergolten, Wo nicht von jm, ſo geſchichts gewislich vom HERRN. 3Aber den böſen Buben, die nicht dancken fur die Wolthat, wirds nicht wolgehen.

4GJb dem Gottfürchtigen, vnd erbarm dich des Gottloſen nicht, 5Thu guts dem Elenden, vnd gib dem Gottloſen nicht. Behalt dein Brot fur jm, vnd gib jm nichts, das er da durch nicht geſtercket werde, vnd dich vntertrette, 6Du wirſt noch eins ſo viel Bosheit durch jn empfahen, als du jm Guts gethan haſt. Denn der Allerhöheſt iſt den Gottloſen feind, vnd wird die Gottloſen ſtraffen.

7WEns einem wolgehet, ſo kan man keinen Freund recht erkennen. Wens aber vbelgehet, ſo kan ſich der Feind auch nicht bergen, 8Denn wens einem wolgehet, das verdreuſſt ſeinen Feind, Wens aber vbelgehet, So weichen auch die Freunde von jm.

9TRaw deinem Feinde nimer mehr, 10Denn gleich wie das eiſen jmer wider roſtet, Alſo leſſet er auch ſeine tücke nicht. 11Vnd ob er ſich ſchon neiget vnd bücket, So halt doch an dich, vnd hüte dich fur jm. Vnd wenn du gleich an jm polireſt, wie an einem Spiegel, ſo bleibt er doch roſtig. 12Zeuch jn nicht zu dir, das er dich nicht wegſtoſſe, vnd trette an deine ſtat. Setze jn nicht neben

---

Druckf. ‖ *12* ‖ wegſtoſſe] verſtoſſe 37^2 ‖

WE.: *11, 31* kloben = *gespaltenen Holzstück (zum Vogelfang)* *35* Nimpſtu ... ein = *nimmst du ... ins Haus*

12, 6 eins (einſt) = *einmal*

dich, das er nicht nach deinem stuel trachte, vnd zu letzt an meine wort dencken müssest, vnd dich denn gerewen wird.

13 Gleich als wenn ein schlangen beschwerer gebissen wird, das jamert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden thieren vmbgehet, vnd von jn zu rissen wird, Also gehets dem auch, der sich an den Gottlosen henget, vnd sich jnn jre sunde menget, 14 Er bleibt wol eine weile bey dir, Aber wenn du straucheleſt, so beharret er nicht.

15 Der feind gibt wol gute wort, vnd klagt dich seer, vnd stellet sich [Bl. D] freundlich, 16 kan auch dazu weinen, Aber im hertzen dencket er, wie er dich jnn die gruben felle, Vnd kriegt er raum, so kan er deines bluts nicht satt werden, 17 Wil dir jemand schaden thun, so ist er der erste, 18 vnd stellet sich als wolt er dir helffen, vnd fellet dich meuchlinges, 19 Seinen kopf wird er schütteln, vnd jnn die faust lachen, dein spotten vnd das maul auff werffen.

XIII.

1 Wer pech angreifft, der besudelt sich damit, Vnd wer sich gesellet zum hoffertigen, der lernt hoffart.

2 Geselle dich nicht zum gewaltigen vnd reichen, Du ledest sonst eine schwere last auff dich, 3 Was sol der jrdene topff, bey dem ehrne topff? Denn wo sie an einander stossen, so zubricht er.

4 Der reiche thut vnrecht, vnd trotzt noch dazu, Aber der arm mus leiden, vnd dazu dancken, 5 So lange du jm nütz bist, braucht er dein, Aber wenn du nicht mehr kanst, so lesst er dich faren, 6 Weil du hast, so zeret er mit dir, vnd bekömmert jn nichts, das du verdirbest, 7 Wenn er dein bedarff, kan er dich fein effen, vnd lechelt dich an, verheisst dir viel, vnd gibt dir die besten wort, vnd spricht, Bedarffestu etwas? 8 vnd ledet dich ein mal odder drey zu gast betrieglich, bis er dich vmb das deine bringe, vnd spotte dein zu letzt, 9 Vnd wenn er gleich deine not sihet, lesst er dich doch faren, vnd schüttelt den kopff vber dich, 10 Darumb sihe zu, das dich deine einfeltigkeit nicht betriege, 11 vnd jnn vnglück bringe.

12 Wenn dich ein gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich deste mehr zu jm zihen. 13 Dring dich nicht selbs zu jm, das du nicht verstossen werdest, Fleuchs auch nicht zu seer, das man dich zur not [Bl. D ij] brauchen künde, 14 Were dich nicht, so er dir etwas befilht, Aber verlas dich

---

12, 13 jre] seine 42^1—45

13, 1 || der *(2.)*] den 42^2 || *2* || ledest] leidest **38** || *3* sol dir der **38**< an *fehlt* 34—45 zerbricht 34—45 *6* bekömmert 33^1—33^3 **34—36** *7* || dein] deine 33^2 33^3 *Druckf.* || || bedarfft 42^2 || *8* || bringet 33^2 33^3 || || spottet 33^2 33^3 || letze 42^1—45 *9* || schüttel 35^1 35^2 || *13* dicht nich **45** *Druckf.*

WE.: *12, 16* raum = *Gelegenheit* *18* meuchlinges = *heimlich, heimtückisch*

dich, das er nicht nach deinem Stuel trachte, Vnd zu letzt an meine wort dencken müſſeſt, vnd dich denn gerewen wird.

[Bl. h 5] [13]GLeich als wenn ein ſchlangen Beſchwerer gebiſſen wird, das jamert niemand, als wenig als das, ſo einer mit wilden Thieren vmbgehet, vnd von jnen zuriſſen wird. Alſo gehets dem auch, der ſich an den Gottloſen henget, vnd ſich in jre ſünde menget. [14]Er bleibet wol eine weil bey dir, Aber wenn du ſtrauchleſt, ſo beharret er nicht.

[15]DEr Feind gibt wol gute wort, vnd klaget dich ſeer, vnd ſtellet ſich freundlich, [16]kan auch dazu weinen. Aber im hertzen dencket er, wie er dich in die Gruben felle, Vnd kriegt er raum, ſo kan er deines Bluts nicht ſat werden. [17]Wil dir jemand ſchaden thun, So iſt er der erſte, [18]vnd ſtellet ſich als wolt er dir helffen, vnd fellet dich meuchlinges. [19]Seinen Kopff wird er ſchütteln, vnd in die fauſt lachen, dein ſpotten, vnd das Maul auffwerffen.

XIII.

[1]WEr Pech angreifft, der beſudelt ſich damit, Vnd wer ſich geſellet zum Hoffertigen, der lernet hoffart.

[2]GEſelle dich nicht zum Gewaltigen vnd Reichen, Du ledeſt ſonſt eine ſchwere Laſt auff dich. [3]Was ſol dir der jrdene Topff, bey dem ehrne Topff? Denn wo ſie an einander ſtoſſen, So zubricht er.

[4]DEr reiche thut vnrecht, Vnd trotzt noch dazu, Aber der Arme mus leiden, vnd da zu dancken. [5]So lange du jm nütz biſt, brauchet er dein, Aber wenn du nicht mehr kanſt, ſo leſſt er dich faren. [6]Weil du haſt, ſo zeret er mit dir, vnd bekümmert jn nichts, das du verdirbeſt. [7]Wenn er dein bedarff, Kan er dich fein effen, vnd lechelt dich an, verheiſſt dir viel, vnd gibt dir die beſten wort, vnd ſpricht, bedarffſtu etwas? [8]Vnd ledet dich ein mal oder drey zu gaſt betrieglich, Bis er dich vmb das deine bringe, vnd ſpotte dein zu letzt. [9]Vnd wenn er gleich deine Not ſihet, leſſt er dich doch faren, vnd ſchüttelt den Kopff vber dich. [10]Darumb ſihe zu, das dich deine einfeltigkeit nicht betriege, [11]vnd in vnglück bringe.

[12]WEnn dich ein Gewaltiger wil zu ſich ziehen, ſo wegere dich, ſo wird er dich deſte mehr zu jm ziehen. [13]Dringe dich nicht ſelbs zu jm, Das du nicht verſtoſſen werdeſt, Fleuchs auch nicht zu ſeer, das man dich zur not brauchen künde. [14]Were dich nicht, ſo er dir etwas befilhet, Aber verlas dich nicht drauff

---

19 jnn die fauſt lachen = *schadenfroh lachen; diese in der Bibel nur hier begegnende Redensart gebraucht Luther häufig (z. B. U. A. Bd. 18, S. 296, 30f.; Bd. 30III, S. 281, 15; Bd. 51, S. 544, 32; Briefe Bd. 10, S. 83, 52; 143, 35f.; 154, 59f.)* das maul auff werffen: *vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 613, 19 (Ps. 22, 8: „Sperren das maul auff")*

13, 4 trotzt = *tritt herausfordernd auf* *6* Weil = *solange* *7* effen = *zum besten haben*

nicht drauff, das er dir ſeer gemein iſt, Denn er verſucht dich da mit, vnd mit ſeinen freundlichen geberden holet er dich aus, [15]Wenn er vngnedig wird, ſo bleibts nicht bey ſolchen freundlichen worten, [16]vnd ſchertzt nicht mit ſtraffen vnd gefengnis, [17]Darumb hüt dich vnd ſihe dich wol fur, [18]du lebeſt jnn groſſer fahr.

Hyena iſt ein thier jnn Egypten, das lernt einen hund ruffen bey ſeinem namen, wie ein menſch, vnd friſſet jn.

[19]Ein jglich thier hellt ſich zu ſeines gleichen, [20]So ſol ein jglich menſch ſich geſellen zu ſeines gleichen, [21]Es iſt eben als wenn ſich der Wolff zum ſchaff geſellet, wenn ein Gottloſer ſich zum fromen geſellet. [22]Wie Hyena mit dem hunde ſich geſellet, alſo auch der reiche mit dem armen, [23]Wie der Lew das wild friſſt jnn der heide, ſo freſſen die reichen die armen, [24]Wie dem hoffertigen vnwerd iſt, was gering iſt, Alſo iſt der arm dem reichen auch vnwerd, [25]Wenn der reiche fallen wil, ſo helffen jm ſeine freunde auff, Wenn der arme fellet, ſtoſſen jn auch ſeine freunde zu boden. [26]Wenn ein reicher nicht recht gethan hat, ſo ſind viel die jm vberhelffen, Wenn er ſich mit worten vergriffen hat, ſo mus mans laſſen recht ſein, [27]Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, ſo kan mans auffmutzen, Vnd wenn er gleich weislich redet, ſo findets doch keine ſtat, [28]Wenn der reiche redet, ſo ſchweigt jderman, vnd ſein wort hebt man jnn den himel, [29]Wenn aber der arme redet, ſo ſpricht man, Wer iſt der? Vnd ſo er feilet, ſo mus er her halten.

[30]Reichthum iſt wol gut, wenn man es on ſunde braucht, Aber armut des Gotloſen leret jn viel böſes reden.

[31]Was einer im ſinn hat, das ſihet man jm an den augen an, es ſey guts odder böſes, [32]Hat er guts im ſinn, ſo ſihet er frölich auff, Wer aber mit heimlichen tücken vmbgehet, kan nicht ruge dafur haben.

[1]Wol dem, der nicht böſen rat gibt, vnd dauon nicht böſe gewiſſen hat.

[Bl. D iij] [2]Wol dem, der kein böſe gewiſſen hat, vnd ſeine zuuerſicht jm nicht empfallen iſt.

XIIII.

[3]EJm lauſer ſtehets nicht wol an, das er reich iſt, Vnd was ſol geld vnd gut einem kargen hunde?

[4]Wer viel ſamlet vnd jm ſelber nichts guts thut, der ſamlets andern, vnd andere werdens verbraſſen.

13, 14 ‖ ſeinen (ſeinē 34)] ſeinem 35¹ 35² ‖ *24* ‖ dem *(1.)*] den 33² 33³ ‖ *28* ſeine 40—45 *30—14, 24* (vnd [*1.*]) *Hs* *31* im] jm 33¹—35¹ *Druckf.*

14, 1 ‖ *WSt* gibt böſen rat **34—41¹** ‖ *2* keine 40—45 *3* ‖ hunde. 33² 33³ 37¹ 37² **43²** ‖ *4* nicht **46** ‖ gut **36** ‖

Gl.: *13, 22* ‖ Hiena 34—37¹ ‖ ‖ ſeinem (ſeinē 35¹)] ſeinen 37¹ ‖

WE.: *13, 14* dir ſeer gemein iſt = *sich zu dir herabläßt* holet ... aus = *forscht aus* *Gl. 22: Plinius, Hist. nat. VIII, 106; vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 4, S. 519, 6f.:* „Sicut hyaena ... facit, quae vocem humanam imitatur, ut canes devoret" *26* vberhelffen

das er dir ſeer gemein iſt. Denn er verſucht dich damit, vnd mit ſeinen freundlichen geberden holet er dich aus. [15]Wenn er vngnedig wird, ſo bleibets nicht bey ſolchen freundlichen worten, [16]vnd ſchertzet nicht mit ſtraffen vnd gefengnis. [17]Darumb hüte dich, vnd ſihe dich wol fur, [18]du lebeſt in groſſer fahr.

[19]EJn jglich Thier helt ſich zu ſeines gleichen, [20]So ſol ein jglich Menſch ſich geſellen zu ſeines gleichen. [21]Es iſt eben als wenn ſich der Wolff zum Schaf geſellet, wenn ein Gottloſer ſich zum Fromen geſellet. [22]Wie Hyena mit dem Hunde ſich geſellet, Alſo auch der Reiche mit dem Armen. [23]Wie der Lew das wild friſſt in der heide, So freſſen die Reichen die Armen. [24]Wie dem Hoffertigen vnwerd iſt, was gering iſt, Alſo iſt der Arme dem Reichen auch vnwerd. [25]Wenn der Reiche fallen wil, ſo helffen jm ſeine Freunde auff, Wenn der Arme fellet, ſtoſſen jn auch ſeine Freunde zu boden. [26]Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat, ſo ſind viel die jm vberhelffen, Wenn er ſich mit worten vergriffen hat, ſo mus mans laſſen recht ſein. [27]Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat, ſo kan mans auffmutzen, Vnd wenn er gleich weislich redet, So findets doch keine ſtat. [28]Wenn der Reiche redet, ſo ſchweiget jederman, vnd ſein wort hebt man in den Himel, [29]Wenn aber der Arme redet, ſo ſpricht man, Wer iſt der? Vnd ſo er feilet, ſo mus er her halten.

Hyena iſt ein Thier in Egypten das lernt einen Hund ruffen bey ſeinem namen, wie ein Menſch, vnd friſſet jn.

[30]REichthum iſt wol gut, wenn man es on ſünde brauchet, Aber armut des Gottloſen leret jn viel böſes reden.

[31]WAs einer im ſinn hat, das ſihet man jm an den augen an, es ſey guts oder böſes, [32]Hat er guts im ſinn, ſo ſihet er frölich auff. Wer aber mit heimlichen tücken vmbgehet, Kan nicht ruge dafur haben.

[1]WOl dem, der nicht böſen Rat gibt, Vnd dauon nicht böſe Gewiſſen hat.

[2]WOl dem, der kein böſe Gewiſſen hat, Vnd ſeine zuuerſicht jm nicht empfallen iſt.

XIIII.

Prou. 27. [3]EJm Lauſer ſtehets nicht wol an, das er Reich iſt, Vnd was ſol geld vnd gut einem kargen Hunde?

[4]WEr viel samlet, vnd jm ſelber nichts guts thut, Der ſamlets andern, vnd andere werdens verbraſſen.

= beistehen (D. Wb. XI², 313) *27* auffmutzen *= hervorheben; dieses bei Luther öfter begegnende Wort (z. B. U. A. Bd. 10II, S. 232, 12; Bd. 30I, S. 148, 37) in der Bibel nur an dieser Stelle belegt*

14, 3 lauſer *= schäbiger, knickeriger Mensch (im Hinblick auf den sich lausenden Bettler oder die Kleinheit der Laus),* „karger filtz" *(= gestrichene Erstübersetzung Luthers; vgl. auch 31, 29) (D. Wb. VI, 359)* kargen hunde: *zu diesem Ausdruck für „Geizhals" vgl. auch U. A. Bd. 12, S. 594, 18 und Bd. 26, S. 272, 30f. sowie Bd. 51, S. 666 Nr. 14*

4 verbraſſen: *vgl. WE. zu 9, 13*

5Wer jm ſelber nichts guts thut, Was ſolt der andern guts thun? Er wird
ſeins guts nimer fro.
6Es iſt kein ſchendlicher ding, denn das einer jm ſelbs nichts guts gönnet,
vnd das iſt die rechte plage fur ſeine bosheit, 7Thut er etwas guts, ſo weis er
freilich nichts drumb, vnd zu letzt wird er vngedultig drüber.
8Das iſt ein böſer menſch, der nicht ſehen mag, das man den leuten
guts thut, Sondern wendet ſein angeſicht weg, vnd erbarmet ſich niemands.
9Ein vorteiliſcher menſch, leſſt jm nimer gnügen an ſeinem teil, vnd kan
fur geitz nicht gedeien.
10Ein neidiſcher ſihet nicht gern eſſen, Vnd thut jm wehe, wenn er ſol
eſſen geben.
11Mein kind, Thu dir ſelbs guts von dem deinen, vnd gib dem HERRN
opffer, die jm gebüren.
12Gedenck, das der tod nicht ſeumet, Vnd du weiſt ia wol, was du fur
einen bund mit dem tod haſt.
13Thu gutes dem freund fur deinem ende, Vnd reiche dem armen nach
deinem vermügen.
[Bl. D iiij] 14Vergis der armen nicht, wenn du den frölichen tag haſt, So
wird dir auch freude widderfaren, die du begereſt.
15Du muſt doch deinen ſaurn ſchweis andern laſſen. Vnd deine erbeit den
erben vbergeben.
(heilige) Gib den prieſtern jr gebürliche opffer, wie das Geſetz heiſſt.
16Gib gern, ſo wirſtu widder empfahen, vnd heilige deine ſeele, 17Denn
wenn du tod biſt, ſo haſtu aus gezeret.
18Alles fleiſch verſchleiſſt, wie ein kleid, Denn es iſt der alte bund, du muſt
ſterben.
19Gleich wie die grünen bletter, auff einem ſchönen baum, ettliche ab-
fallen, etliche widder wachſſen, Alſo gehets mit den leuten auch, etliche ſterben,
etliche werden geborn.
20Alle vergenglich ding mus ein ende nemen, 21Vnd die da mit vmbgehen,
faren auch mit dahin.

XV.

22WOl dem der ſtets mit Gottes wort vmbgehet, vnd das ſelb auslegt
vnd leret, 23ders von hertzen betracht, vnd gründlich verſtehen lernt,
vnd der weisheit jmer weiter nach forſchet, vnd ſchleicht jr nach, wo ſie hin
gehet, 24vnd kuckt zu jrem fenſter hin ein, vnd horcht an der thür, 25Sucht
herberg nahe bey jrem hauſe, vnd richtet an jrer wand ſeine hütten auff, vnd

---

14, 5 ſol 42[1]—45 || der] er **40** || *7* darümb 37[1]—45 *8* menſchen 37[1] *Druckf.* || menſche 37[2]—42[1] || mag] wag 45< *Druckf.* *11* || deinem 42[2] (deine 42[1]) || gibe 45 *19* || geporn 34 35[1] 37[1] 37[2] || *20* vergengliche *Hs* 33[1]—40 *21* || mit *(2.) fehlt* **43**[2] || *24* (kuckt)—*33, 13* (hand [2.]) *fehlt Hs* *25* || Such 42[2]

5 WEr jm selber nichts guts thut, Was solt der andern guts thun? Er
wird seins guts nimer fro.
6 ES ist kein schendlicher ding, Denn das einer jm selbs nichts guts gönnet,
vnd das ist die rechte Plage fur seine bosheit. 7 Thut er etwas guts, So weis
er freilich nichts drumb, vnd zu letzt wird er vngedültig drüber.
8 DAs ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, das man den Leuten guts
thut, Sondern wendet sein angesicht weg, vnd erbarmet sich niemands.
9 EJn vorteilischer Mensch, lesst jm nimer gnügen an seinem teil, Vnd kan
fur Geitz nicht gedeien.
10 EJn Neidischer sihet nicht gern essen, Vnd thut jm wehe, wenn er sol
essen geben.
Sup. 4. Tob. 4. 11 MEin Kind, Thu dir selbs guts von dem deinen, Vnd gib dem HERRN
O Opffer, die jm gebüren.
12 GEdenck, das der Tod nicht seumet, Vnd du weist ja wol, was du fur
einen Bund mit dem Tod hast.
13 THu gutes dem Freund fur deinem ende, Vnd reiche dem Armen nach
deinem vermügen.
14 VErgis der Armen nicht, wenn du den frölichen tag hast, So wird dir
auch Freude widerfaren, die du begerest. 15 Du must doch deinen sauren
Schweis andern lassen, vnd deine erbeit den Erben vbergeben.
16 GJb gern, So wirstu wider empfahen, vnd heilige deine Seele, 17 Denn (Heilige) Gib den Priestern jr gebürliche Opffer, wie das Gesetze heisst.
wenn du tod bist, so hastu ausgezeret.
Esa. 40. Jacob. 1. 1. Pet. 1. 18 ALles Fleisch verschleist wie ein Kleid, Denn es ist der alte Bund, Du
must sterben.
19 GLeich wie die grünen Bletter, auff einem schönen Bawm, etliche ab-
fallen, etliche wider wachsen, Also gehets mit den Leuten auch, Etliche sterben,
etliche werden geborn.
20 ALle vergenglich ding mus ein ende nemen, 21 Vnd die damit vmb-
gehen, faren auch mit dahin.

XV.

22 WOl dem, der stets mit Gottes wort vmbgehet, vnd dasselb auslegt Weisheit.
vnd leret, 23 Ders von hertzen betracht vnd gründlich verstehen
lernet, vnd der Weisheit jmer weiter nachforschet, vnd schleicht jr nach, wo
sie hin gehet, 24 vnd kucket zu jrem Fenster hinein, vnd horcht an der Thür,
25 sucht Herberg nahe bey jrem Hause, vnd richtet an jrer wand seine Hütten

---

Druckf. ||

Gl.: *14, 16* || gebürlich 42^2 ||

WE.: *14, 9* vorteilischer = *habgieriger, auf seinen Vorteil bedachter* geitz = *Habgier* *17* aus gezeret = *aufgehört zu zehren*

iſt jm eine gute herberge. [26]Er bringt ſeine kinder auch vnter jr dechlin, vnd bleibt vnter jrer lauben, [27]Darunter wird er fur der hitze beſchirmet, vnd iſt jm eine herrliche wonung. [1]Solchs thut niemand denn der den HERRN fürchtet, Vnd wer ſich an Gottes wort hellt, der findet ſie, [2]Vnd ſie wird jm begegen wie eine mutter, vnd wird jn empfahen, wie eine junge braut. [3]Sie wird jn ſpeiſen mit brot des verſtands, [Bl. D v] vnd wird jn trencken mit waſſer der weisheit, [4]da durch wird er ſtarck werden, das er feſt ſtehen kan, vnd wird ſich an ſie halten, das er nicht zu ſchanden wird, [5]Sie wird jn erhöhen vber ſeine neheſten, vnd wird jm ſeinen mund auffthun, jnn der gemeine, [6]Sie wird jn krönen mit freuden vnd wonne, vnd mit ewigem namen begaben, [7]Aber die narren finden ſie nicht, vnd Gottloſen können ſie nicht erſehen, [8]Denn ſie iſt fern von den hoffertigen, vnd die heuchler wiſſen nichts von jr.

[9]Ein Gottloſer kan nichts recht leren, Denn es kompt nicht von Gott, [10]Denn zu rechter lere gehört die weisheit, ſo gibt Gott gnade dazu.

(Got gethan) Das ſind die falſchen lerer, ſo jren jrthum vnter Gottes namen verkeuffen, vnd ſchweren, Es ſey Gotts wort, odder Gott müſſe nicht recht leren etc.

[11]Du darffeſt nicht ſagen, Hab ich vnrecht geleret, ſo hats Got gethan, denn was er haſſet, das ſolteſtu nicht thun, [12]Du darffeſt nicht ſagen, hab ich vnrecht geleret, ſo hat er mich betrogen, Denn er darff keines Gottloſen, [13]Denn der HERR haſſet alle abgötterey, Vnd wer jn fürchtet, der ſchewet ſich dafur, [14]Er hat den menſchen von anfang geſchaffen, vnd jm die wal gegeben, [15]Wiltu, ſo halt die gebot, vnd thu was jm gefellt, jnn rechtem vertrawen, [16]Er hat dir feur vnd waſſer furgeſtellet, greiff zu welchem du wilt, [17]Der menſch hat fur ſich leben vnd tod, welchs er wil, das wird jm gegeben werden, [18]Denn die weisheit Gottes iſt gros, vnd er iſt mechtig [19]vnd ſihet alles, [20]Vnd ſeine augen ſehen auff die ſo jn fürchten, vnd er weis wol, was recht gethan odder heuchley iſt, [21]Er heiſſt niemand Gottlos ſein, vnd erleubt niemand zu ſundigen.

XVI.

[1]FRew dich nicht, das du viel vngeratener kinder haſt, Vnd poche nicht drauff, das du viel kinder haſt, wenn ſie Gott nicht fürchten, [Bl. D 6] [2]Verlas dich nicht auff ſie, vnd traw nicht auff jr vermügen, [3]Denn es iſt beſſer ein from kind, denn tauſent Gottloſen, [4]Vnd iſt beſſer on kinder ſterben, denn Gottloſe kinder haben.

14, 26 || decklin **35** || *27* || der] die 33^3 ||

15, 2 begegnen 45 **40** *5* || ſeine] ſeinen $\mathbf{43}^2$ || *7* Gottloſe 40—45 *9* rechts **36**‹ *10* zu] zur 37^1—45 *13* Abgötterey **45** *Druckf.* || förchtet 34 || *15* || gepot 33^3 || *20* heucheley 35^1—42^1 45 **38**‹

16, 1 || vngeratener] vnterthaner 33^3 *Druckf.* || darauff 35^2 **36**‹ *2* vermögen 33^3 **38**‹ *4* || on] an 42^2 ||

auff, vnd iſt jm eine gute Herberge. [26]Er bringet ſeine Kinder auch vnter jr Dechlin, vnd bleibt vnter jrer Lauben, [27]Darunter wird er fur der Hitze beſchirmet, vnd iſt jm eine herrliche Wonung.

[Bl. h 6] [1]SOlchs thut niemand, denn der den HERRN fürchtet, Vnd wer ſich an Gottes wort helt, der findet ſie. [2]Vnd ſie wird jm begegen, wie eine Mutter, vnd wird jn empfahen, wie eine junge Braut. [3]Sie wird jn ſpeiſen mit brot des Verſtands, vnd wird jn trencken mit waſſer der Weisheit. [4]Da durch wird er ſtarck werden, das er feſt ſtehen kan, vnd wird ſich an ſie halten, das er nicht zu ſchanden wird. [5]Sie wird jn erhöhen vber ſeine Neheſten, vnd wird jm ſeinen mund auffthun, in der Gemeine. [6]Sie wird jn krönen mit freuden vnd wonne, vnd mit ewigem namen begaben.

[7]WBer die Narren finden ſie nicht, vnd Gottloſen können ſie nicht erſehen, [8]Denn ſie iſt fern von den Hoffertigen, vnd die Heuchler wiſſen nichts von jr. [9]Ein Gottloſer kan nichts rechts leren, Denn es kompt nicht von Gott. [10]Denn zu rechter Lere gehöret die Weisheit, ſo gibt Gott gnade dazu.

[11]DV darffeſt nicht ſagen, Hab ich vnrecht geleret, ſo hats Gott gethan, Denn was er haſſet, das ſolteſtu nicht thun. [12]Du darffeſt nicht ſagen, Hab ich vnrecht geleret, ſo hat er mich betrogen, Denn er darff keines Gottloſen, [13]Denn der HERR haſſet alle Abgötterey, Vnd wer jn fürchtet, der ſchewet ſich dafur.

(Gott gethan) Das ſind die falſchen Lerer, ſo jren jrthum vnter Gottes Namen, verkeuffen, vnd ſchweren, Es ſey Gottes wort, oder Gott müſſe nicht recht leren etc.

[14]ER hat den Menſchen von anfang geſchaffen, vnd jm die wahl gegeben, [15]Wiltu, ſo halt die Gebot, vnd thu was jm gefelt, in rechtem vertrawen. [16]Er hat dir fewr vnd waſſer fürgeſtellet, greiff zu welchem du wilt. [17]Der Menſch hat fur ſich Leben vnd Tod, welchs er wil, das wird jm gegeben werden. [18]Denn die weisheit Gottes iſt gros, vnd er iſt mechtig, [19]vnd ſihet alles, [20]vnd ſeine Augen ſehen auff die, ſo jn fürchten, Vnd er weis wol, was recht gethan oder heucheley iſt. [21]Er heiſſt niemand Gottlos ſein, vnd erleubt niemand zu ſündigen.

XVI.

[1]FRew dich nicht, das du viel vngeratener Kinder haſt, Vnd poche nicht darauff, das du viel Kinder haſt, wenn ſie Gott nicht fürchten, [2]Verlas dich nicht auff ſie, vnd trawe nicht auff jr vermögen. [3]Denn es iſt beſſer ein from Kind, denn tauſent Gottloſen, [4]Vnd iſt beſſer on Kinder ſterben, denn gottloſe Kinder haben.

Gl.: *15, 11* etc. *fehlt* 42[1]—45

WE.: *15, 6* begaben = *beſchenken; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11*[II]*, S. 2, 19; Tob. 1, 16; 1. Makk. 2, 18* *11f.* du darffeſt nicht ſagen: *Septuaginta:* μὴ εἴπῃς; *Vulgata:* Non dixeris (dicas) *12* darff = *bedarf*
16, 1 poche . . . drauff = *prahle damit*

5Ein fromer man kan einer ſtad auffhelffen, Aber wenn der Gottloſen gleich viel iſt, wird ſie doch durch ſie verwüſtet, 6Des hab ich mein tage viel geſehen, vnd noch viel mehr gehört.

7Das feur verbrant den gantzen hauffen der Gottloſen, vnd der zorn gieng an, vber die vngleubigen. 8Er verſchonet der alten ryſen nicht, die mit jrer ſtercke zu boden giengen. 9Er ſchonet auch nicht dere, bey welchen Lot ein frembdling war, ſondern verdampt ſie vmb jres hohmuts willen, 10vnd verderbt das gantze land on alle barmhertzigkeit, die es mit ſunden vbermacht hatten, 11Alſo hat er wol ſechs hundert tauſent weg gerafft, darumb das ſie vngehorſam waren, Wie ſolt denn ein einiger vngehorſamer vngeſtrafft bleiben? 12Denn er iſt wol barmhertzig, aber iſt auch zornig, Er leſſt ſich verſünen, vnd ſtrafft auch grewlich, So gros ſeine barmhertzigkeit iſt, ſo gros iſt auch ſeine ſtraffe, vnd richtet einen jglichen, wie ers verdienet.

13Der Gottloſe wird mit ſeinem vnrechte nicht entgehen, vnd des fromen hoffnung wird nicht auſſen bleiben.

14Alle wolthat wird jre ſtet finden, Vnd einem jglichen wird widder faren, wie ers verdienet hat.

15Sprich nicht, Der HERR ſihet nach mir nicht, Wer fragt im himel nach mir? 16Vnter ſo groſſem hauffen, denckt er an mich nicht, Was bin ich gegen ſo groſſer welt?

17Denn ſihe, der gantze himel allenthalben, das meer vnd erden, beben, 18berg vnd tal zittern, wenn er heimſucht, Solt er denn jnn dein hertz nicht ſehen? 19Aber was er thun wil, das ſihet niemand, vnd das [Bl. D 7] wetter, ſo fur handen iſt, merckt kein menſch, 20Vnd er kan viel thun, des ſich niemand verſihet, Vnd wer kans aus ſagen vnd ertragen, ſo er richtet? 21Aber ſolch drewen iſt zu weit aus den augen, 22vnd wenns ein roher menſch höret, bleibt er doch bey ſeiner torheit vnd bey ſeinem jrthum.

XVII.

23MEin kind gehorche mir, vnd lerne weisheit, vnd merck auff mein wort mit ernſt, 24Jch wil dir eine gewiſſe lere geben, vnd dich klerlich vnterrichten.

25Gott hat von anfang ſeine werck wol geordent, 26vnd einem jglichen ſein eigen werck gegeben, 27vnd erhellt ſie fur vnd fur jnn ſolcher ordnung, das ſie jr ampt jmerdar ausrichten, 28vnd keins das ander hindere, ſondern ſind jmerdar ſeinem befel gehorſam, 29Weiter hat er auch auff die erden geſehen, vnd ſie mit ſeinen gütern erfüllet, 30Vnd macht das erdreich vol thiere, welche widder vnter die erden komen.

16, 9 Frembling 42^2 45 *11* ſol 34—45 *12* Aber er iſt 40 42^1 45 *15* || HERRN 34 35 *Druckf.* || || mir?] mir, 33^3 42^2 || *20* richtet. 42^1—45 *25* || Werck 42^2 || *28* || jmerdar] jmer 33^3 ||

5 EIn fromer Man kan einer Stad auffhelffen, Aber wenn der Gottlosen
gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet, 6Des hab ich mein tag
viel gesehen, vnd noch viel mehr gehört.

7DAs Fewr verbrand den gantzen hauffen der Gottlosen, vnd der zorn
gieng an, vber die vngleubigen. 8Er verschonet der alten Risen nicht, die mit
jen. 19. jrer stercke zu boden giengen. 9Er schonet auch nicht dere, bey welchen Lot ein
Frembdling war, Sondern verdampt sie vmb jres Hohmuts willen, 10vnd
verderbet das gantze Land on alle barmhertzigkeit, die es mit sünden vbermacht
Num. 14. 20. hatten. 11Also hat er wol sechs hundert Tausent weggerafft, darumb das sie
vngehorsam waren. Wie solt denn ein einiger Vngehorsamer vngestrafft
bleiben? 12Denn er ist wol barmhertzig, Aber ist auch zornig. Er lesset sich
versünen, Vnd strafft auch grewlich, So gros seine Barmhertzigkeit ist, So
gros ist auch seine Straffe, Vnd richtet einen jglichen, wie ers verdienet.

13DEr Gottlose wird mit seinem vnrechte nicht entgehen, Vnd des Fromen
hoffnung wird nicht ausen bleiben.

14ALle Wolthat wird jre stet finden, Vnd einem jglichen wird widerfaren,
wie ers verdienet hat.

15SPrich nicht, Der HERR sihet nach mir nicht, Wer fragt im Himel
nach mir? 16Vnter so grossem Hauffen, dencket er an mich nicht, Was bin ich
gegen so grosser Welt?

17DEnn sihe, der gantze Himel allenthalben, das Meer vnd Erden beben,
18Berg vnd Tal zittern, wenn er heimsucht, Solt er denn in dein Hertz nicht
sehen? 19Aber was er thun wil, das sihet niemand, vnd das Wetter, so fur-
handen ist, merckt kein Mensch, 20Vnd er kan viel thun, des sich niemand ver-
sihet, Vnd wer kans aussagen, vnd ertragen, so er richtet? 21Aber solch drewen
ist zu weit aus den augen, 22vnd wens ein roher Mensch höret, bleibet er doch
bey seiner torheit, vnd bey seinem jrthum.

XVII.

23MEin Kind gehorche mir, vnd lerne Weisheit, vnd mercke auff mein
wort mit ernst, 24Ich wil dir eine gewisse Lere geben, vnd dich
klerlich vnterrichten.

1. 2. 25GOtt hat von anfang seine Werck wol geordnet, 26vnd einem jglichen
sein eigen werck gegeben. 27Vnd erhelt sie für vnd für in solcher
Ordnung, das sie jr Ampt jmerdar ausrichten, 28vnd keins das ander hindere,
sondern sind jmerdar seinem befelh gehorsam. 29Weiter hat er auch auff die
Erden gesehen, vnd sie mit seinen Gütern erfüllet, 30Vnd machet das Erd-
reich vol Thiere, welche wider vnter die erden komen.

Gl.: *16, 9* Gen. 19. 45 41²<

WE.: *16, 10* vbermacht = *übertrieben* *11* einiger = *einziger* *20* aus sagen = *aussprechen*

Gl. 16, 9: 1. Mos. 19, 9.24

(art) Menlin vnd freiwlin.

[1]Got hat den menſchen geſchaffen, aus der erden, [2]vnd macht jn widder zur erden, [3]vnd beſtimpt jn die zeit jrs lebens, vnd ſchuff ſie beide, ein jglichs zu ſeiner art, vnd macht ſie nach ſeinem bilde, [4]Er gab jn, das alles fleiſch, ſie fürchten muſten, vnd ſie herrſchen ſolten vber thier vnd vögel, [5]Er gab jn vernunfft, ſprache, augen, ohren vnd verſtand, vnd erkentnis, [6]vnd zeigt jn beide guts vnd böſes, [7]Vnd hat ſie fur andern thieren ſonderlich angeſehen, [8]jnen zu zeigen ſeine groſſe maieſtet, [9]Er hat ſie geleret, vnd ein geſetz des lebens gegeben. [10]Er hat einen ewigen bund mit jnen gemacht, vnd ſeine rechte offenbart, [11]Sie haben mit jren augen ſeine maieſtet geſehen, vnd mit jren ohren ſeine herrliche ſtim gehöret, [12]Vnd er ſprach zu jnen, Hüttet euch fur [Bl. D 8] allem vnrecht, Vnd befalh einem jglichen ſeinen neheſten.

(jnen) Mit Iſrael auff dem berge Sinai.

[13]Jr weſen iſt jmer fur jm, vnd nicht verborgen, [14]Jnn allen landen hat er herſchafften geordenet, [15]Aber vber Iſrael iſt er ſelbs Herr worden, [16]Alle jre werck ſind fur jm ſo offenbar, wie die Sonne, vnd ſeine augen ſehen on vnterlas, all jr weſen, [17]Auch ſind alle jr bosheit jm vnuerborgen, vnd alle jre ſunde ſind fur jm offenbar, [18]Er behellt die wolthat des menſchen, wie ein ſiegel rinck, vnd die gute werck, wie ein augapffel, [19]Vnd zu letzt, wird er auffwachen, vnd einem jglichen vergelten auff ſeinen kopff, wie ers verdienet hat.

[20]Aber die ſich beſſern, leſſt er zu gnaden komen, vnd die da müde werden, tröſtet er, das ſie nicht verzagen.

[21]So bekere dich nu zum Herrn, vnd las dein ſundlich leben, [22]Bitte den Herrn vnd höre auff vom böſen. [23]Halt dich zu dem Hoheſten, vnd wende dich vom vnrecht, [24]vnd haſſe mit ernſt die abgotterey, [25]Wer wil den Hoheſten loben jnn der helle? [26]denn allein die lebendigen können loben, die todten, als die nicht mehr ſind, konnen nicht loben, [27]darumb lobe den Herrn die weil du lebeſt vnd geſund biſt.

XVIII.

[28]DWie iſt die barmhertzigkeit des HERRN ſo gros, vnd leſſt ſich gnedig finden, denen ſo ſich zu jm bekeren, [29]Denn was kan doch ein menſche ſein, ſintemal er nicht vnſterblich iſt? [30]Was iſt heller denn die ſonne? noch mus ſie vergehen, Vnd was fleiſch vnd blut tichtet, das iſt ia boſe ding. [31]Er ſihet die vmmeſſige höhe des himels, Aber alle menſchen ſind erden vnd ſtaub.

17, 2 zur] zu 34—45 *4* muſten 33^1 34 45 **34**‹ ‖ muſt (muſte) 33^2 33^3 35^1—42^2 ‖ *7* ‖ ſunderlich **36** ‖ *15* ‖ HErr 40—42^2 ‖ HERr 45 *16* ‖ ſo *fehlt* 34—37^2 ‖ *18* ‖ werde 42^2 ‖ *19* ‖ auffwachen] auffwachſſen 33^2 33^3 *Druckf.* ‖ *21* Herrn 33^1—37^2 *22* Herrn 33^1—33^3 *26* denn] den 34—45 *27* Herrn 33^1 33^2 *28* ‖ HErrn 35^2 ‖ *30* dichtet **36**‹ *31* vmmeſſige 33^1 45 **46**

1. 1. 2.

1 GOtt hat den Menſchen geſchaffen, aus der Erden, 2vnd macht jn wider zur Erden, 3vnd beſtimpt jnen die zeit jres Lebens, Vnd ſchuff ſie beide, ein jglichs zu ſeiner Art, vnd macht ſie nach ſeinem Bilde. 4Er gab jnen das alles Fleiſch ſie fürchten muſten, vnd ſie herrſchen ſolten vber Thier vnd Vogel. 5Er gab jnen vernunfft, ſprache, augen, ohren vnd verſtand, vnd erkentnis, 6vnd zeigt jnen beide guts vnd böſes. 7Vnd hat ſie fur andern Thieren ſonderlich angeſehen, 8jnen zu zeigen ſein groſſe Maieſtet. 9Er hat ſie geleret, vnd ein Geſetz des lebens gegeben. 10Er hat einen ewigen Bund mit jnen gemacht, vnd ſeine Rechte offenbart. 11Sie haben mit jren augen ſeine Maieſtet geſehen, vnd mit jren Ohren ſeine herrliche Stim gehöret. 12Vnd er ſprach zu jnen, Hütet euch fur allem vnrecht. Vnd befalh einem jglichen ſeinen Neheſten. 13Jr weſen iſt jmer fur jm, vnd nicht verborgen.

Menſch.

(Art, Menlin vnd Frewlin.

(Jnen) Mit Jſrael auff dem berge Sinai.

14JN allen Landen hat er Herrſchafften geordnet, 15Aber vber Jſrael iſt er ſelbs Herr worden. 16Alle jre Werck ſind fur jm ſo offenbar, wie die Sonne, vnd ſeine Augen ſehen on vnterlas, alle jr weſen. 17Auch ſind alle jr bosheit jm vnuerborgen, vnd alle jre ſünde ſind fur jm offenbar. 18Er behelt die wolthat des Menſchen, wie ein Siegelring, vnd die gute werck, wie ein Augapffel. 19Vnd zu letzt, wird er auffwachen, vnd einem jglichen vergelten auff ſeinen Kopff, wie ers verdienet hat. 20Aber die ſich beſſern, leſſt er zu gnaden komen, Vnd die da müde werden, tröſtet er, das ſie nicht verzagen.

21SO bekere dich nu zum HERRN, vnd las dein ſündlich Leben, 22Bitte den HERRN, vnd höre auff vom böſen. 23Halte dich zu dem Höheſten, vnd wende dich vom Vnrecht, 24vnd haſſe mit ernſt die Abgötterey. 25Wer wil den Höheſten loben in der Helle? 26Denn allein die Lebendigen können loben, Die Todten, als die nicht mehr ſind, können nicht loben, 27Darumb lobe den HERRN, die weil du lebeſt vnd geſund biſt.

XVIII.

28DWie iſt die barmhertzigkeit des HERRN ſo gros, vnd leſſet ſich gnedig finden, denen ſo ſich zu jm bekeren. 29Denn was kan doch ein Menſch ſein, Sintemal er nicht vnſterblich iſt? 30Was iſt heller denn die Sonne? Noch mus ſie vergehen, Vnd was fleiſch vnd blut dichtet, das iſt ja böſe ding. 31Er ſihet die vnmeſſige höhe des Himels, Aber alle Menſchen ſind erden vnd ſtaub.

Gl.: *17, 10 irrig zu v. 8 zugeordnet* 37²—45 **46**, *zu v. 6* **43**² *30* Gen. 18. 45

WE.: *17, 30* noch = *dennoch*

Gl. 17, 30: 1. Mos. 8 (!), 21

[1]Der do aber ewig lebet, alles was der macht, das ist volkomen, [Bl. E] [2]Der HERR ist allein gerecht, Niemand kan seine werck aussprechen, Wer kan seine grosse wunder begreiffen? [3]Wer kan seine grosse macht messen? [4]Wer kan seine grosse barmhertzigkeit erzelen? [5]Man kan sie wedder weren noch mehren, vnd kan seine grosse wunder nicht begreiffen.

[6]Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ists noch kaum angefangen, Vnd wenn er meinet, er habs volendet, so feilet es noch weit, [7]Denn was ist der mensch? wo zu taug er? Was kan er fromen odder schaden thun? [8]Wenn er lang lebet, so lebet er hundert jar, gleich wie ein tröpfflin wassers gegen das meer, vnd wie ein körnlin, gegen dem sand am meer, so geringe sind seine jare gegen die ewigkeit.

[9]Darumb hat Gott gedult mit jnen, vnd schüt seine barmhertzigkeit aus vber sie, [10]Er sihet vnd weis wol, wie sie alle des todes sein müssen, [11]Darumb erbarmet er sich deste reichlicher vber sie, [12]Eins menschen barmhertzigkeit, gehet allein vber seinen nehesten, Aber Gottes barmhertzigkeit, gehet vber alle welt, [13]Er strafft vnd züchtiget, Er leret vnd pflegt, wie ein hirte seiner herd, [14]Er erbarmet sich aller, die sich zihen lassen, vnd vleissig Gottes wort hören.

[15]Mein kind, Wenn du jemand guts thust, so mach dich nicht vnnütz, vnd wenn du etwas gibest, so betrübe jn nicht mit harten worten, [16]Der thaw kület die hitze, Also ist ein gut wort besser denn die gabe, [17]Ja ein wort ist offt angenemer, denn ein grosse gabe, Vnd ein holdseliger mensch gibt sie alle beide, [18]Ein narr aber rückts einem vnhöfelich auff, Vnd ein vnfreundliche gabe ist verdrieslich.

[19]Lerne vor selbs, ehe du andere leresst, [20]Hilff dir vor selber, ehe du andere artzneiest, [21]straff dich vor selbs, ehe du andere vrteilest, So wirstu [Bl. E ij] gnad finden, wenn andere gestrafft werden.

[22]Spare deine busse nicht, bis du kranck werdest, sondern bessere dich, weil du noch sundigen kanst, Verzeug nicht, from zu werden, vnd harre nicht mit besserung deines lebens, bis jnn den tod.

[23]Vnd wiltu Gott dienen, so las dirs ernst sein, auff das du Gott nicht versuchest, [24]Gedenck an den zorn, der am ende komen wird, vnd an die rache, wenn du dauon must, [25]Denn wenn man satt ist, sol man gleichwol dencken, das man widder hungern kan, Vnd wenn man reich ist, sol man dencken, das man widder arm werden kan, [26]Denn es kan vor abends wol anders werden, wedder es am morgen war, Vnd solchs alles geschicht bald fur Gott.

18, 1 do 33^1—33^3 **34—36** der *(2.)*] er 33^2 33^3 40—45 *2* || Herr 35^2 || || wercke 37^1 || *6* noch *(1.)* *fehlt* 34—45 *7* || Was *(2.)*] Wan 37^2 *Druckf.* || *8* || ein *(2.)*] die 42^2 || *20* || andere] andern 34—37^2 || *22* Verzeug 33^1—33^3 **34 36** | Verzeuch 34—45 **35 38**‹ *25* || *WSt* kan werden 37^2—42^2 ||

[1]DEr da aber ewig lebet, alles was der macht, das ist volkomen. [2]Der HERR ist allein Gerecht, Niemand kan seine Werck aussprechen, Wer kan [Bl. i] sein grosse Wunder begreiffen? [3]Wer kan seine grosse macht messen? [4]Wer kan seine grosse barmhertzigkeit erzelen? [5]Man kan sie weder wehren noch mehren, vnd kan seine grosse Wunder nicht begreiffen.

[6]AWer ein Mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ists noch kaum angefangen, Vnd wenn er meinet, er habs volendet, So feilet es noch weit. [7]Denn was ist der Mensch? Wo zu taug er? Was kan er fromen oder schaden thun? [8]Wenn er lange lebet, so lebet er hundert jar. Gleich wie ein Tröpfflin wassers gegen das Meer, vnd wie ein Körnlin, gegen dem sand am Meer, So geringe sind seine jare gegen die Ewigkeit.

[9]DArumb hat Gott gedult mit jnen, vnd schüt seine Barmhertzigkeit aus vber sie. [10]Er sihet vnd weis wol, wie sie alle des Todes sein müssen, [11]Darumb erbarmet er sich deste reichlicher vber sie. [12]Eins Menschen barmhertzigkeit, gehet allein vber seinen Neheſten, Aber Gottes barmhertzigkeit, gehet vber alle Welt. [13]Er straffet vnd züchtiget, Er leret vnd pfleget, wie ein Hirte seiner herde. [14]Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, vnd vleissig Gottes wort hören.

[15]MEin Kind, Wenn du jemand guts thust, So mache dich nicht vnnütz, Vnd wenn du etwas gibst, So betrübe jn nicht mit harten worten. [16]Der Thaw kület die Hitze, Also ist ein gut wort besser denn die Gabe, [17]Ja ein wort ist offt angenemer, denn ein grosse gabe, Vnd ein holdseliger Mensch gibt sie alle beide. [18]Ein Narr aber rückts einem vnhöflich auff, Vnd ein vnfreundliche Gabe ist verdrieslich.

[19]LErne vor selbs, ehe du ander leresst. [20]Hilff dir vor selber, ehe du andere artzneiest. [21]Straffe dich vor selbs, ehe du andere vrteilst, So wirstu gnad finden, wenn andere gestrafft werden.

[22]SPare deine Busse nicht, bis du kranck werdest, Sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden, vnd harre nicht mit besserung deines Lebens, bis in den Tod.

[23]VNd wiltu Gott dienen, so las dirs ernst sein, auff das du Gott nicht versuchest, [24]Gedenck an den zorn, der am ende komen wird, vnd an die rache, wenn du dauon must. [25]Denn wenn man sat ist, Sol man gleich wol dencken, das man wider hungern kan, Vnd wenn man reich ist, Sol man dencken, das man wider arm werden kan. [26]Denn es kan vor abends wol anders werden, weder es am morgen war, Vnd solchs alles geschicht bald fur Gott.

WE.: *18, 7* fromen = *nützen* *17* holdseliger = *freundlicher (vgl. U. A. Bd. 30II, S. 638, 18ff.)* *18* rückts ... auff = *hält es vor* *20* artzneiest = *mit Arznei behandelst (Luther sonst:* ertzneien; *vgl. Gl. zu Sir. 38, 13; Jer. 46, 11)* *22* weil = *solange* Verzeug (Verzeuch) = *zögere*

[27]Ein weiſer menſch, iſt jnn dieſem allem ſorgfeltig, vnd hütet ſich fur ſunden, weil er noch ſundigen kan, [28]Wer verſtendig iſt, der nimpt ſolche weisheit an, Vnd wer ſie kriegt, der lobet ſie, [29]Wer ſolche lere recht gelernt hat, der kan ſich weislich halten, vnd wol dauon reden zur beſſerung.

XIX.

[30]Folge nicht deinen böſen lüſten, ſondern brich deinen willen, [31]Denn wo du deinen böſen lüſten folgeſt, ſo wirſtu dich deinen feinden ſelbs zum ſpot machen.

[32]Sey nicht ein braſſer, vnd gewehne dich nicht zum ſchlemmen, [33]Auff das du nicht zum betteler werdeſt, vnd wenn du nimer geld im ſeckel haſt, auff wucher nemen müſſeſt.

[1]Ein erbeiter, der ſich gern voll ſeufft, der wird nicht reich, Vnd wer ein geringes nicht zu rat hellt, der nimpt fur vnd fur abe.

[Bl. E iij] [2]Wein vnd weiber bethören die weiſen, [3]Vnd die ſich an huren hengen, werden wild, vnd kriegen motten vnd würme zu lohn, vnd verdorren den andern zum merclichen exempel.

(würm) Frantzoſen, leuſe vnd andere krancheit der bettler.

[4]Wer bald gleubt, der iſt leichtfertig, vnd thut jm, wenn er ſich ſo verfüren leſſt, ſelbs ſchaden.

(ſchalckheit) Als Vlenſpiegel, Vincentius, pfaff vom kalenberg.

[5]Wer ſich frewet, das er ſchalckheit treiben kan, der wird veracht, Wer aber ſolche vnnütze ſchwetzer haſſet, der verhütet ſchaden.

[6]Höreſtu was böſes, das ſage nicht nach, Denn ſchweigen ſchadet dir nicht, [7]Du ſollts wedder freund noch feind ſagen, [8]Vnd offenbars nicht, wo du es on böſe gewiſſen thun kanſt, [9]Denn man höret dir wol zu, vnd merckt drauff, aber man haſſet dich gleich wol.

[10]Haſtu etwas gehöret, las es mit dir ſterben, ſo haſtu ein rügig gewiſſen, Denn du wirſt ia nicht dauon berſten.

[11]Aber ein narr bricht heraus, wie ein zeitig kind heraus wil, [12]Wenn ein wort im narren ſtickt, ſo iſts eben als wenn ein pfeil jnn der hufft ſteckt.

[13]Sprich deinen neheſten drumb an, villeicht hat ers nicht gethan, odder hat ers gethan, das ers nicht mehr thu.

18, 27 ‖ ſündiget 33³ *Kustode* ‖
19, 3 ‖ worme 42² ‖ merclichem 45 *7* ‖ Freunden noch Feinden 40—42² ‖ Freund noch Feinden **38 40 41²—43²** ‖ *8* ‖ böſen 42² ‖ *9* ‖ darauff 37¹ ‖ *12* ſtickt] ſteckt 45 **34**‹

Gl.: *19, 5 fehlt* 34—45 ‖ Vicentius 33³ ‖
WE.: *18, 27* weil = *solange* *32* braſſer: *vgl. WE. zu 9, 13* *33* wucher = *Zins* *Gl. 19, 3* Frantzoſen = *Syphilis (morbus Gallicus)* *5* ſchalckheit = *Bosheit*
Gl. 5 Vlenſpiegel: *Das Volksbuch (hrsg. von H. Knust in den Neudrucken deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 55—56 [Halle 1884]) wurde seit 1515*

[27]EJn weiſer Menſch, iſt in dieſem allem ſorgfeltig, vnd hütet ſich fur ſünden, weil er noch ſündigen kan. [28]Wer verſtendig iſt, der nimpt ſolche Weisheit an, Vnd wer ſie kriegt, der lobet ſie. [29]Wer ſolche Lere recht gelernet hat, der kan ſich weislich halten, vnd wol dauon reden zur beſſerung.

XIX.

[30]FOlge nicht deinen böſen Lüſten, ſondern brich deinen willen, [31]Denn wo du deinen böſen lüſten folgeſt, So wirſtu dich deinen Feinden ſelbs zum ſpot machen.

[32]SEy nicht ein Braſſer, vnd gewehne dich nicht zum ſchlemmen, [33]Auff das du nicht zum Bettler werdeſt, Vnd wenn du nimer Geld im Sekel haſt, auff Wucher nemen müſſeſt.

[1]EJn Erbeiter, der ſich gern vol ſeufft, der wird nicht reich, Vnd wer ein geringes nicht zu rat helt, Der nimpt für vnd für abe.

[2]WEin vnd Weiber bethören die Weiſen, [3]Vnd die ſich an Huren hengen werden wild, vnd kriegen Motten vnd Würme zu lohn, Vnd verdorren den andern zum mercklichen Exempel.

(Würme) Frantzoſen, Leuſe vnd ander krandheit der Bettler.

[4]WEr bald gleubet, der iſt Leichtfertig, Vnd thut jm, wenn er ſich ſo verfüren leſſt, ſelbs ſchaden.

[5]WEr ſich frewet, das er ſchalckheit treiben kan, Der wird verachtet, Wer aber ſolche vnnütze Schwetzer haſſet, der verhütet ſchaden.

(Schalckheit) Als Blenſpiegel, Vincentius, Pfaff vom Kalenberg.

[6]HOreſtu was böſes, das ſage nicht nach, Denn ſchweigen ſchadet dir nicht, [7]Du ſolts weder Freund noch Feinde ſagen, [8]Vnd offenbars nicht, wo du es on böſe gewiſſen thun kanſt, [9]Denn man höret dir wol zu, vnd mercket drauff, Aber man haſſet dich gleichwol.

[10]HAſtu etwas gehöret, las es mit dir ſterben, ſo haſtu ein rügig Gewiſſen, Denn du wirſt ja nicht dauon berſten. [11]Aber ein Narr bricht heraus wie ein zeitig Kind heraus wil, [12]Wenn ein wort im Narren ſteckt, ſo iſts eben, als wenn ein Pfeil in der Hufft ſteckt.

[13]SPrich deinen Neheſten drumb an, vieleicht hat ers nicht gethan, Oder hat ers gethan, das ers nicht mehr thu.

öfter gedruckt (vgl. P. Heitz und F. Ritter, Versuch einer Zusammenstellung der deutschen Volksbücher des 15. und 16. Jahrhunderts [Straßburg 1924], S. 26ff. Nr. 96ff.); von Luther gelegentlich erwähnt (vgl. U. A. Bd. 51, S. 434, 33; Tischreden Bd. 4, S. 168, 8) Vincentius, pfaff vom kalenberg: *Die von Philipp Frankfürter in Wien wohl um die Mitte des 15. Jahrhunderts gesammelten Schwänke (hrsg. von V. Dollmayr in den Neudrucken usw. Nr. 212 bis 214 [Halle 1906]) wurden seit ca. 1473 oft gedruckt (vgl. Heitz-Ritter a. a. O., S. 86ff. Nr. 257ff.); der Name: „Vincentius" für den im Gedicht selbst nicht benannten Pfarrer begegnet nur bei Luther (vgl. Dollmayr a. a. O., S. LVI) (aber U. A. Bd. 17II, S. 208, 27, Bd. 39I, S. 25, 12 und Bd. 39II, S. 199, 25 ohne Namen)* 6 *sage . . . nach: vgl. WE. zu Jud. 5, 11*

14Sprich deinen neheſten drumb an, villeicht hat ers nicht geredt, Hat ers aber geredt, das ers nicht mehr thu.

15Sprich deinen freund drumb an, denn man leuget gern auff die leute, Drumb gleub nicht alles, was du höreſt, 16Es entferet offt einem ein wort, vnd meinets doch nicht alſo, Denn wer iſt, dem nicht zu weilen ein wort entferet?

17Sprich deinen neheſten drumb an, ehe du mit jm pocheſt, vnd denck an Gottes gebot, 18Denn die furcht Gottes, macht weislich thun, jnn allen ſachen, vnd Gotts gebot, leret kluglich faren jnn allem handel.

[Bl. E iiij] 19Argliſtigkeit iſt nicht weisheit, vnd der Gottloſen tücke, ſind keine klugheit, 20Sondern iſt eine bosheit, vnd abgötterey, vnd eitel torheit, vnd vnweisheit.

21Es iſt beſſer, geringe klugheit mit Gottes furcht, Denn groſſe klugheit, mit Gottes verachtung.

22Es iſt manch ſcharff ſinniger, vnd doch ein ſchalck, vnd kan die ſachen drehen, wie ers haben wil, 23Der ſelb ſchalck kan den kopff hengen vnd ernſt ſehen, vnd iſt doch eitel betrug, 24Er ſchlegt die augen nider vnd horcht mit ſchalcks ohren, Vnd wo du nicht acht auff jn haſt, ſo wird er dich vber eilen, 25Vnd ob er zu ſchwach iſt, dir ſchaden zu thun, ſo wird er dich doch, wenn er ſeine zeit ſihet, berucken. 26Man ſihets einem wol an, vnd ein vernunfftiger merckt den man an ſeinen geberden, 27Denn ſeine kleidung, lachen vnd gang zeigen jn an.

XX.

1Es ſtrafft einer offt ſeinen neheſten, zur vnzeit, vnd thet weislicher das er ſchwige.

2Es iſt beſſer frey ſtraffen, denn heimlich haſs tragen, 3Vnd wers zu danck annimpt, dem bringets fromen.

4Wer gewalt vbet im gericht, der iſt eben als ein Hofemeiſter, der eine jungfraw ſchendet, die er bewaren ſol.

5Etlicher ſchweigt, darumb, das er ſich nicht kan verantworten, 6Etlicher aber ſchweigt, vnd wartet ſeiner zeit, 7Ein weiſer man ſchweigt, bis er ſeine zeit erſihet, Aber ein jeher narr, kan der zeit nicht erharren.

8Wer viel plaudert, der macht ſich feindſelig, Vnd wer ſich viel gewalts an maſſet, dem wird man gram.

19, 17 ‖ gepot 33^3 ‖ *(ebenso 18)* *19* ‖ keine] ſeine 35^2 ‖ ‖ klugkeit 42^2 ‖ *20* | Sondern es iſt **35** ‖ *21* ‖ forcht 33^3 ‖ *22* mancher **38**< *25* zu ſchwach 33^1—45 **34**—41^2 ‖ ſchon ſchwach 43^1 43^2 ‖ **45**< *26* ‖ dem Man 42^2 *Druckf.* ‖ *20, 7* jecher **45**<

WE.: *19, 15* leuget . . . auff = *lügt über (D. Wb. VI, 1276); vgl. auch WE. zu 6, 9* *17* pocheſt = *zankst* *19* tücke = *pl. zu* tuck *(Mask. wie im Mittelhochdeutschen): böser*

14 SPrich deinen Nehesten drumb an, vieleicht hat ers nicht geredt, Hat ers aber geredt, das ers nicht mehr thu.

15 SPrich deinen Freund drumb an, Denn man leuget gern auff die Leute, drumb gleube nicht alles, was du höreſt. 16 Es entferet offt einem ein wort, vnd meinets doch nicht alſo, Denn wer iſt, dem nicht zu weilen ein wort entferet?

17 SPrich deinen Nehesten drumb an, ehe du mit jm pocheſt, vnd dencke an Gottes gebot. 18 Denn die furcht Gottes, machet weislich thun in allen Sachen vnd Gottes gebot, leret klüglich faren in allem Handel.

19 ARglistigkeit iſt nicht Weisheit, vnd der Gottloſen tücke ſind keine klugheit, 20 Sondern iſt eine bosheit, vnd Abgötterey, vnd eitel torheit vnd vnweisheit.

21 ES iſt beſſer, geringe klugheit mit Gottes furcht, Denn groſſe klugheit, mit Gottes verachtung.

22 ES iſt mancher Scharffſinniger, vnd doch ein Schalck, vnd kan die Sachen drehen, wie ers haben wil. 23 Derſelbe Schalck, kan den Kopff hengen vnd ernſt ſehen, vnd iſt doch eitel betrug. 24 Er ſchleget die Augen nider, vnd horchet mit Schalcks ohren, Vnd wo du nicht acht auff jn haſt, So wird er dich vbereilen. 25 Vnd ob er ſchwach iſt, dir ſchaden zu thun, So wird er dich doch, wenn er ſeine zeit ſihet, berücken. 26 Man ſihets einem wol an, vnd ein vernünfftiger merckt den Man an ſeinen geberden, 27 Denn ſeine Kleidung, lachen vnd gang, zeigen jn an.

XX.

1 ES ſtraffet einer offt ſeinen Nehesten, zur vnzeit, Vnd thet weislicher, das er ſchwiege.

2 ES iſt beſſer frey ſtraffen, Denn heimlich haſs tragen, 3 Vnd wers zu danck annimpt, dem bringets fromen.

4 WEr gewalt vbet im Gericht, Der iſt eben als ein Hofemeiſter, der eine Jungfraw ſchendet, die er bewaren ſol.

5 ETlicher ſchweiget, darumb, das er ſich nicht kan verantworten. 6 Etlicher aber ſchweiget, vnd wartet ſeiner zeit. 7 Ein weiſer Man ſchweiget, bis er ſeine zeit erſihet, Aber ein jecher Narr, kan der zeit nicht erharren.

8 WEr viel plaudert, der macht ſich feindſelig, Vnd wer ſich viel gewalts anmaſſet, dem wird man gram.

Streich, Bosheit *22 (und 23) ſchalck = Bösewicht* *23 hengen = hängen lassen* *ſehen = aussehen* *24 vber eilen = überraschen* *25 berucken = anführen* *20, 1 (und 2) ſtrafft = tadelt* *6 wartet (c. gen.) = wartet auf* *7 jeher (jecher) = voreiliger* *8 gewalts: bei Luther (wie auch im Mittelhochdeutschen) Maskulinum (z. B. U. A. Bd. 10II, S. 239, 14) und Femininum; vgl. auch 1. Makk. 2, 67 und 2. Makk. 10, 12 (App.)*

9Es glückt manchem, jnn bösen sachen, Aber es gedeiet jm zum verderben.

[Bl. E v] 10Es gibt offt einer etwas, da ers vbel anlegt, Dagegen, gibt einer, da ers seer wol anlegt.

11Wer seer pranget, der verdirbet drüber, Wer sich aber drückt der kompt empor.

12Mancher keufft am ersten wolfeil, Aber hernach, mus ers theur gnug bezalen.

13Ein weiser man, macht sein geschenck werd, mit lieblichen worten, Aber was die narren schencken, machen sie selbs vnwerd.

14Des narren geschenck, wird dir nicht viel frumen, Denn mit einem auge gibt er, vnd mit sieben augen sihet er, was er dafur kriege, 15Er gibt wenig vnd rückt einem viel auff, vnd schreiets aus, als ein weinrüffer, 16Heute leihet er, morgen wil ers widder haben, Das sind feindselige leute.

(trewe) Er kan seine wolthat, nicht gros gnug achten.

17Der narr klagt, Mir ist niemand trewe, Niemand danckt mir fur meine wolthat, 18Auch die mein brod essen, reden nichts guts von mir, 19O wie offt vnd von vielen wird er verspottet, 20Er fellet ferlicher, durch solche rede, denn, so er vom soller fiele, Also gehts den bösen, das sie doch zuletzt, plötzlich fallen müssen.

21Ein grober vngezogen mensch, plaudert vnfursichtiglich, vnd wesscht jmer fort, wie es jm einfellt.

22Wenn ein narr schon was guts redet, so taugs doch nicht, Denn er redets nicht zu rechter zeit.

23Manchem weret sein armut, das er nicht vbels thut, Dauon hat er das vorteil, das er kein böse gewissen hat.

24Mancher thut lieber das ergeste, denn das er seine ehre verliere, vnd thuts vmb Gottloser leute willen.

25Mancher dienet dem andern zu vnrechten sachen, vnd eben damit kriegt er jn zum feinde.

26Die lügen ist ein hesslicher schandfleck, an einem menschen, Vnd ist gemein bey vngezogen leuten. 27Ein [Bl. E 6] dieb ist nicht so böse, als ein mensch der sich zu lügen gewehnet, Aber zu letzt komen sie beide an den galgen.

28Liegen ist dem menschen ein schendlich ding, vnd er kan nimer mehr zu ehren komen.

29Ein weiser man bringt sich selbs zu ehren, durch seine weise rede, vnd ein kluger man, ist lieb vnd werd bey fürsten.

20, 10 da *(1.)*] das 34 43¹ 45‹ || da *(2.)*] das 43¹ || *11* || kümpt (kumpt) 37² 40 || || embor **34** || *13* || sie sich selbs 42² || *14* || fromen 33³—45 || || krieget **38** 41¹ || *16* || die feindselige 33² 33³ || *20* || ferlich 33² 33³ || *21* wes- *(Zeilenschluß)*scht 33¹ *22* was] etwas **45**‹ taug es **38**‹ nicht *(2.)*] nichts 45 *23* nicht] nichts **45**‹ *25* || kregt 42¹ 42² *Druckf.* || *26* || hesslich 33² 33³ || *27*

9ES glückt manchem, in böſen ſachen, Aber es gedeiet jm zum verderben.
10ES gibt offt einer etwas, Das ers vbel anlegt, Dagegen, gibt einer, da ers ſeer wol anlegt.
11WEr ſeer pranget, Der verdirbt drüber, Wer ſich aber drücket, der kompt empor.
12MAncher keuffet am erſten wolfeil, Aber hernach, mus ers thewr gnug bezalen.
[Bl. i ij] 13EJn weiſer Man machet ſein Geſchenck werd, mit lieblichen worten, Aber was die Narren ſchencken, machen ſie ſelbs vnwerd.
14DEs Narren geſchenck wird dir nicht viel frumen, Denn mit einem auge gibt er, vnd mit ſieben augen ſihet er, was er dafur kriege. 15Er gibt wenig, vnd rücket einem viel auff, vnd ſchreiets aus, als ein Weinrüffer, 16Heute leihet er, morgen wil ers wider haben, Das ſind feindſelige Leute.
17DEr Narr klagt, Mir iſt niemand trewe, niemand danckt mir fur meine Wolthat, 18Auch die mein Brot eſſen, reden nichts guts von mir. 19O wie offt vnd von vielen wird er verſpottet, 20Er fellet fehrlicher, durch ſolche rede, denn ſo er vom Söller fiele. Alſo gehets den Böſen, das ſie doch zu letzt plötzlich fallen müſſen.

(Trewe) Er kan ſeine wolthat nicht gros gnug achten.

21EJn grober vngezogen Menſch, plaudert vnfurſichtiglich, Vnd weſſcht jmer fort, wie es jm einfelt.
22WEnn ein Narr ſchon etwas guts redet, ſo taug es doch nicht, Denn er redets nicht zu rechter zeit.
23MAnchem wehret ſein armut, das er nichts vbels thut, Dauon hat er das vorteil, das er kein böſe Gewiſſen hat.
24MAncher thut lieber das ergeſte, Denn das er ſeine Ehre verliere, Vnd thuts vmb gottloſer Leute willen.
25MAncher dienet dem andern zu vnrechten Sachen, Vnd eben damit krieget er jn zum Feinde.
26DJe Lügen iſt ein heſslicher ſchandfleck, an einem Menſchen, Vnd iſt gemein bey vngezogen Leuten. 27Ein Dieb iſt nicht ſo böſe, als ein Menſch der ſich zu Lügen gewehnet, Aber zu letzt komen ſie beide an den Galgen.
28LJegen iſt dem Menſchen ein ſchendlich ding, Vnd er kan nimer mehr zu ehren komen.
29EJn weiſer Man bringet ſich ſelbs zu ehren, durch ſeine weiſe Rede, Vnd ein kluger Man, iſt lieb vnd werd bey Fürſten.

|| den] dem 35^2 ||

WE.: *20, 11* **pranget:** *vgl. WE. zur Gl. zu 11, 4* **ſich . . . drückt** = *sich demütigt* *14* **frumen** = *nützen* *15* **rückt . . . auff** = *hält vor* *20* **ſoller** = *oberen Stockwerk* *21* **weſſcht** = *schwätzt* *23* **armut:** *vgl. WE. zu Tob. 5, 27* *26* **lügen:** *die frühneuhochdeutsche Form (vgl. auch Sus., 55) hat noch die mittelhochdeutsche Form: 'lügen' bewahrt* **gemein** = *üblich*

30 Wer ſeinen acker vleiſſig bawet, der macht ſeine hauffen gros, Vnd wer bey fürſten ſich hellt, das er lieb vnd werd iſt, der kan viel böſes verkomen.
31 Geſchenck vnd gaben, verblenden die weiſen, vnd legen jn ein zaum jnns maul, das ſie nicht ſtraffen konnen.
32 Ein weiſer man, der ſich nicht brauchen leſſt, vnd ein vergrabener ſchatz, wo zu ſind ſie beide nütz?
33 Es iſt beſſer das ſich der vnweiſe verkrieche, denn der weiſe.

XXI.

1 MEin kind, haſtu geſundigt, ſo höre auff, Vnd bitte, das dir die vorigen auch vergeben werde, 2 Fleuch fur der ſunde, wie fur einer ſchlange, Denn ſo du jr zu nahe komeſt, ſo ſticht ſie dich, 3 Jre zeene ſind wie lewen zeene, vnd tödten den menſchen.
4 Ein jgliche ſunde iſt, wie ein ſcharpf ſchwerd, vnd verwundet das niemand heilen kan.

(gewalt) Als die ſcharrhanſen, vnd Tyrannen.

5 Wer gewalt vnd vnrecht thut, mus zu letzt zum betler werden, Vnd wer ſtoltz iſt, kompt zu letzt von haus vnd hoff, 6 Denn ſo bald der elende rufft, So hörets Gott, vnd die rache wird eilend komen, 7 Wer jm nicht ſagen leſſt, der iſt ſchon auff der ban des Gottloſen.

(Gottloſen) Verdampten vnd zur ſtraffe verurteilet.

Vnd wer Gott fürchtet, der nimpts zu hertzen, 8 Wer aber noch dazu trotzt, den ſihet Gott von ferne, Vnd ein kluger merckt wol, das er vntergehen wil.
[Bl. E 7] 9 Wer ſein haus bawet, mit ander leute gut, der ſamlet ſteine jm zum grabe.
10 Die rotte der Gottloſen iſt, wie ein hauff wercks, das mit feur verzeret wird.
11 Die Gottloſen gehen zwar auff einem feinem pflaſter, des ende, der hellen abgrund iſt.
12 Wer Gottes gebot hellt, der folget ſeinem eigen kopff nicht, 13 Vnd Got mit ernſt furchten, iſt weisheit.
14 Wo nicht vernunfft jnn iſt, das leſſt ſich nicht zihen, 15 Etliche ſind vernünfftig gnug, richten aber damit viel vnglücks an, 16 Eins weiſen mans lere, fleuſt daher wie eine flut, vnd wie eine lebendige quelle.
17 Des narren hertz, iſt wie ein topff, der da rinnet, vnd kan kein lere halten.

20, 31 || ſtraffen] ſchaffen 33^2 33^3 || *33* || verkriege 35^2 ||
21, 1 werde 33^1—33^3 **34**—41^2 | 34—45 43^1< *3* || wie *fehlt* 35^2 || *4* ſcharpf 33^1—33^3 *10* Wergs (Wercgs 41^1) 40—45 41^1< *11* feinen 33^3 40—45 **38**—41^1 **45**< || des] das **35** || *14* jnn *fehlt* 42^1—45 *15* || vnglück 33^2 33^3 35^2 ||
Gl.: *21, 7* || Verdampte 43^1 43^2 ||

30 WEr ſeinen Acker vleiſſig bawet, der macht ſeine Hauffen gros, Vnd wer
bey Fürſten ſich helt, das er lieb vnd werd iſt, der kan viel böſes verkomen.
31 GEſchenck vnd Gaben verblenden die Weiſen, Vnd legen jn einen Zaum
ins maul, das ſie nicht ſtraffen können.
32 EJn weiſer Man, der ſich nicht brauchen leſſt, vnd ein vergrabener Schatz,
Wo zu ſind ſie beide nütze? 33 Es iſt beſſer, das ſich der Vnweiſe verkrieche,
denn der Weiſe.

XXI.

1 MEin Kind, haſtu geſündiget, ſo höre auff, Vnd bitte, das dir die vorigen
auch vergeben werden. 2 Fleuch fur der ſünde, wie fur einer Schlange,
Denn ſo du jr zu nahe komeſt, ſo ſticht ſie dich, 3 Jre zeene ſind wie Lewen
zeene, vnd tödten den Menſchen.
4 EJn jgliche ſünde iſt, wie ein ſcharff Schwert, vnd verwundet das nie-
mand heilen kan.
5 WEr gewalt vnd vnrecht thut, mus zu letzt zum Bettler werden, Vnd
wer Stoltz iſt, kompt zu letzt von Haus vnd hofe. 6 Denn ſo bald der Elende
rüfft, ſo hörets Gott, vnd die rache wird eilend komen. 7 Wer jm nicht ſagen
leſſt, der iſt ſchon auff der ban des Gottloſen.
VNd wer Gott fürchtet, der nimpts zu hertzen, 8 Wer aber noch dazu
trotzt, den ſihet Gott von fern, Vnd ein Kluger merckt wol, das er vntergehen
wil.
9 WEr ſein Haus bawet mit ander Leute gut, Der ſamlet ſteine jm zum
Grabe.
10 DJe Rotte der Gottloſen iſt, wie ein Hauff wergs, das mit fewr ver-
zehret wird.
11 DJe Gottloſen gehen zwar auff einem feinen Pflaſter, des ende der
Hellen abgrund iſt.
12 WEr Gottes gebot helt, der folget ſeinem eigen Kopff nicht, 13 Vnd Gott
mit ernſt fürchten, iſt weisheit.
14 WO nicht vernunfft in iſt, Das leſſt ſich nicht ziehen, 15 Etliche ſind ver-
nünfftig gnug, richten aber damit viel vnglücks an.
16 EJns weiſen Mans lere fleuſſt daher wie ein Flut, Vnd wie eine leben-
dige Quelle.
17 DEs Narren hertz iſt wie ein Topff, der da rinnet, Vnd kan keine Lere
halten.

(Gewalt) Als die ſcharhanſen vnd Tyrannen.

(Gottloſen) Verdampten vnd zur ſtraffe verurteilet.

WE.: *20, 30* verkomen = *verhüten*
21, 4 ſcharpf: *vgl. auch 28, 22* ſcherpffe (*aber: 19, 22* ſcharff ſinniger *und Gl. 33, 6* ſcharff) *Gl. 5* ſcharrhanſen = *übermütigen Junker* *8* trotzt = *herausfordernd auftritt* *10* hauff wercks = *Haufen Werg*

18 Wenn ein vernünfftiger, ein gute lere höret, so lobet er sie, vnd breitet sie aus, Höret sie aber ein mutwilliger, so misfelt sie jm, vnd wirfft sie hinder sich.

19 Die rede des narren drückt wie eine lasst, auff dem wege, Aber wenn ein weiser redet, das ist lieblich zu hören.

(ret) Sein rat vnd bedenden.

20 Jm rat hat man acht, was der weise redet, vnd was er ret, das gilt, 21 Des narren rede sihet wie ein eingefallen haus, vnd des vnuerstendigen rat, kan man nicht wissen, was es ist.

22 Wenn man den narren zihen wil, so stellet er sich, als wolt man jm fessel, an hende vnd füsse legen.

23 Aber ein weiser, achts fur ein gülden schmuck, vnd fur ein geschmide, am rechten arm.

24 Ein narr, leufft frey einem jnns haus, Aber ein vernünfftiger schewet sich, 25 Ein narr kucket frey einem zum fenster hinein, Aber ein vernünfftiger bleibt eraussen stehen.

(kucket) Die an der rat stuben horchen vnd lauren, was man sagt odder thut.

26 Es ist ein vnuernunfft, einem an der thür horchen, Ein vernünfftiger hielt es fur eine schmach.

27 Die vnnützen wesscher plaudern, das nichts zur sachen dienet, Die [Bl. E 8] weisen aber bewegen jre wort, mit der gold wage.

28 Die narren haben jr hertz im maul, Aber die weisen haben jren mund im hertzen.

29 Ein narr lachet vber laut, Ein weiser lechelt ein wenig.

30 Wenn der Gottlos einem schalck flucht, So flucht er jm selber.

31 Die Ohrenbleser thun jn selbs schaden, vnd hat sie niemand gern vmb sich.

XXII.

1 Ein fauler mensch ist gleich, wie ein stein, der im kot ligt, 2 Wer jn auffhebt, der mus die hende widder wisschen.

3 Ein vngezogen son, ist seinem Vater eine vnehre. 4 Ein vernünfftige tochter kriegt wol einen man, Aber eine vngeratene tochter lesst man sitzen, vnd sie bekümmert jren vater, 5 Vnd welche wild ist, die ist beide dem Vater vnd man eine vnehre, Vnd wird von beiden gehasset.

6 Ein rede, so zur vnzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein seitenspiel, wenn einer traurig ist, Straff vnd lere, sol man zu rechter zeit vben.

7 Wer einen narren leret, der flicket scherben zu samen, vnd thut eben, als wenn man einen, aus einem tieffen schlaff weckt. 8 Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlaffenden, 9 wenns aus ist, so spricht er, was ists?

21, 20 | er] es **36** || ret] redet **46** *21* || *WSt* ist es 42² || 23 geschmide 33¹ **34 35** *26* | hielt] helt 35² **38—41**¹ || *30* || Wenn der der Gottlos 42² *Druckf.* || *22, 7* || wecke **38 40** ||

18 WEnn ein Vernünfftiger, ein gute Lere höret, ſo lobet er ſie, vnd breitet ſie aus, Höret ſie aber ein mutwilliger, So misfelt ſie jm, vnd wirfft ſie hinder ſich.

19 DJe rede des Narren drücket wie eine Laſt auff dem wege, Aber wenn ein Weiſer redet, das iſt lieblich zu hören.

20 JM Rat hat man acht, was der Weiſe redet, vnd was er ret, das gilt. (Ret) Sein Rat vnd bedencken.

21 Des Narren rede ſihet wie ein eingefallen Haus, vnd des Vnuerſtendigen rat, kan man nicht wiſſen, was es iſt.

22 WEnn man den Narren ziehen wil, So ſtellet er ſich, als wolt man jm Feſſel an hende vnd füſſe legen. 23 Aber ein Weiſer achts fur einen gülden Schmuck, vnd fur ein Geſchmeide am rechten arm.

24 EJn Narr leufft frey einem ins Haus, Aber ein Vernünfftiger ſchewet ſich. 25 Ein Narr kucket frey einem zum fenſter hinein, Aber ein Vernünfftiger bleibt erauſſen ſtehen. (Kucket) Die an der Ratſtuben horchen vnd lauren, was man ſagt oder thut.

26 ES iſt ein vnuernunfft, einem an der Thür horchen, Ein Vernünfftiger hielt es fur eine ſchmach.

27 DJe vnnützen Weſſcher plaudern, Das nichts zur ſachen dienet, Die Weiſen aber bewegen jre wort mit der Goldwage.

28 DJe Narren haben jr Hertz im maul, Aber die Weiſen haben jren mund im hertzen.

29 EJn Narr lachet vber laut, Ein Weiſer lechelt ein wenig.

30 WEnn der Gottlos einem ſchalck flucht, So flucht er jm ſelber.

31 DJe Ohrenbleſer thun jnen ſelbs ſchaden, Vnd hat ſie niemand gern vmb ſich.

XXII.

1 EJn fauler Menſch, iſt gleich wie ein Stein, der im kot ligt, 2 Wer jn auffhebt, der mus die Hende wider wiſſchen.

3 EJn vngezogen Son, iſt ſeinem Vater eine vnehre. 4 Ein vernünfftige Tochter, kriegt wol einen Man, Aber ein vngeratene Tochter, leſſt man ſitzen, vnd ſie bekümmert jren Vater. 5 Vnd welche wilde iſt, die iſt beide dem Vater vnd Man eine vnehre, Vnd wird von beiden gehaſſet.

6 EJn rede, ſo zur vnzeit geſchicht, reimet ſich eben, wie ein Seitenſpiel, wenn einer trawrig iſt, Straff vnd lere, ſol man zu rechter zeit vben.

7 WEr einen Narren leret, der flicket Scherben zuſamen, vnd thut eben, als wenn man einen, aus einem tieffen Schlaff weckt. 8 Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlaffenden, 9 Wens aus iſt, ſo ſpricht er, Was iſts?

WE.: *21, 21* ſihet = *ſieht aus* *23* geſchmide *(Sir. 45, 10 und U. A. Bd. 10I, 1, S. 293, 6) neben:* geſchmeide *(Jes. 61, 10; Hes. 16, 11; 23, 40)* *27* weſſcher = *Schwätzer* bewegen = *wägen* gold wage *(auch 28, 29): vgl. U. A. Bibel Bd. 10I, S. 590, 42 und U. A. Bd. 23, S. 119, 5* *30* ſchalck = *Bösewicht* *31* Ohrenbleſer: *vgl. WE. zu 5, 16*

[10]Vber einen todten pflegt man zu trauren, denn er hat das liecht nicht mehr. Aber vber einen narren ſolt man trauren, das er keinen verſtand hat, [11]Man ſol nicht zu ſeer trauren vber den todten, Denn er iſt zur ruge komen, [12]Aber des narren leben iſt erger, denn der tod, [13]Sieben tage trauret man vber einen todten. Aber vber einen narren vnd Gotloſen, jr lebenlang.

[Bl. F] [14]Rede nicht viel mit einem narren, vnd gehe nicht viel vmb, mit einem vnuerſtendigen. [15]Hallt dich von jm, das du nicht jnn einen ſchweis gefürt, vnd von ſeinem vnflat befleckt werdeſt, [16]Weiche nur von jm, ſo bleibſtu mit frieden, vnd komeſt nicht jnn angſt vnd not vber ſeiner torheit. [17]Was iſt ſchwerer denn bley? vnd wie wil man einen narren anders heiſſen, denn Bley? [18]Es iſt leichter, ſand, ſaltz vnd eiſen tragen, denn einen vnuerſtendigen menſchen.

(ſchweis) Gut geſellen vnd freunde, füren manchen jnn ein bad etc.

[19]Gleich wie ein haus, das feſt jnn einander verbunden iſt, nicht zufellt, vom ſturmwind, Alſo auch ein hertz, das ſeiner ſachen gewis iſt, das fürcht ſich fur keinem ſchrecken.

[20]Gleich wie der ſchöne tünch, an der ſchlechten wand widder den regen, [21]vnd ein zaun auff hohem berge, wider den wind, nicht kan beſtehen, [22]Alſo ſtehet das blöde hertz des narren jnn ſeinem furnemen, wider kein erſchrecken.

[23]Wenn man das auge drückt, ſo gehen threnen heraus, [24]Vnd wenn man einem das hertz trifft, ſo leſſt er ſich mercken.

[25]Wer vnter die vögel wirfft, der ſcheucht ſie weg, Vnd wer ſeinen freund ſchmehet, der zertrennet die freundſchafft.

[26]Wenn du gleich ein ſchwerd zuckeſt, vber deinen freund, ſo machſtu es nicht ſo böſe (als mit ſchmehen) [27]Denn jr kund wol widder freund werden, wenn du jn nicht meideſt vnd redeſt mit jm, Denn man kan alles verſunen, ausgenomen, die ſchmach, verachtung, offenbarung der heimligkeit, vnd böſe tück, Solche ſtück veriagen den freund.

[28]Bleib trew deinem freund, jnn ſeiner armut, das du dich mit jm frewen mügeſt, wenns jm wol gehet.

[29]Halt feſt bey jm, wenns jm vbel gehet, auff das du ſeines glücks auch genieſſen mügeſt.

[30]Der rauch vnd dampff gehet vorher, wenn ein feur brennen wil, [Bl. F ij] Alſo kompts vom ſchmehen, zum blut vergieſſen.

[31]Scheme dich nicht, deinen freund zu ſchützen, Vnd meide jn nicht, [32]Widderferet dir etwas böſes von jm, So wird ſich fur jm hüten, wers höret.

22, 10 || einen *(1.)*] einem 33² 33³ || || einen *(2.)*] einem **38—41²** || *11* || den] dem 33³ || die **34 35** || zur] zu **36**‹ *13* Naren **45** *Druckf.* *15* || befleckt **35** || *19* || fur] vor 37²—42² || *23* || eraus **38—41¹** || *26 Klammern fehlen* 35¹—45 **34 35 38—41¹** *27* kund (kůnd) 33¹—45 ſtücke **38**‹ *30* || kůmpts 35¹ 37¹ 37² ||

[10]WBer einen Todten pfleget man zu trawren, denn er hat das Liecht nicht mehr, Aber vber einen Narren ſolt man trawren, das er keinen verſtand hat. [11]Man ſol nicht zu ſeer trawren vber den Todten, Denn er iſt zu Ruge komen, [12]Aber des Narren leben iſt erger, denn der tod. [13]Sieben tage trawret man vber einen Todten, Aber vber einen Narren vnd Gottloſen, jr lebenlang.

[Bl. i iij] [14]REde nicht viel mit einem Narren, vnd gehe nicht viel vmb mit einem Vnuerſtendigen. [15]Halte dich von jm, Das du nicht in einen ſchweis gefürt, vnd von ſeinem vnflat befleckt werdeſt, [16]Weiche nur von jm, ſo bleibeſtu mit frieden, vnd komeſt nicht in angſt vnd not vber ſeiner Torheit. [17]Was iſt ſchwerer denn bley? Vnd wie wil man einen Narren anders heiſſen den Bley? [18]Es iſt leichter, ſand, ſaltz vnd eiſen tragen, denn einen vnuerſtendigen Menſchen.

(Schweis) Gut Geſellen vnd Freunde, füren manchen in ein Bad etc.

[19]GLeich wie ein Haus, das feſt in einander verbunden iſt, nicht zufellt, vom Sturmwind, Alſo auch ein hertz das ſeiner Sachen gewis iſt, das fürcht ſich fur keinem ſchrecken.

[20]GLeich wie der ſchöne Tünch, an der ſchlechten Wand, wider den Regen, [21]vnd ein Zaun auff hohem Berge, wider den Wind, nicht kan beſtehen. [22]Alſo ſtehet das blöde hertz des Narren in ſeinem fürnemen, wider kein erſchrecken.

[23]WEnn man das auge drückt, ſo gehen threnen heraus, [24]Vnd wenn man einem das Hertz trifft, ſo leſſt er ſich mercken.

[25]WEr vnter die Vogel wirfft, der ſcheucht ſie weg, Vnd wer ſeinen Freund ſchmehet, der zertrennet die Freundſchafft.

[26]WEnn du gleich ein Schwert zückeſt, vber deinen Freund, ſo machſtu es nicht ſo böſe (als mit ſchmehen) [27]Denn jr könnet wol wider Freunde werden, wenn du jn nicht meideſt, vnd redeſt mit jm. Denn man kan alles verſünen, Ausgenomen die ſchmach, verachtung, offenbarung der heimligkeit, vnd böſe tück, Solche ſtücke veriagen den Freund.

[28]BLeib trew deinem Freund, in ſeiner Armut, Das du dich mit jm frewen mügeſt, wens jm wolgehet.

[29]HAlt feſte bey jm, wens jm vbel gehet, Auff das du ſeines Glücks auch genieſſen mügeſt.

[30]DEr Rauch vnd dampff gehet vorher, wenn ein Fewr brennen wil, Alſo kompts vom ſchmehen, zum blutuergieſſen.

[31]SCheme dich nicht deinen Freund zuſchützen, Vnd meide jn nicht, [32]Widerferet dir etwas Böſes von jm, So wird ſich fur jm hüten wers höret.

WE.: *22, 15* ſchweis = *Schweißbad (vgl. auch die Randglosse:* jnn ein bad *und U. A. Bd. 28, S. 665, 3 und 25:* in jamer vnd not*); vgl. dazu U.. A. Bd. 51, S. 665 Nr. 3*
befleckt: *bei Luther:* befliken *(vgl. U. A. Bd. 23, S. 73, 5 und Bd. 51, S. 269, 34)* *20*
tünch *(Mask.): das Substantiv in der Bibel nur an dieser Stelle* ſchlechten = *bloßen*
22 ſtehet = *hält stand* blöde = *zaghafte* *28* armut: *vgl. WE. zu Tob. 5, 27*

XXIII.

33 DAs ich künd, ein ſchlos an meinen mund legen, vnd ein feſt ſiegel auff mein maul drücken, das ich da durch nicht zu fall keme, vnd meine zunge mich nicht verderbete.

1 HERR Gott Vater, vnd herr meins lebens, Las mich nicht vnter die leſterer geraten, vnd las mich nicht vnter jnen verderben, 2 O das ich meine gedancken künd im zaum halten, vnd mein hertz mit Gotts wort züchtigen, vnd ich mein nicht ſchonet, wo ich feilete, 3 auff das ich nicht ſunde anrichtet, vnd groſſe jrthum ſtiffte, vnd viel vbels begieng, Damit ich nicht vntergehen muſte fur meinen feinden, vnd jnen zum ſpot würde.

4 HERR Gott Vater vnd Herr meins lebens, 5 Behüt mich fur vnzüchtigem geſicht, vnd wende von mir alle böſe luſt, 6 Las mich nicht jnn ſchlemmen vnd vnkeuſcheit geraten, vnd behüte mich fur vnuerſchamptem hertzen.

7 Lieben kinder, lernt das maul halten, Denn wer es helt, der wird ſich mit worten nicht vergreiffen, 8 wie die Gottloſen vnd leſterer vnd ſtoltzen da durch fallen.

9 Gewehne deinen mund nicht zum ſchweren vnd Gottes namen zu füren, 10 Denn gleich wie ein knecht, der offt geſteupt wird, nicht on ſtriemen iſt, 11 Alſo kan der auch nicht rein von ſunden ſein, der offt ſchweret vnd Gottes namen furet.

12 Wer offt ſchweret, der ſundigt offt, vnd die plage wird von ſeinem hauſe nicht bleiben.

[Bl. F iij] 13 Schweret er vnd verſtehets nicht, ſo ſundigt er gleich wol, Verſtehet ers vnd verachts, ſo ſundigt er zwifeltig, 14 Schweret er aber vergeblich, ſo iſt er dennoch nicht on ſunde, Sein haus wird hart geſtrafft werden.

(vergeblich) On ſchaden des nebeſten.

15 Es iſt auch ein tödlicher fluch, da fur behüte Gott das haus Jacob,

(fluch) Wie die heiden ſchweren durch abgötter.

16 Vnd die Gottfürchtigen fliehen ſolchs, vnd beſuddeln ſich nicht mit dieſer ſunde.

Matth. 5. 17 Gewehne deinen mund nicht zu leichtfertigem ſchweren, Denn es kompt aus böſem furnemen.

18 Vergiſs nicht deines Vaters vnd deiner mutter lere, So wirſtu vnter den herrn ſitzen, 19 vnd wird dein auch nicht vergeſſen werden, Das du nicht gewoneſt der narrheit, vnd zu letzt wolteſt, du wereſt nie geboren, vnd verfluchteſt dem tage deiner geburt.

23, 1 herr 33^{1-3} **34—36** || HErr **38—41**^{1} || 34—45 **41**^{2}< *(ebenso 4)* *3* anrichte 45 **43**^{2}< || ſtifftete **41**^{1} || ſtifftet **41**^{2} **43**^{1} || muſte 33^{1}—34 jnem 33^{1} *Druckf.* *5* Lüſte **38**< *6* micht nicht **45** *Druckf.* || vnuerſchampten **36 40 43**^{2} || *13* || zwifeltigt 37^{1} *Druckf.* || zweifeltig 42^{2} || *14* || iſts 42^{2} *Druckf.* || *17* || leichtfertigen 35^{2} || *19* dem 33^{1} 33^{2} 34 42^{2} **34—43**^{2} | den 33^{3} 35^{1}—42^{1} 45 **45**< || tag 35^{2} ||

XXIII.

33 DAs ich künde ein ſchlos an meinen Mund legen, vnd ein feſt ſiegel auff mein Maul drücken, Das ich da durch nicht zu fall keme, vnd meine Zunge mich nicht verderbet.

1 HERR Gott Vater, vnd HERR meins Lebens, Las mich nicht vnter die Leſterer geraten, vnd las mich nicht vnter jnen verderben. 2 O das ich meine gedancken künd im zaum halten, vnd mein hertz mit Gottes wort züchtigen, vnd ich mein nicht ſchonet, wo ich feilete, 3 Auff das ich nicht ſünde anrichte, vnd groſſe jrthum ſtiffte, vnd viel vbels begieng, Damit ich nicht vntergehen müſte fur meinen Feinden, vnd jnen zum Spot würde.

4 HERR Gott Vater vnd HERR meins Lebens, 5 Behüt mich fur vnzüchtigem Geſicht, vnd wende von mir alle böſe Lüſte. 6 Las mich nicht in Schlemmen vnd Vnkeuſcheit geraten, vnd behüte mich fur vnuerſchamptem Hertzen.

7 LIeben Kinder, Lernet das maul halten, Denn wer es helt, der wird ſich mit worten nicht vergreiffen, 8 wie die Gottloſen vnd Leſterer vnd Stoltzen dadurch fallen.

9 GEwehne deinen Mund nicht zum ſchweren vnd Gottes namen zu füren. 10 Denn gleich wie ein Knecht, der offt geſteupt wird, nicht on ſtriemen iſt. 11 Alſo kan der auch nicht rein von ſünden ſein, der offt ſchweret, vnd Gottes namen füret.

12 WEr offt ſchweret, der ſündiget offt, Vnd die Plage wird von ſeinem Hauſe nicht bleiben. 13 Schweret er, vnd verſtehets nicht, ſo ſündiget er gleichwol, Verſtehet ers vnd verachts, ſo ſündiget er zwifeltig, 14 Schweret er aber vergeblich, ſo iſt er dennoch nicht on ſünde, Sein Haus wird hart geſtrafft werden.

(Vergeblich) On ſchaden des Nehesten.

15 ES iſt auch ein tödlicher Fluch, da fur behüte Gott das haus Jacob, 16 Vnd die Gottfürchtigen fliehen ſolches, vnd beſuddeln ſich nicht mit dieſer Sünde.

(Fluch) Wie die Heiden ſchweren durch Abgötter.

Matt. 5. 17 GEwehne deinen Mund nicht zu leichtfertigem ſchweren, Denn es kompt aus böſem furnemen.

Sap. 3. 18 VErgiſs nicht deines Vaters vnd deiner Mutter lere, So wirſtu vnter den Herrn ſitzen, 19 vnd wird dein auch nicht vergeſſen werden. Das du nicht gewoneſt der narrheit, Vnd zu letzt wolteſt, du wereſt nie geborn, vnd verfluchteſt den tage deiner geburt.

Gl.: *23, 15* Abgötterey 34—45 *17* || Matth. v. *fehlt* **38 41**[1] ||
WE.: *23, 5* geſicht = *Anblick* *19* gewoneſt = *gewohnt werdest* verfluchen *c. dat.: Luther sonst c. acc. (z. B. Hiob 3, 1)*
Gl. 23, 17: Matth. 5, 34—36

(ſchmehen) Zu affterreden, vnd ander leute zu vrteilen.

20 Wer ſich gewehnet zu ſchmehen, der beſſert ſich ſein lebtage nicht.
21 Das ander mal ſundigen, das iſt zu viel, das dritte mal, bringt die ſtraff mit ſich.
22 Wer jnn der brunſt ſtickt, der iſt wie ein brennend feur, vnd höret nicht auff, bis er ſich ſelbs verbrenne.
23 Ein vnkeuſcher menſch, hat keine ruge an ſeinem leibe, bis er ein feur anzünde.

(ſpeiſe) Er nimpts wo ers findet, offt einen garſtigen bald, fur ſein ſchönes weib.

24 Einem vnkeuſchen menſchen, iſt alle ſpeiſe ſüſſe, vnd leſſt nicht ab, bis ers erfülle.
25 Ein man der ſeine ehe bricht, vnd denckt bey ſich ſelbs, Wer ſihet mich? 26 Es iſt finſter vmb mich, vnd die wende verbergen mich, das mich niemand ſihet, Wen ſol ich ſchewen? der Allerhöheſt, achtet meiner ſunde nicht, 27 Solcher ſchewet allein der menſchen augen, 28 vnd denckt nicht, das die augen des Herrn, viel heller ſind denn die ſonne, vnd ſehen alles was die menſchen thun, vnd ſchawen auch jnn die heimlichen [Bl. F iiij] winckel, 29 Alle ding ſind jm bekand, ehe ſie geſchaffen werden, alſo wol, als wenn ſie geſchaffen ſind, 30 Der ſelb man wird öffentlich jnn der ſtad geſtrafft werden, 31 vnd wird erhaſcht werden, wenn er ſichs am wenigſten verſihet.
32 Alſo wirds auch gehen dem weibe, die jren man verleſſt, vnd einen erben von einem andern kriegt, 33 Erſtlich, iſt ſie dem gebot Gottes vngehorſam, Zum andern, ſundigt ſie widder jren man, Zum dritten, bringt ſie durch jren ehebruch, kinder von einem andern, 34 Dieſe wird man aus der Gemein werffen, vnd jre kinder müſſen jr entgelten, 35 Jre kinder werden nicht wurtzeln, vnd jre zweige werden nicht frucht bringen, 36 Sie leſſt ein verflucht gedechtnis hinder ſich, vnd jre ſchande wird nimer mehr vertilget, 37 Daran lernen die nach komen, das nichts beſſers ſey, denn Gott fürchten, vnd nichts ſüſſers, denn auff Gotts gebot achten.

XXIIII.

1 Die weisheit preiſet ſich, vnd vnter dem volck rhümet ſie ſich, 2 Sie predigt jnn der Gemeine Gottes, 3 vnd lobet ſich jnn ſeinem Reich, 4 vnd ſpricht alſo. Ich bin Gottes wort, 5 vnd ſchwebe vber der gantzen erden wie die wolcken, 6 Mein gezellt iſt jnn der höhe, vnd mein ſtuel jnn den wolcken, 7 Ich allein bin allenthalben, ſo weit der himel iſt, 8 vnd ſo tieff der abgrund iſt, 9 allenthalben im meer, allenthalben auff erden, 10 vnter allen leuten, vnter

---

23, 21 || die *fehlt* **43**^{2} || *22* || bronſt **35**^{2} || || verbrenne] brenne **38 41**^{1} || *25* || denckt] denck **37**^{2} **40** *Druckf.* || ſich] jm **42**^{1}—**45** *26* nicht? **45**< *Druckf.* *28* Herrn **33**^{1}—**33**^{3} *36* || gedecht›*(Zeilenschluß)* nicht (*Kustode richtig:* nis) **37**^{1} **37**^{2} *Druckf.* || *37* || nichts *(1.)*] nicht **36—40** || beſſer **43**^{1}< nichts *(2.)*] nicht **36—40 41**^{2}<

[20]WEr ſich gewehnet zu ſchmehen, Der beſſert ſich ſein lebtage nicht. (Schmehen) Zu affterreden, vnd ander Leute zu vrteilen.
[21]DAs ander mal ſündigen, das iſt zu viel, Das dritte mal bringt die ſtraffe mit ſich.
[22]WEr in der brunſt ſticket, der iſt wie ein brennend Fewr, Vnd höret nicht auff, bis er ſich ſelbs verbrenne.
[23]EJn vnkeuſcher Menſch, hat keine ruge an ſeinem Leibe, Bis er ein fewr anzünde.
[24]EJnem vnkeuſchen Menſchen, iſt alle Speiſe ſüſſe, vnd leſſet nicht ab bis ers erfülle. (Speiſe) Er nimpts wo ers findet, offt einen garſtigen Balck, fur ſein ſchönes Weib.
[25]EJn Man der ſeine Ehe bricht, vnd dencket bey ſich ſelbs, Wer ſihet mich? [26]Es iſt finſter vmb mich, vnd die wende verbergen mich, das mich niemand ſihet, Wen ſol ich ſchewen? Der Allerhöheſt achtet meiner Sünde nicht. [27]Solcher ſchewet allein der Menſchen augen, [28]Vnd dencket nicht, das die Augen des HERRN viel heller ſind, denn die Sonne, vnd ſehen alles was die Menſchen thun, vnd ſchawen auch in die heimlichen winckel. [29]Alle ding ſind jm bekand, ehe ſie geſchaffen werden, alſo wol, als wenn ſie geſchaffen ſind. [30]Der ſelbe Man, wird offentlich in der Stad geſtrafft werden, [31]vnd wird erhaſcht werden, wenn er ſichs am wenigſten verſihet.
[32]Alſo wirds auch gehen dem Weibe, die jren Man verleſſt, vnd einen Erben von einem andern krieget. [33]Erſtlich, iſt ſie dem gebot Gottes vngehorſam. Zum andern, ſündiget ſie wider jren Man. Zum dritten, bringet ſie durch jren Ehebruch, kinder von einem andern. [34]Dieſe wird man aus der Gemeine werffen, vnd jre Kinder müſſen jr entgelten. [35]Jre Kinder werden nicht wurtzeln, vnd jre Zweige werden nicht Frucht bringen. [36]Sie leſſt ein verflucht Gedechtnis hinder ſich, vnd jre ſchande wird nimer mehr vertilget. [37]Daran lernen die Nachkomen, das nichts beſſer ſey, denn Gott fürchten, vnd nicht ſüſſers, denn auff Gottes gebot achten.

XXIIII.

[1]DJe Weisheit preiſet ſich, vnd vnter dem Volck rhümet ſie ſich. [2]Sie prediget in der gemeine Gottes, [3]vnd lobet ſich in ſeinem Reich, [4]vnd ſpricht alſo, Jch bin Gottes wort, [5]vnd ſchwebe vber der gantzen Erden, wie die wolcken. [6]Mein Gezelt iſt in der höhe, vnd mein Stuel in den wolcken. [7]Jch allein bin allenthalben, ſo weit der Himel iſt, [8]vnd ſo tieff der Abgrund iſt. [9]Allenthalben im Meer, allenthalben auff Erden, [10]vnter allen Leuten, Weisheit.

24, 6 ‖ Meine gezellt 33^2 33^3 ‖

WE.: *Gl. 23, 20* affterreden = *verleumden* *Gl. 24* balck = *Dirne* *34* jr entgelten = *für sie büßen*

allen heiden, [11]Bey dieſen allen, habe ich wonung geſucht, das ich etwo ſtat funde.

[12]Da gebot mir der Schepffer aller dinge, vnd der mich geſchaffen hat, beſtellet mir eine wonunge, [13]vnd ſprach, Jnn Jacob ſoltu wonen, vnd Jſrael ſol dein erbe ſein.

[14]Vor der welt von anfang bin ich geſchaffen, vnd werde ewiglich blei-
[Bl. F v]ben, [15]vnd hab fur jm jnn der Hütten gedienet, vnd darnach zu Zion eine gewiſſe ſtet kriegt, vnd er hat mich jnn die Heilige ſtad geſetzt, das ich zu Jeruſalem regirn ſolte. [16]Jch hab eingewortzelt, bey einem geehreten volck, das Gottes erbteil iſt, [17]Jch bin hoch gewachſen, wie ein Cedern auff dem Libano, vnd wie ein Cypreſſen auff dem gebirge Hermon, [18]Jch bin auffgewachſſen, wie ein palmbaum am waſſer, vnd wie die roſen ſtöck, ſo man zu Hiericho erzeucht, [19]wie ein ſchöner ölebaum, auff freiem felde, Jch bin auffgewachſen, wie ahörnen, [20]Jch gab einen lieblichen geruch von mir, wie Cynnamet vnd köſtliche würtz, vnd wie die beſten Myrrhen, [21]wie Galban vnd Onych vnd Myrrhen, vnd wie der Weyrauch jnn dem Tempel.

[22]Jch breitet meine zweige aus, wie eine eiche, vnd meine zweige waren ſchöne vnd luſtig, [23]Jch gab einen lieblichen geruch von mir, wie der weinſtock, [24]vnd meine blühet bracht ehrliche vnd reiche frucht.

[25]Komet her zu mir, alle die jr mein begert, [26]vnd ſettiget euch von meinen früchten, [27]Meine predigt iſt ſüſſer denn honig, vnd meine gabe, ſüſſer denn honig ſeim, [28]Wer von mir jſſet, den hungert jmer nach mir, [29]Vnd wer von mir trincket, den dürſtet jmer nach mir, [30]Wer mir gehorcht, der wird nicht zu ſchanden, [31]vnd wer mir folget, der wird vnſchüldig bleiben.

[32]Dis alles iſt eben das Buch des bunds, mit dem höheſten Gotte gemacht, [33]nemlich das Geſetz, welchs Moſes dem hauſe Jacob zum ſchatz be-

---

24, 12 || Da] Das 33^3 || || gepot 33^3 37^1 37^2 || *13* || ſol *fehlt* 33^2 33^3 || *16* eingewurtzelt **45**‹ || geehreten] gerechten 34 || *18* || ein roſenſtock 33^3 || || Jericho **35** || *21* || der] die 42^2 || *23* || gabe **38—43**^{2} || *24* || frücht 33^3 || *25* jr *fehlt* **45** *Druckf.* *33* || hauſen 37^1 *Druckf.* ||

Gl.: *24, 20* 35^1—45 **34**‹ Die beſte *bis* ſafft] Jſt der beſte ſafft 35—45 beſten *(2.)*] beſte ›**41**^{2} || Stocte 35^1—37^2 || || Troffen 37^1—40 ||

WE.: *24, 11* etwo = *irgendwo* *15* kriegt: *vgl. 29, 34; 46, 2; 47, 7; 51, 29 und WE. zu Hes. 17, 6* *17* Cedern: *bei Luther begegnet der nom. sing.* cedern *(Hiob 40, 12) neben* ceder *(Ps. 92, 13)* Cypreſſen: *neben* Cipreſſen baum *(Sir. 50, 11); Hohel. 1, 17 wechselt* cypreſſen (*Hs* 24 25 **41**^{1} **43**^{2}) *und* Cipreſſen (**34—40 41**^{2} **43**^{1} **45**‹) *18* erzeucht = *groß zieht* *20* Cynnamet = *Zimt* *Gl. 20* Stacte: *vgl. Plinius, Hist. nat. 12, 68* ſchlecht = *bloß, einfach* *21 Von den hier aufgeführten geruchspendenden Spezereien, die auch 2. Mos. 30, 34 als Bestandteile des heiligen Räucherwerkes erwähnt werden (vgl. RE*^{3} *Bd. 16, S. 407f.), ist* Galban *(Mutterharz) ein scharfriechendes Gummiharz und* Onych *(Räucherklaue) der starkriechende Deckel einer Muschel. An beiden Stellen, die*

vnter allen Heiden, [11]Bey dieſen allen, habe ich Wonung geſucht, das ich etwo ſtat fünde. [12]Da gebot mir der Schepffer aller dinge, vnd der mich geſchaffen hat, beſtellet mir eine Wonunge, [13]vnd ſprach, Jn Jacob ſoltu wonen, vnd Jſrael ſol dein Erbe ſein.

[14]VOr der Welt von anfang bin ich geſchaffen, vnd werde ewiglich bleiben, [15]Vnd hab fur jm in der Hütten gedienet, vnd darnach zu Zion eine gewiſſe ſtet krieget, Vnd er hat mich in die heilige Stad geſetzt, das ich zu Jeruſalem [Bl. i iiij] regieren ſolte. [16]Jch hab eingewurtzelt, bey einem geehreten Volck, das Gottes erbteil iſt, [17]Jch bin hoch gewachſen, wie ein Cedern auff dem Libano, vnd wie ein Cypreſſen auff dem gebirge Hermon. [18]Jch bin auffgewachſen, wie ein Palmbaum am waſſer, vnd wie die Roſenſtöcke, ſo man zu Hiericho erzeucht, [19]wie ein ſchöner Olebaum auff freiem felde. Jch bin auffgewachſen, wie Ahörnen, [20]Jch gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cynnamet vnd köſtliche Würtze, vnd wie die beſten Myrrhen, [21]wie Galban vnd Onych vnd Myrrhen vnd wie der Weyrauch in dem Tempel.

Beſten Myrrhen) Die beſten Myrrhen iſt der erſte ſafft, der von im ſelber aus dem Myrrhenbaum fleuſſt, vnd heiſſt, Stacte, tropffen. Die ander heiſſt ſchlecht Myrrhen, die aus dem ſchnit vom baum fleuſſt.

[22]JCh breitet meine zweige aus, wie eine Eiche, vnd meine Zweige waren ſchöne vnd luſtig. [23]Jch gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinſtock, [24]vnd meine Blühet bracht ehrlich vnd reiche Frucht. [25]Komet her zu mir, alle die jr mein begert, [26]vnd ſettiget euch von meinen Früchten. [27]Meine predigt iſt ſüſſer denn Honig, vnd meine gabe ſüſſer denn Honigſeim. [28]Wer von mir iſſet, den hungert jmer nach mir, [29]Vnd wer von mir trincket, den dürſtet jmer nach mir. [30]Wer mir gehorchet, der wird nicht zuſchanden, [31]vnd wer mir folget, der wird vnſchüldig bleiben.

[32]DJs alles iſt eben das Buch des bunds, mit dem höheſten Gotte gemacht, [33]nemlich das Geſetze, welchs Moſes dem hauſe Jacob zum Schatz

---

jedoch die ersten drei Stoffe in jeweils entgegengesetzter Reihenfolge aufzählen, verwendet die Septuaginta stets die gleiche Bezeichnung für die vier Stoffe: χαλβάνη, ὄνυξ, σταχτή und λίβανος; die Vulgata variiert nur in der Wahl griechischer bzw. lateinischer Ausdrücke: „galbanus, onyx (Sir.: ungula), stacte (Sir.: gutta), thus (Sir.: libanus)". Die deutsche Übersetzung: Galban *und* Weyrauch *findet sich zwar an beiden Stellen, aber* Onych vnd Myrrhen *(Sir.) gab Luther im Pentateuch, wo er im Gegensatz zu allen fremdsprachigen Vorlagen (*נָטָף וּשְׁחֵלֶת *[nur hier belegt] — σταχτήν, ὄνυχα — stacten et onycha) die beiden Begriffe miteinander vertauschte, durch:* balſam, ſtacte *wieder, indem er sich dabei an Reuchlins Übersetzung* נָטָף = „Opobalsamum" *(Rudimenta linguae hebraicae, S. 320f.) anschloß (*שְׁחֵלֶת *fehlt dort). — Ohne Berücksichtigung der Tatsache, daß der Übersetzung:* Myrrhen *in Sir. 24, 21 das Wort: σταχτή der Septuaginta (Vulg. übersetzend: „gutta") zugrundeliegt, erklärt Luther in einer (erst der Vollbibel 1534 hinzugefügten) Randglosse den in v. 20 gewählten Ausdruck:* beſte Myrrhen *(= Übersetzung von σμύρνα ἐκλεκτή bzw. „myrrha electa") als* Stacte, *offenbar* Myrrhen *in v. 21 mit dem „einfachen" Myrrhensaft identifizierend* 24 blühet = Blüte *(vgl. 4. Mos. 17, 8 und U. A. Bd. 31[1], S. 408, 10) neben* bluet *(Hiob 8, 12; 15, 33 [= Hs])* ehrliche = ansehnliche

folhen hat, [34]daraus die weisheit gefloſſen iſt, wie das waſſer Phiſon, wenn es gros iſt, [35]vnd wie das waſſer Tygris, wenn es vbergehet im lentzen, [36]Daraus der verſtand gefloſſen iſt, wie der Euphrates, wenn er gros iſt, vnd wie der Jordan jnn der erndte, [37]Aus dem ſelben iſt erfur brochen [Bl. F 6] die zucht, wie das liecht, vnd wie das waſſer Nilus im herbſt, [38]Er iſt nie geweſt, der es ausgelernet hette, vnd wird nimer mehr werden, der es aus gründen möchte, [39]Denn ſein ſinn iſt reicher wedder kein meer, vnd ſein wort tieffer, denn kein abgrund.

[40]Es flieſſen von mir viel bechlin jnn die garten, wie man das waſſer hinein leitet, [41]Da weſſere ich meine garten, [42]vnd trencke meine wiſe, [43]Da werden meine bechlin zu groſſen ſtromen, [44]vnd meine ſtrome werden groſſe ſee, [45]Denn meine lere leuchtet ſo weit, als der liechte morgen, vnd ſcheinet ferne, [46]Auch ſchüttet meine lere weiſſagung aus, die ewig bleiben mus, [47]Da ſehet jr, das ich nicht allein fur mich erbeite, ſondern fur alle, die der weisheit begern.

XXV.

[1]DRey ſchöne ſtück ſind, die beide Gott vnd den menſchen wolgefallen, [2]Wenn brüder eines ſind, vnd die nachbar ſich liebhaben, vnd man vnd weib ſich mit einander wol begehen.

[3]Drey ſtück ſind, den ich von hertzen feind bin, vnd jr weſen verdreuſſt mich vbel, [4]Wenn ein armer hoffertig iſt, vnd ein reicher gern leuget, vnd ein alter narr, ein ehebrecher iſt.

[5]Wenn du jnn der jugent nicht ſamleſt, was wiltu im alter finden?

[6]O wie fein ſtehets, wenn die grawen heubte, weiſe, vnd die alten klug, [7]vnd die herrn vernünfftig vnd furſichtig ſind.

[8]Das iſt der alten krone, wenn ſie viel erfaren haben, Vnd jr ehre iſt, wenn ſie Gott fürchten.

[Bl. F 7] [9]Neun ſtück ſind, die ich jnn meinem hertzen hoch zu loben halte,
1. vnd das zehend wil ich mit meinem munde preiſen. [10]Ein man der freude an
2. 3. ſeinen kindern hat. Wer erlebt das er ſeine feinde vntergehen ſihet. [11]Wol dem,
4. der ein vernünfftig weib hat. Wer mit ſeinem reden, keinen ſchaden thut.
5. 6. Wer nicht dienen mus, denen, ſo es nicht werd ſind. [12]Wol dem der einen
7. 8. trewen freund hat. Wol dem der klug iſt. Vnd der do leret, da mans gern
9. 10. höret. [13]O wie gros iſt der, ſo weiſe iſt. [14]Aber wer Gott fürcht, vber den

---

24, 37 jm 33[1] *Druckf.* *39* ‖ ſein *(2.)*] ſeine **38—43**[2] ‖ *40* ‖ die] den **35** ‖ ‖ leite 34 ‖ *41* meine] meinen **35** ‖ *47* ‖ allein *fehlt* 33[2] 33[3] ‖ arbeite **45**‹

25, 1 ſtück (ſtücke **38 41**[1] **41**[2])] ding **45** *2* nachtbar 37[2]—45 ‖ nachbarn 33[3] ‖ ‖ *WSt* wol mit einander **34 35 38—41**[1] ‖ *3* ‖ ſtücke **38—41**[2] ‖ *5* ‖ finden. 34 35[2] 37[1] 37[2] ‖ finden, 42[2] ‖ *8* ‖ wenn *(2.)*] wie 34—37[2] ‖ *9* ‖ zehen 37[1] ‖

befolhen hat. [34]Daraus die Weisheit geflossen ist, wie das wasser Phison, wenn es gros ist, [35]vnd wie das wasser Tygris, wenn es vbergehet im Lentzen. [36]Daraus der verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er gros ist, vnd wie der Jordan in der Erndte. [37]Aus dem selben ist erfür brochen die Zucht, wie das Liecht, vnd wie das wasser Nilus im Herbst. [38]Er ist nie gewest, der es ausgelernet hette, vnd wird nimermehr werden, der es ausgründen möchte, [39]Denn sein sinn ist reicher weder kein Meer, vnd sein wort tieffer denn kein Abgrund.

[40]ES fliessen von mir viel Bechlin in die Garten, wie man das wasser hinein leitet, [41]Da wessere ich meine Garten, [42]vnd trencke meine wise, [43]Da werden meine Bechlin zu grossen strömen, [44]vnd meine ströme werden grosse See. [45]Denn meine Lere leuchtet so weit, als der liechte Morgen, vnd scheinet ferne, [46]Auch schüttet meine Lere weissagung aus, die ewig bleiben mus. [47]Da sehet jr, das ich nicht allein fur mich arbeite, sondern fur alle, die der Weisheit begeren.

XXV.

[1]DRey schöne ding sind, die beide Gott vnd den Menschen wolgefallen. [2]Wenn Brüder eins sind, vnd die Nachbar sich liebhaben, vnd Man vnd Weib sich miteinander wol begehen.

[3]DRey stück sind, den ich von hertzen feind bin, vnd jr wesen verdreusst mich vbel. [4]Wenn ein Armer hoffertig ist, vnd ein Reicher gern leuget, vnd ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

[5]WEnn du in der Jugent nicht samlest, Was wiltu im Alter finden?

[6]O Wie fein stehets, wenn die grawen Heubte, weise, vnd die Alten, klug, [7]Vnd die Herrn vernünfftig vnd fursichtig sind.

[8]DAs ist der alten Krone, wenn sie viel erfaren haben, Vnd jr Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

[9]NEun stück sind, die ich in meinem hertzen hoch zu loben halte, vnd das
1. zehend wil ich mit meinem munde preisen. [10]Ein Man der freude an seinen
2. 3. Kindern hat. Wer erlebet, das er seine Feinde vntergehen sihet. [11]Wol dem,
4. 5. der ein vernünfftig Weib hat. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. Wer
6. nicht dienen mus, denen so es nicht werd sind. [12]Wol dem, der einen trewen
7. 8. Freund hat. Wol dem, der klug ist. Vnd der da leret, da mans gern höret.
9. 10. [13]O wie gros ist der, so weise ist. [14]Aber wer Gott fürchtet, vber den ist niemand,

10—14 1.—10. *am Rand* 33[1]—40 **38**‹ | *am Zeilenanfang* 42[1]—45 I.—X. *am Rand* **34—36**‖ *11* ‖ seinen 33[3] ‖ *12* do 33[1]—33[3] **34—40** ‖ da mans] das man 33[2] 33[3]

WE.: *24, 35* vbergehet = *über seine Ufer tritt* *38* aus gründen = *bis auf den Grund erforschen*

25, 2 sich . . . begehen = *zusammen leben (vgl. U. A. Bd. 17[I], S. 203, 29; Bd. 31[I], S. 440, 21; Tischreden Bd. 2, S. 216, 22)*

iſt niemand. [15]Denn die furcht Gottes gehet vber alles, [16]Wer die ſelbigen feſt helt, wem kan man den vergleichen?

[17]Es iſt kein wehe ſo gros, als hertzen leid, [18]Es iſt kein liſt vber frawen liſt, [19]Es iſt kein lauren, vber des Neidharts lauren, [20]Es iſt kein rachgyr, vber der feinde rachgyr, [21]Es iſt kein kopff ſo liſtig, als der ſchlangen kopff, vnd iſt kein zorn ſo bitter, als der frawen zorn, [22]Ich wolt lieber bey Lewen vnd Trachen wonen, denn bey einem böſen weibe, [23]Wenn ſie böſe wird, ſo verſtellet ſie jr geberde, vnd wird ſo ſcheuslich, wie ein ſack, [24]Jr man mus ſich jr ſchemen, vnd wenn mans jm fur wirfft, ſo thuts jm im hertzen wehe, [25]Alle bosheit iſt geringe, gegen der weiber bosheit, Es geſchehe jr, was den Gottloſen geſchicht,

[26]Ein weſſchafftig weib iſt einem ſtillen man, wie ein ſandiger weg hinauff, einem alten man, [27]Las dich nicht betriegen, das ſie ſchöne iſt, Vnd beger jr nicht darumb.

[28]Wenn das weib den man reich macht, [29]ſo iſt da eitel hadder, verachtung vnd groſſe ſchmach, [30]Ein böſe weib, macht ein betrübt hertz, traurig angeſicht, vnd das hertze leid.

[31]Ein weib da der man kein freud an hat, die macht jn verdroſſen zu allen dingen.

[32]Die ſund kompt her von einem weibe, vnd vmb jrer willen, [Bl. F 8] müſſen wir alle ſterben, [33]Wie man dem waſſer nicht raum laſſen ſol, alſo ſol man dem weibe ſeinen willen nicht laſſen, [34]Wil ſie dir nicht zur hand gehen, ſo ſcheide dich von jr.

(ſcheide) Das iſt nach dem Geſetz Moſi geſagt.

XXVI.

[1]WOl dem, der ein tugentſam weib hat, des lebet er noch eineſt ſo lange.

[2]Ein heuslich weib iſt jrem manne eine freude, vnd macht jm ein fein rügig leben.

[3]Ein tugentſam weib, iſt ein edle gabe, vnd wird dem gegeben der Gott fürchtet, [4]Er ſey reich odder arm, ſo iſts jm ein troſt, vnd macht jn allzeit frölich.

[5]Drey ding ſind ſchrecklich, vnd das vierde iſt grewlich, [6]Verreterey, Auffrur, vnſchüldig blut vergieſſen, [7]welche alle erger ſind, denn der tod, [8]Das iſt aber das hertzleid, wenn ein weib widder das ander eiuert, vnd ſchendet ſie bey jederman.

25, 17 hertzleid 45 *30* || böſes 37^2 40 42^2 || böſs 34—37^1 42^1 45 *32* || jren 35^2 41^2—43^2 ||

26, 1 eineſt] eins 42^1—45 *4* || jn *fehlt* 35^1—37^1 || *5* || erſchrecklich 37^1 37^2 || *6* den dern 45 *Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. Mulert 2° 115 beseitigt)*

15Denn die furcht Gottes gehet vber alles, 16wer die ſelbigen feſt helt, wem kan man den vergleichen?

Frawen l. iorn etc.

17ES iſt kein wehe ſo gros, als hertzenleid. 18Es iſt keine liſt vber Frawen liſt. 19Es iſt kein lauren, vber des Neidharts lauren. 20Es iſt kein Rachgir, vber der Feinde rachgir. 21Es iſt kein kopff ſo liſtig, als der Schlangen kopff. Vnd iſt kein zorn ſo bitter, als der Frawen zorn. 22Ich wolt lieber bey Lewen vnd Trachen wonen, denn bey einem böſen weibe. 23Wenn ſie böſe wird, ſo verſtellet ſie jr geberde, vnd wird ſo ſcheuslich, wie ein ſack. 24Jr Man mus ſich jr ſchemen, Vnd wenn mans jm furwirfft, ſo thuts jm im hertzen weh. 25Alle bosheit iſt geringe, gegen der Weiber bosheit, Es geſchehe jr, was den Gottloſen geſchicht.

26EJn weſſchafftig Weib iſt einem ſtillen Man, wie ein ſandiger weg hinauff, einem alten Man, 27Las dich nicht betriegen, das ſie ſchöne iſt, vnd beger jr nicht darumb.

28WEnn das Weib den Man reich macht, 29So iſt da eitel hadder, verachtung vnd groſſe ſchmach. 30Ein böſe weib, macht ein betrübt hertz, traurig angeſicht, vnd das hertzeleid.

31EJn weib da der Man keine freud an hat, Die macht jn verdroſſen zu allen dingen.

32DJe Sünde kompt her von einem Weibe, vnd vmb jrer willen müſſen wir alle ſterben. 33Wie man dem waſſer nicht raum laſſen ſol, Alſo ſol man dem weibe ſeinen willen nicht laſſen, 34Wil ſie dir nicht zur hand gehen, ſo ſcheide dich von jr.

(Scheide:) Das iſt nach dem Geſetz Moſi geſagt.

XXVI.

ugend- n weib.

1WOl dem, der ein tugentſam Weib hat, Des lebet er noch eineſt ſo lange.

2EJn heuslich Weib iſt jrem Manne eine freude, Vnd macht jm ein fein rügig Leben.

3EJn tugendſam Weib, iſt ein edle gabe, vnd wird dem gegeben der Gott fürchtet, 4Er ſey Reich oder Arm, ſo iſts jm ein troſt, vnd macht jn allzeit frölich.

5DRey ding ſind ſchrecklich, vnd das vierde iſt grewlich, 6Verreterey, Auffrhur, vnſchüldig Blut vergieſſen, 7welche alle erger ſind, denn der Tod. 8Das iſt aber das hertzeleid, Wenn ein Weib wider das ander eiuert, vnd ſchendet ſie bey jederman.

WE.: *25, 19* Neidharts = *Mißgünſtigen* *23* verſtellet = *entſtellt* *26* weſſchafftig: *vgl. WE. zu 7, 15*

26, 1 eineſt (eins) = *einmal* *2* rügig = *ruhig* *8* eiuert = *eiferſüchtig iſt*

Gl. 25, 34: 5. Mos. 24, 1

(vngleich) Die werden ſelten reich.

9 Wenn einer ein böſe weib hat, ſo iſts eben, als ein vngleich par ochſen, die neben ander zihen ſollen.

10 Wer ſie kriegt, der kriegt ein ſcorpion.

11 Ein truncken weib iſt eine groſſe plage, Denn ſie kan jre ſchande nicht decken.

12 Ein hüriſch weib kennet man bey jrem vnzüchtigem geſicht, vnd an jren augen.

13 Iſt deine tochter nicht ſchamhafftig, ſo hallt ſie hart, auff das ſie nicht jren mut willen treibe, wenn ſie ſo frey iſt.

14 Wenn du merckeſt, das ſie frech vmb ſich ſihet, ſo ſihe wol drauff, Wo nicht, vnd ſie thut darüber widder dich, ſo las dichs auch nicht wundern. 15 Wie ein fus genger, der dürſtig iſt, lechtzet ſie, vnd trinckt das neheſte waſſer, das ſie kriegt, vnd ſetzet ſich, wo ſie einen ſtock findet, vnd nimpt an, was jr werden kan.

16 Ein freundlich weib erfrewet jren man, vnd wenn ſie vernünfftig [Bl. G] mit jm vmbgehet, erfriſcht ſie jm ſein hertz.

17 Ein weib das ſchweigen kan, das iſt eine gabe Gottes, 18 Ein wolgezogen weib iſt nicht zu bezalen.

19 Es iſt nichts liebers auff erden, denn ein züchtig weib, 20 Vnd iſt nichts köſtlichers, denn ein keuſches weib.

21 Wie die ſonne, wenn ſie auffgangen iſt, jnn dem hohen himel des HERRN ein zierde iſt, alſo iſt ein tugendſam weib, ein zierde jnn jrem hauſe.

Er redet vom leuchter, vnd ſeulen jnn der Hütten Moſi.

22 Ein ſchön weib, das from bleibt, iſt wie die helle lampe auff dem Heiligen leuchter.

23 Ein weib, das ein beſtendig gemüt hat, 24 iſt wie die güldene ſeulen, auff den ſilbern ſtülen.

XXVII.

25 Drey ſtück ſind, die mich verdrieſſen, vnd das dritt thut mir zorn, 26 Wenn man einen ſtreitbarn man, zu letzt armut leiden leſſt, Vnd die weiſen Rethe zu letzt veracht, 27 Vnd wer vom rechten glauben abfellt zum vnrechtem glauben, Dieſen hat Gott zum ſchwerd verdampt.

28 Ein kauffman kan ſich ſchwerlich hüten fur vnrecht, vnd ein kremer fur ſunden, 1 Denn vmb guts willen thun viel vnrecht, Vnd die reich werden wöllen, wenden die augen ab, 2 Wie ein nagel jnn der mauren zwiſchen zween

(augen ab) Das iſt, ſie achten des gewiſſens nicht.

26, 9 böſes 42[1]—45 *12* vnzüchtigem 33[1] 34—45 **34—41**[1] ‖ an] on 35[1] ‖ *14* darauff **38**‹ *21* ‖ auffgehet **41**[1] ‖ ‖ jrem] einem **41**[2] ‖ *23* das ein ein **45** *Druckf.* *25* ſtücke **38**‹ *27* ‖ zum] zu 33[3] 34 ‖ vnrechtem 33[1] 33[3]—35[1] 37[1] **34 36** | vnrechten 33[2] 35[2] 37[2]—45 **35 38**‹ *28* ‖ kramer 33[2] ‖

Böſe weib.

9 WEnn einer ein böſe Weib hat, ſo iſts eben, als ein vngleich par Ochſen, die neben ander ziehen ſollen. 10 Wer ſie krieget, der krieget ein Scorpion.

(Vngleich) Die werden ſelten reich.

11 EJn truncken weib iſt eine groſſe Plage, Denn ſie kan jre ſchande nicht decken.

12 EJn hüriſch Weib, kennet man bey jrem vnzüchtigen Geſicht, vnd an jren Augen.

13 JSt deine Tochter nicht ſchamhafftig, So halt ſie hart, Auff das ſie nicht jren mutwillen treibe, wenn ſie ſo frey iſt.

14 WEnn du merckeſt, das ſie frech vmb ſich ſihet, So ſihe wol darauff, Wo nicht, vnd ſie thut darüber wider dich, So las dichs auch nicht wundern. 15 Wie ein Fuſsgenger, der durſtig iſt, lechtzet ſie, vnd trinckt das neheſt waſſer, das ſie krieget, vnd ſetzet ſich, wo ſie einen Stock findet, vnd nimpt an, was jr werden kan.

16 EJn freundlich Weib erfrewet jren Man, Vnd wenn ſie vernünfftig mit jm vmbgehet, erfriſcht ſie jm ſein hertz.

17 EJn Weib das ſchweigen kan, das iſt eine gabe Gottes, 18 Ein wolgezogen weib iſt nicht zubezalen.

19 ES iſt nichts liebers auff erden, denn ein züchtig Weib, 20 Vnd iſt nichts köſtlichers, denn ein keuſches Weib.

21 WJe die Sonne, wenn ſie auffgangen iſt, in dem hohen Himel des [Bl. i 5] HERRN ein zierde iſt, Alſo iſt ein tugentſam Weib eine zierde in jrem Hauſe.

22 EJn ſchön Weib, das from bleibt, Jſt wie die helle Lampen auff dem heiligen Leuchter.

Er redet vom Leuchter vnd Seulen in der Hütten Moſi.

23 EJn Weib, das ein beſtendig gemüt hat, 24 Jſt wie die gülden Seulen auff den ſilbern ſülen.

XXVII.

25 ZWey ſtücke ſind, die mich verdrieſſen, vnd das dritte thut mir zorn, 26 Wenn man einen ſtreitbarn Man, zu letzt armut leiden leſſt. Vnd die weiſen Rete zu letzt veracht. 27 Vnd wer vom rechten Glauben abfellt zum vnrechten glauben, Dieſen hat Gott zum ſchwert verdampt.

28 EJn Kauffman kan ſich ſchwerlich hüten fur vnrecht, vnd ein Kremer fur ſünden. 1 Denn vmb Guts willen thun viel vnrecht, Vnd die reich werden wöllen, wenden die Augen ab. 2 Wie ein Nagel in der mauren zwiſſchen zween

(Augen ab) Das iſt, ſie achten des Gewiſſens nicht.

Gl.: *26, 22* | Moiſi 33² |

WE.: *26, 13* hart = *streng* *15* fus genger: *vgl. auch Spr. 6, 11 (seit 1534)*
ſtock = *Baumstumpf; vgl. auch Dan. 4, 12.20.23*
Gl. 26, 22: 2. Mos. 25, 31—37

steinen stickt, [3]Also stickt auch sunde zwisschen kauffer vnd verkauffer, [4]Hellt er sich nicht mit vleis jnn der furcht des HERRN, so wird sein haus bald zerstöret werden.

[5]Wenn man siebet, so bleibt das vnfletige drinnen, Also was der mensch fur nimpt, so klebt jmer etwas vnreines dran, [6]Gleich wie der ofen bewerd die newen töpffe, also bewerd die trübsal des menschen sinn.

[7]An den früchten merckt man, wie des baums gewartet ist, Also merckt man an der rede, wie das hertz geschickt ist.

[Bl. G ij] [8]Du solt niemand loben, du habst jn denn gehöret, Denn an der rede kennet man den man.

[9]Folgestu der gerechtigkeit nach, so wirstu sie kriegen, vnd anziehen wie einen schönen rock.

[10]Die vögel gesellen sich zu jres gleichen, Also hellt sich die warheit zu denen, die jr gehorchen.

[11]Wie der Lew auff den raub lauret, also ergreifft zu letzt die sunde den vbeltheter.

[12]Ein Gott furchtiger redet allezeit das heilsam ist, Ein narr aber ist wandelbar, wie der mond.

[13]Wenn du vnter den vnweisen bist, so merck was die zeit leiden wil, Aber vnter den weisen magstu fortfaren.

[14]Der narren rede, ist vber die mass verdrieslich, Vnd jr lachen ist eitel sunde, vnd kutzeln sich doch damit.

(kutzeln) Thut jn wol, das sie andere betrüben vnd schaden thun.

[15]Wo man viel schweren höret, da gehen einem die har zu berge, vnd jr haddern macht, das man die ohren zu halten mus.

[16]Wenn die hoffertigen mit einander haddern, so folgt blut vergiessen darnach, vnd ist verdrieslich zu hören, wenn sie sich so zu schelten.

[17]Wer heimligkeit offenbart, der verleurt den glauben, vnd wird nimer mehr einen trewen freund kriegen.

[18]Halt deinen freund werd, vnd halt jm glauben, [19]wo du aber seine heimligkeit offenbarest, so wirstu jn nicht widder kriegen.

[20]Wer seinen freund verleurt, dem geschicht wol so vbel, als dem sein feind entgehet. [21]Gleich als wenn du einen vogel aus der hand lessest, also ists, wenn du deinen freund verlessest, [22]du fehest jn nicht widder, Du darffest jm nicht nach lauffen, Er ist zu fern weg, Er ist entsprungen, wie ein Rehe aus dem netze, [23]Wunden kan man verbinden, Schelt wort kan man sünen, [24]Aber wer heimligkeit offenbart, mit dem ists aus.

27, 2 ‖ steckt 34—41[1] ‖ *(ebenso 3)* 3 ‖ Verkeuffer 43[2] ‖ *11* Law 45 *14* ‖ doch *fehlt* 41[1] ‖ *16* die hoffertigen] hoffertige 37[1]—45 ‖ so *(2.) fehlt* 35 ‖ *18* Freud 46 *Druckf.* *23* ‖ sünen] versünen 42[2] 43[2] ‖

ſteinen ſtickt, [3]Alſo ſtickt auch Sünde zwiſſchen Kauffer vnd Verkauffer. [4]Helt er ſich nicht mit vleis in der furcht des HERRN, So wird ſein Haus bald zerſtöret werden.

[5]WEnn man ſiebet, ſo bleibet das vnflettige drinnen, Alſo, was der Menſch furnimpt, So klebet jmer etwas vnreins dran. [6]Gleich wie der Ofen bewert die newen Töpffe, Alſo bewert die trübſal des Menſchen ſinn.

[7]AN den Früchten mercket man, wie des Baums gewartet iſt, Alſo mercket man an der Rede, wie das Hertz geſchickt iſt.

[8]DV ſolt niemand loben, du habeſt jn denn gehöret, Denn an der Rede kennet man den Man.

[9]FOlgeſtu der Gerechtigkeit nach, So wirſtu ſie kriegen, vnd anziehen wie einen ſchönen Rock.

[10]DJe Vogel geſellen ſich zu jres gleichen, Alſo helt ſich die warheit zu denen, die jr gehorchen.

[11]WJe der Lew auff den Raub lauret, Alſo ergreiffet zu letzt die Sünde den Vbeltheter.

[12]EJn Gottfürchtiger redet allezeit das heilſam iſt, Ein Narr aber iſt wandelbar, wie der Mond.

[13]WEnn du vnter den Vnweiſen biſt, ſo mercke was die zeit leiden wil, Aber vnter den Weiſen magſtu fortfaren.

[14]DEr Narren rede, iſt vber die mas verdrieslich, Vnd jr lachen iſt eitel ſünde, vnd kutzeln ſich doch damit.

(Kutzeln) Thut jnen wol, das ſie andere betrüben vnd ſchaden thun.

[15]WO man viel ſchweren höret, da gehen einem die Har zu berge, Vnd jr haddern macht, das man die Ohren zuhalten mus.

[16]WEnn die Hoffertigen mit einander haddern, ſo folget Blut vergieſſen darnach, Vnd iſt verdrieslich zu hören, wenn ſie ſich ſo zuſchelten.

[17]WEr heimligkeit offenbart, Der verleurt den glauben, Vnd wird nimer mehr einen trewen Freund kriegen.

[18]HAlt deinen Freund werd, vnd halt jm glauben, [19]Wo du aber ſeine heimligkeit offenbareſt, So wirſtu jn nicht wider kriegen.

[20]WEr ſeinen Freund verleurt, Dem geſchicht wol ſo vbel, als dem ſein Feind entgehet. [21]Gleich als wenn du einen Vogel aus der hand leſſeſt, Alſo iſts, wenn du deinen Freund verleſſeſt. [22]Du feheſt jn nicht wider, du darffeſt jm nicht nachlauffen, Er iſt zu fern weg, er iſt entſprungen, wie ein Rehe aus dem Netze. [23]Wunden kan man verbinden, Scheltwort kan man ſünen, [24]Aber wer heimligkeit offenbart, mit dem iſts aus.

WE.: *27, 3* kauffer — verkauffer: keuffer *und* verkeuffer *sind die in der Bibel sonst üblichen Formen (vgl. z. B. 3. Mos. 25, 28.30.50; Jes. 24, 2; Hes. 7, 12f.; Matth. 21, 12; auch Sir. 37, 12)* *7* gewartet *(c. gen.)* = *gepflegt* *14* kutzeln ſich . . . damit = *bilden sich darauf etwas ein* *16* ſich . . . zu ſchelten = *sich über die Maßen schelten* *22* darffeſt = *brauchst*

[Bl. G iij] 25Wer mit den augen winckt, der hat böſes im ſinn, vnd leſſt ſich nicht dauon wenden, 26Für dir kan er ſüſſe reden, vnd lobet ſeer was du redeſt, Aber hinder werts, redet er anders, vnd verkeret dir deine wort, 27Ich bin keinem ding ſo feind, als dem, Vnd der HERR iſt jm auch feind.

XXVIII.

28Wer den ſtein jnn die höhe wirfft, dem fellet er auff den kopff, Wer heimlich ſticht, der verwund ſich ſelbs, 29Wer eine grub grebt, der fellt ſelbs drein, 30Wer einem andern ſtellet, der fehet ſich ſelbs, Wer dem andern ſchaden thun wil, dem kompts ſelbs vber ſeinen hals, das er nicht weis wo her.

31Die hoffertigen hönen vnd ſpotten, Aber die rache lauret auff ſie, wie ein Lewe.

32Die ſich frewen, wenns den fromen vbel gehet, werden im ſtrick gefangen, das hertzleid wird ſie verzeren, ehe ſie ſterben.

33Zorn vnd wueten ſind grewel, Vnd der Gottloſe treibt ſie.

1Wer ſich rechent, an dem wird ſich der HERR widder rechen, vnd wird jm ſeine ſunde auch behalten.

2Vergib deinem neheſten, was er dir zu leide gethan hat, Vnd bitte denn, ſo werden dir deine ſunde auch vergeben.

3Ein menſch hellt gegen dem andern den zorn, vnd wil bey dem HERRN gnad ſuchen, 4Er iſt vnbarmhertzig gegen ſeines gleichen, vnd wil fur ſeine ſunde bitten, 5Er iſt nur fleiſch vnd blut, vnd hellt den zorn, Wer wil denn jm ſeine ſunde vergeben?

6Gedencke an das ende, vnd las die feindſchafft faren, 7die den tod vnd verderben ſucht, vnd bleibe jnn den Gebotten, 8Gedenck an das Gebot, vnd las dein drewen widder deinen neheſten, 9Gedenck an den [Bl. G iiij] bund des Höheſten, vnd vergib die vnwiſſenheit, 10Las ab vom hadder, ſo bleiben viel ſunde nach, 11Denn ein zorniger menſch zündet hadder an, vnd der Gottloſe verwirret gute freunde, vnd hetzet widdernander die guten frieden haben.

12Wenn des holtzs viel iſt, wird des feur deſte mehr, Vnd wenn die leute gewaltig ſind, wird der zorn deſte gröſſer, Vnd wenn die leute reich ſind, wird der zorn deſte hefftiger, Vnd wenn der hadder lange wehret, ſo brennets deſte mehr.

27, 26 || dein 33³ *27* || Herr 34—37² || *33* wueten (wüeten) 33¹ 33² 34

28, 3 || dem *(1.)*] den 33² || *7* || Gepotten 33³ || *8* || Gepot 33³ || *11* wider einander **45**‹ *12* holtz 35² 37¹—45 feur 33¹ || brennents **38 40** *Druckf.* ||

25WEr mit den Augen wincket, der hat böſes im ſinn, vnd leſſet ſich nicht dauon wenden. 26Fur dir kan er ſüſſe reden, vnd lobet ſeer was du redeſt, Aber hinderwerts, redet er anders, vnd verkeret dir deine wort. 27Ich bin keinem ding ſo feind, als dem, Vnd der HERR iſt jm auch feind.

XXVIII.

28WEr den Stein in die höhe wirfft, dem fellet er auff den kopff, Wer heimlich ſticht, Der verwundet ſich ſelbs. 29Wer eine Grube grebt, der fellt ſelbs drein. 30Wer einem andern ſtellet, der fehet ſich ſelbs. Wer dem andern ſchaden thun wil, dem kompts ſelbs vber ſeinen Hals, das er nicht weis wo her.

31DJe Hoffertigen hönen vnd ſpotten, Aber die Rache lauret auff ſie, wie ein Lewe.

32DJe ſich frewen, wens den Fromen vbel gehet, werden im Strick gefangen, Das hertzeleid wird ſie verzeren, ehe ſie ſterben.

33ZOrn vnd wüten ſind grewel, Vnd der Gottloſe treibt ſie.

1WEr ſich rechent, an dem wird ſich der HERR wider rechen, Vnd wird jm ſeine Sünde auch behalten.

2VErgib deinem Neheſten, was er dir zu leide gethan hat, Vnd bitte denn, ſo werden dir deine Sünde auch vergeben.

3EJn Menſch helt gegen dem andern den Zorn, vnd wil bey dem HERRN gnad ſuchen. 4Er iſt vnbarmhertzig gegen ſeines Gleichen, vnd wil fur ſeine ſünde bitten. 5Er iſt nur fleiſch vnd blut, vnd helt den zorn, Wer wil denn jm ſeine Sünde vergeben?

6GEdencke an das ende, vnd las die Feindſchafft faren, 7die den Tod vnd verderben ſucht, vnd bleibe in den Geboten. 8Gedenck an das Gebot, vnd las dein drewen wider deinen Neheſten. 9Gedenck an den bund des Höheſten, vnd vergib die vnwiſſenheit. 10Las ab vom Hadder, ſo bleiben viel ſünde nach. 11Denn ein zorniger Menſch zündet hadder an, vnd der Gottloſe verwirret gute Freunde, vnd hetzet wider einander die guten frieden haben.

12WEnn des Holtzs viel iſt, wird des Fewrs deſte mehr, Vnd wenn die Leute gewaltig ſind, wird der Zorn deſte gröſſer, Vnd wenn die Leute reich ſind, wird der zorn deſte hefftiger, Vnd wenn der Hadder lange weret, ſo brennets deſte mehr.

Gl.: *28, 2* Math. 6. vnd 18. 45

WE.: *27, 30* ſtellet = *nachstellt*
28, 1 rechent = *rächt* (rechnen: *ostmitteldeutsch*) *3 (und 5)* hellt = *bewahrt*

Gl. 28, 2: Math. 6, 14; 18, 35

13Jech ſein zu hadder, zündet feur an, vnd jech ſein zu zancken, vergeuſſt blut.

14Bleſeſtu jnns fünclin, ſo wird ein gros feur draus, Speyeſtu aber jnns fünclin, ſo verleſſcht es, Vnd beides kan aus deinem munde komen.

15Die Ohrenbleſer vnd falſche böſe meuler, ſind verflucht, Denn ſie verwirren viele die guten frieden haben.

16Ein böſe maul, macht viel leute vneins, vnd treibt ſie aus einem land jnns ander, 17Es zu bricht feſte Stedte, vnd zerſtöret fürſten thüme, 18Ein böſe maul verſtöſſet redliche weiber, 19vnd beraubt ſie alles, das jn ſaur worden iſt, 20Wer jm gehorcht, der hat nimer ruge, vnd kan nirgent mit friden bleiben.

(weiber) Nach Moſe Geſetz, da der ſcheide brieff galt, wird manch weib on ſchuld, verſtoſſen geweſt ſein, durch ſolche böſe meuler.

21Die geiſſel macht ſtrimen, Aber ein böſe maul, zerſchmettert beine vnd alles.

22Viel ſind gefallen, durch die ſcherpffe des ſchwerds, Aber nirgent ſo viel, als durch böſe meuler.

23Wol dem, der fur böſem maul bewaret iſt, vnd von jm vngeplagt bleibt, vnd ſein ioch nicht tragen mus, vnd jnn ſeinen ſtricken nicht gebunden iſt, 24Denn ſein ioch iſt eiſern, vnd ſein ſtricke ehernen, 25Seine plage iſt bitterer denn der tod, vnd erger denn die helle.

26Aber es wird den Gottfürchtigen nicht vnter drücken, Vnd er wird jnn deſſelben feur nicht brennen. 27Wer [Bl. G v] den HERRN verleſſet, der wird drein fallen, vnd drinn brennen, vnd es wird nicht ausgeleſſcht werden, Es wird jn vberfallen, wie ein Lew, vnd auffreiben wie ein Pard.

28Du verzeuneſt deine güter mit dornen, Warumb machſtu nicht viel mehr deinem munde thür vnd rigel? 29Du wegeſt dein gold vnd ſilber ein, Warumb wegeſtu nicht auch deine wort auff der gold wage? 30Hütte dich, das du nicht dadurch gleitteſt, vnd falleſt fur deinen feinden, die auff dich lauren.

XXIX.

1Wer ſeinem neheſten leihet, der thut ein werck der barmhertzigkeit, Vnd wer güter hat, der ſol ſolchs thun.

2Leihe deinem neheſten, wenn ers bedarff, Vnd du ander gibs auch widder zu beſtimpter zeit, 3Halt was du gered haſt, vnd handel nicht betrieglich mit jm, So findeſtu allezeit deine notdurfft.

28, 13 haddern 34—45 || zanck 33^2 33^3 || *15* || die *(2.)*] der 35^2 || *16* böſes 42^1—45 *(ebenso 18. 21)* *17* || feſte Stedte] Feſte, Stedte 33^2 || *22* ſcherpffe 33^1—33^3 42^1—45 *27* || drinn] drein 35^2 || *28* || machſtu] magſtu 37^1 37^2 || *29, 1* || ſol ſolchs] ſols 33^2 ||

Gl.: *28, 18* ſcheidbrieff 40—45 || on] an 35^2 ||

13 JEch sein zu hadder, zündet fewr an, Vnd jech sein zu zancken, vergeusst Blut.

14 BLeseſtu ins fünclin, So wird ein gros Fewr draus. Speieſtu aber ins fünclin, so verlesscht es, Vnd beides kan aus deinem munde komen.

Böse Meuler.

15 DJe Ohrenbleser vnd falsche böse Meuler, sind verflucht, Denn sie verwirren viele die guten Frieden haben.

16 EJn böse Maul, macht viel Leute vneins, vnd treibet sie aus einem Land ins ander, 17 Es zubricht feste Stedte, vnd zerstöret Fürstenthüme. 18 Ein böse Maul, verstösset redliche Weiber, 19 vnd beraubt sie alles, das jnen saur worden ist, 20 Wer jm gehorcht, der hat nimer ruge, vnd kan nirgend mit frieden bleiben.

(Weiber) Nach Mose gesetz, da der Scheidebrieff galt, wird manch weib on schuld, verstossen gewest sein, durch solche böse Meuler.

21 DJe Geissel macht striemen, Aber ein böse Maul, zerschmettert beine vnd alles.

22 VJel sind gefallen, durch die scherffe des Schwerts, Aber nirgend so viel, als durch böse Meuler.

23 WOl dem, der fur bösem Maul bewaret ist, vnd von jm vngeplagt bleibt, vnd sein joch nicht tragen mus, vnd in seinen Stricken nicht gebunden ist. 24 Denn sein joch ist eisern, vnd seine stricke ehernen, 25 Seine Plage ist bitterer denn der Tod, vnd erger denn die Helle.

26 ABer es wird den Gottfürchtigen nicht vnterdrücken, Vnd er wird in [Bl. i 6] desselben Fewr nicht brennen. 27 Wer den HERRN verlesset, der wird drein fallen, vnd drin brennen, vnd es wird nicht ausgelesschet werden, Es wird jn vberfallen, wie ein Lew, vnd auffreiben wie ein Pard.

28 DV verzeunest deine Güter mit dornen, Warumb machstu nicht viel mehr deinem Munde thür vnd rigel? 29 Du wegest dein gold vnd silber ein, Warumb wegestu nicht auch deine wort auff der Goldwage? 30 Hüte dich, das du nicht dadurch gleitest, vnd fallest fur deinen Feinden, die auff dich lauren.

XXIX.

1 WEr seinem Nehesten leihet, Der thut ein werck der Barmhertzigkeit, Vnd wer Güter hat, der sol solchs thun.

2 LEihe deinem Nehesten wenn ers bedarff, Vnd du ander gibs auch wider zu bestimpter zeit. 3 Halt was du geredt hast, vnd handel nicht betrieglich mit jm, So findestu allezeit deine notdurfft.

WE.: *28, 13* Jech = *jähzornig* *15* Ohrenbleser: *vgl. WE. zu 5, 16* *22* scherpffe: *vgl. WE. zu 21, 4* *27* auffreiben = *vertilgen* Pard = *Leopard (vgl. WE. zu Dan. 7, 6)* *29* wegest = *wiegst* gold wage: *vgl. WE. zu 21, 27* *29, 2* ander = *andererseits, hinwieder (freier Zusatz); in der Lutherbibel sonst nicht belegt*

Gl. 28, 18: 5. Mos. 24, 1

4Mancher meinet, es sey gefunden, was er borget, vnd machet den vnwillig, so jm geholffen hat, 5Er küsset einem die hand, die weil man jm leihet, vnd redet so demütiglich vmb des nehesten geld, 6Aber wenn er sol widdergeben, so verzeucht ers, vnd klaget seer, Es sey schwere zeit, 7Vnd ob ers wol vermag, gibt ers kaum die helfft widder, vnd rechents jhenem fur einen gewin zu, 8Vermag ers aber nicht, so bringt er jhenen vmbs geld, der selb hat denn jm selber einen feind gekaufft, mit seinem eigen gelde, 9Vnd jhener bezalet jn mit fluchen vnd schelten, Vnd gibt jm schmehewort fur danck.

10Mancher leihet vngerne aus keiner bösen meinung, Sondern, er mus fürchten, er kome vmb das seine.

(jnn der not) Weil die not da ist.

11Doch habe gedult mit deinem nehesten jnn der not, vnd thu das almosen dazu, das du jm zeit lassest.

[Bl. G 6] 12Hilff dem armen vmb des Gebots willen, vnd las jn jnn der not nicht lehr von dir.

13Verleur gern dein geld, vmb deines bruders vnd nehesten willen, vnd vergrabs nicht vnter einen stein, da es doch vmbkompt.

14Samle dir ein schatz nach dem gebot des Allerhöhesten, der wird dir besser sein, denn kein gold.

(ort) Rele es ab, was du zu geben gedenckest, vom andern gut, wie Moses leret, die zehenden bey legen, vnd absondern, auff künfftige wolthat, Vnd Paulus 2. Corint. 9.

15Lege dein almosen an einen sondern ort, dasselb wird dich erretten, aus allem vnglück, 16Es wird fur dich streiten widder deinen feind, 17besser denn kein schilt odder spies.

18Ein fromer man wird bürge fur seinen nehesten, 19Aber ein vnuerschempter, lesst seinen bürgen stehen.

20Vergisss nicht der wolthat deines bürgen, 21Denn er hat sich selbs fur dich versetzt.

22Der Gottlose bringt seinen burgen jnn schaden, 23Vnd ein vndanckbarer, lesst seinen erlöser stecken.

24Bürge werden, hat viel reiche leut verderbt, Vnd hin vnd widder geworffen wie die wellen im meer, 25Es hat grosse leute vertrieben, das sie jnn frembden landen, müsten jnn der jrre gehen.

26Ein Gottloser, so er burge ist worden, vnd gehet mit rencken vmb, das er sich aus wickele, der wird der straffe nicht entgehen.

27Hilff deinem nehesten aus, so viel du kanst, vnd sihe dich fur, das du nicht selbs druber zu schaden komest.

28Es ist gnug zu diesem leben, wer wasser vnd brod, kleider vnd haus hat, damit er seine notturfft decken kan.

(notturfft) Es ist nicht not borgen odder leihen, ausser der notturfft des lebens, als zur pracht, zu grossem baw odder kauff, Wil sagen, wenn man leihen vnd borgen sol, nemlich, jnn der not, Sonst heben viel leute, gros ding an, vnd wöllens mit borgen, vnd ander leute beschwerung thun.

29, 5 || Negsten 42² || *6* er] ers **38**< *8* *WSt* jm denn **45**< *9* schmehewort 37²—45 *12* || dem] den 33² || || Gepots 33³ || *13* vergrabe es **38**< *15* deine **46** *18* || frumer **34** || || seinen] einen 37¹ *Druckf.* || *21* selber 42¹—45 *25* müsten 33¹ 34 || der] die **38—41¹** || *27* Hilffe **38—43¹** **45**< || schaden] schanden 34—37¹ || *28* || notdorfft 35² ||

Gl.: *29, 11 fehlt* 42¹—45 *15* || vom] von 34 || 2. Corint. 9. 33¹—45 **34—36**

4MAncher meinet, Es sey gefunden, was er borget, vnd machet den vnwillig, so jm geholffen hat. 5Er küsset einem die Hand, die weil man jm leihet, vnd redet so demütiglich vmb des Nehesten geld, 6Aber wenn ers sol widergeben, so verzeucht ers, vnd klagt seer, Es sey schwere zeit. 7Vnd ob ers wol vermag, gibt ers kaum die helffte wider, vnd rechents jenem fur einen gewin zu. 8Vermag ers aber nicht, so bringt er jenen vmbs Geld, Der selb hat jm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen gelde. 9Vnd jener bezalet jn mit fluchen vnd schelten, vnd gibt jm Schmehewort fur danck.

10MAncher leihet vngerne, aus keiner bösen meinung, Sondern er mus fürchten, er kome vmb das seine.

11OOch habe gedult mit deinem Nehesten in der not, Vnd thu das Almosen dazu, das du jm zeit lassest. (Jn der not) Weil die Not da ist.

12HJlff dem Armen, vmb des Gebots willen, Vnd las jn in der Not nicht lehr von dir.

13VErleur gerne dein Geld, vmb deines Bruders vnd Nehesten willen, Vnd vergrabe es nicht vnter einen Stein, da es doch vmbkompt.

14SAmle dir einen Schatz nach dem gebot des Allerhöhesten, Der wird dir besser sein, denn kein Gold.

15LEge dein Almosen an einen sondern ort, Dasselb wird dich erretten, aus allem vnglück, 16Es wird fur dich streitten wider deinen Feind, 17besser denn kein Schild oder Spies. (Ort) Zele es ab, was du zugeben gedenckest, vom andern gut, wie Moses leret, die Zehenden beylegen vnd absondern, auff künfftige wolthat. Vnd S. Paulus 2. Cor. 8. 9.

18EJn fromer Man wird bürge fur seinen Nehesten, 19Aber ein Vnuerschempter, lesst seinen Bürgen stehen.

20VErgiss nicht der Wolthat deines Bürgen, 21Denn er hat sich selbs fur dich versetzt.

22DEr Gottlose bringt seinen Bürgen in schaden, 23Vnd ein Vndanckbarer, lesst seinen Erlöser stecken.

24BVrge werden, hat viel reiche Leute verderbt, Vnd hin vnd wider geworffen, wie die wellen im Meer. 25Es hat grosse Leute vertrieben, das sie in frembden Landen musten in der jrre gehen.

26EJn Gottloser, so er Bürge ist worden, vnd gehet mit rencken vmb, das er sich auswickele, Der wird der straffe nicht entgehen.

27HJlffe deinem Nehesten aus, so viel du kanst, Vnd sihe dich für, das du nicht selbs drüber zu schaden kompst.

28ES ist gnug zu diesem Leben, wer wasser vnd brot, kleider vnd haus hat, Damit er sein [a]Notdurfft decken kan.

a (Notdurfft) Es ist nicht not borgen oder leihen, ausser der notdurfft des lebens, als zur pracht, zu grossem baw oder kauff. Wil sagen, wenn man leihen vnd borgen sol, nemlich, in der not, Sonst heben viel leute, gros ding an, vnd wöllens mit borgen, vnd ander Leute beschwerung thun.

‖ 2. Cor. 8. **38—43**² ‖ 2. Cor. 8. 9. **45** | 2. Cor. 2. 9. **46** *Druckf.* *28* ‖ *StW* (notturft) *fehlt* **36** ‖ | notdorfft *(zweimal)* 35² ‖ | pracht] bracht 34—37² |

WE.: *29, 10* meinung = *Absicht* *Gl. 11* Weil = *solange* *Gl. 15* bey legen = *beiseitelegen* *26* aus wickele = *losmache* *Gl. 28* pracht (bracht): *vgl. WE. zur Gl. zu 11, 4*

Gl. 29, 15: 5. Mos. 14, 22; 2. Kor. cap. 8—9

[29]Es iſt beſſer geringe narung, vnter einem bretern eigen dach, denn köſtlicher tiſch vnter den frembden.

[30]Las dirs gefallen, du habeſt wenig odder viel, Denn es iſt ein ſchendlich leben, von haus zu haus zihen. [31]Vnd wo einer frembd iſt, thar er ſein maul nicht auff thun, [32]Er mus zu ſich laſſen, vnd mit jm trincken laſ-[Bl. G 7]ſen, vnd keinen danck haben, [33]Muſs dazu bittere wort hören, Nemlich Gaſt, gehe hin vnd bereit den tiſch, las mich mit dir eſſen, was du haſt, [34]Item, zeuch aus, ich hab einen ehrlichen gaſt kriegen, Ich mus das haus haben, Mein bruder zeucht zu mir ein, [35]Solchs iſt ſchwerer einem vernünfftigen man, das er vmb der herberg willen ſolche wort freſſen mus, vnd das man jm auffrückt, wenn man jm gelihen hat.

Solchs geſchicht auch denen die borgen, vnd gros hendel vnd baw anfahen, vnd darnach daſſelb andern laſſen müſſen.

XXX.

[1]WEr ſein kind lieb hat, der hellt es ſtetts vnter der ruten, das er hernach freud an jm erlebe.

[2]Wer ſein kind jnn der zucht helt, der wird ſich ſein frewen, vnd darff ſich ſein bey den bekandten nicht ſchemen.

[3]Wenn einer ſein kind zeucht, das verdreuſſt ſeinen feind, vnd erfrewet ſeine freunde, [4]Denn wo ſein vater ſtirbet, ſo iſts, als were er nicht geſtorben, Denn er hat ſeines gleichen hinder ſich gelaſſen, [5]Da er lebete, ſahe er ſeine luſt, vnd hatte freude an jm, Da er ſtarb, dorfft er nicht ſorgen, [6]Denn er hat hinder ſich gelaſſen einen ſchutz widder ſeine feinde, vnd der den freunden widder dienen kan.

[7]Wer aber ſeinem kinde zu weich iſt, der klagt ſeine ſtriemen, vnd erſchrickt ſo offt es weinet.

[8]Ein verwehnet kind, wird mutwillig, wie ein wild pferd.

[9]Zertle mit deim kinde, ſo muſtu dich hernach fur jm furchten, Spiele mit jm, ſo wird es dich hernach betrüben.

[10]Schertze nicht mit jm, auff das du nicht mit jm hernach trawren muſſeſt, vnd deine zene zu letzt kirren müſſen.

[11]Las jm ſeinen willen nicht jnn der iugent, Vnd entſchüldige ſeine torheit nicht, [12]Beuge jm dem hals, weil [Bl. G 8] er noch jung iſt, blewe jm den rucken weil er noch klein iſt, auff das er nicht halſtarrig, vnd dir vngehorſam werde.

[13]Zeuch dein kind, vnd las es nicht müſſig gehen, das du nicht vber jm zu ſchanden werdeſt.

29, 34 ‖ krieget 33³ 34 **36** ‖ *35* ſchweer 45 **34**‹ | auff›*(Seitenschluß)*rück *(Kustode richtig:* rückt) 37² ‖

30, 4 ‖ hats **41**¹ ‖ *10* ‖ trawen 33² *Druckf.* ‖ *12* ‖ er *(dreimal)*] es 37¹—42² | halsſtarrig **45**‹

WE.: *29, 31* thar = *wagt* *34* Item: *vgl. auch 4. Mos. 31. 38—40; 1. Chron. 27,*

29ES iſt beſſer geringe Narung vnter einem bretern eigen Dach, Denn köſtlicher Tiſch vnter den Frembden.

30LAs dirs gefallen, du habeſt wenig oder viel, Denn es iſt ein ſchendlich Leben, von haus zu haus ziehen. 31Vnd wo einer Frembde iſt, thar er ſein maul nicht auffthun, 32Er mus zu ſich laſſen, vnd mit jm trincken laſſen, vnd keinen danck haben. 33Mus dazu bittere wort hören, nemlich, Gaſt, gehe hin vnd bereite den Tiſch, las mich mit dir eſſen, was du haſt. 34Item, zeuch aus, ich hab einen ehrlichen Gaſt kriegen, Ich mus das haus haben, Mein Bruder zeucht zu mir ein. 35[a]Solchs iſt ſchweer einem vernünfftigen Man, das er vmb der Herberge willen, ſolche wort freſſen mus, vnd das man jm auffrücket, wenn man jm gelihen hat.

[a] Solchs geſchicht auch denen die borgen, vnd gros hendel vnd baw anfahen, vnd darnach daſſelbe andern laſſen müſſen.

XXX.

zucht. 1WEr ſein Kind lieb hat, der helt es ſtets vnter der Ruten, Das er hernach freude an jm erlebe.

2WEr ſein Kind in der Zucht helt, der wird ſich ſein frewen, Vnd darff ſich ſein bey den Bekandten nicht ſchemen.

3WEnn einer ſein Kind zeucht, das verdreuſſt ſeinen Feind, vnd erfrewet ſeine Freunde, 4Denn wo ſein Vater ſtirbt, ſo iſts, als were er nicht geſtorben, Denn er hat ſeines gleichen hinder ſich gelaſſen. 5Da er lebete, ſahe er ſeine luſt, vnd hatte freude an jm. Da er ſtarb, dorfft er nicht ſorgen, 6Denn er hat hinder ſich gelaſſen einen Schutz wider ſeine Feinde, vnd der den Freunden wider dienen kan.

7WEr aber ſeinem Kinde zu weich iſt, Der klaget ſeine ſtriemen, vnd erſchrickt, ſo offt es weinet.

8EJn verwehnet Kind, wird mutwillig, wie ein wild Pferd.

9ZErtle mit deinem Kinde, So muſtu dich hernach fur jm fürchten, Spiele mit jm, So wird es dich hernach betrüben.

10SChertze nicht mit jm, Auff das du nicht mit jm hernach trawren müſſeſt, Vnd deine Zeene zu letzt kirren müſſen.

11LAs jm ſeinen willen nicht in der Jugent, Vnd entſchüldige ſeine torheit nicht. 12Beuge jm den Hals, weil er noch jung iſt, blewe jm den Rücken, weil er noch klein iſt, Auff das er nicht halsſtarrig vnd dir vngehorſam werde.

13ZEuch dein Kind, vnd las es nicht müſſig gehen, Das du nicht vber jm zu ſchanden werdeſt.

---

31 ehrlichen = *ansehnlichen* kriegen (krieget): *vgl. WE. zu 24, 15* *35* auffrücket = *vorhält*

30, 2 (und 5) darff = *braucht* *9* Zertle = *gehe zart um* *10* kirren = *einen scharfen, hohen Ton geben, knirschen (vgl. Am. 2, 13 und U. A. Bd. 26, S. 631, 20 sowie D. Wb. V, 842)* *12* weil = *solange* blewe = *schlage*

[14]Es ist besser, Einer sey arm, vnd da bey frisch vnd gesund, denn reich vnd vngesund, [15]Gesund vnd frisch sein, ist besser denn gold, Vnd ein gesunder leib besser denn gros gut, [16]Es ist kein reichthumb zu vergleichen einem gesunden leibe, Vnd keine freude, des hertzen freude gleich.

[17]Der tod ist besser, denn ein siech leben odder stette kranckheit, [18]Es ist eben als ein gut gericht fur einem maul das nicht essen kan, Vnd wie die speise, so man bey eins todten grabe setzt, [19]Denn was ist dem götzen das opffer nütze? kan er doch wedder essen noch riechen? [20]So ists mit dem reichen auch, den Gott siech macht, [21]Er sihet es wol mit den augen, vnd süfftzet darnach, vnd ist wie ein verschnittener, der bey einer jungfrauen ligt vnd seufftzet.

[22]Mach dich selbs nicht traurig, vnd plage dich nicht selbs, mit deinen eigen gedancken, [23]Denn ein frölich hertz, ist des menschen leben, Vnd seine freude ist sein langes leben, [24]Thu dir guts, vnd tröste dein hertz, vnd treib traurigkeit fern von dir, [25]Denn traurigkeit tödtet viel leute, vnd dienet doch nirgent zu.

(nirgent) Sie hilfft nichts, vnd macht keine sache besser, Was sol sie denn?

[26]Euer vnd zorn verkürtzen das leben, vnd sorge macht allt vor der zeit, [27]Einem frölichen hertzen schmeckt alles wol, was er isset.

XXXI.

[1]WAchen nach reichtumb verzeret den leib, vnd drumb sorgen lesst nicht schlaffen, [2]Wenn einer ligt vnd sorget, so wacht er jmer auff, gleich [Bl. H] wie grosse kranckheit jmer auffweckt.

[3]Der ist reich, der da erbeitet vnd samlet geld, vnd höret auff vnd geneusst sein auch, [4]Der ist aber arm, der da erbeit vnd gedeiet nicht, vnd wenn er schon auff höret, so ist er doch ein bettler.

[5]Wer geld lieb hat, der bleibt nicht on sunde, Vnd wer vergencklichs sucht, der wird mit vergehen.

[6]Viel komen zu vnfal vmb gelds willen, vnd verderben drüber, fur jren augen.

(opffern) Die dem Mammon dienen, Wie S. Paulus auch sagt, das Geitz, sey abgötterey, Vnd die geitzigen sind des Mammon pfaffen vnd diener.

[7]Die jm opffern, die störtzt es, vnd die vnfürsichtigen fehet es.

[8]Wol dem reichen, der vnstrefflich funden wird, vnd nicht das geld sucht, [9]Wo ist der? so wöllen wir jn loben, Denn er thut gros ding vnter seinem volck, [10]Der bewerd hierin vnd rechtschaffen erfunden ist, der wird billich gelobt, Er kündte wol vbels thun, vnd thets doch nicht, schaden thun, vnd thetts auch nicht, [11]Darumb bleiben seine güter, vnd die heiligen preisen seine allmosen.

30, 15 leib ist besser **38**< *16* reichthum **35 38**< *19* ‖ riechen] trincken **40** ‖ riechen. 34—45 *21* süfftzet] seufftzet 42[1]—45 **41**[1] **43**[1]< *22* ‖ traurich 34 ‖ *23* sein] ein 45 *24* treibe **38**< *27* ‖ er] es 37[1] ‖ jsset **45** *Druckf.* *31, 1* Reichthum 40—45 **35 38**< darumb **34—41**[1] **43**[1]< *4* vnd gedeiet] vnd ge *steht* **45** *am Zeilenanfang versehentlich zwei Zeilen tiefer (= v. 5)* *7* stürtzt 37[2]—45 **38**<

r Leib. 14 ES iſt beſſer, einer ſey Arm, vnd da bey friſch vnd geſund, Denn Reich vnd vngeſund. 15 Geſund vnd friſch ſein, iſt beſſer, denn Gold, Vnd ein geſunder Leib iſt beſſer, denn gros gut. 16 Es iſt kein Reichthum zu vergleichen einem geſunden Leibe, Vnd keine freude, des hertzen Freude gleich.

17 DEr Tod iſt beſſer denn ein ſiech Leben, oder ſtete Kranckheit. 18 Es iſt eben als ein gut Gericht fur einem maul, das nicht eſſen kan, Vnd wie die Speiſe, ſo man bey eins Todten grab ſetzt. 19 Denn was iſt dem Götzen das Opffer nütze? kan er doch weder eſſen noch riechen? 20 So iſts mit dem Reichen auch, den Gott ſiech macht, 21 Er ſihet es wol mit den augen, vnd ſeufftzet darnach. Vnd iſt wie ein Verſchnittener, der bey einer Jungfrawen ligt, vnd ſeuffzet.

22 MAch dich ſelbs nicht trawrig, vnd plage dich nicht ſelbs, mit deinen eigen gedancken, 23 Denn ein frölich hertz iſt des Menſchen leben, Vnd ſeine freude iſt ſein langes leben. 24 Thu dir guts, vnd tröſte dein hertz, vnd treibe trawrigkeit fern von dir, 25 Denn trawrigkeit tödtet viel Leute, vnd dienet doch nirgent zu.

(Nirgent) Sie hilfft nichts, vnd machet keine ſache beſſer, Was ſol ſie denn.

26 EJuer vnd Zorn verkürtzen das Leben, Vnd ſorge macht alt vor der zeit. 27 Einem frölichen hertzen ſchmeckt alles wol, was er iſſet.

XXXI.

[Bl. k] 1 WAchen nach Reichthum verzehret den Leib, Vnd darumb ſorgen, leſſt nicht ſchlaffen. 2 Wenn einer ligt vnd ſorget, ſo wachet er jmer auff, Gleich wie groſſe kranckheit jmer auffweckt.

3 DEr iſt Reich, der da erbeitet vnd ſamlet Geld, Vnd höret auff, vnd geneuſſt ſein auch. 4 Der iſt aber Arm, der da erbeitet vnd gedeiet nicht, Vnd wenn er ſchon auffhöret, ſo iſt er doch ein Bettler.

5 WEr Geld lieb hat, der bleibet nicht on ſünde, Vnd wer vergenglichs ſucht, der wird mit vergehen.

6 VJel komen zu vnfal vmb Gelds willen, vnd verderben drüber, fur jren augen. 7 Die jm opffern, die ſtürtzt es, Vnd die vnfurſichtigen fehet es.

(Opffern) Die dem Mammon dienen, Wie S. Paulus auch ſagt, Das Geitz ſey Abgöttrerey. Vnd die Geitzigen ſind des Mammon Pfaffen vnd Diener.

8 WOl dem Reichen, der vnſtrefflich funden wird, vnd nicht das Geld ſucht, 9 Wo iſt der? ſo wöllen wir jn loben, Denn er thut gros ding vnter ſeinem Volck. 10 Der bewert hierin vnd rechtſchaffen erfunden iſt, der wird billich gelobet. Er kunde wol vbels thun, vnd thets doch nicht, ſchaden thun, vnd thets auch nicht, 11 Darumb bleiben ſeine Güter, vnd die Heiligen preiſen ſeine Almoſen.

---

10 ‖ billig 37^1 37^2 ‖ ‖ kunte 35^2 ‖ kundte (kunde) 41^1< ‖ thetts *(2.)*] thet es 35^2

Gl.: *30, 25 StW* (nirgent) *fehlt* 42^1—45 denn. 43^1< *(Satzzeichen fehlt* 40*)*
31, 7 die *(2.) fehlt* 40—45 ‖ geitzige **35** ‖

WE.: *Gl. 31, 7* Geitz = *Habgier*
Gl. 31, 7: Kol. 3, 5

[12]Wenn du bey eins reichen mans tisch sitzest, so sperr deinen rachen nicht auff, [13]vnd dencke nicht, hie ist vil zufressen, [14]Sondern gedencke, das ein vntrewes auge, neidisch ist [15](denn was ist neidischer weder ein solch auge) vnd weinet, wo es sihet einen zu greiffen.

[16]Greiff nicht nach allem das du sihest, [17]vnd nim nicht, das fur jm jnn der schüssel ligt, [18]Nims bey dir selbs abe, was dein nehester gern oder vngerne hat, vnd hallt dich vernünfftig jnn allen stücken.

(menſch) Nicht wie ein saw.

[19]Jss wie ein mensch, was dir fur gesetzt ist, vnd friss nicht zu seer, auff das man dir nicht gram werde.

[20]Vmb der zucht willen höre du am ersten auff, vnd sey nicht ein vnsettiger fras, das du nicht vngunst erlangest.

[21]Wenn du bey vielen sitzest, so greiff nicht am ersten zu.

[22]Ein sittiger mensch, lesst jm am geringen genügen, drumb darff er [Bl. H ij] jnn seinem bette nicht so keichen, [23]Vnd wenn der magen messig gehalten wird, so schlefft man sanfft, So kan einer des morgens frue auffstehen, vnd ist fein bey sich selbs, [24]Aber ein vnsettiger fras, schlefft vnrügig, vnd hat das grimmen vnd bauch wehe.

[25]Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auff vnd gehe weg, vnd lege dich zur ruge.

XXXII.

[26]Mein kind gehorche mir, vnd verachte mich nicht, das dich zu letzt meine wort nicht treffen, [27]Nim dir etwas fur zu erbeiten, So widerferet dir keine kranckheit.

[28]Einen kostfreien man, loben die leute, Vnd sagen, er sey ein ehrlicher man, vnd solches ist ein guter rhum, [29]Aber von einem kargen filtz, redet die gantze Stad vbel, vnd man saget recht daran.

[30]Sey nicht ein weinseuffer, Denn der wein bringt viel leute vmb.

[31]Die esse prüffet das gelötet eisenwerg, Also prüfet der wein, der freueln hertzen, wenn sie truncken sind.

[32]Der wein erquickt den menschen das leben, so man jn messiglich trinckt, [33]Vnd was ist das leben, da kein wein ist? [34]Der wein ist geschaffen, das er menschen frölich sol machen, [35]Der wein zur notturfft getruncken, erfrewet leib vnd seele, [36]Aber so man sein zu viel trinckt, bringt er das hertze leid.

31, 15 auge? 42^1—45 **34**‹ *16* das] was **43^1**‹ *18* halte **38**‹ *19* ‖ nicht *(2.) fehlt* 33^2 33^3 ‖ *22* gnügen 42^2 **46** ‖ darumb 33^3 ‖ *25* zur] zu 35^2—45 *27* arbeiten 42^1—45 *29* man *fehlt* 42^1—45 *31* eisenwerck 42^1—45 **35** *34* ‖ den Menschen **41^2—43^2** ‖ *35* ‖ notdorfft 35^2 ‖ *36* hertzleid **43^1**‹

12 WEnn du bey eins reichen Mans tiſch ſitzeſt, ſo ſperr deinen Rachen nicht
auff, 13vnd dencke nicht, hie iſt viel zu freſſen. 14Sondern gedencke,
das ein vntrewes auge, neidiſch iſt 15(denn was iſt neidiſcher weder ein ſolch
auge?) vnd weinet, wo es ſihet einen zugreiffen.

16GReiff nicht nach allem, was du ſiheſt, 17vnd nim nicht, das fur jm in
der Schüſſel ligt. 18Nims bey dir ſelbs abe, was dein Neheſter gern oder vngern
hat, Vnd halte dich vernünfftig in allen ſtücken.

19JSs wie ein Menſch, was dir furgeſetzt iſt, Vnd friſs nicht zu ſeer, Auff (Menſch) Nicht wie ein Saw.
das man dir nicht gram werde.

20VMb der Zucht willen höre du am erſten auff, Vnd ſey nicht ein vnſetiger
Fras, das du nicht vngunſt erlangeſt. 21Wenn du bey vielen ſitzeſt, So greiff
nicht am erſten zu.

22EJn ſittiger Menſch, leſſt jm am geringen genügen, drumb darff er in
ſeinem Bette nicht ſo keichen. 23Vnd wenn der Magen meſſig gehalten wird, ſo
ſchlefft man ſanfft, So kan einer des morgens frue auffſtehen, vnd iſt ſein bey
ſich ſelbs. 24Aber ein vnſettiger Fras, ſchlefft vnrúgig, vnd hat das grimmen
vnd Bauchwehe.

25WEnn du zu viel geſſen haſt, ſo ſtehe auff, vnd gehe weg, vnd lege dich
zur ruge.

XXXII.

26 MEin Kind, gehorche mir, vnd verachte mich nicht, Das dich zu letzt
meine wort nicht treffen. 27Nim dir etwas fur zu erbeiten, So wider-
feret dir keine Kranckheit.

28 EJnen koſtfreien Man, loben die Leute, vnd ſagen, Er ſey ein ehrlicher
Man, Vnd ſolches iſt ein guter rhum. 29Aber von einem kargen Filtze,
redet die gantze Stad vbel, vnd man ſaget recht daran.

30SEy nicht ein Weinſeuffer, Denn der Wein bringet viel Leute vmb.

31DJe eſſe prüfet das gelótet Eiſenwerg, Alſo prüfet der Wein, der freueln
hertzen, wenn ſie truncken ſind.

32DEr Wein erquickt den Menſchen das Leben, ſo man jn meſſiglich trinckt,
33Vnd was iſt das Leben, da kein wein iſt? 34Der wein iſt geſchaffen, das er
Menſchen frölich ſol machen. 35Der wein, zur notdurfft getruncken, erfrewet
Leib vnd Seel, 36Aber ſo man ſein zu viel trincket, bringet er das hertzleid.

WE.: *31, 14f.* neidiſch = *mißgünstig* *18* Nims bey dir ſelbs abe = *merke es selbst* *20 (und 24)* vnſettiger = *unersättlicher (auch 37, 33 und Spr. 27, 20)* fras = *Fresser (auch 37, 33) (mittelhochdeutsch: vrâz); Luther sonst:* Freſſer *(Richt. 14, 14: Matth. 11, 19; Luk. 7, 34; vgl. auch Mal. 3, 11)* *22* darff = *braucht* keichen = *schwer atmen, keuchen* *28* koſtfreien = *freigebigen, gastfreien* *29* kargen filtz = *Geizhals; vgl. WE. zu 14, 3* *31* eſſe = *Schmiedefeuer*

37Die trunckenheit macht einen tollen narren noch töller, 38das er trotzt vnd pocht, bis er wol geblewet, geſchlagen vnd verwund wird.

39Schilt deinen neheſten nicht beim wein, vnd ſchmehe jn nicht jnn ſeiner freude, 40Gib jm nicht böſe wort, vnd begegne jm nicht mit harter rede, 1Sondern hallt dich gleich wie ſie, vnd richte dich nach jnen, ſo ſitzeſtu recht, 2Vnd gib da zu was dir [Bl. H iij] gebürt, wiltu mit ſitzen, 3auff das ſie mit dir frölich ſein mügen, damit du die ehre dauon kriegſt, das man dich einen ſittigen holdſeligen man heiſſt.

4Der Elteſt ſol reden, denn es gebürt jm, als der erfaren iſt, 5Vnd jrre die Spiel leute nicht, 6vnd wenn man lieder ſinget, ſo waſſche nicht drein, vnd ſpare deine weisheit, bis zur ander zeit, 7Wie ein Rubin im feinen golde leucht, alſo zieret ein geſang, das malh, 8Wie ein Smaragd jnn ſchönem golde ſtehet, 9alſo zieren die lieder beim guten wein.

10Ein jüngling mag auch wol reden ein mal odder zwey, wenns jm not iſt, 11Vnd wenn man jn fragt, ſol ers kurtz machen, 12vnd ſich halten, als der nicht viel wiſſe, vnd lieber ſchweige, 13Vnd ſol ſich nicht den Herrn gleich achten, vnd wenn ein allter redet, nicht drein waſſchen.

(blitz)
Der blitz macht fur dem donner her, alles vol liechts plötzlich, alſo macht ſchame bald gunſt bey jderman, Denn alle welt liebt ein jung menſch, ſo es ſchambafftig iſt, Vnd widerumb iſt alle welt feind, der vnuerſchampten jugent.

14Donner bringt groſſen *blitz, Schame macht groſſe gonſt.

15Stehe auch bey zeit auff, vnd ſey nicht der letzte, 16Sondern gehe eilend heim, vnd ſpiel daſelbſt, vnd thu was du wilt, doch das du nichts vbels thuſt, vnd niemand pocheſt, 17Sondern dancke fur das alles dem der dich geſchaffen, vnd mit ſeinen gütern geſettigt hat.

(pocheſt)
Das geſinde odder frawen ſchlaheſt, Sondern ſpiele, das iſt, ſey frölich mit jnen.

XXXIII.

18Wer den HERRN fürcht, der leſſt ſich gern zihen, Vnd wer ſich frue dazu ſchickt, der wird gnade finden.

19Wer nach Gottes wort fragt, der wirds reichlich vberkomen, Wers aber nicht mit ernſt meinet, der wird nur erger dadurch.

20Wer den HERRN fürcht, der trifft die rechte lere, vnd macht die gerechtigkeit leuchten wie ein liecht.

21Ein Gottloſer leſſt ſich nicht ſtraffen, vnd weis ſich zu behelffen, mit ander leute *exempel jnn ſeinem furnemen.

(exempel)
Ich ſehe nichts, das jhenem vbel gehet, der doch auch nicht Gottes wort achtet etc. Ja jhe böſer ſchalck, jhe beſſer glück.

31, 40 || begeine 42² *Druckf.* || begene 45 *Druckf.*
32, 3 || das *(2.)*] dan 33² *Druckf.* || denn 33³ || *6* Leider **45** *Druckf.* andern 34—45 **34**‹ *7* in **34**‹ feinem 37² 40 42² **34**‹ *14* Gunſt 40—45 **40** *16* vbel **36 45**‹ *18* || Herrn 37¹ 37² || *20* || Herrn 34—37² ||

Gl.: *32, 14* || gonſt 35² || || jungen 33³ || || menſchen 33³ **34** || || es] er 33² 35¹—37² **34 36—41¹** || *16* || frawe 34 ||

[37]DJe Trunckenheit macht einen tollen Narren noch töller, [38]Das er trotzt vnd pocht, Bis er wol geblewet, geſchlagen vnd verwund wird.

[39]SChilt deinen Neheſten nicht beim Wein, vnd ſchmehe jn nicht in ſeiner Freude, [40]Gib jm nicht böſe wort, vnd begegne jm nicht mit harter rede. [1]Sondern halt dich gleich wie ſie, vnd richte dich nach jnen, ſo ſitzeſtu recht, [2]Vnd gib dazu was dir gebürt, wiltu mit ſitzen. [3]Auff das ſie mit dir frölich ſein mügen, Da mit du die Ehre dauon kriegſt, das man dich einen ſittigen, holdſeligen Man heiſſet.

[4]DEr Elteſte ſol reden, Denn es gebüret jm, als der erfaren iſt. [5]Vnd jrre die Spieleute nicht, [6]Vnd wenn man Lieder ſinget, ſo waſſche nicht drein, vnd ſpare deine weisheit, bis zur andern zeit. [7]Wie ein Rubin in feinem Golde leucht, Alſo zieret ein Geſang das mahl. [8]Wie ein Smaragd in ſchönem Golde ſtehet, [9]Alſo zieren die Lieder beim guten wein.

[10]EJn Jüngling mag auch wol reden ein mal oder zwey, wens jm not iſt. [11]Vnd wenn man jn fragt, ſol ers kurtz machen, [12]Vnd ſich halten, als der nicht viel wiſſe, vnd lieber ſchweige. [13]Vnd ſol ſich nicht den Herrn gleich achten, Vnd wenn ein Alter redet, nicht drein waſſchen. [14]Donner bringt groſſen Blitz, Schame macht groſſe gonſt.

(Blitz) Der Blitz macht fur dem Donner her, alles vol liechts plötzlich, Alſo macht ſchame bald gunſt bey jederman. Denn alle Welt liebt ein jung Menſch, ſo es ſchamhafftig iſt. Vnd widerumb iſt alle Welt feind der vnuerſchampten jugent.

[15]STehe auch bey zeit auff, vnd ſey nicht der letzte, [16]Sondern gehe eilend heim vnd ſpiel da ſelbſt, vnd thu was du wilt. Doch das du nichts vbel thuſt, vnd niemand [a]pocheſt, [17]Sondern dancke fur das alles dem, der dich geſchaffen, vnd mit ſeinen Gütern geſettiget hat.

a (Pocheſt) Das Geſinde oder Frawen ſchlabeſt, Sondern ſpiele, das iſt, Sey frölich mit jnen.

XXXIII.

[18]WEr den HERRN fürchtet, der leſſet ſich gern ziehen, Vnd wer ſich frue dazu ſchickt, der wird gnade finden.

[19]WEr nach Gottes wort fraget, der wirds reichlich vberkomen, Wers aber nicht mit ernſt meinet, Der wird nur erger dadurch.

[20]WEr den HERRN fürchtet, der trifft die rechte Lere, Vnd macht die Gerechtigkeit leuchten, wie ein Liecht.

[21]EJn Gottloſer leſſt ſich nicht ſtraffen, Vnd weis ſich zu behelffen, mit ander Leute exempel in ſeinem furnemen.

(Exempel) Ich ſehe nichts, das jenem vbel gehet, der doch auch nicht Gottes wort achtet etc. Ja, je böſer Schalck, je beſſer glück.

WE.: *31, 38* trotzt vnd pocht = *herausfordernd und gewalttätig auftritt* geblewet = *geschlagen* *32, 3* holdſeligen: *vgl. WE. zu 18, 17* *5* jrre = *behindere* *6 (und 13)* waſſche = *schwätze* *Gl. 14* menſch: *wie im Mittelhochdeutschen Neutrum und Maskulinum (vgl. App.)* *16* pocheſt: *vgl. WE. zu St. Esth. 6, 2* *19* vberkomen = *bekommen* *21* ſich . . . behelffen mit = *sich berufen auf* *Gl. 21 Zu dem Sprichwort:* jhe böſer (erger, gröſſer) ſchalck *usw. vgl. U. A. Bd. 8, S. 217, 2; Bd. 16, S. 462, 9; Bd. 19, S. 299, 9f.; 556, 25f.; Bd. 41, S. X; Tischreden Bd. 1, S. 385 Anm. 1; Bd. 2, S. 83, 3; Bd. 5, S. 556, 24f.*

[Bl. H iiij] [22]Ein vernünfftiger man veracht nicht guten rat, [23]Aber ein wilder, vnd hoffertiger fürcht ſich nichts, er hab gleich gethan was er wil.

[24]Thu nichts on rat, ſo gerewet dichs nicht nach der that.

[25]Gehe nicht den weg, da du fallen möchteſt, noch da du dich an die ſteine ſtoſſen möchteſt.

(ſchlecht) Es ſcheinet, als geben die böſen auff eitel glück, Aber zu letzt, ſtortzt ſie der weg jnn abgrund etc.

[26]Verlas dich nicht drauff, das der weg ſchlecht ſey, Ja hüt dich auch fur deinen eigen kindern.

[27]Was du furnimpſt, ſo vertraw Got von gantzem hertzen, Denn das iſt Gottes Gebot halten.

[28]Wer Gottes wort gleubt, der achtet die Gebot, Vnd wer dem HERRN vertrawet, dem wird nichts mangeln.

[1]Wer Gott fürcht dem widderferet kein leid, Sondern wenn er angefochten iſt, wird er widder erlöſet werden.

[2]Ein weiſer leſſt jm Gottes wort nicht verleiden, Aber ein heuchler, ſchwebt wie ein ſchiff auffm vngeſtümen meer, [3]Ein verſtendiger menſch hellt feſt an Gotts wort, vnd Gottes wort iſt jm gewis, wie ein klare rede.

[4]Werde der ſachen gewis, darnach rede dauon, Las dich vor wol leren, ſo kanſtu antworten.

[5]Des narren hertz, iſt wie ein rad am wagen, vnd ſeine gedancken lauffen vmb, wie die nabe.

* (heuchler) Iſt meiſter Klügel, der wil jnn der ſchrifft ſcharff ſein vnd fragt, Warumb ſolchs vnd ſolchs geleret ſey, warumb der tag heilig, vnd jhener nicht heilig, Warumb das waſſer, Tauffe ſey der ſeelen, Warumb brot vnd wein müſſe Chriſtus leib vnd blut ſein etc.

[6]Wie der ſchelhengſt ſchreiet, gegen alle meren, alſo henget ſich der *heuchler an alle ſpötter, vnd ſpricht, [7]Warumb mus ein tag heiliger ſein denn der ander? So doch die Sonne zu gleich alle tage im iar macht?

[8]Die weisheit des HERRN, hat ſie ſo vnterſcheiden, Vnd er hat die jarzeit, vnd feiertage alſo geordent, [9]Er hat etliche auserwelet, vnd geheiliget fur andern tagen, [10]gleich wie alle menſchen aus der erden, vnd Adam aus dem ſtaub geſchaffen iſt, [11]vnd doch der HERR ſie vnterſchie[Bl. H v]den hat, nach ſeiner manchfeltigen weisheit, vnd hat mancherley weiſe vnter jnen geordent, [12]Etliche hat er geſegnet, erhöhet vnd geheiliget vnd zu ſeinem dienſt gefoddert, Etliche aber hat er verflucht vnd genidriget, vnd aus jrem ſtande geſtortzt, [13]Denn ſie ſind jnn ſeiner hand, wie der thon jnn des töpffers hand, Er macht alle ſeine werck, wie es jm gefellet, [14]Alſo ſind auch die menſchen jnn der hand, des der ſie gemacht hat, vnd gibt einem jglichen, wie es jn gut deucht.

32, 23 wil 33[1] 33[2] 34 | wöl (wölle) 33[3] 35[1]—45 **34**< *24* gerewets dich **45**< *27* ‖ gepot 33[3] ‖ *(ebenso 28)* gehalten **45** *28* wer *(2.)*] der 42[1]—45 *33, 2* auff dem 34—45 *6* alle 33[1] 33[2] 34—40 **34**—**41**[2] *7* ‖ macht. 34—42[2] ‖ *8* Weishet **45** *Druckf.* ‖ vnterſchieden 33[3]—35[2] ‖ *11* ‖ vnterſcheiden 37[1] 37[2] 42[2] **41**[1] ‖ *12* gefordert 40 **38**< | erfoddert 42[1]—45 geſtürtzt 40—45 **38**< *13* (Er) —*34, 4* (das [*2.*]) *Hs* *14* jn] jm 37[1] 37[2] **46**

[22]EJn vernünfftiger Man veracht nicht guten Rat, [23]Aber ein wilder vnd Hoffertiger fürchtet ſich nichts, Er habe gleich gethan was er wölle.

[24]THu nichts on Rat, So gerewets dich nicht nach der that.

[25]GEhe nicht den weg, da du fallen möchteſt, Noch da du dich an die Steine ſtoſſen möchteſt.

[26]VErlas dich nicht drauff, das der weg ſchlecht ſey, Ja hüte dich auch fur deinen eigen Kindern.

(Schlecht)
Es ſcheinet, als geben die Böſen auff eitel glück. Aber zu letzt, ſtürtzet ſie der weg in Abgrund etc.

[27]WAs du furnimpſt, ſo vertrawe Gott von gantzem hertzen, Denn das iſt Gottes gebot gehalten.

[28]WEr Gottes wort gleubet, der achtet die Gebot, Vnd wer dem HERRN vertrawet, dem wird nichts mangeln.

[1]WEr Gott fürchtet, dem widerferet kein leid, Sondern wenn er angefochten iſt, wird er wider erlöſet werden.

[2]EJn Weiſer leſſt jm Gottes wort nicht verleiden, Aber ein Heuchler ſchwebet wie ein Schiff auffm vngeſtümen Meer. [3]Ein verſtendiger Menſch helt feſt an Gottes wort, vnd Gottes wort iſt jm gewis, wie eine klare rede.

[4]WErde der Sachen gewis, Darnach rede dauon, Las dich vor wol leren, ſo kanſtu antworten.

[5]DEs Narren hertz, iſt wie ein Rad am wagen, Vnd ſeine gedancken lauffen vmb, wie die nabe.

[6]WJe der Schelhengſt ſchreiet, gegen allen Meren, Alſo henget ſich der [5]Heuchler an alle Spötter, vnd ſpricht, [7]Warumb mus ein tag heiliger ſein [Bl. k ij] denn der ander? ſo doch die Sonne zu gleich alle tage im jar macht?

b
(Heuchler)
Iſt Meiſter klügel, der wil in der Schrifft ſcharff ſein, vnd fraat, Warumb ſolchs vnd ſolchs gelert ſey? Warumb der tag heilig, vnd jener nicht heilig? Warumb das waſſer Tauffe ſey der ſeelen? Warumb Brot vnd Wein müſſe Chriſtus Leib vnd Blut ſein? etc.

[8]DJe Weisheit des HERRN, hat ſie ſo vnterſcheiden, vnd er hat die Jarzeit vnd Feiertage alſo geordnet, [9]Er hat etliche auserwelet, vnd geheiliget fur andern tagen. [10]Gleich wie alle Menſchen aus der Erden, vnd Adam aus dem Staube geſchaffen iſt, [11]vnd doch der HERR ſie vnterſchieden hat, nach ſeiner manchfeltigen Weisheit, vnd hat mancherley weiſe vnter jnen geordent. [12]Etliche hat er geſegenet, erhöhet vnd geheiliget, vnd zu ſeinem Dienſt gefordert, Etliche aber hat er verflucht, vnd genidriget, vnd aus jrem Stande geſtürtzt. [13]Denn ſie ſind in ſeiner Hand, wie der Thon in des Töpffers hand. Er macht alle ſeine werck, wie es jm gefellet. [14]Alſo ſind auch die Menſchen in der Hand, des der ſie gemacht hat, vnd gibt einem jglichen wie es jn gut deucht.

Gl.: *32, 26* ſtürtzt 42^1—45 **38**〈
33, 6 jnn *fehlt* 35^2 35^3 ſcharpff 37^2 42^1—45 ſey? *(1.)* **36**〉 heilig? **36**〈 ſey *(2.) fehlt* **34 35** ſeelen? **36** ſein? 45 **36**〉

WE.: *32, 26* ſchlecht = *eben, glatt*
33, 6 ſchelhengſt = *Zuchthengst* meren = *Mähren, Stuten* *Gl. 6* meiſter Klügel = *Besserwisser* ſcharff (ſcharpff) = *genau, scharfsinnig (vgl. WE. zu 21, 4)*

15Also ist das gut widder das böse, vnd das leben widder den tod, vnd der Gottfüchtige widder den Gottlosen, geordent, 16Also schawe alle werck des Höhesten, So sind jmer zwey, widder zwey, vnd eines widder das ander geordent.

(letzte) Ich bab ein gute antwort geben, auff solcher narren einrede, vom heiligen tage etc.

17Ich bin der letzte aufferwacht, wie einer der im herbest nach lieset, vnd Gott hat mir den segen dazu geben, das ich meine kelter auch vol gemacht habe, wie im vollen herbst, 18Schawet, wie ich nicht fur mich geerbeit habe, sondern fur alle, die gern lernen wolten.

19Gehorcht mir jr grossen Herrn, vnd jr Regenten im volck, nemets zu hertzen, 20Las dem son, der frawen, dem bruder, dem freunde, nicht gewalt vber dich, weil du lebest, vnd vbergib niemand deine güter, das dichs nicht gerewe, vnd müssest sie darumb bitten, 21Die weil du lebest, vnd odem hast, vntergib dich keinem andern menschen, 22Es ist besser, das deine kinder dein bedürffen, denn das du jn müssest jnn die hende sehen, 23Bleib du der öberst jnn deinen gütern, vnd las dir deine ehre nicht nemen, 24Wenn dein ende kompt, das du dauon must, als denn teile dein erbe aus.

25Dem Esel gehört, sein futter, geissel vnd lasst, Also dem knecht sein brot, straff vnd erbeit, 26Halt den knecht zur erbeit, so hastu ruge fur jm, Lessestu jn müssig gehen, so wil er jungker sein.

[Bl. H 6] 27Das ioch vnd die seile, beugen den hals, Einen bösen knecht stock vnd knüttel, 28Treibe jn zur arbeit, das er nicht müssig gehe, 29Müssiggang leret viel böses, 30Lege jm erbeit auff, die einem knecht gebüren, Gehorchet er denn nicht, so setze jn jnn den stock, Doch lege keinem zu viel auff, vnd halt masse jnn allen dingen.

31Hastu einen knecht, so halt vber jm, als vber dir selbs, Denn wer jm thut, der meinet dein leib vnd leben, Hastu einen knecht, so las jn halten, als weressu da, Denn du bedarffest sein, wie deines eigen lebens.

(du da) Das das ander gesinde sein wort, fur deinen befelh halten müssen.

32Helte stu jn aber vbel, das er sich erhebt, vnd von dir leufft, wo wiltu jn widder suchen?

XXXIIII.

1Vnweise leute betriegen sich selbs, mit törichten hoffnungen, Vnd narren verlassen sich auff treume.

2Wer auff trewme hellt, der greifft nach dem schatten, vnd wil den wind hasschen.

3Trewme sind nichts anders, denn bilde on wesen.

33, 16 ‖ werde **43**^{2} ‖ *17* gegeben 42^{1}—45 **41**^{2}‹ *18* ‖ wölten 33^{3} ‖ *21* ‖ keinen 37^{1} 37^{2} 42^{2} ‖ *26* jungker 33^{1} 33^{2} **34** ‖ Jungkher (Junckher) **36—41**^{2} ‖ juncker 33^{3}—45 **35 43**^{1}‹ *27* den] des 45 *Druckf.* Einen 33^{1} 33^{2} 34—45 **34—36 43**^{1}| *Hs* 33^{3} **38—41**^{2} **43**^{2}‹ *28* arbeit 33^{1}—45 *30* ‖ gebürt **43**^{1} **43**^{2} ‖ *31* dein] dem 45 *Druckf.*

15Alſo iſt das Gut wider das Böſe, vnd das Leben wider den Tod, vnd der Gottfürchtige wider den Gottloſen geordent. 16Alſo ſchawe alle werck des Höheſten, So ſind jmer zwey, wider zwey, vnd eines wider das ander geordent.

17Ich bin der letzt auff erwachet, wie einer der im Herbſt nachlieſet, vnd Gott hat mir den Segen dazu gegeben, das ich meine Kelter auch vol gemachet habe, wie im vollen Herbſt. 18Schawet, wie ich nicht fur mich geerbeitet habe, Sondern fur alle, die gern lernen wolten.

(Letzte) Ich habe eine gute Antwort geben auff ſolcher Narren Einrede, vom heiligen tage etc.

19Gehorcht mir jr groſſen Herrn, vnd jr Regenten im Volck, nemets zu hertzen. 20Las dem Son, der Frawen, dem Bruder, dem Freunde nicht gewalt vber dich, weil du lebeſt, vnd vbergib niemand deine Güter, Das dichs nicht gerewe, vnd müſſeſt ſie darumb bitten. 21Dieweil du lebeſt vnd odem haſt, vntergib dich keinem andern Menſchen, 22Es iſt beſſer, das deine Kinder dein bedürffen, Denn das du jnen müſſeſt in die hende ſehen. 23Bleib du der Oberſt in deinen Gütern, vnd las dir deine Ehre nicht nemen. 24Wenn dein ende kompt, das du dauon muſt, als denn teile dein Erbe aus.

25Dem Eſel gehört ſein futter, geiſſel vnd laſt, Alſo dem Knecht ſein brot, ſtraffe vnd erbeit. 26Halt den Knecht zur erbeit, ſo haſtu ruge fur jm, Leſſeſtu jn müſſig gehen, ſo wil er Juncker ſein.

27DAs joch vnd die ſeile beugen den hals, Einem böſen Knechte, ſtock vnd knüttel. 28Treibe jn zur erbeit, das er nicht müſſig gehe, 29Müſſiggang leret viel böſes. 30Lege jm erbeit auff, die einem Knecht gebüren, Gehorcht er denn nicht, ſo ſetze jn in den Stock. Doch lege keinem zu viel auff, vnd halt maſſe in allen dingen.

31HAſtu einen Knecht, ſo halt vber jm, als vber dir ſelbs, Denn wer jm thut, der meinet dein Leib vnd Leben. Haſtu einen Knecht, ſo las jn halten, als wereſtu da, Denn du bedarffeſt ſein, wie deines eigen Lebens.

(Du da) Das das ander Geſinde ſein wort fur deinen Befelh halten müſſen.

32HElteſtu jn aber vbel, das er ſich erhebt, vnd von dir leufft, Wo wiltu jn widerſuchen?

XXXIIII.

1VNweiſe Leute betriegen ſich ſelbs, mit törichten hoffnungen, Vnd Narren verlaſſen ſich auff Trewme.

2WEr auff Trewme helt, der greifft nach dem Schatten, vnd wil den Wind haſſchen. 3Trewme ſind nichts anders, den Bilde on weſen.

34, 3 denn] den **45**

Gl.: *33, 17* von heiligen tagen 42^1—45 etc. *fehlt* 35^1—45 **34—41**^{1} *31* ‖ deinem 34—37^2 ‖ halten] galten 33^1 *Druckf.* müſſe 42^1—45

WE.: *Gl. 33, 17* einrede = *Einwurf* *20* weil = *solange* *27 (und 30)* ſtock = *hölzerne (Hand- und) Fußfessel (Vulg.: compedibus); vgl. auch Hiob 13, 27; 33, 11; 36, 8; Ps. 105, 18; Jer. 29, 26; Weish. 2, 19; Apgesch. 16, 24* *31* halt = *wache*

(vnrein) Die trewme ſind falſch vnd vnrein, Was ſolten ſie denn heiligen, oder gut machen.

4Was vnrein iſt, wie kan das rein ſein? Vnd was falſch iſt, wie kan das war ſein?

5Eigen weiſſagung vnd deutung vnd trewme ſind nichts, vnd machen doch einem ſchwere gedancken.

6Vnd wo es nicht kompt durch eingebung des Höheſten, ſo hallt nichts dauon, 7Denn trewme betriegen viel leute, vnd feilet denen, die drauff bawen.

(lügen) Darffeſt nicht die trewme fragen, was gut ſey zu thun, Du haſt Gottes wort.

8Man darff keiner lügen dazu, das man das Gebot halte, Vnd man hat gnug am wort Gottes, wenn man recht leren wil.

9Ein wolgeübter man verſtehet viel, vnd ein wol erfarner kan von weisheit reden, 10Wer aber nicht geübet iſt, der verſtehet wenig, 11vnd die jrrigen geiſter ſtifften viel böſes.

[Bl. H 7] 12Da ich noch im jrthum war, kund ich auch viel lerens, vnd war ſo gelert, das ichs nicht alles ſagen kund, 13vnd bin offt jnn fahr des tods drüber komen, bis ich dauon erlöſet worden bin, 14Nu ſehe ich, das die Gottfürchtigen den rechten geiſt haben, 15Denn jr hoffnung ſtehet auff dem, der jn helffen kan.

16Wer den HERRN fürchtet, der darff fur nichts erſchrecken, noch ſich entſetzen, Denn er iſt ſeine zuuerſicht.

17Wol dem, der den HERRN fürchtet, 18Worauff verleſſt er ſich? Wer iſt ſein trotz? 19Die augen des HERRN ſehen auff die, ſo jn liebhaben, Er iſt ein gewaltiger ſchutz, eine groſſe ſtercke, ein ſchirm widder die hitze, Ein hutte, widder den heiſſen mittag, Eine hut widder das ſtraucheln, Eine hülffe widder den fall, 20Der das hertz erfreuet, vnd das angeſicht frölich macht, vnd gibt geſundheit, leben vnd ſegen.

XXXV.

21Wer von vnrechtem gut opffert, des opffer iſt ein geſpot, 22Aber ſolch geſpott der Gottloſen gefellet Gott nichts vberall.

23Die gaben der Gottloſen gefallen dem Höheſten gar nichts, Vnd ſunde laſſen ſich nicht verſunen, mit viel opffern.

24Wer von des armen gut opffert, der thut eben, als der den ſon fur des Vaters augen ſchlachtet.

25Der arm hat nichts, denn ein wenig brot, Wer jn darumb bringt, der iſt ein mörder.

26Wer einem ſeine narung nimpt, der tödtet ſeinen neheſten.

34, 4 (war ſein)—*36, 9* (Reiſs den) *fehlt Hs* *7* ‖ feilen 33^3 ‖ darauff **38**< *8* das *(2.)*] Gottes 33^3 ‖ *12* im] jnn **38—43**^{2} ‖ ‖ *WSt* alles nicht 42^1 42^2 ‖ *16* ‖ noch ſich entſetzen *fehlt* 42^1 42^2 ‖ *18* Warauff 37^1 37^2 ‖ trotz] troſt 37^1 37^2 ‖ *19* Er] Es **36** ‖ eine ſchirm 35^1—40 ‖ Ein hut 35^1—45 *25* ‖ wenigs Brot **41**^{2}—**43**^{2} *Druckf.* ‖ wenig Brots **45**<

4 WAs vnrein iſt, wie kan das rein ſein? Vnd was falſch iſt, wie kan das war ſein?

(Vnrein) Die Trewme ſind falſch vnd vnrein, Was ſolten ſie denn heiligen, oder gut machen

5 EJgen Weiſſagung vnd deutung vnd trewme ſind nichts, Vnd machen doch einem ſchwere gedancken. 6 Vnd wo es nicht kompt durch eingebung des Höheſten, ſo halt nichts dauon, 7 Denn trewme betriegen viel Leute, vnd feilet denen, die darauff bawen.

8 MAn darff keiner Lügen dazu, das man das Gebot halte, Vnd man hat gnug am wort Gottes, wenn man recht leren wil.

(Lügen) Darffeſt nicht die Trewme fragen, was gut ſey zuthun, Du haſt Gottes wort.

9 EIn wolgeübter Man verſtehet viel, vnd ein wol erfarner kan von Weisheit reden. 10 Wer aber nicht geübt iſt, Der verſtehet wenig, 11 Vnd die jrrigen Geiſter ſtifften viel böſes.

12 DA ich noch im jrthum war, kund ich auch viel lerens, Vnd war ſo gelert, das ichs nicht alles ſagen kund, 13 Vnd bin offt in fahr des Tods drüber komen, Bis ich dauon erlöſet worden bin. 14 Nu ſehe ich, das die Gottfürchtigen den rechten Geiſt haben, 15 Denn jr Hoffnung ſtehet auff dem, der jnen helffen kan.

16 WEr den HERRN fürchtet, der darff fur nichts erſchrecken, noch ſich entſetzen, Denn er iſt ſeine Zuuerſicht.

17 WOl dem, der den HERRN fürchtet, 18 Worauff verleſſet er ſich? Wer iſt ſein trotz? 19 Die Augen des HERRN ſehen auff die, ſo jn liebhaben. Er iſt ein gewaltiger Schutz, eine groſſe Sterck, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heiſſen mittag, eine Hut wider das ſtraucheln, eine Hülffe wider den Fall. 20 Der das hertz erfrewet, vnd das angeſicht frölich macht, vnd gibt geſundheit leben vnd ſegen.

XXXV.

21 WEr von vnrechtem Gut opffert, des Opffer iſt ein geſpöt, 22 Aber ſolch geſpöt der Gottloſen, gefellet Gott nichts vberall.

23 DJe gaben der Gottloſen gefallen dem Höheſten gar nichts, Vnd ſünde laſſen ſich nicht verſünen mit viel opffern.

Sa. 66. 24 WEr von des Armen gut opffert, Der thut eben, als der den Son fur des Vaters augen ſchlachtet.

25 DEr Arme hat nichts, denn ein wenig Brots, Wer jn darumb bringet, der iſt ein Mörder.

26 WEr einem ſeine Narung nimpt, Der tödtet ſeinen Neheſten.

Gl.: 34, 4 ‖ ſollen 33³ ‖ machen. 33¹ 37² 40 45 **34—38 41**¹< | machen? 33²—37¹ 42¹ 42² **40**

WE.: 34, 7 feilet = *mißlingt* 8 *(und 16 und Gl. 8)* darff = *braucht* 18 trotz = *Bollwerk*

[27]Wer dem erbeiter seinen lohn nicht gibt, der ist ein bluthund.

(bawet) Sie wöllen opffern vnd from sein, vnd lassen doch nicht von sunden, das heist zu gleich bawen vnd brechen zu gleich, beten vnd fluchen.

[28]Wenn einer bawet, vnd widerumb zubricht, Was hat der dauon, denn erbeit?

[29]Wenn einer bettet, vnd widerumb flucht, wie sol den der HERR erhören?

[Bl. H 8] [30]Wer sich wesscht, wenn er einen todten angerüret hat, vnd rüret jn widder an, Was hilfft den sein wasschen? [31]Also ist der mensch, der fur seine sunde fastet, vnd sundiget jmer widder, Wer sol des gebet erhören, vnd was hilfft jn sein fasten?

[1]Gottes gebot halten, das ist ein reich opffer, [2]Gottes gebot gros achten, das opffer hilfft wol.

[3]Wer Gott dancket, das ist das recht semmel opffer.

[4]Wer barmhertzigkeit vbet, das ist das recht danckopffer.

[5]Von sunden lassen, das ist ein Gottes dienst, der dem HERRN gefellt, Vnd auff hören vnrecht zu thun, das ist ein recht Sune opffer.

(nicht leer) Wie sie sagen, Helffen gute werck nichts, so wöllen wir nichts thun, Was sollen vns die pfaffen?

[6]Du solt aber darumb nicht leer fur dem HERRN erscheinen, [7]Denn solchs mus man auch thun, vmb Gottes gebot willen.

[8]Des gerechten opffer macht den altar reich, vnd sein geruch ist süsse fur dem Höhesten, [9]Des gerechten opffer ist angeneme, vnd desselben wird nimer mehr vergessen.

[10]Gib Gott seine ehre mit frölichen augen, vnd deine erstlinge on allen feil.

(gibst) Den Priestern vnd Leuiten.

[11]Was du gibst, das gib gerne, vnd heilige deine zehenden frölich.

[12]Gib dem Höhesten, nach dem er dir bescheret hat, vnd was deine hand vermag, das gib mit frölichen augen, [13]Denn der HERR, der ein vergelter ist, wird dirs siebenfeltig vergelten.

[14]Verstümpel deine gabe nicht, Denn es ist nicht angeneme, [15]Such nicht vorteil, wenn du opffern solt, Denn der HERR ist ein Recher, Vnd fur jm, gilt kein ansehen der person, [16]Er hilfft dem armen, vnd sihet keine person an, vnd er höret das gebet des beleidigten, [17]Er verachtet des waisen gebet nicht, noch die widwe wenn sie klagt.

[18]Die threnen der widwen, fliessen wol die backen herab, [19]sie schreien aber vber sich, wider den, der sie heraus dringet.

34, 28 der 33[1] 34—35[2] **34—41**[2] | er 33[2] 33[3] 37[1]—45 **43**[1]< *30* || den] denn 33[3]—35[2] **35** || dem 37[1] 37[2] ||

35, 1 || gepot 33[3] || *(ebenso 2. 7)* *5* || HErrn 35[2] || *8* || gereuch 37[2] || *11* deine 33[1]—34 **36 41**[1] **43**[1]< | deinen 35[1]—45 **34 35 38 40 41**[2] *15* || Herr 34—37[2] || *16* er höret 33[1]—35[1] 37[1] 37[2] **34 36—43**[2] | 35[2] 40—45 **35 45**< || des] der 35[2] || *19* || schrieen 35[2] ||

27 WEr dem Erbeiter ſeinen Lohn nicht gibt, der iſt ein Bluthund.

28 WEnn einer bawet, vnd widerumb zubricht, Was hat er dauon denn erbeit?

(Bawet) Sie wöllen opffern, vnd from ſein, vnd laſſen doch nicht von ſünden. Das heiſſt zu gleich bawen vnd brechen, zu gleich beten vnd fluchen.

29 WEnn einer betet, vnd widerumb flucht, Wie ſol den der HERR erhören?

30 WEr ſich weſſcht, wenn er einen Todten angerüret hat, vnd rüret jn wider an, Was hilfft den ſein waſſchen? 31 Alſo iſt der Menſch, der fur ſeine Sünde faſtet, vnd ſündiget jmer wider, Wer ſol des Gebet erhören, vnd was hilfft jn ſein faſten?

1 GOttes gebot halten, das iſt ein reich opffer, 2 Gottes gebot gros achten, das Opffer hilfft wol.

3 WEr Gott danckt, Das iſt das recht Semelopffer.

4 WEr barmhertzigkeit vbet, Das iſt das rechte Danckopffer.

3. 45. 5 VOn ſünden laſſen, das iſt ein Gottesdienſt, der dem HERRN gefelt, Vnd auffhören vnrecht zuthun, das iſt ein recht Süneopffer.

6 DV ſolt aber darumb nicht leer fur dem HERRN erſcheinen, 7 Denn ſolchs mus man auch thun, vmb Gottes gebot willen.

(Nicht leer) Wie ſie ſagen, Helffen Gute werck nichts, So wöllen wir nichts thun, Was ſollen vns die Pfaffen.

8 DEs Gerechten opffer machet den Altar reich, vnd ſein geruch iſt ſüſſe fur dem Höheſten. 9 Des Gerechten opffer iſt angeneme, vnd desſelben wird nimer mehr vergeſſen.

10 GIb Gott ſeine Ehre mit frölichen augen, Vnd deine Erſtlinge on allen Feil.

11 WAs du gibſt, das gib gern, Vnd heilige deine Zehenden frölich.

(Gib) Den Prieſtern vnd Leuiten.

12 GIb dem Höheſten, nach dem er dir beſcheret hat, vnd was deine hand vermag, das gib mit frölichen augen, 13 Denn der HERR der ein Vergelter iſt, wird dirs ſiebenfeltig vergelten.

[Bl. k iij] 14 VErſtumpel deine Gabe nicht, Denn es iſt nicht angeneme. 15 Suche nicht vorteil, wenn du opffern ſolt, Denn der HERR iſt ein Recher, vnd fur jm gilt kein anſehen der Perſon. 16 Er hilfft dem Armen, vnd ſihet keine Perſon an, vnd erhöret das Gebet des Beleidigten, 17 Er veracht des Waiſen gebet nicht, noch die Widwe, wenn ſie klagt.

18 DIe threnen der Widwen, flieſſen wol die Backen herab, 19 Sie ſchreien aber vber ſich, wider den, der ſie heraus dringet.

Gl.: *34, 28* frum 37^1—45
35, 6 ſie] die 35^1—45 pfaffen? 33^1 34 35^1 37^1 40—45 **34—36 40 41^1** | **Pfaffen.** 33^2 33^3 35^2 37^2 **38 41^2**‹ *11 StW* **Gib 45**‹

WE.: *34, 30f.* Was hilfft den (jn): *vgl. WE. zu 5, 10*
35, 3 ſemmel opffer = *Speisopfer; vgl. 3. Mos. 2, 1* **7 vmb — willen** *c. acc.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5* *14* Verſtümpel = *verkürze (mittelhochdtsch.: stümbeln); vgl. auch 2. Makk. 7, 5; U. A. Bd. 31^1, S. 343, 11; 34^1, S. 468, 22; Bd. 53, S. 391, 31; Bibel Bd. 3, S. 2, 23*

[Bl. I] 20Wer Gott dienet mit luſt, der iſt angeneme, vnd ſein gebet reicht bis jnn die wolcken.

21Das gebet der elenden, dringt durch die wolcken, vnd leſſt nicht ab bis hin zu kome, vnd höret nicht auff, bis der Höheſt drein ſehe, 22Vnd der HERR wird recht richten vnd ſtraffen, vnd nicht verziehen noch die lenge leiden, bis er den vnbarmhertzigen die lenden zur ſchmettere, 23vnd ſich an ſolchen leuten reche, vnd vertilge alle die jhene beleidigen, vnd die gewalt der vngerechten ſtürtze, 24vnd gebe einem jglichen nach ſeinen wercken, vnd lohne jnen, wie ſie es verdienet haben, 25vnd reche ſein volck vnd erfrewe ſie mit ſeiner barmhertzigkeit.

26Gleich wie der regen wol kompt, wenn es dürre iſt, Alſo kompt die barmhertzigkeit auch jnn der not, zur rechter zeit.

XXXVI.

1HErr allmechtiger Gott, Erbarm dich vnſer, 2vnd ſihe drein, vnd erſchrecke alle völcker, 3Hebe deine hand auff, vber die frembden, das ſie deine macht ſehen, 4Wie du fur jren augen geheiliget wirſt bey vns, Alſo erzeige dich herrlich an jnen fur vnſern augen, 5auff das ſie erkennen, gleich wie wir erkennen, das kein ander Gott ſey denn du HERR, 6Thu newe zeichen, vnd newe wunder, 7Erzeige deine hand vnd rechten arm herrlich, 8Errege den grim, vnd ſchütte zorn aus, 9Reiſs den widderſacher dahin, vnd zuſchmeiſſe den feind, 10Vnd eile damit, vnd dencke an deinen eid, das man deine wunderthat preiſe, 11Der zorn des feurs, müſſe ſie verzeren, die ſo ſicher leben, vnd die deinem volck leide thun, müſſen vmb komen, 12Zeſchmetter den kopff der fürſten, die vns feind ſind vnd ſagen, Wir ſinds allein, 13Verſamle alle ſtemme Jacob, vnd las ſie dein erbe ſein, wie von anfang, 14Erbarm dich deins [Bl. I ij] volcks, das von dir den namen hat, vnd des Iſrael, den du nenneſt, deinen erſten ſon, 15Erbarm dich der ſtad Jeruſalem, da dein Heiligthum iſt vnd da du woneſt, 16Richte Zion widder an, das da ſelbſt dein wort widder auffgehe, das deine ehre im volck gros werde, 17Erzeige dich gegen die, ſo von anfang dein eigenthum geweſt ſind, Vnd erfülle die weiſſagung, die jnn deinem namen verkündigt ſind, 18Vergillt denen, ſo auff dich harren, das deine Propheten warhafftig erfunden werden, 19Erhöre HERR das gebet, dere die dich anruffen, nach dem ſegen Aaron, vber dein volck, auff das alle ſo auff erden wonen, erkennen, das du Herr der ewige Gott biſt.

(allein) Gott iſt nichts.

(ſegen Aaron) Wie Nu. vj. ſtehet, das ſie ſolten das volck ſegenen jnn Gottes namen.

35, 22 ‖ zerſchmettere **40** ‖ zuſchmettere **45**‹ *26* zur 33^1 ‖ richter 35^2 ‖ *36, 1* HErr 33^1—35^1 37^1—42^2 | 35^2 45 **34**‹ *9* (widderſacher)—*37, 5 Hs* *12* ‖ Zerſchmetter 33^3 37^1—45 **35 40** ‖ *16* ‖ da ſelbs **35** ‖ *19* Herr 33^1—33^3 | *Hs* 34—45 **34**‹

20 WEr Gott dienet mit luſt, der iſt angeneme, Vnd ſein Gebet reicht bis in die wolcken.

21 DAs gebet der Elenden, dringet durch die wolcken, vnd leſſet nicht ab, bis hinzu kome, vnd höret nicht auff, bis der Höheſt drein ſehe. 22 Vnd der HERR wird recht richten vnd ſtraffen, vnd nicht verziehen, noch die lenge leiden, Bis er den vnbarmhertzigen die Lenden zuſchmettere, 23 vnd ſich an ſolchen Leuten reche, vnd vertilge alle, die jene beleidigen, vnd die gewalt der Vngerechten ſtürtze, 24 vnd gebe einem jglichen nach ſeinen wercken, vnd lohne jnen, wie ſie es verdienet haben, 25 Vnd reche ſein Volck, vnd erfrewe ſie mit ſeiner barmhertzigkeit.

26 GLeich wie der Regen wol kompt, wenn es dürre iſt, Alſo kompt die barmhertzigkeit auch in der not zu rechter zeit.

XXXVI.

1 HERR allmechtiger Gott, erbarm dich vnſer, 2 vnd ſihe drein, vnd erſchreck alle Völcker. 3 Hebe deine Hand auff, vber die Frembden, das ſie deine macht ſehen. 4 Wie du fur jren augen geheiliget wirſt bey vns, Alſo erzeige dich herrlich an jnen fur vnſern augen, 5 Auff das ſie erkennen, gleich wie wir erkennen, das kein ander Gott ſey, denn du HERR. 6 Thu newe Zeichen vnd newe Wunder, 7 Erzeige deine Hand vnd rechten Arm herrlich. 8 Errege den grim, vnd ſchütte zorn aus, 9 reiſs den Widerſacher dahin, vnd zuſchmeiſſe den Feind, 10 Vnd eile damit, vnd dencke an deinen Eid, Das man deine Wunderthat preiſe. 11 Der zorn des fewrs, müſſe ſie verzeren, die ſo ſicher leben, vnd die deinem Volck leide thun, müſſen vmbkomen. 12 Zeſchmetter den kopff der Fürſten die vns feind ſind, vnd ſagen, Wir ſinds allein.

Ein ſchön Gebet.

(Allein) Gott iſt nichts.

13 VErſamle alle ſtemme Jacob, vnd las ſie dein Erbe ſein, wie von anfang. 14 Erbarm dich deines Volcks, das von dir den Namen hat, vnd des Iſrael, den du nenneſt, deinen erſten Son. 15 Erbarm dich der ſtad Jeruſalem, da dein Heiligthum iſt, vnd da du woneſt. 16 Richte Zion wider an, das da ſelbeſt dein wort wider auffgehe, das deine ehre im Volck gros werde. 17 Erzeige dich gegen die, ſo von anfang dein Eigenthum geweſt ſind, Vnd erfülle die Weiſſagung, die in deinem Namen verkündiget ſind. 18 Vergilt denen, ſo auff dich harren, das deine Propheten warhafftig erfunden werden. 19 Erhöre HERR das Gebete dere die dich anruffen, nach dem ſegen Aaron, vber dein Volck, Auff das alle, ſo auff Erden wonen, erkennen, das du HERR der ewige Gott biſt.

(Segen Aaron) Wie Num. 6. ſtehet, Das ſie ſolten das Volck ſegenen in Gottes Namen.

Gl.: *36, 12* iſt *fehlt* 42^2

Gl. 36, 19: 4. Mos. 6, 24—26

XXXVII.

20 DEr bauch nimpt allerley speise zu sich, doch ist eine speise besser, denn die ander.

21 Wie die zunge das wiltpret kostet, Also merckt ein verstendig hertz, die falschen wort.

22 Ein tückischer mensch, kan einen jnn ein vnglück bringen, Aber ein erfarner, weis sich dafur zu hüten.

23 Die mütter haben alle söne lieb, Vnd gerett doch zu weilen eine tochter bas, denn der son.

24 Ein schöne fraw erfrewet jren man, Vnd ein man hat nichts liebers,

25 Wo sie dazu freundlich vnd from ist, so find man des mans gleichen nicht.

26 Wer eine Haus frawen hat, der bringt sein gut jnn rat, vnd hat einen trewen gehülffen, vnd eine seule, der er sich tröstен kan.

27 Wo kein zaun ist, wird das gut verwüstet, Vnd wo kein hausfraw ist, da gehets dem hauswirt, als gieng er jnn der jrre.

28 Wie man nicht vertrawet einem strassenreuber, der von einer stad jnn die ander schleicht, Also [Bl. J iij] trawet man auch nicht einem man, der kein nest hat, vnd ein keren mus, wo er sich verspatet.

1 Ein jglicher freund spricht wol, ich bin auch freund, Aber etliche sind allein mit dem namen freunde.

2 Wenn freunde einander feind werden, so bleibt der gram, bis jnn den tod.

3 Ach wo kompt doch, das böse ding her, das alle welt so vol falschheit ist.

4 Wenns dem freunde wol gehet, so frewen sie sich mit jm, Wenns jm aber vbel gehet, werden sie seine feinde, 5 Sie trauren mit jm vmbs bauchs willen,

(schilde) Wo sie schutz vnd gonst wissen, es sey mit Gott odder nicht.

Aber wenn die not her gehet, so halten sie sich zum schilde.

6 Vergifs deines freundes nicht, wenn du frölich bist, 7 vnd gedencke an jn, wenn du reich wirst.

8 Ein jglicher ratgebe, wil raten, Aber etliche raten auff jren eigen nutz, 9 Darumb hüt dich fur Rethen, Bedenck zuuor, obs gut sey, Denn er gedenckt villeicht jm selbs zu raten, vnd wil dichs wogen lassen, 10 vnd spricht, du seiest auff der rechten ban, vnd er stehet gleichwol widder dich, vnd merckt wie es geraten wil.

36, 21 || wilpret **35 38—43²** || *25* freundlich vnd from *Hs durch übergeschriebene Buchstaben umgestellt (in 33¹ nicht berücksichtigt)* *26* || trewen] trawen **36** || || seule] seele 33³ || *27* || der] die **41¹** ||

37, 1 || freunde] freund 33³ || *2* aneinander *Hs* Tod? 45 *3* Ach 33¹ —37¹ **34—36** ist? 40—45 **40** *6—51, 38 (Schluß) fehlt Hs* *8* ratgebe 33¹ —33³ **34—41²** | ratgeber 34—45 **43¹**‹ *9* || Bedenck] Gedenck **41¹** ||

XXXVII.

20 DEr Bauch nimpt allerley Speiſe zu ſich, Doch iſt eine ſpeiſe beſſer denn die ander.

21 WJe die Zunge das wiltpret koſtet, Alſo merckt ein verſtendig Hertz die falſchen wort.

22 EJn tückiſcher Menſch, kan einen in ein Vnglück bringen, Aber ein Erfarner, weis ſich da fur zu hüten.

23 DJe Mütter haben alle Söne lieb, Vnd geret doch zu weilen eine Tochter bas, denn der ſon.

24 EJn ſchöne Fraw erfrewet jren Man, Vnd ein Man hat nichts liebers.
25 Wo ſie dazu freundlich vnd from iſt, So findet man des Mans gleichen nicht.

26 WEr ein Hausfrawen hat, der bringet ſein Gut in rat, Vnd hat ein trewen Gehülffen, vnd eine Seule, der er ſich troſten kan.

27 WO kein Zaun iſt, wird das Gut verwüſtet, Vnd wo kein Hausfraw iſt, da gehets dem Hauswirt, als gieng er in der jrre.

28 WJe man nicht vertrawet einem Straſſenreuber, der von einer Stad in die ander ſchleicht, Alſo trawet man auch nicht einem Man der kein Neſt hat, vnd einkeren mus, wo er ſich verſpattet.

1 EJn jglicher Freund ſpricht wol, Jch bin auch Freund, Aber etliche ſind allein mit dem namen Freunde.

2 WEnn Freunde einander feind werden, So bleibet der gram, bis in den tod.

3 AH wo kompt doch das böſe ding her, Das alle Welt ſo vol falſcheit iſt.

4 WEns dem Freund wolgehet, ſo frewen ſie ſich mit jm, Wens jm aber vbelgehet, werden ſie ſeine Feinde. 5 Sie trawren mit jm vmbs bauchs willen, Aber wenn die not hergehet, ſo halten ſie ſich zum Schilde.

(Schilde) Wo ſie ſchutz vnd gunſt wiſſen, es ſey mit Gott oder nicht.

6 VErgiſs deines Freundes nicht, wenn du frölich biſt, 7 Vnd gedencke an jn, wenn du reich wirſt.

8 EJn jglicher Ratgeber, wil raten, Aber etliche raten auff jren eigen nutz.
9 Darumb hüt dich fur Reten, Bedenck zuuor, obs gut ſey. Denn er gedenckt vieleicht jm ſelbs zu raten, vnd wil dichs wogen laſſen, 10 vnd ſpricht, Du ſeieſt auff der rechten ban, Vnd er ſtehet gleichwol wider dich, vnd merckt wie es geraten wil.

Gl.: 37, 5 gunſt 40—45 38.

WE.: *36, 26* der bringt ſein gut jnn rat = *deſſen Beſitz gedeiht (D. Wb. VIII, 158: Nr. 2b)* *28* ſich verſpatet = *ſpät hinkommt*
37, 2 gram = *Haß, feindſelige Geſinnung (ſonst nur noch Hiob 30, 21 [aber erſt ſeit* 41[2]*]); vgl. D. Wb. IV*[1,V]*, 1761f.* *9* wogen = *wagen*

11 Hallt keinen rat mit dem, der ein argwon zu dir hat, vnd nim nicht zu
rat, die dich neiden.

12 Gleich als wenn du ein weib vmb rat frageſt, wie man jrer feindin
freundlich ſein ſol, odder einen verzagten, wie man kriegen ſol, odder einen
kauffmann, wie hoch er deine wahr, gegen ſeine achten wolle, oder einen keuffer,
wie thewr du geben ſolt, 13 odder einen neidiſchen, wie man wol thun, odder
einen vnbarmhertzigen, wie man gnad erzeigen ſol, odder einen faulen, von
groſſer erbeit, 14 odder einen taglöner der nirgent beſeſſen iſt, wie man nicht aus
der erbeit gehen ſol, odder einen tregen hausknecht, von viel geſchefften, Solche
leut nim nicht zu rat, 15 Sondern halt dich ſtets zu Gottfürchtigen leuten, da
du weiſſt, das ſie Gotts gebot halten, 16 die geſinnet [Bl. J iiij] ſind, wie du
biſt, die mitleiden mit dir haben, wo du ſtrauchelſt, 17 Vnd bleibe bey der
ſelben rat, Denn du wirſt keinen trewern rat finden, 18 Vnd ſolcher einer, kan
offt etwas bas erſehen, denn ſieben wechter, die oben auff der warte ſitzen,
(Doch) Es iſt nicht gnug guten rat haben, Es mus Gott auch glück da zu geben, Sonſt gehets doch nicht fort, Denn er wil auch mit ſein, vnd angeruffen werden, das iſt, On gebet iſt, guter rat eigen rat, das heiſſen eichen anſchlege, die den krebs gang gehen, das ſind ſie, die viel raten, vnd haben doch die gnade nicht dazu.
19 Doch jnn dem allem ruffe auch den Allerhöheſten an, das er dein thun ge-
lingen, vnd nicht feilen laſſe.

20 Ehe du was anfaheſt, ſo frage vor, vnd ehe du was thuſt, ſo nim rat
dazu, 21 Denn, wo man was newes fur hat, da mus der vier eines komen, das
es gut odder böſe werde, das leben oder tod draus folge, Vnd dis alles regirt
allezeit die zunge.

22 Mancher iſt wol geſchickt, andern zu raten, vnd iſt jm ſelber nichts nütz.

23 Mancher wil klüglich raten, vnd man höret jn doch nicht gerne, vnd bleibt
ein bettler, 24 Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu, vnd iſt keine
weisheit jnn jm.

25 Mancher iſt weiſe durch eigen erfarung, der ſchafft mit ſeinem rat nutz
vnd triffts.

26 Ein weiſer man kan ſein volck leren, vnd ſchafft mit ſeinem rat nutz, vnd
triffts.

27 Ein weiſer man wird hoch gelobt, vnd alle die jn ſehen, preiſen jn.

28 Ein jglicher hat eine beſtimpte zeit zu leben, Aber Jſraels zeit hat
keine zal.

29 Ein weiſer hat bey ſeinen leuten, ein gros anſehen, vnd ſein name
bleibt ewiglich.

37, 11 ‖ argwan 34—37² ‖ *12* ſol? *(zweimal)* 41¹< ‖ ſeiner 33² 33³ ‖ wolle? 41¹< ſolt? 41¹< *13* ‖ wolthue 40 ‖ wolthun? 41² 46 ſol? 41¹< erbeit? 41²< *14* ‖ nicht *(1.)*] nichts 37¹ ‖ ſol? 41¹< geſchefften? 41¹—43¹ 45< *15* ‖ gepot 35¹—37² ‖ *21* ‖ was] etwas 43² ‖ ‖ alles *fehlt* 33³ 35¹—37² 34 35 ‖ *29* ‖ ein *(2.)*] in 35¹ *Druckf.* ‖

Gl.: *37, 19* gelücke 43¹< ‖ eichen] eigen 33²—37² 43¹ ‖ *(vgl. dazu unten die WE.)* raten] reden 45

11 HAlt keinen Rat mit dem, der ein argwon zu dir hat, Vnd nim nicht zu Rat, die dich neiden.

12 GLeich als wenn du ein Weib vmb rat frageſt, wie man jrer Feindin freundlich ſein ſol? Oder einen verzagten, wie man kriegen ſol? Oder einen Kauffman, wie hoch er deine wahr, gegen ſeine achten wölle? Oder einen Keuffer, wie thewr du geben ſolt? 13 Oder einen Neidiſchen, wie man wolthun, Oder einen Vnbarmhertzigen, wie man gnade erzeigen ſol? Oder einen Faulen, von groſſer erbeit? 14 Oder einen Taglöner der nirgend beſeſſen iſt, wie man nicht aus der erbeit gehen ſol? Oder einen tregen Hausknecht, von viel geſchefften?

SOlche Leute nim nicht zu Rat, 15 Sondern halt dich ſtets zu gottfürchtigen Leuten, da du weiſt, das ſie Gottes gebot halten. 16 Die geſinnet ſind, wie du biſt, die mitleiden mit dir haben, wo du ſtrauchelſt, 17 Vnd bleibe bey der ſelben Rat, Denn du wirſt keinen trewern Rat finden. 18 Vnd ſolcher einer, kan offt etwas bas erſehen, denn ſieben Wechter, die oben auff der Warte ſitzen. 19 Doch in dem allem ruffe auch den allerhöheſten an, das er dein thun gelingen, vnd nicht feilen laſſe.

(Doch) Es iſt nicht gnug guten Rat haben, Es mus Gott auch gelücke dazu geben, Sonſt gehets doch nicht fort. Denn er wil auch mit ſein vnd angeruffen werden. Das iſt, On gebet iſt guter rat eigen rat, Das heiſſen eichen anſchlege, die den krebsgang gehen, Das ſind ſie, die viel raten, vnd haben doch die gnade nicht dazu.

20 EHe du was anfeheſt, ſo frage vor, Vnd ehe du was thuſt, ſo nim Rat dazu. 21 Denn wo man was newes fürhat, da mus der vier eines komen, das es Gut oder Böſe werde, das Leben oder Tod draus folge, Vnd dis alles regiert allezeit die Zunge.

22 MAncher iſt wol geſchickt, andern zu raten, Vnd iſt jm ſelber nichts nütze.

23 MAncher wil klüglich raten, vnd man höret jn doch nicht gern, vnd bleibt ein Bettler, 24 Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu, vnd iſt keine Weisheit in jm.

25 MAncher iſt Weiſe durch eigen Erfarung, Der ſchafft mit ſeinem Rat nutz, vnd triffts.

26 EJn weiſer Man kan ſein Volck leren, Vnd ſchafft mit ſeinem Rat nutz, vnd triffts.

[Bl. k iiij] 27 EJn weiſer Man wird hoch gelobt, Vnd alle die jn ſehen, preiſen jn.

28 EJn jglicher hat ein beſtimpte zeit zu leben, Aber Jſraels zeit hat keine zal.

29 EJn Weiſer hat bey ſeinen Leuten, ein gros anſehen, Vnd ſein name bleibet ewiglich.

WE.: *37, 14* beſeſſen = *angesessen* *Gl. 19* mit ſein = *dabei sein* eichen anſchlege: *vgl. U. A. Bd. 19, S. 408, 32—409, 3:* „es ſind eygen anſchlege, wie man ſpricht: ‘Es iſt ein eichen anſchlag’, da man ſagen wil: Es iſt ein eigen anſchlag, gleich wie man ſpricht: ‘Eichen loub ſtinckt’, Da man ſagen wil: Eigen lob ſtinckt“ krebs gang = *rückwärts; vgl. U. A. Bd. 51, S. 653, 23 und 696 Nr. 226* *22* geſchickt = *fähig, geeignet*

XXXVIII.

30 MEin kind, prüfe, was deinem leibe geſund iſt, vnd ſihe, was jm vngeſund iſt, das gib jm nicht, 31Denn allerley dienet nicht jederman, ſo mag auch nicht jederman allerley.

32Vberfülle dich nicht mit allerley niedlicher ſpeiſe, vnd friſs nicht [Bl. J v] zu gyrig, 33Denn viel freſſen macht kranck, vnd ein vnſettiger fras kriegt das grimmen.

34Viel haben ſich zu tod gefreſſen, Wer aber meſſig iſt, der lebt deſte lenger.

1Ehre den Artzt mit gebürlicher verehrung, das du jn habeſt zur not, 2Denn der HERR hat jn geſchaffen, Vnd die ertzney kompt von dem Höheſten, vnd könige ehren jn, 3Die kunſt des artzts erhöhet jn, vnd macht jn gros bey fürſten vnd herrn.

4Der HERR leſſt die ertzney aus der erden wachſen, vnd ein vernünfftiger veracht ſie nicht, 5Ward doch das bitter waſſer ſüſſe, durch ein holtz, auff das man ſeine krafft erkennen ſolte, 6Vnd er hat ſolche kunſt den menſchen gegeben, das er gepreiſet würde jnn ſeinen wunderthaten, 7Da mit heilet er, vnd vertreibt die ſchmertzen, vnd der Apotecker macht ertzney draus, 8Summa, Gots werck kan man nicht alle erzelen, Vnd er gibt alles was gut iſt, auff erden.

(Las von) Erſtlich werde from, zum andern las fur dich bitten, zum dritten, brauche denn des Artztes.

9Mein kind, wenn du kranck biſt, ſo verachte dis nicht, ſondern bitte den HERRN, ſo wird er dich geſund machen, 10Las von der ſunde, vnd mache deine hende vnſtrefflich, vnd reinige dein hertz von aller miſſethat, 11Opffer ſüſſen geruch, vnd ſemel zum gedenck opffer, vnd gib ein fette opffer als müſſeſtu dauon, 12Darnach las den Artzt zu dir, Denn der HERR hat jn geſchaffen, vnd las jn nicht von dir, weil du ſein doch bedarffeſt.

(jhene) Beten hilfft mehr denn ertzneien, Vnd prieſter thut mehr, denn der Artzt, Aber man iſt nicht gern from, Darumb acht man des betens vnd der Prieſter weniger.

13Es kan die ſtunde komen, das dem krancken allein durch jhene geholffen werde, 14wenn ſie den HERRN bitten, das mit jm beſſer werde, vnd geſundheit kriege, lenger zu leben.

15Wer fur ſeinem Schepffer ſundigt, der mus dem Artzt jnn die hende komen.

16Mein kind, Wenn einer ſtirbt, ſo beweine jn, vnd klage als ſey dir gros leid geſchehen, vnd verhülle ſeinen [Bl. J 6] leib gebürlicher weiſe, vnd beſtatte jn ehrlich zum grabe, 17Du ſolt bitterlich weinen, vnd hertzlich betrübt ſein, vnd leide tragen, darnach er geweſt iſt, 18zum wenigſten ein tag odder zwene,

---

38, 2 || HERRN 45 *Druckf.* || || könige, ehre 33^2 33^3 || *3* || bey den **38—41**^{1} || *4* HErr 45 *7* || Artzney 42^2 || *11* || gib jm 35^2 || *16* klage jn **34**< *18* zwen **45**<

Gl.: *38, 10* || *StW* (Las von) *fehlt* **36** || || frum 42^2 || Artztes] Artzt **45**< *13* || *StW* (jhene) *fehlt* **36** || Atzt 33^1 *Druckf.* || wenige 35^1 35^2 || wenig 37^1 37^2 **34—36** ||

XXXVIII.

30 MEin Kind, prüfe, was deinem Leibe geſund iſt, vnd ſihe, was jm vngeſund iſt, das gib jm nicht. 31 Denn allerley dienet nicht jederman, So mag auch nicht jederman allerley.

32 VBerfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speiſe, vnd friſs nicht zu girig. 33 Denn viel freſſen macht kranck, vnd ein vnſettiger Fras kriegt das grimmen.

34 VJel haben ſich zu tod gefreſſen, Wer aber meſſig iſt, der lebet deſte lenger.

1 EHre den Artzt mit gebürlicher Verehrung, das du jn habeſt zur not. 2 Denn der HERR hat jn geſchaffen, vnd die Ertzney kompt von dem Höheſten, vnd Könige ehren jn. 3 Die kunſt des Artzts erhöhet jn, vnd macht jn gros bey Fürſten vnd Herrn.

4 DEr HERR leſſt die Ertzney aus der Erden wachſen, vnd ein Vernünfftiger veracht ſie nicht. 5 Ward doch das bitter Waſſer ſüſſe, durch ein Holtz, Auff das man ſeine krafft erkennen ſolte. 6 Vnd er hat ſolche kunſt den Menſchen gegeben, das er gepreiſet würde in ſeinen Wunderthaten. 7 Damit heilet er vnd vertreibt die ſchmertzen, vnd der Apoteker macht Ertzney draus. 8 Summa, Gottes werck kan man nicht alle erzelen, Vnd er gibt alles was gut iſt auff Erden.

9 MEin Kind, wenn du kranck biſt, ſo verachte dis nicht, ſondern bitte den HERRN, ſo wird er dich geſund machen. 10 Las von der ſünde, vnd mache deine Hende vnſtrefflich, vnd reinige dein Hertz von aller miſſethat, 11 Opffer, ſüſſen geruch, vnd Semel zum Gedenckopffer, vnd gib ein fett opffer, als müſſeſtu dauon. 12 Darnach las den Artzt zu dir, Denn der HERR hat jn geſchaffen, vnd las jn nicht von dir, weil du ſein doch bedarffeſt.

(Las von) Erſtlich werde from. Zum andern las fur dich bitten. Zum dritten, brauche denn des Artzt.

13 ES kan die ſtunde komen, das dem Krancken allein durch jene geholffen werde, 14 wenn ſie den HERRN bitten, das mit jm beſſer werde, vnd geſundheit kriege, lenger zu leben.

(Jene) Betten hilfft mehr denn ertzneien, Vnd der Prieſter thut mehr denn der Artzt. Aber man iſt nicht gern from, Darumb acht man des betens vnd der Prieſter weniger

15 WEr fur ſeinem Schepffer ſündigt, Der mus dem Artzt in die hende komen.

16 MEin Kind, wenn einer ſtirbt, So beweine jn, vnd klage jn, als ſey dir gros leid geſchehen, Vnd verhülle ſeinen Leib, gebürlicher weiſe, vnd beſtate jn ehrlich zum Grabe. 17 Du ſolt bitterlich weinen, vnd hertzlich betrübt ſein, vnd leide tragen, darnach er geweſt iſt, 18 zum wenigſten ein tag oder zwen,

---

WE.: 37, 32 niedlicher = *Verlangen erweckender, appetitlicher (vgl. WE. zu Dan. 10, 3)* 33 vnſettiger fras: *vgl. WE. zu 31, 20 (und 24)* 38, 8 Summa: *vgl. WE. zu 7, 32* 12 weil = *solange* 16 beſtatte ... zum grabe: *Luther sonst* begraben *(vgl. nur 2. Makk. 4, 49 und 9, 29:* zur erden beſtatten) ehrlich = *ehrenvoll*

auff das man nicht vbel von dir reden müge, Vnd tröſte dich auch widder, das du nicht traurig werdeſt, [19]Denn von trauren kompt der tod, vnd des hertzen traurigkeit ſchwecht die kreffte.

[20]Traurigkeit vnd armut thut dem hertzen wehe jnn der anfechtung, vnd vbertritt.

(vbertritt) Helft die maſſe nicht.

[21]Las die traurigkeit nicht jnn dein hertz, ſondern ſchlahe ſie von dir, vnd dencke ans ende, vnd vergiſs nicht, [22]Denn da iſt kein widderkomen, Es hilfft jn nicht, vnd du thuſt dir ſchaden, [23]Gedenck an jn, wie er geſtorben, ſo muſtu auch ſterben, Geſtern wars an mir, Heute iſts an dir.

(ans ende) Wie Dauid thet vber ſein kind, vnd ſprach, Ich mus zu jm. Er kompt nicht widder etc., Mihi heri, hodie tibi.

[24]Weil der todte nu jnn der ruge ligt, ſo höre auch auff ſein zugedencken, vnd tröſte dich wider vber jn, weil ſein geiſt von hinnen geſcheiden iſt.

XXXIX.

[25]WEr die ſchrifft lernen ſol, der kan keiner andern erbeit warten, Vnd wen man leren ſol, der mus ſonſt nichts zu thun haben, [26]Wie kan der der lere warten, der pflügen mus, vnd der gern die ochſen mit der geiſſel treibet, vnd mit der gleichen wercken vmbgehet, vnd weis nichts, denn von ochſen zu reden? [27]Er mus dencken, wie er ackern ſolle, vnd mus ſpat vnd frue, den küen futter geben.

[28]Alſo auch die tiſcher vnd zimerleute, die tag vnd nacht erbeiten, vnd ſchnitzen bildwerck, vnd vleis haben, mancherley erbeit zu machen, Die müſſen dencken, das es recht werde, vnd frue vnd ſpat dran ſein, das ſie es volenden.

]Bl. J 7][29]Alſo ein ſchmid, der mus bey ſeinem ambos ſein, vnd ſeiner ſchmidte warten, vnd wird mat vom feur, vnd erbeit ſich müde vber der eſſe, [30]das hemmern ſchlegt jm die ohren vol, vnd ſihet drauff, wie er das werck recht mache, [31]Vnd mus dencken, wie ers fertige, vnd frue vnd ſpat dran ſein, das ers fein aus erbeite.

[32]Alſo ein töpffer, der mus bey ſeiner erbeit ſein, vnd die ſcheiben mit ſeinen füſſen vmb treiben, vnd mus jmer mit ſorgen ſein werck machen, Vnd hat ſein gewis tage werck, [33]Er mus mit ſeinen armen aus dem thon ſein gefeſs formieren, vnd mus ſich zu ſeinen füſſen müde bücken, [34]Er mus dencken, wie ers fein glaſure, vnd frue vnd ſpat, den ofen fegen.

[35]Dieſe alle tröſten ſich jres handwercks, Vnd ein jglicher vleiſſigt ſich, das er ſeine erbeit könne, [36]Man kan jr jnn der ſtad nicht emperen, [37]Aber man

---

38, 23 ‖ iſts *fehlt* 34 ‖ *24* ‖ todte] todt 33³ ‖ tod 35¹—37² ‖ *26* ‖ geiſeln 33² 33³ ‖ geiſſeln 35¹—37² 42¹—45 ‖ werde 34—37² ‖ *27* ſoll 45 **45**‹ ‖ gegeben 37² *Druckf.* ‖ *29* ſchmitte 37²—45 **34**‹ *32* ‖ ſcheuben 37¹—42² ‖ *33* ‖ müde *fehlt* **40** ‖ *34* ‖ fege 33³ **43²** ‖

Gl.: *38, 21 StW* an 33¹—33³ *Druckf.* ‖ *StW* (ans ende) *fehlt* 34 ‖ etc/ 33¹ *Druckf.*

Auff das man nicht vbel von dir reden müge. Vnd tröſte dich auch wider, das du nicht trawrig werdeſt, [19]Denn von trawren kompt der Tod, vnd des hertzen trawrigkeit ſchwechet die krefftе.

[20]TRawrigkeit vnd Armut thut dem hertzen wehe in der anfechtung, vnd vbertrit.

(Vbertrit) Hellt die maſſe nicht

[21]LAs die Trawrigkeit nicht in dein Hertz, ſondern ſchlahe ſie von dir, vnd dencke ans ende, vnd vergiſs nicht, [22]Denn da iſt kein widerkomen, Es hilfft jn nicht, vnd du thuſt dir ſchaden. [23]Gedencke an jn, wie er geſtorben, ſo muſtu auch ſterben, Geſtern wars an mir, Heute iſts an dir.

(Ans ende) Wie Dauid thet vber ſein kind, vnd ſprach, Ich mus zu jm, Er kompt nicht wider etc. Mihi heri, Hodie tibi

[24]WEil der Todte nu in der ruge ligt, So höre auch auff ſein zu gedencken, Vnd tröſte dich wider vber jn, weil ſein Geiſt von hinnen geſcheiden iſt.

XXXIX.

[25]WEr die Schrifft lernen ſol, der kan keiner andern Erbeit warten, Vnd wen man leren ſol, der mus ſonſt nichts zuthun haben.

[26]WJe kan der der Lere warten, der pflügen mus, vnd der gerne die Ochſſen mit der geiſſel treibet, vnd mit der gleichen wercken vmbgehet, vnd weis nichts, denn von Ochſſen zu reden? [27]Er mus dencken, wie er ackern ſol, vnd mus ſpat vnd frue den Küen futter geben.

[28]ALſo auch die Tiſcher vnd Zimmerleute, die tag vnd nacht erbeiten, vnd ſchnitzen Bildwerck, vnd vleis haben, mancherley erbeit zu machen, Die müſſen dencken, das es recht werde, vnd frue vnd ſpat dran ſein, das ſie es volenden.

[29]ALſo ein Schmid, der mus bey ſeinem Ambos ſein, vnd ſeiner Schmitte warten, vnd wird mat vom fewr, vnd erbeit ſich müde vber der Eſſe, [30]Das hemmern ſchlegt jm die Ohren vol, vnd ſihet drauff, wie er das Werck recht mache, [31]vnd mus dencken, wie ers fertige, vnd frue vnd ſpat dran ſein, das ers fein auserbeite.

[32]ALſo ein Töpffer, der mus bey ſeiner Erbeit ſein, vnd die Scheiben mit ſeinen Füſſen vmbtreiben, vnd mus jmer mit ſorgen ſein Werck machen. Vnd hat ſein gewis Tagwerck. [33]Er mus mit ſeinen armen aus dem thon ſein Gefeſs formiren, vnd mus ſich zu ſeinen füſſen müde bücken, [34]Er mus dencken, wie ers fein glaſure, vnd frue vnd ſpat den Ofen fegen.

[35]DJeſe alle tröſten ſich jres Handwercks, Vnd ein jglicher vleiſſiget ſich das er ſeine erbeit könne, [36]Man kan jr in der Stad nicht emperen.

WE.: *38, 20* vbertritt = *überſteigt das Maß* *22* Es hilfft jn: *vgl. WE. zu 5. 10* *Gl. 23* Mihi heri = *Vulgata-Faſſung der Stelle (38, 23)* *25 (und 26 und 29)* warten *(c. gen.) = ſich annehmen* *28* tiſcher = *Tiſchler* *29* ſchmidte (ſchmitte) = *Schmiede* eſſe = *Schmiedefeuer* *35* tröſten ſich *(c. gen.) = verlaſſen ſich auf* *Gl. 38, 21: 2. Sam. 12, 23*

kan ſie nirgent hin ſchicken, ſie konnen der ampt auch nicht gewarten, noch jnn der Gemein regieren, [38]Sie können den verſtand nicht haben, die Schrifft zu leren, noch das recht vnd gerechtigkeit zu predigen, [39]Sie können die ſprüche nicht leſen, Sondern müſſen der zeitlichen narung warten, vnd dencken nicht weiter, denn was ſie mit jrer erbeit gewinnen mügen.

[1]Wer ſich aber darauff geben ſol, das er das Geſetz des Höheſten lerne, der mus die weisheit aller alten erforſchen, vnd jnn den Propheten ſtudirn, [2]Er mus die geſchicht der berümbten leute mercken, vnd den ſelben nachdencken, was ſie bedeuten vnd leren, [3]Er mus die geiſtlichen ſprüche lernen, vnd jnn den tieffen reden ſich vben. [4]Der kan denn furſten dienen, vnd bey den Herrn ſein, [5]Er kan ſich ſchicken laſſen, jnn frembde land, Denn er hat verſucht, was bey den leuten taug odder nicht taug, [6]Vnd denckt, wie er frue auffſtehe, den HERRN zu ſuchen der jn geſchaffen hat, vnd bettet fur dem [Bl. J 8]Höheſten, [7]Er thut ſeinen mund getroſt auff, vnd bettet fur des gantzen volcks ſunde, [8]Vnd wenn denn der HERR alſo verſünet iſt, ſo gibt er jm den geiſt der weisheit reichlich, [9]das er weiſen rat vnd lere geben kan gewaltiglich, dafur er dem HERRN danckt jnn ſeinem gebet, [10]Vnd der HERR gibt gnade dazu, das ſein rat vnd lere fort gehen. [11]Vnd er betrachtets vor bey ſich ſelbs, Darnach ſagt er ſeinen rat vnd lere heraus, vnd beweiſets mit der heiligen ſchrifft, [12]Vnd viel verwundern ſich ſeiner weisheit, vnd ſie wird nimer mehr vnter-gehen, [13]Sein wird nimer mehr vergeſſen, vnd ſein name bleibet fur vnd fur, [14]Was er geleret hat, wird man weiter predigen, vnd die Gemein wird jn rhümen, [15]die weil er lebt, hat er ein gröſſern namen denn andere tauſent, vnd nach ſeinem tod, bleibt jm der ſelbige name.

XL.

[16]Ich hab noch etwas mehr zu ſagen, Denn ich bin, wie ein voll mond, [17]Gehorcht mir jr heiligen kinder, vnd wachſet wie die roſen, an den bechlin gepflantzt, [18]vnd gebt ſüſſen geruch von euch wie Weyrauch, Blühet wie die lilien, vnd riechet wol, [19]Singet löblich, vnd lobet den HERRN jnn allen ſeinen wercken, preiſet ſeinen namen herrlich, [20]dancket jm vnd lobet jn mit ſingen vnd klingen, vnd ſprecht alſo im dancken.

[21]Alle werck des HERRN ſind ſeer gut, Vnd was er gebeut, das geſchicht zu rechter zeit, [22]Vnd man darff nicht ſagen, Was ſol das? Denn zu jrer zeit

---

39, 1 drauff 37[1]—45 *2* ‖ ſelbigen **35** ‖ *3* ‖ geiſtliche **34—41**[1] ‖ *4* denn 33[1]—35[2] **34 35** *6* ‖ Herrn **34 35** ‖ *8* ‖ Herr 34—37[2] ‖ *9* ‖ Herrn 34—37[2] ‖ *(ebenso 21.41)* *12* viel] vrtel 45 *Druckf.* *15* ‖ er lebt] erlebet 35[2] 42[2] *Druckf.* ‖ *17* vnd] wnd **45** *Druckf.* *19* ‖ Herrn 34 35[1] 37[1] 37[2] ‖ HErrn 35[2] ‖ *20* im] jm 33[1] *Druckf.* *21* ‖ das *fehlt* **41**[1] ‖

Gl.: *39, 1* 35[1]—45 **34**‹ pfarher 35[2] 40—45

37Aber man kan ſie nirgend hin ſchicken, Sie können der Ampt auch nicht gewarten, noch in der Gemeine regieren. 38Sie können den Verſtand nicht haben, die Schrifft zu leren, noch das Recht vnd Gerechtigkeit zu predigen. 39Sie können die Sprüche nicht leſen, Sondern müſſen der zeitlichen Narung warten, vnd dencken nicht weiter, denn was ſie mit jrer erbeit gewinnen mügen.

(Lerne)
Ein Pfarrher oder Prediger ſol ſtudirn, vnd vnter allerley Bücher ſich vben, So gibt jm Gott auch verſtand, Aber Bauchpfaffen leſſt er ledig.

1Wer ſich aber darauff geben ſol, das er das geſetz des Höheſten lerne, der mus die weisheit aller Alten erforſchen, vnd in den Propheten ſtudiren. 2Er mus die Geſchicht der berümbten Leute mercken, vnd den ſelben nachdencken, was ſie bedeuten vnd leren. 3Er mus die geiſtlichen Sprüche lernen, vnd in den tieffen Reden ſich vben. 4Der kan den Fürſten dienen, vnd bey den Herrn ſein. 5Er kan ſich ſchicken laſſen in frembde Land, Denn er hat verſucht, was bey den Leuten taug oder nicht taug. 6Vnd denckt, wie er frue auffſtehe, den HERRN zu ſuchen, der jn geſchaffen hat, vnd betet fur dem Höheſten. 7Er thut ſeinen mund getroſt auff, vnd betet fur des gantzen Volcks ſünde.

8VND wenn denn der HERR alſo verſünet iſt, ſo gibt er jm den Geiſt der weisheit reichlich, 9das er weiſen Rat vnd Lere geben kan gewaltiglich, Dafür er dem HERRN danckt in ſeinem Gebet. 10Vnd der HERR gibt gnade dazu, das ſein Rat vnd Lere fortgehen. 11Vnd er betrachtets vor bey ſichs ſelbs, Darnach ſagt er ſeinen Rat vnd Lere heraus, vnd beweiſets mit der heiligen Schrifft. 12Vnd viel verwundern ſich ſeiner weisheit, vnd ſie wird nimer mehr vntergehen. 13Sein wird nimer mehr vergeſſen, vnd ſein name bleibet für vnd für. 14Was er geleret hat, wird man weiter predigen, vnd die Gemeine wird jn rhümen. 15Die weil er lebt, hat er einen gröſſern namen, denn andere tauſent, Vnd nach ſeinem Tod, bleibt jm der ſelbige name.

XL.

16Ich habe noch etwas mehr zu ſagen, Denn ich bin, wie ein vol Mond. 17Gehorcht mir jr heiligen Kinder, vnd wachſet wie die Roſen, an den Bechlin gepflantzet, 18vnd gebt ſüſſen Geruch von [Bl. k 5] euch, wie Weyrauch, blühet wie die Lilien, vnd riechet wol. 19Singet löblich, vnd lobet den HERRN in allen ſeinen Wercken, preiſet ſeinen Namen herrlich, 20Danckt jm vnd lobet jn mit ſingen vnd klingen, vnd ſprecht alſo im dancken. 21Alle Werck des HERRN ſind ſeer gut, Vnd was er gebeut das geſchicht zu rechter zeit. 22Vnd man darff nicht ſagen, Was ſol das? Denn zu

---

WE.: *38, 37* ampt = *gen. pl. (vgl. Dietz I, 67) (aber 7, 4:* Empter*)* gewarten *(c. gen.) = versehen* *39* warten *(c. gen.) = sorgen für* *39, 1* ſich ... darauff geben = *sich damit beschäftigen* *Gl. 1* Bauchpfaffen: *vgl. dazu U. A. Bd. 38, S. 204, 11* leſſt er ledig = *läßt er leer ausgehen (D. Wb. VI, 503: Nr. 11)* *2* bedeuten = *mitteilen* *5* verſucht = *erfahren* *22* darff = *braucht*

(stund) Im roten meer vnd Jordan.

komen sie gewündscht, gleich, als da durch sein Gebot, das wasser stund wie mauren, vnd durch sein wort die wasser stunden, als weren sie gefasset, [23]Denn was er durch sein Gebot schafft, das ist lieblich, vnd man darff vber keinen mangel klagen, an seiner hülffe.

[Bl. K] [24]Aller menschen werck sind fur jm, vnd fur seinen augen ist nichts verborgen, [25]Er sihet alles von anfang der welt, bis ans ende der welt, vnd fur jm ist kein ding new, [26]Man darff nicht sagen, Was sol das? Denn er hat ein jglichs geschaffen, das es etwa zu dienen sol.

[27]Denn sein segen fleusst daher wie ein strom, vnd trenckt die erden wie ein sindflut, [28]Widderumb, sein zorn trifft die heiden, als wenn er ein wasserreich land verdorren lesst.

[29]Sein thun ist bey den heiligen recht, Aber die Gottlosen stossen sich dran, [30]Alles was von anfang geschaffen ist, das ist den fromen gut, Aber den Gottlosen schedlich.

[31]Der mensch darff zu seinem leben, Wasser, feur, eisen, saltz, melh, honig, milch, wein, öle vnd kleider, [32]Solchs alles kompt den fromen zu gut, vnd den Gottlosen zu schaden.

[33]Es sind auch die winde ein teil zur rache geschaffen, vnd durch jr stürmen thun sie schaden, [34]Vnd wenn die straff komen sol, so toben sie, vnd richten den zorn aus, des der sie geschaffen hat.

[35]Feur, hagel, hunger, tod, solchs alles ist zur rache geschaffen, [36]Die wilden thiere, scorpion, schlangen vnd schwerd, sind auch zur rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen, [37]Mit freuden thun sie seinen befelh, vnd sind bereit, wo er jr bedarff auff erden, vnd wenn das stündlin kompt, lassen sie nicht ab.

[38]Das ists, das ich anfieng vnd gedacht zu schreiben, [39]nemlich, das alle werck des HERRN gut sind, vnd ein jglichs zu seiner zeit nutz ist, [40]das man nicht sagen darff, Es ist nicht alles gut, Denn es ist ein jglichs zu seiner zeit köstlich, [41]Darumb sol man den namen des HERRN loben vnd dancken, mit hertzen vnd munde.

[1]Es ist ein elend jemerlich ding, vmb aller menschen leben von mutter leib an, bis sie jnn die erde begraben werden, die vnser aller mutter [Bl. K ij] ist, [2]Da ist jmer, sorge, furcht, hoffnung, vnd zu letzt der tod, [3]so wol bey dem, der jnn hohen ehren sitzt, als bey dem geringsten auff erden, [4]so wol bey dem der seiden vnd kron tregt, als bey dem der einen groben kittel an hat, Da ist jmer zorn, euer, widderwertigkeit, vnfriede vnd todsfahr, neid vnd

(sorge) Gegen Gott vnd das zukünfftige leben.

(zorn) Gegen vnd vnter den leuten, jnn diesem leben.

39, 22 || gepot 33[3] || *(ebenso 23)* *27* ein *(2.)*] er eine **46** *Druckf.* *28* ein *fehlt* 40—45 *29* || den] denn 42[2] || || daran **43**[2] || *30* den *(1.)*] dem **43**[1]< *33* || rache] sache 37[1] *Druckf.* ||

40, 1 || aller *(2.)*] alle **36** || *2* || hoffnunff 35[1] 35[2] *Druckf.* || *3* || gerinsten 34 35[1] *Druckf.* ||

jrer zeit komen sie gewündschet. Gleich, als da durch sein Gebot das Wasser stund, wie mauren, vnd durch sein wort die wasser stunden, als weren sie gefasset. [23]Denn was er durch sein Gebot schaffet, das ist lieblich, vnd man darff vber keinen mangel klagen, an seiner Hülffe.

(Stund, Im Rotenmeer vnd Jordan

[24]ALler Menschen werck sind fur jm, vnd fur seinen Augen ist nichts verborgen, [25]Er sihet alles von anfang der Welt, bis ans ende der welt, vnd fur jm ist kein ding new. [26]Man darff nicht sagen, Was sol das? Denn er hat ein jglichs geschaffen, das es etwa zu dienen sol.

[27]DEnn sein Segen fleusst daher wie ein Strom, vnd trencket die Erden wie eine Sindflut. [28]Widerumb, sein Zorn trifft die Heiden, Als wenn er ein wasserreich Land verdorren lesst.

[29]SEin Thun ist bey den Heiligen recht, Aber die Gottlosen stossen sich dran. [30]Alles was von anfang geschaffen ist, das ist dem Fromen gut, Aber den Gottlosen schedlich.

[31]DEr Mensch darff zu seinem leben, wasser, fewr, eisen, saltz, mehl, honig, milch, wein, öle vnd kleider, [32]Solchs alles kompt den Fromen zu gut, Vnd den Gottlosen zu schaden.

[33]ES sind auch die Winde ein teil zur Rache geschaffen, vnd durch jr stürmen thun sie schaden, [34]Vnd wenn die straffe komen sol, so toben sie, vnd richten den Zorn aus, des der sie geschaffen hat.

[35]FEwr, Hagel, Hunger, Tod, solchs alles ist zur Rache geschaffen, [36]Die wilden Thiere, Scorpion, Schlangen, vnd Schwert sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen, [37]Mit freuden thun sie seinen befelh, vnd sind bereit, wo er jr bedarff auff Erden, vnd wenn das stündlin kompt, lassen sie nicht ab.

[38]DAs ists, das ich anfieng vnd gedacht zu schreiben, [39]nemlich, Das alle werck des HERRN gut sind, vnd ein jglichs zu seiner zeit nütz ist, [40]Das man nicht sagen darff, Es ist nicht alles gut, Denn es ist ein jglichs zu seiner zeit köstlich, [41]Darumb sol man den Namen des HERRN loben vnd dancken, mit hertzen vnd munde.

[1]ES ist ein elend jemerlich ding, vmb aller Menschen leben von Mutterleib an, bis sie in die Erden begraben werden, die vnser aller Mutter ist. [2]Da ist jmer sorge, furcht, hoffnung, vnd zu letzt der Tod, [3]So wol bey dem, der in hohen Ehren sitzt, als bey dem geringsten auff Erden. [4]So wol bey dem, der Seiden vnd Kron tregt, als bey dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist jmer zorn, einer, widerwertigkeit, vnfriede vnd Todes fahr, neid vnd zanck.

(Sorge) Gegen Gott vnd das zukünfftige Leben.

(Zorn) Gegen vnd vnter den Leuten, in diesem Leben.

WE.: *39, 23 (und 26 und 40)* darff = *braucht, hat Ursache* *26* etwa zu = *irgendwozu* *31* darff = *bedarf, braucht*
40, 4 einer = *Leidenschaft*

Gl. 39, 22: 2. Mos. 14, 21f.; Jos. 3, 15—17

zanck, [5]Vnd wenn einer des nachts auff seinem bette rugen vnd schlaffen sol, fallen jm mancherley gedancken fur. [6]Wenn er gleich ein wenig ruget, so ists doch nichts, denn er erschrickt im trawm, als sehe er die feinde komen, [7]Vnd wenn er auffwacht, vnd sihet das er sicher ist, so ist jm, als der aus der schlacht entrunnen ist, vnd ist wunder fro, das die furcht nichts ist gewesen, [8]Solchs widderferet allem fleisch, beide menschen vnd vihe, Aber den Gottlosen sieben mal mehr.

[9]Mord, blut, hadder, schwerd, vnglück, hunger, verderben vnd plage, [10]Solchs alles ist geordent, wider die Gottlosen, Denn auch die sindflut vmb jren willen komen muste.

XLI.

[11]Alles was aus der erden kompt, mus widder zu erden werden, wie alle wasser wider jns meer fliessen.

[12]Alle geschenck vnd vnrecht gut müssen vntergehen, Aber die warheit bleibt ewiglich.

[13]Der Gottlosen güter versiegen, wie ein bach, wie ein donner verrauscht im regen.

[14]Sie sind frölich, so lange sie geschenck nemen, Aber zu letzt gehen sie doch zu boden.

[15]Die nachkomen der Gottlosen, werden keine zweige kriegen, Vnd der vngerechten wortzel stehet auff einem blossen felsen, [16]Vnd wenn sie gleich seer feucht vnd am wasser stunden, werden sie doch ausgerott, ehe es reiff wird.

[Bl. K iij] [17]Wolthun aber ist wie ein gesegneter garte, vnd barmhertzigkeit bleibt ewiglich.

[18]Wer sich mit seiner erbeit neret, vnd lesst jm genügen, der hat ein fein rügig leben, das heisst ein schatz vber alle schetze finden.

[19]Kinder zeugen vnd stad bessern, macht ein ewig gedechtnis, Aber ein ehrlichs weib, mehr denn die alle beide.

[20]Wein vnd seitenspiel erfrewen das hertz, Aber die weisheit ist lieblicher, denn die beide.

[21]Pfeiffen vnd harffen lauten wol, Aber eine freundliche rede, besser denn die beide.

[22]Dein auge sihet gern, was lieblich vnd schön ist, Aber eine grüne saat lieber, denn die beide.

[23]Ein freund kompt zum andern jnn der not, Aber man vnd weib viel mehr.

40, 7 ist *(5.)*] ists 43[1] 45 *Druckf.* *9* ‖ plagen **34—36** 43[2] ‖ *10* ‖ müste 34 35[1] 37[1] 37[2] ‖ *11* zu] zur 37[1]—42[1] 45 *14* ‖ bodem **36** ‖ *15* wortzel 33[1] 33[2] 34—37[1] 33[3] 37[2]—45 **34**‹ *16* stunden 33[1]—34 *21* Harpffen 42[1]—45

[5]VND wenn einer des nachts auff ſeinem Bette rugen vnd ſchlaffen ſol, fallen jm mancherley Gedancken für. [6]Wenn er gleich ein wenig ruget, ſo iſts doch nichts, Denn er erſchrickt im trawm, als ſehe er die Feinde komen. [7]Vnd wenn er auffwacht, vnd ſihet das er ſicher iſt, ſo iſt jm, als der aus der Schlacht entrunnen iſt, vnd iſt wunder fro, das die furcht nichts iſt geweſen. [8]Solchs widerferet allem Fleiſch, beide Menſchen vnd Vieh, Aber den Gottloſen ſiebenmal mehr.

[9]MOrd, blut, hadder, ſchwert, vnglück, hunger, verderben vnd plage, [10]Solchs alles iſt geordent wider die Gottloſen, Denn auch die Sindflut vmb jren willen komen muſte.

XLI.

[11]ALles was aus der Erden kompt, mus wider zu erden werden, Wie alle waſſer wider ins Meer flieſſen.

[12]ALle Geſchencke vnd vnrecht Gut müſſen vntergehen, Aber die Warheit bleibet ewiglich.

[13]DEr Gottloſen güter verſiegen, wie ein Bach, Wie ein Donner verrauſſcht im Regen.

[14]SJe ſind frölich, ſo lange ſie Geſchenck nemen, Aber zu letzt gehen ſie doch zu boden.

[15]DJe Nachkomen der Gottloſen, werden keine Zweige kriegen, Vnd der Vngerechten wurtzel ſtehet auff einem bloſen Felſen. [16]Vnd wenn ſie gleich ſeer feucht vnd am Waſſer ſtünden, werden ſie doch ausgerottet, ehe es reiff wird.

[17]WOlthun aber iſt, wie ein geſegneter Garte, Vnd barmhertzigkeit bleibt ewiglich.

[18]WEr ſich mit ſeiner Erbeit neeret, vnd leſſt jm genügen, der hat ein fein rügig Leben, Das heiſſt einen Schatz vber alle ſchetze finden.

[19]KJnder zeugen vnd Stad beſſern, machet ein ewig Gedechtnis, Aber ein ehrlichs Weib, mehr denn die alle beide.

[20]WEin vnd Seitenſpiel erfrewen das hertz, Aber die Weisheit iſt lieblicher, denn die beide.

[21]PFeiffen vnd Harffen lauten wol, Aber eine freundliche Rede, beſſer denn die beide.

[22]DEin Auge ſihet gern, was lieblich vnd ſchön iſt, Aber eine grüne Saat lieber denn die beide.

[23]EJn Freund kompt zum andern in der not, Aber Man vnd Weib viel mehr.

WE.: *40, 7* **wunder fro:** *die bereits im Mittelhochdeutschen in großer Zahl begegnenden Zusammensetzungen von Adjektiven mit* **wunder-** *dienen deren Verstärkung* *17* **garte** *= Garten (vgl. Jes. 1, 30; 58, 11)* *18* **rügig** *= ruhig* *21* **lauten** *= klingen*

[24]Ein bruder hilfft dem andern jnn der not, Aber barmhertzigkeit hilfft viel mehr.

[25]Gold vnd silber erhalten einen man, Aber viel mehr ein guter rat.

[26]Geld vnd gut macht mut, Aber viel mehr die furcht des HERRN.

[27]Der furcht des HERRN mangelt nichts, vnd sie bedarff keiner hülffe.

[28]Die furcht des HERRN, ist ein gesegeneter garte, vnd nichts so schöne, als sie ist.

[29]Mein kind, gib dich nicht auffs +betteln, Es ist besser sterben denn betteln.

(betteln) Das sind die Tellerlecker Suchentrücke, Vnd Gerngeste, die faulen schelmen, die nichts thun wöllen etc.

[30]Wer sich auff eins andern tisch verlesst, der gedenckt sich nicht mit ehren zu neeren, Denn er mus sich *versündigen, vmb frembder speise willen, [31]Aber dauor hütet sich ein vernünfftiger weiser man, [32]Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten maul, Aber er wird zu letzt ein böse fieber dauon kriegen.

(versündigen) Er mus heuchlen, reden, loben, was sein herr wil.

[1]O tod wie bitter bistu, wenn an dich gedenckt ein mensch, der gute [Bl. K iiij] tage vnd gnug hat, vnd on sorge lebt, [2]vnd dem es wol gehet jnn allen dingen, vnd noch wol essen mag.

[3]O tod, wie wol thustu dem dürfftigen, [4]der do schwach vnd alt ist, der jnn allen sorgen steckt, vnd nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

[5]Fürcht den tod nicht, Gedencke, das also vom HERRN geordent ist, vber alles fleisch, beide dere die vor dir gewesen sind, vnd nach dir komen werden, [6]Vnd was wegerstu dich widder Gottes willen, du lebest zehen, hundert odder tausent iar? [7]Denn im tod fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

XLII.

[8]Die kinder der Gottlosen, vnd die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel grewel.

[9]Der Gottlosen kinder erbgut kompt vmb, vnd jre nachkomen müssen veracht sein.

[10]Die kinder müssen klagen vber den Gottlosen Vater, denn vmb seinet willen sind sie veracht.

[11]Wehe euch Gottlosen, die jr des Höhesten Gesetz verlasst, [12]Jr lebt odder sterbt, so seid jr verflucht.

[13]Gleich wie alles, so aus der erden kompt, widderumb zu erden wird, Also komen die Gottlosen, aus dem fluch zum verdamnis.

40, 26 ‖ forcht 33^3 ‖ Herrn 34—37^2 ‖ *(ebenso 27.28)* *29* ‖ auff 42^2 ‖ *31* ‖ hüte 33^3 ‖ *32* böses 42^1—45

41, 1 ‖ vnd *(2.)*] das 33^3 ‖ *4* do 33^1 33^2 *5* ‖ Fürchtet **34 35** ‖ ‖ Herrn 34—37^2 ‖ *10* seinet 33^1—45 | seinen **34**<

Gl.: *40, 29* | Suchentrincke 35^1 35^2 ‖ etc. *fehlt* 37^2—45

24EJn Bruder hilfft dem andern in der not, Aber Barmhertzigkeit hilfft viel mehr.

25GOld vnd Silber erhalten einen Man, Aber viel mehr ein guter Rat.

26GEld vnd Gut, machet mut, Aber viel mehr die Furcht des HERRN.

27DEr furcht des HERRn mangelt nichts, Vnd sie bedarff keiner Hülffe.

28DJe furcht des HERRN, ist ein gesegneter Garte, Vnd nichts so schöne, als sie ist.

29MEin Kind gib dich nicht auffs betteln, Es ist besser sterben, denn betteln.

(Betteln) Das sind die Thellerlecker, Suchentrücke, vnd Gerngeste, die faulen schelmen, die nichts thun wöllen etc.

30WEr sich auff eins andern Tisch verlesst, der gedenckt sich nicht mit Ehren zu neeren, Denn er mus sich [a]versündigen, vmb frembder Speise willen. 31Aber dauor hütet sich ein vernünfftiger, weiser Man. 32Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten Maul, Aber er wird zu letzt ein böse Fieber dauon kriegen.

a (Versündigen) Er mus heucheln, reden, loben, was sein Herr wil.

1O Tod wie bitter bistu, wenn an dich gedenckt ein Mensch, der gute tage vnd gnug hat, vnd on sorge lebt, 2Vnd dem es wol gehet in allen dingen, vnd noch wol essen mag.

3O Tod, wie wol thustu dem Dürfftigen, 4der da schwach vnd alt ist, Der in allen sorgen steckt, vnd nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

5FVrchte den Tod nicht, Gedencke, das also vom HERRN geordent ist, vber alles Fleisch, beide dere, die vor dir gewesen sind, vnd nach dir komen werden. 6Vnd was wegerstu dich wider Gottes willen, du lebest zehen, hundert oder tausent jar? 7Denn im Tod fraget man nicht, wie lange einer gelebt habe.

XLII.

[Bl. t 6] 8DJe Kinder der Gottlosen, vnd die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Grewel.

9DEr Gottlosen Kinder erbgut, kompt vmb, Vnd jre Nachkomen müssen veracht sein.

10DJe Kinder müssen klagen vber den gottlosen Vater, Denn vmb seinen willen sind sie veracht.

11WEh euch Gottlosen, die jr des Höhesten gesetz verlasst, 12Jr lebt oder sterbt, so seid jr verflucht.

13GLeich wie alles, so aus der Erden kompt, widerumb zu erden wird, Also komen die Gottlosen aus dem Fluch zum verdamnis.

WE.: *40, 28* **garte:** *vgl. WE. zu 40, 17* *29* **gib dich ... auffs:** *vgl. WE. zu 39, 1* *Gl. 29* **Suchentrücke** = *Stammgäste (D. W. b. X[4], 855)* **Gerngeste** = *die sich gern als Gäste aufdrängen, Schmarotzer (D. Wb. IV[1, II], 3728; irrig ist die aus Dietz II, 88 übernommene Angabe, in Rhaus Ausgabe von 1533 stünde:* **gernegeste**; *sowohl 33[2] wie auch 33[1] lesen:* **gerngeste**)

14 Eins menschen leiden mag hie weren, so lange er lebt, Aber der Gott-
losen namen mus vertilget werden, Denn er taug nicht.
15 Sihe zu, das du einen guten namen behalteſt, Der bleibt gewiſſer, denn
tauſent groſſer ſchetze goldes.
16 Ein leben, es ſey wie gut es wölle, so weret es ein kleine zeit, Aber ein
guter name bleibt ewiglich.
17 Meine kinder, Wenns euch wol gehet, so ſehet zu vnd bleibt jnn Gottes
furcht.
[Bl. K v] 18 Warumb ſchemet jr euch meiner wort?
19 Man ſchemet ſich offt, da man ſich nicht ſchemen ſolt, vnd billicht offt,
das man nicht billichen ſolt, 20 Es ſcheme ſich Vater vnd mutter der hurerey,
Ein furſt vnd herr, der lügen, 21 Ein richter vnd Rat des vnrechten, Die gemein
vnd volck des vngehorſams, 22 Ein neheſter vnd freund, leid zu thun, Ein
nachbar des ſtelens, 23 Scheme dich, das du mit deinem arm, auff dem brod
vber tiſch ligeſt, 24 Scheme dich, das du vbel beſteheſt jnn der rechnung, vnd
nicht danckeſt, wenn man dich grüſſet, 25 Scheme dich, nach den huren zu ſehen,
vnd dein angeſicht von deinem blutfreunde zu wenden, 26 Scheme dich das
erbteil vnd morgengab zu entwenden, vnd eines andern weib zu begeren,
27 Scheme dich, eins andern magd zubegeren, vnd vmb jr bette zu ſtehen,
28 Scheme dich, deinem freunde auff zu rücken, Vnd wenn du jm etwas gibſt,
ſo verweiſe es jm nicht, 29 Scheme dich, nach zu ſagen, alles was du gehöret
haſt, vnd zu offenbaren heimlich vertrawete rede, Alſo ſchemeſtu dich recht, vnd
wirſt allen leuten lieb vnd werd ſein.
1 Aber dieſer ſtück ſcheme dich keines, vnd vmb niemands willen thu vnrecht,
Nemlich, des Geſetzs vnd Bunds des Höheſten, 2 Den Gotfürchtigen bey recht
zuerhalten, 3 Treulich handeln gegen dem neheſten vnd geſellen, Den freunden
das erbteil zu zu wenden, 4 Vleiſſig ſein, recht mas vnd gewicht zu halten, Zu
frieden ſein, du gewinneſt viel odder wenig, 5 Recht handeln mit zeitlichem gut,
jnn keuffen vnd verkeuffen, Die kinder mit vleis ziehen, Den böſen knecht
wol ſteupen, 6 Fur eim böſen weib das deine wol bewaren, Wo viel zu greiffens
iſt, alles wol verſchlieſſen, 7 Was man jnen mus vnter die hende geben, alles
zelen vnd abwegen, Alle ausgabe vnd ein name an ſchreiben, 8 Die vnuer-
ſtendigen vnd thoren vnterweiſen, auch die gar alten leute, [Bl. K 6] das ſie
ſich nicht mit den jungen haddern, Alſo wirſtu ein recht wol geſchickter menſch,
vnd bey allen leuten gelobt.

41, 15 groſſe 33³—37² **45**‹ *16 es (3.)*] er **45**‹ *Druckf.* *22* ‖ nachtbar 37²
40 ‖ *24* rechung 33¹ *Druckf.* *25* deinen **43**¹‹ Blutfreunden **43**²‹ *29*
Absatz 33¹—33³ *Druckf.* heimliche **38**‹ ‖ wirſtu 35² ‖
42, 1 ‖ des *(1.)*] das 42² *Druckf.* ‖ ‖ Geſetz 40—42² ‖ *3* ‖ Den] Denn 35¹
35² zu *(1.) fehlt* 35² 42¹—45 *4* rechte 33³ **34**‹ Gewichte **38**‹ friede

14 EJns Menschen leiden mag hie wehren, so lange er lebet, Aber der Gottlosen namen mus vertilget werden, Denn er taug nicht.

15 SJhe zu, das du einen guten Namen behalteſt, Der bleibet gewiſſer, denn tauſent groſſe ſchetze Goldes.

16 EJn leben, es ſey wie gut es wölle, ſo wehret es ein kleine zeit, Aber ein guter Name bleibt ewiglich.

17 MEine Kinder, Wens euch wolgehet, ſo ſehet zu vnd bleibet in Gottes furcht. 18 Warumb ſchemet jr euch meiner wort? 19 Man ſchemet ſich offt, da man ſich nicht ſchemen ſolt, vnd billicht offt, das man nicht billichen ſolt.

20 ES ſcheme ſich Vater vnd Mutter der Hurerey. Ein Fürſt vnd Herr, der lügen. 21 Ein Richter vnd Rat des vnrechten. Die Gemein vnd Volck des vngehorſams. 22 Ein Neheſter vnd Freund leid zuthun. Ein Nachbar des ſtelens. 23 Scheme dich, das du mit deim arm auff dem Brot vber tiſch ligeſt. 24 Scheme dich, das du vbel beſteheſt in der Rechnung, vnd nicht dankeſt, wenn man dich grüſſet. 25 Scheme dich, nach den Huren zuſehen, vnd dein angeſicht von deinen Blutfreunden zu wenden. 26 Scheme dich, das Erbteil vnd Morgengab zu entwenden, vnd eines andern Weib zubegeren. 27 Scheme dich, eines andern Magd zubegeren, vnd vmb jr bette zuſtehen. 28 Scheme dich, deinem Freunde auffzurücken, Vnd wenn du jm etwas gibſt, ſo verweiſe es jm nicht. 29 Scheme dich nachzuſagen, alles was du gehöret haſt, vnd zu offenbaren heimliche vertrawete rede. Alſo ſchemeſtu dich recht, vnd wirſt allen leuten lieb vnd werd ſein.

1 ABer dieſer ſtücke ſcheme dich keines, vnd vmb niemands willen thu vnrecht, nemlich, Des geſetzes vnd bundes des Höheſten. 2 Den Gottfürchtigen bey Recht zu erhalten. 3 Trewlich handeln gegen dem Neheſten vnd Geſellen. Den Freunden das Erbteil zu zuwenden. 4 Vleiſſig ſein, rechte Mas vnd Gewichte zu halten. Zu frieden ſein, du gewinneſt viel oder wenig. 5 Recht handeln mit zeitlichem Gut, in keuffen vnd verkeuffen. Die Kinder mit vleis ziehen. Den böſen Knecht wol ſteupen. 6 Fur einem böſen Weib das deine wol bewaren. Wo viel zugreiffens iſt, alles wol verſchlieſſen. 7 Was man jnen mus vnter die hende geben, alles zelen vnd abwegen. Alle ausgabe vnd einname anſchreiben. 8 Die Vnuerſtendigen vnd Thoren vnterweiſen. Auch die gar alten Leute, das ſie ſich nicht mit den Jungen haddern. Alſo wirſtu ein recht wol geſchickter Menſch, vnd bey allen Leuten gelobt.

37²—45 7 einneme 33³ 8 wolgeſchickter 35²—45 38—43²

WE.: *41, 24* rechnung = *Rechnungslegung* *28* auff zu rücken = *vorzuhalten* verweiſe = *mache Vorwürfe* *29* nach zu ſagen = *vgl. WE. zu Jud. 5, 11*

9Eine tochter, die noch vnberaten ist, macht dem Vater viel wachens, vnd das sorgen fur sie nimpt jm viel schlaffs, Weil sie iung ist, das sie möcht veralten, Odder wenn sie einen man kriegt, das er jr möcht gram werden, 10Odder weil sie noch jungfraw ist, das sie möcht geschendet, vnd jns Vaters hause schwanger werden, Oder wenn sie bey dem man ist, das sie sich nicht recht halten, odder er kein kind mit jr haben möcht.

11Wenn deine tochter nicht schamhafftig ist, so halt sie hart, das sie dich nicht deinen feinden zum spot mache, vnd die gantze stad von dir sage, vnd du von einem jdern schande hören, vnd dich fur allen leuten schemen müssest.

12Sihe dich nicht vmb nach schönen menschen, vnd sey nicht so gern vmb die weiber, 13Denn gleich wie aus den kleidern motten komen, also kompt von weibern viel böses, 14Es ist sicherer bey einem bösen man zu sein, denn bey einem freundlichen weibe, die jn zu hohn vnd spot machet.

XLIII.

15ICH wil nu preisen des HERRN werck, aus der heiligen Schrifft seine werck verkündigen, wie ichs gelesen habe.

16Die Sonn gibt aller welt liecht, vnd jr liecht ist das aller helleste liecht, 17Es ist auch den heiligen von dem HERRN noch nie gegeben, das sie alle seine wunder aussprechen künden, Denn der allmechtige Herr, hat sie zu gros gemacht, vnd alle ding sind zu gros nach wirden zu loben.

18Er allein erforschet den abgrund, vnd der menschen hertzen, vnd weis was sie gedencken, 19Denn [Bl. K 7] der HERR weis alle ding, vnd sihet, zu welcher zeit ein jgliches geschehen werde, 20Er verkündigt, was vergangen vnd was künfftig ist, vnd offenbart was verborgen ist, Er versteht alle heimligkeit, vnd ist jm keine sache verborgen, 21Er beweiset seine grosse weisheit herrlich, vnd er ist von ewigkeit bis jnn ewigkeit, 22Man kan jn weder gröſſer noch geringer machen, vnd er bedarff keines rats.

23Wie lieblich sind alle seine werck, wie wol man kaum ein fünclin dauon erkennen kan, 24Es lebt alles, vnd bleibt fur vnd fur, Vnd wo zu er jr bedarff, sind sie alle gehorsam, 25Es ist jmer zwey gegen zwey, vnd eins gegen eins, Vnd was er macht, daran ist kein feil, 26Vnd hat ein jglichs geordent, wo zu es sonderlich nutz sein sol.

1Vnd wer kan sich seiner herrligkeit satt sehen? Man sihet seine herrligkeit, an der mechtig grossen höhe, an dem hellen firmament, an dem schönen himel.

42, 10 ‖ kein] ein 33^3 ‖ *15* ‖ Herrn 34—37^2 ‖ *17* noch *fehlt* 40—45 ‖ künden **36** ‖ Herr 33^1—37^2 ‖ HErr **36—40** ‖ HERR 40—45 **34 35 41**^{1}< ‖ zu *(1.)*] so 37^1—45 ‖ zu *(2.) fehlt* 37^2—45 ‖ *18* weis was, **45** *Druckf.* ‖ *20* zukünfftig **45** ‖ *21* ‖ jnn] zu 35^2 ‖

9 EIn Tochter die noch vnberaten iſt, macht dem Vater viel wachens, Vnd
das ſorgen fur ſie, nimpt jm viel ſchlaffs. Weil ſie jung iſt, Das ſie
möcht veralten. Oder wenn ſie einen Man krieget, Das er jr möcht gram
werden. 10 Oder weil ſie noch Jungfraw iſt, Das ſie möcht geſchendet, vnd ins
Vaters hauſe ſchwanger werden. Oder wenn ſie bey dem Man iſt, Das ſie ſich
nicht recht halten, oder er kein Kind mit jr haben möcht.

11 WEnn deine Tochter nicht ſchamhafftig iſt, ſo halt ſie hart, das ſie dich
nicht deinen Feinden zum ſpot mache, vnd die gantze Stad von dir ſage, Vnd
du von einem jedern ſchande hören, vnd dich fur allen Leuten ſchemen müſſeſt.

12 SJhe dich nicht vmb nach ſchönen Menſchen, vnd ſey nicht ſo gern vmb
die Weiber. 13 Denn gleich wie aus den Kleidern Motten komen, Alſo kompt
von Weibern viel böſes. 14 Es iſt ſicherer bey einem böſen Man zu ſein, denn
bey eim freundlichen Weibe, die jn zu hohn vnd ſpot macht.

XLIII.

15 ICH wil nu preiſen des HERRN werck, Aus der heiligen Schrifft, ſeine Gottes werck.
Werck verkündigen, wie ichs geleſen hab.

16 DJe Sonne gibt aller Welt liecht, vnd jr Liecht iſt das aller- Sonne.
helleſt liecht.

17 ES iſt auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben, das ſie
alle ſeine Wunder ausſprechen künden, Denn der allmechtige HERR,
hat ſie zu gros gemacht, vnd alle ding ſind zu gros nach wirden zu loben.
18 Er allein erforſchet den abgrund, vnd der Menſchen hertzen, vnd weis, was
ſie gedencken. 19 Denn der HERR weis alle ding, vnd ſihet, zu welcher zeit
ein jglichs geſchehen werde. 20 Er verkündigt, was vergangen vnd was zu-
künfftig iſt, vnd offenbart was verborgen iſt, Er verſtehet alle Heimligkeit, vnd
iſt jm keine Sache verborgen. 21 Er beweiſet ſeine groſſe Weisheit herrlich, vnd
er iſt von ewigkeit bis in ewigkeit, 22 Man kan jn weder gröſſer noch geringer
machen, vnd er bedarff keines Rats.

23 WJe lieblich ſind alle ſeine Werck, wiewol man kaum ein fünclin dauon
erkennen kan. 24 Es lebt alles, vnd bleibet für vnd für, Vnd wozu er jr bedarff,
ſind ſie alle gehorſam. 25 Es iſt jmer zwey gegen zwey, vnd eins gegen eins,
Vnd was er macht, daran iſt kein feil, 26 Vnd hat ein jglichs geordent, wo zu
es ſonderlich nütze ſein ſol.

1 VND wer kan ſich ſeiner Herrligkeit ſat ſehen? Man ſihet ſeine Herrligkeit,
an der mechtigen groſſen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem Firmament.
ſchönen Himel.

43, 1 mechtigen **36**<

WE.: *42, 9* vnberaten = *unverheiratet (vgl. WE. zu 7, 27)* *9 (und 10)* Weil = *während* *11* hart = *streng*

2Die Sonne wenn sie auffgehet, verkündigt sie den tag, Sie ist ein wunderwerck des Höhesten, 3Jm Mittag trocknet sie die erde, vnd wer kan fur jrer hitze bleiben? 4Sie machts heisser denn viel öfen, vnd brennet die berge, vnd bleset eitel hitze von sich, vnd gibt so hellen glantz von sich, das sie die augen blendet, 5Das mus ein grosser Herr sein, der sie gemacht hat, vnd hat sie heissen so schnell lauffen.

6Vnd der Mon, jnn aller wellt mus scheinen zu seiner zeit, vnd die monat vnterscheiden, vnd das iar austeilen, 7Nach dem Mon rechent man die feste, Es ist ein liecht das abnimpt vnd widder zu nimpt, 8Er macht den Monat, Er wechst vnd verendert sich wunderbarlich.

9Es leucht auch das gantz himlisch heer jnn der Höhe, am firmament, vnd die hellen sterne zieren den himel, 10Also hat sie der HERR jnn der Höhe heissen die welt erleuchten, 11Durch Gottes wort halten sie [Bl. K 8] jre ordnung, vnd wachen sich nicht müde.

12Sihe den regenbogen an, vnd lobe den, der jn gemacht hat, Denn er hat seer schöne farben.

13Er hat den himel fein rund gemacht, vnd die hand des Höhesten hat jn ausgebreitet.

14Durch sein wort fellt ein grosser schnee, Vnd er lesst es wunderlich durcheinander blitzen, das sich der himel auffthut, 15Vnd die wolcken schweben, wie die vögel fliegen, 16Er macht durch seine krafft die wolcken dicke, das hagel heraus fallen, 17Sein donner erschreckt die erde, vnd berge zittern fur jm.

18Durch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind, 19vnd wie die vogel fliegen, so wenden sich die winde, vnd wehen den schnee durcheinander, das er sich zu hauffen wirfft, als wenn sich die hewschrecken nidder thun, 20Er ist so weis, das er die augen blendet, vnd das hertz mus sich verwundern, solchs seltzams regens.

21Er schüttet den reiffen auff die erden wie saltz, vnd wenn es gefrewret, so werden eiss zacken, wie die spitzen an den stecken, 22Vnd wenn der kalte nord wind wehet, so wird das wasser zu eiss, Wo wasser ist, da wehet er vber her, vnd zeucht dem wasser gleich ein harnsch an, 23Er verderbt die gebirge, vnd verbrennet die wüsten, vnd verderret alles was grün ist, wie ein feur, 24Da wider hilfft ein dicker nebel, vnd ein thaw nach der hitze, der erquickt alles wider.

43, 4 || vnd gibt so hellen glantz von sich *fehlt* 35^2 || *5* Herr 33^1—37^2 **34 35** || HErr **36** || HERR 40—45 **38**< *6* Mon 33^1—37^1 40 **34—40** | 37^2 42^1—45 **41^1**< *7* Mon 33^1—40 **34—40** *9* Sternen **46** den] die **43^1**< *10* || Herr *(Kustode)* | HERR *(Text)* 34 35^1 37^1 37^2 || || der *(2.)*] die **43^1** **43^2** *(vgl. v. 9)* || *16* eraus **38**< *21* || die *(2.) fehlt* **40** || *22* || da] das 33^3 || harnsch 33^1 *23* || verterbt 35^2 || verdorret 33^2 33^3 **45**<

[2] DJe Sonne wenn ſie auffgehet, verkündiget ſie den tag, Sie iſt ein Wunderwerck des Höheſten. [3]Jm mittage trocknet ſie die Erde, vnd wer kan fur jrer Hitze bleiben? [4]Sie machets heiſſer denn viel Ofen, vnd brennet die Berge, vnd bleſet eitel hitze von ſich, vnd gibt ſo hellen Glantz von ſich, das ſie die augen blendet. [5]Das mus ein groſſer HERR ſein, der ſie gemacht hat, vnd hat ſie heiſſen ſo ſchnell lauffen. Sonne.

[6] VND der Mond, in aller Welt mus ſcheinen zu ſeiner zeit, vnd die Monat vnterſcheiden, vnd das Jar austeilen. [7]Nach dem Mond rechent man die Feſte, Es iſt ein Liecht das abnimpt vnd wider zunimpt, [8]Er machet den Monat, Er wechſt vnd verendert ſich wunderbarlich. Mond.

[9] ES leucht auch das gantz himliſch Heer in der höhe, am Firmament, vnd die hellen Sterne zieren die Himel. [10]Alſo hat ſie der HERR in der Höhe heiſſen die Welt erleuchten, [11]Durch Gottes wort halten ſie jre Ordnung, vnd wachen ſich nicht müde. Sterne.

[12] SJhe den Regenbogen an, vnd lobe den, der jn gemacht hat, Denn er hat ſeer ſchöne Farben. Regenbogen.

[13] ER hat den Himel fein rund gemacht, vnd die Hand des Höheſten hat jn ausgebreitet. Himel.

[14] DVrch ſein wort fellt ein groſſer Schnee, Vnd er leſſet es wunderlich durch einander blitzen, das ſich der Himel auffthut, [15]vnd die Wolcken ſchweben, wie die Vögel fliegen. [16]Er macht durch ſeine Krafft die Wolcken dicke, das Hagel eraus fallen, [17]Sein Donner erſchreckt die Erde, vnd Berge zittern fur jm. Schnee. Blitz. Hagel. Donner.

[18] DVrch ſeinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind, [19]vnd wie die Vogel fliegen, ſo wenden ſich die Winde, vnd wehen den Schnee durch [Bl. l] einander, das er ſich zuhauffen wirfft, als wenn ſich die Hewſchrecken nider thun. [20]Er iſt ſo weis, das er die Augen blendet, vnd das Hertz mus ſich verwundern, ſolchs ſeltzams Regens. Winde. Schnee.

[21] ER ſchüttet den Reiffen auff die Erden wie ſaltz, vnd wenn es gefrewret, ſo werden Eiszacken, wie die ſpitzen an den ſtecken. [22]Vnd wenn der kalte Nordwind wehet, ſo wird das waſſer zu Eiſs, wo waſſer iſt, da wehet er vber her, vnd zeucht dem waſſer gleich ein Harniſch an. [23]Er verderbt die Gebirge, vnd verbrennet die wüſten, vnd verdorret alles was grün iſt, wie ein Fewr. [24]Da wider hilfft ein dicker Nebel, vnd ein Thaw nach der Hitze, der erquickt alles wider. Reiffe. Eis.

WE.: *43, 6f.* Mon: *so auch 50, 6 (dagegen 27, 12 und 39, 16:* mond) *6* austeilen = *einteilen* *21* reiffen = *Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72)* gefrewret = *friert* *22* harnſch: *vgl. auch 1. Kön. 20, 11* *23* verderret = *macht dürr (vgl. auch 3. Mos. 2, 14:* derren, gederret; *mittelhochdtsch.: derren)*

25Durch ſein wort wehret er dem meer, das es nicht ausreiſſe, vnd hat Inſulen drein geſeet.
26Die auff das meer faren, die ſagen von ſeiner ferligkeit, vnd die wirs hören, verwundern vns, 27Da ſelbſt ſind ſeltzame wunder, mancherley thiere vnd walfiſche, durch die ſelben ſchifft man hin.
28Summa, durch ſein wort beſtehet alles, 29Wenn wir gleich viel ſagen, ſo konnen wirs doch nicht erreichen, kurtz, Er iſts gar, 30Wenn wir [Bl. ℓ] gleich alles hoch rhümen, was iſt das? Er iſt doch noch viel höher, wedder alle ſeine werck, 31Der Herr iſt vnausſprechlich gros, vnd ſeine macht iſt wunderbarlich, 32Lobet vnd preiſet den HERRN, ſo hoch jr vermügt, Er iſt doch noch höher, 33Preiſet jn aus allen krefften, vnd laſſt nicht abe, 34Noch werdet jrs nicht erreichen, 35Wer hat jn geſehen, das er von jm ſagen kündte?
Wer kan jn ſo hoch preiſen als er iſt? 36Wir ſehen ſeiner werck das wenigſt, Denn viel gröſſere ſind vns noch verborgen, 37Denn alles was da iſt, das hat der HERR gemacht, vnd gibts den Gottfürchtigen zu wiſſen.

XLIIII.

1LAſt vns loben die berümbten leute, vnd vnſere Veter, nacheinander, 2Viel herrlichs dings hat der HERR bey jn gethan, von anfang durch ſeine groſſe macht, 3Sie haben jre königreiche wol regiert, vnd löbliche thatten gethan, Sie haben weislich geraten vnd geweiſſagt, 4Sie haben land vnd leute regiert mit rat vnd verſtand der ſchrifft, 5Sie haben muſicam gelernt, vnd geiſtliche lieder getichtet, 6Sie ſind auch reich geweſt, vnd haben groſſe güter gehabt, vnd im frieden regirt, weil ſie hie geweſen ſind, 7Alſo ſind ſie alle zu jren zeiten löblich geweſt, vnd bey jrem leben gerümbt, 8Vnd die haben ehrlichen namen hinder ſich gelaſſen, 9Aber die andern haben keinen rhum, vnd ſind vmbkomen, als weren ſie nie geweſt, Vnd da ſie noch lebeten, waren ſie eben als lebeten ſie nicht, vnd jre kinder nach jnen auch alſo.
10Aber jhenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergeſſen wird, iſt ein gut erbe blieben, ſampt jren kindern, 11Jr nachkomen ſind im Bund blieben, vnd vmb jren willen ſind jre kinds kinder jmer fur vnd fur blieben, 12vnd jr lob wird nicht vnter-[Bl. ℓ ij]gehen, 13Sie ſind im frieden begraben, Aber jr name lebt ewiglich, 14Die leute reden von jrer weisheit, 15vnd die Gemeine verkündigt jr lob.

43, 25 || geſeet] geſetzt 33^3 || *26* || das] dem 33^3 || *27* || ſelbigen **35** || *29* || iſts] iſt 42^2 || *31* Herr 33^1—37^2 *32* || Herrn 34—37^2 || *35* || künde 35^2 || || kündte. 37^2 40 || *36* das] des 43^1<
44 Überſchrift || XLIII. 35^1—37^1 *Druckf.* || XLII. 37^2 *Druckf.* || *2* || jn] vns 37^1 37^2 | *4* rat vnd *fehlt* 42^1—45 *5* || gedichtet 43^1 43^2 || *9* || nach] noch **36 38** ||

25 DVrch ſein wort, wehret er dem Meer, das es nicht ausreiſſe, Vnd hat Inſulen drein geſeet. 26 Die auff das Meer faren, die ſagen von ſeiner ferligkeit, vnd die wirs hören, verwundern vns. 27 Daſelbſt ſind ſeltzame Wunder, mancherley Thiere vnd Walfiſche, durch dieſelben ſchifft man hin. 28 SVmma, durch ſein wort beſtehet alles, 29 wenn wir gleich viel ſagen, ſo können wirs doch nicht erreichen, Kurtz, Er iſts gar. 30 Wenn wir gleich alles hoch rhümen, was iſt das? Er iſt doch noch viel Höher weder alle ſeine Werck. 31 Der HERR iſt vnausſprechlich gros, vnd ſeine Macht iſt wunderbarlich. 32 Lobet vnd preiſet den HERRN, ſo hoch jr vermügt, Er iſt doch noch höher. 33 Preiſet jn aus allen Krefften, vnd laſſt nicht abe, 34 Noch werdet jrs nicht erreichen, 35 Wer hat jn geſehen, das er von jm ſagen kündte?

Meer. Wunder im Meer.

WEr kan jn ſo hoch preiſen, als er iſt? 36 Wir ſehen ſeiner Werck des wenigſt, Denn viel gröſſere ſind vns noch verborgen. 37 Denn alles was da iſt, das hat der HERR gemacht, vnd gibts den Gottfürchtigen zu wiſſen.

XLIIII.

1 LAſſt vns loben die berümbten Leute, vnd vnſere Veter, nach einander.

2 VIel herrlichs dings hat der HERR bey jnen gethan, von anfang durch ſeine groſſe macht. 3 Sie haben jre Königreiche wol regiret, vnd löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich geraten vnd geweiſſaget. 4 Sie haben Land vnd Leute regiert mit rat vnd verſtand der Schrifft. 5 Sie haben Muſicam gelernet, vnd geiſtliche Lieder getichtet. 6 Sie ſind auch Reich geweſt, vnd haben groſſe Güter gehabt, vnd im Frieden regieret, weil ſie hie geweſen ſind. 7 Alſo ſind ſie alle zu jren zeiten löblich geweſt, vnd bey jrem Leben gerümbt, 8 Vnd die haben ehrlichen Namen hinder ſich gelaſſen. 9 Aber die andern haben keinen rhum, vnd ſind vmbkomen, als weren ſie nie geweſt. Vnd da ſie noch lebeten, waren ſie eben, als lebeten ſie nicht, Vnd jre Kinder nach jnen auch alſo.

10 ABer jenen heiligen Leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergeſſen wird, iſt ein gut Erbe blieben, ſampt jren Kindern. 11 Jre Nachkomen ſind im Bund blieben, vnd vmb jren willen ſind jre Kinds kinder jmer fur vnd fur blieben, 12 vnd jr Lob wird nicht vntergehen. 13 Sie ſind im Frieden begraben, Aber jr name lebt ewiglich. 14 Die Leute reden von jrer Weisheit, 15 vnd die Gemeine verkündiget jr Lob.

---

10 Leute 43[1] 45 *Druckf.*

WE.: *43, 25* ausreiſſe = *ausbreite* *28* Summa: *vgl. WE. zu 7, 32* *34* Noch = *dennoch*

44, 6 weil = *solange*

Gen. 5. [16]Enoch gefiel dem Herrn wol, vnd ist weg genomen, das er der welt eine vermanung zur busse were.

Gen. 7. vnd 9. [17]Noe ward erfunden vnstrefflich, vnd zur zeit des zorns, hat er gnade funden, [18]vnd ist vbrig behalten auff erden, da die sindflut kam, [19]Er empfieng den Bund fur die wellt, das nicht mehr, alles fleisch durch die Sindflut vertilget werden solt.

[20]Abraham der hoch berümbte Vater vieler völcker, hat seines gleichen nicht jnn der ehre, [21]Er hielt das Gesetz des Höhesten, vnd Gott macht mit
Gen. 17. jm einen Bund, vnd stifftet den selben bund jnn sein fleisch, vnd er ward trewe
Gen. 22. erfunden, da er versucht ward, [22]Darumb verhies jm Gott mit einem eide, das durch seinen samen, die heiden solten gesegnet werden, vnd er wie der staub der erden gemehret solt werden, [23]vnd sein samen erhöhet wie die sterne, vnd erben werden, von einem meer bis ans ander, vnd vom Wasser an, bis an der welt ende.

[24]Vnd hat den selben segen vber alle menschen, vnd den Bund, auch also bestetigt mit Jsaac vmb seines Vaters Abraham willen, [25]vnd hatts auff Jacob komen vnd bleiben lassen, [26]Er hat jn gnediglich gesegenet, vnd das erbe gegeben, vnd sein teil abgesondert, vnd jnn die zwelff stemme geteilet.

XLV.

[1]Er hat aus jm komen lassen, den heiligen man Mosen, der aller welt lieb vnd werd war, vnd beide Gott vnd menschen jm hold waren, des name hoch gepreiset wird, [2]Er hat jn auch geehret, wie die heiligen Veter, vnd hoch erhaben, das jn die feinde fürchten müsten, vnd lies jn mit worten
Exodi .11. viel zeichen thun, [3]Er machte jn herrlich fur den königen, vnd gab jm befelh an sein volck, vnd zeiget jm [Bl. L iij] seine herrligkeit, [4]Er hat jn auserkoren
(stand) zum heiligen stand, vmb seiner trew vnd sanfftmut willen, vnd aus allen
Das er Gottes allein pflegen solt. menschen erwelet, [5]Er lies jn hören seine stim, vnd füret jn jnn die finster wolcken, [6]Er hat jm gegenwertig die Gebot gegeben, nemlich, das Gesetz des lebens vnd der weisheit, das er Jacob solt den Bund leren, vnd Jsrael seine rechte.

[7]Er hat Aaron seinen bruder aus dem selben stam Leui, auch erhöhet, vnd jm gleich auserkorn, [8]Er machet einen ewigen Bund mit jm, vnd gab jm das Priesterthumb im volck, [9]Er hat jn ehrlich vnd schön gekleidet, vnd
Exodi .28. legt jm einen herrlichen rock an, vnd zoch jm allerley schmuck an, [10]Er rüstet

44, 16 Herrn 33[1]—37[2] *23* die *fehlt* 42[1]—45 *24* || denselbigen 43[2] || Abrahams **34**‹

45, 2 müsten 33[1] *6* || sol **35** || *7* || gleich *fehlt* 42[1] 42[2] || *8* Priesterthum 33[3] 35[2] **35** **38**‹ *9* || herrlichen] ehrlichen 33[3] || || zog 35[2] ||

Gl.: *44, 16* || Gene. 15. 34 *Druckf.* || *17* || Gene. 5. und .9. 33[3] *Druckf.* || Gen. 79.

Gen. 5. [16]Enoch gefiel dem HERRN wol, Vnd iſt weggenomen, Das er der Welt eine vermanung zur Buſſe were. Enoch.

Gen. 7. 9. [17]Noe ward erfunden vnſtrefflich, Vnd zur zeit des zorns, hat er Gnade funden, [18]vnd iſt vbrig behalten auff Erden, da die Sindflut kam. [19]Er empfieng den Bund fur die Welt, Das nicht mehr, alles Fleiſch durch die Sindflut vertilget werden ſolt. Noe.

Gen. 17. [20]Abraham der hochberümbte Vater vieler völcker, hat ſeines gleichen nicht in der Ehre. [21]Er hielt das geſetz des Höheſten, vnd Gott machet mit jm einen Bund, vnd ſtifftet den ſelben bund in ſein Fleiſch, Vnd er ward trewe erfunden, da er verſucht ward. [22]Darumb verhies jm Gott mit einem Eide, Das durch ſeinen Samen, die Heiden ſolten geſegnet werden, Vnd er wie der ſtaub der Erden, gemehret ſolt werden, [23]Vnd ſein Same erhöhet wie die Sterne, vnd Erben werden, von einem Meer bis ans ander, vnd vom Waſſer an, bis an der Welt ende. Abraham.

Gen. 22. Pſal. 72. [24]VND hat denſelben Segen vber alle Menſchen, vnd den Bund auch alſo beſtetigt mit Jſaac, vmb ſeines vaters Abrahams willen. [25]Vnd hats auff Jacob komen vnd bleiben laſſen, [26]Er hat jn gnediglich geſegnet, vnd das Erbe gegeben, vnd ſein Teil abgeſondert, vnd in die zwelff Stemme geteilet. Jſaac. Jacob.

XLV.

[1]ER hat aus jm komen laſſen, den heiligen man Moſen, der aller Welt lieb vnd werd war, vnd beide Gott vnd Menſchen jm hold waren, Des name hoch gepreiſet wird. [2]Er hat jn auch geehret, wie die heiligen Veter, Moſe.

Exo. 7. 8. vnd hoch erhaben, das jn die Feinde fürchten muſten, vnd lies jn mit worten viel Zeichen thun. [3]Er machte jn herrlich fur den Königen, vnd gab jm Befelh an ſein Volck, vnd zeiget jm ſeine Herrligkeit. [4]Er hat jn auserkorn zum heiligen Stand, vmb ſeiner trew vnd ſanfftmut willen, vnd aus allen Menſchen erwelet. [5]Er lies jn hören ſeine ſtim, vnd füret jn in die finſter Wolcken. [6]Er hat jm gegenwertig die Gebot gegeben, nemlich, das Geſetze des lebens vnd der weisheit, Das er Jacob ſolt den Bund leren, vnd Jſrael ſeine Rechte. (Stand) Das er Gottes allem pflegen ſolt.

Exod. 4. Exod. 28. [7]ER hat Aaron ſeinen bruder aus demſelben ſtam Leui auch erhöhet, vnd jm gleich auserkorn. [8]Er machet einen ewigen Bund mit jm, vnd gab jm das Prieſterthum im volck. [9]Er hat jn ehrlich vnd ſchön gekleidet, vnd legt jm einen herrlichen Rock an, vnd zoch jm allerley Schmuck an. [10]Er rüſtet jn Aaron.

43[1] **45** *Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. von* **45** *Mulert 2° 168 korrigiert in:* Gen. 7.*)*

45, 3 Exodi .11. 33[1]—45 **34—36 43**[2] | Exo. 7. 8. etc. (etc. *fehlt* **43**[2]) **38**

WE.: *45, 6* gegenwertig = *persönlich*

Gl. 44, 16: 1. Mos. 5, 24 17—19: 1. Mos. 7, 1 und 9, 11.15 21: 1. Mos. 17, 2ff. 22: 1. Mos. 22, 18

Gl. 45, 3: 2. Mos. 7, 10—8, 24; 11, 3 9: 2. Mos. 28, 4—42

jn mit köſtlichem geſchmide, vnd legt jm an die niderwad, den langen rock, vnd leibrock, [11]vnd hieng viel gůldener ſchellen vnd kneuffe vmb her an jn, das es klunge, wenn er aus vnd eingienge, vnd der klang gehört würde im Heiligthum, damit ſeines volcks fur Gott gedacht würde, [12]Ja, den heiligen Rock mit golde, geler ſeiden vnd ſcharlacken geſtickt, [13]Das Machtſchiltlin auff der bruſt, mit dem Liecht vnd Recht, künſtlich gewirckt, mit den edlen ſteinen darinn die namen der zwelff ſtemmen Iſrael gegraben, vnd jnn gold gefaſſet, durch die ſteinſchneiter, das jr gedacht würde fur Gott, [14]Das gůlden Stirnblat an dem hut, darin die heiligkeit gegraben war, welchs alles war herrlich, köſtlich, lieblich vnd ſchon, [15]Man hat des gleichen vor jm nie geſehen, [16]Es muſt ſie auch kein ander anzihen, on ſeine kinder allein, vnd kindes kinder fur vnd fur. [17]Seine opffer wurden teglich zweimal volbracht, [18]Moſes füllet jm die hende, vnd ſalbete jn mit dem heiligen ôle.

[19]Es ward der Bund mit jm gemacht, das er vnd ſeine ſöne, ewiglich ſo lange die tage des himels weren, jm dienen, Prieſter ſein vnd ſein volck jnn ſeinem namen ſegen, ſolten, [20]Er hat jn erwelet aus allen [Bl. L iiij] lebendigen, das er dem HERRN opffern ſolte, ſpeisopffer vnd Reuchopffer zum ſüſſen geruch, vnd gedechtnis, das volck zuuerſünen, [21]Er befalh jm das ampt ſeines worts, das er Jacob ſeine zeugnis leren, vnd Iſrael mit ſeinem geſetz erleuchten ſolt.

[22]Es rotteten ſich wol andere wider jn, vnd neideten jn jnn der wüſten,
Nume. 16. nemlich, die mit Dathan vnd Abiram waren, vnd die wütende rotte Korah, [23]Aber der HERR ſahe es vnd gefiel jm nicht, vnd ſie wurden verſchlungen im grimmigen zorn, [24]Er beweiſet ein ſchrecklich wunder an jnen, vnd verſchlang ſie mit ſeinem feur.

[25]Er ehret Aaron noch weiter vnd gab jm ein erbteil, nemlich, alle erſtlinge teilet er jm zu, Fur allen andern verordent er jn zum erſten brots genug, [26]Denn ſie ſolten eſſen des Herrn opffer, die er jm vnd ſeinem ſamen gab, [27]Aber ſie muſten kein teil am lande haben, noch mit dem volck erben, Sondern der Herr war jr teil vnd erbe.

45, 10 geſchmide 33^1 34 35^1 37^1 40—42^2 41^2 | Geſchmiede 45 | geſchmeide 33^2 33^3 35^2 37^2 **34—41^1 43^1**‹ Langenrock **38**‹ vnd *(2.)*] vnd den 42^1—45 *11* || es] er 33^2 33^3 37^2 || *12* || ſcharlachen 35^2 42^2 || *13* || den] dem 35^2 || ſtemmen 33^1—45 | ſtemme **34**‹ || ſteinſchneider 37^2 42^1 42^2 || *19* ſegen 33^1—37^2 *20* || Herrn 34—37^2 || || ſüſſem 34—35^2 || *23* || Herr 34—37^2 || *25* || er *(2.) fehlt* 42^2 || || verordent er jn] er verordent einn 42^2 *Druckf.* || *26* Herrn 33^1—37^2 || HErrn **34 36** || HERRN 40—45 **35 38**‹ *27* Herr 33^1—37^2 || HErr **36** || HERR 40—45 **34 35 38**‹

Gl.: *45, 22* || Nume. 19. 34 *Druckf.* ||

WE.: *45, 10* geſchmide*: vgl. WE. zu 21, 23* niderwad = *Unterkleidung (vgl. 3. Mos. 6, 10 und 16, 4)* *11* kneuffe*: 2. Mos. 28, 33f. verwendet Luther dafür den Ausdruck:* granatapffel *(die Septuaginta benutzt an beiden Stellen das Wort:* ῥοΐσκος*; 2. Mos. 28, 33f.:* רִמּוֹן = *Granatapfel; Vulg.: malum punicum; Sir. 45, 10 fehlt in der Vulg. der ent-*

mit köſtlichem Geſchmeide, vnd legt jm an die Niderwad, den Langenrock vnd Leibrock. [11]Vnd hieng viel güldener Schellen vnd Kneuffe vmb her an jn, Das es klünge, wenn er aus vnd eingienge, vnd der klang gehört würde im Heiligthum, damit ſeines Volcks fur Gott gedacht würde.

[12]JA, den heiligen Rock mit golde, geler ſeiden vnd ſcharlacken geſtickt. [13]Das Machtſchiltlin auff der bruſt, mit dem Liecht vnd Recht, künſtlich gewirckt, mit den edlen Steinen, darinn die Namen der zwelff ſtemme Jſrael gegraben, vnd in Gold gefaſſet, durch die Steinſchneiter, das jr gedacht würde fur Gott. [14]Das güldene Stirnblat an dem Hut, darin die heiligkeit gegraben war, welchs alles war herrlich, köſtlich, lieblich vnd ſchön, [15]Man hat des gleichen vor jm nie geſehen. [16]Es muſt ſie auch kein ander anziehen, On
Exod. 8. ſeine Kinder allein, vnd Kindskinder fur vnd fur. [17]Seine Opffer wurden teglich zweimal volbracht. [18]Moſes füllet jm die hende, vnd ſalbete jn mit dem heiligen Ole.

[19]ES ward der Bund mit jm gemacht, das er vnd ſeine Söne, ewiglich, ſo lange die tage des Himels weren, jm dienen, Prieſter ſein, vnd ſein Volck in ſeinem Namen ſegenen ſolten. [20]Er hat jn erwelet aus allen Lebendigen, das er dem HERRN opffern ſolte, Speisopffer vnd Reuchopffer, zum ſüſſen geruch vnd gedechtnis, das Volck zuuerſünen. [21]Er befalh jm das Ampt ſeines worts, das er Jacob ſeine Zeugnis leren, vnd Jſrael mit ſeinem Geſetze erleuchten ſolt.

Num. 16. [22]ES rotteten ſich wol andere wider jn, vnd neideten jn in der wüſten, nemlich, die mit Dathan vnd Abiram waren, vnd die wütende rotte Korah. [23]Aber der HERR ſahe es, Vnd gefiel jm nicht. Vnd ſie wurden verſchlungen [Bl. 1 ij] im grimmigen zorn, [24]Er beweiſet ein ſchrecklich Wunder an jnen, vnd verſchlang ſie mit ſeinem Fewr. Dathan. Abiram. Korah.

[25]ER ehret Aaron noch weiter, vnd gab jm ein Erbteil, nemlich, alle Erſtlinge teilet er jm zu. Fur allen andern verordent er jnen, zum erſten Brots gnug, [26]Denn ſie ſolten eſſen des HERRN Opffer, die er jm vnd ſeinem Samen gab. [27]Aber ſie muſten kein teil am Lande haben, noch mit dem Volck erben, Sondern der HERR war jr Teil vnd Erbe.

ſprechende Ausdruck) *13* Machtſchiltlin: *Luther verwendet 2. Mos. 25, 7; 28, 4. 15. 22—30 (λογεῖον τῶν χρίσεων, rationale iudicii) zunächst den Ausdruck:* bruſtlatz *(3. Mos. 8, 8 auch:* bruſtle*), ſeit 1534:* amptſchiltlin *bzw.:* ſchiltlin *(aber niemals:* machtſchiltlin*) (Sir. 45, 12 fehlt in der Vulg. der entſprechende Ausdruck)* ſtemmen: *neben dem häufigeren ſtarken gen. plur.* ſtemme *(4. Mos. 26, 55; 30, 2; 32, 28; 5. Mos. 31, 28 u. ö.) verwendet Luther gelegentlich auch den ſchwachen gen. pl.* ſtemmen *(5. Mos. 29, 10; 2. Sam. 15, 2 [auch Hs])* *14* Stirnblat: *vgl. 2. Mos. 28, 36f.; 39, 30f.* *16 (und 27)* muſt = *durfte (wie im Mittelhochdeutſchen; vgl. auch 2. Sam. 18, 33; 1. Kön. 2, 27; 2. Chron. 11, 14; Esth. 2, 14; 4, 2; 8, 8)* *18* füllet: *vgl. 2. Mos. 28, 41 und Luthers Randglosse*
22 neideten jn = *waren auf ihn eifersüchtig*
Gl. 45, 22: 4. Mos. 16, 2ff.

[28]Pinehas der ſon Eleaſar war der dritte jnn ſolcher ehre, Der einerte
Numc. 25. jnn Gottes furcht, [29]vnd da das volck ab fiel, ſtund er trewlich feſt vnd keck,
vnd verſünet Iſrael, [30]Darumb ward jm gegeben der Bund des friedes, das
er dem Heiligthum vnd dem volck furſtehen, vnd er vnd ſein ſame die Prieſter-
liche wirdigkeit, ewiglich haben ſolt, [31]Gleich wie mit Dauid aus dem ſtam
Juda, der Bund gemacht iſt, das allein aus ſeinen ſönen einer konig ſein ſol,
[32]Alſo ſollen auch Aaron vnd ſein ſame die erben ſein, das man vns weisheit
lere, vnd ſein volck recht regiere, auff das jr ſtand vnd herrligkeit nicht vntergehe,
ſondern fur vnd fur bey jn bleibe.

XLVI.

[1]JEſus Naue, war ein Helt im ſtreit, vnd ein Prophet nach Moſe, [2]der
groſſe ſieg behielt, fur die auserwe-[Bl. ℓ v]lten Gottes (wie ſein
Jheſus heiſſt ein Heiland odder ſiegman, den man ſonſt Sigmund heiſſt, aber vnrecht. name gibt) vnd ſie rechet an den feinden von welchen ſie angegriffen
worden, auff das Iſrael jr erbe kriegten, [3]Er hat ehre erlanget, da er die hand
ausreckt, vnd das ſchwerd zückt wider die ſtedte, [4]Wer iſt jhe mals, ſo freidig
Joſue. 10. geſtanden? Er fieng die feinde des HERRN, [5]Vmb ſeinet willen ſtund die
ſonne, vnd ward ein tag ſo lang als zween.

[6]Er rieff an den Höheſten vnd Mechtigen, da er ſeine feinde allenthalben
drenget, vnd der HERR der groſſe erhöret jn, vnd lies ſeer groſſe hagelſteine
fallen auff die feinde, [7]vnd ſchlug die widerſacher tod, da ſie herunter zogen,
Vnd die heiden wurden gewar, was dieſe fur geſchütz hetten, [8]vnd das der
HERR ſelbs gegenwertig were jnn dem ſtreit, vnd er iagt den gewaltigen
nach.

Numc. 14. [9]Vnd zur zeit Moſe thet er vnd Caleb der ſon Jephune, ein gut werck,
da ſtunden ſie wider den hauffen, vnd wereten dem volck die ſunde, vnd ſtilleten
die ſchedliche auffrur, [10]Darumb ſind ſie zween allein erhalten, vnter ſechs
hundert tauſent man, vnd haben das volck zum erbe gebracht jns land, da milch
vnd honig jnne fleuſſt.

[11]Vnd der Herr erhielt den Chaleb bey leibs krefften, bis jnn ſein alter,
Joſue. 14. das er hinauff zog auffs gebirge im lande, vnd ſein ſame beſaſs das erbe,
[12]Auff das alle kinder Iſrael ſehen, wie gut es iſt, dem HERRN gehorchen.

45, 28 ‖ Pinephas 33³ *Druckf.* ‖ | Eleazar 37¹ ‖ *31* ‖ ſol] ſolt 33³ ‖ *32* ‖ jn] jm 37¹ 37² ‖

46, 2 auserwe-*(Seitenſchluß)* welten 33¹ *Druckf.* (*Kustode:* leten) *3* ‖ hand] band 37² *Druckf.* ‖ *4* ‖ Herrn 34 35¹ 37¹ 37² ‖ *5* ſtunde **38**‹ *6* ‖ dringet **43²** ‖ ‖ Herr 34—37² ‖ ‖ der groſſe] den groſſe 42² *Druckf.* ‖ *7* hatten 45 *8* ‖ Herr 34 35¹ 37¹ 37² ‖ *9* Jephunne **38**‹ ‖ ſchedlichen **43²** ‖ *10* ‖ ſie] die 33³ ‖ ‖ bracht 34 ‖ *11* Herr 33¹—35¹ 37¹ 37² ‖ HErr 35² **36** ‖ HERRN 40—45 **34 35 38**‹ Chaleb 33¹—35¹ 37¹ 37³ **34 36—41¹** | 35² 40—45 **35 41²**‹ *12* ‖ Herrn 37¹ 37² ‖

Gl.: *46, 5* ‖ Joſue .1. 33² 33³ *Druckf.* ‖ *fehlt* 34 ‖

Num. 25. [28]PInehas der ſon Eleaſar war der dritte in ſolcher Ehre, Der eiuerte in Gottes furcht, [29]Vnd da das Volck abfiel, ſtund er trewlich, feſt vnd keck, vnd verſünet Iſrael. [30]Darumb ward jm gegeben der Bund des friedes, das er dem Heiligthum vnd dem Volck furſtehen, vnd er vnd ſein Same die prieſterliche wirdigkeit, ewiglich haben ſolt. [31]Gleich wie mit Dauid aus dem ſtam Juda, der Bund gemacht iſt, das allein aus ſeinen Sönen einer König ſein ſol. [32]Alſo ſollen auch Aaron vnd ſein Same die Erben ſein, Das man vns Weisheit lere, vnd ſein Volck recht regiere, Auff das jr ſtand vnd herrligkeit nicht vntergehe, ſondern fur vnd fur bey jnen bleibe. Pinchas.

XLVI.

[1]IEſus Naue, war ein Helt im ſtreit, vnd ein Prophet nach Moſe, [2]der groſſe Sieg behielt, fur die auſſerweleten Gottes (wie ſein name gibt) vnd ſie rechet an den Feinden, von welchen ſie angegriffen worden, Auff das Iſrael jr Erbe kriegeten. [3]Er hat ehre erlanget, da er die Hand ausrecket, vnd das Schwert zücket wider die Stedte. [4]Wer iſt jemals ſo freidig geſtanden? Er fieng die Feinde des HERRN. [5]Vmb ſeinet willen ſtunde die Sonne, vnd ward ein tag ſo lange als zween. Iesus Naue. Jeſus heiſſt ein Heiland oder Siegmann, den man ſonſt Siegmund heiſſet, aber vnrecht. Iosu. 10.

[6]ER rieff an den Höheſten vnd mechtigen, da er ſeine Feinde allenthalben drenget, Vnd der HERR der Groſſe erhöret jn, vnd lies ſeer groſſe Hagelſteine fallen auff die Feinde [7]vnd ſchlug die widerſacher tod, da ſie herunter zogen. Vnd die Heiden wurden gewar, was dieſe fur Geſchütz hetten, [8]vnd das der HERR ſelbs gegenwertig were in dem ſtreit, Vnd er jagt den Gewaltigen nach.

Num. 14. [9]VND zur zeit Moſe, thet er vnd Caleb der ſon Jephunne ein gut werck, Da ſtunden ſie wider den Hauffen, vnd wereten dem Volck die Sünde, vnd ſtilleten die ſchedlich Auffrhur. [10]Darumb ſind ſie Zween allein erhalten, Iſu. 14. vnter ſechs hundert tauſent Man, vnd haben das Volck zum Erbe gebracht ins Land, da milch vnd honig inne fleuſſt. [11]Vnd der HERR erhielt den Caleb bey Leibskrefften, bis in ſein Alter, das er hinauff zog auffs Gebirge im Lande, vnd ſein Same beſas das Erbe, [12]Auff das alle kinder Iſrael ſehen, wie gut es iſt, dem HERRN gehorchen. Caleb.

WE.: *45, 29* keck = *mutig*

46, 2 kriegten: *vgl. WE. zu 24, 15* *Gl. 2* ſiegman, den man ſonſt Sigmund heiſſt, aber vnrecht: *vgl. U. A. Bd. 50, S. 154, 7:* „Siegman (quem ‘Sigismundus’ dicunt longe corruptissime)“; *vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 4, S. 270, 20:* „Iesus salvator“ *4* freidig = *kühn* *6* hagelſteine: *vgl. auch Hes. 13, 13* *7* geſchütz = *Schießzeug (Septuaginta: παναπλίαν; Vulg.: potentiam); vgl. auch WE. zu 1. Makk. 6, 20* *9* auffrur: *bei Luther (entsprechend dem mittelhochdeutschen ‘ruor’) meist Fem. (z. B. Am. 7, 10; vgl. auch Dietz I, 141f.); vgl. auch 1. Makk. 11, 45; 2; Makk. 4, 30f.; Drache zu Babel, 27*

Gl. 45, 28: 4. Mos. 25, 7—13

46, 5: Jos. 10, 12f. *9: 4. Mos. 14, 6—9* *11: Jos. 14, 11f.*

13Vnd die Richter, ein jglicher nach ſeinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom HERRN abfielen, werden auch gepreiſet, 14Jr gebeine grunen noch jmer, da ſie ligen, 15Vnd jr name wird gepreiſet jnn jren kindern, auff welche er geerbet iſt.

16Vnd Samuel der Prophet des HERRN, von ſeinem Gott geliebt, richtet ein königreich an, vnd ſalbete fürſten vber ſein volck, 17Er richtet die Gemeine nach dem Ge[Bl. L 6]ſetz des HERRN, vnd der Herr ſahe Jacob widder an, 18Vnd der Prophet ward rechtſchaffen vnd trew erfunden, vnd man erkand, das ſeine weiſſagung gewislich war würden, 19Er rieff an den HERRN den Mechtigen, da er ſeine feinde allenthalben drengete, vnd junge lemmer opfferte, 20Vnd der HERR donnerte vom himel herab, vnd lies ſich hören jnn einem groſſen wetter, 21Vnd zerſchlug die fürſten zu Tiro, vnd alle herrn der Philiſter,
1. Reg. 12. 22Vnd vor ſeinem end, ehe er ſtarb bezeuget er fur dem Herrn, vnd ſeinem Geſalbeten, das er von keinem menſchen geld, auch nicht einen ſchuch genomen hette, Vnd kein menſch kund jn etwas zeihen, 23Vnd da er nu entſchlaffen war, weiſſagt er vnd verkündigt dem Könige ſein ende, Vnd lies ſich hören, aus der erden erfür, vnd weiſſaget, das die Gottloſe leute ſolten vmbkomen.

(weiſſagt) Das thet nicht Samuel, wie er aus Jüdiſchem verſtand meinet, Sondern ein ander, jnn Samuels namen.

XLVII.

2. Reg. 12. 1Darnach zur zeit Dauids, weiſſagete Nathan, 2Vnd Dauid war vnter den kindern Jſrael auserkorn, wie das fette am opffer Gott geeigent war, 3Er gieng mit Lewen vmb, als ſchertzt er mit böcklin, vnd mit Beren, als mit lemmern, 4Jnn ſeiner jugent ſchlug er den Rieſen tod, vnd nam weg
1. Reg. 17. die ſchmach von ſeinem volck, 5Auff hub er ſeine hand, vnd warff mit der ſchleuder, vnd ſchlug den ſtoltzen Goliath danider, 6Denn er rieff den HERRN den Höheſten an, der ſterckt jm ſeine hand, das er erwürget den ſtarcken krieger, vnd erhöhet das horn ſeins volcks, 7Er lies jn rhümen, als zehen tauſent man werd, vnd ehret jn mit Göttlichem ſegen, das er die königliche krone kreig, 8Er ſchlug die feinde allenthalben, vnd vertilget die Philiſter ſeine widerſacher, Vnd zerbrach jr horn, wie es noch heutigs tages zerbrochen iſt.

9Fur ein jglichs werck danckt er [Bl. L 7] dem Heiligen dem Höheſten, mit einem ſchönen liede, 10Er ſang von gantzem hertzen, vnd liebete den der jn

---

46, 13 ‖ treiben 42² ‖ ‖ Herrn 34—37² ‖ *(ebenso 16.17.19)* abfiel 43¹ 45‹ *Druckf.* *15* ‖ geerbeit 34 *Druckf.* ‖ *16* liebt *(Zeilenanfang)* 45 *Druckf.* ‖ vber] vnd 35¹—37² *Druckf.* ‖ *17* Herr 33¹—37² *18* würden 33¹—45 | wurden **34—40** 41²‹ ‖ worden 41¹ ‖ *20* ‖ Herr 34—37² ‖ HErr 42¹—45 ‖ von 42² ‖ *21* ‖ erſchlug 37¹ 37² ‖ zerſchluge **38**‹ Tyro **35**‹ *22* Herrn 33¹—37² ‖ HErrn **36** ‖ HERRN 40—45 **34 35 38**‹ ‖ ſeinem *(2.)*] ſeinen 42² **35** ‖ *23* ‖ her fur 42² ‖ Gottloſen 33² 33³ 45

47, 2 ‖ fett **34—41¹** ‖ *5* Auffhube **38—45** darnider 33³ 40—45 **34**‹

13 VND die Richter, ein jglicher nach ſeinem namen, welche nicht Ab- Richter.
götterey trieben, noch vom HERRN abfielen, werden auch gepreiſet.
14 Jr Gebeine grunen noch jmer, da ſie ligen, 15 Vnd jr name wird gepreiſet in
jren Kindern, auff welche er geerbet iſt.
16 VND Samuel der Prophet des HERRN, von ſeinem Gott geliebt, Samuel.
richtet ein Königreich an, vnd ſalbete Fürſten vber ſein Volck. 17 Er
richtet die Gemeine nach dem geſetze des HERRN, vnd der HERR ſahe Jacob
wider an. 18 Vnd der Prophet ward rechtſchaffen vnd trew erfunden, vnd man
erkand, Das ſeine Weiſſagung gewislich war wurden. 19 Er rieff an den
Reg. 7. HERRN den Mechtigen, da er ſeine Feinde allenthalben drengete, vnd junge
Lemmer opfferte. 20 Vnd der HERR donnerte vom Himel herab, vnd lies ſich
hören in einem groſſen Wetter, 21 vnd zerſchluge die Fürſten zu Tyro, vnd alle
Reg. 12. Herrn der Philiſter. 22 Vnd vor ſeinem ende, ehe er ſtarb, bezeuget er fur dem
Reg. 25. HERRN, vnd ſeinem Geſalbeten, Das er von keinem Menſchen geld, auch
nicht einen ſchuch genommen hette, Vnd kein Menſch kund jn etwas zeihen.
23 Vnd da er nu entſchlaffen war, weiſſaget er, vnd verkündiget dem Könige (Weiſſagt)
ſein ende, Vnd lies ſich hören, aus der Erden erfur, vnd weiſſaget, Das die Das thet nicht Samuel, wie er aus Jüdiſchem verſtand meinet, Sondern ein geiſt in Samuels namen.
gottloſe Leute ſolten vmbkomen.

XLVII.

Reg. 12. 1 DArnach zur zeit Dauids, weiſſagete Nathan. Nathan.
2 VND Dauid war vnter den kindern Iſrael auserkorn, wie das Dauid.
fette am opffer Gott geeigent war. 3 Er gieng mit Lewen vmb, als ſchertzt er mit
Reg. 17. Böcklin vnd mit Beren, als mit Lemmern, 4 Jn ſeiner Jugent ſchlug er den
Rieſen tod, vnd nam weg die ſchmach von ſeinem Volck. 5 Auffhube er ſeine
Hand, vnd warff mit der Schleuder, vnd ſchlug den ſtoltzen Goliath darnider.
6 Denn er rieff den HERRN den höheſten an, der ſterckt jm ſeine Hand, das
Reg. 18. er erwürget den ſtarcken Krieger, vnd erhöhet das Horn ſeines Volcks. 7 Er
lies jn rhümen, als zehen tauſent Man werd, vnd ehret jn mit göttlichem
Segen, das er die königliche Krone kreig. 8 Er ſchlug die Feinde allenthalben,
vnd vertilget die Philiſter, ſeine Widerſacher, vnd zerbrach jr Horn, wie es noch
heutiges tages zerbrochen iſt.
9 FVR ein jglichs Werck danckt er dem Heiligen dem Höheſten, mit einem
ſchönen Liede. 10 Er ſang von gantzem hertzen, vnd liebete den der jn gemacht

7 | Göttlichen 35^1—37^2 . | krieg 34—37^2 42^2 **35** 41^2 43^1 |

Gl.: *47, 1* ij. Reg. am xij. 45

WE.: *46, 14* grunen: *vgl. Luthers Randglosse zu 49, 12* *Gl. 23* verſtand = *Auffassung, Auslegung (D. Wb. XII¹, 1542f.)*

47, 2 geeigent = *zugeeignet* *7* kreig (krieg): *vgl. WE. zu 24, 15*

Gl. 46, 22: 1. Sam. 12, 3—5 *23: 1. Sam. 28, 15—19*

47, 1: 2. Sam. 12, 1ff. *4: 1. Sam. 17, 49—51*

gemacht hatte, [11]Er stifftet Senger bey den altar, vnd lies sie seine süsse lieder singen, [12]vnd ordent die feiertag herrlich zu halten, vnd das man die iarfeste, durchs gantze iar schön begehen solte, mit loben den namen des HERRN, vnd mit singen des morgens im Heiligthum, [13]Der Herr vergab jm seine sunde, vnd erhöhet sein horn ewiglich, vnd macht einen Bund mit jm, das das königreich vnd königlicher stuel jnn Jsrael auff jm bleiben sol.

3. Reg. 1. [14]Nach jm ward könig, sein kluger son Salomo, dem der Vater gute ruge geschafft hatte, das er im friede regierte, [15]Denn Gott hatte alles vmb her stille gemacht, das er seinem namen ein Haus bawete, vnd ein Heiligthum auffrichtet, das fur vnd fur bliebe, [16]O wie wol lernetestu jnn deiner jugent, vnd warest vol verstands, wie ein wasser das land bedeckt, [17]vnd hast alles mit sprüchen vnd leren erfüllet, vnd dein name ward beruffen fern jnn die Jnsulen, vnd vmb deines friedes willen, warestu lieb vnd werd gehalten, [18]Alle land verwunderte sich deiner lieder, sprüche, gleichnis vnd auslegung, [19]vnd lobeten den Herrn der da heisst der Gott Jsrael, [20]Du brachst so viel gold zu wegen, als zihn, vnd so viel silber als bley.

[21]Dein hertz hieng sich an die weiber, vnd liessest dich sie bethören, vnd hiengest deiner ehre einen schandflecken an, [22]vnd machtest, das deine kinder verworffen sein musten, vnd der zorn vber deine nachkomen gieng, zur straff deiner thorheit, [23]da das königreich zerteilet ward, vnd jnn Ephraim ein abgöttisch königreich entstund.

[24]Aber der HERR wendet sich nicht von seiner barmhertzigkeit, vnd enderte nicht sein verheissen werck, vnd vertilgete nicht gar seines auserweleten nachkomen, vnd thet nicht weg den samen seines liebhabers, [Bl. L 8] [25]Sondern behielt noch etwas vber dem volck Jacob, vnd eine wurtzel von Dauid.

3. Reg. 12. [26]Vnd Salomo entschlieff mit seinen vetern, [27]Vnd lies hinder sich seines samens Roboam, einen vnweisen man das volck zu regirn, [28]der keinen verstand hatte, der das volck mit seinem eigen sinn abfellig macht, [29]Dazu Jerobeam den son Nebat, der Jsrael zur abgötterey bracht, vnd füret Ephraim jnn sunde, [30]vnd jrer sunde wurden fast viel, das sie zu letzt aus jrem lande vertrieben wurden, [31]Denn sie erdachten allerley abgötterey, bis die rache vber sie kam.

47, 11 den] dem 35^1—45 **34 35 38—41**^{1} *12* ‖ Herrn 34—37^2 ‖ *13* Herr 33^1—37^2 ‖ HErr **36—41**^{1} ‖ HERR 40—45 **34 35 41**^{2}< ‖ solt **41**^{1} ‖ *15* hatte] hat **45**< ‖ seinen 35^2 ‖ ‖bleibe 42^2 ‖ *16* lernestu **35 41**^{2}**—45** *17* ‖ lernen 34 ‖ die *fehlt* 37^1—45 *18* verwunderte 33^1—33^3 **34 35** ‖ 34—45 **36**< *19* Herrn 33^1 33^2 34 *20* zin 37^2—45 silbers 37^2—45 *22* ‖ zu 37^1 37^2 ‖ *25* ‖ vber] von **41**^{1} ‖ *30* ‖ würden *(zweimal)* 33^3 ‖

Gl.: *47, 14* 2. Reg. 4. 35^1—45 *Druckf.* *28* ‖ *zu v. 24 zugeordnet* 37^2 ‖ 3. Reg. 10. **41**^{2} **43**^{1} **45**< *Druckf.*

hatte. [11]Er stifftet Senger bey den Altar, vnd lies sie seine süsse Lieder singen. [12]Vnd ordent die Feiertage herrlich zu halten, vnd das man die Jarfeste durchs gantze jar schön begehen solte, mit loben den Namen des HERRN, vnd mit singen des morgens im Heiligthum. [13]Der HERR vergab jm seine Sünde, vnd erhöhet sein Horn ewiglich, Vnd macht einen Bund mit jm, Das das Königreich vnd königlicher Stuel in Jsrael auff jm bleiben sol.

Reg. 4. [14]NAch jm ward König, sein kluger son Salomo, dem der Vater gute Ruge Salomo.
geschafft hatte, das er im Friede regierte. [15]Denn Gott hat alles vmbher stille gemacht, Das er seinem Namen ein Haus bawete, vnd ein Heiligthum auffrichtet, das fur vnd fur bliebe. [16]O wie wol lernestu in deiner Jugent, vnd warest vol verstands, wie ein wasser das Land bedeckt. [17]Vnd hast alles mit Sprüchen vnd Leren erfüllet, Vnd dein Name ward beruffen fern in die Jnsulen, Vnd vmb deines Friedes willen, warestu lieb vnd werd gehalten. [18]Alle Land verwunderten sich deiner Lieder, Sprüche, Gleichnis vnd Auslegung, [19]vnd lobeten den HERRN, der da heisset der Gott Jsrael. [20]Du brachst so viel Gold zu wegen, als Zihn, vnd so viel Silber als Bley.

[21]DEin hertz hieng sich an die Weiber, vnd liessest dich sie bethören, vnd hiengest deiner ehre ein Schandflecken an, [22]Vnd machtest, das deine Kinder verworffen sein musten, vnd der Zorn vber deine Nachkomen gieng, Zur straffe deiner Torheit, [23]Da das Königreich zerteilet ward, vnd in Ephraim ein abgöttisch Königreich entstund.

[24]ABer der HERR wendet sich nicht von seiner Barmhertzigkeit, vnd
Reg. 12. enderte nicht sein verheissen werck, vnd vertilgete nicht gar seines Ausserwelten Nachkomen, vnd thet nicht weg den Samen seines Liebhabers, [25]Sondern behielt noch etwas vber dem volck Jacob, vnd eine wurtzel von Dauid.

[26]VNd Salomo entschlieff mit seinen Vetern, [27]Vnd lies hinder sich seines
Reg. 12. samens Roboam, einen vnweisen Man, das Volck zu regieren, [28]der Roboam.
keinen verstand hatte, der das Volck mit seinem eigen sinn abfellig macht. [29]Da zu Jerobeam den son Nebat, der Jsrael zur Abgötterey bracht, vnd füret Jerobeam.
Ephraim in sunde, [30]vnd jrer Sünde wurden fast viel, Das sie zuletzt aus jrem Lande ver-[Bl. I iij]trieben wurden, [31]Denn sie erdachten allerley Abgötterey, bis die Rache vber sie kam.

WE.: *47, 17* beruffen = *berühmt (vgl. auch 2. Chron. 26, 8)* *20* brachst = brach-t(e)st; *zur Verbindung mit:* zu wegen *vgl. 1. Mos. 31, 1; 3. Mos. 25, 26; 2. Chron. 1, 14; Pred. 10, 19; Hes. 28, 4; 2. Makk. 4, 8; Apgesch. 22, 28* zihn = *Zinn (vgl. WE. zu Hes. 22, 18 u. 20)* *21* liessest dich sie bethören = *ließest dich von ihnen betören* *28* eigen sinn: *vgl. dazu U. A. Bd. 30II, S. 274, 23* *30* fast viel = *sehr viel*

Gl. 47, 14: 1. Kön. 4, 1 *28: 1. Kön. 12, 13ff.*

XLVIII.

3. Reg. 17. 1 VNd der Prophet Elias, brach erfur wie ein feur, vnd ſein wort brand wie eine fackel, 2vnd bracht die theure zeit vber ſie, vnd macht ſie geringer, durch ſeinen eiuer, 3Denn durch das wort des HERRN, ſchlos er den himel zu, Drey mal bracht er feur herab, 4O wie herrlich biſtu geweſt Elias mit deinen wunderzeichen? Wer iſt ſo herrlich als du?

5Durch das wort des Höheſten, haſtu einen todten aufferweckt, vnd wider aus der hellen bracht, 6Du haſt ſtoltze könige geſtürtzt aus jrem bette, vnd vmbbracht, 7Du haſt auff dem berge Sina gehört, die künfftige ſtraffe, vnd jnn Horeb die rache, 8Du haſt die könige geweiſſagt, die da ſtraffen ſolten, vnd Propheten nach dir verordent, 9Du biſt weg genomen jnn einem wetter, mit einem feurigen wagen vnd pferden, 10Du biſt verordent das du ſtraffen ſolt, zu ſeiner zeit, zu ſtillen den zorn, ehe der grim kompt, das hertz der Veter zu den kindern keren, vnd die ſtemme Jacob wider bringen, 11Wol denen die dich ſehen vnd vmb deiner freundſchafft willen geehret ſein werden, 12da werden wir das recht leben haben.

(ſtraffe) 3. Reg. 19. ſtehet, Wie Haſael, Jehu vnd Eliſeus (durch den Wind, Beben, Feur bedeut) das Gottloſe volck tödten ſolten.

4. Reg. 2. [Bl. M] 13Da Elias im wetter weg war, da kam ſein geiſt auff Eliſeo reichlich, Zu ſeiner zeit erſchrack er fur keinem furſten, vnd niemand kund jn vberwinden, 14Er lies ſich nichts zwingen, Vnd da er tod war, weiſſagt noch ſein leichnam, 15Da er lebt, thet er zeichen, vnd da er tod war, thet er wunder.

Was ſol doch denn helffen? Der tod vnd das helliſche feur.

16Noch halff das alles nicht, das ſich das volck gebeſſert, vnd von jren ſunden gelaſſen hette, bis ſie aus jrem lande vertrieben, vnd jnn alle land zerſtrewet wurden, 17vnd ein klein heufflin vber bleib, vnd ein Furſt im hauſe Dauid, 18Vnter welchen etliche thetten was Gott gefiel, Aber etliche ſundigten ſeer.

19Eſechias befeſtiget ſeine ſtad, vnd leitet waſſer hinein, Er lies jnn den fels graben, vnd brunnen machen, 20Zu ſeiner zeit zoch herauff Senharib, vnd ſandte Rabſacen, Er hub ſeine hand auff widder Zion, vnd trotzet mit groſſem hohmut, 21Da erzitterten jr hertzen vnd hende, vnd ward jn bange, wie einem weibe jnn kinds nöten, 22Vnd ſie rieffen den barmhertzigen HERRN an, vnd huben jre hende auff zu jm, 23Vnd der Heilige im himel erhöret ſie bald, vnd erlöſet ſie, durch Eſaiam, 24Er ſchlug das heer der Aſſyrer, vnd ſein Engel vertilget ſie, 25Denn Eſechias thet, was dem HERRN wolgefiel, vnd bleib beſtendig auff dem wege Dauid ſeines Vaters, wie jn lerete Eſaias, der ein groſſer vnd warhafftiger Prophet war, jnn ſeiner weiſſagung.

4. Reg. 18.

48, 13 ‖ Eliſeum **41**[1] ‖ *16* ‖ ſich] ſie **41**[2] ‖ ‖ jhren landen **33**[3] ‖ ‖ worden **43**[2] ‖ *17* ‖ vberblieb **33**[3] ‖ *19* Ezechias **38 40 41**[2]‹ befeſtiget] beſtetiget **45** *Druckf.* ‖ brunne **33**[3] ‖ *20* ‖ zog **34—41**[1] ‖ Senharib **33**[1]—**45** ‖ Senherib **36** ‖ Sanherib **34 35 38**‹ *24* ſchluge **38**‹ ‖ Aſſyrier **35** ‖ *25* Ezechias **40 43**[2]‹ Dauids **40—45**

XLVIII.

Reg. 17. [1]VND der Prophet Elias, brach erfur, wie ein Fewr, vnd sein wort brand wie eine Fackel. [2]Vnd bracht die Thewre zeit vber sie, vnd macht sie geringer, durch seinen Euer, [3]Denn durch das wort des HERRN schlos er den Himel zu. Dreymal bracht er fewr herab. [4]O wie herrlich bistu gewest Elias mit deinen Wunderzeichen? Wer ist so herrlich als du? Elias.

[5]DVrch das wort des Höhesten, hastu einen Todten aufferweckt, vnd wider aus der Hellen bracht. [6]Du hast stoltze Könige gestürtzt aus jrem Bette vnd vmbbracht. [7]Du hast auff dem berge Sina gehöret, die künfftige straffe, vnd in Horeb die rache. [8]Du hast die Könige geweissagt, die da straffen solten, vnd Propheten nach dir verordent. [9]Du bist weg genomen in einem Wetter, mit einem feurigen Wagen vnd Pferden. [10]Du bist verordent das du straffen solt, zu seiner zeit, zu stillen den Zorn, ehe der grim kompt, Das hertz der Veter zu den Kindern keren, vnd die stemme Jacob widerbringen. [11]Wol denen, die dich sehen, vnd vmb deiner Freundschafft willen geehret sein werden, [12]Da werden wir das rechte Leben haben.

(Straffe) 3. Reg. 19. stehet, Wie Hasael, Jehu vnd Eliseus, (durch den wind, beben, fewr bedeut) das Gottlose Volck tödten solten.

Mal. 4.

[13]DA Elias im Wetter weg war, da kam sein Geist auff Eliseo reichlich. Zu seiner zeit erschrack er fur keinem Fürsten, vnd niemand kund jn vberwinden. [14]Er lies sich nichts zwingen, Vnd da er tod war, weissagt noch sein Leichnam. [15]Da er lebt, thet er Zeichen, vnd da er tod war, thet er Wunder. [16]Noch halff das alles nicht, das sich das Volck gebessert, vnd von jren Sünden gelassen hette, Bis sie aus jrem Lande vertrieben, vnd in alle Land zerstrewet wurden, [17]vnd ein klein Heufflin vberbleib, vnd ein Fürst im hause Dauid. [18]Vnter welchen etliche theten, was Gott gefiel, Aber etliche sündigeten seer. Eliseus.

Reg. 2.

Was sol doch denn helffen? Der Tod vnd das hellische Fewr.

[19]EZechias befestiget seine Stad, vnd leitet Wasser hin ein, Er lies in den Fels graben, vnd Brunnen machen. [20]Zu seiner zeit zoch herauff Sanherib, vnd sandte Rabsacen, Er hub seine hand auff wider Zion, vnd trotzet mit grossem hohmut. [21]Da erzitterten jre hertzen vnd hende, vnd ward jnen bange, wie einem Weibe in Kindsnöten. [22]Vnd sie rieffen den barmhertzigen HERRN an, vnd huben jre hende auff zu jm, [23]vnd der Heilige im Himel erhöret sie bald, vnd erlöset sie, durch Esaiam. [24]Er schluge das Heer der Assyrer, vnd sein Engel vertilget sie. [25]Denn Ezechias thet, was dem HERRN wolgefiel, vnd bleib bestendig auff dem wege Dauid seines Vaters, wie jn lerete Esaias, Der ein grosser vnd warhafftiger Prophet war, in seiner weissagung. Ezechias.

Reg. 18. 19. Isa. 37. Sanherib.

Gl.: *48, 1* | 3. Reg. 22. 42² *Druckf.* ‖ *7* iij. Re. xiij. 42¹—45 *Druckf.* den, Wind 33¹ 33² 34 36 *Druckf.* *13 fehlt* 40—45 *20* ‖ iiij. Reg. xv. 35² *Druckf.* |

WE.: *Gl. 48, 7* bedeut = *bezeichnet* *14* lies sich nichts zwingen = *ließ sich durch nichts zwingen* *16* Noch = *dennoch* *20* trotzet = *trat herausfordernd auf*

Gl. 48, 1: 1. Kön. 17, 1 *7: 1. Kön. 19, 17.11f.* *13: 2. Kön. 2, 9.15* *20: 2. Kön. 18, 9.17*

[26]Zu desselben zeit, gieng die Sonne widder zu rücke, Vnd er erlengert dem Könige das leben, [27]Er weissagte mit reichem geist, was zu letzt geschehen solt, vnd gab den betrübten zu Zion trost, damit sie sich fur vnd fur tröſten möchten, [28]Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgens, ehe denn es kam.

XLIX.

[Bl. M ij] [1]DEr name Josia, ist wie ein eddel reuchwerck aus der Apoteken, [2]Er ist süsse, wie honig im munde, vnd wie ein seitenspiel beim wein, [3]Er hatte gros gnade, das volck zu bekeren, vnd die grewel der abgötterey abzuthun, [4]Er wogets mit gantzem hertzen auff den HERRN, Er richtet den rechten Gottes dienst widder auff, da das land vol abgötterey war.

[5]Alle könige, ausgenomen, Dauid, Esechias vnd Josias, haben sich verschuldet, [6]Denn sie verliessen das Gesetz des Höhesten.

[7]Darnach war es aus, mit den königen Juda, Denn sie musten jr königreich andern lassen, vnd jre herrligkeit einem frembden volck, [8]Die verbranten die auserwelete Stad des Heiligthumbs, vnd machten jre gassen wüste, wie Jeremias geweissagt hatte, [9]welchen sie vbel plagten, Der jnn mutter leibe zum Propheten auserkoren war, das er ausrotten, zubrechen vnd zerstören, Vnd widderumb auch bawen vnd pflantzen solte.

[10]Hesekiel, sahe die herrligkeit des HERRN im gesichte, welche er jm zeiget aus dem wagen Cherubim, [11]Er hat geweissagt widder die feinde, vnd trost verkündigt, denen die da recht thun.

(grunen) Sind jnn ehren vnd wirden.

[12]Vnd der zwelff Propheten gebeine grunen noch, da sie ligen, Denn sie haben Jacob getröstet, vnd erlösunge verheissen, der sie gewis hoffen solten.

[13]Wie wollen wir Sorobabel preisen, der wie ein rinck an der rechten hand war, [14]Vnd Jhesus den son Josedech, Welche zu jrer zeit den Tempel baweten, vnd das heilige Haus dem HERRN widder auffrichten, das da bleiben solte zu ewiger herrligkeit.

[15]Vnd Nehemias ist allezeit zu loben, der vns die zerstöreten mauren widder auffgericht hat, vnd die thor mit schlossen gesetzt, vnd vnser [Bl. M iij] heuser widder gebawet.

48, 26 desselbigen **35** **43**[1]‹ *27* ‖ reichem] rechtem 33[2] 33[3] ‖ *28* verborgen **38**‹
49, 1 Josias **41**[2]‹ Reuchwerg 42[1]—45 **41**[1]‹ *3* der], die **45**‹ *Druckf.* 4 ‖ Er *(2.)*] Es **43**[2] ‖ *5* Ezechias **40** **45**‹ *8* auserwelten **43**[1]‹ Heiligthumbs ‚37[2] **34—36** **40** *10* ‖ Herrn 34—37[2] ‖ *(ebenso 14)* welcher er **43**[1] **45**‹ *Druckf.* ‖ Cherubin **35** ‖ *13* preisen? 35[1]—45 **34**‹ (*Kustode* preisen, 35[1] 37[1] 37[2]) rinck ‚37[2] war? 42[1]—45 *14* Jesus **36—41**[1] **45**‹ ‖ dem] des 33[2] 33[3] ‖

[26] BV desselbigen zeit, gieng die Sonne wider zurücke, vnd er erlengert dem Könige das leben. [27]Er weissagte mit reichem Geist, was zu letzt geschehen solt vnd gab den Betrübten zu Zion trost, Da mit sie sich fur vnd fur trösten möchten. [28]Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgen, ehe denn es kam. Esaias.

XLIX.

[1] DEr name Josias, ist wie ein eddel Reuchwerg aus der Apoteken, [2]Er ist süsse wie honig im munde, vnd wie ein Seitenspiel beim wein. [3]Er hatte gros gnade, das Volck zu bekeren, vnd die Grewel der Abgötterey ab zuthun. [4]Er wogets mit gantzem hertzen auff den HERRN, Er richtet den rechten Gottesdienst wider auff, da das Land vol Abgötterey war. Josias.

4. Reg. 23.

[5] ALle Könige, ausgenomen Dauid, Ezechias vnd Josias, haben sich verschuldet, [6]Denn sie verliessen das gesetz des Höhesten. [7]Darnach war es aus, mit den königen Juda, Denn sie musten jr Königreich andern lassen, vnd jre Herrligkeit einem frembden Volck, [8]Die verbranten die auserweleten Stad des Heiligthums, vnd machten jre Gassen wüste, Wie Jeremias geweissagt hatte, [9]welchen sie vbel plagten. Der in Mutterleib zum Propheten anserkoren war, das er ausrotten, zubrechen vnd zerstören, vnd widerumb auch bawen vnd pflantzen solte. Könige Juda. Jeremias.

Jere. 38.

[10] HEsekiel, sahe die herrligkeit des HERRN im Gesichte, welche er jm zeiget aus dem wagen Cherubim. [11]Er hat geweissaget wider die Feinde, Vnd trost verkündiget, denen, die da recht thun. Hesekiel.

Ezech. 1.

[12] VND der zwelff Propheten gebeine grunen noch, da sie ligen. Denn sie haben Jacob getröstet, vnd Erlösunge verheissen, der sie gewis hoffen solten. XII. Propheten. (Grunen) Sind in ehren vnd wirden.

[13] WJE wollen wir Sorobabel preisen? der wie ein Ring an der rechten Hand war. [14]Vnd Jesus den son Josedech, Welche zu jrer zeit den Tempel baweten, vnd das heilige Haus dem HERRN wider auffrichten, das da bleiben solte zu ewiger Herrligkeit. Sorobabel.

Zach. 3. 1. Esd. 3.

[15] VND Nehemias ist allezeit zu loben, der vns die zerstöreten Mauren wider auffgericht hat, vnd die Thor mit schlossen gesetzt, vnd vnser Heuser wider gebawet. Nehemias.

Nehe. 7. Sup. 44.

WE.: *48, 26* erlengert = *verlängerte (Luther sonst:* verlengen; *vgl. 5. Mos. 17, 20; 32, 47; aber U. A. Bd. 32, S. 429, 20 [nicht von Luther bearbeitet; ebd. S. LXXVI]:* erlengert) *49, 4* wogets = *wagte es* *5* haben sich verschuldet = *sind in Schuld geraten* *12* hoffen *c. gen.: vgl. WE. zu 2, 8* *15* schlossen: *vgl. auch Bar. 6, 17 (aber Neh. 3, 3:* schlosser)

16Niemand ist auff erden geschaffen, der Henoch gleich sey, Denn er ist von der erden weg genomen, 17Dem Joseph auch nicht, welcher war ein herr vber seine brüder, vnd erhalter seines volcks, 18Sein gebeine wurden widder-umb heimbracht.

19Seth vnd Sem, sind vnter den leuten jnn grossen ehren gewest.

20Adam aber ist geehret vber alles was do lebt, das er der erst von Gott geschaffen ist.

L.

1Simon der son Onie, der hohe Priester, der zu seiner zeit, vmb das Haus genge bawet, vnd pfeiler dran setzete, 2vnd den grund noch eins so hoch auffüret, vnd oben den vmbgang am Tempel widder zu richtet, 3Zu seiner zeit war der brunnen verfallen, den fasset er mit kupffer, 4Er sorgete fur den schaden seins volcks, vnd machte die stad feste widder die feinde, 5Er thet ein löblich werck, das er das volck widder zu rechter ordnung bracht.

6Wenn er aus dem furhang erfurgieng, so leuchtet er, wie der morgen stern, durch die wolcken, wie der volle Mon, 7wie die Sonne scheinet auff den tempel des Höhesten, wie der Regenbogen mit seinen schönen farben, 8wie eine schöne rosen im lentzen, wie die lilien am wasser, wie der Weirauch baum im lentzen, 9wie ein angezündter weirauch im Reuchfas, 10Wie ein gülden schewer, mit allerley eddel stein gezieret, 11wie ein fruchtbar ölebaum, vnd wie der höchste Cipressen baum.

12Wenn er den schönen langen Rock anlegt, vnd den gantzen schmuck anzoch, vnd zum Heiligen altar trat, so zieret er das gantze Heiligthum vmb her, 13Wenn er aber aus der Priester hende die opffer stück nam, vnd bey dem feur stund, so auff dem altar brand, 14so stunden seine brüder rings vmb jn her, wie die Cedern auff dem [Bl. M iiij] Libano gepflantzt, vnd vmbringeten jn, wie palm zweige, 15vnd alle kinder Aaron jnn jrem schmuck, vnd hatten des Herrn opffer jnn jren henden, fur der gantzen Gemeine Jsrael, 16vnd er richtet sein ampt aus, auff dem altar, vnd thet also dem Höhesten dem allmechtigen ein feines opffer, 17Er reckt seine hand aus, mit dem trancopffer, vnd opffert den roten wein, Vnd gos an den boden des altars, zum süssen geruch, dem Höhesten, der aller König ist.

18Da rieffen die kinder Aaron laut, vnd bliesen mit drometen, vnd döneten hoch, das jr gedacht würde fur dem Höhesten, 19Da fiel so bald alles volck

---

49, 18 heimgebracht **38**< *20* do 33[1]—33[3]

50, 2 eins] einst 45 *6* Mon 33[1]—40 **34—40** *8* der] die 42[1]—45 *9* || Rauchfas 40—42[2] || *10* || gülten 35[2] || gezieret *fehlt* 42[1]—45 *11* Cypressen-bawm **46** *12* ; den *(1.)*] denn 42[2] || anzog 37[2]—45 *15* Herrn 33[1]—33[3]

16 NJemand iſt auff Erden geſchaffen, der Henoch gleich ſey, Denn er iſt von der Erden weggenomen. 17 Dem Joſeph auch nicht, welcher war ein Herr vber ſeine brüder, vnd Erhalter ſeines Volcks. 18 Seine Gebeine wurden widerumb heimgebracht. Henoch. Joſeph.

19 SEth vnd Sem, ſind vnter den Leuten in groſſen Ehren geweſt. 20 ADam aber iſt geehret vber alles was da lebt, Das er der Erſt von Gott geſchaffen iſt. Seth. Sem. Adam.

L.

1 SImon der ſon Onie, der Hohepriester, der zu ſeiner zeit vmb das Haus genge bawete, vnd Pfeiler dran ſetzete, 2 vnd den Grund noch eins ſo hoch aufführet, vnd oben den vmbgang am Tempel wider zurichtet. 3 Zu ſeiner zeit war der brunnen verfallen, den faſſet er mit Kupffer. 4 Er ſorgete fur den ſchaden ſeines Volcks, vnd machete die Stad feſte wider die Feinde. 5 Er thet ein löblich Werck, das er das Volck wider zu rechter Ordnung bracht. Simon.

6 WEnn er aus dem Furhang erfür gieng, ſo leuchtet er, wie der Morgenſtern, durch die wolcken, wie der volle Mond, 7 wie die Sonne ſcheinet auff den Tempel des Höheſten, wie der Regenbogen mit ſeinen ſchönen farben, 8 wie eine ſchöne Roſen im lentzen, wie die Lilien am waſſer, wie der Weyrauchbaum im lentzen, 9 wie ein angezündter Weyrauch im Reuchfas, 10 wie ein gülden Schewer mit allerley Edelſtein gezieret, 11 wie ein fruchtbar Olebawm, vnd wie der höchſte Cipreſſenbawm.

rod. 28. 12 WEnn er den ſchönen langen Rock anlegt, vnd den gantzen Schmuck anzoch, vnd zum heiligen Altar trat, So zieret er das gantze Heiligthum vmbher. 13 Wenn er aber aus der Prieſter hende die Opferſtück nam, vnd bey dem Fewr ſtund, ſo auff dem Altar brand, 14 So ſtunden ſeine Brüder rings vmb jn her, wie die Cedern auff dem Libano gepflantzt, vnd vmbringeten jn wie Palmzweige, 15 Vnd alle kinder Aaron in jrem Schmuck, vnd hatten des HERRN opffer in jren henden, fur der gantzen gemeine Iſrael. 16 Vnd er richtet ſein Ampt aus auff dem Altar, vnd thet alſo dem Höheſten, dem allmechtigen ein feins Opffer. 17 Er recket ſeine hand aus, mit dem Trancopffer vnd opffert Roten wein vnd goſs an den boden des Altars, zum ſüſſen geruch, dem Höheſten, der aller König iſt.

18 DA rieffen die kinder Aaron laut, vnd bliesen mit Drometen, vnd döne[Bl. l iiij]ten hoch, das jr gedacht würde fur dem Höheſten. 19 Da fiel ſo balde

---

17 den *(1.) fehlt* 43¹ 45‹ *19* balde 38‹

WE.: *50, 2* eins (einſt) = *einmal* *6* Mon: *vgl. WE. zu 43, 6f.* *10* ſchewer = *Becher*

mit einander zur erden, auff jr angesicht, vnd betten den Herrn, jren allmechtigen Höhesten Got, [20]vnd die Senger lobten jn mit Psalmen, Vnd das gantze Haus erschall, von dem süssen gedöne, [21]Vnd das volck bettet zum Herrn dem Höhesten, das er gnedig sein wolt, bis der Gotts dienst aus war, vnd sie jr ampt vollendet hatten.

[22]Wenn er nu widder erab gieng, so reckt er seine hand aus, vber die gantzen Gemeine der kinder Israel, vnd gab jn den segen des HERRN mit seinem munde, vnd wündscht jn heil jnn seinem namen, [23]Da betten sie abermal, vnd namen den segen an von dem Höhesten, [24]Vnd sprachen, Nu danckt alle Gott, der grosse ding thut an allen enden, der vns von mutter leib an lebendig erhellt, vnd thut vns alles guts, [25]Er gebe vns ein †frölich hertz, vnd verleihe jmer dar friede, zu vnser zeit jnn Israel, [26]vnd das seine gnade stetts bey vns bleibe, vnd erlöse vns, so lange wir leben.

(frölich hertz) Gut gewissen.

[27]Zweierley volck bin ich von hertzen feind, Dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem, [28]Den *Samaritern, Den Philistern, vnd dem tollen pobel zu Sichem.

Samariten, sind falsche heiligen vnd geister, vnter Gottes kindern. Philister sind böse nachbar vnd Tirannen, die nicht auffhören zu verfolgen Gottes wort. Sichem sind der vngehorsam, aufrürische pobel, die Gottes wort haben, vnd verachten.

[29]Diese lere vnd weisheit, hat jnn dis buch geschrieben, Jesus der son Syrach von Jerusalem, vnd aus seinem hertzen solche lere geschütt, [30]Wol [Bl. M v] dem der sich hierin vbet, Vnd wers zu hertzen nimpt, der wird weise werden, [31]Vnd wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig sein, Denn des HERRN liecht leitet jn.

Ein gebet Jesu des sons Sirach.

[1]Ich dancke dir HERR König, vnd lob dich Gott meinen Heiland, [2]Ich dancke deinem namen, das du mein schutz vnd hülffe bist, [3]vnd meinen leib aus dem verderben, vom strick der falschen zungen vnd lügen meulern, erlöset hast, [4]vnd hast mir geholffen widder die feinde, Vnd hast mich errettet, nach deiner grossen vnd hochberümpten barmhertzigkeit, von dem brüllen, dere die mich fressen wolten, [5]aus der hand, dere, die mir nach dem leben stunden, aus vielen trübsaln, darinn ich lag, [6]Aus dem brande der mich vmbgeben hatte, mitten aus dem feur, das ich nicht drinn verbrand, Aus dem tieffen rachen der hellen, [7]Von den falschen kleffern vnd lügenern fur dem könige, vnd von vnrechtem vrteil.

(falschen) Vmb Gottes wort willen, mus man allerley leiden, als, falsche lerer, lesterer, gewalt, feur, kercker etc. Aber aus dem allen hilfft Gott trewlich.

[8]Ich war dem tod nahe, vnd mein leben war schir zur helle gesuncken, [9]Ich war vmb ringet, vnd niemand halff mir, [10]Ich sucht hülffe bey den

---

50, 19 den] zum **38**‹ Herrn 33^1—37^2 **34** jren] jrem **38**‹ Gott an 34—45 *20* || dem] den 33^2 || *21* Herrn 33^1—37^2 *22* || gantze **40** || || Herrn 34—37^2 || *28* Samariten 37^2—45 *29* || Jhesus 40 || *30* Vnd 33^1 *Druckf.* *31* || wo] wie 41^2 || || zu *fehlt* **36** ||

51 Überschrift || Jhesu 40 || Sirach 33^1 33^2 34 *3* || lügen meuler 35^2 || *5* lage **38**‹ *7* vngerechtem **45**‹ *10* den] dem 40—45

alles Volck mit einander zur erden, auff jr Angeſicht, vnd betten zum HERRN jrem allmechtigen höheſten Gott, [20]vnd die Senger lobeten jn mit Pſalmen, Vnd das gantze Haus erſchall, von dem ſüſſen gedöne. [21]Vnd das Volck bettet zum HERRN dem höheſten, das er gnedig ſein wolt, bis der Gottesdienſt aus war, vnd ſie jr Ampt volendet hatten.

[22]WEnn er nu wider erab gieng, So recket er ſeine Hand aus, vber die gantzen gemeine der kinder Iſrael, vnd gab jnen den Segen des HERRN mit ſeinem munde, vnd wündſchet jnen Heil in ſeinem Namen. [23]Da beten ſie abermal, vnd namen den Segen an von dem Höheſten, [24]vnd ſprachen, Nu dancket alle Gott, der groſſe ding thut an allen enden, Der vns von Mutterleib an lebendig erhelt, vnd thut vns alles guts. [25]Er gebe vns ein frölich hertz, vnd verleihe jmerdar Friede, zu vnſer zeit in Iſrael, [26]vnd das ſeine Gnade ſtets bey vns bleibe, vnd erlöſe vns, ſo lange wir leben.

(Frölich hertz) Gut Gewiſſen.

[27]ZWeierley Volck bin ich von hertzen feind, dem dritten aber bin ich ſo gram, als ſonſt keinem, [28]Den Samaritern, den Philiſtern, vnd dem tollen pöbel zu Sichem.

Samariten, Sind falſche Heiligen vnd Geiſter vnter Gotteskindern. Philiſter ſind böſe Nachbar vnd Tyrannen, die nicht auffhören zuuerfolgen Gottes wort. Sichem ſind der vngehorſam, auffrhüriſche Pöbel, die Gottes wort haben, vnd verachten.

[29]DIeſe Lere vnd Weisheit, hat in dis Buch geſchrieben, Jeſus der Son Syrach von Jeruſalem, vnd aus ſeinem hertzen ſolche Lere geſchüttet. [30]Wol dem, der ſich hierin vbet, Vnd wers zu hertzen nimpt, der wird weiſe werden, [31]Vnd wo er darnach thut, ſo wird er zu allen dingen tüchtig ſein, Denn des HERRN liecht leitet jn.

Ein Gebet Jeſu des Sons Syrach.

[1]ICh dancke dir HERR König, vnd lobe dich Gott meinen Heiland. [2]Ich dancke deinem Namen, das du mein Schutz vnd Hülffe biſt, [3]vnd meinen Leib aus dem verderben, vom ſtrick der falſchen Zungen vnd Lügenmeulern, erlöſet haſt. [4]Vnd haſt mir geholffen wider die Feinde, Vnd haſt mich errettet, nach deiner groſſen vnd hochberümbten Barmhertzigkeit, von dem brüllen, dere, die mich freſſen wolten, [5]aus der Hand dere, die mir nach dem Leben ſtunden, aus vielen trübſalen, darin ich lage. [6]Aus dem Brande der mich vmbgeben hatte, mitten aus dem Fewr, das ich nicht drin verbrand, Aus dem tieffen rachen der Hellen. [7]Von den falſchen Kleffern vnd Lügenern fur dem Könige, vnd von vngerechtem vrteil.

(Falſchen) Vmb Gottes worts willen, mus man allerley leiden, als, falſche Lerer, Leſterer, gewalt, fewr, kercker etc. Aber aus dem allen, hilfft Gott trewlich.

[8]Ich war dem Tod nahe, vnd mein Leben war ſchier zur Helle geſuncken, [9]Ich war vmbringet, vnd niemand halff mir, [10]Ich ſuchet hülffe bey den

---

Gl.: *50, 28 in zwei Glossen zerlegt (die 2. beginnt:* Sichem) 35[1]—45 Tirannen 33[1] 34—37[2]

51, 3 wort 33[1]—45 ect. 33[1] *Druckf.* ‖ allem 40 ‖

WE.: *51, 3* lügen meulern: *zur schwachen Form vgl. Franke II, 254 § 106*

Gl. 3 Vmb — willen *c. acc.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5* *7* kleffern: *zu dem nur hier in der Bibel belegten Wort vgl. U. A. Bd. 2, S. 104, 27; Bd. 30II, S. 34, 24*

menſchen, vnd fand keine, [11]Da gedacht ich HERR an deine barmhertzigkeit, vnd wie du allzeit geholffen haſt, [12]Denn du erretteſt alle die auff dich harren, vnd erlöſeſt ſie aus den henden der heiden, [13]Ich betet zu Gott widder jren grim, vnd flehet vmb erlöſung vom tod, [14]Vnd rieff an den HERRN meinen Vater vnd Herſcher, das er mich nicht verlieſſe jnn der not, vnd wenn die ſtoltzen trotzeten, vnd ich kein hülffe hatte, [15]Ich lobe deinen namen on vnterlas, vnd ich preiſe vnd dancke dir, denn mein gebet iſt erhöret, [16]Vnd [Bl. M 6] du haſt mich errettet aus dem verderben, vnd von allem vbel, [17]Darumb wil ich dir HERR dancken, vnd loben, vnd deinen namen preiſen.

[18]Da ich noch jung war, ehe ich verfürt ward, ſucht ich die weisheit, on ſchew, mit meinem gebet, [19]Jm Tempel bat ich drumb, vnd wil ſie bis jnn mein ende ſuchen, [20]Mein hertz frewet ſich vber jr, als wenn die drauben reiffen, [21]Ich gieng ſtracks weges zu jr, vnd forſchet von jugent nach jr, Ich horchte drauff, vnd nam ſie an, [22]Da lernet ich wol, vnd nam ſeer zu durch ſie, [23]Darumb danck ich dem, der mir weisheit gab.

[24]Ich ſetzt mir für darnach zu thun, vnd mich vleiſſigen des guten, Vnd ich ward nicht zu ſchanden drüber, [25]ich rang von hertzen darnach, vnd war vleiſſig darnach zu thun, [26]ich hub meine hende auff gen himel, [27]da ward meine ſeel erleuchtet, durch die weisheit, das ich meine torheit erkante, [28]Ich ſtund mit ernſt nach jr, Sie vnd ich wurden ein hertz von anfang, vnd fand ſie rein, Darumb werde ich nicht verworffen werden, [29]Meinem hertzen verlangte nach jr, vnd ich kreig einen guten ſchatz, [30]Der HERR hat mir durch ſie eine newe zunge gegeben, damit wil ich jn loben.

(verworffen) Sondern auserwelet, lieb vnd werd fur Gott vnd den menſchen.

[31]Macht euch her zu mir jr vnerfarnen, vnd kompt zu mir jnn die ſchule, [32]vnd was euch feilet, das künd jr hie lernen, Denn jr ſeid gewislich ſeer dürſtig, [33]Ich hab meinen mund auffgethan vnd geleret, Denckt nu vnd keufft euch weisheit, weil jrs on geld haben künd, [34]vnd ergebt ewrn hals vnter jr joch, vnd laſſt euch zihen, Man findet ſie itzt jnn der nehe, [35]Sehet mich an, ich hab eine kleine zeit, mühe vnd erbeit gehabt, vnd habe groſſen troſt funden, [36]Nemet die lere an, wie einen groſſen ſchatz ſilbers, vnd behaltet ſie, wie einen groſſen hauffen golds.

Kunſt gehet itzt nach brot, Aber brot wird jr wider nach lauffen, vnd nicht finden.

[Bl. M 7] [37]Frewet euch der barmhertzigkeit Gottes, vnd ſchemet euch ſeines lobens nicht, [38]Thut was euch geboten iſt, weil jr die zeit habt, So wird ers euch wol belohnen zu ſeiner zeit.

(ſchemet) Gottes wort bekennen, iſt fur der welt eine ſchande, ia ſchaden vnd alle fahr.

Ende des buchs Jeſu des ſons Sirach.

51, 14 || Herrn 34—37² || *17* || Herr 34—37² || *25* range **38**‹ *26* hube **38**‹ *27* || erkande 42¹ || *29* kreig 33¹ 34 || krieg 33² 33³ || kriegt 35¹—45 **34**‹ *32* || hie *fehlt* **43**² || *35* || arbeit 33² 33³ || *Unterſchrift* || Jheſu 40 || Sirach 33¹ 34

Gl.: *51, 37* || *StW* ſchemet] ſchemen 37² *Druckf.* ||

Menſchen, vnd fand keine. [11]Da gedacht ich HERR an deine Barmhertzigkeit, vnd wie du allezeit geholffen haſt, [12]Denn du erretteſt alle die auff Dich harren, vnd erlöſeſt ſie aus den henden der Heiden. [13]Ich betet zu Gott wider jren grim, vnd flehet vmb erlöſung vom Tod, [14]Vnd rieff an den HERRN meinen Vater vnd Herrſcher, das er mich nicht verlieſſe in der not, vnd wenn die Stoltzen trotzeten, vnd ich keine hülffe hatte. [15]Ich lobe deinen Namen on vnterlas, vnd ich preiſe vnd dancke dir, Denn mein Gebet iſt erhöret, [16]Vnd du haſt mich errettet aus dem Verderben, vnd von allem vbel, [17]Darumb wil ich dir HERR dancken vnd loben, vnd deinen Namen preiſen.

Weisheit.

[18]DA ich noch Jung war, ehe ich verfüret ward, ſuchet ich die Weisheit, on ſchew, mit meinem Gebet, [19]Im Tempel bat ich drumb, vnd wil ſie bis in mein ende ſuchen. [20]Mein hertz frewet ſich vber jr, als wenn die Drauben reiffen, [21]Ich gieng ſtracks weges zu jr vnd forſchet von Jugent nach jr, Ich horchte drauff, vnd nam ſie an. [22]Da lernet ich wol, vnd nam ſeer zu durch ſie, [23]Darumb danck ich dem, der mir Weisheit gab.

Pſal. 90.

[24]ICH ſetzt mir fur darnach zuthun, vnd mich vleiſſigen des guten, Vnd ich ward nicht zu ſchanden drüber. [25]Ich range von hertzen darnach, vnd war vleiſſig dar nach zuthun, [26]Ich hube meine hende auff gen Himel, [27]Da ward mein Seel erleuchtet, durch die Weisheit, das ich meine Torheit erkandte. [28]Ich ſtund mit ernſt nach jr, Sie vnd ich wurden ein Hertz von anfang, vnd fand ſie rein, Darumb werde ich nicht verworffen werden. [29]Meinem hertzen verlangte nach jr, vnd ich kriegte einen guten Schatz, [30]Der HERR hat mir durch ſie eine newe Zunge gegeben, da mit wil ich jn loben.

(Verworffen,
Sondern auſſerwelet, lieb vnd werd fur Gott vnd den Menſchen.

[31]MAcht euch her zu mir jr Vnerfarnen, vnd kompt zu mir in die Schule, [32]vnd was euch feilet, das künd jr hie lernen, Denn jr ſeid gewislich ſeer dürſtig. [33]Ich habe meinen Mund auffgethan vnd geleret, Denckt nu vnd keufft euch Weisheit, weil jrs on Geld haben künd, [34]Vnd ergebt ewren Hals vnter jr Joch, vnd laſſt euch zihen, Man findet ſie jtzt in der nehe. [35]Sehet mich an, ich habe eine kleine zeit, mühe vnd erbeit gehabt, vnd habe groſſen Troſt funden. [36]Nemet die Lere an, wie einen groſſen Schatz ſilbers, vnd behaltet ſie, wie einen groſſen Hauffen golds.

Kunſt gehet jtzt nach Brot. Aber Brot wird jr wider nachlauffen, vnd nicht finden.

[37]FRewet euch der barmhertzigkeit Gottes, vnd ſchemet euch ſeines lobens nicht. [38]Thut was euch geboten iſt, weil jr die zeit habt, So wird ers euch wol belohnen zu ſeiner zeit.

(Schemet,
Gottes wort bekennen, iſt fur der Welt ein ſchande, la ſchaden vnd alle fahr.

Ende des Buchs Jeſu, des Sons Syrach.

WE.: *51, 14* trotzeten = *herausfordernd auftraten* *25* rang ... darnach = *strebte eifrig danach* *28* ſtund ... nach = *strebte nach* *29* kreig (krieg, kriegte): *vgl. WE. zu 24, 15* *34* ergebt ewrn hals: *vgl. WE. zu 6, 25* zihen = *erziehen* *Gl. 34* Kunſt gehet jtzt nach brot: *vgl. U. A. Bd. 51, S. 661, 31 und 725 Nr. 480 sowie Bd. 29, S. 379, 18* *38* weil = *solange*

[1534]

[Bl. K iiij]

Vorrhede auff den Baruch.

SEer geringe iſt dis buch, wer auch der gute Baruch iſt, Denn es nicht gleublich iſt, das Sanct Jeremias[1]) diener, der auch Baruch heiſſt[2]) (dem auch dieſe Epiſtel[3]) zugemeſſen wird) nicht ſolt hoher vnd reicher im geiſt ſein, weder dieſer Baruch iſt, Trifft dazu die zal der jar, mit den Hiſtorien nicht ein[4]), Das ich gar nahe, jn hette mit dem dritten vnd vierden buch Eſra laſſen hin ſtreichen[5]), Denn die ſelben zwey bücher Eſra, haben wir ſchlechts nicht wollen verdeudſchen, weil ſo gar nichts drinnen iſt, das man nicht viel beſſer jnn Eſopo[6]), oder noch geringern büchern kan finden, on das im vierden buch dazu eitel trewme ſind, wie S. Hieronymus zwar ſelbſt ſagt[7]), vnd Lyra nicht hat wöllen auslegen[8]), dazu im Griechiſchen nicht funden werden[9]), Es ſol vnd mag ſie ſonſt verdolmetſchen wer da wil, doch jnn dieſer bücher zal nicht mengen[10]), Baruch laſſen wir mit lauffen vnter dieſem hauffen, weil er wider die Abgötterey ſo hart ſchreibt vnd Moſes Geſetz furhellt.

N 34 *Überſchrift:* Vorrhede auff den Baruch] Vorrede vp den Propheten Baruch *11* dazu im Griechiſchen nicht funden werden] *fehlt*

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

1—14 fehlt Hs

3 Sanct >**36** *10* S. Hieronymus >**41**[2] **46** | Hyeronimus (Hieronymus **45**) **43**[1]**—45** ſelbſt >**36**

WE.: *5* Trifft ... mit ... ein = *stimmt ... mit ... überein* *6* gar nahe = *beinahe* *6/7* hin ſtreichen = *hingehen (D. Wb. IV*[2]*, 1480; U. A. Briefe Bd. 11, S. 22, 17f.)* *7* ſchlechts = *schlechterdings* *10* zwar = *wahrlich*

[1]) Zur Bezeichnung: „Sanct Jeremias" vgl. U. A. Bibel Bd. 11[II], S. 2, 3 und Anm. 1.

[2]) Vgl. Jer. 32, 12f. 16; 36, 4—8. 10. 13—19. 26f. 32; 43, 3. 6; 45, 1f.

[3]) Unten cap. 6. In der Septuaginta iſt der Brief des Jeremias als beſonderes Buch, in der Vulgata als cap. 6 des Propheten Baruch bezeichnet.

[4]) In einer auf den 13. März 1533 datierten Tiſchrede, die möglicherweiſe mit obiger Vorrede gleichzeitig iſt (vgl. oben S. XLVII Anm. 83), ſagt Luther im Hinblick auf die Chronologie bei dem Propheten Baruch: „non observat tempora" (U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 338, 15 und Bd. 3, S. 138, 4f.).

[5]) Zu Luthers abſprechendem Urteil über das 3. und 4. Buch Esra vgl. auch U. A. Bd. 42, S. 367, 21; Tiſchreden Bd. 1, S. 337, 11—14; Bd. 2, S. 106, 18; 351, 23—30; Bd. 3, S. 136, 24f.; Bibel Bd. 7, S. 404, 12f.

[6]) Für Luthers Beurteilung der Fabeln des Äſop vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 194, 18f.; Bd. 3, S. 353, 15—28; Bd. 4, S. 126, 4—10; U. A. Bd. 50, S. 452—455 (Bd. 48, S. 351—353); Bd. 51, S. 243, 31—35.

[7]) In ſeiner Praefatio in Esram: „nec apocryphorum tertii et quarti [libri] somniis delectetur" (MSL Bd. 28, Sp. 1472).

[1545]

[Bl. I iiij^b]

Vorrede auff den Baruch.

GEer geringe iſt dis Buch: wer auch der gute Baruch iſt, Denn es nicht gleublich iſt, das S. Jeremias[1]) Diener, der auch Baruch heiſſt[2]) (dem auch dieſe Epiſtel[3]) zugemeſſen wird) nicht ſolt höher vnd reicher im Geiſt ſein, weder dieſer Baruch iſt. Trifft dazu die zal der jar, mit den Hiſtorien nicht ein[4]). Das ich gar nahe, jn hette mit dem dritten vnd vierden buche Eſra laſſen hin streichen[5]). III. IIII. buch Eſra.

DEnn dieſelben zwey bücher Eſra, haben wir ſchlechts nicht wollen verdeudſchen, weil ſo gar nichts drinnen iſt, das man nicht viel beſſer in Eſopo[6]), oder noch geringern Büchern kan finden. On das im vierden Buch dazu eitel Trewme ſind, wie Hieronymus zwar ſelbs ſagt[7]), vnd Lyra nicht hat wollen auslegen[8]), Dazu im Griechiſchen nicht funden werden[9]). Es ſol vnd mag ſie ſonſt verdolmetſchen wer da wil, Doch in dieſer Bücher zal nicht mengen[10]). Baruch laſſen wir mit lauffen vnter dieſem Hauffen, weil er wider die Abgötterey ſo hart ſchreibet, vnd Moſes geſetz furhelt.

---

[8]) Nikolaus von Lyra hat in ſeiner „Postilla“ nur das 1. (= Esra und Nehemia) und 2. (= apokryphes 3.) Buch Esra ausgelegt.

[9]) In der Septuaginta fehlt das 4. Buch Esra, während das 3. dort vor dem 1. (= Esra) und 2. (= Nehemia) ſteht.

[10]) Trotz dieſer nachdrücklichen Ablehnung des 3. und 4. Buches Esra, die beide der Züricher Theologe Leo Jud bei ſeiner Apkryphenübertragung von 1529 (über dieſe vgl. oben S. XXIII f.) mitüberſetzt hatte, ließ ſie der Frankfurter Verleger und Drucker Sigmund Feyerabend (1528—1590) auf mündliches und ſchriftliches Anſuchen etlicher Geiſtlichen von dem aus Daun (Eifel) gebürtigen Magiſter Johann Heyden aus dem Lateiniſchen ins Deutſche übertragen und nahm ſie in ſeine 1569 (vorh. Stuttgart, Landesbibl.) und 1575 in Frankfurt a. M. erſchienenen Oktavausgaben der Lutherbibel mit beſonderem Titelblatt und unter Heydens Namen auf. Eine Sonderausgabe des von Heyden übertragenen 4. Buches Esra erſchien 1620 in Halle; vgl. J. B. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geſchichte Bd. 3 (Altdorf 1766), S. 388—392; J. G. Palm, Hiſtorie der deutſchen Bibel-Überſetzung D. Martini Lutheri, von dem Jahr 1517 an bis 1534 (Halle 1772), S. 395 f.; G. W. Panzer, Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der deutſchen Bibelüberſetzung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 (Nürnberg 1783), S. 484 f. Nr. 10 und 494 (die beiden von Palm und Panzer zitierten Streitſchriften Chriſtoph Walthers von 1569 und 1571 ſind auf der Göttinger Staats- und Univ.-Bibliothek vorhanden); W. Grimm, Kurzgefaßte Geſchichte der lutheriſchen Bibelüberſetzung bis zur Gegenwart (Jena 1884), S. 37 f. Über Heyden, der ſich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mehrfach in Frankfurt a. M. als Überſetzer betätigte, aber über deſſen Lebensumſtände nichts Näheres bekannt iſt, vgl. Riederer a. a. O., S. 391; Panzer a. a. O., S. 480 f.; J. Ch. Adelung, Fortſetzung und Ergänzungen zu Ch. G. Jöchers allgemeinen Gelehrten-Lexico Bd. 2 (1787), Sp. 1989 f.; Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit NF Bd. 2 (1855), Sp. 190 und 221 f. Über weitere evangeliſche Überſetzungen der beiden Esrabücher (David Wolder, Johann Aſſenburg, Johann Piscator, Daniel Cramer) vgl. Riederer a. a. O., S. 392 f. und Palm a. a. O., S. 396 f.

[1534]

[Bl. K iiij[b]]

Der Prophet Baruch.

I.

[1] DIs ſind die rede, welche Baruch der ſon Nerie, des ſons Mahaſie, des ſons Sedechie, des ſons Sedej, des ſons Helchie jnn ein Buch geſchrieben hat, zu Babel, [2]im funfften jar, am ſiebenden tag des mondes, zur zeit, da die Caldeer Jeruſalem gewonnen, vnd mit feur verbrand hatten.

[3]Vnd Baruch laſe dis Buch fur JechanJa dem ſon Joakim, dem König Juda, [4]vnd fur den ohren alles volcks, das da zu kam, vnd fur der Fürſten vnd fur der Könige ſöne, vnd fur der Elteſten, vnd fur allem volck, beide klein vnd gros, was da wonete zu Babel am waſſer Sud.

[5]Vnd ſie weineten, faſteten vnd beteten mit ernſt fur dem HERREN, [6]vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte, [7]vnd ſandten es hin gen Jeruſalem zu Joakim, dem ſon Helchie, des ſons Salom, dem Prieſter, vnd zu den (andern) Prieſtern, vnd zu allem volck, das mit jm war zu Jeruſalem, [8]das er jnen brechte jns land Juda, die gefeſſe des Hauſes des HERRN, die etwa aus dem Tempel, weg genomen waren, am zehenden tag des Mondes Siban, Nemlich, die ſilbern gefeſſe, welche gezeuget hatte Zedechia der ſon Joſia, der König Juda, [9]da NebucadNezar der König zu Babel weg gefurt hatte den JechanJa, vnd die Fürſten, vnd die gefangenen, vnd die gewaltigen, vnd das land volck von Jeruſalem, vnd hatte ſie gebracht gen Babel.

[10]Vnd ſchrieben jnen alſo, Sihe, wir ſenden euch geld, da fur keufet Brandopffer, Sündopffer, Weyrauch vnd Speisopffer, vnd opffert es auff dem Altar des HERRN vnſers Gottes, [11]Vnd bittet fur das leben NebucadNezar des Königs zu Babel, vnd fur das leben Belſazer ſeines ſons, das jre tage auff erden ſeien, ſo lang die tage des himels weren, [12]So wird der HERR vns gnug vnd gute tage ſchaffen, vnd werden leben vnter dem ſchatten NebucadNezar des Königs zu Babel, vnd vnter dem ſchatten Belſazer ſeines ſons, vnd jnen dienen lange zeit, vnd gnade fur jnen finden.

[13]Auch bittet fur vns zu dem HERRN vnſerm Gott, denn wir haben vns verſundiget an dem HERRN vnſerm Gott, vnd ſein grim vnd zorn iſt von vns nicht gewand, bis auff den heutigen tag.

N 34 —

Über die Person des Übersetzers des Propheten Baruch vgl. oben S. XLIX—LIII.

1, 1—6, 72 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Sedej >38 41[1] *2* Caldeer >38 41[1] *(vgl. aber 6, 39)* *3* Joakim >35 38

[1545]

[Bl. 15]

Der Prophet Baruch.

I.

1 DIs sind die Rede: welche Baruch der son Nerie, des sons Mahasie, des sons Sedechie, des sons Sedei, des sons Helchie, in ein Buch geschrieben hat, zu Babel, 2 Im fünfften jar am siebenden tage des mondes, zur zeit, da die Chaldeer Jerusalem gewonnen, vnd mit Fewer verbrand hatten.

3 VND Baruch lase dis Buch fur JechanJa dem son Joiakim, dem könige Juda, vnd fur den ohren alles Volcks, das da zu kam 4 vnd fur den ohren der Fürsten, vnd der Könige söne, vnd Eltesten, vnd fur allem Volck, beide klein vnd gros, das da wonete zu Babel am wasser Sud.

5 VND sie weineten, fasteten vnd beteten mit ernst fur dem HERRN, 6 Vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte, 7 vnd sandten hin gen Jerusalem zu Joiakim, dem son Helchie, des sons Salom, dem Priester, vnd zu den (andern) Priestern, vnd zu allem Volck, das mit jm war zu Jerusalem, 8 Das er jnen brechte ins land Juda, die gefesse des Hauses des HERRN, die etwa aus dem Tempel weggenomen waren, am zehenden tage des mondes Siban, nemlich, die silbern gefesse, welche gezeuget hatte Zedechia der son Josia, der könig Juda, 9 Da NebucadNezar der könig zu Babel weggefüret hatte den JechanJa, vnd die Fürsten, vnd die Gefangenen, vnd die Gewaltigen, vnd das Landuolck von Jerusalem, vnd hatte sie gebracht gen Babel, 10 Vnd schrieben jnen also.

SIhe, Wir senden euch geld, da fur keuffet Brandopffer, Sündopffer, Weyrauch vnd Speisopffer, vnd opffert es auff dem Altar des HERRN vnsers Gottes. 11 Vnd bittet fur das leben NebucadNezar des königes zu Babel, vnd fur das leben Belsazer seines sons, Das jre tage auff Erden seien, so lange die tage des Himels weren. 12 So wird der HERR vns gnug vnd gute tage schaffen, vnd werden leben vnter dem schatten NebucadNezar des königes zu Babel, vnd vnter dem schatten Belsazer seines Sons, vnd jnen dienen lange zeit, vnd gnade fur jnen finden. 13 Auch bittet fur vns zu dem HERRN vnserm Gott, Denn wir haben vns versündiget an dem HERRN vnserm Gott, vnd sein grim vnd zorn ist von vns nicht gewand, bis auff den heutigen tag.

---

40 | **36 41**^{1}< *4* der Fürsten *bis* Eltesten >**35** was >**35** *7* es *fehlt* **38 41**^{2} **43**^{1} **45** Joakim >**40 41**^{2} **43**^{1}| **41**^{1} **43**^{2}< *10* Brandooffer **45** *Druckf.* *11* | wehren **35** |
WE.: *1, 8* etwa = *einmal*

14Vnd leſet dis Buch, denn wir haben es darumb zu euch geſand, das jrs leſen ſolt, im Hauſe des HERRN, an den Feiertagen vnd jarzeiten, 15Vnd ſprechet, Der HERR vnſer Gott iſt gerecht, wir aber tragen billich vnſer ſchande, wie es denn jtzt gehet, den von Juda, vnd den von Jeruſalem, 16vnd vnſern Königen, vnd vnſern Fürſten, vnd vnſern Prieſtern, vnd vnſern Propheten, 17vmb des willen, das wir fur [Bl. K 5] dem HERRN geſundiget, vnd jm nicht gegleubt haben, 18vnd nicht gehorcht der ſtim des HERRN vnſers Gottes, das wir gewandelt hetten nach ſeinen geboten, die er vns gegeben hat, 19Ja von der zeit an, da der HERR vnſer Veter aus Egypten land gefüret hat, bis auff dieſen heutigen tag, ſind wir dem HERRN vnſerm Gott, vngehorſam geweſen, vnd haben verachtet ſeiner ſtim zu gehorchen.

20Darumb iſt nu vber vns komen, die ſtraffe vnd der fluch, den der HERR verkündiget hat durch Moſen ſeinen Knecht, da der HERR vnſer Veter aus Egypten land fürete, das er vns ein land gebe, darinn milch vnd honig fleuſſt, 21Vnd wir gehorchten nicht der ſtim des HERRN vnſers Gottes, wie vns die Propheten ſagten, die er zu vns ſandte, 22Sondern ein jglicher gieng nach ſeines böſen hertzen geduncken, vnd dieneten frembden Göttern, vnd theten böſes fur dem HERRN vnſerm Gott.

II.

1VNd der HERR hat ſein wort gehalten, das er gered hat, zu vns, vnd vnſern Richtern, Königen vnd Fürſten, die Iſrael regieren ſolten, vnd zu den von Iſrael vnd Juda, 2vnd hat ſolche groſſe ſtraffe vber vns gehen laſſen, des gleichen vnter allem himel nicht geſchehen iſt, wie vber Jeruſalem gangen iſt, Gleich wie geſchrieben ſtehet im Geſetze Moſi, 3das ein menſch ſeines ſons vnd ſeiner tochter fleiſch freſſen ſol, 4Vnd er gab ſie dahin zu knechten, jnn alle Königreiche, die vmbher ligen, zur ſchmach, vnd zum fluch vnter alle völcker, die vmb vns ſind, vnter welche ſie der HERR zerſtrewet hat, 5Vnd ſie werden jmer vnter druckt, vnd können nicht wider auffkomen, Denn wir haben vns verſundiget an dem HERRN vnſerm Gott, jnn dem, das wir ſeiner ſtim nicht gehorchet haben.

6Der HERR vnſer Gott iſt gerecht, wir aber vnd vnſere Veter tragen billich vnſer ſchande, wie es denn jtzt gehet, 7Alles vnglück, das der HERR wider vns gered hat, iſt vber vns komen, 8Vnd wir haben nicht geflehet dem HERRN, das ſich ein jglicher gekeret hette, von den gedancken ſeines böſen hertzen, 9Vnd der HERR hat gewachet vber vns zum vnglück, das er vber vns hat gehen laſſen, Denn der HERR iſt gerecht jnn allen ſeinen wercken, die er vns hat geboten, 10Wir aber horcheten nicht ſeiner ſtim, das wir gewandelt hetten nach den geboten des HERRN, die er vns gegeben hat.

14VND leſet dis Buch, Denn wir haben es darumb zu euch geſand, das
jrs leſen ſolt, im Hauſe des HERRN, an den Feiertagen vnd Jarzeiten. 15Vnd
ſprechet, Der HERR vnſer Gott iſt gerecht, wir aber tragen billich vnſer
Schande, Wie es denn jtzt gehet, den von Juda, vnd den von Jeruſalem, 16vnd
vnſern Königen, vnd vnſern Fürſten, vnd vnſern Prieſtern vnd vnſern Pro-
pheten, 17Vmb des willen, das wir fur dem HERRN geſündiget, vnd jm nicht
gegleubt haben, 18vnd nicht gehorcht der ſtim des HERRN vnſers Gottes,
Das wir gewandelt hetten nach ſeinen Geboten, die er vns gegeben hat. 19Ja
von der zeit an, da der HERR vnſer Veter aus Egyptenland gefüret hat, bis
auff dieſen heutigen tag, ſind wir dem HERRN vnſerm Gott, vngehorſam
geweſen, vnd haben verachtet ſeiner ſtim zu gehorchen.

20DARumb iſt nu vber vns komen die Straffe vnd der Fluch, den der
Deut. 28. HERR verkündiget hat, durch Moſen ſeinen knecht, Da der HERR vnſer
Veter aus Egyptenland fürete, das er vns ein Land gebe, darin milch vnd
Honig fleuſſt. 21Vnd wir gehorchten nicht der ſtim des HERRN vnſers Gottes,
wie vns die Propheten ſagten, die er zu vns ſandte. 22Sondern ein jglicher
gieng nach ſeines böſen hertzen geduncken, vnd dieneten frembden Göttern,
vnd theten böſes fur dem HERRN vnſerm Gott.

II.

1VND der HERR hat ſein Wort gehalten, das er geredt hat zu vns, vnd
vnſern Richtern, Königen vnd Fürſten, die Iſrael regieren ſolten, vnd
zu den von Iſrael vnd Juda. 2Vnd hat ſolche groſſe ſtraffe vber vns gehen
laſſen, Des gleichen vnter allem Himel nicht geſchehen iſt, wie vber Jeruſalem
Deut. 28. gangen iſt. Gleich wie geſchrieben ſtehet im geſetze Moſe, 3das ein Menſch
ſeines Sons vnd ſeiner Tochter fleiſch freſſen ſol. 4Vnd er gab ſie dahin zu
Knechten, in alle Königreiche die vmbher ligen, zur Schmach, vnd zum Fluch
vnter alle Völcker, die vmb vns ſind, vnter welche ſie der HERR zerſtrewet
hat, 5Vnd ſie werden jmer vnterdruckt, vnd können nicht wider auffkomen.
Denn wir haben vns verſündiget an dem HERRN vnſerm Gott, in dem,
das wir ſeiner ſtim nicht gehorchet haben.

6DEr HERR vnſer Gott iſt gerecht, Wir aber vnd vnſere Veter, tragen
billich vnſer Schande, wie es denn jtzt gehet, 7Alles vnglück, das der HERR
wider vns geredt hat, iſt vber vns komen. 8Vnd wir haben nicht geflehet dem
HERRN, das ſich ein jglicher gekeret hette, von den gedancken ſeines böſen
hertzen. 9Vnd der HERR hat gewachet vber vns zum vnglück, das er vber
vns hat gehen laſſen. Denn der HERR iſt gerecht in allen ſeinen wercken, die
er vns hat geboten, 10Wie aber gehorcheten nicht ſeiner ſtim, das wir ge-
wandelt hetten nach den Geboten des HERRN, die er vns gegeben hat.

2, 2 Moſe 41[1] 45‹ *10* horcheten ›41[1]

11Vnd nu HERR, Jſraels Gott, der du dein volck aus Egypten land gefüret haſt, mit ſtarcker hand, mit groſſer macht, vnd hoher gewalt, durch zeichen vnd wunder, Vnd haſt dir einen namen gemacht, wie er jtzt iſt, 12Wir haben ja geſundiget, vnd ſind leider Gottlos geweſen, vnd haben gethan wider alle deine gebot, 13Ach HERR vnſer Gott, laſſe ab von deinem grim vber vns, denn wir ſind ſeer gering worden, vnter den Heiden, dahin du vns zerſtrewet haſt.

14Erhöre HERR, vnſer gebet vnd vnſer flehen, vnd hilff vns vmb deinen willen, Vnd las vns gnade finden bey denen, die vns weg gefurt haben, 15Auff das alle welt erkenne, das du HERR vnſer Gott biſt, Denn Jſrael vnd ſein ſame, iſt ja nach dir genennet, 16Sihe, HERr von deinem heiligen Hauſe, vnd gedencke doch an vns, Neige HERr dein ohr, vnd höre doch, 17Thu auff HERR deine augen, vnd ſihe doch, Denn die todten jnn der Helle, welcher geiſt aus jrem leib gefaren iſt, rhümen nicht die herrligkeit vnd gerechtigkeit des HERRn, 18Sondern eine ſeele die ſeer betrübt iſt, vnd gebücket vnd jamerig her gehet, vnd jr augen ſchier ausgeweinet hat, vnd hungerig iſt, die rhümet HERR deine herrligkeit vnd gerechtigkeit.

19Vnd nu HERR vnſer Gott, wir liggen fur dir mit vnſerm gebet, nicht von wegen der gerechtigkeit vnſer Veter, vnd vnſer Könige, 20ſondern von wegen deiner barmhertzigkeit, Nach dem du deinen grim vnd zorn haſt vber vns gehen laſſen, wie du gered haſt, durch die Propheten deine Knechte, vnd geſagt, 21So ſpricht der HERR, Neiget ewre ſchuldern, vnd ergebt euch dem König zu Babel, ſo werdet jr im land bleiben, welches ich ewren Vetern gegeben habe, 22Wo jr aber der ſtim des HERRN nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem König zu Babel, 23ſo wil ich jnn den ſtedten Juda, vnd von Jeruſalem weg nemen, das geſchrey der freuden vnd wonne, vnd die ſtim des Breutgams vnd der Braut, vnd das gantze land ſol wüſte ſtehen, vnd niemand drinnen wonen.

24Wir aber gehorchten nicht deiner ſtim, das wir vns ergeben hetten dem König zu Babel, Darumb haſtu dein wort gehalten, das du gered haſt durch die Propheten deine Knechte, das man die gebeine vnſer Könige, vnd die gebeine vnſer Veter, aus jren grebern geworffen hat, vnd zerſtrewet, 25das ſie am tag an der Sonne, vnd des nachts im thaw, gelegen ſind, Vnd ſind ſeer jemerlich vmbkomen durch hunger, ſchwerd vnd gefengnis, 26Vnd vmb der miſſethat willen des Hauſes Jſrael vnd des Hauſes Juda, haſtu dein Haus, darinn man deinen namen angeruffen hat, ſo zerſtören laſſen, wie es jtzt ſtehet.

27Vnd du HERR vnſer Gott, haſt gantz gnediglich, vnd nach aller deiner groſſen barmhertzigkeit, mit vns gehandelt, 28wie du durch Moſen deinen

N 34 —

2, 13 Ach >36 18 || jamerig] jemerlich 35 || 19 liggen >35 20 || WSt

11 VND nu HERR, Jſraels Gott, der du dein Volck aus Egyptenland
gefüret haſt, mit ſtarcker Hand, mit groſſer Macht, vnd hoher Gewalt,
durch Zeichen vnd Wunder, Vnd haſt dir einen Namen gemachet, wie er jtzt
iſt, 12 Wir haben ja geſündiget, vnd ſind leider Gottlos geweſen, vnd haben
gethan wider alle deine Gebot. 13 Ah HERR vnſer Gott, laſſe ab von deinem
grim vber vns, Denn wir ſind ſeer gering worden, vnter den Heiden, dahin
du vns zerſtrewet haſt.

14 ERhöre HERR, vnſer Gebet vnd vnſer flehen, vnd hilff vns vmb deinen
willen, Vnd las vns gnade finden bey denen, die vns weggefürt haben. 15 Auff
das alle Welt erkenne, das du HERR vnſer Gott biſt, Denn Jſrael vnd ſein
Same, iſt ja nach dir genennet. 16 Sihe, HERR von deinem heiligen Hauſe,
vnd gedencke doch an vns. Neige HERR dein ohr, vnd höre doch. 17 Thu auff
HERR deine Augen, vnd ſihe doch. Denn die Todten in der Helle, welcher
geiſt aus jrem leibe gefaren iſt, rhümen nicht die Herrligkeit vnd Gerechtigkeit
des HERRN, 18 Sondern eine Seele die ſeer betrübt iſt, vnd gebücket vnd
jamerig hergehet, vnd jre augen ſchier ausgeweinet hat, vnd hungerig iſt, die
rhümet HERR deine Herrligkeit vnd Gerechtigkeit.

19 VNd nu HERR vnſer Gott, Wir ligen fur dir mit vnſerm Gebet, Nicht
von wegen der gerechtigkeit vnſer Veter, vnd vnſer Könige, 20 Sondern von
wegen deiner Barmhertzigkeit. Nach dem du deinen grim vnd zorn haſt vber
Jere. 29. vns gehen laſſen, wie du geredt haſt, durch die Propheten deine Knechte, vnd
geſaget, 21 So ſpricht der HERR, Neiget ewre ſchuldern vnd ergebt euch dem
König zu Babel, ſo werdet jr im Lande bleiben, welches ich ewern Vetern ge-
geben habe. 22 Wo jr aber der ſtim des HERRN nicht gehorchen werdet, euch zu
ergeben dem Könige zu Babel, 23 So wil ich in den ſtedten Juda, vnd von
Jeruſalem wegnemen, das geſchrey der freuden vnd wonne, vnd die ſtim des
Breut-[Bl. l 6]gams vnd der Braut, vnd das gantze Land ſol wüſte ſtehen, vnd
niemand drinnen wonen.

24 WJr aber gehorchten nicht deiner ſtimme, das wir vns ergeben hetten
dem Könige zu Babel. Darumb haſtu dein wort gehalten, das du geredt haſt
durch die Propheten deine Knechte, Das man die Gebeine vnſer Könige, vnd
die gebeine vnſer Veter, aus jren Grebern geworffen hat, vnd zerſtrewet, 25 Das
ſie am tage an der Sonne, vnd des nachts im Thaw, gelegen ſind, Vnd ſind
ſeer jemerlich vmbkomen durch Hunger, Schwert vnd Gefengnis. 26 Vnd vmb
der miſſethat willen des hauſes Jſrael vnd des hauſes Juda, haſtu dein
Haus, darin man deinen Namen angeruffen hat, ſo zerſtören laſſen, wie es
jtzt ſtehet.

Leuit. 26. Deut. 29. 27 VND du HERR vnſer Gott, haſt gantz gnediglich, vnd nach aller deiner
groſſen Barmhertzigkeit, mit vns gehandelt, 28 Wie du durch Moſen

deine Knechte, die Propheten 41[1] | 25 | an der Sonne] der Sonnen 38 40 ||
WE.: *2, 18* jamerig: *vgl. auch Jes. 29, 2*

Knecht, gered haſt, am tage, da du jm geboteſt zu ſchreiben dein Geſetz, fur den kindern Iſrael, vnd ſprachſt, [29]Wo jr meiner ſtim nicht gehorchen werdet, ſo ſol gewis dieſer hauff, des eine groſſe menge iſt, gantz gering werden, vnter den Heiden, dahin ich ſie zerſtrewen wil, [30]Denn ich weis doch wol, das ſie mir nicht gehorchen werden, denn es iſt ein halsſtarrig volck.

Sie werden ſich aber wider bekeren, im land darinn ſie gefangen ſind, [31]vnd werden erkennen, das Ich der HERR jr Gott bin, Vnd Ich wil jnen ein verſtendig hertz geben, vnd ohren, die da hören, [32]Denn werden ſie mich preiſen, im land darinn ſie gefangen ſind, vnd werden an meinen namen gedencken, [33]vnd ſich von jrem harten nacken vnd von jren ſunden keren, Denn ſie werden dran gedencken, wie es jren Vetern gangen iſt, welche fur dem HERRN ſundigten.

[34]Vnd ich wil ſie wider bringen jnn das land, das ich jren Vetern Abraham, Iſaac vnd Jacob geſchworen hab, vnd ſie ſollen drinn herrſchen, Vnd ich wil ſie mehren vnd nicht mindern, [35]vnd wil einen [Bl. K 6] ewigen Bund mit jnen auffrichten, das ich jr Gott wil ſein, vnd ſie mein volck, vnd wil mein volck Iſrael nicht mehr treiben aus dem land, das ich jnen gegeben habe.

III.

[1]Allmechtiger HERR, du Gott Iſrael, jnn dieſer groſſer angſt vnd not ſchrey ich zu dir, [2]Höre vnd ſey gnedig HERR, denn wir haben wider dich geſundigt, [3]Du regiereſt fur vnd fur, wir aber vergehen jmerdar, [4]Allmechtiger HERR, du Gott Iſrael, höre nu das gebet Iſrael, die dem tod im rachen ſticken, vnd das gebet der kinder, die ſich an dir verſundiget, vnd der ſtim des HERRN jrs Gottes nicht gehorchet haben, darumb iſt auch die ſtraffe ſtets hinder vns her geweſen.

[5]Gedencke nicht der miſſethat vnſer Veter, ſondern gedencke itzt an deine hand vnd an deinen namen, [6]Denn du biſt ja HERR, vnſer Gott, ſo wollen wir, HERR, dich loben, [7]Denn darumb haſtu deine furcht jnn vnſer hertz gegeben, das wir deinen namen anruffen, vnd dich jnn vnſerm gefengnis loben, ſollen, Denn alle miſſethat vnſer Veter, die fur dir geſundiget haben, gehet zu hertzen, vns, [8]die wir itzt ſind jnn vnſerm gefengnis, dahin du vns verſtoſſen haſt, zur ſchmach, zum fluch vnd grewel, vmb aller miſſethat willen vnſer Veter, die von dem HERRN jrem Gott abgewichen ſind.

[9]Höre Iſrael die gebot des lebens, mercke vleiſſig drauff, vnd behalt ſie wol, [10]Wie kompt es Iſrael, das du jnn der Heiden land verſchmachteſt? [11]das du jnn eim frembden land biſt? das du dich verunreinigeſt vnter den

---

N 34 —

2, 30 halsſtarrig **34 46** wider bekeren] widerkeren **45** *Druckf.* *31* Ich *(zweimal)* >**36** *33* ‖ gegangen **41**[1] ‖ *35* ‖ wil *(3.)*] ich wil **40** ‖

deinen Knecht geredt haſt, am tage, da du jm geboteſt zu ſchreiben dein Geſetz, fur den kindern Iſrael, vnd ſprachſt, [29]Wo jr meiner ſtim nicht gehorchen werdet, So ſol gewis dieſer Hauff, des eine groſſe menge iſt, gantz gering werden, vnter den Heiden, da hin ich ſie zerſtrewen wil. [30]Denn ich weis doch wol, das ſie mir nicht gehorchen werden, Denn es iſt ein halſtarrig Volck.

SJe werden ſich aber wider bekeren, im Land darin ſie gefangen ſind, [31]vnd werden erkennen, das ich der HERR jr Gott bin, Vnd ich wil jnen ein verſtendig Hertz geben, vnd Ohren, die da hören. [32]Denn werden ſie mich preiſen, im Lande darin ſie gefangen ſind, vnd werden an meinen Namen gedencken, [33]vnd ſich von jrem harten Nacken vnd von jren Sünden keren, Denn ſie werden dran gedencken, wie es jren Vetern gangen iſt, welche fur dem HERRN ſündigten.

[34]VND ich wil ſie wider bringen in das Land, das ich jren vetern Abraham, Iſaac vnd Jacob geſchworen habe, vnd ſie ſollen drin herrſchen, Vnd ich wil ſie mehren vnd nicht mindern. [35]Vnd wil einen ewigen Bund mit jnen auffrichten, Das ich jr Gott wil ſein, vnd ſie mein Volck. Vnd wil mein volck Iſrael nicht mehr treiben aus dem Land, das ich jnen gegeben habe.

III.

[1]ALlmechtiger HERR, du Gott Iſrael, In dieſer groſſer angſt vnd not ſchrey ich zu dir, [2]Höre vnd ſey gnedig HERR, Denn wir haben wider dich geſündiget, [3]Du regiereſt fur vnd fur, Wir aber vergehen jmerdar. [4]Allmechtiger HERR, du Gott Iſrael, höre nu das gebete Iſrael, die dem Tod im rachen ſtecken, vnd das gebet der Kinder, die ſich an dir verſündiget, vnd der ſtim des HERRN jres Gottes nicht gehorcht haben, Darumb iſt auch die Straffe ſtets hinder vns her geweſt.

[5]GEdencke nicht der miſſethat vnſer Veter, Sondern gedencke jtzt an deine Hand vnd an deinen Namen, [6]Denn du biſt ja HERR vnſer Gott, So wollen wir HERR dich loben. [7]Denn darumb haſtu deine furcht in vnſer hertz gegeben, das wir deinen Namen anruffen, vnd dich in vnſerm Gefengnis loben ſollen. Denn alle miſſethat vnſer Veter, die fur dir geſündiget haben, gehet zu hertzen, vns, [8]die wir jtzt ſind in vnſerm Gefengnis, da hin du vns verſtoſſen haſt, zur ſchmach, zum fluch vnd grewel, vmb aller miſſethat willen vnſer Veter, die von dem HERRN jrem Gott abgewichen ſind.

[9]HOre Iſrael die Gebot des lebens, mercke vleiſſig drauff, vnd behalt ſie wol. [10]Wie kompt es Iſrael, Das du in der heiden Land verſchmachteſt? [11]Das du in eim frembden Land biſt? Das du dich verunreinigſt vnter

3, 1 ‖ groſſen **35** ‖ *3* ‖ vergeben **38** *Druckf.* ‖ *4* ſticken >**43**[2] geweſen >**41**[2] *11* ‖ biſt, **36**

todten? das du vnter die gerechnet biſt, die jnn die Helle faren? [12]Das iſt die vrſach, das du den brunnen der weisheit verlaſſen haſt, [13]Wereſtu auff Gottes wege blieben, du hetteſt wol jmerdar im fride gewonet, [14]So lerne nu rechte weisheit, auff das du erfareſt, wer der ſey, der langes leben, güter, freude vnd fride, gibt, [15]Wer weis, wo ſie wonet? Wer iſt jnn jr kemerlin komen? [16]Wo ſind die Fürſten der Heiden, die vber das wild auff erden herſchen? [17]Die da ſpielen mit den vogeln des himels? Die ſilber vnd gold ſamlen, darauff die menſchen jr vertrawen ſetzen, vnd können ſein nimer ſatt werden? [18](Denn ſie werben geld, vnd ſind gevliſſen drauff, vnd iſt doch als vergeblich) [19]Sie ſind vertilget vnd jnn die Helle gefaren, vnd andere ſind an jre ſtat komen, [20]Die nachkomen ſehen zwar wol das liecht, vnd wonen auff dem erdboden, Vnd treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet, [21]Denn ſie verachten ſie, dazu jre kinder ſind auch jrre gangen.

[22]Jnn Canaan höret man nichts von jr, Zu Theman ſihet man ſie nicht, [23]Die kinder Hagar forſchen der jrdiſchen weisheit zwar wol nach, Des gleichen die Kauffleut von Meran, Vnd die zu Theman, die ſich klug dünckẽ, Aber ſie treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

[24]O Jſrael, wie herrlich iſt das Haus des HERRN, wie weit vnd gros iſt die ſtet ſeiner Wonung? [25]Sie hat kein ende, vnd iſt vnmeslich hoch, [26]Es waren vorzeiten Riſen, groſſe berümbte leute, vnd gute krieger, [27]Die ſelbigen hat der HERR nicht erwelet, noch jnen den weg des erkentnis offenbart, [28]Vnd weil ſie die weisheit nicht hatten, ſind ſie vntergangen jnn jrer torheit.

[29]Wer iſt gen himel gefaren, vnd hat ſie geholet, vnd aus den wolcken herab bracht? [30]Wer iſt vber meer geſchiffet, vnd hat ſie funden, vnd vmb köſtlich gold her gebracht? [31]Summa, es iſt niemand, der den weg wiſſe, da man die weisheit findet.

[32]Der aber alle ding weis, kennet ſie, vnd hat ſie durch ſeinen verſtand funden, Der den erdboden bereitet hat auff ewige zeit, vnd jn erfüllet mit allerley thieren, [33]Der das liecht leſſt auffgehen, vnd wenn er jm wider rüffet, mus es jm gehorchen, [34]Die ſterne leuchten jnn jrer ordenung mit freuden, Vnd wenn er ſie erfur rüffet, antworten ſie, [35]Hie ſind wir, Vnd leuchten mit freuden, vmb des willen, der ſie geſchaffen hat.

[36]Das iſt vnſer Gott, vnd keiner iſt jm zuuergleichen, [37]Der hat die weisheit funden, vnd hat ſie gegeben Jacob ſeinem Diener, vnd Jſrael ſeinem geliebten, [38]Darnach iſt ſie erſchienen auff erden, vnd hat bey den leuten gewonet.

N 34 —

3, 14 || freunde **43²** *18* || als] alle **35** || *19* ſtad **45** *23* jrrdiſchen **38—41² 45**/ *Druckſ.* *25* vnmeslich **43² 46** *30* || her bracht **43²** || *32* || Erdbodem **36** ||

den Todten? Das du vnter die gerechnet biſt, die in die Helle faren? [12]Das iſt die vrſach, Das du den Brunnen der Weisheit verlaſſen haſt. [13]Wereſtu auff Gottes wege blieben, du hetteſt wol jmerdar im Friede gewonet.

[14]SO lerne nu rechte Weisheit, Auff das du erfareſt, wer der ſey, der langes Leben, güter, freude vnd friede gibt. [15]Wer weis, wo ſie wonet? Wer iſt in jr Kemerlin komen? [16]Wo ſind die Fürſten der Heiden, die vber das wild auff erden herrſchen? [17]Die da ſpielen mit den vogeln des Himels? Die ſilber vnd gold ſamlen, Darauff die Menſchen jr vertrawen ſetzen, vnd können ſein nimer ſat werden? [18](Denn ſie werben Geld, vnd ſind geuliſſen drauff, vnd iſt doch als vergeblich) [19]Sie ſind vertilget vnd in die Helle gefaren, vnd andere ſind an jre ſtad komen. [20]Die Nachkomen ſehen zwar wol das Liecht, vnd wonen auff dem Erdboden, Vnd treffen doch den weg nicht, da man die Weisheit findet, [21]Denn ſie verachten ſie, Da zu jre Kinder ſind auch jrre gangen. Weisheit.

[22]JN Canaan höret man nichts von jr. Zu Theman ſihet man ſie nicht. [23]Die kinder Hagar forſchen der jrdiſchen Weisheit zwar wol nach. Desgleichen die Kauffleut von Meran, vnd die zu Theman, die ſich klug dünden, Aber ſie treffen doch den weg nicht, da man die Weisheit findet.

[24]O Jſrael wie herrlich iſt das Haus des HERRN, wie weit vnd gros iſt die Stet ſeiner Wonung? [25]Sie hat kein ende, vnd iſt vnmeslich hoch. [26]Es waren vorzeiten Riſen, groſſe berümbte Leute, vnd gute Krieger, [27]Die ſelbigen hat der HERR nicht erwelet, noch jnen den weg des Erkentnis offenbart, [28]Vnd weil ſie die weisheit nicht hatten, ſind ſie vntergangen in jr Torheit.

[29]WEr iſt gen Himel gefaren, vnd hat ſie geholet, vnd aus den Wolcken herab bracht? [30]Wer iſt vber Meer geſchiffet, vnd hat ſie funden, vnd vmb köſtlich Gold her gebracht? [31]Summa, Es iſt niemand der den weg wiſſe, da man die Weisheit findet.

[32]DEr aber alle ding weis, kennet ſie, vnd hat ſie durch ſeinen verſtand funden. Der den Erdboden bereitet hat auff ewige zeit, vnd jn erfüllet mit allerley Thieren. [33]Der das Liecht leſſt auffgehen, vnd wenn er jm widerrüfft, mus es jm gehorchen. [34]Die Sterne leuchten in jrer Ordenung mit freuden, vnd wenn er ſie erfur rüffet, antworten ſie, [35]Hie ſind wir, vnd leuchten mit freuden, vmb des willen der ſie geſchaffen hat. [36]Das iſt vnſer Gott, vnd keiner iſt jm zuuergleichen, [37]Der hat die Weisheit funden, vnd hat ſie gegeben Jacob ſeinem Diener, vnd Jſrael ſeinem Geliebten. [38]Darnach iſt ſie erſchienen auff Erden, vnd hat bey den Leuten gewonet.

WE.: *3, 18* werben = *erwerben* als: *zum Gebrauch vgl. 1. Kor. 4, 13:* Wyr ſind als ein keerich (*seit 1530:* fluch) der welt *27* des erkentnis: *von Luther unterschiedslos sowohl als Femininum wie auch als Neutrum verwandt* *31* Summa: *vgl. WE. zu Sir. 7, 32*

[1]Dieſe weisheit iſt das buch von den geboten Gottes, vnd von dem Geſetz das ewig iſt, Alle die es halten, werden leben, die es aber vbertretten, werden ſterben, [2]Kere dich wider da zu Iſrael, vnd nim es an, wandel ſolchem liecht nach, das dir fur leuchtet.

[3]Vbergib nicht deine Ehre einem andern, vnd deinen Schatz einem frembden volck, [4]O ſelig ſind wir, Iſrael, Denn Gott hat vns ſeinen willen offenbaret.

IIII.

[5]Sey getroſt mein volck, du preiſs Iſrael, [6]Jr ſeid verkaufft den Heiden, nicht zum verderben, Darumb aber, das jr Gott erzürnet habt, ſeid jr ewren feinden vbergeben, [7]Denn jr habt den, der euch geſchaffen hat, entrüſtet, jnn dem, das jr nicht Gott, ſondern den Teufeln geopffert habt.

[8]Jr habt vergeſſen des ewigen Gottes, der euch geſchaffen hat, vnd Jeruſalem, die euch hat aufferzogen, habt jr betrübet, [9]Denn ſie hat geſehen den zorn Gottes, der vber euch komen würde, vnd geſagt, Höret zu jr einwoner Sion, Gott hat mir groſſes leid zugeſchickt, [10]Denn ich hab geſehen das gefengnis meiner Söne vnd Töchter, welches der Ewige vber ſie gebracht hat, [11]Jch hab ſie mit freuden aufferzogen, mit weinen aber vnd hertzeleid hab ich ſie ſehen wegfüren.

[12]Niemand frewe ſich vber mich, das ich eine widwe, vnd von vielen verlaſſen bin, Jch bin zur wüſten gemacht, vmb der ſunde willen meiner kinder, [13]Denn ſie ſind vom Geſetz Gottes abgewichen, vnd haben nicht erkand ſeine Rechte, Sie haben nicht gelebet nach Gottes befelh, vnd haben ſeine gebot nicht gehalten.

[14]Kompt her jr einwoner Sion, vnd verkündiget das gefengnis meiner Söne vnd Töchter, das der Ewige vber ſie gebracht hat, [15]Denn er hat vber ſie gebracht ein volck von fernen, ein grewlich volck, vnd einer vnbekandten ſprache, [16]Die ſich nicht ſchewen fur den Alten, noch [Bl. ℓ] ſich der kinder erbarmen, Die ſelben haben weggefürt die lieben (ſöne) der Widwen, vnd die Einſame jrer Töchter beraubet, [17]Aber wie kan ich euch helffen? [18]Denn der vber euch gebracht hat dis vnglück, wird euch von ewer feinde hand erretten, [19]Zihet hin, jr lieben kinder, zihet hin, Jch aber bin verlaſſen Einſam, [20]Jch hab mein freudekleid ausgezogen, vnd das trawrkleid angezogen, Jch wil ſchreien zu dem Ewigen fur vnd fur.

[21]Seid getroſt kinder, ſchreiet zu Gott, ſo wird er euch erlöſen von der gewalt vnd hand der feinde, [22]Denn ich hoffe ſchon, das der Ewige euch helffen wird, vnd ich werde freude haben von dem Heiligen, vmb der barmhertzigkeit

N 34 —

4, 3 || Vergib **41**[1] *Druckf.* || *11* hertzeleid **34**

[1]DJese Weisheit ist das Buch von den geboten Gottes, vnd von dem Gesetz das ewig ist. Alle die es halten, werden leben, Die es aber vbertretten, werden sterben. [2]Kere dich wider da zu Jsrael, vnd nim es an, wandel solchem Liecht nach, das dir furleuchtet. [3]Vbergib nicht deine Ehre einem andern, vnd deinen Schatz einem frembden Volck. [4]O selig sind wir Jsrael, Denn Gott hat vns seinen willen offenbart.

IIII.

[5]SEy getrost mein Volck, du preis Jsrael, [6]Jr seid verkaufft den Heiden nicht zum verderben, Darumb aber, das jr Gott erzürnet habt, seid jr ewren Feinden vbergeben. [7]Denn jr habt den, der euch geschaffen hat, entrüstet, in dem, das jr nicht Gott, sondern den Teufeln geopffert habt.

[8]JR habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, vnd Jerusalem, die euch hat aufferzogen, habt jr betrübet. [9]Denn sie hat gesehen den zorn Gottes, der vber euch komen würde, vnd gesagt, Höret zu jr einwoner Sion, Gott hat mir grosses leid zugeschickt, [10]Denn ich hab gesehen das Gefengnis meiner Söne vnd Töchter, welches der Ewige vber sie gebracht hat. [11]Jch hab sie mit freuden aufferzogen, Mit weinen aber vnd hertzleid, habe ich sie sehen wegfüren.

[12]NJemand frewe sich vber mich, das ich eine Widwe, vnd von vielen ver[Bl. m]lassen bin, Jch bin zur wüsten gemacht, vmb der Sünde willen meiner Kinder. [13]Denn sie sind vom gesetze Gottes abgewichen, vnd haben nicht erkand seine Rechte, Sie haben nicht gelebt nach Gottes befelh, vnd haben seine Gebot nicht gehalten.

[14]KOmpt her jr einwoner Sion, vnd verkündiget das Gefengnis meiner Söne vnd Töchter, das der Ewige vber sie gebracht hat. [15]Denn er hat vber sie gebracht ein Volck von fernen, ein grewlich Volck, vnd einer vnbekandten Sprache, [16]Die sich nicht schewen fur den Alten, noch sich der Kinder erbarmen. Die selben haben weggefurt die lieben (Söne) der Widwen vnd die Einsame jrer Töchter, beraubet. [17]Aber wie kann ich euch helffen? [18]Denn der vber euch gebracht hat dis vnglück, wird euch von ewer Feinde hand erretten. [19]Ziehet hin jr lieben Kinder, ziehet hin, Jch aber bin verlassen Einsam. [20]Jch habe mein Freudekleid ausgezogen, vnd das Trawrkleid angezogen, Jch wil schreien zu dem Ewigen fur vnd fur.

[21]SEid getrost Kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von der gewalt vnd hand der Feinde, [22]Denn ich hoffe schon, das der Ewige euch helffen wird. Vnd ich werde freude haben von dem Heiligen, vmb der

WE.: 4, 7 entrüstet = *zornig gemacht (vgl. auch Jes. 63, 10)*

willen, die euch ſchnell widerfaren wird, von vnſerm Ewigen Heiland, [23]Ich hab euch zihen laſſen mit trawren vnd weinen, Gott aber wird euch mir wider geben mit wonne vnd freude ewiglich, [24]Vnd gleich wie die einwoner Sion nu geſehen haben ewr gefengnis, alſo werden ſie auch bald ſehen, die hülffe von ewrem Gott, die vber euch komen wird mit groſſer herrligkeit vnd ewigem troſt.

[25]Jr kinder, leidet gedültiglich, den zorn der von Gott vber euch komet, Denn dein feind hat dich verfolget, vnd du wirſt ſehen jnn kurtz ſein verderben, vnd auff jre helſe wirſtu tretten. [26]Meine zarte (kinder) muſten gehen auff rauhem wege, ſie ſind weg gefurt, wie eine herd, von den feinden geraubet.

[27]Seid getroſt jr kinder, vnd ſchreiet zu Gott, Denn der euch hat wegfüren laſſen, wird ewr nicht vergeſſen, [28]Denn wie jr euch geblifſen habt, von Gott ab zu weichen, alſo bekeret euch nu, vnd vleiſſigt euch zehen mal mehr, den HERRN zu ſuchen, [29]Denn der vber euch dieſe ſtraffe hat laſſen gehen, der wird euch helffen vnd ewiglich erfrewen.

[30]Jeruſalem ſey getroſt, denn der wird dich tröſten, nach dem du genennet biſt, [31]Vnſelig müſſen ſein die dir leid gethan, vnd vber deinem falle ſich gefrewet haben, [32]Vnſelig müſſen ſein die ſtedte, welchen deine kinder gedienet haben, Vnd vnſelig müſſe ſein, die deine kinder gefangen hellt, [33]Denn wie ſie vber deinem falle geiauchzet, vnd vber deinem verderben ſich gefrewet hat, Alſo ſol ſie betrübet ſein, wenn ſie verwüſtet wird, [34]Vnd ich wil wegnemen jre macht, darauff ſie trotzet, vnd jren rhum jnn klage verwandlen, [35]Denn ein feur wird vber ſie komen von dem Ewigen viel tage lang, vnd Teufel werden jre wonung jnn jr haben lange zeit.

V.

[36]Sihe vmbher Jeruſalem gegen morgen, vnd ſchawe den troſt, der dir von Gott kompt, [37]Sihe, deine kinder, die weg gefurt ſind, komen, Ja ſie komen, verſamlet beide vom morgen vnd von abend, durch das wort des Heiligen, vnd rhümen Gottes ehre. [1]Zeuch aus Jeruſalem dein trawrkleid, vnd zeuch an den herrlichen ſchmuck von Gott ewiglich, [2]Zeuch an den rock der gerechtigkeit Gottes, vnd ſetze die kron der herrligkeit des Ewigen, auff dein heubt, [3]Gott wird deine herrligkeit vnter allem himel offenbaren, [4]Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich, Frid, gerechtigkeit, preis vnd Gottſeligkeit

[5]Mach dich auff Jeruſalem vnd trit auff die höhe, vnd ſihe vmbher gegen morgen, vnd ſchawe deine kinder, die beide vom abend vnd vom Morgen ver-

N 34 5, 5 vom abend vnd vom Morgen] vam vpgange der Sunne, vnde vam neddergange [*Vulg.*: ab Oriente sole usque ad Occidentem; 34 = *Septuaginta*]

Barmhertzigkeit willen, die euch ſchnel widerfaren wird, von vnſerm ewigen Heiland. [23]Ich habe euch ziehen laſſen mit trawren vnd weinen, Gott aber wird euch mir widergeben mit wonne vnd freude ewiglich, [24]Vnd gleich wie die einwoner Sion nu geſehen haben ewr Gefengnis, Alſo werden ſie auch bald ſehen, die Hülffe von ewrem Gott, die vber euch komen wird mit groſſer Herrligkeit vnd ewigem Troſt.

[25]JR Kinder, leidet gedültiglich, den zorn der von Gott vber euch komet. Denn dein Feind hat dich verfolget, Vnd du wirſt ſehen in kurtz ſein verderben vnd auff jre Helfe wirſtu tretten. [26]Meine zarte (Kinder) muſten gehen auff rauhem wege, Sie ſind weggefurt, wie ein Herd, von den Feinden geraubet.

[27]SEid getroſt jr Kinder, vnd ſchreiet zu Gott, Denn der euch hat wegfüren laſſen, wird ewr nicht vergeſſen. [28]Denn wie jr euch geuliſſen habt, von Gott abzuweichen, Alſo bekeret euch nu, vnd vleiſſiget euch zehen mal mehr, den HERRN zu ſuchen. [29]Denn der vber euch dieſe ſtraffe hat laſſen gehen, der wird euch helffen, vnd ewiglich erfrewen.

[30]JEruſalem ſey getroſt, Denn der wird dich tröſten, nach dem du genennet biſt. [31]Vnſelig müſſen ſein die dir leid gethan, vnd vber deinem Fall ſich gefrewet haben. [32]Vnſelig müſſen ſein die Stedte, welchen deine Kinder gedienet haben, Vnd vnſelig müſſe ſein, die deine Kinder gefangen helt. [33]Denn wie ſie vber deinem Fall geiauchtzet, vnd vber deinem verderben ſich gefrewet hat, Alſo ſol ſie betrübet ſein, wenn ſie verwüſtet wird. [34]Vnd ich wil wegnemen jre macht, dar auff ſie trotzet, vnd jren rhum in klage verwandeln. [35]Denn ein Fewr wird vber ſie komen, von dem Ewigen viel tage lang, vnd Teufel werden jre Wonung in jr haben lange zeit.

V.

[36]SIhe vmb her Jeruſalem gegen morgen, vnd ſchawe den troſt der dir von Gott kompt. [37]Sihe, deine Kinder die weggefurt ſind, komen, Ja ſie komen, verſamlet beide vom Morgen vnd vom Abend, durch das wort des Heiligen, vnd rhümen Gottes ehre. [1]Zeuch aus Jeruſalem dein Trawrkleid, vnd zeuch an den herrlichen Schmuck von Gott ewiglich. [2]Zeuch an den Rock der gerechtigkeit Gottes, vnd ſetze die Kron der herrligkeit des Ewigen auff dein Heubt, [3]Gott wird deine herrligkeit vnter allem Himel offenbaren, [4]Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich, fried, gerechtigkeit, preis vnd gottſeligkeit.

[5]MAche dich auff Jeruſalem, vnd trit auff die Höhe, vnd ſihe vmb her gegen Morgen, vnd ſchawe deine Kinder, die beide vom Abend vnd vom

---

4, 31 müſſe 45< *Druckf.* *37* von Morgen **46** von >35

WE.: *4, 31/32* Vnſelig = *unglücklich (D. Wb. XI³, 1362f.)* *34* trotzet = *vertraut*
5, 4 Gottſeligkeit: *vgl. WE. zu Weish. 10, 12*

ſamlet ſind, durch das wort des Heiligen, vnd frewen ſich, das Gott wider jre gedacht hat, [6]Sie ſind zu fuſſen von dir, durch die feinde, weg gefurt, Gott aber bringet ſie zu dir, erhöhet mit ehren, als kinder des Reichs.

[7]Denn Gott wil alle hohe berge nidrigen, vnd die langen vfer vnd tal dem lande gleich füllen, auff das Jſrael ſicher wandere vnd Gott preiſe, [8]Die welde aber vnd alle wolriechende bewme, werden Jſrael, aus Gottes befelh, ſchatten geben, [9]Denn Gott wird Jſrael erwider bringen mit freuden, durch ſeinen herrlichen troſt, mit barmhertzigkeit vnd ſeiner gerechtigkeit.

VI.

[10]DJs iſt die abſchrifft der Epiſtel, die Jeremias geſand hat an die, ſo gefangen weg gefurt ſolten werden gen Babel, von dem König zu Babel, darinn er jnen ſolchs verkündiget, wie jm Gott befolhen hatte.

[1]Vmb ewr ſunde willen, die jr gethan habt wider Got, werdet jr gen Babel gefangen weg gefurt werden, von NebucadNezar dem Könige zu Babel, [2]Vnd jr werdet zu Babel bleiben müſſen eine lange zeit, nemlich, ſiebenzig jar, Darnach, wil ich euch von dannen wider eraus füren mit fride.

[3]Vnter des aber werdet jr ſehen zu Babel, das man auff den achſeln tragen wird, die ſilbern, gülden vnd hültzern götzen, fur welchen ſich die Heiden fürchten, [4]Darumb ſehet euch fur, das jr jnen ſolchs nicht nach thut, vnd den Heiden nicht gleich werdet. [5]Vnd wenn jr ſehet das volck, das vor vnd nach gehet, die Götzen anbeten, ſo ſprecht jnn ewrem hertzen, HERR, Dich ſol man anbeten, [6]Denn mein Engel ſol bey euch ſein, Vnd ich wil ewer ſeelen rechen.

[7]Jre zungen iſt vom werckmeiſter fein gemacht, vnd ſie ſind mit gold vnd ſilber gezieret, vnd haben geſchnitzte zungen, aber es ſind nicht rechte zungen, vnd können nicht reden, [8]Vnd ſchmücken ſie mit gold, wie eine metze zum tantz, vnd ſetzen jnen kronen auff, [9]Vnd die Pfaffen ſtelen das gold vnd ſilber von den Götzen, vnd bringens vmb mit den huren im hurhaus, [10]Vnd ſchmücken die ſilbern, gülden vnd hültzen Götzen mit kleider, als werens menſchen, [11]Sie können ſich aber nicht verwaren fur dem roſt vnd motten, [12]vnd wenn man jnen ein purpur kleid anzeucht, ſo mus man jnen den ſtaub abwiſſchen, der auff jnen ligt.

[13]Vnd er tregt ein ſcepter jnn der hand, wie ein König, vnd kan doch niemand ſtraffen, der jm leid thut. [14]Er hat auch ein ſchwerd vnd ein axte jnn der

---

N 34 *5, 10 Kapitelzahl* VI.] *fehlt*

6, 7 geſchnitzte] ſyne [*Vulg.*: polita a fabro; *Septuaginta*: κατεξυσμένη ὑπὸ τέκτονος]

5, 5 jre >35 | jr 36—41² 45< || *fehlt* 43¹ 43² || *10* || der Epiſtel, die] des Brieues, den 41¹ ||

6, 2 || jr *fehlt* 41¹ || *5* || ewren 41²—43² || *7* zungen (*1.*) >36 *8* Vnd

Morgen verſamlet ſind, durch das wort des Heiligen, vnd frewen ſich, das Gott wider jr gedacht hat. [6]Sie ſind zu fuſſen von dir, durch die Feinde weggefürt, Gott aber bringet ſie zu dir, erhöhet mit ehren, als Kinder des Reichs.

[7]DEnn Gott wil alle hohe Berge nidrigen, vnd die langen Vfer vnd Tal dem Lande gleich füllen, Auff das Jſrael ſicher wandere vnd Gott preiſe. [8]Die Welde aber vnd alle wolriechende Bewme, werden Jſrael, aus Gottes befelh ſchatten geben. [9]Denn Gott wird Jſrael erwider bringen mit freuden, durch ſeinen herrlichen Troſt, mit barmhertzigkeit vnd ſeiner gerechtigkeit.

VI.

[10]DJS iſt die abſchrifft der Epiſtel, die Jeremias geſand hat, An die ſo gefangen weggefüret ſolten werden gen Babel, von dem könige zu Babel, Darin er jnen ſolches verkündiget, wie jm Gott befolhen hatte.

[1]VMb ewr Sünde willen, die jr gethan habt wider Gott, werdet jr gen Babel gefangen weggefüret werden, von NebucadNezar dem könige zu Babel. [2]Vnd jr werdet zu Babel bleiben müſſen eine lange zeit, nemlich, ſiebenzig jar, Darnach wil ich euch von dannen wider er aus füren mit friede.

[3]VNter des aber werdet jr ſehen zu Babel, Das man auff den achſeln tragen wird, die ſilbern, gülden vnd hültzern Götzen, Fur welchen ſich die Heiden fürchten. [4]Darumb ſehet euch fur, das jr jnen ſolchs nicht nachthut, vnd den Heiden nicht gleich werdet. [5]Vnd wenn jr ſehet das Volck, das vor vnd nach gehet, die Götzen anbeten, So ſprecht in ewrem hertzen, HERr, Dich ſol man anbeten, [6]Denn mein Engel ſol bey euch ſein, Vnd ich wil ewer Seelen rechen.

[7]JRe Zunge iſt vom Werckmeiſter fein gemacht, vnd ſie ſind mit gold vnd ſilber gezieret, vnd haben geſchnitzte Zungen, Aber es ſind nicht rechte zungen, vnd können nicht reden. [8]Sie ſchmücken ſie mit gold, wie eine Metze zum tantz, vnd ſetzen jnen kronen auff. [9]Vnd die Pfaffen ſtelen das gold vnd ſilber von den Götzen, vnd bringens vmb mit den Huren im Hurhaus. [10]Vnd ſchmücken die ſilbern, gülden vnd hültzern Götzen mit Kleidern, als werens Menſchen. [11]Sie können ſich aber nicht verwaren fur dem Roſt vnd Motten, [12]Vnd wenn man jnen ein Purpurkleid anzeucht, ſo mus man jnen den ſtaub abwiſchen, der auff jnen ligt.

[13]VND er tregt ein Scepter in der hand, wie ein König, Vnd kan doch niemand ſtraffen, der jm leid thut. [14]Er hat auch ein Schwert vnd ein Axte in

---

(1.) >41[1] | Sie 41[2]< *10* hültzen >36 *(ebenso 29)* kleider >41[2]

WE.: *5, 6* zu fuſſen = *zu Fuß (vgl. Richt. 4, 15; 2. Sam. 15, 16)* *8* welde: *vgl. auch Jer. 4, 29*

6, 8 metze = *Dirne* *9* bringens vmb = *vertun es* *11* ſich ... verwaren = *ſich ſchützen* *14* axte: *ſonst in der Bibel nur* axt *(Jes. 10, 15; Matth. 3, 10; Luk. 3, 9)*

hand, Er kan ſich aber der diebe vnd reuber nicht erweren, Daran ſihet man wol, das ſie nicht Götter ſind, darumb fürchtet ſie nicht.

15Gleich wie ein gefes, das ein menſch brauchet, wenn es zu brochen wird, vnnütz iſt, Eben ſo ſind jre Götzen, 16wenn man ſie jnn jre heuslin ſetzt, werden ſie vol ſtaubs, von den füſſen dere, die hinein gehen, 17Vnd die Prieſter verwaren der Götzen Tempel mit thüren, ſchlöſſen vnd rigeln, das ſie von den reubern nicht geſtolen werden, Eben wenn man einen gefangen legt vnd verwaret, der ſich am König vergriffen hat, vnd zum tod verurteilt iſt, 18Sie zünden jnen lampen an, vnd der [Bl. Lij] viel mehr, denn ſie fur ſich ſelbs anzünden, vnd ſehen doch nichts, 19Sie ſind wie die balcken im hauſe, vnd die würme ſo auff der erden kriechen, freſſen jr hertz vnd jre kleider, vnd ſie fülens doch nicht.

20Vnter jrem angeſicht ſind ſie ſchwartz vom rauch im hauſe, 21vnd die nacht eulen, ſchwalben vnd andere vögel, ſetzen ſich auff jre köpffe, Des gleichen auch die katzen, 22Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter ſind, Darumb fürchtet ſie nicht.

23Das gold das man vmb ſie henget, ſie damit zu ſchmücken, gleiſſet nicht, wenn man den roſt nicht abwüſſchet, Vnd da man ſie gegoſſen hat, fületen ſie es nicht, 24Aus allerley köſtlicher materien hat man ſie gezeuget, vnd iſt doch kein leben darinn, 25Weil ſie nicht gehen können, mus man ſie auff den achſeln tragen, daran die leute ſehen können, das es ſchendliche Götter ſeien.

26Es müſſen ſich auch jrer ſchemen, die ſie ehren, darumb, das ſie weder von jnen ſelber können auff ſtehen, ſo ſie auff die erden fallen, noch ſich regen, ſo man ſie auffgericht hin ſetzet, noch ſich auffrichten, ſo man ſie lehnet, Vnd wie man den todten opffer fur ſetzet, alſo ſetzet mans jnen auch fur, 27Jre Prieſter aber bringen das vmb das jnen gegeben wird, Des gleichen auch jre weiber braſſen dauon, vnd geben weder dem armen noch dem krancken etwas dauon, 28Vnreine weiber vnd ſechswöchnerin rüren jre opffer an, Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter ſind, darumb fürchtet ſie nicht.

29Vnd woher ſollen ſie Götter heiſſen? Denn die Weiber pflegen der ſilbern, gülden vnd hültzen Götzen, 30Vnd die Prieſter ſitzen jnn jren Tempeln mit weiten Chorröcken, ſcheren den bart ab, vnd tragen platten, ſitzen da mit bloſſen köpffen, 31heulen vnd ſchreien fur jren Götzen, wie man pflegt jnn der todten begengniſſen, 32Die Pfaffen ſtelen jnen jre kleider, vnd kleiden jre weiber vnd kinder dauon.

33Man thu jnen böſes oder guts, ſo können ſie es doch nicht vergelten, Sie vermögen weder einen König einzuſetzen noch ab zu ſetzen, 34Sie können weder gelt noch gut geben, Gelobet jnen jemand etwas, vnd hellt es nicht,

---

N 34 —

6, 14 erweren] erwelen **45** *Druckf.* *17* Vnd (*1.*) *fehlt* **41²**‹ ſchlöſſen ›38 **41²** Eben als **41¹ 43¹**‹ *23* Vnd *fehlt* **41²**‹ *25* ‖ seien] ſind **41¹** ‖

der hand, Er kan ſich aber der Diebe vnd Reuber nicht erweren. Daran ſihet man wol, das ſie nicht Götter ſind, Darumb fürchtet ſie nicht.

[15]GLeich wie ein Gefeſs, das ein Menſch brauchet, wenn es zubrochen wird, vnnütze iſt, Eben ſo ſind jre Götzen. [16]Wenn man ſie in jre Heuslin ſetzt, werden ſie vol ſtaubs, von den füſſen dere, die hin ein gehen. [17]Die Prieſter verwaren der Götzen tempel mit thüren, ſchloſſen vnd rigeln, das ſie von den Reubern nicht geſtolen werden. Eben als wenn man einen gefangen legt vnd verwaret, der ſich am König vergriffen hat, vnd zum tode verurteilt iſt. [18]Sie zünden jnen Lampen an, vnd der viel mehr, denn ſie fur ſich ſelbs anzünden, Vnd ſehen doch nichts. [19]Sie ſind wie die Balcken im hauſe, Vnd die würm ſo auff der Erden kriechen, freſſen jr Hertz vnd jre Kleider, vnd ſie fülens doch nicht.

[20]VNter jrem angeſicht ſind ſie ſchwartz vom rauch im Hauſe, [21]vnd die Nachteulen, Schwalben vnd ander Vogel, ſetzen ſich auff jre Köpffe, des gleichen auch die Katzen. [22]Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter ſind, Darumb fürchtet ſie nicht.

[23]DAs Gold das man vmb ſie henget, ſie da mit zu ſchmücken, gleiſſet nicht, [Bl. m ij] wenn man den roſt nicht abwüſchet. Da man ſie gegoſſen hat, fületen ſie es nicht, [24]Aus allerley köſtlicher materien hat man ſie gezeuget, Vnd iſt doch kein Leben darin. [25]Weil ſie nicht gehen können, mus man ſie auff den achſeln tragen, Daran die Leute ſehen können, das es ſchendliche Götter ſeien. [26]ES müſſen ſich auch jrer ſchemen, die ſie ehren, Darumb, das ſie weder von jnen ſelber können auffſtehen, ſo ſie auff die erden fallen, Noch ſich regen, ſo man ſie auffgericht hinſetzet, Noch ſich auffrichten, ſo man ſie lehnet. Vnd wie man den Todten opffer furſetzet, Alſo ſetzet mans jnen auch fur. [27]Jre Prieſter aber bringen das vmb, das jnen gegeben wird, Desgleichen auch jre Weiber braſſen dauon, vnd geben weder dem Armen noch dem Krancken etwas dauon. [28]Vnreine Weiber vnd Sechswöchnerin rüren jre Opffer an. Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter ſind, Darumb fürchtet ſie nicht.

[29]VND woher ſollen ſie Götter heiſſen? Denn die Weiber pflegen der ſilbern, gülden vnd hültzern Götzen. [30]Vnd die Prieſter ſitzen in jren Tempeln, mit weiten Chorröcken, ſcheren den Bart ab, vnd tragen Platten, ſitzen da mit bloſſen Köpffen, [31]heulen vnd ſchreien fur jren Götzen, wie man pflegt in der todten Begengniſſen, [32]Die Pfaffen ſtelen jnen jre Kleider, vnd kleiden jre Weiber vnd kinder dauon.

[33]MAn thu jnen böſes vnd gutes, ſo können ſie es doch nicht vergelten. Sie vermügen weder einen König einzuſetzen, noch abzuſetzen. [34]Sie können weder gelt noch gut geben. Gelobet jnen jemand etwas, vnd helt es nicht, So

29 ‖ gölden 43[1] 33 oder ›36 40 41[1] vermögen ‹36
WE.: 6, 17 ſchlöſſen (ſchloſſen): *vgl. WE. zu Sir. 49, 15* 26 lehnet = *anlehnt*
27 bringen . . . vmb = *vertun* braſſen: *vgl. WE. zu Sir. 9, 13*

ſo fordern ſie es nicht, [35]Sie können einen menſchen vom tod nicht erretten, noch einem ſchwecherm helffen wider den ſtarcken, [36]Sie können keinen blinden nicht ſehend machen, Sie können einem menſchen jnn der not nicht helffen, [37]Sie erbarmen ſich der Widwen nicht, vnd helffen den Waiſen nicht, [38]Denn ſie ſind hültzen, mit gold vnd ſilber gezieret, den ſteinen gleich, die man aus dem berg hawet, Darumb, die ſie ehren, müſſen zu ſchanden werden.

[39]Wie ſol man ſie denn fur Götter halten, oder ſo heiſſen? weil auch die Chaldeer nicht gros von jnen halten, [40]denn wenn ſie einen ſtummen ſehen, der nicht reden kan, bringen ſie den Bel, vnd ſagen, der ſtumme ſol jn anruffen, gleich als verſtünde ers, [41]Vnd wie wol ſie wiſſen, das kein leben jnn jnen iſt, noch lauffen ſie jnen nach, [42]Die weiber aber ſitzen fur der kirchen mit ſtricken vmbgürtet, vnd bringen obs zum opffer. [43]Vnd wenn jemand fur vber gehet vnd eine von jnen hinweg nimpt, vnd bey jr ſchlefft, rhümet ſie ſich wider die andern, das jhene nicht ſey werd geweſt, wie ſie, das jr der gurt auffgelöſet würde.

[44]Alles was durch ſie geſchicht, iſt eitel triegerey, wie ſol man ſie denn fur Götter halten, oder ſo heiſſen? [45]Von werckmeiſtern vnd goldſchmiden ſind ſie gemacht, Vnd was die werckmeiſter wollen, mus draus werden, vnd nichts anders, [46]Vnd die ſo ſie gemacht haben, können nicht lang leben, Wie ſolten denn das Götter ſein, ſo von jnen gemacht ſind? [47]Darumb geben ſie den nachkomen nur ergernis vnd vrſach zur ſchendlichen abgötterey, [48]Denn wenn krieg oder ſonſt ein vnglück vber ſie komet, ratſchlahen die Pfaffen vnternander, wo ſie ſich zu gleich mit den Götzen verbergen wollen, [49]Drumb kan man wol mercken, das es keine Götter ſind, weil ſie ſich ſelber weder fur krieg noch anderm vnglück ſchützen können, [50]denn es ſind doch nur hültzern, vergüldet vnd vberſilberte Götzen, Drumb kan man nu fort wol erkennen, das es triegerey iſt, allen Heiden vnd königen offenbar, vnd nicht Götter, ſondern von menſchen henden gemacht, vnd iſt keine Gottheit jnn jnen, [51]Darumb kan jderman wol mercken, das es nicht Götter ſind, [52]denn ſie erwecken keinen König im lande, Sie geben den menſchen nicht regen, [53]vnd nemen ſich keins regirens noch ſtraffens an, ſo wenig als die vögel, ſo jnn der lufft hin vnd wider fliegen.

[54]Wenn das haus der hültzern, vergüldeten vnd vberſilberten Götzen vom feur angehet, ſo lauffen die Pfaffen dauon, vnd verwaren ſich fur ſchaden, Sie aber verbrennen, wie ander balcken, [55]Sie können weder Königen noch keinem kriegs volck nicht widerſtehen, Wie ſol man ſie denn fur Götter halten oder nennen?

N 34 —

6, 34 fordern ›41² *35* ſchwecherm ›43¹ *36* || einem] einen **35** *Druckf.* || *38* hültzen **34 36** hawet ›41² **46** *41* || noch] nach **35** || *48* || ratſchlagen **35** || *49* Drumb ›**35** *50* verſilberte **46** Drumb ›**36** *55* || fur] vor **36 38 41¹—43²** ||

foddern ſie es nicht. [35]Sie können einen Menſchen vom tod nicht erretten, noch einem Schwechern helffen wider den Starcken. [36]Sie können keinen Blinden nicht ſehend machen. Sie können einem Menſchen in der not nicht helffen. [37]Sie erbarmen ſich der Widwen nicht, vnd helffen den Waiſen nicht. [38]Denn ſie ſind hültzern, mit gold vnd ſilber gezieret, den Steinen gleich, die man aus dem Berg bawet, Darumb die ſie ehren, müſſen zu ſchanden werden.

[39]WJe ſol man ſie denn fur Götter halten, oder ſo heiſſen? weil auch die Chaldeer nicht gros von jnen halten. [40]Denn wenn ſie einen Stummen ſehen, der nicht reden kan, bringen ſie den Bel, vnd ſagen, der Stumme ſol jn anruffen, gleich als verſtünde ers, [41]Vnd wiewol ſie wiſſen, das kein Leben in jnen iſt, noch lauffen ſie jnen nach. [42]Die Weiber aber ſitzen fur der Kirchen mit ſtricken vmbgürtet, vnd bringen Obs zum opffer. [43]Vnd wenn jemand fur vbergehet, vnd eine von jnen hin weg nimpt, vnd bey jr ſchlefft, Rhümet ſie ſich wider die andern, das jene nicht ſey werd geweſt, wie ſie, das jr der Gurt auffgelöſet würde. [44]Alles was durch ſie geſchicht, iſt eitel triegerey, Wie ſol man ſie denn fur Götter halten, oder ſo heiſſen?

[45]VOn Werckmeiſtern vnd Goldſchmiden ſind ſie gemacht, vnd was die Werckmeiſter wollen, mus draus werden, vnd nichts anders. [46]Vnd die ſo ſie gemacht haben, können nicht lange leben, Wie ſolten denn das Götter ſein, ſo von jnen gemacht ſind? [47]Darumb geben ſie den Nachkomen nur ergernis vnd vrſache zur ſchendlichen Abgötterey. [48]Denn wenn Krieg oder ſonſt ein vnglück vber ſie komet, ratſchlahen die Pfaffen vnternander, Wo ſie ſich zu gleich mit den Götzen verbergen wollen. [49]Darumb kan man wol mercken, das es keine Götter ſind, weil ſie ſich ſelber weder fur Krieg noch anderm vnglück ſchützen können, [50]Denn es ſind doch nur hültzern, vergüldet vnd verſilberte Götzen.

DArumb kan man nu fort wol erkennen, das es triegerey iſt, allen Heiden vnd Königen offenbar, vnd nicht Götter, ſondern von Menſchen henden gemacht, vnd iſt keine Gottheit in jnen. [51]Darumb kan jederman wol mercken, das es nicht Götter ſind. [52]Denn ſie erwecken keinen König im Lande, Sie geben den Menſchen nicht regen, [53]vnd nemen ſich keins regierens noch ſtraffens an, So wenig als die Vogel, ſo in der Lufft hin vnd wider fliegen.

[54]WEnn das Haus der hültzern, vergüldeten vnd verſilberten Götzen vom fewr angehet, So lauffen die Pfaffen dauon, vnd verwaren ſich fur ſchaden, Sie aber verbrennen, wie ander Balcken. [55]Sie können weder Königen noch keinem Kriegsuolck nicht widerſtehen, Wie ſol man ſie denn fur Götter halten oder nennen?

WL.: 6, 41 noch = *dennoch* 42 obs = *Obst* 54 vom feur angehet = *in Brand gerät; vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 205, 15* verwaren ſich = *ſchützen ſich*

[56]Die hültzern, vberſilberte vnd vergüldet Götzen können ſich nicht ſchützen fur dieben vnd reubern, Denn ſie ſind jnen zu ſtarck, das ſie ſie berauben vnd auszihen, [57]nemen jnen gold, ſilber vnd kleider weg, vnd komen dauon, So können ſie jnen ſelber nicht helffen, [58]Darumb iſts viel beſſer ein König ſein, der ſeine macht beweiſen kan, Oder ein nützlich hausrat ſein, das im hauſe nütz iſt, Oder eine thür, die das haus verwaret, oder eine hültzerne ſeule jnn einem Königlichen ſaal, denn ein ſolcher ommechtiger Götze.

[59]Sonn, mond vnd ſterne ſcheinen, vnd ſind gehorſam, wie ſie Gott heiſſt, [60]Des gleichen der blitz leuchtet, das man jn ſihet, Der wind wehet jnn allen landen, [61]Vnd die wolcken faren durch die gantze welt, vnd thun was ſie Gott heiſſt, [62]Alſo auch das feur von oben her, ſchlegt berge vnd welde, vnd thut was jm geboten iſt, [63]Die Götzen aber können ſich weder regen noch etwas thun, Darumb ſol man ſie nicht fur Götter halten oder ſo heiſſen, denn ſie können weder ſtraffen noch helffen.

[64]Weil jr denn wiſſet, das es nicht Götter ſind, ſo fürchtet euch nicht fur jnen, [65]Denn ſie können die Könige weder verfluchen noch ſegenen, [66]Sie können auch kein zeichen am himel den Heiden anzeigen, Sie können es nicht liecht machen, wie die Sonne, noch einen ſchein geben, wie der Mond, [67]Die vnuernünfftigen thier ſind beſſer denn ſie, die können doch jnn eine hüle fliehen, vnd ſich verwaren.

[68]Darumb iſt aller dinge offenbar, das ſie keine Götter ſind, [69]Denn wie ein Schewſal im garten nichts verwaren kan, alſo ſind auch jre hültzern, vergüldete vnd vberſilberte Götzen kein nütz. [70]Vnd wie eine hecken im garten iſt, darauff allerley vögel niſten, Oder, wie ein todter der im grabe ligt, alſo ſind jre hültzern, vergüldete vnd vberſilberte Götzen.

[71]Auch kan man es daran mercken, das ſie nicht Götter ſind, denn der ſcharlacken, den ſie vmbhaben, wird von den motten zu freſſen, vnd ſie ſelbs endlich auch dazu, das jr jederman ſpottet, [72]Wol dem menſchen der gerecht iſt, vnd keine Götzen hat, der wird nicht zu ſpot.

Ende des Buchs Baruch.

N 34 *6, 61* Vnd die wolcken faren durch die gantze welt, vnd thun] Vnde wenn Godt den wulcken beueelt tho lopende auer de gantzen werlt, ſo don [*Vulg.*: Et nubes, quibus cum imperatum fuerit a Deo perambulare in universum orbem, perficiunt = *Septuaginta*]

Unterſchrift: Ende des Buchs Baruch] Ende des Propheten Baruch

[56]DJe hültzern, vberſilberte vnd vergüldete Götzen können ſich nicht ſchützen fur Dieben vnd Reubern, Denn ſie ſind jnen zu ſtarck, das ſie ſie berauben vnd ausziehen, [57]nemen jnen gold, ſilber vnd kleider weg, vnd komen dauon, So können ſie jnen ſelber nicht helffen. [58]Darumb iſts viel beſſer ein König ſein, der ſeine macht beweiſen kan, Oder ein nützlich Hausrat ſein, das im Hauſe nütze iſt, Oder eine Thür, die das Haus verwaret, oder eine Hültzerne Seule in einem königlichen Saal, denn ein ſolcher onmechtiger Götze.

[59]SOnn, Mond vnd Sterne ſcheinen, vnd ſind gehorſam, wie ſie Gott heiſſt, [60]Desgleichen der Blitz leuchtet, das man jn ſihet, Der Wind wehet in allen Landen, [61]Vnd die Wolcken faren durch die gantze welt, vnd thun was ſie Gott heiſſt. [62]Alſo auch das Fewr von ober her, ſchlegt berge vnd welde, vnd thut was jm geboten iſt. [63]Die Götzen aber können ſich weder regen noch etwas thun. Darumb ſol man ſie nicht fur Götter halten, oder ſo heiſſen, Denn ſie können weder ſtraffen noch helffen.

[64]WEil jr denn wiſſet, das es nicht Götter ſind, So fürchtet euch nicht fur jnen, [65]Denn ſie können die Könige weder verfluchen noch ſegenen. [66]Sie können auch kein Zeichen am Himel den Heiden anzeigen. Sie können es nicht liecht machen, wie die Sonne, noch einen ſchein geben, wie der Monde. [67]Die vnuernünfftigen Thier ſind beſſer denn ſie, die können doch in eine Hüle fliehen, vnd ſich verwaren.

[68]DArumb iſt aller ding offenbar, das ſie keine Götter ſind. [69]Denn wie ein Schewſal im Garten nichts verwaren kan, Alſo ſind auch jre hültzern, vergüldete vnd vberſilberte Götzen kein nütz. [70]Vnd wie eine Hecken im Garten iſt, darauff allerley Vogel niſten, oder, wie ein Todter der im Grabe ligt, Alſo ſind jre hültzern, vergüldete vnd vberſilberte Götzen.

[71]AVch kan man es daran mercken, das ſie nicht Götter ſind, Denn der Scharlacken, den ſie vmbhaben, wird von den Motten zufreſſen, vnd ſie ſelbs endlich auch dazu, das jr jederman ſpottet. [72]Wol dem Menſchen der Gerecht iſt, vnd keine Götzen hat, Der wird nicht zu ſpot.

Ende des Buchs Baruch.

6, 56 ‖ **künnen 38—41**[1] | *58* **ſein** (*2.*) *fehlt* **46** **ommechtiger 34 36** *66* **Mond >41**[1] *70* ‖ **verſilberte 43**[1] ‖

WE.: *6, 62* **welde**: *vgl. WE. zu 5, 8* *67* **hüle** = *Höhle* **ſich verwaren** = *sich schützen* *68* **aller dinge** = *ganz und gar* *69* **Schewſal** = *Vogelscheuche (D. Wb. VIII, 2627 f.)*

[1533]

[Bl. a ij] Vorrhede auff das Buch Maccabeorum. D. Mart. Luther.

DJs Buch iſt auch der eins, die man nicht jnn die Ebreiſchen Biblien zelet, wie wol es faſt eine gleiche weiſe hellt, mit reden vnd worten, wie andere der heiligen Schrifft Bücher, Vnd nicht vnwirdig geweſt were, hinein zu rechen[1]), weil es ſeer ein nötig vnd nützlich Buch iſt, zuuerſtehen den Propheten Daniel im eilfften Capitel[2]), Denn das jhenige, ſo Daniel weiſſaget im genanten Capitel von dem grewel vnd vnglück des volcks Jſrael, ſo zukünfftig ſein ſolt, des ſelben erfüllung beſchreibet dis Buch, Nemlich, Antiochum den Edlen, Vnd wie Daniel ſpricht, die kleine hülff vnd gros verfolgung von Heiden vnd falſchen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geſchehen iſt, Der halben es vns Chriſten auch nützlich iſt zu leſen vnd zu wiſſen.

Erſtlich, dieweil der ſelbe Antiochus ein figur odder bilde des Endechriſts gehalten wird[3]), der ſolche grewel vnd verſtörung Gottes dienſts zu Jeruſalem vnd im Jüdiſchen lande, nicht fern vor Chriſtus geburt vnd erſter zukunfft, angerichtet hat, lernen wir draus den rech=[Bl. a iij]ten Endechriſt erkennen, der vor der andern vnd letzten zukunfft Chriſti, die Chriſtenheit auch verwüſten, vnd den Gottes dienſt zuſtören ſolt, auff das wir nicht erſchrecken ſollen, wenn wir es alſo erfaren vnd fur vnſern augen ſehen, Sondern den troſt empfahen vnd feſte halten, das wir ſampt der Chriſtenheit dennoch erhalten, vnd endlich errettet werden müſſen, es ſey das wüten wie gros es wolle, vnd der Teuffel ſo zornig als er jmer kan, Denn wir ſehen ja auch die ſelbe hülffe, wie wol klein vnd gering, die vns Gott der allmechtig angefangen hat zuerzeigen. Vnd das liebe heilige Euangelion iſt das ſchwerd, damit die ſeinen den jtzigen Endechriſt dennoch gantz redlich angreiffen, vnd etwas ſchaffen, wie wol es viel blut vergieſſen vnd leidens koſtet, Gleich wie er durch das ſchwerd der Maccabeer auch ſeinem volck zu der zeit halff, wie wol es nicht on verfolgung vnd groſſes hertzeleid zu gieng, dennoch reinigten ſie den Tempel, vnd richten Gottes dienſt

---

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

314, 1—316, 31 fehlt Hs

Überschrift: Erſte Buch **34**‹ D. Mart. Luther *fehlt* **34**‹

3 Bibel **35** | *10* von den **43**²‹ *12* || auch *fehlt* **35** | *13* | EndeChriſts **34—41**¹ || *14* zerſtörung **45**‹ Gottesdienſt **46** *16* || EndeChriſt **34—41**¹ || *(ebenso 24)* *17* ander **43**² | *19* | empfangen **43**² | *24* Euangelion ›**40** *27, 28* hertzleid **35 41**² **43**¹ **45**‹ *28* richten den **41**²‹

WE.: *4* faſt eine gleiche weiſe hellt = *sich genau so verhält* *6* rechen = *rechnen* *15 (und 17)* zukunfft = *Ankunft* *17* andern = *zweiten (vgl. unten S. 416f. Anm. 2)*

[1545]

[Bl. m ij^b]

Vorrede auff das erſte Buch Maccabeorum.

DIS Buch iſt auch der eins, die man nicht in die Ebreiſchen Biblien zelet. Wie wol es faſt eine gleiche weiſe helt, mit reden vnd worten, wie andere der heiligen Schrifft Bücher, Vnd nicht vnwirdig geweſt were, hin ein zu rechen[1]), weil es ſeer ein nötig vnd nützlich Buch iſt, zuuerſtehen den Propheten Daniel im .xj. Cap.[2]) Denn das jenige, ſo Daniel weiſſaget im genanten Cap. von dem Grewel vnd vnglück des volcks Iſrael, ſo zukünfftig ſein ſolt. Deſſelben erfüllung, beſchreibt dis Buch, nemlich, Antiochum den Edlen, vnd, wie Daniel ſpricht, die kleine Hülffe vnd groſſe Ver-[Bl. m iij]folgung von den Heiden vnd falſchen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geſchehen iſt. Derhalben es vns Chriſten auch nützlich iſt zuleſen vnd zu wiſſen.

XI. Cap. Danielis.

ERſtlich, Die weil derſelbe Antiochus eine Figur oder Bilde des Endechriſts gehalten wird[3]), der ſolche Grewel vnd zerſtörung Gottesdienſts zu Jeruſalem vnd im Jüdiſchenlande, nicht fern vor Chriſtus geburt, vnd erſter zukunfft, angerichtet hat, Lernen wir draus den rechten Endechriſt erkennen, Der vor der andern vnd letzten zukunfft Chriſti, die Chriſtenheit auch verwüſten, vnd den Gottesdienſt zuſtören ſolt. Auff das wir nicht erſchrecken ſollen, wenn wir es alſo erfaren, vnd fur vnſern augen ſehen. Sondern den Troſt empfahen vnd feſte halten, Das wir ſampt der Chriſtenheit dennoch erhalten, vnd endlich errettet werden müſſen, es ſey das wüten wie gros es wölle, vnd der Teufel ſo zornig, als er jmer kan.

Antiochus ein Figur des Endechriſts.

Rechter Endechriſt vor der letzten zukunfft Chriſti etc.

DEnn wir ſehen ja auch dieſelbe Hülffe, wiewol klein vnd gering, die vns Gott der allmechtig angefangen hat zu erzeigen. Vnd das liebe heilige Euangelium iſt das Schwert, damit die ſeinen den jtzigen Endechriſt dennoch gantz redlich angreiffen, vnd etwas ſchaffen, Wiewol es viel Blut vergieſſen vnd leidens koſtet. Gleich wie er durch das Schwert der Maccabeer auch ſeinem Volck zu der zeit halff, Wiewol es nicht on verfolgung vnd groſſes hertzleid zugieng. Dennoch reinigeten ſie den Tempel, vnd richten den Gottesdienſt wider an,

Schwert damit der Endechriſt geſchlagen wird.

Maccabeer.

25 redlich = *gehörig*

10: Dan. 11, 33f.

[1]) Vgl. auch Luthers gleichartige Urteile über das 1. Makkabäerbuch in ſeiner Tiſchrede vom Frühjahr 1532: „Primus liber Machabaeorum est bonus“ (U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 1467) ſowie in ſeiner Vorrede zum 2. Makkabäerbuch (1534): „ſo billich das erſte buch ſolt jnn die zal der Heiligen Schrifft genomen ſein, ſo billich iſt dis ander buch heraus geworffen“ (unten S. 416, 17—418, 1).

[2]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. 30—49.

[3]) Vgl. dazu ebd. S. 18, 1f. und Anm. 1 ſowie S. 48, 7f.

widder an, vnd brachten das völcklin widderumb zu hauff, jnn das vorige regiment, Gleich wie jtzt das Euangelion, die Abgötterey ausfeget, vnd wie Christus spricht, das seine Engel werden alle ergernis auffreumen aus seinem Reich, Vnd samlet die rechten Christen widerumb zu samen jnn den alten rechten Christlichen glauben, vnd zu rechtschaffenen guten wercken vnd Gottes dienst.

Zum andern, Das wir vns auch des tröstẽ, das er jhenen [Bl. a iiij] hilfft, nicht allein widder den Antiochum vnd die Heiden, sondern auch widder die verreter vnd abtrünnige Jüden, die sich zun Heiden schlugen, vnd hulffen jr eigen volck, jre Brüder, verfolgen, tödten, vnd alles hertzeleid anlegen, Das wir gewis sollen sein, vnd vnerschrocken bleiben, ob die falschen Christen vnd Rotten geister, die nu auch vnser verreter worden sind, widder vns sich legen, vnd wol so seer, wo nicht mehr, vns plagen, vnd schaden thun, als vnser Antiochus der Endechrist, Denn es hat Daniel also gesagt, vnd vns zum trost verkündigt, es müste also gehen vnd geschehen, das die kinder vnsers volcks verreterlich an vns handlen würden, vnd getrost verfolgen helffen, Darumb werden wir es nicht viel besser haben, denn es jhene frome kinder Jsrael gehabt haben, vnter jrem Antiocho odder Endechrist, bey jren falschen brüdern.

Zu letzt aber werden gleich wol die selben feinde vnd verreter, durch Gott, gar weidlich gestrafft, vnd bleibt jr tyranney vnd verreterey nicht vngerochen, Das wir mit frölichen augen vnd gutem mut auch vnser Endechriste, Tyrannen, vnd Rotten geiste mügen ansehen vnd jren trotz ausstehen, als die wir gewis sind, sie sollen es nicht lang treiben, Viel weniger dahin bringen, da sie hin gedencken, sondern (wie der Antiochus vnd jhene verreter) jren verdienten lohn gar bald empfahen, wie denn bereit an solcher straffe ein gut teil angan-[Bl. a v]gen ist, vnd teglich sich mehret, Wie wol sie verstockt vnd verblendet sich daran nicht keren, Da ligt vns auch nicht macht an, Sie wöllen es erfaren, wie jhene gethan haben, Das gebe Gott der Allmechtig, weil sie ja nicht anders wöllen, das es eilend vnd bald geschehe, zu heiligen seinen namen, vnd zu fordern sein Reich, vnd zu tröstẽ alle betrübten vnd gefangene hertzen jnn des Teuffels vnd Ende-christs reich, AMEN.

---

2 Euangelion >**40** *9* abtrünnige >**36** *10* hertzleid **35** **43²**< *11* wir >**35** *13* ‖ vnser] jhener **34** **35** | *14* der >**33²** ‖ EndeChrist **34—36** **40** ‖ *15* ‖ muste **34** **35** ‖ *18* ‖ Antiochio **41²** ‖ | EndeChrist **34—40** ‖ *19* ‖ selbigen **35** **43²** ‖ *20* ‖ wedlich **41²—43²** *Druckf.* | Tiranney **45** *Druckf.* *21* Endechriste >**33²** ‖ EndeChriste **34—40** ‖ EndeChristen **41¹** ‖ **41²**< *22* Rotten geiste >**35** mügen >**36** *25* bald >**36** *(ebenso 29)* ‖ empfangen **43²** ‖ *26* ‖ dran **35** ‖ *29* ‖ fürdern **40** ‖ *30/31* ‖ EndeChrists **34—41¹** ‖

vnd brachten das Völcklin widerumb zu hauff in das vorige Regiment. Gleich wie jtzt das Euangelium, die Abgötterey ausfeget, vnd wie Chriſtus ſpricht, Das ſeine Engel werden alle Ergernis auffreumen aus ſeinem Reich, Vnd ſamlet die rechten Chriſten widerumb zuſamen in den alten rechten Chriſtlichen glauben, vnd zu rechtſchaffenen guten Wercken vnd Gottesdienſt.

Nun ome reucht, ſo das Euangelium ſchaffet.

ZVM andern, Das wir vns auch des tröſten, Das er jenen hilfft, nicht allein wider den Antiochum vnd die Heiden, Sondern auch wider die Verrheter vnd abtrünnigen Jüden, die ſich zun Heiden ſchlugen, vnd hulffen jr eigen Volck, jre Brüder, verfolgen, tödten, vnd alles hertzleid anlegen. Das wirs gewis ſollen ſein, vnd vnerſchrocken bleiben, Ob die falſchen Chriſten vnd Rottengeiſter, die nu auch vnſer Verrheter worden ſind, wider vns ſich legen, vnd wol ſo ſeer, wo nicht mehr, vns plagen, vnd ſchaden thun, als vnſer Antiochus oder Endechriſt. Denn es hat Daniel alſo geſagt, vnd vns zum troſt verkündiget, Es müſte alſo gehen vnd geſchehen, das die Kinder vnſers Volcks verrheterlich an vns handeln würden, vnd getroſt verfolgen helffen. Darumb werden wir es nicht viel beſſer haben, denn es jene frome kinder Jſrael, gehabt haben, vnter jrem Antiocho oder Endechriſt, bey jren falſchen Brüdern.

Troſt für die Chriſten ym in der letzten zeit ꝛc

Falſche Brüder thun gröſſern ſchaden, denn die Tyrannen.

ZV letzt aber werden gleichwol die ſelben Feinde vnd Verrheter, durch Gott gar weidlich geſtrafft, vnd bleibt jr Tyranney vnd Verrheterey nicht vngerochen. Das wir mit frölichen augen vnd gutem mut auch vnſere Endechriſten, Tyrannen vnd Rottengeiſter, mögen anſehen, vnd jren Trotz ausſtehen, Als die wir gewis ſind, ſie ſollen es nicht lange treiben, Viel weniger dahin bringen, da ſie hin gedencken, Sondern (wie der Antiochus vnd jene Verrheter) jren verdieneten Lohn gar balde empfahen, Wie denn bereit an ſolcher ſtraffe ein gut teil angangen iſt, vnd teglich ſich mehret. Wiewol ſie verſtockt vnd verblendet, ſich daran nicht keren, Da ligt vns auch nicht macht an, Sie wollen es erfaren, wie jene gethan haben. Das gebe Gott der allmechtige, weil ſie ja nicht anders wollen, das es eilend vnd balde geſchehe, Zu heiligen ſeinen Namen, vnd zu fördern ſein Reich, vnd zu tröſten alle betrübten vnd gefangene Hertzen in des Teufels vnd Endechriſts Reich, Amen.

WE.: *1* zu hauff = *zusammen* *10* anlegen = *antun* *12* widder vns ſich legen = *uns entgegentreten* *22* trotz = *Herausforderung, Anmaßung, Hoffart* ausſtehen = *aushalten, erdulden* *25* bereit an = *bereits* *27* Da ligt vns . . . nicht macht an = *darauf kommt es uns nicht an* *29* fordern = *fördern*

3: Matth. 13, 41 *14: Dan. 11, 34*

[1533]

[Bl. A] # Das Erſt Buch.

I.

[1]Alexander der ſon Philippi, König zu Macedonia, der erſt Monarcha aus Grecia, iſt auszogen aus dem land Chithim, vnd hat groſſe krieg gefurt, die feſte ſtedte erobert, vnd der Perſer könig Darium geſchlagen, [2]vnd hernach andre könig jnn allen landen vnter ſich bracht, [3]vnd iſt jmer fort gezogen, vnd hat alle land vnd Königreich eingenomen, [4]vnd hat ſich niemand wider jn ſetzen dürffen, vnd hatte ein gewaltig gut kriegs volck, [5]Als er nu die Königreich jnnen hatte, ward er ſtoltz, vnd fiel jnn kranckheit.

[6]Da er aber mercket, das er ſterben würde, [7]foddert er zu ſich ſeine Fürſten, die mit jm von jugent auff erzogen waren, vnd ſetzt ſie zu Heubtleuten vber die lender bey ſeinem leben, [8]Ernach iſt Alexander geſtorben, als er regirt hatte zwelff jar.

[9]Nach ſeinem tod, iſt das Reich auff ſeine Fürſten komen, die namen die lender ein, ein jglicher Heubtman ſeinen ort, [10]vnd machten ſich alle zu Königen, vnd regirten ſie vnd jre nachkomen lange zeit, vnd ſind groſſe krieg zwiſchen jnen geweſen, vnd iſt allenthalben jnn der gantzen welt viel jamers worden.

[11]Von dieſer Fürſten einem iſt geborn, ein ſchedliche böſe wurtzel, Antiochus, genant der Edel, der zu Rom ein geiſel geweſen iſt, fur ſeinen vater den groſ-[Bl. A ij]ſen Antiochum, Vnd dieſer Antiochus der Edel fieng an zu regiren, im hundert vnd ſieben vnd dreiſſigſten jar, des Grekiſchen Reichs.

[12]Zu dieſer zeit waren jnn Iſrael böſe leute, die hielten an bey dem volck, vnd ſprachen, Laſſt vns einen bund machen mit den Heiden vmbher, vnd jre Gottes dienſt annemen, denn wir haben viel leiden müſſen, ſint der zeit, da wir vns widder die Heiden geſetzt haben, [13]Dieſe meinung gefiel jnen wol, [14]vnd wurden etlich vom volck zum König geſand, der befahl jnen Heidniſche weiſe anzufahen, [15]Da richten ſie zu Jeruſalem Heidniſche Spielheuſer an, [16]vnd hielten die beſchneidung nicht mehr, vnd fielen abe vom Heiligen Bund,

---

Über die Person des Übersetzers des 1. Makkabäerbuches vgl. oben S. XLIX—LIII.

1, 1—16, 24 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: Das Erſt Buch ›33² | Das Erſt Buch Maccabeorum 34‹

1, 1 || zu] jnn **38—41²** || ausgezogen **34‹** Chitim **36—41² 46** *2* vnd *fehlt* **34‹** *4* dürfften **46** *Druckf.* *5* Als ›**43²** *7* || fordert **36—43²** || *8*

[1545]

[Bl. m iij^b] Das Erste Buch Maccabeorum.

I.

Alexander.

1 ALexander der Son Philippi, König zu Macedonia, der erst Monarcha aus Grecia, ist ausgezogen aus dem lande Chithim, vnd hat grosse Krieg gefürt, Die feste Stedte eröbert, vnd der Perser könig Darium, geschlagen, 2 Hernach andere Könige in allen Landen vnter sich bracht. 3 Vnd ist jmer fort gezogen, vnd hat alle Land vnd Königreich eingenomen, 4 Vnd hat sich niemand wider jn setzen dürffen, Vnd hatte ein gewaltig gut Kriegsuolck.

5 DA er nu die Königreich innen hatte, ward er stoltz, vnd fiel in kranckheit. 6 Da er aber mercket, das er sterben würde, 7 Foddert er zu sich seine Fürsten die mit jm von Jugent auff erzogen waren, vnd setzet sie zu Heubtleuten vber die Lender bey seinem leben. 8 Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert hatte zwelff jar.

9 NAch seinem tod ist das Reich auff seine Fürsten komen, Die namen die Lender ein, ein jglicher Heubtman seinen Ort, 10 vnd machten sich alle zu Königen, vnd regierten sie vnd jre Nachkomen lange zeit. Vnd sind grosse Krieg zwischen jnen gewesen, Vnd ist allenthalben in der gantzen Welt viel jamers worden.

Antiochus der Edle hat angefangen zu regieren im 137. jar des Grekischen reichs.

11 VOn dieser Fürsten einem ist geborn, eine schedliche böse wurtzel, Antiochus genant der Edel, der zu Rom ein Geisel gewesen ist, fur seinen Vater den grossen Antiochum. Vnd dieser Antiochus der Edel, fieng an zu regieren, im hundert vnd sieben vnd dreissigsten jar, des Grekischen reichs.

137. jar.

12 ZV dieser zeit, waren in Jsrael böse Leute, die hielten an bey dem Volck, vnd sprachen, Lasst vns einen Bund machen mit den Heiden vmbher, vnd jre Gottesdienst annemen, Denn wir haben viel leiden müssen, sint der zeit, da wir vns wider die Heiden gesetzt haben. 13 Diese meinung gefiel jnen wol, 14 Vnd wurden etliche vom Volck zum König gesand, der befalh jnen heidnische Weise an zufahen. 15 Da richten sie zu Jerusalem heidnische Spielheuser an, 16 vnd hielten die Beschneittung nicht mehr, vnd fielen ab vom

den schla- zun Hei-

Ernach >35 *11* dieser *(1.)*] diesem **38—41**[1] *Druckf.* ‖ ein *(2.)*] eine **34 35** *16* die *fehlt* **46** *(vgl. unten:* als die*)* beschneidung >33[2] *(ebenso 51)* abe >**36**

WE.: *1, 4* sich . . . wider jn setzen = *ihm Widerstand leisten* dürffen = *gewagt (vgl. auch 12, 42; 14, 7 und 12* [2.] *sowie 1. Mos. 44, 15:* Wie habt jr das thun dürffen? [*seit 1534*] *12* hielten an = *drängten darauf* sint = *seit*

vnd hielten ſich als Heiden, vnd wurden gantz verſtockt, alle ſchande vnd laſter zu treiben.

[17]Als nu Antiochus ſein Reich gewaltiglich jnne hatte, vnterſtund er ſich das Königreich Egypten auch an ſich zu bringen, das er beide Königreich hette, [18]Vnd zoge jnn Egypten wol gerüſt, mit wagen, Elephanten, reiſigen, vnd viel ſchiffen, [19]vnd krieget mit Ptolemeo dem König Egypti, Aber Ptolemeus furcht ſich vnd flohe, Vnd ſind viel Egypter vmbkomen, [20]vnd Antiochus hat die feſten ſtedte jnn Egypto eingenomen, vnd gros gut da geraubet vnd dauon bracht.

[21]Als aber Antiochus jnn Egypto geſieget hatte, vnd wider heim zoge, im hundert vnd drey vnd vierzigſten jar, reiſet er durch Iſrael [22]vnd kam gen Jeruſalem, mit eim groſſen volck, [23]vnd gieng trotziglich jnn das Heiligthum, vnd lies weg nemen, den gülden altar, leuchter, vnd [Bl. A iij] was dazu gehort, den tiſch darauff die ſchawbrod lagen, die becher, ſchalen, die gülden kellen, den vorhang, die kronen vnd gülden ſchmuck am Tempel, vnd zerſchlugs alles, [24]vnd nam das ſilber vnd gold vnd köſtliche gefeſs, vnd die verborgen ſchetz, ſo viel er fand, vnd fürets mit ſich jnn ſein land, [25]vnd lies viel leut tödten, vnd leſterliche gebot ausruffen, [26]vnd war jnn gantzem Iſrael, vnd wo ſie woneten, gros hertze leid, [27]vnd die Fürſten traureten, vnd die Elteſten, vnd jungfrawen vnd frawen ſahen jemerlich, [28]man vnd weib klagten, [29]vnd das gantze land ward betrübt, von wegen der wüterey die darinn geſchach, vnd das gantz Haus Jacob war vol jamers.

[30]Vnd nach zweien jaren, ſendet der König einen Heubtman jnn Juda, der kam mit eim groſſen kriegs volck gen Jeruſalem, [31]vnd begert, man ſolt jn ein laſſen, ſo wolt er keinen ſchaden thun, aber es war eitel betrug, [32]Da ſie jm nu gleubten, vnd lieſſen jn ein, vberfiel er die Stad verrheterlich, vnd erſchlug viel leute von Iſrael, [33]vnd plundert die Stad, vnd verbrand die heuſer, riſſe die mauren nidder, [34]vnd füret weib vnd kind vnd viehe weg.

[35]Vnd die Burg Dauid befeſtiget er, mit ſtarcken maurn vnd thürnen, [36]vnd beſetzt ſie mit eim Gottloſen hauffen, der allen mutwillen darauff vbet, [37]vnd raubten waffen vnd ſpeiſe aus der Stad Jeruſalem, vnd ſchafftens auff die Burg, [38]vnd belagerten da das Heiligthum, vnd laureten auff die leute, die jnn Tempel giengen, vnd fielen eraus aus der Burg jnn das Hei[Bl. A iiij]ligthum, den Gottes dienſt zu weren, [39]vnd vergoſſen viel vnſchüldiges bluts

---

1, 16 als die **46** *(vgl. oben fehlendes* die*)* *17* gewaltiglich >33² Königreiche **45**< *18* zoge >33² || zoch **35** || **34 36**< *19* || Ptolomeo 33²—**36 40** || || Ptolomeus 33²—**36 40** || furcht >**36** *20* Egypto >**36** *21* zoge >33² *26* vnd *(1.)* >**41**¹ *27* vnd die *(1.) bis* jungfrawen >**41**¹ *30* ſendet >**41**¹ *(ebenso 46)* || groſſen *fehlt* **43**² || *31* begert >33² || begeret **34 35** || **36**< *33* riſſe >33² *35* Vnd *bis* befeſtiget er >**40 41**² || Er befeſtiget auch die Burg Dauid **41**¹ || **43**¹< Thürmen **46** *36* darauff 33¹ *37* waffen >33²

heiligen Bund, vnd hielten ſich als Heiden, Vnd wurden gantz verſtockt, alle ſchande vnd laſter zu treiben.

17 Als nu Antiochus ſein Reich gewaltig inne hatte, vnterſtund er ſich das Königreich Egypten auch an ſich zubringen, das er beide Königreiche hette. 18 Vnd zog in Egypten wol gerüſt, mit Wagen, Elephanten, Reiſigen, vnd viel Schiffen, 19 vnd kriegt mit Ptolemeo dem könig Egypti. Aber Ptolemeus furchte ſich vnd flohe, Vnd ſind viel Egypter vmbkomen. 20 Vnd Antiochus hat die feſten Stedte in Egypten eingenomen, vnd gros Gut da geraubet vnd dauon bracht.

Ptolemeus Philometor.

21 Als aber Antiochus in Egypto geſieget hatte, vnd wider heim zog, im hundert vnd drey vnd vierzigſten jar, reiſet er durch Iſrael, 22 vnd kam gen Jeruſalem, mit einem groſſen Volck. 23 Vnd gieng trötziglich in das Heiligthum, vnd lies wegnemen, den gülden Altar, Leuchter, vnd was da zu gehört. Den Tiſch darauff die Schawbrot lagen, die Becher, Schalen, die gülden Kellen, den Vorhang, die Kronen vnd gülden Schmuck am Tempel, Vnd zerſchlugs alles. 24 Vnd nam das Silber vnd Gold, vnd köſtliche Gefeſs, vnd die verborgen Schetze, ſo viel er fand, vnd fürets mit ſich in ſein Land. 25 Vnd lies viel Leute tödten, vnd leſterliche Gebot ausruffen. 26 Da war in gantzem Iſrael, vnd [Bl. m iiij] wo ſie woneten, gros hertzeleid, 27 Die Fürſten trawreten, die Elteſten, Jungfrawen vnd Frawen, ſahen jemerlich, 28 Man vnd Weib klagten, 29 vnd das gantze Land ward betrübet, Von wegen der wütterey die darin geſchach, Vnd das gantze haus Jacob war vol jamers.

143. jar.

Wüterey Antiochi am Tempel vnd ſtad Jeruſalem, geübt.

30 VND nach zweien jaren, ſandte der König einen Heubtman in Juda, der kam mit einem groſſen Kriegsvolck gen Jeruſalem, 31 vnd begerte, Man ſolte jn einlaſſen, ſo wolt er keinen ſchaden thun, Aber es war eitel betrug. 32 Da ſie jm nu gleubten, vnd lieſſen jn ein, vberfiel er die Stad verretherlich, vnd erſchlug viel Leute von Iſrael, 33 Vnd plündert die Stad, vnd verbrand die Heuſer, reis die Mauren nider, 34 vnd füret Weib vnd Kind vnd Vieh weg. 35 Vnd befeſtiget die burg Dauid mit ſtarcken Mauren vnd Thürnen, 36 vnd beſetzt ſie mit einem gottloſen Hauffen, der allen mutwillen drauff vbet. 37 Vnd raubeten Woffen vnd ſpeiſe aus der ſtad Jeruſalem, vnd ſchafftens auff die Burg. 38 Vnd belagerten da das Heiligthum, vnd laureten auff die Leute, die in Tempel giengen, vnd fielen er aus aus der Burg in das Heiligthum, den Gottesdienſt zu wehren, 39 Vnd vergoſſen viel vnſchüldigs Bluts bey dem Heiligthum, vnd entheiligeten es.

Jeruſalem geplündert, viel Leute erſchlagen etc.

Dauids Burg befeſtigt vnd mit Heiden beſetzt etc.

WE.: *1. 17* gewaltiglich = *ganz und gar* *18* reiſigen = *berittenen Kriegern* *27* ſahen = *ſahen aus* *32* verrheterlich *(auch 2. Makk. 12, 3): sonst in der Bibel nicht belegt (Jer. 6, 28:* verretherisch*): vgl. aber U. A. Bd. 30*III*, S. 309, 25; Bd. 50, S. 35, 26; Bd. 51, S. 206, 35* *35* thürnen = *Türmen*

bey dem Heiligthum, vnd entheiligeten es, [40]Vnd die Bürger zu Jeruſalem flohen weg, vnd blieben zu Jeruſalem die frembden, vnd die, ſo daſelbs geborn waren, muſten weichen, [41]Das Heiligthum ward wüſt, die Feirtag wurden eitel trawr tage, die Sabbath eitel jamer, vnd alle jre herrligkeit ward zu nicht, [42]Als herrlich vnd hoch Jeruſalem zuuor geweſen war, ſo jemerlich vnd elend muſte es dazumal ſein.

[43]Vnd Antiochus lies gebot ausgehen, durch ſein gantz Königreich, das alle völcker zu gleich einerley Gottes dienſt halten ſolten, [44]Da verlieſſen alle völcker jre geſetze, vnd willigeten jnn die weiſe Antiochi, [45]vnd viel aus Iſrael willigten auch darein, vnd opfferten den Götzen, vnd entheiligten den Sabbath, [46]Antiochus ſendet auch brieue gen Jeruſalem, vnd jnn alle ſtedte Juda, darinn er gebot, das ſie der Heiden Gotts dienſt annemen ſolten, [47]vnd die brandopffer, ſpeisopffer, ſundopffer im Heiligthum, [48]Sabbath vnd ander feſt, abthun, [49]vnd befalh, das man das Heiligthum vnd das heilige volck Iſrael entheiligen ſolt, [50]vnd lies Altar, Tempel vnd Götzen auffrichten, vnd ſew fleiſch opffern vnd ander vnreine thier, [51]vnd die beſchneidung verbot er, vnd gebot die leut zu gewehnen zu allen greweln, das ſie Gottes Geſetz vnd Recht vergeſſen, vnd ander weiſe annemen ſolten, [52]vnd wer Antiocho nicht gehorſam ſein würde, den ſolt man tödten, [53]Dieſes gebot lies er ausgehen, durch ſein gantz Königreich, vnd ver-[Bl. A v]ordnet heubtleute, die das volck zwingen ſolten, ſolchs zu halten, [54]Dieſe richten jnn Juda opfer an, vnd geboten die zu halten, [55]vnd viel vom volck fielen ab von Gottes Geſetz zu jnen, [56]Allen mutwillen trieben ſie im lande, vnd veriagten das volck Iſrael, das es ſich verbergen vnd verſtecken muſt jnn die hölen, als die flüchtigen.

[57]Im hundert vnd funff vnd viertzigſten jar, am funffzehenden tag des monats Casleu, lies der König Antiochus den Grewel der verwüſtung auff Gottes altar ſetzen, vnd lies jnn allen ſtedten Juda altar auffrichten, [58]das man offentlich jnn gaſſen, vnd ein jder vor ſeinem haus reuchert vnd opffert, [59]vnd lies die bücher des Geſetzs Gottes zureiſſen vnd verbrennen, [60]vnd alle bey denen man die bücher des Bundes Gottes fand, vnd alle ſo Gottes Geſetz hielten, tod ſchlahen, [61]vnd das thaten ſie mit jrem kriegsvolck alle monat, ſo das volck zu ſamen kam jnn die ſtedte, [62]Vnd am funff vnd zwentzigſten tag des monats, opfferten ſie auff dem altar, den ſie hatten auffgericht gegen dem altar des HErrn, [63]Vnd die weiber, welche jre kinder beſchnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte, [64]Die Eltern wurden jnn jren heuſern

---

1,40 WSt vnd blieben *bis* frembden >33² *42* ‖ elend] eilend **35** *Druckf.* ‖ *53* Dieſes >**41**¹ *56* das *(1.) fehlt* **45** *Druckf.* ‖ Höle **41**¹ ‖ *58* vor 33¹ *60* ‖ Geſetze **34 35** ‖ ‖ todſchlagen **41**² ‖ *61* das *(1.)*] aas **45** *Druckf.* ſo >**35** *62* Vnd *fehlt* **41**²< *(ebenso 63)* HErrn 33¹ ‖ HERrn 33² ‖ **34**<

40VND die Bürger zu Jerusalem flohen weg, vnd die Frembden blieben zu Jerusalem, vnd die, so daselbs geboren waren, musten weichen. 41Das Heiligthum ward wüste, die Feiertage wurden eitel Trawrtage, die Sabbath eitel jamer, vnd alle jre Herrligkeit ward zu nicht. 42Als herrlich vnd hoch Jerusalem zuuor gewesen war, So jemerlich vnd elend muste es da zumal sein.

Heiligthum ligt wüste etc.

43VND Antiochus lies Gebot ausgehen, durch sein gantz Königreich, Das alle Völcker zu gleich einerley Gottesdienst halten solten. 44Da verliessen alle Völcker jre Gesetze, vnd willigeten in die weise Antiochi. 45Vnd viel aus Israel willigten auch dar ein, vnd opfferten den Götzen, vnd entheiligten den Sabbath.

Antiochi Gebot.

46ANtiochus sandte auch Brieue gen Jerusalem, vnd in alle stedte Juda, Dar in er gebot, Das sie der Heiden Gottesdienst annemen solten, 47vnd die Brandopffer, Speisopffer, Sündopffer im Heiligthum, 48Sabbath vnd andere Fest abthun, 49Vnd befalh, Das man das Heiligthum vnd das heilige volck Israel entheiligen solt. 50Vnd lies Altar, Tempel vnd Götzen auffrichten, vnd Sewfleisch opffern, vnd andere vnreine Thier. 51Vnd die Beschneittung verbot er, vnd gebot die Leute zu gewenen zu allen Greweln, das sie Gottes gesetz vnd Recht vergessen, Vnd ander weise annemen solten. 52Vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde, den solt man tödten.

Brieue Antiochi an die Jüden, Das sie der Heiden Götzendienst solten annemen.

Heiligthum entweihet etc.

53DJs Gebot lies er ausgehen, durch sein gantz Königreich, vnd verordenet Heubtleute, die das Volck zwingen solten, solches zu halten. 54Diese richten in Juda Opffer an, vnd geboten die zu halten. 55Vnd viel vom Volck, fielen ab von Gottes gesetz zu jnen. 56Allen mutwillen trieben sie im Lande, vnd veriagten das volck Israel, das es sich verbergen vnd verstecken must in die Hölen, als die flüchtigen.

57IM hundert vnd fünff vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage, des monats Casleu, lies der könig Antiochus den Grewel der verwüstung auff Gottes altar setzen, vnd lies in allen stedten Juda, Altar auffrichten, 58das man öffentlich in gassen, vnd ein jeder fur seinem Haus reuchert vnd opffert. 59Vnd lies die Bücher des gesetzs Gottes zureissen vnd verbrennen, 60vnd alle bey denen man die Bücher des bundes Gottes fand, vnd alle so Gottes gesetz hielten, todschlahen. 61Vnd das thaten sie mit jrem Kriegsvolck alle Monat, wenn das Volck zusamen kam in die Stedte. 62Am fünff vnd zwenzigsten tage des monats, opfferten sie auff dem Altar, den sie hatten aufgericht, gegen dem Altar des HERRN.

Grewel der verwüstung auff Gottes altar gesetzt etc.

Die Bücher des Gesetzs zurissen vnd verbrand etc.

63DJe Weiber, welche jre Kinder beschnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte. 64Die Eltern wurden in jren Heusern erwürget, vnd die

WE.: *1, 42* Alß = *so*

erwürgt, vnd die kinder drinnen auffgehengt, [65]Aber viel vom volck Jſrael waren beſtendig, vnd wolten nicht vnreins eſſen, [66]vnd lieſſen ſich lieber tödten, denn das ſie ſich verunreinigten, [67]vnd wolten nicht vom heiligen Geſetz Gottes abfallen, Darumb wurden ſie vmb bracht.

[Bl. A 6]

II.

[1]Es war aber ein Prieſter Matathia, der ſon Johannis, des ſons Simeons aus dem geſchlecht Joarim von Jeruſalem, der wonet auff dem berg Modin, [2]vnd hatte funff ſöne, Johannan mit dem zunamen Gaddis, [3]Simon mit dem zunamen Thaſi, [4]Juda mit dem zunamen Machabeus, [5]vnd Eleazar mit dem zunamen Aaron, vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus, [6]Dieſe jamert ſeer das gros elend jnn Juda vnd Jeruſalem, [7]vnd Mathathia klaget, Ah, das ich dazu geboren bin, das ich meins volcks, vnd der heiligen Stad zerſtörung ſehen mus, vnd dazu ſtill ſitzen, vnd die feinde jren mutwillen treiben laſſen, [8]Die frembden haben das Heiligthum jnnen, vnd der Tempel Gottes iſt, wie ein verdampter menſch, [9]Seinen ſchmuck hat man weggefurt, die alten ſind auff den gaſſen erſchlagen, vnd die junge manſchafft iſt von frembden erſtochen, [10]Das Reich iſt allen Heiden zu teil worden, die es plundern, [11]Alle ſein herrligkeit iſt weg, Es war eine Königin, nu iſts eine magd, [12]Sihe, vnſer Heiligthum, vnd vnſer rhum vnd preis iſt weg, die Heiden habens verwüſtet, [13]wen ſolt noch gelüſten zu leben? [14]Vnd Mathathias zerriſs ſeine kleider, er vnd ſeine ſöne, vnd zogen ſeck an, vnd traureten ſeer.

[15]Da nu des Antiochi heubtleute auch dahin kamen, die ſo geflohen waren jnn die Stad Modin, auch zu dringen von Gottes Geſetz abzufallen, vnd zu opffern vnd zu reuchern, [16]da fielen viel vom volck Jſrael zu [Bl. A 7] jnen, Aber Mathathia vnd ſeine ſöne blieben beſtendig, [17]Vnd die Heubtleute Antiochi ſprachen zu Mathathia, Du biſt der furnemeſt vnd gewaltigſt jnn dieſer Stad, vnd haſt viel ſöne vnd ein groſſe freundſchafft, [18]Darumb tritt erſtlich dahin, vnd thue was der König geboten hat, wie alle lender gethan haben, vnd die leut Juda, ſo noch zu Jeruſalem ſind, So wirſt du vnd deine ſöne ein gnedigen König haben, vnd begabt mit gold vnd ſilber, vnd groſſen gaben, [19]Da ſprach Mathathias frey eraus, Wenn ſchon alle lender Antiocho gehorſam weren, vnd jderman ab fiel von ſeiner Veter Geſetz, vnd willigeten jnn des Königs gebot, [20]ſo wollen doch ich vnd meine Söne vnd Brüder nicht vom geſetz vnſer Veter

---

1, 64 auffgehenckt **46** *65* nicht ›33² *67* worden **46** *68 fehlt* 33¹—**46**
2, 1 war **36** Matathia ›**38** *4* Machabeus ›33² *(ebenso 66)* *7* Mathathia 33¹ | Matathia 33²—**38** **41**¹ | **40** **41**²‹ *(ebenso 16)* *9* ‖ den] der **38**—**41**² ‖ *14* Mathathias 33¹ | Matathia **34**—**41**¹ | 33² **41**²‹ zerriſs ›33² ‖ zerreiſs **34**—**36** | **38**‹ | vnd (vnd *fehlt* **43**²) er vnd ſeine Söne, zogen **41**²—**43**² ‖ *16* ‖ Jſrael] Jeruſalem **43**² *Druckf.* | *Klammern* **41**²‹ *17* Mathathia 33¹ ‖ Matathias **38** **41**¹ ‖

Kinder drinnen auffgehengt. [65]Aber viel vom volck Jſrael waren beſtendig, vnd wolten nichts Vnreins eſſen, [66]vnd lieſſen ſich lieber tödten, denn das ſie ſich verunreinigeten, [67]Vnd wolten nicht vom heiligen geſetz Gottes abfallen, Darumb wurden ſie vmbbracht.

II.

Mata-thias.

[1]ES was aber ein Prieſter Matathias, der ſon Johannis, des ſons Simeons, aus dem geſchlecht Joarim von Jeruſalem, der wonet auff dem berge Modin, [2]vnd hatte fünff Söne, Johannan mit dem zunamen Gaddis. [3]Simon mit dem zunamen Thaſi. [4]Juda mit dem zunamen Maccabeus. [5]Vnd Eleazar mit dem zunamen Aaron. Vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus, [6]Dieſe jamerte ſeer das gros elend in Juda vnd Jeruſalem. [7]Vnd Matathias klaget, Ah das ich da zu geboren bin, das ich meines Volcks, vnd der heiligen Stad zerſtörunge ſehen mus, vnd dazu ſtill ſitzen, vnd die Feinde jren mutwillen treiben laſſen.

[8]DJE Frembden haben das Heiligthum innen, vnd der tempel Gottes iſt wie ein verdampter Menſch, [9]Seinen ſchmuck hat man weggefüret. Die Alten ſind auff den Gaſſen erſchlagen, vnd die junge Manſchafft iſt von Frembden erſtochen. [10]Das Reich iſt allen Heiden zu teil worden, die es plündern, [11]Alle ſeine Herrligkeit iſt weg. Es war eine Königin, Nu iſts eine Magd. [12]Sihe vnſer Heiligthum, vnd vnſer Rhum vnd Preis iſt weg, Die Heiden habens verwüſtet. [13]Wen ſolt noch gelüſten zu leben? [14]Vnd Matathias zureis ſeine Kleider, er vnd ſeine Söne, vnd zogen Secke an, vnd trawreten ſeer.

[15]DA nu des Antiochi Heubtleute auch da hin kamen, die, ſo geflohen waren in die ſtad Modin, auch zu dringen von Gottes geſetze abzufallen, vnd zu opffern vnd zu reuchern, [16]Da fielen viel vom volck Jſrael zu jnen, (Aber Matathias vnd ſeine Söne blieben beſtendig) [17]Vnd die Heubtleute Antiochi ſprachen zu Matathia, Du biſt der furnemeſt vnd gewaltigſt in dieſer Stad, vnd haſt viel Söne vnd eine groſſe Freundſchafft, [18]Darumb trit erſtlich dahin, vnd thue was der König geboten hat, wie alle Lender gethan haben, vnd die leute Juda, ſo noch zu Jeruſalem ſind, So wirſtu vnd deine Söne einen gnedigen König haben, vnd begabet mit gold vnd ſilber, vnd groſſen gaben.

Antiochi Heubtleute handeln mit Matathia etc.

[19]DA ſprach Matathias frey er aus, Wenn ſchon alle Lender Antiocho gehorſam weren, vnd jederman abfiel von ſeiner veter Geſetz, vnd willigeten in des Königes gebot, [20]So wollen doch ich vnd meine Söne vnd Brüder nicht

Mata-thie antwort.

33^{2}—**36 40 41**^{2} *18* thu **35 40** | *19* Mathathias 33^{1} Kögiges **45** *Druckf.*

WE.: *2, 17* freundſchafft = *Verwandtſchaft* *18* begabt = *beſchenkt; vgl. WE. zu Sir. 15, 6*

abfallen, [21]Da ſey Gott fur, das were vns nicht gut, das wir von Gottes wort, vnd Gottes Geſetz, abfielen, [22]wir wollen nicht willigen jnn das gebot Antiochi, vnd wollen nicht opffern vnd von vnſerm Geſetz abfallen, vnd ein ander weiſe annemen.

[23]Da er alſo ausgered hatte, gehet ein Jůde hin fur jrer aller augen, vnd opffert den Götzen auff dem altar zu Modin, wie der Kônig gebotten hatte, [24]Das ſahe Matathia vnd gieng jm durchs hertz, vnd ſein Eiuer entbrand vmb das Geſetz, [25]vnd lieff hinzu vnd tôdtet bey dem altar, den Jůden vnd den Heubtman Antiochi, vnd warff den altar vmb, [26]vnd eiuert vmb das Geſetz, wie Phinees that dem Zambri, dem ſon Salomi. [27]Vnd Matathia ſchrey laut durch die gantze Stad, Wer vmb das Geſetz eiuert, vnd den Bund [Bl. A 8] halten wil, der zihe mit mir aus der Stad, [28]Alſo flohen er vnd ſeine ſône auffs gebirg, vnd verlieſſen alles das ſie hatten jnn der Stad, [29]vnd viel frumer leut zogen hinaus jnn die wůſte, [30]vnd hielten ſich da mit weib vnd kind vnd jrem viehe, denn die Tyranney war allzu gros worden.

[31]Da aber des Kônigs volck zu Jeruſalem jnn der Stad Dauid hôret, das etlich ſich widder des Kônigs gebot ſetzten, vnd ſich aus den ſtedten gethan hetten, ſich heimlich jnn der wůſte zu verſtecken vnd auff zu halten, vnd das viel volcks zu jnen zogen war, [32]erhuben ſie ſich eilend, am Sabbath ſie zu vber fallen, [33] vnd lieſſen jnen ſagen, Wolt jr noch nicht gehorſam ſein? zihet eraus, vnd thut, was der Kônig geboten hat, ſo ſolt jr ſicher ſein, [34]Darauff antworten ſie, Wir wollen nicht eraus zihen, gedencken auch den Sabbath nicht zu entheiligen, wie der Kônig gebeut.

[35]Vnd die drauſſen ſtůrmeten den felſen, [36]vnd die drinnen wereten ſich nicht, worffen nicht einen ſtein heraus, machten auch den felſen nicht zu, [37]vnd ſprachen, Wir wôllen alſo ſterben jnn vnſer vnſchuld, Himel vnd erden werden zeugen ſein, das jr vns mit gewalt vnd vnrecht vmb bringt, [38]Alſo wurden die drinnen am Sabbath vberfallen, vnd jr weib vnd kind vnd viehe vmb bracht, bey tauſent perſon.

[39]Da Mathathia vnd ſeine freunde ſolchs hôreten, that es jnen ſeer wehe, [40]vnd ſprachen vnternander, Wollen wir alle thun, wie vnſere Brůder, vnd vns nicht wehren widder die [Bl. B] Heiden, vnſer leben vnd Geſetz zu retten? ſo haben ſie vns leichtlich gantz vertilget, [41]Vnd beſchloſſen bey jnen, So man vns am Sabbath angreiffen würde, wôllen wir vns wehren, das wir nicht alle vmbkomen, wie vnſer Brůder jnn den hůlen ermordet ſind.

2, 24 Matathia **36** *(ebenso 27)* *26* Phineas **35** *(ebenso 54)* Zambri ›33² *27* Salomi] Simoni **34 35** ‖ *29* frumer ›33² wůſte ›**36** *30* damit **43**¹ **45** *Druckf.* *31* ſetzen 33² ‖ zogen ›33² *36* heraus ›**36** *37* ‖ zeuge 33²—**35** *39* Mathathia 33¹ ‖ Matathia 33²—**40** ‖ **41**¹‹ *40* zu retten? ›**41**¹

vom Geſetz vnſer Veter abfallen. [21]Da ſey Gott für, Das were vns nicht gut, das wir von Gottes wort vnd Gottes geſetz, abfielen. [22]Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, vnd wollen nicht opffern vnd von vnſerm Geſetz abfallen, vnd eine andere Weiſe annemen.

Ein Jüde opffert zu Modin den Götzen etc.

[23]DA er alſo ausgeredt hatte, gehet ein Jüde hin, fur jrer aller augen, vnd opffert den Götzen auff dem Altar zu Modin, wie der König geboten hatte. [24]Das ſahe Matathias, vnd gieng jm durchs hertz, vnd ſein Eiuer entbrand vmb das Geſetz, [25]Vnd lieff hin zu, vnd tödtet bey dem Altar, den Jüden vnd den Heubtman Antiochi. Vnd warff den Altar vmb, [26]vnd eiuert vmb das Geſetze, wie Phinees that dem Zamri, dem ſon Salomi. [27]Vnd Matathias ſchrey laut durch die gantze Stad, Wer vmb das Geſetz eiuert, vnd den Bund halten wil, der ziehe mit mir aus der ſtad. [28]Alſo flohen er vnd ſeine Söne auffs Gebirge, vnd verlieſſen alles das ſie hatten in der Stad. [29]Vnd viel fromer Leute zogen hin aus in die Wüſten, [30]vnd hielten ſich da mit Weib vnd Kind vnd jrem Vieh, Denn die Tyranney war all zugros worden.

Matathias eiuert vmbs Geſetz etc.

[Bl. m 5] [31]DA aber des Königes volck zu Jeruſalem in der ſtad Dauid höret, das etliche ſich wider des Königs Gebot ſetzten, vnd ſich aus den Stedten gethan hetten, ſich heimlich in der wüſte zuuerſtecken vnd auff zuhalten, vnd das viel Volcks zu jnen gezogen war. [32]Erhuben ſie ſich eilend, am Sabbath, ſie zu vberfallen, [33]Vnd lieſſen jnen ſagen, Wolt jr noch nicht gehorſam ſein? Ziehet er aus, vnd thut was der König geboten hat, ſo ſolt jr ſicher ſein. [34]Darauff antworten ſie, Wir wollen nicht er aus ziehen, gedencken auch den Sabbath nicht zu entheiligen, wie der König gebeut.

[35]VND die drauſſen ſtürmeten den Felſen, [36]Vnd die drinnen wehreten ſich nicht, worffen nicht einen Stein er aus, machten auch den Felſen nicht zu, [37]vnd ſprachen, Wir wollen alſo ſterben in vnſer vnſchuld, Himel vnd Erden werden Zeugen ſein, das jr vns mit gewalt vnd vnrecht vmbbringet. [38]Alſo wurden die drinnen am Sabbath vberfallen, vnd jr Weib vnd Kind vnd Vieh vmbbracht, bey tauſent Perſon.

[39]DA Matathias vnd ſeine Freunde ſolchs höreten, That es jnen ſeer weh, [40]vnd ſprachen vnternander, Wollen wir alle thun, wie vnſere Brüder, vnd vns nicht wehren wider die Heiden, vnſer Leben vnd Geſetz zuretten, So haben ſie vns leichtlich gantz vertilget. [41]Vnd beſchloſſen bey jnen, So man vns am Sabbath angreiffen würde, wollen wir vns wehren, Das wir nicht alle vmbkomen, wie vnſer Brüder in den Hülen ermordet ſind.

Matathias beratſchlagt ſich mit den ſeinen.

WE.: *2, 30* hielten ſich da = *hielten sich da auf* *31* ſich widder . . . ſetzten = *sich auflehnten gegen* ſich . . . auff zu halten = *sich zu behaupten (vgl. WE. zu Jud. 7, 9)* *35* ſtürmeten = *stürmten gegen . . . an; vgl. auch WE. zu 5, 51* *36* machten . . . nicht zu = *versperrten nicht den Eingang zu* *38* perſon: *mit Zahlenangabe in der Bibel nur hier und 2. Makk. 12, 4 belegt* *41* hülen = *Höhlen*

42Vnd es samleten sich zuhauff eine grosse menge der frumen, die alle beständig blieben im Gesetz, 43vnd kamen zu jnen, alle die so fur der Tyranney flohen, 44Darumb rüsteten sie sich auch, vnd erschlugen viel Gottlosen vnd abtrünnigen, jnn jrem euer vnd zorn, Die vberigen aber gaben die flucht, vnd entrunnen zun Heiden, 45Darnach zoge Matathia vnd seine freunde getrost vmbher im land Jsrael, vnd risse die altar widder nidder, 46vnd beschnitte die kinder so noch vnbeschnitten waren, 47vnd griffen die Gottlosen an, vnd es hat jm gelungen, 48das sie das Gesetz erhielten, widder alle macht der Heiden vnd Königen, das die Gottlosen nicht vber sie Herrn worden.

49Als aber Matathia seer alt war, sprach er vor seinem tod zu seinen sönen, Es ist grosse Tyranney vnd verfolgung, vnd ein grosser grim vnd harte straffe vber vns komen, 50Darumb lieben söne euuert vmb das Gesetz, vnd waget ewr leben fur den Bund vnser Veter, 51vnd gedencket, welche thaten vnser Veter zu jren zeiten gethan haben, so werdet jr rechte ehre vnd einen ewigen namen erlangen.

52Abraham ward versucht, vnd bleib fest im glauben, das ist jm gerechnet worden zur gerechtigkeit.

53Joseph hielt das gebot jnn [Bl. B ij] seiner trübsal, vnd ist Herr jnn Egypten worden.

54Phinees vnser Vater euuert Gott zu ehren, vnd erlanget den Bund, das das Priesterthum auff jm bleiben solt.

55Josua richtet den befelh aus, der jm gegeben war, darumb ward er der öberst Fürst jnn Jsrael.

56Caleph gabe zeugnis vnd straffet das volck, darumb hat er ein besonder erbe erlanget.

57Dauid bleib trewe vnd rechtschaffen an Gott, darumb erbet er das Königreich ewiglich.

58Elias euuert vmb das Gesetz, vnd ward gen himel gefurt.

59Anania, Azaria vnd Misael gleubten, vnd wurden aus dem feur errettet.

60Daniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den lawen.

61Also bedenckt was zu jder zeit geschehen ist, so werdet jr finden, das alle, so auff Gott vertrawen, erhalten werden, 62Darumb fürcht euch nicht fur der Gottlosen trotz, denn jre herrligkeit ist kot vnd wurm, 63Heute schwebt er empor, morgen ligt er danider, vnd ist nichts mehr, so er wider zu erden worden ist, vnd sein furnemen ist zu nicht worden.

2, 42 samleten 33^1 frumen $>33^2$ *44* Gottlose vnd Abtrünnige **45**< *45* zoge $>33^2$ | zog **34—38 41**^{1} || **40 41**^{2}< Matathia $>$**40** risse $>33^2$ *46* beschnitte $.33^2$ *47* jm 33^1 *48* || wurden **41**^{1} || *49* Als $>$**43**^{2} Matathia $>$**41**^{1} *50* waget $>33^2$ *56* Caleph 33^1 gabe $>33^2$ *57* | ererbet **41**^{1} || *60* lawen 33^1

42VND es samlete sich zu hauff eine grosse menge der Fromen, die alle beständig blieben im Gesetz, 43Vnd kamen zu jnen alle die, so fur der Tyranney flohen. 44Darumb rüsteten sie sich auch, vnd erschlugen viel Gottlose vnd Abtrünnige in jrem euuer vnd zorn, Die vbrigen aber gaben die flucht, vnd entrunnen zun Heiden. 45Darnach zoch Matathias vnd seine Freunde getrost vmbher im lande Jsrael, vnd reiss die Altar wider nider, 46vnd beschneit die Kinder, so noch vnbeschnitten waren, 47vnd griffen die Gottlosen an. Vnd es hat jnen gelungen, 48das sie das Gesetz erhielten, wider alle macht der Heiden vnd Königen, das die Gottlosen nicht vber sie Herrn worden.

Mata-
thias ermanet vnd tröstet seine Söne fur seinem Tod etc.

49DA aber Matathias seer alt war, sprach er vor seinem tod zu seinen Sönen, Es ist grosse Tyranney vnd verfolgung, vnd ein grosser grim vnd harte straffe vber vns komen, 50Darumb lieben söne euuert vmb das Gesetze, vnd woget ewer Leben fur den Bund vnser Veter. 51Vnd gedencket, welche Thaten vnser Veter zu jren zeiten gethan haben, So werdet jr rechte Ehre vnd einen ewigen Namen erlangen.

Abra-
ham.

52ABraham ward versucht, vnd bleib feste im glauben, Das ist jm gerechnet worden zur Gerechtigkeit.

Joseph.

53JOseph hielt das Gebot in seiner trübsal, Vnd ist Herr in Egypten worden.

Phi-
nees.

54PHinees vnser Vater, euuert Gott zu ehren, Vnd erlanget den Bund, das das Priesterthum auff jm bleiben solt.

Josua.

55JOsua richtet den Befelh aus, der jm gegeben war, Darumb ward er der öberst Furst in Jsrael.

Caleb.

56CAleb gab zeugnis, vnd straffet das Volck, Darumb hat er ein besonder Erbe erlanget.

David.

57DAuid bleib trew vnd rechtschaffen an Gott, Darumb erbet er das Königreich ewiglich.

Elias.

58ELias euuert vmb das Gesetz, Vnd ward gen Himel gefurt.

Anania.

59ANania, Azaria, vnd Misael gleubten, Vnd wurden aus dem Fewr errettet.

Daniel.

60DAniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den Lewen.

61**AJso bedencket, was zu jeder zeit geschehen ist, So werdet jr finden, das alle, jo auff Gott vertrawen, erhalten werden.** 62Darumb fürchtet euch nicht fur der Gottlosen trotz, Denn jre herrligkeit ist kot vnd wurm, 63Heute schwebet er empor, morgen ligt er darnidder, vnd ist nichts mehr, so er wider zu Erden worden ist, vnd sein furnemen ist zu nicht worden.

---

61 bedencke **45** *Druckf.* *63* danider **33²** zu *(1.)]* zur **43²**

WE.: *2, 44* gaben die flucht = *flohen* *47* hat . . . gelungen: *Luther:* ist gelungen *(vgl. Hiob 9, 4; Apgesch. 26, 22)* *48* erhielten = *aufrechterhielten* Königen *(gen. pl.)*: *zu der schwachen Genitiv-Endung* zen *vgl. Franke II, 250 § 103* *50* woget = *wagt* *62* trotz = *Herausforderung, Anmaßung, Hoffart*

64Derhalben, lieben kinder, ſeid vnerſchrocken, vnd haltet feſt ob dem Geſetz, ſo wird euch Gott widderumb herrlich machen, 65Ewr Bruder Simon iſt weiſe, dem ſelbigen gehorcht, als eim vater, 66Judas Machabeus iſt ſtarck vnd ein Held, der ſol Heubtman ſein vnd den krieg füren, 67vnd foddert zu euch alle, ſo das Geſetz halten, Rechet den gewalt an ewrem volck geübet, 68vnd bezalet die Heiden, wie ſie verdienet haben, vnd hal-[Bl. B iij]tet mit ernſt ob dem Geſetz.

69Darnach ſegenet er ſie, vnd ward verſamlet zu ſeinen Vetern, 70vnd ſtarb im hundert vnd ſechs vnd vierzigſten jar, vnd die ſöne begruben jn jnn ſeiner Veter grabe zu Modin, vnd gantz Iſrael trauret ſeer vmb jn.

III.

1VNd Judas Machabeus kam an ſeines vaters ſtat, 2vnd ſeine Brüder vnd alle, die ſich zum vater gehalten hatten, hulffen jm widder die feinde, vnd ſchlugen ſie mit freuden. 3Vnd Judas erlanget dem volck groſſe ehre, Er zoge jnn ſeinem harniſch, wie ein Held, vnd ſchützet ſein heer mit ſeinem ſchwerd, 4Er war freidig, wie ein lew, küne, wie ein junger brüllender lewe, ſo er etwas jagt.

5Er ſucht die abtrünnigen vnd die Gottloſen, die das volck drangen vom Geſetz abzufallen, vnd ſtraffet vnd verbrand ſie, 6das allenthalben ſeine feind fur jm erſchracken vnd flohen, vnd die abtrünnigen wurden gedempfft, vnd er hatte glück vnd ſieg, 7Das verdros viel Könige, Aber Jacob war es eine freude, vnd jm ein ewiger rhum vnd ehre, 8Er zoge durch die ſtette Juda, vnd vertilget darinnen die Gottloſen, das er den zorn von Iſrael abwendet, 9vnd er war allenthalben im land berümbt, das alle vnterdruckten zu jm lieffen.

10Dagegen bracht Apollonius ein gros heer zuſamen, von Heiden vnd von Samaria, widder Iſrael zu ſtreiten, 11Da Judas das höret, zoge er gegen jm vnd that eine ſchlacht mit jm, vnd erſchlug jn vnd einen groſſen [Bl. B iiij] hauffen feinde mit jm, die vbrigen aber flohen, 12vnd Judas gewan den raub, vnd nam des Apollonij ſchwerd, das füret er hernach ſein leben lang.

13Darnach da Seron der Heubtman zu Syria höret, das die frumen ſich zu Juda hielten, vnd das ein gros volck bey einander war, ſprach er, 14Ich wil ehre einlegen, das ich im gantzen Königreich gepreiſet werde, vnd wil Judam vnd ſeinen hauffen, der des Königs gebot veracht, ſchlagen. 15Darumb rüſtet

2, 64 vnerſchroken 33¹ *Druckf.* *67* ‖ fordert **40** **41**¹
3, 1 Machabeus ›33² *3* Vnd *(1.) fehlt* **43**¹‹ ‖ zog **34—36** ‖ *7* ‖ jm *fehlt* **41**¹ *8* zoge ›33² ‖ zog **34—38** **41**¹ ‖ **40** **41**²‹ *(ebenso 16. 31)* ſtette 33¹ *10* ‖ Appollonius **43**² ‖ *11* zoge ›33² *12* ‖ Appollonij **41**¹ ‖ *13* frumen

64 DErhalben lieben Kinder, seid vnerschrocken, vnd haltet fest ob dem Gesetz, So wird euch Gott widerumb herrlich machen. 65 Ewer bruder Simon ist weise, demselbigen gehorchet, als einem Vater. 66 Judas Maccabeus ist starck vnd ein Held, der sol Heubtman sein, vnd den Krieg füren. 67 Vnd foddert zu euch alle, so das Gesetz halten, Rechet den gewalt an ewrem Volck geübet, 68 vnd bezalet die Heiden, wie sie verdienet haben, Vnd haltet mit ernst ob dem Gesetz.

146. jar. 69 DArnach segenet er sie, vnd ward versamlet zu seinen Vetern, 70 vnd starb im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jar. Vnd die Söne begruben jn in seiner Veter grabe zu Modin, Vnd gantz Israel trawret seer vmb jn.

III.

1 VND Judas Maccabeus, kam an seines Vaters stat, 2 Vnd seine Brüder, vnd alle, die sich zum Vater gehalten hatten, hulffen jm wider die Feinde, vnd schlugen sie mit freuden. 3 Judas erlanget dem Volck grosse ehre, Er zoge in seinem Harnisch, wie ein Held, vnd schützet sein Heer mit seinem Schwert. 4 Er war freidig, wie ein Lewe, küne, wie ein junger brüllender Lewe, so er etwas jagt. Judas Maccabeus.

5 ER suchet die Abtrünnigen vnd die Gottlosen, die das Volck drangen vom Gesetz abzufallen, vnd straffet vnd verbrand sie, 6 Das allenthalben seine Feinde fur jm erschracken vnd flohen, vnd die Abtrünnigen wurden gedempfft vnd er hatte glück vnd Sieg. 7 Das verdros viel Könige, Aber Jacob war es eine freude, vnd jm ein ewiger rhum vnd ehre. 8 Er zoch durch die stedte Juda, vnd vertilget darinnen die Gottlosen, das er den zorn von Israel abwendet. 9 Vnd er war allenthalben im Lande berümbt, das alle Vnterdruckten zu jm lieffen.

10 DA gegen bracht Apollonius ein gros Heer zusamen, von Heiden vnd von Samaria, wider Israel zu streiten. 11 Da Judas das höret, zog er [Bl. m 6] gegen jm, vnd that eine Schlacht mit jm, vnd erschlug jn vnd einen grossen hauffen Feinde mit jm, Die vbrigen aber flohen. 12 Vnd Judas gewan den Raub, vnd nam des Apollonij Schwert, das füret er hernach sein Leben lang. Apollonius erschlagen etc.

13 DArnach da Seron der Heubtman zu Syria höret, das die Fromen sich zu Juda hielten, vnd das ein gros Volck bey einander war, sprach er, 14 Ich wil ehre einlegen, das ich im gantzen Königreich gepreiset werde, vnd wil Judam vnd seinen Hauffen, der des Königes gebot veracht, schlahen. Seron.

›33² *14* schlagen 33¹ *(ebenso 17)*

WE.: *2, 64 (und 68)* haltet . . . ob: *vgl. Ps. 38. 21 (seit 1531):* ob dem guten halte *67* gewalt: *über das Maskulinum vgl. WE. zu Sir. 20, 8*

3, 4 freidig = *kühn*

er ſich, vnd zoge mit jm eine groſſe macht, das ſie ſich an Iſrael recheten, vnd kamen bis an Bethoron, [16]Da zoge Judas gegen jm mit einem kleinen hauffen, [17]Als ſie aber die feinde ſahen, ſprachen ſie, Vnſer iſt wenig, dazu ſind wir matt von faſten, wie ſollen wir vns mit einem ſolchen groſſen vnd ſtarcken hauffen ſchlagen? [18]Aber Judas ſprach, Es kan wol geſchehen, das wenig einen groſſen hauffen vberwinden, Denn Gott kan eben ſo wol durch wenige ſieg geben als durch viele, [19]Denn der ſieg kompt von himel, vnd wird nicht durch groſſe menige erlanget, [20]Sie trotzen auff jre groſſe macht, vnd wöllen vns, vnſer weib vnd kind ermorden, vnd berauben, [21]Wir aber müſſen vns wehren, vnd fur vnſer leben vnd Geſetz ſtreiten, [22]Darumb wird ſie Gott fur vnſern augen vertilgen, Jr ſolt ſie nicht furchten.

[23]Da er alſo ausgeredt hatte, greiff er die feinde an, ehe ſie ſichs verſahen, vnd ſchlug den Seron vnd ſein volck jnn die flucht, [24]vnd jaget ſie von Bethoron herunter jns blach feld, vnd [Bl. B v] ſchlug acht hundert zu tod, die vbrigen flohen jnn der Philiſter land, [25]Alſo kam eine forcht jnn alle völcker vmbher, fur Juda vnd ſeinen Brüdern, [26]Vnd jnn allen lendern ſagt man von Juda vnd ſeinen thaten, Vnd es kam auch fur den König.

[27]Da nu ſolchs alles Antiochus höret, ergrimmet er ſeer, ſchickt aus vnd lies auffbieten im gantzen Königreich, vnd bracht eine groſſe macht zuſamen, [28]vnd greiff ſeine ſchetz an, vnd ordenet ſold auff ein jar, vnd gebot, das man ſtets ſolt gerüſtet ſein, [29]Da er aber ſahe, das er nicht gelds gnug hatte, vnd das das land, von wegen des kriegs den er nu lang füret widder das Geſetz, nicht viel geben kund, [30]beſorget er, er vermöcht den groſſen koſten lenger nicht zu tragen, wie bisher, da er ſold vnd gaben ausgeben hatte, mehr denn alle Könige vor jm, [31]Darumb ward er betrübt, vnd zoge jnn Perſien, daſſelbige land zu ſchetzen vnd geld auff zu bringen.

[32]Vnd lies im land einen Fürſten, mit namen Lyſiam, den machet er zum Heubtman vber das gantze Königreich, vom Euphrate an, bis an Egypten, [33]vnd befahl jm ſeinen ſon den jungen Antiochum, die weil er auſſer dem land ſein würde, [34]vnd lies jm die helfft des kriegs volcks, vnd der Elephanten, vnd that jm befelh von allen ſachen, auch von Judea vnd Jeruſalem, [35]das er mehr volcks dahin ſchicken ſolt, aus zu rotten die vbrigen leut jnn Iſrael vnd Jeruſalem, [36]vnd das land den frembden aus zu teilen, vnd Heiden allenthalben darein zu ſetzen.

[Bl. B 6] [37]Jm hundert vnd ſieben vnd vierzigſten jar, zoge der König aus von ſeiner Stad Antiochia vber den Euphraten hinauff jnn die Oberſten lender.

3, 15 zoge ›33² | zoch **40** | **34—38 41¹**‹ Bethoron ›**41² 43² 46** *19* von 33¹ menige ›33² *24* Bethhoron **45** *25* forcht 33¹ *27* vnd ſchicket **43¹**‹ *29* || das *(2.) fehlt* **38—41²** | *30* || *WSt* nicht lenger **35** || ausgeben ›33² *31* Perſien ›**35** *34* || thet **34 35 38—41¹** || *37* zoge ›33² || zoch **40 41²** || **34—38 41¹ 43¹**‹

WE.: *3, 19* menige: *diese ältere Form begegnet — neben der jüngeren:* menge *(1. Makk. 2, 42; 2. Makk. 5, 26; 8, 16) — in der Bibel nur innerhalb der beiden Makkabäer-*

15Darumb rüſtet er ſich, vnd zog mit jm eine groſſe Macht, das ſie ſich an Iſrael recheten, vnd kamen bis an Bethhoron.

16DA zoch Judas gegen jm mit einem kleinen Hauffen. 17Als ſie aber die Feinde ſahen, ſprachen ſie, Vnſer iſt wenig, da zu ſind wir matt von faſten, Wie ſollen wir vns mit einem ſolchen groſſen vnd ſtarcken Hauffen ſchlahen? 18Aber Judas ſprach, Es kan wol geſchehen, das wenig einen groſſen Hauffen vberwinden, Denn Gott kan eben ſo wol durch wenig Sieg geben, als durch viele. 19Denn der Sieg kompt vom Himel, vnd wird nicht durch groſſe Menge erlanget. 20Sie trotzen auff jre groſſe Macht, vnd wollen vns, vnſer Weib vnd Kind ermorden vnd berauben. 21Wir aber müſſen vns wehren, vnd fur vnſer Leben vnd Geſetz ſtreitten, 22Darumb wird ſie Gott fur vnſern augen vertilgen, Jr ſolt ſie nicht fürchten. Judas vermanet ſeinen etc.

23DA er alſo ausgeredt hatte, greiff er die Feinde an, ehe ſie ſichs verſahen, vnd ſchlug den Seron vnd ſein Volck in die flucht, 24vnd jaget ſie von Bethhoron herunter ins Blachfeld, Vnd ſchlug acht hundert zu tod, Die vbrigen flohen in der Philiſterland. 25Alſo kam eine furcht in alle Völcker vmb her, fur Juda vnd ſeinen Brüdern, 26vnd in allen Lendern ſaget man von Juda vnd ſeinen thaten, Vnd es kam auch fur den König. Seron mit ſeim Volck geſchlagen etc. Heiden ſchlagen.

27DA nu ſolchs alles Antiochus höret, ergrimmet er ſeer, vnd ſchicket aus vnd lies auffbieten im gantzen Königreich, Vnd bracht eine groſſe Macht zuſamen, 28vnd greiff ſeine Schetze an vnd ordnet Sold auff ein jar, vnd gebot, das man ſtets ſolt gerüſtet ſein. 29Da er aber ſahe, das er nicht Gelds gnug hatte, vnd das das Land, von wegen des Kriegs, den er nu lange füret wider das Geſetz, nicht viel geben kund, 30Beſorget er, er vermöchte den groſſen Koſten lenger nicht zu tragen, wie bis her, da er Sold vnd Gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle Könige vor jm. 31Darumb ward er betrübt, vnd zoch in Perſen, das ſelbige Land zu ſchetzen vnd Geld auff zubringen.

32VND lies im Lande einen Fürſten, mit namen Lyſiam, den machet er zum Heubtmann vber das gantze Königreich, vom Euphrate an, bis an Egypten, 33vnd befalh jm ſeinen Son den jungen Antiochum, die weil er auſſer dem Lande ſein würde. 34Vnd lies jm die helffte des Kriegsvolcks, vnd der Elephanten, vnd that jm befelh von allen Sachen. Auch von Judea vnd Jeruſalem, 35das er mehr Volcks da hin ſchicken ſolt, auszurotten die vbrigen Leute in Iſrael vnd Jeruſalem, 36Vnd das Land den Frembden auszuteilen, vnd Heiden allenthalben dar ein zu ſetzen. Lyſias.

147. jar. 37IM hundert vnd ſieben vnd vierzigſten jar, zog der König aus von ſeiner ſtad Antiochia vber den Euphraten hin auff in die öberſten Lender.

---

bücher (I 3, 19; 4, 8; 5, 30 und 38; 6, 41; 9, 22; II 2, 22) 20 **trotzen** = *verlassen sich* 24 **blach feld** = *Ebene (vgl. WE. zu Jud. 6, 7)* 27 **auffbieten** = *zum Kampf aufrufen* 28 **ordenet** = *wies an* 30 **koſten** *(schwaches Maskulinum) (ebenso 1. Makk. 10, 39. 45; 2. Makk. 3, 3): Luther selbst verwendet nur das starke Femininum:* **koſt** *(vgl. Esr. 6, 4; Luk. 14, 28; Apgesch. 21, 24)* 31 **ſchetzen** = *besteuern*

38Aber Lysias wehlet etliche Fürsten des Königs freunde zu Heubtleut, nemlich, Ptolemeum den son Dorymenis, Nicanor vnd Gorgiam, 39vnd gabe jnen vierzig tausent man zu fus, vnd sieben tausent zu ros, das sie das land Judea vberzihen solten, vnd die Jüden ausrotten, wie der König befolhen hatte.

40Nach dem sie nu mit diesem heer auszogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao auff dem blachfeld, 41Da solchs die kauffleut jnn den landen vmbher höreten, kamen sie jnn das lager, vnd brachten viel gelds mit sich, die kinder Jsrael zu keuffen, das sie jre knechte sein musten, Vnd aus Syria vnd von andern Heiden, zog jnen mehr kriegs volck zu.

42Da nu Judas vnd seine Brüder sahen, das die verfolgung gröſſer ward, vnd das die feinde an der grentze lagen, vnd vernamen, das der König geboten hatte, gantz Juda zu vertilgen, 43waren sie vnerschrocken, vnd vereinigten sich, sie wolten jr volck retten, vnd fur die Heiligen streiten. 44Darumb brachten sie jr kriegs volck zu samen, das sie bey einander weren, vnd warten, wenn man die feinde angreiffen müste, das sie auch mit einander beteten, vmb gnade vnd hülffe von Gott.

45Aber die zeit war Jerusalem wüst, vnd wonet kein Bürger mehr da, vnd das Heiligthum war entheiliget mit dem Götzen [Bl. B 7] der darein gestellet war, Vnd die Heiden hatten die Burg jnnen, vnd war alle herligkeit von Jacob weg genomen, Vnd man höret da weder pfeiffen noch harffen, 46Darumb kam das volck zu samen gen Mispat, gegen Jerusalem vber, Denn Jsrael muste vorzeiten zu Mispat anbeten, 47An diesem ort kamen sie jtzt auch zu samen, fasteten da, vnd zogen seck an, streweten aschen auff jre heubt, vnd zerrissen jre kleider, 48vnd trugen erfur die bücher des Gesetzs, welche die Heiden suchen liessen, jre Götzen darein zu schreiben vnd zu malen, 49Sie brachten auch dahin die Priesterliche kleider, die erstling vnd zehenden, vnd machten Nazareos, welche jre bestimpte zeit halten musten, 50vnd schrien kleglich gen himel, Wo sollen wir diese hin füren? 51Denn dein Heiligthum ist verunreiniget, deine Priester sind veriaget, 52Vnd sihe, alle Heiden empören sich widder vns, das sie vns gantz vertilgen, Du weissest, was sie widder vns im sinn haben, 53wie können wir fur jnen bleiben? Du helffest vns denn, vnser Gott.

54Darnach lies Judas das volck zu samen ruffen mit der posaunen, 55vnd macht ein feld regiment, Obersten, Heubtleut vnd Weibel, 56Auch lies er ausruffen, das die jenige, so heuser baweten odder freieten, odder weinberge pflantzten, odder die vol forcht waren, das sie wider heim zihen möchten, Wie

---

3, 38 Heubtleut >33² || Ptolomeum **34—36** || *39* gabe >**36** *40* auszogen >33² *41* musten >**36 43²** zog >**38 41¹** | **40 41²**< || Kriegsvolcks **43¹ 43²** || *42* || an] on **38 40** *Druckf.* || *46* Mispat *(zweimal)* >**36** *47* heubt >33² || heubte **34—36** || **38**< *48* || jren **40** || *49* || welche sie jre **35** *Druckf.* || musten >**41² 43²** *51* ver-*(Zeilenschluß)*vnreiniget 33¹ *53* bleiben? >**35** || Gott? **40** || *55* || machten **40** || Oberste **43¹**< *56* || jhenigen **34 35 38—41²** || pflantzen

38 Aber Lysias wehlet etliche Fürsten, des Königs freunde, zu Heubtleuten, nemlich, Ptolemeum den son Dorymenis, Nicanor vnd Gorgiam. 39 Vnd gab jnen vierzig tausent Man zu fus, vnd sieben tausent zu Rofs, das sie das land Judea vberziehen solten, vnd die Jüden ausrotten, wie der König befolhen hatte. 40 Nach dem sie nu mit diesem Heer ausgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao auff dem Blachfeld. 41 Da solches die Kauffleute in den Landen, vmb her höreten, kamen sie in das Lager, vnd brachten viel Gelds mit sich, die Kinder Jsrael zukeuffen, das sie jre Knechte sein müsten. Vnd aus Syria vnd von andern Heiden, zoch jnen mehr Kriegsuolck zu.

Ptolemeus. Nicanor. Gorgias.

42 DA nu Judas vnd seine Brüder sahen, das die Verfolgung gröſſer ward vnd das die Feinde an der Grentze lagen, vnd vernamen, Das der König geboten hatte, gantz Juda zuuertilgen, 43 Waren sie vnerschrocken, vnd vereinigeten sich, Sie wolten jr Volck retten vnd fur die Heiligen streiten. 44 Darumb brachten sie jr Kriegsuolck zusamen, das sie bey einander weren, vnd warten, wenn man die Feinde angreiffen müste, das sie auch mit einander beteten, vmb gnade vnd hülffe von Gott.

Judas.

45 ABer die zeit, war Jerusalem wüste, vnd wonet kein Bürger mehr da, vnd das Heiligthum war entheiliget mit dem Götzen, der dar ein gestellet war. Vnd die Heiden hatten die Burg innen, Vnd war alle Herrligkeit von Jacob weggenomen, vnd man höret da weder Pfeiffen noch Harffen.

Jerusalem verwüstet, das Heiligthum entheiliget etc.

46 DArumb kam das Volck zusamen gen Mispath, gegen Jerusalem vber, Denn Jsrael muste vorzeiten zu Mispath anbeten. 47 An diesem Ort kamen sie jtzt auch zusamen, fasteten da, vnd zogen Seck an, streweten aschen auff jre Heubter, vnd zerissen jre Kleider. 48 Vnd trugen erfur die Bücher des Gesetzs, welche die Heiden suchen liessen, jre Götzen dar ein zu schreiben vnd zumalen. 49 Sie brachten auch da hin die priesterliche Kleider, die Erstling vnd Zehenden, vnd machten Nazareos, welche jre bestimpte zeit halten müsten, 50 vnd schrien kleglich gen Himel, Wo sollen wir diese hin füren? 51 Denn dein Heiligthum ist verunreiniget, deine Priester sind veriagt, 52 Vnd sihe, alle Heiden empören sich wider vns, das sie vns gantz vertilgen. Du weissest, was sie wider vns im sinn haben, 53 Wie können wir fur jnen bleiben, Du helffest vns denn, vnser Gott.

54 DARnach lies Judas das Volck zusamen ruffen mit der Posaunen, 55 vnd machte ein Feldregiment, Oberste, Heubtleute vnd Weibel. 56 Auch lies er ausruffen, Das die jenige, so Heuser baweten oder freieten, oder Weinberge pflantzten, Oder die vol furcht waren, wider heim ziehen möchten, wie

---

45 *Druckf.* forcht 〉35 das sie *fehlt* 38〈

WE.: *3, 40* blachfeld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)* *43* vereinigten sich = *faßten einen gemeinsamen Beschluß (D. Wb. XIII, 277)* *49* jre bestimpte zeit halten: *vgl. 4. Mos. 6, 2ff.* *55* macht ein feld regiment = *setzte als Heerführung ein* Weibel = *militärischer Unterführer (Feldwebel)*

ſolchen das Geſetz erleubet. [57]Darnach zogen ſie fort, vnd ſchlugen jr lager auch an Ammao, gegen mittag, [58]Vnd Judas vermanet ſein volck, vnd ſprach, Rüſtet euch, vnd ſeid vnerſchrocken, das jr morgen bereit ſeid [Bl. B 8] zu ſtreiten widder dieſe Heiden, die vns vnd vnſer Heiligthum gedencken zu vertilgen, [59]Vns iſt leidlicher, das wir im ſtreit vmb komen, denn das wir ſolchen jamer an vnſerm volck vnd Heiligthum ſehen, [60]Aber was Gott im himel wil, das geſchehe.

IIII.

[1]VNd Gorgias nam funf tauſent zu fus, vnd tauſent reiſigen die beſten, vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, [2]ſie vnuerſehens zu vberfallen, vnd furten den hauffen etlich die auff der Burg, jnn der beſetzung gelegen waren, [3]Aber Judas war zuuor auff mit dem beſten hauffen, das er eer keme vnd die feinde vbereilet, vnd ſchlug ſie, [4]die weil ſie noch zerſtrewet hin vnd her lagen.

[5]Da nu Gorgias an Judas lager kam, vnd niemand da fand, zoge er jnen nach jnn das gebirg, vnd meinet, ſie weren fur jm geflohen, [6]Aber Judas eilet, das er morgens frue jns blachfeld keme mit drey tauſent man, die doch keinen harniſch hatten, on allein jre kleider vnd ſchwerd, [7]Da ſie nu ſahen, das die feinde wol gerüſt waren mit harniſch, vnd hetten einen ſtarcken reiſigen zeug, vnd waren rechte kriegsleut, [8]Sprach Judas zu ſeinem volck, Fürcht euch nicht, fur dieſer groſſen menige, vnd fur jrer macht erſchreckt nicht, [9]Gedenckt, wie vnſere Veter im roten meer errettet ſind, da jnen Pharao mit einem groſſen heer nach eilet, [10]Laſſet vns gegen himel ruffen, ſo wird vns der HERR auch gnedig ſein, vnd an den Bund gedencken, den er mit vnſern Ve[Bl. C]tern gemacht hat, vnd wird vnſere feinde fur vnſern augen vertilgen, [11]vnd ſollen alle Heiden jnnen werden, das Gott iſt, der ſich Iſrael annimpt, hilfft vnd errettet.

[12]Da nu die Heiden ſahen, das Judas gegen jnen kam, [13]zogen ſie auch aus dem lager, Judam anzugreiffen, Judas aber lies trometen, [14]vnd greiff die feinde an, vnd die Heiden wurden jnn die flucht geſchlagen, das ſie vber das blachfeld flohen, vnd die letzten erſtochen wurden, [15]Denn Judas jaget jnen nach, bis gen Aſſaremoth, vnd ans feld Edom gegen Aſdod vnd Jamnia, vnd blieben tod, bey drey tauſent man, [16]Da aber Judas widder vmb keret, gebot er ſeinem volck, [17]vnd ſprach, Jr ſolt nicht plundern, denn wir müſſen noch eine ſchlacht thun, [18]Gorgias vnd ſein hauff iſt vor vns im gebirg, Dar-

---

3, 57 || am **35** || *58* || dieſe] die **38—41**[1] || *59* || iſts **34 35** ||
4, 3 eer 33[1] ſchlug >33[2] || ſchluge **34 35 38—43**[1] || **36 43**[2]< *5* zoge >33[2] || zog **34—41**[1] || **41**[2]< *(ebenso 29.35)* *8* menige >**35** *9* roten meer >**36 43**[1] **43**[2] *10* gegen >**35** *11 WSt* ſollen alle Heiden >**35** *13* trometen >**35** *(ebenso 40)* *14* wurden *(2.)* 33[1] *16* widerumb **34**<

ſolchen das Geſetz erleubet. 57Darnach zogen ſie fort, vnd ſchlugen jr Lager auch an Ammao, gegen mittag. 58Vnd Judas vermanet ſein Volck, vnd ſprach, Judas vermanet die ſeinen etc
Rüſtet euch vnd ſeid vnerſchrocken, Das jr morgen bereit ſeid zu ſtreiten wider dieſe Heiden, die vns vnd vnſer Heiligthum gedencken zuuertilgen. 59Vns iſt leidlicher, das wir im ſtreit vmbkomen, Denn das wir ſolchen jamer an vnſerm Volck vnd Heiligthum ſehen, 60Aber was Gott im Himel wil, das geſchehe.

IIII.

1VND Gorgias nam fünff tauſent zu fuſs, vnd tauſent Reiſigen die beſten, Gorgias.
vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, 2ſie vnuerſehens zu vberfallen, Vnd furten den Hauffen etliche die auff der Burg, in der Beſetzung gelegen waren. 3Aber Judas war zuuor auff mit dem beſten Hauffen, das er ehe keme vnd die Feinde vbereilet, vnd ſchlüge ſie, 4dieweil ſie noch zerſtrewet hin vnd her lagen.

5DA nu Gorgias an Judas lager kam, vnd niemand da fand, zoch er jnen nach in das Gebirge, vnd meinet, ſie weren fur jm geflohen. 6Aber Judas eilet, das er morgens frue ins Blachfeld keme mit drey tauſent Man, die doch keinen Harniſch hatten, on allein jre kleider vnd Schwert. 7Da ſie nu ſahen, das die Feinde wol geruſt waren mit Harniſch, vnd hetten einen ſtarcken reiſigen Zeug, vnd waren rechte Kriegsleute, 8ſprach Judas zu ſeinem Volck, Fürchtet Judas vermanet die ſeinen etc.
euch nicht, fur dieſer groſſen Menge, vnd fur jrer Macht erſchreckt nicht, 9Gedenckt, wie vnſer Veter im Rotenmeer errettet ſind, da jnen Pharao mit einem groſſen Heer nacheilet. 10Laſſt vns gen Himel ruffen, ſo wird vns der HERR auch gnedig ſein, vnd an den Bund gedencken, den er mit vnſern Vetern gemacht hat, Vnd wird vnſere Feinde fur vnſern augen vertilgen. 11Vnd alle [Bl. n] Heiden ſollen innen werden, das Gott iſt, der ſich Iſrael annimpt, hilfft vnd errettet.

12DA nu die Heiden ſahen, das Judas gegen jnen kam, 13zogen ſie auch Heiden in die flucht geſchlagen.
aus dem Lager, Judam an zugreiffen. Judas aber lies drometen, 14vnd greiff die Feinde an, Vnd die Heiden wurden in die Flucht geſchlagen, das ſie vber das Blachfeld flohen, vnd die letzten erſtochen worden, 15Denn Judas jaget jnen nach, bis gen Aſſaremoth vnd ans feld Edom, gegen Asdod vnd Jamnia, Vnd blieben tod, bey drey tauſent Man. 16Da aber Judas widerumb keret, gebot er ſeinem Volck, 17vnd ſprach, Jr ſolt nicht plündern, Denn wir müſſen noch eine Schlacht thun. 18Gorgias vnd ſein Hauff iſt vor vns im

---

WE.: *4, 1* reiſigen = *berittene Krieger* *3* war ... auff = *machte sich auf* vbereilet = *überraschte* *4* hin vnd her = *an verschiedenen Orten* *6 (u. 14)* blachfeld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)* *7* reiſigen zeug = *Kavallerie* *8* menige: *vgl. WE. zu 3, 19*

umb bleibt jnn der ordnung vnd wehret euch, Darnach, so jr die feinde geschlagen habt, könd jr plundern, sicher vnd on fahr.

[19]Da Judas also redet, thut sich ein hauff auff dem gebirge erfur, [20]vnd Gorgias sahe, das seine leute geschlagen waren, vnd das lager verbrant, Denn er sahe den rauch, dauon kondte er abnemen, was geschehen war, [21]dazu sahen sie Judam vnd sein kriegs volck im blachfeld gerüst zur schlacht. Darumb erschrack Gorgias seer, [22]vnd flohe inn der Heiden land, [23]Also keret Judas widder vmb, das lager zu plundern, vnd erobert einen grossen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, vnd gros gut. [24]Darnach zogen sie heim, danckten vnd
Psal. cxviij. lobten Gott mit gesang, vnd sprachen, Dancket [Bl. C ij] dem HERRN, denn er ist freundlich, Vnd seine güte weret ewiglich.

[25]Auff diesen tag hat Israel herrlichen sieg gehabt, [26]Die Heiden aber, so entrunnen waren, kamen zu Lysia, vnd sagten jm, wie es jnen gangen war, [27]Als Lysias solchs höret, ward er seer betrübt, das nicht geraten war, wie es der König befolhen hatte, [28]Darumb bracht Lysias im volgenden jar widderumb viel kriegs volck zu samen, sechtzig tausent man zu fuss, vnd funff tausent reisigen, die Jüden zu vertilgen, [29]Dieses heer zoge jnn Idumea, vnd lagert sich bey Bethzura, Dahin kam Judas auch mit zehen tausent man.

[30]Da er aber sahe, das die feinde so ein gros volck hatten, bett er, vnd sprach, Lob sey dir du Heiland Israel, der du durch die hand deines knechts Dauids den grossen Risen erschlagen hast, vnd hast ein gantz heer der Heiden geben jnn die hende Jonathe Sauls son, vnd seines knechts, [31]Ich bitt dich, du wollest diese vnser feinde auch jnn die hende deines volcks Israel geben, das sie mit jrer macht vnd reisigen zu schanden werden, [32]Gib jnen ein erschrocken vnd verzagt hertz, [33]Schlag sie nidder mit dem schwerd deren, so dich lieben, das dich loben vnd preisen alle, so deinen namen kennen, [34]Darnach greiff er sie an, Vnd Lysias verlor bey funff tausent man.

[35]Da aber Lysias sahe, das die seinen flohen, vnd das die Jüden vnerschrocken waren, vnd das sie bereit waren, beide ehrlich zu leben odder ehrlich zu sterben, zoge er ab gen Antiochia, widderumb kriegs volck [Bl. C iij] auff zu bringen, vnd die Jüden noch stercker zu vberzihen.

[36]Judas aber vnd seine Brüder sprachen, Die weil vnser feinde veriaget sind, so lasst vns hinauff zihen vnd das Heiligthum widder reinigen, [37]Darumb kam das kriegs volck alles zu samen, vnd zogen mit einander auff den berg Sion, [38]Vnd da sie sahen, wie das Heiligthum verwüstet war, der altar entheiliget, die pforten verbrant, vnd das der platz vmbher mit gras bewachsen war, wie ein wald odder gebirg, vnd der Priester Cellen zerfallen waren,

---

4, 18 könd >**36** *20* kondte >**36** ‖ kunde **40** ‖ **38 41**[1]< *23* widerumb **36**< *28* folgende **36**< *Druckf.* *29* Dieses >**35** *30* bett >33[2] *33* Schlag >**43**[2] ‖ lieben] loben **38—41**[1] ‖

WE.: *4, 18* ordnung = *Schlachtordnung (vgl. 5, 51; 6, 33; 9, 11f.; 10, 78 und 80;*

Gebirge, Darumb bleibt in der Ordnung, vnd wehret euch. Darnach, so jr die Feinde geschlagen habt, künd jr plündern sicher vnd on fahr.

[19]DA Judas also redet, thut sich ein Hauff auff dem Gebirge er fur. [20]Vnd Gorgias sahe, das seine Leute geschlagen waren, vnd das Lager verbrand, Denn er sahe den Rauch, dauon konde er abnemen, was geschehen war, [21]Da zu sahen sie Judam vnd sein Kriegsuolck im Blachfeld gerüst zur Schlacht, Darumb erschrack Gorgias seer, [22]vnd flohe in der Heidenland. [23]Also keret Judas widerumb, das Lager zuplündern, vnd eröbert einen grossen Raub, viel Gold, Silber, Seiden, Purpur, vnd gros Gut. [24]Darnach zogen sie heim danckten vnd lobeten Gott mit gesang, vnd sprachen, Dancket dem HERRN denn er ist freundlich, Vnd seine Güte weret ewiglich. [25]Auff diesen tag hat Israel herrlichen Sieg gehabt.

Gorgias.

Ps. 118.

[26]DJe Heiden aber so entrunnen waren kamen zu Lysia, vnd sagten jm, wie es jnen gangen war. [27]Als Lysias solchs höret, ward er seer betrübt, das nicht geraten war, wie es der König befolhen hatte. [28]Darumb bracht Lysias im folgenden jar, widerumb viel Kriegsuolck zusamen, sechzig tausent Man zu fus, vnd fünff tausent Reisigen, die Jüden zuuertilgen. [29]Dis Heer zoch in Idumea, vnd lagert sich bey Bethzura, Dahin kam Judas auch mit zehen tausent Man.

Lysias bringt ein grosse Menge volcks zusamen, die Jüden zuuertilgen.

1. Reg. 17.

[30]DA er aber sahe, das die Feinde so ein gros Volck hatten, betet er, vnd sprach, Lob sey dir, du Heiland Israel, der du durch die hand deines knechts Dauids den grossen Risen erschlagen hast. Vnd hast ein gantz Heer der Heiden geben in die hende Jonathe Sauls son, vnd seines knechts. [31]Ich bit dich, Du wollest diese vnser Feinde auch in die Hende deines volcks Israel geben, das sie mit jrer Macht vnd Reisigen zu schanden werden. [32]Gib jnen ein erschrocken vnd verzagt hertz, [33]Schlahe sie nider mit dem Schwert deren, so dich lieben, Das dich loben vnd preisen alle, so deinen Namen kennen. [34]Darnach greiff er sie an. Vnd Lysias verlor bey fünff tausent Man.

Jude Maccabei Gebet.

Lysias verleurt 5000. Man.

[35]DA aber Lysias sahe, das die seinen flohen, vnd das die Jüden vnerschrocken waren, vnd das sie bereit waren, beide ehrlich zu leben oder ehrlich zu sterben, zoch er ab gen Antiochia, widerumb Kriegsuolck auff zubringen, vnd die Jüden noch stercker zu vberziehen.

[36]JVdas aber vnd seine Brüder, sprachen, Dieweil vnsere Feinde verjaget sind, So lasst vns hin auff ziehen, vnd das Heiligthum wider reinigen. [37]Darumb kam das Kriegsuolck alles zusamen, vnd zogen mit einander auff den berg Sion. [38]Vnd da sie sahen, wie das Heiligthum verwüstet war, der Altar entheiliget, die Pforten verbrand, vnd das der Platz vmb her mit gras bewachsen war, wie ein Wald oder Gebirge, vnd der Priester

Heiligthum wider gereiniget.

16, 7) *20* dauon ... abnemen = *daran erkennen* *21* blachfeld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)* *28 (und 31)* reisigen = *berittene Krieger* *35* vberzihen = *bekriegen*

Gl. 4, 24: Ps. 118, 1.29

39da zerriſſen ſie jre kleider, vnd hatten eine groſſe klage, ſtreweten aſchen auff jre heubter, 40fielen nidder auff jr angeſichte, vnd lieſſen trometen, vnd ſchrien gen himel. 41Vnd Judas wehlet einen hauffen, den feinden jnn der burg zu wehren, das ſie nicht eraus fielen, die weil er das Heiligthum reinigen lieſſe, 42Vnd nam dazu Prieſter, die ſich nicht verunreinigt hatten, ſondern beſtendig im Geſetz blieben waren, 43Dieſe reinigten das Heiligthum, vnd trugen den Grewel vnd die vnreinen ſtein weg an vnheilige ort.

44Dieweil auch der Altar des brandopffers entheiliget war, hielten ſie rat, wie ſie es damit halten ſolten, 45Vnd funden einen guten rat, nemlich, das man jn gantz einreiſſen ſolt, das nicht ergernis dauon keme, die weil jn die Heiden entheiliget hatten, Darumb ward er gantz jngeriſſen, 46vnd verwarten dieſe ſtein auff dem berg bey dem haus an einem beſondern ort, bis ein Prophet keme, der anzeigte, was man damit thun ſolt. 47Sie namen aber andere newe vngehawen ſtein, wie das [Bl. C iiij] Geſetz leret, vnd baweten einen newen Altar, gleich wie der zuuor geweſen war, 48vnd baweten das Heiligthum widder, vnd die ſtüle vnd Prieſter Cellen im Hauſe, 49vnd lieſſen newe heilige gefeſs machen, Den gülden leuchter, Den reuchaltar vnd den tiſch, vnd brachtens wider jnn Tempel, 50vnd ſtelleten das reuchwerck auff den altar, vnd zundten die lampen auff dem leuchter an, das ſie im Tempel leuchten, 51Auff den tiſch legten ſie die brod, vnd hengeten die vorheng auff, vnd richten den Tempel gantz widder an.

52Vnd am funff vnd zwentzigſten tag des neunden monats, der da heiſſt Casleu, im hundert vnd acht vnd vierzigſten jar, 53ſtunden ſie frue auff vnd opfferten widderumb nach dem Geſetz auff dem altar des brandopffers, 54das iſt das erſte opffer geweſen nach der zeit als die Heiden das Heiligthum verunreiniget haben, vnd ward dieſes opffer widder angericht mit geſang, pfeiffen, harffen vnd Cymbaln, 55Vnd alles volck fiel nidder auff das angeſicht, betten an, vnd lobten den HErrn im himel, der jnen glück vnd ſieg geben hatte, 56vnd hielten das feſt des newen altars, acht tage, vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Danckopffer mit freuden, 57vnd ſchmückten den Tempel mit gülden krentzen vnd ſchildten, vnd machten newe Thor vnd Cellen, 58vnd war ſeer groſſe freude im volck, das die ſchande von jnen genomen war, die jnen die Heiden angelegt hatten, 59Vnd Judas vnd ſeine Brüder vnd alles volck Iſrael beſchloſſen, das man jerlich vom funf vnd zwentzigſten [Bl. C v] tag an des Monats Casleu, acht tag des newen altars feſt halten ſolt, mit freuden vnd danckſagung.

(Casleu) Iſt der monat Nouember, nach dem Mon gerechnet.

4, 39 || zerreiſſen **35** || zeriſſen **45**< *40* jr >**41**[1] lieſſen >**41**[2] *43* || den] die **34 35** || *45* jngeriſſen >33[2] *48* || Stüele **38 41**[1]—**43**[2] || *50* reuchwerck >**41**[1] *52* monats >33[2] *(ebenso 59)* *54* || dieſes] dis **36** || || Cymbeln **40** || Cimbaln **41**[2]< *55* betten >**35** HErrn >33[2] **36** geben >33[2] *57* ſchildten >33[2]

Cellen zerfallen waren, [39]Da zerissen sie jre Kleider, vnd hatten eine grosse Klage, streweten asschen auff jre Heubter, [40]fielen nider auff jre angesichte, vnd bliesen drometen, vnd schrien gen Himel. [41]Vnd Judas wehlet einen Hauffen, den Feinden in der Burg zu wehren, Das sie nicht er aus fielen, dieweil er das Heiligthum reinigen liesse. [42]Vnd nam dazu Priester, die sich nicht verunreinigt hatten, sondern bestendig im Gesetz blieben waren, [43]Diese reinigten das Heiligthum, vnd trugen den Grewel vnd die vnreinen Steine weg an vnheilige Ort.

[44]DJeweil auch der Altar des Brandopffers entheiliget war, hielten sie Rat wie sie es damit halten solten. [45]Vnd funden einen guten Rat, nemlich, Das man jn gantz einreissen solt, das nicht Ergernis dauon keme, dieweil jn die Heiden entheiliget hatten, Darumb ward er gantz eingerissen. [46]Vnd verwarten diese Steine auff dem Berge bey dem Haus an einem besondern Ort, Bis ein Prophet keme, der anzeigete, was man da mit thun solt. [47]Sie namen aber andere newe vngehawen Steine, wie das Gesetz leret, vnd baweten einen newen Altar, gleich wie der zuuor gewesen war. [48]Vnd baweten das Heiligthum wider, vnd die Stüle, vnd Priester Cellen im Hause. [49]Vnd liessen newe heilige Gefess machen, Den gülden Leuchter, den Reuchaltar, vnd den Tisch, vnd brachtens wider in Tempel. [50]Vnd stelleten das Reuchwerg auff den Altar, vnd zündten die Lampen auff dem Leuchter an, das sie im Tempel leuchten. [51]Auff den Tisch legten sie die Brot, vnd hengeten die Vorhenge auff, vnd richten den Tempel gantz wider an.

Altar von newen gebawet, vnd heilige Gefesse zugericht etc.

[52]VND am fünff vnd zwenzigsten tag des neunden monden, der da heisst Casleu, im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, [53]stunden sie frue auff, vnd opfferten widerumb, nach dem Gesetz auff dem Altar des Brandopffers. [54]Das ist das erste Opffer gewesen, nach der zeit, als die Heiden das Heiligthum verunreiniget haben, Vnd ward dieses Opffer wider angericht mit Gesang, Pfeiffen, Harffen vnd Cimbaln. [55]Vnd alles Volck fiel nider auff das Angesicht, betteten an, vnd lobten den HERRN im Himel, der jnen glück vnd sieg gegeben hatte, [56]Vnd hielten das Fest des newen Altars, acht tage, vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Danckopffer mit freuden. [57]Vnd schmücketen den Tempel mit gülden Krentzen vnd Schilden, vnd machten newe Thor vnd Cellen. [58]Vnd war seer grosse freude im Volck, das die schande von jnen genomen war, die jnen die Heiden angelegt hatten. [59]Vnd Judas vnd seine Brüder, vnd alles volck Jsrael beschlossen, das man jerlich vom fünff vnd zwenzigsten tage an des monden Casleu, acht tage des newen Altars Fest halten solt, mit freuden vnd danckſagung.

Opffer wider angericht etc.

(Casleu
Jst der Monat November, nach dem Mond gerechnet.

Gl.: *4, 59* momat 33[1] *Druckf.* Mon)41[1]

WE.: *4, 58* angelegt = *angetan*

60Vnd ſie baweten feſte maurn vnd thürn vmb das Heiligthum auff dem berg Sion, das die Heiden das Heiligthum nicht einnemen vnd verwüſten kundten, wie zuuor, 61Vnd Judas leget kriegs volck darein, das Heiligthum zu bewaren, Er befeſtiget auch Bethzura, das das volck eine feſtung jnnen hette, gegen Idumea, darinn ſie ſich auffenthalten vnd weren kundten.

V.

1DA aber die Heiden vmbher hörten, das der altar widder auffgericht, vnd das Heiligthum gereiniget war, ergrimmeten ſie ſeer, 2vnd namen fur das gantz geſchlecht Jacob aus zurotten, vnd fiengen an alle Jüden an jren grentzen zu tödten, 3Aber Judas zoge jnn Idumea wider die kinder Eſau, vnd vberfiele ſie zu Arabath, da ſie die kinder Iſrael belagert hatten, vnd ſchlug viel Idumeer tod, vnd plundert ſie, 4Die weil auch die kinder Bean auff der ſtraſſen vntrewe vnd mord getrieben hatten widder Iſrael, 5hats jnen Judas auch gedacht, vnd belegert vnd verbrand ſie, vnd verbrand jre Burg, mit allen, ſo darinn waren, 6Darnach zoge er widder Ammon, die waren wol gerüſt, vnd hatten viel kriegs volck, vnd einen Heubtman Timotheum, 7Darumb that Judas viel ſchlachten mit jnen, vnd hatte ſieg 8vnd gewan die Stad Jazer mit andern vmbligenden flecken, Darnach zoge [Bl. C 6] er widder heim jnn Judea.

9Es waren aber die Heiden auch auff jnn Galaad widder Iſrael an jrer grentze, ſie zu vertilgen, Aber das volck flohe auff die burg Datheman, 10vnd ſchrieben an Judam vnd ſeine Brüder, alſo. 11Die Heiden vmbher haben ſich alle verſamlet wider vns, das ſie vns alle vmbbringen, Jr Heubtman iſt Timotheus, vnd wollen vnſer Burg, darein wir geflohen ſind, ſtürmen, 12Darumb bitten wir, du wolleſt vns zu hülff komen, vnd vns retten, denn vnſer iſt wenig, Denn die feinde haben viel vmb bracht, 13vnd zu Tubin bey tauſent man getödtet, vnd jr weib, kind vnd güter weg gefüret. 14Da man dieſen brieff laſe, kamen mehr boten aus Galilea, die zerriſſen jre kleider, 15vnd ſagten kleglich, das die Heiden aus allen ſtedten vmbher mit macht Galilea vberzogen hetten, aus Ptolemais, Tyro vnd Sidon, vnd das gantz Galilea vol feinde weren, Iſrael aus zurotten.

16Als Judas vnd das volck ſolchs hörten, hielt man rat, wie ſie jren Brüdern jnn dieſer not helffen kündten, 17Vnd Judas befalh ſeinem Bruder Simon, das er jm einen beſondern hauffen wehlen ſolt, vnd jnn Galileam zihen, die Brüder da zu retten, So wolten er vnd ſein Bruder Jonathas jnn

---

4, 60 | köndten **36** kündten **38 40 41²—43²** | *61* | jnne **35** | | kündten **41¹** | *5, 3* zoge ›33² *(ebenso 8.39.59)* vberfiele ›**36** ſchlug ›33² *6* zoge ›33² zog **34—41¹** | **41²**‹ | Thimotheum **38** | *8* Judea 33¹ **36** | Juda 33²—**35** || Judean **38** || **40**‹ *15* Galilea *(1.)* ›**40** || Galileam **41¹** || **41²**‹ hetten 33¹ || Ptolomais **34—36 41²** || *(ebenso 21)* weren 33¹ *16* || kundten **34 35 43²** ||

[Bl. n ij] 60VND ſie baweten feſte mauren vnd thürne vmb das Heiligthum auff dem berge Sion, das die Heiden das Heiligthum nicht einnemen vnd verwüſten kundten, wie zuuor, 61Vnd Judas legt Kriegsuolck darein, das Heiligthum zubewaren. Er befeſtiget auch Bethzura, das das Volck eine Feſtung innen hette, gegen Idumea, darin ſie ſich auff enthalten vnd wehren kundten. Bethzura.

V.

1DA aber die Heiden vmbher höreten, das der Altar wider auffgericht, vnd das Heiligthum gereiniget war, Ergrimmeten ſie ſeer, 2vnd namen fur das gantze geſchlecht Jacob auszurotten, Vnd fiengen an alle Jüden an jren grentzen zu tödten. 3Aber Judas zog in Idumea wider die kinder Eſau, vnd vberfiel ſie zu Arabath, da ſie die kinder Iſrael belagert hatten, vnd ſchluge viel Idumeer tod, vnd plündert ſie. 4Die weil auch die kinder Bean auff der ſtraſſen vntrew vnd mord getrieben hatten, wider Iſrael, 5hats jnen Judas auch gedacht, vnd belegert vnd verbrand ſie, vnd verbrand jre Burg, mit allen, ſo darin waren. 6Darnach zoch er wider Ammon, Die waren wol gerüſt, vnd hatten viel Kriegsuolck, vnd einen Heubtman Timotheum, 7Darumb that Judas viel Schlachten mit jnen, vnd hatte Sieg, 8vnd gewan die ſtad Jazer, mit andern vmbligenden flecken, Darnach zog er wider heim in Judeam. Timotheus.

9ES waren aber die Heiden auch auff in Galaad, wider Iſrael an jrer grentze, ſie zuuertilgen. Aber das Volck flohe auff die burg Datheman, 10vnd ſchrieben an Judam vnd ſeine Brüder, alſo, 11Die Heiden vmb her haben ſich alle verſamlet wider vns, das ſie vns alle vmbbringen, Jr Heubtman iſt Timotheus, vnd wollen vnſer Burg, dar ein wir geflohen ſind, ſtürmen. 12Darumb bitten wir, Du wolleſt vns zu hülffe komen, vnd vns retten, denn vnſer iſt wenig, Denn die Feinde haben viel vmbbracht, 13vnd zu Tubin bey tauſent Man getödtet, vnd jr Weib, Kind vnd Güter weggefüret. 14Da man dieſen Brieff laſe, kamen mehr Boten aus Galilea, die zerriſſen jre Kleider 15vnd ſagten kleglich, Das die Heiden aus allen Stedten vmb her mit macht Galilean vberzogen hatten, aus Ptolemais, Tyro vnd Sidon, vnd das gantz Galilea vol Feinde were, Iſrael auszurotten. Iſrael bedrengt von der Heiden.

16ALs Judas vnd das Volck ſolchs höreten, hielt man Rat, wie ſie jren Brüdern in dieſer Not helffen kündten. 17Vnd Judas befalh ſeinem bruder Simon, das er jm einen beſondern Hauffen welen ſolt, vnd in Galileam ziehen, die Brüder da zuretten, So wolten er vnd ſein bruder Jonathas, in

---

WE.: *4, 60* thürn = *Türme* *61* ſich auffenthalten = *sich schützen (vgl. WE. zu 10, 14)*

5, 5 gedacht = *zugedacht (vgl. auch U. A. Bd. 32, S. 444, 1 [nicht von Luther hrsg.]); Luther:* bedacht *(z. B. Dan. 11, 21; U. A. Bibel Bd. 10II, S. 2, 23; Bd. 11II, S. 42, 7)*

9 waren ... auff = *erhoben sich* *15* vberzogen = *angegriffen*

Galaad zihen, [18]Vnd macht Joſeph den Son Zacharia, vnd Azaria zu Heubtleute vber das vbrige volck daheim, Judeam zu bewaren, [19]vnd befalh jnen, ſie ſolten das volck regirn, vnd nicht auszihen die feinde anzugreiffen, bis er wider keme.

[20]Vnd Simon zog jnn Galilea [Bl. C 7] mit drey tauſent man, Judas jnn Galaad mit acht tauſent, [21]Da nu Simon jnn Galilea kam, that er viel ſchlachten mit den Heiden, vnd ſiget, vnd jaget ſie bis gen Ptolemais an das thor, [22]das bey drey tauſent Heiden vmbkomen, Simon plundert ſie, [23]Darnach kam er widder zu ſeinen Brůdern jnn Galilea vnd zu Arabath, vnd hies ſie mit weib vnd kind mit jm jnn Judea zihen, vnd füret ſie dahin mit groſſen freuden.

[24]Aber Judas Machabeus vnd Jonathas ſein bruder zogen vber den Jordan jnn die wůſten drey tag reiſe, [25]Da kamen zu jnen die Nabatheer, vnd empfiengen ſie freundlich, vnd zeigten jnen an, wie es jren Brůdern jnn Galaad gienge, [26]vnd das viel gefenglich weg gefurt waren gen Baraſa, Boſor, Alima, Casbon, Maget vnd Carnaim, welches eitel groſſe vnd feſte ſtedte waren, [27]das auch viel jnn andern ſtedten jnn Galaad gefangen lagen, Darumb beſchloſſen ſie, das ſie morgens als bald die ſelbige feſten ſtedte vberzihen vnd ſtůrmen wolten, [28]Vnd Judas keret vmb zu růck eine tag reiſe, vnd ſtůrmet die Stad Boſor, ehe ſie ſichs verſahen, vnd erobert ſie, vnd lies alle mansbilde drinnen erſtechen, vnd plundert vnd verbrand die Stad.

[29]Darnach, reiſet er fort bey nacht zu der Burg, da ſeine Brůder belagert waren, [30]Vnd da er morgens dahin kam, ſahe er eine groſſe mechtige menige volcks on zal da, welche leitern vnd wagen trugen, vnd den ſturm anfiengen, [31]Vnd war jnn der Stad ein kleglich geſchrey, das jnn himel ſchallet. [32]Da ver[Bl. C 8]manet Judas ſein volck, das ſie fur jre Brůder ſtreiten wolten, ſie zu retten, [33]Vnd macht drey ſpitzen, vnd grieff ſie zu růck an im ſturm, vnd lies trometen, Vnd das volck ſchrey laut vnd betet zu Gott, [34]Als aber das heer Timothei ſahe, das Judas hinter jnen war, flohen ſie vnd wurden hart geſchlagen, das aus jnen dieſen tag bey acht tauſent tod blieben. [35]Darnach zoge Judas gen Maſpha, ſtůrmet vnd erobert ſie, vnd lies alle mansbilde drinnen tödten, vnd plundert vnd verbrennet die Stad, [36]Darnach gewan er Casbon, Mageth, Boſor, vnd die andern ſtedte jnn Galaad.

[37]Aber Timotheus bracht widderumb ein gros heer zu ſamen, vnd lagert ſich gegen Raphon jenſeid der bach, [38]Da ſchickt Judas kundſchaffter hin, vnd

---

5, 20 zog >**34 36—41²** | **35 43¹**< Galilea >**36** *21* Galilea >**40 41²** *22* vmbkomen **33¹** vnd Simon **33²**< *24* Machabeus >**33²** *26* Maget >**33²** || Magteh **34 35** || **36**< *27* || jnn *(2.) fehlt* **35 38 40 41²** || || legen **41¹** || || Drumb **38—41¹** || || ſelbigen **35** || *28* zu růck >**36** *30* des morgens **36**< mechtige, **41²—45** *Druckf.* menige >**34** *(ebenso 38)* *33* || ſpitzen] Hauffen **41¹** || grieff **33¹** trometen >**35** *34* || Thimothei **38 41¹** || || geſchlahen **33²** || *35* zoge >**33²** || zoch **40 43²** || **34—38 41¹—43¹ 45**< *37* widerumb **45** *Druckf.* || der]

Galaad ziehen. [18]Vnd machet Joſeph den ſon Zacharia vnd Azaria zu Heubtleute vber das vbrige Volck da heim, Judeam zu bewaren. [19]Vnd befalh jnen, Sie ſolten das Volck regieren, vnd nicht ausziehen die Feinde an zugreiffen, bis er wider keme.

[20]VND Simon zoch in Galilean mit drey tauſent Man, Judas in Galaad mit acht tauſent. [21]Da nu Simon in Galilean kam, that er viel Schlachten mit den Heiden, vnd ſieget, Vnd jaget ſie bis gen Ptolemais an das thor, [22]das bey drey tauſent Heiden vmbkamen, vnd Simon plündert ſie. [23]Darnach kam er wider zu ſeinen Brüdern in Galilea, vnd zu Arabath, vnd hies ſie mit Weib vnd Kind mit jm in Judea ziehen, vnd füret ſie da hin mit groſſen freuden. Simon.

[24]WBer Judas Maccabeus vnd Jonathas ſein Bruder, zogen vber den Jordan in die wüſten, drey Tagreiſe. [25]Da kamen zu jnen die Nabatheer, vnd empfiengen ſie freundlich, vnd zeigeten jnen an, Wie es jren Brüdern in Galaad gienge, [26]vnd das viel gefenglich weggefurt waren gen Baraſa, Boſor, Alima, Casbon, Mageth vnd Carnaim, welches eitel groſſe vnd feſte Stedte waren, [27]Das auch viel in andern ſtedten in Galaad gefangen lagen, Darumb beſchloſſen ſie, Das ſie morgens, als bald dieſelbige feſten Stedte vberziehen vnd ſtürmen wolten. [28]Vnd Judas keret vmb zu rücke eine Tagreiſe, vnd ſtürmet die ſtad Boſor, ehe ſie ſichs verſahen, vnd eröbert ſie, vnd lies alle Mansbilde drinnen erſtechen, vnd plündert vnd verbrand die Stad. Judas Maccabeus.

[29]DARnach reiſet er fort bey nacht zu der Burg, da ſeine Brüder belagert waren. [30]Vnd da er des morgens da hin kam, ſahe er eine groſſe mechtige menge Volcks on zal da, welche Leitern vnd Wagen trugen, vnd den Sturm anfiengen, [31]Vnd war in der Stad ein kleglich geſchrey, das in Himel ſchallet. [32]Da vermanet Judas ſein Volck, das ſie fur jre Brüder ſtreiten wolten, ſie zu retten. [33]Vnd macht drey Spitzen, vnd greiff ſie zurück an im Sturm, vnd lies drometen, Vnd das Volck ſchrey laut vnd betet zu Gott. [34]Als aber das Heer Timothei ſahe, das Judas hinter jnen war, flohen ſie, vnd wurden hart geſchlagen, das aus jnen dieſen tag bey acht Tauſent tod blieben. [35]Darnach zog Judas gen Maſpha, ſtürmet vnd eröbert ſie, vnd lies alle Mansbilde drinnen tödten, vnd plündert vnd verbrennet die Stad. [36]Darnach gewan er Casbon, Mageth, Boſor, vnd die andern ſtedte in Galaad.

[37]WBer Timotheus brachte widerumb ein gros Heer zuſamen, vnd lagert ſich gegen Raphon jenſeid der Bach. [38]Da ſchickt Judas Kundſchaffer

---

dem **34 35** | *(ebenso 39)* *38* kundſchaffter >33²

WE.: *5, 27* vberzihen = *angreifen* *29* reiſet = *zog ins Feld* *30* menige: *vgl. WE. zu 3, 19* wagen: *Sept.: μηχανάς; Vulg.: „machinas"; vgl. dazu WE. zu 6, 20* (geſchütz) *33* ſpitzen = *Heerspitzen* zu rück = *hinterrücks* *37* bach *(Fem. u. Mask.): von Luther stets als Maskulinum gebraucht (vgl. WE. zu Hiob 6, 15 und Franke II, 86 sowie 1. Makk. 12, 37; 16, 6)* *38* kundſchaffter: *Luther stets* (ver-)kundſchaffer *(vgl. 1. Mos. 42, 9. 11. 14. 16. 30f. 34 u. ö.)*

lies beſehen, wie ſtarck die feinde weren, vnd wie ſie legen, Dieſe ſagten jm widder, das ſeer eine groſſe menige were, aus allen Heiden vmb her, [39]das ſie auch kriegs knecht aus Arabia bey ſich hetten, den ſie ſold můſten geben, vnd das ſich das heer jenſeid der bach gelagert hette, vnd weren gerůſt zur ſchlacht, Darumb zoge Judas aus widder ſie, [40]Vnd Timotheus ſprach zu ſeinen Heubtleuten, wenn Judas an die bach kompt, vnd ſo můtig iſt, das er herůber zihen thar, ſo können wir jm nicht widderſtehen, ſondern er wird vns ſchlagen, [41]Wenn er ſich aber fürcht, vnd thar nicht vber die bach herůber, ſo wollen wir vber das waſſer, vnd jn angreiffen vnd ſchlagen.

[42]Da nu Judas an die bach kam, ſtellet er die Prieſter an das [Bl. D] waſſer, vnd gebot jnen, ſie ſolten alles volck hinůber treiben, das ſie die feinde hůlffen ſchlagen, vnd niemand ſolt dahinden bleiben, [43]Da nu alſo Judas vnd ſein heer erſtlich vber das waſſer kamen, flohen die feinde, vnd lieſſen jre weer fallen, vnd kamen jnn einen Tempel jnn der Stad Carnaim. [44]Aber Judas erobert die Stad, vnd verbrennet den Tempel vnd alle die darinn waren, vnd Carnaim ward zerſtöret, vnd kund ſich nicht ſchůtzen fur Juda.

[45]Darnach lies Judas alles volck Iſrael, das jnn Galaad war, klein vnd gros, weib vnd kind, zu ſamen komen, das es mit jnn Judea zöge, [46]Vnd auff dem wege kamen ſie zu einer groſſen feſten Stad Ephron, die an der ſtraſſen lag, da man durch muſt, vnd nicht neben hin zihen kund, [47]Nu wolten die leute zu Ephron Judam nicht durch laſſen, [48]ſondern machten ſich jnn die Stad, vnd hielten die thor zu, [49]Aber Judas ſendet zu jnen, ſagt jnen friden zu, vnd bat freundlich, [50]das man ſie durch lies, denn jnen ſolt kein ſchade von den ſeinen geſchehen, Er begert nichts, denn allein durch zu zihen, Aber die von Ephron wolten ſie nicht einlaſſen.

[51]Da lies Judas ausruffen im gantzen heer, das das kriegsvolck eine ordnung machen ſolt vnd den ſturm anlauffen, ein jder hauff an ſeinem ort, Alſo ſtůrmeten ſie die Stad den gantzen tag vnd die gantze nacht, vnd eroberten ſie, [52]Vnd Judas lies erſtechen alle mansbilde drinnen, plundert vnd zerſtöret ſie, vnd zoge durch, vber die todten cörper hin, vnd kamen vber [Bl. D ij] den Jordan auff das blachfeld, [53]Vnd Judas triebe das volck fort, das ſich dahinden ſeumet, vnd tröſtet ſie die gantze reiſe aus, bis er ſie jns land Juda bracht, [54]Da zogen ſie auff den berg Sion mit groſſen freuden, vnd opfferten brandopffer, das jnen Gott ſieg geben hatte, vnd hette ſie mit freuden widder heim bracht.

5, 40 die] den **34 35** ‖ *(ebenso 41)* herůber >**36** ſchlagen >33² *(ebenso 41)* *42* die *(2.)*] den **34—36** ‖ ſchlagen 33¹ *45* Judeam **41**¹ ‖ *52* zoge >33² | zog **34 36 38 41**¹ **35 40 41**²< *53* triebe >33² Juda >**36** *54* geben *bis* bracht >33²

Gl.: *5, 51* Ephron **45** *Druckf.*

WE.: *5, 38* menige: *vgl. WE. zu 3, 19* *39 (u. 41f.)* bach: *vgl. WE. zu 5, 37* *40f.* thar = *wagt* *43* erſtlich = *zuerst* *51* ordnung = *Schlachtordnung (vgl. WE. zu 4, 18)* den ſturm anlauffen = *den Sturm beginnen (in dieser Verbindung bei Luther*

hin vnd lies beſehen, wie ſtarck die Feinde weren, vnd wie ſie legen. Dieſe ſagten jm wider, das ſeer eine groſſe Menge were, aus allen Heiden vmb her, [39]Das ſie auch Kriegsknechte aus Arabia bey ſich hetten, den ſie Solt müſten geben, Vnd das ſich das Heer jenſeid der Bach gelagert hette, vnd weren gerüſt zur Schlacht. Darumb zog Judas aus wider ſie. [40]Vnd Timotheus ſprach zu ſeinen Heubtleuten, Wenn Judas an die Bach kompt, vnd ſo mutig iſt, das er erüber ziehen thar, So können wir jm nicht widerſtehen, ſondern er wird vns ſchlahen. [41]Wenn er ſich aber fürchtet, vnd thar nicht vber die Bach herüber, So wollen wir vber das Waſſer, vnd jn angreiffen vnd ſchlahen.

[42]DA nu Judas an die Bach kam, ſtellet er die Prieſter an das Waſſer, vnd gebot jnen, Sie ſolten alles Volck hinüber treiben, das ſie die Feinde hülffen ſchlahen, vnd niemand ſolt da hinden bleiben. [43]Da nu alſo Judas vnd ſein Heer erſtlich vber das Waſſer kamen, flohen die Feinde, vnd lieſſen jre Were fallen, vnd kamen in einen Tempel in der ſtad Carnaim. [44]Aber Judas eröberte die Stad, vnd verbrennet den Tempel vnd alle die darin waren, Vnd Carnaim ward zerſtöret, vnd kunde ſich nicht ſchützen fur Juda.

Carnaim eröbert vnd zerſtöret etc.

[45]DArnach lies Judas alles volck Iſrael, das in Galaad war, klein vnd gros, Weib vnd Kind, zuſamen komen, das es mit in Judea zöge.

Ephron.

[46]Vnd auff dem wege kamen ſie zu einer groſſen feſten ſtad Ephron, die an der Straſſen lag, da man durch muſt vnd nicht neben hin ziehen kund. [47]Nu wolten die Leute zu Ephron Judam nicht durch laſſen, [48]ſondern machten ſich in die Stad, vnd hielten die Thor zu. [49]Aber Judas ſendet zu jnen, ſagte jnen frieden zu, vnd bat freundlich, [50]das man ſie durch lies, Denn jnen ſolt kein ſchade von den ſeinen geſchehen, Er begert nichts, denn allein durch zu ziehen, Aber die von Ephron wolten ſie nicht einlaſſen.

[51]DA lies Judas ausruffen im gantzen Heer, das das Kriegsuolck eine Ordnung machen ſolt, vnd den Sturm anlauffen, ein jeder Hauff an ſeinem ort, Alſo ſtürmeten ſie die Stad den gantzen tag vnd die gantze nacht, vnd eröberten ſie. [52]Vnd Judas lies erſtechen alle Mansbilde drinnen, plündert vnd zerſtöret ſie, Vnd zoch durch, vber die todten Cörper hin. Vnd kamen vber den Jordan auff das Blachfeld. [53]Vnd Judas treib das Volck fort, das ſich da hinden ſeumet, vnd tröſtet ſie die gantze Reiſe aus, bis er ſie ins land Judea bracht. [54]Da zogen ſie auff den Berg Sion mit groſſen freuden, vnd opfferten Brand-[Bl. n iij]opffer, Das jnen Gott Sieg gegeben, vnd ſie mit freuden wider heim bracht hatte.

Ephron eroert, geplündert vnd zerſtöret.

nicht belegt; vgl. auch 1. Makk. 5, 30: den ſturm anfiengen *und 2. Makk. 10, 35:* lieſſen . . . mit einem ſturm an die maur ſtürmen: *hier wie auch 1. Makk. 2, 35 und 9, 64 (sowie 2. Sam. 20, 15) in der Bedeutung* ‚anſtürmen gegen', *während es (ebenso wie Jer. 5, 10) v. 11 und 27f. (und 35?) nach dem Zeugnis der Septuaginta und Vulgata* ‚erſtürmen' *bedeutet* 52 blachfeld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)* 53 tröſtet = *ermutigte* reiſe = *Kriegszug* aus *(hinter Substantiven) = hindurch (vgl. U. A. Bd. 30III, S. 453, 1; Briefe Bd. 8, S. 313, 9)*

55Die weil aber Judas vnd Jonathas jnn Galaad war, vnd Simon jr
bruder jnn Galilea fur Ptolemais, 56vnd Joſeph der ſon Zacharie, vnd Azaria
die Heubtleute höreten von jrem ſieg vnd groſſen thatten, ſprachen ſie, 57Wir
wöllen auch ehre einlegen, vnd die Heiden vmb vns her angreiffen, 58vnd ge-
boten jrem kriegs volck, das ſie ſolten auff ſein vnd zogen gegen Jamnia,
59Da zoge widder ſie eraus Gorgias mit ſeinem heer, 60vnd ſchluge den
Joſeph vnd Azariam jnn die flucht, vnd jaget ſie bis jns land Juda, vnd
Iſrael verlor den tag viel volcks, nemlich, bey zwey tauſent man, 61Darumb
das ſie Jude vnd ſeines bruders befelh nicht gehorcht hatten, vnd ſich aus
eigner vermeſſenheit vnterſtanden einen rhum zu eriagen, 62ſo ſie doch nicht
die leut waren, denen Got verliehen hatte, das Iſrael durch ſie geholffen würde,
63Aber Judas vnd ſeine Brüder worden gros geacht bey gantzem Iſrael, vnd
bey allen Heiden, 64Vnd wo man ſie nennet, worden ſie gepreiſet.

65Vnd Judas zoge aus mit ſeinen Brüdern widder die kinder Eſau, gegen
mittag, vnd erobert Hebron vnd die Flecken vmbher, vnd verbrand jre mau-
[Bl. D iij]ren vnd thürn, 66vnd keret vmb jnn der Heiden land, gen Samaria,
67da ſind viel Prieſter vmb komen, welche auch zu kün waren, vnd die feinde on
rat vnd befelh angriffen, 68Darnach zoge Judas gegen Aſdod jnn der Heiden
land, vnd riſſe die Götzen altar ein, vnd verbrennet die Götzen, vnd plunderte
die ſtedte, vnd kam widder heim jns land Juda.

VI.

1DA aber der König Antiochus heroben im Königreich hin vnd her reiſet,
höret er von der berümbten Stad Elimais jnn Perſia, das viel gold
vnd ſilber, vnd gros reichthum da war, 2vnd das im Tempel gros gut, vnd
die gülden kleider, harniſch vnd ſchild waren, die der Son Philippi Alexander
der König aus Macedonia, dahin geben hatte, 3Darumb kam Antiochus fur
die Stad, ſie zu erobern vnd zu plundern, Aber die jnn der Stad waren ver-
warnet, 4Darumb waren ſie auff, ſich zu weren, vnd Antiochus kundte nichts
ſchaffen, ſondern muſt wider abzihen, vnd keret vmb gegen Babylon mit
groſſem vnmut.

5Da kam jm botſchafft, das ſein heer, das er jns land Juda geſand hatte,
geſchlagen war, 6vnd das Lyſias hat flihen müſſen, vnd das die Jüden jnn
ſeinem lager gros gut, vnd viel wapen gewonnen hatten, damit ſie ſich ernach

---

5, 55 | Ptolomais **34—36** || *56* || Zacharia **35** || *60* ſchluge >33² *62* || gehulffen **43²** || *65* || zog **34 35** || *67* angrieffen **38**< *68* zoge >33² || zoch **40** || **34—38 41¹**< riſſe >33² || die *(1.)*] der **38—41²** ||

6, 2 ſchild >**40** geben 33¹ *5* war >**35** *6* hat 33¹ || hette **38—41²** || 33²—**36 43¹**< hatten *fehlt* **38—43¹ 45**<

WE.: *5, 58* auff ſein = *ſich aufmachen* *65* thürn = *Türme*

55 DJeweil aber Judas vnd Jonathas in Galaad war, vnd Simon jr bruder in Galilea fur Ptolemais, 56Vnd Joſeph der ſon Zacharie vnd Azaria, die Heubtleute, höreten von jrem Sieg vnd groſſen Thaten, ſprachen ſie, 57Wir wollen auch Ehre einlegen, vnd die Heiden vmb vns her angreiffen. 58Vnd geboten jrem Kriegsvolck, das ſie ſolten auff ſein, vnd zogen gegen Jamnia. 59Da zog wider ſie eraus Gorgias mit ſeinem Heer, 60vnd ſchlug den Joſeph vnd Azariam in die flucht, vnd jaget ſie bis ins land Juda, Vnd Iſrael verlor den tag viel Volcks, nemlich, bey zwey tauſent Man. 61Darumb, das ſie Jude vnd ſeines Bruders befelh nicht gehorcht hatten, vnd ſich aus eigener vermeſſenheit vnterſtanden, einen Rhum zu eriagen, 62So ſie doch nicht die Leute waren, denen Gott verliehen hatte, das Iſrael durch ſie geholffen würde. 63Aber Judas vnd ſeine Brüder worden gros geacht bey gantzem Iſrael, vnd bey allen Heiden, 64Vnd wo man ſie nennet, worden ſie gepreiſet.

Joſeph vnd Azaria geſchlagen von Gorgia.

65 VND Judas zoge aus mit ſeinen Brüdern wider die kinder Eſau, gegen mittag, vnd eröbert Hebron, vnd die flecken vmbher, vnd verbrand jre Mauren vnd Thürne. 66Vnd keret vmb in der Heiden land, gen Samaria, 67Da ſind viel Prieſter vmbkomen, welche auch zu kün waren, vnd die Feinde on rat vnd befelh angrieffen. 68Darnach zog Judas gegen Aſdod in der Heiden land, vnd reis die Götzenaltar ein, vnd verbrennet die Götzen, vnd plünderte die Stedte, Vnd kam wider heim ins land Juda.

VI.

1 DA aber der König Antiochus her oben im Königreich hin vnd her reiſete, Höret er von der berümbten ſtad Elimais in Perſia, das viel gold vnd ſilber, vnd gros Reichthum da war, 2vnd das im Tempel gros gut, vnd die gülden Kleider, Harniſch vnd Schilt waren, die der ſon Philippi, Alexander der König aus Macedonia, dahin gegeben hatte. 3Darumb kam Antiochus fur die Stad, ſie zu eröbern vnd zuplündern, Aber die in der Stad, waren verwarnet, 4Darumb waren ſie auff, ſich zu wehren. Vnd Antiochus kundte nichts ſchaffen, ſondern muſte wider abziehen, vnd keret vmb gegen Babylon mit groſſem vnmut.

Antiochus.

Antiochus ſchaffet nichts fur Elimais, die er gedacht zu eröbern vnd zu plündern.

5 DA kam jm Botſchafft, Das ſein Heer, das er ins land Juda geſand hatte, geſchlagen were, 6vnd das Lyſias hatte fliehen müſſen, Vnd das die Jüden in ſeinem Lager gros gut, vnd viel Wapen gewonnen, damit ſie

---

WE.: *6, 1* heroben: *vgl. Vulg.: „(per) superiores regiones“* *4* waren ſie auff = *erhoben ſie ſich* *6* wapen = *Waffen; im Mittelhochdeutschen haben sowohl „wâfen“ als auch das (aus dem Mittelniederländischen [Flandern] entlehnte) „wâpen“ die Bedeutung: ‘Waffe’; erst im Laufe des 16. Jahrhunderts trat eine Scheidung nach der verschiedenen Bedeutung ein;* wapen *(vgl. auch 8, 26 und 28) ist auch gelegentlich bei Luther belegt (in der Niederschrift von 2. Chron. 22, 9 [U. A. Bibel Bd. 1, S. 314])*

beſſer gerüſt haben, vnd waren mechtiger worden, [7]vnd haben den grewel aus dem Tempel zu Jeruſalem geworffen, vnd das Heiligthum wider mit feſten maurn bewart, [Bl. D iiij] wie zuuor, vnd haben Bethzura auch befeſtiget. [8]Da Antiochus ſolchs höret, erſchrack er ſeer, vnd ward hoch betrübet vnd legt ſich nidder, vnd ward fur leid kranck, das ſein furnemen nicht geraten war, [9]vnd blieb lang jnn dieſer Stad, Denn der kumer ward jhe lenger jhe gröſſer, vnd macht jn ſo ſchwach, das er ſahe, das er ſterben muſt.

[10]Darumb foddert er ſeine freunde zu ſich, vnd ſprach zu jnen, Jch kan keinen ſchlaff mehr haben, fur groſſem kumer vnd hertzeleid, das ich habe, [11]Ach, wie hat ſichs ſo gar mit mir vmbkeret, So lang ich regirt habe, habe ich freude vnd ſieg gehabt, vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd geweſen, [12]Aber nu bin ich ſo hertzlich betrübet, vnd gedenck an das vbel, das ich zu Jeruſalem gethan habe, da ich alle gülden vnd ſilbern gefeſs aus dem Tempel weg füret, vnd lies vnſchüldige leut jnn Judea tödten, [13]Da her kompt mir jtzt alles vnglück, vnd mus jnn eim frembden land von dieſer traurigkeit ſterben, [14]Vnd er foddert einen ſeiner freund Philippum, den verordenet er zum Heubtman vber das gantz Königreich, [15]vnd gabe jm die kron, mantel vnd ring, vnd befahl jm ſeinen Son den jungen Antiochum auff zu zihen vnd jnn das Königreich einzuſetzen, [16]Darnach ſtarb Antiochus jnn der ſelbigen Stad, im hundert neun vnd vierzigſten jar. [17]Da nu Lyſias höret, das der König tod war, macht er zu König, den ſon Antiochi des Edlen, den jungen Antiochum, welches zuchtmeiſter er geweſen war, vnd nennet jn Eupator.

[Bl. D v] [18]Nu thaten die Heiden, ſo die Burg auff Sion noch jnnen hatten, dem volck Jſrael im Heiligthum viel ſchaden, denn ſie hatten eine gute feſtung, [19]Darumb nam Judas fur ſie zu belegern, damit er ſie vertilgen möcht, [20]vnd das volck kam zuſamen, im hundert vnd funffzigſten jar, vnd brachten dafur allerley kriegsrüſtung vnd geſchütz, [21]Vnd etliche Heiden kamen

---

6, 6 haben *bis* worden >**36** *7* haben *(1.)* >**36** vnd haben Bethzura auch >**36** *8* vnd *(2.) fehlt* **38**< *9* blieb >33[2] || dieſer] der **35** || Sead **45** *Druckf.* *10* || fordert **40 41**[1] || *(ebenso 14)* *11* Ach >**35** *12* || ſilber **41**[1] || *15* gabe >33[2]

WE.: *6, 20 (u. 51f.)* geſchütz: *im Gegensatz zu Jud. 9, 8 (= Pfeil; vgl. Vulg.: „sagittis“) und Sir. 46, 7 (= Schießzeug, Waffen; vgl. Sept.: πανοπλίαν; Vulg.: „potentiam“; vgl. auch U. A. Bd. 23, S. 525, 22) bezeichnet (entsprechend dem bereits im 14. Jahrhundert zugleich mit der neuen Erfindung einsetzenden neuen Sprachgebrauch) in den beiden Makkabäerbüchern* geſchütz *— durchaus sinngemäß — die antiken Kriegsmaschinen (Sept.: μηχαναί, βελοστάσεις καὶ μηχαναί, ἑλεόπολις, κριοὶ καὶ μηχαναὶ ὀργανικαί, ὅργανα; Vulg.: „machinae, balistae et machinae, arietes et machinae“ — Ausdrücke, die die vorlutherische Bibelübersetzung einheitlich durch „bleide“ [= Steinschleuder, mittelhochdtsch.: blîde] bzw.: „armbrust vnd bleide“ wiedergibt). Jedoch verfuhr die (auch sonst ihre Vorlage sehr frei behandelnde) Wittenberger Übersetzung von 1533 hier keineswegs konsequent; denn während der Ausdruck: μηχαναί bzw.: „machinae“ bei seinem ersten Auftreten (I 5, 30) wenig glücklich durch das bis 1546 unverändert beibehaltene* wagen *verdeutscht wurde, schwankt sonst die Bezeichnung ohne Rücksicht auf die fremdsprachigen Vorlagen zwischen:* geſchütz *(I 6, 51: βελοστάσεις καὶ μηχανάς [+ 4 weitere Bezeichnungen];*

ſich ernach beſſer gerüſt hetten, vnd mechtiger worden weren, [7]Vnd hetten den Grewel aus dem Tempel zu Jeruſalem geworffen vnd das Heiligthum wider mit feſten Mauren bewaret, wie zuuor, dazu auch Bethzura befeſtiget. [8]Da Antiochus ſolchs höret, erſchrack er ſeer, vnd ward hoch betrübet, legt ſich nider, vnd ward fur leid kranck, das ſein Furnemen nicht geraten war, [9]vnd bleib lang in dieſer Stad, Denn der kumer ward je lenger je gröſſer vnd macht jn ſo ſchwach, das er ſahe, das er ſterben muſte.

Antiochus
wird fur groſſem leid vnd kumer krand vnd ſtirbt drüber etc.

[10]DArumb foddert er ſeine Freunde zu ſich, vnd ſprach zu jnen, Jch kan keinen Schlaff mehr haben, fur groſſem kumer vnd hertzeleid, das ich habe. [11]Ah wie hat ſichs ſo gar mit mir vmbkeret, So lang ich regiert habe, hab ich freude vnd Sieg gehabt, vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd geweſen. [12]Aber nu bin ich ſo hertzlich betrübet, Vnd gedenck an das Vbel, das ich zu Jeruſalem gethan habe, Da ich alle gülden vnd ſilbern Gefeſs aus dem Tempel wegfüret, vnd lies vnſchüldige Leute in Judea tödten. [13]Daher kompt mir jtzt alles vnglück, vnd mus in einem frembden Lande von dieſer trawrigkeit ſterben. [14]Vnd er foddert einen ſeiner freunde, Philippum, den verordenet er zum Heubtman vber das gantze Königreich, [15]vnd gab jm die Kron, Mantel vnd Ring, Vnd befalh jm ſeinen Son den jungen Antiochum auff zuzihen, vnd in das Königreich ein zuſetzen. [16]Darnach ſtarb Antiochus in der ſelbigen ſtad, im hundert neun vnd vierzigſten jar.

Philippus.

Antiochus
Eupator, von Lyſia zu König gemacht, an ſeins Vaters ſtat.

[17]DA nu Lyſias höret, das der König tod war, macht er zu König, den ſon Antiochi des Edlen, den jungen Antiochum, welches Zuchtmeiſter er geweſen war, vnd nennet jn Eupator.

[18]MVb thaten die Heiden, ſo die Burg auff Sion noch innen hatten, dem volck Jſrael im Heiligthum viel ſchaden, Denn ſie hatten eine gute Feſtung. [19]Darumb nam Judas fur, ſie zubelegern, damit er ſie vertilgen möchte. [20]Vnd das volck kam zuſamen, im hundert vnd funffzigſten jar, vnd brachten dafur allerley Kriegsrüſtung vnd Geſchütz. [21]Vnd etliche Heiden kamen

150. jar.

„balistas et machinas“ [– 5 weitere Bezeichnungen]: I 13, 43: ἑλεπόλεις; „machinas“; II 12, 27: ὀργάνων; „machinae“), bollwerck vnd geſchütz *(I 11, 20: μηχανάς; „machinas“),* kriegsrüſtung vnd geſchütz *bzw.:* geſchütz vnd kriegsrüſtung *(I 6, 20: βελοστάσεις καὶ μηχανάς; „balistas et machinas“; I 6, 52 u. 9, 64: μηχανάς; „machinas“) sowie:* kriegsrüſtung zum ſturme *bzw.:* kriegsrüſtung *(I 6, 31 u. 9, 67 u. 15, 25: μηχανάς; „machinas“) und:* kriegsrüſtung, ſo man zum ſturm brauchet *(II 12, 15: κριῶν καὶ μηχανῶν ὀργανικῶν; „arietibus et machinis“) (daneben* kriegsrüſtung *auch als Übersetzung von: ὅπλα = „arma“: I 10, 6. [8.] 21; 14, 42; 15, 7; vgl. auch 14, 33:* waffen vnd kriegsrüſtung. — *Das in den Makkabäerbüchern mit besonderer Vorliebe verwandte Wort:* kriegsrüſtung *ist anderwärts in der Bibel nicht belegt; vgl. dafür z. B.:* rüſtung *[2. Kön. 10, 2]). Die auffällige Beibehaltung von:* wagen *an der allerersten Stelle (I 5, 30) (= Bl. ℭ 7ᵇ im Wittenberger Erstdruck 33¹) ist wohl darauf zurückzuführen, daß, als man sich dann bei den weiteren Stellen (I 6, 20.31 usw. = Bl. D vᵃ, D 6ᵃ usw.) für die neue Übersetzung:* geſchütz *bzw.* kriegsrüſtung *entschied, Bogen ℭ bereits ausgedruckt war (auch später wurde diese Unstimmigkeit nicht beseitigt, da sich weder die Bibelrevision von 1534 noch die von 1539/41 auf die Apokryphen erstreckte). Luther übersetzte 2. Chron. 26, 15* חֻשְּׁבֹנוֹת *(μηχανάς; „machinas“) irrig mit:* bruſt were

aus der Burg, das ſie zum König zögen, hülffe zu ſuchen, Zu dieſen thatten ſich viel abtrünnige aus Iſrael, die zogen mit jnen zum Könige, vnd ſprachen, [22]Warumb wiltu nicht ſtraffen vnd vnſer Brüder rechen? [23]denn wir wolten deinem vater vnterthan vnd ſeinen geboten gehorſam ſein, [24]Da fiele vnſer volck von vns abe, vnd wo ſie vnſer einen ergriffen, tödten ſie jn, vnd teileten vnſer erbe vnter ſich, [25]vnd plagten nicht allein vns, ſondern trieben ſolchs im gantzen lande, [26]vnd jtzt belegern ſie die Burg zu Jeruſalem ſie zu erobern, vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura befeſtiget, [27]Wo du nicht eilen wirſt, jnen zu wehren, werden ſie ſtercker werden vnd mehr ſchaden thun, vnd wirſt ſie nicht mehr bezwingen können.

[28]Da der König ſolchs höret, ergrimmet er ſeer, vnd lies zu ſamen foddern ſeine Fürſten vnd Heubtleute vber das fus volck vnd vber die reiſigen, [29]vnd nam frembde knecht an aus den Jnſeln, [30]vnd bracht zu ſamen hundert tauſent man zu fus, zwenzig tauſent zu roſs, vnd zween vnd dreiſſig Elephanten, zum krieg gewehnet, [31]Dieſes heer zoge durch Jdumea, Vnd da ſie ans land kamen, belagerten ſie [Bl. D 6] Bethzura, vnd machten dafor mancherley kriegs-rüſtung zum ſturme, Aber die Jüden fielen eraus vnd verbrenneten dieſe werck, vnd ſtritten ritterlich.

[32]Vnd Judas zoge ab vor der Burg Sion, vnd kam mit dem heer gen Bethzachara, gegen des Königs lager, [33]Da war der König morgens frue auff vor tag, vnd füret das heer an die ſtraſſe vor Bethzachara, vnd lies die ſchlacht ordnung machen, vnd trometen, [34]vnd die Elephanten mit rotem wein vnd maulbeerſafft beſprützen, ſie an zubringen vnd zu erzürnen, [35]vnd teileten die Elephanten jnn die hauffen, alſo, das ja zu einem Elephanten, tauſent man zu fuſs, jnn eiſern helm vnd harniſch, vnd funff hundert pferd verordenet wurden, [36]Dieſe warteten alſo auff den Elephanten, das ſie nicht von jm wichen, vnd wo hin man den Elephanten wendet, da muſten ſie auch hin, [37]vnd trug ein jder Elephant, einen hültzern thurn, darinn waren ja zween vnd dreiſſig krieger, vnd der Mor, ſo die beſtien regirt, [38]Den vbrigen reiſigen zeug ordnet er auff beide ſeiten, das fuſs volck zu bewaren, das es nicht zertrennet würde, [39]Vnd da die Sonn auff gieng, vnd ſcheinete auff die gülden ſchilte, leuchtet das gantze gebirg dauon, als were es eitel feur, [40]vnd des Königs heer zoge ein teil auff dem gebirg, ein teil herunten im blachfeld jnn guter ordenung vnd vorſichtiglich, [41]vnd wer ſie höret, der entſetzt ſich fur dem grauſamen gethöne, vnd der groſſen menige vnd gethümel, das ſie mit dem harniſch vnd eiſen machten, denn es war ſeer ein gros vnd wol gerüſt volck.

6, 23 deinen 33^2 43^1 **45**< *Druckf.* *28* || fordern **40** 41^1 || *29* Jnſeln >41^1 *30* tauſent *(1.)*] tauſen **45** *Druckf.* *31* Dieſes >**36** zoge >33^2 || zoch **40** || **34—38** 41^1< *(ebenso 32. 40. 42. 51. 61)* dafor 33^1 *32* vor >33^2 *33* vor *(2.)* >43^2 trometen >**36** *34* rotem >**35 40** 41^1 43^2 *38* beide 33^1 *39* || Schilde 43^2 || *40* herunten >**35** *41* || gedhöne **36** || menige >**35**

WE.: *6, 28* reiſigen = *berittenen Krieger* *31* kriegsrüſtung zum ſturme: *vgl. WE. zu 6, 20* (geſchütz) *34* an zubringen = *aufzubringen (bei Luther in dieser Bedeutung*

aus der Burg, das ſie zum könige zögen, hülffe zu ſuchen. Zu dieſen thaten ſich viel Abtrünnige aus Iſrael, die zogen mit jnen zum Könige, vnd ſprachen, 22Warumb wiltu nicht ſtraffen, vnd vnſer Brüder rechen? 23Denn wir wolten deinem Vater vnterthan vnd ſeinen Geboten gehorſam ſein, 24Da fiele vnſer Volck von vns abe, vnd wo ſie vnſer einen ergriffen, tödten ſie jn, vnd teileten vnſer Erbe vnter ſich, 25vnd plagten nicht allein vns, ſondern trieben ſolchs im gantzen Lande. 26Vnd jtzt belegern ſie die Burg zu Jeruſalem ſie zu eröbern, vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura befeſtiget. 27Wo du nicht eilen wirſt, jnen zu wehren, werden ſie ſtercker werden vnd mehr ſchaden thun, vnd wirſt ſie nicht mehr bezwingen können.

Antiochus bringt eine groſſe menge zu fuſs vnd zu roſs zuſamen, die Jüden zu vberzieben.

28DA der König ſolchs höret, ergrimmet er ſeer, vnd lies zuſamen foddern ſeine Fürſten vnd Heubtleute vber das Fusuolck, vnd vber die Reiſigen, 29Vnd nam frembde Knechte an aus den Jnſulen, 30vnd bracht zuſamen hundert tauſent Man zu fuſs, zwenzig tauſent zu Roſs, vnd zween vnd dreiſſig Elephanten, zum Krieg gewehnet. 31Dis Heer zog durch Jdumea, Vnd da ſie ans Land kamen, belagerten ſie Bethzura, vnd machten dauor mancherley Kriegsrüſtung zum Sturme. Aber die Jüden fielen er aus, vnd verbrenneten dieſe Werck, vnd ſtritten ritterlich.

Bethzu= a belagert.

32VND Judas zog ab von der burg Sion, vnd kam mit dem Heer gen Bethzachara, gegen des königes lager. 33Da war der König morgens frue auff, vor tag, vnd füret das Heer an die ſtraſſe fur Bethzachara, vnd lies die Schlachtordnung machen, vnd drometen, 34vnd die Elephanten mit roten Wein vnd Maulbeerſafft beſprützen, ſie an zu bringen vnd zu erzürnen. 35Vnd teileten die Elephanten in die Hauffen, alſo, das ja zu einem Elephanten, tauſent Man zu fuſs, in eiſern Helm vnd Harniſch, vnd funffhundert Pferd verordenet wurden, 36Dieſe warteten alſo auff den Elephanten, das ſie nicht von jm wichen, vnd wo hin man den Elephanten wendet, da muſten ſie auch hin. 37Vnd trug ein jeder Elephant, einen hültzern Thurn, darinn waren ja zween vnd dreiſſig Krieger, vnd der Mor, ſo die Beſtien regiert. 38Den vbrigen reiſigen Zeug ordenet er auff beiden ſeiten, das Fuſsuolck zu bewaren, das es nicht zertrennet würde.

Beth= achara.

39VND da die Sonn auffgieng, vnd ſcheinete auff die gülden Schilte, leuchtet das gantze Gebirge dauon, als were es eitel fewr. 40Vnd des Königes Heer zog ein teil auff dem Gebirge, ein teil herunter im Blachfeld in guter Ordenung vnd vorſichtiglich. 41Vnd wer ſie höret, der entſetzt ſich fur dem grauſamen gethöne, vnd der groſſen Menge vnd gethümel, das ſie mit dem Harniſch vnd eiſen machten, Denn es war ſeer ein gros vnd wolgerüſt volck.

nicht belegt) *35 (u. 37)* ja = *je* *36* warteten = *achteten* *37* thurn = *Turm* Mor = *Vulg.:* „Indus" beſtien: *entsprechend* „bestia" *der Vulgata; nur hier in der Bibel belegt* *38* reiſigen zeug = *Kavallerie* *39* ſcheinete: *sonst in der Bibel (z. B. 2. Mos. 16, 21; Hiob 29, 3; Weish. 5, 6; 17, 4. 6; Tob. 12, 19; 2. Makk. 2, 8; 11, 8; 15, 13; St. Esth. 9, 3) stets stark flektiert* *40* blachfeld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 28)* *41* menge: *vgl. WE. zu 3, 19*

[Bl. D 7] 42Vnd Judas zoge auch gegen jnen jnn ſeiner ordnung, ſich zu wehren, vnd ſchlug ſechs hundert tod aus des Königs heer, 43Vnd einer genant Eleaſar, der ſon Saura, merckt einen Elephanten, der war höher vnd beſſer gerüſt denn die andern, vnd dacht, der König were darauff, 44vnd waget ſich, das er das volck Iſrael errettet, vnd einen ewigen namen erlangete, 45vnd loff mit groſſer künheit hinzu, vnd drang durch die feinde, vnd tödtet jrer viel auff beiden ſeiten, 46vnd machet ſich vnter den Elephanten, vnd ſtach jn, das der Elephant vmb fiel auff jn, vnd ſtarb, vnd ſchlug jn auch tod, 47Die weil aber die Jüden ſahen, das des Königs heer eine ſolche groſſe macht war, wichen ſie beſeits, vnd lieſſen die feinde auff dis mal von ſich, 48Darumb zoge des Königs heer fort gen Jeruſalem, vnd kam jnn Judea.

49Aber die auff Bethzura kundten hungers halben nicht lenger darinn bleiben, denn es war das Siebende jar, darinn man die felder muſt feiren laſſen, vnd ſie erlangeten gleid vom Könige, das ſie ſicher eraus möchten gehen, 50Da nam der König Bethzura ein, vnd leget kriegs volck darein, dieſe Feſtung zu bewaren, 51Vnd zoge fort gegen Sion, vnd belagert das Heiligthum eine lange zeit, vnd richtet dagegen auff allerley geſchütz, 52Es wehret ſich aber das volck Iſrael im Heiligthum viel tage, vnd machten auch geſchütz vnd kriegs rüſtung widder die feinde, 53Es hatte aber auch nicht zu eſſen, die weil es das Siebende jar war, vnd die frembden Jüden, ſo aus der Heiden lender jnn Judea vmb ſicherheit wil[Bl. D 8]len gefurt waren, hatten den Vorrat allen verzeret, 54vnd worden der Heiligen ſeer wenig, denn ſie ſturben hungers, Darumb muſten ſie von einander zihen, vnd ſich jnn andere ſtedte teilen.

55Mittler zeit vernam Lyſias, das Philippus, dem des Königs vater Antiochus den jungen König vnd das Reich bey leben befolhen hatte, 56widder komen war aus Perſen vnd Meden, mit dem kriegs volck, das der König dahin gefurt hatte, vnd das ſich Philippus der regirung vnterſtund, 57Darumb eilet er weg aus Judea widder jns Königreich, Vnd ſprach zum König vnd zun Heubtleuten, Wir leiden hie not, vnd haben nichts zu eſſen, vnd verlieren viel leute, vnd dis ort iſt ſeer feſt, ſo wir doch daheim nötiger ſachen zu thun haben, friden im Königreich zu erhalten, 58Laſſet vns friden mit dieſem volck machen, 59vnd zulaſſen, das ſie jr Geſetz halten, wie zuuor, denn ſie zürnen vnd ſtreiten allein darumb, das wir jnen jr Geſetz abthun wollen, 60Dieſe meinung gefiel dem König vnd den Fürſten wol.

Vnd der König ſchicket zu jnen, einen friden mit jnen auff zu richten, 61Da ſie aber eraus kamen aus jrer feſtunge, zoge der König hinein, 62Vnd da

6, 45 vnd *(1.) fehlt* **41**^{2}< loff >33^{2} vnd *(2.) fehlt* **38**< *47* || des] das **34—36** || *48* zoge >33^{2} *49* || muſten **34—36** *Druckf.* || gleid 33^{1} *54* || wurden **40** || || einandern **38 40** || *56* der regirung >**36**

WE.: *6, 42* ordnung = *Schlachtordnung (vgl. WE. zu 4, 18)* *43* merckt = *nahm wahr* *44* waget ſich = *ſetzte ſein Leben aufs Spiel (vgl. D. Wb. XIII, 412f. sowie 2. Makk. 11, 7; vgl. auch 1. Makk. 2, 50; 9, 14; 11, 23; 14, 29:* das leben wagen *sowie 2. Makk. 14, 18. 38)* *45* loff: *im 1. Makk.-Buch wechseln die Präteritalformen:* lieff(en) *(2, 25;*

42 Vnd Judas zog auch gegen jnen in seiner Ordnung sich zu wehren, vnd schlug sechs hundert tod aus des Königes Heer.

43 VND einer genant Eleasar, der son Saura, mercket einen Elephanten, der war höher vnd besser gerüst, denn die andern, vnd dacht der König were [Bl. n iiij] darauff, 44 Vnd waget sich, das er das volck Jsrael errettet, vnd einen ewigen namen erlanget. 45 Lieff mit grosser künheit hinzu, drang durch die Feinde, vnd tödtet jrer viel auff beiden seiten, 46 Vnd machet sich vnter den Elephanten, vnd stach jn, das der Elephant vmbfiel auff jn, vnd starb, vnd schlug jn auch tod. 47 Dieweil aber die Jüden sahen, das des Königs Heer eine solche grosse Macht war, wichen sie beseits, vnd liessen die Feinde auff dis mal von sich. 48 Darumb zog des königs Heer fort gen Jerusalem, vnd kam in Judea. Eleasar.

Bethzu- eingenomen d besetzt vom nig etc.

49 ABer die auff Bethzura kundten Hungers halben nicht lenger darin bleiben, Denn es war das siebend jar, darin man die Felder musste feiren lassen, Vnd sie erlangten geleit vom Könige das sie sicher eraus möchten gehen. 50 Da nam der könig Bethzura ein, vnd leget Kriegsuolck darein, Diese Festung zu bewaren. 51 Vnd zog fort gegen Sion, vnd belagert das Heiligthum eine lange zeit, vnd richtet da gegen auff allerley Geschütz. 52 Es wehret sich aber das volck Jsrael im Heiligthum viel tage, vnd machten auch Geschütz vnd Kriegsrüstung wider die Feinde. 53 Es hatte aber auch nicht zu essen dieweil es das siebende jar war, Vnd die frembden Jüden, so aus der Heiden lender in Judea vmb sicherheit willen gefurt waren, hatten den Vorrat allen verzeret, 54 Vnd worden der Heiligen seer wenig, denn sie sturben Hungers, Darumb musten sie von einander ziehen, vnd sich in andere Stedte teilen. Heiligthum belagert vom Könige etc.

hilip- ens. v. 6.

55 MItler zeit vernam Lysias, das Philippus, dem des königs vater Antiochus den jungen König vnd das Reich bey leben befolhen hatte, 56 wider komen war aus Persen vnd Meden, mit dem Kriegsuolck, das der König dahin gefurt hatte, vnd das sich Philippus des Regiments vnterstund, 57 Darumb eilet er weg aus Judea wider ins Königreich, vnd sprach zum Könige vnd zun Heubtleuten, Wir leiden hie not, vnd haben nichts zu essen vnd verlieren viel Leute, vnd dis Ort ist seer fest, So wir doch daheim nötiger Sachen zu thun haben, frieden im Königreich zu erhalten. 58 Lasst vns frieden mit diesem Volck machen, 59 vnd zulassen, Das sie jr Gesetz halten, wie zuuor, Denn sie zürnen vnd streiten allein darumb, das wir jnen jr Gesetz abthun wollen. 60 Diese meinung gefiel dem König vnd den Fürsten wol. Lysias.

VND der König schicket zu jnen, einen Frieden mit jnen auff zurichten, 61 Da sie aber eraus kamen aus jrer Festunge, zog der König hin ein. 62 Vnd

3, 9; 9, 66; 10, 14) und (analog zu 'soff' gebildet [vgl. WE. zu Jud. 14, 11]): loff(en) *(6, 45; 7, 46; 11, 47; 13, 45)* 46 machet sich = *begab sich* 47 beseits = *beiseite* 51 geschütz: *vgl. WE. zu 6, 20* 52 geschütz vnd kriegs rüstung: *vgl. WE. zu 6, 20* 55 bey leben = *bei Lebzeiten* 56 sich . . . der regirung (des Regiments) vnterstund = *sich der Regierung bemächtigte* 57 ort: *dieses bereits im Mittelhochdeutschen als Mask. und Neutr. gebrauchte Wort ist hier (und 2. Makk. 15, 20) als Neutrum, dagegen (wie auch sonst in der Bibel) 1, 9 und 11, 37 als Maskulinum verwandt*

er ſahe, das ſo feſt war, hielt er ſeinen eid nicht, ſondern gebot die maurn vmb her widder ein zu reiſſen, 63Darnach zog er eilend weg gen Antiochia, Da vernam er, das ſich Philippus da auff geworffen hatte fur einen König, mit dem ſtrit er, vnd erobert die Stad widderumb.

VII.

[Bl. E] 1 IM hundert ein vnd funffzigſten jar, kam Demetrius Seleuci ſon von Rom widderumb jnn ſein Königreich, vnd nam eine Stad ein am meer mit wenig volcks, vnd regirt da als ein König, 2vnd da er jnn die Heubtſtad Antiochia kam, fieng das kriegs volck Antiochum vnd Lyſiam, die ſelben Demetrio zu vberantworten, 3Da aber ſolchs Demetrio angezeigt ward, verbot er, man ſolt ſie nicht fur ſeine augen komen laſſen, 4Darumb tödtet ſie das kriegs volck.

Da nu Demetrius das Reich jnnen hatte, 5kamen zu jm viel Gottloſe vnd abtrünnige leute aus Iſrael, vnd war der furnemeſt vnter jnen Alcimus, der were gern Hoher prieſter worden, 6Dieſe verklagten Judam vnd jr eigen volck, vnd ſprachen, Judas vnd ſeine Brüder haben alle, ſo dir wolten gehorſam ſein, vmb bracht odder aus vnſerm lande veriaget, 7Darumb ſende jmand dahin, dem du vertraweſt, vnd las beſehen, wie ſie vns vnd des Königs land verderbt haben, vnd las ſie ſtraffen vnd allen jren anhang.

8Darumb machte der König Bacchiden ſeinen freund, der im Reich gewaltig war, vnd dem der König viel vertrawet, zum Heubtman vber das gantz land diſſeid des Euphratis, 9vnd ſchickt mit jm den abtrünnigen Alcimum, den er zum Hohen prieſter gemacht hatte, vnd befahl jm das volck Iſrael zu ſtraffen, 10Vnd ſie zogen jns land Juda mit einem groſſen heer, vnd ſchickten bottſchafft zu Juda vnd ſeinen Brüdern, vom friden zu handeln, vnd ſtelleten ſich, [Bl. E ij] als wolten ſie friden mit jnen halten, 11aber es war eitel betrug, Darumb gleubet jnen Judas nicht, denn er ſahe, das ſie wol gerüſt waren, vnd ein gros heer mit ſich füreten.

12Aber viel Prieſter kamen zu Alcimo vnd Bacchide, vnd viel von den frumen jnn Iſrael, 13die verſahen ſich guts zu Alcimo, vnd begerten friden, 14vnd ſprachen, Alcimus iſt ein Prieſter aus dem geſchlecht Aaron, er wird vns kein vntrew beweiſen, 15Vnd Alcimus ſagt jnen friden zu, vnd that einen eid, vnd ſprach, Wir wollen euch vnd ewre freunde nicht beleidigen, 16Da ſie jm alſo gleubten, lies er ſechzig aus jnen fahen, vnd tödtet ſie alle auff einen tag, Pſal. lxxix. wie die Schrifft ſpricht, 17Das fleiſch deiner Heiligen haben ſie den thieren geben, Sie haben blut vergoſſen vmb Jeruſalem vmbher, wie waſſer, vnd war

---

6, 63 || zoch 33² **40** || ſtrit >33²

7, 1 hundert vnd ein funffzigſten >33² *Druckf.* | **34**< *2* || ſelbigen **35** || *3* ver-

da er sahe, das so fest war, hielt er seinen Eid nicht, sondern gebot die Mauren vmbher wider einzureissen. 63Darnach zog er eilend weg gen Antiochia, Da vernam er, das sich Philippus da auffgeworffen hatte fur einen König, Mit dem streit er, vnd eröbert die Stad widerumb.

Philippus wirfft sich zum König auff etc.

VII.

1 IM hundert vnd ein vnd funffzigsten jar, kam Demetrius Seleuci son von Rom widerumb in sein Königreich, vnd nam eine Stad ein am Meer mit wenig Volcks, vnd regiert da als ein König. 2Vnd da er in die Heubtstad Antiochia kam, fieng das Kriegsuolck Antiochum vnd Lysiam, die selben Demetrio zu vberantworten. 3Da aber solchs Demetrio angezeigt ward, gebot er, man solt sie nicht fur seine augen komen lassen, 4Darumb tödtet sie das Kriegsuolck.

Demetrius.

Antiochus vnd Lysias vom Kriegsuolck gefangen vnd getödtet.

DA nu Demetrius das Reich innen hatte, 5kamen zu jm viel Gottlose vnd abtrünnige Leute aus Israel, vnd war der furnemeste vnter jnen Alcimus, der were gerne Hoherpriester worden. 6Diese verklagten Judam vnd jr eigen Volck, vnd sprachen, Judas vnd seine Brüder haben alle, so dir wolten gehorsam sein, vmbbracht, oder aus vnserm Lande veriaget. 7Darumb sende jemand dahin, dem du vertrawest, vnd las besehen, wie sie vns, vnd des Königs land verderbet haben, vnd las sie vnd allen jren Anhang straffen.

Alcimus.

Judas verklagt fur Demetrio.

8DArumb macht der König Bacchiden seinen freund, der im Reich gewaltig war, vnd dem der König viel vertrawet, zum Heubtman vber das gantze land disseid des Euphratis, 9vnd schickte mit jm den abtrünnigen Alcimum den er zum Hohenpriester gemacht hatte, vnd befalh jm das volck Israel zu straffen. 10Vnd sie zogen ins land Juda mit einem grossen Heer, vnd schickten Botschafft zu Juda vnd seinen Brüdern, vom Frieden zu handeln, Vnd stelleten sich, als wolten sie frieden mit jnen halten, 11Aber es war eitel betrug. Darumb gleubet jnen Judas nicht, Denn er sahe, das sie wol gerüstet waren vnd ein gros Heer mit sich füreten.

Bacchides.

Alcimus Hoheprieſter vom K. Demetrio gemacht.

12DAruber viel Priester kamen zu Alcimo vnd Bacchide, vnd viel von den Fromen in Israel, 13die versahen sich guts zu Alcimo, vnd begereten frieden, 14vnd sprachen, Alcimus ist ein Priester aus dem geschlechte Aaron, er wird vns kein vntrew beweisen. 15Vnd Alcimus saget jnen Frieden zu, vnd that einen Eid, vnd sprach, Wir wollen euch vnd ewre Freunde nicht beleidigen. 16Da sie jm also gleubten, Lies er sechzig aus jnen fahen, vnd tödtet sie alle auff einen tag, wie die Schrifft spricht, 17Das fleisch deiner Heiligen haben sie den Thieren gegeben, Sie haben Blut vergossen vmb Jerusalem vmbher,

Alcimus handlet als ein verzweifelter Böſewicht etc.

Pſal. 79.

bot ›41¹ 46 7 *WSt* straffen *bis* anhang ›35 8 | Bacchidem 35 | Bachiden 41² 12 | Bachide 41² | frumen ›33² 15 wolten 45‹ *Druckf.* 17 geben ›33²

Gl. 7, 16f.: Ps. 79, 2f.

niemand der sie begrub, [18]Darumb kam eine seer grosse forcht vnd schrecken jnn das volck, welches klaget, das weder glaub noch trewe jnn Alcimo war, denn er hielt seinen eid nicht.

[19]Vnd Bacchides zog weg von Jerusalem, vnd belegert Bethzecha, vnd sendet aus vnd lies viel fahen, so zuuor sich an jn ergeben, vnd von wegen der vntrew widder von jm flohen, vnd lies jr viel tödten, die warff er jnn eine grosse gruben, [20]Darnach befahl Bacchides das land Alcimo, vnd lies kriegsvolck bey jm, vnd er zoge widder zum Könige, [21]Vnd Alcimus vnterstund sich mit gewalt Hoher priester zu werden, [22]vnd henget an sich alle abtrünnige jnn Jsrael, vnd bracht das land Juda [Bl. E iij] mit gewalt vnter sich, vnd plaget das volck Jsrael seer hart.

[23]Da nu Judas sahe, das Alcimus vnd die abtrünnigen aus Jsrael viel grosser schaden jnn Jsrael thaten, [24]zoge er abermal vmbher durch das gantze land Juda, vnd strafft die abtrünnigen, vnd werte jnen, das sie nicht mehr also im land hin vnd her zihen dorsten, [25]Da aber Alcimus sahe, das Judas vnd sein volck widder gewaltig war, vnd das er jnen nicht widderstehen kund, zoge er widder zum König, vnd verklagte sie hart, [26]Darumb sendet der König einen grossen Fürsten Nicanor dahin, der dem volck Jsrael seer gram ware, vnd gebot jm, das volck Jsrael gantz zu vertilgen.

[27]Vnd Nicanor zoge mit einem grossen heer gen Jerusalem, vnd schickte boten zu Juda vnd seinen Brüdern betrieglich, die sich stellen solten, als wolt er friden mit jnen halten, vnd sprechen, [28]Wir wollen friden mit einander halten, ich vnd jr, vnd wil mit wenig volck komen fridlich, das ich dich anspreche.

[29]Also kam Nicanor zu Juda, vnd sie entpfiengen vnd sprachen einander fridlich an, Aber es war bestellet, das man den Judam da fahen solt, [30]Dieses ward Jude verkundschafft, das Nicanor darumb zu jm komen were, jn mit diesem betrug zu fahen, Darumb hütet er sich fur jm, vnd wolt nicht mehr zu jm komen.

[31]Vnd da Nicanor merckt, das sein furnemen war offenbar worden, zoge er widder Juda, vnd that eine schlacht mit jm bey Caphar Salama, [32]Da ver-[Bl. E iiij]lor Nicanor funff tausent man, vnd sein heer must fliehen auff Dauids Burg, [33]Darnach kam Nicanor auch zum Heiligthum auff den Berg Sion, vnd die Priester vnd die Eltesten giengen eraus, jn fridlich zu entpfahen, vnd jm zu zeigen, das sie fur den König grosse opffer thaten, [34]Aber Nicanor verspottet sie mit jrem Gottes dienst, vnd lestert vnd entheiliget die opffer, [35]vnd schwur einen eid, vnd sprach, Werdet jr mir Judam vnd sein heer

7, *18* forcht >**35** war >**41**[2] *20* zoge >33[2] | zoch **40** **34—38** **41**[1]< *(ebenso 24. 25. 27. 31. 35)* *22* abtrünnige >**36** *23* || grösser 33[2] grossen **41**[1] || *24* dorsten >33[2] *26* ware >33[2] *29* entpfiengen 33[1] *30* Dieses >**36** Jude >33[2] *32* flieben **45** *Druckf.* *33* entpfahen >33[2] thaten >**36**

wie waſſer, Vnd war niemand der ſie begrub. [18]Darumb kam eine ſeer groſſe furcht vnd ſchrecken in das Volck, welches klaget, das weder glaube noch trewe in Alcimo were, Denn er hielt ſeinen Eid nicht.

Bethzecha. [19]VND Bachides zog weg von Jeruſalem, vnd belegert Bethzecha, Vnd ſendet aus vnd lies viel fahen, ſo zuuor ſich an jn ergeben, vnd von wegen der vntrew wider von jm flohen, vnd lies jr viel tödten, die warff er in eine groſſe Gruben. [20]Darnach befalh Bachides das land Alcimo, vnd lies Kriegsuolck bey jm, vnd er zog wider zum König. [21]Vnd Alcimus vnterſtund ſich mit gewalt Hoherprieſter zu werden, [22]vnd henget an ſich alle Abtrünnigen in Iſrael, vnd bracht das land Juda mit gewalt vnter ſich, vnd plaget das volck Iſrael ſeer hart.

Bachides. Alcimi practiken vnd Tyrannei

[23]DA nu Judas ſahe, das Alcimus vnd die Abtrünnigen aus Iſrael viel groſſer ſchaden in Iſrael thaten, [24]zog er abermal vmbher durch das gantze land Juda, vnd ſtraffet die Abtrünnigen, vnd wehrete jnen das ſie nicht mehr alſo im Lande hin vnd her zihen thurſten.

Judas ſtraffet die Abtrünnigen ꝛc.

[25]DA aber Alcimus ſahe, das Judas vnd ſein Volck wider gewaltig war, vnd das er jnen nicht widerſtehen kund, zog er wider zum König, vnd verklagte ſie hart. [26]Darumb ſendet der König einen groſſen fürſten Nicanor dahin, der dem volck Iſrael ſeer gram war, vnd gebot jm, das volck Iſrael gantz zuuertilgen.

Alcimus verklaat Judam bey Demetrio beſtmaer denn zuuor.

[27]VND Nicanor zog mit einem groſſen Heer gen Jeruſalem, vnd ſchickte Boten zu Juda vnd ſeinen Brüdern betrieglich, die ſich ſtellen ſolten, als wolt er Frieden mit jnen halten, vnd ſprechen, [28]Wir wollen frieden mit einander halten, ich vnd jr, vnd wil mit wenig Volck komen friedlich, das ich dich anſpreche. [29]Alſo kam Nicanor zu Juda, vnd ſie empfiengen vnd ſprachen einander friedlich an, Aber es war beſtellet, das man den Judam da fahen ſolt. [30]Dis ward Juda verkundſchafft, das Nicanor darumb zu jm komen were, jn mit dieſem betrug zu fahen, Darumb hütet er ſich fur jm, vnd wolt nicht mehr zu jm komen.

Nicanor von Demetrio geſand, die Jüden gantz zuuertilgen.

[31]VND da Nicanor merckt, das ſein furnemen war offenbar worden, zog er wider Juda, vnd that eine Schlacht mit jm bey Caphar Salama.

er verleuret Man. [32]Da verlor Nicanor fünff tauſent Man, vnd ſein Heer muſte fliehen auff Dauids burg. [33]Darnach kam Nicanor auch zum Heiligthum auff den berg Sion, vnd die Prieſter vnd die Elteſten giengen eraus, jn friedlich zu empfahen, vnd jm zuzeigen, das ſie fur den König groſſe Opffer theten. [34]Aber Nicanor verſpottet ſie mit jrem Gottesdienſt, vnd leſtert vnd entheiliget die Opffer,

[Bl. n 5] [35]Vnd ſchwur einen Eid, vnd ſprach, Werdet jr mir Judam vnd ſein

Nicanor ſchweret, Er wolle den Tempel verbrennen.

WE.: *7, 22* **henget an ſich** = *gewann als Anhänger; vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 7, 7* *24* **dorſten (thurſten)** = *wagten* *28 (auch 29)* **anſpreche** = *begrüße* *29* **beſtellet** = *vorbereitet* *30* **verkundſchafft** = *durch Kundſchafter bekannt gemacht (D. Wb. XII¹, 699f.); vgl. auch 9, 37 und 60*

nicht vberantworten jnn meine hand, so wil ich dieses Haus verbrennen, so bald ich glücklich widderumb her kome, vnd zoge weg mit grossem grimme.

[36]Aber die Priester giengen hinein, vnd tratten fur den altar im Tempel vnd weineten, vnd sprachen, [37]Ach HERR, die weil du dieses Haus gewelet hast, das man dich da anrüffen vnd von dir predigen sol, [38]so bitten wir, du wollest an diesem Nicanor vnd seinem heer rach vben, vnd daran gedencken, das sie dein Heiligthum vnd dich gelestert haben, vnd wollest sie aus dem land veriagen vnd vertilgen.

[39]Vnd Nicanor zog von Jerusalem weg, vnd lagert sich bey Bethoron, Da kam noch ein heer aus Syria zu jm, jm zu helffen. [40]Aber Judas lagert sich gegen jm bey Adasar mit drey tausent man, vnd bettet zu Gott, vnd sprach also, [41]HERR Gott, da dich die Boten des Königs Sennacherib lesterten, schickest du einen Engel, der schlug tod, hundert vnd funff vnd achtzig tausent man, [42]Also schlag diese vnser feinde heut vor vnsern augen, vnd richt diesen Nicanor nach seiner grossen missethat, [Bl. E v] das ander leut erkennen, das du jn darumb gestrafft hast, das er dein Heiligthum gelestert hat.

(Adar)
Ist der monat Februarius, nach dem Mon gerechnet.

[43]Vnd am dreizehenden tag des Monats Adar, thaten sie eine schlacht mit einander, vnd Nicanor kam zum aller ersten vmb, [44]Vnd da sein heer solchs sahe, worffen sie die waffen von sich vnd flohen, [45]Aber Judas jagt jnen nach, eine tagreise von Adasar bis gen Gaza, vnd lies trometen, [46]das das volck aus allen Flecken vmb her auff dem land eraus zu jm loffe, vnd hulffe die feinde schlagen, vnd kamen zu Juda vnd hielten sich widder zu jm, Also ward das heer Nicanoris geschlagen, vnd kam niemand dauon, [47]Vnd Judas plundert sie, vnd füret den raub mit sich weg, Dem Nicanor aber lies er den kopff abhawen, vnd die rechte hand, die er zum eid ausgereckt hatte, da er lestert vnd dem Heiligthum drewet, vnd lies beide kopff vnd hand mit füren, vnd zu Jerusalem auffhengen, [48]Da wurde das volck widder seer frölich, vnd feireten diesen tag mit grossen freuden, [49]vnd verordneten, das man jerlich diesen tag, nemlich, den dreizehenden tag des Monats Adar feiren solte, [50]Also ward widder fride im lande Juda eine kleine zeit.

VIII.

[1]Es höret aber Judas von Römern, das sie seer mechtig weren, vnd frembde völcker gerne jnn schutz nemen, die hülffe bey jnen suchten, vnd das sie trewe vnd glauben hielten, [2]Denn er höret, wie ehrliche thaten sie gethan

---

7, 37 Ach ›33² gewelet ›35 39 || zoch 40 || 41 Sennacherib ›36 schickest ›33² 36—41¹ achtzig 33¹ 33² 38 40 44 waffen ›33² 45 || noch 43² || trometen ›35 46 loffe ›36 47 || vnd die rechte *bis* lestert *(= 1 Zeile) fehlt* 34 35 *Druckf.* || *(korrigiert im Berichtigungsverzeichnis in* 36 *[U. A. Bibel Bd. 9II, S. 393])* 48 wurde (würde) ›33² 49 Monats ›33² solten 33¹ *Druckf.* 50 || friden 35 ||

Heer nicht vberantworten in meine hand, So wil ich dieſes Haus verbrennen, ſo bald ich glücklich widerumb herkome, Vnd zog weg mit groſſem grimme.

[36]ABer die Prieſter giengen hinein, vnd tratten fur den Altar im Tempel vnd weineten, vnd ſprachen, [37]Ah HERR, dieweil du dieſes Haus erwelet haſt, das man dich da anruffen, vnd von dir predigen ſol, [38]So bitten wir, du wolleſt an dieſem Nicanor vnd ſeinem Heer rach vben, Vnd daran gedencken, das ſie dein Heiligthum vnd dich geleſtert haben, vnd wolleſt ſie aus dem Lande veriagen vnd vertilgen.

[39]VND Nicanor zog von Jeruſalem weg, vnd lagert ſich bey Bethoron, Da kam noch ein Heer aus Syria zu jm, jm zu helffen. [40]Aber Judas lagert ſich gegen jm bey Adaſar mit drey tauſent Man, vnd betet zu Gott, vnd ſprach alſo. [41]HERR Gott, Da dich die Boten des königes Sennaherib leſterten, ſchickteſt du einen Engel, der ſchlug tod, hundert vnd fünff vnd achzig tauſent man. [42]Alſo ſchlag dieſe vnſer Feinde heute vor vnſern augen, vnd richt dieſen Nicanor nach ſeiner groſſen miſſethat, Das ander Leute erkennen, Das du jn darumb geſtrafft haſt, das er dein Heiligthum geleſtert hat.

Judas. Gebet.

4. Reg. 19.

[43]VND am dreizehenden tag des monats Adar, thaten ſie eine Schlacht mit einander, vnd Nicanor kam zum aller erſten vmb. [44]Vnd da ſein Heer ſolchs ſahe, worffen ſie die Woffen von ſich vnd flohen. [45]Aber Judas jaget jnen nach eine Tagreiſe von Adaſar bis gen Gaza, vnd lies drometen, [46]das das Volck aus allen Flecken vmbher auff dem Lande eraus zu jm lieffe, vnd hülffe die Feinde ſchlagen, vnd kamen zu Juda vnd hielten ſich wider zu jm. Alſo ward das Heer Nicanoris geſchlagen, vnd kam niemand dauon. [47]Vnd Judas plündert ſie, vnd füret den Raub mit ſich weg.

(Adar) Iſt der monat Februarius, nach dem Mond gerechnet.

Nica- nor lompt vmb.

Nicanors Heer geſchlagen.

DEm Nicanor aber lies er den Kopff abhawen, vnd die rechte Hand, die er zum Eid ausgereckt hatte, da er leſtert, vnd dem Heiligthum drewet, vnd lies beide Kopff vnd Hand mit füren, vnd zu Jeruſalem auffhengen. [48]Da ward das Volck wider ſeer frölich, vnd feireten dieſen Tag mit groſſen freuden. [49]Vnd verordneten, das man jerlich dieſen tag, nemlich, den dreizehenden tag des monden Adar feiren ſolte. [50]Alſo ward wider Friede im lande Juda eine kleine zeit.

2. Mac. 15.

VIII.

[1]ES höret aber Judas von den Römern, das ſie ſeer mechtig weren, vnd frembde Völcker gerne in ſchutz nemen, die Hülffe bey jnen ſuchten, vnd das ſie trewe vnd glauben hielten. [2]Denn er höret, wie ehrliche Thaten

Der Römer macht, vnd gut Regiment.

8, 1 von den 34<

Gl.: *7, 43* Mon >33²

WE.: *7, 43* zum aller erſten = *als erster* *46* loſſe: *vgl. WE. zu 6, 45*
8, 1 trewe vnd glauben hielten = *am einmal Gelobten festhielten* *2* ehrliche = *herrliche*

haben, widder die Gallos, [Bl. E 6] welche ſie bezwungen vnd vnter ſich bracht hatten, 3Auch welche groſſe krieg ſie jnn Hiſpania gefurt hatten, vnd die Bergwerck erobert, da man gold vnd ſilber grabet, Vnd das ſie viel lender fern von Rom mit groſſer vernunfft vnd ernſt gewonnen hatten vnd erhielten, 4das ſie auch viel gewaltige König, die jnen jnn jr land mit macht gezogen ſind, geſchlagen vnd veriaget haben, vnd jre Königreich vnter ſich bracht, 5vnd das ſie newlich den König von Kithim Philippum, vnd ernach ſeinen ſon Perſen, vberwunden haben, 6Auch von dem groſſen Antiocho dem König jnn Aſia, der widder die Römer zogen war, mit hundert vnd zwentzig Elephanten, mit groſſem reiſigen zeug vnd wagen, Aber die Römer haben ſein heer geſchlagen, 7vnd jn gezwungen, das er vmb friden bitten muſt, vnd haben jm vnd ſeinen erben nach jm, eine groſſe ſchatzung auffgeleget, die ſie jerlich den Römern geben muſten, Dazu muſt er den Römern geiſel ſchicken, 8Sie namen jm auch Jonien, Aſien vnd Lydien, die edleſten lender, vnd gaben ſie dem König Eumeni. 9Es ſetzten ſich auch die Greken mit groſſer macht widder ſie, 10Aber ſie ſchickten einen Heubtman widder die Greken, der ſchlug ſie, vnd nam das land ein, vnd lies jnn ſtedten die maurn nider reiſſen, das ſie muſten friden halten vnd gehorſam ſein, 11Solchen ernſt erzeigten ſie gegen allen jren feinden, das ſie alle die jenigen bezwungen, die ſich widder ſie ſetzten. 12Aber mit den freunden vnd Bundgenoſſen, hielten ſie guten friden, vnd hielten glauben, vnd waren mech-[Bl. E 7]tig vnd gefurcht jnn allen landen, 13Wem ſie hulffen, der ward geſchützt vnd erhalten bey ſeim Königreich, Welchen ſie aber ſtraffen wolten, der ward von land vnd leuten veriaget, vnd worden ſeer mechtig.

14Vnd war ſolche tugent bey jnen, das ſich keiner zu König macht, Es war auch kein König da, 15ſondern der Rat, das waren drey hundert vnd zwenzig man, die regirten wol, 16vnd jerlich welet man einen Heubtman, der jnn allen jren landen zu gebieten hatte, dem muſten ſie alle gehorſam ſein, vnd war kein hoffart, neid vnd zwitracht bey jnen.

17Vnd Judas welet Eupolemum den Son Johannis, des ſons Jacob, vnd den Jaſon Eleazars ſon, vnd ſendet ſie gen Rom, mit den Römern freundſchafft vnd einen Bund zu machen, 18das ſie jnen hülffen, das das Königreich Iſrael nicht vnterdruckt würde von den Greken, 19Dieſe zogen gen Rom einen weiten weg, vnd kamen fur den Rat, vnd ſprachen alſo, 20Judas Machabeus vnd ſeine Brüder vnd das Jüdiſche volck haben vns zu euch geſand, einen Friden vnd Bund mit euch zu machen, das jr vns jnn ſchutz nemen wolt, als Freunde vnd Bundgenoſſen, 21Das gefiel den Römern, 22vnd lieſſen den

---

8, 2 haben *fehlt* **34**< bracht >33² *3* grabet >33² hatten *(2.)* >**36 46** *4* haben .33² | hatten **34—36 46** | **38—45** *5* haben >33² | hatten **34—38** *(Text)* **41**¹ **46** | **38** *(Kustode)* **40 41**²**—45** *6* zogen >33² haben >33² *7* || bezwungen **40** || Friede **43**¹**—45** *9* Greken >**35** *(ebenso 10.18)* *13* leuten >**35** *16* vnd *(3.)*

sie gethan wider die Gallos, welche sie bezwungen vnd vnter sich gebracht hatten. [3]Auch welche grosse Krieg sie in Hispania gefurt hatten, vnd die Bergwerck eröbert, da man gold vnd silber grebet, vnd das sie viel Lender fern von Rom mit grosser vernunfft vnd ernst gewonnen hetten, vnd erhielten. [4]Das sie auch viel gewaltige Könige die jnen in jr Land mit macht gezogen sind, geschlagen vnd veriagt hetten, vnd jre Königreich vnter sich bracht. [5]Vnd das sie newlich den König von Kithim, Philippum, vnd ernach seinen son Persen, vberwunden hetten.

[6]AVch von dem grossen Antiocho dem könig in Asia, der wider die Römer gezogen war, mit hundert vnd zwenzig Elephanten mit grossem reisigen Zeug vnd Wagen, Aber die Römer hatten sein Heer geschlagen, [7]vnd jn gezwungen, das er vmb Friede bitten must. Vnd haben jm vnd seinen Erben nach jm, eine grosse schatzung auffgelegt, die sie jerlich den Römern geben musten, Dazu must er den Römern Geisel schicken. [8]Sie namen jm auch Jonien, Asien vnd Lydien, die edlesten Lender, vnd gaben sie dem Könige Eumeni. [9]Es setzten sich auch die Griechen mit grosser macht wider sie, [10]Aber sie schickten einen Heubtman wider die Griechen der schlug sie, vnd nam das Land ein, vnd lies in Stedten die mauren niderreissen, das sie musten frieden halten vnd gehorsam sein. [11]Solchen ernst erzeigeten sie gegen allen jren Feinden, das sie alle die jenigen bezwungen, die sich wider sie setzten.

Dan. 11.

[12]ABer mit den Freunden vnd Bundgenossen, hielten sie guten Frieden, vnd hielten glauben, vnd waren mechtig vnd gefurcht in allen Landen. [13]Wem sie hulffen, der ward geschützt vnd erhalten bey seinem Königreich, Welchen sie aber straffen wolten, der ward von Land vnd Leute veriaget, Vnd worden seer mechtig. [14]Vnd war solche Tugent bey jnen, das sich keiner zu Könige machte, Es war auch kein König da, [15]Sondern der Rat, das waren drey hundert vnd zwenzig Man, die regierten wol. [16]Vnd jerlich welet man einen Heubtman, der in allen jren Landen zugebieten hatte, Dem musten sie alle gehorsam sein, Vnd war keine hoffart, neid noch zwitracht bey jnen.

Rat zu Rom.

[17]VND Judas welet Eupolemum, den son Johannis, des sons Jacob, vnd Jason, Eleasars son, vnd sendet sie gen Rom, mit den Römern freundschafft vnd einen Bund zu machen, [18]das sie jnen hülffen, Das das königreich Jsrael nicht vnterdrückt würde von den Griechen. [19]Diese zogen gen Rom einen weiten weg, vnd kamen fur den Rat, vnd sprachen also, [20]Judas Maccabeus, vnd seine Brüder, vnd das Jüdische volck haben vns zu euch gesand, einen Frieden vnd Bund mit euch zu machen, das jr vns in Schutz nemen wolt, als Freunde vnd Bundgenossen. [21]Das gefiel den Römern,

Judas sendet Eupolemum vnd Jasonem gen Rom, mit den Römern ein Bund auffzurichten.

33² *17* den *(2.) fehlt* 38. Eleazars 33² *20* Machabeus 33²

WE.: *8, 3* erhielten = *behielten* *6* reisigen zeug = *Kavallerie* *9 (und 11)* setzten sich . . . widder = *leisteten Widerstand* *12* hielten glauben: *vgl. WE. zu 8, 1*

Bund auff meſſen tafel ſchreiben, welche ſie gen Jeruſalem ſchickten, zu eim gedechtnis des auffgerichten Fridens vnd Bunds, Vnd laut alſo.

[23]Gott gebe den Römern vnd den Jůden glůck vnd friden zu land vnd zu waſſer, vnd behůte ſie fur krieg vnd feinden ewig[Bl. E 8]lich, [24]Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom oder jnn jren landen vnd gebieten, [25]ſo ſollen die Jůden den Römern getrewlich hůlff thun, darnach es die not foddert, [26]vnd ſollen der Römer feinden nicht ſpeis, wapen, geld, ſchiff vnd ander ding zu ſchicken, Dieſes foddern die Römer von den Jůden, vnd ſollen die Jůden ſolche ſtůck trewlich halten, on allen betrug vnd auszug.

[27]Dagegen auch, ſo die Jůden krieg haben würden, ſollen jnen die Römer getrewlich helfen, darnach es die not foddert, [28]vnd ſollen der Jůden feinden nicht ſpeis, wapen, geld, ſchiff odder ander ding zu ſchicken, Das ſagen die Römer zu, vnd wöllen ſolchen Bund trewlich vnd on betrug halten, [29]Alſo iſt der Bund zwiſſchen den Römern vnd den Jůden auffgericht, [30]So aber ernach dieſer oder jener teil bedechten mehr ſtůck dazu zuſetzen, odder etwas zu endern vnd dauon zu thun, das ſol jder teil macht haben, Vnd was ſie dazu ſetzen, oder dauon thun werden, ſol alles ſtet vnd feſt gehalten werden. [31]Das auch der König Demetrius an den Jůden gewalt vbet, dauon haben wir jm geſchrieben, Alſo, Warumb plageſtu vnſer freunde vnd bundgenoſſen, [32]wo ſie weiter vber dich klagen werden, ſo můſſen wir ſie ſchůtzen, vnd wöllen dich zu land vnd waſſer angreiffen.

IX.

[1]Jtler zeit da Demetrius vernam, das Nicanor mit ſeinem heer geſchlagen vnd vmbkomen war, ſendet er widderumb [Bl. F] jnn Judeam dieſe zween Bacchiden vnd Alcimum, vnd mit jn ſein beſt kriegs volck, das jnn ſchlachten pflegte auff der rechten ſeiten zu ſtehen, [2]Dieſe zogen gegen Galgala, vnd belegerten vnd eroberten Masloth jnn Arbela, vnd tödten da viel leute.

[3]Darnach im hundert vnd zwey vnd funffzigſten jar, im erſten monat, zogen ſie gen Jeruſalem, [4]vnd von dannen gen Berea mit zwentzig tauſent man zu fuſs, vnd zwey tauſent zu roſs, [5]Vnd Judas lagert ſich bey Laiſa mit drey tauſent man, [6]Da aber ſein volck ſahe, das die feinde eine ſolche groſſe macht hatten, erſchracken ſie, vnd flohen dauon, das nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert man.

8, 22 meſſen 33[1] ‖ meſſin 33[2] ‖ **34**‹ ‖ Friedes **41**[1] ‖ *23* ‖ zu *(2.) fehlt* **40** ‖ *25* ‖ fordert **40 41**[1] ‖ *(ebenso 27)* *26* wapen ›33[2] *(ebenso 28)* ‖ fordern **40 41**[1] ‖ *27* ‖ trewlich **38—41**[1] ‖ *28* Feinde **36**‹ *31* Bundgenoſſen? **34**‹

22Vnd lieſſen den Bund auff meſſing Tafel ſchreiben, welche ſie gen Jeruſalem ſchickten, zu einem Gedechtnis des auffgerichten Friedens vnd Bunds, Vnd lautet alſo.

Bund zwiſchen den Römern vnd Jüden auffgericht

23GOtt gebe den Römern vnd den Jüden glück vnd Frieden zu Land vnd zu Waſſer, vnd behüte ſie fur Krieg vnd Feinden ewiglich. 24Wo aber die Römer Krieg haben würden zu Rom, oder in jren Landen vnd Gebieten, 25So ſollen die Jüden den Römern getrewlich hülffe thun, darnach es die not foddert, 26vnd ſollen der Römer Feinden nicht ſpeis, waffen, geld, ſchiff vnd ander ding zuſchicken. Dieſes foddern die Römer von den Jüden, Vnd ſollen die Jüden ſolche ſtück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug. 27Da gegen auch, So die Jüden Krieg haben würden, ſollen jnen die Römer getrewlich helffen, darnach es die not foddert, 28vnd ſollen der Jüden Feinde nicht ſpeis, waffen, geld, ſchiff oder ander ding zu ſchicken, Das ſagen die Römer zu, vnd wollen ſolchen Bund trewlich vnd on betrug halten. 29Alſo iſt der Bund zwiſſchen den Römern vnd den Jüden auffgericht.

30SO aber ernach dieſer oder jener Teil bedechten mehr ſtück dazu zuſetzen, oder etwas zu endern vnd dauon zuthun, das ſol jeder Teil macht haben. Vnd was ſie dazu ſetzen, oder dauon thun werden, ſol alles ſtet vnd feſte gehalten werden.

Der Römer ſchrifft an Demetrium.

31DAS auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt vbet, dauon haben wir jm geſchrieben, alſo, Warumb plageſtu vnſer Freunde vnd Bundgenoſſen? 32Wo ſie weiter vber dich klagen werden, So müſſen wir ſie ſchützen, vnd wollen dich zu Land vnd Waſſer angreiffen.

IX.

Bachides. Alcimus.

1MJtler zeit da Demetrius vernam, das Nicanor mit ſeinem Heer geſchlagen vnd vmbkomen war, ſendet er widerumb in Judeam dieſe zween, Bachiden vnd Alcimum, vnd mit jnen ſein beſt Kriegsuolck, das in Galgala. Schlachten pflegte auff der rechten ſeiten zu ſtehen. 2Dieſe zogen gegen Galgala, vnd belagerten vnd eröberten Masloth in Arbela, vnd tödten da viel Leute.

152. jar. [Bl. n 6] 3DArnach im hundert vnd zwey vnd funffzigſten jar, im erſten monden zogen ſie gen Jeruſalem, 4vnd von dannen gen Berea, mit zwenzig tauſent Man zu fuſs, vnd zwey tauſent zu roſs. 5Vnd Judas lagert ſich bey Laiſa mit drey tauſent Man. 6Da aber ſein Volck ſahe, das die Feinde eine ſolche groſſe Macht hatten, erſchracken ſie, vnd flohen dauon, Das nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert Man.

9, 1 beſtes **41**[1] ‖ *2* belegerten >**35** *3* monat >33[2] *(ebenso 54)*

WE.: *8, 22* meſſen (meſſin) = *aus Messing* *26 (und 28)* wapen: *vgl. WE. zu 6, 6* auszug = *Vorbehalt* *28* Feinde: *zu dieser Dativ-Form vgl. Richt. 6, 14 sowie (auch Hs) 1. Sam. 12, 11 und Jer. 20, 13* (hende)

7Da Judas dieſes ſahe, das ſein heer nicht bey einander blieb, vnd doch die feinde auff jn drungen, ward jm bang, Vnd da er ſahe, das er nicht raum hatte ſein volck zu tröſten, vnd widder zu ſamen zu bringen, 8ſprach er jnn dieſer angſt zu den vbrigen, Auff vnd laſſt vns verſuchen, ob wir die feinde angreiffen vnd ſchlagen möchten, 9Aber ſie wolten nicht vnd wereten jm, vnd ſprachen, Es iſt nicht müglich, das wir etwas ſchaffen, ſondern laſſt vns auff dis mal weichen, vnd widder ab zihen, vnd vnſer Brüder, die von vns geloffen ſind, widder zu ſamen bringen, Denn wollen wir widderumb an die feinde zihen, vnd ſie angreiffen, Itzt iſt vnſer viel zu wenig, 10Aber Judas ſprach, Das ſey ferne, das wir fliehen ſolten, Iſt vnſer zeit komen, ſo wollen wir ritterlich ſterben, vmb vnſer Brüder willen, vnd vnſer ehre nicht laſſen [Bl. F ij] zu ſchanden werden.

11Vnd die feinde waren auff, vnd machten jre ordnung alſo, Jm vorzug waren die ſchützen, vnd die beſten krieger ſtunden forn an der ſpitzen, Der reiſig zeug war geteilet jnn zween hauffen, auff jde ſeiten, einen, 12Der Heubtman Bachides war auf der rechten ſeiten, Mit dieſer ordenung zogen ſie daher mit groſſem geſchrey vnd trometen, 13Da lies Judas auch trometen, vnd zoge an ſie, vnd that eine ſchlacht, von morgen an bis auff den abend, das die erde bebet von dem groſſen gethümel.

14Da nu Judas ſahe, das auff der rechten ſeiten Bachides ſelbs, ſampt der gröſten macht, war, Da greiff er daſelbs an, er vnd die andern, die jr leben wageten, vnd erſchreckten ſie, 15vnd ſchlugen den ſelbigen hauffen auff der rechten ſeiten jnn die flucht, vnd jageten jnen nach, bis an den berg bey Aſdod.

16Da aber die auff der lincken ſeiten, ſolchs ſahen, das Judas jenen nach jaget, eileten ſie dem Juda auch nach, 17Da muſt ſich Judas gegen dieſe keren, vnd wehret ſich lang, Vnd geſchach da eine harte ſchlacht, das viel verwundet wurden vnd vmbkamen auff beiden ſeiten, 18bis Judas auch zu letzt vmbkam, Da flohen die vbrigen, 19vnd Jonathas vnd Simon namen den leichnam jres bruders Jude, vnd begruben jn jnn ſeiner Veter grabe, 20vnd alles volck Iſrael trauret vmb Juda lange zeit, vnd klaget jn ſeer, vnd ſprachen, 21Ach, das der Held vmbkomen iſt, der Iſrael geſchützet vnd errettet hatte.

[Bl. F iij] 22Dis iſt die Hiſtoria von Juda, Er hat aber ſunſt noch viel mehr gröſſer thatten gethan, welche vmb der menige willen nicht alle beſchrieben ſind.

23Nach dem tod Jude worden die Gottloſen vnd abtrünnigen leut wider gewaltig im gantzen land Iſrael, 24vnd zu dieſer zeit war groſſer hunger im

---

9, 7 dieſes *fehlt* **43**^{1}< einder 33^1 *Druckf.* blieb >33^2 *8* ſchlagen >33^2 *9* geloffen >33^2 *11* || einer **34 35** || *12* trometen >**35** *(ebenso 13)* *13* zoge 33^1 || zoch **40** || 33^2—**38 41**^{1}< *14* || Bachides 33^2 || *(ebenso 25. 63)* gröſten >**35**

7DA Judas ſahe, das ſein Heer nicht bey einander bleib, vnd doch die Feinde auff jn drungen, ward jm bang. Vnd da er ſahe, das er nicht raum hatte ſein Volck zu tröſten, vnd wider zuſamen zu bringen, 8ſprach er in dieſer angſt zu den vbrigen, Auff, vnd laſſt vns verſuchen, ob wir die Feinde angreiffen vnd ſchlahen möchten. 9Aber ſie wolten nicht, vnd wereten jm, vnd ſprachen, Es iſt nicht müglich, das wir etwas ſchaffen, Sondern laſſt vns auff dis mal weichen, vnd wider abziehen, vnd vnſer Brüder, die von vns gelauffen ſind, wider zuſamen bringen, Denn wollen wir widerumb an die Feinde ziehen, vnd ſie angreiffen, Jtzt iſt vnſer viel zu wenig. 10Aber Judas ſprach, Das ſey ferne, das wir fliehen ſolten, Iſt vnſer zeit komen, So wollen wir ritterlich ſterben, vmb vnſer Brüder willen, vnd vnſer ehre nicht laſſen zu ſchanden werden.

11VND die Feinde waren auff, vnd machten jre Ordnung alſo, Jm vorzug waren die Schützen, vnd die beſten Krieger ſtunden forn an der ſpitzen. Der reiſig Zeug war geteilet in zween Hauffen, auff jede ſeiten einen, 12Der Heubtman Bachides war auff der rechten ſeiten, Mit dieſer Ordnung zogen ſie daher, mit groſſem geſchrey vnd Drometen. 13Da lies Judas auch drometen vnd zog an ſie, vnd that eine Schlacht von Morgen an bis auff den Abend, das die Erde bebet von dem groſſen getümel.

14DA nu Judas ſahe, das auff der rechten ſeiten Bachides ſelbs, ſampt der groſſen macht, war, Da greiff er daſelbs an, er vnd die andern, die jr Leben wageten, vnd erſchreckten ſie, 15Vnd ſchlugen den ſelbigen Hauffen auff der rechten ſeiten in die Flucht, vnd jageten jnen nach, bis an den Berg bey Aſdod. 16Da aber die auff der lincken ſeiten, ſolchs ſahen, das Judas jenen nachiaget, eileten ſie dem Juda auch nach. 17Da muſt ſich Judas gegen dieſe keren, vnd wehret ſich lang, vnd geſchach da eine harte Schlacht, das viel verwundet wurden vnd vmbkamen auff beiden ſeiten, 18Bis Judas auch zuletzt vmbkam, Da flohen die vbrigen. 19Vnd Jonathas vnd Simon namen den Leichnam jres bruders Jude, vnd begruben jn in ſeiner Veter grabe. 20Vnd alles volck Jſrael trawret vmb Juda lange zeit, vnd klaget jn ſeer, vnd ſprachen, 21Ah das der Held vmbkomen iſt, der Jſrael geſchützet vnd errettet hatte.

Judas kompt vmb etc.

22DJS iſt die Hiſtoria von Juda, Er hat aber ſonſt noch viel mehr groſſer Thaten gethan, welche vmb der menge willen nicht alle beſchrieben ſind.

23NAch dem tod Juda worden die gottloſen vnd abtrünnige Leute wider gewaltig im gantzen land Jſrael. 24Vnd zu dieſer zeit war groſſer

16 ‖ jenen] jnen **40** *21* Ach ›**35** *22* ſunſt (ſnnſt 33¹ *Druckf.*) ›33² gröſſer ›33² **35** menige ›**35** *23* Jude ›33² *(ebenso 26.28)* abtrünnigen **35**

WE.: *9, 7* raum = *Gelegenheit* tröſten = *ermutigen* *9* geloſſen: *vgl. WE. zu 6, 45 und Jud. 14, 11* *11* waren auff = *machten sich auf* *(und 12)* ordnung: *vgl. WE. zu 4, 18* vorzug = *Vorhut* reiſig zeug = *Kavallerie* *13* zoge an ſie = *zog ihnen entgegen* *20* klaget *(c. acc.)* = *beklagte; vgl. 1. Mos. 23, 2; Richt. 11, 40; 2. Sam. 3, 33* *22* menige: *vgl. WE. zu 3, 19*

lande, das ſich alles volck Bacchidi ergabe. [25]Da erwelet Bacchides Gottloſe menner, die machte er zu Amptleuten, [26]vnd lies allenthalben des Jude anhang vnd freund ſuchen vnd fur ſich bringen, das er ſich an jnen rechet, vnd ſeinen mutwillen an jnen vbete, [27]Vnd war jnn Jſrael ſolch trübſal vnd jamer, des gleichen nicht geweſen iſt, ſind das man keine Propheten gehabt hat.

[28]Darumb kam des Jude anhang zu ſamen, vnd ſprachen zu Jonatha, [29]Nach deines bruders Jude tod haben wir niemand mehr ſeins gleichen, der vns ſchütze widder vnſer feinde vnd Bacchiden, die vns verfolgen, [30]Darumb welen wir dich an ſeine ſtat, zum Fürſten vnd Heubtman, dieſen krieg zu füren, [31]Alſo ward Jonathas jr Fürſt, vnd regirt an ſeins bruders ſtat.

[32]Da ſolchs Bacchides jnnen ward, lies er jn ſuchen, das er jn vmbbrecht, [33]Als aber Jonathas vnd Simon ſein bruder ſolchs merckten, flohen ſie vnd alle ſo bey jnen waren, jnn die wüſte Thecoe, vnd ſchlugen ein lager am ſee Aſpar.

[34]Solchs vernam Bacchides, vnd machet ſich auff vnd zoge widder ſie.

[35]Nu hatte Jonathas ſeinen bruder Johannem einen Heubt=[Bl. F iiij] man zu ſeinen freunden den Nabatheern geſand, ſie zu bitten, das ſie jre habe vnd güter jnn jre ſtad nemen vnd bewaren wolten, [36]Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, vnd vberfielen den Johannem vnd fiengen jn, vnd namen alles das er mit ſich füret, vnd brachtens jnn jre ſtad.

[37]Darnach ward Jonathe vnd Simon ſeinem bruder verkuntſchafft, das die kinder Jambri eine groſſe hochzeit anrichten, vnd würden die Braut holen von Nadabath mit groſſem bracht, denn ſie war eines Fürſten tochter aus Canaan, [38]Nu gedachten Jonathas vnd Simon, das dieſe jren bruder Johan=nem getödtet hatten, Darumb zogen ſie hinauff, vnd verſteckten ſich neben den berg, vnd laureten auff die kinder Jambri. [39]Da nu der Breutgam daher zog mit ſeinen freunden vnd mit viel volcks vnd gütern, mit baucken vnd pfeiffen, vnd köſtlichem geſchmuck, [40]da fielen Jonathas vnd Simon aus dem gebirg eraus, vnd griffen ſie an, vnd ſchlugen viel tod, das die vbrigen jns gebirg entrinnen muſten, vnd raubten alle jre güter, [41]Da ward aus der hochzeit ein hertzeleid, vnd aus dem pfeiffen ward ein heulen, [42]Alſo recheten dieſe den mord an jrem bruder begangen, vnd kereten widder vmb vnd zogen an Jordan.

[43]Nu kam Bacchides auch an Jordan mit einem groſſen heer am Sabbath, [44]Da ſprach Jonathas zu ſeinem volck, Auff, vnd rüſtet euch zur ſchlacht, denn itzt künd jr nicht ſtill hie ligen, wie zuuor, [45]denn die feinde ſind da, vnd wir müſſen vns weren, die weil wir doch nicht en=[Bl. F v]trinnen können, denn wir haben feinde vor vns vnd hinder vns, So iſt der Jordan auff einer ſeiten,

---

9, 24 ergabe >33² *27* ſind >**36** *33* || Lager auff am **41**¹ || *34* zoge >33² || zoch **40** || **34—38** **41**¹< *(ebenso 50.57.64.65)* *36* || Magdaba **38—41**² || Medaba **46** *Druckf.* *37* || Jonatha **34—41**¹ || groſſem bracht >33² *39* Breutgam >33² **40** || zoch **40** || *42* an den **41**²<

Hunger im Lande, das sich alles Volck Bacchidi ergab. [25]Da erwelete Bacchides gottlose Menner, die machte er zu Amptleuten, [26]vnd lies allenthalben des Juda anhang vnd Freunde suchen vnd fur sich bringen, das er sich an jnen rechet, vnd seinen mutwillen an jnen vbete. [27]Vnd war in Jsrael solch trübsal vnd jamer, des gleichen nicht gewesen ist, sint das man keine Propheten gehabt hat.

Bacchides.

Trübsal vnd jamer in Jsrael

[28]DArumb kam des Juda anhang zusamen, vnd sprachen zu Jonatha, [29]Nach deines bruders Jude tod, haben wir niemand mehr seines gleichen, der vns schütze wider vnser Feinde vnd Bacchiden, die vns verfolgen. [30]Darumb welen wir dich an seine stat, zum Fürsten vnd Heubtman, diesen Krieg zufüren. [31]Also ward Jonathas jr Fürst, vnd regiert an seins Bruders stat. [32]Da solchs Bacchides innen ward, lies er jn suchen, das er jn vmbbrecht. [33]Als aber Jonathas vnd Simon sein bruder solchs merckten, flohen sie vnd alle so bey jnen waren, in die wüste Thecoe, vnd schlugen ein Lager am see Aspar. [34]Solchs vernam Bacchides, vnd machet sich auff vnd zog wider sie.

Jonathas zum Fürsten erwelet an Judas seins Bruders stat

[35]NV hatte Jonathas seinen bruder Johannem einen Heubtman zu seinen Freunden den Nabatheern gesand, sie zu bitten, Das sie jre habe vnd güter in jre Stad nemen vnd bewaren wolten. [36]Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, vnd vberfielen den Johannem vnd fiengen jn, vnd namen alles das er mit sich füret, vnd brachtens in jre Stad.

Johannes Jonathe Bruder von den kindern Jambri gefangen vnd getödtet.

[37]DArnach ward Jonathe vnd Simon seinem bruder verkundschafft, Das die kinder Jambri eine grosse Hochzeit anrichten, vnd würden die Braut holen von Nadabath mit grosser Pracht, Denn sie war eines Fürsten tochter aus Canaan. [38]Nu gedachten Jonathas vnd Simon, das diese jren bruder Johannem getödtet hatten, Darumb zogen sie hin auff, vnd versteckten sich neben den Berg, vnd laureten auff die kinder Jambri. [39]Da nu der Breutigam daher zog mit seinen Freunden, vnd mit viel Volcks vnd Gütern, mit Baucken vnd Pfeiffen, vnd köstlichem Geschmuck, [40]Da fielen Jonathas vnd Simon aus dem Gebirg eraus, vnd griffen sie an, vnd schlugen viel tod, das die vbrigen ins Gebirg entrinnen musten, vnd raubten alle jre Güter. [41]Da ward aus der Hochzeit ein Hertzeleid, vnd aus dem pfeiffen ward ein heulen, [42]Also recheten diese den mord an jrem Bruder begangen, vnd kereten wider vmb vnd zogen an den Jordan.

Jonathas vnd Simon rechen den Mord ires Bruders Johannes etc.

[43]NV kam Bacchides auch an Jordan mit einem grossen Heer am Sabbath. [44]Da sprach Jonathas zu seinem volck, Auff, vnd rüstet euch zur Schlacht, denn itzt künd jr nicht still hie ligen, wie zuuor, [45]Denn die Feinde sind da, vnd wir müssen vns wehren, dieweil wir doch nicht entrinnen können, Denn wir haben Feinde vor vns vnd hinder vns, So ist der Jordan auff

Bacchides.

WE.: 9, 27 sind (sint) = *seit* 37 verkuntschafft: *vgl. WE. zu 7, 30* bracht *(masc. und fem.): vgl. WE. zu Weish. 5, 8 und (zum Wechsel von* b *und* p*) WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4* 38 gedachten = *erinnerten sich*

Auff der andern ſind lachen vnd gebirg, [46]Darumb ſolt jr ſchreien gen himel, das jr von den feinden errett werdet.

[47]Vnd ſie griffen an, vnd Jonathas ſchlug nach Bacchide, Aber Bacchides wiche zu rück, [48]Da ſprang Jonathas vnd ſein volck jnn Jordan, vnd kamen vber das waſſer, Vnd Bachidis volck war nicht ſo küne geweſen, das ſie ſich jns waſſer begeben hetten, [49]Vnd ſind auff dieſen tag vmbkomen aus dem heer Bachidis, tauſent man.

[50]Darumb zoge Bacchides widder abe vnd kam gen Jeruſalem, vnd fieng an die ſtedte im lande zu befeſtigen, Er lies thor vnd hohe mauren bawen vmb Jericho, Amao, Bethoron, Bethel, Thamnata, Phara, Topo, [51]vnd leget kriegs volck darein, jnn die beſetzung, die Iſrael ſolten plagen, [52]Der gleichen lies er befeſtigen, Bethzura, Gaza, vnd die Burg zu Jeruſalem, vnd leget auch kriegs volck darein, vnd verſorget ſie mit ſpeis, [53]vnd nam der furnemeſten leut kinder zu geiſel, vnd behielt ſie auff der Burg zu Jeruſalem.

[54]Jm hundert drey vnd funffzigſten jar, im andern Monat, gebot Alcimus auch die jnwendigſten maurn des vorhoffs, die neheſten fur dem Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bawen laſſen, ein zu reiſſen, [55]Vnd da man ſolchs anfienge, ſtraffet Gott den Alcimum, das das angefangen werck widder verhindert ward, denn der ſchlag rüret jn, das er nicht mehr reden [Bl. F 6] kund, odder etwas ordnen vnd ſchaffen von ſeinen ſachen, [56]vnd ſtarb alſo mit groſſem ſchmertzen, [57]Da aber Bacchides ſahe, das Alcimus tod war, zoge er widder weg zum König, Da ward frid vnd ruge im lande zwey jar.

[58]Aber die abtrünnigen im land hielten rat, vnd ſprachen, Jonathas vnd ſein anhang ſitzen ſtill, vnd haben friden vnd ſind ſicher, Laſſet vns Bacchidem widder fordern, der künd ſie jtzt jnn einer nacht alle fahen, [59]Alſo zogen ſie zu Bacchide vnd ſagten jm jren rat, [60]Da machte ſich Bacchides auff mit einem groſſen heer, vnd ſchickte briue heimlich zu ſeinem anhang im lande Juda, das ſie Jonathan vnd alle, ſo bey jm waren, fahen ſolten, Aber dieſer anſchlag ward Jonathe verkuntſchafft, Darumb ſchafften ſie nichts, [61]ſondern Jonathas fienge bey funffzig, die furnemeſten des abtrünnigen vnd Gotloſen hauffens, vnd lies ſie tödten.

[62]Darnach wichen Jonathas vnd Simon vnd jr volck, jnn die wüſte jnn einen zerſtörten Flecken Bethbeſen, den bawet er widderumb, vnd machte jn feſt, [63]Da nu Bacchides ſolchs vernam, war er auff mit ſeim gantzen heer, vnd lies den Jüden auch auff gebieten, [64]vnd zoge fur Bethbeſen, vnd belegerts lange, vnd ſtürmet es vnd machet geſchütz vnd kriegs rüſtung da vor, [65]Aber

---

9, 47 grieffen **38**< wiche >33² *48* || Bachides **35 40** || geweſen *fehlt* **34**< *50* || Bachides **38** || *55* anfienge >33² *57* || Bachides **35** || || war] ward **38 41¹—43²** || *58* fordern 33¹ **40 41¹** *59* || Bachide **34** || *60* angang 33¹ *Druckf.* Jonathe >33² || Jonathan **43²** || *61* fienge 33¹

WE.: *9, 45* lachen = *Sümpfe (vgl. auch Hes. 47, 11)* *60* verkuntſchafft: *vgl. WE.*

einer seiten, auff der andern sind Lachen vnd Gebirg, [46]Darumb solt jr schreien gen Himel, das jr von den Feinden errettet werdet. [47]Vnd sie grieffen an, vnd Jonathas schlug nach Bachide, Aber Bachides weich zurück. [48]Da sprang Jonathas vnd sein Volck in Jordan, vnd kamen vber das wasser, Vnd Bachidis Volck war nicht so küne, das sie sich ins wasser begeben hetten. [49]Vnd sind auff diesen tag vmbkomen aus dem Heer Bachidis tausent Man.

Man er-

[50]DArumb zog Bachides wider abe vnd kam gen Jerusalem, vnd fieng an die Stedte im Lande zu befestigen, Er lies Thor vnd hohe Mauren bawen vmb Jericho, Amao, Bethoron, Bethel, Thamnata, Phara, Topo, [51]vnd leget Kriegsuolck darein, in die besetzung, die Jsrael solten plagen. [52]Der gleichen lies er befestigen, Bethzura, Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, vnd leget auch Kriegsuolck darein, vnd versorget sie mit speis. [53]Vnd nam der furnemesten Leute kinder zu Geisel, vnd behielt sie auff der Burg zu Jerusalem.

Bachides.

[54]JM hundert drey vnd funfftzigsten jar, im andern monden, gebot Alcimus auch die inwendigsten mauren des Vorhoffs, die neheſten fur dem Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bawen lassen, einzureissen. [55]Vnd da man solchs anfieng, straffet Gott den Alcimum, das das angefangen Werck wider verhindert ward, Denn der Schlag rüret jn, das er nicht mehr reden kund, oder etwas ordnen vnd schaffen von seinen Sachen, [56]vnd starb also mit grossem schmertzen. [57]Da aber Bachides sahe, das Alcimus tod war, zog er wider weg zum Könige, Da ward fried vnd ruge im Lande zwey jar.

Alcimus von Gott gestrafft etc.

im Land

[58]VBer die Abtrünnigen im Lande hielten Rat, vnd sprachen, Jonathas vnd sein Anhang sitzen still, vnd haben frieden vnd sind sicher, Lasst vns Bachidem wider foddern, der künd sie jtzt in einer nacht alle fahen. [59]Also zogen [Bl. o] sie zu Bachide, vnd sagten jm jren Rat. [60]Da machte sich Bachides auff, mit einem grossen Heer, vnd schickte Brieue heimlich zu seinem Anhang im lande Juda, das sie Jonathan vnd alle so bey jm waren, fahen solten. Aber dieser anschlag ward Jonatha verkundschafft, Darumb schafften sie nichts, [61]Sondern Jonathas fieng bey funffzig, die furnemesten des abtrünnigen vnd gottlosen Hauffens, vnd lies sie tödten.

50. Abtrünnige von Jonatha gefangen etc.

[62]DArnach wichen Jonathas vnd Simon vnd jr Volck, in die Wüste in einen zerstöreten flecken Bethbesen, den bawet er widerumb, vnd machte jn fest. [63]Da nu Bachides solchs vernam, war er auff mit seinem gantzen Heer, vnd lies den Jüden auch auffgebieten, [64]vnd zog fur Bethbesen, vnd belegerts lange, vnd stürmet es vnd machet Geschütz vnd Kriegsrüstung da vor.

---

zu 7, 30 *63* war er auff = *machte er sich auf* auff gebieten *(c. dat.)* = *aufbieten (vgl. auch 2. Makk. 12, 5 sowie U. A. Bd. 19, S. 660, 14 und Bd. 24, S. 273, 30 [nicht von Luther hrsg.])* *64* stürmet = *stürmte gegen (vgl. WE. zu 5, 51)* geschütz vnd kriegs rüstung: *vgl. WE. zu 6, 20*

Jonathas befahl die ſtad ſeinem bruder Simon, vnd er zoge mit eim hauffen eraus, [66]vnd ſchlug Odaren vnd deſſelbigen bruder, vnd die kinder Phaſeron jnn jren hütten, Die weil es jm aber alſo glückt, lieffen mehr leute zu jm, das er ſtercker ward.

[Bl. F 7] [67]Mittler zeit fiel Simon auch aus der ſtad jnn der feinde lager, vnd verbrennet die kriegs rüſtung, [68]vnd ſchlug den Bacchiden jnn die flucht, vnd Bacchides hermt ſich ſeer, das ſein anſchlag vnd zug vergeblich war, [69]vnd ergrimmet ſeer vber die abtrünnige Jüden, die jm geraten hatten, widder jnn das land zu komen, vnd lies jr viel tödten, vnd rüſtet ſich widder weg jnn ſein land zu zihen.

[70]Da Jonathas ſolchs vernam, ſchickt er botten zu jm, einen Friden mit jm zu machen, vnd bat jn, das er den raub vnd die gefangen wider ledig geben wolt, [71]das williget Bacchides gern, vnd that ſolchs, wie Jonathas begert, vnd ſchwur jm einen eid, das er jn ſein leben lang nicht mehr beleidigen wolte, [72]vnd gab jm den raub vnd die gefangnen aus Juda wider ledig, vnd keret vmb vnd zoge jnn ſein land, vnd kam nicht widder jnn das land Juda, [73]Alſo ward widder fride jnn Iſrael, vnd Jonathas wonet zu Machmas vnd regirt da vber das volck, vnd vertilget die abtrünnigen aus Iſrael.

X.

[1]IM hundert vnd ſechzigſten jar, kam Alexander Antiochi des Edlen ſon, vnd nam die Stad Ptolemais ein, vnd regirt da, [2]Da aber Demetrius ſolchs vernam, bracht er ein gros heer zu ſamen, vnd zoge widder Alexandrum, jn zu veriagen, [3]Darumb ſchreib Demetrius an den Jonatham, vnd ſaget jm zu, er wolt friden mit jm halten, vnd wolt jm alles gutes thun, [4]Denn [Bl. F 8] er dacht, Es iſt beſſer, das ich jn zuuor an mich bringe, ehe denn er ſich zu Alexandro ſchlahet, widder mich, [5]Darumb, das ich ſeinen bruder vmbbracht habe, Dazu jm vnd ſeinem volck viel leids gethan habe.

[6]Vnd Demetrius ſchrieb an Jonatham vnd erleubet jm, kriegs volck anzunemen vnd zu halten, vnd kriegs rüſtung zu machen, vnd das er ſein bundgenoſs ſein ſolt, vnd befahl, das man die geiſel auff der Burg, dem Jonathe widder ledig geben ſolt.

[7]Darumb kam Jonathas gen Jeruſalem, vnd lies dieſe brieue fur allem volck vnd fur denen jnn der Burg leſen, [8]Da ſie nu höreten, das jm der König erleubte, kriegs volck anzunemen, vnd kriegs rüſtung zu machen, vnd das jn der König fur ein bundgenoſſen hielt, forchten ſie ſich ſeer fur jm, [9]vnd gaben jm die geiſel ledig, vnd Jonathas gab ſie jren Eltern widder, [10]Alſo fieng

---

9, 69 abtrünnige ` **34 36—41**[1] *72* zoge >33[2] *73* fride >33[2]
10, 2 zoge >33[2] || zoch **40** || **34—38 41**[1]< *(ebenso 21.66.74.78.86.87)* *3* Jonatham ,**40 41**[2] *(ebenso 6.61)* *4* ſchlahet 33[1] *6* ſchrieb >33[2] *(ebenso 25)* || ſein *(1.)*

[65]ABer Jonathas befalh die Stad ſeinem bruder Simon, vnd er zog mit einem Hauffen eraus, [66]vnd ſchlug Odaren vnd deſſelbigen Bruder, vnd die kinder Phaſeron in jren Hütten. Dieweil es jm aber alſo glückt, lieffen mehr Leute zu jm, das er ſtercker ward. [67]Mitler zeit fiel Simon auch aus der Stad in der Feinde lager, vnd verbrennet die Kriegsrüſtung, [68]vnd ſchlug den Bacchiden in die flucht. Vnd Bacchides hermet ſich ſeer, das ſein anſchlag vnd zug vergeblich war, [69]Vnd ergrimmet ſeer vber die abtrünnigen Jüden, die jm geraten hatten, wider in das Land zu komen, vnd lies jr viel tödten, Vnd rüſtet ſich wider weg in ſein Land zu ziehen.

Simon ſchleat Bacchiden in die flucht etc.

Bacchides leſſt viel der Abtrünnigen Jüden tödten.

[70]DA Jonathas ſolchs vernam, ſchickt er Boten zu jm, einen Frieden mit jm zu machen, vnd bat jn, das er den Raub vnd die Gefangen wider ledig geben wolt. [71]Das williget Bacchides gern, vnd that ſolchs, wie Jonathas begert, vnd ſchwur jm einen Eid, Das er jn ſein lebenlang nicht mehr beleidigen wolte. [72]Vnd gab jm den Raub vnd die Gefangenen aus Juda wider ledig, vnd keret vmb vnd zog in ſein Land, vnd kam nicht wider in das land Juda. [73]Alſo ward wider frieden in Iſrael, vnd Jonathas wonet zu Machmas, vnd regiert da vber das Volck, vnd vertilget die Abtrünnigen aus Iſrael.

X.

[1]IM hundert vnd ſechzigſten jar, kam Alexander Antiochi des edlen ſon, vnd nam die Stad Ptolemais ein, vnd regiert da. [2]Da aber Demetrius ſolchs vernam, bracht er ein gros Heer zuſamen vnd zog wider Alexandrum, jn zu verjagen. [3]Darumb ſchreib Demetrius an den Jonathan, vnd ſagt jm zu, Er wolt Frieden mit jm halten, vnd wolt jm alles Gutes thun. [4]Denn er dachte, Es iſt beſſer, das ich jn zuuor an mich bringe, ehe denn er ſich zu Alexandro ſchlahe, wider mich, [5]darumb, Das ich ſeinen Bruder vmbbracht habe, da zu jm vnd ſeinem Volck viel leids gethan habe.

Alexander Antiochi des edlen Son.

[6]VND Demetrius ſchreib an Jonathan vnd erleubet jm, Kriegsuolck anzunemen vnd zuhalten, vnd Kriegsrüſtung zu machen, vnd das er ſein Bundgenos ſein ſolt, Vnd befalh, das man die Geiſel auff der burg, dem Jonathe wider ledig geben ſolt. [7]Darumb kam Jonathas gen Jeruſalem, vnd lies dieſe Brieue fur allem volck vnd fur denen in der Burg leſen.

Demetrij Schrifft an Jonathan.

[8]DA ſie nu höreten, das jm der König erleubte, Kriegsuolck anzunemen vnd Kriegsrüſtung zu machen, vnd das jn der König fur ein Bundgenoſſen hielt, furchten ſie ſich ſeer fur jm, [9]Vnd gaben jm die Geiſel ledig, Vnd Jonathas gab ſie jren Eltern wider. [10]Alſo fieng Jonathas an zu Jeruſalem zu-

---

ein **35** ‖ *8* forchten ›**35**

WE.: *9, 67* kriegs rüſtung: *vgl. WE. zu 6, 20* (geſchütz) *71* beleidigen = *Leid zufügen* *10, 6 (u. 8)* kriegs rüſtung: *vgl. WE. zu 6, 20* (geſchütz)

Jonathas an zu Jerusalem zu wonen, vnd die Stad wider zu bawen vnd zu
besſern, [11]vnd lies die maurn widder auffrichten, vnd den berg Sion wider
befeſtigen, mit guten ſtarcken maurn von eitel quadraten, [12]Alſo ward Jeru-
ſalem widderumb feſt gebawet, [13]Vnd die Heiden jnn den Flecken, die Bacchides
hatte laſſen feſt machen, flohen dauon weg jnn jr land, [14]Allein Bethzura be-
hielten ſie jnnen, vnd dahin lieffen die abtrünnigen, Denn daſelbs hatten ſie
jren auffenthalt.

[15]Da nu Alexander vernam, das Demetrius bey Jonatha freundſchafft
ſuchte, vnd höret die löblichen thaten, die Jona-[Bl. G]thas vnd ſein bruder
gethan hetten, ſprach er, [16]Des redlichen mans gleichen findet man nicht,
Darumb wöllen wir jm ſchreiben, das er vnſer freund vnd bundgenoſs werde,
[17]Vnd ſchreib jm alſo.

[18]Der König Alexander entbeut ſeinem bruder Jonathe ſeinen grus,
[19]Wir hören dich preiſen fur einen trefflichen man, vnd werd, das du vnſer
freund ſeieſt, [20]Darumb ſetzen wir dich zum Hohen prieſter vber dein volck, vnd
ſolt des Königs freund heiſſen, vnd ſchicken dir hiemit ein purpur vnd gülden
krone, Darumb wolteſt dich trewlich zu vns halten vnd vnſer freund bleiben.

[21]Alſo zoge Jonathas an, das prieſterliche kleid, im hundert vnd ſechzigſten
jar im Siebenden monat, am Lauberfeſt, vnd bracht ein heer zu ſamen, vnd
lies viel kriegs rüſtung machen.

[22]Da aber Demetrius ſolchs vernam, ward er ſeer betrübt, [23]das
Alexander die Jüden von jm abwendet zu ſich, vnd dadurch ſtercker ward, vnd
bedacht, [24]er wolt jnen auch freundlich ſchreiben, vnd ehre vnd gut verheiſſen,
das ſie jm hilff zu ſagten, [25]Vnd ſchrieb jnen alſo.

Der König Demetrius entbeut den Jüden ſeinen grus, [26]Wir haben gern
gehort, vnd iſt vns eine groſſe freude, das jr nicht von vns abfallt zu vnſern
feinden, ſondern haltet mit allen trewen an vns, [27]Darumb bitten wir, jr
wollt alſo forthin trewlich an mir halten, vnd euch nicht von mir wenden laſſen,
[28]Dieſe Ewr trew wollen wir vergelten, vnd euch viel bürden [Bl. G ij] erlaſſen,
vnd mehr freiheit geben vnd gnaden thun, [29]Vnd erlaſs jtzt allen Jüden den
ſchos, den zins vom Saltz, die Cronſtewr, den dritten ſchöffel vom getreid, die
helfft die mir vom obs gebürt, [30]Von dieſen bürden ſol nu forthin das land
Juda, vnd die drey vogteien, ſo dazu gehören, jnn landen Samaria vnd
Galilea, gefreiet ſein allzeit, [31]Vnd Jeruſalem ſol heilig vnd frey ſein von
allen bürden, ſchos vnd zehend.

[32]Ich wil auch die Burg zu Jeruſalem widder reumen laſſen, vnd dem
Hohen prieſter vbergeben, das er ſie einneme, vnd leut darauff leg wen er wille,

10, 11 quadraten ›33² *15* hetten ›**36** *20*, wolteſtu **35** *21* ſechigſten
33¹ *Druckf.* monat ›33² *24* hilff 33¹ *29* ſchöffel 33¹ vom *(3.)*] von
41¹ ‖ *30* allzeit ›33² *32* widder ›**35** wille 33¹

WE.: *10, 14* auffenthalt = *Stätte, wo man geborgen ist, Schutz; vgl. auch 2. Makk.*

wonen, vnd die Stad wider zubawen vnd zubessern, [11]vnd lies die Mauren wider auffrichten, vnd den berg Sion wider befestigen, mit guten starcken mauren von eitel Werckstücken, [12]Also ward Jerusalem widerumb fest gebawet. [13]Vnd die Heiden in den flecken, die Bacchides hatte lassen fest machen, flohen dauon weg in jr Land, [14]Allein Bethzura behielten sie innen, vnd dahin lieffen die Abtrünnigen, Denn daselbs hatten sie jren auffenthalt.

Bethzura.

[15]DA nu Alexander vernam, das Demetrius bey Jonatha freundschafft suchte, vnd höret die löblichen Thaten, die Jonathas vnd sein Bruder gethan hatten, sprach er, [16]Des redlichen Mans gleichen findet man nicht, darumb wollen wir jm schreiben, das er vnser Freund vnd Bundgenos werde, [17]Vnd schreib jm also.

Alexandri schrifft an Jonathan.

[18]DEr König Alexander, entbeut seinem Bruder Jonathe seinen Grus. [19]Wir hören dich preisen fur einen trefflichen Man, vnd werd, das du vnser Freund seiest. [20]Darumb setzen wir dich zum Hohenpriester vber dein Volck, vnd solt des Königs Freund heissen, Vnd schicken dir hiemit ein Purpur vnd gülden Krone. Darumb woltest dich trewlich zu vns halten vnd vnser Freund bleiben.

160. jar.

[21]ALso zog Jonathas an, das priesterliche Kleid, im hundert vnd sechzigsten jar im siebenden monden, am Lauberfest, Vnd bracht ein Heer zusamen, vnd lies viel Kriegsrüstung machen.

[22]DA aber Demetrius solchs vernam, ward er seer betrübet, [23]das Alexander die Jüden von jm abwendet zu sich, vnd dadurch stercker ward, vnd bedacht, [24]Er wolt jnen auch freundlich schreiben, vnd ehre vnd gut verheissen, das sie jm hülffe zusagten, [25]vnd schreib jnen also.

Demetrij schrifft an die Jüden.

DEr könig Demetrius, entbeut den Jüden seinen grus. [26]Wir haben gern gehört, vnd ist vns eine grosse freude, das jr nicht von vns abfallet zu vnsern Feinden, sondern haltet mit allen trewen an vns. [27]Darumb bitten wir, Jr wolt also forthin trewlich an mir halten, vnd euch nicht von mir wenden lassen. [28]Diese ewer trewe wollen wir vergelten, vnd euch viel Bürden erlassen, vnd mehr Freiheit geben vnd gnaden thun. [29]Vnd erlas jtzt allen Jüden den Schos, den Zins vom saltz, die Cronsteur, den dritten Scheffel vom getreid, die helfft die mir vom Obs gebürt. [30]Von diesen Bürden sol nu forthin das land Juda, vnd die drey Vogteien, so dazu gehören, in landen Samaria vnd Galilea, gefreiet sein allezeit, [31]Vnd Jerusalem sol heilig vnd frey sein von allen Bürden, Schos vnd Zehend.

[32]JCH wil auch die Burg zu Jerusalem widerumb reumen lassen, vnd dem Hohenpriester vbergeben, das er sie einneme, vnd Leute darauff lege, wen er wil,

---

5, 9 und U. A. Bd. 12, S. 675, 22 (oben) und 9 (unten) sowie 1. Makk. 4, 61 (sich auffenthalten) *21* Lauberfest: *nur hier in der Bibel belegt (sonst:* Lauberhüttenfest; *vgl. Sach. 14, 16.18.19* [*seit 1534:* Laubhütten Fest] *und 2. Makk. 10, 6)* kriegs rüstung: *vgl. WE. zu 6, 20* (geschütz) *29* obs = *Obst* *32* wille: *zur Form (mit epenthetischem* ʿ*e*ʾ*) vgl. D. Wb. XIV², 1329*

ſie zu bewaren, [33]Vnd alle gefangne Jüden jnn meinem Königreich, ſollen ledig gelaſſen werden, vnd frey ſein, vnd ſollen ſie vnd jr vihe vom ſchoſs gefreiet ſein.

[34]Auch ſollen ſie freiheit haben jnn alle meinem Königreich, jre Sabbath, Newe mon vnd ander beſtimpte feſt zu halten, [35]vnd drey tag vor vnd nach dem Feſt, von jderman vnuerhindert ſein, an jrem Gottes dienſt.

[36]Vnd man ſol dreiſſig tauſent man jnn Judea welen, den wil ich ſold geben, wie meinem andern kriegs volck, vnd die ſollen jnn die feſte ſtedte des Königs verordnet werden, [37]vnd aus jnen ſollen gewelet werden etliche, die der König jnn ſeinen höheſten hendeln, als vertrawete Reth gebrauchen wird, Die Jüden ſollen auch nicht frembde, ſondern eigene Heubtleute haben, aus jnen gewelet, das ſie jr Geſetz halten mögen, wie im land Juda.

[38]Vnd die drey vogteien im lande Samaria vnd Galilea, ſo zu [Bl. G iij] Judea gehörn, ſollen niemand vnterthan ſein, denn allein dem Hohen prieſter, Das man wiſſe, das er allein Herr darüber ſey, [39]Die Stad Ptolemais vnd die landſchafft ſo dazu gehört, gebe ich dem Tempel zu Jeruſalem, zum koſten der auff das opffer gehet.

[40]Jch wil auch jerlich funffzehen tauſent Seckel ſilbers von meinem eigen einkomen verſchaffen zum gebew des Tempels, [41]Vnd was ich von alters her, aus meinen Emptern ſchüldig geweſt, zum Tempel zu geben, das ſol jnen forthin gereicht werden, [42]Vnd die funff tauſent ſeckel ſilbers, welche meine amptleut von des Tempels einkomen entwendet haben, ſollen den Prieſtern widerumb jerlich folgen.

[43]Es ſol der Tempel auch dieſe freiheit haben, Wer jnn meinem gantzen Königreich eine ſtraffe verwirckt hat, vnd flihet jnn Tempel, der ſol da ſicher ſein, mit leib vnd mit gut.

[44]Zum gebew vnd beſſerung des Tempels vnd der mauren vnd thürn zu Jeruſalem, [45]vnd ſunſt im lande, wil der König den koſten auch legen von ſeinem eigen einkomen.

[46]Da man aber dieſen brieff Jonathe vnd dem volck laſe, wolten ſie jm nicht trawen, vnd namens nicht an, Denn ſie wuſten wol, welch vntrew vnd grauſame Tyranney er zuuor gegen Jſrael geübet hette, [47]vnd beſchloſſen dem Alexandro hülffe zu thun, der zuuor freundſchafft bey jnen geſucht hatte, vnd friden zugeſagt, Dieſem theten ſie hülffe ſein lebenlang.

[48]Da nu Alexander vnd De[Bl. G iiij]metrius widder einander zogen, [49]vnd angriffen, da flohe Demetrius heer, vnd Alexander eilet jm nach, [50]vnd thaten eine grauſame ſchlacht von morgen an bis an abent, Vnd Demetrius ward den ſelbigen tag erſchlagen.

10, 34 Newe mon ›33² ‖ Newe mond **34 35** ‖ Newemond **36** ‖ **38**‹ *36* die *(1.)* 33¹ *37* jr ›**36 43**² *38* ‖ Juda **34 35** ‖ *39* ‖ Ptolomais **35** ‖ jch 33¹ *Druckf.* *43* ‖ flihet] fleuhet **34 35 38—41**¹ ‖ jnn *(2.)*] in den **45**‹ *45* ſunſt ›33² *(ebenso 63)*

ſie zu bewaren. [33]Vnd alle gefangene Jůden in meinem Königreich, ſollen ledig gelaſſen werden, vnd frey ſein, vnd ſollen ſie vnd jr Vieh vom Schos gefreiet ſein.

[34]AVch ſollen ſie Freiheit haben in alle meinem Königreich, jr Sabbath, Newmond vnd ander beſtimpte Feſt zuhalten, [35]Vnd drey tag vor vnd nach dem Feſt, von jederman vnuerhindert ſein an jrem Gottesdienſt.

[36]VND man ſol dreiſſig tauſent Man in Judea welen, den wil ich Sold geben, wie meinem andern Kriegsuolck, vnd ſie ſollen in die feſte Stedte des königs verordnet werden. [37]Vnd aus jnen ſollen gewelet werden etliche, die der König in ſeinen höheſten Hendeln, als vertrawete Rete gebrauchen wird. Die Jůden ſollen auch nicht frembde, ſondern eigene Heubtleute haben, aus jnen gewelet, das ſie jre Geſetz halten mögen, wie im lande Juda.

[38]VND die drey Vogteien im lande Samaria vnd Galilea, ſo zu Judea gehörn, ſollen niemand vnterthan ſein, denn allein dem Hohenprieſter, Das man wiſſe, das er allein Herr darůber ſey. [39]Die ſtad Ptolemais vnd die Landſchafft ſo dazu gehört, gebe ich dem Tempel zu Jeruſalem, zum koſten der auff das Opffer gehet.

[40]JCH wil auch jerlich funffzehen tauſent ſekel Silbers von meinem eigen Einkomen verſchaffen, zum gebew des Tempels, [41]Vnd was ich von alters her, [Bl. o ij] aus meinen Emptern ſchůldig geweſt, zum Tempel zu geben, das ſol jnen forthin gereicht werden. [42]Vnd die fünff tauſent ſekel Silbers, welche meine Amptleute von des Tempels einkomen entwendet haben, ſollen den Prieſtern widerumb jerlich folgen.

[43]ES ſol der Tempel auch dieſe Freiheit haben, Wer in meinem gantzen Königreich eine ſtraffe verwirckt hat, vnd fliehet in den Tempel, der ſol da ſicher ſein, mit Leib vnd mit Gut.

[44]ZVm gebew vnd beſſerung des Tempels vnd der mauren vnd thůrn zu Jeruſalem, [45]vnd ſonſt im Lande, wil der König den Koſten auch legen von ſeinem eigen Einkomen.

[46]DA man aber dieſen Brieff Jonathe vnd dem Volck las, wolten ſie jm nicht trawen, vnd namens nicht an, Denn ſie wuſten wol, welch vntrew vnd grauſame Tyranney er zuuor gegen Jſrael geůbt hatte. [47]Vnd beſchloſſen, dem Alexandro hůlffe zu thun, der zuuor freundſchafft bey jnen geſucht hatte, vnd frieden zugeſaget, Dieſem theten ſie hůlffe ſein lebenlang.

[48]DA nu Alexander vnd Demetrius wider einander zogen, [49]vnd angrieffen, da flohe Demetrius Heer, Vnd Alexander eilet jm nach, [50]vnd thaten eine grauſame Schlacht vom morgen an bis an abend, Vnd Demetrius ward denſelben tag erſchlagen. Demetrius erſchlagen.

---

46 laſe ›33² hette ›33² *49* angrieffen **36**‹ *50* von ›33¹ ſelbigen 33¹

WE.: *10, 39 (und 45)* koſten: *vgl. WE. zu 3, 30* *40* verſchaffen = *zahlen* *44* thůrn = *Türme* *45* legen = *erlegen, bezahlen*

51Darnach ſendet Alexander botten zu Ptolemeo dem König jnn Egypto, mit dieſer werbung, 52Nach dem ich widder jnn mein Reich komen bin, vnd ſitze auff dem Königlichen thron, vnd hab das regiment widder an mich bracht, vnd hab Demetrium veriagt, vnd mein Erbland widder erobert, 53beger ich freundſchafft mit dir zu machen, vnd bitt dich, du wolleſt mir deine Tochter zur Ehe geben, 54ſo wil ich mich gegen dir als dein Eiden halten, vnd danckbar ſein, vnd jr ein Königliche leibzucht verordnen. 55Darauff antwort Ptolemeus, vnd wündſchet Alexandro glück, das er widder jnn ſein vater land komen war, vnd ſein Königreich erobert, 56vnd ſagt jm zu, das zu thun, wie er begert hatte, Vnd begert, er wolte zu jm gen Ptolemais komen, da wolten ſie einander ſelbs anſprechen, vnd den heyrat volnzihen.

57Jm hundert vnd zwey vnd ſechzigſten jar, zog Ptolemeus mit ſeiner tochter Cleopatra aus Egypto, vnd kamen gen Ptolemais, 58Dahin kam auch der König Alexander, vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermehelt vnd die Hochzeit ward mit groſſem Königlichem bracht gehalten, 59Vnd der König Alexander ſchreib Jonathe vnd foddert jn zu ſich, 60Da kam Jonathas mit groſſer herrligkeit gen Ptolemais zu beiden Königen, vnd [Bl. G v] ſchencket jnen vnd jren freunden köſtliche gaben von gold vnd ſilber, vnd fand gnad bey jnen.

61Vnd etliche abtrünnige aus Jſrael kamen dahin, den Jonatham zu verklagen, Aber der König wolt ſie nicht hören, 62ſondern befahl, das Jonathas ſeine kleider ablegen vnd eine purpur anziehen ſolt, welches alſo geſchach, 63Da ſetzet jn der König neben ſich, vnd befahl ſeinen Fürſten, das ſie mit jm jnn der Stad vmbher zihen ſolten, vnd ausruffen laſſen, das jn niemand verklagen ſolt, oder ſunſt beleidigen, 64Da aber ſeine verkleger ſahen, das jn der König ſo hoch ehret, das er jn hat eine purpur heiſſen anziehen, vnd ſolchs von jm ausruffen lies, Da flohen ſie alle dauon, 65Vnd der König that jm groſſe ehre, vnd lies jn ſchreiben vnter ſeine furnemeſte freund, vnd machet jn zum Heubtman vnd zum neheſten Rath, 66Darnach zoge Jonathas widderumb gen Jeruſalem mit freuden, vnd jnn gutem friden.

67Jm hundert vnd funff vnd ſechzigſten jar, kam der König Demetrius, des vorigen Demetrij ſon aus Creta, jnn ſein Erb Königreich, 68Da erſchrack Alexander ſeer, vnd leget ſich gen Antiochien, 69Aber Demetrius henget den Apollonium an ſich, den Heubtman jnn nider Siria, Der bracht jm ein kriegsvolck zu ſamen, vnd lagert ſich zu Jamnia, vnd ſendet zu Jonatha dem Hohen

---

10, 51 Ptolomeo **34 35** ‖ *55* Ptolomeus **34—36** ‖ *56* | Ptolomais **36** ‖ den] die **38—41**[1] | volnzihen ›33[2] *57* ‖ zoch **40** ‖ ‖ Ptolomeus **34 35** ‖ *58* vermehelt ›**41**[2] bracht ›33[2] *59* | fordert **40 41**[1] | *62* eine ›**35** *(ebenso 64)* *64* hat ›33[2] Da *(2.) fehlt* **41**[2]‹ *66* | im **35** ‖ *69* | Appollonium **41**[1] nider Siria (Syria **38 40**) ›**40** ‖ Niderſiria **43**[2], **41**[1]—**43**[1] **45**‹

WE.: *10, 54* Eiden: *vgl. WE. zu Tob. 10, 9* leibzucht = *Witwenversorgung*

Alexander lesst werben umb Cleopatra, des königs Ptolemäi Tochter etc.

51 DArnach sendet Alexander Boten zu Ptolemeo dem könige in Egypto, mit dieser werbung. 52 Nach dem ich wider in mein Reich komen bin, vnd sitze auff dem königlichen Thron, vnd hab das Regiment wider an mich bracht, vnd hab Demetrium verjagt, vnd mein Erbland wider erobert, 53 Begere ich Freundschafft mit dir zu machen, vnd bitte dich, du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben, 54 So wil ich mich gegen dir als dein Eiden halten, vnd danckbar sein, vnd jr ein Königliche Leibzucht verordnen. 55 Darauff antwortet Ptolemeus, vnd wündschet Alexandro glück, Das er wider in sein Vaterland komen war, vnd sein Königreich erobert, 56 vnd sagt jm zu, das zuthun, wie er begert hatte. Vnd begerte, er wolt zu jm gen Ptolemais komen, da wolten sie einander selbs ansprechen, vnd den Heyrat volziehen.

Cleopatra Alexandro vermehlet

162. jar. 57 IM hundert vnd zwey vnd sechzigsten jar, zog Ptolemeus mit seiner tochter Cleopatra aus Egypto, vnd kamen gen Ptolemais, 58 Dahin kam auch der könig Alexander. Vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermehlet, vnd die Hochzeit ward mit grossem königlichem Pracht gehalten.

59 VNd der könig Alexander schreib Jonathe, vnd foddert jn zu sich. 60 Da kam Jonathas mit grosser Herrligkeit gen Ptolemais zu beiden Königen, vnd schencket jnen vnd jren Freunden köstliche Gaben von gold vnd silber, vnd fand gnad bey jnen.

61 VND etliche Abtrünnige aus Jsrael kamen dahin, den Jonathan zu verklagen, Aber der König wolt sie nicht hören. 62 Sondern befalh, das Jonathas seine Kleider ablegen, vnd ein Purpur anziehen solt, Welches also geschach. 63 Da setzet jn der König neben sich, vnd befalh seinen Fürsten, das sie mit jm in der Stad vmbher ziehen solten, vnd ausruffen lassen, das jn niemand verklagen solt, oder sonst beleidigen. 64 Da aber seine Verkleger sahen, das jn der König so hoch ehret, das er jn hatte ein Purpur heissen anziehen, vnd solchs von jm ausruffen lies, flohen sie alle dauon. 65 Vnd der König that jm grosse Ehre, vnd lies jn schreiben vnter seine furnemeste Freunde, vnd machet jn zum Heubtman vnd zum neheſten Rat. 66 Darnach zog Jonathas widerumb gen Jerusalem mit freuden, vnd in gutem frieden.

Demetrius des vorigen Demetrij Son

165. jar. 67 IM hundert vnd fünff vnd sechzigsten jar, kam der könig Demetrius, des vorigen Demetrij son aus Creta, in sein Erbkönigreich. 68 Da erschrack Alexander seer, vnd leget sich gen Antiochien. 69 Aber Demetrius henget den Apollonium an sich, den Heubtman in Niderſyria, Der bracht jm ein Kriegsuolck zusamen, vnd lagert sich zu Jamnia. Vnd sendet zu Jonatha Apollonius.

---

56 ansprechen = *begrüßen* heyrat: *im Mittelhochdeutschen Maskulinum (wie hier und U. A. Bd. 30III, S. 239, 25; 240, 10.12) und Femininum (St. Esth. 3, 11) (sonst in der Bibel nicht belegt)* 58 bracht: *vgl. WE. zu 9, 37* 62 *(und 64)* purpur: *wie hier auch im Mittelhochdeutschen Mask. und Fem. (vgl. auch Hohel. 7, 5; Jon. 3, 6; Mark. 15, 17.20)* 63 beleidigen = *Leid zufügen* 69 henget ... an sich = *gewann als Anhänger; vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 7, 7*

prieſter, vnd lies jm ſagen, [70]Niemand thut vns widderſtand, denn du allein, vnd macheſt, das man mich veracht, Du trutzeſt wol im gebirg, [71]aber wiltu eine red=[Bl. G 6]liche that thun, ſo zihe herunter jnn das blach feld, vnd las vns mit einander verſuchen, [72]Wenn du fragen wirſt, wie ſtarck wir ſind, ich vnd die andern ſo mir zuzihen vnd helffen, ſo wird man dir ſagen, Jr werdet nicht bleiben können fur dieſen leuten, von welchen ewre Veter zwey mal jnn ewrem eigen lande geſchlagen ſind, [73]viel weniger kanſtu im blachfeld fur ſolchem groſſen volck zu roſs vnd zu fuſs beſtehen, da keine berg vnd felſen ſind, dahin man fliehen kündte. [74]Da Jonathas ſolche rhümen höret, erzürnet er, vnd welet zehen tauſent man, vnd zoge aus von Jeruſalem, vnd ſein bruder Simon kam zu jm, jm zu helffen, vnd lagerten ſich fur Joppe, [75]Aber die jnn der ſtad Joppe lieſſen jn nicht ein, denn Apollonius hette volck darein gelegt, jnn die beſetzung, Darumb ſtürmet ſie Jonathas, [76]Da erſchracken die jnn der Stad, vnd thatten die thor auff, Alſo erobert Jonathas die ſtad Joppe.

[77]Da Apollonius dieſes vernam, leget er ſich fur Joppe mit drey tauſent reiſigen vnd mit einem groſſen fuſs volck, vnd ſtellet ſich als wolt er weg gen Aſdod zihen, das er Jonathan eraus locket auff das blachfeld, denn er hatte einen groſſen reiſigen zeug, des tröſtet er ſich, [78]Jonathas eilet jm nach gen Aſdod, vnd zoge daher vorſichtiglich jnn ſeiner ordnung gerüſt zur ſchlacht, [79]Aber Apollonius hatte hinter ſich im lager heimlich tauſent reiſigen gelaſſen, [80]Nu merckt Jonathas, das leute hinder jm heimlich verſteckt waren, Darumb, da ſie an ſein volck kamen, hielt Jonathas jnn ſeiner ordnung, [81]Da ſchoſ=[Bl. G 7]ſen die reiſigen den gantzen tag von morgen bis auff den abend auff das volck, bis jre pferd müde worden.

[82]Darnach nam Simon ſein heer vnd griff die feinde an, Da flohen die reiſigen, denn ſie waren müde, [83]vnd wurden zerſtrewet hin vnd her im feld, vnd flohen gen Aſdod, vnd eilten jnn den tempel des Götzen Dagon, jr leben da zu retten, [84]Aber Jonathas plundert die Stad Aſdod vnd die Flecken vmbher, vnd zündet ſie an, Er verbrennet auch den Götzentempel mit allen ſo darein geflohen waren, [85]vnd die ſumma der erſchlagenen vnd verbrenten zu ſamen, war bey acht tauſent man.

[86]Darnach zoge Jonathas mit dem heer fur Aſcalon, da giengen jm die Bürger aus der ſtad eraus entgegen, vnd ergaben ſich vnd empfiengen jn mit groſſem bracht, [87]Alſo zoge Jonathas widder gen Jeruſalem mit ſeinem heer

---

10, 70 trotzeſt **35 45**< *74* ſolche 33[1] *75* || Appollonius **38—41**[2] || hette 33[1] *77* || Appollonius **38 40 41**[2] || dieſes >**41**[2] zeug >**36** *78* vor=ſichtiglich >33[2] *79* || Appollonius **38—41**[1] || hinter >**41**[2] || Reiſiger **38—41**[1] || *81* morgen an **34**< *82* griff >33[2] *85* || waren **43**[2] || *86* groſſem bracht >33[2] *87* Raube] dem raube >**41**[2]

WE.: *10, 70* **trutzeſt (trotzeſt)** = *leistest Widerstand (D. Wb. XI*[I, II]*, 1124)* *71* **redliche** = *wackere, tapfere* *(u. 73 u. 77)* **blach feld** = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)*

dem Hohenprieſter, vnd lies jm ſagen, [70]Niemand thut vns widerſtand denn du allein, vnd macheſt, das man mich verachtet. Du trotzeſt wol im Gebirg, [71]Aber wiltu eine redliche That thun, ſo ziehe herunter in das Blachfeld, vnd las vns mit einander verſuchen. [72]Wenn du fragen wirſt, wie ſtarck wir ſind, ich vnd die andern ſo mir zuziehen vnd helffen, So wird man dir ſagen, Jr werdet nicht bleiben können fur dieſen Leuten, von welchen ewre Veter zwey mal in ewrem eigen Lande geſchlagen ſind. [73]Viel weniger kanſtu im Blachfeld fur ſolchem groſſen Volck zu Roſs vnd zu Fuſs beſtehen, da keine Berge vnd Felſen ſind, dahin man fliehen kündte.

Jonathas rüſtet ſich wider Apollonium des Demetrii Heubtman.

[74]DA Jonathas ſolch rhümen höret, erzürnet er, vnd welet zehen tauſent Man, vnd zog aus von Jeruſalem, vnd ſein bruder Simon kam zu jm, jm zu helffen, vnd lagerten ſich fur Joppe. [75]Aber die in der ſtad Joppe lieſſen jn nicht ein, Denn Apollonius hatte Volck darein gelegt, in die beſetzung, Darumb ſtürmet ſie Jonathas. [76]Da erſchracken die in der ſtad, vnd thaten die thor auff, Alſo eröbert Jonathas die ſtad Joppe.

[77]DA Apollonius dis vernam, leget er ſich fur Joppe mit drey tauſent Reiſigen, vnd mit einem groſſen Fusuolck, vnd ſtellet ſich, als wolt er weg gen Aſdod ziehen, Das er Jonathan eraus locket auff das Blachfeld, denn er hatte einen groſſen reiſigen Zeuge, des tröſtet er ſich. [78]Jonathas eilet jm nach gen Aſdod, vnd zog daher furſichtiglich in ſeiner Ordnung gerüſt zur ſchlacht. [79]Aber Apollonius hatte hinderſich im Lager heimlich tauſent Reiſigen gelaſſen. [80]Nu mercket Jonathas, das Leute hinder jm heimlich verſteckt waren, Darumb, da ſie an ſein Volck kamen, hielt Jonathas in ſeiner Ordnung. [81]Da ſchoſſen die Reiſigen den gantzen tag, von morgen an bis auff den abend, auff das Volck bis jre pferde müde worden.

[82]DARnach nam Simon ſein Heer vnd greiff die Feinde an. Da flohen die Reiſigen, denn ſie waren müde, [83]vnd wurden zerſtrewet hin vnd her im felde, vnd flohen gen Aſdod, vnd eileten in den Tempel des Götzen Dagon, jr leben da zuretten. [84]Aber Jonathas plündert die ſtad Aſdod vnd die Flecken vmbher, vnd zündet ſie an. Er verbrennet auch den Götzentempel mit allen ſo darein geflohen waren, [85]Vnd die Summa der erſchlagenen vnd verbrenneten zuſamen war bey acht tauſent Man. [86]Darnach zog Jonathas mit dem Heer fur Aſcalon, Da giengen jm die Bürger aus der Stad eraus entgegen, vnd ergaben ſich vnd empfiengen jn mit groſſer pracht. [87]Alſo zog Jonathas wider gen Jeruſalem mit ſeinem Heer vnd Raube.

---

vns mit einander verſuchen = *miteinander streiten (D. Wb. XII¹, 1837)* 74 erzürnet = *wurde zornig* 75 hette: *schon im Mittelhochdeutschen auch Form des Ind. Prät.* ſtürmet = *stürmte gegen; vgl. WE. zu 5, 51* 77 *(u. 79 u. 81f.)* reiſigen = *berittenen Kriegern* reiſigen zeug = *Kavallerie* des tröſtet er ſich = *darauf verließ er sich* 78 *(und 80)* ordnung: *vgl. WE. zu 4, 18* 86 bracht: *vgl. WE. zu 9, 37*

vnd dem raube, [88]Vnd da Alexander ſolchs höret, ehret er Jonatham noch höher, [89]vnd ſendet jm einen gülden gürtel, wie man allein eins Königs gebornen fründen gibet, Dazu ſchencket er jm Accaron das dazu gehört zum eigenthum.

XI.

[1]VNd der König jnn Egypto bracht volck zu ſamen ſouiel des ſand im meer iſt, vnd viel ſchiff, vnd vnterſtund ſich das Reich Alexandri mit betrug an ſich zu bringen, das er beide Königreich hette, [2]Darumb zoge er jnn Syrien mit dieſem ſchein, als keme er wie ein freund, Da that man jm alle ſtedte auff, [Bl. G 8] vnd zoge jm entgegen, vnd empfiengen jn herrlich, wie denn Alexander befolhen hatte, die weil dieſer ſein Schweher war.

[3]Aber jnn welche ſtad Ptolemeus kam, da lies er einen hauffen kriegs volck darinn zur beſetzung, [4]Vnd da er gen Aſdod kam, zeigten ſie jm, wie Jonathas den tempel Dagon, dazu die Stad verbrent vnd verwüſt hatte, vnd wie die todten leichnam hin vnd her zerſtrewet lagen, vnd hügel auffgeworffen waren am wege, darunter man die erſchlagnen mit hauffen begraben hatte, [5]vnd ſagten dem König, das Jonathas dieſen ſchaden gethan hette, damit ſie jm einen vngnedigen König mechten, Aber der König ſchwige ſtill dazu, [6]Vnd Jonathas zoge auch dem König entgegen, gen Joppe, Da ſprachen ſie einander an, vnd blieben vber nacht da bey einander, [7]vnd Jonathas geleitet den König bis an das waſſer genant Eleutherus, Darnach zoge er widder heim gen Jeruſalem.

[8]Vnd der König Ptolemeus nam die ſtedte ein bis gen Seleucia am meer, vnd vnterſtund ſich Alexandrum zu vertreiben, [9]vnd ſchicket botten zu Demetrio, das er zu jm komen ſolt, einen Bund mit jm zu machen, ſo wolt er jm ſeine tochter geben die Alexander hat, vnd wolt jm helffen das er König würde, [10]vnd ſprach, Es hette jn gerewen, das er Alexandro die tochter geben hette, [11]vnd gabe Alexandro ſchuld, er hette jm nach dem leben vnd Königreich getracht, [12]Er erzeiget auch ſeinen haſs offentlich, vnd wendet ſich von Alexandro, vnd nam jm die [Bl. H] tochter, vnd gabe ſie Demetrio, [13]Vnd da Ptolemeus gen Antiochia kam, ſetzet er beide kron auff, des Reichs Egypti, vnd des Reichs Aſie.

[14]Aber der König Alexander war dazumal jnn Cilicia, denn etliche ſtedte waren daſelbſt von jm abgefallen, [15]Da er nu von Ptolemeo höret, zoge er

---

10, 87 dem *fehlt* **43**^{1}< *88* Jonatham >**41**^{2} *89* fründen >33^{2}
11, 1 ſand >33^{2} im >33^{2} *2* zoge *(1.)* >33^{2} || zoch **40** || **34—38 41**^{1}< *(ebenso 5.7.15 [zweimal]. 22.39.60—62.64.65.67.74)* || Syria **40** || zoge *(2.)* >33^{2} || zog (zoch **40**) **34—41**^{2} || **43**^{1}< *3* || Ptolomeus **34—36 40** || *5* || hatte **35** || *(ebenso 21)* mechten >**35** ſchwige >33^{2} *8* Ptolomeus **34—36 46** *(ebenso 13.15)* vnterſtand **43**^{1}**—45** *9* hat 33^{1} *10* geben >33^{2} *11* gabe >33^{2} *(ebenso 12.29)*

88 VND da Alexander ſolches höret, ehret er Jonathan noch höher, 89 vnd ſendet jm einen gülden Gürtel, wie man allein eins Königs gebornen Freunden gibt. Dazu ſchencket er jm Accaron das dazu gehört zum Eigenthum. **Alexander.**

XI.

1 VNd der König in Egypto bracht volck zuſamen, ſo viel des ſands am Meer iſt, vnd viel Schiff, vnd vnterſtund ſich das reich Alexandri mit betrug an ſich zu bringen, das er beide Königreich hette. 2 Darumb zog er in Syrien mit dieſem ſchein, als keme er wie ein Freund, Da that man jm alle Stedte auff, vnd zogen jm entgegen, vnd empfiengen jn herrlich, Wie denn Alexander befolhen hatte, die weil dieſer ſein Schweher war. **Ptolemeus** vnterſtehet ſich das Reich Alexandri ſeins Gdens mit betrug an ſich zu bringen.

3 ABer in welche Stad Ptolemeus kam, Da lies er einen hauffen Kriegsvolck darin zur beſetzung. 4 Vnd da er gen Aſdod kam, zeigeten ſie jm, wie Jonathas den Tempel Dagon, dazu die Stad verbrent vnd verwüſtet hatte, [Bl. o iij] vnd wie die todten Leichnam hin vnd her zerſtrewet lagen, vnd Hügel auffgeworffen waren am wege, darunter man die Erſchlagenen mit hauffen begraben hatte. 5 Vnd ſagten dem Könige, das Jonathas dieſen ſchaden gethan hette, Damit ſie jm einen vngnedigen König machten, Aber der König ſchweig ſtill dazu. 6 Vnd Jonathas zog auch dem König entgegen, gen Joppe, Da ſprachen ſie einander an, vnd blieben vber nacht da bey einander. 7 Vnd Jonathas geleitet den König bis an das waſſer, genant Eleutherus, Darnach zog er wider heim gen Jeruſalem.

8 VNd der könig Ptolemeus nam die Stedte ein, bis gen Seleucia am meer, Vnd vnterſtand ſich Alexandrum zu vertreiben. 9 Vnd ſchickt Boten zu Demetrio, das er zu jm komen ſolt, einen Bund mit jm zu machen, So wolt er jm ſeine Tochter geben, die Alexander hatte, vnd wolt jm helffen das er König würde, 10 Vnd ſprach, Es hette jn gerewen, das er Alexandro die Tochter gegeben hette, 11 Vnd gab Alexandro ſchuld, er hette jm nach dem Leben vnd Königreich getracht. 12 Er erzeiget auch ſeinen haſs öffentlich, vnd wendet ſich von Alexandro, vnd nam jm die Tochter, vnd gab ſie Demetrio. 13 Vnd da Ptolemeus gen Antiochia kam, ſetzet er beide Kron auff, des reichs Egypti, vnd des reichs Aſie. **Ptolemeus** nimpt Cleopatram Alexandro wider, vnd gibt ſie Demetrio.

14 AVber der könig Alexander war da zumal in Cilicia, denn etliche Stedte waren daſelbſt von jm abgefallen. 15 Da er nu von Ptolemeo höret, zog **Alexander** von Ptolemeo, ſeinem Schweher verjagt, vnd in Arabia von Zabdiel entheubt.

---

12 jm *fehlt* **40** *13* Egipti **43**[1] *14* daſelbs **35** *15* Ptolomeo **34—36 46**

WE.: *10, 89* gebornen fründen (Freunden) = *Blutsverwandten*

11, 2 Schweher = *Schwiegervater* 4 todten leichnam: leichnam *hier noch in der ursprünglichen Bedeutung als 'Körper, Leib' (vgl. auch 2. Kön. 19, 35; 2. Chron. 20, 24; Jes. 37, 36; Hes. 9, 7)* mit hauffen = *haufenweise* 6 ſprachen ſie einander an = *begrüßten sie einander* 10 gerewen: *vgl. WE. zu Jer. 20, 16*

widder jn mit jm zu kriegen, Aber Ptolemeus war ſtarck gerüſt, vnd zoge jm entgegen vnd veriaget jn, [16]Vnd Alexander flohe jnn Arabien, das er da ſicher were, Vnd der König Ptolemeus war ſeer mechtig, [17]Darumb lies Zabdiel der Arabier, ſeinem gaſt dem Alexander den kopff abhawen, vnd ſchickt jn dem König Ptolemeo, [18]Vnd Ptolemeus ſtarb am dritten tage ernach, Da worden die krieger, ſo Ptolemeus jnn die ſtedte geleget hatte, auch vmbbracht vom volck jnn ſtedten, [19]Alſo nam Demetrius das Reich ein, im hundert vnd ſieben vnd ſechzigſten jar.

[20]Zu dieſer zeit bracht Jonathas ſein volck im lande Juda zu ſamen, die Burg zu Jeruſalem widder zu erobern, vnd lies bollwerck vnd geſchütz dafur auffrichten, [21]Da zogen etliche abtrünnige zum König Demetrio, vnd verklagten den Jonathan, vnd ſagten, das er die Burg belegert hette, [22]Da erzürnet der König ſeer, vnd zoge eilend gen Ptolemais, vnd ſchreib Jonathe, das er die Burg nicht belegern ſolt, vnd ſolt eilend zu jm gen Ptolemais komen, da wolt er mit jm von etlichen ſachen reden.

[23]Da aber Jonathe dieſe botſchafft kame, lies er nicht abe von der belegerung, vnd welet [Bl. H ij] etlich Elteſten jnn Iſrael vnd Prieſter die mit jm zihen ſolten, vnd macht ſich auff vnd waget ſein leben, [24]vnd nam viel köſtlicher kleinot mit ſich von gold, ſilber vnd kleider, vnd zogen gen Ptolemais zum König, vnd fand gnade bey jm, [25]Da jn nu die abtrünnigen ſeines volcks verklagten, [26]hielt jn der König ehrlich, wie er zuuor gehalten war, vnd that jm groſſe ehre fur allen ſeinen Fürſten, [27]vnd beſtettiget jn jnn ſeinem Hohen prieſterampt, vnd jnn allen ander ehren, die er bisher gehabt hat, vnd hielt jn fur ſein furnemeſten freund.

[28]Jonathas bat auch den König, das er gantzem Judea vnd den dreien vogteien jnn Samaria vnd Galilea, den Schoſs erlaſſen wolt, vnd erbot ſich, vmb dieſe freiheit zu geben, drey hundert [a]Centner gelds, [29]Das williget der König, vnd gabe Jonathe brieue darüber, Die lauten alſo.

a (Centner) Heiſſet talentum, vnd dreyhundert talenta, machen hundert vnd achzig tauſent kronen.

[30]Der König Demetrius entbeut ſeinem bruder Jonathe, vnd dem Jüdiſchen volck, ſeinen grus, [31]Wir ſenden euch ein abſchrifft des brieffs, den wir an vnſern vater den Laſthenen ewerthalben geſchrieben haben, das jr ſolchs wiſſen mögt.

[32]Der König Demetrius entbeut Laſtheni ſeinem vater ſein grus, [33]Wir gedencken vnſern freunden vnd trewen bundgenoſſen den Jüden gutes zu thun von wegen jrer trewe vnd freundſchafft gegen vns, [34]Darumb ſo beſtettigen wir, das die Prieſter zu Jeruſalem, das gantz Judea vnd die drey ſtedte, Lyda vnd Ramatha vnd jre zugehör jnnehaben ſollen, [35]Wir erlaſſen jnen auch alles,

---

11, 16 || Ptolomeus **34—36** || *(ebenso 18 [zweimal])* *17* Arabier >**35** || Ptolomeo **34—36** || *18* ernach 33[1] *20* || *WSt* wider zu Jeruſalem **41**[1] || *22* Ptolomais *(zweimal)* **34—36** || *(ebenso 24)* *23* kame >33[2] *27* ander >**36** hat 33[1] *28* gelds >33[2] *30* || Jüdiſchem 33[2]—**38** **41**[2] || *34* || jnnen haben **41**[1] ||

er wider jn mit jm zu kriegen, Aber Ptolemeus war starck gerüst, vnd zog jm entgegen vnd veriaget jn. [16]Vnd Alexander flohe in Arabien, das er da sicher were, Aber der könig Ptolemeus war seer mechtig, [17]Darumb lies Zabdiel der Araber, seinem gast dem Alexander den Kopff abhawen, vnd schickt jn dem könige Ptolemeo. [18]Vnd Ptolemeus starb am dritten tag hernach, Da worden die Krieger, so Ptolemeus in die Stedte gelegt hatte, auch vmbbracht vom Volck in stedten. [19]Also nam Demetrius das Reich ein, im hundert vnd sieben vnd sechzigsten jar.

Demetrius König nach Alex. tod

[20]ZV dieser zeit bracht Jonathas sein Volck im lande Juda zusamen, die Burg zu Jerusalem wider zu eröbern, vnd lies Bolwerck vnd Geschütz dafur auffrichten. [21]Da zogen etliche Abtrünnige zum könige Demetrio, vnd verklagten den Jonathan, vnd sagten, das er die Burg belegert hette. [22]Da erzürnet der König seer, vnd zog eilend gen Ptolemais, vnd schreib Jonathe, das er die Burg nicht belegern solt, Vnd solt eilend zu jm gen Ptolemais komen, Da wolt er mit jm von etlichen Sachen reden.

Jonathas verklagt bey Demetrio.

[23]DA aber Jonathe diese Botschafft kam, lies er nicht abe von der Belegerung, vnd welet etliche Eltesten in Israel vnd Priester, die mit jm ziehen solten, vnd macht sich auff vnd waget sein Leben. [24]Vnd nam viel köstlicher Kleinot mit sich, von gold, silber vnd kleider, vnd zogen gen Ptolemais zum Könige, vnd fand gnade bey jm. [25]Da jn nu die Abtrünnigen seines Volcks verklagten, [26]hielt jn der König ehrlich, wie er zuuor gehalten war, vnd that jm grosse Ehre fur allen seinen Fürsten, [27]Vnd bestetiget jn in seinem Hohenpriesterampt, vnd in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte, vnd hielt jn fur seinen furnemesten Freund.

Demetrius erzeigt sich freundlich gegen Jonathan.

[28]JOnathas bat auch den König, das er gantzem Judea, vnd den dreien Vogteien in Samaria vnd Galilea, den Schos erlassen wolt, vnd erbot sich, vmb diese Freiheit zugeben, drey hundert Centner golds. [29]Das williget der König, vnd gab Jonathe Brieue darüber, Die lauten also.

(Centner) Heisset talentum, vnd drey hundert talenta, machet hundert vnd achzig tausent kronen.

[30]DEr König Demetrius entbeut seinem Bruder Jonathe, vnd dem Jüdischen volck, seinen Grus. [31]Wir senden euch eine abschrifft, des Brieffs, den wir an vnsern Vater den Lasthenen ewert halben geschrieben haben, das jr solchs wissen mögt.

[32]DEr könig Demetrius, entbeut Lastheni seinem Vater, seinen Grus. [33]Wir gedencken vnsern Freunden vnd trewen Bundgenossen den Jüden guts zuthun, Von wegen jrer trewe vnd freundschafft gegen vns. [34]Darumb so bestetigen wir, das die Priester zu Jerusalem, das gantz Judea vnd die drey Stedte, Lyda vnd Ramatha vnd jre zu gehör inne haben sollen. [35]Wir erlassen

---

Gl.: *11, 28* ‖ dreyhundert] drey **34 35** *Druckf.* ‖ machen >**41**[1] krone **38—41**[1] ‖

WE.: *11, 20* geschütz: *vgl. WE. zu 6, 20* *22* erzürnet = *wurde zornig* *23* kame = *zukam* *26* ehrlich = *ehrenvoll* *Gl. 28: Zur Umrechnung vgl. CR Bd. 20, Sp. 422*

das sie zuuor dem [Bl. H iij] König haben jerlich geben müssen, getreid, obs, zehend, schos, saltz zins, Cron stewr, [36]Von diesem allen sollen sie forthin gefreiet sein, vnd solche freiheit sol jnen fest vnd steet gehalten werden, [37]Dieses brieffs abschrifft sol man Jonathe geben, das mans auff den Heiligen berg stelle, als an ein ehrlichen vnd offentlichen ort.

[38]Da nu der König Demetrius sahe, das im gantzen Königreich friden war, vnd sich niemand mehr widder jn setzt, da lies er das kriegs volck von sich, das im Königreich daheim ware, ein jden wider jnn seine stad, Aber das frembde kriegs volck, das er jnn den Jnseln hin vnd her angenomen hatte, behielt er bey sich, Darumb worde jm das jnlendisch volck seer gram.

[39]Da aber Tryphon ein Heubtman, der etwa des Alexandri freund gewesen war, sahe, das das kriegs volck ein hass widder den König Demetrium gefasset hatte, zoge er zu dem Araben Emalkuel, der den jungen Antiochum, den son Alexandri, erzoge, [40]Bey diesem hielt er an, das er jm den knaben geben solt, so wolt er jn widderumb jnn seins vaters Reich einsetzen, vnd sagt dem Araben, wie vnd warumb das kriegs volck den König Demetrium hasseten, vnd blieb also ein zeit lang bey dem Araben.

[41]Mitler zeit schreib Jonathas dem König Demetrio, vnd bat jn, er wolt denen, so auff der Burg lagen, gebieten zu weichen, vnd jm die Burg zu reumen vnd einzugeben, denn sie thaten Jsrael viel schaden, [42]Da schreib [Bl. H iiij] Demetrius dem Jonathe also, Nicht allein dieses so du begerest, sondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem volck thun, so bald ich kan, [43]Aber jtzt bin ich jnn grosser fahr, Darumb thu so wol an mir, vnd schick mir hilff, denn all mein kriegs volck ist von mir abgefallen, vnd setzet sich widder mich, [44]Darumb schicket jm Jonathas drey tausent gute krieger, die kamen gen Antiochia zum König, vnd der König ward jrer zukunfft seer erfrewet.

[45]Nu richt das volck jnn der Stad ein auffrur an, bey hundert vnd zwentzig tausent man, vnd wolten den König tod schlagen, [46]Aber der König flohe jnn seine Burg, Da nam das volck die gassen ein, vnd wolten die Burg stürmen, [47]Darumb foddert der König die Jüden, jn zu schützen, Da loffen die Jüden alle dem König zu, vnd teileten sich jnn die gassen, [48]vnd erschlugen den selbigen tag, hundert tausent man, vnd zündten die Stad an vnd plunderten sie, Also retten sie den König.

[49]Da nu das volck jnn der Stad sahe, das die Jüden der Stad mechtig waren worden, verzagten sie, vnd schrien zum König, vnd baten vmb friden,

---

11, 36 diesem 33[1] **41**[1] || gefreihet **38 40 41**[2] || *37* || an] on **38—41**[1] || *38* Königreich *(2.)*] Königresch **45** *Druckf.* worde >33[2] jnlendisch >33[2] *39* Araber (Abraber **45** *Druckf.*) **34**< || erzog **34 35** || *40* Araben *(zweimal)* >33[2] blieb >33[2] *(ebenso 70)* *43* hilff >33[2] *44* gute 33[1] *45* ein >33[2] schlagen >33[2] *47* || fordert **40 41**[1] || loffen >33[2]

jnen auch alles, das ſie zuuor dem Könige haben jerlich geben müſſen, Getreid, Obs, Zehend, Schos, Saltzins, Cronſteur. 36Von dieſen allen ſollen ſie forthin gefreiet ſein, vnd ſolche Freiheit ſol jnen feſt vnd ſtet gehalten werden. 37Dieſes Brieffs abſchrifft ſol man Jonathe geben, das mans auff den heiligen Berg ſtelle, als an einen ehrlichen vnd öffentlichen ort.

38DA nu der könig Demetrius ſahe, das im gantzen Königreich frieden war, vnd ſich niemand mehr wider jn ſetzt, Da lies er das Kriegsuolck von ſich das im Königreich daheim ware, ein jeden wider in ſeine Stad. Aber das frembde Kriegsuolck, das er in den Jnſeln hin vnd her angenomen hatte, behielt er bey ſich, Darumb ward jm das einlendiſche Volck ſeer gram.

39DA aber Tryphon ein Heubtman, der etwa des Alexandri Freund Tryphon.
geweſen war, ſahe, das das Kriegsuolck einen haſs wider den könig
Demetrium gefaſſet hatte, zog er zu dem Araber Emalkuel, der den jungen Emalkuel.
Antiochum, den ſon Alexandri erzoge. 40Bey dieſem hielt er an, das er jm den Knaben geben ſolt, ſo wolt er jn widerumb in ſeines vaters Reich einſetzen, Vnd ſagt dem Araber, wie vnd warumb das Kriegsuolck den könig Demetrium haſſeten, Vnd bleib alſo eine zeit lang bey dem Araber.

41MJtler zeit ſchreib Jonathas dem könig Demetrio, vnd bat jn, er wolt Jonathe ſchrifft an Demetrium.
denen, ſo auff der Burg lagen, gebieten zuweichen, vnd jm die Burg zureumen vnd einzugeben, Denn ſie thaten Jſrael viel ſchaden. 42Da ſchreib Demetrius dem Jonathe alſo, Nicht allein dieſes ſo du begereſt, ſondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem volck thun, ſo bald ich kan. 43Aber jtzt bin ich in groſſer fahr, Darumb thu ſo wol an mir, vnd ſchicke mir hülffe, Denn alle mein Kriegsuolck iſt von mir abgefallen, vnd ſetzet ſich wider mich. 44Darumb ſchicket jm Jonathas drey tauſent guter Krieger, die kamen gen Antiochia zum Könige, vnd der König ward jrer zukunfft ſeer erfrewet.

45MVb richtet das Volck in der Stad eine Auffrhur an, bey hundert vnd Auffrhur erreget wider Demetrium.
zwenzig tauſent man, vnd wolten den König todſchlahen. 46Aber der König flohe in ſeine Burg, Da nam das Volck die gaſſen ein, vnd wolten die Burg ſtürmen. 47Darumb foddert der König die Jüden, jn zu ſchützen. Da lieffen die Jüden alle dem Könige zu, vnd teileten ſich in die gaſſen, 48vnd erſchlugen den ſelbigen tag, hundert tauſent Man, vnd zündten die Stad an, vnd plünderten ſie, Alſo retten ſie den König.

49DA nu das Volck in der Stad ſahe, das die Jüden der ſtad mechtig waren worden, verzagten ſie, vnd ſchrien zum Könige, vnd baten vmb frieden,

---

WE.: *11, 35* **obs** = *Obst* *37* **ehrlichen** = *herrlichen, berühmten* *38 (und 43)* **ſich ... widder jn ſetzt** = *sich gegen ihn auflehnte* **hin vnd her** = *an verschiedenen Orten* *39* **etwa** = *ehemals* *40* **hielt ... an** = *drängte* *41* **einzugeben** = *einzuräumen (vgl. auch Jos. 1, 15; 1. Kön. 11, 18; 2. Chron. 20, 11; Jer. 39, 10)* *44* **jrer zukunfft** = *über ihre Ankunft* *45* **auffrur**: *zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu Sir. 46, 9* *47* **loffen**: *vgl. WE. zu 6, 45*

50das die Jüden auffhörten das volck zu tödten, vnd die Stad nicht gantz wüst machten.

51Da ward friden, vnd legten die Jüden jre waffen von sich, vnd worden hoch geehret vom König, vnd gerhümet im gantzen Reich, vnd zogen widder heim gen Jerusalem, vnd brachten gros gut mit sich, das sie im krieg gewonnen hatten, 52Da nu [Bl. H v] Demetrius widder sicher war, vnd das Reich mit rugen innen hatte, 53da hielt er Jonathe der ding keins, die er im verheissen hatte, vnd wendet sich gantz von im, vnd war im vndanckbar fur seine wolthat, vnd erzeiget im alle vntrewe.

54Nicht lang ernach kam Tryphon widderumb mit dem jungen Antiocho, Dieser Antiochus ward König vnd setzet die kron auff, 55vnd kam zu im alles kriegs volck, welchs Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nu mit Demetrio stritten, schlugen sie jn jnn die flucht, vnd veriagten jn, 56Vnd Tryphon nam die Elephanten, vnd gewan Antiochien, 57Vnd der jung Antiochus schrieb Jonathe, vnd bestetiget jn jnn seinem Hohen priester ampt, vnd williget, das er die vier stedte besitzen vnd behalten solt, vnd des Königs freund sein, 58vnd sendet im güldene gefess, vnd erleubt im gold zu tisch zu brauchen, vnd purpur vnd einen gülden gürtel zu tragen, 59Vnd Simon den bruder Jonathe machet er zum Heubtman vbers land von Tyro an bis an Egypten.

60Da nu Jonathas auszog vber den Euphraten, vnd jnn die stedte vmbher kam, Da zoge im zu alles kriegs volck jnn Syria, im zu helffen, Vnd da er fur Ascalon kam, giengen im die Bürger entgegen vnd empfiengen jn ehrlich vnd ergaben sich, 61Darnach zoge er fur Gaza, Aber die von Gaza wolten jn nicht einlassen, Darumb belagert er die Stad, vnd verbrant die vorstedte vmbher, vnd plundert sie, 62Da baten die von Gaza vmb friden, Vnd Jonathas [Bl. H 6] macht einen Friden mit jnen, vnd nam etlich jre kinder zu geisel, vnd schickt sie gen Jerusalem, Er aber zoge fort durchs land bis gen Damasco.

63Da er aber höret, das des Königs Demetrij Heubtleute mit eim grossen heer jnn Kedes jnn Galilea komen waren, die land einzunemen, die im der König jngethan hatte, 64da zoge er widder sie, vnd lies seinen bruder Simon im land, 65der zoge fur Bethzura, vnd belagert es lange zeit, so hart, das sie nicht eraus fallen thorsten, 66Darumb baten sie vmb friden, Vnd Simon machet Friden mit jnen, vnd lies sie frey abzihen, vnd nam die Stad ein, vnd leget kriegs volck darein, jnn die besetzung.

67Aber Jonathas zoge mit seinem heer an see Genesara, vnd war morgens frue auff vnd kame jnn das blach feld Hazar, 68Da zogen die Heiden gegen jme im blach feld, vnd hatten einen hauffen versteckt im gebirge, 69Da nu

11, 52 || jnne **35** |. *53* da *fehlt* **41**^{2}< *57* schrieb >33^{2} *60* nu *fehlt* **45** || auszoch **40** || her:*(Zeilenschluß)*kam **45** *Druckf.* *63* || Lande **41**^{1} || jnngethan >33^{2} *65* thorsten >**35** *67* den see **34**< kame >33^{2} *68* jme 33^{1} 33^{2} *(nur Kustode)*

[50]das die Jüden auffhörten das Volck zu tödten, vnd die Stad nicht gantz wüste machten. [51]Da ward frieden, vnd legten die Jüden jre Waffen von sich, vnd worden hoch geehret vom König, vnd gerhümet im gantzen Reich, Vnd zogen wider heim gen Jerusalem, vnd brachten gros Gut mit sich, das sie im Krieg gewonnen hatten.

[52]DA nu Demetrius wider sicher war, vnd das Reich mit rugen innen hatte, [53]hielt er Jonathe der ding keines, die er jm verheissen hatte, vnd wendet sich gantz von jm, vnd war jm vndanckbar fur seine Wolthat, vnd erzeiget jm alle vntrewe.

Deme- as verjagt.

[54]NIcht lang ernach kam Tryphon widerumb mit dem jungen Antiocho, Dieser Antiochus ward König, vnd setzet die Kron auff, [55]Vnd kam zu jm alles Kriegs volck, welchs Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nu mit De-[Bl. o iiij]metrio stritten, schlugen sie jn in die flucht, vnd verjagten jn. [56]Vnd Tryphon nam die Elephanten, vnd gewan Antiochien. [57]Vnd der jung Antiochus schreib Jonathe, vnd bestetiget jn in seinem Hohenprister ampt, vnd williget, Das er die vier Stedte besitzen vnd behalten solt, vnd des Königs Freund sein. [58]Vnd sendet jm güldene Gefess, vnd erleubet jm gold zu Tisch zu brauchen, vnd Purpur vnd einen gülden Gürtel zu tragen. [59]Vnd Simon den bruder Jonathe machet er zum Heubtman vbers land, von Tyro an bis an Egypten.

Antiochus Alexandri son.

Freundliche Schrifft Antiochi an Jonathan.

[60]DA Jonathas auszog vber den Euphraten, vnd in die Stedte vmb her kam, Da zog jm zu alles Kriegsuolck in Syria, jm zu helffen. Vnd da er fur Ascalon kam, giengen jm die Bürger entgegen, vnd empfiengen jn ehrlich, vnd ergaben sich. [61]Darnach zog er fur Gaza, Aber die von Gaza wolten jn nicht einlassen, Darumb belagerte er die Stad, vnd verbrand die Vorstedte vmbher, vnd plündert sie. [62]Da baten die von Gaza vmb frieden, vnd Jonathas macht einen frieden mit jnen, vnd nam etlich jre Kinder zu Geisel, vnd schicket sie gen Jerusalem, Er aber zog fort durchs Land bis gen Damasco.

scalon. aza.

[63]DA er aber höret, das des königs Demetrij Heubtleute mit einem grossen Heer in Kedes in Galilea komen waren, die Land einzunemen, die jm der König eingethan hatte, [64]da zog er wider sie, Vnd lies seinen bruder Simon im Lande, [65]Der zog fur Bethzura, vnd belagert es lange zeit, so hart, das sie nicht eraus fallen thursten. [66]Darumb baten sie vmb frieden, vnd Simon machet Frieden mit jnen, vnd lies sie frey abziehen, vnd nam die Stad ein, vnd leget Kriegsuolck darein, in die Besetzung.

Demetrij Heubtleute.

ethzu- eröbert.

[67]ABer Jonathas zog mit seinem Heer an den see Genesara, vnd war morgens früe auff, vnd kam in das blachfeld Hazar, [68]Da zogen die Heiden gegen jm im Blachfeld, vnd hatten einen Hauffen versteckt im Gebirge. [69]Da

---

WE.: *11, 60* ehrlich = *ehrenvoll* *63* jnngethan = *verliehen* *65* thorsten = *wagten* *67* war . . . auff = *brach auf* *(und 68)* blach feld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)*

Jonathas den andern hauffen angriff, fiel der verſteckte hauff eraus aus dem gebirge, vnd griff auch an, [70]Da flohe das gantze heer Jonathe, vnd blieb niemand, denn allein die Heubtleute Matathia der ſon Abſalomi, vnd Judas der ſon Calphi, [71]Da zerriſs Jonathas ſeine kleider vnd ſtrewet erden auff ſein heubt, vnd betet, [72]Vnd rennet die feinde widderumb an vnd ſchlug ſie jnn die flucht, [73] Da nu ſein volck, das zuuor geflohen war, ſolchs ſahe, kereten ſie widerumb, Jonathe zu helffen, vnd jagten den feinden nach, bis gen Kedes jnn jr lager, vnd ſie machten da auch ein lager, [74]Vnd ſind dieſen tag vmbkomen [Bl. ℌ 7] bey drey tauſent Heiden, Darnach zoge Jonathas wider gen Jeruſalem.

XII.

[1]DA aber Jonathas ſahe, das er nu rhaum gewonnen hatte, welet er etliche, die er gen Rom ſendet, den Bund mit den Römern zu vernewen vnd widderumb auff zurichten, [2]Er ſchreib auch den von Sparta, vnd an andere ort mehr, [3]Da nu die boten gen Rom kamen, giengen ſie fur den Rat, vnd ſprachen, Jonathas der Hohe prieſter vnd das Jüdiſche volck haben vns geſand, den Bund, ſo zwiſchen vns etwa gemacht iſt, widderumb zu vernewen, [4]Vnd die Römer gaben jnen brieue vnd geleit, das ſie ſicher widderumb heim zögen.

[5]Vnd alſo ſchreib Jonathas denen von Sparta, [6]Jonathas der Hohe prieſter vnd die Elteſten des volcks, vnd die Prieſter, vnd das Jüdiſche volck, entbieten jren Brüdern den von Sparta jren grus.

[7]Vor etlichen jaren hat ewr König Areus an vnſern Hohen prieſter Oniam geſchrieben, das jr vnſer Brüder ſeid, wie denn der ſelbig brieff laut, [8]Vnd Onias empfieng ewern botten ehrlich, vnd nam die freundſchafft vnd den Bund an, dauon im brieff geſchrieben war, [9]Wie wol wir nu jtzt nicht frembder hülffe bedürffen, vnd troſt haben an Gottes wort, das wir teglich leſen, [10]ſo ſenden wir doch botſchafft zu euch die bruderſchafft vnd freundſchafft zwiſchen vns zu vernewen vnd zu beſtetigen, das wir der ſelben nicht vergeſſen, Denn es iſt nu [Bl. ℌ 8] eine lange zeit, das jr zu vns geſchickt habt, [11]Darumb wiſſet, das wir alle zeit an Feirtagen vnd an allen andern tagen, ſo man opffert, jnn vnſerm gebet vnd opffer Ewr gedencken, wie ſichs denn gebürt, der Brüder zu gedencken, [12]Vnd Ewr ehre vnd wolfart iſt vns eine freude, [13]Aber wir haben mitler zeit groſſe not gelitten, vnd ſchweere krieg gehabt mit den Königen vmbher, [14]Wir haben aber euch vnd andere vnſer freunde vnd Bundgenoſſen nicht bemühen wöllen, jnn dieſen vnſern kriegen, [15]Denn wir haben hilff von himel gehabt, vnd Gott hat vns geſchützt widder vnſere feinde, vnd die feinde

11, 69 angriff ›33² griff ›33² *71* zerriſs ›33² *73* ‖ jachten **36** ‖
12, 1 rhaum ›33² *9* ‖ frembde **40** | *10* ſo ſenden wir doch ›**35** *11* an

nu Jonathas den andern Hauffen angreiff, fiel der verſteckte hauff eraus aus dem Gebirge, vnd greiff auch an. [70]Da flohe das gantze heer Jonathe, vnd bleib niemand, denn allein die Heubtleute, Matathia der ſon Abſolomi, vnd Judas der ſon Calphi. [71]Da zerreis Jonathas ſeine Kleider vnd ſtrewet erden auff ſein Heubt, vnd bettet, [72]Vnd rennet die Feinde widerumb an, vnd ſchlug ſie in die flucht. [73]Da nu ſein Volck, das zuuor geflohen war, ſolchs ſahe, kereten ſie widerumb, Jonathe zuhelffen, vnd jagten den Feinden nach, bis gen Kedes in jr Lager, vnd ſie machten da auch ein Lager, [74]Vnd ſind dieſen tag vmbkomen bey drey tauſent Heiden. Darnach zog Jonathas wider gen Jeruſalem.

XII.

[1]DA aber Jonathas ſahe, das er nu raum gewonnen hatte, welet er etliche, die er gen Rom ſendet, den Bund mit den Römern zuuernewen vnd widerumb auffzurichten. [2]Er ſchreib auch den von Sparta, vnd an andere Ort mehr. [3]Da nu die Boten gen Rom kamen, giengen ſie fur den Rat, vnd ſprachen, Jonathas der Hoheprieſter, vnd das Jüdiſche volck haben vns geſand, den Bund, ſo zwiſchen vns etwa gemacht iſt, widerumb zu vernewen. [4]Vnd die Römer gaben jnen Brieue vnd Geleit, das ſie ſicher widerumb heim zögen. [5]VND alſo ſchreib Jonathas denen von Sparta. [6]Jonathas der Hoheprieſter, vnd die Elteſten des volcks, vnd die Prieſter, vnd das Jüdiſche volck, entbieten jren Brüdern, den von Sparta, jren Grus.

Bund mit den Römern vernewet

Jonathe ſchrifft an die von Sparta.

[7]VOr etlichen jaren hat ewer könig Areus an vnſern Hohenprieſter Oniam geſchrieben, Das jr vnſer Brüder ſeid, wie denn der ſelbig Brieff laut, [8]Vnd Onias empfieng ewern Boten ehrlich, vnd nam die Freundſchafft vnd den Bund an, dauon im Brieff geſchrieben war. [9]Wiewol wir nu jtzt nicht frembder hülffe bedürffen, vnd troſt haben an Gottes wort, das wir teglich leſen. [10]Doch gleichwol ſenden wir Botſchafft zu euch, die Bruderſchafft vnd Freundſchafft zwiſchen vns zu vernewen vnd zubeſtetigen, das wir der ſelben nicht vergeſſen, Denn es iſt nu eine lange zeit, das jr zu vns geſchickt habt. [11]Darumb wiſſet, Das wir alle zeit an Feiertagen vnd allen andern tagen, ſo man opffert in vnſerm Gebet vnd Opffer ewer gedencken, wie ſichs denn gebürt, der Brüder zu gedencken. [12]Vnd ewre ehre vnd wolfart iſt vns eine freude.

Areus.

[13]Aber wir haben mitler zeit groſſe not gelidden, vnd ſchwere Krieg gehabt mit den Königen vmbher. [14]Wir haben aber euch vnd andere vnſer Freunde vnd Bundgenoſſen nicht bemühen wollen in dieſen vnſern Kriegen, [15]Denn wir haben hülffe von Himel gehabt, vnd Gott hat vns geſchützt wider vnſere

---

(2.) fehlt 41² < *13* gelitten >33² *15* hilff >33²

WE.: *12, 3* etwa = *einst* *8* ehrlich = *ehrenvoll*

vnterdruckt, [16]Die weil wir aber jtzt dieſe vnſer boten Numenium den Son Antiochi, vnd Antipatrum den Son Jaſonis zun Römern ſenden, die freundſchafft vnd Bündnis mit jnen widderumb zu vernewen, [17]Haben wir jnen da bey befolhen, das ſie auch zu euch zihen ſollen, vnd euch vnſern grus ſagen, vnd dieſen brieff vberantworten, vnſer bruderſchafft zu vernewen, [18]vnd bitten vmb antwort.

[19]Dieſes aber iſt die abſchrifft des brieffs, welchen Areus der König zu Sparta vns etwa geſand hatte, [20]a Areus der König zu Sparta, entbeut Onie dem Hohen prieſter ſeinen grus, [21]Wir finden jnn vnſern alten ſchrifften, das die von Sparta vnd Jüden, Brüder ſind (Die weil beide völcker von Abraham her komen) [22]Nach dem wir nu ſolchs wiſſen, bitten wir, jr wöllet vns ſchreiben, wie es euch gehet, [23]Vnd ſo es euch gefellt, ſo ſol vnſer viehe, hab vnd gut, vnd was wir vermögen, [Bl. J] ſein, als were es Ewr eigen, vnd das Ewr ſol ſein, als were es vnſer eigen, Dis haben wir befolhen, euch anzuzeigen.

a (Areus) Areus iſt der drit König zu Sparta geweſen vor dem letzten, vnd hat groſſe krieg gefurt mit den königen aus Macedonia vnd glücke gehabt vnd den von Athen geholffen widder Antigonum, vnd hat erreicht die zeit Antiochi Magni, Kurtz nach dieſem Areo iſt Sparta vnter die Römer komen.

[24]Darnach höret Jonathas, das Demetrij Heubtleute widderumb mit gröſſer macht denn zuuor, kamen, vnd wolten jn vberzihen, [25]Darumb zoge er aus von Jeruſalem widder ſie jnn das land Hemath, denn er wolt nicht harren, das ſie jm zuuor jnn ſein land fielen, [26]Da er nu kundſchaffter jnn der feinde lager ſendet, kamen ſie vnd ſagten, das die feinde beſchloſſen hetten, dieſe nacht jn zu vberfallen, [27]Darumb gebot Jonathas ſeinem heer abends, das ſie wachen vnd die gantze nacht im harniſch vnd gerüſt ſein ſolten, vnd verordnet leute vmbs lager vmbher jnn die ſchiltwache.

[28]Da aber die feinde ſahen, das Jonathas zur ſchlacht gerüſt war, kam ſie eine forcht an, das ſie auffbrachen vnd weg zogen, Vnd damit man ſolchs nicht mercken ſolt, lieſſen ſie viel feur im lager hin vnd her machen, [29]Darumb dachte Jonathas nicht, das ſie weg zögen, bis morgens frue, denn er ſahe die feur hin vnd her im lager, [30]Morgens aber jaget er jnen nach, vnd kundte ſie nicht ereilen, denn ſie waren bereit vber das waſſer Eleutherum, [31]Da keret ſich Jonathas gegen Araben, welche heiſſen Zabidei, ſchlug vnd plundert ſie, [32]vnd keret ſich wider gen Damaſco, vnd verhert das land alles vmbher. [33]Simon aber zoge gen Aſcalon, vnd jnn die feſten ſtedte dabey, Darnach keret er ſich gegen Joppe, [34]Denn er vernam, das ſie ſich wolten des Demetrij Heubtleuten er[Bl. J ij]geben, Darumb kam er zuuor, vnd nam Joppen ein, vnd leget kriegs volck darein, die Stad zu bewaren.

[35]Darnach kam Jonathas widder heim, vnd hielt rat mit den Elteſten im volck, das man etliche ſtedte befeſtigen ſolt jnn Judea, [36]vnd die maurn zu Jeruſalem höher machen, vnd zwiſchen der Burg vnd der Stad eine hohe maur

---

12, 19 Dieſes >**36** *24* ‖ gröſſern **36** ‖ *25* zoge >33² ‖ zoch **40** ‖ **34—38 41**¹< *(ebenso 33. 40. 47. 52)* *26* kundſchaffter >33² *28* forcht >**35** damit man >**35** *31* Zabidei >**41**² **43**² (Zab dei **43**¹) *34* Joppen >33² *35* ‖ Jude **36** ‖

Feinde, vnd die feinde vnterdruckt. [16]Dieweil wir aber jtzt dieſe vnſer Boten, Numenium den ſon Antiochi, vnd Antipatrum den ſon Jaſonis zun Römern ſenden, die freundſchafft vnd Bündnis mit jnen widerumb zu vernewen, [17]Haben wir jnen dabey befolhen, Das ſie auch zu euch zihen ſollen, vnd euch vnſern Grus ſagen, vnd dieſen Brieff vberantworten, vnſer Bruderſchafft zu vernewen, [18]vnd bitten vmb antwort.

Areus
brieff an Onam.
(Areus)
Areus iſt der dritte König zu Sparta geweſen vor dem letzten, vnd hatte groſſe kriege gefurt mit den königen aus Macedonia, vnd glück gehabt, Vnd den von Athen geholffen wider Antigonum, vnd hat erreicht die zeit Antiochi Magni. Kurtz nach dieſem Areo iſt Sparta vnter die Römer komen.

[19]DJS aber iſt die abſchrifft des brieues, welchen Areus der könig zu Sparta vns etwa geſand hatte. [20]Areus der könig zu Sparta, Entbeut Onie dem Hohenprieſter ſeinen Grus. [21]Wir finden in vnſern alten ſchrifften, Das die von Sparta vnd Jüden brüder ſind (Die weil beide Völcker von Abraham her komen) [22]Nach dem wir nu ſolchs wiſſen, Bitten wir, jr wollet vns ſchreiben, wie es euch gehet. [23]Vnd ſo es euch gefelt, So ſol vnſer Vieh, Hab vnd Gut, vnd was wir vermögen, ſein, als were es ewer eigen, vnd das ewer ſol ſein, als were es vnſer eigen. Dis haben wir befolhen euch anzuzeigen.

Deme=
Heubtleute.

[24]DArnach höret Jonathas, das Demetrij Heubtleute widerumb mit gröſſer Macht denn zuuor, kamen, vnd wolten jn vberziehen, [25]Darumb zog er aus von Jeruſalem wider ſie in das land Hemath, Denn er wolt nicht harren, das ſie jm zuuor in ſein Land fielen. [26]Da er nu Kundſchaffer in der Feinde lager ſendet, kamen ſie vnd ſagten, das die Feinde beſchloſſen hetten, dieſe nacht jn zu vberfallen. [27]Darumb gebot Jonathas ſeinem Heer abends, das ſie wachen vnd die gantze nacht im Harniſch vnd gerüſt ſein ſolten, Vnd verordenet Leute vmbs Lager vmbher in die Schiltwache.

[28]DA aber die Feinde ſahen, das Jonathas zur Schlacht gerüſt war, kam ſie eine furcht an, das ſie auffbrachen, vnd wegzogen, Vnd das man ja ſolchs nicht mercken ſolt, lieſſen ſie viel fewr im Lager hin vnd her machen. [29]Darumb dachte Jonathas nicht das ſie wegzögen, bis morgens frue, Denn er ſahe die fewr hin vnd her im Lager. [30]Morgens aber jaget er jnen nach, vnd kundte ſie nicht ereilen, Denn ſie waren bereit vber das waſſer Eleutherum. [31]Da keret ſich Jonathas gegen Araben, welche heiſſen Zabdei, ſchlug vnd plündert ſie, [32]vnd keret ſich wider gen Damaſco, vnd verheert das Land alles vmbher. [33]Simon aber zog gen Aſcalon, vnd in die feſten Stedte dabey, Darnach keret er ſich gegen Joppe, [34]Denn er vernam, das ſie ſich wolten des Demetrij Heubtleuten ergeben, Darumb kam er zuuor, vnd nam Joppe ein, vnd leget Kriegsuolck darein, die Stad zu bewaren.

[35]DARnach kam Jonathas wider heim, vnd hielt rat mit den Elteſten im volck, Das man etliche Stedte befeſtigen ſolt in Judea, [36]vnd die mauren zu Jeruſalem höher machen, vnd zwiſſchen der Burg vnd der Stad

---

WE.: *12, 19* etwa = *einst* *24* vberziehen = *angreifen* *26* kundſchaffter: *vgl. WE. zu 5, 38* *28 (und 29)* hin vnd her = *an verſchiedenen Orten*

bawen, das die Stad von der Burg abgeſondert würde, das die auff der Burg nicht jnn die Stad eraus fallen kündten, vnd das man jnen nichts zufüren vnd verkauffen möcht.

[37]Da nu das volck zu ſamen kam vnd anfieng zu bawen, die weil die maur vber der bach gegen morgen, verfallen war, baweten ſie daſſelbige ſtück wider, das da heiſſet Caphnatha, [38]vnd Simon bawet die Burg Adida zu Sephela, vnd machet ſie feſt vnd bewaret ſie mit eim ſtarcken thor.

[39]Nu hatte Tryphon fur, das Königreich Aſie an ſich zu bringen, vnd die kron auff zuſetzen, vnd den jungen Antiochum den König zu tödten, [40]Die weil er aber beſorget, Jonathas würde es weren, vnd widder jn zihen, trachtet er auch darnach, wie er Jonathan fahen vnd vmbbringen möchte, darumb zoge er gen Bethſan, [41]Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tauſent man wol gerüſt, [42]Da aber Tryphon ſahe, das Jonathas eine groſſe macht bey ſich hatte, forcht er ſich, vnd dorfft nichts offentlich widder jn furnemen, [43]ſondern empfienge jn herrlich, vnd befahl jn ſeinen freunden ehrlich zu halten, vnd gabe jm geſchencke, vnd gebot ſeinem heer, das ſie Jonathe ge-[Bl. J iij] horſam ſein ſolten, wie jm ſelb, [44]Vnd ſprach zu Jonatha, warumb machſtu dem volck ſolche mühe, ſo wir doch keinen krieg haben, [45]Laſs ſie widder heim zihen, allein wele dir wenig leute, die bey dir bleiben, vnd zihe mit mir gen Ptolemais, dieſe Stad wil ich dir eingeben, vnd die andern feſten ſtedte, vnd wil dir alles kriegs volck vnd amptleute befehlen, denn ich mus widderumb weg zihen, allein der halben bin ich jtzt her komen, Darumb wolleſt mit mir zihen.

[46]Jonathas gleubet jm, vnd lies ſein volck von ſich heim zihen jns land Juda, [47]vnd behielt allein drey tauſent bey ſich, da von ſchickt er die zwey tauſent jnn Galileam, das eine tauſent aber zoge mit jm, [48]Da nu Jonathas jnn die Stad Ptolemais kam, lies Tryphon die thor zu ſchlieſſen, vnd nam Jonatham gefangen, vnd lies ſeine leute erſtechen, [49]vnd ſchicket fuſs volck vnd reiſige jnn Galileam, auffs weit feld, das ander kriegs volck Jonathe auch vmb zu bringen, [50]Da ſie aber vernamen, das Jonathas gefangen vnd vmb-komen war ſampt ſeinen leuten, vermaneten ſie einander vnd rüſten ſich zur ſchlacht, vnd zogen getroſt gegen den feinden, [51]Da aber die feinde ſahen, das jnen jr leben gelten ſolt, die weil ſich dieſe wehren wolten, [52]kereten ſie widder vmb, vnd zogen weg.

Da zoge das volck auch widderumb heim jns land Juda, mit friden, vnd klaget den Jonatham vnd die andern, die mit jm vmbkomen waren, vnd gantz

---

12, 36 verkauffen >**40 41**^{2} *37* der >**33**^{2} *38* || Zephela **36 43**^{2} || *39* || Tri-phon **36** || *42* forcht >**35** || furchtet **36—41**^{2} || **43**^{1}< dorfft >**35** *43* gabe >**33**^{2} ſelb >**33**^{2} *44* haben? **36**< *45* zihe >**33**^{2} || zeuch **34—36 40** || **38 41**^{1}< Ptolomais **35** || *(ebenso 48)* feſten >**33**^{2} **41**^{1} **43**^{2} allein der halben bin ich >**35** *47* die *fehlt* **36**< *48* Jonatham >**41**^{2} *52* widervmb (widerumb) *(1.)* **36**< Jonatham >**40 41**^{2}

eine hohe Maur bawen, das die Stad von der Burg abgeſondert würde, Das die auff der Burg nicht in die Stad eraus fallen kündten, vnd das man jnen nichts zu füren vnd verkeuffen möchte.

[Bl. o 5] 37DA nu das Volck zuſamen kam vnd anfieng zu bawen, die weil die maur vber dem Bach gegen morgen, verfallen war, baweten ſie das ſelbige ſtück wider, das da heiſſet Caphnatha. 38Vnd Simon bawete die burg Adida zu Sephela, vnd machet ſie feſt, vnd bewaret ſie mit einem ſtarcken Thor.

Tryphon handelt felſchlich vnd betrieglich etc.

39NV hatte Tryphon fur, das Königreich Aſie an ſich zu bringen, vnd die Kron auffzuſetzen, vnd den jungen Antiochum den König zu tödten. 40Dieweil er aber beſorget, Jonathas würde es wehren, vnd wider jn ziehen, trachtet er auch darnach, wie er Jonathan fahen vnd vmb bringen möchte, Darumb zog er gen Bethſan. 41Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tauſent Man wol gerüſt. 42Da aber Tryphon ſahe, das Jonathas eine groſſe Macht bey ſich hatte, furchte er ſich, vnd durfft nichts öffentlich wider jn furnemen, 43Sondern empfienge jn herrlich, vnd befalh jn ſeinen Freunden ehrlich zuhalten, vnd gab jm Geſchencke, Vnd gebot ſeinem Heer, das ſie Jonathe gehorſam ſein ſolten, wie jm ſelbs.

Beth-ſan.

44VND ſprach zu Jonatha, Warumb macheſtu dem volck ſolche mühe, ſo wir doch keinen Krieg haben? 45Las ſie wider heim zihen, Allein wele dir wenig Leute, die bey dir bleiben, vnd zeug mit mir gen Ptolemais, Dieſe ſtad wil ich dir eingeben, vnd die andern feſte Stedte, vnd wil dir alles Kriegsvolck vnd Amptleute befelhen, Denn ich mus widerumb wegziehen, Auch bin ich allein derhalben jtzt herkomen, Darumb wolleſt mit mir zihen. 46Jonathas gleubet jm, vnd lies ſein Volck von ſich heim zihen, ins land Juda, 47vnd behielt allein drey tauſent bey ſich, Da von ſchickt er zwey tauſent in Galileam, das eine tauſent aber zog mit jm.

Tryphon nimpt Jonathan gefang.

48DA nu Jonathas in die ſtad Ptolemais kam, lies Tryphon die Thor zuſchlieſſen, vnd nam Jonathan gefangen, vnd lies ſeine Leute erſtechen. 49Vnd ſchicket Fusvolck vnd Reiſige in Galileam, auffs weite feld, das ander Kriegsvolck Jonathe auch vmb zu bringen. 50Da ſie aber vernamen, das Jonathas gefangen vnd vmbkomen war, ſampt ſeinen Leuten, vermaneten ſie einander vnd rüſteten ſich zur Schlacht, vnd zogen getroſt gegen den Feinden. 51Da aber die Feinde ſahen, das jnen jr Leben gelten ſolt, dieweil ſich dieſe wehren wolten, 52kereten ſie widerumb, vnd zogen weg.

DA zog das Volck auch widerumb heim ins land Juda, mit frieden, Vnd klaget den Jonathan vnd die andern, die mit jm vmbkomen waren, vnd

---

WE.: *12, 37* bach: *zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu 5, 37* *42* dorfft (durfft) = *wagte; vgl. WE. zu 1, 4 sowie 1. Makk. 14, 7 und 12 (2.)* *43* ehrlich = *ehrenvoll* *45* eingeben: *vgl. WE. zu 11, 41* *49* reiſige = *berittene Krieger* *52* klaget = *beklagte (vgl. WE. zu 9, 20)*

Jſrael trawret ſeer vmb Jonatha, [53]Vnd alle Heiden vmb her fiengen an das volck zu pochen [Bl. J iiij] vnd zu plagen, vnd ſprachen, [54]Sie haben kein Heubt vnd keinen ſchutz mehr, nu wöllen wir ſie vberzihen, vnd ausrotten, vnd jren namen auff erden vertilgen.

XIII.

[1]DA nu Simon höret, das Tryphon ein gros heer beyeinander hette, das land Juda zu vberzihen vnd zu verderben, [2]vnd ſahe, das dem volck ſeer bang vnd angſt war, kam er gen Jeruſalem, [3]vnd tröſt das volck, vnd ſprach, Jr wiſſet, welche ſchweere krieg ich vnd meine Brüder vnd mein vater fur das Geſetz vnd Heiligthum gefurt haben, vnd habt die not geſehen, darinn gantz Jſrael geweſen iſt, [4]Jnn welcher, vmb Jſrael willen, alle meine Brüder vmbkomen ſind, vnd lebet keiner mehr, denn ich, [5]Nu begere ich meins lebens nicht zu ſchonen, jnn dieſer trübſal, denn ich bin nicht beſſer, denn meine Brüder, vnd begere es nicht beſſer zu haben, denn ſie, [6]ſondern wil mein volck, vnſer Heiligthumb, vnd vnſer weib vnd kind, rechen, denn alle Heiden vmbher ſind auff vns ergrimmet, vnd rotten ſich zu ſamen, vns zu vertilgen, [7]Von dieſem troſt kriegt das volck widder ein hertz, vnd faſſt einen mut, [8]vnd antworten darauff, vnd ſchrien, Du ſolt vnſer Heubtman ſein, an Judas vnd Jonathas deiner Brüder ſtat, vnſern krieg zu füren, [9]vnd wir wöllen dir gehorſam ſein jnn allem das du vns heiſſeſt.

[10]Da foddert Simon das kriegs volck zu ſamen, Auch ſchaffet er, das man eilend die [Bl. J v] maurn zu Jeruſalem ausbawen muſt, das die Stad gantz vmb her wol bewart vnd feſt were, [11]Vnd ſchickt Jonathan den ſon Abſalomi mit eim heer gen Joppen, vnd Jonathas trieb die feinde aus Joppe, vnd behielt er die Stad jnne. [12]Da zoge Tryphon von Ptolemais aus mit groſſer macht, ein zu fallen jns land Juda, vnd füret Jonatham gefangen mit ſich, [13]Aber Simon zoge gegen jm, vnd lagert ſich forn am blachfeld, bey Addus.

[14]Da aber Tryphon vernam, das Simon an ſeines bruders Jonathas ſtat Heubtman worden war, vnd gedecht ſich mit jm zu ſchlagen, da ſendet er boten zu Simon, vnd lies jm ſagen, [15]Jch hab Jonathan von wegen einer ſumma gelds, die er dem König ſchüldig blieben iſt aus den Emptern, behalten, [16]Wiltu mir nu hundert Centner ſchicken vnd ſeine zween ſöne zu geiſel geben, das er nicht von vns abfall, vnd ſich darnach widder vns ſetze, wenn er los worden iſt, ſo wil ich dir jn ledig geben, [17]Wie wol aber Simon wol mercket,

(Centner) Hundert talenta machen ſechtzig tauſent Cronen.

13, 1 ‖ Triphon **36** ‖ *(ebenso 17)* hette 33[1] *6* Heiligthumb >33[2] weib vnd kind >**36** *10* ‖ fordert **36—41**[1] ‖ *11* ‖ Abſolomi **40** ‖ trieb >33[2] er *fehlt* **36**< *12* zoge >33[2] ‖ zoch **40** ‖ **34—38 41**[1]< *(ebenso 13.20[zweimal].22.24.48)* Ptolomais **35** Jonatham >**40 41**[2] *14* ſchlagen >**38 41**[1] **41**[2]

gantz Jſrael trawrete ſeer vmb Jonatha. 53Vnd alle Heiden vmbher fiengen an das Volck zu pochen vnd zu plagen, vnd ſprachen, 54Sie haben kein Heubt vnd keinen Schutz mehr, Nu wollen wir ſie vberziehen, vnd ausrotten, vnd jren namen auff Erden vertilgen.

XIII.

1DA nu Simon höret, das Tryphon ein gros Heer bey einander hatte, das land Juda zu vberziehen vnd zu verderben, 2vnd ſahe, das dem Volck ſeer bang vnd angſt war, Kam er gen Jeruſalem 3vnd tröſtet das Volck, vnd ſprach, Jr wiſſet, welche ſchwere Kriege ich vnd meine Brüder vnd mein Vater fur das Geſetz vnd Heiligthum gefüret haben, vnd habt die Not geſehen, dar in gantz Jſrael geweſen iſt, 4in welcher, vmb Jſrael willen, alle meine Brüder vmbkomen ſind, vnd lebet keiner mehr, denn ich. 5Nu begere ich meins Lebens nicht zu ſchonen, in dieſer trübſal, Denn ich bin nicht beſſer denn meine Brüder, vnd begere es nicht beſſer zuhaben, denn ſie, 6Sondern wil mein Volck, vnſer Heiligthum, vnd vnſer Weiber vnd Kinder, rechen, Denn alle Heiden vmbher ſind auff vns ergrimmet, vnd rotten ſich zuſamen, vns zuuertilgen.

7VON dieſem troſt kriegt das Volck wider ein hertz, vnd faſſet einen mut, 8Vnd antworten darauff, vnd ſchrien, Du ſolt vnſer Heubtman ſein, an Judas vnd Jonathas deiner Brüder ſtat, vnſern Krieg zu füren, 9Vnd wir wollen dir gehorſam ſein in allem das du vns heiſſeſt. 10Da foddert Simon das Kriegsvolck zuſamen, Auch ſchaffet er, Das man eilend die mauren zu Jeruſalem ausbawen muſt, das die Stad gantz vmbher wol bewaret vnd feſt were. 11Vnd ſchickt Jonathan den ſon Abſalomi mit einem Heer gen Joppen. Vnd Jonathas treib die Feinde aus Joppe, vnd behielt die Stad inne.

Simon
zum Heubtman erwelet an Jonathas ſtat etc.

12DA zog Tryphon von Ptolemais aus mit groſſer Macht, ein zufallen ins land Juda, vnd füret Jonathan gefangen mit ſich. 13Aber Simon zog gegen jm, vnd lagert ſich forn am blachfeld, bey Addus. 14Da aber Tryphon vernam, das Simon an ſeines bruders Jonathas ſtat Heubtmann worden war, vnd gedecht ſich mit jm zu ſchlahen, Da ſendet er Boten zu Simon, vnd lies jm ſagen, 15Jch hab Jonathan von wegen einer ſumma gelds, die er dem König ſchüldig blieben iſt aus den Emptern, behalten. 16Wiltu mir nu hundert Centner ſchicken, vnd ſeine zween Söne zu Geiſel geben, das er nicht von vns abfalle, vnd ſich darnach wider vns ſetze, wenn er los worden iſt, So wil ich dir jn ledig geben.

Tryphon.

Gl.: *13, 16 zu v. 19 zugeordnet* **45**‹

WE.: *12, 53* pochen = *mißhandeln; vgl. WE. zu St. in Esth. 6, 2* *54 (und 13, 1)* vberzihen = *angreifen* *13, 3* tröſt = *ermutigte* *7* kriegt: *vgl. WE. zu Sir. 24, 15* *13* blachfeld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)* *16* ſich . . . widder . . . ſetze = *sich auflehne gegen* *Gl. 16: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11, 28*

das eitel betrug war, ſchaffet er dennoch, das dem Tryphon das geld vnd die kinder, geſchickt wurden, das das volck nicht vber jn klaget, [18]Jonathas hette der halben müſſen vmbkomen, das er jn nicht hette löſen wöllen, [19]Darumb ſchicket er dem Tryphon die kinder ſampt den hundert Centnern, Aber Tryphon hielt nicht glauben, vnd wolt Jonathan nicht ledig geben.

[20]Darüber zoge auch Tryphon fort, das er jns land keme, vnd möcht ein ſchaden thun, vnd zoge neben dem land daher auff [Bl. J 6] der ſtraſſen die gen Ador gehet, Aber Simon war jm mit ſeinem heer ſtetz auff der ſeiten, vnd wo er erein fallen wolt, da weret jm Simon. [21]Es ſchickten auch die auff der Burg einen boten zu Tryphon, das er durch die wüſte zu jnen zihen ſolt, ehe ſichs Simon verſehe, vnd ſolt jnen ſpeiſe zu füren laſſen, [22]Darumb wolt Tryphon mit ſeinem gantzen reiſigen zeug eilend auff ſein, vnd zu jnen komen, Aber jnn der ſelbige nacht viel ein ſeer tieffer ſchnee, der verhindert jn, das er nicht kam, Darnach keret er vmb vnd zoge jnn Galaad, [23]vnd bey Baſchama lies er Jonathan mit ſein ſönen tödten, die worden da begraben.

[24]Darnach zoge Tryphon widerumb jnn ſein land weg, [25]Da ſchicket Simon dahin vnd lies ſeines bruders leichnam holen, vnd leget jn jnn jres vaters grabe zu Modin, [26]vnd trawret gantz Iſrael kleglich vmb Jonatha lange zeit, [27]Vnd Simon lies ein hohes grab von gehawen ſteinen machen ſeinem vater vnd ſeinen brüdern, [28]vnd darauff ſetzen ſieben ſeul, eine neben der andern, dem vater, der mutter, vnd den vier brüdern, [29]vnd lies groſſe pfeiler vmbher bawen, daran er jren harniſch henget zu ewigem gedechtnis, vnd vber dem harniſch lies er gehawene ſchiff ſetzen, die man auff dem meer ſehen kund, [30]Dis grab zu Modin, ſtehet noch auff dieſen tag.

[31]Aber Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her im land, bis das er jn heimlich tödtet, [32]Darnach ſetzet er ſelbs die kron auff vnd ward König jnn Aſia, vnd plaget das land Juda hart.

[Bl. J 7] [33]Aber Simon bawet vnd befeſtiget viel ſtedte im land Juda, mit dicken maurn vnd hohen thürnen, vnd ſtarcken thoren, vnd ſchaffet ſpeiſe jnn die feſte ſtedte, [34]vnd ſchicket botten zu dem König Demetrio, vnd bat vmb erlaſſung der laſt die jm Trypho auffgeleget hat, Denn Trypho triebe eitel raub vnd mord im lande, [35]Darauff antwort Demetrius, vnd ſchrieb alſo.

[36]Der König Demetrius entbeut dem Hohen prieſter Simoni vnd den Elteſten, vnd dem Jüdiſchen volck ſeinen grus.

[37]Die gülden kron ſampt den palmen die jr mir geſchickt habt, haben wir empfangen, vnd ſind bereit ein guten friden mit euch zu machen, vnd den

---

13, 20 ſtetz >33² *22* ſelbige >33² viel >33² keret er vmb vnd *fehlt* **34**< zog (zoch **40**) er **34**< *25* jres >33² *26 WSt* trawret gantz Iſrael >**35** *28* ſeul >33² *29* zu ewigem >**36** || zum ewigem **38 41**¹ **41**² || **40 43**¹< kund >33² *31* || Triphon 33² **36** || *34* Trypho *(1.)* >**35** hat >33² Trypho *(2.)* >**36** triebe >33² *35* ſchrieb >33² || ſchreib **34—41**¹ **43**² || ſprach **41**² **43**¹ **45**< *36* Simoni >**35**

17 WJewol aber Simon wol merckt, das eitel betrug war, schaffet er dennoch, das dem Tryphon das Gelt vnd die Kinder geschickt wurden, das das Volck nicht vber jn klagte, 18 Jonathas hette derhalben müssen vmbkomen, das er jn nicht hette lösen wollen, 19 Drumb schicket er dem Tryphon die kinder sampt den hundert Centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, vnd wolt Jonathan nicht ledig geben. 20 Darüber zog auch Tryphon fort, das er ins Land keme, vnd möcht einen schaden thun, vnd zog neben dem Lande daher auff der strassen die gen Ador gehet. Aber Simon war jm mit seinem Heer stets auff der seiten, vnd wo er erein fallen wolt, da wehret jm Simon.

(Centner) Hundert talenta, machen sechzig tausent Kronen.

21 ES schickten auch die auff der Burg einen Boten zu Tryphon, Das er durch die wüste zu jnen zihen solt, ehe sichs Simon versehe, vnd solt jnen Speise zufüren lassen. 22 Darumb wolt Tryphon mit seinem gantzen reisigen Zeug eilend auff sein, vnd zu jnen komen. Aber in der selbigen nacht fiel ein seer tieffer Schnee, der verhindert jn, das er nicht kam. Darnach zog er in Galaad, 23 vnd bey Baschama lies er Jonathan mit seinen Sönen tödten, die worden da begraben. 24 Darnach zog Tryphon widerumb in sein Land weg.

Jonathas mit zweien Sönen getödtet.

25 DA schicket Simon dahin, vnd lies seines bruders Leichnam holen, vnd leget jn in seines Vaters grabe zu Modin. 26 Vnd gantz Jsrael trawret kleglich vmb Jonatha lange zeit. 27 Vnd Simon lies ein hohes Grab von gehawen Steinen machen seinem Vater vnd seinen Brüdern, 28 vnd darauff setzen sieben Seulen, eine neben der andern, dem Vater, der Mutter, vnd den vier Brüdern 29 vnd lies grosse Pfeiler vmbher bawen, daran er jren Harnisch henget zum ewigen Gedechtnis, Vnd vber dem Harnisch lies er gehawene Schiff setzen, die man auff dem Meer sehen kundte. 30 Dis Grab zu Modin, stehet noch auff diesen tag.

31 VBer Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her im Lande, bis das er jn heimlich tödtet. 32 Darnach setzet er selbs die Kron auff, vnd ward König in Asia, vnd plaget das land Juda hart.

Tryphon tödtet Antiochum vnd wirfft sich zum König auff.

33 VBer Simon bawet vnd befestiget viel Stedte im lande Juda, mit dicken Mauren vnd hohen Thürnen, vnd starcken Thoren, vnd schaffet speise in die feste Stedte. 34 Vnd schicket Boten zu dem könige Demetrio, vnd bat vmb erlassung der Last die jm Tryphon auffgelegt hatte, Denn Tryphon treib eitel raub vnd mord im Lande. 35 Darauff antwort Demetrius, vnd sprach, also.

Demetrij Schrifft an Simon.

36 DER könig Demetrius, Entbeut dem Hohenprieſter Simon, vnd den Eltesten, vnd dem Jüdischen volck, seinen Grus.

37 DJe gülden Kron sampt den Palmen, die jr mir geschickt habt, [Bl. o 6] haben wir empfangen, Vnd sind bereit einen guten Frieden mit euch zu machen,

---

Gl.: *13, 19 zu v. 16 zugeordnet* >43²

WE.: *13, 19* glauben: *vgl. WE. zu 8, 1* *Gl. 19: vgl. WE. zur Gl. zu 13, 16*

22 reisigen zeug = *Kavallerie* auff sein = *sich aufmachen* *33* thürnen = *Türmen*

amptleuten zu ſchreiben, das ſie euch erlaſſen alle laſt, die wir euch zuuor zu erlaſſen zugeſagt haben, [38]vnd was wir euch verheiſſen haben, das ſol trewlich, ſteet vnd feſt gehalten werden, Alle feſtung, die jr gebawet habt, ſolt jr behalten vnd jnnehaben, [39]vnd vergeben euch, was jr mitler zeit widder vns gethan habt. Die Cronſtewr, vnd andere ſchoſs, ſo Jeruſalem hat geben müſſen, erlaſſen wir euch, [40]vnd welche vns dienen wöllen, die wollen wir annemen, vnd ſol zwiſſchen vns guter frid vnd einigkeit ſein.

[41]Jm hundert vnd ſiebenzigiſten jar, ward Jſrael erſt widder frey von Heiden, [42]vnd fieng an zuſchreiben jnn jren brieuen vnd geſchichten, alſo, Jm erſten jar Simonis, des Hohen prieſters vnd Fürſten der Jüden.

[43]Zu dieſer zeit belagert Simon die Stad Gaza, vnd richt [Bl. J 8] auff dauor bollwerck vnd geſchütz, vnd ſtürmet die Stad, vnd erobert einen thurn, [44]vnd die ſelbigen ſo auff den thurn kamen, ſprangen jnn die Stad, Da erſchrack das volck jnn der Stad vnd verzaget gantz, [45]vnd loffen mit weib vnd kinder auff die maurn, vnd zerriſſen jre kleider, vnd ſchrien laut vnd baten gnad, vnd ſprachen, [46]Straffe vns nicht nach vnſer bosheit, ſondern ſey vns gnedig, ſo wollen wir gerne gehorſam ſein, [47]Dieſes jamert Simon, das er ſie nicht tödtet, aber er gebot jnen weg zu zihen aus der Stad, vnd lies die heuſer widder reinigen, darinn ſie Götzen geſtellet hatten, [48]Darnach zoge er hinein jnn die Stad, vnd danckt vnd lobet Gott, vnd lies alle grewel weg thun, vnd ausrotten, vnd ſetzet leute hinein, die Gottes Geſetz hielten, vnd machet die Stad feſt, vnd bawet jm ſelbs ein Haus darinn.

[49]Vnd die auff der Burg zu Jeruſalem waren belagert, das niemand aus odder ein komen, vnd da weder kauffen noch verkauffen kund, vnd litten ſo groſſen hunger, das viel hungers ſterben muſten, [50]Darumb rufften ſie zu Simon, vnd baten vmb friden, vnd ergaben ſich, Da that jnen Simon gnad vnd lies ſie leben, Aber ſie muſten aus der Burg weg, vnd Simon lies die Burg widder reinigen von allen greweln, [51]vnd nam ſie ein am drey vnd zwentzigſten tag des andern monats, im hundert ein vnd ſiebenzigiſten jar, vnd zog drein mit lobgeſang, vnd palmen zweigen vnd allerley ſeitenſpiel, vnd danckten Gott, das ſie dieſer groſſen tyranney aus Jſrael waren los worden, [52]vnd gebot, [Bl. K] das man dieſen tag jerlich mit freuden begehen ſolt, [53]Vnd auff dem berg, bawet er maurn vmb den Tempel vmbher vnter der Burg, vnd machet jn noch feſter, vnd wonet droben, er vnd die ſo er bey ſich hatte, [54]Vnd die weil er ſahe, das ſein ſon Johannes, ein tüchtiger man war, macht er jn zum Heubtman vber alles kriegs volck, vnd lies jn zu Gaza wonen.

(Jar) Antiochus nam die Burg ein, im hundert funff vnd vierzigſten jar, alſo haben ſie die Heiden jnne gehabt bey funff vnd zwentzig jar bis auffs hundert vnd ein vnd ſiebentzigiſte jar.

13, 39 || habt] gehabt **35** || *41* von den **34**< *43* bollwerck >33² *44* ſprangen 33¹ *45* loffen >33² || ſchreien **41**¹ || *48* vnd danckt vnd lobet Gott *fehlt* **34**< darinn 33¹ *49* kauffen *bis* litten >33² *51* monats >33² hundert vnd ein vnd ſiebenzigſten **34**< || zoch **40** || || Palmzweigen **40** ||

Gl.: *13, 51* || ſiebenzigſten **41**² **43**¹ *Druckf.* || *(am linken Rand)* 171.]71. **45**< *Druckf.*

vnd den Amptleuten zu schreiben, Das sie euch erlassen alle Last, die wir euch zuuor zu erlassen zugesagt haben. 38Vnd was wir euch verheissen haben, das sol trewlich, stet vnd fest gehalten werden. Alle Festung, die jr gebawet habt, solt jr behalten vnd inne haben, 39Vnd vergeben euch, was jr mitler zeit wider vns gethan habt. Die Cronstewr, vnd andere Schoss, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch, 40Vnd welche vns dienen wollen, die wollen wir annemen, Vnd sol zwisschen vns guter Friede vnd einigkeit sein.

Israel wird frey von der Heiden Tyranney.

41IM hundert vnd siebenzigsten jar, ward Jsrael erst wider frey von den Heiden, 42vnd fieng an zu schreiben in jren Brieuen vnd Geschichten, also, Jm ersten jar Simonis, des Hohenpriesters vnd Fürsten der Jüden.

43ZV dieser zeit belagert Simon die stad Gaza, vnd richtet auff da vor Bollwerg vnd Geschütz, vnd stürmet die Stad, vnd erobert einen Thurn, 44Vnd dieselbigen so auff den thurn kamen, sprungen in die Stad. Da erschrack das Volck in der Stad vnd verzaget gantz, 45vnd lieffen mit Weib vnd Kinder auff die mauren, vnd zerrissen jre Kleider, vnd schrien laut, vnd baten gnade, vnd sprachen, 46Straffe vns nicht nach vnser bosheit, sondern sey vns gnedig, So wollen wir gerne gehorsam sein. 47Dieses jamert Simon, das er sie nicht tödtet, Aber er gebot jnen weg zuziehen aus der Stad, vnd lies die Heuser wider reinigen, darinn sie Götzen gestellet hatten. 48Darnach zog er hinein in die Stad, vnd lies alle Grewel wegthun vnd ausrotten, vnd setzet Leute hinein die Gottes gesetz hielten. Vnd machet die Stad fest, vnd bawet jm selbs ein Haus darein.

Simon lest die Burg reinigen etc.

49VND die auff der Burg zu Jerusalem waren belagert, das niemand aus oder einkomen, vnd da weder keuffen noch verkeuffen kundte, vnd lidden so grossen Hunger, das viel hungers sterben musten, 50Darumb rufften sie zu Simon, vnd baten vmb Frieden, vnd ergaben sich. Da that jnen Simon gnade, vnd lies sie leben, Aber sie musten aus der Burg weg. Vnd Simon lies die Burg wider reinigen von allen Greweln, 51vnd nam sie ein am drey vnd zwenzigsten tag des andern monden, im hundert vnd ein vnd siebenzigsten jar. Vnd zog drein mit Lobgesang, vnd Palmenzweigen vnd allerley Seitenspiel, vnd danckten Gott, Das sie dieser grossen tyranney aus Jsrael waren los worden. 52Vnd gebot, das man diesen tag jerlich mit freuden begehen solt. 53Vnd auff dem Berge bawet er mauren, vmb den Tempel vmbher vnter der Burg, vnd machet jn noch fester, vnd wonet droben, er vnd die so er bey sich hatte. 54Vnd dieweil er sahe, das sein son Johannes, ein tüchtiger Man war, macht er jn zum Heubtman vber alles Kriegsuolck, vnd lies jn zu Gaza wonen.

(Jar) Antiochus nam die Burg ein, im hundert fünff vnd vierzigsten jar. Also haben sie die Heiden inne gehabt bey fünff vnd zwenzig jar, bis auffs hundert vnd ein vnd siebentigst jar.

WE.: *13, 41* erst: *im Sinn von 'nicht eher'* *43* geschütz: *vgl. WE. zu 6, 20* stürmet = *stürmte gegen (vgl. WE. zu 5, 51)* *(und 44)* thurn = *Turm* *45* loffen: *vgl. WE. zu 6, 45* *50* rufften: *vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1*

XIIII.

[1]IM hundert vnd zwey vnd ſiebenzigiſten jar, rüſt ſich der König Demetrius, vnd zog jnn Meden vmb hülffe widder den Tryphon, [2]Da aber [a]Arſaces der König jnn Perſen vnd Meden vernam, das jm Demetrius jns Königreich gezogen war, ſchickt er einen Heubtman aus widder jn, vnd befahl, das er jn fahen vnd lebendig zu jm bringen ſolt, [3]Dieſer Heubtman ſchlug des Demetrij volck, vnd fieng jn, vnd bracht jn ſeinem König dem Arſaci, Da hielt jn Arſaces gefenglich vnd lies jn bewaren.

a (Arſaces) Von dieſer zeit an ſind nu jnn Orient die Parthen mechtig worden, Vnd die Greken haben dieſe land verloren, Denn Arſaces war ein Parthus.

[4]Da kam das land Juda zu ruge, vnd bliebe guter fride ſo lang Simon lebet, vnd Simon regirt ſeer wol, vnd that dem lande viel guts, das ſie jn gern zum Herrn hatten ſein leben lang. [5]Auch erobert er mit groſſen ehren die Stad Joppen vnd die anfurt dabey, von dannen er auffs meer jnn die Inſeln ſchiffen kundte, [6]Vnd gewan ſeinem volck mehr land, vnd machet die grentze weiter, vnd erlediget viel die zuuor vnterdruckt vnd gefangen waren, [7]Er hatte Gaza jnnen vnd Bethzura, vnd die Burg zu Jeruſalem, vnd hat [Bl. K ij] ſie widder gereiniget, vnd dorfft ſich niemand widder jn ſetzen, [8]Jederman bawet ſein feld jnn gutem friden, vnd das land war fruchtbar, vnd die bewme trugen wol, [9]Die Elteſten ſaſſen im Regiment vnuerhindert, vnd hielten gute ordnung, vnd die Bürger beſſerten ſich ſeer an jrer narung, vnd ſchaffeten waffen vnd vorrat zum krieg.

[10]Simon ſchaffete auch jnn ſtedten vorrat von korn, das ſie zur not gnugſam verſorget weren, vnd war berümpt jnn aller welt, [11]Er hielt friden im lande, das eitel freude jnn Iſrael war, [12]vnd ein jeder beſaſs ſeinen weinberg, vnd ſeine garten mit friden, vnd dorfft ſich nichts beſorgen, denn niemand dorfft ſie vberzihen, [13]vnd die Könige jnn Syria kundten jnen die zeit nicht mehr ſchaden thun, [14]Vnd er hielt recht im land, vnd ſchützet die armen vnter ſeinem volck widder gewalt, vnd ſtraffet alles vnrecht, vnd vertilget die Gottloſen, [15]Das Heiligthumb richtet er auch widderumb herrlich an, vnd lies mehr heilig geret darein machen.

[16]Vnd da man zu Rom vnd zu Sparta höret, wie Jonathas vmbkomen war, ware es jederman leid, [17]Da aber die Römer höreten, das Simon ſein bruder, Hoher prieſter war, vnd das land jnnen hatte, vnd die feinde veriaget hette, [18]verneweten ſie den Bund, den ſie zuuor mit Juda vnd Jonatha ſeinen brüdern gemacht hatten, vnd ſchrieben jn auff meſſine tafel, vnd ſchicktens jm, [19]Dieſe ſchrifft laſe man zu Jeruſalem, vor dem volck.

14, 1 ‖ zoch **40** ‖ *4* bliebe >33² thet **46** *5* Joppen >33² Inſeln >**43²** *7* ‖ durfft **41¹** ‖ *12* ſeine 33¹ ‖ dorfft *(2.)*] durfft **43²** ‖ *13* ‖ *WSt* mehr nicht **36—41²** ‖ *15* Heiligthumb >33² *(ebenso 29.31.36)* geret >**41¹** *16* ware >**35** *18* meſſine >33² *19* vor >33²

XIIII.

172. jar. 1 IM hundert vnd zwey vnd ſiebenzigſten jar, rüſtet ſich der könig Demetrius, vnd zog in Meden vmb hülffe wider den Tryphon. 2 Da aber Arſaces der könig in Perſen vnd Meden vernam, das jm Demetrius ins Königreich gezogen war, ſchicket er einen Heubtman aus wider jn, vnd befalh, das er jn fahen vnd lebendig zu jm bringen ſolt. 3 Dieſer Heubtman ſchlug des Demetrij volck vnd fieng jn, vnd bracht jn ſeinem König dem Arſaci. Da hielt jn Arſaces gefenglich, vnd lies jn bewaren.

Demetrius.

(Arſaces) Von dieſer zeit an ſind nu in Orient die Parthen mechtig worden, Vnd die Grecken haben dieſe Land verloren, Denn Arſaces war ein Parthus.

4 DA kam das land Juda zu ruge, vnd bleib guter Friede, ſo lange Simon lebet. Vnd Simon regiert ſeer wol, vnd that dem Lande viel guts, das ſie jn gerne zum Herrn hatten ſein leben lang. 5 Auch eröbert er mit groſſen ehren die ſtad Joppe, vnd die Anfurt dabey, von dannen er auffs Meer in die Jnſulen ſchiffen kundte. 6 Vnd gewan ſeinem volck mehr Land, vnd machet die Grentze weiter, Vnd erlediget viel, die zuuor vnterdruckt vnd gefangen waren. 7 Er hatte Gaza innen vnd Bethzura, vnd die Burg zu Jeruſalem, vnd hat ſie wider gereiniget, vnd dorfft ſich niemand wider jn ſetzen. 8 Jederman bawet ſein Feld in gutem frieden, vnd das Land war fruchtbar, vnd die Bewme trugen wol. 9 Die Elteſten ſaſſen im Regiment vnuerhindert, vnd hielten gute Ordnung, vnd die Bürger beſſerten ſich ſeer an jrer Narung, vnd ſchaffeten waffen vnd vorrat zum Krieg.

10 SJmon ſchaffete auch in Stedten Vorrat von Korn, das ſie zur Not gnugſam verſorgt weren, vnd war berümbt in aller Welt. 11 Er hielt frieden im Lande, das eitel freude in Jſrael war, 12 vnd ein jeder beſas ſeinen Weinberg vnd ſeinen Garten mit frieden, vnd dorfft ſich nichts beſorgen, Denn niemand dorfft ſie vberziehen. 13 Vnd die Könige in Syria kundten jnen die zeit nicht mehr ſchaden thun. 14 Vnd er hielt Recht im Lande, vnd ſchützet die Armen vnter ſeinem Volck wider gewalt, vnd ſtraffet alles vnrecht, vnd vertilget die Gottloſen. 15 Das Heiligthum richtet er auch widerumb herrlich an, vnd lies mehr heilig Gerete darein machen.

16 VND da man zu Rom vnd zu Sparta höret, wie Jonathas vmbkomen war, war es jederman leid 17 Da aber die Römer höreten, das Simon ſein bruder Hoherprieſter war, vnd das Land innen hatte, vnd die Feinde veriaget hette, 18 Verneweten ſie den Bund, den ſie zuuor mit Juda vnd Jonatha ſeinen Brüdern gemacht hatten, vnd ſchrieben jn auff meſſinge Tafel, vnd ſchicktens jm. 19 Dieſe ſchrifft laſe man zu Jeruſalem, fur dem Volck.

Römer verneuen den Bund mit Simon.

WE.: *14, 5* anfurt = *Hafen (vgl. aber 2. Makk. 12, 6. 9:* port*)* *6* erlediget = *befreite* *7 (und 12* [2.]*)* dorfft: *wagte; vgl. WE. zu 1, 4 (aber 12* [1.] = *brauchte)* ſich widder . . . ſetzen = *ſich auflehnen gegen* *9* beſſerten ſich ſeer an = *verbesserten sich sehr im Hinblick auf* *12* vberziehen = *angreifen* *18* meſſine (meſſene) = *aus Messing*

[20]Auch ſchrieben die von Spar-[Bl. K iij]ta an Simon, alſo.

Der Radt vnd Bürger zu Sparta, entbieten dem Hohen prieſter Simon, vnd den Elteſten vnd den Prieſtern, vnd dem Jüdiſchen volck, jren Brüdern, jren grus.

[21]Ewre botten ſind zu vns komen vnd haben vns angeſprochen, vnd erzelet, das jr ewre feinde gedempfft habt, mit groſſen ehren, vnd nu guten friden habt, Das iſt vns eine groſſe freude, [22]Wir haben auch jnn vnſer offentlich Stad Buch ſchreiben laſſen, was ſie geworben haben, alſo. Der Jüden botten Numenius der ſon Antiochi, vnd Antipater der ſon Jaſonis ſind zu vns komen, zu vernewen die freundſchafft zwiſchen den Jüden vnd vns, [23]vnd wir haben beſchloſſen, das man dieſe botten ehrlich empfahen ſolt, vnd jr rede jnn vnſer Stad Buch ſchreiben laſſen zu ewiger gedechtnis. Dieſe antwort ſchrieben ſie dem Hohen prieſter Simon.

[24]Darnach ſendet Simon den Numenium widderumb gen Rom, ein groſſen gülden ſchild dahin zu bringen tauſent pfund ſchweer, vnd den Bund zu vernewen. [25]Da nu die Römer die botſchafft hörten, ſprachen ſie, Wir ſollen billich dem Simon vnd ſeinen kindern ein ehre thun, [26]Denn er vnd ſeine Brüder haben ſich ritterlich gehalten, vnd Iſrael geſchützt, vnd die feinde vertrieben, Darumb willigten die Römer, das die Jüden ſolten frey ſein, Vnd dieſes lieſſen ſie auff meſſene tafel ſchreiben, das mans an die pfeiler auff dem berge Sion anhefften ſolt.

(Pfund) Tauſent mine, machen zehen tauſent kronen.

[Bl. K iiij] [27]Dieſe volgende ſchrifft hat man geſtellet am achtzehenden tag des monats Elul, Jm hundert vnd zwey vnd ſiebenzigiſten jar, im dritten jar des Hohen prieſters Simon, [28]zu Saramel jnn der groſſen verſamlung der Elteſten, der Prieſter vnd des volcks aus dem gantzen lande Juda.

(Elul) Jſt der monat Auguſtus.

Jderman ſey kund vnd offenbar, das jnn den groſſen ſchweeren kriegen die jnn vnſerm land geweſen ſind, [29]Simon der ſon Matathie, aus dem geſchlecht Jarib, vnd ſeine Brüder jr leben gewaget haben, vnd den feinden jres volcks widderſtand gethan, das das Heiligthumb vnd Gottes Geſetz nicht vertilget würde, vnd jrem volck groſſe ehre erlanget haben, [30]Denn Jonathas brachte das volck widder zu ſamen, vnd faſſet das Regiment, vnd ward Hoher prieſter, [31]Da er aber ernach ſtarb, da kamen die feinde widder, vnd wolten das land verderben, vnd das Heiligthumb verwüſten, [32]Da machet ſich Simon auff, vnd füret den krieg widder vnſer feinde, vnd ſchaffet vnſerm heer waffen, vnd gab jnen ſold von ſeinem eigen geld vnd gut, [33]vnd befeſtiget die ſtedte im land Juda, vnd Bethzura an der grentze, darauff die feinde zuuor jre waffen

---

14, 20 Enbieten **45**‹ *Druckf.* *22* jnnch *(das ch von* Buch *ist eine Zeile höher gerutscht)* **33**[1] *23* ‖ ewigem **34 35** ‖ *26* ‖ ſich *fehlt* **35** ‖ meſſene ›**33**[2] *(ebenso 48)* | ſolt *fehlt* **41**[2] *27* achtzehenden ›**33**[2] **38 40** monats ›**33**[2] *33* Behtzura **45** *Druckf.*

[20] Vnd schrieben die von Sparta an Simon, also. Schrifft der von Sparta an Simon.
DEr rat vnd Bürger zu Sparta, Entbieten dem Hohenpriester Simon, vnd den Eltesten, vnd den Priestern, vnd dem Jüdischen volck, jren Brüdern, jren Grus.

[21] EWre Boten sind zu vns komen, vnd haben vns angesprochen, vnd erzelet, das jr ewre Feinde gedempfft habt, mit grossen ehren, vnd nu guten frieden habt, Das ist vns eine grosse freude. [22] Wir haben auch in vnser öffentlich Stadbuch schreiben lassen, was sie geworben haben, also. Der Jüden boten, Numenius der son Antiochi, vnd Antipater der son Jasonis, sind zu vns komen, zu vernewen die Freundschafft zwischen den Jüden vnd vns. [23] Vnd wir haben beschlossen, Das man diese Boten ehrlich empfahen solt, vnd jre rede in vnser Stadbuch schreiben lassen, zu ewiger Gedechtnis. Diese antwort schrieben sie dem Hohenpriester Simon.

[24] DArnach sendet Simon den Numenium widerumb gen Rom, einen grossen gülden Schild dahin zu bringen, tausent pfund schweer, vnd (Pfund) Tausent mine, machen zehen tausent Kronen.
den Bund zu vernewen. [25] Da nu die Römer die Botschafft höreten, sprachen sie, Wir sollen billich dem Simon vnd seinen Kindern eine ehre thun, [26] Denn er vnd seine Brüder haben sich ritterlich gehalten, vnd Israel geschützt, vnd die Feinde vertrieben. Darumb willigeten die Römer, das die Jüden solten frey sein, vnd dieses liessen sie auff messinge Tafel schreiben, das mans an die Pfeiler auff dem berge Sion anhefften solt.

[27] DJese folgende Schrifft hat man gestellet am achzehenden tag des 172. jar. monden Elul, Im hundert vnd zwey vnd siebenzigsten jar, im dritten (Elul) Ist der monat Augustus.
jar des Hohenpriesters Simon, [28] zu Saramel in der grossen versamlunge der Eltesten, der Priester vnd des Volcks aus dem gantzen lande Juda.

JEderman sey kund vnd offenbar, Das in den grossen schweren Kriegen die in vnserm Lande gewesen sind, [29] Simon der son Matathie, aus dem geschlecht Jarib, vnd seine Brüder jr leben gewaget haben, vnd den Feinden jres volcks widerstand gethan, Das das Heiligthum vnd Gottes gesetz nicht vertilget würde, vnd jrem volck grosse Ehre erlanget haben. [30] Denn Jonathas [Bl. p] brachte das Volck wider zusamen, vnd fasset das Regiment, vnd ward Hoherpriester. [31] Da er aber ernach starb, da kamen die Feinde wider, vnd wolten das Land verderben, vnd das Heiligthum verwüsten. [32] Da machet sich Simon auff, vnd füret den Krieg wider vnser Feinde, vnd schaffet vnserm Heer waffen, vnd gab jnen Sold von seinem eigen geld vnd gut, [33] vnd befestiget die Stedte im lande Juda, vnd Bethzura an der Grentze, darauff die Feinde

---

WE.: *14, 21* angesprochen = *begrüßt* *22* geworben = *vorgebracht* *23* ehrlich = *ehrenvoll* gedechtnis: *wie im Mittelhochdeutschen Fem. (nur hier) und Neutr. (so auch 8, 22 und 13, 29)* *Gl. 24: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11, 28* *26* messene = *aus Messing* *30* fasset das Regiment = *ergriff die Herrschaft*

vnd kriegs rüſtung hatten, vnd leget Jüden darein, jnn die beſetzung, [34]Er befeſtiget auch Joppen gegen dem meer, vnd Gaza gegen Aſdod, Denn Gaza war zuuor der feinde feſtung geweſen, Aber Simon eroberts, vnd ſetzet Jüden darein, vnd macht ein gut regiment daſelbs.

[35]Die weil nu das volck die groſſe trewe Simonis erfaren [Bl. K v] hatte, vnd weis die wolthat die er dem volck thut, welet jn das volck zu jrem Fürſten vnd Hohen prieſter, von wegen ſeiner frömkeit vnd trewe, die er dem gantzen volck erzeiget, vnd jnn alle weg vleis ankeret, ſeinem volck guts zu thun, [36]Denn zu ſeiner zeit gab Gott glück, durch ſeine hende, das die Heiden aus vnſerm lande, vnd von Jeruſalem, vnd aus der Burg, vertrieben worden, darauff ſie ſich enthielten, vnd fielen eraus, vnd verwüſten das Heiligthumb, vnd verſtöreten den reinen Gottes dienſt, [37]Aber Simon erobert die Burg, vnd leget Jüden darein, die Stad Jeruſalem vnd das land zu ſchützen, vnd bawet die mauren zu Jeruſalem höher, [38]vnd der König Demetrius beſtettiget jn im Hohen prieſter ampt, [39]vnd hielt jn fur ſeinen freund, vnd that jm groſſe ehre, [40]Denn er vernam, das die Römer der Jüden botſchafft ehrlich gehort hatten, vnd hatten einen Bund mit jnen gemacht, vnd ſie jnn jren ſchutz genomen, [41]vnd das das Jüdiſche volck vnd jre Prieſter gewilliget hatten, das Simon jr Fürſt vnd Hoher prieſter ſein ſolt, fur vnd fur, ſo lang bis jnen Gott den rechten Propheten erwecket, [42]Das er auch Heubtman ſein ſolte, vnd ſolt das Heiligthum bewaren, vnd Amptleute ſetzen im lande, vnd alle kriegs rüſtung, vnd feſtungen jnn ſeiner gewalt haben.

[43]Vnd ſol jm jederman gehorſam ſein, vnd alle gebot ſollen jnn ſeinem namen ausgehen, Vnd ſol tragen purpur vnd gülden ſtück, [44]Dieſes alles ſol trewlich vnd feſt gehalten werden vom gantzen volck vnd allen Prieſtern, vnd ſol ſich niemand [Bl. K vi] da widder ſetzen, Es ſol auch niemand macht haben, das volck zu ſamen zu foddern im lande, odder purpur vnd gülden gürtel tragen, denn er allein, [45]Wer aber da widder handeln odder ſich vnterſtehen würde, dieſe ordnung zu zerrütten oder abzuthun, der ſol im bann ſein. [46]Alſo globet das gantze volck dem Simon gehorſam zu ſein, [47]vnd Simon williget darein, vnd ward Hoher prieſter vnd Fürſt, der Jüden, [48]Vnd das volck befahl, das man dieſe ſchrifft auff meſſene tafel ſchreiben ſolt, vnd ſolt die ſelbigen auff den vmbgang am Tempel auffhengen an eim offentlichen ort, [49]vnd ein abſchrifft jnn den ſchatz kaſten legen, das ſie Simon vnd ſeine nachkomen alle zeit zu finden wüſten.

14, 35 weis ›41² thut ›41² *44* ‖ allen] alle **36 38 41¹** ‖ ‖ fordern **40 41¹** ‖ *45* ‖ ſich *fehlt* **40** ‖ abzuthun ›33² *46* globet ›33² *48* tafel ›33² ſolt *(1.)*] ſol **40** ‖ ‖ ſolt *(2.)*] ſol **38—41¹** ‖ auff den (dem 33²) *bis* auffhengen ›33² eim (einem) ›**35** *49* alle ſeine **34**‹ alle zeit ›**43²**

zuuor jre waffen vnd Kriegsrüſtung hatten, vnd leget Jüden darein, in die beſetzung. [34]Er befeſtiget auch Joppen gegen dem Meer, vnd Gaza gegen Aſdod, Denn Gaza war zuuor der Feinde feſtung geweſen, Aber Simon eröberts, vnd ſetzet Jüden darein, vnd macht ein gut Regiment daſelbs.

Simon erwelet zum Fürſten

[35]DJeweil nu das Volck die groſſe trewe Simonis erfaren hatte, vnd wuſte die wolthat die er dem Volck that, welet jn das volck zu jrem Fürſten vnd Hohenprieſter, von wegen ſeiner fromkeit, vnd trewe, die er dem gantzen volck erzeiget, vnd in alle weg vleis ankeret, ſeinem volck guts zuthun. [36]Denn zu ſeiner zeit gab Gott glück, durch ſeine hende, Das die Heiden aus vnſerm Lande vnd von Jeruſalem, vnd aus der Burg, vertrieben worden, darauff ſie ſich enthielten, vnd fielen heraus, vnd verwüſten das Heiligthum, vnd verſtöreten den reinen Gottesdienſt. [37]Aber Simon eröbert die Burg, vnd leget Jüden darein, die ſtad Jeruſalem vnd das Land zu ſchützen, vnd bawet die mauren zu Jeruſalem höher.

Demetrius.

[38]VND der könig Demetrius beſtetiget jn im Hohenprieſterampt, [39]vnd hielt jn fur ſeinen Freund, vnd that jm groſſe ehre. [40]Denn er vernam, das die Römer der Jüden Botſchafft ehrlich gehort hatten, vnd hatten einen Bund mit jnen gemacht, vnd ſie in jren Schutz genomen. [41]Vnd das das Jüdiſche volck vnd jre Prieſter gewilliget hatten, Das Simon jr Fürſt vnd Hoherprieſter ſein ſolt, fur vnd fur, ſo lang, bis jnen Gott den rechten Propheten erwecket. [42]Das er auch Heubtman ſein ſolte, vnd ſolt das Heiligthum bewaren, vnd Amptleute ſetzen im Lande, vnd alle Kriegsrüſtung, vnd Feſtungen in ſeiner gewalt haben. [43]Vnd ſol jm jederman gehorſam ſein, vnd alle gebot ſollen in ſeinem namen ausgehen, vnd ſol tragen Purpur vnd gülden ſtück. [44]Dieſes alles ſol trewlich vnd feſt gehalten werden vom gantzen Volck vnd allen Prieſtern, vnd ſol ſich niemand da wider ſetzen. Es ſol auch niemand macht haben, das Volck zu ſamen zu foddern im Lande, oder Purpur vnd gülden Gürtel tragen, denn er allein. [45]Wer aber da wider handeln oder ſich vnterſtehen würde, dieſe Ordnung zu zerrütten oder abe zuthun, der ſol im Bann ſein.

[46]Alſo gelobet das gantze volck dem Simon gehorſam zu ſein. [47]Vnd Simon williget darein, vnd ward Hoherprieſter vnd Fürſt der Jüden. [48]Vnd das Volck befalh, Das man dieſe Schrifft auff meſſinge Tafeln ſchreiben ſolt, vnd ſolt dieſelbigen auff hengen auff dem Vmbgang am Tempel, an einen offentlichen Ort, [49]vnd eine Abſchrifft in den Schatzkaſten legen, Das ſie Simon vnd alle ſeine Nachkomen allzeit zu finden wüſten.

W.E.: *14. 33 (und 42)* kriegs rüſtung: *vgl. WE. zu 6. 20* (geſchütz) *36* ſich enthielten = *sich aufhielten* *40* ehrlich = *in geziemender Weise* *44* ſich . . . da widder ſetzen = *sich dagegen auflehnen* *48* meſſene = *aus Messing*

XV.

1 Es ſchrieb auch der König Antiochus Demetrij ſon aus den Inſeln, an Simon vnd an das Jüdiſche volck, alſo.

(Antiochus) Dieſer Antiochus heiſſet mit dem zu namen Gryphus, vnd hat ernach auch mit den Jüden krieat, aber wenig ausgericht.

2 Der König Antiochus entbeut dem Hohen prieſter Simon, vnd dem Jüdiſchen volck ſeinen grus.

3 Nach dem mir etliche auffrürer mein Erbkönigreich genomen haben, 4 gedenck ich es widder einzunemen, vnd wider auff die rechten erben zu bringen, vnd habe darumb frembd kriegs volck angenomen, vnd ſchiffe machen laſſen, vnd wil jnn das Königreich zihen, das ich die auffrürer ſtraffe, die groſſen ſchaden jnn meinem Königreich thun, vnd viel ſtedte wüſt gemacht haben. 5 Darumb erlaſs ich dir alles ſo dir die Kö-[Bl. K 7]nige zuuor erlaſſen haben, 6 Vnd gebe dir gewalt eigene möntze jnn deinem lande zu ſchlagen, 7 vnd Je-ruſalem vnd das Heiligthumb ſollen frey ſein, Du ſolt auch behalten alle feſtung, die du gebawet haſt, vnd bis her jnngehabt haſt, vnd alle kriegs rüſtung, die du gemacht haſt, 8 Vnd erlaſſe dir alles, ſo man dem König ſchüldig iſt, odder ſunſt dem König gebürt, von dieſer zeit an, fur vnd fur, 9 Vnd ſo wir vnſer Königreich widder erobern, wöllen wir dir vnd deinem volck, vnd dem Tempel, noch gröſſer ehre thun, das jr im gantzen Königreich ſolt gerhümet werden.

10 Jm hundert vnd vier vnd ſiebenzigiſten jar, kam Antiochus widder jnn ſein Erbland, vnd alles kriegs volck fiel abe von Tryphon zu jm, vnd bliebe ſeer wenig bey Tryphon, 11 Da jm nu der König Antiochus nach zoge, flohe er gen Dora ans meer, 12 Denn er ſahe, das es mit jm aus war, vnd das das kriegs volck von jm abfiel, 13 Aber Antiochus zoge jm nach gen Dora mit hundert vnd zwentzig tauſent man zu fuſs, vnd acht tauſent zu roſs, 14 vnd belagert die Stad zu land vnd zu waſſer, das niemand aus odder ein kund.

15 Vmb dieſe zeit kamen von Rom Numenius vnd die andern ſo mit jm geſand waren, vnd brachten brieue an die Könige vnd herrſchafften, welche alſo lauten.

16 Lucius Conſul zu Rom, entbeut dem König Ptolemeo ſeinen grus.

17 Simon der Hoheprieſter vnd das Jüdiſche volck, haben boten zu vns geſand, die freund-[Bl. K 8]ſchafft vnd bündnis zwiſchen vns zu vernewen, 18 vnd haben vns dabey einen gülden ſchild von tauſent pfunden geſchickt, 19 Darumb ſchreiben wir an die Könige vnd andere herrſchafften, das ſie nichts widder die Jüden thun ſollen, vnd ſie vnd jre ſtedte vnd land nicht vberzihen, Das ſie auch niemand widder ſie helffen ſollen, 20 Denn wir haben den ſchild von jnen angenomen, 21 Wo auch etlich vngehorſam aus jrem land zu euch geflohen

15, 1 ſchrieb ›33² an *(2.) fehlt* **38 41¹**‹ *4* erben ›**36 40 41¹** *6* möntze 33¹ ſchlagen ›33² *7* Heiligthumb 33¹ haſt *(1.) fehlt* **41¹**‹ jnngehabt ›33² *8* ſunſt ›33² *(ebenso 32.33)* *9* dem] den **45**‹ *Druckf.* *10* bliebe ›33² *11* nach zoge ›33² | nachzoch **40** | **34—38 41¹**‹ *13* zoge ›33² | zoch **40** || **34—38 41¹**‹

XV.

1 Es ſchreib auch der könig Antiochus Demetrij ſon aus den Inſeln an Simon vnd das Jüdiſche volck, alſo. **Antiochus** Demetrij ſon.

2 DEr könig Antiochus, Entbeut dem Hohenprieſter Simon vnd dem Jüdiſchen volck ſeinen Grus. (Antiochus) Dieſer Antiochus heiſſet mit dem zu namen Gryphus, vnd hat hernach auch mit den Jüden gekrieget, Aber wenig ausgericht.

3 MAch dem mir etliche Auffrürer mein Erbkönigreich genomen haben, 4 gedenck ich es wider ein zunemen, vnd wider auff die rechten Erbe zu bringen. Vnd habe darumb frembd Kriegsuolck angenomen, vnd Schiffe machen laſſen, vnd wil in das Königreich zihen, das ich die Auffrürer ſtraffe, die groſſen ſchaden in meinem Königreich thun, vnd viel Stedte wüſt gemacht haben. 5 Darumb erlas ich dir alles, ſo dir die Könige zuuor erlaſſen haben. 6 Vnd gebe dir gewalt eigene Müntze in deinem Lande zu ſchlahen, 7 vnd Jeruſalem vnd das Heiligthum ſollen frey ſein. Du ſolt auch behalten alle Feſtunge, die du gebawet, vnd bisher innen gehabt haſt, vnd alle Kriegsrüſtung die du gemacht haſt. 8 Vnd erlaſſe dir alles, ſo man dem Könige ſchüldig iſt, oder ſonſt dem Könige gebürt, von dieſer zeit an, fur vnd fur. 9 Vnd ſo wir vnſer Königreich wider eröbern, wollen wir dir vnd deinem Volck, vnd dem Tempel, noch gröſſer Ehre thun, das jr im gantzen Königreich ſolt gerhümet werden.

10 IM hundert vnd vier vnd ſiebenzigſten jar kam Antiochus wider in ſein Erbland, Vnd alles Kriegsuolck fiel abe von Tryphon zu jm, vnd bleib ſeer wenig bey Tryphon. 11 Da jm nu der könig Antiochus nachzog, flohe er gen Dora ans Meer, 12 Denn er ſahe, das es mit jm aus war, vnd das das Kriegsuolck von jm abfiel. 13 Aber Antiochus zog jm nach gen Dora, mit hundert vnd zwenzig tauſent Man zu fuſs, vnd acht tauſent zu roſs, 14 vnd belagert die Stad zu land vnd zu waſſer, das niemand aus oder ein kund. **Tryphon** fliehet fur Antiocho.

15 VMb dieſe zeit kamen von Rom Numenius vnd die andern ſo mit jm geſand waren, vnd brachten Brieue an die Könige vnd Herrſchafften, welche alſo lauten. **Der Römer** Brieue an die Könige etc.

16 LVcius Conſul zu Rom, Entbeut dem könig Ptolemeo ſeinen Grus.

17 SImon der Hoheprieſter vnd das Jüdiſche volck, haben Boten zu vns geſand, die Freundſchafft vnd Bündnis zwiſſchen vns zu vernewen, 18 Vnd haben vns dabey einen gülden Schild von tauſent pfunden geſchickt. 19 Darumb ſchreiben wir an die Könige vnd andere Herrſchafften, Das ſie nichts wider die Juden thun ſollen, vnd ſie vnd jre Stedte vnd Land nicht vberziehen. Das ſie auch niemand wider ſie helffen ſollen, 20 Denn wir haben den Schild von jnen angenomen. 21 Wo auch etlich vngehorſam aus jrem Lande zu euch ge-

---

16 | Ptolomeo **35** |

Gl.: *15, 2* ernach >33² kriegt >33²
WE.: *15, 7* kriegs rüſtung: *vgl. WE. zu 6, 20* (geſchütz) *19* vberzihen = *angreifen*

weren, so wollet die selbigen dem Hohen priester Simon zustellen, das er sie nach seinem Gesetz straffe.

[22]Also haben wir auch geschrieben an den König Demetrium, an Attalum, an Aretan, an Arsacen, [23]vnd jnn alle lande, auch Sampsaci, vnd den zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Faselis, Co, Side, Gortyna, Gnido, Cypro, vnd Cyrene, [24]Vnd dieser brieff abschrifft haben wir gesand dem Hohen priester Simon, vnd dem Jüdischen volck.

[25]Mitler zeit bracht Antiochus noch ein ander heer fur Dora, die Stad herter zu belegern, vnd macht kriegs rüstung da vor, vnd stürmet die Stad hefftig, das Tryphon darinn verschlossen war, vnd kund weder ein noch aus komen, [26]Vnd Simon schickt dem Antiocho zu hülffe zwey tausent man, gut ausserlesen volck, vnd viel gold, vnd silber, vnd waffen, [27]Aber Antiochus nam solchs nicht an, vnd hielt nichts was er zuuor zugesaget hatte, vnd wendet sich gantz von Simon.

[Bl. ℓ] [28]Vnd sendet seiner freund einen, genant Athenobium, zu jm, das er mit jm handeln solt, vnd also sagen, Jr habt eingenomen Joppe, vnd Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, welchs alles zu meinem Königreich gehort, [29]vnd habt das land vmbher verheeret, vnd grossen schaden jnn meinem Königreich gethan, vnd mir mein Erbland genomen, [30]Darumb fodder ich diese stedte widder von euch, die jr mir genomen habt, vnd allen schos der stedte, welche jr jnne habt, ausser dem lande Juda, [31]Wo jr mir aber solches nicht widder zustellen wolt, so gebet mir fur die stedte funff hundert Centner silbers, vnd fur den schaden vnd schos, auch funff hundert Centner, Wo jr aber dieses auch nicht gedencket zu thun, so wollen wir euch vberzihen.

(Centner) Alles zuhauff gerechnet, macht sechs thonnen golds.

[32]Da nu Athenobius des Königs freund gen Jerusalem kame, vnd sahe das herrlich wesen Simonis, vnd den bracht mit gold vnd silber, vnd wie er sunst gerüst war, wunderts jn seer, vnd hielt jm fur, was jm der König befohlen hatte, [33]Darauff gabe jm Simon diese antwort, Das land das wir widder erobert haben, ist vnser veterlich erbe, vnd gehört sunst niemand, Vnser feinde habens aber eine zeitlang mit gewalt vnd vnrecht jnne gehabt, [34]Darumb haben wir jtzt das vnser widder zu vns bracht, vnd niemand das seine genomen, [35]Das du aber klagest darüber, das wir Joppe vnd Gaza eingenomen haben, ist diese vrsach, Man that daraus vnserm lande vnd vnserm volck grossen schaden, Doch wollen wir dafur bezalen hundert Centner. Darauff gabe Athenobius [Bl. ℓ ij] kein antwort, [36]sondern zürnet vnd zog widder dauon

(Centner) Hundert talenta, machen sechtzig tausent kronen.

---

15. 22 an *(4.)*] vnd **43**^{2} | *23* Sicyno 33^{2} *Druckf.* | *25* belegen **38** *Druckf.* da vor **41**^{2} | *26* silbers **36** | waffen >33^{2} **41**^{1} | *27* nichts >**35** zugesaget >**36** | *29* habt *fehlt* **38**< | *30* forder **40 41**^{1} | jnne >**36** | *32* kame >33^{2} | bracht 33^{2} | vnd *(4.) fehlt* **45**< *Druckf.* | *33* gabe >33^{2} *(ebenso 35)* | *WSt* aber habens **35** | *35* drüber **38—41**^{1} | that >33^{2} | *36* zoch **40** ||

flohen weren, So wollet die selbigen dem Hohenprieſter Simon zuſtellen, das er ſie nach ſeinem Geſetze ſtraffe.

[22]Alſo haben wir auch geſchrieben an den könig Demetrium, an Attalum, an Aretan, an Arſacen, [23]vnd in alle Lande, auch Sampſaci, vnd den zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnaſſo, Rhodis, Faſelis, Co, Side, Gortyna, Gnido, Cypro, vnd Cyrene. [24]Vnd dieſer Brieue abſchrifft haben wir geſand dem Hohenprieſter Simon, vnd dem Jüdiſchen volck.

[25]MJtler zeit bracht Antiochus noch ein ander Heer fur Dora, die ſtad herter zu belegern, vnd machet Kriegsrüſtung dafur, vnd ſtürmet die ſtad hefftig, das Tryphon darin verſchloſſen war, vnd kund weder ein noch aus komen. [26]Vnd Simon ſchickt dem Antiocho zu hülffe zwey tauſent Man, gut auſſerleſen Volck, vnd viel gold vnd ſilber, vnd Woffen. [27]Aber Antiochus nam ſolches nicht an, vnd hielt nicht was er zuuor geſagt hatte, vnd wendet ſich gantz von Simon.

[28]VND ſendet ſeiner Freunde einen genant Athenobium, zu jm, das er mit jm handeln ſolte, vnd alſo ſagen, Jr habt eingenomen Joppe, vnd Gaza, vnd die Burg zu Jeruſalem, welchs alles zu meinem Königreich gehöret, [29]vnd das Land vmbher verheeret, vnd groſſen ſchaden in meinem Königreich gethan, vnd mir mein Erbland genomen. [30]Darumb foddere ich dieſe Stedte wider von euch, die jr mir genomen habt, vnd allen Schos der Stedte, welche jr innen habt, auſſer dem lande Juda. [31]Wo jr mir aber ſolches nicht wider zuſtellen wolt, So gebet mir fur die Stedte, fünff hundert Centner ſilbers, vnd fur den ſchaden vnd Schos auch fünff hundert Centner. Wo jr aber dieſes auch nicht gedencket zuthun, ſo wollen wir euch vberziehen.

Athenobius.

(Centner) Alles zuhauff gerechnet, macht ſechs Tbonnen golds.

[32]DA nu Athenobius des Königes freund gen Jeruſalem kam, vnd ſahe das [Bl. p ij] herrliche weſen Simonis, vnd den Pracht mit gold vnd ſilber vnd wie er ſonſt gerüſt war, wunderts jn ſeer, vnd hielt jm fur, was jm der König befolhen hatte. [33]Darauff gab jm Simon dieſe antwort, Das Land das wir wider eröbert haben, iſt vnſer veterlich Erbe, vnd gehört ſonſt niemand. Vnſer Feinde habens aber ein zeitlang mit gewalt vnd vnrecht inne gehabt, [34]Darumb haben wir jtzt das vnſer wider zu vns bracht, vnd niemand das ſeine genomen. [35]Das du aber klageſt darüber, das wir Joppe vnd Gaza eingenomen haben, iſt dieſe vrſache, Man thut daraus vnſerm Lande vnd vnſerm Volck groſſen ſchaden. Doch wollen wir dafur bezalen, hundert Centner. Darauff gab Athenobius keine antwort, [36]ſondern zürnet vnd zog wider dauon zum

(Centner) Hundert talenta. machen ſechzig tauſent Kronen.

WE.: *15, 25* kriegs rüſtung: *vgl. WE. zu 6, 20* (geſchütz) ſtürmet = *ſtürmte gegen (vgl. WE. zu 5, 51)* *31* vberziben = *angreifen* *Gl. 31* zuhauff = *zuſammen* *32* bracht: *vgl. WE. zu 9, 37* *Gl. 35: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11, 28*

zum König, vnd ſagt jm Simons antwort, vnd von ſeiner herrligkeit, vnd was er geſehen hatte, Da ergrimmet der König ſeer.

37Tryphon aber macht ſich dauon auff dem waſſer, vnd flohe gen Orthoſia, 38Da macht der König Cendebeum zum Heubtman vber das land am meer, vnd lies jm ein kriegs volck zu ros vnd zu fus, 39vnd befahl jm, das er ſich lagern ſolte an der grentze Judee, vnd ſolt da befeſtigen die Stad Cedron, vnd eine feſtung bawen am gebirge, vnd ſolt den Jůden jns land fallen, Aber der König jaget dem Trypho nach, jn zu fahen.

40Da nu Cendebeus gen Jamnia kam, griff er die Jůden an, verheeret jr land, vnd lies viel volcks vmb bringen, vnd fieng viel leute, vnd fůret ſie weg, vnd bawet die Stad Cedron, 41vnd leget ein kriegs volck darein, das ſie da an der grentz ſolten eraus fallen, vnd die ſtraſſen wůſt machen, wie der König befohlen hatte.

XVI.

1DArumb zoge Johannes von Gaza hinauff zu ſeinem vater Simon, vnd zeigt jm an, das jn Cendebeus jns land gefallen were, vnd hette ſchaden gethan, 2Da foddert Simon ſeine zween elteſten ſöne fur ſich, Judam vnd Johannem, vnd ſprach zu jnen.

Jch vnd meine Brůder vnd meins vaters haus haben von jugent auff bis zu dieſer zeit kriege gefurt, widder die feinde des volcks Iſrael, vnd Gott hat vns [Bl. ℓ iij] glůck geben, das Iſrael offt durch vnſer hende errettet iſt. 3Die weil ich aber nu alt vnd ſchwach bin, ſo ſolt jr an mein vnd meiner brůder ſtat tretten, vnd ſolt auszihen vnd fur ewer volck ſtreiten, Gott wolle euch von himel helffen vnd bey euch ſein.

4Vnd er lies im land welen zwentzig tauſent man vnd etliche reiſigen, Mit dieſem hauffen zogen Johannes vnd Judas widder Cendebeum, vnd lagen vber nacht zu Modin, 5Morgens aber da ſie von Modin jns blachfeld kamen, zoge ein gros heer zu ros vnd zu fus gegen jnen daher, Nu war ein bach zwiſchen beiden heern, 6da zoge Johannes an die bach, vnd keret ſich gegen den feinden, Da er aber ſahe, das das volck eine ſchew hatte, ſich jnn das waſſer zu begeben, da wagt er ſich erſtlich hinein, vnd kam vber das waſſer, Da der hauff dieſes ſahe, volgten ſie jm nach.

7Darnach macht Johannes ſeine ordnung zur ſchlacht, vnd ordnet die reiſigen neben das fus volck, Aber die feinde hetten viel einen mechtigern reiſigen zeug, 8Da aber Johannes trometen lies, mit der Prieſter poſaunen, vnd die feinde angreiff, da gabe Cendebeus die flucht ſampt ſeinem heer, vnd worden

15, 36 Simons >**34** *39* Judee >33² Trypho >**34 36—40** *40* griff >33² *41* || ein *fehlt* **41**¹ ||

16, 1 zoge >33² || zoch **40** || **34—38 41**¹< *(ebenso 6.10)* jn >**36** || Cendebius 33² || *(ebenso 8)* *2* || fordert **40 41**¹ || geben >33² *(ebenso 12)* *3* || vom **41**¹ || *5* zoge >33² zu *(2.) fehlt* **38**< *6* die >33² *7* hetten >33² *8* trometen >33²

Könige, vnd saget jm Simonis antwort, vnd von seiner herrligkeit, vnd was er gesehen hatte, Da ergrimmet der König seer.

Tryphon fliehet für Antiocho. Cendebeus.

37 TRyphon aber macht sich dauon auff dem Wasser, vnd flohe gen Orthosia. 38 Da macht der König Cendebeum zum Heubtman, vber das Land am meer, vnd lies jm ein Kriegsuolck zu ross vnd zu fuss. 39 Vnd befalh jm, Das er sich lagern solte an der grentze Judea, vnd solt da befestigen die stad Cedron, vnd eine Festung bawen am Gebirge, vnd solt den Jüden ins Land fallen. Aber der König jaget dem Tryphon nach jn zu fahen. 40 Da nu Cendebeus gen Jamnia kam, greiff er die Jüden an, verheeret jr Land, vnd lies viel volcks vmbbringen, vnd fieng viel Leute, vnd füret sie weg. Vnd bawet die stad Cedron. Cedron, 41 vnd leget ein Kriegsuolck darein, das sie da an der Grentze solten eraus fallen, vnd die Strassen wüst machen, wie der König befolhen hatte.

XVI.

Johannes Simonis son.

1 DArumb zog Johannes von Gaza hinauff zu seinem vater Simon vnd zeiget jm an, das jnen Cendebeus ins Land gefallen were, vnd hette schaden gethan.

Simon ermanet seine Söne.

2 DA foddert Simon seine zween elteſten Söne fur sich, Judam vnd Johannem, vnd sprach zu jnen. Ich vnd meine Brüder vnd meins Vaters haus, haben von Jugent auff bis zu dieser zeit Kriege gefürt, wider die Feinde des volcks Jsrael, vnd Gott hat vns glück gegeben, das Jsrael offt durch vnser hende errettet ist. 3 Dieweil ich aber nu alt vnd schwach bin, So solt jr an mein vnd meiner Brüder stat tretten, vnd solt ausziehen, vnd fur ewer Volck streiten, Gott wolle euch von Himel helffen, vnd bey euch sein. 4 VND er lies im Lande wehlen zwenzig tausent Man, vnd etliche Reisigen, Mit diesem Hauffen, zogen Johannes vnd Judas wider Cendebeum, vnd lagen vber nacht zu Modin. 5 Morgens aber da sie von Modin ins Blachfeld kamen, zog ein gros Heer zu ross vnd fuss gegen jnen daher, Nu war ein Bach zwischen beiden Heern. 6 Da zog Johannes an den Bach, vnd keret sich gegen den Feinden. Da er aber sahe, das das Volck eine schew hatte, sich in das wasser zubegeben, da wagt er sich erstlich hinein, vnd kam vber das wasser, Da der Hauffe dieses sahe, folgeten sie jm nach.

7 DArnach machet Johannes seine ordnung zur Schlacht, vnd ordnet die reisigen neben das fussuolck, Aber die Feinde hatten viel einen mechtigern reisigen Zeug. 8 Da aber Johannes drometen lies, mit der Priester posaunen, vnd die Feinde angreiff, Da gab Cendebeus die flucht, sampt seinem Heer, vnd worden

Cendebeus in die flucht geschlagen etc.

---

gabe >33² || wurden 38—41¹

WE.: *16, 4 (und 7)* reisigen = *berittene Krieger* *5* blachfeld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)* *6* bach: *zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu 5, 37* erstlich = *als erster* *7* hetten: *vgl. WE. zu 10, 75* reisigen zeug = *Kavallerie* *8* gabe ... die flucht = *floh*

viel verwundet vnd erſtochen, Die vbrigen aber flohen jnn einen feſten Flecken, [9]Jnn dieſer ſchlacht ward Judas Johannis bruder auch verwundet, Aber Johannes jaget den feinden nach bis an die feſtung Cedron. [10]Vnd die feinde flohen auff die feſtungen auff dem lande bey Azod, Da verbrennet Johannes die ſelbigen feſtungen, [Bl. ℓ iiij] das den feinden bey zwey tauſent man vmbkamen, Darnach zoge Johannes widder heim jns land Juda mit friden.

[11]Es war aber ein Heubtman vber das land Jericho, mit namen Ptolemeus, der ſon Abobi, der war ſeer reich, [12]vnd der Hohe prieſter Simon hatte jm eine tochter geben, [13]darumb war er ſtoltz vnd trachtet darnach, das er Herr im land würde, vnd vnterſtund ſich den Simon vnd ſeine ſöne mit liſten vmb zubringen.

[14]Da nu Simon vmbher zog im lande Juda, die Regiment zu beſehen vnd zu beſtellen, vnd gen Jericho kam mit zween ſönen Matathia vnd Juda, im hundert vnd ſieben vnd ſiebenzigiſten jar, im eilfften monat, welcher heiſſt (Sabat) Sabat, [15]Da empfieng ſie der ſon Abobi jnn ſeine Burg, welche heiſſt Doch, vnd richt jnen ein herrlich mahl zu, Aber es war eitel betrug, Denn heimlich verſtecket er kriegs volck darein, [16]Vnd da Simon vnd ſeine ſöne frölich waren vnd wol getruncken hatten, macht ſich Ptolemeus auff mit ſeinen knechten, vnd namen jre waffen vnd fielen ein zu Simon ob dem mahl, vnd ſchlugen jn ſampt den zween ſönen vnd knechten tod, [17]Dieſe ſchendliche vntrew that Ptolemeus jnn Jſrael, vnd thet jm ſolche bosheit fur ſeine wolthat.

Jſt der monat Januarius.

[18]Darnach ſchrieb er ſolchs dem König Antiocho, vnd bat, das er jm kriegsvolck zu hülffe ſchicken wolt, das land vnd die ſtedte, mit aller nutzung einzunemen. [19]Er ſendet auch einen hauffen gen Gaza, den Johan[Bl. ℓ v]nem vmbzubringen, vnd ſchriebe an die Heubtleute, das ſie zu jm komen ſolten, ſo wolt er jnen groſſen ſold vnd geſchencke geben, [20]Auch ſchicket er kriegs volck, Jeruſalem vnd das Heiligthumb einzunemen.

[21]Aber ein bot kam zuuor gen Gaza, der ſaget Johanni, das ſein vater vnd ſeine brüder vmbkomen waren, vnd das beſtellet were, das man jn auch vmbbringen ſolte, [22]Da Johannes ſolchs höret, entſetzt er ſich ſeer, vnd lies die leute fahen, die geſchickt waren jn vmb zu bringen, Vnd da er befand, das ſie jn wolten ermordet haben, lies er ſie tödten.

[23]Was aber Johannes ernach weiter gethan hat, vnd die kriege, die er gefurt hat, vnd wie er regirt, vnd gebawet hat, [24]das iſt alles beſchrieben jnn einem eigen buch, von der zeit ſeines Regiments, ſo lang er nach ſeinem vater, Hoher prieſter geweſen iſt.

Laus Deo.

16, 9 Johannis >33² **36 43² 46** *10* mit friden *fehlt* 33²< *Druckf.* *11* Jeriho **45**< *14* || zoch **40** || monat >33² *15* || empfingen **38 41²** || empfienge **40 43¹**< war] was **38 41² 43¹ 45**< *16* || woffen **34 35** || *17* || Ptolomeus **41¹**|| || fur] vor **36 38 41¹** || *18* ſchrieb 33¹ *19* ſchriebe >33² *20* Heiligthumb >33² *21* | weren **40** || *22* entſetzt >**36** *23* || hernach **40** ||

viel verwundet vnd erstochen, Die vbrigen aber flohen in einen festen Flecken. [9]In dieser Schlacht, ward Judas Johannes bruder auch verwundet. Aber Johannes jaget den Feinden nach, bis an die festung Cedron, [10]Vnd die Feinde flohen auff die Festungen, auff dem lande bey Azod. Da verbrennet Johannes die selbigen Festungen, das den Feinden bey zwey tausent Man vmbkamen. Darnach zog Johannes wider heim ins land Juda.

[11]ES war aber ein Heubtman vber das land Jeriho, mit namen Ptolemeus, der son Abobi, der war seer reich, [12]Vnd der Hohepriester Simon hatte jm eine Tochter gegeben. [13]Darumb war er stoltz, vnd trachtet darnach, das er Herr im lande würde, vnd vnterstund sich den Simon vnd seine Söne mit listen vmbzubringen.

Ptolemeus
Simonis Eiden.

[14]DA nu Simon vmbher zog im lande Juda, die Regiment zu besehen vnd zubestellen, vnd gen Jericho kam mit zween Sönen, Matathia vnd Juda, im hundert vnd sieben vnd siebenzigsten jar, im eilfften monden, welcher heisst Sabat, [15]Da empfienge sie der son Abobi in seine Burg, welche heisst Doch, vnd richtet jnen ein herrlich Mahl zu, Aber es was eitel betrug, Denn heimlich versteckt er Kriegsuolck darein. [16]Vnd da Simon vnd seine Söne frölich waren, vnd wol getruncken hatten, macht sich Ptolemeus auff mit seinen Knechten, vnd namen jre Waffen, vnd fielen ein zu Simon ob dem Mahl, vnd schlugen jn sampt den zween Sönen vnd Knechten tod. [17]Diese schendliche vntrew that Ptolemeus in Israel, vnd thet jm solche bosheit fur seine wolthat.

(Sabat)
Ist der monat Januarius.

Simon
mit 2. Sönen todgeschlagen von seinem Eiden etc.

[18]DArnach schreib er solchs dem könig Antiocho, vnd bat, das er jm Kriegsuolck zu hülffe schicken wolt, das Land vnd die Stedte mit aller nützung einzunemen. [19]Er sendet auch einen Hauffen gen Gaza, den Johannem vmb zu bringen, Vnd schreib an die Heubtleute, das sie zu jm komen solten, so wolt er jnen grossen Sold vnd Geschencke geben. [20]Auch schicket er Kriegsuolck, Jerusalem vnd das Heiligthum einzunemen.

[21]ABer ein Bot kam zuuor gen Gaza, Der saget Johanni, das sein Vater vnd seine Brüder vmbkomen waren, vnd das bestellet were, das man jn auch vmbbringen solte. [22]Da Johannes solchs höret, entsatzt er sich seer, vnd lies die Leute fahen, die geschickt waren jn vmbzubringen. Vnd da er befand, das sie jn wolten ermordet haben, lies er sie tödten.

[23]WAS aber Johannes ernach weiter gethan hat, vnd die Kriege, die er gefurt hat, vnd wie er regiert vnd gebawet hat, [24]Das ist alles beschrieben in einem eigen Buch, von der zeit seines Regiments, so lange er nach seinem Vater Hoherpriester gewesen ist.

Ende des ersten Buchs Maccabeorum.

Unterschrift: Laus Deo 33[1] | Ende des Ersten buchs Maccabeern (Maccabeorum 34) 33[2]

WE.: *16 16* fielen ein zu = *überfielen (vgl. 2. Makk. 12, 9; 14, 43)* ob = *während* *18* nutzung = *Erträgnissen* *21* bestellet = *vorbereitet*

[1534]

[Bl. Ɔ 6b]

Vorrhede auff das Ander Buch Maccabeorum.

DJs heiſſt vnd ſol ſein das Ander Buch Maccabeorum, wie der titel[1]) anzeigt, Aber das kan nicht recht ſein, weil es etliche geſchicht meldet, die vor des erſten buchs geſchichten geſchehen ſind, vnd nicht weiter kompt, denn auff den Juda Maccabeum, das iſt, bis jnn das ſiebende Capitel des erſten buchs, Das es billicher das erſt denn das ander[2]) ſolt heiſſen, Man wolt es denn heiſſen, Ein anders buch, vnd nicht das ander buch Maccabeorum, Alium vel alienum ſcilicet non ſecundum, Aber wir laſſens ſo mit hin gehen, vmb der ſchönen geſchicht willen, der ſieben Merterer Maccabeorum vnd jrer mutter, vnd anderer mehr ſtücken, Es ſihet aber, als ſey es nicht ein Meiſter geweſt, ſondern zu ſamen geflickt aus vielen büchern, Hat auch einen harten knoten im vierzehenden Capitel, an dem Raſias[3]), der ſich ſelbs erwürgete, welchs auch Sanct Auguſtinus[4]) vnd die alten Veter anficht, Denn ſolch exempel taug nicht, vnd iſt nicht zu loben, obs gleich geduldet vnd wol aus gelegt mag werden, So beſchreibts auch den tod Antiochi im erſten Capitel gar anders, denn das erſte buch thut[5]), Summa, ſo billich das erſte buch ſolt jnn die zal der Heiligen Schrifft

---

N 34 *9* alienum] alterum (*Lesefehler?*) *11* Meiſter geweſt] meiſter geweſt, de ydt geſcreuen hefft *15* obs *bis* werden] *fehlt*

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblischen Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

416, 1—418, 3 fehlt Hs

6 Juda >**36 40 41**[1] *8* ‖ anders] ander **38 41**[2] ‖ *10* Merterer >**35** *11* ‖ ein *fehlt* **38** ‖ *13* ‖ vierzehen **35** ‖ *14* Sanct >**38**

WE.: *7* billicher = *mit mehr Recht* *9* ſo mit hin gehen = *passieren* *11* ſtücken (*gen. pl.*): *zu der schwachen Genitiv-Endung* -en *vgl. Franke II, 254 § 106* ſihet *bis* geweſt = *sieht so aus, als stamme es nicht von einem Verfasser* *12* harten knoten = *schweren Anstoß (D. Wb. V, 1505)* *16* gar anders = *ganz anders* *17* ſo billich = *so sehr mit Recht*

10: 2. Makk. 7, 1—42 *13: 2. Makk. 14, 41—46* *16/17: 2. Makk. 1, 13—16; 1. Makk. 6, 8—16.*

[1]) In der Vulgata lautet der Buchtitel: Liber secundus Machabaeorum, in der Septuaginta (Aldina von 1518): *Μακκαβαίων λόγος β'*.

[2]) Ebenſo wie im Alt- und Mittelhochdeutſchen diente auch noch im 16. Jahrhundert das Wort: „ander" (neben dem Gebrauch in der Bedeutung: ‚ein anderer') als Ordinalzahl (die ſeit dem 14. Jahrhundert zunächſt nur ſeltener bezeugte Analogiebildung zu den übrigen

[1545]

[Bl. p ij^b]

Vorrede auff das ander Buch Maccabeorum.

DJs heiſſt vnd ſol ſein das Ander Buch Maccabeorum, wie der Titel[1]) anzeiget. Aber das kan nicht recht ſein, weil es etliche Geſchicht meldet, die vor des erſten Buchs geſchichten geſchehen ſind, vnd nicht weiter kompt, denn auff den Judam Maccabeum, das iſt, bis in das vij. capit. des erſten buchs. Das es billicher das erſt, denn das ander[2]) ſolt heiſſen. Man wolt es denn heiſſen, Ein anders Buch, vnd nicht das ander buch Maccabeorum, Alium vel Alienum ſcilicet, non ſecundum.

ABer wir laſſens ſo mit hin gehen, vmb der ſchönen Geſchicht willen, der ſieben Marterer Maccabeorum, vnd jrer Mutter, vnd anderer mehr ſtücken. Es ſihet aber, als ſey es nicht ein Meiſter geweſt, ſondern zuſamen geflickt aus vielen Büchern.

[Bl. p iij] HAt auch einen harten Knoten im riiij. cap. an dem Raſias[3]), der ſich ſelbs erwürgete, welchs auch S. Auguſtinus[4]) vnd die alten Veter anſicht. Denn ſolch Exempel taug nicht, vnd iſt nicht zu loben, Obs gleich geduldet, vnd wol ausgelegt mag werden. So beſchreibts auch den tod Antiochi im erſten cap. gar anders, denn das erſte Buch thut[5]).

SVmma, So billich das erſte Buch ſolt in die zal der heiligen Schrifft

---

Ordinalzahlen: „zweiter" ſetzte ſich erſt im 18. Jahrhundert allgemein durch [D. Wb. I, 307 und XVI, 1074]). Luther gebraucht als Ordinalzahl ſtets: „ander" (vgl. z. B. 1. Moſ. 1, 8 ſowie die Kapitelzahl: „Das Ander Capitel").

[3]) Namensform der Vulgata; im Text (2. Makk. 14, 37) „Rhazis" = ῥαζίς (Septuaginta).

[4]) Contra Gaudentium lib. I, cap. 31, 36—40 (MSL Bd. 43, Sp. 728—731 = CSEL Bd. 53, S. 235—240); ep. 204 (MSL Bd. 33, Sp. 941 = CSEL Bd. 57, S. 321 f.); vgl. auch Luthers Randgloſſe zu 2. Makk. 14, 41 (unten S. 484).

[5]) Vgl. auch die 1541 zu 2. Makk. 1, 13 hinzugefügte Randgloſſe: „Antiochi des Wüterichen tod wird hie anders beſchrieben denn 1. Maccab. 6 [, *8—16*]. und 2. Maccab. 9 [, *5—28*]." Ebenſo erklärte Luther ſchon 1521 im Hinblick auf das 2. Makkabäerbuch, das „es wydder das erſt Buch Maccab[eorum] ſtymmet [= *dem 1. Makk.-Buch widerſpricht*] ynn des kunigs Antiochus beſchreiben" (U. A. Bd. 7, S. 453, 19 f.). Luther bezog hier 2. Makk. 1, 13—16 (wie Joſephus [Antiqu. XII 9, 1] und Hieronymus [Comm. in Dan. 11, 44 f. ‹MSL Bd. 25, Sp. 600›]) auf den Tod des Antiochus Epiphanes, dagegen im Bibelreviſionsprotokoll von 1541 (U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 5—7) in Übereinſtimmung mit Nikolaus von Lyra auf Antiochus den Großen: „Das iſt 2. Maccabaeorum, da er umbkompt in Elimaide, male exponunt de Epiphane"; vgl. ferner ebd. Bd. 11^{II}, S. 40, 17—20.

genomen sein[6]), so billich ist dis ander buch heraus geworffen[7]), ob wol etwas guts drinnen stehet, Es sey aber alles dem fromen Leser befolhen vnd heimgestellet, zu vrteilen vnd erkennen.

N 34 —

1 heraus >**36 40 41**[1] *2* drinnen >**41**[1]

WE.: *1* so billich = *so sehr mit Recht*

[6]) Vgl. dazu Luthers gleichartige Bemerkung über das 1. Makkabäerbuch in seiner Vorrede zu diesem Buch (oben S. 314, 3—6).

[7]) Schon bei der Leipziger Disputation von 1519, in deren Verlauf Luther 2. Makk. 12, 43—46 als biblische Begründung für das Fegefeuer ablehnte, sprach er sich unter Berufung auf die Autorität und das Zeugnis des Hieronymus gegen die kanonische Geltung dieses Buches aus (U. A. Bd. 2, S. 324, 8—12 und 325, 11—20; vgl. auch ebd. Bd. 7, S. 149, 23 bis 26; 453, 14—26; Bd. 10^{III}, S. 409, 22—33; Bd. 30^{II}, S. 368, 11—372, 27); im Zusammenhang mit dieser Polemik bezeichnete er 1521 das Buch als das „geringste, vorachtiste buch" der Bibel, das „viel fabeln" enthalte, „die yhm den glawben nemen" (ebd. Bd. 7, S. 453, 26 und 20f.); ein Jahr später äußerte er, daß es „an ym selbst nicht gilt" (ebd. Bd. 10^{III},

genomen sein[6]), So billich ist dis ander Buch eraus geworffen[7]), ob wol etwas gutes darinnen stehet. Es sey aber alles dem fromen Leser befolhen vnd heimgestellet zu vrteilen vnd erkennen.

S. 409, 27), und 1530 nannte er es (von den alten Vätern) „verworffen vnd vngewis" (ebd. Bd. 30II, S. 372, 8). In gleicher Weise sprach sich der Reformator auch verschiedentlich bei Tisch aus: „Ich bin dem buch [= *2. Makk.*] vnd Esther [*vgl. oben S. XXI und Anm. 7*] so feindt, ut mallem eos non extare, dan sie judaitzen tzu sehr vnd haben viel heidnische vnradt" (Frühjahr 1534 [U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 18f.]; betr. des „judaitzen" vgl. auch die Randglosse zu 2. Makk. 14, 41 [unten S. 484]: „wie wol auch sonst viel Judentzens drinnen ist"); „Libri reliqui [*im Gegensatz zu 1. Makk.*] nihil sunt" (Frühjahr 1532 [U. A. Tischreden Bd. 2, S. 106, 17f.]); „Hic liber est apocryphus et habet multa impia" (Herbst 1540 [ebd. Bd. 5, S. 37, 9f.]).

[1534]

[Bl. P] Das Ander buch der Maccabeer.

I.

1 WIr Juden ewre Bruder ſo zu Jeruſalem vnd durch das gantze Jüdiſche land ſind, wündſchen euch Jüden vnſern Brüdern, ſo jnn Egypten ſind, glück vnd heil.

2 Gott ſegene euch, vnd gedencke an ſeinen Bund, den er Abraham, Iſaac vnd Jacob ſeinen trewen knechten zugeſagt hat, 3 vnd gebe euch ein rechtſchaffen hertz, das jr jnn ſeinem Geſetz feſt vnd beſtendig bleibt, 4 vnd verleihe euch, das jr vleiſſig ſeid an ſeinen geboten, vnd tröſte euch, 5 Er erhöre ewr gebet vnd ſey euch gnedig, vnd las euch nicht jnn der not, 6 Alſo bitten wir ſtets fur euch.

7 Wir haben an euch geſchrieben jnn vnſer höheſten not, da Jaſon vnd ſein anhang von dem heiligen land, vnd von dem Königreich abtrünnig ward, 8 vnd verbrenten vnſere thor vnd vergoſſen das vnſchüldige blut, Da beteten wir, vnd der HERR erhöret vns, vnd wir opfferten jm ſemel mehl, vnd zundten die Lampen an, vnd legten die ſchawbrod auff, 9 Vnd begeren, das jr itzt wolt die Kirchweihe mit vns halten, des monden Casleu, 10 Datum im hundert vnd neun vnd ſechzigſten jar, zu der zeit des Königs Demetrij.

Wir zu Jeruſalem vnd jnn gantzen Judea, ſampt den Elteſten vnd Johannes, wündſchen Ariſtobulo des Königs Ptolemei Schulmeiſter, der von dem Prieſterlichen ſtamme iſt, vnd den andern Jüden ſo jnn Egypto ſind, glück vnd heil.

11 Wir dancken Gott billich, das er vns aus ſo groſſer not erlöſet hat, die wir vns gegen ſo einem mechtigen König wehren muſten, 12 Denn Gott hat vnſer feinde aus der heiligen Stad weg getrieben, bis gen Perſien, 13 daſelbs ward der König mit ſeinem vnüberwindlichen heer im Tempel Nane erwürget, aus liſt der Prieſter Nane, 14 Denn da Antiochus dahin kam ſampt ſeinen freunden, zur Göttin Diane, als wolt er ſie freien, vnd alles geld aus dem Tempel zur morgen gabe nemen, 15 Vnd da es die Prieſter der Nane erfur trugen, vnd er mit etlichen jnn die Capellen gegangen war, ſchloſſen ſie die Kirchen hinder jm zu, 16 vnd worffen jn vnd alle die mit jm waren, mit ſteinen

N 34 *1, 10* Demetrij] Demetrij, ym hundert vnde acht vnde achtentygeſten yare [*Sept.: Δημητρίου . . . ἔτους ἑκατοστοῦ ὀγδοηκοστοῦ καὶ ὀγδόου*] *14* geld] golt [*Sept.: χρήματα*]

Über die Person des Übersetzers des 2. Makkabäerbuches vgl. oben S. XLIX—LIII; vgl. auch S. XLVII Anm. 83 und LVI Anm. 115.

1, 1—15, 40 (Schluß) fehlt Hs

[1545]

[Bl. p iij] # Das ander Buch der Maccabeer.

I.

[1] WIr Jüden: ewre Brüder, so zu Jerusalem, vnd durch das gantze Jüdischeland sind, Wündschen euch Jüden, vnsern Brüdern, so in Egypten sind, Glück vnd heil.

[2] GOtt segene euch, vnd gedencke an seinen Bund, den er Abraham, Isaac vnd Jacob seinen trewen Knechten zugesagt hat. [3] Vnd gebe euch ein rechtschaffen hertz, Das jr in seinem Gesetze fest vnd bestendig bleibet, [4] vnd verleihe euch, das jr vleissig seid in seinen Geboten, vnd tröste euch, [5] Er erhöre ewr Gebet vnd sey euch gnedig, vnd las euch nicht in der not. [6] Also bitten wir stets fur euch.

[7] WIr haben an euch geschrieben in vnser höhesten not, Da Jason vnd sein Anhang von dem heiligen Land, vnd von dem Königreich abtrünnig ward, [8] vnd verbrenten vnsere thor, vnd vergossen das vnschüldige blut. Da beteten wir, vnd der HERR erhöret vns, vnd wir opfferten jm Semelmehl, vnd zündten die Lampen an, vnd legten die Schawbrot auff. [9] Vnd begeren, das jr jtzt wolt die Kirchweihe mit vns halten, des monden Casleu. [10] Datum im hundert vnd neun vnd sechzigsten jar, zu der zeit des königs Demetrij.

Jason.

Casleu 169. jar.

K. Demetrius.

WIr zu Jerusalem vnd im gantzen Judea, sampt den Eltesten, vnd Johannes, Wündschen Aristobulo des königs Ptolemei Schulmeister, der von dem priesterlichem Stamme ist, vnd den andern Jüden so in Egypto sind, Glück vnd heil.

[11] WIr dancken Gott billich, Das er vns aus so grosser not erlöset hat, die wir vns gegen so einem mechtigen König wehren musten. [12] Denn Gott hat vnser Feinde aus der heiligen Stad weggetrieben, bis gen Persien, [13] Daselbs ward der König mit seinem vnüberwindlichem Heer im Tempel Nane erwürget, aus list der Priester Nane. [14] Denn da Antiochus dahin kam, sampt seinen Freunden, zur Göttin Diana, als wolt er sie freien, vnd alles geld aus dem Tempel zur Morgengabe nemen, [15] Vnd da es die Priester der Nane erfur trugen, vnd er mit etlichen in die Capellen gegangen war, schlossen sie die Kirchen hinder jm zu, [16] vnd worffen jn vnd alle die mit jm waren, mit steinen

Antiochi

des Wüterichen tod wird hie anders beschrieben denn 1. Maccab. 6. vnd 2. Macca. 9.

1, 4 an ›41² *10* jnn *(1.)* ›36 41¹ | gantzem 38—41¹ *12* Persen 36—41² || *13* | ward] war 41¹ || vnüberwindlichem 38‹ *14* Diane ›35

Gl.: *1, 13* 41²‹

WE.: *Gl. 1, 13: vgl. oben S. 416, 15—17 und 417 Anm. 5* *14* Diane: *zu diesem in der Septuaginta und Vulgata fehlenden Namen vgl. Hieronymus (MSL Bd. 25, Sp. 600):* „volens templum Dianae spoliare"

zu tod, Darnach hieben ſie jn zu ſtücken vnd worffen ſie heraus, [17]Gott hab jmer lob, das er die Gottloſen ſo hat weg gericht.

[18]Demnach, weil wir auff den funff vnd zwenzigſten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des Tempels zu begehen, haben wirs euch wollen anzeigen, das jr auch mit vns daſſelb Feſt begehet, wie man begehet den tag, daran Nehemias das feur gefunden hat, da er den Tempel vnd den Altar bawet vnd wider opfferte.

[19]Denn da vnſer Veter jnn Perſen weg gefurt worden, haben die Prieſter das feur vom Altar jnn eine tieffe trocken gruben verſteckt vnd erhalten, das es niemand erfur, [20]Als nu nach etlichen jaren Nehemias nach dem willen Gottes vom Könige heim geſand ward, ſchicket er der ſelben Prieſter nach komen, die das feur verborgen hatten, das ſie es wider ſucheten, Aber wie ſie vns berichtet haben, haben ſie kein feur, ſondern ein dickes waſſer funden, [21]das ſelb hat er ſie heiſſen ſchepffen vnd bringen, Da es nu alles zum opffer zugerüſtet ware, hat Nehemias befolhen, ſie ſollen das waſſer vber das holtz vnd das opffer, das auff dem holtz lage, gieſſen, [22]Als ſie das ſelb gethan hatten, vnd die Sonne wol herauff komen war, vnd die wolcken vergangen, da zund ſich ein groſſes feur an, des verwunderten ſie ſich alle, [23]Da fiengen die Prieſter vnd das volck an zu beten, bis das opffer verbrand war, vnd Jonathas ſang vor, die andern aber ſprachen jm nach mit Nehemia.

[24]Dis war aber das gebet Nehemie, HERR vnſer Gott, der du alle ding geſchaffen haſt, vnd biſt ſchrecklich, ſtarck vnd gerecht, vnd barmhertzig, vnd allein der rechte König vnd Geſalbte, [25]der du allein alle gaben gibſt, der du allein gerecht, allmechtich vnd ewig biſt, Der du Iſrael erlöſeſt aus allem vbel, der du vnſere Veter erwelet vnd ſie geheiliget haſt, [26]Nim dis opffer an fur das gantze volck Iſrael, vnd beware vnd heilige dein Erbe, [27]Bringe vns zerſtrewete wider zuſamen, Erlöſe die, ſo den Heiden dienen müſſen, vnd ſihe vns verachte an, da jederman einen grawen fur hat, das doch die Heiden erfaren, das du vnſer Gott ſeieſt, [28]Straffe die vns vnterdrucken, vnd mit groſſem pochen vns alle ſchande anlegen, [29]Pflantze dein volck wider an deinem heiligen ort, wie Moſes geſagt hat.

[30]Darnach ſungen die Prieſter Lobgeſang dazu, bis das opffer verzeeret ward, [31]Darnach hies Nehemias das vbrige waſſer auff die groſſen ſtein gieſſen, [32]Da gieng auch ein flamme auff, aber ſie ward verzeeret von der flamme des feurs auff dem Altar, [33]Dis iſt balde lautbar worden, vnd fur den König der Perſen komen, wie man an dem ort, da man das feur verſteckt hatte, waſſer gefunden, vnd das ſelb die opffer angezündet hette, [34]Da verſuchets der König

N 34 *1, 24* HERR] HERE HErr [*Sept.:* κύριε κύριε]

1, 19 Perſen >41[2] erfur >36 40 41[1] 46 *21* ware >43[2] ſollen >41[1] || vnd vber das opffer 41[1] || *23* jm] im 34 *Druckf.* *24 WSt* war aber >36 40 41[1] *25* allmechtich 34 *26* dis >36 40 41[1] *27* zerſtrewete >36 *WSt*

zu tod, Darnach hieben ſie jn zuſtücken, vnd worffen ſie heraus. [17]Gott hab jmer lob, das er die Gottloſen ſo hat weggericht.

[18]DEm nach, weil wir auff den fünff vnd zwenzigſten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des Tempels zubegehen, haben wirs euch wollen anzeigen, Das jr auch mit vns dasſelb Feſt begehet. Wie man begehet den tag, daran Nehemias das Fewr gefunden hat, da er den Tempel vnd den Altar bawet vnd wider opfferte.

[19]DEnn da vnſer Veter in Perſien weggefurt worden, haben die Prieſter das fewr vom Altar in eine tieffe trocken Gruben verſteckt vnd erhalten, das es niemand erfür. [20]Als nu nach etlichen jaren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom Könige heim geſand ward, ſchickt er derſelben Prieſter Nachkomen, die das Fewr verborgen hatten, das ſie es wider ſucheten. Aber wie ſie vns berichtet haben, haben ſie kein Fewr, ſondern ein dickes waſſer funden, [21]Dasſelb hat er ſie heiſſen ſchepffen vnd bringen. Da es nu alles zum Opffer zugerüſtet war, hat Nehemias befolhen, Sie ſolten das waſſer vber das holtz vnd das Opffer, das auff dem holtz lage, gieſſen. [22]Als ſie dasſelb gethan hatten, vnd die Sonne wol herauff komen war, vnd die wolcken vergangen, da zund ſich ein groſſes Fewr an, Des verwunderten ſie ſich alle. [23]Da fiengen die Prieſter vnd das Volck an zu beten, bis das Opffer verbrand war. Vnd Jonathas ſang vor, Die andern aber ſprachen jm nach mit Nehemia.

[24]DJS aber war das gebet Nehemie, HERR vnſer Gott, der du alle ding geſchaffen haſt, vnd biſt ſchrecklich, ſtarck vnd gerecht, vnd barmhertzig, vnd allein der rechte König vnd Geſalbete, [25]Der du allein alle Gaben gibſt, der du allein gerecht, allmechtig vnd ewig biſt, Der du Jſrael erlöſeſt aus allem vbel, Der du vnſere Veter erwelet, vnd ſie geheiliget haſt, [26]Nim das Opffer an fur das gantze volck Jſrael, vnd beware vnd heilige dein Erbe. [27]Bringe vns zurſtrewete wider zuſamen, Erlöſe die, ſo den Heiden dienen müſſen, vnd ſihe vns verachte an, da fur jederman einen grawen hat, Das doch die Heiden erfaren, das du vnſer Gott ſeieſt. [28]Straffe die vns vnterdrücken, vnd mit groſſem pochen vns alle ſchande anlegen, [29]Pflantze dein Volck wider an deinem heiligen Ort, wie Moſes geſagt hat. Nehemie Gebet.

[30]DArnach ſungen die Prieſter Lobgeſang dazu, bis das Opffer verzeret ward. [31]Darnach hies Nehemias das vbrige waſſer auff die groſſen ſtein gieſſen, [32]Da gieng auch eine flamme auff, Aber ſie ward verzeret von der flamme des fewrs auff dem Altar. [33]Dis iſt balde lautbar worden, vnd vor den König der Perſen komen, Wie man an dem Ort, da man das fewr verſteckt hatte, Waſſer gefunden, vnd dasſelb die Opffer angezündet hette. [34]Da ver-

---

da *bis* fur ›41[1] *33* fur ›35

WE.: *1, 17* weg gericht = *zugrunde gerichtet (D. Wb. VIII, 886)* *22* zund (= zundt[e]) ſich . . . an = *entzündete sich (vgl. auch 2. Kön. 22, 17)* *28* pochen = *Hochmut* anlegen = *antun* *33* lautbar = *ruchbar* *34* verſuchets = *prüfte es*

auch, vnd lies den ort aussondern vnd befriden, [35]vnd gab viel gelds dazu, [36]Vnd des Nehemias gesellen nenneten den ort, Nechpar, auff Deudsch, Reinigung, Etliche hiessen jn auch Nephtar.

II.

[1]MAn findet auch jnn den Schrifften, das Jeremias der Prophet, die, so weg gefüret waren, geheissen habe, das sie das feur solten mit nemen, wie oben angezeigt, [2]vnd jnen das Gesetz mit geben, vnd befolhen habe, das sie ja des HERRN gebot nicht vergessen, vnd sich nicht liessen verfüren, wenn sie die gülden vnd silbern Götzen, vnd jren schmuck sehen, [3]vnd habe jnen der gleichen viel mehr befolhen, das sie das Gesetz nicht aus jrem hertzen wolten lassen, [4]So stund das auch jnn der selben Schrifft, das der Prophet, nach Göttlichem befelh sie [Bl. P ij] geheissen habe, das sie die Hütten des zeugnis vnd die Laden solten mit nemen.

[5]Als sie nu an den berg kamen, da Moses auff gewesen, vnd des HERRN Erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine hülen, darein versteckt er die Hütten vnd die Laden, vnd den Altar des Reuchopffers, vnd verschlos das loch, [6]Aber etliche die auch mit giengen, wolten das loch mercken vnd zeichnen, sie kundtens aber nicht finden.

[7]Da das Jeremias erfur, straffet er sie, vnd sprach, Diese stet sol kein mensch finden, noch wissen, bis der HERR sein volck wider zuhauff bringen vnd jnen gnedig sein wird, [8]Denn wird jnen der HERR wol offenbaren, vnd man wird denn des HERRN herrligkeit sehen jnn einer wolcken, wie er zu Moses zeiten erschein, Vnd wie Salomo bat, das er die stet wolt heiligen.

[9]Vnd Jeremias erzelet jnen auch, wie Salomo geopffert hatte, da die Kirche geweihet vnd der Tempel fertig ward, [10]Auch wie Moses den HERRN gebeten, vnd das feur von himel das opffer verzeeret hatte, Also bat Salomon, vnd das feur verzeeret auch das Brandopffer, [11]Vnd wie Moses gesagt hatte, das sein opffer sey vom feur verzeeret worden, vnd nicht geessen, [12]Also hat Salomo auch acht tage geopffert.

[13]Das alles findet man jnn den Schrifften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind, vnd gleich wie er der Könige, Propheten, vnd Dauids bücher, vnd die brieue der Könige von den opffern wider zusamen gesucht, vnd eine Librarey zugericht hat. [14]Also hat Judas auch gethan, vnd was fur bücher, weil krieg im lande gewesen sind, verfallen, wider zusamen bracht, [15]Vnd wir haben sie hie, wolt jr sie nu lesen, so lassets bey vns holen.

N 34 *1, 35* gelds] golds [*Sept.: πολλὰ διάφορα*]
2, 14 bracht] gebracht, by vns [*Sept.: παρ' ἡμῖν*]

1, 36 hiessen >**35**
2, 2 geben >**41**[2] *4* || Göttlichen **35** || *10* von >**41**[1] *13* Librarey >**36** *Druckf.*

ſuchets der König auch, vnd lies den Ort ausſondern vnd befrieden, [35]vnd gab viel Gelds dazu. [36]Vnd des Nehemias geſellen nenneten den ort, Nechpar, Auff Deudſch, Reinigung, Etliche heiſſen jn auch Nephtar. Nechpar.

II.

[1]Man findet auch in den Schrifften, das Jeremias der Prophet, die, ſo weggefüret waren, geheiſſen habe, Das ſie das Fewr ſolten mit nemen, wie oben angezeiget, [2]vnd jnen das Geſetz mit gegeben, vnd befolhen habe, Das ſie ja des HERRN Gebot nicht vergeſſen, vnd ſich nicht lieſſen verfüren, wenn ſie die gülden vnd ſilbern Götzen, vnd jren ſchmuck ſehen. [3]Vnd habe jnen der gleichen viel mehr befolhen, das ſie das Geſetze nicht aus jrem hertzen wolten laſſen. [4]So ſtund das auch in der ſelben Schrifft, Das der Prophet, nach göttlichem Befelh ſie geheiſſen habe, Das ſie die Hütten des Zeugnis vnd die Laden ſolten mit nemen.

Deut. 34. [5]Als ſie nu an den Berg kamen, da Moſes auff geweſen, vnd des HERRN [Bl. p iiij] Erbland geſehen hatte, fand Jeremias eine Hülen, darein verſteckt er die Hütten vnd die Laden, vnd den Altar des Reuchopffers, vnd verſchlos das Loch. [6]Aber etliche die auch mit giengen, wolten das Loch mercken vnd zeichnen, Sie kundtens aber nicht finden. [7]Da das Jeremias erfur, ſtraffet er ſie, vnd ſprach, Dieſe ſtet ſol kein Menſch finden noch wiſſen, Bis der HERR ſein Volck wider zu hauff bringen, vnd jnen gnedig ſein wird, [8]Denn wird jnen der HERR wol offenbaren. Vnd man wird denn des HERRN Herrligkeit ſehen in einer Wolcken, wie er zu Moſes zeiten erſchein, vnd wie Salomo bat, das er die Stet wolt heiligen.

[9]VND Jeremias erzelet jnen auch, wie Salomo geopffert hatte, da die Kirche geweihet vnd der Tempel fertig ward. [10]Auch wie Moſes den HERRN gebeten, vnd das fewr vom Himel das Opffer verzeret hatte. Alſo bat Salomon,
3. Reg. 2. 2. Par. 6. vnd das Fewr verzeret auch das Brandopffer. [11]Vnd wie Moſes geſagt hatte, Das ſein Opffer ſey vom Fewr verzeret worden, vnd nicht geeſſen, [12]Alſo hat Salomo auch acht tage geopffert.

[13]DAs alles findet man in den Schrifften, die zu Nehemias zeiten geſchrieben ſind. Vnd gleich wie er der Könige, Propheten, vnd Dauids Bücher, vnd die Brieue der Könige von den Opffern wider zuſamen geſucht, vnd eine Librarey zugericht hat. [14]Alſo hat Judas auch gethan, vnd was fur Bücher, weil Kriege im Lande geweſen ſind, verfallen, wider zuſamen bracht. [15]Vnd wir haben ſie hie, wolt jr ſie nu leſen, ſo laſſets bey vns holen.

WE.: *1, 34* befriden = *einhegen, umzäunen; vgl. U. A. Bd. 38, S. 371, 18:* befriedet vnd verheget

2, 5 hülen = *Höhle* *6* mercken = *mit einer Marke, einem Kennzeichen versehen* zeichnen = *mit einem Zeichen versehen* *7* ſtraffet = *tadelt* zuhauff = *zusammen* *11* geeſſen: *zu dieser Form vgl. 3. Mos. 7, 15* *14* weil = *solange*

16Die weil wir nu ſolchs Feſt begehen wollen, haben wirs euch wollen ſchreiben, Denn es gebürt euch, das jrs auch haltet, 17Wir hoffen aber zu Gott, das der HERR, der ſeinem volck hilfft, vnd das Erbe vns wider gibt, nemlich, das Reich vnd das Prieſterthum, 18wie ers im Geſetze verheiſſen hat, werde ſich vnſer balde erbarmen, vnd werde vns aus der weiten welt, an den heiligen ort, wider zuſamen bringen, 19wie er vns bereit aus groſſem vnglück errettet, vnd den ort gereiniget hat.

20Die Hiſtorien aber von Juda dem Maccabeer vnd ſeinen Brüdern, vnd von der reinigung des Hohen prieſters, vnd wie man den Altar geweihet hat, 21vnd von dem Krieg wider den Antiochum den Edlen, vnd ſeinen ſon Eupator, 22vnd von den zeichen von himel, die denen, ſo das Jüdenthum redlich beſchützet haben, geoffenbaret ſind, Das jr ſo ein kleiner hauffe, das gantze land geplundert, vnd eine groſſe menige der Heiden jnn die flucht geſchlagen, vnd jnen nach geeilet haben, 23Vnd weiter von dem Tempel, wie man jn wider bawet, wie man ſchon allenthalben dauon weis, vnd die Stad jre freiheit wider erlangt habe, das alle ander Geſetz auffgehaben, vnd allein des HERRN gehalten ſol werden, welcher vns jtzt wol wil vnd gnedig iſt, 24Dis vnd anders mehr, das Jaſon jnn funff büchern verzeichnet, gedencken wir hie auff das kürtzeſt zu ſamen zu zihen, 25Denn wir ſehen, wie die zal jnn einander geworffen iſt, das es ſchweer wil ſein, die Hiſtorien, weil ſie alſo auff einem hauffen ligen, recht zu faſſen, 26Darumb haben wirs alſo machen wollen, das mans gerne leſe vnd leichter behalten könne, vnd jederman müge nützlich ſein.

27Vnd zwar, wir mercken, das vns eben ſchweer wil werden, das wir vns der mühe vnterſtanden haben, Denn es gehört viel erbeit vnd groſſer vleis dazu, 28gleich wie es on erbeit nicht zu gehet, der eine malzeit zurichten vnd den geſten gütlich thun wil, Dennoch wollen wir daſſelb nicht anſehen, vnd dieſe mühe, den andern damit zu dienen, gern auff vns nemen. 29Jnn den Hiſtorien an jnen ſelbs, wollen wir nichts endern, ſondern bleiben laſſen, wie ſie vorhin geſchrieben ſind, on das wirs kürtzer wollen zuſamen zihen, 30Vnd gleich wie ein Zimmerman, wenn er ein newes haus bawet, nicht weiter denckt, denn das ers alſo mache, das es einen beſtand habe, Wie man es aber malen vnd ſchmücken ſol, da leſſt er einen andern fur ſorgen. 31Alſo wollen wir auch thun, vnd den, der zum erſten die Hiſtorien geſchrieben hat, dafur ſorgen laſſen, wie ers alles gered vnd alle ſtück mit vleis durch erbeitet habe, 32Wir wollen aber nicht mehr thun, denn auffs kürtzeſt die ſumma faſſen, 33Vnd wollen nu zu der Hiſtorien greiffen, vnd dis alſo zum eingang geſagt haben, das nicht die Vorrede gröſſer werde, denn die gantze Hiſtoria.

N 34 —

2, 18 den ›35 *21* ‖ den *(1.) fehlt* 40 ‖ *22* ‖ von *(2.)*] vom 43² ‖ menige ‹35 *25* zaal 38 41¹‹ *31* ſtück ›36 40 41¹ *32 WSt* wollen aber ›36

WE.: *2, 22* jr = *ihrer (gen. pl.)* **menige:** *vgl. WE. zu 1. Makk. 3, 19* *25* zal

16 DJEweil wir nu ſolchs Feſt begehen wollen, haben wirs euch wollen ſchreiben, Denn es gebürt euch, das jrs auch haltet. 17 Wir hoffen aber zu Gott, Das der HERR, der ſeinem Volck hilfft, vnd das Erbe vns wider gibt, nemlich, das Reich vnd das Prieſterthum, 18 wie ers im Geſetze, verheiſſen hat, werde ſich vnſer balde erbarmen, Vnd werde vns aus der weiten Welt, an dem heiligen Ort, wider zuſamen bringen, 19 wie er vns bereit aus groſſem vnglück errettet, vnd den Ort gereiniget hat.

20 DJe Hiſtorien aber von Juda dem Maccabeer vnd ſeinen Brüdern, vnd von der reinigung des Hohenprieſters, vnd wie man den Altar geweihet hat, 21 Vnd von dem Krieg wider den Antiochum den Edlen, vnd ſeinen ſon Eupator, 22 Vnd von den Zeichen von Himel, die denen, ſo das Jüdenthum, redlich beſchützet haben, geoffenbaret ſind, Das jr ſo ein kleiner Hauffe, das gantze Land geplündert, vnd eine groſſe menge der Heiden in die flucht geſchlagen, vnd jnen nachgeeilet haben, 23 Vnd weiter von dem Tempel, wie man jn widerbawet, wie man ſchon allenthalben dauon weis, vnd die Stad jre Freiheit wider erlangt habe, Das alle ander Geſetz auff gehaben, vnd allein des HERRN gehalten ſol werden, welcher vns jtzt wol wil vnd gnedig iſt, 24 Dis vnd anders mehr, das Jaſon in fünff Büchern verzeichnet, gedencken wir hie auff das kürtzeſt zuſamen zu ziehen. Judas. Jaſon.

25 DEnn wir ſehen, wie die zaal in einander geworffen iſt, Das es ſchweer wil ſein, die Hiſtorien, weil ſie alſo auff einem hauffen ligen, recht zu faſſen. 26 Darumb haben wirs alſo machen wollen, das mans gerne leſe, vnd leichter behalten könne, vnd jederman müge nützlich ſein. 27 Vnd zwar, wir mercken, das vns eben ſchweer wil werden, das wir vns der mühe vnterſtanden haben, Denn es gehöret viel erbeit vnd groſſer vleis dazu. 28 Gleich wie es on erbeit nicht zugehet, der eine Malzeit zurichten vnd den Geſten gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasſelb nicht anſehen, vnd dieſe mühe, den andern damit zu dienen, gern auff vns nemen.

29 JN den Hiſtorien an jnen ſelbs, wollen wir nichts endern, ſondern bleiben laſſen, wie ſie vor hin geſchrieben ſind, On das wirs kürtzer wollen zuſamen ziehen. 30 Vnd gleich wie ein Zimmerman, wenn er ein newes Haus bawet, nicht weiter denckt, denn das ers alſo mache, das es einen beſtand habe, Wie man es aber malen vnd ſchmücken ſol, da leſſt er einen andern fur ſorgen. 31 Alſo wollen wir auch thun, vnd den, der zum erſten die Hiſtorien geſchrieben hat, dafur ſorgen laſſen, wie ers alles geredt, vnd alle ſtücke mit vleis durch erbeitet habe, 32 Wir aber wollen nicht mehr thun denn auffs kürtzeſt die Summa faſſen. 33 Vnd wollen nu zu der Hiſtorien greiffen, vnd dis alſo zum eingang geſagt haben, Das nicht die Vorrede gröſſer werde, denn die gantze Hiſtoria.

(zaal) = *Bericht, Erzählung davon, daß* 27 vnterſtanden = *unterzogen* 29 on das = *abgesehen*

III.

[1]Als man nu wider jnn gutem friden zu Jeruſalem wonete, vnd das Geſetz fein jnn einem ſchwang gieng, weil der Hohe prieſter Onias ſo from war, vnd ſo vleiſſig darüber hielt, [2]worden auch die Könige beweget, die Stad zu ehren, vnd ſchickten herrliche geſchencke jnn den Tempel, [3]Alſo das Seleucus der König jnn Aſia, aus ſeinen Emptern verordnen lies, allen koſten, ſo man zum Opffer bedurfft.

[4]Nu war dazumal ein Vogt des Tempels, der hies Simon ein Beniamiter, der war dem Hohen prieſter feind, das er jm ſeins mutwillen jnn der Stad nicht geſtatten wolt, [5]Weil jm aber Onias zu mechtig war, zog er zu dem Apollonio, des Thraſei ſon dem Heubtman jnn nider Syria vnd Phenice, [6]Vnd ſagt jm, wie der Gottes kaſten zu Jeruſalem, vber die maſſen reich von geld were, vnd ſeer viel vberig, das man nicht bedurfft zum Opffer, vnd der König möcht es wol zu ſich nemen.

[7]Da nu Apollonius zum Könige kam, ſagt er jm an, was jm Simon vom gelde angezeigt hatte, Da verordnet der König Heliodorum ſeinen Kemerer, vnd gab jm befehl, er ſolt daſſelb geld bringen, [8]Heliodorus macht ſich bald auff, vnd wendet fur, er müſte rent einnemen jnn nider Syria vnd Phenice, Seine meinung aber war, das er des Königs befehl wolt ausrichten. [9]Als er nu gen Jeruſalem kam, [Bl. P iij] vnd der Hohe prieſter jn freundlich empfangen hatte, erzelet er jm, was jn ſein Herr bericht, vnd warumb er da were, vnd fragt, ob es alſo were, oder nicht.

[10]Da antwortet jm der Hohe prieſter, Es iſt ein teil hinder vns gelegt zu trewer hand, das Widwen vnd Waiſen gehört, [11]das ander iſt des Tobias Hircani, welchs ein trefflicher man war, Vnd helt ſich gar nicht alſo, wie der Verrheter Simon geſagt hat, Denn es ſind nicht mehr denn vier hundert Centner ſilbers, vnd zwey hundert Centner golds, [12]So were es ein groſſer freuel, das man es ſo hin weg neme, vnd die ſo das jre vertrawet haben dem heiligen Tempel, der jnn aller welt ſo hoch geehret vnd gefreiet iſt, ſolt vmb das jre betriegen. [13]Aber Heliodorus beſtund auff dem befehl des Königs, er müſte es zu ſich nemen, [14]vnd kam auff einen beſtimpten tag jnn den Tempel, vnd wolts beſehen.

Da erhub ſich ein groſſer jamer durch die gantze Stad, [15]die Prieſter lagen jnn jrem heiligen ſchmuck fur dem Altar, vnd rieffen Gott im himel an, der ſelbs geboten hat, das man die beylage nicht ſol veruntrewen, das er den leuten

---

N 34 —

3, 1 jnn einem >**41**[1] *2* worden >**36** *4* mutwillen >**41**[1] *5* ‖ zoch **40** ‖ dem *(1.) fehlt* **41**[2]< Apollonio >**36 43**[2] nider Syria >**40** *(ebenso 8)* *6* bedurfft **34 36** *7* Apollonius >**36 43**[1] **43**[2] **46** *8* Heliodorus >**41**[1] *9* er *(1.)* >**41**[1] ‖ was jn] das jm **38** ‖ wes jn **41**[1] ‖ nicht? **38**< *15* heiligem **46**

III.

1 ALS man nu wider in gutem Frieden zu Jeruſalem wonete, vnd das Gesetze fein im ſchwang gieng, weil der Hohepriester Onias ſo from Onias.
war, vnd ſo vleiſſig darüber hielt, 2 Wurden auch die Könige beweget, die Stad
zu ehren, vnd ſchickten herrliche Geſchencke in den Tempel, 3 Alſo das Seleucus Seleucus.
der könig in Aſia, aus ſeinen Emptern verordnen lies, allen Koſten, ſo man
zum Opffer bedurfft.

4 NV war dazumal ein Vogt des Tempels, der hies Simon, ein Benja- Simon.
miter, der war dem Hohenprieſter feind, das er jm ſeins mutwillens in
der Stad nicht geſtatten wolt. 5 Weil jm aber Onias zu mechtig war, zog er
zu Appollonio, des Thraſei ſon, dem Heubtman in Niderſyria vnd Phenice, Apollonius.
6 vnd ſagt jm, Wie der Gotteskaſten zu Jeruſalem, vber die maſſen reich von
Gelt were, vnd ſeer viel vberig, das man nicht bedürfft zum Opffer, vnd der
König möcht es wol zu ſich nemen. 7 Da nu Appollonius zum Könige kam,
ſagt er jm an, was jm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnet der
König Heliodorum ſeinen Kemerer, vnd gab jm befelh, er ſolt daſſelb Geld Heliodorus.
bringen. 8 Der macht ſich bald auff, vnd wendet fur er müſte Rente einnemen
in Niderſyria vnd Phenice, Seine meinung aber war, das er des Königs
befelh wolt ausrichten.

Inf. 4. 9 ALs Heliodorus nu gen Jeruſalem kam, vnd der Hohepriester jn freundlich
empfangen hatte, Erzelet er jm, was jn ſein Herr bericht, vnd warumb
er da were, Vnd fraget, ob es alſo were, oder nicht? 10 Da antwortet jm der
Hohepriester, Es iſt ein teil hinder vns gelegt zu trewer hand, das Widwen
vnd Waiſen gehört, 11 Das ander iſt des Tobias Hircani, welchs ein trefflicher
Man war. Vnd hellt ſich gar nicht alſo, wie der Verrheter Simon geſagt hat,
Denn es ſind nicht mehr denn vier hundert Centner ſilbers, vnd zwey hundert
Centner golds. 12 So were es ein groſſer freuel, das man es ſo hin wegneme,
vnd die ſo das jre vertrawet haben dem heiligen Tempel, der in aller welt ſo
hoch geehret vnd gefreiet iſt, ſolt vmb das jre betriegen.

13 ABer Heliodorus beſtund auff dem befelh des Königs, Er müſte es zu
ſich nemen, 14 vnd kam auff einen beſtimpten tag in den Tempel, vnd wolts
beſehen. Da erhub ſich ein groſſer jamer durch die gantze Stad, 15 Die Prieſter
lagen in jrem heiligen Schmuck fur dem Altar, vnd rieffen Gott im Himel an,
der ſelbs geboten hat, Das man die Beylage nicht ſol veruntrewen, Das er den

---

derſelbs 45< *Druckf.*

WE.: *3, 3* koſten: *vgl. WE. zu 1. Makk. 3, 30* *4* geſtatten: *mit Gen. der Sache wie im Mittelhochdeutschen* *8* rent = *Einkünfte (vgl. auch 9, 16 sowie Esra 6, 8; 7, 24)* meinung = *Absicht* *9* bericht = *unterwiesen* *10* hinder vns gelegt = *bei uns hinterlegt* *11* helt ſich = *verhält sich* *12* gefreiet iſt = *als unverletzlich gilt* *15* beylage = *hinterlegtes Gut* veruntrewen: *vgl. auch Tit. 2, 10 (seit 1530)*

das jre, so sie an den ort zu trewen henden bey gelegt hatten, wolt erhalten. [16]Der Hohe priester aber stellet sich so jemerlich, das jn niemand, on grosses mitleiden, ansehen kundte, Denn man sahe es jm an, weil er sich so im angesicht entferbet hatte, das er jnn grossen engsten war, [17]Denn er war so gar erschrocken, das er aller zitterte, Daraus man leichtlich spüren kundte, wie vbel jm zu sinn war, [18]Die leute aber hin vnd wider jnn heusern lieffen zu samen, vnd beteten mit einander, weil sie sahen, das der Tempel jnn verachtung solt komen, [19]Vnd die weiber legten secke an, lieffen auff den gassen vmb, vnd die jungfrawen, so sonst nicht vnter die leute giengen, lieffen vnter die thor, vnd auff die mauren, Etliche lagen jnn den fenstern, [20]vnd huben alle jre hende auff gen himel, vnd beteten, [21]Es war beides erbermlich, das das volck vnter einander so gar erschrocken, vnd der Hohe priester so engstig war.

[22]Vnd weil sie also den Allmechtigen Gott anrieffen, das er das gut deren, so es dahin bey gelegt hatten, erhalten wolt, [23]gedacht Heliodorus sein furnemen auszurichten, Vnd wie er bey dem Gottes kasten stehet, mit kriegs knechten, [24]da thet der Allmechtig Gott ein gros zeichen, Das er vnd so vmb jn waren, sich fur der macht Gottes entsatzten, vnd jnn ein grosse forcht vnd schrecken fielen, [25]Denn sie sahen ein pferd, das wol geschmuckt war, darauff sas ein erschrecklicher Reuter, Das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu, vnd sties jn mit den fördern zweien füssen, Vnd der Reuter auff dem pferd, hatte einen gantzen gülden harnisch an, [26]Sie sahen auch zween junge gesellen, die starck vnd schon waren, vnd seer wol gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten, vnd schlugen getrost auff jn, [27]das er fur ommacht zur erden sanck, vnd jm das gesicht vergieng, [28]Da namen sie jn, der newlich mit grosser pracht, vnd alle seinen kriegs knechten jnn die Schatz kamer gegangen war, vnd trugen jn auff einem stuel dauon, vnd seine gewalt hulff jn gar nichts, [29]das man offentlich die krafft des HERRN mercken muste, Vnd er lag also fur tod vnd redet kein wort, [30]Die Jüden aber lobten Gott, das er seinen Tempel so geehret hatte, vnd der Tempel, der zuuor vol furcht vnd schrecken gewest war, ward vol freude vnd wonne nach diesem zeichen des Allmechtigen Gottes.

[31]Aber etliche der Heliodori freunde kamen vnd baten Oniam, das er doch den HERRN bitten wolt, das er dem Heliodoro, der jtzt jnn letzten zügen lag, das leben wolt schencken, [32]Weil sich aber der Hohe priester besorget, der König

---

N 34 —

3, 16 kundte >**36 40 41**[1] *21* ‖ war *(1.)*] was **43**[2] ‖ erberlich **45** *Druckf.* *22* Vnd *fehlt* **41**[2]< *23* wie >**41**[1] *24* da *fehlt* **41**[2]< thet >**41**[1] forcht >**35** *25* erschrecklicher >**41**[1] ‖ rinnet **36** ‖ ‖ den *(1.)*] dem **36** ‖ ‖ jn] jm **36** ‖ den *(2.) fehlt* **40** ‖ *27* ommacht **34 36 38 41**[1] **41**[2] *28* ‖ einen **38 41**[2] ‖ hulff >**36** *29* Klammern **41**[2]< *30* freude >**41**[2] *31* der >**36**

WE.: *3, 15 (und 22)* bey gelegt = *hinterlegt* *16* stellet sich = *sah aus* *17 (und 21)* so gar = *so sehr* aller = *ganz und gar (Dietz I, 54f.); nur hier in der*

Leuten das jre, ſo ſie an den Ort zu trewen henden beygelegt hatten, wolt erhalten. 16Der Hoheprieſter aber ſtellet ſich ſo jemerlich, das jn niemand, on groſſes mitleiden, anſehen kunde, Denn man ſahe es jm an, weil er ſich ſo im angeſicht entferbet hatte, das er in groſſen engſten war, 17Denn er war ſo gar erſchrocken, das er aller zitterte, Daraus man leichtlich ſpüren kundte wie vbel jm zu ſinn war. 18Die Leute aber hin vnd wider in Heuſern lieffen zuſamen, vnd beteten mit einander, weil ſie ſahen, das der Tempel in verachtung ſolt komen. 19Vnd die Weiber legten Secke an, lieffen auff den gaſſen vmb, Vnd die Jungfrawen, ſo ſonſt nicht vnter die Leute giengen, lieffen vnter die thor vnd auff die mauren, Etliche lagen in den fenſtern, 20vnd huben alle jre hende auff gen Himel, [Bl. p 5] vnd beteten. 21Es war beides erbermlich, das das Volck vnter einander ſo gar erſchrocken, vnd der Hoheprieſter ſo engſtig war.

Heliodorus von Gott geſtraffet.

22WEil ſie alſo den allmechtigen Gott anrieffen, Das er das Gut deren, ſo es dahin beygelegt hatten, erhalten wolte, 23Gedachte Heliodorus ſein furnemen auszurichten. Vnd da er bey dem Gotteskaſten ſtehet, mit Kriegsknechten, 24That der allmechtige Gott ein gros Zeichen, Das er vnd ſo vmb jn waren, ſich fur der macht Gottes entſatzten, vnd in ein groſſe furcht vnd ſchrecken fielen. 25Denn ſie ſahen ein Pferd, das wol geſchmückt war, darauff ſas ein ſchrecklicher Reuter, das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu, vnd ſties jn mit den fördern zweien füſſen, Vnd der Reuter auff dem Pferd, hatte einen gantzen gülden Harniſch an. 26Sie ſahen auch zween junge Geſellen, die ſtarck vnd ſchön waren, vnd ſeer wol gekleidet, Die ſtunden dem Heliodoro zu beiden ſeiten, vnd ſchlugen getroſt auff jn, 27das er fur onmacht zur erden ſanck, vnd jm das geſicht vergieng. 28Da namen ſie jn, der newlich mit groſſer pracht, vnd alle ſeinen Kriegsknechten in die Schatzkamer gegangen war, vnd trugen jn auff einem Stuel dauon, Vnd ſeine gewalt halff jn gar nichts 29(Das man offentlich die Krafft des HERRN mercken muſte) Vnd er lag alſo fur tod, vnd redet kein wort. 30Die Jüden aber lobten Gott, das er ſeinen Tempel ſo geehret hatte. Vnd der Tempel, der zuuor vol furcht vnd ſchrecken geweſt war, ward vol freuden vnd wonne, nach dieſem Zeichen des allmechtigen Gottes.

Onias bittet fur Heliodo.

31VBer etliche des Heliodori Freunde, kamen vnd baten Oniam, das er doch den HERRN bitten wolt, das er dem Heliodoro, der jtzt in letzten zügen lag, das leben wolt ſchencken. 32Weil ſich aber der Hoheprieſter beſorget,

Bibel belegt *18* hin vnd wider: *hier als Übersetzung von: ἀγεληδόν, 'gregatim'* *21* engſtig = *angstvoll (vgl. auch U. A. Bd. 49, S. 149, 38); Luther:* engſtiglich *(Jes. 26, 16)* und engſtlich *(Röm. 8, 19 [seit 1541] sowie U. A. Bd. 15, S. 374, 9)* *22* weil = *solange* *26* getroſt: *hier als Übersetzung von: ἀδιαλείπτως, 'sine intermissione'; vgl. auch D. Wb. IV*$^{1, III}$, *4553* *27* das geſicht vergieng: *vgl. Randglosse zu Kl. Jer. 5, 17 (seit 1541):* Das Geſicht vergehet vns, vnd iſt alles ſchwartz fur den Augen *(U. A. Bibel Bd. 11*^{1}, *S. 391); vgl. auch Ps. 69, 4 (seit 1531)* *28* newlich = *vor kurzer Zeit* pracht: *zu dem Fem. vgl. WE. zu Weish. 5, 8* hulff jn: *vgl. WE. zu Sir. 5, 10*

würde einen argwan auff die Jüden haben, als hetten sie dem Heliodoro etwas gethan, opffert er fur jn, das er gesund wurde, [33]Vnd weil er betet, erschienen die zween jungen gesellen wider, jnn jrer vorigen kleidung, vnd sagten zum Heliodoro, Dancke dem Hohen priester Onia vleissig, Denn vmb seinen willen, hat dir der HERR das leben geschencket, [34]Vnd verkündige allenthalben die grosse krafft des HERRN, weil du von himel herab gesteupt bist, Vnd da sie dis gered hatten, verschwunden sie.

[35]Heliodorus aber opfferte dem HERRN vnd gelobete jm viel, das er jm das leben wider gegeben hatte, Vnd danckte dem Onia, vnd reisete darnach wider zum Könige, [36]vnd sagte jederman, wie er mit seinen augen, die werck des Höhesten Gottes gesehen hette. [37]Als jn aber der König fragte, wen er meinet, den er gen Jerusalem schicken kündte, der etwas ausrichtet, Antwort jm Heliodorus, [38]Wenn du einen Feind hast, oder einen, der dich aus dem Reich gedenckt zu stossen, den schicke hin, wenn der selb also gesteupt wird, wie ich, vnd mit dem leben dauon kompt, so magstu jn wol wider annemen, [39]Denn es ist Gott krefftiglich an dem ort, vnd der seine wonung im himel hat, sihet darauff vnd rettet jn, vnd die jn beschedigen wöllen, strafft er vnd schlegt sie zu tod. [40]Dis sey gnug von der Schatz kamer vnd Heliodoro.

IIII.

[1]SImon aber der den Schatz vnd sein Vaterland so verraten hatte, redet dem Onia vbel nach, wie er solch vnglück gestifftet, das Heliodoro widerfaren war, [2]vnd gab jm schuld, das er trachtet Herr im land zu werden, so er doch der Stad alles guts thet, vnd sein volck mit trewen meinete, vnd feste hielt vber Gottes gebot, [3]Da nu der Hass vnd Neid so gros war, das des Simons anhang etliche drob erwürgten, [4]Vnd Onias sahe, das viel vnrat aus solcher vneinigkeit komen würde, weil Apollonius der Heubtman jnn nider Syria also wütet, vnd des Simon mutwillen sterckete, macht er sich auff zum Könige, [5]nicht sein volck zuuerklagen, sondern landen vnd leuten zu gut, [6]Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so were es nicht müglich, jnn die leng Fride zu erhalten, noch Simonis mutwillen zu stewren.

[7]Da aber Seleucus gestorben war, vnd das Regiment auff Antiochum den Edelen kam, stund Jason des Onias Bruder nach [Bl. P 4] dem Hohen priester ampt, [8]vnd verhies dem Könige, wenn ers zu wegen brechte, drey hundert vnd sechzig Centner silbers, vnd von anderm einkomen, achtzig Centner, [9]Vnd vber das verhies er jm auch sonst zuuerschreiben, hundert vnd funffzig Centner, wenn

---

N 34 —

3, 32 wurde >**35** *38* ‖ machstu **36** ‖ *39* ‖ zu *fehlt* **40** ‖
4, 1 gestifftet hette **36**< *4* vnrat >**36 40 41**[1] Apollonius >**40 43**[2] **46**
nider Syria (Siria **35**) >**40** *6* ‖ halten **41**[2] ‖ *8* achtzig **34 36—40 41**[3]

Der König würde einen argwan auff die Jüden haben, als hetten sie dem Heliodoro etwas gethan, opffert er fur jn, das er gesund würde. [33]Vnd weil er betet, erschienen die zween jungen Gesellen wider, in jrer vorigen kleidung, vnd sagten zum Heliodoro, Dancke dem Hohenpriester Onia vleissig, Denn vmb seinen willen, hat dir der HERR das leben geschencket, [34]Vnd verkündige allenthalben die grosse Krafft des HERRN, weil du von Himel herab gesteupt bist. Vnd da sie dis geredt hatten, verschwunden sie.

[35]HEliodorus aber opfferte dem HERRN, vnd gelobete jm viel, das er jm das Leben widergegeben hatte, vnd danckete dem Onia. Vnd reisete darnach wider zum Könige, [36]vnd sagte jderman, wie er mit seinen augen die werck des höhesten Gottes gesehen hette. [37]Als jn aber der König fragte, Wen er meinet, den er gen Jerusalem schicken kündte, der etwas ausrichtet. Antwortet jm Heliodorus, [38]Wenn du einen Feind hast, oder einen, der dich aus dem Reich gedencket zu stossen, den schicke hin, Wenn derselb also gesteupt wird, wie ich, vnd mit dem Leben dauon kompt, so magstu jn wol wider annemen, [39]Denn es ist Gott krefftiglich an dem Ort, vnd der seine Wonung im Himel hat, sihet darauff, vnd rettet jn, Vnd die jn beschedigen wollen, straffet er, vnd schlegt sie zu tod. [40]Dis sey gnug von der Schatzkamer vnd Heliodoro.

IIII.

Sup. 3. [1]SImon aber der den Schatz vnd sein Vaterland so verraten hatte, redet dem Onia vbel nach, wie er solch vnglück gestifftet hette, das Heliodoro widerfaren war, [2]Vnd gab jm schuld, das er trachtet Herr im Lande zu werden, So er doch der Stad alles guts thet, vnd sein Volck mit trewen meinete, vnd feste hielt vber Gottes gebot. [3]Da nu der hass vnd neid so gros war, das des Simons anhang etliche drob erwürgeten, [4]vnd Onias sahe, Das viel vnrats aus solcher vneinigkeit komen würde, weil Appollonius der Heubtman in Niderssyria also wütet, vnd des Simon mutwillen sterckete, Macht er sich auff zum Könige, [5]nicht sein Volck zu verklagen, sondern Landen vnd Leuten zu gut, [6]Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so were es nicht müglich, in die lenge friede zu erhalten, noch Simonis mutwillen zu stewren.

Simon. Apollonius.

Seleucus. Jason. Inf. 5. [7]DA aber Seleucus gestorben war, vnd das Regiment auff Antiochum den Edlen kam, stund Jason des Onias bruder nach dem Hohenpriesterampt, [8]vnd verhies dem Könige, wenn ers zu wegen brechte, drey hundert vnd sechzig Centner silbers, vnd von anderm einkomen, achzig Centner, [9]Vnd vber das verhies er jm auch sonst zu verschreiben hundert vnd funffzig

Antiochus Epiphanes.

WE.: *3, 33* weil = *während*
4, 2 meinete *(c. acc.)* = *besorgt war um* *4* vnrat = *Schaden, Gefahr*
7 stund = *strebte (D. Wb. X*II, 1*, 1597f.)* *8* zu wegen brechte: *vgl. WE. zu Sir. 47, 20*

man jm zulaſſen wolt, das er Spielheuſer da anrichten möchte, vnd die zu Jeruſalem nach der Antiocher weiſe zihen, [10]Da ſolches der König willigt, vnd er das Prieſterthum kriegte, da gewenete er alſo balde ſeine leute auff der Heiden ſitten, [11]vnd die guten löbliche ſitten, von den alten Königen geordnet, thet er gar abe, durch Johannem des Eupolemj vater, welcher gen Rom geſchickt war, mit den Römern einen Bund zu machen, vnd tilgete die alten ehrlichen Geſetze ab, vnd richtet andere vnehrliche weiſe an, [12]Vnter der Burg bawete er ein Spielhaus, vnd verordnete, das ſich die ſterckſten jungen geſellen darinn vben muſten, [13]Vnd das Heidniſche weſen nam alſo vberhand, [14]das die Prieſter des opffern noch des Tempels nicht mehr achteten, Sondern lieffen jnn das Spielhaus vnd ſahen, wie man den pallen ſchlug, vnd ander ſpiel treib, [15]vnd lieſſen alſo jrer Veter ſitten faren, vnd hielten die Heidniſche fur köſtlich, [16]Sie muſtens auch wol bezalen, Vnd denen ſie ſolche ſpiel wolten nach thun, die ſchickte Gott vber ſie, vnd muſten ſie ſtraffen, [17]Denn es iſt mit Gottes wort nicht zu ſchertzen, es findet ſich doch zu letzt.

[18]Da man nu das groſſe ſpiel zu Tyro hielt, vnd der König ſelbs dabey war, [19]ſchicket der Böſwicht Jaſon etliche Antiochener, als weren ſie von Jeruſalem, das ſie das ſpiel auch beſehen, vnd ſchicket bey jnen drey hundert Drachmas, das man dem Herculi dauon opfferte, Aber denen es befolhen war, die ſahen, das es ſich nicht ſchicken würde, vnd woltens nicht dazu brauchen, ſondern an etwas anders wenden, [20]Darumb, ob ers gleich zu des Hercules opffer geſendet hatte, beſtelten ſie doch ſchiff rüſtung dafur.

[21]Nach dem aber Ptolemeus Philometor der junge König jnn Egypten ſeinen erſten Reichstag ausgeſchrieben hatte, da ſchicket Antiochus den Apollonium des Mneſthei ſon auff den ſelbigen Reichstag jnn Egypten, Da er aber vernam, das man jn nicht haben wolt zum Furmünden, zog er wider zu rück, vnd gedacht, wie er ſein Reich im friden erhalten möchte, vnd kam gen Joppen, vnd von dannen gen Jeruſalem, [22]vnd ward von Jaſon vnd der gantzen Stad herrlich empfangen, vnd eingeleitet mit fackeln vnd groſſen Triumph, Darnach reiſete er wider jnn Phenicen.

[23]Aber nach dreien jaren ſchicket Jaſon Menelaum des obgedachten Simons Bruder, das er dem Könige geld brechte, vnd jn etlicher nötiger ſachen halb

N 34 *4, 15* fur köſtlich] ſeer köſtlick [*Sept.: καλλίστας*]

4, 9 || Antiochener **40 41**[1] *(vgl. v. 19)* || *10* er *(1.)* >**36** || kreigte **36** || da *(2.) fehlt* **38**< balde >**41**[1] *11* löbliche >**36** Geſetze >**36 40 41**[1] *14* opffern >**35** *16* Vnd denen *bis* muſten ſie >**41**[1] | Denn Gott ſandte (ſchickte **43**[1]<) *bis* muſten **41**[2]< *19* Aber *bis* die >**41**[1] vnd woltens nicht dazu >**41**[1] *21* Apolonium >**36 43**[2] **46** || Appolonium **43**[1] || **38—41**[2] **45** Mneſthei >**36 40 41**[1] | Mneſtei **38 41**[2]**—43**[2] **46** | Mneiſtei **45** *Druckf.* || zoch **40** || im >**41**[2] *22* groſſen >**36** *23* Simons >**35**

Gl.: *4, 10* **41**[2]< dieſe *bis etc.*] dieſer Böſwicht, Jaſon vnd andere, wie folget **41**[2] bringen] gebracht haben **41**[2] || gebracht **43**[1] **43**[2] || furſtehen] furgeſtanden **41**[2] ||

Centner, wenn man jm zulaſſen wolt, das er Spielheuſer da anrichten möchte, vnd die zu Jeruſalem nach der Antiocher weiſe ziehen.

10 DA ſolches der König willigt, vnd Jaſon das Prieſterthum kriegte, gewenete er alſo bald ſeine Leute auff der Heiden ſitten, 11 vnd die guten löblichen Sitten, von den alten Königen geordnet, thet er gar abe durch Johannem des Eupolemi vater, welcher gen Rom geſchickt war, mit den Römern einen Bund zu machen, Vnd tilgete die alten ehrlichen Geſetz ab, vnd richtete andere vnehrliche Weiſe an. 12 Vnter der Burg bawete er ein Spielhaus, vnd verordnete, das ſich die ſterckſten jungen Geſellen darin vben muſten. 13 Vnd das heidniſche Weſen nam alſo vberhand, 14 Das die Prieſter des Opffers noch des Tempels nicht mehr achteten, Sondern lieffen in das Spielhaus, vnd ſahen, wie man den Pallen ſchlug, vnd ander ſpiel treib, 15 Vnd lieſſen alſo jrer Veter ſitten faren, vnd hielten die Heidniſche fur köſtlich. 16 Sie muſtens auch wol bezalen, Denn Gott ſchickte vber ſie eben die, welchen ſie ſolche Spiel wolten nach thun, Das ſie ſie muſten ſtraffen, 17 Denn es iſt mit Gottes wort nicht zu ſchertzen, es findet ſich doch zu letzt.

Merck lieber Leſer, wie dieſe Böſewichter, Jaſon, Menelaus etc. das Hoheprieſterampt an ſich bringen, vnd jm furſtehen etc.

18 DA man nu das groſſe Spiel zu Tyro hielt, vnd der König ſelbs dabey war, 19 ſchickte der böswicht Jaſon etliche Antiochener, als weren ſie von Jeruſalem, das ſie das Spiel auch beſehen, Vnd ſchickte bey jnen drey hundert Drachmas, das man dem Herculi dauon opfferte. Die aber, den ſolchs befolhen war, ſahen, das es ſich nicht ſchicken würde, woltens derhalb da zu nicht brauchen, ſondern an etwas anders wenden, 20 Darumb ob ers gleich zu des Hercules opffer geſendet hatte, beſtelleten ſie doch Schiffrüſtung dafur.

Jaſon.

21 NAch dem aber Ptolemeus Philometor der junge könig in Egypten, ſeinen erſten Reichstag ausgeſchrieben hatte, Da ſchicket Antiochus den Appollonium des Mneſtei ſon, auff den ſelbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernam, das man jn nicht haben wolt zum Furmünden, zog er wider zu rück, vnd gedacht, wie er ſein Reich in frieden erhalten möchte, Vnd kam gen Joppen, vnd von dannen gen Jeruſalem, 22 vnd ward von Jaſon vnd der gantzen Stad herrlich empfangen, vnd eingeleitet mit Fackeln vnd groſſem Triumph, Darnach reiſete er wider in Phenicen.

Ptolemeus Philometor.

Antiochus kompt gen Jeruſalem, vnd wird herrlich empfangen von Jaſon etc.

23 NAch dreien jaren ſchickte Jaſon Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, das er dem Könige geld brechte, vnd jn etlicher

Menelaus Simonis Bruder.

---

furgeſtanden ſind 43[1] 43[2] ||

WE.: *4, 9* zihen = *erziehen, bilden* *10* kriegte: *vgl. WE. zu Sir. 24, 15* gewenete . . . auff: *vgl. 1. Makk. 1, 51 und 6, 30 sowie WE. zu Sir. 7, 14* *11* gar = *ganz* ehrlichen — vnehrliche = *guten — schlechte* *14* pallen: *das schwache Mask. (auch schon im Mittelhochdeutschen) nur in nicht von Luther selbst herausgegebenen Predigten (U. A. Bd. 24, S. 462, 10; Bd. 36, S. 657, 28); vgl. aber ebd. Bd. 15, S. 47, 6:* ball ſpielen *17* findet ſich = *kommt an den Tag* *20* beſtelten = *beſchafften* *21* Furmünden: *ſchwach flektiert wie im Mittelhochdeutschen (ᶜvormunde³); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11[II], S. 38, 18; 44, 6.13 u. ö.*

erinnerte, [24]vnd da er bey dem Könige jnn gnaden kam, heuchlete er jm, vnd brachte das Hohe prieſterthum an ſich, vnd gab dem Könige drey hundert Centner ſilbers mehr denn Jaſon, [25]vnd kam alſo mit des Königs befehl wider gen Jeruſalem, vnd handlete nicht, wie ein Hoher prieſter, ſondern wie ein wütiger Tyran, vnd wie ein grauſam wildes Thier.

[26]Alſo ward Jaſon, der ſeinen Bruder von ſeinem ampt abgeſtoſſen hatte, wider durch einen andern dauon geſtoſſen, vnd muſt jnn der Amoriter land fliehen, [27]Vnd Menelaus behielt das Regiment, Da er aber das geld, das er dem Könige verſprochen hatte, nicht kundte ausrichten, vnd da es Soſtratus der Heubtman jnn der Burg, von jm foddert, [28]wie jm der König befolhen hatte, Lies ſie der König beide fur ſich laden, [29]vnd ſatzt den Menelaum abe, vnd verordnet des ſelben Bruder Lyſmachum an ſeine ſtat, vnd Soſtratum ſetzet er zum Amptman jnn Cypern.

[30]Da es nu alſo beſtellet ware, richteten die Tharſer vnd Malloter eine Auffrur an, darumb das ſie der König ſeinem kebs weibe geſchenckt hatte, [31]Da machte ſich der König eilends auff, das er den Auffrur ſtillete, vnd lies hinder jm den Fürſten Andronicum zum Stathalter, [32]Da das Menelaus jnnen ward, gedacht er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu ſeinem alten ſtand komen kündte, vnd ſtal etliche gülden kleinot aus dem Tempel, vnd ſchenckets dem Andronico, vnd verkauffet etlichs gen Tyro, vnd jnn andere vmbligende ſtedte.

[33]Da das Onias erfur, begab er ſich an einen befreieten ort zu Daphne, das fur Antiochia ligt, vnd ſtraffet jn, [34]Aber Menelaus kam zum Andronico alleine, vnd ermanet jn, das er Oniam fahen ſolt, Das thet er, vnd gieng zu jm, vnd beredet jn mit liſten, gab jm auch ſeine hand, vnd den eid darauff, das er aus der freiheit zu jm kam, Denn er wuſte, das ſich Onias nichts guts zu jm verſahe, Vnd da er jn alſo vberred hatte, erſtach er jn wider alles Recht, [35]Das thet nicht allein den Jüden wehe, ſondern verdros auch viel Heiden, das er den fromen man ſo vmbgebracht hatte.

[36]Da nu der König alle ſachen jnn Cilicia verrichtet hatte, vnd wider heim reiſete, lieffen jn die Jüden jnn allen ſtedten an, vnd auch etliche Heiden, vnd klagten jm, das Onias vnſchüldiglich ermordet were, [37]Vnd Antiochus bekümert ſich hertzlich darumb, vnd jamerte jn, das der frome erbar man ſo jemerlich war vmbkomen, [38]Vnd ergrimmet vber den Andronicum, vnd lies

N 34 *4, 29* Lyſmachum] Lyſimachum [*Sept.: Λυσίμαχον*] *(ebenso 39)* *30* ſie der König ſeinem kebs weibe geſchenckt hatte] ſe des Königes Byfrouwen geſchencket weren [*Sept.: διὰ τὸ . . . τῇ παλλακῇ τοῦ βασιλέως ἐν δωρεᾷ δεδόσθαι*] *35* ſo] ſo vnbillyken [*Sept.: ἐπὶ τῷ τοῦ ἀνδρὸς ἀδίκῳ*]

4, 27 kundte ›36 40 41¹ 43² | konde 46 | 38 41² 43¹ 45 vnd *(2.) fehlt* 38‹ || fordert 40 41¹ 43¹ || *29* Lyſmachum ›41² *(ebenso 39)* *30* ware ›35 *32* || kónde 38 41²—43² || *33* begab ›36 40 41¹ *34* zum ›35 *nichts fehlt*

nötiger Sachen halb erinnerte. [21]Vnd da er bey dem Könige in gnaden kam, heuchlete er jm, vnd brachte das Hohepriesterthum an sich, vnd gab dem Könige drey hundert Centner silbers mehr denn Jason. [25]Vnd kam also mit des Königes befelh wider gen Jerusalem, Vnd handlete nicht, wie ein Hoherpriester, sondern wie ein wütiger Tyran, vnd wie ein grausam wildes Thier.

[26]Also ward Jason, der seinen Bruder von seinem Ampt abgestossen hatte, wider durch einen andern dauon gestossen, vnd must in der Amoriterland fliehen, [27]vnd Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das geld, das er dem Könige versprochen hatte, nicht kunde ausrichten, da es Sostratus der Heubtman in der Burg, von jm foddert, [28]wie jm der König befolhen hatte, Lies sie der König beide fur sich laden, [29]vnd satzt den Menelaum abe, vnd verordnet desselben bruder Lysimachum an seine stat, vnd Sostratum setzet er zum Amptman in Cypern. Jason. Sostratus. Lysimachus.

[Bl. p6] [30]DA es nu also bestellet war, richteten die Tharser vnd Malloter eine Auffrhur an, darumb, das sie der König seinem Kebsweibe geschenckt hatte. [31]Da machte sich der König eilends auff, das er den Auffrhur stillete, vnd lies hinder jm den Fürsten Andronicum zum Stadhalter. [32]Da das Menelaus innen ward, gedachte er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu seinem alten Stand komen kündte, Vnd stal etliche gülden Kleinot aus dem Tempel, vnd schenckets dem Andronico, vnd verkauffet etlichs gen Tyro, vnd in andere vmbligende Stedte. Andronicus Menelaus.

[33]DA das Onias erfur, begabe er sich an einen befreieten ort zu Daphne, das fur Antiochia ligt, vnd straffet jn, [34]Aber Menelaus kam zu Andronico allein, vnd ermanet jn, Das er Oniam fahen solt. Das thet er, vnd gieng zu jm, vnd beredet jn mit listen, gab jm auch seine Hand, vnd den Eid darauff, das er aus der Freiheit zu jm kam, Denn er wuste, das sich Onias nichts guts zu jm versahe, Vnd da er jn also vberredet hatte, erstach er jn wider alles Recht. [35]Das thet nicht allein den Jüden wehe, sondern verdros auch viel Heiden, das er den fromen Man so vmbgebracht hatte. Onias von Andronico erstochen.

[36]DA nu der König alle sachen in Cilicia verrichtet hatte, vnd wider heim reisete, lieffen jn die Jüden in allen Stedten an, vnd auch etliche Heiden, vnd klagten jm, Das Onias vnschüldiglich ermordet were. [37]Vnd Antiochus bekümert sich hertzlich darumb, vnd jamerte jn, das der frome erbar Man so jemerlich war vmbkomen. [38]Vnd ergrimmet vber den Andronicum,

---

45 *Druckf.* 36 | were] werde **41**[1] |

WE.: 4, 27 **ausrichten** = *entrichten; vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 58, 24* 30 *(und 31)* **Auffrur:** *zum Fem. und Mask. vgl. WE. zu Sir. 46, 9* **kebs weibe** = *Nebenfrau (vgl. 1. Mos. 22, 24; 25, 6; 35, 22 u. ö.)* 32 **stand** = *Amt (vgl. auch U. A. Bd. 41, S. 12, 8)* 33 **befreieten** = *unverletzlichen (vgl. 3, 12)* **straffet** = *tadelte* 34 **freiheit** = *Asyl, Schutzort* 36 **lieffen ... an** = *hielten um Hilfe an (vgl. Randglosse zu Ps. 34, 6 [U. A. Bibel Bd. 10[1], S. 201])* 37 **bekümert sich** = *war bekümmert*

jm das purpur kleid, ſampt dem andern ſchmuck, abzihen, vnd jn alſo jnn der gantzen Stad vmb her füren, vnd zu letzt richten an dem ort, da er Oniam erſtochen hatte, Alſo hat jn Gott nach ſeinem verdienſt wider geſtraffet.

[39]Als aber Lyſmachus, aus rat ſeines bruders Menelai, viel aus dem Tempel geſtolen hatte, vnd das geſchrey vnter die leute komen war, ſamlete ſich die Gemeine wider Lyſmachum, da der gülden kleinot ſchon viel hinweg komen waren, [40]Da ſich nu die Gemeine geſamlet, vnd ſeer zornig war, rüſtet Lyſmachus drey tauſent man, vnd wolt ſich mit gewalt ſchützen, vnd ſetzet vber ſie einen alten liſtigen Heubtman, [41]Da dis die Bürger ſahen, namen etliche ſtein, etliche ſtarcke ſtangen, etliche worffen ſie mit aſſchen vnter die augen, [42]das jr alſo viel wund worden, vnd etliche gar zu poden geſchlagen, die andern alle dauon lieffen, Vnd den Kirchen reuber fiengen ſie bey der ſchatz kamer.

[Bl. P 5] [43]Darnach namen ſie jn mit recht fur, [44]vnd weil der König gen Tyro komen war, lieſſen jr drey des Rats geſandten den handel fur jn gelangen, das er darinn ſolt vrteil ſprechen. [45]Als aber Menelaus vberwiſen ward, verhies er dem Ptolemeo viel gelds, wenn er jn beim König möcht ausbitten. [46]Da gieng Ptolemeus allein zum Könige jnn ſeinen ſaal, da er ſich jnne kület, vnd beredet den König, [47]das er Menelaum, der alles vnglück angericht hatte, los lies, vnd die armen leute zum tod verurteilet, die doch auch bey Tattern vnſchüldig erfunden vnd erkennet weren worden, [48]vnd die ſo des volcks vnd des Tempels ſachen auff das trewlichſt gehandelt hatten, worden alſo vnſchüldiglich erwürget, [49]Das thet etlichen zu Tyro wehe, lieſſen ſie ehrlich zur erden beſtatten. [50]Menelaus aber bleib beim Ampt, aus hülffe etlicher gewaltigen am Hofe, die ſein genoſſen, vnd ward jhe lenger jhe erger, vnd leget den Bürgern alles vnglück an.

V.

[1]VMb die ſelbige zeit zog Antiochus zum andern mal jnn Egypten, [2]Man ſahe aber durch die gantze Stad, vierzig tag nach einander jnn der lufft, Reuter jnn güldem harniſch, mit langen ſpieſſen jnn einer ſchlacht ordnung, [3]vnd man ſahe, wie ſie mit einander traffen, vnd mit den ſchilden vnd mit den ſpieſſen ſich wehreten, vnd wie ſie die ſchwert zuckten, vnd auff einander ſchoſſen,

---

N 34 *4, 39* Lyſmachus] Lyſimachus *(ebenso 40)* [*Sept.: Λυσιμάχου bzw.: Λυσίμαχος*]

4, 39 Lyſmachus >41[2] *(ebenso 40)* *41* etliche *(2.)*] etlie **45** *Druckf.* *42* poden >35 ‖ boden **40** ‖ **36 38 41**[1]< *44* ‖ geſandte **40** ‖ *45* vberwiſen >35 ‖ Ptolomeo **35** ‖ *46* ‖ Ptolomeus **35** ‖ *47* ‖ bey den **40** ‖ ‖ Tattarn **36 38 41**[1]—**43**[1] *48* vnd die >41[2] | Alſo wurden die **43**[1]< ‖ Tempels] Teufels **38** *Druckf.* | trewlichſt] grewlichſt **35** *Druckf.* ‖ worden alſo *fehlt* **43**[1]< *49* vnd lieſſen **41**[2]< *5, 1* ‖ zoch **40** *(ebenso 11.21)* *3* mit den *(2.) fehlt* **36**<

vnd lies jm das Purpurkleid, ſampt dem andern Schmuck abziehen, vnd jn alſo in der gantzen Stad vmbher füren, vnd zu letzt richten an dem Ort, da er Oniam erſtochen hatte. Alſo hat jn Gott nach ſeinem verdienſt wider geſtraffet. Antiochus leſſt Andro. richten

39 Als aber Lyſimachus, aus rat ſeines bruders Menelai, viel aus dem Tempel geſtolen hatte, vnd das geſchrey vnter die Leute komen war, ſamlete ſich die Gemeine wider Lyſimachum, da der gülden Kleinot ſchon viel hin wegkomen waren. 40 Da ſich nu die Gemeine geſamlet, vnd ſeer zornig war, rüſtet Lyſimachus drey tauſent Man, vnd wolt ſich mit gewalt ſchützen, Vnd ſetzet vber ſie einen alten liſtigen Heubtman. 41 Da dis die Bürger ſahen, namen etliche ſteine, etliche ſtarcke ſtangen, etliche worffen ſie mit aſſchen vnter die augen, 42 Das jr alſo viel wund worden, vnd etliche gar zu bodem geſchlagen, die andern alle dauon lieffen, Vnd den Kirchenreuber fiengen ſie bey der Schatzkamer. Lyſimachus.

43 Darnach namen ſie jn mit Recht fur, 44 Vnd weil der König gen Tyro komen war, lieſſen jr drey, des Rats geſandten, den Handel fur jn gelangen, das er darin ſolt Vrteil ſprechen. 45 Als aber Menelaus vberweiſet ward, verhies er dem Ptolemeo viel geldes, wenn er jn beim König möcht ausbitten. 46 Da gieng Ptolemeus allein zum Könige in ſeinen Saal, da er ſich inne kület, vnd beredet den König, 47 Das er Menelaum, der alles vnglück angericht hatte, los lies, Vnd die armen Leute zum tod verurteilet, Die doch auch bey Tattern vnſchüldig erfunden vnd erkennet weren worden. 48 Alſo wurden die, ſo des volcks vnd des Tempels ſachen auff das trewlichſt gehandelt hatten, vnſchüldiglich erwürget. 49 Das thet etlichen zu Tyro weh, vnd lieſſen ſie ehrlich zur erden beſtatten. 50 Menelaus aber bleib beim Ampt aus hülffe etlicher Gewaltigen am Hofe, die ſein genoſſen, vnd ward je lenger je erger, vnd leget den Bürgern alles vnglück an. Menelaus. Ptolemeus.

V.

Dan. 11. 1 VMB dieſelbige zeit, zog Antiochus zum andern mal in Egypten. 2 Man ſahe aber durch die gantze Stad, vierzig tage nach einander in der lufft, Reuter in güldem Harniſch, mit langen ſpieſſen in einer Schlachtordnung, 3 Vnd man ſahe, wie ſie mit einander traffen, vnd mit den ſchilden vnd ſpieſſen ſich wehreten, vnd wie ſie die ſchwert zuckten, vnd auff einander ſchoſſen, vnd

---

WE.: 4, 43 namen ... mit recht fur = *zogen vor Gericht* 45 vberweiſen (vberweiſet) = *überführt (stark und [wie im Mittelhochdeutschen und bei Luther: vgl. Franke II, 363f. sowie Sus., 3. 61] schwach flektiert)* 47 Tattern = *Skythen (Σκυθῶν) (vgl. aber 12, 29f.:* Schythen); *vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 532 (WE. zur Gl. zu Hes. 38, 3)* 49 ehrlich = *ehrenvoll* zur erden beſtatten: *vgl. WE. zu Sir. 38, 16* 50 ſein genoſſen = *von ihm Nutzen hatten* leget ... an = *tat an*

5, 3 mit einander traffen = *miteinander kämpften (D. Wb. XI¹.¹, 1651; vgl. auch U. A. Bd. 12, S. 482, 22)*

vnd wie der gülden zeug ſchimmeret, vnd wie ſie mancherley harniſch hatten,
[4]Da betet jederman, das es ja nichts böſes bedeuten ſolt.

[5]Aber es kam ein erlogen geſchrey aus, wie Antiochus ſolt tod ſein, Da nam Jaſon bey tauſent man zu ſich, vnd greiff vnuerſehens die Stad an, vnd als er die mauren mit den ſeinen erſtiegen, vnd die Stad erobert hatte, [6]floch Menelaus auff die Burg, Jaſon aber würget ſeine Bürger jemerlich, vnd gedachte nicht, weil es jm ſo gelücket wider ſeine freunde, das es ſein groſſes vnglück were, ſondern lies ſich duncken, er ſieget wider ſeine feinde, vnd ſieget wider ſeine Bürger, [7]Er kundte aber gleich wol das Regiment nicht erobern, ſondern krieget ſeinen lohn, wie er verdienet hatte, vnd floch mit ſchanden, wider jnn der Amoriter land, [8]Da ward er zu letzt verklaget, fur Aretha der Araber König, das er von einer Stad jnn die andern fliehen muſte, vnd nirgend ſicher war, vnd jm jederman feind war, als einem, der von ſeinem Geſetz abtrünnig war, vnd jederman verflucht jn, als einen Verrheter vnd Feind ſeines vaterlands, Vnd iſt alſo jnn Egypten verſtoſſen worden, [9]Vnd wie er viel leute aus jrem vaterland vertrieben hatte, ſo muſte er auch ſelbs im elend ſterben, zu Lacedemon, da er verhoffte einen auffenthalt zu finden, weil ſie mit einander gefreund waren, [10]Aber wie er viel vnbegraben hin geworffen hat, ſo iſt er auch hin geſtorben, das niemand vmb jn leid getragen, vnd hat nicht allein nicht glück gehabt, das er jnn ſeinem vaterland were begraben worden, ſondern hat auch jnn der frembde kein grab haben mögen.

[11]Als dem Könige ſolches fur kam, gedacht er, gantz Judea würde von jm abfallen, vnd zog jnn einem grim aus Egypten, vnd nam Jeruſalem mit gewalt ein, [12]vnd hies die krieges knechte erſchlahen, on alle barmhertzigkeit, was ſie funden, auff der gaſſen vnd jnn heuſern, [13]Da würget man durch einander jung vnd alt, man vnd weib, kinder vnd jungfrawen, ja auch die kinder jnn der wiegen, [14]Das alſo jnn dreien tagen, achzig tauſent vmbkamen, vierzig tauſent gefangen, vnd bey achzig tauſent verkaufft wurden.

[15]Aber Antiochus lies jm an dieſem nicht genügen, ſondern greiff auch die heiligſte ſtet auff erden an, Vnd Menelaus der Verrheter fürete jn hinein, [16]da raubet er mit ſeinen verfluchten henden, die heiligen gefeſs, vnd alles was die andern Könige zum Tempel gegeben hatten, zum ſchmuck vnd zierde, das raffet er mit ſeinen ſundigen henden hinweg, [17]vnd vberhub ſich ſeer, Vnd ſahe nicht, das der HERR ſolchs verhenget, vber die jnn der Stad waren, vmb jrer ſunden willen.

N 34 5, 7 Amoriter] Ammoniter [*Sept.*: Ἀμμανῖτιν]

5, 6 floch >43² *(ebenso 7)* gelücket >35 *7* Amoriter 34< *Druckf.; vgl. App.* N 34 *8* Aretha >41² andern 34 36 40 vnd jm jederman feind war >36 | Auch war jm jederman feind 41¹ || 38 40 41²< vnd jederman verflucht jn >36 | Auch (Vnd 41¹) verflucht jn jederman 38< *10* jnn *(1.) fehlt* 45< *Druckf.* *14*

wie der gülden Zeug schimmert, vnd wie sie mancherley Harnisch hatten. [4]Da betet jederman, das es ja nichts böses bedeuten solt.

[5]WEr es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus solt tod sein. Da nam Jason bey tausent Man zu sich, vnd greiff vnuersehens die Stad an. Vnd als er die mauren mit den seinen erstiegen, vnd die Stad eröbert hatte, [6]flohe Menelaus auff die Burg. Jason aber würget seine Bürger jemerlich, vnd gedachte nicht, weil es jm so glücket wider seine Freunde, das es sein grosses vnglücke were, Sondern lies sich dünckẽ, er sieget wider seine Feinde, vnd sieget wider seine Bürger. [7]Er kundte aber gleichwol das Regiment nicht eröbern, sondern krieget seinen Lohn, wie er verdienet hatte, vnd flohe mit schanden wider in der Amoriter land. [8]Da ward er zu letzt verklaget fur Areta der Araber könig, Das er von einer Stad in die ander fliehen muste, vnd nirgent sicher war. Vnd jederman war jm feind, als einem, der von seinem Gesetz abtrünnig war, Auch verflucht jn jederman, als einen Verrheter vnd Feind seines Vaterlandes, Vnd ist also in Egypten verstossen worden. [9]Vnd wie er viel Leute aus jrem Vaterland vertrieben hatte, So muste er auch selbs im elend sterben, zu Lacedemon, da er verhoffte einen auffenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreund waren. [10]Aber wie er viel vnbegraben hin geworffen hat, so ist er auch hin gestorben, das niemand vmb jn leid getragen. Vnd hat nicht allein nicht glück gehabt, das er in seinem Vaterland were begraben worden, Sondern hat auch in der frembde kein Grab haben mögen.

Jason.

Menelaus.

Areta.

[11]ALs dem Könige solches furkam, gedacht er gantz Judea würde von jm abfallen. Vnd zog in einem grim aus Egypten, vnd nam Jerusalem mit gewalt ein, [12]vnd hies die Kriegsknechte erschlahen, on alle barmhertzigkeit, was sie funden, auff der Gassen vnd in Heusern. [13]Da würgt man durch einander jung vnd alt, Man vnd Weib, Kinder vnd Jungfrawen, ja auch die Kinder in der wiegen, [14]Das also in dreien tagen achzig tausent vmb kamen, vierzig tausent gefangen, vnd bey achzig tausent verkaufft wurden.

Dan. 11.

Jerusalem eingenomen durch Antiochum, den Wüterich.

[15]WEr Antiochus lies jm an diesem nicht genügen, Sondern greiff auch die heiligste Stet auff Erden an, Vnd Menelaus der Verrheter, fürete jn hinein. [16]Da raubet er mit seinen verfluchten henden, die heiligen Gefess, Vnd alles was die andern Könige zum Tempel gegeben hatten, zum schmuck vnd zierde, Das raffet er mit seinen sündigen Henden hinweg [17]vnd vberhube sich seer, vnd sahe nicht, Das der HERR solchs verhenget, vber die so in der Stad waren, vmb jrer sunden willen.

Menelaus.

‖ achtzig *(zweimal)* **38 40** | *15* ‖ diesem] dem **38 41¹ 41²** ‖ | heiligsten **41¹** *17* vberhub ›**36** die so **41¹**‹

WE.: *5, 3* zeug = *Rüstung* *7* krieget: *vgl. WE. zu Sir. 24, 15* *9* elend = *Ausland, Verbannung* auffenthalt: *vgl. WE. zu 1. Makk. 10, 14* gefreund = *verwandt* *13* durch einander = *ohne Unterschied*

Das war die vrsache, das Gott die heilige stete, so schendlich zurichten lies, [18]sonst solts dem Antiocho eben gangen sein, wie dem Heliodoro, der vom Könige Seleuco gesand war, die schatzkamer zu besichtigen, vnd ward wol drob zerschlagen, das er muste von seinem freueln furnemen abstehen, [19]Denn Gott hat das volck nicht ausserwelet, vmb der stete willen, sondern die stete vmb des volcks willen, [20]Darumb muste sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das volck gestrafft ward, wie er auch widerumb des volcks genos, Denn wie der Tempel von den feinden eingenomen ward, da der HERR zürnet, Also ist er wider zu ehren vnd zu recht komen, da der HERR jnen wider gnedig ward.

[21]Die Summa aber alles was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert Centner silbers, die nam er mit sich, vnd zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stoltz vnd hoffart, das er gedacht, er wolt nu die erden machen, das man darauff schiffte, wie auff dem meer, vnd das meer, das man darauff wandelet, wie auff der erden, [22]vnd lies hinter jm zu Jerusalem etliche Amptleute, böse buben, Philippum aus Phrygia, der noch erger vnd wilder war, denn sein Herr, [23]Zu Garizim Andronicum, vnd neben den beiden Menelaum, welcher vber die andern alle war, das er sein eigen volck so plaget.

[24]Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, schickte er jnen den schendlichen buben Apollonium, mit zwey vnd zwenzig tausent man jns land, vnd gebot jm, er solt alle erwachsene menner erwürgen, die weiber aber vnd das iunge volck, verkeuffen. [25]Als er nu fur Jerusalem kam, stellet er sich fridlich, bis auff den Sabbath tag, da die Jüden an feiren, Da gebot er flugs seinen leuten, sie solten sich rüsten, [26]Als nu jederman zu lieff, vnd sehen wolte, was da werden würde, lies er sie alle erstechen, vnd kam also mit dem gantzen zeug jnn die Stad, vnd erschlug eine grosse menge.

[Bl. ℙ 6] [27]Aber Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern jnn die wildnis vnd das gebirge, vnd enthielt sich da, mit allen, so sich zu jm geschlagen hatten, von den kreutern, das er nicht müste vnter den vnreinen Heiden leben.

VI.

[1]Nicht lange darnach, sandte der König einen alten man von Antiochia, das er die Jüden zwingen solte, das sie von jrer Veter Gesetz abfielen vnd Gottes Gesetz nicht mehr halten, [2]vnd das er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinen, vnd jn heissen des Jouis Olimpij Kirchen, vnd den Tempel

N 34 —

5, 21 achzehen **35 41¹ 43²** || || fluchs **41²** || *24* Appollonium **40 41¹ 45** *27* || geschlahen **36** || müste ›**36 40 41¹**

6, 1 halten ›**36 40 41¹** *2* verunreinen ›**35**

Sup. 3. DAs war die vrsache, das Gott die heilige Stete, so schendlich zurichten lies, [18]Sonst solts dem Antiocho eben gangen sein, wie dem Heliodoro, der Heliodorus. vom könige Seleuco gesand war, die Schatzkamer zu besichtigen, vnd ward wol drob zerschlagen, das er muste von seinem freueln furnemen abstehen. [19]Denn Gott hat das Volck nicht auserwelet, vmb der Stete willen, sondern die Stete vmb des Volcks willen. [20]Darumb muste sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das Volck gestrafft ward, wie er auch widerumb des volcks genos. Denn wie der Tempel von den Feinden eingenomen ward, da der HERR zürnet, Also ist er wider zu ehren vnd zu recht komen, da der HERR jnen wider gnedig ward.

[21]DJe Summa aber alles was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert Centner silbers, die nam er mit sich, vnd zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stoltz vnd hoffart, das er gedacht, Er wolt nu die Erden machen, das man darauff schiffte, wie auff dem Meer, Vnd das Meer, das man darauff wandelet, wie auff der Erden, [22]Vnd lies hinter jm zu Jerusalem etliche Amptleute, böse Buben, Philippum aus Phrygia, der Philippus. [Bl. q] noch erger vnd wilder war, denn sein Herr. [23]Zu Garizim Andronicum, Andronicus. vnd neben den beiden, Menelaum, welcher vber die andern alle war, das er sein Menelaus. eigen Volck so plaget.

[24]WEil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, schickte er jnen den schendlichen Buben Appollonium, mit zwey vnd zwenzig tausent Man Apollonius. ins Land, vnd gebot jm, Er solt alle erwachsene Menner erwürgen, Die Weiber aber vnd das junge Volck, verkeuffen. [25]Als er nu fur Jerusalem kam, stellet er sich friedlich, bis auff den Sabbath tag, da die Jüden an feiren, Da gebot Grosser klegklicher jamer zu Jerusalem etc. er flugs seinen Leuten, sie solten sich rüsten. [26]Als nu jederman zulieff, vnd sehen wolte, was da werden würde, Lies er sie alle erstechen, vnd kam also mit dem gantzen Zeug in die Stad, vnd erschlug eine grosse Menge.

[27]VBer Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern in die Judas Maccabeus. wildnis vnd das gebirge, Vnd enthielt sich da, mit allen, so sich zu jm geschlagen hatten, von den Kreutern, Das er nicht muste vnter den vnreinen Heiden leben.

VI.

[1]NIcht lange darnach, sandte der König einen alten Man von Antiochia, das er die Jüden zwingen solte, Das sie von jrer veter Gesetz abfielen, Tempel verunreiniget etc. vnd Gottes gesetz nicht mehr hielten, [2]Vnd das er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinigen, vnd jn heissen des Jouis Olimpij Kirchen, vnd den Tempel

---

WE.: *5, 20* sich ... mit leiden = *mit in Not kommen* genos *(c. gen.)* = *Vorteil hatte von* *23* vber ... war = *übertraf* *24* so gar = *so sehr* *26* zeug = *Heer* *27* enthielt sich = *erhielt sich (vgl. auch Jud. 5, 12 und U. A. Bd. 49, S. 261, 14)* *6, 2* verunreinen: *vgl. WE. zu 15, 34*

zu Garizim, des Jouis Ænij Kirchen, die weil frembde leute da selbs woneten, [3]Aber solch wüste wesen thet jederman seer wehe, [4]Denn die Heiden schwelgeten vnd prasseten im Tempel, vnd trieben allerley vnzucht mit den weibern an der heiligen stet, vnd trugen viel hinein, das sich nicht gebüret, [5]Man opffert auff dem Altar verbotene opffer im Gesetz, [6]vnd hielt weder Sabbath noch andere gewonliche Feier, vnd dorfft sich gar niemand mercken lassen, das er ein Jüde were, [7]sondern man treib sie mit gewalt, alle monden zum Opffer, wenn des Königs geburts tag war, Wenn man aber des Bachi Fest begieng, da zwang man die Jüden, das sie jnn krentzen von ephau, dem Bacho zu ehren, einher gehen musten.

[8]Man hatte auch aus des Ptolemei angeben, ein gebot lassen aus gehen, an die stedte der Heiden, die vmb Jerusalem waren, das sie die Jüden allenthalben zum opffer zwingen solten, [9]vnd so etliche darauff bestunden, das sie es nicht mit den Heiden halten wolten, die solt man flugs erstechen, Da sahe man einen grossen jamer, [10]Zwo frawen wurden furgefurt, das sie jre söne beschnitten hatten, Den band man die kindlin an die brust, vnd fürete sie herumb durch die gantze Stad, vnd wurffen sie zu letzt vber die maur hinab, [11]Etliche hatten sich jnn der nehe verkrochen jnn die löcher, das sie den Sabbath halten möchten, Die selben, als es Philippo angezeiget ward, verbrennet man, Denn sie wolten sich nicht wehren, das sie sich am Sabbath nicht vergriffen.

[12]Ich mus aber hie den Leser vermanen, das er sich nicht ergere vber diesem jamer, sondern gedencke, das jnen die straffe nicht zum verderben, sondern vns zur warnung widerfaren sey, [13]Denn das ist eine grosse gnade, das Gott den sundern stewret, das sie nicht fortfaren, vnd ist balde hinder jnen her mit der straffe, [14]Denn vnser HERR Gott, sihet vns nicht so lang zu, als den andern Heiden, die er lesst hin gehen, bis sie jre mas der sunden erfüllet haben, das er sie darnach straffe, sondern wehret vns, das wirs nicht zu viel machen, vnd er zu letzt sich nicht an vns rechen müsse, [15]Derhalben hat er seine barmhertzigkeit noch nie von vns gar genomen, vnd ob er vns mit einem vnglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen, [16]Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen, [17]Nu wollen wir wider auff die Historien komen.

[18]Es war der furnemesten Schrifftgelerten einer Eleasar, ein betagter vnd doch seer schöner man, dem selben sperreten sie mit gewalt den mund auff,

---

N 34 —

6, 2 ‹ die frembde **35** ‖ *6* ‖ wider **36 38** ‖ dorfft ›**35** *7* ‖ des *(2.)*] der **36** ‖ Bachi ›**38 41**[1] Bacho ›**38 41**[1] *8* ‖ Ptolomei **38 41**[2] ‖ *9* bestünden **41**[1] **43**[2] **46** ‖ fluchs **35 38 41**[1] **41**[2] ‖ *10* ‖ hatten] halten **38** *Druckf.* ‖ *11* selben ›**41**[2] ‖ vergreiffen **41**[2] ‖ vergrieffen **36 38 41**[1] **43**[1]‹ *12* ‖ jnen *bis* sondern vns (vns *fehlt* **45**‹)] solche straffe vns nicht zum verderben, sondern **41**[2] **43**[1] ‖ *13* balde ›**41**[1] *14* ‖ *WSt* sich nicht zuletzt **40** ‖

zu Garizim, des Jouis Xenij Kirchen, dieweil frembde Leute da selbs woneten. [3]Aber solch wüste wesen thet jederman seer wehe, [4]Denn die Heiden schwelgeten vnd prasseten im Tempel, Vnd trieben allerley vnzucht mit den Weibern an der heiligen Stet, vnd trugen viel hin ein, das sich nicht gebüret.

[5]MAn opffert auff dem Altar verbotene Opffer im Gesetz, [6]vnd hielt weder Sabbath noch andere gewönliche Feier, Vnd durfft sich gar niemand mercken lassen, das er ein Jüde were, [7]Sondern man treib sie mit gewalt, alle monden zum Opffer, wenn des Königs geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi Fest begieng, da zwang man die Jüden, Das sie in Krentzen von Ephaw, dem Baccho zu ehren, einher gehen musten. Fest Bacchi.

[8]MAn hatte auch aus des Ptolemei angeben, ein Gebot lassen ausgehen, an die Stedte der Heiden, die vmb Jerusalem waren, Das sie die Jüden allenthalben zum Opffer zwingen solten. [9]Vnd so etliche darauff bestunden, das sie es nicht mit den Heiden halten wolten, Die solt man flugs erstechen, Da sahe man einen grossen jamer.

[10]WO Frawen wurden fur gefurt, das sie jre Söne beschnitten hatten, Den band man die Kindlin an die brust, vnd fürete sie herumb durch die gantze Stad, vnd wurffen sie zuletzt vber die maur hinab. [11]Etliche hatten sich in der nehe verkrochen in die Löcher, das sie den Sabbath halten möchten, Die selbigen, als es Philippo angezeiget ward, verbrennet man, Denn sie wolten sich nicht wehren, das sie sich am Sabbath nicht vergrieffen. Philippus.

[12]ICh mus aber hie den Leser vermanen, Das er sich nicht ergere vber diesem jamer, Sondern gedencke, das jnen die straffe nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfaren sey. [13]Denn das ist eine grosse gnade, Das Gott den Sündern stewret, das sie nicht fortfaren, vnd ist bald hinder jnen her mit der straffe. [14]Denn vnser HERR Gott sihet vns nicht so lang zu, als den andern Heiden, die er lesst hingehen, bis sie jre mas der sunden erfüllet haben, das er sie darnach straffe, Sondern wehret vns, das wirs nicht zu viel machen, vnd er zu letzt sich nicht an vns rechen müsse. [15]Derhalben hat er seine barmhertzigkeit noch nie von vns gar genomen. Vnd ob er vns mit einem Vnglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein Volck nicht gar verlassen. [16]Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen, [17]Nu wollen wir wider auff die Historien komen. Gott ist mit der straffe hinder seim Volck bald her etc.

[18]ES war der furnemesten Schrifftgelerten einer Eleasar, ein betagter vnd doch seer schöner Man, Dem selben sperreten sie mit gewalt den mund Eleasar.

Gl.: *6, 14 41²<*

WE.: *6, 4* prasseten: *vgl. WE. zu Sir. 9, 13* *6* Feier = *Feiertage; vgl. auch 3. Mos. 19, (3 und) 30* dorfft: *hier wohl nicht im Sinn von ʿwagen' (vgl. WE. zu 1. Makk. 1, 4), sondern in der (im Spätmittelhochdtsch. auftauchenden) Bedeutung: ʿErlaubnis haben' (vgl. auch unten v. 21)* *7* ephau: *wie im Mittelhochdeutschen (ʿephou') in Anlehnung an ʿHeu' (vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 243, 7.15)* *8* angeben = *Rat* *15* gar = *ganz*

das er ſolt ſchweinen fleiſch eſſen, [19]Aber er wolt lieber ehrlich ſterben, denn ſo ſchendlich leben, vnd leid es gedültig, [20]Vnd da er zur marter gieng, ſtraffet er die, ſo verboten fleiſch aſſen, aus liebe des zeitlichen lebens, [21]Die nu verordnet waren, das ſie die leute zum ſchweinen fleiſch, wider das Geſetz, dringen ſolten, weil ſie jn ein ſo lange zeit gekennet hatten, namen ſie jn auff einen ort, vnd ſagten, ſie wolten jm fleiſch bringen, das er wol eſſen dürffte, er ſolt ſich aber ſtellen, als were es geopffert ſchweine fleiſch, vnd ſolts dem Könige zu lieb eſſen, [22]das er alſo beim leben bliebe, vnd der alten kundſchafft genöſſe, [23]Aber er bedachte ſich alſo, wie es denn ſeinem groſſen alter vnd eisgrawen kopff, auch ſeinem guten wandel, den er von jugent auff gefurt hatte, vnd dem heiligen Göttlichen Geſetz, gemes war, Vnd ſagt dürre heraus, Schickt mich jmer vnter die erden hin jns grabe, [24]Denn es wil meinem alter vbel anſtehen, das ich auch ſo heuchle, das die jugent gedencken mus, Eleaſar, der nu neunzig jar alt iſt, ſey auch zum Heiden worden, [25]vnd ſie alſo durch meine heucheley verfüret werden, das ich mich ſo fur den leuten ſtelle, vnd mein leben, ſo eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, alſo friſte, das were mir eine ewige ſchande, [26]Vnd zwar, was habe ich dauon, wenn ich ſchon jtzt der menſchen ſtraffe alſo entflühe, weil ich Gottes hende, ich ſey lebendig oder tod, nicht entflihen mag? [27]Darumb wil ich jtzt frölich ſterben, wie es mir alten man wol anſtehet, [28]vnd der jugent ein gut Exempel hinder mir laſſen, das ſie willig vnd getroſt, vmb das Herrliche, Heilige Geſetz willen ſterben.

[29]Da er dieſe wort alſo gered hatte, bracht man jn an die marter, Die jn aber füreten vnd jm zuuor freundlich geweſen waren, ergrimmeten vber jn, vmb ſolcher wort willen, Denn ſie meineten, er hetts aus eim trotz geſagt, [30]Als ſie jn aber geſchlagen hatten, das er jtzt ſterben ſolt, ſeufftzet er, vnd ſprach, Der HERR, dem nichts verborgen iſt, der weis es, das ich die ſchlege vnd groſſen ſchmertzen, den ich an meinem leibe trage, wol hette mögen vmbgehen, wo ich gewolt hette, Aber der ſeele nach, leide ichs gerne, vmb Gottes willen, [31]Vnd iſt alſo verſchieden, vnd hat mit ſeinem tod ein tröſtlich Exempel hinder ſich gelaſſen, das nicht allein die jugent, ſondern jederman zur tugent ermanen ſol.

VII.

[1]Es wurden auch ſieben Brüder ſampt jrer mutter gefangen, vnd mit geiſſeln vnd riemen geſteupt, vnd gedrungen vom Könige, das ſie ſolten ſchweinen fleiſch eſſen, das jnen im Geſetz verboten war, [2]Da ſagt der

---

N 34 —

6, 21 zum >**41**[1] *WSt* ein ſo >**41**[1] || ſie *(3.) fehlt* **41**[2] || ſchweine fleiſch >**36** *26* || entflöhe **40 41**[1] **43**[2] || *27* alten >**41**[2] *28* || des herrlichen, heiligen **43**[2] || Geſetzs >**43**[2]

WE.: *6, 20* ſtraffet = *ſchalt* *21* dürffte: *vgl. WE. zu 6, 6* *22* der alten kunds-

auff, das er ſolt ſchweinen Fleiſch eſſen. [19]Aber er wolt lieber ehrlich ſterben, denn ſo ſchendlich leben, vnd leid es gedültig. [20]Vnd da er zur Marter gieng, ſtraffet er die, ſo verboten Fleiſch aſſen, aus liebe des zeitlichen Lebens. [21]Die nu verordnet waren, das ſie die Leute zu ſchweinen Fleiſch, wider das Geſetz dringen ſolten, Weil ſie jn ſo ein lange zeit gekennet hatten, namen ſie jn auff einen Ort, vnd ſagten, Sie wolten jm fleiſch bringen, das er wol eſſen dürffte, Er ſolt ſich aber ſtellen, als were es geopffert ſchweinen Fleiſch, vnd ſolts dem König zu lieb eſſen, [22]Das er alſo beim Leben bliebe, vnd der alten kundſchafft genöſſe.

[23]ABer er bedachte ſich alſo, Wie es denn ſeinem groſſen Alter vnd eis-grawen Kopff, auch ſeinem guten wandel, den er von Jugent auff gefüret hatte, vnd dem heiligen göttlichen Geſetz, gemes war, vnd ſagt dürre heraus, Schickt mich jmer vnter die erden hin ins Grabe. [24]Denn es wil meinem Alter vbel anſtehen, das ich auch ſo heuchle, Das die Jugent gedencken mus, Eleaſar, der nu neuntzig jar alt iſt, ſey auch zum Heiden worden. [25]Vnd ſie alſo durch meine heucheley verfüret werden, das ich mich ſo fur den Leuten ſtelle vnd mein leben, ſo eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, alſo friſte, das were mir eine ewige ſchande. [26]Vnd zwar was habe ich dauon, wenn ich ſchon jtzt der Menſchen ſtraffe alſo entflühe, weil ich Gottes hende, ich ſey lebendig oder tod, nicht entfliehen mag? [27]Darumb wil ich jtzt frölich ſterben, wie es mir altem Man wol anſtehet, [28]vnd der Jugent ein gut Exempel hinder mir laſſen, Das ſie willig vnd getroſt, vmb das herrliche, heilige Geſetze willen ſterben.

[29]DA er dieſe wort alſo geredt hatte, bracht man jn an die Marter. Die jn aber füreten vnd jm zuuor freundlich geweſen waren, ergrimmeten vber jn, vmb ſolcher wort willen, Denn ſie meineten, Er hets aus eim trotz geſagt. [30]Als ſie jn aber geſchlagen hatten, das er jtzt ſterben ſolt, ſeufftzet er, vnd ſprach, Der HERR, dem nichts verborgen iſt, der weis es das ich die ſchlege vnd groſſen ſchmertzen, den ich an meinem Leibe trage, wol hette mögen vmbgehen, wo ich gewolt hette, Aber der Seele nach, leide ichs gerne vmb Gottes willen. [31]Vnd iſt alſo verſchieden, vnd hat mit ſeinem Tod ein tröſtlich Exempel hinder ſich gelaſſen, das nicht allein die Jugent, ſondern jederman zur tugent ermanen ſol.

VII.

[1]ES wurden auch ſieben Brüder ſampt jrer Mutter gefangen, vnd mit Geiſſeln vnd Riemen geſteupt, vnd gedrungen vom Könige, Das ſie ſolten ſchweinen Fleiſch eſſen, das jnen im Geſetz verboten war.

ſchafft genöſſe = *von der alten Bekanntschaft (vgl. v. 21) Vorteil hätte* 23 dürre = *offen* 26 zwar = *fürwahr* 28 vmb ... willen: *zur Verbindung mit dem Akk. (vgl. aber v. 29f. und 7, 9.11) vgl. WE. zu Jer. 21, 12* 30 trage = *ertrage*

elteſt vnter jnen, alſo, Was wiltu viel fragen, vnd von vns wiſſen, Wir wollen ehe ſterben, denn etwas wider vnſer Veterlich Geſetz handeln, 3Da ergrimmet der König, vnd gebot, man [Bl. Q] ſolt eilends pfannen vnd keſſel vber das feur ſetzen. 4Da man das gethan hatte, gebot er, man ſolt dem Elteſten die zungen ausſchneiten, vnd hende vnd füſſe abhawen, das die andern Brüder vnd die Mutter ſolten zu ſehen, 5Als er nu ſo zu ſtümpelt war, lies er jn zum feur füren, vnd jnn der pfannen braten, Vnd da die lohe allenthalben jnn die pfannen ſchlug, ermaneten ſie ſich vnternander, ſampt der Mutter, das ſie vnuerzagt ſtürben, vnd ſprachen, 6Gott der HERR wird das Recht anſehen vnd vns gnedig ſein, wie Moſes zeuget jnn ſeinem geſang, Vnd er iſt ſeinen Knechten gnedig. Deut. 32.

7Als der erſte ſo verſchieden war, füret man den andern auch hin, das ſie jren mutwillen mit jm trieben, vnd zogen jm haut vnd har ab, Vnd frageten jn, ob er Sew fleiſch eſſen wolt, oder den gantzen leib mit allen gliedern martern laſſen, 8Er aber antwort auff ſeine ſprach, vnd ſagte, Jch wils nicht thun, 9Da namen ſie jn vnd marterten jn, wie den erſten, Als er nu jtzt jnn letzten zügen lag, ſprach er, Du verfluchter menſch, du nimpſt mir wol das zeitliche leben, aber der HERR aller welt, wird vns, die wir vmb ſeines Geſetzs willen ſterben, aufferwecken zu einem ewigen leben.

10Darnach namen ſie den dritten, vnd trieben auch jren mutwillen mit jm, vnd da ſie es von jm fodderten, recket er die zungen frey eraus, vnd ſtrecket die hende dar, vnd ſprach getroſt, 11Dieſe gliedmaſſen hat mir Gott von himel geben, darumb wil ich ſie gerne faren laſſen, vmb ſeines Geſetzes willen, denn ich hoffe, er werde mirs wol wider geben. 12Der König aber vnd ſeine Diener verwunderten ſich, das der Jüngling ſo freidig war, vnd die Mutter ſo gar nichts achtet.

13Da dieſer auch tod war, peinigeten ſie den vierden auch, vnd geiſſelten jn, 14Da er aber jtzt ſterben wolt, ſprach er, Das iſt ein groſſer troſt, das wir hoffen, wenn vns die menſchen erwürgen, das vns Gott wird wider aufferwecken, Du aber wirſt nicht aufferweckt werden zum leben.

15Darnach namen ſie den funfften, vnd geiſſelten jn auch, Der ſahe Antiochum an, vnd ſprach zu jm, 16Du biſt ein menſch vnd muſt ſterben, weil du aber gewaltig auff erden biſt, ſo thuſtu was du wilt, Das ſolt du aber nicht jnn ſinn nemen, das vns Gott gar verlaſſen habe, 17Verzeuch eine kleine weile, ſo ſolt du erfaren, wie mechtig Gott iſt, der dich vnd dein geſchlecht plagen wird.

N 34 *7, 6 Parallelstelle a. R.:* Deut. 32.] *fehlt* *12* die Mutter] de marter [*Sept.:* τὰς ἀλγηδόνας]

7, 2—24 I—VII (1—7 **43**²) *am Rand* **41**²‹ *4* zungen ›**35** *5* die *(2.)*] der **46** *7* laſſen? **36**‹ *9* in den **43**¹‹ Geſetzs ›**35** *10* ‖ forderten **40 41**¹ ‖ zungen ›**41**¹ eraus ›**35 46** *11* ‖ vom **38 41**² ‖ ‖ Geſetz **36** ‖ *12* Mutter **34**‹ *Druckf.; vgl. App.* **N 34**

[2]DA ſagt der Elteſt vnter jnen alſo, Was wiltu viel fragen, vnd von vns I.
wiſſen, Wir wollen ehe ſterben, denn etwas wider vnſer veterlich Geſetz handeln.
[3]Da ergrimmet der König vnd gebot, Man ſolt eilends Pfannen vnd Keſſel
vber das fewr ſetzen. [4]Da man das gethan hatte, gebot er, Man ſolt dem
Elteſten die Zunge ausſchneiten, vnd Hende vnd Füſſe abhawen, Das die
andern Brüder vnd die Mutter ſolten zuſehen. [5]Als er nu ſo zuſtümpelt
war, lies er jn zum Fewr füren, vnd in der Pfannen braten. Vnd da die lohe
allenthalben in die Pfannen ſchlug, ermaneten ſie ſich vnternander, [Bl. q ij]
Mat. 32. ſampt der Mutter, Das ſie vnuerzagt ſtürben, vnd ſprachen, [6]Gott der HERR
wird das Recht anſehen vnd vns gnedig ſein, wie Moſes zeuget in ſeinem
Geſang, Vnd er iſt ſeinen Knechten gnedig.
[7]ALs der Erſte ſo verſchieden war, Füret man den Andern auch hin, das ſie II.
jren mutwillen mit jm trieben, Vnd zogen jm haut vnd har ab, Vnd
frageten jn, Ob er Sewfleiſch eſſen wolt, oder den gantzen Leib mit allen
Gliedern martern laſſen? [8]Er aber antwortet auff ſeine ſprach, vnd ſagte, Ich
wils nicht thun. [9]Da namen ſie jn vnd marterten jn, wie den erſten. Als er nu
jtzt in den letzten Zügen lag, ſprach er, Du verfluchter Menſch, du nimpſt mir
wol das zeitliche Leben, Aber der HERR aller Welt, wird vns, die wir vmb
ſeines Geſetz willen ſterben, aufferwecken zu einem ewigen Leben.
[10]DArnach namen ſie den Dritten, vnd trieben auch jren mutwillen mit jm. III.
Vnd da ſie es von jm fodderten, recket er die Zunge frey heraus, vnd
ſtrecket die Hende dar, vnd ſprach getroſt, [11]Dieſe Gliedmaſſen hat mir Gott
von Himel geben, Darumb wil ich ſie gerne faren laſſen, vmb ſeines Geſetzes
willen, Denn ich hoffe, er werde mirs wol widergeben. [12]Der König aber vnd
ſeine Diener verwunderten ſich das der Jüngling ſo freidig war, vnd die Mutter
ſo gar nichts achtet.
[13]DA dieſer auch tod war, peinigeten ſie den Vierden auch, vnd geiſſelten jn. IIII.
[14]Da er aber jtzt ſterben wolt, ſprach er, Das iſt ein groſſer Troſt, das
wir hoffen, wenn vns die Menſchen erwürgen, das vns Gott wird wider auff-
erwecken, Du aber wirſt nicht aufferwecket werden zum Leben.
[15]DArnach namen ſie den Fünfften, vnd geiſſelten jn auch. Der ſahe V.
Antiochum an, vnd ſprach zu jm, [16]Du biſt ein Menſch vnd muſt
ſterben, Weil du aber gewaltig auff Erden biſt, ſo thuſtu was du wilt. Das ſoltu
aber nicht in ſinn nemen, das vns Gott gar verlaſſen habe, [17]Verzeuch eine
kleine weile, So ſoltu erfaren, wie mechtig Gott iſt, der dich vnd dein Geſchlecht
plagen wird.

Gl.: *7, 6 Deut. 12.* **45** *Druckf.*

WE.: *7, 5* zu ſtümpelt: *vgl. WE. zu Sir. 35, 14* *8* auff ſeine ſprach = *in seiner Sprache* *10* frey = *ohne Scheu* ſtrecket . . . dar = *streckte hin* *12* freidig = *kühn* *16* gar = *ganz*

Gl. 7, 6: 5. Mos. 32, 36

18Nach dieſem füreten ſie den ſechſten auch erzu, der ſelbige ſaget auch, da er jtzt ſterben ſolt, Du wirſt mich nicht ſo betriegen, denn wir haben dis leiden wol verdienet, darumb das wir vns an vnſerm Gott verſundiget haben, vnd er handlet ſchrecklich mit vns, 19Aber es wird dir nicht ſo hin gehen, das du alſo wider Gott tobeſt.

20Es war aber ein groſſes wunder an der Mutter, vnd iſt ein Exempel, das wol werd iſt, das mans von jr ſchreibe, Denn ſie ſahe jre ſöne alle ſieben auff einen tag nach einander martern, vnd leid es mit groſſer gedult, vmb der hoffnung willen, die ſie zu Gott hatte, 21das machet ſie mütig, das ſie einen ſon nach dem andern auff jre ſprache tröſtet, vnd faſſet ein menlich hertz, vnd ſprach zu jnen, 22Jch bin ja ewre mutter, vnd habe euch geborn, Aber den odem vnd das leben habe ich euch nicht gegeben, noch ewre gliдmas alſo gemachet, 23Darumb ſo wird der, der die welt vnd alle menſchen geſchaffen hat, euch den odem vnd das leben gnediglich wider geben, wie jrs jtzt vmb ſeines Geſetzs willen waget vnd faren laſſet.

24Da Antiochus dis höret, meinet er, ſie verachtet vnd ſchmehet jn auff jre ſprache, vnd nam den jüngſten ſon fur ſich, der noch vbrig war, vnd vermanet jn mit guten worten, vnd geredet jm mit einem eide, wenn er von ſeinem Veterlichen Geſetze abtretten wolt, ſo ſolt er einen gnedigen Herrn an jm haben, vnd wolt jn reich vnd einen herrn aus jm machen.

25Da er ſich aber nicht bereden wolt laſſen, lies der König die Mutter fur ſich komen, vnd vermanet ſie, ſie wolte doch den ſon dahin bereden, das er bey dem leben erhalten würde, 26Da er ſie mit viel worten gebeten hatte, ſagt ſie jm zu, ſie wolte es thun. 27Aber ſie ſpottet nur des Tyrannen, Denn ſie gieng zum ſone, vnd redet heimlich auff jre ſprache mit jm, vnd ſprach. 28Du mein liebes kind, das ich neun monden vnter meinem hertzen getragen, vnd bey drey jaren geſeuget, vnd mit groſſer mühe aufferzogen habe, erbarme dich doch vber mich, Sihe an himel vnd erden, vnd alles was darinn iſt, Dis hat Gott alles aus nichts gemacht, vnd wir menſchen ſind auch ſo gemacht. 29Darumb fürchte dich nicht fur dem Hencker, ſondern ſtirb gerne, wie deine Brüder, das dich der gnedige Gott, ſampt deinen Brüdern, wider lebendig mache, vnd mir wider gebe.

30Da die mutter noch mit dem ſon alſo redet, ſprach der Jüngling, Warauff harret jr? Gedenckt euch nur nicht, das ich dem Tyrannen hierinn gehorſam ſein wil, ſondern ich wil das Geſetze halten, das vnſern Vetern durch Moſen gegeben iſt, 31Du aber, der du den Jüden alles leid anlegeſt, du ſolt

N 34 —

7, 20 leid >35 *21* das machet ſie mütig >35 *23* Geſetzs >35 40 *28* || drin 43² || *30* euch *fehlt* 36< *31* du *(3.) fehlt* 38 41²<

WE.: *7, 21 (und 24 und 27)* auff jre ſprache = *in ihrer Sprache* tröſtet = *ermutigte* menlich = *'masculinus' (dagegen = 'heldenhaft, tapfer' 10, 35; 14, 38 und 43* [an

18 NAch dieſem füreten ſie den Sechſten auch erzu, Derſelbige ſaget auch VI.
da er jtzt ſterben ſolt, Du wirſt mich nicht ſo betriegen, Denn wir haben
dis leiden wol verdienet, Darumb das wir vns an vnſerm Gott verſündiget
haben, vnd er handlet ſchrecklich mit vns, 19Aber es wird dir nicht ſo hingehen,
das du alſo wider Gott tobeſt.
20 ES war aber ein groſſes Wunder an der Mutter, vnd iſt ein Exempel,
das wol werd iſt, das mans von jr ſchreibe, Denn ſie ſahe jre Söne
alle ſieben auff einen tag nach einander martern, vnd leide es mit groſſer
gedult, vmb der Hoffnung willen, die ſie zu Gott hatte. 21Da durch ward ſie
ſo mutig, das ſie einen Son nach dem andern auff jre ſprach tröſtet, vnd faſſet
ein menlich Hertz, vnd ſprach zu jnen, 22Jch bin ja ewre Mutter, vnd habe euch
geborn, Aber den odem vnd das Leben habe ich euch nicht gegeben, noch ewre
Gliedmas alſo gemacht. 23Darumb ſo wird der, der die Welt vnd alle Menſchen
geſchaffen hat, euch den Odem vnd das Leben gnediglich widergeben, wie jrs
jtzt vmb ſeines Geſetz willen waget vnd faren laſſet.
24 DA Antiochus dis höret, meinet er, ſie verachtet vnd ſchmehet jn auff jre VII.
ſprach, Vnd nam den jüngſten Son fur ſich, der noch vbrig war, vnd
vermanet jn mit guten worten, vnd geredet jm mit einem Eide, wenn er von
ſeinem veterlichen Geſetze abtretten wolt, So ſolt er einen gnedigen Herrn an
jm haben, vnd wolt jn Reich vnd einen Herrn aus jm machen.
25 DA er ſich aber nicht bereden wolt laſſen, lies der König die Mutter fur ſich
komen, vnd vermanet ſie, Sie wolte doch den Son da hin bereden, das
er bey dem Leben erhalten würde. 26Da er ſie mit viel worten gebeten hatte,
ſagt ſie jm zu ſie wolt es thun, 27Aber ſie ſpottet nur des Tyrannen, Denn ſie
gieng zum Sone, vnd redet heimlich auff jre Sprache mit jm, vnd ſprach. 28Du
mein liebes Kind, das ich neun Monden vnter meinem Hertzen getragen, vnd
bey drey jaren geſeuget, vnd mit groſſer mühe aufferzogen habe, Erbarme dich
doch vber mich. Sihe an Himel vnd Erden, vnd alles was darin iſt, Dis hat
Gott alles aus nichts gemacht, vnd wir Menſchen ſind auch ſo gemacht. 29Dar-
umb fürchte dich nicht fur dem Hencker, Sondern ſtirb gerne, wie deine Brüder,
das dich der gnedige Gott, ſampt deinen Brüdern, wider lebendig mache,
vnd mir widergebe.
30 DA die Mutter noch mit dem Son alſo redet, ſprach der Jüngling, War-
auff harret jr? Gedenckt nur nicht, das ich dem Tyrannen hierin gehorſam
ſein wil, Sondern ich wil das Geſetze halten, das vnſern Vetern durch Moſen
gegeben iſt. 31Du aber, der du den Jüden alles leid anlegeſt, ſolt vnſerm

beiden Stellen: manlich]; *15, 17; Gl. zu Weish. 8, 7; 1. Kor. 16, 13; U. A. Bd. 26, S. 578, 38; sonst in der Bibel nur als Geschlechtsbezeichnung, z. B. 1. Mos. 17, 10 u. ö.)* *23* waget vnd faren laſſet: *zu einer derartigen Wortverbindung vgl. D. Wb. XIII, 411: IV 2 e* *24* geredet = *gelobte (vgl. 5. Mos. 9, 28)* *27* ſpottet *(c. gen.)* = *trieb ihren Spott mit* *30* Gedenckt euch = *denkt bei euch; sonst in der Bibel nicht belegt* *31* anlegeſt = *antust*

vnſerm HERRN Gott nicht entlauffen. [32]Wir leiden vmb vnſer ſunde willen, das iſt war, [33]Vnd ob wol der lebendige Gott, eine weil vber vns zornig iſt, vnd vns ſtraffet vnd züchtiget, ſo wird er doch ſeinen Knechten widerumb gnedig werden. [34]Aber du Gottloſer, verfluchter menſch, vber hebe dich deiner gewalt nicht zu ſeer, vnd trotze nicht auff die eitel hoffnung, das du die kinder Gottes verfolgeſt, [35]Denn du biſt dem gericht des Allmechtigen Gottes, der alle ding ſihet, noch nicht entlauffen. [36]Meine Brüder, die eine kleine zeit ſich haben martern laſſen, die warten itzt des ewigen lebens, nach der verheiſſung Gottes. Du aber ſolt nach dem vrteil Gottes geſtrafft [Bl. Q ij] werden, wie du mit deinem hohmut verdienet haſt, [37]Vnd ich wil mein leib vnd leben, vmb meiner Veter Geſetz willen, dahin geben, wie meine Brüder, vnd zu Gott ſchreien, das er balde ſeinem volck gnedig werde, Vnd du wirſt noch ſelbs bekennen müſſen, durch groſſe marter vnd qual, das er allein der rechte Gott ſey. [38]Aber Gottes zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden, welcher billich vber vnſer gantzes volck gangen iſt.

[39]Da dis der König höret, ward er tol vnd töricht, vnd lies jn noch herter martern, denn die andern, Denn es verdros jn, das ſie ſein noch dazu ſpotteten. [40]Alſo iſt dieſer auch fein dahin geſtorben, vnd hat allen ſeinen troſt auff Gott geſtellet, [41]Zum letzten ward die Mutter auch hin gerichtet. [42]Dis ſey gnug von den Heidniſchen opffern, vnd der grauſamen marter.

VIII.

[1]VBer Judas Maccabeus vnd ſeine geſellen giengen heimlich hin vnd wider jnn die Flecken, vnd rieffen zu hauff jre Freundſchafft, vnd was ſonſt bey der Jüden glauben blieben war, das er bey ſechs tauſent man zu hauff bracht. [2]Vnd ſie ruffeten Gott an, das er das arme volck, welches von jederman geplagt war, anſehen wolt, vnd ſich erbarmen vber den Tempel, welchen die Gottloſen menſchen entheiliget hatten, [3]vnd vber die verderbte Stad, die gar wüſte ward, vnd das er doch das vnſchüldige blut, ſo zu jm ruffet, hören, [4]vnd der vnſchüldigen kindlin, ſo wider alle recht erſtochen wurden, gedencken wolt, vnd die leſterung ſeines namens rechen.

[5]Vnd Maccabeus mit ſeinem hauffen plagte die Heiden wol, Denn der HERR lies von ſeinem zorn, vnd ward jnen wider gnedig. [6]Er vberfiel vnuerſehens, Stedte vnd Flecken, vnd ſtecket ſie an, vnd nam ein die bequemeſten ort, vnd thet den feinden groſſen ſchaden, [7]Am meiſten aber treib er das bey nacht, das man weit vnd breit, von ſeinen thaten ſagt.

N 34 —

7, 37 Vnd *(1.) fehlt* **41**[2]< Vnd du >**35** *42* den Heidniſſchen opffern >**35** *8, 4* alle >**41**[1]

W E.: *7, 34* vber hebe dich *(c. gen.) = sei stolz auf* trotze = *vertraue* *36* warten *(c. gen.) = warten auf* *38* wenden = *aufhören* *40* troſt: *vgl. WE. zu Weish. 3, 18*

HERRN Gott nicht entlauffen. 32Wir leiden vmb vnſer Sünde willen, das iſt war, 33Vnd ob wol der lebendige Gott, eine weil vber vns zornig iſt, vnd vns ſtraffet vnd züchtiget, So wird er doch ſeinen Knechten widerumb gnedig werden. 34Aber du gottloſer verfluchter Menſch, vberhebe dich deiner Gewalt nicht zu ſeer, vnd trotze nicht auff die eitel hoffnung, das du die kinder Gottes verfolgeſt, 35Denn du biſt dem Gericht des allmechtigen Gottes, der alle ding ſihet, noch nicht entlauffen.

36MEine Brüder, die eine kleine zeit ſich haben martern laſſen, die warten jtzt des ewigen Lebens, nach der verheiſſung Gottes. Du aber ſolt nach dem vrteil Gottes geſtrafft werden, wie du mit deinem hohmut verdienet haſt. 37Ich wil mein Leib vnd Leben, vmb meiner veter Geſetz willen, dahin geben, wie meine Brüder, vnd zu Gott ſchreien, das er balde ſeinem Volck gnedig werde. Du aber wirſt noch ſelbs bekennen müſſen, durch groſſe marter vnd qual, Das er allein der rechte Gott ſey. 38Aber Gottes zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden, welcher billich vber vnſer gantzes Volck gangen iſt.

39DA dis der König höret, ward er tol vnd töricht, vnd lies jn noch herter martern, denn die andern, Denn es verdros jn, das ſie ſein noch dazu ſpotteten. 40Alſo iſt dieſer auch fein dahin geſtorben, vnd hat allen ſeinen Troſt auff Gott geſtellet. 41Zum letzten ward die Mutter auch hin gerichtet. 42Dis ſey gnug von dem heidniſchen Opffer, vnd der grauſamen Marter.

Mutter auffs letzt gericht.

VIII.

1WEr Judas Maccabeus vnd ſeine Geſellen giengen heimlich hin vnd wider in die Flecken, vnd rieffen zu hauff jre Freundſchafft vnd was ſonſt bey der Jüden glauben blieben war, das er bey ſechs tauſent Man zu hauff bracht. 2Vnd ſie rufften Gott an, das er das arme Volck, welchs von jederman geplagt war, anſehen wolt, vnd ſich erbarmen vber den Tempel, welchen die gottloſen Menſchen entheiliget hatten, 3vnd vber die verderbte Stad, die gar wüſte ward. Vnd das er doch das vnſchüldige Blut, ſo zu jm ruffet, hören, 4vnd der vnſchüldigen Kindlin, ſo wider alles Recht erſtochen wurden, gedencken wolt, vnd die leſterung ſeines Namens rechen.

5VND Maccabeus mit ſeinem Hauffen plagte die Heiden wol, Denn der HERR lies von ſeinem zorn, vnd ward jnen wider gnedig. 6Er vberfiel vnuerſehens Stedte vnd Flecken, vnd ſtecket ſie an, Vnd nam ein die bequemſten Ort, vnd thet den Feinden groſſen ſchaden. 7Am meiſten aber treib er das bey nacht, Das man weit vnd breit von ſeinen Thaten ſaget.

Jude Maccabei, vnd ſeines Hauffen, Gebet.

8, 1 Freundſchafft = *Verwandtſchaft* rieffen (*2* ruffeten): ruffen *wird 2. Makk. sowohl stark (3, 15; 12, 28; 14, 15.34.46; 15, 31) wie auch schwach (12, 6.15.36) flektiert; vgl. auch Jud. 5, 9; 10, 2; 13, 12; Tob. 4, 1; 8, 11; 9, 1; 11, 10; 12, 1; 1. Makk. 13, 50; Bel und Drache, 17.36.40 sowie Franke II, 362* 6 bequemeſten: *vgl. WE. zu 10, 15* (gelegnen)

[8]Da aber Philippus ſahe, das er jhe lenger jhe ſtercker ward, weil es jm ſo glücket, ſchreib er an Ptolemeum den Heubtman jnn nider Syria vnd Phenice vmb hülffe, denn es lag dem Könige viel daran, [9]Da ſchickete Ptolomeus ſeinen beſten Freund den Nicanor des Patrocli ſon, mit zwenzig tauſent man, das er die Jüden gar aus rotten ſolt, vnd gab jm einen Heubtmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfarner Krieger war, [10]Nicanor aber gedacht, er wolt aus den gefangenen Jüden das geld löſen, das der König den Römern jerlich geben muſte, nemlich, zwey tauſent Centner, [11]Darumb ſchicket er als bald jnn die ſtedte am meer hin vnd wider, vnd lies ausruffen, wie er die Jüden verkeuffen wolt, neunzig Jüden vmb einen Centner, Denn er gedacht nicht, das jm die ſtraffe von Gott ſo nahe were.

[12]Da nu Judas höret von dem zug, den Nicanor fur hatte, hielt er es ſeinen Jüden fur, die bey jm waren, wie ein heer komen würde, [13]Welche nu verzaget waren vnd hatten das vertrawen nicht zu Gott, das er ſtraffen würde, die lieffen dauon vnd flohen, [14]Die andern aber verkaufften alles was ſie hatten, vnd baten den HERRN, das er ſie ja erlöſen wolte, welche der Nicanor verkaufft hatte, ehe er ſie gefangen hatte, [15]Vnd wolt ers nicht vmb jren willen thun, das ers doch thet, vmb des Bunds willen, den er mit jren Vetern gemacht hatte, vnd vmb ſeines herrlichen groſſen namens willen, darnach ſie genennet ſind.

[16]Als nu Maccabeus ſeine leute zu hauff gebracht hatte, bey ſechs tauſent, vermanet er ſie zum erſten, das ſie ſich nicht entſetzten fur den feinden, noch furchten fur der groſſen menge der Heiden, die ſie wider Recht vnd vnbillich plageten, [17]ſondern ſolten ſich dapffer wehren, vnd gedencken an die ſchmach, die ſie der Heiligen ſtete angelegt, vnd wie ſie die Stad verhönet vnd geplaget, vnd das Geſetze abgethan hetten, [18]Sie verlaſſen ſich (ſprach er) auff jren harniſch, vnd ſind vol trotzes. Aber wir verlaſſen vns auff den Allmechtigen Gott, welcher kan jnn einem augenblick, nicht allein die, ſo jtzt wider vns zihen, ſondern die gantze welt zu boden ſchlahen.

[19]Er erzelet jnen aber auch alle Hiſtorien, wie Gott ſo offt gnediglich jren Vetern geholffen hette, Wie Senacherib mit hundert vnd funff vnd achtzig tauſent man jnn einer nacht vmb komen were, [20]Wie es jnn der Schlacht zu Babilon wider die Galater gegangen iſt, wie ſie alle jnn groſſe not komen ſind, acht tauſent Jüden, vnd vier tauſent Macedonier, wie die Macedonier aus furcht ſtil gehalten, vnd die acht tauſent Jüden, allein mit der hülffe Gottes,

N 34 *8, 10 Randglosse:* Vorkofft ock de hudt ehr he den Baaren ſticket. *(vgl. Wander I, 235 [Bärenhaut Nr. 6] und II, 442 [Haut Nr. 128])* *11 Randglosse:* He hedde ſchyr twe mal hundert duſent Jöden dar tho hebben möthen. *12* von dem zug, den Nicanor fur hatte] van dem heere, dat Nicanor vörde [*Sept.: περὶ τῆς τοῦ Νικάνορος ἐφόδου*]

8, 8 nider Syria >**40** *9* Ptolomeus **34** *10* ‖ müſte **41**^{2} ‖ *11* ‖ Jüden *(2.) fehlt* **35** ‖ *12* den] der **45**< *Druckf.* *14* ‖ ander **41**^{2} **43**^{1} ‖ *15* ‖ Namen

8 DA aber Philippus ſahe, das er je lenger je ſtercker ward, weil es jm ſo glücket, Schreib er an Ptolemeum den Heubtman in Nidersyria vnd Phenice vmb hülffe, Denn es lag dem Könige viel daran. 9Da ſchickte Ptole-
meus ſeinen beſten Freund den Nicanor des Patrocli ſon, mit zwenzig tauſent Man, das er die Jüden gar ausrotten ſolt, Vnd gab jm einen Heubt-[Bl. q iij]
man zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfarner Krieger war. 10Nicanor aber gedacht, er wolt aus den gefangenen Jüden das Geld lösen, das der König den Römern jerlich geben muſte, nemlich zwey tauſent Centner. 11Darumb ſchicket er als bald in die Stedte am Meer hin vnd wider, vnd lies ausruffen, wie er die Jüden verkeuffen wolt, neunzig Jüden vmb einen Centner, Denn er gedacht nicht, das jm die ſtraffe von Gott ſo nahe were.

Philippus. Ptolemeus. Sup. 6. Inf. 9. Nicanor. Gorgias.

12 DA nu Judas höret von dem Zug, den Nicanor furhatte, hielt er es ſeinen Jüden fur, die bey jm waren, wie ein Heer komen würde. 13Welche nu verzaget waren, vnd hatten das vertrawen nicht zu Gott, das er ſtraffen würde, die lieffen dauon vnd flohen. 14Die andern aber verkaufften alles was ſie hatten, vnd baten den HERRN, das er ſie ja erlöſen wolte, Welche der Nicanor verkaufft hatte, ehe er ſie gefangen hatte. 15Vnd wolt ers nicht vmb jren willen thun, Das ers doch thet, vmb des Bunds willen, den er mit jren Vetern gemacht hatte, vnd vmb ſeines herrlichen groſſen Namens willen, darnach ſie genennet ſind.

16Als nu Maccabeus ſeine Leute zuhauff gebracht hatte, bey ſechs tauſent, vermanet er ſie zum erſten, Das ſie ſich nicht entſetzen ſolten fur den Feinden, noch ſich fürchten fur der groſſen menge der Heiden, die ſie wider Recht vnd vnbillich plageten, 17Sondern ſich dapffer wehren, vnd gedencken an die ſchmach, die ſie der heiligen Stete angelegt, vnd wie ſie die Stad verhönet vnd geplaget, vnd das Geſetze abgethan hetten. 18Sie verlaſſen ſich (ſprach er) auff jren Harniſch, vnd ſind vol trotzes, Aber wir verlaſſen vns auff den allmechtigen Gott, welcher kan in einem augenblick, nicht allein die, ſo jtzt wider vns ziehen, ſondern die gantze welt zu bodem ſchlahen.

Judas ermanet vnd ſtercket die ſeinen. Pſal. 20.

19ER erzelet jnen aber auch alle Hiſtorien, wie Gott ſo offt gnediglich jren Vetern geholffen hette. Wie Senacherib mit hundert vnd fünff vnd achzig tauſent Man in einer nacht vmbkomen were. 20Wie es in der Schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen iſt, wie ſie alle in groſſe not komen ſind, acht tauſent Jüden, vnd vier tauſent Macedonier. Wie die Macedonier aus furcht ſtill gehalten, vnd die acht tauſent Jüden, allein mit der hülffe Gottes,

Senacherib. 4. Reg. 19.

41[1] || *16* entſetzten ›36 den] die 36 noch ſich 38‹ vnbillig 35 | *17* ſolten *fehlt* 38‹ *18* boden ›35 *19* Sennacherib 35 achtzig 34 36—40 *20* Babilon ›35

WE.: *8, 9* gar = *ganz* *17* dapffer: *in der Bibel sonst nur noch 1. Chron. 29, 1 (seit 1541) und 2. Makk. 12, 27 (tapffer) begegnend; vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 579, 9* angelegt = *angetan* *18* trotzes = *Kühnheit, Widerstandwillens*

hundert vnd zwenzig tausent man erschlagen, vnd gros gut dadurch erlanget haben.

[21]Da er jnen mit solchen worten ein hertz gemacht hatte, das sie vmb des Gesetzs vnd jres Vaterlands willen gerne sterben wolten, [22]machet er vier hauffen, vnd ordnet seine Brüder vorn an die spitzen, das sie es füren solten, Nemlich, Simon, Joseph vnd Jonathas, vnd gab einem jeden funffzehen hundert man zu, [23]Darnach lies er Eleazarum das heilige Buch lesen, vnd gab jnen ein zeichen, das jnen Gott helffen würde, vnd zog also forn an der spitzen fur den andern her, vnd traff mit dem Nicanor. [24]Aber der Almechtig Gott stund jnen bey, das sie das gantze heer jnn die flucht schlugen, vnd viel wund macheten, vnd bey neun tausent erschlugen, [25]vnd jagten denen nach, die da komen waren, das sie die Jüden keuffen wolten, vnd namen [Bl. Q iij] jnen das geld, [26]Doch musten sie gleich wol wider vmb keren, denn es war der abend vor dem Sabbath, Das war die vrsache, das sie auffhöreten jhenen nach zu eilen, [27]Darnach plunderten sie vnd namen den harnisch vnd wehre, vnd hielten den Sabbath, vnd lobten vnd preiseten Gott, der sie auff den tag erhalten, vnd wider angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen.

[28]Nach dem Sabbath teileten sie den raub aus vnter die armen, Widwen vnd Waisen, vnd das vbrige behielten sie, fur sich vnd jre kinder, [29]Vnd sie hielten ein gemein gebet, das jnen der barmhertzige Gott, wolt seinen zorn gar abwenden.

[30]Darnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bachide, vnd erschlugen vber zwenzig tausent man, vnd eroberten die Festungen, vnd teileten den raub gleich vnter sich, vnd vnter die vertriebenen Waisen, Widwen vnd Alten, [31]Vnd da sie geplundert hatten, brachten sie die waffen auff die Festungen, vnd füreten auch grossen raub gen Jerusalem, [32]vnd brachten vmb einen Heubtman bey Timotheo, einen Gottlosen man, der die Jüden seer geplaget hatte.

IX.

[1]VMb die selbe zeit muste Antiochus mit schanden aus Persien abzihen, [2]Denn als er gen Persepolin gezogen war, vnd hatte sich da vnterstanden, die Kirche zu plundern, vnd die Stad ein zu nemen, waren die Bürger auff, vnd wehreten sich, vnd trieben den Antiochum zu rück, das er mit schanden muste abzihen. [3]Als er nu zu Ecbathana war, kam es fur jn, wie es Nicanori vnd Timotheo gegangen were, [4]Da ergrimmet er, vnd gedachte die schmach

---

N 34 —

8, 21 || Gesetz **36—40 41²** || *23* || zoch **40 43²** || *25* || jachten **36** || *29* jnen *bis* wolt (solt **35**) seinen zorn gar abwenden >**35** *30* Bachide >**38** *33—36 fehlt* **34—46**

9, 1 || selben **35** || selbige **43²** || Persien >**35** *(ebenso 21)* *3* || Ecbahtana

hundert vnd zwenzig tausent Man erschlagen, vnd gros Gut dadurch erlanget haben.

21 DA er jnen mit solchen worten ein Hertz gemacht hatte, das sie vmb des Gesetzs vnd jres Vaterlands willen gerne sterben wolten, 22 machet er vier Hauffen, vnd ordnet seine Brüder vorn an die Spitzen, das sie es füren solten, nemlich, Simon, Joseph vnd Jonathas, vnd gab einem jeden funffzehen hundert Man zu. 23 Darnach lies er Eleazarum das heilige Buch lesen, vnd gab jnen ein Zeichen, das jnen Gott helffen würde, Vnd zog also forn an der Spitzen fur den andern her, vnd traff mit dem Nicanor. 24 Aber der allmechtige Gott stund jnen bey, Das sie das gantze Heer in die flucht schlugen, vnd viel wund macheten, vnd bey neun tausent erschlugen. 25 Vnd jagten denen nach, die da komen waren, das sie die Jüden keuffen wolten, vnd namen jnen das Geld. 26 Doch musten sie gleichwol wider vmbkeren, denn es war der abend vor dem Sabbath, Das war die vrsache, das sie auffhöreten jenen nach zu eilen.

Nicanors Heer in die Flucht geschlagen etc.

9000. Heiden erschlagen.

27 DArnach plünderten sie, vnd namen den Harnisch vnd Wehre, vnd hielten den Sabbath, vnd lobten vnd preiseten Gott, der sie auff den tag erhalten, vnd wider angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen. 28 Nach dem Sabbath teileten sie den Raub aus vnter die Armen, Widwen vnd Waisen, vnd das vbrige behielten sie, fur sich vnd jre Kinder. 29 Vnd sie hielten ein gemein Gebet, das der barmhertzige Gott wolt seinen zorn gar von jnen abwenden.

Timotheus. Bachides.

30 DArnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bacchide, vnd erschlugen vber zwenzig tausent Man, vnd eröberten die Festungen, vnd teileten den Raub gleich vnter sich, vnd vnter die vertriebenen Waisen, Widwen vnd Alten. 31 Vnd da sie geplündert hatten, brachten sie die Waffen auff die Festungen, vnd füreten auch grossen Raub gen Jerusalem, 32 vnd brachten vmb einen Heubtman bey Timotheo, einen gottlosen Man, der die Jüden seer geplaget hatte.

20000. Heiden erschlagen.

IX.

Antiochus mus mit schanden aus Persen zeihen.

1 VMb dieselbe zeit muste Antiochus mit schanden aus Persen abziehen, 2 Denn als er gen Persepolin gezogen war, vnd hatte sich da vnterstanden die Kirche zu plündern, vnd die Stad ein zunemen, waren die Bürger auff, vnd wereten sich, vnd trieben den Antiochum zurück, das er mit schanden muste abziehen. 3 Als er nu zu Ecbathana war, kam es fur jn, wie es Nicanori vnd Timotheo gegangen were. 4 Da ergrimmet er, vnd gedachte die schmach

Ecbathana.

---

36 | Ecbatana 40 41[1] |

WE.: *8, 23* traff = *wurde handgemein* *29* gemein = *gemeinsames* gar = *ganz* *30* gleich = *gleichmäßig* *9, 2* waren . . . auff = *erhoben sich*

an den Jüden zu rechen, Vnd fuhr tag vnd nacht, das er ja bald hin keme, Denn es treib jn Gottes zorn, das er so frech gered hatte, Als bald er gen Jerusalem keme, so wolt er aus der Stad eine todtengruben machen, [5]Darumb straffet jn der Allmechtige HERR, der Gott Jsrael, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen kundte, Denn als bald er solchs gered hatte, kam jn ein solchs reissen im leib an, vnd so ein grosses krimmen jnn den dermen, das man jm nicht helffen kund.

[6]Vnd zwar, es geschach jm eben recht, darumb das er ander leute mit mancherley vnd vor vnerhöreter marter geplaget hatte, [7]Noch lies er von seinem trotz nicht ab, sondern ward noch wütiger, vnd brandte fur bosheit wider die Jüden, vnd eilete, Vnd im rennen fiel er von dem wagen so hart, das jn jnn allen seinen gliedern reis, [8]Da muste der (so zuuor sich fur grosser hoffart duncken lies, er wolte dem meer gebieten, vnd die berge auff einander setzen) von einem einigen fall sich jnn einer senfften tragen lassen, das frey jederman an jm sahe, die gewalt Gottes, [9]Es wuchsen auch maden aus dem verfluchten leibe, vnd verfaulet mit grossem schmertzen, das gantze stück von seinem leibe fielen, Vnd stanck so vbel, das niemand fur dem stanck bleiben kundte, [10]Vnd der sich vor duncken lies, er rürete an den himel, den kundte niemand tragen, vmb des vnleidlichen stancks willen, [11]Da must er von seinem hohmut ablassen, vnd sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, vnd die schmertzen jmer gröss̈er wurden.

[12]Vnd da er zu letzt den stanck selb nicht mehr erleiden kundte, Da sprach er, Es ist ja recht, das man sich fur Gott demütige, vnd das ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, das er sich duncken lasse, er sey Gott gleich, [13]Vnd der Bösewicht hub an, vnd betet zu dem HERRN, der sich nu nicht mehr vber jn erbarmen wolt, [14]Vnd verhies, das er die heilige Stad, die er zuuor gedacht zuuertilgen, vnd eine todtengruben draus zu machen, frey wolte lassen, [15]Vnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht, das sie solten begraben werden, sondern den vogeln vnd thieren zu fressen geben wolt, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen, [16]Vnd den heiligen Tempel, den er zuuor beraubet hatte, wolt er mit allerley schmuck wider zieren, vnd viel mehr heiliges geretes dahin geben, weder zuuor da gewest were, Vnd was jerlich auff die opffer gienge, das wolte er von seinen eigen renten reichen, [17]Dazu wolte er selbs ein Jüde werden, vnd an allen orten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

[18]Da aber die kranckheit nicht wolte nachlassen, denn es war Gottes gerechter zorn zu hart vber jn komen, verzweiuelt er an seinem leben, vnd schreib diese demütige schrifft an die Jüden, wie folget.

N 34 —

9, 12 selb >36 *17* || örten 36 ||

WE.: *9, 4 (und 5)* Als bald = *sobald* *5* krimmen: *Grimmen (Sir. 31, 24 und 37,*

an den Jüden zu rechen, Vnd fuhr tag vnd nacht, das er ja bald hin keme, Denn es treib jn Gottes zorn, das er so frech geredt hatte, Als bald er gen Jerusalem keme, so wolt er aus der Stad eine Todtengruben machen.

Gottes straf: se vber Antiochum etc.

5 DArumb straffet jn der allmechtige HERR, der Gott Jsrael, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen kundte. Denn als bald er solchs geredt hatte, kam jn ein solchs reissen im Leib an, vnd so ein grosses krimmen in den Dermen, das man jm nicht helffen kund. 6 Vnd zwar, es geschach jm eben recht, darumb, das er ander Leute mit mancherley vnd vor vnerhöreter Marter geplaget hatte. 7 Noch lies er von seinem trotz nicht ab, Sondern ward noch wütiger, vnd brante fur bosheit wider die Jüden, vnd eilete, vnd im rennen fiel er von dem Wagen so hart, das jn in allen seinen Gliedern reis.

Sup. 5. 8 Da muste er (so zuuor sich fur grosser hoffart dúncken lies, Er wolte dem Meer gebieten, vnd die Berge auff einander setzen) von einem einigen Fall, sich in einer Senfften tragen lassen, Das frey jederman an jm sahe die gewalt Gottes.

9 ES wuchsen auch Maden aus dem verfluchten Leibe, vnd verfaulet mit grossem schmertzen, Das gantze stück von seinem Leibe fielen, Vnd stanck so vbel, das niemand fur dem stanck bleiben kundte. 10 Vnd der sich vor dúncken lies, er rürete an den Himel, den kundte niemand tragen, vmb des vnleidlichen stancks willen. 11 Da must er von seinem hohmut ablassen, vnd sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, vnd die schmertzen jmer grösser wurden.

12 VND da er zu letzt den Stanck selbs nicht mehr erleiden kundte, da sprach er, Es ist ja recht, das man sich fur Gott demütige, vnd das ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey, das er sich dúncken lasse, er sey Gott gleich. 13 Vnd der Bösewicht hub an, vnd betet zu dem HERRN, der sich nu nicht mehr vber jn erbarmen wolt, 14 Vnd verhies, Das er die heilige Stad, die er zuuor gedacht zuuertilgen, vnd eine Todtengruben draus zu machen, frey wolte lassen. 15 Vnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht, das sie solten begraben werden, sondern den Vogeln vnd Thieren zu fressen geben wolt, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen. 16 Vnd den heiligen Tempel, den er zuuor beraubet hatte, wolt er mit allerley Schmuck wider zieren, vnd viel mehr heiliges Gerets da hin geben, weder zuuor da gewest were. Vnd was jerlich auff die Opffer gienge, das wolte er von seinen eigen Renten reichen. 17 Da zu wolte er selbs ein Jüde werden, vnd an allen Orten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

Athen.

18 DA aber die Kranckheit nicht wolte nachlassen, Denn es war Gottes gerechter zorn zu hart vber jn komen, verzweiuelt er an seinem Leben vnd schreib diese demütige schrifft an die Jüden, wie folget.

33: grimmen; *Off. 10, 9 f.:* krimmen [*seit 1530*]) *6* zwar = *fürwahr* *(und 10)* vor= *vorher* *7* Noch = *dennoch* *8* einigen = *einzigen* frey = *offen* *11* sich er= kennen = *zur Selbsterkenntnis kommen* *12* erleiden = *aushalten (vgl. auch Hes. 22, 14)* *16* renten = *Einkünften (vgl. auch WE. zu 3, 8)*

[Bl. Q 4] 19Antiochus der König vnd Fürſt, entbeut den fromen Jüden, ſeinen grus.

20So jr ſampt ewren kindern friſch vnd geſund ſeid, vnd gehet euch wol, des danckete ich Gott, 21Ich aber bin ſeer kranck.

Die weil ich gern wolte einen gemeinen friden erhalten, wie es denn die not foddert, nach dem ich auff der reiſe aus Perſien kranck bin worden, dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundſchafft, 22wie wol ich hoffe, das es ſolle beſſer mit mir werden, 23Vnd nach dem mein Vater, als er jnn die öbern lender zog, macht er einen König nach jm, 24damit man wuſte (wo ſich etwa ein vnfal zutrüge, oder ſonſt vnfride würde) wer Herr ſein ſolte, vnd das Reich nicht zurüttet würde, 25Alſo auch ich, weil ich ſehe, das die vmbligende Fürſten nach meinem Königreich trachten, wo mirs vbel gienge, hab ich meinen ſon Antiochum zum Könige gemacht, welchen ich euch offt trewlich befolhen habe, wenn ich jnn die öbern lender gezogen bin, Den ſelben befehl ich euch jtzt auch, 26Derhalben vermane vnd bitte ich euch, vmb aller wolthat willen, ſo ich allen jnn gemein, vnd jnn ſonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe, das jr mir vnd meinem ſone fort an freundlich vnd trew ſein wollet, 27Denn ich verſehe michs zu jm, er werde ſich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten, vnd meiner weiſe folgen.

28Alſo ſtarb der Mörder vnd Gottes leſterer Antiochus, jnn groſſem ſchmertzen, wie er andern leuten gethan hatte, jnn einem frembden lande, vnd jnn der wildnis, eines jemerlichen todes, 29Vnd Philippus der mit jm aufferzogen war, beſtattet jn zur erden, Vnd weil er ſich fur des Antiochi ſon beſorget, flohe er jnn Egypten zum Könige Ptolemeo Philometor.

X.

1Alſo gab Gott dem Maccabeo vnd ſeinem hauffen den mut, das ſie den Tempel vnd die Stad wider ein namen, 2vnd zerſtöreten die andern Altar vnd Kirchen, ſo die Heiden hin vnd wider auff den gaſſen hatten auffgerichtet, 3Vnd nach dem ſie den Tempel gereiniget hatten, machten ſie einen andern Altar, vnd namen feurſtein vnd ſchlugen feur auff, vnd opfferten wider, welchs jnn zweien jaren vnd ſechs monden nicht geſchehen war, vnd opfferten reuchwerg, vnd zundten die Lampen an, vnd legten die Schaw brod auff.

4Da nu ſolchs alles geſchehen war, fielen ſie auff jr angeſicht nider fur den HERRN vnd beteten, das er ſie ja nicht mehr jnn ſolchen jamer wolt komen laſſen, Sondern ob ſie ſich mehr an jm verſundigen würden, das er ſie

---

N 34 —

9, 21 | fordert **40 41**[1] || *22* ſolle >**36** *23* zog >**38 41**[1] *24* wuſte >**41**[1] zntrüge **45** *Druckf.* *26* trew] trewlich **45** *28* || jnn *(1.)*] mit **40 41**[1] || *29* | Ptolomeo **38** ||

[19]ANtiochus der König vnd Fürſt, Entbeut den fromen Jüden ſeinen Grus. Antiochus ſchrifft an die Jüden etc.
[Bl. q iiij] [20]SO jr ſampt ewren Kindern friſch vnd geſund ſeid, vnd gehet euch wol, Des danckete ich Gott, [21]Ich aber bin ſeer kranck.

DJe weil ich gern wolte einen gemeinen Frieden erhalten, wie es denn die not foddert, nach dem ich auff der reiſe aus Perſen kranck bin worden, dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundſchafft, [22]wiewol ich hoffe, das es ſol beſſer mit mir werden. [23]Vnd nach dem mein Vater, als er in die öbern Lender zoch, macht er einen König nach jm, [24]Damit man wüſte (wo ſich etwa ein vnfal zutrüge, oder ſonſt vnfriede würde) wer Herr ſein ſolte, vnd das Reich nicht zurüttet würde. [25]Alſo auch ich, weil ich ſehe, das die vmbligende Fürſten nach meinem Königreich trachten, wo mirs vbel gienge, Hab ich meinen ſon Antiochum zum Könige gemacht, welchen ich euch offt trewlich befolhen habe, wenn ich in die öbern Lender gezogen bin, Den ſelben befelh ich euch jtzt auch. [26]Derhalben vermane vnd bitte ich euch, vmb aller Wolthat willen, ſo ich allen in gemein, vnd in ſonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe, Das jr mir vnd meinem Son fort an freundlich vnd trewlich ſein wollet, [27]Denn ich verſehe michs zu jm, Er werde ſich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten, vnd meiner weiſe folgen. Antiochus Eupator.

1. Mac. 6. Sup. 1. [28]Alſo ſtarb der Mörder vnd Gottesleſterer Antiochus in groſſem ſchmertzen, wie er andern Leuten gethan hatte, in einem frembden Lande, vnd in der Wildnis, eines jemerlichen todes. [29]Vnd Philippus der mit jm aufferzogen war, beſtattet jn zur erden, Vnd weil er ſich fur des Antiochi ſon beſorget, flohe er in Egypten zum könige Ptolemeo Philometor. Antiochi jemerlicher tod

X.

[1]ALſo gab Gott dem Maccabeo vnd ſeinem Hauffen den mut, das ſie den Tempel vnd die Stad wider einnamen, [2]Vnd zerſtöreten die andern Altar vnd Kirchen, ſo die Heiden hin vnd wider auff den Gaſſen hatten auffgerichtet. [3]Vnd nach dem ſie den Tempel gereiniget hatten, machten ſie einen andern Altar, vnd namen Fewrſtein vnd ſchlugen Fewer auff, vnd opfferten wider, welchs in zweien jaren vnd ſechs monden nicht geſchehen war, vnd opfferten Reuchwerg, vnd zündten die Lampen an, vnd legten die Schawbrot auff. [4]Da nu ſolchs alles geſchehen war, fielen ſie auff jr angeſicht nider fur den HERRN vnd beteten, Das er ſie ja nicht mehr in ſolchen jamer wolt komen laſſen. Sondern ob ſie ſich mehr an jm verſündigen würden, Das er ſie gnedig- Judas nimpt Jeruſalem wider ein vnd reiniget den Tempel etc.

6. monden

10, 4 den] dem **41**[1] **43**[2]

WE.: *9, 21* gemeinen = *allgemeinen* *24* vnfal = *Unglück* *29* beſtattet ... zur erden: *vgl. WE. zu Sir. 38, 16*
10, 3 ſchlugen ... auff: *vgl. U. A. Bd. 38, S. 373, 7*

gnediglich ſtraffen, vnd nicht jnn der Gottsleſterer der grawſamen Heiden hende geben wolt.

5Vnd Gott ſchicket es alſo, das auff den tag der Tempel gereinigt ward, auff welchen jn die Heiden verunreinigt hatten, nemlich, auff den funff vnd zwenzigſten tag des monden Casleu, 6Vnd ſie hielten mit freuden acht tag Feier, wie ein Feſt der Lauberhütten, Vnd gedachten daran, das ſie vor einer kleinen zeit, jr Lauberhüttenfeſt jnn der wildnis vnd jnn der hülen, wie die wilden thier, gehalten hatten, 7Vnd trugen meyen, vnd grüne zweige, vnd palmen, vnd lobeten Gott, der jnen den ſieg gegeben hatte, ſeinen Tempel zu reinigen, 8Sie lieſſen auch ein gebot aus gehen, durch das gantze Jüdenthum, das man dieſen tag jerlich feiren ſolt. 9Vnd alſo hat Antiochus der Edle ein ende. 10Nu folget von dem Antiocho Eupator, des Gottloſen Antiochi ſon, was fur krieg vnter jm fur vnd fur geweſen.

11Da Eupator König ward, ſetzt er Lyſiam, der vor Heubtman jnn Phenice vnd Coeloſyria war, zum oberſten Fürſten, 12Aber Ptolemeus Macron, der die Jüden gern bey recht geſchützt hette, weil ſie bis her ſo viel gewalt vnd vnrechts erlidden hatten, erbeitet er ſich, das man ſie ſolt mit friden laſſen, 13Derhalben verklagten jn ſeine freunde bey dem Eupator, vnd hieſſen jn offentlich einen Verrheter, darumb, das er die Jnſel Cypern, welche jm Philometor befolhen hatte, Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte, vnd muſt ein geringer ampt haben, Da gremet er ſich ſo ſeer, das er ſich ſelbs mit gifft vmbbracht.

14Da nu Gorgias vber die ſelben ort Heubtman ward, nam er kriegs knecht an, vnd legte ſich ſonderlich wider die Jüden, 15Deſſelben gleichen vnterſtunden ſich auch die Edomiter, wo ſie vermochten, trieben ſie die Jüden aus den Feſten vnd gelegnen Flecken, vnd namen zu ſich die abtrünnigen Jüden aus Jeruſalem veriagt, 16Da machte ſich Maccabeus vnd ſein hauff zu ſamen, vnd beteten, das jnen Gott wolte bey ſtehen, 17vnd fielen den Edomitern jnn die Feſten Flecken, vnd eroberten ſie mit gewalt, vnd erwürgeten alles was ſich auff den mauren zur gegenwehr ſtellet, vnd was ſie ſonſt ankamen, bis jnn die zwenzig tauſent, 18Es entrunnen jnen aber auff zween ſtarcke thürm bey neun tauſenten, die ſich wider den ſturm gerüſtet hatten, 19Da verordnet Maccabeus den Simon, Joſeph vnd Zacheum, vnd lies jnen ſo viel leute, das ſie ſtarck gnug waren zum ſturm, Er aber zog fort fur ander ſtedte, 20Aber der hauffe bey Simon, lies ſich die, ſo auff dem thurm waren, mit geld bewegen,

---

N 34 *10, 8* dieſen tag] de dage [*Sept.:* τάσδε τὰς ἡμέρας] *10* fur vnd fur] *fehlt* [= *Sept.*]

10, 8 ſolt >**41**[1] **46** *9* Vnd *fehlt* **41**[1]< *10* geweſen ſind **36**< *11* Eupator **34** *Druckf.* vberſten **34** *12* || gewalts **35** || erbeitet er ſich >**35** | erbeitet er (er *fehlt* **43**[1]<) dahin **36**< *15* || vermöchten **38—41**[2] || *17* || den *(2.)*] der **41**[1] || *18* || tauſent **41**[1] **43**[2] || *19* Zaccheum **46** zog >**38 41**[1] *20* || den Thurmen **41**[1] ||

lich ſtraffen, vnd nicht in der Gottesleſterer, der grauſamen Heiden, hende geben wolt.

5VND Gott ſchicket es alſo, das auff den tag der Tempel gereinigt ward, auff welchen jn die Heiden verunreiniget hatten, nemlich, auff den fünff vnd zwenzigſten tag des monden Casleu. 6Vnd ſie hielten mit freuden acht tag Feier, wie ein Feſt der Lauberhütten. Vnd gedachten daran, das ſie vor einer kleinen zeit, jr Lauberhüttenfeſt in der wildnis vnd in der hülen, wie die wilden Thier, gehalten hatten. 7Vnd trugen Meien vnd grüne Zweige, vnd Palmen, vnd lobeten Gott, der jnen den Sieg gegeben hatte, ſeinen Tempel zu reinigen. 8Sie lieſſen auch ein Gebot ausgehen durch das gantze Jüdenthum, Das man dieſen tag jerlich feiren ſol. 9Alſo hat Antiochus der Edle ein ende.

Antiochus Eupator.

10NV folget von dem Antiocho Eupator, des gottloſen Antiochi ſon, was fur Krieg vnter jm fur vnd fur geweſen ſind. 11Da Eupator König ward, ſetzt er Lyſiam, der vor Heubtman in Phenice vnd Coeloſyria war, zum öberſten Fürſten. 12Aber Ptolemeus Macron, der die Jüden gern bey recht geſchützt hette, weil ſie bis her ſo viel gewalt vnd vnrechts erlidden hatten, erbeitet dahin, das man ſie ſolt mit frieden laſſen. 13Derhalben verklagten jn ſeine Freunde bey dem Eupator, vnd hieſſen jn öffentlich einen Verrheter, darumb, das er die Jnſel Cypern, welche jm Philometor befolhen hatte, Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte, vnd muſt ein geringer ampt haben, Da gremet er ſich ſo ſeer, das er ſich ſelbs mit gifft vmbbracht.

Lyſias.

Ptolemeus Macron.

Gorgias.

14DA nu Gorgias vber die ſelben ort Heubtman ward, nam er Kriegsknecht an, vnd legte ſich ſonderlich wider die Jüden. 15Deſſelben gleichen vnterſtunden ſich auch die Edomiter, wo ſie vermochten, trieben ſie die Jüden aus den Feſten vnd gelegenen Flecken, vnd namen zu ſich die abtrünnigen Jüden aus Jeruſalem veriagt.

Edomiter.

Maccabeus vnd ſein Hauffen ſchreien zu Gott vmb hülffe, vnd greiffen die Feinde an etc.

16DA machte ſich Maccabeus vnd ſein Hauff zuſamen, vnd beteten, Das jnen Gott wolte beyſtehen. 17Vnd fielen den Edomitern in die feſten Flecken, vnd eröberten ſie mit gewalt, vnd erwürgeten alles was ſich auff den mauren zur gegenwehr ſtellet, vnd was ſie ſonſt ankamen, bis in die zwenzig tauſent. 18Es entrunnen jnen aber auff zween ſtarcke Thürme bey neun tauſenten, die ſich wider den Sturm gerüſtet hatten. 19Da verordnet Maccabeus den Simon, Joſeph vnd Zacheum, vnd lies jnen ſo viel Leute, das ſie ſtarck gnug waren zum ſturm, Er aber zoch fort fur ander Stedte. 20Aber der hauff bey Simon, lies ſich die, ſo auff dem Thurm waren, mit Geld bewegen,

. Heiden er- n.

WE.: *10, 6* hülen = *Höhle* *11* vor = *vorher* *12* gewalts *(App.)*: *zum Maskulinum vgl. WE. zu Sir. 20, 8* erbeitet er ſich = *bemühte er sich; vgl. Ps. 6, 7* *13* auffgegeben: *vgl. WE. zu Jud. 7, 17* *14* legte ſich . . . wider = *bekriegte* *15* gelegnen = *günstig, vorteilhaft gelegenen (vgl. 8, 6:* bequemeſten; *an beiden Stellen:* ἐπίκαιρος) *17* ankamen = *antrafen (vgl. U. A. Bd. 38, S. 115, 16f.)* *20* lies ſich die . . . bewegen = *ließ sich von denen . . . bestimmen*

vnd namen funff vnd dreiſſig tauſent gülden von jnen, vnd lieſſen ſie dauon komen. [21]Da es nu Maccabeus erfure, brachte er die Heubtleute zu ſamen, vnd klagte ſie an, das ſie jre Brüder vmbs geld verkaufft, vnd die feinde dauon hetten komen laſſen, [22]vnd lies ſie tödten als Verrheter, vnd ſtürmet als bald die zween thürm, [23]Vnd es glücket jm, vnd erwürget jnn den zween Feſtungen, mehr denn zwenzig tauſent man.

[24]Timotheus aber, welchen die Jüden zuuor geſchlagen hatten, rüſtete ſich mit viel frembdes volcks, vnd ſamlete einen groſſen reiſigen zeug aus Aſien, vnd kam der meinung, das er die Jüden gantz vertilgen wolt, [25]Vnd da er ans land kam, betet Maccabeus vnd ſein hauffe zum HERRN, [26]vnd ſtreweten aſſchen auff jre heubter, vnd legten ſecke an, vnd fielen nider fur den Altar, vnd baten, das jnen Gott gnedig, vnd jren feinden vngnedig ſein wolte, vnd ſich wider die ſetzen, ſo ſich wider jn ſetzten, wie im Geſetz geſchrieben ſtehet.

[27]Da ſie nu alſo gebetet hatten, namen ſie jre wehre, vnd zogen einen guten weg fur die Stad hinaus, bis ſie zu den feinden kamen. [28]Vnd als bald die Sonne auffgieng, traffen ſie aneinander, Wie wol es ein vngleicher zeug war, Denn die Jüden hatten eine freidige zuuerſicht [Bl. Q 5] zum HERRN (welche ein gewis zeichen des ſieges iſt) Jhene aber hattens angefangen aus eitel trotz vnd vermeſſenheit, [29]Als nu die ſchlacht am hefftigſten war, erſchienen den feinden vom himel funff herrliche menner auff pferden mit gülden zeumen, die fur den Jüden her zogen, [30]Vnd zween hielten neben dem Maccabeo, vnd beſchützeten jn mit jrer wehre, das jn niemand verwunden kundte, vnd ſchoſſen pfeil vnd donner ſtral jnn die feinde, das ſie geblendet vnd flüchtig wurden, [31]vnd wurden geſchlagen, zwenzig tauſent vnd funff hundert zu fus, vnd ſechs hundert reiſige.

[32]Timotheus aber entflohe gen Gazara jnn einen feſten Flecken, welchen der Heubtman Chereas jnnen hatte, [33]Da lagert ſich Maccabeus vnd ſein hauffe dafur vier tage, [34]Aber die jnn dem Flecken, verlieſſen ſich darauff, das er ſo hoch lag, vnd leſterten vnd ſchmeheten vber die maſſe ſeer, [35]Aber am funfften tage, ergrimmeten zwenzig junge man, vmb der leſterung willen, vnd lieffen menlich mit einem ſturm an die maur, vnd erwürgeten im grimmen was jnen entgegen kam, [36]Den folgeten die andern vnd erſtiegen den Flecken, vnd zundten die thürm an, vnd verbrandten die Gottsleſterer, [37]Etliche hieben die thor auff, das der gantze hauffe hinein kundte, vnd eroberten alſo die Stad, vnd erſchlugen den Timotheum, der ſich jnn einen pful verſteckt hatte, vnd den Cheream ſeinen bruder, vnd Apollophanem.

N 34

10, 21 erfure >**35** *23* zween >**36** *24* frembdes volcks >**40** | frembdem (frembden **43**[2]) Volck **41**[1]< *26* || jnen] jn **36—41**[1] || || ſetzten] ſetzen **35** || *29* herrliche >**35 46** *30* || würden **41**[2] || *32* jnnen >**41**[1] *37* thor >**35** einen >**35**

WE.: *10, 24* reiſigen zeug = *Kavallerie* der meinung = *in der Absicht* *28* als bald = *sobald* zeug = *Heer* freidige = *kühne, entschlossene* *30* donner

vnd namen fünff vnd dreiſſig tauſent Gülden von jnen, vnd lieſſen ſie dauon komen. [21]Da es nu Maccabeus erfur, brachte er die Heubtleute zuſamen, vnd klagte ſie an, Das ſie jre Brüder vmbs Geld verkaufft, vnd die Feinde dauon hetten komen laſſen, [22]vnd lies ſie tödten als Verrheter, vnd ſtürmet als bald die zween Thürme. [23]Vnd es glückt jm, vnd erwürget in den zweien Feſtungen mehr denn zwenzig tauſent Man.

erwürget.

[24]TImotheus aber, welchen die Jüden zuuor geſchlagen hatten, rüſtete ſich mit viel frembdem Volck, vnd ſamlete einen groſſen reiſigen Zeug aus Aſien, Vnd kam der meinunge das er die Jüden gantz vertilgen wolt. [25]Vnd da er ans Land kam, betet Maccabeus vnd ſein Hauff zum HERRN, [26]vnd ſtreweten aſſchen auff jre Heubter, vnd legten Secke an, vnd fielen nider fur den Altar, vnd baten, Das jnen Gott gnedig, vnd jren Feinden vngnedig ſein wolte, Vnd ſich wider die ſetzen, ſo ſich wider jn ſetzten, Wie im Geſetz geſchrieben ſtehet.

Timotheus.

Maccabeus vnd ſein Hauffe beten etc.

[27]DA ſie nu alſo gebetet hatten, namen ſie jre Wehre, vnd zogen einen gu[Bl. q 5]ten weg fur die Stad hin aus, bis ſie zu den Feinden kamen. [28]Vnd als bald die Sonne auffgieng, traffen ſie an einander, wiewol es ein vngleicher Zeug war, Denn die Jüden hatten eine freidige zuuerſicht zum HERRN (welche ein gewis zeichen des Siegs iſt) Jene aber hattens angefangen aus eitel trotz vnd vermeſſenheit.

[29]ALS nu die Schlacht am hefftigſten war, erſchienen den Feinden vom Himel, fünff herrlicher Menner auff Pferden mit gülden Zeumen, die fur den Jüden her zogen, [30]vnd Zween hielten neben dem Maccabeo, vnd beſchützeten jn mit jrer Wehre, das jn niemand verwunden kundte, Vnd ſchoſſen Pfeil vnd Donnerſtral in die Feinde, Das ſie geblendet vnd flüchtig wurden, [31]Vnd wurden geſchlagen, zwenzig tauſent vnd funff hundert zu fuſs, vnd ſechs hundert Reiſige.

nd 500. zu
600. zu
lagen.

[32]TImotheus aber entflohe gen Gazara in einen feſten Flecken, welchen der Heubtman Chereas inne hatte. [33]Da lagert ſich Maccabeus vnd ſein Hauffe da fur vier tage. [34]Aber die in dem Flecken, verlieſſen ſich darauff, das er ſo hoch lag, vnd leſterten vnd ſchmeheten vber die maſſe ſeer. [35]Aber am fünfften tage, ergrimmeten zwenzig junge Man, vmb der leſterung willen, vnd lieffen menlich mit einem Sturm an die maur, vnd erwürgeten im grimmen was jnen entgegen kam. [36]Den folgeten die andern, vnd erſtiegen den Flecken, vnd zundten die Thürm an, vnd verbrandten die Gottesleſterer. [37]Etliche hieben die thür auff, das der gantze Hauffe hin ein kundte, vnd eröberten alſo die Stad, vnd erſchlugen den Timotheum, der ſich in einem Pful verſteckt hatte, vnd den Cheream ſeinen bruder, vnd Apollophanem. [38]Als ſie ſolchs alles aus-

Timotheus.

Timotheus Chereas Apollophanes, erſchlagen.

ſtral = *Blitz (nur hier in der Bibel belegt)* 31 reiſige = *berittene Krieger* 35 menlich: *vgl. WE. zu 7, 21* grimmen = *grimmig sein (substantiv. Inf.); vgl. 14, 45 sowie 5. Mos. 13, 17 (seit 1534); Hiob 21, 30; Ps. 37, 8 (1521)*

38Als ſie ſolchs alles ausgerichtet hatten, preiſeten ſie den HERRN mit Lobgeſang, der Iſrael ſo groſſe wolthat erzeiget, vnd jnen den ſieg gegeben hatte.

XI.

1DA nu Lyſias des Königs Vormunde vnd vetter vnd öberſter Rat, dis alles erfure, thet es jm ſeer wehe, 2vnd brachte zuſamen achtzig tauſent man, vnd den gantzen reiſigen zeug, vnd zog wider die Jüden, der meinung, das er Heiden jnn die Stad ſetzen, 3vnd den Tempel zu ſeinem jerlichen nutz brauchen wolt, wie anderer Heiden Kirchen, vnd das Prieſterthumb jerlich verleihen, 4Er gedachte aber nicht, das Gott noch mechtiger were, ſondern trotzet auff den groſſen hauffen, den er zu ros vnd fus hatte, vnd auff die achtzig Elephanten, 5Als er nu jnn Judeam kam, lagerte er ſich fur einen Flecken Bethzura genant, der von Jeruſalem bey funff feldwegs lag jnn einem gebirge, 6Da aber Maccabeus vnd die ſeinen höreten, das er den Flecken ſtürmet, baten ſie vnd der gantze hauff mit ſüffzen vnd threnen, den HERRN, das er einen guten Engel ſenden wolte, der Iſrael hülffe, 7Vnd Maccabeus war der erſte der ſich rüſtet, vnd vermanet die andern, das ſie ſich mit jm wogen, vnd jren Brüdern helffen wolten, 8vnd zogen alſo mit einander aus.

Als bald ſie aber fur die Stad Jeruſalem hinaus kamen, erſchiene jnen einer zu ros, jnn einem weiſſen kleide, vnd güldenem harniſch, vnd zog fur jnen her, 9Da lobten ſie alle den barmhertzigen Gott, vnd wurden keck, das ſie jre feinde ſchlahen wolten, wenn ſie gleich die wildeſten thier weren, vnd hetten eiſerne maurn fur ſich, 10Mit einem ſolchen mut reiſete der gantze zeug fort, ſampt jrem gehülffen, den jnen der barmhertzige Gott von himel geſand hatte, 11Vnd griffen jre feinde an, wie die Lewen, vnd erſchlugen jr eilff tauſent zu fus, vnd ſechzehen hundert zu ros, 12vnd trieben die andern alle jnn die flucht, das der meiſte hauff, ſo dauon kam, wund war, Vnd Lyſias ſelbs flohe auch ſchendlich, vnd entran.

13Es war aber Lyſias ein vernunfftiger man, Da er nu die Schlacht, die er verloren hatte, bey ſich ſelbs bedachte, vnd ſahe, das das Jüdiſche volck vnüberwindlich war, weil jnen Gott der Allmechtige ſo bey ſtunde, ſchicket er zu jnen, vnd bot jnen fride an, 14vnd verhies jnen daneben, er wolte den König dahin vermügen, das er jr guter freund würde, 15Maccabeus lies es jm wolgefallen, denn er ſahe, das es das beſte war, Vnd der König verwilligt jnn den vertrag, den Lyſias mit Maccabeo vnd den Jüden gemacht hatte.

N 34 *11, 8* alſo] alſo frymödygen [*Sept.: προθύμως*] *10* jren gehülffen] erem hülper (**36**‹: jrem) [*Sept.: σύμμαχον*] *13* bot jnen fride an] böth en frede an, vp billicke middel [*Sept.: ἔπεισεν συλλύεσθαι ἐπὶ πᾶσι τοῖς δικαίοις*]

11, 2 achzig **35 41**^{1}‹ || zoch **40 43**^{2} || *3* anderer ›**38 41**^{1} || andere **40** || **41**^{2}‹ Heidenkirchen **41**^{1} **45**‹ Prieſterthumb ›**38 41**^{1} *4* || hat **38 40 41**^{2} || achzig **35 36 41**^{1}‹ *6* || ſeuffzen **43**^{2} || *8* || harnſch **35** || zog ›**41**^{1} *9* ſchlahen ›**36**

gerichtet hatten, preiſeten ſie den HERRN mit Lobgeſang, der Iſrael ſo groſſe Wolthat erzeiget, vnd jnen den Sieg gegeben hatte.

XI.

Lyſias rüſtet ſich ſtarck wider die Jüden.

[1]DA nu Lyſias des Königs vormünde vnd Vetter vnd öberſter Rat, dis alles erfure, thet es jm ſeer wehe, [2]Vnd brachte zuſamen achzig tauſent Man, vnd den gantzen reiſigen Zeug, vnd zog wider die Jüden, der meinung, Das er Heiden in die Stad ſetzen, [3]vnd den Tempel zu ſeinem jerlichen nutz brauchen wolt, wie ander Heidenkirchen, vnd das Prieſterthum jerlich verleihen. [4]Er gedachte aber nicht, das Gott noch mechtiger were, Sondern trotzet auff den groſſen Hauffen, den er zu Roſs vnd Fuſs hatte, vnd auff die achzig Elephanten. [5]Als er nu in Judeam kam, lagerte er ſich fur einen flecken Bethzura genant, der von Jeruſalem bey fünff Feldwegs lag in einem Gebirge.

Macca- beus vnd ſein Hauffe greiffen die Feinde erſtlich mit dem Gebet an etc.

[6]DA aber Maccabeus vnd die ſeinen höreten, das er den Flecken ſtürmet, baten ſie vnd der gantze Hauff mit ſüfftzen vnd threnen, den HERRN, Das er einen guten Engel ſenden wolte, der Iſrael hülffe. [7]Vnd Maccabeus war der erſte der ſich rüſtet, vnd vermanet die andern, Das ſie ſich mit jm wogen vnd jren Brüdern helffen wolten, [8]Vnd zogen alſo mit einander aus. Als bald ſie aber fur die ſtad Jeruſalem hin aus kamen, Erſchiene jnen Einer zu Roſs in einem weiſſen kleide, vnd güldenem Harniſch, vnd zoch fur jnen her. [9]Da lobten ſie alle den barmhertzigen Gott, vnd wurden keck, das ſie jre Feinde ſchlagen wolten, wenn ſie gleich die wildeſten Thier weren, vnd hetten eiſerne mauren fur ſich. [10]Mit einem ſolchen mut reiſete der gantze Zeug fort, ſampt jrem Gehülffen, den jnen der barmhertzige Gott von Himel geſand hatte,

Judas ſieget wider Lyſian.

[11]Vnd grieffen jre Feinde an, wie die Lewen, vnd erſchlugen jr eilff tauſent zu fuſs, vnd ſechzehen hundert zu Roſs. [12]Vnd trieben die andern alle in die Flucht, das der meiſte hauff, ſo dauon kam, wund war. Vnd Lyſias ſelbs flohe auch ſchendlich, vnd entran. [13]Es war aber Lyſias ein vernünfftiger Man.

DA er nu die Schlacht, die er verloren hatte, bey ſich ſelbs bedachte, vnd ſahe, Das das Jüdiſche volck vnüberwindlich war, weil jnen Gott der allmechtige ſo beyſtünde, ſchicket er zu jnen, vnd bot jnen Friede an, [14]Vnd verhies jnen daneben, er wolte den König dahin vermügen, das er jr guter Freund würde. [15]Maccabeus lies es jm wolgefallen, denn er ſahe, das es das beſte war. Vnd der König verwilliget in den vertrag, den Lyſias mit Maccabeo vnd den Jüden gemacht hatte.

---

40 41[1] *10* jren >35 *Druckf.; vgl. App. N* 34 *11* grieffen 45< *13* bey ſtunde >36 40 43[2] ‖ friden 35 ‖ *15* ‖ vnd *(2.)*] von 43[1] 43[2] ‖

WE.: *11, 1* Vormunde: *vgl. WE. zu 4, 21* vetter: *hier im Sinn von ‚Verwandter'* *2* reiſigen zeug = *Kavallerie* der meinung = *in der Absicht* *4* trotzet = *vertraute* *7* ſich . . . wogen: *vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 44* *8* Als bald = *sobald* *10* zeug = *Heer* *15* verwilligt = *willigte ein*

16Vnd der brieff den Lyſias den Jůden zuſchreib, laut alſo, Lyſias entbeut den Jůden ſeinen grus.

17Johannes vnd Abſalom ewre geſandten, haben einen brieff gebracht, vnd gebeten, vmb die ſach, derhalben ſie geſand waren, 18Was nu dem König anzuzeigen geweſen iſt, hab ich gethan, Vnd er hat alles was nůtzlich iſt, gewilligt, 19Werdet jr nu trew vnd glauben halten, ſo wil ich auch hinfurt mich bevleiſſen, das ich ewer beſtes ſchaffe, 20Vnd von jglichem artikel jnn ſonderheit, haben ewre vnd meine geſandten befehl, euch weiter zu vnterrichten, Hiemit Gott befolhen, 21Datum im .148. jare, am .24. tage, des monden Dioſcorj.

22Des Königs brieff lautet alſo. König Antiochus entbeut ſeinem Bruder Lyſia ſeinen grus.

23Nach dem vnſer vater von hinnen geſchieden, vnd ein Gott worden iſt, iſt vns nichts liebers, denn das fride jnn vnſerm Reich ſey, damit jederman des ſeinen warten könne. 24Nu hören wir, das die Jůden nicht haben wollen willigen jnn die verenderung jres Gottes dienſts auff Heideniſche weiſe, ſondern wollen bey jrem glauben bleiben, Vnd bitten der halben, das man ſie dabey wolle bleiben laſſen. 25Weil wir es nu fur gut anſehen, das dis volck auch im friden lebe, vnd ſtille ſey, So iſt vnſer meinung, das man jnen jren Tempel wider eingebe, vnd ſie bey jrem Regiment vnd weſen, wie es jre vorfaren gehalten, bleiben laſſe. 26Darumb wolleſt du etliche zu jnen ſenden, vnd fride mit jnen auffrichten, auff das ſie, wenn ſie vnſer meinunge wiſſen, ſicher ſein, vnd jrs thuns on alle ſorg warten můgen.

27Des Königs brieff an die Jůden, lautet alſo.

Der König Antiochus entbeut dem Rat vnd der Gemeine der Jůden ſeinen grus. 28Wenn es euch allen wol gienge, das höreten wir gerne. Vns gehet es noch wol. 29Es hat vns Menelaus berichtet, wie jr begeret jnn vnſer land zu reiſen, vnd ewr gewerbe bey vns zu treiben. 30Darumb alle die Jůden, ſo zwiſſchen hie vnd dem dreiſſigſten tag des Aprils reiſen werden, ſollen frey ſicher geleit haben, 31ſich zu halten mit eſſen vnd anderm nach jrem Geſetz, wie vor, Es ſol auch keinem kein leid widerfaren, vmb des willen, ſo bis anher wider vns gethan iſt, 32Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch ſchicken wollen, euch da von weiter zu berichten, 33Hiemit Gott befolhen, Jm .148. jar, am.15. des Aprils.

[Bl. Q 6] 34Es ſchrieben auch die Römer den Jůden, wie folget.

Q. Mutius, T. Manlius, der Römer Botſchafften, entbieten den Jůden jren grus.

N 34 *11, 18* alles was nůtzlich iſt] allent wat mögelick ys [*Sept.: ἃ δὲ ἦν ἐνδεχόμενα*] *34* Q. Mutius, T. Manlius] Quintus Memmius vnde Titus Manlius [*Sept.: Κόϊντος Μέμμιος, Τίτος Μάνιος*]

11, 16 der ›35 40 | den 36 38 41¹‹ *Druckf.* *17* Abſalom ›36 *19* bevleiſſen ›36 *21* Gottesdienſt 41¹ | bey *(1.)*] hey 45 *Druckf.* *26* wolteſtu 45‹ | ſein ›35

16 VND der Brieff den Lysias den Jüden zuschreib, lautet also. Lysias,
Entbeut den Jüden seinen Grus.
17 Johannes vnd Absolom ewre Gesandten, haben einen Brieff gebracht, Lysias brieff an die Jüden.
vnd gebeten vmb die Sach, derhalben sie gesand waren. 18 Was nu
dem König anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, Vnd er hat alles
was nützlich ist, gewilliget. 19 Werdet jr nu trew vnd glauben halten, So wil
ich auch hinfurt mich beuleissigen, Das ich ewer bestes schaffe. 20 Vnd von
jeglichem Artickel in sonderheit, haben ewre vnd meine Gesandten befelh, euch
148. jar. weiter zu vnterrichten, Hie mit Gott befolhen. 21 Datum im cxlviij. jare, am
xxiiij. tage des monden Dioscori.
22 DEs Königes Brieff lautet also. König Antiochus, Entbeut seinem
Bruder Lysia seinen Grus.
23 NAch dem vnser Vater von hinnen geschieden, vnd ein Gott worden ist, Antiochus Eupator brieff an Lysiam.
Ist vns nichts liebers, denn das Friede in vnserm Reich sey, da mit
jederman des seinen warten könne. 24 Nu hören wir, Das die Jüden nicht
haben wollen willigen in die verenderung jres Gottesdiensts auff Heidnische
Weise, sondern wollen bey jrem Glauben bleiben, Vnd bitten derhalben, das
man sie da bey wolle bleiben lassen. 25 Weil wir es nu fur gut ansehen, das dis
Volck auch im Frieden lebe, vnd stille sey, So ist vnser meinung, Das man
jnen jren Tempel wider eingebe, vnd sie bey jrem Regiment vnd wesen, wie es
jre Vorfaren gehalten, bleiben lasse. 26 Darumb wolte|tu etliche zu jnen senden,
vnd Friede mit jnen auffrichten, Auff das sie, wenn sie vnser meinung wissen,
sicher seien, vnd jrs thuns on alle sorg warten mügen.

27 **Des Königs Brieff an die Jüden, lautet also.**

DEr könig Antiochus, Entbeut dem Rat vnd der Gemeine der Jüden Antiochi brieff an die Jüden.
seinen Grus. 28 Wenn es euch allen wolgienge, das höreten wir gerne,
Vns gehet es noch wol. 29 Es hat vns Menelaus bericht, wie jr begert in
vnser Land zu reisen, vnd ewr Gewerbe bey vns zu treiben. 30 Darumb alle die
Jüden, so zwisschen hie vnd dem dreissigsten tag des Aprilis reisen werden,
sollen frey sicher Geleit haben, 31 sich zu halten mit essen vnd anderm nach jrem
Gesetz, wie vor. Es sol auch keinem kein leid widerfaren, vmb des willen, so
bis an her wider vns gethan ist. 32 Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch
senden wollen, euch da von weiter zu berichten. 33 Hie mit Gott befolhen, Im
148. jar. cxlviij. jar, am xv. tage des Aprilis.

34 ES schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget.

Q. Mutius, T. Manlius, der Römer Botschafften, Entbieten den Jüden
jren Grus.

---

30 Aprilis **41**1 **45**‹ *32* schicken ›**41**1 *33* am xv. tage **45**‹ Aprils ›**36**

WE.: *11, 17* sach = *Streitsache* *19* trew vnd glauben halten = *am einmal Gelobten festhalten* *23 (und 26)* warten *(c. gen.)* = *sorgen für, sich einer Sache annehmen* *25* eingebe = *einräume; vgl. WE. zu 1. Makk. 11, 41*

[35]Alles was euch Lyſias des Königs vetter, nach gelaſſen hat, das willigen wir auch, [36]Weil er aber fur gut anſihet, das man etliche Artikel an den König gelangen laſſe, ſo beratſchlahet euch vnternander, vnd ſchicket auff das förderlichſt jemand zu vns, das wir vns mit einander vereinigen, Denn wir zihen jtzt gen Antiochien, [37]Darumb fürdert euch, vnd ſchicket etliche, das wir wiſſen, was jr geſinnet ſeid, [38]Hiemit Gott befolhen.

XII.

[1]IM hundert vnd acht vnd vierzigſten jar, am funffzehenden tage Aprilis, da dieſer Vertrag alſo beſchloſſen war, zog Lyſias zum Könige, Die Jüden aber warteten jres ackerbawes, [2]Aber die Heubtleute an den ſelben orten, Timotheus vnd Apollonius des Edlen Apollonij ſon, vnd Hieronymus vnd Demophon, ſampt dem Nicanor dem Heubtman jnn Cypern, lieſſen jnen keinen fried noch ruge.

[3]Vnd die zu Joppen vbeten eine verrheterliche that, Denn ſie beredeten die Jüden, ſo bey jnen woneten, das ſie mit jren weibern vnd kindern jnn die ſchiff, ſo von jnen beſtellet waren, tretten wolten, als werens gute freunde mit jnen, [4]Da nu die Jüden ſolchs theten, wie es jnn der Stad beſchloſſen war, vnd beſorgten ſich nichts vnfriedlichs, vnd ſie auff das meer kamen, erſeufften ſie ſie alle, jnn die zwey hundert perſon. [5]Als nu Judas höret, wie grewlich man mit ſeinen Brüdern gehandlet hatte, gebot er ſeinen leuten auff, [6]vnd rüffet zu Gott dem gerechten Richter, vnd zog wider die, ſo ſeine Brüder ermordet hatten, vnd zundet bey nacht den port an, vnd verbrand die ſchiff alle, vnd was fur leut im port war, erwürget er mit dem ſchwert, [7]Weil aber die Stad verſchloſſen war, zog er ab, jnn der meinung, das er bald wider komen, vnd die Stad ſchleiffen wolt.

[8]Es ward jm auch angezeigt, wie die zu Jamnea gleich ſolchs wider die Jüden, ſo bey jnen woneten, fur hatten, [9]Darumb fiel er auch bey nacht zu jnen ein, vnd verbrandte jnen den port vnd alle ſchiff, das man das feur zu Jeruſalem ſahe, welchs doch zwey hundert vnd vierzig feldwegs dauon lag.

[10]Darnach zog er neun feldwegs fort, wider den Timotheum, da ſtieſſen bey funff tauſent Araber, vnd funff hundert reuter auff jn, [11]vnd ſchlugen ſich mit jm, Vnd thaten eine groſſe ſchlacht, vnd Judas mit ſeinem hauffen,

---

N 34 —

11, 35 das *fehlt* **36**< *36* beratſchlaget **40 46** ſchicket >**41**[1] *(ebenso 37)* *37* fürdert >**38**

12, 1 || Vortrag **35** || zog >**38 41**[1] *(ebenso 6.7.10.20.38)* *2* orten >**41**[1] || Appollonius **38—41**[2] **43**[2] || || Appollonij **38—41**[2] || *3* Joppen >**41**[1] *6* war >**35** *8* Jamnea >**35**

WE.: *11, 35* vetter: *vgl. WE. zu 11, 1* *36* auff das förderlichſt = *schnellstens* vns mit einander vereinigen = *miteinander einig werden* *37* fürdert (fördert) euch

35 Alles was euch Lysias des Königs vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch. 36 Weil er aber fur gut ansihet, Das man etliche Artickel an den König gelangen lasse, So beratschlahet euch vnternander, vnd sendet auff das förderlichst jemand zu vns, das wir vns mit einander vereinigen, Denn wir ziehen jtzt gen Antiochien. 37 Darumb fördert euch, vnd sendet etliche, das wir wissen, was jr gesinnet seid. 38 Hie mit Gott befolhen.

Der Römer brieff an die Jüden

XII.

148. iar. [Bl. 96] 1 Im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage Aprilis, da dieser Vertrag also beschlossen war, zoch Lysias zum Könige, Die Jüden aber warteten jres Ackerbawes. 2 Aber die Heubtleute an den selben örten, Timotheus vnd Apollonius des edlen Apollonij son, vnd Hieronymus vnd Demophon, sampt dem Nicanor dem Heubtman in Cypern, liessen jnen keinen fried noch ruge.

Timotheus. Apollonius. Hieronym. Demophon. Nicanor.

terliche that Joppe etc. 3 Vnd die zu Joppe vbeten eine verrheterliche that, Denn sie beredeten die Jüden, so bey jnen woneten, Das sie mit jren Weibern vnd Kindern in die Schiff, so von jnen bestellet waren, tretten wolten, als werens gute Freunde mit jnen. 4 Da nu die Jüden solchs theten, wie es in der Stad beschlossen war, vnd besorgten sich nichts vnfriedlichs, vnd sie auff das Meer kamen, ersewfften sie sie alle, in die zwey hundert Person.

5 Als nu Judas höret, wie grewlich man mit seinen Brüdern gehandelt hatte, Gebot er seinen Leuten auff, 6 vnd ruffet zu Gott dem gerechten Richter, Vnd zoch wider die, so seine Brüder ermordet hatten, vnd zündet bey nacht den Port an, vnd verbrand die Schiff alle, Vnd was fur Leute im Port waren, erwürget er mit dem schwert. 7 Weil aber die stad verschlossen war, zoch er ab, in der meinung, das er bald widerkomen, vnd die Stad schleiffen wolt.

Judas ruffet Gott an etc

8 Es ward jm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solchs wider die Jüden so bey jnen woneten, furhatten. 9 Darumb fiel er auch bey nacht zu jnen ein, vnd verbrandte jnen den Port vnd alle Schiff, Das man das fewr zu Jerusalem sahe, welchs doch zwey hundert vnd vierzig Feldwegs dauon lag. 10 Darnach zoch er neun Feldwegs fort, wider den Timotheum, Da stiessen bey fünff tausent Araber, vnd funff hundert Reuter auff jn, 11 vnd schlugen sich mit jm, vnd thaten eine grosse Schlacht, Vnd Judas mit seinem

Judas sieget wider die Araber, vnd machet frieden mit jnen

= *beeilt euch*

12, 1 warteten *(c. gen.)* = *nahmen sich an* *3* verrheterliche: *vgl. WE. zu 1. Makk. 1, 32* *4* person: *vgl. WE. zu 1. Makk. 2, 38* *5* gebot . . . auff: *vgl. WE. zu 1. Makk. 9, 63* *6* rüffet: *zum schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1 (und 9)* port = *Hafen (in der Bibel nur hier belegt); vgl. aber 1. Makk. 14, 5:* anfurt *7* meinung = *Absicht* *8* gleich = *gleichermaßen* *9* fiel . . . zu jnen ein: *vgl. WE. zu 1. Makk. 16, 16*

durch Göttliche hülffe, behielt den sieg, Vnd weil die Araber darnider lagen, baten sie jn vmb fride, vnd verhiessen jm, sie wolten jm vieh geben, vnd auch sonst hülffe thun, [12]Judas gedacht, wie es denn auch war ware, sie möchten jm wol nütz sein, vnd saget jnen friden zu, Vnd da sie es aneinander gelobt hatten, zogen sie wider heim.

[13]Er fiel auch jnn eine Stad, die mit brücken wol bewaret, vnd mit einer maur beschlossen war, da mancherley volcks jnnen wonet, vnd hies Caspin, [14]Aber die jnn der Stad verliessen sich auff jre feste mauren, vnd grossen vorrat von speise, vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den seinen, Ja sie spotteten jr noch dazu, vnd lesterten vnd fluchten jnen vbel, [15]Da ruffet Judas vnd sein hauffe zu dem Mechtigen HERRN aller welt, der zu Josua zeiten, on alle kriegsrüstung, so man zum sturm brauchet, Jeriho jnn einander geworffen hatte, [16]Vnd lieffen mit einem grim an die mauren, vnd eroberten also die Stad, vnd würgeten vnseglich viel menschen, das der teich, der da bey lag, vnd wol zwey feldwegs weit war, sahe, wie eitel blut.

[17]Darnach zogen sie weiter, siebenhundert vnd funffzig feldwegs vnd kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Tubianer heisset, [18]Aber sie funden Timotheum nicht, denn er hatte sich dauon gemacht, vnd nichts da ausgericht, on das er einen Flecken starck besetzet hatte, [19]Da machten sich zween Heubtmenner aus des Maccabej hauffen auff, nemlich, Dositheus vnd Sosipater, vnd brachten sie alle vmb, die Timotheus jnn der besetzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausent starck.

[20]Maccabeus aber ordnet sein volck vnd teilets jnn etliche hauffen, vnd zog wider Timotheum, welcher hundert vnd zwenzig tausent fus knecht, vnd funffzehen hundert reisigen bey sich hatte, [21]Da nu Timotheus erfure, das Judas wider jn zöge, schickt er weib vnd kind, vnd was nicht jnn krieg tuchte, jnn einen Flecken Carnion, welches im engen gebirge lag, das mans nicht belegern kundte, [22]Als er aber den ersten hauffen des Maccabej ansichtig ward, kam die feinde eine furcht vnd ein schrecken an, weil der wider sie war, vnd sich sehen lies, der alle ding sihet, Vnd huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus, das sie sich selbs vnternander beschedigten vnd verwundten, [23]Judas aber druckt nach, vnd schlug die Gottlosen, vnd bracht jr jnn die dreissig tausent vmb, [24]Vnd Timotheus kam dem Dositheo vnd Sosipatro jnn die hende, vnd bat sie seer, das sie jn nicht tödten, Denn er hette viel jre Veter vnd Brüder, die auch sterben musten, wo er getödtet würde, [25]Da er sich nu

N 34 —

12, 11 ‖ jn *fehlt* **35** ‖ *12* auch wol **36**‹ *15* Kriegrüstung **36** ‖ Jeriho ›**35** *16* ‖ lag] lang **41**[2] ‖ *18* ‖ er *(2.) fehlt* **35** ‖ *21* tuchte ›**35** Carnian **45**‹ *Druckf.* *22* ein (einen **34** *Druckf.*) ›**35** vnternander ›**35** *23* ‖ die *(2.) fehlt* **35** ‖ *24* müsten **40 45**‹

Hauffen, durch göttliche Hülffe, behielt den ſieg. Vnd weil die Araber darnider lagen, baten ſie jn vmb friede, vnd verhieſſen jm, ſie wolten jm vieh geben, vnd auch ſonſt hülffe thun. [12]Judas gedachte, wie es denn auch war ware, ſie möchten jm auch wol nütz ſein, vnd ſagt jnen frieden zu. Vnd da ſie es an einander gelobt hatten, zogen ſie wider heim.

Judas ruffet Gott an.

[13]ER fiel auch in eine Stad, die mit Brücken wol bewaret, vnd mit einer Maur beſchloſſen war, da mancherley Volcks innen wonet, vnd hies Caſpin. [14]Aber die in der Stad verlieſſen ſich auff jre feſte mauren, vnd groſſen Vorrat von ſpeiſe, vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den ſeinen, Ja ſie ſpotteten jr noch dazu, vnd leſterten vnd fluchten jnen vbel. [15]Da ruffet Judas vnd ſein Hauffe zu dem mechtigen HERRN aller Welt, der zu Joſua zeiten, on alle Kriegsrüſtung, ſo man zum Sturm brauchet, Jericho in einander geworffen hatte. [16]Vnd lieffen mit einem grim an die maurn, vnd eröberten alſo die Stad, vnd würgeten vnſeglich viel Menſchen, Das der Teich, der da bey lag, vnd wol zwey Feldwegs weit war, ſahe wie eitel Blut.

[17]DArnach zogen ſie weiter, ſieben hundert vnd funffzig Feldwegs, vnd kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Tubianer heiſſet. [18]Aber ſie funden Timotheum nicht, Denn er hatte ſich dauon gemacht, vnd nichts da ausgericht, On das er einen Flecken ſtarck beſetzt hatte. [19]Da machten ſich zween Heubtmenner aus des Maccabei hauffen auff, nemlich, Doſitheus vnd Doſitheus. Soſipater, vnd brachten ſie alle vmb, die Timotheus in der beſetzung gelaſſen Soſipater. hatte, mehr denn zehen tauſent ſtarck.

[20]MAccabeus aber ordnet ſein Volck, vnd teilets in etliche Hauffen, vnd zoch wider Timotheum, welcher hundert vnd zwenzig tauſent Fusknecht, vnd funffzehen hundert Reiſigen bey ſich hatte. [21]Da nu Timotheus erfure, das Judas wider jn zöge, ſchickt er Weib vnd Kind, vnd was nicht in Krieg tochte, in einen flecken Carnion, welchs im engen Gebirge lag, das mans nicht belegern kundte. [22]Als er aber den erſten Hauffen des Maccabei anſichtig ward, kam die Feinde ein furcht vnd ſchrecken an, Weil der wider ſie war, vnd ſich ſehen lies, der alle ding ſihet, Vnd huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hin aus, das ſie ſich ſelbs vnter einander beſchedigten vnd verwundten. [23]Judas aber druckt nach, vnd ſchlug die Gottloſen, vnd bracht jr in die dreiſſig tauſent vmb.

Timotheus ſtarck gerüſtet.

[24]VND Timotheus kam dem Doſitheo vnd Soſipatro in die hende, vnd bat ſie ſeer, Das ſie jn nicht tödten, Denn er hette viel jre Veter vnd Brüder, die auch ſterben müſten, wo er getödtet würde. [25]Da er ſich nu verbürget hatte,

---

WE.: *12, 15* ruffet: *zum schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1* kriegsrüſtung, ſo man zum ſturm brauchet: *vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 20* (geſchütz) *16* weit = *breit (mit Gen. des Maßes wie im Mittelhochdeutschen)* ſahe = *aussah* *20* reiſigen = *berittene Krieger* *21* jnn . . . tuchte (tochte) = *taugte zu* *22* anſichtig *(c. acc.): vgl. auch U. A. Bd. 52, S. 344, 23 und 392, 32 sowie Apgesch. 21, 3 (seit 1530)*

verbürget hatte, das er auff einen beſtimpten tag ſie vnbeſchedigt jnen vberantworten wolt, lieſſen ſie jn vmb jrer Brüder willen ledig.

[26]Darnach zog Maccabeus gen Carnion, vnd Atargation, vnd erwürgete bey funff vnd zwenzig tauſent menſchen.

[27]Nach dieſem zug vnd ſchlacht, reiſete Judas wider die feſte Stad Ephron, jnn welcher Lyſias vnd ſonſt viel volcks war, Die junge manſchafft aber die vor der Stad ſtund, wehret ſich tapffer, denn ſie hatten geſchütz vnd wehre gnug, [28]Da rieffen ſie zu dem HERRN, der mit gewalt der feinde ſtercke zu bricht, vnd eroberten die Stad, vnd erwürgeten funff vnd zwenzig tauſent menſchen.

[29]Darnach zogen ſie von dannen, wider der Schythen Stad, die ſechs hundert feldwegs von Jeruſalem ligt, [30]Weil aber die Jüden, ſo bey den Schythen woneten, jnen zeugnis gaben, wie ſie jnen alle freundſchafft jnn den ſchweren zeiten bewieſen hetten, ſtelleten ſie ſich auch freundlich gegen ſie, [31]vnd danckten jnen darumb, vnd baten ſie, ſie wolten weiter gegen jre leute ſo gutwillig ſein, Vnd zogen alſo wider gen Jeruſalem, vnd kamen eben auff die Pfingſten wider heim.

[Bl. R] [32]Nach Pfingſten aber zogen ſie wider Gorgiam der Edomiter Heubtman, [33]der begegnet jnen mit dreytauſent fusknechten, vnd vier hundert reiſigen, [34]Vnd da es an die ſchlacht gieng, kamen wenig Jüden vmb, [35]Vnd Doſitheus, ein ſtarcker reuter, aus des Bacenoris hauffe, erhaſſchet Gorgiam, vnd hielt jn beim mantel, vnd fürete jn mit gewalt, vnd wolt jn lebendig fangen, Aber ein reuter aus Thracien rennet auff jn zu, vnd hieb jm den arm ab, das der Gorgias dauon entran gen Moreſa.

[36]Da nu des Gorgias hauffe lenger ſich wehret, vnd not furhanden war, rüffet Judas zum HERRN, das er jnen helffen, vnd fur ſie ſtreiten wolt, [37]vnd ſchrey ſeine leute an auff Ebreiſch, vnd fieng einen geſang an, Da wandte ſich des Gorgias volck vnuerſehens jnn die flucht, [38]Vnd Judas zog mit ſeinem volck jnn die ſtad Odollam, Vnd weil es noch jnn der Pfingſtwoche war, reinigten ſie ſich nach dem Geſetze vnd hielten den Sabbath daſelbs.

[39]Am andern tage darnach, kamen ſie zu Juda, das ſie jre todten holeten, wie man pflegt, vnd bey jre Veter begrüben, [40]Da ſie nu ſie auszogen, funden ſie bey einem jeden erſchlagenen vnter dem hembde kleinot, von den Götzen aus Jamnea, welchs den Jüden im Geſetz verboten iſt, Da ward es offenbar fur jederman, warumb dieſe erſchlagen weren, [41]Da danckten ſie Gott dem gerechten Richter, der das heimliche ſo an tag gebracht hatte, [42]vnd baten jn, er wolt ja vmb dieſer ſunde willen, ſie nicht alle vertilgen, Vnd der Helt Judas

N 34 *12, 42* dieſer ſunde] der ſünde [*Sept.: τὸ γεγονὸς ἁμάρτημα*]

12, 25 einen >35 *26* zog >38 41[1] 46 *27* ‖ dapffer 41[1] ‖ *30* ‖ Schyten 35 wie >41[1] *31* ‖ drumb 38 41[2]—43[2] ‖ *37* des *fehlt* 36< *39* begruben 38 41[2] *40* ſie nu ſie >35 ‖ ſie ſie nu 38 41[1] 41[2] ‖ 36 40 43[1]< ‖ Jamnia 40 ‖

das er auff einem beſtimpten tag ſie vnbeſchedigt jnen vberantworten wolt, lieſſen ſie jn, vmb jrer Brüder willen, ledig. [26]Darnach zoch Maccabeus gen Carnion vnd Atargation, vnd erwürgete bey fünff vnd zwenzig tauſent Menſchen.

10. erſchlagen.

hron.

[27]NAch dieſem Zug vnd Schlacht, reiſete Judas wider die feſte ſtad Ephron, in welcher Lyſias vnd ſonſt viel Volcks war. Die junge Manſchafft aber, die vor der Stad ſtund, wehret ſich tapffer, denn ſie hatten Geſchütz vnd wehre gnug. [28]Da rieffen ſie zu dem HERRN der mit gewalt der Feinde ſtercke zubricht, vnd eröberten die Stad, vnd erwürgeten fünff vnd zwenzig tauſent Menſchen.

10. erſchlagen.

[29]DArnach zogen ſie von dannen, wider der Schythen ſtad, die ſechs hundert Feldwegs von Jeruſalem ligt. [30]Weil aber die Jüden, ſo bey den Schythen woneten, jnen zeugnis gaben, Das ſie jnen alle Freundſchafft in den ſchweren zeiten bewieſen hetten, ſtelleten ſie ſich auch freundlich gegen ſie, [31]vnd danckten jnen darumb, Vnd baten ſie, ſie wolten weiter gegen jre Leute ſo gutwillig ſein. Vnd zogen alſo wider gen Jeruſalem, vnd kamen eben auff die Pfingſten wider heim.

Gorgias der Edomiter Heubtman.

[32]NAch Pfingſten aber zogen ſie wider Gorgiam der Edomiter Heubtman, [33]der begegnet jnen mit drey tauſent Fusknechten, vnd vier hundert Reiſigen. [34]Vnd da es an die Schlacht gieng, kamen wenig Jüden vmb. [35]Vnd Doſitheus, ein ſtarcker Reuter, aus des Bacenoris hauffe, erhaſſchet Gorgiam vnd hielt jn beim mantel, vnd furete jn mit gewalt, vnd wolt jn lebendig fangen. Aber ein Reuter aus Thracien rennet auff jn zu, vnd hieb jm den Arm ab, das der Georgias dauon entran gen Moreſa.

Judas rufft zum HERRN.

[36]DA nu des Gorgias Hauffe lenger ſich wehret, vnd not furhanden war, Ruffet Judas zum HERRN, das er jnen helffen, vnd fur ſie ſtreiten wolt, [37]vnd ſchrey ſeine Leute an auff Ebreiſch, vnd fieng einen Geſang an, Da wandte ſich Gorgias volck vnuerſehens in die flucht. [38]Vnd Judas zoch mit ſeinem Volck in die ſtad Odollam, Vnd weil es noch in der Pfingſtwochen war, reinigeten ſie ſich nach dem Geſetze, vnd hielten den Sabbath daſelbs.

[39]AM andern tage darnach, kamen ſie zu Juda, das ſie jre Todten holeten, wie man pflegt, vnd bey jre Veter begruben. [40]Da ſie nu auszogen, funden ſie bey einem jeden Erſchlagenen vnter dem hembde Kleinot von den Götzen aus Jamnea, welchs den Jüden im Geſetz verboten iſt. Da ward es offenbar fur jederman, warumb dieſe erſchlagen weren. [41]Da danckten ſie Gott dem gerechten Richter, der das heimliche ſo an tag gebracht hatte, [42]vnd baten jn, Er wolt ja vmb dieſer ſunde willen, ſie nicht alle vertilgen. Vnd der Held

---

Gl.: *12, 27* Eohron 45 *Druckf.*

WE.: *12, 27* reiſete = *unternahm einen Kriegszug* tapffer: *vgl. WE. zu 8, 17* geſchütz: *vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 20* *28 (und 36)* rieffen (rüffet): *zum starken und schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1* *33* reiſigen = *berittenen Kriegern*

vermanet den hauffen tröſtlich, das ſie ſich forthin vor ſunden bewaren wolten, weil ſie fur jren augen ſehen, das dieſe vmb jrer ſunde willen erſchlagen weren.

43Darnach hies er ſie eine ſteur zuſamen legen, zwey tauſent drachmas ſilbers, die ſchicket er gen Jeruſalem, zum Sündopffer, vnd thet wol vnd fein dran, das er von der Aufferſtehung eine erinnerung thet, 44Denn wo er nicht gehoffet hette, das die, ſo erſchlagen waren, würden aufferſtehen, were es vergeblich vnd eine torheit geweſt, fur die todten zu bitten, 45Weil er aber bedacht, das die, ſo im rechten glauben ſterben, freude vnd ſeligkeit zu hoffen haben, iſt es eine gute vnd heilige meinung geweſt, 46Darumb hat er auch fur dieſe todten gebeten, das jnen die ſunde vergeben würde.

XIII.

1IM hundert vnd neun vnd vierzigſten jar, kam es fur Juda vnd die ſeinen, das Antiochus Eupator mit einer groſſen macht wider Judeam zöge, 2vnd Lyſias ſein Vormund vnd öberſter Rat mit jm, vnd hetten hundert vnd zehen tauſent Griechiſcher fusknecht, vnd funff tauſent vnd drey hundert zu roſs, vnd zwey vnd zwenzig Elephanten, vnd drey hundert wagen mit eiſern zacken, 3Darüber ſchlug ſich Menelaus auch zu jnen, vnd vermanet Antiochum mit groſſer heucheley, zum verterben ſeines Vaterlands, das er dadurch, das Hohe prieſter ampt erlangete, 4Aber der König aller Könige, erweckt des Antiochi mut, das er den abtrünnigen ſchalck ſtraffet, Denn Lyſias zeiget jm an, wie er ein vrſach were aller dieſer vnruge, Darumb lies er jn gen Berea füren, vnd nach jrer lands weiſe, am ſelben ort tödten, 5Denn es war ein thurn da funffzig ellen hoch, vol aſſchen, vnd auff der aſſchen ſtund ein vmblauffend vnd ſchuckeld rat, 6darauff redert man die Gottsleſterer vnd groſſen vbelthetter, 7Eins ſolchen tods muſte der abtrünnige Menelaus auch ſterben, vnd nicht begraben werden, 8vnd geſchach jm recht, Denn weil er ſich ſo offt an des HERRn Altar, da das heilige feur vnd aſſchen war, verſundigt hatte, hat er auch auff der aſſchen müſſen getödtet werden.

9Der König aber war ſeer ergrimmet auff die Jüden, vnd gedachts ja ſo grewlich zu machen mit jnen, als ſein vater gemacht hatte, 10Das erfure Judas, vnd gebot dem gantzen volck, ſie ſolten tag vnd nacht den HERRN anruffen, das er jnen jtzt, wie offtmals vor, wider die helffen wolt, die ſie des Geſetzs,

N 34 *13, 5* ſchuckeld rat] tacket [= *zackiges*?] radt [*Sept.: πάντοθεν ἀπόκρημνον εἰς τὴν σποδόν*]

12, 42 vor >41² *46* ‖ dieſe] die **38** 41² ‖ ‖ die] dieſe **38** 41²—43² ‖ *13, 1* ‖ es] er **36** *Druckf.* ‖ *3* ‖ zu] mit **38** ‖ verterben >41¹ *8* ‖ ſich *fehlt* 41² ‖ *10* Das *(1.)* >35 er] ſie >35 *Druckf.*

Judas vermanet den Hauffen tröſtlich, das ſie ſich forthin fur ſunden bewaren wolten, Weil ſie fur jren augen ſehen, Das dieſe vmb jrer ſunde willen erſchlagen weren.

43 DArnach hies er ſie eine Stewer zuſamen legen, zwey tauſent Drachmas ſilbers, Die ſchicket er gen Jeruſalem, zum Sündopffer, Vnd thet wol vnd fein dran, das er von der Aufferſtehung eine erinnerung thet. 44Denn [Bl. r] wo er nicht gehoffet hette, das die, ſo erſchlagen waren, würden auffererſtehen, were es vergeblich vnd eine torheit geweſt, fur die Todten zu bitten. 45Weil er aber bedacht, das die, ſo im rechten glauben ſterben, freude vnd ſeligkeit zu hoffen haben, iſt es eine gute vnd heilige meinung geweſt. 46Darumb hat er auch fur dieſe Todten gebeten, das jnen die ſünde vergeben würde.

XIII.

119. jar. 1 IM hundert vnd neun vnd vierzigſten jar, kam es fur Juda vnd die ſeinen, Das Antiochus Eupator mit einer groſſen macht wider Judeam zöge, 2vnd Lyſias ſein Vormünd vnd öberſter Rat mit jm, vnd hetten hundert vnd zehen tauſent Griechiſcher Fusknecht, vnd fünff tauſent vnd drey hundert zu Roſs, vnd zwey vnd zwenzig Elephanten, vnd drey hundert Wagen mit eiſern zacken. 3Darüber ſchlug ſich Menelaus auch zu jnen, vnd vermanet Antiochum mit groſſer heucheley, zum verderben ſeines Vaterlands, das er dadurch das Hoheprieſterampt erlangete.

Antiochus Eupator zieht mit einer groſſen macht wider Judeam.

4 WEr der König aller könige, erweckt des Antiochi mut, das er den abtrünnigen Schalck ſtraffet, Denn Lyſias zeiget jm an, wie er ein vrſach were aller dieſer vnruge, Darumb lies er jn gen Berea füren, vnd nach jrer Landsweiſe, am ſelben Ort tödten. 5Denn es war ein Thurn da, fünffzig ellen hoch, vol aſſchen, vnd auff der aſſchen ſtund ein vmblauffend vnd ſchuckeld Rad, 6darauff redert man die Gottsleſterer vnd groſſen Vbelthetter. 7Eins ſolchen tods muſte der abtrünnige Menelaus auch ſterben, vnd nicht begraben werden, 8vnd geſchach jm recht, Denn weil er ſich ſo offt an des HERRN Altar, da das heilige Fewr vnd aſſchen war, verſündigt hatte, hat er auch auff der aſſchen müſſen getödtet werden.

Menelaus geredert.

9 DEr König aber war ſeer ergrimmet auff die Jüden, vnd gedachts ja ſo grewlich zu machen mit jnen, als ſein Vater gemacht hatte. 10Solchs erfure Judas, vnd gebot dem gantzen Volck, Sie ſolten tag vnd nacht den HERRN anruffen, Das er jnen itzt, wie offtmals vor, wider die helffen wolte,

Judas vermanet die ſeinen zum Gebet etc.

WE.: *12, 43* ſteur = *Gabe*
13, 2 wagen mit eiſern zacken = *Sichelwagen* *4* mut = *Entſchluß* ſchalck = *Böſewicht* *5* thurn = *Turm* ſchuckeld rat = *ſchaukelndes, ſchwankendes Rad* (ſchuckeld *verkürzt aus dem part. praes. oder aus:* ſchuckelicht; *vgl. D. Wb. IX, 1830)* *10* vor = *früher*

des Vaterlands vnd des heiligen Tempels berauben wolten, [11]Vnd das er das volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte jnn der verfluchten Heiden hende geben, [12]Da sie nu solchs einhellig mit einander theten, vnd baten den barmhertzigen Gott mit weinen vnd fasten, vnd lagen drey gantze tage auff der erden, tröstete sie Judas, vnd hies sie zu jm komen, [13]Vnd da er vnd die Elteſten bey samen waren, beratschlagt er mit jnen, er wolte, ehe der König mit seinem heer jnn Judeam keme, vnd die stad einneme, jm entgegen zihen, vnd die sache mit Gottes hülffe enden, [14]Vnd befalh sich also Gotte, vnd vermanet sein volck, das sie wolten getrost bis jnn tod streiten, zu erhalten das Gesetz, den Tempel, die Stad, das Vaterland, vnd Regiment.

[15]Vnd er lagert sich bey Modin, vnd gab diese wort jnen zur Losung, GOTT GIBT SIEG. Darnach macht er sich bey nacht auff, mit den besten kriegs knechten, vnd fiel dem Könige jnn sein lager, vnd erschlug bey vier tausent man, Vnd den förderſten Elephanten, sampt allen die im thürmlin waren, [16]Damit brachten sie ein gros schrecken vnd furcht jnn das gantze lager, vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon, [17]am morgen da der tag anbrach, Denn Gott war jr helffer gewest.

[18]Der König aber als er versucht hatte, das die Jüden so freidig weren, wendet er sich, vnd zog durch vnwegsame ort, [19]vnd füret sein volck fur die festung Bethzura der Jüden, die nicht besetzt war, Aber er ward da auch jnn die flucht geschlagen, vnd richtet nichts aus, vnd nam schaden, [20]denn Judas schicket alle notturfft jnn die festunge.

[21]Es war aber einer vnter den Jüden Rodokus, der verriet den feinden alle heimligkeit, aber man verkundschafft jn, vnd fieng jn, vnd jageten jn dauon.

[22]Darnach ward der König anders zu rat, vnd macht friden mit den zu Bethzura, vnd zog dauon, vnd schlug sich mit Juda, vnd verlor die schlacht, [23]Vnd weil er erfaren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum Stathalter gelassen hatte, erschrack er seer, vnd lies mit den Jüden handeln, vnd vertrug sich mit jnen, vnd schwur den Vertrag zu halten, vnd ward also jr freund, vnd opffert vnd ehret den Tempel, vnd hielt sich freundlich gegen die stad, [24]vnd nam Maccabeum an zum freund, vnd machet jn zum Heubtman von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

[25]Als er aber, der König, gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne, Denn sie besorgeten sich, man würde jnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten, [26]Da trat Lysias offentlich

---

N 34 —

13, 15 GOTT GIBT SIEG (GIbt Sieg **41²**) >**41²** *18* er *(2.) fehlt* **38 41²**< zog >**38 41¹ 46** *21* Rodocus **45**< *22* zog >**38 41¹** *23* || Vortrag **35** || *(ebenso 25)* ward >**35** *25* er *fehlt* **36**< || Ptolomais **35** ||

WE.: *13, 12* tröstete = *ermutigte* *16* ehrlich = *mit Ehren* *18* versucht =

die sie des Gesetzs, des Vaterlands vnd des heiligen Tempels beraubẽ wolten, [11]Vnd das er das Volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte in der verfluchten Heiden hende geben. [12]Da sie nu solchs einhellig mit einander theten, vnd baten den barmhertzigen Gott mit weinen vnd fasten vnd lagen drey gantze tage auff der erden, Tröstete sie Judas, vnd hies sie zu jm komen. [13]Vnd da er vnd die Elteſten bey samen waren, beratschlagt er mit jnen, Er wolte, ehe der König mit seinem Heer in Judeam keme, vnd die Stad einneme, jm entgegen ziehen, vnd die Sache mit Gottes hülffe enden. [14]Vnd befalh sich also Gott, vnd vermanet sein Volck, Das sie wolten getrost bis in tod streiten, zu erhalten das Gesetz, den Tempel, die Stad, das Vaterland, vnd Regiment.

Judas tröstet vnd vermanet seinen Hauffen.

[15]VNd er lagert sich bey Modin, vnd gab diese wort jnen zur Losung, Gott gibt Sieg. Darnach macht er sich bey nacht auff mit den besten Kriegsknechten, vnd fiel dem Könige in sein Lager, vnd erschlug bey vier tausent Man, vnd den förderſten Elephanten, sampt allen die im Thürmlin waren, [16]Da mit brachten sie ein gros schrecken vnd furcht in das gantze Lager, Vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon, [17]am morgen da der tag anbrach, Denn Gott war jr helffer gewest.

[18]DEr König aber als er versucht hatte, das die Jüden so freidig weren, wendet sich, vnd zoch durch vnwegsame Ort, [19]vnd füret sein Volck fur die festung Bethzura der Jüden, die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die flucht geschlagen, vnd richtet nichts aus, vnd nam schaden, [20]Denn Judas schicket alle notdurfft in die Festunge.

[21]ES war aber einer vnter den Jüden Rodocus, der verriet den Feinden alle heimligkeit, Aber man verkundschafft jn, vnd fieng jn, vnd jagten jn dauon. Rodocus.

[22]DArnach ward der König anders zu rat, vnd machet frieden mit den zu Bethzura, vnd zoch dauon, vnd schlug sich mit Juda, vnd verlor die Schlacht. [23]Vnd weil er erfaren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum Stadhalter gelassen hatte, erschrack er seer. Vnd lies mit den Jüden handeln, vnd vertrug sich mit jnen, vnd schwur den Vertrag zu halten, vnd war also jr Freund. Vnd opffert vnd ehret den Tempel, vnd hielt sich freundlich gegen die Stad, [24]vnd nam Maccabeum an zum Freund, vnd machet jn zum Heubtman von Ptolemaide an bis an die Gerrener. Philippus.

[25]ALs aber der König gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne, Denn sie besorgten sich, man würde jnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten. [26]Da trat Lysias öffentlich auff,

---

erfahren freidig = *kühn* *20* notturfft = *notwendigen Lebensunterhalt* *21* verkundschafft = *kundschaftete aus* *22* ward . . . anders zu rat = *faßte einen anderen Entschluß* *23* handeln = *verhandeln* *25* glauben halten = *am einmal Gelobten festhalten*

auff, vnd entſchüldigt den König, vnd beredet ſie, das ſie zu friden waren, vnd ſtillet ſie, das ſie ſich alles guts zu jnen verſehen ſolten, Darnach reiſet er wider zu rück gen Antiochia.

So iſts mit dieſes Königes reiſe, vnd wider heim zuge, gangen.

[Bl. R ij]

XIIII.

1 NAch dreien jaren darnach, vernam Juda vnd die ſeinen, das Demetrius Seleuci ſon, zu Tripoli mit groſſem volck vnd viel ſchiffen ankomen, 2vnd das land eingenomen, vnd Antiochum, ſampt Lyſian deſſelben Vormunden erſchlagen hatte, 3Alcimus aber der zuuor Hoher prieſter geweſt, vnd ſchendlich abgefallen war, zur zeit der verfolgung, vnd dacht, das er weder beim leben bleiben, noch wider zum Hohen prieſter ampt komen möchte, 4da zog er zum Könige Demetrio, im hundert vnd ein vnd funffzigſten jar, vnd bracht jm eine güldene kron vnd palmen, vnd öle zweige, die jnn den Tempel gehöreten, 5Vnd den erſten tag verzog er, bis er ſeine zeit erſahe, die jm hülffe zu ſeiner wüterey.

Da jn nu Demetrius jnn den Rat foddern vnd fragen lies, wie es vmb die Jüden ſtünde, vnd was ſie fur hetten, 6Antwort er alſo, Die Jüden, die ſich die Fromen nennen, welcher Heubtman iſt Judas Maccabeus, erregen jmerdar krieg vnd auffrur, vnd laſſen deim Reich keinen friden, 7Haben auch mich meiner veterlichen herrligkeit, nemlich, des Prieſterthums, beraubet, Darumb bin ich hie her komen, 8Zum erſten, dem Könige zu gut, vnd das ichs trewlich meine, Zum andern, das ich auch meinem volck gern wolt rat ſchaffen, Denn mit ſolcher vnordnung, wird vnſer gantzes geſchlecht vntergehen, 9Darumb wolte der König jnn die ſachen ſehen, vnd nach ſeiner berümbten gütigkeit, dem lande vnd vnſerm gantzen geſchlecht jnn dieſer ſachen raten vnd helffen, 10Denn weil Judas lebt, iſt es nicht müglich, das fride im lande werde.

11Da er ſolchs gered hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Juda, vnd verhetzeten den Demetrium wider jn, 12das er als bald Nicanor den Heubtman vber den Elephanten zeug foddert, vnd jn zum Heubtman wider die Jüden verordnet, 13vnd befalh jm, das er Judam vmbbringen, vnd ſeinen hauffen zutrennen, vnd Alcimum zum Hohen prieſter einſetzen ſolt, 14Da ſchlugen ſich zum Nicanor alle die Heiden, ſo Juda aus dem lande veriaget hatte, vnd hoffeten, der Jüden vnglück ſolt jr glück ſein.

N 34 —

13, 26 ‖ wider heim zuge] wider heimfart **38—41**[1] ‖ *14, 1* Juda >**35** *(ebenso 14)* *3* vnd nu **36**< *4* da zog er >**36** ‖ zog (zoch **40**) **38—41**[1] ‖ **41**[2]< ‖ funffzichſten **36** ‖ *5* ‖ verzoch **40** ‖ ‖ fordern **40 41**[1] ‖ fur hetten? **36**< *11* Juda >**35** ‖ verhetzen **38** ‖ *12* ‖ fordert **40 41**[1] ‖

vnd entſchüldigt den König, vnd beredet ſie, das ſie zu frieden waren, vnd ſtillet ſie, das ſie ſich alles guts zu jnen verſehen ſolten, Darnach reiſet er wider zurück gen Antiochia. So iſts mit dieſes Königs reiſe, vnd wider heimzuge, gangen.

XIIII.

1 NAch dreien jaren darnach, vernam Judas vnd die ſeinen, Das Demetrius Seleuci ſon, zu Tripoli mit groſſem Volck vnd viel Schiffen ankomen, 2vnd das Land eingenomen, vnd Antiochum, ſampt Lyſian des ſelben Vormünden erſchlagen hatte. 3Alcimus aber, der zuuor Hoherprieſter geweſt, vnd ſchendlich abgefallen war, zur zeit der verfolgung, Vnd nu dacht, Das er weder beim leben bleiben, noch wider zum Hohenprieſter ampt komen möchte, 4der
151. Jar. zoch zum könige Demetrio, im hundert vnd ein vnd funffzigſten jar, vnd bracht jm eine güldene Kron vnd Palmen vnd Olezweige, die in den Tempel gehöreten, 5Vnd den erſten tag verzog er, bis er ſeine zeit erſahe, die jm hülffe zu ſeiner wüterey.

Demetrius Seleuci ſon.

Alcimus.

DA jn nu Demetrius in den Rat foddern, vnd fragen lies, Wie es vmb die Jüden ſtünde, vnd was ſie furhetten? 6Antwort er alſo, Die Jüden die ſich die Fromen nennen, welcher Heubtman iſt Judas Maccabeus, erregen jmerdar Krieg vnd Auffrhur, vnd laſſen deim Reich keinen frieden. 7Haben auch mich meiner veterlichen herrligkeit, nemlich, des Prieſterthums, beraubet, Darumb bin ich hie her komen, 8Zum erſten, dem Könige zu gut, vnd das ichs trewlich meine. Zum andern, das ich auch meinem Volck gern wolt ratſchaffen, Denn mit ſolcher vnordnung wird vnſer gantzes Geſchlecht vntergehen. 9Darumb wolte der König in die ſachen ſehen, vnd nach ſeiner berümbten gütigkeit, dem Lande vnd vnſerm gantzen Geſchlecht in dieſer ſachen raten vnd helffen, 10Denn weil Judas lebet, iſt es nicht müglich, das friede im Lande werde.

Alcimus verklagt Judam vnd ſein Volck.

11DA er ſolchs geredt hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, Vnd verhetzten den Demetrium wider jn, 12Das er als bald Nicanor den Heubtman vber den Elephanten zeug foddert, vnd jn zum Heubtman wider die Jüden verordnet. 13Vnd befalh jm, das er Judam vmbbringen, vnd ſeinen Hauffen zutrennen, vnd Alcimum zum Hohenprieſter einſetzen ſolt. 14Da ſchlugen ſich zum Nicanor alle die Heiden, ſo Judas aus dem Lande veriaget hatte, vnd hoffeten der Jüden vnglück ſolt jr glück ſein.

Nicanor zum Heubtman wider Judam verordnet.

WE.: *14, 2* Vormunden: *vgl. WE. zu 4, 21* *9* ſachen = *Streitsache* *10* weil = *solange* *11* verhetzeten = *aufhetzten; vgl. U. A. Bd. 30III, S. 290, 33* *12* Elephanten zeug = *Elefantenabteilung*

15Als nu Judas vnd die seinen höreten, das Nicanor wider sie zöge, vnd die Heiden allenthalb sich mit hauffen zu jm schlugen, bestreweten sie sich mit asschen, vnd rieffen Gott an, der sein volck von der welt her erhalten, vnd seinem heuflin offenbarlich geholffen hatte. 16Da jnen nu jr Heubtman gebot, machten sie sich auff, vnd stiessen auff die feinde beim Flecken Dessa. 17Simon aber Judas bruder greiff Nicanor an, vnd Nicanor were schier geschlagen, weil jn die feinde angriffen, ehe er jr gewar ward. 18Da nu Nicanor höret, das Judas solche küne leute bey sich hette, die leib vnd gut getrost wagten fur jr Vaterland, furcht er sich vnd wolt keine schlacht mit jnen thun, 19Sondern sandte zu jm Possidonium, Theodotum vnd Matathiam, friden mit jm zu machen. 20Da sie nu lang drob beratschlagten, vnd jr Heubtman dem volck alle sache furhielt, vnd sie der sache einig waren, bewilligten sie jnn den Vertrag, 21Vnd stimmeten einen tag, da die beide allein zuhauff komen solten.

Da nu der tag kam, setzet man jglichem einen stuel, 22Vnd Judas verordenet etliche jnn jrem harnisch nicht fern dauon, das die feinde nicht vnuersehens jm einen tuck beweiseten, vnd redten miteinander jre notturfft, 23Vnd Nicanor bleib eine zeitlang zu Jerusalem, vnd nam nichts fur wider sie, vnd lies sein kriegs volck abzihen, 24vnd hielt den Judam ehrlich fur den leuten, vnd that sich freundlich zu jm, 25Vermanete jn auch, das er ein weib nemen vnd kinder zeugen solt, Also nam Judas ein weib, vnd hatte guten friede, vnd wartet seiner narung.

26Da nu Alcimus sahe, das diese zween eines miteinander waren, vnd frieden gemacht hatten, zog er widerumb zum Demetrio vnd verklagte den Nicanor, das er vntrew worden were, denn er hette Judam, des Königs feind, an seine stat zum Hohen priester gemacht. 27Da ward der König, durch des bösewichts lügen, bewegt vnd seer zornig, schreib dem Nicanor, das jm gar nichts gefiele, das er einen Friden mit den Jüden gemacht hette, Vnd gebot jm, er solte eilendes den Maccabeum fahen vnd gen Antiochiam schicken.

28Als nu solcher befelh dem Nicanor zu kam, ward er betrübt, vnd war vbel zu friden, das er nicht solt glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hette, 29Aber doch, weil er wider den König nicht thun thurste, gedacht er jn mit listen zu fahen.

30Da aber Maccabeus mercket, das er sich vnfreundlicher gegen jm stellet weder zuuor, vnd lies sich wol duncken, es bedeutet nichts guts, nam er etliche zu sich, vnd verbargen sich fur jm, 31Als aber Nicanor sahe, das jm Maccabeus

N 34 *14, 16* stiessen auff] grepen ... an [*Sept.: συμμίσγουσιν (Aldina)*] *26* des Königs] des Königkrykes [*Sept.: τῆς βασιλείας*]

14, 15 allenthalb >**35** schlugen >**41**[2] **43**[2] *17* er] ehr **45** *Druckf.* *19* || Theodothum **40** || Matathiam >**36** **41**[1] *24* || Juda **35** || *26* zog >**38** **41**[1] „ hette] hatte **40** || *27* vnd schreib **45**< *29* listen >**35**

WE.: *14, 15* mit hauffen = *haufenweise* von der welt her: *Septuag.: ἄχρι*

15 ALS nu Judas vnd die seinen höreten, Das Nicanor wider sie zöge, vnd
die Heiden allenthalben sich mit hauffen zu jm schlügen, Bestreweten
sie sich mit asschen, vnd rieffen Gott an, der sein Volck von der Welt her er-
|Bl. r ij|halten, vnd seinem Heufflin offenbarlich geholffen hatte. 16 Da jnen nu
jr Heubtman gebot, machten sie sich auff, vnd stiessen auff die Feinde beim
flecken Dessa. 17 Simon aber Judas bruder greiff Nicanor an, vnd Nicanor
wer schier geschlagen, weil jn die Feinde angriffen, ehe er jr gewar ward.
18 Da nu Nicanor höret, das Judas solche küne Leute bey sich hette, die Leib
vnd gut getrost wagten fur jr Vaterland, furcht er sich, vnd wolt keine Schlacht
mit jnen thun, 19 Sondern sandte zu jm Possidonium, Theodotum vnd
Mathathiam, frieden mit jm zu machen. 20 Da sie nu lang drob beratschlagten
vnd jr Heubtman dem Volck alle sache furhielt, vnd sie der sache einig waren,
gemacht etc. bewilligten sie in den Vertrag, 21 Vnd stimmeten einen tag, da die beide allein
zu hauff komen solten.

Judas vnd die seinen ruffen Gott an.

Dessa.

Possidonius Theodotus. Mathathias.

DA nu der tag kam, setzet man jglichem einen Stuel. 22 Vnd Judas
verordnet etliche in jrem Harnisch, nicht fern dauon, Das die Feinde nicht
vnuersehens jm einen tück beweiseten, vnd redten mit einander jre notdurfft.
23 Vnd Nicanor bleib eine zeitlang zu Jerusalem, vnd nam nichts fur wider sie,
vnd lies sein Kriegsvolck abziehen, 24 vnd hielt den Judam ehrlich fur den
Leuten, vnd that sich freundlich zu jm. 25 Vermanete jn auch, Das er ein Weib
nemen vnd Kinder zeugen solt, Also nam Judas ein Weib, vnd hatte guten
friede, vnd wartet seiner narung.

26 DA nu Alcimus sahe, das diese Zween eins mit einander waren, vnd
frieden gemacht hatten, zoch er wider vmb zum Demetrio, vnd ver-
klagte den Nicanor, das er vntrew worden were, Denn er hette Judam, des
Königs feind, an seine stat zum Hohenpriester gemacht, 27 Da ward der König,
durch des Bösewichts lügen, bewegt, vnd seer zornig, vnd schreib dem Nicanor,
Das jm gar nichts gefiele, das er einen frieden mit den Jüden gemacht hette,
Vnd gebot jm, er solte eilends den Maccabeum fahen, vnd gen Antiochiam
schicken.

Alcimus verklagt Nicanor.

28 ALs nu solcher befelh dem Nicanor zukam, ward er betrübt, vnd war
vbel zufrieden, das er nicht solt glauben halten, So doch Judas nichts ver-
schuldet hette. 29 Aber doch weil er wider den König nicht thun thurfte, gedacht
er jn mit list zu fahen. 30 Da aber Maccabeus merckt, das er sich vnfreundlicher
gegen jm stellet weder zuuor, vnd lies sich wol dúncken, es bedeutet nichts guts,
nam er etliche zu sich, vnd verbargen sich fur jm.

αἰῶνος, Vulg.: 'in aeternum' 17 schier = *fast* 21 stimmeten = *bestimmten* zu-
hauff = *zusammen* 22 tuck (tück): *Mask. wie im Mittelhochdeutschen (vgl. auch 5. Mos. 15, 9; Ps. 55, 4 [seit 1531])* jre notturfft = *was zur Sache gehört* 24 ehrlich = *ehrenvoll* that sich = *verhielt sich* 25 wartet *(c. gen.)* = *sorgte für* 27 gar nichts = *keineswegs* 28 glauben halten = *am einmal Gelobten festhalten* 29 thurfte = *wagte*

klüglich zuuor komen war, gieng er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel, vnd gebot den Priestern, so da opfferten, sie solten jm den Man heraus geben, 32Da sie aber hoch vnd tewr schwuren, sie wüsten nicht, wo er were, recket er seine rechte hand gegen dem Tempel, 33vnd schwur, Werdet jr mir den Judam nicht gebunden vberantworten, so wil ich dis Gottes Haus schleiffen, vnd den Altar vmbreissen, vnd dem Bacho eine schöne kirche an die stat setzen. 34Vnd da er dis gered hatte, gieng er dauon.

Die Priester aber reckten jre hende auff gen himel, vnd rieffen den an, der allezeit vnser volck beschützt hat, 35vnd sprachen, HERR, wie wol du keines dings darffest, hat es dir dennoch wolgefallen, das dein Tempel, darinn du wonest, vnter vns sein solt, 36Darumb du Heiliger Gott, dem allein gehöret alles was Heilig ist, beware fort an dein Haus, welchs wir newlich gereinigt haben, das es nicht wider verunreinet werde, Vnd stopffe die bösen meuler.

37Es ward aber Nicanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem, mit namen Rhazis, das er ein man were, der das Veterlich Gesetz lieb, vnd allenthalben ein gut lob, vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette, das jn jederman der Jüden Vater hies, 38Er war auch vor dieser zeit darumb verklagt vnd verfolgt gewest, vnd hatte leib vnd leben, manlich gewagt, vber dem Jüden glauben. 39Da nu Nicanor sich erzeigen wolt, wie bitter feind er den Jüden were, schickte er vber funff hundert kriegs knechte, die jn solten fahen, 40Denn er meinet, wenn er jn gefangen hette, er würde jnen einen grossen schaden zu wenden, 41Da sie aber an dem thurn, darinn er war, das thor stürmeten, vnd feur bringen hiessen, vnd das thor anzünden, Vnd er merckt, das er gefan=[Bl. R iij]gen were, wolt er sich selbs erstechen, 42Denn er wolt lieber ehrlich sterben, denn den Gottlosen jnn die hende komen, vnd von jnen schendlich gehönet werden, Aber jnn der angst traff er sich nicht recht, 43Da sie nu mit hauffen zu jm einfielen, entlieff er auff die mauren, vnd stürtzt sich manlich hinab vnter die leute, 44Sie wichen jm aber das er raum hette, Vnd er fiel auff die lenden, 45Er lebet aber gleich wol noch, vnd macht sich jnn eim grimmen auff, wie wol er seer blutet, vnd die wunden jm weh thaten, Vnd lieff durch das volck, vnd trat auff einen hohen felsen, 46Vnd da er gar verblutet hatte, nam er noch die dermer aus dem leibe, vnd warff sie vnter die kriegs knechte, vnd rieff zu Gott, der vber leben vnd geist Herr ist, Er wolte jm dis alles wider geben, Vnd starb also.

(Selbs) Dis stück verdampt S. Augustinus billich, Darumb auch dis buch nichts hat gegolten bey den alten Vetern, wie wol auch sonst viel Judentzens drinnen ist.

N 34 *14, 32* gegen dem Tempel] vp na dem hemmel [*Sept.:* ἐπὶ τὸν νεώ] *(vgl. dazu v. 34) 41 Randglosse*] *fehlt*

14, 32 ‖ wusten **40** ‖ ‖ dem] den **36** ‖ *33* ‖ Bacho **41²—43²** ‖ *36* gereingt **45** *Druckf.* verunreinet **34** *38 WSt* Er war auch ›**35** dem ›**36** *39* schickte ›**41¹** *41* ‖ thurm **35** ‖ anzünden ›**35** *45* grim **46** *46* Herr ›**36** ‖ HErr **38 40** ‖ **41¹**‹

31 Als aber Nicanor sahe, das jm Maccabeus klüglich zuuor komen war,
vnd gieng er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel, vnd gebot den
Priestern so da opfferten, sie solten jm den Man her aus geben. 32 Da sie aber
hoch vnd tewr schwuren, sie wüsten nicht wo er were, Recket er seine rechte Hand
gegen dem Tempel, 33 vnd schwur, Werdet jr mir den Judam nicht gebunden
vberantworten, So wil ich dis Gotteshaus schleiffen, vnd den Altar vmb-
1. Mac. 7. reissen, vnd dem Bacho eine schöne Kirche an die stat setzen, 34 Vnd da er dis
geredt hatte, gieng er dauon.

Nicanor schweret, Er wölle den Tempel schleiffen.

DJe Priester aber reckten jre Hende auff gen Himel, vnd rieffen den an,
der allezeit vnser Volck beschützt hat, 35 vnd sprachen, HERR wiewol du keines
dings darffest, Hat es dir dennoch wolgefallen, das dein Tempel, darin du
wonest, vnter vns sein solt. 36 Darumb du heiliger Gott, dem allein gehöret
alles was Heilig ist, beware fort an dein Haus, welches wir newlich gereinigt
haben, Das es nicht wider verunreiniget werde, Vnd stopffe die bösen Meuler.

Der Priester Gebet fur den Tempel etc.

37 Es ward aber Nicanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem **Nicanor.**
mit namen Rhazis, das er ein Man were, der das veterlich Gesetz lieb, **Rhazis.**
vnd allenthalben ein gut lob, vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette,
das jn jederman der Jüden vater hies. 38 Auch war er vor dieser zeit darumb
verklagt vnd verfolget gewest, vnd hatte Leib vnd Leben manlich gewagt,
vber der Jüden glauben. 39 Da nu Nicanor sich erzeigen wolt, wie bitter feind
er den Jüden were, sandte er vber fünff hundert Kriegsknechte, die jn solten
fahen, 40 Denn er meinet, wenn er jn gefangen hette, er würde jnen einen
grossen schaden zuwenden. 41 Da sie aber an dem Thurn, darin er war, das
Thor stürmeten, vnd fewr bringen hiessen, vnd das Thor anzündten, Vnd er
merckt, das er gefangen were, wolt er sich selbs erstechen, 42 Denn er wolt lieber
ehrlich sterben, denn den Gottlosen in die hende komen, vnd von jnen schendlich
gehönet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

(Selbs) Dis stück verdampt S. Augustinus billich, Darumb auch dis Buch nichts hat gegolten bey den alten Vetern, Wie wol auch sonst viel Jüdentzens drinnen ist.

43 DA sie nu mit hauffen zu jm einfielen, entlieff er auff die mauren, vnd
stürtzt sich manlich hin ab vnter die Leute. 44 Sie wichen jm aber, das er raum
hette, Vnd er fiel auff die lenden, 45 Er lebet aber gleich wol noch. Vnd macht
sich in eim grimmen auff, wiewol er seer blutet, vnd die Wunden jm weh
thaten, vnd lieff durch das Volck, vnd trat auff einen hohen felsen. 46 Vnd da
er gar verblutet hatte, nam er noch die Dermer aus dem Leibe, vnd warff sie
vnter die Kriegsknechte, Vnd rieff zu Gott, der vber leben vnd geist HERR ist.
Er wolte jm dis alles widergeben, Vnd starb also.

WE.: *14, 35* darffest = *bedarfst* *36* verunreinet: *vgl. WE. zu 15, 34* *38 (und 43)* manlich: *vgl. WE. zu 7, 21* *41* stürmeten = *anstürmten gegen (vgl. WE. zu 1. Makk. 5, 51)* *Gl. 41: Vgl. dazu oben S. 416, 12—15 und Anm. 4* Jüdentzens: *vgl. WE. zu S. 50, 26* *43* zu . . . einfielen: *vgl. WE. zu 1. Makk. 16, 16* *45* grimmen: *vgl. WE. zu 10, 35* *46* gar = *ganz* verblutet hatte: *intransitiv (wie im Mittelhochdeutschen)*

XV.

[1]Da aber Nicanor höret, das Judas mit den ſeinen jnn Samarien ſich enthielte, gedachte er, er wolte ſie des Sabbaths on alle fahr angreiffen, [2]Vnd da jn die Jüden, ſo er genötigt hatte mit zu zihen, vermaneten, er wolte ſie nicht ſo jemerlich vmbbringen, ſondern des heiligen tags dran verſchonen, den Gott ſelbs geehret vnd geheiliget hette, [3]Fraget ſie der Ertzböſewicht, Der den Sabbath geboten hat, iſt der Herr im himel? [4]Vnd da ſie jm antworteten, Ja, es iſt der lebendige Herr, Er iſt der Herr im himel, der den ſiebenden tag zu feiren geboten hat, [5]Sprach er drauff, So bin ich der Herr auff erden, vnd gebiete euch, jr ſolt euch rüſten, vnd des Königs befelh ausrichten, [6]Aber er kundte ſein furnemen gleich wol nicht erhalten.

Vnd Nicanor rhümet vnd trotzet, vnd war gewis, das er wolt groſſe ehre einlegen, wider den Judam, [7]Aber Maccabeus hatte eine ſtete zuuerſicht vnd hoffnung, der HERR würde jm bey ſtehen, [8]Vnd tröſtet die, ſo vmb jn waren, ſie wolten ſich fur den Heiden, ſo wider ſie zögen, nichts furchten, Sondern gedencken an die hülffe, die jnen vormals offt von himel herab geſchehen were, Vnd jtzt auch auff den künfftigen ſieg vnd hülffe, die jnen der HERR ſchicken würde, hoffen, [9]Vnd tröſtet ſie alſo aus dem Geſetz vnd den Propheten, vnd erinneret ſie der glückſeligen ſchlachten, die ſie vor gethan hatten, vnd macht jnen alſo ein hertz, [10]Vnd da er ſie alſo ermanet hatte, erzelet er jnen auch, wie die Heiden ſich verwircket hetten, vnd wider jr eides pflicht theten, [11]Vnd rüſtet ſie alſo nicht mit trotz auff ſpies oder ſchild, ſondern mit troſt auff Gottes wort, Er ſaget jnen auch ein geſicht, das gleublich war, das er geſehen hatte, dauon alle einen mut kriegten, [12]Vnd das war dis geſicht.

Onias der Hohe prieſter, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wol beredter man, der ſich von jugent auff aller tugent geflíſſen hatte, der recket ſeine hende aus, vnd betet fur das gantze volck der Jüden. [13]Darnach erſchien jm ein ander alter herrlicher man jnn köſtlichen kleidern, vnd jnn einer gantz herrlichen geſtalt, [14]Vnd Onias ſprach zu Juda, Dieſer iſt Jeremias der Prophet Gottes, der deine Brüder ſeer lieb hat, vnd betet ſtets fur das volck vnd die heilige Stad. [15]Darnach gab Jeremias mit ſeinen henden dem Juda ein gülden ſchwert, [16]vnd ſprach zu jm, Nim hin das heilige ſchwert, das dir Gott ſchencket, damit ſoltu die feinde ſchlahen.

N 34 —

15, 1 enthielte ›35 *3* gepoten 36 „ Herr ‚36 | HErr 38—41¹ ‖ 41²‹ *(ebenso 4 [1.])* *4* Herr *(2.)* ‚38 | HErr 40 41¹ ‖ 41²‹ *8* ‖ zügen 35 ‖ ‖ zukünfftigen 40 „ *9* Vnd tröſtet ſie alſo ›35 *13* erſchien ›35 38 41¹ 41² gantzen 38 41²‹ *14* ‖ fur] vor 36 38 41¹ ‖ *16* ‖ ſolſtu 36 ‖

WE.: *15, 1* ſich enthielte = *sich aufhielte* *2* verſchonen *(c. gen.)* = *Rücksicht*

XV.

Nicanor.

1 DA aber Nicanor höret, Das Judas mit den ſeinen in Samarien ſich enthielt, gedachte er, er wolte ſie des Sabbaths on alle fahr angreiffen. 2 Vnd da jn die Jüden, ſo er genötigt hatte mit zu ziehen, vermaneten, Er wolte ſie nicht ſo jemerlich vmbbringen, ſondern des heiligen tages dran verſchonen, den Gott ſelbs geehret vnd geheiliget hette, 3 Fraget ſie der Ertzböſewicht, Der den Sabbath geboten hat, iſt der HERR im Himel? 4 Vnd da ſie jm antworten, Ja, es iſt der lebendige HERR, Er iſt der HERR im Himel, der den ſiebenden tag zu feiren geboten hat. 5 Sprach er drauff, So bin ich der Herr auff Erden, vnd gebiete euch, Jr ſolt euch rüſten, vnd des Königs befelh ausrichten, 6 Aber er kundte ſein furnemen gleichwol nicht erhalten. Vnd Nicanor rhümet vnd trotzet, vnd war gewis, das er wolt groſſe ehre einlegen wider den Judam.

Judas ermanet vnd tröſtet die ſeinen.

7 JVDa Maccabeus hatte eine ſtete zuuerſicht vnd hoffnung, der HERR würde jm beyſtehen. 8 Vnd tröſtet die, ſo vmb jn waren, Sie wolten ſich fur den Heiden, ſo wider ſie zögen, nichts fürchten, Sondern gedencken an die Hülffe, die jnen vormals offt von Himel herab geſchehen were, Vnd jtzt auch auff den künfftigen Sieg vnd Hülffe, die jnen der HERR ſchicken würde, hoffen. 9 Alſo tröſtet er ſie aus dem Geſetz vnd den Propheten, vnd erinneret ſie der glückſeligen Schlachten, die ſie vor gethan hatten, vnd macht jnen alſo ein Hertz. 10 Vnd da er ſie alſo ermanet hatte, erzelet er jnen auch, wie die Heiden ſich verwirckt hetten, vnd wider jr Eides pflicht theten, 11 Vnd rüſtet ſie alſo nicht mit trotz auff ſpies oder ſchilt, ſondern mit troſt auff Gottes wort.

Sup. 3.

ER ſaget jnen auch ein Geſicht, das gleublich war, das er geſehen hatte, dauon alle einen mut kriegten, 12 Vnd das war dis Geſicht. Onias der Hoheprieſter, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wolberedter Man, der ſich von Jugent auff aller Tugent gefliſſen hatte, der recket ſeine Hende aus, vnd betet fur das gantze Volck der Jüden. 13 Darnach erſchein jm ein ander alter herrlicher Man, in köſtlichen Kleidern, vnd in einer gantzen herrlichen Geſtalt. 14 Vnd Onias ſprach zu Juda, Dieſer iſt Jeremias der Prophet Gottes, der deine Brüder ſeer lieb hat, vnd betet ſtets fur das Volck, vnd die heilige Stad. 15 Darnach gab Jeremias mit ſeinen henden dem Juda ein gülden Schwert, 16 vnd ſprach zu jm, Nim hin das heilige Schwert, das dir Gott ſchencket, Damit ſoltu die Feinde ſchlahen.

---

nehmen auf (D. Wb. XII¹, 1142); vgl. auch U. A. Bd. 2, S. 755, 22. *6* erhalten = *durchsetzen* trotzet = *prahlte* *8 (und 9)* tröſtet = *ermutigte* *9* glückſeligen = *erfolgreichen; vgl. 2. Chron. 32, 30; Hiob 3, 26 (seit 1534); 30, 15 (seit 1541); Ps. 73, 12; Spr. 3, 21* *10* ſich verwirckt hetten = *durch ihr Tun in Schuld geraten wären* *11* trotz = *Vertrauen* troſt = *Vertrauen (vgl. WE. zu Weish. 3, 18)* kriegten: *vgl. WE. zu Sir. 24, 15* *12* ehrlicher = *berühmter*

17Da ſie nu Judas mit ſolchen ſchönen worten, die einem ein hertz vnd mut machen, getröſtet hatte, beſchloſſen ſie, ſie wolten kein leger machen, ſondern ſtracks an die feinde zihen, vnd ſie menlich angreiffen, vnd der ſachen ein ende machen, Denn es ſtund die Stad, der Gottes dienſt, vnd der Tempel jnn fahr, 18Vnd zwar, weiber vnd kinder, brüder vnd freunde fahr achteten ſie nicht ſo hoch, Sondern jr höheſte ſorge war fur den heiligen Tempel, 19Vnd die jnn der Stad blieben, waren jnn groſſer ſorge fur jr kriegs volck.

20Da es nu gelten ſolt zum treffen, vnd die feinde ſich verſamlet vnd jre ordnung gemacht, vnd die Elephanten an jr ort verordnet, vnd den reiſigen zeug zu beiden ſeiten angehangen hatten, 21Vnd Maccabeus ſahe die feinde, vnd jr mancherley rüſtung vnd die ſchrecklichen thier, Recket er ſeine hende gen himel, vnd bat den wunderbarlichen Gott der alles ſihet, Denn er wuſte wol, das der Sieg nicht keme durch harniſch, ſondern Gott gebe jn, wem ers gönnet, 22Vnd betet alſo.

HERR, du haſt deinen Engel zur zeit Eſechie der Jüden König geſand, vnd der ſelb erſchlug jnn des Senaheribs leger hundert vnd funff vnd achzig tauſent man, 23So ſchicke nu auch (du HERR im himel) einen guten Engel fur vns her, die feinde zu erſchrecken, 24Las die erſchrecken fur deinem ſtarcken arm, die mit Gottsleſterung wider dein heiliges volck zihen. Vnd damit höret Judas auff.

25Alſo zog Nicanor vnd ſein hauff her mit drometen vnd groſſem geſchrey, 26Judas aber vnd die ſeinen griffen die feinde an mit dem gebet vnd ruffen zu Gott, Vnd mit den henden ſchlugen ſie, 27mit dem hertzen aber ſchrien ſie zu Gott, vnd erſchlugen jnn die funff vnd dreiſſig tauſent man, Vnd freweten ſich ſeer, das ſich Gott ſo gnedig erzeigt hatte.

28Da nu die ſchlacht volendet war, vnd wider abzogen, kenneten ſie Nicanor am harniſch, das er auch erſchlagen war, 29Da erhub ſich ein gros geſchrey vnd jauchzen, vnd lobten Gott auff jre ſprach, 30Vnd Judas, der leib vnd gut fur ſein volck dargeſtreckt, vnd von jugent auff ſeim volck viel guts gethan hatte, gebot, man ſolt dem Nicanor den kopff vnd die hand ſampt der ſchulder abhawen, vnd mit gen Jeruſalem füren. 31Als er nu hin kam, rieff er ſein volck zu hauff, vnd ſtellet die prieſter fur den Altar, vnd ſchicket nach den feinden auff die Burg, 32vnd zeiget des Nicanors kopff, vnd des leſterers hand, welche er

---

N 34 —

15, 17 | Lager **41**[1] || ſachen >**35** *18* || ſo *fehlt* **38 41**[2] || *21 WSt* ſahe die feinde >**41**[2] || günnet **35** || *22* || Herr **38** || Ezechie **35 45**< Senaheribs >**35 41**[1] leger >**36** || achtzig **38 40** || *25* | zoch **40 43**[2] || *27* || ſchreien **36** | || ſich *(2.)*] ſie **36** ||

WE.: *15, 17* **getröſtet** = *ermutigt* *(und 22)* **leger** = *Lager (nur an diesen Stellen begegnet in der Bibel diese im Mittelhochdeutschen allein gebräuchliche Wortform, dagegen 13, 15f., ferner stets im 1. Makkabäerbuch [3, 41.57; 4, 5.13.20.23 u. ö.] und in*

17DA ſie nu Judas mit ſolchen ſchönen worten, die einem ein hertz vnd mut machen, getröſtet hatte, Beſchloſſen ſie, ſie wolten kein Leger machen, ſondern ſtracks an die Feinde ziehen, vnd ſie menlich angreiffen, vnd der ſache ein ende [Bl. r iij] machen, Denn es ſtund die Stad, der Gottesdienſt vnd der Tempel in fahr. 18Vnd zwar, Weiber vnd Kinder, Brüder vnd Freunde fahr achteten ſie nicht ſo hoch, Sondern jr höheſte ſorge war für den heiligen Tempel, 19Vnd die in der Stad blieben, waren in groſſer ſorge fur jr Kriegsvolck.

20DA es nu gelten ſolt zum treffen, vnd die Feinde ſich verſamlet vnd jre Ordnung gemacht, vnd die Elephanten an jr Ort verordnet, vnd den reiſigen Zeug zu beiden ſeiten angehangen hatten, 21Vnd Maccabeus die Feinde ſahe, vnd jr mancherley Rüſtung, vnd die ſchrecklichen Thier, Recket er ſeine hende gen Himel, vnd bat den wunderbarlichen Gott, der alles ſihet, Denn er wuſte wol, das der Sieg nicht keme durch Harniſch, ſondern Gott gebe jn, wem ers gönnet, 22Vnd betet alſo. **Maccab. Gebet.**

HERR, du haſt deinen Engel zur zeit Ezechie, der Jüden könig, geſand, vnd derſelb erſchlug in des Senacheribs Lager hundert vnd fünff vnd achzig tauſent man. 23So ſchicke nu auch (Du HERR im Himel) einen guten Engel fur vns her, die Feinde zu erſchrecken, 24Las die erſchrecken fur deinem ſtarcken Arm, die mit Gotteslesterung wider dein heiliges Volck ziehen, Vnd damit höret Judas auff.

25ALſo zog Nicanor vnd ſein Hauff her mit drometen vnd groſſem ge- **Nicanor.** ſchrey. 26Judas aber vnd die ſeinen griffen die Feinde an mit dem Gebet, vnd ruffen zu Gott, Vnd mit den Henden ſchlugen ſie, 27mit dem Hertzen aber ſchrien ſie zu Gott, Vnd erſchlugen in die fünff vnd dreiſſig tauſent Man, Vnd freweten ſich ſeer, das ſich Gott ſo gnedig erzeigt hatte.

00. Heiden er- agen.

28DA nu die Schlacht volendet war, vnd wider abzogen, kenneten ſie Nica- nor am Harniſch, das er auch erſchlagen war, 29Da erhub ſich ein gros geſchrey vnd jauchzen, vnd lobten Gott auff jre ſprach. 30Vnd Judas, der leib vnd gut fur ſein Volck dargeſtreckt, vnd von jugent auff ſeim Volck viel guts gethan hatte, gebot, Man ſolt dem Nicanor den Kopff vnd die Hand ſampt der Schulder abhawen, vnd mit gen Jeruſalem füren. 31Als er nu hin kam, rieff er ſein Volck zu hauff, vnd ſtellet die Prieſter fur den Altar, vnd ſchicket nach den Feinden auff die Burg, 32vnd zeiget des Nicanors kopff, vnd

canor chlagen.

---

der übrigen Bibel sowie auch sonst bei Luther die jüngere mundartliche Form: lager [*vgl. D. Wb. VI, 63*] menlich: *vgl. WE. zu 7, 21* 20 gelten . . . zum = *kommen zum (D. Wb. IV*[1,2]*, 3088; fehlt bei Dietz)* ordnung = *Schlachtordnung* ort: *vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 57* reiſigen zeug = *Kavallerie* zu beiden ſeiten angehangen = *auf beiden Flügeln aufgestellt (Luther:* angehengt [*vgl. z. B. Ps. 78, 66; U. A. Bd. 30*[1]*, S. 140, 42*]*; vgl. auch Jud. 6, 9; Sir. 47, 21)* 28 kenneten = *erkannten* 29 auff ire ſprach = *in ihrer Sprache* 30 dargeſtreckt = *hingegeben*

gegen das heilige Haus des Allmechtigen ausgereckt, vnd ſich hoch vermeſſen hatte, [33]Er ſchneid auch dem Gottloſen Nicanor die zunge ab, vnd hies ſie zu ſtücken fur die vogel zu hawen, vnd die hand, damit er die vnſinnigkeit geübt hatte, gegen dem Tempel vber auffhengen.

[34]Vnd das gantze volck lobte Gott im himel, vnd ſprachen, Gelobt ſey der, der ſeine Stad bewaret hat, das ſie nicht iſt verunreinet worden, [35]Vnd er ſteckt des Nicanors kopff auff, das es jederman aus der Burg ſehen kundte, zu eim offentlichen zeichen, das jnen der HERR geholffen hatte, [36]Es ward auch eintrechtig von allen beſchloſſen, man ſolt den tag nicht vergeſſen, [37]ſondern feiren, nemlich, den dreizehenden tag des zwelfften monden, der Adar auff Syriſch heiſſt, einen tag vor des Mardochej feſt.

[Bl. R 4] [38]So wil ich nu hiemit itzt dis buch beſchlieſſen, nach dem Nicanor vmbkomen, vnd die Jüden die Stad wider erobert haben, [39]Vnd hette ichs lieblich gemacht, das wolte ich gerne, Iſts aber zu geringe, ſo habe ich doch gethan, ſo viel ich vermocht, [40]Denn allzeit wein oder waſſer trincken iſt nicht lüſtig, Sondern zu weilen wein, zu weilen waſſer trincken, das iſt lüſtig, Alſo iſts auch lüſtig, ſo man mancherley lieſet. Das ſey das ende.

Ende des Andern Buchs der Maccabeer.

N 34

15. 33 ſchneid >**40** zunge >**43**[2] *34* || der Herr, der **40** || verunreinet >**35** *35* || HErr **38** || *38* eröbere **45** *Druckf.* *40* allzeit >**35**

des Leſterers hand, welche er gegen das heilige haus des Allmechtigen ausgereckt, vnd ſich hoch vermeſſen hatte. [34]Er ſchneit auch dem Gottloſen Nicanor die Zungen ab, vnd hies ſie zuſtücken fur die Vogel zuhawen. Vnd die Hand, damit er die vnſinnigkeit geübt hatte, gegen dem Tempel vber auffhengen.

[34]VNd das gantze Volck lobte Gott im Himel, vnd ſprachen, Gelobt ſey der, der ſeine Stad bewaret hat, das ſie nicht iſt verunreinigt worden. [35]Vnd er ſteckt des Nicanors Kopff auff, das es jederman aus der Burg ſehen kundte, zu eim öffentlichen Zeichen, das jnen der HERr geholffen hatte. [36]Es ward auch eintrechtig von allen beſchloſſen, Man ſolt den tag nicht vergeſſen, [37]ſon-
Adar. dern feiren, nemlich, den dreizehenden tag des zwelfften monden, der Adar auff Syriſch heiſſt, einen tag vor des Mardochei feſt.

[38]SO wil ich nu hie mit jtzt dis Buch beſchlieſſen, nach dem Nicanor vmbkomen, vnd die Jüden die Stad wider eröbert haben. [39]Vnd hette ichs lieblich gemacht, das wolte ich gerne, Jſts aber zu geringe, ſo habe ich doch gethan, ſo viel ich vermocht. [40]Denn alle zeit wein oder waſſer trincken iſt nicht luſtig, Sondern zu weilen wein, zu weilen waſſer trincken, das iſt luſtig. Alſo iſts auch luſtig, ſo man mancherley lieſet, Das ſey das ende.

Ende des Andern Buchs der Maccab.

WE.: *15, 34* verunreinet *(auch 6, 2; 14, 36)*: *neben* verunreinigen *(auch 10, 5; ferner Jud. 4, 9; 13, 20; Tob. 1, 12; Bar. 3, 11; 1. Makk. 1, 66; 3, 51; 4, 42.54) gelegentlich auch von Luther gebraucht (vgl. 3. Mos. 15, 31 und Hebr. 12, 15 [bis 1535] sowie 4. Mos. 5, 28 und 6, 9 [bis 1528]; dagegen* verunreinen *U. A. Bd. 9, S. 557, 13f.; Bd. 10III, S. 26, 2; Bd. 34I, S. 75, 4 in von anderer Seite überlieferten Lutherpredigten)* *40* lüſtig = *angenehm*

[1534]

[Bl. R 4]

Vorrhede auff die ſtucke Eſther vnd Daniel.

SJe folgen etlich ſtücke, ſo wir im Propheten Daniel vnd im buch Eſther nicht haben wollen verdeudſchen, Denn wir haben ſolche kornblumen (weil ſie im Ebreiſchen Daniel vnd Eſther nicht ſtehen) ausgerauſſt, vnd doch, das ſie nicht verdörben, hie jnn ſonderliche wurtzgertlin oder bete geſetzt, weil dennoch, viel guts, vnd ſonderlich der lobeſang, Benedicite[1]), drinnen funden wird. Aber der Text Suſanne, des Beel, Abacuc[2]) vnd Drachens, ſihet auch ſchönen, geiſtlichen getichten gleich, wie Judith vnd Tobias[3]), Denn die namen lauten auch dazu, Als Suſanna, heiſſt eine Roſen[4]), das iſt, ein ſchön from land vnd volck, oder armer hauffe vnter den dornen, Daniel heiſſt ein Richter[5]), vnd ſo fort an, iſt alles leichtlich zu deuten auff eine Policey, economey oder fromen hauffen der gleubigen, es ſey vmb die geſchicht wie es kan.

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblischen Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

1—14 fehlt Hs

7 lobeſang >**36** | Lobgeſang **38**< *8* Suſanne >**43**^{2} **46** | Suſanna **45** Beel >**36** | Bel **38**< *9* || getichten] Gerichten **38** *Druckf.* || *10* heiſſt **45** *Druckf.* *11* dornen (Dörnen) >**43**^{2} **46** | Dörnern **45** *13* economey >**41**^{1} | oeconomey **41**^{2}<

WE.: *6* ſonderliche wurtzgertlin = *besondere Kräutergärten* *10* lauten = *stim-*

[1545]

[Bl. r iij^{b}]

Vorrede auff die Stücke Eſther vnd Daniel.

HJe folgen etliche Stücke: ſo wir im Propheten Daniel vnd im buch Eſther nicht haben wöllen verdeudſchen, Denn wir haben ſolche Kornblumen (weil ſie im Ebreiſchen, Daniel vnd Eſther nicht ſtehen) ausgerauſſt, Vnd doch, das ſie nicht verdörben, hie in ſonderliche Würtzgertlin oder Bete geſetzt, weil dennoch viel guts, vnd ſonderlich der Lobgeſang, Benedicite[1]) drinnen funden wird.

AVber der text Suſanna, des Bel, Abacuc[2]), vnd Drachens, ſihet auch ſchönen geiſtlichen Getichten gleich, wie Judith vnd Tobias[3]), Denn die namen lauten auch dazu. Als Suſanna, heiſſt eine Roſen[4]), Das iſt, ein ſchön from Land vnd Volck, oder Armer Hauffe vnter den Dörnern. Daniel, heiſt ein Richter[5]), vnd ſo fort an. Jſt alles leichtlich zu deuten auff eine Policey, Oeconomey oder fromen Hauffen der Gleubigen, es ſey vmb die Geſchicht wie es kan. Suſanna. Daniel.

---

men Als = *nämlich* *12* fort an = *weiter* *13* Policey, economey = *Staat, Wirtschaft (D. Wb. VII, 1981 und 1268)* *13 14* es ſey vmb die geſchicht wie es kan = *es stehe um die geschichtliche Wahrheit, wie es wolle*

[1]) Dan. 3, 57ff.; vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 285 (als Canticum in den Laudes an Sonn- und Feſttagen ſowie als Rezeßgebet nach der Meſſe gebraucht).

[2]) Vgl. Drache zu Babel, v. 32—38.

[3]) Vgl. dazu oben S. 4, 15ff. und 108, 4ff.

[4]) שׁוֹשַׁנָּה = Lilie.

[5]) Abgeleitet von דִּין = richten.

[1534]

[Bl. R 4b]

Stucke inn Eſther.

Die ſtück möcht geleſen werden nach dem dritten Capitel im buch Eſther.

1 SO lautet aber der brieff. Der groſſe König Artazerxes von India bis an Moren land, Entbeut den hundert vnd ſieben vnd zwenzig Fürſten ſampt den vnterthanen, ſeinen grus.

2 Wie wol ich ein mechtiger König bin vnd der gröſſeſt herr auff erden, hab ich doch mich meiner gewalt nicht wollen vberheben, Sondern mich gevliſſen gnediglich vnd ſanfft zu regieren, vnd den lieben friede, des ſich jederman frewet, zu halten, damit ein jglicher rügiglich leben vnd werben möcht, 3 Dem nach hielt ich mit meinen Fürſten rat, wie ſolchs geſchehen möchte, Da zeigt mir an Haman mein klügſter, liebſter vnd treweſter Rat, der nach dem König der höheſt iſt, wie ein volck ſey, das jnn allen landen zerſtrewet, ſonderliche geſetze halte, wider aller lande vnd leute weiſe, vnd ſtets der Könige gebot verachte, dadurch ſie friede vnd einigkeit im Reich verhindern.

4 Da wir nu vernamen, das ſich ein einiges volck, wider alle welt ſperret, vnd jr eigen weiſe hielte, vnd vnſern geboten vngehorſam were, dadurch ſie gros ſchaden theten, vnd friede vnd einigkeit jnn vnſerm Reich zerſtöreten, Befelhen wir, das, welche Haman der öberſt Fürſt vnd der höheſt nach dem Könige, vnſer Vater, anzeigen wird, mit weib vnd kind, durch jrer feinde ſchwert, on alle barmhertzigkeit vmbbracht, vnd niemand verſchonet werde, Vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwelfften monden jnn dieſem jare, auff das die vngehorſamen alle auff einen tag erſchlagen werden, vnd ein beſtendiger friede jnn vnſerm Reich bleiben müge.

Die ſtück mag man leſen nach dem ende des vierden Capitels vor dem funfften Capitel.

1 VNd Mardocheus betet zum HERRN, vnd erzelet ſeine wunderwerck, vnd ſprach, HERR Gott, du biſt der Allmechtige König, Es ſtehet alles jnn deiner macht, vnd deinem willen kan niemand wider ſtehen, wenn du Jſrael helffen wilt, 2 Du haſt himel vnd erden gemacht, vnd alles was drinnen iſt, 3 Du biſt aller Herr, Vnd niemand kan dir wider ſtehen, 4 Du weiſſeſt alle ding, vnd haſts geſehen, das ich aus keinem trotz noch hoffart den ſtoltzen Haman

N 34 *Überſchrift:* Stucke inn Eſther] De Querigen ſtücke des Bokes Eſther vth dem Griechiſchen

Über die Person des Übersetzers der Stücke in Esther vgl. oben S. XLIX—LIII.

1, 1—9, 7 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Artaxerxes 45′ *3* ſonderliche ′35 aller] alle 36 *4* Befelhen

[1545]

[Bl. r iiij^b]

Stücke in Esther.

Dis stück möcht gelesen werden nach dem 1. Cap. im buch Esther.

1 SO lautet aber der Brieff: Der grosse könig Artaxerxes von India bis an Morenland, entbeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten, sampt den Vnterthanen, seinen Grus. 2 WJewol ich ein mechtiger König bin, vnd der grössest Herr auff Erden, hab ich doch mich meiner gewalt nicht wöllen vberheben, Sondern mich geflissen, gnediglich vnd sanfft zu regieren, vnd den lieben Friede, des sich jederman frewet zu halten, Da mit ein jglicher rügiglich leben vnd werben möcht. 3 Demnach hielt ich mit meinen Fürsten rat, wie solchs geschehen möchte. Da zeigt mir an Haman mein klügster, liebster vnd trewester Rat, der nach dem König der höhest ist, Wie ein Volck sey, das in allen Landen zerstrewet, sonderlich Gesetze halte, wider aller Lande vnd Leute weise, vnd stets der Könige gebot verachte, dadurch sie Friede vnd einigkeit im Reich verhindern. Haman.

4 DA wir nu vernamen, Das sich ein einiges Volck, wider alle Welt sperrete, vnd jr eigen Weise hielte, vnd vnsern Geboten vngehorsam were, Dadurch sie gros schaden theten, vnd Friede vnd einigkeit in vnserm Reich zerstöreten, Befolhen wir, das, welche Haman der öberst Fürst vnd der höhest nach dem Könige, vnser Vater, anzeigen wird, mit Weib vnd Kind, durch jrer Feinde schwert, on alle barmhertzigkeit vmbbracht, vnd niemand verschonet werde, Vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwelfften monden in diesem jare, Auff das die Vngehorsamen alle auff einen tag erschlagen werden, vnd ein bestendiger Friede in vnserm Reich bleiben müge. Adar.

Dis stück mag man lesen nach dem ende des 1. Cap. vor dem 5. Cap.

1 VND Mardocheus betet zum HERRN, vnd erzelet seine Wunderwerck, vnd sprach, HERR Gott, du bist der allmechtige König, Es stehet alles in deiner macht, vnd deinem willen kan niemand widerstehen, wenn du Jsrael helffen wilt. 2 Du hast Himel [Bl. r iiij] vnd Erden gemacht, vnd alles was drinnen ist, 3 Du bist aller HERR, vnd niemand kan dir widerstehen. 4 Du weissest alle ding, vnd hasts gesehen, Das ich aus keinem trotz noch hoffart Mardochei Gebet.

›36 40 41^1| 38 41^2 ‹ wird] würd 46

2, 1 erzelet] er zelet 38 Jsrahel 38 3 Herr ›36 HErr 38 40 41^1 ‹

4 ‹ weisest 38 ›

WE.: 1, 2 rügiglich = *in Ruhe* werben = *Handel treiben* 4 einiges = *einziges*
2, 1 erzelet = *zählte auf*

nicht habe anbeten wollen, Denn ich were bereit, Jſrael zu gut, auch ſeine füſſe williglich zu küſſen, Sondern habs gethan aus furcht, das ich nicht die ehre, ſo meinem Gotte gebüret, einem menſchen gebe, vnd niemand anders anbetet, denn meinen Gott.

5Vnd nu HERR, du König, vnd Gott Abraham, Erbarm dich vber dein volck, Denn vnſere feinde wollen vns vertilgen, vnd dein Erbe, das du von anfang gehabt haſt, aus rotten, 6Verachte dein heufflin nicht, das du aus Egypten erlöſet haſt, 7Erhöre mein gebet, vnd ſey gnedig deinem volck, vnd wende vnſer trawren jnn freude, Auff das wir leben, vnd deinen namen preiſen, Vnd las den mund nicht vertilgen, dere, ſo dich loben. 8Vnd das gantz Jſrael rieff aus allen krefften zum HERRN, Denn ſie waren jnn todes nöten.

[Bl. R 5] 1Vnd die Königin Eſther keret ſich auch zum HERRN, jnn ſolchem tods kampff, 2vnd legt jre Königliche kleider ab, vnd zoch trawr kleider an, vnd fur das edle waſſer vnd balſam, ſtrawet ſie aſſchen vnd ſtaub auff jr heubt, vnd demütiget jren leib, mit faſten, vnd an allen orten, da ſie zuuor frölich geweſt war, raufft ſie jr har aus, 3vnd betet zu dem Gott Jſrael, vnd ſprach.

4HERR, der du allein vnſer König biſt, hilff mir elenden, Jch hab keinen andern helffer, denn dich, vnd die not iſt fur augen. 5Jch hab von meinem Vater gehöret, HERR, das du Jſrael aus allen Heiden geſondert, vnd vnſer Veter, von alters her, zum ewigen erbe angenomen, vnd jnen gehalten, was du gered, haſt, 6Wir haben fur dir geſundigt, darumb haſtu vns vbergeben jnn vnſer feinde hende, HERR, Du biſt gerecht, denn wir haben jre Götter geehret.

7Aber nu laſſen ſie jnen nicht dran benügen, das ſie vns jnn groſſem zwang halten, Sondern jren ſieg ſchreiben ſie zu der macht jrer Götzen, Vnd wollen deine verheiſſung zu nicht machen, vnd dein erbe ausrotten, vnd den mund dere, ſo dich loben, verſtopffen, vnd die ehre deines Tempels vnd Altars, vertilgen, vnd den Heiden das maul auff thun, zu preiſen die macht der Götzen, vnd ewiglich zu rhümen einen ſterblichen König.

8HERR gib nicht dein ſcepter denen, die nichts ſind, das ſie nicht vnſers jamers ſpotten, Sondern wende jr furnemen vber ſie, vnd zeichne den, der das wider vns anrichtet, 9Gedencke an vns HERR, vnd erzeige dich jnn vnſer not, Vnd ſtercke mich HERR, du König aller Götter vnd herrſchafften, Lere mich, wie ich reden ſol fur dem Lewen, vnd wende ſein hertz, das er vnſerm feinde gram werde, auff das der ſelb, ſampt ſeinem anhang, vmbkome, 10Vnd errette vns durch deine hand, vnd hilff mir deiner Magd, die kein ander hülffe hat,

---

N 34 Gl.: 3, 7 *zusätzliche Glosse:* Wente dorch Ahasueros wolden ſe bauen Godt ſyn, So he doch ſtarfflick was.

2, 4 habe *fehlt* **43**[1] | || *WSt* anbeten hab **43**[2] || || andern **38 41**[2] ||
3, 2 zoch >**35 40** ſtrawet **34 36 38 41**[1] **41**[2] | **35 40 43**[1]< orten >**41**[1] || örten

den stoltzen Haman nicht habe anbeten wöllen, Denn ich were bereit, Jsrael zu gut, auch seine füsse willigklich zu küssen, Sondern habs gethan aus furcht, das ich nicht die Ehre, so meinem Gotte gebüret, einem Menschen gebe, vnd niemand anders anbetete, denn meinen Gott.

5VND nu HERR, Du König vnd Gott Abraham, erbarm dich vber dein Volck, Denn vnsere Feinde wöllen vns vertilgen, vnd dein Erbe, das du von anfang gehabt hast, ausrotten. 6Verachte dein Heufflin nicht, das du aus Egypten erlöset hast. 7Erhöre mein Gebet vnd sey gnedig deinem Volck, vnd wende vnser trawren in freude, Auff das wir leben, vnd deinen Namen preisen, Vnd las den mund nicht vertilgen, dere, so dich loben. 8Vnd das gantz Jsrael rieff aus allen krefften zum HERRN, Denn sie waren in todes nöten.

1VND die Königin Esther keret sich auch zum HERRN, in solchem Todeskampff, 2vnd leget jre königliche Kleider ab, vnd zog Trawrkleider an, vnd fur das edle Wasser vnd Balsam, strewet sie asschen vnd staub auff jr Heubt, vnd demütiget jren Leib mit fasten, vnd an allen örtern, da sie zuuor frölich gewest war, raufft sie jr Har aus, 3vnd betet zu dem Gott Jsrael, vnd sprach.

Esther Gebet.

4HERR, Der du allein vnser König bist, hilff mir elenden, Jch hab keinen andern Helffer, denn dich, vnd die not ist fur augen. 5Jch hab von meinem Vater gehöret, HERR, das du Jsrael aus allen Heiden gesondert, vnd vnser Veter, von alters her, zum ewigen Erbe angenomen, vnd jnen gehalten, was du geredt hast. 6Wir haben fur dir gesündigt, Darumb hastu vns vbergeben in vnser Feinde hende. HERR, Du bist gerecht, Denn wir haben jre Götter geehret.

7ABer nu lassen sie jnen nicht dran benügen, das sie vns in grossem zwang halten, Sondern jren Sieg schreiben sie zu der macht jrer Götzen, vnd wöllen deine Verheissung zu nicht machen, vnd dein Erbe ausrotten, vnd den Mund dere, so dich loben, verstopffen, vnd die Ehre deines Tempels vnd Altars vertilgen. Vnd den Heiden das maul auffthun, zu preisen die macht der Götzen, vnd ewiglich zu rhümen einen sterblichen König. 8HERR gib nicht dein Scepter denen, die nichts sind, das sie nicht vnsers jamers spotten, Sondern wende jr furnemen vber sie vnd zeichne den, der das wider vns anrichtet.

9GEdenck an vns HERR, vnd erzeige dich in vnser not, Vnd stercke mich HERR, du König aller Götter vnd Herrschafften. Lere mich wie ich reden sol fur dem Lewen, vnd wende sein hertz, das er vnserm Feinde gram werde, Auff das er selbs, sampt seinem Anhang vmbkome. 10Vnd errette vns durch deine Hand, vnd hilff mir deiner Magd, die kein ander hülffe hat, denn dich

---

41^{2}—43^{2} 45. 6 habstu 36 40 41^{1} 9 der selb (selbs 38 43^{2}) 38 43^{2} 40—43^{1} 45.

WE.: 2, 4 willigklich = *freiwillig*

3, 1 tods kampff = *Kampf auf Leben und Tod (D. Wb. $XI^{1.1}$, 563f.)*

denn dich HERR alleine, Der du alle ding weiſſeſt, [11]vnd erkenneſt, das ich keine freude habe an der ehre, die ich bey den Gottloſen habe, auch keine luſt an der Heidniſchen vnd frembden heyrat, Du weiſſeſt, das ichs thun mus, vnd nicht achte den herrlichen ſchmuck, den ich auff meinem heubt trage, wenn ich prangen mus, Sondern halts wie ein vnrein tuch, vnd trags nicht auſſer dem geprenge, Auch hab ich nie mit Haman geſſen, noch freude gehabt am Königlichen tiſſch, noch getruncken vom opffer wein, Vnd deine Magd hat ſich nie gefrewet, ſint ich bin hieher gebracht, bis auff dieſe zeit, [12]on dein allein HERR, du Gott Abraham, Erhöre die ſtim der verlaſſenen, du Starcker Gott vber alle, vnd errette vns von der Gottloſen hand, vnd erlöſe mich aus meinen nöten.

Die ſtück mag eine gloſa ſein, des anfangs im funfften Capitel.

[3]VNd am dritten tage, legt ſie jre tegliche kleider ab, vnd zoch jren Königlichen ſchmuck an, [4]vnd war ſeer ſchöne, vnd rieff Gott den Heiland an, der alles ſihet, vnd nam zwo megde mit ſich, vnd lehnet ſich zierlich auff die eine, Die ander aber folget jr, vnd trug jr den ſchwantz am rocke, [5]Vnd jr angeſicht war ſeer ſchön, lieblich vnd frölich geſtalt, Aber jr hertz war vol angſt vnd ſorge.

[6]Vnd da ſie durch alle thüre hinein kam, trat ſie gegen den König, da er ſas auff ſeinem Königlichen ſtuel, jnn ſeinen Königlichen kleidern, die von gold vnd edelſteinen waren, vnd war ſchrecklich an zu ſehen, [7]Da er nu die augen auffhub, vnd ſahe ſie zorniglich an, erblaſſt die Königin vnd ſanck jnn eine ommacht, vnd legt das heubt auff die magd.

[8]Da wandelt Gott dem Könige ſein hertz zur güte, vnd jm ward bange fur ſie, vnd ſprang von ſeinem ſtuel, vnd vmbfieng ſie mit ſeinen armen, bis ſie wider zu ſich kam, vnd ſprach ſie freundlich an, Was iſt dir Eſther? Jch bin dein Bruder, Furcht dich nicht, du ſolt nicht ſterben, Denn dis verbot trifft alle ander an, Aber dich nicht, [9]Tritt erzu. [10]Vnd er hub den gülden ſcepter auff, vnd legt jn auff jre achſeln, vnd küſſet ſie, vnd ſprach, Sage her.

[11]Vnd ſie antwortet, Da ich dich anſahe, daucht mich, ich ſehe einen Engel Gottes, Darumb erſchrack ich fur deiner groſſen Maieſtet, [12]Denn du biſt ſeer ſchrecklich, vnd deine geſtalt iſt gantz herrlich. [13]Vnd als ſie ſo redet, ſanck ſie aber mal jnn eine ommacht, vnd fiel darnider, [14]Der König aber erſchrack ſampt ſeinen Dienern, vnd tröſteten ſie.

N 34 *3, 11/12* zeit *bis* Erhöre] tydt. An dem alle HERE, du Godt Abraham, erhöre (*Lesefehler* N 34)

4, 3 zoch **34 40** 4 zeirlich **34** *Druckf.* 6 ‖ den] dem **35** ‖ ‖ ſeinem] ſeinen **38** ‖ 7 ommacht >43² *(ebenso 13)* 10 ‖ er hub] erhub **36** ‖

WE.: *3, 11* prangen = *mich öffentlich zeigen (D. Wb. VII, 2064f.); vgl. auch WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4* auſſer dem geprenge = *außer bei feierlichem öffentlichem Auf-*

HERR alleine, der du alle ding weiſſeſt, [11]Vnd erkenneſt, das ich keine freude habe an der Ehre, die ich bey den Gottloſen habe, auch keine luſt an der heidniſchen vnd frembden Heyrat. Du weiſſeſt das ichs thun mus vnd nicht achte den herrlichen Schmuck, den ich auff meinem Heubte trage, wenn ich prangen mus, Sondern halts wie ein vnrein tuch, vnd trags nicht auſſer dem geprenge. Auch hab ich nie mit Haman geſſen, noch freude gehabt am königlichen Tiſſch, noch getruncken vom Opfferwein. Vnd deine Magd hat ſich nie gefrewet, ſint ich bin hieher gebracht, bis auff dieſe zeit, [12]On dein allein HERR, du Gott Abraham. Erhöre die ſtim der verlaſſenen, du ſtarcker Gott vber alle, Vnd errette vns von der Gottloſen hand, vnd erlöſe mich aus meinen nöten.

Dis ſtück mag eine gloſa ſein, des anfangs im 5. cap.

[3]VND am dritten tage, leget ſie jre tegliche Kleider ab, vnd zog jren königlichen Schmuck an, [4]vnd war ſeer ſchöne, vnd rieff Gott den Heiland an, der alles ſihet. Vnd nam zwo Megde mit ſich, vnd lehnet ſich zierlich auff die eine, Die ander aber folget jr, vnd trug jr den ſchwantz am Rocke, [5]Vnd jr angeſicht war ſeer ſchön, lieblich vnd frölich geſtalt, Aber jr hertz war vol angſt vnd ſorge.

[6]VND da ſie durch alle Thüre hinein kam, trat ſie gegen den König da er ſas auff ſeinem königlichen Stuel, in ſeinen königlichen Kleidern, die von Gold vnd Edelſteinen waren, vnd war ſchrecklich anzuſehen. [7]Da er nu die augen auffhub, vnd ſahe ſie zorniglich an, Erblaſſet die Königin, vnd ſanck in eine onmacht, vnd legt das Heubt auff die Magd.

[8]DA wandelt Gott dem Könige ſein hertz zur güte, vnd jm ward bange, fur ſie, vnd ſprang von ſeinem Stuel, vnd vmbfieng ſie mit ſeinen armen, bis ſie wider zu ſich kam, vnd ſprach ſie freundlich an, Was iſt dir Eſther? Jch bin dein bruder, Fürcht dich nicht, Du ſolt nicht ſterben, Denn dis verbot trifft alle ander an, Aber dich nicht, [9]Trit erzu. [10]Vnd er hub den gülden Scepter auff, vnd legt jn auff jre Achſeln, vnd küſſet ſie, vnd ſprach, Sage her.

[11]VND ſie antwortet, Da ich dich anſahe, daucht mich, ich ſehe einen engel Gottes, Darumb erſchrack ich fur deiner groſſen Maieſtet, [12]Denn du biſt ſeer ſchrecklich, vnd deine geſtalt iſt gantz herrlich. [13]Vnd als ſie ſo redet, ſanck ſie aber mal in eine onmacht, vnd fiel darnider. [14]Der König aber erſchrack ſampt ſeinen Dienern, vnd tröſteten ſie.

---

treten (D. Wb. IV[1, II], 3536) *11/12* hat ſich ... gefrewet, ſint ..., on dein allein = *hat sich gefreut, seit ..., als nur über dich (zum Gen. vgl. z. B. 2. Mos. 18, 9; Luk. 1, 14.47 [seit 1526])*

Gl. 4, 3 gloſa = *Erklärung, erklärende Anmerkung (mittellat.: glosa)*
4 zierlich = *sittsam (D. Wb. XV, 1198)* ſchwantz = *Schleppe (D. Wb. IX, 2258)*
8 trifft ... an = *betrifft (vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 584, 1)* *10* ſcepter: *Mask. wie Esth. 4, 11; 5, 2; Am. 1, 5 (sonst in der Bibel meist Neutr.; vgl. 1. Mos. 49, 10; Esth. 8, 4; Ps. 45, 7; 110, 2 [seit 1531]; Sach. 10, 11; Weish. 10, 14; Bar. 6, 13; St. Esth. 3, 8; Hebr. 1, 8); auch im Mittelhochdeutschen als Mask. und Neutr. gebraucht*

Dis stück mag man lesen nach dem ende des achten Capitels vor dem neunden Capitel.

1 IM vierden jar des Königes Ptolemej vnd Cleopatre, brachten Dositheus (welcher sich fur einen Priester aus dem stam Leui ausgab) vnd Ptolemeus sein son, diesen brieff der Purim, Vnd sagten, das Lysimachus ein son Ptolemej den selbigen verdolmetscht hette zu Jerusalem.

1Artaxerxes der grosse König, von Jndia bis jnn Morenland, empeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten sampt den vnterthanen seinen grus.

2Wir befinden, das viel sind, welche der Fürsten gnade misbrauchen, vnd von den ehren, so jnen widerferet, stoltz vnd böse werden, alſo, das sie nicht allein die vnterthanen pochen, sondern auch gedencken, die herrn selbs, von denen sie erhöhet sind, vnter die füsse zu tretten, 3Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch vndanckbarkeit, sondern sind durch hoffart so verblendet, das sie auch meinen, Gott (der auff die fromen sihet) straffe solche vntrewe nicht.

Alſo hat ein Marggraue zu Meissen gesagt, Ein Fürst durfft sich nicht so seer fürchten fur denen, so fern von im weren, als fur denen, so im auff dem fus nachgeben, Denn die selben, wolten im gern auff den kopff tretten.

4Sie betriegen auch frome Fürsten, auff das sie vnschüldig blut vergiessen, vnd die jhenen, so trewlich vnd redlich dienen, jnn alles vnglück bringen möchten, 5Welcher exempel man findet, nicht allein, jnn den alten geschichten, sondern auch noch teglich erferet, wie viel, solch vntrewe Rete, vnglück stifften.

6Weil vns denn gebürt drauff zu sehen, das hinfurt fride im Reich bleibe, 7müssen wir nach gelegenheit der sachen, zu weilen, die gebot endern, wo wirs anders finden, denn wir bericht waren, vnd nicht zu geschwinde faren.

[Bl. R 6] 8Nach dem nu Haman der son Hamadathi aus Macedonia, vnd nicht der Persen geblüt, auch nicht vnser gütigen art, sondern bey vns ein gast ist, Dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt, vnd alſo erhöhet haben, das wir jn vnsern Vater nenneten, vnd von jederman, als der neheſt nach dem Könige, geehret ward, ist er so stoltz worden, das er sich vnterstanden hat, vns vmb vnser Königreich vnd leben zu bringen.

9Denn er hat Mardocheum (der durch seine trew vnd wolthat vnser leben errettet hat) vnd vnser vnschüldige gemalh die königin Esther, sampt jrem gantzen volck, felschlich vnd böslich verklagt, das sie alle solten vmbbracht werden, Vnd als denn, wenn die hin weg weren, die vns bewaren, hat er gedacht, vns auch zu erwürgen, vnd der Perser Reich an die Macedonier zu bringen.

10Wir befinden aber, das die Jüden, welche der veriagte bube, wolt tödten lassen, vnschüldig sind, gute Gesetz haben, vnd kinder des Höhesten, grössesten

N 34 —

5, 1 ‖ Ptolomeus **43²** ‖ *6, 1* Artaxerxes **45**< empeut >**36 41¹** | embeut **38 41² 43¹ 45** | entbeut **40 43² 46** *2* erhöhet >**36 40 41¹** | **38 41²**< *4* jenen] jnen **45**< *Druckf.* *6* drauff >**36 40 41¹** | hinfort **38** ‖ *8* ‖ Perser **41¹** ‖ *9* Perser >**36**

Gl.: *6, 2* | fur (*l.*)] vor **35** |

Doſitheus. Ptolemeus.

[1] IM vierden jar des königs Ptolemei vnd Cleopatre, brachten Doſitheus (welcher ſich fur einen Prieſter aus dem ſtam Leui ausgab) vnd Ptolemeus ſein Son, dieſen brieff der Purim, vnd ſagten, Das Lyſimachus ein Son Ptolemei den ſelbigen verdolmetſcht hette zu Jeruſalem.

Die ſtück mag man leſen nach dem ende des 10. Cap. vor dem 1. Cap.

Brieff der Purim.

[1] ARtaxerxes der groſſe König, von India bis in Morenland, Embeut den hundert vnd ſieben vnd zwenzig Fürſten, ſampt den Vnterthanen ſeinen Grus.

[2] WIr befinden, das viel ſind, welche der Fürſten gnade misbrauchen, vnd von den ehren, ſo jnen widerferet, ſtoltz vnd böſe werden. Alſo das ſie nicht allein die Vnterthanen pochen, [a]ſondern auch gedencken die Herrn ſelbs, von denen ſie erhöret ſind, vnter die füſſe zu tretten. [3] Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch vndanckbarkeit, Sondern ſind durch hoffart ſo verblendet, das ſie auch meinen, Gott (der auff die Fromen ſihet) ſtraffe ſolche vntrewe nicht. [4] Sie betriegen auch frome Fürſten, auff das ſie vnſchüldig blut vergieſſen, Vnd die jenen, ſo trewlich vnd redlich dienen in alles vnglück bringen möchten. [5] Welcher Exempel man findet, nicht allein in den alten Geſchichten, Sondern auch noch teglich erferet, wie viel ſolch vntrewe Rete vnglück ſtifften.

[a] Alſo hat ein Marggraue zu Meiſſen geſagt, Ein Fürſt dürfft ſich nicht ſo ſeer fürchten fur denen, ſo fern von jm weren, als fur denen, ſo jm auff dem fuſs nach gehen. Denn die ſelben wolten jm gerne auff den kopff tretten.

[6] WEil vns denn gebürt darauff zuſehen, Das hinfurt friede im Reich bleibe, [7] Müſſen wir nach gelegenheit der ſachen, zu weilen, die Gebot endern, wo wirs anders finden, denn wir bericht waren, vnd nicht zugeſchwinde faren.

Haman.

[8] NAch dem nu Haman, der ſon Hamadathi aus Macedonia, vnd nicht der Perſen geblüt, auch nicht vnſer gütigen art, ſondern bey vns ein Gaſt iſt, Dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt, vnd alſo erhöhet haben, Das wir jn vnſern Vater nenneten, vnd von jederman, als der Neheſt nach dem Könige, geehret ward, Iſt er ſo ſtoltz worden, Das er ſich vnterſtanden hat, vns vmb vnſer Königreich vnd Leben zu bringen. [9] Denn [Bl. r 5] er hat Mardocheum (der durch ſeine trew vnd wolthat vnſer leben errettet hat) vnd vnſer vnſchüldige Gemalh die königin Eſther, ſampt jrem gantzen Volck, felſchlich vnd böslich verklaget, das ſie alle ſolten vmbbracht werden. Vnd als denn, wenn die hinweg weren, die vns bewaren, hat er gedacht, vns auch zu erwürgen, vnd der Perſen reich an die Macedonier zu bringen.

[10] WIr befinden aber, Das die Jüden, welche der verlagte Bube, wolt tödten laſſen, vnſchüldig ſind, gute Geſetz haben, vnd Kinder des höheſten,

WE.: 6, 2 pochen = *mißhandeln, plagen (D. Wb. II, 200 und VII, 1960); vgl. auch Sir. 32, 16 u. Gl.: 1. Makk. 12, 53* Gl. 2: *Dieselbe Anekdote berichtet Luther fast wörtlich auch in seiner 1533 34 entstandenen Auslegung des 101. Psalmes (U. A. Bd. 51, S. 219, 24—27 und 249, 21—24)* durffte = *brauchte* 7 faren = *verfahren* 8 gaſt = *Fremdling; vgl. z. B. Gl. zu 1. Mos. 47, 4; 2. Mos. 18, 3* 9 gemalh: *hier (wie U. A. Briefe Bd. 8, S. 164, 14) als Fem., aber 9, 3 als Neutr. (vgl. auch Matth. 1, 20.24 [seit 1527]) gebraucht* 10 verlagte = *im Sinn von: 'verfluchte, elende'; vgl. Sept.: τριαλιτηρίου; Vulg.: 'pessimo mortalium'*

vnd ewigen Gottes ſind, der vnſern vorfaren vnd vns dis Reich gegeben hat, vnd noch erhelt, [11]Darumb ſolt jr euch nicht halten nach dem brieue, welchen Haman ausbracht hat, [12]Denn vmb ſolcher that willen iſt er mit alle ſeinem geſchlecht fur dem thor zu Suſan an den galgen gehenckt, Vnd hat jm alſo Gott, bald vergolten, wie ers verdienet hat.

[13]Aber dis gebot, das wir euch jtzt zuſchicken, ſolt jr jnn allen ſtedten verkündigen, das die Jüden mügen jr Geſetz frey halten, [14]Vnd wo man jnen gewalt thun wolt, am dreizehenden tage des zwelfften monden, der da heiſſt Adar, da ſolt jr ſie ſchützen, das ſie ſich an jhenen rechen mügen, Denn den ſelbigen tag, hat jnen der Allmechtige Gott zur freuden gemacht, daran ſie, das auſſerwelet volck, ſolten vmbkomen ſein.

[15]Darumb ſolt auch jr, neben andern feiertagen, dieſen tag feiren, jnn allen freuden, auff das es vns wol gehe, vnd allen, ſo den Perſen trew ſind, vnd ein exempel ſey, wie vntrew geſtrafft werde, [16]Welchs land aber oder Stad, dis gebot nicht halten wird, die ſol mit ſchwert vnd feur vertilget werden, alſo, das weder menſch, noch thier, noch vogel hinfurt drinnen wonen könne.

Dis ſtücke mag man leſen zu erſt oder zu letzt, Denn der traum iſt geweſt vor der geſchicht, vnd die deutung nach der geſchicht.

[1] IM andern jar des groſſen Königes Artazerxes, am erſten tage des monden Niſan, hatte Mardocheus einen traum, der ein Jüde war, ein ſon Jairj, des ſons Semej, des ſons Kis vom ſtam BenJamin, vnd wonet jnn der ſtad Suſan, ein ehrlicher man, vnd am Königlichen hofe wolgehalten, [2]Er war aber der gefangenen einer, ſo NebucadNezar der König zu Babel weg gefüret hatte von Jeruſalem mit dem Könige Jechan ia dem Könige Juda, Vnd das war ſein traum.

[3]Es erhub ſich ein geſchrey vnd getümel, donner vnd erdbeben, vnd ein ſchrecken auff erden. Vnd ſihe, da waren zween groſſe Drachen, die giengen gegen ander zu ſtreiten, [4]Vnd das geſchrey war ſo gros, das alle lender ſich auff machten, zu ſtreiten wider ein heilig volck, [5]Vnd es war ein tag, groſſer finſternis, trübſal vnd angſt, vnd war ein gros jamer vnd ſchrecken auff erden, [6]Vnd das heilige volck war hoch betrübt, vnd furchten ſich fur jrem vnglück, vnd hatten ſich jres lebens erwegen, [7]Vnd ſie ſchrien zu Gott, Vnd nach ſolchem geſchrey, ergos ſich ein gros waſſerſtrom aus einem kleinen brun, [8]Vnd die Sonne gieng auff vnd ward helle, vnd die elenden gewonnen, vnd brachten vmb die ſtoltzen. [9]Als nu Mardocheus erwacht, nach dem traum, dacht er, was Gott damit meinet, vnd behielt den traum jnn ſeinem hertzen, vnd dacht jm nach, bis jnn die nacht, vnd hette gern gewuſt, was er bedeutet.

N 34 7, 5 ein tag *bis* ſchrecken] ein dach grother dûſterniſſe, dröffeniſſe, yammers, vnde angeſtes, vnde dar was eyne grothe vorſcreckynge (*vgl. Sept.: ἡμέρα σκότους καὶ γνόφου, θλῖψις καὶ στενοχωρία, κάκωσις καὶ τάραχος μέγας*)

6, 12 gehenckt >36 40 41[1] *13* mügen >36 40 41[1] *(ebenso 14)* Geſetz >36 40 41[1] *16* ‖ die] der 35 hinfort 45 ‖ drinne 36 ‖

grösseſten vnd ewigen Gottes ſind, der vnſern Vorfaren vnd vns dis Reich gegeben hat, vnd noch erhelt. [11]Darumb ſolt jr euch nicht halten nach dem Brieffe, welchen Haman ausbracht hat, [12]Denn vmb ſolcher That willen iſt er mit alle ſeinem Geſchlecht fur dem thor zu Suſan an den Galgen gehengt, Vnd hat jm alſo Gott bald vergolten, wie ers verdienet hat.

[13]WEr dis Gebot, das wir euch jtzt zuſchicken, ſolt jr in allen Stedten verkündigen, Das die Jüden mögen, jr Geſetze frey halten. [14]Vnd wo man jnen gewalt thun wolt, am dreizehenden tage des zwelfften monden, der
Adar. da heiſſet Adar, Da ſolt jr ſie ſchützen, das ſie ſich an jenen rechen mögen, Denn den ſelbigen tag, hat jnen der allmechtige Gott zur freuden gemacht, daran ſie, das auſſerwelete Volck, ſolten vmbkomen ſein.

[15]DArumb ſolt auch jr, neben andern Feiertagen, dieſen tag feiren, in allen freuden, Auff das es vns wolgehe, vnd allen, ſo den Perſen trew ſind, Vnd ein Exempel ſey, wie vntrew geſtrafft werde. [16]Welchs Land aber oder Stad, dis Gebot nicht halten wird, die ſol mit ſchwert vnd fewr vertilget werden, alſo, das weder Menſch noch Thier, noch Vogel hinfort drinnen wonen könne.

Dis ſtücke mag man leſen zu erſt oder zu letzt. Denn der Trawm iſt geweſt fur der Geſchicht, vnd die deutung nach der geſchicht.

[1]IM andern jar des groſſen königs Artaxerxes, am erſten tage des monden
Niſan. Niſan, hatte Mardocheus einen Trawm, der ein Jüde war, ein ſon Jairi, des ſons Semei, des ſons Kis, vom ſtam BenJamin, vnd wonet in der ſtad Suſan, ein ehrlicher Man, vnd am königlichen Hofe wolgehalten, [2]Er war aber der Gefangener einer, ſo NebucadNezar der könig zu Babel weggefüret hatte von Jeruſalem mit dem könige Jechania dem könige Juda, Vnd das war ſein Trawm.

Trawm Mardochei.

[3]ES erhub ſich ein geſchrey vnd Getümel, Donner vnd Erdbeben, vnd ein ſchrecken auff Erden. Vnd ſihe, da waren zween groſſe Drachen, die giengen gegen einander zu ſtreiten. [4]Vnd das geſchrey war ſo gros, das alle Lender ſich auffmachten, zu ſtreiten wider ein heilig Volck. [5]Vnd es war ein tag, groſſer finſternis, trübſal vnd angſt, vnd war ein gros jamer vnd ſchrecken auff Erden. [6]Vnd das heilige Volck war hoch betrübt, vnd furchten ſich fur jrem vnglück, vnd hatten ſich jres Lebens erwegen, [7]Vnd ſie ſchrien zu Gott. Vnd nach ſolchem geſchrey, ergos ſich ein gros Waſſerſtrom aus einem kleinen Brun, [8]vnd die Sonne gieng auff, vnd ward helle, vnd die Elenden gewonnen, vnd brachten vmb die Stoltzen.

[9]ALs nu Mardocheus erwacht, nach dem Trawm, dacht er, was Gott damit meinet, vnd behielt den Trawm in ſeinem hertzen, vnd dacht jm nach, bis in die nacht, vnd hette gern gewuſt, was er bedeutet. [1]Vnd Mardocheus

---

7, 1 Artaxerxes **45**‹ *2* gefangenen ›**35** Jechan ia **34** *3* gegen ander ›**35** *5* vnd vnd angſt **34** *Druckf.*

Gl.: *7, 1* vor ›**41**²

WE.: *7, 1* ehrlicher = *vornehmer* *6* ſich ... erwegen *(c. gen.)* = *auf etwas verzichtet, etwas preisgegeben; vgl. Weish. 17, 15; 2. Kor. 1, 8*

[1]VNd Mardocheus ſprach, Gott hat das alles geſchickt, [2]Ich dencke an meinen traum, vnd es iſt eben ergangen, wie mir getreumet hat, [3]Der klein brun, der ein gros waſſerſtrom ward, da die Sonne ſchein vnd helle ward, das iſt Eſther, welche der König zum gemalh genomen vnd zur Königin gemacht hat, [4]Die zween drachen, ſind, Ich vnd Haman, [5]Der eine bedeut die Heiden, ſo zu ſamen kamen, vnd den namen der Jüden austilgen wolten, [6]Der ander bedeut mein volck Iſrael, welchs zum HERRN rieff, vnd der HERR halff ſeinem volck, vnd erlöſet vns von dieſem vnglück, Er thut groſſe zeichen vnd wunder vnter den Heiden, Denn er hat allezeit vnterſchied gehalten, zwiſſchen ſeinem volck vnd den Heiden, Vnd wenn das ſtündlin komen iſt, das die Heiden am ſtöltzeſten, vnd wir am ſchwechſten geweſen ſind, vnd das Gott hat richten ſollen, ſo hat er an ſein volck gedacht, vnd ſeinem Erbe den ſieg gegeben.

[7]Vnd dieſe tage ſol man halten im monden Adar, auff den vierzehenden vnd funffzehenden tag, deſſelben monden, jnn allen freuden, vnd mit hohem vleis, wenn das volck zu ſamen kompt, Vnd ſol ewiglich alſo gehalten werden im volck Iſrael.

Ende der Stucke jnn Eſther.

N 34 —

9, 1 V**V**nd **34** *Druckf.* *6* vnterſchied **34**

sprach, Gott hat das alles geschickt, [2]Ich dencke an meinen Trawm, vnd es ist eben ergangen wie mir getrewmet hat.

[3]DEr kleine Brun, der ein gros Wasserstrom ward, da die Sonne schein vnd helle ward, das ist Esther, welche der König zum Gemahl genomen, vnd zur Königin gemacht hat. [4]Die zween Drachen sind, Ich vnd Haman, [5]Der eine bedeut die Heiden, so zusamen kamen, vnd den namen der Jüden austilgen wolten. [6]Der ander bedeut mein volck Israel, welchs zum HERRN rieff, vnd der HERR halff seinem Volck, vnd erlöset vns von diesem vnglück. Er thut grosse Zeichen vnd Wunder vnter den Heiden, Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten, zwisschen seinem Volck vnd den Heiden. Vnd wenn das stündlin komen ist, das die Heiden am stöltzesten, vnd wir am schwechsten gewesen sind, vnd das Gott hat richten sollen, So hat er an sein Volck gedacht, vnd seinem Erbe den Sieg gegeben.

[7]VND diese tage sol man halten im monden Adar, auff den vierzehenden vnd funffzehenden tag, desselben monden, in allen freuden, vnd mit hohem vleis, wenn das Volck zusamen kompt, Vnd sol ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

WE.: *9, 3* gemalh: *vgl. WE. zu 6, 9*

[1533]

[Bl. ℓ 7b]

Hiſtoria von der Suſanna vnd Daniel.

1 ES war ein man zu Babylon, mit namen Jehoiakim, 2der hatte ein weib, die hies Suſanna, eine tochter Helkia, die war ſeer ſchön vnd dazu Gottfürchtig, 3Denn ſie hatte frome Eltern, die ſie vnterweiſet hatten, nach dem Geſetz Moſe, 4Vnd jr man Jehoiakim war ſeer reich, vnd hatte einen ſchönen garten, an ſeinem hauſe, Vnd die Jüden kamen ſtetts bey jm zu ſamen, weil er der fürnemeſte man war vnter jnen allen.

5Es worden aber im ſelben iar zween Elteſten aus dem [Bl. ℓ 8] volck zu Richtern geſetzt, das waren ſolche leute, von welchen der HERR geſagt hatte, Jre Richter vben alle bosheit zu Babylon, 6Die ſelbigen kamen teglich zu Jehoiakim, vnd wer eine ſache hatte, muſte daſelbs fur ſie komen.

7Vnd wenn das volck hinweg war, vmb den mittag, pflegte die Suſanna jnn jres mans garten zugehen, 8Vnd da ſie die Elteſten ſahen teglich darein gehen, wurden ſie gegen jr entzünd mit böſer luſt, 9Vnd wurden drüber zu narren, vnd worffen die augen ſo gar auff ſie, das ſie nicht kondten gen himel ſehen, vnd gedachten weder an Gottes wort noch ſtraffe.

10Sie waren aber beide zugleich gegen ſie entbrand, 11vnd ſchemets ſichs einer dem andern zu offenbaren, vnd jglicher hette gerne mit jr gebulet, 12Vnd warteten teglich mit vleis auff ſie, das ſie ſie nur ſehen möchten, Es ſprach aber einer zum andern, 13Ey, las vns heim gehen, Denn es iſt nu zeit eſſens. 14Vnd wenn ſie von einander gangen waren, keret darnach jglicher widder vmb, vnd kamen zu gleich widder zuſamen, Da nu einer den andern fragte, bekandten ſie beide jr böſe luſt, Darnach wurden ſie mit einander eins, darauff zu warten, wenn ſie das weib möchten alleine finden.

15Vnd da ſie einen bequemen tag beſtimpt hatten, auff ſie zu lauren, kam die Suſanna mit zwo megden, wie jr gewonheit war, jnn den garten ſich zu waſſchen, Denn es war ſeer heis, 16Vnd es war kein menſch im garten, on dieſe zween Elteſten die ſich heimlich verſteckt hatten, vnd auff ſie laureten,

---

Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.

1—64 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: der *fehlt* **46**

1 || Babilon **43**[1] || *(ebenso 5)* Jehoiakim **33**[2] || Joakim **35** || **34 36**< *(ebenso 4.6)*

[1545]

[Bl. r 5b]

Hiſtoria von der Suſanna vnd Daniel.

1 ES war ein Man zu Babylon, mit namen Joiakim, 2 der hatte ein Weib, die hies Suſanna, eine tochter Helkia, die war ſeer ſchöne vnd dazu gottfürchtig, 3 Denn ſie hatte frome Eltern, die ſie vnterweiſet hatten nach dem geſetz Moſe. 4 Vnd jr man Joiakim war ſeer reich, vnd hatte einen ſchönen Garten an ſeinem hauſe. Vnd die Jüden kamen ſtets bey jm zuſamen, weil er der furnemeſte Man war vnter jnen allen.

5 ES worden aber im ſelben jar zween Elteſten aus dem volck zu Richtern geſetzt, das waren ſolche Leute von welchen der HERR geſagt hatte, Jre Richter vben alle bosheit zu Babylon, 6 Die ſelbigen kamen teglich zu Joiakim, vnd wer eine Sache hatte, muſte daſelbs fur ſie komen.

7 VND wenn das Volck hinweg war, vmb den mittag, pflegt die Suſanna in jres Mans garten zu gehen. 8 Vnd da ſie die Elteſten ſahen teglich darein gehen, wurden ſie gegen jr entzünd mit böſer luſt, 9 vnd wurden drüber zu Narren, vnd worffen die augen ſo gar auff ſie, Das ſie nicht kondten gen Himel ſehen, vnd gedachten weder an Gottes wort noch ſtraffe.

10 SJe waren aber beide zu gleich gegen jr entbrand, 11 vnd ſchemets ſich einer dem andern zu offenbaren, vnd jglicher hette gern mit jr gebulet, 12 Vnd warteten teglich mit vleis auff ſie, das ſie ſie nur ſehen möchten. Es ſprach aber einer zum andern, 13 Ey las vns heim gehen, Denn es iſt nu zeit eſſens. 14 Vnd wenn ſie von einander gegangen waren, keret darnach jglicher widerumb, vnd kamen zugleich wider zuſamen. Da nu einer den andern fragte, Bekandten ſie beide jre böſe luſt, Darnach wurden ſie mit einander eins, darauff zu warten, wenn ſie das Weib möchten allein finden.

15 VNd da ſie einen bequemen tag beſtimpt hatten, auff ſie zu lauren, Kam die Suſanna mit den zwo Megden, wie jre gewonheit war in den garten ſich zu waſſchen, Denn es war ſeer heis. 16 Vnd es war kein Menſch im Garten, on dieſe zween Elteſten, die ſich heimlich verſteckt hatten, vnd auff ſie

---

(vgl. dazu auch Jud. 15, 10 App. N 34) *5* ſelben] ſieben **46** *Druckf.* *9* ‖ kundten **35 41**1 ‖ konden **41**2 ‖ *10* ſie *(2.)* >**43**2 *11* ſichs >**35** *13* ‖ heim] hin **35** *14* gangen **33**2 widerumb **38**< *15* mit den **34**<

WE.: *6* ſache = *Streitsache* *9* ſo gar = *so sehr*

17Vnd [Bl. M] sie sprach zu jren megden, Holet mir Balsam vnd seiffen, vnd schliesset den garten zu, das ich mich wassche, 18Vnd die megde thaten wie sie befohlen hatte, vnd schlossen den garten zu, Vnd giengen hinaus zur hinder thür, das sie jr brechten, was sie haben wolt, Vnd wurden der menner nicht gewar, denn sie hatten sich versteckt.

19Da nu die megde hinaus waren, kamen die zween Eltesten erfur, vnd lieffen zu jr zu, vnd sprachen, 20Sihe, der garten ist zu geschlossen, vnd niemand sihet vns, vnd sind entbrand jnn deiner liebe, Darumb so thu vnsern willen, 21Wiltu aber nicht, so wöllen wir auff dich bekennen, das wir einen iungen gesellen allein bey dir funden haben, vnd das du deine megde darumb habst hinaus geschickt.

22Da ersewfftzet Susanna, vnd sprach, Ach, wie bin ich jnn so grossen engsten, Denn wo ich solchs thu, so bin ich des tods, thu ichs aber nicht, so kome ich nicht aus ewern henden, 23Doch wil ich lieber vnschüldiglich jnn der menschen hende komen, denn widder den HERRN sundigen, 24Vnd fieng an laut zu schreyen, Aber die Eltesten schryen auch vber sie, 25Vnd der eine lieff hin zur thür des garten, vnd that sie auff, 26Da nu das gesind solch geschrey hörete, lieffen sie heraus jnn garten zur hinderthür, zu sehen was jr widderfaren were, 27Vnd die Eltesten fiengen an von jr zu sagen, das sich die knechte jrethalben schemeten, Denn des gleichen war zuuor nie nicht von Susanna gehöret worden.

28Vnd des andern tages, da [Bl. M ij] das volck jnn Jehoiakim jres mannes hause zu samen kam, da kamen auch die zween Eltesten, vol falscher list wider Susanna, das sie jr zum tod hülffen, 29Vnd sprachen zu allem volck, Schickt hin, vnd lasst Susanna die tochter Helkie Jehoiakims weib, her holen, 30Vnd da sie gefoddert ward, kam sie mit jren Eltern vnd kindern vnd jrer gantzen freundschafft, 31Sie war aber seer zart vnd schöne, 32darumb hiessen diese böswicht jr den schleier wegreissen, damit sie verhüllet war, auff das sie sich ergetzten an jrer schonheit, 33Vnd alle die bey jr stunden, vnd die sie kenneten, weineten vmb sie.

34Vnd die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem volck, vnd legten die hende auff jr heubt, 35Sie aber weinete vnd hub die augen auff gen himel, Denn jr hertz hatte ein vertrauen zu dem HERRN, 36Vnd die Eltesten fiengen an vnd sprachen, Da wir beide allein jnn dem garten vmbher giengen, kam sie hinein mit zwo megden, vnd schlos den garten zu, vnd schickte die megde von jr, 37Da kam ein junger gesell zu jr, der sich versteckt hatte, vnd legt sich zu jr, 38Da wir aber jnn einem winckel im garten solche schande sahen,

18 ‖ hetten **36 40** . *19* zu *(2.) fehlt* **45** *21* ‖ gefunden **35** ‖ *22* Ach >**36** *23* vnschüldiglich >**38 41**[1] *25* zur] zu der **45**< *27* jrenthalben **38**< nicht *fehlt* **45**< *28* Jehoiakim 33[2] *(ebenso 63)* kam >**34 36** ‖ kamen **35 38—41**[1] ‖ **41**[2]< *29* Jehoiakims 33[2] *30* ‖ gefordert **40 41**[1] ‖ ward >**35** *35* ‖ zu

laureten. [17]Vnd ſie ſprach zu jren Megden, Holet mir Balſam vnd Seiffen, vnd ſchlieſſet den Garten zu, das ich mich waſſche. [18]Vnd die Megde thaten wie ſie [Bl. r 6] befolhen hatte, vnd ſchloſſen den Garten zu, vnd giengen hin aus zur hinder thür, das ſie jr brechten, was ſie haben wolt, Vnd wurden der Menner nicht gewar, denn ſie hatten ſich verſteckt.

[19]DA nu die Megde hinaus waren, kamen die zween Elteſten erfur, vnd lieffen zu jr, vnd ſprachen, [20]Sihe der Garten iſt zugeſchloſſen, vnd niemand ſihet vns, vnd ſind entbrand in deiner liebe, Darumb ſo thu vnſern willen. [21]Wiltu aber nicht, So wöllen wir auff dich bekennen, Das wir einen jungen Geſellen allein bey dir funden haben, vnd das du deine Megde darumb habſt hinaus geſchickt.

[22]DA erſeuffzet Suſanna, vnd ſprach, Ah wie bin ich in ſo groſſen engſten, Denn wo ich ſolchs thu, So bin ich des tods, Thu ichs aber nicht, ſo kome ich nicht aus ewren henden. [23]Doch wil ich lieber vnſchüldig in der Menſchen hende komen, denn wider den HERRN ſündigen. [24]Vnd fieng an laut zu ſchreien, Aber die Elteſten ſchrien auch vber ſie, [25]Vnd der eine lieff hin zu der thür des Garten, vnd that ſie auff. [26]Da nu das Geſinde ſolch geſchrey hörete, lieffen ſie her aus in Garten zur hinder thür, zu ſehen was jr widerfaren were. [27]Vnd die Elteſten fiengen an von jr zu ſagen, Das ſich die knechte jrent halben ſchemeten, Denn des gleichen war zuuor nie von Suſanna gehöret worden.

[28]VND des andern tages, da das Volck in Joiakim jres Mannes hauſe zuſamen kame, Da kamen auch die zween Elteſten, vol falſcher liſt wider Suſanna, das ſie jr zum Tod hülffen, [29]Vnd ſprachen zu allem Volck, Schickt hin, vnd laſſet Suſanna, die tochter Helkie, Joiakims weib, her holen. [30]Vnd da ſie gefoddert war, kam ſie mit jren Eltern vnd Kindern, vnd jrer gantzen Freundſchafft. [31]Sie war aber ſeer zart vnd ſchöne, [32]Darumb hieſſen dieſe Böswicht jr den Schleier wegreiſſen, damit ſie verhüllet war, auff das ſie ſich ergetzten an jrer ſchönheit, [33]Vnd alle die bey jr ſtunden, vnd die ſie kenneten, weineten vmb ſie.

[34]VND die zween Elteſten tratten auff mitten vnter dem Volck, vnd legten die hende auff jr Heubt, [35]Sie aber weinete, vnd hub die augen auff gen Himel, Denn jr hertz hatte ein vertrawen zu dem HERRN. [36]Vnd die Elteſten fiengen an vnd ſprachen, Da wir beide allein in dem Garten vmbher giengen, kam ſie hinein mit zwo Megden, vnd ſchlos den Garten zu, vnd ſchickte die megde von jr, [37]Da kam ein junger Geſel zu jr, der ſich verſteckt hatte, vnd legt ſich zu jr. [38]Da wir aber in einem winckel im Garten ſolche ſchande ſahen, lieffen wir eilend

---

dem] zum 40

WE.: *21* auff dich bekennen = *wider dich bezeugen; vgl. WE. zu Sir. 6, 9* *22* erſeufftzet: *vgl. WE. zu Tob. 3, 1* *28* zum tod hülffen: *vgl. auch Matth. 10, 21 (Mark. 13, 12) sowie Luk. 17, 33 (seit 1530)*: zum leben helffen *30* freundſchafft = *Verwandtschaft*

lieffen wir eilend hin zu, vnd funden ſie bey einander, [39]Aber des geſellen kondten wir nicht mechtig werden, denn er war vns zu ſtarck, vnd ſties die thür auff, vnd ſprang dauon, [40]Sie aber ergriffen wir, vnd fragten, wer der junge geſell were, aber ſie wolt es vns nicht ſagen, Solchs zeugen wir.

[41]Vnd das volck gleubete den [Bl. M iij] zween, als Richtern vnd Oberſten im volck, vnd verurteileten die Suſanna zum tode, [42]Sie aber ſchrey mit lauter ſtimme vnd ſprach, HERR ewiger Gott, der du kenneſt alle heimligkeit, vnd weiſſeſt alle ding zuuor, ehe ſie geſchehen, [43]Du weiſſeſt, das dieſe falſch zeugnis widder mich geben haben, Vnd nu ſihe, ich mus ſterben, ſo ich doch ſolchs vnſchüldig bin, das ſie böslich vber mich gelogen haben.

[44]Vnd Gott erhöret jr ruffen, [45]vnd da man ſie hin zum tode füret, erweckt er den geiſt eines jungen knabens, der hies Daniel, der fieng an laut zu ruffen, [46]Ich wil vnſchüldig ſein, an dieſem blut, [47]Vnd alles volck wendet ſich vmb zu jm, vnd fragt jn, was er mit ſolchen worten meinete, [48]Er aber trat vnter ſie, vnd ſprach, Seid jr von Iſrael ſolche narren? das jr eine tochter Iſrael verdampt, ehe jr die ſache erforſchet vnd gewis werdet, [49]Keret widder vmb fürs Gericht, Denn dieſe haben falſch zeugnis widder ſie gered.

[50]Vnd alles volck keret eilend widder vmb, vnd die Elteſten ſprachen zu Daniel, Setze dich her zu vns, vnd berichte vns, weil dich Gott zu ſolchem Richter ampt foddert, [51]Vnd Daniel ſprach zu jnen, Thuet ſie von einander, ſo wil ich jglichen ſonderlich verhören, [52]Vnd da ſie von einander gethan waren, foddert er den einen, vnd ſprach zu jm, Du böſer alter ſchalck, itzt treffen dich deine ſunde, die du vorhin getrieben haſt, [53]da du vnrechte vrteil ſpracheſt, vnd die vnſchüldigen verdampteſt, [Bl. M 4] aber die ſchüldigen los ſpracheſt, So doch der HERR geboten hat, Du ſolt die fromen vnd vnſchüldigen nicht tödten, [54]Haſtu nu dieſe geſehen, ſo ſage an, vnter welchem bawm haſtu ſie bey einander funden, Er aber antwortet, Vnter einer Linden, [55]Da ſprach Daniel, O recht, Der Engel des HErrn, wird dich finden, vnd zu ſcheittern, Denn mit deiner lügen bringeſtu dich ſelbs vmb dein leben.

Jm Griechiſchen ſtehet vnter einem Schino, das heiſſt latine Lentiſcus, Vnd iſt der bawm, dauon das gumi fleuſt, ſo man Maſtix nennet, Weil aber der baum vns deudſchen nicht bekand, hat man ein andern dafur nemen müſſen.

[56]Vnd da dieſer hinweg war, hies er den andern auch fur ſich komen, vnd ſprach zu jm, Du Canaans art, vnd nicht Juda, Die ſchöne hat dich bethöret, vnd die böſe luſt hat dein hertz verkeret, [57]Alſo habt jr den töchtern Iſrael mit gefaren, vnd ſie haben aus furcht müſſen ewern willen thun, Aber dieſe tochter Juda hat nicht jnn ewer bosheit gewilliget, [58]Nu ſage an, vnter welchem bawm haſtu ſie bey einander ergriffen, Er aber antwortet, Vnter einer Eichen,

---

39 kondten >36 *40* were? 45< *43* falſche 43² 46 geben 33² gelugen 45 *Druckf.* *45* er >43¹ *47* meinete? 36< *48* narren? >35 werdet? 36< *49* ‖ widerumb 35 40 41¹ ‖ *50* ‖ widerumb 38—43² ‖ ‖ fordert 40 41¹ ‖ *(ebenso 52)* *53* vnrecht 45< ‖ vnd *(2.) fehlt* 43¹ ‖ *54* funden? 35< *55* HErrn 33² *58* ergriffen? 36<

hinzu, vnd funden ſie bey einander, [39]Aber des Geſellen kundten wir nicht mechtig werden, Denn er war vns zu ſtarck, vnd ſties die thür auff, vnd ſprang dauon. [40]Sie aber ergriffen wir, vnd fragten, Wer der junge Geſel were? Aber ſie wolt es vns nicht ſagen, Solchs zeugen wir.

[41]VND das Volck gleubte den zween, als Richtern vnd Oberſten im Volck, vnd verurteileten die Suſanna zum tode. [42]Sie aber ſchrey mit lauter ſtimme vnd ſprach, HERR ewiger Gott, der du kenneſt alle heimligkeit, vnd weiſſeſt alle ding zuuor, ehe ſie geſchehen, [43]Du weiſſeſt, das dieſe falſch Zeugnis wider mich gegeben haben. Vnd nu ſihe, Ich mus ſterben, ſo ich doch ſolchs vnſchüldig bin, das ſie böslich vber mich gelogen haben, [44]Vnd Gott erhöret jr ruffen. [45]VND da man ſie hin zum tode füret, erwecket Gott den Geiſt eines jungen Knabens, der hies Daniel, Der fieng an laut zu ruffen, [46]Ich wil vnſchüldig ſein an dieſem blut. [47]Vnd alles Volck wendet ſich vmb zu jm, vnd fraget jn, Was er mit ſolchen worten meinete? [48]Er aber trat vnter ſie, vnd ſprach, Seid jr von Iſrael, ſolche Narren, das jr eine tochter Iſrael verdampt, ehe jr die Sache erforſchet vnd gewis werdet? [49]Keret wider vmb fürs Gericht, Denn dieſe haben falſch Zeugnis wider ſie geredt, [50]Vnd alles Volck keret eilend wider vmb.

Suſanna (Gebet.

Daniel.

VND die Elteſten ſprachen zu Daniel, Setze dich her zu vns, vnd berichte vns, weil dich Gott zu ſolchem Richterampt foddert. [51]Vnd Daniel ſprach zu jnen, Thut ſie von einander, ſo wil ich jglichen ſonderlich verhören. [52]Vnd da ſie von einander gethan waren, foddert er den einen, vnd ſprach zu jm, Du böſer alter Schalck, jtzt treffen dich deine ſünde, die du vor hin getrieben haſt, [53]da du vnrecht Vrteil ſpracheſt, vnd die Vnſchüldigen verdampteſt, Aber die Schüldigen los ſpracheſt. So doch der HERR geboten hat, Du ſolt die Fromen vnd vnſchüldigen nicht tödten. [54]Haſtu nu dieſe geſehen, ſo ſage an, Vnter welchem Bawm haſtu ſie bey einander funden? Er aber antwortet, vnter einer Linden. [55]Da ſprach Daniel, O recht, Der Engel des HERRN wird dich finden, vnd zuſcheitern, Denn mit deiner lügen bringeſtu dich ſelbs vmb dein Leben.

Im Griechiſchen ſtehet vnter einem Schino, das heiſt latine lentiſcus, Vnd iſt der baum dauon das Gumi fleuſt, ſo man Maſtich nennet, Weil aber der baum vns Deudſchen nicht beland, hat man einen andern dafür nemen müſſen.

[56]VND da dieſer hinweg war, Hies er den andern auch fur ſich komen, vnd ſprach zu jm, Du Canaans art, vnd nicht Juda, Die ſchöne hat dich bethöret, vnd die böſe luſt hat dein hertz verkeret. [57]Alſo habt jr den töchtern Iſrael mit gefaren, vnd ſie haben aus furcht müſſen ewren willen thun, Aber dieſe tochter Juda, hat nicht in ewr bosheit gewilliget. [58]Nu ſage an, Vnter welchem baum haſtu ſie bey einander ergriffen? Er aber antwortet, Vnter einer

---

Gl.: *54* Maſtix 33^2 | Maſtich (Waſtich **46** *Druckf.*) **34**<

WE.: *48* ſache = *Streitsache* *Gl. 54* Maſtix: *vgl. WE. zu Hes. 27, 17* *55* zu ſcheittern = *zerschlagen (D. Wb. XV, 755)* lügen: *vgl. WE. zu Sir. 20, 26* *56* ſchöne = *Schönheit* *57* mit gefaren *(c. dat.)* = *behandelt* *58* ergriffen = *ertappt (vgl. auch 2. Mos. 22, 2)*

59Da sprach Daniel, O recht, Der Engel des HERRN wird dich zeichen, vnd wird dich zurhawen, Denn mit deiner lügen bringestu dich selbs vmb dein leben.

60Da fieng alles volck an mit lauter stim zu ruffen, vnd preiseten Gott, der da hilffet denen so auff jn hoffen vnd vertrawen, 61vnd tratten auff widder die zween Eltesten, weil sie Daniel aus jren eigen worten vberweiset hatte, das sie falsche zeugen weren. 62Vnd thaten jnen nach dem Gesetz Mose, wie sie sich an jrem nehesten verschuld hatten, vnd tödteten sie, Also ward des selben tags das vnschüldig blut errettet, 63Aber Helkia sampt seinem weibe, lobten [Bl. N] Gott vmb Susanna jre tochter, mit Jehoiakim jrem manne vnd der gantzen freundschafft, das nichts vnehrlichs an jr erfunden war. 64Vnd Daniel ward gros fur dem volck, von dem tage an, vnd hernach fur vnd fur.

---

59 ‖ zerhawen **35** ‖ *62* ‖ theten **35** ‖ erretet 33^2 *Druckf.* *63* war >**41**[1]

Eichen. [59]Da ſprach Daniel, O recht, Der Engel des HERRN wird dich zeichen, vnd wird dich zurhawen, Denn mit deiner lügen bringeſtu dich ſelbs vmb dein leben.

[60]DA fieng alles Volck an mit Lauter ſtim zu ruffen, vnd preiſeten Gott, Der da hilffet denen, ſo auff jn hoffen vnd vertrawen. [61]Vnd tratten auff wider die zween Elteſten, weil ſie Daniel aus jren eigen worten vberweiſet hatte, das ſie falſche Zeugen weren, [62]Vnd thaten jnen nach dem geſetz Moſe, wie ſie ſich an jrem Neheſten verſchuldet hatten, vnd tödteten ſie. Alſo ward des ſelben tages das vnſchüldig blut errettet. [63]Aber Helkia ſampt ſeinem Weibe, lobten Gott vmb Suſanna jre Tochter, mit Joiakim jrem Man vnd der gantzen Freundſchafft, das nichts vnehrlichs an jr erfunden ward. [64]Vnd Daniel ward gros fur dem Volck, von dem tage an, vnd hernach fur vnd fur.

WE.: *59* zeichen = *zeichnen* *61* vberweiſet = *überführt; vgl. WE. zu 2. Makk. 4, 45* *62* ſich an ... verſchuld(et) hatten: *vgl. auch 2. Chron. 19, 10; Hes. 22, 4* *63* freundſchafft = *Verwandtschaft*

[Bl. N^{b}] [1533]

Von dem Bel vnd Drachen zu Babel.

65 NAch dem tod Aſtyagis kam das Königreich an Cyron aus Perſia, [1]Vnd Daniel war ſtets vmb den König, vnd ehrlicher gehalten denn alle freunde des Königs, [2]Nu hatten die zu Babylon einen Abgott, der hies Bel, dem muſte man teglich opffern, zwelff malter weitzen, vnd vierzig ſchafe, vnd drey eymer weins, [3]Vnd der König dienet dem Abgott ſelbs, vnd gieng teglich hinab den ſelben anzubeten, Aber Daniel betet ſeinen Gott an, [4]Vnd der König ſprach zu jm, Warumb beteſtu nicht auch den [Bl. N ij] Bel an, Er aber ſprach, Ich diene nicht den Götzen, die mit henden gemacht ſind, ſondern dem lebendigen Gott, der himel vnd erden gemacht hat, Vnd ein Herr iſt vber alles was da lebet, [5]Da ſprach der König zu jm, Hellteſtu denn den Bel nicht fur einen lebendigen Got? Siheſtu nicht, wie viel er teglich iſſet vnd trincket, [6]Aber Daniel lachet, vnd ſprach, Herr König, las dich nicht verfüren, Denn dieſer Bel iſt jnnwendig nichts denn leimen, vnd auswendig ehern, vnd hat noch nie nichts geſſen, [7]Da ward der König zornig, vnd lies allen ſeinen Prieſtern ruffen, vnd ſprach zu jnen, Werdet jr mir nicht ſagen, wer dis opffer verzeret, ſo müſſet jr ſterben, [8]Könnet jr aber beweiſen, das der Bel ſolchs verzere, ſo mus Daniel ſterben, Denn er hat den Bel geleſtert, Vnd Daniel ſprach, Ja Herr König, Es geſchehe alſo, wie du gered haſt.

[9]Es waren aber jr ſiebenzig prieſter des Bel, on jre weiber vnd kinder, Vnd der König gieng mit Daniel, jnn den Tempel des Bel, [10]Da ſprachen die prieſter deſſelben, Sihe, wir wollen hinaus gehen, vnd du Herr König ſolt die ſpeiſe vnd den tranck ſelbs dar ſetzen, vnd die thür nach dir zu ſchlieſſen, vnd mit deinem eigen ringe verſiegeln, [11]Vnd wenn du morgens frue wider komeſt, vnd findeſt, das der Bel nicht alles verzeret habe, ſo wollen wir gerne ſterben, odder Daniel mus getödtet werden, der ſolchs auff vns gelogen hat, [12]Sie verlieſſen ſich aber darauff, das ſie hatten einen heimlichen gang vnter dem Tiſch gemacht, durch den ſelben [Bl. N iij] giengen ſie allzeit hinein, vnd verzereten was da war.

Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.

65 u. 1—41 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: Von dem Bel vnd Drachen zu Babel >36 | Von dem (Vom 46) Bel zu Babel 38<

65 Cyron >38 *4* an? 36< Herr >36 *5* trincket? 36< *6* ehern >35 || ehren 36 | 38< *9* || den *fehlt* 40 || *12* allzeit 33^{2} | allle zeit 45 *Druckf.* || hienein 43^{2} ||

[1545]

[Bl. 8]

Von dem Bel zu Babel.

65 NAch dem tod Aſtyagis, kam das Königreich an Cyrum aus Perſia, [1]Vnd Daniel war ſtets vmb den König, vnd ehrlicher gehalten, denn alle Freunde des Königes. Cyrus.

[2]NV hatten die zu Babylon einen Abgott, der hies Bel, Dem muſte man teglich opffern zwelff malter Weitzen, vnd vierzig Schafe, vnd drey eimer Weins. [3]Vnd der König dienet dem Abgott ſelbs, vnd gieng teglich hin ab den ſelben anzubeten, Aber Daniel betet ſeinen Gott an. Bel.

[4]VND der König ſprach zu jm, Warumb beteſtu nicht auch den Bel an? Er aber ſprach, Ich diene nicht den Götzen, die mit henden gemacht ſind, Sondern dem lebendigen Gott, der Himel vnd Erden gemacht hat, vnd ein HERR iſt vber alles was da lebet. [5]Da ſprach der König zu jm, Helteſtu denn den Bel nicht fur einen lebendigen Gott? Siheſtu nicht wie viel er teglich iſſet vnd trincket? [6]Aber Daniel lachet vnd ſprach, Herr König, las dich nicht verfüren, Denn dieſer Bel iſt inwendig nichts denn leimen, vnd auswendig eherne, vnd hat noch nie nichts geſſen.

[7]DA ward der König zornig, vnd lies allen ſeinen Prieſtern ruffen, vnd ſprach zu jnen, Werdet jr mir nicht ſagen, wer dis Opffer verzeret, ſo müſſet jr ſterben. [8]Könnet jr aber beweiſen, das der Bel ſolchs verzeere, So mus Daniel ſterben, Denn er hat den Bel geleſtert. Vnd Daniel ſprach, Ja Herr könig, es geſchehe alſo, wie du geredt haſt.

[9]ES waren aber jr ſiebenzig Prieſter des Bel, on jre Weiber vnd Kinder, Vnd der König gieng mit Daniel in den Tempel des Bel. [10]Da ſprachen die Prieſter deſſelben, Sihe, wir wöllen hinaus gehen, vnd du Herr könig ſolt die Speiſe vnd den Tranck ſelbs dar ſetzen, vnd die Thür nach dir zuſchlieſſen vnd mit deinem eigen Ringe verſiegeln. [11]Vnd wenn du morgens frue wider komeſt, vnd findeſt, das der Bel nicht alles verzeret habe, So wöllen wir gerne ſterben, Oder Daniel mus getödtet werden, der ſolchs auff vns gelogen hat. [12]Sie verlieſſen ſich aber darauff, das ſie hatten einen heimlichen Gang vnter dem Tiſch gemacht, durch den ſelben giengen ſie alle zeit hinein, vnd verzereten was da war.

WE.: *1* ehrlicher = *herrlicher* *2* malter: *vgl. auch Jes. 5, 10 (und WE.) sowie Luk. 16, 7* eymer = *als Hohlmaß etwa 90 Liter (= 60 Kannen); zu der wohl auf Melanchthon zurückgehenden Umrechnung: τετρακὶς ξξ = drey eymer vgl. CR Bd. 20. Sp. 419* *6* leimen = *aus Lehm* *11* auff . . . gelogen = *gelogen über; vgl. WE. zu Sir. 6, 9*

13Da nu die prieſter hinaus waren, lies der König dem Bel die ſpeiſe fur ſetzen, Aber Daniel befahl ſeinen knechten, das ſie aſſchen holeten, vnd lies die ſelbige ſtrawen durch den gantzen Tempel, fur dem Könige, Darnach giengen ſie hinaus vnd ſchloſſen die thür zu, vnd verſiegelten ſie mit des Königs ringe, vnd giengen dauon.

14Die Prieſter aber giengen des nachts hinein, nach jrer gewonheit, mit jren weibern vnd kindern, fraſſen vnd ſoffen alles was da war, 15Vnd des morgens ſeer frue, war der König auff vnd Daniel mit jm, 16Vnd der König ſprach, Iſt das ſiegel vnuerſeert? 17Er aber antwortet, Ja Herr König, Vnd ſo bald die thür auffgethan war, ſahe der König auff den Tiſch, vnd rieff mit lauter ſtim, Bel, du biſt ein groſſer Gott, vnd iſt nicht betrug mit dir, 18Aber Daniel lachet, vnd hielt den König, das er nicht hinein gieng, vnd ſprach, Sihe auff den boden, vnd merck wes ſind dieſe fuſtappen, 19Der König ſprach, Ich ſehe wol fuſtappen menner vnd weiber vnd kinder, 20Da ward der König zornig, vnd lies die prieſter fahen mit jren weibern vnd kindern, Vnd ſie muſten jm zeigen die heimliche genge, dadurch ſie waren aus vnd eingangen, vnd verzeret hatten was auff dem Tiſch war, 21Vnd der König lies ſie tödten, vnd gab Daniel den Bel jnn ſeine gewalt, Der ſelb zuſtöret jn vnd ſeinen Tempel.

22Es war auch ein groſſer [Bl. N iiij] Drach daſelbs, den die zu Babel anbetteten, 23Vnd der König ſprach zu Daniel, Wie? wiltu von dem auch ſagen, das er nichts denn ein ehern Götze ſey? Sihe, er lebt ia, denn er iſſet vnd trincket, Vnd kanſt nicht ſagen, das es nicht ein lebendiger Gott ſey, Darumb ſo bete jn an, 24Aber Daniel antwortet, Ich wil den HERRN meinen Gott anbeten, Denn der ſelbige iſt der lebendige Got, 25Du aber Herr könig, erleube mir, ſo wil ich dieſen Drachen vmbringen, on einig ſchwert oder ſtangen, Vnd der König ſprach, Ja, es ſey dir erleubt, 26Da nam Daniel pech, fettes vnd har, vnd kochets vnter einander, vnd machet küchlin draus, vnd warffs dem Drachen jns maul, Vnd der Drach barſt dauon mitten entzwey, vnd Daniel ſprach, Sihe, das ſind ewr Götter.

27Da nu die zu Babel ſolchs höreten, verdros ſie es ſeer, vnd macheten ein auffrur wider den König, vnd ſprachen, Vnſer König iſt ein Jüde worden, Denn er hat den Bel zurſtöret, vnd den Drachen getödtet, vnd die prieſter

---

13 ſtrawen >40 41² *18* ſind] ſein 36—41¹ fuſtappen >36 41¹ 46 *(ebenso 19)* fuſtappen (Fuſtapffen)? 34—41² 46 *20* heimliche >36 40 41¹ eingangen 33² 43²

Überſchrift 38< *23* Wie? >35 ehern >36 es >36 40 41¹ *25* vmbringen 33² *26* kochet es 45< || vnternander 43² || draus >36 40 41¹

13 DA nu die Prieſter hinaus waren, lies der König dem Bel die Speiſe fürſetzen, Aber Daniel befalh ſeinen knechten, das ſie Aſſchen holeten, vnd lies die ſelbige ſtrewen durch den gantzen Tempel, fur dem Könige. Darnach giengen ſie hinaus, vnd ſchloſſen die Thür zu, vnd verſiegelten ſie mit des Königes ringe, vnd giengen dauon.

14 DJe Prieſter aber giengen des nachts hinein, nach jrer gewonheit, mit jren Weibern vnd Kindern, fraſſen vnd ſoffen alles was da war. 15 Vnd des morgens ſeer frue, war der König auff vnd Daniel mit jm. 16 Vnd der König ſprach, Iſt das Siegel vnuerſeert? 17 Er aber antwortet, Ja Herr könig. Vnd ſo bald die thür auffgethan war, ſahe der König auff den Tiſch, vnd rieff mit lauter ſtim, Bel, Du biſt ein groſſer Gott, vnd iſt nicht betrug mit dir. 18 Aber Daniel lachet, vnd hielt den König, das er nicht hinein gieng, vnd ſprach, Sihe, auff den boden, vnd merck, wes ſind dieſe fuſtapffen. 19 Der König ſprach, Ich ſehe wol fuſtapffen Menner vnd Weiber vnd Kinder. 20 Da ward der König zornig, vnd lies die Prieſter fahen mit jren Weibern vnd Kindern, Vnd ſie muſten jm zeigen die heimlichen Genge, dadurch ſie waren aus vnd eingegangen, vnd verzeret hatten was auff dem Tiſch war. 21 Vnd der König lies ſie tödten, Vnd gab Daniel den Bel in ſeine gewalt, Der ſelb zuſtöret jn vnd ſeinen Tempel.

[Bl. s^b]

Vom Drachen zu Babel.

22 ES war auch ein groſſer Drach daſelbs, den die zu Babel anbeteten. 23 Vnd der König ſprach zu Daniel, Wie, wiltu von dem auch ſagen, das er nichts denn ein eherner Götze ſey? Sihe er lebet ja, Denn er iſſet vnd trincket, Vnd kanſt nicht ſagen, das er nicht ein lebendiger Gott ſey, Darumb ſo bete jn an. 24 Aber Daniel antwortet, Ich wil den HERRN meinen Gott anbeten, Denn der ſelbige iſt der lebendige Gott. 25 Du aber Herr könig, erleube mir, ſo wil ich dieſen Drachen vmbbringen, on einig ſchwert oder ſtangen. Vnd der König ſprach, Ja, es ſey dir erleubt. 26 Da nam Daniel pech, fettes vnd har, vnd kochet es vnter einander, vnd macht Küchlin daraus, vnd warffs dem Drachen ins maul, Vnd der Drache barſt dauon mitten entzwey. Vnd Daniel ſprach, Sihe, das ſind ewr Götter.

27 DA nu die zu Babel ſolchs höreten, verdros ſie es ſeer, vnd machten eine Auffrhur wider den König, vnd ſprachen. Vnſer König iſt ein Jüde worden, Denn er hat den Bel zurſtöret, vnd den Drachen getödtet, vnd die

---

27 ein 33^2 | eine 34\ zerſtöret 46

WE.: 25 einig = *irgendein* 27 auffrur: *zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu Sir. 46, 9*

vmbbracht, [28]Vnd ſie tratten fur den König, vnd ſprachen, Gib vns den Daniel her, wo nicht, ſo wöllen wir dich vnd dein gantzes haus vmbbringen, [29]Da nu der König ſahe, das ſie mit gewalt auff jn drungen, muſte er jnen den Daniel vbergeben, [30]Vnd ſie worffen jn zun Lewen jnn den graben, Darin lag er ſechs tage lang.

[31]Vnd es waren ſieben Lewen im graben, den gab man teglich zween menſchen, vnd zwey ſchaf, Aber dieſe tage gab man jnen nichts, auff das ſie Daniel freſſen ſolten.

[Bl. N v] [32]Es war aber ein Prophet Habacuk jnn Judea, der hatte ein brey gekochet, vnd brod ein gebrocket jnn eine tieffe ſchüſſel, vnd gieng damit auffs feld, das ers den ſchnittern brechte, [33]Vnd der Engel des HERRN ſprach zu Habacuk, Du muſt das eſſen, das du tregſt dem Daniel bringen gen Babel, jnn den Lewen graben, [34]Vnd Habacuk antwortet, HERR, Jch hab die ſtad Babel nie geſehen, vnd weis nicht wo der graben iſt, [35]Da faſſet jn der Engel oben bey dem ſchopff, vnd füret jn wie ein ſtarcker wind, gen Babel an den graben, [36]Vnd Habacuk rüffet vnd ſprach, Daniel, Daniel, Nim hin das eſſen, das dir Gott geſand hat, [37]Vnd Daniel ſprach, HERR Gott, du gedenckeſt ia noch an mich, vnd verleſſeſt die nicht, die dich anruffen, vnd dich lieben, [38]Vnd er ſtund auff vnd aſs, Aber der Engel Gottes bracht Habacuk von ſtund an widder an ſeinen ort.

[39]Vnd der König kam am ſiebenden tage, Daniel zu klagen, Vnd da er zum graben kam, vnd hinein ſchawet, ſihe, da ſas Daniel mitten vnter den lewen, [40]Vnd der König rieff laut, vnd ſprach, O HERR du Gott Daniels, du biſt ein groſſer Gott, vnd iſt ſonſt kein Gott denn du, [41]Vnd er lies jn aus dem graben nemen, Aber die andern, ſo jn zum tode wolten bracht haben, lies er jnn den graben werffen, vnd worden ſo bald fur ſeinen augen von den Lewen verſchlungen.

---

30 ‖ Lewen] Leben **38** ‖ *(ebenso 41)* *32* Habacuk >**36** *(ebenso 33. 34. 36. 38)* *33* den Lewen graben >**35** ‖ der Lewen graben **36 40** ‖ **38 41**[1]< *34* antwotet **45** *Druckf.* ‖ Grabe **43**[2] ‖ *35* der] her **45** *Druckf.* *36* rüffet >**45** ‖ rieff **46** *37* ‖ denckeſt **38—43**[2] ‖ *40* ‖ Danielis **43**[2] ‖ *41* jn *(2.)*] jm **38 41**[2]< ‖ wurden **41**[1] ‖

Prieſter vmbbracht. [28]Vnd ſie tratten fur den König, vnd ſprachen, Gib vns den Daniel her, Wo nicht, So wöllen wir dich vnd dein gantzes haus vmbbringen. [29]Da nu der König ſahe das ſie mit gewalt auff jn drungen, muſte er jnen den Daniel vbergeben. [30]Vnd ſie worffen jn zun Lewen in den Graben, darin lag er ſechs tage lang.

Daniel in der Lewen graben geworffen.

[31]VND es waren ſieben Lewen im Graben, den gab man teglich zween Menſchen, vnd zwey Schaf. Aber dieſe tage gab man jnen nichts, auff das ſie Daniel freſſen ſolten.

[32]ES war aber ein Prophet Habacuc in Judea, der hatte einen Brey gekocht, vnd Brot eingebrocket in eine tieffe Schüſſel, vnd gieng damit auffs feld, das ers den Schnittern brechte. [33]Vnd der Engel des HERRN ſprach zu Habacuc, Du muſt das Eſſen das du tregſt, dem Daniel bringen gen Babel, in der Lewengraben. [34]Vnd Habacuc antwortet, HERR, Ich hab die ſtad Babel nie geſehen, vnd weis nicht wo der Graben iſt.

Habacuc.

[35]DA faſſet jn der Engel oben bey dem Schopff, vnd füret jn wie ein ſtarcker wind gen Babel an den Graben. [36]Vnd Habacuc rüffet, vnd ſprach, Daniel, Daniel, Nim hin das eſſen, das dir Gott geſand hat. [37]Vnd Daniel ſprach, HERR Gott, du gedenckeſt ja noch an mich, vnd verleſſeſt die nicht, die dich anruffen, vnd dich lieben. [38]Vnd er ſtund auff, vnd aſs. Aber der Engel Gottes bracht Habacuc von ſtund an wider an ſeinen Ort.

[39]VND der König kam am ſiebenden tage, Daniel zu klagen. Vnd da er zum Graben kam, vnd hinein ſchawet, ſihe, da ſas Daniel mitten vnter den Lewen. [40]Vnd der König rieff laut, vnd ſprach, O HERR, du Gott Daniels, Du biſt ein groſſer Gott, vnd iſt ſonſt kein Gott, denn du. [41]Vnd er lies jn aus dem Graben nemen. Aber die andern, ſo jm zum tode wolten bracht haben, lies er in den Graben werffen, Vnd worden ſo bald fur ſeinen augen von den Lewen verſchlungen.

WE.: *35* ſchopff: *sonst in der Bibel nur noch Jud. 13, 8 belegt* *36* rüffet (*40* rieff): *zum Wechsel von schwacher und starker (vgl. auch v. 17) Flexion vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1* *38* von ſtund an = *sofort* *39* klagen *(c. acc.)* = *beklagen; vgl. WE. zu 1. Makk. 9, 20* *41* ſo bald = *alsbald*

[Bl. S iij^b] [1534]

Der geſang der dreier menner im feur,

Daniel am dritten, aus dem Griechiſchen.

25 VND Aſaria ſtund mitten im gluenden ofen, vnd that ſeinen mund auff, betet vnd ſprach.

26 Gelobet ſeiſtu HERR, der Gott vnſer Veter, vnd dein name müſſe gepreiſet vnd geehret werden ewiglich, 27 Denn du biſt gerecht jnn allem das du vns gethan haſt, Alle deine werck ſind rechtſchaffen, vnd was du thuſt, das iſt recht, vnd alle deine gerichte ſind vnſtrefflich, 28 Du thuſt vns recht, das du vns geſtrafft haſt, mit ſolcher ſtraffe, die du vber vns haſt gehen laſſen, vnd vber Jeruſalem die heilige Stad vnſer Veter, Ja du thuſt recht vnd wol daran, vmb vnſer ſunde willen.

29 Denn wir haben geſundigt vnd vbel gethan, damit, das wir von dir gewichen ſind, vnd allenthalben wider dich gethan haben, 30 Vnd deinen geboten nicht gehorchet noch jr geachtet, das wir darnach theten, wie du vns befolhen haſt, auff das es vns wol gienge, 31 Darumb haſtu recht gethan, das du ſolchs alles vber vns haſt gehen laſſen, 32 vnd vns gegeben jnn die hende vnſer feinde der Gottloſen böſen leute, vnd dem vngerechten, grauſamſten Könige auff erden.

33 Vnd wir thüren vnſern mund nicht auffthun, ſo ſind wir zu ſchanden vnd zu ſpot worden, fur deinen knechten, vnd fur allen die dich fürchten, 34 Aber doch verſtoſſe vns nicht gar, vmb deines heiligen namens willen, vnd verwirff deinen Bund nicht, 35 vnd nim deine barmhertzigkeit nicht von vns, vmb Abrahams deines geliebten freunds willen, vnd deines knechts Iſaac, vnd Iſrael deines Heiligen, 36 welchen du verheiſſen haſt, jren ſamen zu mehren, wie die ſtern am himel, vnd wie den ſand am meer.

37 Denn wir ſind geringer worden, denn alle Heiden, vnd ſind jtzt die verachteſten auff erden, vmb vnſer ſunde willen, 38 das wir nu keinen Fürſten, Propheten noch Lerer mehr haben, vnd weder Brandopffer noch teglich opffer, noch Speisopffer, noch Reuchwerck, vnd haben keine ſtet, da wir fur dir opffern,

N 34 —

Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.

25—90 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: Der geſang *bis* Griechiſchen 36 | Das Gebet Aſarie: Dani. iij. aus dem Griechiſchen 38

[1545]

[Bl. s ij]

Das Gebet Aſarie: Dani. iij.

Aus dem Griechiſchen.

25 VND Aſaria ſtund mitten im glüenden Ofen, vnd that ſeinen Mund auff, betet vnd ſprach.

26 GElobt ſeieſtu HERR, der Gott vnſer Veter, vnd dein Name müſſe gepreiſet vnd geehret werden ewiglich. 27 Denn du biſt Gerecht in allem das du vns gethan haſt, Alle deine Wercke ſind rechtſchaffen, vnd was du thuſt, das iſt recht, vnd alle deine Gerichte, ſind vnſtrefflich. 28 Du thuſt vns recht, das du vns geſtraffet haſt, mit ſolcher ſtraffe, die du vber vns haſt gehen laſſen, vnd vber Jeruſalem die heilige Stad vnſer Veter, Ja du thuſt recht vnd wol daran, vmb vnſer ſünde willen.

29 DEnn wir haben geſündigt vnd vbel gethan, Damit das wir von dir gewichen ſind, vnd allenthalben wider dich gethan haben, 30 Vnd deinen Geboten nicht gehorchet noch jr geachtet, das wir darnach theten, wie du vns befolhen haſt, auff das es vns wolgienge. 31 Darumb haſtu recht gethan, das du ſolches alles vber vns haſt gehen laſſen, 32 vnd vns gegeben in die hende vnſer Feinde der gottloſen böſen Leute, vnd dem vngerechten grauſamſten Könige auff Erden.

33 WND wir thüren vnſern mund nicht auffthun, ſo ſind wir zu ſchanden vnd zu ſpot worden fur deinen Knechten, vnd fur allen die dich fürchten. 34 Aber doch verſtoſſe vns nicht gar, vmb deines heiligen Namens willen, vnd verwirff deinen Bund nicht, 35 vnd nim deine Barmhertzigkeit nicht von vns, vmb Abrahams deines geliebten Freunds willen, vnd deines knechts Iſaac vnd Iſrael deines Heiligen, 36 welchen du verheiſſen haſt, jren Samen zu mehren, wie die Stern am Himel, vnd wie den ſand am Meer.

37 DEnn wir ſind geringer worden, denn alle Heiden, vnd ſind jtzt die verachteſten auff Erden, vmb vnſer ſünden willen, 38 das wir nu keinen Fürſten, Propheten noch Lerer mehr haben, vnd weder Brandopffer noch teglich Opffer, noch Speisopffer, noch Reuchwerg, Vnd haben keine Stete, da wir fur dir

---

25 Aſſaria **45** *Druckf.* *26* Namen **38 41**[1]**—43**[2] *28* dran **35** ſunden **36 40** *37* ſunde **34 35 43**[2] *38* Reuchwerg **41**[1]

WE.: *33* thüren = *können, dürfen (vgl. WE. zu Jud. 10. 6)* *34* gar = *ganz*

vnd gnade finden möchten, [39]Sondern mit betrübtem hertzen vnd zurſchlagenem geiſt komen wir fur dich, [40]als brechten wir Brandopffer von wider vnd rindern, vnd viel tauſent fetter ſchafe, Alſo wolteſtu vnſer opffer heute fur dir gelten vnd angeneme ſein laſſen, Denn du leſſeſt nicht zu ſchanden werden, die ſo auff dich hoffen.

[41]Alſo komen wir nu mit gantzem hertzen, vnd ſuchen dein angeſicht mit furcht, [42]Darumb las vns nicht zu ſchanden werden, Sondern thu vns HERR nach deiner gnade, vnd nach deiner groſſen barmhertzigkeit, [43]Vnd errette vns nach deinen wunderthaten, vnd gib deinem namen die ehre, [44]das ſich ſchemen müſſen alle, die deinen knechten leid thun, vnd zu ſchanden werden fur deiner groſſen macht vnd gewalt, das jre macht zurſtöret werde, [45]damit ſie erfaren, das du biſt [Bl. S 4] der HERRE, der einige Gott, herrlich auff dem erdboden.

[46]Vnd die Diener des Königs, die ſie jnn den ofen geworffen hatten, höreten nicht auff, vnd worffen jmer zu, ſchwefel vnd pech vnd werg, vnd dürre reiſſer, [47]Das die loh oben aus dem ofen ſchlug, bey neun vnd vierzig ellen hoch, [48]vnd fraſs vmb ſich, vnd verbrandte die Chaldeer, die es erreichte fur dem ofen. [49]Aber der Engel des HERRN trat mit denen, die bey Aſaria waren jnn den ofen, [50]vnd ſties die loh vom feur aus dem ofen, vnd machets im ofen, wie einen külen thaw, das das feur ſie gar nicht anrürete noch ſchmertzete oder beſchedigte.

[51]Da fiengen dieſe drey mit einander an zu ſingen, preiſeten vnd lobeten Gott jnn dem ofen, vnd ſprachen.

[52]Gelobt ſeiſtu HERR, der Gott vnſer Veter, vnd müſſeſt gepreiſet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[53]Gelobt ſey dein herrlicher vnd heiliger name, vnd müſſe gepreiſet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[54]Gelobt ſeiſtu jnn deinem heiligen, herrlichen Tempel, vnd müſſeſt gepreiſet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[55]Gelobt ſeiſtu der du ſitzeſt auff dem Cherubin, vnd ſiheſt jnn die tieffe, vnd müſſeſt gepreiſet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[56]Gelobt ſeiſtu auff deinem herrlichen Königlichen ſtuel, vnd müſſeſt gepreiſet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

N 34 *44* das jre macht] vnde ere macht [*Sept.: καὶ ἡ ἰσχὺς αὐτῶν*] *45* auff dem erdboden] vp dem gantzen erdtboddem [*Sept.: ἐφ' ὅλην τὴν οἰκουμένην*] *50* die loh vom feur] de lòchen des vúrs [*Sept.: τὴν φλόγα τοῦ πυρός*]

39 zerſchlagenem **40** | *40* Widern **41**^{2}< heuten **36 38 41**^{1}<

opffern, vnd gnade finden möchten. [39]Sondern mit betrübtem hertzen vnd zurschlagenem Geist komen wir fur dich, [40]als brechten wir Brandopffer von Widdern vnd Rindern, vnd viel tausent fetter Schafe. Also wolte|stu vnser opffer heuten fur dir gelten vnd angenem sein lassen, Denn du lesse|st nicht zu schanden werden, die so auff dich hoffen.

[41]Also komen wir nu mit gantzem hertzen, vnd suchen dein Angesicht mit furcht. [42]Darumb las vns nicht zu schanden werden, Sondern thu vns HERr nach deiner Gnade, vnd nach deiner grossen Barmhertzigkeit, [43]vnd errette vns nach deinen Wunderthaten, vnd gib deinem Namen die Ehre, [44]Das sich schemen müssen alle, die deinen Knechten leid thun, vnd zuschanden werden fur deiner grossen macht vnd gewalt, das jre macht zurstöret werde, [45]Damit sie erfaren, das du bist der HERR, der einige Gott, herrlich auff dem Erdboden.

[46]VND die Diener des Königes, die sie in den Ofen geworffen hatten, höreten nicht auff, vnd worffen jmer zu schwefel vnd pech vnd werg, vnd dürre reiser, [47]Das die Loh oben aus dem Ofen schlug, bey neun vnd vierzig ellen hoch, [48]vnd fras vmb sich, vnd verbrante die Chaldeer, die es erreichte fur dem ofen. [49]Aber der Engel des HERRN trat mit denen, die bey Asaria waren in den Ofen, [50]vnd sties die Loh vom fewr aus dem Ofen, vnd machets im ofen, wie einen külen thaw, Das das Fewr sie gar nicht anrürete, noch schmertzete oder beschedigte.

[Bl. s ijb]

Der Gesang der dreien Menner im Fewr,

Dani. iij. aus dem Griechischen.

[51]DA fiengen diese Drey mit einander an zu singen, Preiseten vnd lobeten Gott in dem Ofen, vnd sprachen.

[52]GElobet seistu HERR, der Gott vnser Veter, Vnd müsse|st gepreise|t vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[53]GElobet sey dein herrlicher vnd heiliger Name, Vnd müsse gepreise|t vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[54]GElobet seiestu in deinem heiligen, herrlichen Tempel, Vnd müsse|st gepreise|t vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[55]GElobet seiestu der du sitzest auff dem Cherubim, vnd sihest in die Tieffe, Vnd müsse|st gepreise|t vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[56]GElobet seiestu auff deinem herrlichen königlichem Stuel, Vnd müsse|st gepreise|t vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Überschrift: Der Gesang der dreien (dreier 43² 46) Menner im Feur (Fewr, Dani. iij. aus dem Griechischen 45↘) 38↘

55 | dem] den 41¹ | Cherubin ↘35 56 königlichem 41²↘

WE.: *40* heuten: *zu dieser (wohl analog zu:* morgen *gebildeten) Form vgl. D. Wb. IV², 1295*

57 Gelobt seistu jnn der Festen des himels, vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

58 Es loben den HERRN alle seine werck, vnd müssen jn preisen vnd rhümen ewiglich.

59 Jr himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

60 Lobet den HERRN jr Engel des HErrn, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

61 Alle wasser droben am himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

62 Alle heerscharen des HERRN lobet den HErrn, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

63 Sonn vnd Mond lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

64 Alle sternen am himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

65 Regen vnd thaw lobet den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

66 Alle winde lobet den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

67 Feur vnd hitze lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

68 Schlossen vnd hagel lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

69 Tag vnd nacht lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

70 Liecht vnd finsternis lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

71 Eis vnd Frost lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

72 Reifen vnd schnee lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

73 Blitz vnd wolcken lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

74 Die erde lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

75 Berg vnd hügel lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

76 Alles was aus der erden wechst lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

77 Die brunnen loben den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

78 Meer vnd wasserströme lobe den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

79 Walfische vnd alles was sich reget im wasser, loben den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

80 Alle vogel vnter dem himel loben den HERRN, preiset vnd rhümet jn ewiglich.

N 34 *58* Es loben *bis* preisen] Alle wercke des HEREN möthen lauen den HEREN, vnde en prysen [*Sept.: εὐλογεῖτε πάντα τὰ ἔργα κυρίου, τὸν κύριον ὑμνεῖτε*] *63* lobe] lauet *(ebenso 67—73. 75. 78. 81;* **36**‹ *bzw.* **38**‹ *überall:* lobet) [*Sept.: εὐλογεῖτε*] *77* Die brunnen loben] Gy börne lauet (**38**‹: Jr brunne lobet) [*Sept.: εὐλογεῖτε αἱ πηγαί*] *79* Walfische . . . loben] Gy waluisſche . . . lauet (**38**‹: . . . lobet) [*Sept.: εὐλογεῖτε κήτη*] *80* loben] lauet (**38**‹: lobet) [*Sept.: εὐλογεῖτε*]

60 HErrn **34 36—40** *62* HErrn ›**40** *63* lobe ›**35** *(ebenso 67.69—73.75)* *68* lobe ›**36** *(ebenso 78.81)* *70* HERRD **45** *Druckf.* *74* Preise vnd rhüme **38—**

57 GElobet ſeiſtu in der Feſten des Himels, Vnd müſſeſt gepreiſet vnd hoch
gerhümet werden ewiglich.
58 ES loben den HERRN alle ſeine Werck, Vnd müſſen jn preiſen vnd
rhümen ewiglich.
59 JR Himel lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
60 LObet den HERRN jr Engel des HERRN, Preiſet vnd rhümet jn
ewiglich.
61 Alle Waſſer droben am Himel lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet
jn ewiglich.
62 Alle Heerſcharen des HERRN, lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet
jn ewiglich.
63 SOnn vnd Mond lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
64 Alle Sternen am Himel lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn
ewiglich.
65 REgen vnd Thaw lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
66 Alle Winde lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
67 FEwr vnd Hitze lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
68 SChloſſen vnd Hagel lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
69 TAg vnd Nacht lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
70 LJecht vnd Finſternis lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
71 EJs vnd Froſt lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
72 REiffen vnd Schnee lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
73 BLitz vnd Wolcken lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
74 DJe Erde lobe den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
75 BErge vnd Hügel lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn
ewiglich.
76 Alles was aus der Erden wechſt lobe den HERRN, Preiſe vnd rhüme
jn ewiglich.
77 JR Brunnen lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
78 MEer vnd Waſſerſtröme lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn
ewiglich.
79 WAlfiſche vnd alles was ſich reget im Waſſer lobet den HERRN,
Preiſet vnd rhümet jn ewiglich.
80 ALle Vögel vnter dem Himel lobet den HERRN, Preiſet vnd rhümet jn
ewiglich.

41^2 43^2 46 *75* Berg 34 36—41^1 Preiſe vnd rhüme 43^1 *76* preiſet vnd rhümet ›36 *(ebenso 83)* *77* Jr Brunnen (Brunne 43^2) lobet 38‹ preiſet] lobet 35 *79* loben ›36 *(ebenso 80. 90)*

WE.: *72* Reifen = *Reif (mittelhochdeutsch: 'rîfe', im Gegensatz zur heutigen Sprache auch noch im 16. Jahrh. schwach flektiert); vorliegende Form ist (wie im Griechischen: πάχναι) Plural*

81 Alle wilde thier vnd vieh lobe den HERRN, preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

82 Jr menschen kinder lobet den HERRN, preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

83 Jsrael lobe den HERRN, preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

84 Jr Priester des HERRN, lobet den HERRN, preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

85 Jr knechte des HERRN, lobet den HERRN, preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

86 Jr geister vnd seelen der gerechten, lobet den HERRN, preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

87 Jr heiligen, so elend vnd betrůbt sind, lobet den HERRN, preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

88 Anania, Azaria vnd Misael lobet den HERRN, preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

Denn er hat vns erlöset aus der Hellen, vnd hat vns geholffen von dem tode.

Vnd hat vns errettet aus dem glůenden ofen, vnd hat vns mitten im feur erhalten.

89 Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, vnd seine gůte wehret ewiglich.

90 Alle die den HERRN fürchten, loben den Gott aller Götter, preiset jn vnd rhůmet, das seine gůte ewiglich wehret.

N 34 *83* preiset vnd rhůmet] pryse vnde röme (38‹: preise vnd rhůme) [*Sept.*: ὑμνεῖτε καὶ ὑπερυψοῦτε]

81 Alle wilde Thier vnd Vieh lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[Bl. s iij] 82 JR Menschenkinder lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

83 JSrael lobe den HERRN, Preise vnd rhüme jn ewiglich.

84 JR Priester des HERRN lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

85 JR Knechte des HERRN lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

86 JR Geister vnd Seelen der Gerechten lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

87 JR Heiligen, so elend vnd betrübt sind, lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

88 ANania, Azaria vnd Misael lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

DEnn er hat vns erlöset aus der Hellen, Vnd hat vns geholffen von dem Tode.

VND hat vns errettet aus dem glüenden Ofen, Vnd hat vns mitten im Fewr erhalten.

89 DAncket dem HERRN, denn er ist Freundlich, Vnd seine Güte wehret ewiglich.

90 Alle die den HERRN fürchten, lobet den Gott aller Götter, Preiset jn vnd rhümet, das seine Güte ewiglich wehret.

---

84 jn] in **45** *Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. Mulert 2° 168 beseitigt)* *88* ‖ *aus (2.)*] von **40** ‖

[1519]

Die erste Übersetzung (Spalatins).

[Bl. B ij^b] Des Konygs Manasses gebeth tzu der beicht ser dienſtlich.

^{1}O herr almechtiger got, vnſer veeter des Abrahams, Iſaac vnd Jacob, vnd yres gerechten ſamen vnd geſchlechts, ^{2}der du hymel vnd erden mit aller yrer tzyrheyt geſchaffen haſt, ^{3}der du das Meer mit dem wort deines gebots getzeichent haſt, der du die tewff vnnd dumpffel des mers beſchloſſen, ^{4}vnd deinen loblichen namen vortzeichent haſt, vor welchem

[1525]

Die zweite Übersetzung.

[Bl. X^a] Ein ſchön andechtig gebet des königs Manaſſe von Jeruſalem, da er gefangen lag zu Babylon.

^{1}O Herr almechtiger Got, vnſer veter Abraham, Iſaac vnd Jacob, vnd ihres gerechten ſamens, ^{2}der du hymel vnd erden mit allem das drynnen iſt, gemacht haſt, ^{3}der du das meer mit eynem wort deines gepots verſigelt haſt, vnd die tieffe verfaſſet vnd verſigelt, ^{4}zu ehren deinem ſchrecklichen vnd loblichen namen, wilchen alle [Bl. X^b] ding

---

Über die zuerst in der wohl von Spalatin herausgegebenen Bearbeitung eines ursprünglich lateinischen Luthertextes: „Ein kurtz vnder|weyſung wie man beichten || ſol: auß Doctor Martiz|nus Luther Auguſtiz|ners wolmeinung || getzogen" *(Leipzig, Melchior Lotther 1519* [*U. A. Bd. 2, S. 57:* A]*), Bl. B ij^b—iij^a* (= A) *gedruckte Spalatinsche Übersetzung des Gebetes Manasse vgl. oben S. XXV Anm. 16. Der Apparat verzeichnet die Lesarten aus Spalatins Übersetzung der Lutherschrift:* „Confitendi ratio", *die nach dem 8. Mai 1520 unter dem Titel:* „Ein heylſams Buchz|lein von doctor Marz|tinus Luther Auguſt. || von der Beicht gemacht || durch Georgium Spalaz|tinum geteutſcht. || M,D,XX," *(Wittenberg, Johann Rhau-Grunenberg 1520* [*U. A. Bd. 6, S. 155:* a]) *erschien* (= B) *(das Gebet Manasse steht dort auf Bl. C 4^b), und aus dem als Füllstück in:* „Das Allte || teſtament || deutzſch. || Martı. Luther. || Wittemberg. || M. D. XXv." *(Wittenberg, Michael Lotther 1525* [*U. A. Bibel Bd. 2, S. 343 Nr. *16 und Bd. 8, S. XXVI Anm. 33*]) (= C) *abgedruckten Text (er steht auf Bl. e 6^b).*

Über die erstmals in der Wittenberger Ausgabe: „Eyn Bettz|büchlin. || Mar. Lut." *(Wittenberg, Hans Lufft 1525* [*U. A. Bd. 10^{II}, S. 358:* V]*) an letzter Stelle (Bl. X^a—Xij^b) gedruckte und von unbekannter Seite (Luther?) angefertigte zweite Übersetzung des Gebetes Manasse vgl. oben S. XLVII Anm. 84.*

1. Überſetzung: *Überschrift* Das andechtig gebet des Kònygs Manaſſes zu Juda, eynem yeden der beychten will ſer dienſtlich vnd gutt B (Conf. ratio: „Oratio Manasse regis Iuda apud Babylonem capti") | Eyn ander andechtig beychtgebet Manaſſe des königes Juda C *1* herr] HERR C *(ebenso 7* [*zweimal*]. *12* [*zweimal*]. *13)* veeter] vatter B des *fehlt* C *3* tewff] tauff B dumpffel] tumpfel B C *4* deinen] deynem (= tuo) B C (*außerdem ändert* B *durchgängig* nicht *in:* nit *und* vor*z in:* ver*z*)

WE.: *3* dumpffel = *tiefe Stelle eines Gewässers; über dieses bei Luther anscheinend nicht belegte Wort vgl. D. Wb. XI$^{1, II}$, 1755—1758 und (in der jüngeren Bedeutung: 'sumpfiger See') U. A. Bd. 34^{II}, S. 396, 10*

1534		1545

Die dritte Übersetzung.

[Bl. S 5a] Das Gebet Manasse des Konigs Juda, da er gefangen war zu Babel.

[Bl. s iijb] Das Gebet Manasse, des koniges Juda, Da er gefangen war zu Babel

1HERR Allmechtiger Gott vnser Veter, Abraham, Jsaac vnd Jacob, vnd jres gerechten samens, 2der du himel vnd erden vnd alles was drinnen ist, gemacht hast, 3Vnd hast das meer versiegelt mit deinem gebot, vnd hast die tieffe verschlossen vnd versiegelt, 4zu ehren deinem schrecklichen vnd herrlichen namen, das

1HERR allmechtiger Gott vnser Veter, Abraham, Jsaac vnd Jacob, vnd jres gerechten Samens, 2Der du Himel vnd Erden, vnd alles was drinnen ist, gemacht hast. 3Vnd hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot vnd hast die Tieffe verschlossen vnd versiegelt, 4zu ehren deinem schrecklichen vnd herrlichen Namen,

---

Über die (sich an manchen Stellen an die zweite Übertragung anlehnende) zuerst in **34** *abgedruckte dritte Übersetzung des Gebets Manasse vgl. oben S. XLVIIf. Anm. 84. Außer den Varianten der Vollbibeln bis* **46** *sind im folgenden auch die Lesarten des Betbüchleins von 1539 (U. A. Bd. 10II, S. 360:* d) (= Bb 39), *in dem erstmalig die dritte Übersetzung vollständig erschien, sowie die des Klugschen Gesangbuches: „Geistliche Lie der Zu Wit= temberg, Anno 1543" (U. A. Bd. 35, S. 331:* P) (= Gl 43) *und die des Sammeldruckes: „DJE Heubt= artikel des Christlich= en Glaubens" von 1543 (U. A. Bd. 50, S. 183f.:* D) (= Ha 43), *in die beide das Gebet Manasse aus dem Betbüchlein von 1542 (U. A. Bd. 10II, S. 360f.:* g) *übernommen ist, verzeichnet; vgl. dazu Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 (1959). S. 303f. und Anm. 47—49.*

3. Übersetzung: *Überschrift* Babel] Babylon Bb 39 Gl 43 Ha 43 *1* HERR] O HERR (HErr Gl 43 [*so stets*]) Bb 39 Gl 43 Ha 43

Die erste Übersetzung (Spalatins).

alle menſchen erſchrecken, vnd vor des angeſicht ſterck vnd vormugen ſie ertzittern, [5]dann der tzorn deiner drawe vber die ſunde iſt vnleydlich. [6]Aber die barmhertzickeyt deiner tzuſage vnd vorheiſchung iſt vnermeſſen vnd vnerforſchlich, [7]wann du biſt der allerhochſt herr, vber den gantzen erdpoden. Du biſt gedultig, gutig, vnd ſer barmhertzick vnd mitleydſam vber der menſchen boßheyt. O mein herr du haſt von wegen deiner gute vns vorheiſchen, die vorgebung der ſunde, [8]vnnd du got der gerechten haſt die buß nicht den gerechten geſetzt, als dem Abraham, dem Iſaac vnnd dem Jacob, die do nicht geſundigt haben. [9]Ich hab geſundigt, mein vngerechtigkeyth ſeint gemanchfeltigt worden vber die tzal des ſandts des meres. Ich bin gebogen vnnd vorkrumpt [Bl. B iij[a]] worden, mit vil eyſern banden, vnd ich hab keyn ergetzlickeyt vnd erholung, [10]wann ich hab dir vrſach tzw tzorn geben, vnd vbel vor dir gethan. Ich hab grawliche ding gethan, vnd die beleydigung gemanchfeldigt. [11]Demnach beuge ich ytzund die knye, meines hertzens, vnd bitt dein gute. [12]O herr, o herr ich hab geſundigt, ich hab geſundigt, vnd ich erken mein vngerechtickeyt, [13]ich bit dich o herr vorgib mir mein ſunde,

Die zweite Übersetzung.

furchten, vnd zittern fur dem angeſicht deyner macht, [5]Des zorn vnd drewen vber die ſünder vntreglich iſt, [6]Aber vnmeſslich vnd vnbegreyfflich die barmhertzickeit deiner verheyſſunge, [7]Denn du biſt Got der Herr, der aller höhiſt vber allen landen, langmütig vnd von groſſer güte, vnd gnedig vber die boſsheit der menſchen. Denn du herr, haſt nach deiner güte verheiſſen buſſe zur vergebung der ſunden, [8]Aber weyl du biſt ein Gott der gerechten, haſtu ſolche buſſe nicht geſetzt, den gerechten, Abraham, Iſaac vnd Jacob, die dir nicht geſundiget haben, [9]Ich aber habe geſundiget mehr denn ſand am meer [Bl. X ij[a]] iſt, vnd meiner miſſethat iſt viel. Darumb ſitze ich krum ynn groſſen eyſſen banden, das ich auch keynen odem habe, [10]denn ich habe deinen zorn erweckt, vnd vbel fur dir gethan, das ich ſolche grewel angericht, vnd ſo viel dir zu leyde gethan habe. [11]Nu aber beuge ich die knye meines hertzen, vnd bitte vmb gnade fur dir Herre, [12]Ach herr, ich hab geſündigt, geſündigt habe ich, Ich erkenne meyne miſſethat. [13]So bitte ich nu vnd flehe dir, Vergib myrs Herre, vergib myrs, [14]vnd las mich

1. Übersetzung: *4* angeſicht *bis* ſie] angeſicht vnd anplick deyner ſterck vnd deynes vormugens B C *5* dann] Denn C ſunde] ſunder (= peccatores) B C *6* vorheyſſung C *7* geduldig B vorheiſchen] verheyſen C *8* dem *(dreimal) fehlt* B C do *fehlt* B C *9* Ich *(1.)*] ich aber C vorkrumpt] erkrum(p)t B C *10* grawliche] grewliche B C gemanchfeltigt B C *11* Demnach beuge ich ytzund] vnd itzo beug ich B C

WE.: *5* drawe = *Drohung* vntreglich *(2. Übs.)* = *unerträglich* *7 (und 10)* wann = *denn* *13* flehe *c. dat. (2. Übs.): vgl. Hiob 8, 5; 19, 16f.; Ps. 30, 9*

Die dritte Überſetzung.

jederman mus fur dir erſchrecken, vnd ſich furchten fur deiner groſſen macht, [5]Denn vntreglich iſt dein zorn den du dreweſt den ſundern, [6]Aber die barmhertzigkeit, ſo du verheiſſeſt, iſt vnmeſſig vnd vnausforſchlich, [7]Denn du biſt der HERR, der allerhöheſt vber den gantzen erdboden, von groſſer gedult vnd ſeer gnedig, vnd ſtraffeſt die leute nicht gerne, Vnd haſt nach deiner güte verheiſſen, buſſe zur vergebung der ſunde.

[8]Aber weil du biſt ein Gott der gerechten, haſtu die buſſe nicht geſetzt den gerechten, Abraham, Iſaac vnd Jacob, welche nicht wider dich geſundigt haben, [9]Ich aber habe geſundigt, vnd meiner ſunde iſt mehr, denn des ſands am meer, vnd bin gekrümmet jnn ſchweren eiſern bandern, vnd habe keine ruge, [10]darumb, das ich deinen zorn erweckt habe, vnd gros vbel fur dir gethan, damit, das ich ſolche grewel vnd ſo viel ergernis angericht habe.

[11]Darumb beuge ich nu die knie meines hertzen, vnd bitte dich HERR, vmb gnade, [12]Ah HERR, Ich hab geſundigt, ja ich habe geſundigt, vnd erkenne meine miſſethat, [13]Ich bitte vnd flehe, vergib mir, O HERR, vergib mirs, [14]Las mich nicht jnn

Das jederman mus fur dir erſchrecken, vnd ſich fürchten fur deiner groſſen macht, [5]Denn vntreglich iſt dein Zorn, den du dreweſt den Sündern, [6]Aber die Barmhertzigkeit, ſo du verheiſſeſt, iſt vnmeſſig vnd vnausforſchlich. [7]Denn du biſt der HERR, der allerhöheſt vber den gantzen Erdboden, von groſſer gedult, vnd ſeer gnedig, vnd ſtraffeſt die Leute nicht gerne, Vnd haſt nach deiner Güte verheiſſen, Buſſe zur vergebung der ſünden.

[8]ABer weil du biſt ein Gott der gerechten, haſtu die Buſſe nicht geſetzt den gerechten, Abraham, Iſaac vnd Jacob, welche nicht wider dich geſündiget haben, [9]Ich aber habe geſündigt, vnd meiner Sünde iſt mehr denn des ſands am Meer, vnd bin gekrümmet in ſchweren eiſern Banden, vnd habe keine ruge, [10]Darumb, das ich deinen zorn erweckt habe, vnd gros vbel fur dir gethan, damit, das ich ſolche Grewel vnd ſo viel Ergernis angerichtet habe.

[11]DArumb beuge ich nu die knie meines Hertzen, vnd bitte dich HERR vmb gnade. [12]Ah HERR. Ich habe geſündiget, Ja ich habe geſündiget, vnd erkenne meine Miſſethat, [13]Ich bitte vnd flehe, vergib mir, o HERR vergib mirs, [14]Las

---

3. Überſetzung: *6* vnmeſſig >**41**[1] Bb 39 Gl 43 *7* ſunde >**41**[2] Bb 39 Gl 43 Ha 43 *9* bandern >**36** *13* mir] mirs Ha 43

WE.: *5* vntreglich = *unerträglich* *6* vnmeſſig (vmmeſſig) = *unermeßlich* *9* bandern: *falls hier kein (durch das voraufgehende* eiſern*) verursachter Druckfehler (statt:* banden*) vorliegt, handelt es sich um eine bei Luther nicht gebräuchliche Pluralbildung (vgl. Dietz I, 204); vgl. Weish. 10, 14*

Die erste Übersetzung (Spalatins).

[14]vortylg mich nicht mit meinen vngerechtickeyten, vnd behalt mir die vbel nicht ewicklich, [15]dann du wirdeſt mich vnwirdigen, von wegen deiner groſſen barmhertzickeit ſelig machen, vnd ich werd dich loben alle tag meines lebens, [16]wann dich lobt alles vormugen der hymel, vnd du haſt glorien, lob vnd ere, tzu ewigen tzeiten. Amen.

Die zweite Übersetzung.

nicht ynn meinen ſunden verterben, vnd behalt nicht vber mich das ewige leyden, [15]Sondern wolleſt mir vnwirdigen helffen, nach deyner groſ-
[Bl. X ij[b]]ſen barmhertzickeit, ſo will ich dich allzeit loben mein lebenlang, [16]Denn dich lobet alle krafft der hymel, vnd dir ſey ehre ynn ewickeit, AMEN.

1. Übersetzung: *14 WSt* die vbel nicht ewicklich] nit ewiglich die vbel B C *16* du *fehlt* B C

WE.: *16* wann = *denn*

Die dritte Übersetzung.

meinen ſunden verderben, vnd las die ſtraffe nicht ewiglich auff mir bleiben, [15]Sondern wolteſt mir vnwirdigem helffen, nach deiner groſſen barmhertzigkeit, So wil ich mein leben lang dich loben, [16]Denn dich lobet alles himels heer, vnd dich ſol man preiſen jmer vnd ewiglich, AMEN.

Ende der bucher des alten Teſtaments.

mich nicht in meinen Sünden verderben, vnd las die Straffe nicht ewiglich auff mir bleiben. [15]Sondern wolteſt mir vnwirdigem helffen, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, So wil ich mein Leben lang dich loben. [16]Denn dich lobet alles Himels Heer, vnd dich ſol man preiſen jmer vnd ewiglich, AMEN.

Ende der Bücher des alten Teſtaments.

3. Überſetzung: *16* Heer] Herr **45**, *Druckf.*

Nachtrag
zu U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXVIII—LXXX sowie Anm. 83 und 85.

Bei der bisher nicht identifizierbaren Persönlichkeit, die bei der Bibelrevision im Januar/Februar 1541 häufig bei Hes. cap. 17, 18, 37 und 48, bei dem Propheten Daniel und bei fast allen kleinen Propheten an Luthers Stelle deutsche und gelegentlich auch lateinische Eintragungen in des Reformators Handexemplar des Alten Testaments (HE 38) vorgenommen hat, handelt es sich (nach Feststellung von Herrn D. Dr. R. Jauernig, Neu-Isenburg) um Luthers langjährigen Hausgenossen Georg Schnell (Celer), wie eine Schriftvergleichung der Eintragungen in HE 38 (vgl. Tafel VI und VII in U. A. Bibel Bd. 11^{II} am Ende) mit Schnells lateinischem bzw. deutschem Brief an den Rothenburger Bürgermeister Johann Hornburg vom 4. Oktober 1543 und an den dortigen Rat vom 5. Februar 1546 eindeutig zeigt (die Urschriften beider Briefe liegen im Staatsarchiv Nürnberg: Reichsstadt Rothenburg Akten Nr. 2082, Bl. 501/502 und 555/557; vgl. auch U. A. Briefe Bd. 6, S. 423 und Bd. 11, S. 315f.; Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte Bd. 3 [1897], S. 174 Anm. 3 und 180 Anm. 1; P. Schattenmann, Die Einführung der Reformation in der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber (1520—1580) [München 1928], S. 91 und 102; dagegen ist [gleichfalls nach Mitteilung von Herrn D. Dr. Jauernig] in Schnells Brief an Anton Lauterbach vom 22. August [1536] [Landesbibliothek Dresden: R 96, Bl. 317; gedruckt U. A. Briefe Bd. 7, S. 520 Beil.] nur die Unterschrift: „Georgius" bis „amicus" eigenhändig, während der Brieftext von anderer Hand und mit anderer Tinte geschrieben ist).

Dieser Georg Schnell (Celer) wurde in Rothenburg o. T. ca. 1507/8 geboren (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 123, 8 und unten S. 536) und am 2. August 1531 in Wittenberg immatrikuliert (Album academiae Vitebergensis Bd. 1, S. 142). Im Protokoll über die Kirchenvisitation in Neustadt bei Coburg von 1569 heißt es, daß er elf Jahre bei Luther und siebenundzwanzig Jahre im geistlichen Amt, und zwar fünfzehn Jahre in Neustadt und vierzehn (!) bei Fürst Wolfgang von Anhalt, gewesen sei (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 107 Anm. 2). Luther erwähnt ihn am 26. Januar 1533 als seinen „teglichen hauss vnd dischgenossen" in einer Fürbittschrift an den Rothenburger Rat für dessen „Statkint" (ebd. Bd. 6, S. 424, 8—10). Am 8. September 1535 nennt ihn der Augsburger Geistliche Johann Forster unter Luthers „commensales" (ebd. Bd. 7, S. 255, 45—47). In dem oben erwähnten Brief an Lauterbach von 1536 bezeichnet er sich selbst als „D[octoris] M[artini] L[utheri] paedagogus" (ebd. Bd. 7, S. 520) — er war damals also Hauslehrer von Luthers Kindern; auch 1555 wurde er „Präceptor der Kinder Luthers" und 1577 „Lutheri filiorum paedagogus" (ebd. Bd. 9, S. 107 Anm. 2) genannt. Für das Pfarr-

amt in Herzberg a. d. Elſter, wo er bis zum Frühjahr 1540 blieb, ordinierte ihn der Reformator am 7. Oktober 1537 (G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch Bd. 1 [Leipzig 1894], S. 1 Nr. 8). Nach Rückkehr aus Herzberg nahm Schnell mit Luthers Unterſtützung, in deſſen Haus er erneut verkehrte (vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 5, S. 33, 10), ſein Studium wieder auf und „ſtudierte in heiliger ſchrieft" (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 106 und 108 nebſt Anm. 1) und ſtand weiterhin dem Reformator, wie die Bezeichnung: „meus Georgius" zeigt, nahe (vgl. ebd. Bd. 9, S. 346, 4; 396, 10); Schnell ließ ſich damals auch als Prediger „in der Schloßkirchen offt gebrauchen" (vgl. ebd. Bd. 9, S. 122, 7). Im Spätſommer 1541 verließ er wiederum Wittenberg; denn das Wartburglehen (40 Gulden) (vgl. ebd. Bd. 9, S. 172, 5—7; 173 Anm. 5; 212, 12—18 und Anm. 9; 346, 3—347, 10), das er auf Luthers Fürſprache vom 10. Mai 1540 vom Kurfürſten Johann Friedrich erhalten hatte (vgl. ebd. Bd. 9, S. 106 und 108), verlieh dieſer als erledigt am 31. Auguſt 1541 an Magiſter Johann Galen, da Schnell „ſich von Wittenberg weggewandt" habe (vgl. ebd. Bd. 10, S. 248). Schnell ging als Prediger (nicht als Pfarrer [gegen U. A. Briefe Bd. 11, S. 90 Anm. 4]) nach (dem 5 km nordöſtlich von Bernburg gelegenen) Nienburg (München-Nienburg) a. d. Saale (im Fürſtentum Anhalt-Bernburg), wo Fürſt Wolfgang zu jener Zeit die Reformation einzuführen und das dortige Benediktinerkloſter unter Beſchlagnahme der Kirchengüter gewaltſam zu reformieren verſuchte (vgl. ebd. Bd. 8, S. 529f. und Bd. 10, S. 53, 6f.: „eingenomen vnd beſtellet"). Noch Anfang 1546 weilte Schnell beſtimmt in Nienburg (vgl. ſeinen Brief an den Rothenburger Rat vom 5. Februar 1546 [vgl. oben S. 534]: „Datum zw Munchen Nienburg" ſowie auch U. A. Briefe Bd. 11, S. 90, 14), mußte aber vermutlich 1547 dieſe Stelle aufgeben, als Fürſt Wolfgang — infolge des unglücklichen Ausganges des Schmalkaldiſchen Krieges geächtet — ſein Land verlor; anſchließend war Schnell, wie ſich aus einem (nicht mehr erhaltenen) Zeugnis des Fürſten, das den thüringiſchen Viſitatoren am 12. Januar 1555 vorlag (Landeshauptarchiv Weimar, Reg Ii 2447, Bl. 11^a—12^b), ergibt, (einſchließlich der Nienburger Tätigkeit) zwölf Jahre deſſen Hofprediger (vgl. auch Melanchthons Äußerung vom 31. Auguſt 1547 betr. Schnell, der eine Berufung nach Nordhauſen damals ablehnte, „a Principe Anhaltino Wolfgango rogatus, ne ex sua Ecclesia discederet" [CR Bd. 6, Sp. 652]). Nachdem er (als „Lutheri olim famulus") vergeblich 1544 nach Naumburg, ferner 1545 an den Hof Georgs von Anhalt nach Deſſau (vgl. dazu U. A. Briefe Bd. 11, S. 89f. und 109), 1546 nach ſeiner Heimatſtadt Rothenburg o. T. und im Sommer 1547 nach Nordhauſen berufen worden war (vgl. ebd. Bd. 6, S. 424f. Anm. 1), ernannte ihn Herzog Johann Friedrich der Mittlere am 15. Mai 1555 (Landeshauptarchiv Weimar, Reg Ii 2572, Bl. 1^{a-b}) zum Pfarrer für „Neuſtadt an der Heyde" bei Coburg, wo er nach ſeiner Emeritierung

(20. Juni 1578) unvermählt am 15. April 1580 „aetatis 73“ starb (J. C. Thomae, Das der gantzen Evangelischen Kirchen, insonderheit in dem gesammten Fürstenthum Coburg aufgegangene Licht am Abend [Coburg 1722], S. 583). Da Luther selbst (1545) wie auch Nikolaus Medler (1544), Melanchthon (1547) und Justus Jonas (1549) übereinstimmend Schnell als „Magister“ bezeichnen (vgl. U. A. Briefe Bd. 11, S. 109, 5.14 sowie Bd. 6, S. 424f. Anm. 1), hat er zweifellos diesen akademischen Grad erworben; jedoch ist in der Wittenberger Fakultätsmatrikel seine Promotion nicht eingetragen.

Für eine aushilfsweise Teilnahme an den Wittenberger Bibelrevisionsverhandlungen mochte Schnell dem Reformator deswegen besonders geeignet erscheinen, weil er offenbar über beachtliche hebräische Kenntnisse verfügte; denn nach Luthers Zeugnis studierte Schnell 1540 „sonderlich ym Ebreischen“, und 1545 nannte er ihn „Ebraice peritus“ (vgl. ebd. Bd. 9, S. 106, 17 und Bd. 11, S. 90, 7).

(Wesentliche Hinweise verdanke ich Herrn D. Dr. Jauernig.)

BR
330
A2
1883
Suppl.1
Bd.12

Luther, Martin
Werke

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY